



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

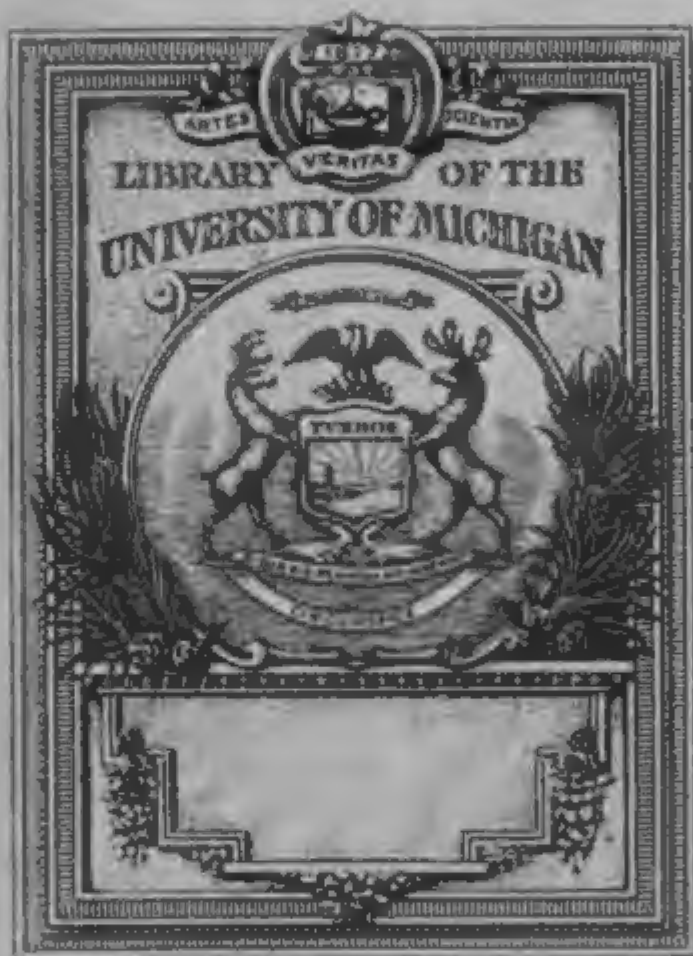
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







105
A59



ANGLIA.
ZEITSCHRIFT
FÜR
ENGLISCHE PHILOLOGIE.

Herausgegeben von
Richard Paul Wülker.

IX. BAND

Verlegt von
Max Niemeyer
in Halle.

VERZEER HINIS

mitarbeiter in der zeitschrift 'Anglia'.

[illegible]

- | | |
|---|---|
| <p> Oberl. Dr. K. Horstmann, docent an
 der universität Berlin.
 Prof. Dr. F. Kluge in Jena.
 Dr. J. Koch in Berlin.
 Oberbiblioth. Dr. R. Köhler in Weimar.
 Dr. H. Krebs, 'Taylor Inst. in Oxford.
 Dr. P. Lange in Wurzen.
 Dr. P. Lefèvre in Halberstadt.
 Dr. A. Leicht in Meissen.
 Dr. K. Lentzner, lektor a. d. univer-
 sität Breslau.
 Prof. Dr. F. A. Leo in Berlin.
 Oberl. Dr. B. Leonhardt in Annaberg.
 Dr. S. Levy, lektor a. d. universität
 Strassburg.
 Dr. F. Liebermann in Berlin.
 Dr. O. Lohmann in Lüneburg.
 Dr. H. Lüschorf in Berlin.
 Dr. G. Lüdtke in Berlin.
 Cand. F. Lüns in Wesel.
 Prof. Dr. G. E. Mac Lean in Minne-
 apolis, Minn. U. S. A.
 Dr. M. Mann in Leipzig.
 Dr. E. Menthel in Elberfeld.
 W. Merkes in Bonn.
 Dr. L. Morsbach, docent an der uni-
 versität Bonn.
 Dr. W. Mushacke in Bonn.
 Prof. Dr. A. Napier in Oxford.
 Dr. E. Peters in Berlin.
 Dr. J. Phelan in Louisville, Ky. U. S. A.
 J. Platt in London.
 Mrs. Const. M. Pott in London.
 Oberl. Dr. L. Proescholdt in Homburg
 vor der Höhe.
 Prof. Dr. K. Regel in Gotha.
 Dr. O. Reissert in Hannover.
 Oberl. Dr. D. Rohde in Hamburg.
 Direktor Dr. F. Rosenthal in Han-
 nover.
 Dr. R. Rüssger in Bernburg.
 Prof. Dr. K. Sachs i. Brandenburg a./H. </p> | <p> Dr. Gr. Sarrazin, docent a. d. uni-
 versität Kiel.
 Oberlehrer Dr. W. Sattler in Bremen.
 Dr. P. Sauerstein in Borna.
 Prof. Dr. J. Schipper in Wien.
 Dr. G. Schleich in Berlin.
 Director Dr. Alexander Schmidt in
 Königsberg.
 Dr. O. Schöpke in Dresden.
 Prof. Dr. A. Schröer in Freiburg i. Br.
 Prof. Dr. K. J. Schröer in Wien.
 Dr. W. Schumann in Elberfeld.
 Prof. Dr. E. Sievers in Tübingen.
 Prof. W. W. Skeat in Cambridge.
 Miss L. Toulmin Smith in London.
 E. Stiehler in Plauen.
 Dr. F. H. Stratmann in Köln †.
 Dr. A. Sturmfels in Giessen.
 Prof. Dr. H. Suchier in Halle a. d. S.
 Dr. H. Sweet in London.
 Dr. G. Tanger in Berlin.
 Oberl. Prof. H. Thurein in Berlin.
 Prof. Dr. M. Trautmann in Bonn.
 Dr. E. Uhlemann in Osnabrück.
 Prof. Dr. H. Varnhagen in Erlangen.
 Cand. F. Voges in Göttingen †.
 Prof. Dr. W. Wagner in Hamburg †.
 Dr. K. Weiser in Czernowitz.
 B. W. Wells in Providence, R. J.
 U. S. A.
 Dr. H. Willert in Berlin.
 Dr. Th. Wissmann in Wiesbaden †.
 Prof. Dr. H. Wood in Baltimore, Md.
 U. S. A.
 Prof. Dr. R. P. Wülker in Leipzig.
 Dr. Al. Würzner in Wien.
 Prof. Dr. F. Zarncke in Leipzig.
 Dr. W. Zeitlin in Gomel in Russland.
 Oberl. Dr. U. Zernial in Berlin.
 Dr. A. Zetsche in Leipzig.
 Prof. Dr. J. Zupitza in Berlin. </p> |
|---|---|

INHALT

Vorwort	1
I. Abschnitt. Allgemeine Begriffe	2
1. Die Begriffe	2
2. Die Begriffe	3
3. Die Begriffe	4
4. Die Begriffe	5
5. Die Begriffe	6
6. Die Begriffe	7
7. Die Begriffe	8
8. Die Begriffe	9
9. Die Begriffe	10
10. Die Begriffe	11
11. Die Begriffe	12
12. Die Begriffe	13
13. Die Begriffe	14
14. Die Begriffe	15
15. Die Begriffe	16
16. Die Begriffe	17
17. Die Begriffe	18
18. Die Begriffe	19
19. Die Begriffe	20
20. Die Begriffe	21
21. Die Begriffe	22
22. Die Begriffe	23
23. Die Begriffe	24
24. Die Begriffe	25
25. Die Begriffe	26
26. Die Begriffe	27
27. Die Begriffe	28
28. Die Begriffe	29
29. Die Begriffe	30
30. Die Begriffe	31
31. Die Begriffe	32
32. Die Begriffe	33
33. Die Begriffe	34
34. Die Begriffe	35
35. Die Begriffe	36
36. Die Begriffe	37
37. Die Begriffe	38
38. Die Begriffe	39
39. Die Begriffe	40
40. Die Begriffe	41
41. Die Begriffe	42
42. Die Begriffe	43
43. Die Begriffe	44
44. Die Begriffe	45
45. Die Begriffe	46
46. Die Begriffe	47
47. Die Begriffe	48
48. Die Begriffe	49
49. Die Begriffe	50
50. Die Begriffe	51
51. Die Begriffe	52
52. Die Begriffe	53
53. Die Begriffe	54
54. Die Begriffe	55
55. Die Begriffe	56
56. Die Begriffe	57
57. Die Begriffe	58
58. Die Begriffe	59
59. Die Begriffe	60
60. Die Begriffe	61
61. Die Begriffe	62
62. Die Begriffe	63
63. Die Begriffe	64
64. Die Begriffe	65
65. Die Begriffe	66
66. Die Begriffe	67
67. Die Begriffe	68
68. Die Begriffe	69
69. Die Begriffe	70
70. Die Begriffe	71
71. Die Begriffe	72
72. Die Begriffe	73
73. Die Begriffe	74
74. Die Begriffe	75
75. Die Begriffe	76
76. Die Begriffe	77
77. Die Begriffe	78
78. Die Begriffe	79
79. Die Begriffe	80
80. Die Begriffe	81
81. Die Begriffe	82
82. Die Begriffe	83
83. Die Begriffe	84
84. Die Begriffe	85
85. Die Begriffe	86
86. Die Begriffe	87
87. Die Begriffe	88
88. Die Begriffe	89
89. Die Begriffe	90
90. Die Begriffe	91
91. Die Begriffe	92
92. Die Begriffe	93
93. Die Begriffe	94
94. Die Begriffe	95
95. Die Begriffe	96
96. Die Begriffe	97
97. Die Begriffe	98
98. Die Begriffe	99
99. Die Begriffe	100

H. Thurein: Das Datum von Chaucer's 'Mars und Venus' . . .	582
R. Wülker: Eduard Bulwer und seine werke	585
Derselbe: Versehen in den büchern über neueste englische literatur:	
1. Kingsley's Yeast und Alton Locke s. 601. — 2. Hypatia s. 609	601
F. Zarncke: Das englische Volksbuch vom Dr. Faust	610
K. Lontzner: Clement Mansfield Ingleby , .	613
F. Dieter: Kritische bemerkungen zu einer unkritischen recension .	617
Nachträge und druckversehen	622
Verzeichniss der eingelieferten bücher und schriften	624
F. Lüns: Uebersicht der in den jahren 1853 und 1854 erschienenen bücher und aufsätze	1—84

LYNGATES ÆSOPÜBERSETZUNG.

(Ms. Harl. 2251.)

ISOPOS FABULES.

1. Prolog.

p. 253^a **W**ysdom is more of pris than gold is cofres
To theym, that have savour in lettrure,
Old examples of prudent philosophres
Moche availith to folke, that don her cure

- 5 To serchen out lyknes of nature,
In whiche men myght consayve and clierly se
Notable sentences of grete moralité.

Vnto my purpos this poyet laureat,
Callyd Isopos, did hym so occupy,

- 10 Whylom in Rome, to please the senat,
Fownde out fabules, that men myght hem apply
To sundry matiers, that echman in his party,
After theyr lust to conclude in substaunce,
Dyuers moralités set out to theyr plesaunce.

- 15 Som of bestis, of foulis, and of fyssh,
This Isopos found out examples playue.
Wher siluer faylith, in a pewter dissh
Royal deyntes bien oft tymes sayne;
And, semblably, thus poyetes certayne
20 In fabules rude included grete prudence,
And moralités, ful notable of sentence.

- Vnder blak erth bien pricions stones founde,
Riche saphyrs, and rubyes, ful royal;
And who, that myneth lowe in the grounde,
25 Of gold and siluer fyndith the myneral
Perlis white, cliere, and oriental,

23 *hs.* Rubyes 25 *hs.* Myneral.

Bien oft founde in muskle shellis blake:
So out of fabules grete wisdoms men may take.

For whiche I cast to folwe this poyete,
30 And his fabulis in Inglyssh to translate,
Although I have no rethoryk swete;
Have me excused, I was born in Lydegate;
Of Tullius gardyn I entrid nat the gate,
And cause why? I had no licence
35 There to gadre floures of eloquence.

Than I can forth I wil procede,
In this labour I wil my foile dresse,
To do plesaunce to theym, that shal it rede
Requyrenge hem of verray gentillesse,
40 Of theyr grace to pardon my rudenesse,
This compilacioun for to take at gre,
Whiche, theym to please, translated was by me.

And if I faile, bi cause of ignoraunce,
That I erre in my translacioun,
45 Lowly of hert and feythful obeisaunce
I me submyt to theyr correccioun
To theym, that have more cliere inspeccioun
In matiers, that touchen poyetry,
And to reforme, that they me nat deny.

50 And as myn auctour at the Cok begynne,
I cast me to folwe hym in substaunce,
Fro the trowth in sentence nat to twynne,
As god and grace wil gyf me suffisaunce,
Compile this qwayer for a remembraunce
55 To the reders, here after may be founde
The thank therof fully to rebounde.

2. Vom hahn und edelstein.

The Cok hath of kynde a crest rede,
Shape like a crowne, token of grete noblesse,
By whiche he hath, while it stondith on his bedde,
As clerkis sayne, corage of hardynesse
5 And of his berd malencolyk felnesse;
About his nek, by marcial apparaile,
Nature hath yeve hym a stately aventaille.

31 *hs.* Rhetoryk 32 *hs.* lydegate *Die verse 31–35 finden sich fast wörtlich wider bei Chaucer, Canterbury Tales, prolog zu Frankeleyne's Tale, sowie am anfang des 'Court of love'.* 43 *hs.* Ignoraunce.

- This hardy foule, with brest and voyce ful cliere,
 Most triewly kepith the tydes of the nyght;
 10 Of custom named a comvne astrologere,
 In thropes small to make hertis light,
 With spooris sharp, enarmed for to fight,
 Like a champioun, justly to intende,
 As a prowde capitayne, his broode for to defende.
- 15 He betyng his wynges aforne or he do syng,
 Therwith sluggy hertis out of theyr slepe to wake,
 Whan sulphur toward the dawenyng
 Lowtith to the oryent, whan he hath the west forsake,
 To chase away nyghty clowdes blake,
 20 Toward Aurora this fowle, ho that takith kepe,
 Biddith folk ageyn to wake out of theyr slepe.

- Voyce vigour callyng thryes in nombre,
 With trebled laudis yeve to the trynité
 Slewth avoidyng clepith folk out of slombre,
 25 Goode hope repayreth to al, that hevy be,
 Comfortith the syke in theyr infirmyte,
 Causith marchauntis and pilgrymes to be glad,
 The thevis swerd hid vnder the shad.

- Callyd the profete of yowre alther gladnesse,
 30 Embassiatour of phebus fuyry light,
 Whiche puttith away by musical swetnesse
 The owgel blaknes of the derk nyght,
 For whiche me semyth, I shuld of diew right
 For thre causis preferre this fowle among.
 35 For waker kepyng, for hardynes, and for song.

- This fowle is waker agenst the vice of slowth,
 In vertu strong and hardy as a lyoun,
 Stable as a centre on a ground of trowth,
 Agayn al vices the mortal champioun;
 40 And with the twines of his melodious sowne
 He gevith ensample, that we oure self shuld ease
 That day and nyght we the lord shuld please.

- And for be cause his brest is strong and cliere,
 On his typtoun disposed for to syng,
 45 These poetis callith hym chaunticlere;
 And, as myn auctour remembrith bi writyng,
 Whilom this foule in a glad mornyng

Rejoysted hym, agayne the sonne shene,
With al his folke to walke vpon the grene.

- 50 He was first busy to breke his fast
With his wyfes about hym euerychone,
On a smal dunghill, to fynde a goode repast,
Gan to scrape, and sporn, and fast about to gone;
Hid in the dunghill he fownde a Jaconet stone.
55 Yit his labour and his besy cure
Was for nat ellis but for his pasture.

- He gave examples, whiche gretely may advaile,
As he was taught only by nature:
To avoyde slewth bi diligent travaile,
60 By honest labour his lyflode to procure,
For who wil travaile, he labour must endure,
For ydelnes and froward negligence
Makith sturdy beggers for lak of theyr dispence.

- Losengeours, that feelen hem self strong inough,
65 Whiche have savour in slewth and sluggardy.
Had lever begge, than go to plowgh,
Dygge or delve, than hem self occupy.
Thus idelnes causith al robry
In vagabundis peple, that to and fro doth wende,
70 For theft arrested at Tyborn makith an ende.

- They bien no men, but folkes bestial,
Voyded of reasoun, only for lak of grace,
Whiche etith and drynkyth, and labourith nat at al.
The Cok was besy his lyvelod to purchace,
75 The longe day in many dyuers place,
Hym and his broode only to fostre, in trowth,
And suche folke to rebuken, that levyn in slombir and slowth.

- Vertu begynnyth at occupacioun,
Vices alle proceden of idelnesse;
80 Vnto thefes, founders, and patroun,
As thrift comyth of vertuous besynesse,
So myschief of slewth is chief maystresse;
Thus idilnes cawsith folk, in deede,
To wast theyr dayes in myschief and in nede.

- 85 With scrapyng and spornyng al the long day
The Cok was busy hym and his broode to feede,

54 *hs.* jaconet 56 *hs.* Was nat for nat ellis but for his pasture. 64 *hs.*
I nowgh 68 *hs.* Idelnes 70 *hs.* tyborn 79 *hs.* Idelnes 83 *hs.* Idilnes.

Founde a Jaconet, whiche in the dunghill day,
 A riche ston, and a precious, in dede,
 As I rede, of whiche stone, whan he toke hede,
 90 Stynt a while, til sodainly al abrayde,
 Vnto the ston evyn thus he sayde:

‘Who that knewe the nature of thy kynde,
 And al thy propirtés, whiche of the bien told,
 A jewler, if that he myght the fynde,
 95 Wolde for thy virtues close the in gold.
 Evax to the yevith praisyng many fold,
 His lapidary berith opinly witnesse:
 Agaynst sorw and woo thow bryngest in gladnesse.

The best Jaconet in Ethiope is founde,
 100 And is of coloure like the zaphir ynde;
 Comfortith men, that lith in prisoun bounde,
 Makith men stronge and hardy of theyr kynde,
 Contract synewes the Jaconet doth vnbynde;
 Yit for al thy vertuous excellence
 105 Bitwene the and me is no convenyence.

For me thow shalt in this place abide,
 With the I have litel or nought to done;
 Lete these marchautis, that gon so ferre and ride,
 Trete of thy valu, whether it be late or sone,
 110 Late hem deme, how the cheorl cam first in the mone,
 Of suche mysterie I can take but litel kepe,
 Me list nat to hewe chippes ouer myn hede.

Precious stones longgith to jwellers
 And to princis, whan they list to be sayne;
 115 To me more deynte is in barnes or in garners
 A litel reward of corne or of goode grayne
 To take; this stone to me it were but veyne,
 I fet more store, I have it by nature,
 Among rude chaffe to scrape for my pasture.

120 Lyke as folkes of reliques have deynté
 And theron set a valu or a prise,
 Like as matiers, profound and secré,
 None shuld nat without grete advise
 Be shewid in opyn to hem that be nat wise,
 125 For a wise man in wisdom hath delite,
 Right so a foole of doctryne hath dispite.

87, 99, 103 *hs.* Iaconet; *ist wol zu andern in* Iaconce = Iacinth.
 94 *hs.* Iewler; If 98 *hs.* Ingladnesse 113 *hs.* Iwellers 125 *hs.* wiseman.

Gold and stones bien for a kynges hede,
 Stiele is tried for plates and armure,
 To covir chirches covenantable is lede,
 130 Bras for bellis, irn strong to endure.
 Thus euery thyng folwith his nature,
 Princis to reygne, knyghtis for bataile,
 Ploughmen for tilth, shippes for to saile.

The hart desirith to drynk of cristal wellis,
 135 The swaune desirith to swymme in large rivers,
 The gentil fawcon, with jessis and riche bellis,
 To cacche his pray like to his desires,
 And I with my broode to scrape in corngarners;
 Precious stones nothyng doth appartene
 140 To gees, ne ganders, nor fowles, that pasture on the grene.

Of theyr nature, as folkes bien disposed,
 Dyuersly they make theyr eleccioun,
 Double of vertu the saphir in gold closed
 Eche man chesith like his oppynioun.
 145 Oon chesith the best of wisdom and reasoun,
 And another his ien bien so blynde,
 Chesith the werst, the best abidith behynde'.

'Though this fabul be boystous and rural,
 Ye may therin conceyve thynges thre:
 150 How diligence in especial
 Hath agenst slowth caught the soueranté;
 And, where free choyse hath his liberté;
 Chesith the worst, in earnest or in game,
 Who but hym self is therof to blame?

155 Who folwith vertu, vices doth eschewe,
 Who chesith best, to myn oppynioun;
 The Cok dempt to hym it was more diewe
 Smal symple grayne, than stones of grete renoun,
 Of al tresour chief possessioun;
 160 Suche as god sent echo man take at gree,
 Nat prowde with riches, nor grucche in pouerté.

The worldly man labourith for richesse,
 And on the world he settith al his intent;
 The vertuous, to avoide al idelnesse,
 165 With suffisaunce holdith hym self content;
 Eche man therfor with suche, as god hath sent,

130 *hs.* Irn 136 *hs.* Iessis 146 *hs.* Ien 164 *hs.* Idelnesse.

Thank the lord, and in vertu kepe hym stable,
Whiche is conclusioun of this lite fable.

Here endith the tale of Isope, how that the cok founde a Jaconet stone
in þe dunghill.

The secunde tale of Isopos.

3. Vom wolf und schaf.

Right as atwene tourment and delices
There is in kynde a grete difference,
Right so atwene vertuous lyf and vices
There may be no just convenyence,
5 Malice ful contrary to providence,
And philosophers bi writyng berith record,
Atwene frowde and trowth may be none accord.

Atwene rancour and humble pacience
There is in nature a grete divisioun;
10 A sely shepe may make no resistence
Ageyne the power of a stronge lyoun;
A dwerf to fight with a grete champioun
Were to fieble in field to endure,
Be liknesse of reasoun and ageyne nature.

15 Grete pikes, that swimmen in large stiwes,
Smal fyssh most felly they devoure,
Who hath most myght, the fiebler gladly sues,
The poore hath for his partye no socoure;
The ravenous wolf vpon the lamb doth lowre,
20 Of whiche twayne Isopos in this booke
Ful notambly this example toke.

The lamb *and* the wolf, contrary of nature,
Ever dyuers, and nat oon thay thynk;
But attones of sodayne aventure
25 To a fressh ryver they cam downe to drynk.
At the high spryng, aloft vpon the brynk,
Stondith the wolf, a frowarde best of kynd,
The cely lamb stooode fer abak behynd.

Who that is froward of condicioun
30 And disposed to malice and outrage,
Can soone seeke and fynde occasioun
To contrive a quarel for to do damage;
And, vnto purpos, malicious of corage

The furious wolf out with his venym brak,
 35 And evyn thus to the lamb he spak:

‘Like thy fadir thow art false and double,
 And hym resemblist of disposicioun;
 For he was wont my watch here to trowble,
 To move the thike, that lay low downe,
 40 That I myght have no recreation
 To drynke my fill of watar pure and clere,
 He was so contrary to trouble this ryvere.
 [Fehlt ein blatt in der hs.]

The cely lamb is spoyled to the bonys,
 The wolf goth fre, whether it be right or wrong;
 45 Whan a jarroure hath caught savour ones
 To be forsworn, custom makith hym strong,
 ‘Si dedero’ is now so mery a song,
 He hath a practis bi lawe to make a preef,
 To hange a triew man and save an errant thief.

50 With empty handis men may no hawkes lure,
 Nor cacche a jurroure, but if he gyf hym mede,
 The poore pletith what is his aventure,
 Voyde purse causith he may nat spede;
 The lamb put bakke, the wolf the daunce doth lede;
 55 Different betwene these bestis tweyne
 Causith Isopos this fable for to sayne.

The wolf is likened to folkes ravenous,
 The sely lamb resemblith the poraile,
 The wolf is gredy, fel, and dispitous,
 60 The lamb content with gras for his vitaile.
 They ded both; the wolf may nat advaile,
 But only for houndys careyn most corrupable,
 The lamb vp served at the kynges table.

As men deserven they receyven her gwerdown:
 65 Vnrepentaunt the tyraunt goth to helle,
 The pore man with his smal possessioun
 Vertuously liveth, and doth in the erth dwelle,
 Content with lytel doth triewly by and selle,
 And of hole hert can love god and drede;
 70 Whan he goth hens, hath heven for his mede.

To encrease vertu and vices to confounde
 Example here shewed of grete diuersité;

35 *hs. Ande* 45, 56 *hs. Iurroure* 49 *anerrant* 55 *Für different*
ist wol zu lesen difference.

By Isopos this fable I founde,
 Whan he reherced, toforn as ye may se,
 75 The wolfis felnes, the lambes propirté;
 The lamb commendid for natural mekenes,
 The wolf rebuked for ravenous felnes.

Here endith the secunde tale of Isope declaryng, how the wolf founde
 agenst the lamb a quarel.

Here begynneth the .III. fabul of Isopos.

4. Vom hund und schaf.

The world made dyuers by froward folkes tweyne:
 By a false jorroure and a fals witnesse,
 Orible monstres, enbraced in a cheyne,
 'Trowth to assaile and grevously t'oppressc,
 5 Whiche, for to eclipse the light of rightwisnesse,
 Bien nat aferd, with hand put forth aforn
 Vpon a booke, falsly to be forsworn;

With cancred lippes and with tunge double
 Atwene right and wrong, that wiln forth procede
 10 Rightwis causes, to transgres trouble,
 To bien forsworn vpon a booke for mede,
 Of conscience they take so litel hede,
 Whiche thynges to preve by example notable
 Of old date Isopos wrote this fable.

15 Havyng this consait and set it for a ground,
 By a maner liknes rehersyng in sentence,
 He writeth, that ther was whilom a grete hound,
 Whiche to a quarel by hateful violence
 Agenst a sheepe, symple and innocence,
 20 Whiche stode alone, voyde of al refuge,
 Constrayned bi force to apper aforn the juge.

Agenst the sheepe, quakyng in his drede,
 Withouten support of any proctour,
 This ravenous hound thus wrongely gan procede,
 25 His tale aforsyng like a false jurrour,
 How he had lent the sheepe, his neyghbour,
 A large lofe his hunger to releve,
 And as he was redy by lawe for to preve.

And his quarel more to fortifye,
 30 The sely shepe to bryng in distresse,

4 *hs.* Iorroure 5 *hs.* Eclipse 7 *hs.* Vupon 19 *hs.* Innocence
 21 *hs.* Iuge 25 *hs.* Iurrour.

He affermed it and falsly did lye,
 Towchyng his loff, that he of kyndenesse
 Toke it the sheepe, whan he stode in distresse
 Of mortal hunger, whan plente dide fail,
 35 Likly to dye for lak of vitaile.

Straitly requyng the juge in this matiere
 To yeve hym audience and to do hym right,
 By apparence shewyng ful sad chiere,
 As though he ment no falsnesse to no wyght.
 40 The sely sheepe, astonyed in his sight,
 Stode abasshed, ful like an innocence,
 To help hym self cowde fynd no diffence.

Towchyng the loff, requyred by the hound,
 With humble chiere the sheepe did it deny;
 45 Sothly affermyng, levyng on this ground,
 Vnto his day, he neuer on no party
 No loff receyved, and loth he was to ly,
 Prayng the juge, that he myght frely gone,
 For other aunswer plainly cowde he none.

50 Quod the juge: 'The lawe thow must abide,
 Til ther be yoven sentence of jugement;
 I may no favour do to nowther side,
 But atwene both stande indifferent,
 As rightful juge of hert and hole intent,
 55 Til I may se by lawe to make me strong,
 Whiche of the partyes have right or wrong'.

The lawe first founde on a triew grounde,
 May nat declyne from his stabilnesse;
 The juge abraidyng axed of the hounde:
 60 'Hastow', quod he, 'record or witnesse
 This douteful cause to set in sikernesse,
 For to stynt al contrauersy
 Be triewe report of suche, as wil nat ly?'

The hound answerd: 'My cause is iust and triewe,
 65 And my self in lawe here for to aquyte,
 I have brought two, that the couenant knewe:
 The faithful wolf, in trowth, that doth delite,
 And with hym comyth the gentil foule, the kyte;
 Chose for the nones by report of theyr names,
 70 As folke wele knowe, that dredith sclauder and shames.

150 But ageyn a jurroure there were no bettir obstacle,
 Than to geld hym yong, hys venym to declyne,
 That no false braunche myght spryng of his lyne;
 For the nombre suffisith only of .II. or .III.
 To enfecte a shyre or a grete contré.

155 It is remembred by record of auctours,
 As writeth Holcot vpon sapience,
 How ther folwith .III. incomoditees
 Of false forsweryng ageyn conscience.
 First rehersith this auctour in sentence:
 160 Vpon a booke whan a false jurroure
 Forswerith hym self, he is to god a traytour.

There vpon, this matier to conclude,
 That false forsweryng is to god treasonn,
 First he makith this simylitude,
 165 That, if a man withyn a regioun
 Wold countrefete by false collusion
 The kynges seale, the people to begile,
 What were he worthy to deye by civile?

And, semblably, who can considre wele,
 170 The name of god, ordeyned to impresse,
 Is the signacle of the celestial seale,
 Yoven to al cristen of trowth to bere witnesse,
 And, who that euer mysvsith it in falsnesse,
 Holcot affermyth it, for short conclusioun,
 175 That he to god doth opynly treasonn.

Who with his hand the holy booke doth towche
 And to record takith cristes name,
 On holy writ, I dare me wele avowche,
 If he swere falsely, gretely is to blame,
 180 Hande of periurye to his eternal shame;
 God and his werkis he doth vtterly forsake
 And to the fiend for euer he doth hym take.

In his preceptis, whiche that be devyne,
 God bad man: bere no false witnesse!
 185 And of oure faith to folwe the doctryne,
 Periury is enemy to al rightwisnesse;
 What man for lucre or for richesse
 Wil be forsworn, by sentence of clerkis,
 Falsly forsakith god and al his werkis.

150 *hs.* Iurroure 151 *hs.* That 155 *hs.* Auctours 157 *hs.* thei 159 *hs.*
 Auctour 160 *hs.* Iurroure 165 *hs.* aman 169 *hs.* semblaly 188 *hs.* Wilbe.

Thus in this world by extorcion veriliche
Poore folk be devoured alwey by the riche.

By examples in stwes, long and large,
Of grete fissh devoured bien the smale,
115 Hardy is the bote, that stryvith agenst the barge,
To ouerpresse a pore man the riche set no tale,
A cloth sakke stuffid shame it is to pike a male.
What nedith the see to borwe of smale rivers,
Or a grete barne to borow of strait garners?

120 Al suche outrages and inconveniences
Takith origynal of pillage and ravyne;
An extorcioner, to amend his expences,
Can make the poore to bowe and declyne.
Lierne this prouerbe, founde of old doctryne:
125 Suche as have no conscience of nomaner wronges,
Of other mennys leder can kut ful large stronges.

The shepe is ded, the puttok hath his part,
Joynt from joynt the wolf hath rent a sunder;
The hound by dome recouered hath his part;
130 Suche false practik is vsed here and yonder;
The fiebler playneth, and that is litel wonder,
Al suche raveyne on poraile to theyr distresse
Beganne at false jurours and at false witnesse.

To a false witnesse, record in Salamon,
135 Prouerbiory .III. thynges bien compared:
A shrewd dart, an hoked arow is oon,
Al for the werre as it is declarid,
Yit vnder trety somtyme they be spared,
But a false witnesse hath his avauntage
140 With mowth infect alwey to do damage.

Agayne sharpe quarels helpith a pavice,
Agayne arowes may be made defence,
And though a swerd be riche and of grete price,
Somtyme he sparith for to do offence,
145 But a false jurour, by mortal violence,
Nat only causith men her bloode to shede,
But makith hem lese theyr lyf and goode for meede.

Ageyne verray poyson ordeyned is triacle,
As auctours sayne, by craft of medicyne,

113 *hs.* stwes = stiwes 128 *hs.* Ioynt 132 *hs.* Alsuche 133 *hs.*
Iurours 135 *hs.* anhoked 145 *hs.* Iurour.

150 But ageyn a jurrour there were no bettir obstacle,
 Than to geld hym yong, hys venym to declyne,
 That no false braunche myght spryng of his lyne;
 For the nombre suffisith only of .II. or .III.
 To enfecte a shyre or a grete contré.

155 It is remembred by record of auctours,
 As writeth Holcot vpon sapience,
 How ther folwith .III. incomoditees
 Of false forsweryng ageyn conscience.
 First rehersith this auctour in sentence:
 160 Vpon a booke whan a false jurrour
 Forswerith hym self, he is to god a traytour.

There vpon, this matier to conclude,
 That false forsweryng is to god treasoun,
 First he makith this simylitude,
 165 That, if a man withyn a regioun
 Wold countrefete by false collusion
 The kynges seale, the people to begile,
 What were he worthy to deye by civile?

And, semblably, who can considre wele,
 170 The name of god, ordeyned to impresse,
 Is the signacle of the celestial seale,
 Yoven to al cristen of trowth to bere witnesse,
 And, who that euer mysvsith it in falsnesse,
 Holcot affermyth it, for short conclusioun,
 175 That he to god doth opynly treasoun.

Who with his hand the holy booke doth towche
 And to record takith cristes name,
 On holy writ, I dare me wele avowche,
 If he swere falsely, gretely is to blame,
 180 Hande of *periurye* to his eternal shame;
 God and his werkis he doth vtterly forsake
 And to the fiend for euer he doth hym take.

In his preceptis, whiche that be devyne,
 God bad man: bere no false witnesse!
 185 And of oure faith to folwe the doctryne,
Periury is enemy to al rightwisnesse;
 What man for lucre or for richesse
 Wil be forsworn, by sentence of clerkis,
 Falsly forsakith god and al his werkis.

150 *hs.* Iurrour 151 *hs.* That 155 *hs.* Auctours 157 *hs.* thei 159 *hs.*
 Auctour 160 *hs.* Iurrour 165 *hs.* aman 169 *hs.* semblaly 188 *hs.* Wilbe.

190 Who swerith by god, his hand leyd on a booke,
 He causith god, auctours doth expresse,
 Vnto the record of the charge he toke,
 In right or wronge, in trowth or in falsenesse,
 To preve his oth hym takith to wittnesse,
 195 If his causyng to make his party strong,
 Falsly concludith he doth to god grete wrong.

Of *periurye* the trespas is ful huge,
 Wonder *perilous* in oure lordis sight,
 For the jurrours first disseyvith the juge,
 200 Causith his neyghburgh for to lese his right,
 His conscience hurt, of grace blent the light,
 As a renegat, that hath the lord forsake,
 Lyke to be dampned, but he amendis make.

Isopos jurrours doth discryve,
 205 Callith theym Arpies, houndes infernal,
 With ravenous feete, wynged to flee blyve,
 Like to Carberos, that receyvith al,
 Gredy Tantalus, whos hunger is nat smal,
 And be suche peple, who that takith kepe,
 210 As sayth myn auctour, devoured was the shepe.

Thus false forsweryng, frawde, and extorcioun,
 With false wittnesse afore god be dampnable;
 But if they make diew satisfaccioun,
 Thynges to restore, wherof they bien culpable,
 215 And for suche folkes Isopos wrote this fable,
 To this intent, that I have told aforne,
 What peril it is falsly to be forsworn.

Late al false jurrours have this in mynde,
 Remembre at shyres and at cessiouns,
 220 Who is forsworn, settith god behynde,
 And puttith the fiend in ful possessioun
 Of soule and body, vnder his dampcioun
 To forne his deth, but if he have repentaunce,
 Or make restitucioun, or do som penaunce.

Here endith the .III. fable of Isopos, what *perel* it is to be fersworn
 wetyngly, as was the wolf and the kyte for synguler love, that they
 hadde to the hounde, and to have the sheepe ded and slayn, as jurrours
 dampne þe triewe and save the false.

191 *hs.* Auctours 199 *hs.* Iurrours; Iuge 204 *hs.* Iurrours 205 *hs.*
 Infernal 215 *hs.* Iurrours.

5. Vom wolf und kranich.

In Isopos forth to procede,
 Towchyng the vice of vnkyndnesse,
 In this tretice a litel fable I rede
 Of ingratitude, joyned to falsenesse,
 5 How that a wolf of cursed frowardnesse
 Was to a crane of malice, as I fynde,
 For a goode tourne false, founde, and vnkynde.

The fable is this: Whan bestis euerychone
 Hield a feste royal and grete solempnité,
 10 There was a wolf strangled with a bone,
 And constrayned by grete aduersité;
 Stondyng in dispayre rekouered for to be,
 For remedy plainly cowde he none,
 So diepe downe impressed and entred was the bone.

15 Thurgh al the court surgyens weren sought,
 If any were abidyng hem among;
 At the last the Crane was forth brought,
 Be cause his nekke was sklender, sharpe, and long,
 To serche his throte, where the bon stoode wrong;
 20 For whiche perilous and diligent occupacioun
 The wolf behight hym a ful grete gwerdoun.

The bone out take by subtil diligence
 Of the Crane, by craft of surgery,
 The wolf al hole, by craft of his science,
 25 The Cranes gwerdoun axeth and his salary.
 The wolf, euer froward, his promyse gan deny,
 Sayde, it suffisith, and gan to make stryf,
 Oute of his mowth to scape with his lyff.

The wolf denyed, that he had behight,
 30 And sought agayne hym froward occasioun;
 Sayde, he had don hym grete vnright,
 And hym dissayved, by false collusioun,
 Whan he his bille put so lowe adown
 In his throte to pike away the bone,
 35 Other gwerdoun of hym gate he none.

Cast on the Crane ful cruel looke,
 With open mowth, and gan to proche nere:

4 *hs.* Ingratitude, loyned 10 *hs.* abone 14 *hs.* Impressed 24 *hs.*
 alhole, craf 24 *So die hs., es ist aber wol zu lesen:* The Crane his
 gwerdoun axeth and his salary. 33 *hs.* Adown.

'Whan thou', quod he, 'out of my throte
 The sayde bon toke, thou were in my daungere,
 40 Thy sharp bek, nek, hede, and chiere,
 Atwene my teth, sharp, whet, and kene,
 With thy lyf parted, it is wele sene.

At late tyme thy power was but smal
 Agenst me to holde werre or stryff,
 45 For whiche thou art bounde in special
 To thank me, that thou escapest with thy lyf
 Out of jawes, sharper than file or knyf,
 Stoode desolate in many a sundry wise
 Strayte in the boundis ful narrow of my fraunchise'.

50 And, semblably, makyng a false excuse
 To pay theyr diewte vnto the poraile,
 Takyng theyr service and labour to theyr vse,
 Gwerdounles to make theym to travaile,
 If they aught axe, tyrauntis doth theym assaile,
 55 And of malice constrayne hem so for drede,
 That nat so hardy of theym to axe theyr meede.

The tiraunt hath possessioun and richesse,
 The pore travailith for mete, drynk, and foode,
 The riche, euer redy the laborer to oppresse,
 60 For his labour denyeth hym his livelode;
 The lamb must suffre, the wolfes bien to wode,
 A playne example, declaryng how men done,
 Shewyd by the crane, that plukked away the bone.

Prayer of princis is a comavndement,
 65 The pore obeyeth, he dare non other do;
 Precept of tyrauntis is so violent,
 Who euer sey nay, nedis it must be so,
 Have they theyr lust, they care for no mo;
 The wolf made hole, and yit his froward pride
 70 Suffred the crane gwerdounles to abyde.

The crane chase a surgeon to be,
 To save the wolf, as ye have herd befor,
 Toke out the bon, whiche no man myght se,
 Whiche thyng complisshed, his labour he hath lorn,
 75 The wolf made hym blowe in a bukkes horn;
 Thus it fallith by preef oft sithe,
 Faire behestis makith foolis blythe.

47 *hs. Jawes* 65 *hs. done.*

Isopos. that famous old poyte,
 This fable wrote for a memorial,
 80 They accorded for vnlikly and vnmete
 Atwene tirauntis and folkes that bien rural,
 The pore hath litel, th' extorcioner hath al,
 His body *and* his lyf the laborer evyn partith,
 The riche hath al, and nothyng he departith.

85 The moralité of this tale out sowght:
 The crane is like the folk, that for drede
 Travailith for tirauntis, and resayvith nought,
 But false rebukes for theyr final mede;
 Wherfor I counseile, that this tale doth rede,
 90 While that yowre hand is in the wolfis mowth,
 Bourd nat to large with hym, that is vnkouth.

To play with tirauntis, I hold it no jape,
 To oppresse the pore they have no conscience,
 Fleeth from theyr daunger, if ye may escape,
 95 Thynk on the crane, that dide his diligence
 To help the wolf, but if he do recompence
 His kyndenesse manyfold, I say, as I fynd,
 This tale applyeng agayne folke, that bien vnkynd.

6. Von der maus und dem frosch.

By decrees of natures lawe
 Paied egally the balaunce of reasoun,
 Who that castith hym to dissayve his felawe,
 Shal of disceyt receyve the gwerdoun.
 5 Salary to fayneng is symulacioun,
 Who by disceyte and frawde doth procede,
 Like a defrawder resayve shal his mede.

Som reioysen hem in malice and in frawde
 And couertly to hyndre theyr neyghburghs;
 10 As men deserve report yevith hem her lawde;
 Cloth falsly wove may kepe no coloures,
 The dorre on dunghills, the be in holsom flowres,
 As they receyve they bryng hom to theyr hyve,
 That on doth damage, that other doth releve.

15 After theyr natural disposiciouns
 In man and best is shewed experiense,
 Som have to vertu theyr inclynaciouns,
 Som men pesible, som doth violence,

90 *hs.* handis 92 *hs.* iape 12 *hs.* B 17 *hs.* Inclynacions.

Oon to profite, another to do offence,
 20 Som man deliteth to trowth in his entent,
 Another rejoyssith for to be frawdellent.

Who that meaneth treasoun or falsenesse
 With a pretens outward of frendlyhede,
 Face countrefeted of fayned false gladnesse,
 25 Of al enemyes such on is to drede;
 Wherfor Isopos to purpos, as I rede,
 Tellith, how a frossh, ful contrarious,
 Double of intent, dissayved hath the mows.

Of this fable the processe for to telle:
 30 The frossh of custom abode at the revere,
 The mowse also soiourned at the melle,
 That stode beside, ferre from al daungiere;
 And on a morn, whan Phebus shone ful cliere,
 So as the frossh passed ther beside,
 35 The mowse besought hym goodely to abide.

After lad hym vp to the mylle alofte,
 Shewed hym the hoper and the mylleston,
 And on a cornesakk made hym to sitte softe,
 And sayde, he shuld to dyner go anon,
 40 Layde afor hym of dyuers graynes manyon;
 Thus of jentilnes the mowse shewed hym grete favoure,
 The seconde corse he brought in mele and flowre.

'Se', quod the mowse, 'this is a mery liff,
 Here is my lordship and domynacioun,
 45 I live here esily out of noyse and stryff,
 This is al hooly vnder my possessioun,
 In suffisaunce is my condicioun,
 As I have appetite to dyne late or soone,
 For gybbe, the cat, hath here nothyng to done.

50 As me semyth, I am right wele eased,
 Better is quyet than trouble with richesse;
 A pore man that is with litel pleased,
 Labourith triewly, menyth no falsenesse,
 And is sequestred from al worldly richesse,
 55 He may at nyght be many sundry brefs,
 Merily slepe for any fere of thefis.

Blessid be pouert, that causith a swraunce,
 Namly, whan gladnesse doth his bridel lede,

33 *hs.* phebus 41 *hs.* lentilnes 57 *hs.* aswraunce.

What that god sendith, it is theyr plesaunce,
 60 Thankith the lord and grucchith for no nede,
 As he fyndith, theron he doth hym fede.
 Thus am I content here in myn household,
 As wele as Cresus was with al his riche gold.

Tresoure of Mydas medled was with drede,
 65 Brak his slepes, reft hym his liberté;
 The pore man slepith fereles, takith non hede,
 Who ridith or goth, his gates open be.
 And, I suppose, no man is more fre,
 Nor more asswerd, to myn oppynioun,
 70 Than glad pouert with smal possessioun.

Salamon writeth, how it is better behalf
 A smal morsel of brede with joy and rejoysyng,
 Than at festis to have a rosted calf
 With hevy chiere and froward grucchyng.
 75 Nature is content with ful litel thyng,
 As men sayne, and report at the beste,
 Nat many deyntes, but goode chiere makith a feste.

Where a tyraunt hath power none, nor myght,
 There is sure abidyng vnto the poraile;
 80 Dyogenes was with his tonne of light
 As riche, as Alisaunder with his apparaile.
 Thus this litel melle fyndith me my vitaile,
 I have therin as grete a joye,
 As euer had Priamus of his towne of Troye.

85 The pore man as myrry in his cotage,
 As is the marchaunt in his stuffed house,
 The plowman glad with bacon and potage,
 As princis with delicatis in theyr paleys gloriouse,
 And though, that I be but a litel mowse,
 90 There is no lord mo castels hath to kepe,
 Than I have hiernes and hoolis in to crepe.

Abyde alnyght with me in this mylle,
 That we togydre may have oure daliaunce;
 Of grayne and mele thow shalt have thi fille;
 95 Whan friendis meete, it is joye and plesaunce,
 At evyn to souper we shul have a pitaunce,
 And whan Aurora doth to morwe appere,
 Or we departe, we shal dyne in feere'.

72 *hs.* Ioy 83 *hs.* Ioye 84 *hs.* priamus 89 *hs.* thought 93 *hs.*
 to gydre 95 *hs.* It is Ioye.

The frosch answerd and gan his tale to telle:
 100 'I have had here plente of goode vitaille,
 But of fressh licour this is a bareyn melle.
 I praise no feste, where goode drynk doth faile,
 What is worth al the straunge apparaile
 Of dyuers metis to mannes lust,
 105 Whan after mete gestis gon away athurst?

Goode drynk at festis makith al the chiere,
 Wele sesoned mete requirith drynk suffisaunce.
 Here fast by is a brode rivere,
 Whiche of fressh water hath al habaundaunce;
 110 Bachus *and* Thetus, because of plesaunce,
 And to discord the sentence of my thought,
 Where these .II. faile, I say, the fest is nough'.

They passed forth by a grene mede;
 The siluer dew toward mornyng
 115 Hath of the mowse wet so the wede,
 That he hath lost his power and rennyng,
 Thus were these wormes contrary of livyng:
 The frosch desirith to abide in mory lakis,
 The mowse to feede hym on cheese and tendre cakis

120 The mowse was wery with the frosch to abide,
 But the frosch with a false feyneng chiere
 Sayde to the mowse: 'Yonder on that other side
 Is myn abidyng vpon the water cliere,
 Late vs go swymmen ouer the ryvere,
 125 And, like as I have vnto the told,
 Thow shalt abyde and se ther myn household.

The mowse answerd, quakyng in his drede:
 'I have of swymmyng none experience'.
 'No', quod the frosch, 'I shal tey a threde
 130 Aboute thi nekke, by grete diligence,
 That other end shal for thi defence
 At my legge be knyt fast behynde,
 Ouer the brooke passage for to fynde'.

'Thus gan the frosch covertly to fayne,
 135 Of false frawde the litel mowse to drowne,
 The frosche by swymmyng dide his besy payne,
 To make the mowse lowe to plunge adowne
 Forth goth the frosch, the mowse for fecre gan swoune,

108 *hs.* abroad.

And in this while a kyte, or they toke heed,
140 Raught hem both vp, hangyng by the threede.

Fatte was the frosch, the mowse sklendre and leene,
The frosshe devoured, because of his fatnesse,
The threde to brak, the mowse fille on the grene,
From deth he skapid; the frosch for his falsenesse
145 Gwerdoun receyvith for his vnkyndnesse.
For this conclusioun, clerkis put in mynd,
That lawe and nature playne of folkis vnkynd.

Of vices al, shortly to conclude,
There is no vice so parilous of reasoun,
150 As is the vice of ingratitude,
For it is worse than pestilence or poyson,
And more to be dradde, me semyth of reasoun,
Preservatifs are made for pestilence,
But ageyn frawde may be no diffence.

155 In this fable, for an exemplary
For the parties in pure innocence,
The mowse is symple and nat contrary,
Where the frosshe by frawde and violence,
Vnder colour of friendly diligence,
160 Was euer besy his felaw to encloye,
The cawse out sowght he dide hym self distroye.

To a disseyvour be right, as it is founde,
Kynde requyrith in folkes frawdulent,
Where frawde is vsed, frawde mote rebounde,
165 Gwerdoun for frawde most convenyent,
For whiche Isopos to this fynal intent,
'This fable wrote, ful shortly in his wytt,
Who vsith frawde, with frawde shal be qwytt.

Here endith the .V. fable of Isopos, discernyng the myschief that the
frosch for his ingratitude shewed to the mawse.

7. Die Sonne will heiraten.

Agayne the vice also of tyrannye
In oo countray or in on regioun,
Oon is to mekil, poetis specifye,
To wast and spoyle bi false extorcioun,
5 For whiche Isopos makith mencyoun,
Vnto purpos bryngith in a fabil,
To be rehersed moral and notabil.

The tale is this, convynable and mete,
The moralité remembrid in sentence:

- 10 First in Cancro, whan Phebus takith his hete,
Inportable ful ofte is his fervence,
That som while the *presynge* violence
Of his beames oft, or men take heede,
The soyle consumyth of herbe, grayne, and seede.

- 15 In somer season, whan Phebus shadde his streames,
The orisont clierly to enlumyne,
It so byfelle, that with his fervent beames
On Tellus lordship brent vp braunche and vyne,
Til a false lust his corage dide inclyne,
20 Causyng hym to fal in dotage,
To wedde a wif, born of his parage.

- But for to procede for the comowne availe,
He hath his lettres and briefs sent
To goddis *and* goddessis, beyng of his counsaile,
25 Of erthe, of see, and of the firmament,
And Saturne ther to be present
With parchas sustren, that in the nombre thre
Ben callid of poetis spynners of destyné.

- In this matier was grete contrauersye
30 Atwene the goddes and goddesses of grete prise,
Towchyng the mariage and this straunge allye,
Whether they shal holde to shewe theyr devise,
Til it fel, that a philosophe wise,
Called Theofrast, a man ronne ferre in age,
35 Gaf sentence as towchyng this mariage.

- Joyned with hym, to gyve jugement
Of this alliaunce in especial,
Were assigned by al the hole *perlement*
The romayn poete Cocus Marcial,
40 Cloto, Lachesis, that spynne the threde smal,
And Autropos, withouten difference,
To gyve hereon a diffynytyf sentence.

- Among these owmperis was werre none, ne stryf,
But concludyd to accord albeyng of assent,
45 That, if so be, that Phebus take a wyf,
And procreacioun be vnto hym sent,
By his lynage th' erth shuld be brent,

This is to sayne, that no erthely creature
Hete of .II. sinnes may nowhile endure.

- 50 Thus concludyng it doth inow suffice
Vnto heven oo sunne to shyne bright,
Twey sinnes were like in many wise
To brenne al the erth, by fervence of theyr myght,
And, semblably, who so looke aright,
55 O myghti tiraunt suffisith in a shyre
Al the countrey for to sette a fuyre.

- If he have eyres for to succede,
Folowe theyr fader in successioun
By tiraunty, than are they more to drede
60 In theyr ravyne and extorcioun,
By theyr counseil and false convencioun;
For multitude of robbers, where they gon,
Doth more damage, sothly, than doth oon.

- Men may at the ie se a pref
65 Of this matere, old and yong of age,
Lasse is to drede the malice of oo thief,
So sayne marchauntis, ridyng in theyr viage,
But, wher many on awaytith on the passage,
Ther stondith the parell, as it is often sene,
70 By whiche example ye wote, what I mene.

- Oon ageyn oon may make resistence,
Oon ageyn many the conquest is vnkowth.
Nombre of tirauntis thurgh theyr violence
Pursweth the pore, both est and sowth;
75 Gredy wolfis, that comyn with open mowth,
Vpon a folde theyr nature can declare
By experience, whether they wil hurt or spare.

- By example of Phebus, as to fore is provid
By an vnkowth moral forliknesse,
80 Whervpon this fable was contryved
By Isopos of grete advisenesse,
Plainly to shewe and opinly to expresse,
If oo tiraunt the people may constrayne,
Than the malice is worse and damagith more of twayne.

Here endith the .VI. fable of Isopos, disclosyng what hurtor hyndryng
tirauntis done, where they may have power.

50 *hs.* Inow 60 *hs.* Extorcioun 64 *hs.* Ie 67 *hs.* Marchauntis
73 *hs.* Tirauntis 74 *hs.* Est 78 *hs.* phebus as to fore.

8. Vom hund und schatten.

An old proverbe hath be sayde and shal
 Towchyng the vice of gredy covetise,
 Who al coveiteth, oft he lesith al;
 Whervpon Isopos doth devise

- 5 A moral fabul, rehersyng in this wise,
 How a grete hownd ouer a brigge square,
 A large chese in his mowth he bare.

- Castyng his looke downe to the revere,
 By apparence of false illusioun,
 10 As he dempt, a cheese ther did appere,
 And was nat ellis, but the refleccioun
 Of the cheese in his possessioun,
 Whiche to cacche, whan he did his peyne
 Openyng his mowth, he lost both tweyne.

- 15 By whiche example men may conseyve and leere,
 Be experience proved in many a place,
 Who al coveyteth, faileth al in feere;
 For oo man alone may nat al purchase,
 Nor in his armes al the world embrace;
 20 A man is best with goode gouernaunce,
 To them that bien content with litel suffisaunce.

- Ther is no man, that livith more at ease,
 Than he, that can with litel be content;
 Incontrary, he stondith euer in disease,
 25 That in his hert with covetise is blent.
 With suche false desires many a man is shent,
 Like as the hownd, nat content with oo chese,
 But desired tweyne, and both he dide leese.

Here endith the .VII. fable of Isopos, declaryng, what damage folwith
 on covetise.

22 *hs.* noman 26 *hs.* aman.

LEIPZIG.

P. SAUERSTEIN.

ABT ÆLFRIC'S ANGELSÄCHSISCHE BEARBEITUNG DES BUCHES ESTHER.

Ueber die fragen der überlieferung, verfasserschaft und textgestaltung vergleiche meine schrift: 'Abt Ælfric's angelsächsische bearbeitung des buches Esther'. Leipziger doktor-dissertation, Halle 1885. — Ich habe inzwischen die handschrift, von der ich bisher durch die gefälligkeit des herrn dr. Krebs eine kopie hatte, selbst in Oxford eingesehen.

Ich erlaube mir hier noch zu meiner dissertation einige nachträge und verbesserungen zu geben. Die auf seite 16 und 22 ausgesprochene Vermutung über die verfasserschaft der beiden schriften: De templo Hierosolymitano und der homilie über Judith, hat sich bestätigt. Die erstere handelt aber nicht von der zerstörung des tempels zu Jerusalem, wie ich in meiner dissertation vermutete, sondern über den tempelbau und ist schon bei Thorpe im 2. band seiner ausgabe von Ælfric's homilien s. 574 ff. gedruckt.¹ Die homilie über Judith, die ohne zweifel von Ælfric ist, aber bis jetzt noch von niemand für ihn in anspruch genommen worden ist², werde ich ebenso wie die übrigen nach Wülker's Grundriss noch nicht herausgegebenen schriften Ælfric's³ so bald wie möglich veröffentlichen. Was die s. 22 meiner dissertation geäußerte Vermutung über die punkte anbetrifft, so hat sich dieselbe bestätigt. Es finden sich dieselben aber nicht nur hier und da, sondern ausserordentlich zahlreich und an stellen, wo sie kaum als gewöhnliche interpunktion aufgefasst werden können.⁴ Die wiedergabe dieser punkte durch L'Isle ist übrigens ein weiterer und schlagender beweis zu den s. 5 angeführten für die genauigkeit der abschrift von L'Isle: ihre bedeutung konnte er unmöglich

¹ Da mir bei ausarbeitung meiner dissertation nicht Wanley's Catalogus, sondern nur die in Wülker's Grundriss daraus abgedruckte stelle zur hand war, konnte ich dies nicht bemerken.

² Obgleich schon der in Wanley's Catalogus mitgeteilte anfang sehr Ælfricisch klingt.

³ Natürlich den von Skeat zu veröffentlichenden rest der heiligen-leben ausgenommen.

⁴ Vgl. s. 42 dieses bandes.

verstehen. Als ausserordentlich charakteristisch für Ælfric hebe ich hier hervor, dass bei dem worte *æ* sowol vor als nach ihm sich je ein punkt in der handschrift findet (z. 80¹, 148, 322), eine eigenheit, die fast regelmässig in Ælfric'schen handschriften² sich findet und die offenbar von ihm selbst herrührt.³ — Was die angabe der seitenzahl der Esther in der handschrift angeht, so ist dieselbe sowol bei Dietrich als in meiner dissertation unrichtig angegeben. Von L'Isle sind nur einzelne stücke der handschrift paginiert worden. Erst in neuerer zeit, offenbar aber schon als Dietrich den codex untersuchte, ist mit bleistift eine seitenbezifferung durchgeführt worden und zwar so, dass nur die seiten rechter hand gezählt werden. Der angelsächsische text der Esther beginnt auf s. 140^b und erstreckt sich bis zum schluss der s. 147^b (also auf den linken seiten); die neuenglische übersetzung, die so viel ich sehe, sich eng ans Angelsächsische anschliesst, geht von s. 141^a bis s. 148^a. — Einer berichtigung bedarf ferner das von mir s. 5 über die von L'Isle verwendeten buchstaben gesagte. L'Isle gebraucht die in angelsächsischen handschriften üblichen buchstabenzeichen, also die lateinischen buchstaben mit besondern zeichen für *f*, *g*, *s*, *r*, *w* und der dentalen spirans. Für *s* gebraucht er nur die unserm lateinischen *r* ähnliche form. Nur für *t* hat er nicht das angelsächsische zeichen *τ*, sondern das unserm geschriebenen *t* nahestehende. Allein in der überschrift 'Be Hester.' verwendet er rein lateinische buchstaben. Uebrigens ist das aussehen seiner schrift gegenüber den mir zu gesicht gekommenen angelsächsischen handschriften Ælfric'scher werke kein vorteilhaftes und kein sehr deutliches. — Am ende einer seite nimmt er regelmässig am rande ein oder die zwei nächsten worte der nächsten seite voraus. — Aus der erst nach dem druck meiner dissertation erschienenen 2. hälfte von Wülker's Grundriss (§ 573) ersehe ich, dass im 'Testimonio' ausser den drei bei mir s. 3 angeführten schriften Ælfric's auch das Vaterunser und das kleine Credo in Ælfric'scher übersetzung sich finden und darnach auch in der 2. auflage dieses werkes und in der neuausgabe desselben bei L'Isle. — Ausser den s. 27 und 28 angeführten schriften Ælfric's habe ich seitdem noch zur vergleichung herbeigezogen:

Alb. = Albanus bei Wheloc⁴ s. 30—40.

De oct. vit. = De octo vitiis et de duodecim abusivis bei Morris.

Heil. Kr. in Legends of the Holy Rood, ed. by Morris, s. 98—107.

Hex. = Hexameron bei Norman⁵, s. 1—29.

Adm. = Admonitio ad filium spiritualem bei Norman⁶, s. 31—57.

Dann sind infolge einer in der textabteilung vorgenommenen änderung bei den in der dissertation angeführten zahlen der verszeilen von

¹ Das in meiner kopie fehlende und von mir ergänzte *æ* findet sich in der handschrift.

² Vgl. z. 70 und anmerkung dazu in Mac Lean's ausgabe von Ælfric's Interrogationes (Anglia VII, s. 8).

³ Ich werde die verspunkte in den anmerkungen angeben, ebenso wenn grosse anfangsbuchstaben angewant sind.

⁴ Die näheren titel siehe in Wülker's Grundriss, § 535.

⁵ Vgl. Grundriss § 541.

⁶ Ebend. § 580.

300 incl. bis 324 incl. die zahl der einer je um eine nummer, von 325 incl. bis 332 incl. um zwei nummern (da in meiner kopie ein in der handschrift stehender satz fehlte) zu erhöhen, also statt 300 lies 301 etc. — Ferner l. s. 4, z. 15: 'zum vierten male'; s. 5, z. 7 streiche den satz: Einmal etc. nebst der anm. 3, z. 9 l. fünfmal und füge ein *Persican* (z. 62), z. 13 v. u. l. neunmal und füge ein *gedo* (z. 241); s. 7, z. 2 setze *Persican* vor die klammer) z. 24 füge hinzu: 'vgl. *wlitig* (z. 28, 40, 73, 82, 97), z. 14 v. u. streiche *wyle* bis 240 und *yrre*; s. 10 streiche anm. 4; s. 11, z. 15 l. spätwestsächsischem; s. 12 streiche z. 2, 7, 13, 21, 22 und anm. 1 und 3, nach z. 21 füge ein *zetrcwlice* für *zetreowlice* (z. 223); s. 13, z. 3 streiche *æ*, z. 4 *inn* (beide stehen in der hs.), streiche z. 15 (die hs. hat *ælcas*) und z. 1 v. u., nach z. 23 füge ein *zecweden* für *zecweden* (z. 70), nach z. 6 v. u. *cnædon* für *cnædon* (z. 204); s. 14, z. 7 l. *healicro*, z. 22 l. handschrift, z. 28 streiche *ællas* für *ealles* und anm., z. 33 den satz: Ueber die etc.; s. 18, z. 7 l. *Artarxerses*; s. 19, z. 25 l. *Iudeisca*; s. 21, z. 1 füge vor '253' hinzu '183', z. 3 l. '209' statt '210', z. 15 nach '39' füge '54' ein und z. 25 nach '164' '301', z. 16 l. *þegen*, z. 19 streiche die klammer; s. 22, z. 2 l. dieser; s. 23, z. 25 füge ein '326'; s. 24, z. 11 und z. 18 l. '76', z. 13 l. '7', z. 14 l. '165', z. 19 l. '334', z. 21 l. '336', z. 22 l. '131', z. 23 l. '151', z. 25 l. '240', z. 27 l. '83' anm. z. 3 v. u. füge ein 336; s. 25, z. 3 streiche 181^b und z. 4 254^a; z. 6 l. '31', z. 10 l. '668' und '635', z. 25 l. '334'; s. 26, z. 2 v. u. füge hinzu: Heil. Kr. 7, 4 und 15, 14 v. u.; s. 27, z. 18 v. u. Alb. 36, 11; füge hinzu nach der klammer: 'und *horsþen*'.

BE HESTER.¹

- (I¹) Iu on ealdum dazum wæs sum rice cyning
 namcuð on worulde, Asuerus gehaten.
 And se hæfde cynerice east fram Indian
 oð Eþiopian lande; þæt is fram eastweardan þissere worulde
 and supweardan oð to þam Silhearwum. 5
 Hundtwelftig scira he soðlice hæfde
 and seofon scira, swa swa us secgað bec,
 on his anwealde ealle him gewylde.
 (I²) On þam þridðan zeare his cynerices
 he het gewyrcean wundorlice feorme 10
 (I³) hundteontig daga on an and hundeahtatig daga
 (I³) eallum his ealdormannum and his eþelborenum þegnum
 (I³) and eallum his folce, þe þa feorme gesohton,
 (I⁴) wolde him æteowian his welan and his mæra.

LIBER ESTHER.

Caput I: 1) In diebus Assueri, qui regnavit ab India usque ad Aethiopiam super centum viginti septem provincias.

3) Tertio igitur anno imperii sui fecit grande convivium 4) centum et octoginta diebus 3) cunctis principibus et pueris suis, 5) invitavit omnem populum, 4) ut ostenderet divitias gloriae regni sui.

¹ Die hierzu gehörigen anmerkungen werden später folgen.

- (I⁶) Us is earfoðe to secgenne 15
 þa selteuðan mærdæ on zyldenum beddum
and agraenum fatum, zyldene *and* sylfrene selteupe,
 æfre on pellum *and* purpuran *and* ælces cynnes gymmum
- (I⁷) on mænigfealdre þenunze, þe man þær forðbær. 20
 Se cyning behead þam zebeorum eallum
 þæt hi blipe wæron æt his zebeorscipe,
and þæt ælc mann drunce þæs deorwurðan wines
 be þam þe he sylf wolde *and* him softost wære,
- (I⁸) *and* nan man ne moste neadian oðerne 25
 to maran drænce þonne his mod wolde.
 Ac þa byrlas scencton be þæs cyninges zesetnysse
 ælcum men genoh name þæt he wolde.
- (I⁹) His cwen hatte Vasthi, seo wæs swiðe wlitig. 30
 Heo worhte eac feorme mid fulre mærdæ
 eallum þam wifmannum, þe heo wolde habban
 to hire mærpe on þam mæran palento,
 þær þær se cyning wæs oftost wunigende.
- (I¹⁰) Se cyning þa het on þam sefoðan dæge, 35
 þa þa he blipe wæs betwux his zebeorum,
 his seofon burðenas, (I¹¹) þæt hi sceoldon zesecan
 þa cwéne Vasthi, þæt heo come to him
 mid hire cynhelme: swa swa heora seodu wæs,
 þæt seo cwén werode cynehelm on heafode.
And he wolde æteowian hire wlite his þegnum,
 forþan þe heo wæs swiðe wlitig on hiwe. 40
 þa eodon þa burðenas *and* abudon þære cwene
 þæs cyninges hæse. (I¹²) Ac heo hit forsoc
and nolde gehyrsumian him to his willan.
 Se cyning þa sona swiðe wearð zeyrsod,
 þæt heo hine forseah on swylcere zegaderunze 45

6) Lectuli quoque aurei et argentei, super pavimentum smaragdino et pario stratum lapide, dispositi erant: quod mira varietate pictura decorabat.

7) Et aliis atque aliis vasis cibi inferebantur.

Bibebant autem qui invitati erant aureis poculis.

8) Nec erat qui nolentes cogeret ad bibendum, sed sicut rex statuerat, præponens mensis singulos de principibus suis, ut sumeret unusquisque quod vellet.

9) Vasthi quoque regina fecit convivium feminarum in palatio, ubi rex Assuerus manere consueverat.

10) Itaque die septimo, cum rex esset hilarior, præcepit septem eunuchis, 11) ut introducerent reginam Vasthi coram rege, posito super caput eius diademate, ut ostenderet cunctis populis et principibus pulchritudinem illius: erat enim pulchra valde.

12) Quæ renuit et ad regis imperium venire contempsit. Unde iratus

- (I¹³) *and befrán his witan, [þe wæron æfre mid him
on ælcum his ræde, þe he rædan wolde,
and he ealle þing dyde æfre be heora ræde.]*
- (I¹⁵) *hwæt him þuhte be þam be his forsewennysse.*
- (I¹⁶⁻¹⁴) *þa andwyrdon sona sume his ealdormen 50
of Medan and of Persan, þe him mid druncon:
Seo cwén witodlice, þe þin word forseah,
leof, ne unwurðode na þe ænne mid þan
ac ealle þine ealdormenn and eac þine þeƷnas.*
- (I¹⁷) *Ðonne ure wif Ʒeaxiað be þisum wordum æt ham, 55
hu seo cwén forseah hire cynehlaford,
þonne willað hi eac us eall swa forseon;
(I¹⁸) þonne beoð ealle Medas micclum forsewene
and þa Pærsican leoda, swa us na ne licað.*
- (I¹⁹) *Ac Ʒif þe swa Ʒeþincð, leof, Ʒesette þisne dóm, 60
þæt ealle Medas cweðað anmodum Ʒeþeahte
and eac þa Pærsican leoda to þisre dæde
þæt seo cwén Vasthi ne cume næfre heononforð
into þinum pallente betwux þinum Ʒebeorum;
ac hæbbe sum oðer wimman ealne hire wurðmynt, 65
hire unƷelicu seo, ðe þe mislicize.*
- (I²¹) *And se cyning Asuerus þisne ræd underfenz.*
- (I²²) *And man cydde þa Ʒeond eall þæs cyninges willan.
And Vasthi Ʒeseah þa, þæt heo forsewen wæs.*
- (II²) *Hit wearþ þa Ʒecweden þurh þæs cyninges witan, 70
(II³) þæt man ofaxode on eallum his rice,
Ʒif æniz mæden ahwær mihte beon afunden
swa wlitizes hiwes, þe him wurðe wære;
and swilcere Ʒebyrde, þe his Ʒebedda wære;*

rex et nimio furore succensus, 13) interrogavit sapientes, qui ex more regio semper ei aderant et illorum faciebat cuncta consilio, 15) cui sententiae Vasthi regina subiaceret, quae Assueri regis imperium facere nolisset. 16) Responditque [14) Erant autem primi et proximi septem duces Persarum atque Medorum, qui primi post eum residere soliti erant]: Non solum regem laesit regina Vasthi, sed et omnes populos et principes.

17) Egredietur enim sermo reginae ad omnes mulieres, ut contemnant viros suos.

18) Atque hoc exemplo omnes principum coniuges Persarum atque Medorum parvi pendent imperia maritorum: unde iusta est indignatio.

19) Si tibi placet, egrediatur edictum a facie tua et scribatur iuxta legem Persarum atque Medorum, ut nequaquam ultra Vasthi ingrediatur ad regem, sed regnum illius altera, quae melior est illa, accipiat.

21) Placuit consilium eius regi.

22) Et misit epistolas ad universas provincias regni sui.

Caput II: 2) Dixeruntque pueri regis ac ministri eius: 3) Mittantur qui considerent per universas provincias puellas speciosas.

- (II⁴) *and* seo þænne fenze to Vasthies wurðmynte. 75
And se cyning þa het embe þæt beon swiðe.
 (II⁵) On þam dagum wæs an Iudeisc þegen
 on þære byrig Susa, Mardocheus gehaten.
 Se gelyfde soðlice on þone lifigendan god
 æfter Moyses æ, (II⁷) *and* he mid him hæfde 80
 his broðor dohtor, seo hatte Ester,
 wlitig mædenmann on wundorlicre fægernysse.
And he hi zeforðode on fægerum þeawum
 æfter godes æ *and* his ege symle,
and hæfde hi for dohtor, forðanþe hire dead wæs 85
 ge fæder ge modor, þa þa heo unmagu wæs.
 (II⁸) Seo wearð þa gebroht *and* besæd þam cyninge.
 (II⁹) *And* he hi sceawode *and* him sona gelicode
 hire fæggra nebwlite *and* lufode hi swiðe
 ofer ealle þa oðre, þe he ær zesceawode. 90
 (II¹⁰) Ac heo ne moste na for Mardocheo nateshwon
 hyre cynn ameldian ne þam cyninge secgan,
 hwilcere mægþe hire magas wæron.
 (II¹¹) Mardocheus þa folzode þam mædene to hirede
and hire gymæne hæfde holdlice symle, 95
 wolde gewitan, hu hire zelumpe.
 (II¹⁵) Heo wæs swiðe wlitig on wundorlicre zefægernysse
and swiþe lufigendlic eallum onlociendum,
and wislice zepæawod *and* on wæstnes cyrtan.
 (II¹⁷) *And* se cyning hi zenam to cwene þa 100
and zesette þone cynehelm
 on hire heafod sona, þe Vasthi ær hæfde.
 (II¹⁸) He het þa gearcian to heora zyftum

4) Ipsa regnet pro Vasthi; et ita ut suggesserant iussit fieri.

5) Erat vir Iudaeus in Susan civitate, vocabulo Mardochoeus, 7) qui fuit nutritius filiae fratris sui, Esther, pulchra nimis et decora facie. Mortuisque patre eius ac matre, Mardochoeus sibi eam adoptavit in filiam.

8) Esther tradita est.

9) Quae placuit ei, et invenit gratiam in conspectu illius.

10) Quae noluit indicare ei populum et patriam suam; Mardochoeus enim praeceperat ei, ut de hac re omnino reticeret; 11) qui deambulabat quotidie ante vestibulum domus, curam agens salutis Esther et scire volens quid ei accideret.

15) Erat enim formosa valde et incredibili pulchritudine; omnium oculis gratiosa et amabilis videbatur.

17) Rex posuit diadema regni in capite eius fecitque eam regnare in loco Vasthi.

18) Et iussit convivium praeparari permagnificum pro coniunctione et nuptiis Esther. Et dedit requiem universis provinciis iuxta magnificentiam principalem.

- swiðe mænizfealde mærdæ, swa him mihte ȝerisan.
And æfter heora ȝewunan he ȝewifode þa swa 105
 be his witenas ræde on heora ȝewitnysse,
and his folc ȝezladode *and* lipezode him
 on mislicum ȝeswincum for ðære mærdæ.
 (II²¹) Hit ȝelamp þa siððan æfter litlum firste,
 þæt twezen his burðena mid bealuwe afyllede, 110
 woldon berædan swiðe unrihtlice
 heora cynehlaford *and* hine acwellan,
and embe þæt wæron. (II²²) þa wearð hit sona
 cuþ þam Mardocheo, þære cwene fæderan.
And he hit þa cydde ardllice hire, 115
and heo þam cyninge forð. (II²³) *And* man afunde mid him
 swutele tacnu, þæt hi swa woldon don;
and hi sylfe sædon, þæt hi swa woldon.
And man ahenȝ hi bezen on healicum ȝealgan.
And Mardocheus þa wearð þurh þa micclan hlyde 120
 cuð þam cyninge for ðære ȝecyþnysse.
 Hit wæs þa ȝewunelic swiðe wislice,
 þæt man ȝesette on cranice
 ælc þæra dæda, þe ȝedon wæs mid him
 on þæs cyninges belimpum oððe his leode fære. 125
 þa het he awritan, hu hine ȝewarnode
 Mardocheus se þegen, þæt hit on ȝeminde wære.
 (III¹) Sum ealdorman wæs þa Aman ȝehaten,
 þone ȝeufode se cyning ofer ealle his þegnas
and ofer his ealdormen, (III²) *and* het hi ealle sittan 130
 on cneowum to him, swa swa to þam cyninge,
and hine sylfne he asætte on heahsetle fyrrest.
And ealle his men siððan him anum abuzon,
 buton Mardocheus for his micclum ȝeþingþum
 nolde him abuzan ne ȝebigan his cneowu 135
 to þam Amane for his upahafennysse,
 þylæs þe he ȝegremode ȝod mid þære dæde,
 ȝif he eorðlicne mann ofer his mæðe wurðode.

21) Irati sunt duo eunuchi volueruntque insurgere in regem et occidere eum.

22) Quod Mardocheum non latuit, statimque nuntiavit reginae Esther, et illa regi.

23) Quaesitum est et inventum: et appensus est uterque eorum in patibulo. Mandatumque est historiis et annalibus traditum coram rege.

Caput III: 1) Post hæc rex Assuerus exaltavit Aman et posuit solium eius super omnes principes, quos habebat.

2) Cunctique servi regis flectebant genua et adorabant Aman; sic enim praeceperat eis imperator; Mardocheus non flectebat genu neque adorabat eum.

- (III³) þa geseah Aman þæt he hine forscāh,
 (III⁴) *and* he hæfde ofaxod æt oðrum mannum ær, 140
 þæt he was Iudeisca, þe wurðodon symle
 þone heofonlican god (III⁶) *and* him þa þuhte
 to waclicre dæde, þæt he fordyde hine ænne,
 ac wolde miccle swiðor eall þæt manncyn fordon
 Iudeiscas cynnes, þæt he wræce his teonan. 115
 Aman þa smeade swicollice embe þæt,
 hu he eall Iudeisc cynn fordyde ætgedere,
 þe godes æ heoldon æfter godes gesetnyssum,
 (III⁹) *and* began hit to wrezenne wið þone cyning þuss:
 An manncynn wunað, leof, wide tostenced ✓ 150
 under þinum anwealde on gehwilcum *scirum*,
 þe næfð ure þeawas ne ure laga ne hylt.
 And þu wel wast, leof, þæt hit wile hearman
 ✓ þinum cynerice heora receleasnyse,
 gyf him man ne gestyrð heora stuntnyse. 155
 (III⁹) Læt hi ealle fordon *and* ic gedo, þæt þu hæfst
 tyn þusend punda to þinum mydercum.
 (III¹⁰) Se cyning þa sona slypte his beah of
 and forzeaf Amane (III¹¹) *and* be þam mancynne cwæp:
 Hafa þe þæt seolfor to þines sylfes bricum, 160
 and gedo be þam folce, swa þe best licie.
 (III¹²) Aman þa sona, swa he þis gehyrde,
 dihte gewritu be þam Iudeiscum
 (III¹²) to ælcere scire, þe hi onwunodon,
 þæt man hi ofsloze sæmtinges ealle, 165
 ealde *and* iunze, ealle on anum dæge,
 and him fultum gesænde to heora sleze micelne
 to þam ylcan andagan, þe he him gewissode.

5) Quod cum audisset Aman et experimento probasset, quod Mardochoaeus non flecteret sibi genu nec se adoraret, [4) dixerat enim eis, se esse Iudaeum] 6) pro nihilo duxit in unum Mardochoaeum mittere manus suas, magisque voluit omnem Iudaeorum perdere nationem.

8) Dixitque Aman regi Assuero: Est populus per omnes provincias regni tui dispersus et a se mutuo separatus, novis utens legibus et ceremoniis, insuper et regis scita contemnens. Et optime nosti, quod non expediat regno tuo, ut insolescat per licentiam.

9) Decerne, ut pereat et decem millia talentorum appendam arcariis gazae tuae.

10) Tulit ergo rex annulum de manu sua et dedit eum Aman.

11) Dixitque ad eum: Argentum tuum sit; de populo autem age, quod tibi placet.

12) Scriptum est, ut iusserat Aman et litterae 13) missae sunt ad universas provincias, ut occiderent atque delerent omnes Iudaeos, a puero usque ad senem, parvulos et mulieres uno die.

- (IV¹) Mardocheus þa micclum wearð zeanzsumod,
and for his azenum magum zet micle swiðor, 170
 þonne for himsylfum (IV²) *and* zesæde hit þære cwene,
 bæd, þæt heo gehulpe hire mægðe *and* hire,
 þæt hi ealle ne wurdon to swilcere wæfersyne.
- (IV¹⁶) þa bebead seo cwen, þæt hire cynn eall sceolde fæstan
 þreo dazas on an *and* zodes fultum biddan. 175
And heo sylf eall swa eac swylce fæste,
 biddende æt gode, þæt he geburze þam folce
and eallum þam manncynne on swa micelre freednysse.
- (V¹) þa eode seo cwen æfter þam fæstene
 swiðe fægerez hiwes ætforan þam cyninge. 180
- (V²) *And* he swiðe bliðe bcnode hire to
 mid his cynezgyrde (V³) *and* zecwæp þas word:
 Hwæs bytst þu, la Hester, *and* þeah þu biddan wille
 healfne þone anweald, þe ic hæbbe under me,
 þu scealt beon tīpu untweolice þæs. 185
- (V⁷) Seo cwen cwæð þa to him: (V⁸) Leof cynehlaford, *and*
 ic wille þæt þu beo æt minum zebeorscipe,
 þu, leof, *and* Aman to þinum wurðscipe,
 þæt ic þe mæge secgan minne willan.
- (V⁵) þa het se cyning clypian Aman 190
and het þæt he wære zehyrsum þære cwene
 to hire willan, to hire gereorde.
- (V⁹) *And* Aman þa zecgyrde sona to his inne.
 Mardocheus þa sæt þær ute
and nolde alutan ne lyffettan þam Amane. 195
 þa wearð he swiþe gram þam zodes þegene
- (V¹⁰) *and* cwæp to his cnihtum, þæt him forcuplic þuhte,

Caput IV: 1) Quae cum audisset, Mardocheus voce magna clamabat.
 9) Nuntiavit Esther omnia.

16) Vade et congrega omnes Iudaeos. Non comedatis et non bibatis
 tribus diebus et tribus noctibus, et ego similiter ieiunabo.

Caput V: 1) Induta est Esther regalibus vestimentis, et stetit in
 atrio domus regiae.

2) Cumque vidisset Esther reginam stantem, extendit contra eam
 virgam auream. 3) Dixitque ad eam rex: Quid vis Esther regina? etiam
 si dimidiam partem regni petieris, dabitur tibi.

7) Cui respondit Esther: 8) Veniat rex et Aman ad convivium, quod
 paravi eis, et cras aperiā regi voluntatem meam.

5) Statimque rex: Vocate, inquit, cito Aman, ut Esther obediat
 voluntati.

9) Egressus est Aman. Cumque vidisset Mardocheum sedentem
 ante fores palatii, et non solum non assurrexisse sibi, sed nec motum
 quidem de loco sessionis suae, indignatus est valde.

10) Convocavit ad se amicos suos

- þæt se an Iudeisca hine forsawe.
 ✓ (V¹¹) Se cyning me wurðap, swa swa gewitaþ ealle,
 (V¹²) *and* seo cwen ne gelaþode nenne oðerne to hire 200
 butan me ænne to eacan þam cyninge.
 (V¹³) Nu þingþ me, þæt ic næbbe nenne wurðscipe on life,
 swa lange swa Mardocheus me nele abugan.
 (V¹⁴) þa cwædon his magas, þæt he macian sceolde 205
 ænne heagan zealzan *and* habban hine gearwe
and biddan æt his hlaforde, þæt he lete ahon
 þone Mardocheum, þe his mihte forseah.
And he þa swa dyde be heora dyslicum ræde.
 (VI¹) Hit gelamp þa on þære nihte,
 þæt se cyning læg wæccende lange 210
 on forannihte. *And* he het þa
 forðberan þone cranic fram his yldrena dazum
and rædan ætforan him, oððæt he feolle on slæpe.
 Man him rædde þa fela þæs þe gefyrn gelamp,
 (VI²) oððæt hit becom þærto, hu his burenihtas woldon 215
 hine sylfne amyrran, *and* hu Mardocheus
 hit sæde þære cwene *and* heo cydde þa him.
 (VI³) þa befran se cyning his cnihtas *and* cwæþ:
 ✓ Hwilce mede hæfde Mardocheus,
 for þam þæt he swa holdlice hogode embe me? 220
 His cnihtas him andwyrdon *and* cwædon him þus to:
 ✓ Leof cynehlaford, ne com him nan þing to þance,
 þæt he swa getreowlice þæt þe zeopenode.
 (VI⁴) Hwæt! þa on ærne mergen com Aman to þam cyninge,

11) et exposuit illis, quanta eum gloria super omnes principes et ser-
vos suos rex elevasset.

12) Regina quoque nullum alium vocavit ad convivium cum rege
praeter me.

13) Et cum hæc omnia habeam, nihil me habere puto, quamdiu videro
Mardochoeum Iudaeum sedentem.

14) Responderuntque ei amici: Iube parari excelsam trabem et dic
regi, ut appendatur super eam Mardochoeus. Placuit ei consilium et iussit
praeparari crucem.

Caput VI: 1) Noctem illam duxit rex insomnem iussitque sibi ad-
ferri historias et annales priorum temporum. Quae cum illo praesente
legerentur, 2) ventum est ad illum locum, ubi scriptum erat, quomodo
nuntiasset Mardochoeus insidias eunuchorum, regem Assuerum iugulare
cupientium.

3) Quod cum audisset rex, ait: Quid pro hac fide honoris ac praemii
Mardochoeus consecutus est?

Dixerunt ei servi illius ac ministri: Nihil omnino mercedis accepit.

4) Aman intraverat, ut suggereret regi et iuberet Mardochoeum affigi
patibulo.

- wolde þæt he hete ahon Mardocheum. 225
- (VI⁶) Ac se cyning axode hine sona *and* cwæð:
 Hwæt þingð þe, Aman, hwæt hit maze beon, —
 þæt ic gedon þam menn, þe ic gemynte wurþscipes?
 þa wende Aman to gewissan þinge,
 þæt se cyning wolde wurþian hine swiðor 230
and nænne oþerne, (VI⁷) *and* he andwyrde þus:
 Ðone man þe se cyning wile wurðian mid his gife,
 (VI⁸) man sceal embcrydan hraþe mid cynelican reafe
and settan on his heafod sumne cynehelm eac
and lētan hine ridan on þæs cyninges radhorse. 235
 (VI⁹) *And* læde sum ealdormann hine geond þas burh
and secge þam burhmannum, þæt þus beo gewurðod
 se man þe se cyning wile wurðscipe hæbbe.
 (VI¹⁰) þa cwæþ se cyning to Amane: Ic cwede —
 þæt ic wille þæt þu genime 240
 Mardocheum *and* þisne wurðmynt him gedó,
and loca þu georne, þæt þu ne forlæte nan þing.
 (VI¹¹) Aman þa dyde swa mid sorhfullum mode,
and zelædde Mardocheum mærlíce gescrydne
and mid helme geond þa burh, swylce he his horsniht wære, 245
and sæde eallum mannum, þæt se cyning mihte
 on þa wisan mærsian þone man þe he wolde,
 (VI¹²) *and* eode him ham siððan sorhfull to his cnihtum.
 (VI¹⁴) Se cyning þa sende sona æfter Amane,
and he unþances þa com to þære cwene feorme. 250
 (VII²) *And* se cyning Asuerus swiþe bliðe wæs þæs dæges
 mid þære cwene Hester *and* cwæð hire þus to:
 Hwæs bytst þu, la Hester, þæt ic þe forgife? ✓

6) Ait illi: Quid debet fieri viro, quem rex honorare desiderat? Cogitans autem in corde suo Aman et reputans, quod nullum alium rex nisi se vellet honorare, 7) respondit: Homo, quem rex honorare cupit, 8) debet indui vestibus regiis et imponi super equum, qui de sella regis est, et accipere regium diadema super caput suum, 9) et primus de regiis principibus ac tyrannis teneat equum eius, et per plateam civitatis incedens clamet et dicat: Sic honorabitur, quemcumque voluerit rex honorare.

10) Dixitque ei rex: Festina et fac, ut locutus es, Mardochoaeo. Cave ne quidquam de his quae locutus es praetermittas.

11) Tulit itaque Aman stolam et equum indutumque Mardochoaeum in platea civitatis, et impositum equo, praecedebat atque clamabat: Hoc honore condignus est, quemcumque rex voluerit honorare.

12) Et Aman festinavit ire in domum suam lugens.

14) Venerunt eunuchi regis et cito eum ad convivium, quod regina paraverat, pergere compulerunt.

Caput VII: 2) Dixitque ei rex, postquam vino incalnerat: Quae est petitio tua, o regina Esther, ut detur tibi?

- (VII³) Hester, seo cwen, þa cwæð to þam cyninge þus:
 ✓ Ic bidde þe, la leof, mines azenes lifes 255
and mines folces feores *and* minra freonda eac.
- (VII⁴) We synd ealle belēwde to ure lifleaste,
 þæt we beon toheawene mid heardum swurdum,
 þæt ure gemynd beo mid ealle adilegod.
- (VII⁵) Se cyning þa befran þa cwene þus eft: 260
 ✓ Hwæt is se manna *and* swilcere mihte,
 þe þas dæda æfre dorste gefremman?
- (VII⁶) Heo cwæð to andsware: Us is se wyrsta feond
 witodlice þes Aman, þe hæfð gecweden
and is azen, þæt he sceall acwellan 265
 mine azene mægðe for Mardochees þingon,
 se þe is min fædera, se þe me afedde.
 þa abligde Aman unblipum andwlitan,
and ne mihte na acuman þæs cyninges graman,
 ne he ne dorste beseon to his ansyne. 270
- (VII⁷) *And* se cyning aras hraþe gehathyrt
and eode him sona ut binnon his æppeltun
 swilce for rædinge. (VII⁸) Ac he hraþe sona
 eft eode him inn. *And* efne Aman
 þa niþer afeallen to þære cwene fotum, 275
- (VII⁷) þæt heo him gefultumode to his azenum feore.
- (VII⁹) þa oflicode þam cyninge, þæt he læg hire swa gehende.
And þa cnihtas oncneowon þæs cyninges micclan graman
and gefenzon þone Aman *and* hine geblindfelledon
and hine fæste zeheoldon to þam þe se cyning hete. 280
- (VII⁹) þa cwæð an þara burenihta to þam cyninge þus:
 ✓ La, leof cynehlaford, an lang zealga stænt

3) Ad quem illa respondit: Dona mihi animam meam, pro qua rogo, et populum meum.

4) Traditi enim sumus ego et populus meus, ut conteramur.

5) Respondensque rex Assuerus ait: Quis est iste et cuius potentiae, ut haec audeat facere?

6) Dixitque Esther: Hostis et inimicus noster pessimus iste est Aman. Quod ille audiens, illico obstupuit, vultum regis ac reginae ferre non sustinens.

7) Rex autem iratus surrexit, et de loco convivii intravit in hortum arboribus consitum.

8) Qui cum reversus esset reperit Aman super lectulam corruisse, in quo jacebat Esther, 7) ut rogaret Esther reginam pro anima sua; 8) et ait: Etiam reginam vult opprimere. Necdum verbum de ore regis exierat et statim operuerunt faciem eius.

9) Dixitque unus de eunuchis: En lignum, quod paraverat Mardochoeo, qui locutus est pro rege, stat in domo Aman. Cui dixit rex: Appendite eum in eo.

- æt Amanes inne, þe he gemynt hæfde
Mardocheo þinum þegene, þe þe hyldo zedyde.
þa cwæð se cyning to andsware: Ahoh hine þæron! 285
- (VII¹⁰) *And* hi sona swa dydon mid swiðlicum ofste,
ahengon þone Aman on þam healican zealzan,
þe he gemynt hæfde Mardochee on ær.
And þæs cyninges yrre wearð þa geliþezod.
- (VIII¹) þa cydde seo cwen eall be hire cynne 290
hire cynehlaforde, hwanon heo cumen wæs
and be Mardocheo, hu he hire mæg wæs.
And he eode þa inn toforan þam cyninge.
- (VIII²) *And* se cyning him sealde sona þone beah, 295
þe he genam of Amane, him to wurðscipe.
And he underfeng þone anweald, þe se oðer hæfde,
- (VIII¹) *and* he his æhta betæhte þære cwene to hæbbenne.
- (VIII³) Seo cwen þa aleat to þæs cyninges fotum
mid azotenum tearum, mid godes ege onbryrd,
and bæd hire cynehlaford, (VIII⁴) *þæt* he lete awritan 300
oðre gewritu to eallum þam scirum,
þe þa Iudeiscan oneardedon,
tozeanes þam gewritum, þe Aman ær awrat,
þæt þa Iudeiscan moston for his micclan cynescipe
beon ealle on friðe *and* unforhte to þam dæge, 305
þe Aman him zecwæp to heora azenum sleze.
- (VIII⁷) Se cyning þa andwyrde þære *cwene* þus
and eac Mardocheo swiðe mildelice:
Aman ic aheng *and* his æhta þe betæhte.
Hwa dear nu zedyrstlæcan, *þæt* he derize þam folce. 310
- (VIII⁸) Awritað nu gewritu be þam þe ge willap,
(VIII¹⁰) *þæt* eall beo aidlod Amanes sirwunz

10) Suspensus est itaque Aman in patibulo, quod paraverat Mardochoae: et regis ira quieuit.

Caput VIII: 1) Confessa est enim ei Esther, quod esset patruus suus, et Mardochoeus ingressus est ante faciem regis.

2) Tulitque rex annulum, quem ab Aman recipi iusserat, et tradidit Mardochoae. Esther autem constituit Mardochoeum super domum suam.

1) Dedit rex Assuerus Esther reginae domum Aman.

3) Procidit ad pedes regis, flevitque et locuta ad eum oravit:

5) Obsecro, ut novis epistolis veteres Aman litterae in cunctis provinciis, quibus eos in cunctis regis provinciis perire praeceperat corrigantur.

7) Responditque rex Assuerus Esther reginae et Mardochoae: Domum Aman concessi Esther et ipsum iussi affigi cruci, quia ausus est manum mittere in Iudaeos.

8) Scribite ergo, sicut vobis placet.

10) Epistolae missae per veredarios qui veteres litteras novis nunciis praevenirent.

- on gearum þam Iudeiscum *and* him ne derige nan man.
(VIII¹¹) Ac ic swiðor wille, þæt man ofslea
eac Amanes magaz for his micclan swicdome. 315
þis wearð þa geforþod, *and* hi on friþe wunedon
þurh þære cwene þingunze, þe him þa geheolp
and fram deaþe ahredde þurh hire drihtnes fultum,
þe heo on gelyfde on Abrahames wisan.
(VIII¹⁶) þa Iudeiscan eac wundorlice blissodon, 320
þæt hi swilcne forespræcan him afunden hæfdon,
and heoldon þa godes æ þæs þe glædlicor
æfter Moyses wissunze, þæs mæran heretogan.
(X²) Mardocheus eac miclum wæs gewurþod
and swiðe zeuferod for his eadmodnysse, 325
swa swa Aman wearð gehynd for his uppahefednysse.
And se cyning wearð gerihtlæht þurh þære cwene zeleafan
gode to wurðmynte, þe ealle þing gewylt.
And he herode god, þe hine zeuferode
and to cyninge zeceas ofer swilcne anweald. 330
And he wæs rihtwis *and* rædfæst on weorcum.
And he hæfde operne naman Artaxerses.
Sy wuldor *and* lof þam welwillendan gode,
se þe æfre rixað on ecnysse. Amen.

11) Quibus imperavit rex, ut omnes inimicos suos interficerent.

16) Iudaeis autem nova lux oriri visa est.

Caput X: 2) Cuius (= Assueri) fortitudo et imperium, et dignitas
atque sublimitas, qua exaltavit Mardochoeum, scripta sunt in libris.

ABT ÆLFRIC'S ANGELSÄCHSISCHE BEARBEITUNG DES BUCHES HIOB.

Bei meinem aufenthalt in Oxford habe ich Grein's druck,¹ bekanntlich nach der 1698 von Thwaites veranstalteten ausgabe gemacht, mit der in der ersten hälfte des 17. jahrhunderts von L'Isle geschriebenen handschrift (Bodl. Laud. E 381, früher 33) verglichen.

Der angelsächsische text steht auf den rechten seiten von fol. 154^a bis 159^a, links von fol. 153^b bis 158^b die neuenglische übersetzung. Ueber den äusserlichen charakter sowie über den mutmasslich authentischen wert der abschrift vergleiche das über die des buches Esther gesagte.

Zwischen den beiden wörtern der überschrift *Be Job* (sic mit *Jot*) ist ausgestrichen *more of*. I. (1¹) Hs. *Sum* mit grossem anfangsbuchstaben; hs. *geseten*; nach *hus* punkt; hs. *Iob*, darnach punkt; hs. *bilewite*; nach *rihtwis* *god* und *yfel* punkt; (1²) nach *dohtra* punkt; (1³) hs. *preopusend*; *fifhund* beide male. Nach *assan* und *hired* punkt; *Se* mit grossem anfangsbuchstaben; hs. *eallū*, *easternū*, darnach punkt. (1⁴) hs. *oþrum*, *godū*, *ymhwyrfte*; nach *huse* punkt; in *swustra* ist *a* durchstrichen und *u* darübergeschrieben; hs. *zelapodon*, darnach punkt. (1⁵) hs. *Iob*, *eahteopan*, *ænnen merizen*, darnach punkt, hs. *seofonfealde*, *sunū*, darnach punkt; hs. *þyles*; nach *azylton* punkt, hs. *Iob*, *eallū dagū*, *sunū*; nach *zahalzode* punkt. Hierauf folgt auf nächster zeile: *Una translatio dicit filij dei & altera dicit angeli dei*. Dieses ist umrändert, vor *Una* steht ein sternchen und am rande rechts: *In marguo*. II. (1⁶) Hs. *Hit*; *sumū*; vor *englas* steht wider ein sternchen, offenbar bezieht sich das Lateinische hierauf. Nach *stodon*, *betwux* und (1⁷) *drihten* punkte, nach *þu* fragezeichen, nach *andwyrde* punkt; hs. *Ic*; nach *beeode* punkt; (1⁸) hs. *Drihten*, punkt nach *cwæð*; nach *Iob* punkt; hs. *glica*, nach *eorðan* punkt; hs. *bilewite*; nach *rihtwis* und *forbugende* punkt. III. Hs. *gsehðe*, darnach punkt; ebenso nach *sunnan*; hs. *ymbscinð*; nach *leoman*, *deofol*, *gesihðe* und *wuldres* punkt; hs. *Eorðe*; hs. *zecweðen*, *fotsceamel*; *þrymsell*, darnach punkt, *fotsceamele*; punkt nach *come*, hs. *He*; nach *eorðan* punkt; hs.

¹ In der Bibliothek der angelsächsischen Prosa, I bd. s. 265—272.

forðan þe, cwæþ, darnach punkt, dann *Beoð*; hs. *forðanþe, wiberwinna*, nach *abite* punkt. Am rande eine klammer um die die worte des apostels enthaltenden zeilen; daneben steht *pet.* Hs. *wiðstandaþ, ȝleafan*, darnach punkt. IV. Hs. *Micle, wærō, ȝcearnūȝa*; nach *eorðan* punkt; hs. *maȝð; sylfū*. Mit *swa swa* beginnt fol. 155^a der handschrift. Nach *awrat* punkt, dann *Iob*; nach *cwæð* punkt. (29¹²) hs. *buton; ȝheolp* (sic!), darnach punkt. (29¹³) hs. *wedewan, ȝfrefrode*, darnach punkt. (29¹⁴) nach *rihtwisnysse* punkt. (29¹⁵) hs. *blindū*; nach *eaze* punkt; *healtū*. (29¹⁶) nach *fæder* punkt. (31²⁰) hs. *flysū, ȝhlyde*; nach *sidan* punkt. (31¹⁶) hs. *þearfū*; nach *ȝyrndon* punkt. (31¹⁷) hs. *ic ne æt.* (31²⁵) hs. *minū, menizfealdū, welū*, hiernach ausrufungszeichen. (31²⁹) nach *hryre* punkt. (31²²) hs. *wiputan minū heȝū*, hiernach punkt; hs. *weȝferendū*, darnach punkt. (31²³) nach *synna* punkt, hs. *minū*; nach *unrihtwisnysse* punkt; hs. *Iob*; nach *ȝylpe* punkt; *eallū mannū*; nach *ȝset* punkt. V. Hs. *micclū, costnūȝū*; nach *ȝewenian* und *drihtne* punkt. (1⁹) hs. *Iob*; nach *ȝod* punkt; ebenso (1¹⁰) nach *æhta, bletsodest* und *eorðan*. (1¹¹) hs. *ȝtill*; nach *ah* punkt; ebenso nach *wyriȝð*. (1¹²) *Drihte, sceoccā*, nach *nu* ein komma. Nach *handu* punkt; hs. *butō, anū, sylfū*, nach *astrecce* punkt; *Iobe* ist zwischen *derode naht* darüber geschrieben; nach *costnunȝ* punkt, ebenso nach *fremode*; hs. *forðanþe, fulfremedre*, in *ȝepincþū* stand erst *ȝ* statt *c*, *ȝ* ist weggewischt, aber *c* etwas undentlich, deshalb noch einmal darüber geschrieben; hs. *sceoccan*; nach *chtnysse* punkt. VI. (1¹²) Nach *dæȝes* punkt. (1¹⁴) hs. *Sum, Iobe*; nach *cwæð* punkt. (1¹⁵) hs. *Sabei, þine*, nach *ofsloȝon* punkt; hs. *cydde*, darnach punkt. (1¹⁶) nach *sæde* punkt, ebenso nach *cwæð*; hs. *cō, heofenū*, darnach punkt, ebenso nach *scep* und *cydde* (sic!). (1¹⁷) Ursprünglich stand da: *efne þa ȝit com se feorða* (also verwechslung mit 1¹⁸). Dieses ist durchstrichen und darunter geschrieben: *þa com se þrydda* (die beiden letzteren wörter führen nur die beiden ersten wörter auf folgender seite an). Mit *se þridda* beginnt fol. 156 der handschrift. Bei *þridda* auf der neuen seite stand erst *y* da, dieses ist durchstrichen und *i* darüber geschrieben. Nach *þridda, ærendraca* und *cwæð* punkt; hs. *comō, floccū*, hierauf folgte auf einer neuen zeile *se feorða*, dieses ist durchstrichen; hs. *olfendas*. Nach *ȝelæhton* punkt, ebenso nach *ofsloȝon*; hs. *cydde*, darnach punkt. (1¹⁸) hs. *Efne* mit grossem anfangsbuchstaben; *ȝyt*; nach *cwæð* und *breðer* punkt. (1¹⁹) hs. *to sloh, hwemmun* (das wort ist unterstrichen und am rande ein sternchen); nach *acwealde* punkt; hs. *cydde*, dann punkt. (1²⁰) nach *þa* punkt; hs. *Iob*; hs. *totær*; nach *tunccan* punkt, ebenso nach *forcearf*; hs. *eorðan*. (1²¹) nach *cwæð* punkt; hs. *cō*; hs. *innope*; nach *ȝewendan* punkt, dann *Drihten*; hs. *ða*; nach *æhta* punkt; ebenso nach *benam, ȝedon* und *ȝebletsod*. (1²²) hs. *eallū, þisū, þinȝū*, hs. *singode, Iob, welerū*, darnach punkt, ebenso nach *spræc*. VII. In der hs. scheint *ealle* zu stehen, *e* ist aber fast ganz verwischt, mehr als das vorhergehende *l* und der untere teil des folgenden *þis*; hs. *deofol* (der querstrich des buchstabens für *f* erstreckt sich ziemlich weit nach links, daher las wol Thwaites *deafol*); punkt nach *man*; hs. *symle, cyþenne*, nach *lyre* punkt, hs. *frā*; nach *hæfde* punkt; hs. *forbærnde*, darnach punkt; hs. *heofenū, ȝehiwod*, nach *wære* punkt; hs. *forðan þe*, hiernach eine nach rechts offene eckige klammer,

wol ohne bedeutung; hs. *heofenū*, *ȝescrū*, dann punkt; hs. *deþ*, *þonū*, *cymþ*, dann punkt; *heofenū*, dann punkt, ebenso nach *bið*; *heofenū*; nach *ascndan* punkt; *heofenū*, nach *mot* punkt. VIII. Hs. *eallū þisū þinȝū*, *Iob*, *welerū*, dann punkt; *welerū*, dann punkt; hs. *sprecad*, nach *forsu-
wiað* punkt; hs. *Iob*, *welerū*, darnach punkt; *forðan þe*, punkt nach *spræc*,
ebenso nach *forsunwade*, hs. *cydde*, *micele*, nach *hæfde* punkt, *eapelite*,
nach *forlet* punkt. IX. Hs. (2¹) *siððan*, *sumū*, (2³) *cwæþ*, nach *to* punkt; hs.
beheolde, *Iob*, darnach fragezeichen; nach *corðan* punkt, hs. *ȝyt*, hs. *un-
scæddignysse*, dann punkt, hs. *astyredest*, hs. *þearfleas*; mit *hine* beginnt
fol. 157^a. Nach *ȝeswencte* punkt; (2⁴) *7 wyrde*, dann punkt, ebenso nach
felle und *life*; (2⁵) *and* nach *hand* ist ausgeschrieben; punkt nach *flæsc*; hs.
þonū; nach *wiriȝð* punkt. (2⁶) hs. *cwæþ*, *þā*, nach *scuccan* punkt; hs.
hwædere, nach *sawle* punkt; hs. *ȝeþafode*, punkt nach *were*, *eallū*, *ȝleaf-
fullū*, *mannū*, darnach punkt, *ȝþyld*, darnach das bekannte zeichen für
and. Nach *earfoðnyssum* punkt. X. Hs. (2⁷) *ȝewende*, *Iob*, hs. *wunde*,
nach *neopewerde*(sic!) punkt. (2⁸) hs. *Iob*, nach *mixene* punkt, hs. *ascræp*,
anū, nach *crocscearde* punkt. (2⁹) nach *to*, *bilewitnysse* punkt; nach
swelt punkt. (2¹⁰) hs. *Iob*, *7 wyrde*, dann punkt, ebenso nach *wif*; *ȝod*,
nach *hand*(sic!) punkt; nach *underfon* fragezeichen; hs. *eallū*, *þisū*, *þinȝū*,
Iob, *welerū*, dann punkt; *ȝenā wif*, nach *ȝefylstan* punkt; hs. *euan*;
nach *beswac* punkt; hs. *ȝeðafode*, *syrwunȝū*, nach *lyre* punkt. XI. Hs. (2¹¹)
Nach *unȝelimp* punkt, ebenso nach *rice*, *ȝeneosodon*, *ȝeciȝde*(sic!) und
hinter den drei namen; (2¹²) hs. *ȝecwædon*, nach *ȝeneosodon*, *ȝefrefrodon*,
untrūnysse(sic!), *wepende* und *bestreowodon* punkt; (2¹³) *daȝas*, *ealdū*,
sū, punkt nach *become*(sic!), hs. *iob*, punkt nach *dyde*, zwei punkte nach
cyninȝas; hs. *Hi*; punkt nach *frefriȝenne*. XII. Hs. *frofer*; nach *edwite*
punkt; mit *mid heora wurdum*(sic!) beginnt fol. 158^a, nach *tiriȝdon* punkt;
synnū; punkt nach *wære* und (4¹) *cwædon*, ebenso (4⁵) nach *ateorodeſt*,
hs. *sarnys*, punkt nach *ȝeunrotsod*, (4⁶) hs. *þin*, nach *eȝe* punkt, nach *strencðe*
(sic, ursprünglich dastehendes *ȝ* ist weggewischt) fragezeichen. Nach *ful-
fremednys* ist *se* weggewischt, hs. *maneȝū þrafunȝū*. (6¹) vor *Iob* punkt,
ebenso nach *cwæþ*(sic!); (6²) hs. *Eala*; (6³) vor *þonū*(sic!) punkt, ebenso
dann *þonū*; hs. *sand corn*; nach *sæ* punkt; (6³⁶) hs. *ȝelogaþ*; *ȝeþencaþ*;
nach *freond* punkt; ebenso (7¹) nach *eorðan* und dem zweiten *daȝas*.
XIII. Hs. *He*, hs. *lif*, hs. *forðanðe*, hs. *ȝode*, nach *deofol* punkt; hs. *ȝenū
lustū*, nach *bið* punkt, ebenso nach *anbidað*, hs. *ælmihȝiȝū ȝode*, dann
punkt; hs. *þyssere worulde*, dann punkt, ebenso nach *blissiað* und *blisse*,
hs. *sarnysſū*, nach *worulde* und *þolmodan* punkt. XIV. Hs. *Ealle*; Nach
costnunga punkt, dann *Deofol*, hiernach punkt, ebenso nach *lyre*, *deað*,
untrūnys und *willeaſt*; hs. *nemihtð*, *Iob*, punkt nach *anrædnysse*(sic!),
hs. *ȝleafan*, *þā*, nach *hæfde* punkt, ebenso nach *wolde*. XV. Hs. (7⁵) *Iob*,
cwæþ, punkt nach *eft*; hs. *flesc*, punkt nach *hornum* und *forscruncen*, (30¹⁷)
nach *þurh dyd*(sic!) punkt; hs. *etaþ*; nach *slapað* punkt; ebenso (30¹⁹)
nach *wiþmeten*; über *yslū* (unterstrichen) steht ein sternchen, ebenso am
rande; hs. *axū*, *ȝanlicod*, dann punkt, ebenso (19²⁵) nach *cwæð*; dann *Ic*;
nach *leofað* punkt; hs. *icon*; nach *arise* punkt, ebenso (19²⁶) nach *befanȝen*,
hs. *minū*; punkt nach *ȝeseo*, (19²⁷) nach *oðer*, hs. *minū*, nach *ȝeled* punkt.
XVI. Mit *þa hæfdon* beginnt fol. 159^a; hs. *ȝedrehtan*, *Iob*, dann punkt;

hs. *gewendan*; *est* fehlt in der hs. Nach *siððan*, wonach punkt, folgt (42⁷) *ac ȝod* in der hs., punkt nach *wære*; hs. *forðanþe*, hs. *Iob*, nach *þeȝen* punkt; (42⁸) nach *to* punkt; hs. *nimaþ*; nach *fearras* und *rāmas* punkt; *minū*, nach *Iobe* punkt; ebenso nach *eow*; hs. *Iob*; punkt nach *eow* und *underfo*; hs. *dysiȝ*; nach *ȝeteald* punkt; in der hs. ist *un* in *unrihtlice* ausgestrichen; nach *Iob* punkt; (42⁹) hs. *Elifaz* (unter *E* ist verwischtes *his*[?] sichtbar); *Baldad* (dagegen *sofar*), hs. *mæȝe*, *Iobe*, darnach punkt; hs. *dydon*, nach *bebead* punkt; hs. *lobes*, nach *forȝeaf* punkt. XVII. Hs. (42¹⁰) *Drihten*, *ȝcyrde*, *Iobes*, *h* und *o* in *behreowsunge* sind drüber geschrieben; *maȝū*; nach *ȝebæd* punkt; *ȝhælde*; *frū*; nach *untrumnyssū* punkt; ebenso nach *twyfealdū*(sic!). (42¹²) *Iob*, *untrūnysse*, nach *olfenda* punkt, ebenso nach *assan*, *sceapa* und *olfenda*; hs. *ȝtyme*, punkt nach *oxena* und *assan*; hs. *þonn*; punkt nach *anȝynne*. (49¹³) nach *ær* und *fela* punkt. XVIII. Hs. *twyfealdū*, fragezeichen nach *æhta*; hs. *forði*; nach *wæron* punkt, ebenso nach *amyrrede* und *acwealde*; hs. *halȝū*, nach *sawlum* punkt; hs. *forði*; punkt nach *anfealdon*; hs. *þa oðre him wæron ȝhealdene*, dann punkt, ebenso nach *wæron*. XIX. Hs. (42¹¹) Nach *þa* kolon; hs. *Iobes*; hs. *ȝebroþra*; hs. *ȝeswustru*; hs. *cuþon*; nach *to* punkt, ebenso nach *ȝfrefrodon*; hs. *micclū*, nach *wundrodon* und *ȝeafon* punkt. (42¹²) hs. *Iobes*, nach *dohtra* punkt. XX. (42¹⁶) Hs. *æft*; hs. *oðða*; nach *mæȝðe* punkt; hs. *eallū*; nach *ȝeara* und *heahfædere* punkt.

LONDON.

B. ASSMANN.

Nachschrift. Trotzdem sich in der hs. des Hiob zahlreich die bekannten punkte finden, ist dennoch nicht anzunehmen, dass diese homilie auch in vierhebern geschrieben sei. Während z. b. bei Ælfric's Esther sich die einteilung in verszeilen allermeist einfach von selbst giebt, indem der schluss einer verszeile gewöhnlich mit einer syntaktischen pause zusammenfällt, lässt sich dieselbe beim Hiob nur gewaltsam vornehmen. Ebensolche punkte finden sich z. b. auch in Ælfric's auszug aus Æpelwold, der trotzdem ebenfalls nicht in vierhebern geschrieben ist. Wir haben aber ein anderes, sicheres erkenntniszeichen für vierheber bei Ælfric in dem vorhandensein von alliteration. Weder Hiob noch De Cons. Mon. weisen diese auf. Deshalb ist auch die widmung und 1. homilie der heiligenleben nicht als in vierheber geschrieben aufzufassen, wie Holthaus (Anglia VI, Anz. s. 116 u. 111) und ich selbst früher annahmen, und bei genauer prüfung wird man sehen, dass die trennung nicht nur oft sehr gezwungen ist, sondern dass auch viele verse von einer ausserordentlichen länge sind. Auf diese weise könnte schliesslich jede beliebige prosa in vierheber gebracht werden! In den punkten haben wir vielleicht ein von Ælfric zuerst in grösserem maassstabe verwendetes einfaches interpunktionssystem zu sehen, wozu auch mehr stimmt, dass das wichtige, aber leicht zu übersehende wort *æ* regelmässig durch zwei punkte eingeschlossen ist. — Für *þæt* ist in der hs. stets, für *and* mit einer einzigen ausnahme das bekannte abkürzungszeichen angewant.

CHRONIK DES ROBERT VON BRUNNE¹

Incipit prologus de historia Britannie transumptus
per Robertum in materna lingua.

- Lardynge, that be now here,
 If ye wille listene and here
 Alle the story of Inglande
 Als Robert Mannyng wryten it fand
5 And on Inglysch has it schewed,
 Not for the leyd but for the lewed,
 For tho that in this land wonne
 That the latyn no Frankys conne,
 For to haue coloure and gemen
10 In fellowship whanne that oltt namen.
 And it is wisdom for to wryten
 The state of the land, and haue it wryten.
 What manere of folk first it was,
 And of what kynde it first began.
15 And gode it is for many thynges
 For to here the dedes of kynges,
 Whilk were good and whilk were wyse,
 And whilk of them couthe most quantyse
 And whilk del wrong and whilk right,
20 And whilk mayntend pees and fyght.
 Of thare dedes calle be my sawe,
 In what tyme and of what lawe,
 I calle you schewe fro gre to gre
 Fro the tyme of our Nor,
25 Fro Nor unto Eneas
 And what betwix them was,
 And fro Eneas tille Brutus tyme,
 That kynde he telle is this ryme,
 Fro Brutus tille Caluallidre,
30 The last Hyston, that this land here.
 Alle that kynde and aile the frute

¹ Es ist hier die Chronik von Anfang bis Christi Geburt abgedruckt:
nach dem Lambeth Ms. 131.

- That come of Brutus that is the Brute,
 And the ryght Brute is told nomore
 Than the Brytons tyme wore.
- 35 After the Bretons the Inglis camen,
 The lordschip of this lande thai namen,
 Southe and Northe, West and Est,
 That calle menne now the Inglis gest.
 When thai first among the Bretons
- 40 That now ere Inglis than where Saxons,
 Saxons-Inglis hight alle oliche.
 Thai aryved up at Sandwyche
 In the kynges tyme Vortogerne
 That the land walde tham not werne.
- 45 That were maysters of alle the tothire,
 Hengist he ~~hight and~~ Hors his brothire;
 Thes were hede, als we fynde,
 Where of is comen oure Inglis kynde.
 A hundrethe and fifty yere thai com,
- 50 Or thai receyved cristendom,
 So lang woned thai this lande in,
 Or thai herde out of Saynt Austyn,
 Among the Bretons wyth mykelle wo,
 In sclaudire, in threte and in thro.
- 55 Thes Inglis dedes ye may here,
 As Pers telles alle the manere.
 One mayster Wace the Frankes telles,
 The Brute alle that the Latyn spellen
 Fro Eneas tille Cadwaladre;
- 60 This mayster Wace ther leves he.
 And ryght as mayster Wace says,
 I telle myn Inglis the same ways,
 For mayster Wace the Latyn alle rymes
 That Pers overhippes many tymes.
- 65 Mayster Wace the Brute alle redes,
 And Pers tellis alle the Inglis dedes.
 Ther mayster Wace of the Brute left,
 Ryght begynnes Pers eft
 And tellis forth the Inglis story;
- 70 And as he says, than say I.
 Als thai haf wryten and sayd,
 Haf I alle in myn Inglis layd,
 In symple speche, as I couthe,
 That is lightest in mannes mouthe.
- 75 I mad nought for no disours,
 Ne for no seggers, no harpours,
 Bot for the luf of symple menne

That strange Inglis canne not kenne.
 For many it ere that strange Inglis
 80 In ryme wate never, what it is,
 And bot thai wist, what it mente,
 Ellis me thocht, it were alle schente.
 I mad it not forto be prayسد
 Bot at the lewed menne were aysed.
 85 If it were made in ryme couwee
 Or in strangere or enterlace,
 That rede Inglis, it ere inowe,
 That couthe not haf coppled a kowe,
 Thath outhere in couwee or in baston,
 90 [Som suld haf ben fordon!]
 So that fele men that it herde
 Suld not witte, howe that it ferde.
 I see in song, in sedgeyng tale
 Of Erceldoun and of Kendale;
 95 Non tham says, as thai tham wroght,
 And in ther saying it semes noght.
 That may thou here in Sir Tristrem,
 Over gestes it has the steem,
 Over alle that is or was,
 100 If menne it sayd as made Thomas.
 Bot I here it no manne so say,
 That of som copple som is away.
 So thare fayre saying here befor
 Is thare travayle nere forlorn.
 105 Thai sayd it for pride and nobleye,
 That non were swylk as thei,
 And alle that thei wild overwhere
 Alle that ilk wille now forfare.
 Thai sayd in so quante Inglis,
 110 That manyone wate not what it is.
 Therefore hevied wele the more
 In strange ryme to travayle sore,
 And my witte was overthynne
 So strange speche to travayle inne.
 115 And forsoth I couth noght
 So strange Inglis as thai wroght,
 And menne besoght me many a tyme
 To turne it bot in light ryme.
 Thai sayd, if I in strange it turne,
 120 To here it manyon suld skurne;
 For it ere names fulle selcouthe
 That ere not used now in mouthe.

96 *Ms. hat* sayng. 103 *Ms. reimt* beforñ : forlorñ. 113 *M. hat* oure
 thynne. 114 *Ms. hat* in.

- And therfore for the comonalte
 That blythely wild lysten to me
 125 On light lange I it beganne
 For luf of the lewed manne
 To telle tham the chaunces bolde
 That here before was don and tolde.
 For this makyng I wille no mede
 130 Bot gode prayere, when ye it rede.
 Therfore, ye lordes lewed,
 For wham I haf this Inglis schewed,
 Prayes to God, he gyf me grace,
 I travayled for your solace.
 135 Of Brunne I am, if any me blame,
 Robert Mannyng is my name.
 Blissed be he of God of hevene
 That me Robert with gude wille nevene.
 In the thrid Edwardes tyme was I,
 140 Whene I wrote alle this story.
 In the hous of Sixille I was a throwe;
 Danz Robert of Maltone that ye know
 Did it wryte for felawes sake,
 Whenne thai wild solace make.

Dares Frigius, qui historiam Trojanorum scripsit ait,
 se militasse usque dum Troja capta est hosque duces
 se vidisse, cum inducie essent¹, et partim proelio
 interfuisse.

- 145 Dares the Freson of Troie first wrote
 And putt it in buke that we now wote;
 He was a clerk and a gude knyght,
 When Troje was lorn he sawe that fyght.
 Alle the barons wele he knowe,
 150 He tellis ther stature and ther hewe,
 Long or schorte, whyte or blak,
 Alle he telles gude or lak.
 Alle ther lymmes how thai besemed
 In his buke has Dares demed,
 155 Both of Troie and of Grece
 What kyns schappe was ilk a pece.
 Of manyon he reknes and sayes
 Both of Trojens and of Gregeis,
 That it were overlong to telle
 160 And many wald not therin dwelle,

¹ *Im ms. fast vollständig vermisch.*

159 *Ms. hat oure long.* 160 *Ms. schreibt duelle, so dass u = u,*
 v, w. *Bisweilen findet sich auch w geschrieben.*

- Thare names alle forto here,
 Bot the Latyn is fayre to lerè.¹
 Geffrey Arthurus of Mummue
 Fro Breton speche he did remue
 165 And made it alle in Latyn,
 That clerkes haf now knawyng in.
 In Gloucestre was fonden a buke
 'That the Inglis couthe not rede no luke,
 On that langage thai knew no herde
 170 Bot an erle that hyght Roberde.
 He prayed that ilk clerk Geffrey
 To turne it fro that speche away
 Into Latyn, as it mente,
 That the Inglis mot know the entente;
 175 For Geffrey knew the langage wele,
 In Latyn he broght it ilk a dele.
 Sithen com a clerk, mayster Wace,
 To make romance had he grace
 And turned it fro Latyne
 180 And rymed it in Frankis fyne
 Unto the Cadwaladres;
 No forer ther makes, he ses.
 Als Geffrey in Latyn sayd,
 So mayster Wace in Frankis layd.
 185 The date of Criste was than this lyve
 A thousand yere fifty and fyve.
 Than com out of Brydlynton
 Pers of Langtoft, a chanon.
 Als mayster Wace the same he says,
 190 Bot he rymed it other ways.
 He begynnes at Eneas,
 Of alle the 'Brute' he tellis the pas
 And sithen alle the Inglis dedis,
 Feyrere langage non ne redis.
 195 After the Inglis kyngos he says ther pris,
 'That alle in metir fulle wele lys;
 And I, Robert, fulle fayn wald bringe
 In Inglis tonge ther faire saiynge.
 God gyf me grace wele to spede
 200 This ryme on Inglis forto rede!²

¹ Zwischen v. 162 und 163 steht im ms. eine verwischte lateinische überschrift. von der aber nur wenig zu entziffern ist. Sie sagt etwas aus über Galfridus Arthurus Monemutensis. ² Diese zweihundert verse sind aus dem Inner Temple Ms. ergänzt, da sie mit ausnahme der zwei letzten im Lambeth Ms. fehlen.

Genealogia primi regis Troge et Enee a Noe et
Japhet usque ad Loquerinum deducta.

- Now of the story wyl we begynne.
NWhan God took wreche of Kaymes synne,
 The erthe was waryed in his werk,
 Als yn the bible seys the clerk,
 205 And therefore God sente a flood
 That fordide bothe flesch and blood,
 Man and best that beren lyves,
 Bot foure men and foure wyves.
 So mykel was thenne mannes trespas,
 210 Alle that ever of Adam was
 Wythynne a thousand yer and mo
 In that flod were lorn alle tho.
 Bot Noe and his thre sones
 And their wyves, the bible hit mones,
 215 Wer none worthi in Godes sight
 Ne non bot these that liveden ryght.
 Thyse were tho that skaped the deth:
 Noe, Seem, Cam and Japheth
 And ther wyves that with them nam.
 220 Tho that now ar, of thys folk they cam.
Thyse Noe sones, ye han wel herd
 How they departed al thys werld.
 They departed hit in thre parties
 And names gaf at their devis:
 225 Assye, Aufryk and Europe.
 Thys ar the parties wel y hope.
 Sem was the eldest, he chos Assye.
 Cam took Aufryk til his partie.
 Japhet Europe he took,
 230 And thus they parted, als seys the book.

201 *T* wille we gynne. 202 *T* toke wreke of Caym synne. *Ms. hat syn.* 203 *T* erth, werke. 204 *T* says the clerke. 205 *T* 'Therefore God sent a flode.† *Dies kreuz bedeutet, dass dies der vollständige vers ist.* 206 *T* And fordid alle flesche and blode.† 207 *T* Manne. *Ms. hat mañ. T* and beste. *Ms. Auf dem rande noch bothe vor man geschrieben.* 208 *T* menne. *Ms. hat meñ. T* wyfes. *Ms. And left auf dem rande vor Bot.* 209 *T* mykelle. *Das Inner Temple Ms. hat fast immer diese form. T* than mans trispas. 210 *T* That alle that. 211 *T* Whithin, yere. 212 *T* flode. 214 *T* wyfes. 215 *T* Were non, Goddes. 216 *T* thes that lyved. 217 *T* thes were thei that eskaped. 218 *T* Sem. *Ms. hat Saphet.* 219 *T* wyfes thai with tham. 220 *T* ere of thes aught cam. 221 *T* haf wele herde. 222 *T* alle the werlde. 223 *T* Thei parted it. *Ms. hit fehlt.* 225 *T* Asie, Aufrike. 226 *T* Thes ere the partys wele. 227 *T* Asie. 228 *T* toke. 229 *T* Japhet, toke. *Ms. hat Saphet.* 230 *T* this departid as says.

Tot terre sunt in universo mundo.

- How many landes in ilk of thyse
 Ilk a partie hath theyr assise;
 In Assye fiftene landes are
 Bot ther names we seye nomare:
- 235 'India, Assery and Partye,
 Sire, Perce, Mede, Mesopotamie,
 Capadoce, Palestine and Armenye,
 Cylyce, Cades and Arrabye,
 Al Egipte and Lybye'.
- 240 Thyse ar the landes in Assye.
 Tyl Aufryk twelf landes longe,
 That Cam til his partie gan fonge:
 'Cirenens, Pentapolys and Lyddya,
 Ethiopie, Tripolitan and Pysancia,
- 245 Gentulye, Natabrye, Numidye,
 Maurytan and Tyngvytanie,
 Sirtes the more and the lasse
 For the twelfte teld hit es'.
 Fiftene landes ar in Europe,
- 250 Japhethes partie, that dwelleth the pope:
 'Romanie, Calabre, Poille and Spayne,
 Massedoigne and Alemaygne,
 Tracye, Dalmatik and Panonie,
 Langedok, Fraunce, Acquitonie,
- 255 Brytaigne, Irland, thyse arn the best
 And al the North toward the West'.
 Now schal we telle as we fynde,
 How Eneas com of Japhethes kynde.
 Fol merk hit ys forto here,
- 260 Bot algate a man may lere.

232 T has ther. 233 T Asie fyften. 234 T namare. 235 T
 Assiri. 236 T Pers, Mesopotamie. 238 T Arabie. 239 T Alle.
*Das Inner Temple Ms. hat fast durchgängig alle, ich gebe weiterhin nur
 die form, sobald sie mit der des Lambeth ms. sich deckt.* 240 T
 ere, Asie. 241 T Tille, lang. 242 T tille his parte underfang.
 244 T Bizancia. 245 T Getulie, Numedie. 246 T and fehlt. 247 T
 lesse. 248 T tuelft. 249 T Fouretene, ere. 250 T Was Japheth
 parte ther es the pope.† 251 T Rome, Calabre, Spaygne.† 252 T
 Macedone, Almaygne. 253 T Dalmatik, Pannonie. *Ms. hat Dalmank.
 Ms. hat Pamonie.* 254 T Coloyne, Galle, Acquitanie.† *Das I. T. ms. will
 14 länder in Europa nennen, doch nur 13 sind angeführt. Das L. ms.
 will 15 geben, nennt aber nur 14.* 255 T Bretayne, Ireland, thes be.
 256 T Northe. 257 T salle. 258 T Japhet. *Ms. hat Saphetes.*
 259 T Fulle myrke it is. 260 T allegate.

Genealogia sive generatio.

- Noe that God saved fro deth,
 His sone was cald Sire Japhet.
 Janan, his sone, that cam ef hym,
 He hadde a sone that hight Setym.
 265 Setymes sone Ciprius hight,
 A man of fame and of myght;
 So mikel that tyme was his fame,
 The land of Cipre of hym had name.
 Of thys noble Sire Cyprius
 270 Was a sone that hight Cretus.
 This Cretus an ilde he aughte,
 The name of hym Cret hit laughte.
 Cretus sone hyghte Cellius,
 And Cellius sone was Saturnus.
 275 Saturnus sone highte Jubiter,
 In astronomie he lerede fer.
 This ilk Jubiter had twey wyves,
 Kynges doughtres, faire lyves.
 That on hight Maye, that other Electra,
 280 The fader hight Atlas of them twa.
 For Atlas alle hise men calde
 Mons Atlatis, yif hit now halde.
 The hil was so hey, as men hit leet,
 That heven men seye hit under feet.
 285 This noble kyng Sire Atlas
 In his orchard a tre ther was
 That gilden apples hit bar eremore
 Al the tyme that apples wore,
 And alwey on dragon hem kepte,
 290 Syn were they stolen the while he slepte.

261 T Noe God saved fro the deth.† 262 T cald *fehlt*. Ms. hat
 Saphet. 263 T com. 264 T had, Cetim. 265 T Cetim. 268 T
 lande. 270 T men called Cretus. 271 T aught. Ms. hat *augste*.
 272 T Crete, laught. 273 T Celius. 275 T hyght. 276 T lered.
 277 T ilk *fehlt*. tua. Das Inner T. hat oft u, wo im L. ms. ein w
steht. 278 T doghters. 279 T The ton, the tother. 280 T Ther
 fader, tham tua. Das I. T. ms. hat für den obliquen casus fast immer tham
 wofür das L. ms. them, theym, hem hat. Ich gebe weiterhin nur die ab-
 weichungen von dem gewöhnlichen tham. Ms. hat Aclas. 281 T For
 Atlaus a hille men called.† 282 T if it now hald. 283 T That hille
 was so hy meñe lette.† Ms. hat meñ. 284 T That heven menne
 sayd it undersette.† Ms. hat heven. Dies n ist eine sehr häufige ab-
 kürzung im I. T. ms. für ne, doch glaube ich, dass es auch fälschlich
 vom schreiber gesetzt ist, denn soñe = sohn, dürfte doch wohl nicht sonne
 geschrieben werden. 285 T kyng Sir. 286 T lordschip = orchard
 im L. ms. 287 T bare evermore. Kein reim. 288 T tymes that
 appilles are. • Kein reim. 289 T Alle tymes a dragon 290 T Sithen,
 stolen whils.

- Thys Jubiter lay dame Maye by
 And gat on hure Sire Mercury.
 Of Electra he gat another
 Dardanum, Mercurius brother.
- 295 Jubiter loved wel more Maye
 And Mercury than the other twaye,
 Wel more Maye and Mercurium
 Than Electra or Dardanum.
 For love of Maye he dide calle
- 300 The monthe of May that we knowe alle;
 For in that month made they feste,
 That time they helden most honeste.
 Thys Dardanum gaf hym to chivalrie,
 Mercury gaf him al to clergie.
- fol. 1b.* 305 Thys Dardanus was a noble kyng,
 Hys godes schewed hym mykel thyng
 And bed him gon til Ytalye
 Toward Samo thorough Tracye.
 Tracie forsothe ys a lond,
- 310 Samo a contre, y understoud.
 The whilk Dardan thorow maistrie
 Mad hem both on Samothracye.
 Samothracia hath his devise.
 Sythen he wente intil Frise
- 315 And yaf hit name, when he ther cam,
 After himself Dardanium
 The name of Fryse calde Dardanye,
 Als he calde Tracye Samotracye.
 Of thys Dardan com a sone,
- 320 Erectorius, that ther gan wone.
 Thys Erectorius a sone he gat,
 Trojus, a noble man was that
 Of rightfulnessse and price,
 Over alle other preised was he
- 325 For a rightful man and hende,
 Of hym ys mynsyng withouten ende;
 For he made a cite of joye

291 *T* dam May bye. 292 *T* gatte of hir. 293 *T* gatte. 294 *T* Mercury.
 295 *T* lufed wele. 296 *T* the tother. 297 *uud* 98 *fehlen*
im I. T. ms. 299 *T* luf, did. 300 *T* month, know. 301 *T* monthe,
 thei fest. 302 *T* thai helde fairest and mest. 303 *T* Thys *fehlt*,
 Dardan. 304 *T* clergie. 305 *T* Dardan, kyng. 307 *T* And bad
 hym tille Ytalie.† *Das I. T. Ms. hat diese form fast stets für til des L.*
Ms. Weiterhin gebe ich nur die übereinstimmung an. 310 *T* understande.
 311 *T* lande. 312 *T* one. 313 *T* Samothracie at his dyvise.† 314 *T*
 went. 315 *T* hit *fehlt*. 317 *T* cald. 318 *T* cald. 320 *T* Erictonius.
 321 *T* gatte. 322 *T* Troys. 323 *T* Of ryg[ht]fulnes and of pite.†
Die klammer umschliesst die buchstaben, die im Ms. fehlen. 324 *T*
 other *fehlt*, praysed. 325 *T* rightfule mañ and heende. 327 *T* mad.

- After his name and calde hit Troye.
 Of thys Troye, thys stori mones,
 330 Com of hym to noble sones.
 That on hight Ile, that other Assarak,
 Thys wer ther names, the stori spak.
 He was after his fader kyng.
 Ile made a cite of fair byggyng,
 335 And after himselve he made hit ryght,
 Ilye after Ile hit hight.
 Of this Ile a sone was on,
 And his name was Laomedon.
 Thys Laomedon a bataille chees,
 340 He was slayn wyth Ercules.
 Of Troye was mad destructione
 Thorow Jason, kyng Pelles sone.
 Of thys nys nought to tellen her,
 For hit ys nought of oure mater.
 345 Of Laomedon com Priamus,
 Volcontus and Ysypilus,
 And a doughter of him cam,
 Hure name was Esionam.
 Of Priamus eldest and mor,
 350 He had a sone, men cald Ector,
 And other syxe and doughtres two,
 The names may ye here of tho:
 Alysaundre, Parys, Deyphebum,
 Elejum, Troyl, Amphimacum,
 355 And two doughteres that of him cam:
 Cassandram and Pollixenam.
 Of Trojes bfore another sone,
 Asserak ye herd me mone.
 Of thys Asserak now geten es
 360 A sone men callede Kapes,
 And of Kapes Enches was,
 And of Enches cam Eneas.
 Thys ys the kynde fro gre til gre
 Bytwyxten Eneas and Noe.
 365 Bot now donward hit ys thus
 Fro Eneas until Sire Brutus.

328 *T* And after his name cald it Troie.† 329 *T* Troys, the story.
 331 *T* Assarake. 332 *T* Thise ware, spake. 333 *T* fadere kyng.
 334 *T* faire biggyng. 335 *T* hymself he named it. *Das I. T. Ms. hat immer it, das L. Ms. hit.* 339 *T* bataille ches. *Das I. T. Ms. hat immer bataille, das L. Ms. bataille.* 340 *T* Hercules. 342 *T* kyng Pelles son. 343 *T* is nought to telle here. 344 *T* For *fehlt.* 346 *T* Ysypulus. 348 *T* hir. 350 *T* Hector. 351 *T* sex and doughteres. 354 *T* Helenum. 355 *T* tuo doughtres. 356 *T* Cassiandram, Polixenam. 357 *T* Troys befor. 358 *T* Assarake, herde. 360 *T* cald Capis. 361 *T* Enchis. 362 *T* com. 364 *T* Betuen. 365 *T* Bot *fehlt.* 366 *T* tille Sir.

- Sire Eneas hadde sones twa.
 Askaneus was by dame Creusa.
 In the bataille of Troye ymong the pres
 370 Hys wyf Creusa there he les.
 Whan the duk Sire Eneas
 Fro the bataille ascaped was,
 He cam into the lond of Latyne
 And ther wedded dame Lavyne.
 375 Latin highte thenne the landes,
 That men sayn that Rome in standes.
 By dame Lavyne, that levedy,
 He gat a sone that highte Sylvy.
 Hys eldeste sone Ascaneus
 380 He gat a child Ascane Silvius.
 Thilke Silvius gat that man
 Brutus that al thys land first wan.
 Of Brutus cam Sire Lokeryn,
 Kamber, Albanak even in lyn.
 385 How they departed thys land in thrynnne,
 That may ye heren wel wythynne
 Now have y said al the kynde
 Until Lokerynes, as we fynde.
 Now ageynward until Noe
 390 Schortly to seye, wilt thou se
 The kynde of alle that therof spak
 And of Trojes sones Ile and Asserak.
 Lokeryn com of Brutus,
 Brutus was geten of Cicillius,
 395 Cicillius Askaneus sone was,
 And Askaneus com of Eneas,
 Eneas com of Enchise,
 Enchies, Kapes sone was he,
 Kapes com of Asserak,
 400 Asserak of Trojes blod he brak.

367 *T* had. 368 *T* be. 369 *T* amang. *Ms.* hat I. 370 *T* ther
 he hir les. 371 *T* this duke. 373 *T* com. 374 *T* he weddid dam.
 375 *T* hight than tho. 376 *T* says that Rome standes. 377 *T* be
 dam, lady. 378 *T* gatte, hight. *Das I. T. Ms.* hat immer gatte = gat
des L. Ms. 379 *T* eldest son. 380 *T* He gatte a soñ Sisillius.†
 Cycillius im *Ms.* ausgestrichen und dahinter mit bleicherer tinte Ascane
 Silvius geschrieben. 381 That ilk Sisilli gatte that mañ.† Cycillius im
Ms. ausgestrichen und durch Silvius ersetzt. 382 first fehlt. 383 *T*
 Loqueryne. 384 *T* Camber and Albanak. 386 *T* here alle within.
 387 haf. *Das I. T. Ms.* hat immer haf = have und han *des L. Ms.* Im
Ms. nur s von said zu sehen, die andern buchstaben sind verwischt.
 389 *T* agaynward unto. 390 *T* say, wille thou see. 391 *T* that I are
 spak. 392 *T* Troys; sones fehlt. 394 Sisillius. Cicillius ist hier
 nicht durch Ascane Silvius ersetzt. 395 *T* Sisilli. 396 *T* com of
 Sir Eneas. 398 *T* Enchis, Capis soñ. 400 *T* Troys blode brak.

- Trojes cam of Eryctonius,
 Erycton com of Dardanus,
 Dardan com of Jubiter,
 Jubiter was Saturnus heyr,
 405 Saturnus cam of Cellius,
 And Cellius cam of Sire Cretus,
 And Cretus cam of Cyprius,
 And Ciprius cam of Setym.
 Setym cam of Janan,
 410 And Janan of Japhet gan,
 And Japhet cam of Sire Noe.
 Of Asserak thys ys the degre.
 Now schul we seye of ylke parti.
 Ector cam of Pryamy,
 415 Pryamus cam of Laomedon,
 Laomedon of Ile gan,
 Ile cam of Troyus,
 And Trojus of Erectonius,
 Erector cam of kyng Dardan,
 420 Dardanus of Jubiter ran,
 And Jubiter cam of Saturnus
 And Saturnus of Cellius
fol. 2a Cellius com of Cretus,
 And Cretus com of Cyprius,
 425 Ciprius of Setym gan,
 And Setym com of Janan.
 Janan Japhethes sone was he,
 And Japhet com of Sire Noe.
 Of Trojus sones thyse ar the kyndes
 430 That bothe into Noe byndes.
 Now, lordynges, hit wer to witen,
 Whi the bataille of Troye was smiten.
 The laste meschaunce and the peyne
 Was for the quene of Grece Eleyne.
 435 The kynges wyf of Grece scheo was
 That Parys ravisched thorow a cas.
 That werre was in tyme ser

401 *T* Troys com of Erictonius.† *V.* 320 Erectorius. 405 *T* com
 of Cellius. 406 *T* Celius com of Cretus. *Ms. hat* Selius. 407 *T* Cretus
 com of Cyprim. 408 *T* com of Cetim. 409 *T* com. 410 *Ms. hat*
 Saphet. 411 *T* com. 413 *T* Now salle we say of Ile partie.† *Das*
I. T. Ms. hat fast immer diese form für schal, schul, schol des L. Ms.
 414 *T* Hector com. 415 *T* com. 416 *T* began. 417 *T* com. 418 *T*
 Erictonius. 419 *T* Ericton com. 421 *T* com. 422 *Ms. hat* Celius.
 423 *Ms. hat* Celius. 425 *Ms. hat* Cetym. 426 *Ms. hat* Cetym. 427 *T*
 Japhet son. *Ms. hat hier das einzige mal Japhethes, sonst immer t anstatt*
th. 429 *T* are. 431 *T* were to wyteñ. 434 *T* Grece Heleyne.
Ms. hat Crete. 435 *Ms. hat* Crete. 436 *T* ravist. 437 *T* were,
 nes seere.

- And lasted two and twenty yer.
 For that werre the barons fledde
 440 That weren in Troye born and fedde.
 How hit bigan the laste bale
 Listneth and y schal telle the tale
 Of Troye the firste destructione
 That cam thorow Jasan, Pelles sone,
 445 That wan the ram with the fles of golde.
 That nevere man of erthe molde
 Mighte hit wyne before with fyght;
 Bot Sire Jacan, the gode knyght,
 Wan the ram wyth gilden flees
 450 And stryed Troye with alle the cites.
 Bot the kyng, Sire Pryami,
 Bigged hit ageyn fol noblely
 And vitailed hit of ston and corn,
 Was hit never so fair biforn.
 455 Bot sithen the laste sorewe and peyne
 Was hit nevere bygged ageyne.
 How hit bygan the laste bale
 List a partie of the tale.

Ecce de Troja de qua causa bellum fuit admotum.

- In Troye was a duc of prys,
 460 Pryamy sone that highte Parys.
 Custume was bi tho dawes,
 In tyme of the elde lawes,
 Knyghtes scholden kepe bestes,
 Als y have herd rede in gestes.
 465 The bible wytnesseth wel thys thyng
 Of Moyses and David the kynge;
 Schold non bot of gentil blod,
 Erl or duc or also god,
 Bestes kepe, bot he were knyght
 470 And stalworthe in armes forto fyght
 And hardy and of honour,
 He kepte bestes yn the pastour.

438 *T* Lastand tuo and tuenty yeere.† 441 und 442 fehlen im *I*.
T. Ms. Im *Ms.* fehlt y. 444 *T* com thorgh Jason. 445 *T* wan the
 rame with the flees. 447 *T* Mot it wyñ, thorgh. 448 *T* Jason, gude.
Ms. hat knynght. 449 *T* wanne, with the gilden. *Ms. hat* whan. 450 *T*
 stroyed, with *fehlt*. 452 *T* fulle nobly. 453 *T* vouted it oft ston
 alle corn. 454 *T* faire. 455 *T* last sorow. 457 *T* last. 458 *T*
 Listes. *Ms. hat* exe. 459 *T* duke. 461 *T* custom, be. 462 *T* olde.
 463 *T* That knyghtes suld kepe bestis.† *Das I. T. Ms. hat diese form*
für schold, schuld *des L. M.* *Ms. hat* knyngtes. 464 *T* herde. 465 *T*
 witnes wele this thyng. 467 *T* gentille blode. 468 *T* Erle or duke
 or als gude.† 471 *T* honoure. 472 *T* pastoure. *Ms. hat* y.

- Swylk on was thys ilke Parys,
 A duk hardi and a knyght wys;
 475 He kepte bestes in the feld
 As a knyght armed with scheld.
 Als Parys sat at his hole,
 Out fro Grece ther cam a bole;
 To Paris bestes was his draught,
 480 And with Parys bole he faught.

Ecce pugnam inter taurum Troje et taurum Grece

- Ilkon other gan faste assaille,
 And Parys biheld ther bataille.
 They foughte so longe, hit was a wonder,
 Bot at the laste they yede asonder.
 485 Another day he com ageyn,
 And foughte togydere thys boles tweyn.
 So foughte thei mani daies longe
 Felonous batailles and fol stronge.
 Paris seide: „Now schal y se
 490 Whilk is worthi to have the gre,
 And whilk of hem maistri schal have,
 To coroune him y vouche it save.“
 A day thei foughte fol felonlike
 And stalworthly togyder gon stryke.
 495 So longe they foughte, that atte laste
 The bole of Troye doun was caste.
 When Parys saugh his bole doun,
 The bole of Grece he gaf the croun.
 And that was gret curtesye,
 500 To gyve the bole the maistrie
 And late hym gon corouned quit
 That hadde ydon his bole despit.
 There biside thre witches ware,
 Ladies were cald and in the eyr dide fare.
 505 Thyse thre stoden and byheld
 The boles bataille in the feld
 And preised mikel Sire Paris,
 That he gaf that bole the pris.

473 *T* ilk. 474 *T* A duke hardy knyght and wys.† 475 *T* felde
 476 *T* schelde. 477 *T* As this Parys. 478 *T* than com. 479 *T*
 draght. *Ms. hat* exe. 481 *T* fast assayle. 483 *T* faught so long,
 wondere. 484 *T* Bot *fehlt*, asondere. 486 *T* faught, thise. 487 *T*
 faught, long. 488 *T* felons, fulle strong. *Ms. hat* felenous. 489 *T* sayd.
 492 *T* forto, I vouchsave. 493 *T* faught so felonlike. 494 *T* Stal-
 worthely togydere gan. *Ms. hat* stalworly. 495 *T* So long thei faught
 at the last.† 499 *T* grete curtasye. 500 *T* gyf. 501 *T* latte, go
 crouned quite. 503 *T* Ther. 504 and *fehlt*. 505 *T* The thre stode
 and behelde.† 507 *T* praysed.

- They seide: „He was a man of skyl
 510 That gaf the dom as fel thertil;
 For he that was the pris worthy
 He corouned hym and gaf the maistri.“
 Thyse thre levedies were of might.
 The principale Iuno scheo hight,
 515 That other Pallas, the thrydde Venus,
 Alle thre levedies highten thus.
 Juno scheo was givere of myght.
 Pallas gaf wysdam and right.
 Dame Venus sche gaf love til man.
 520 Bytwyxt thise thre a strif began,
 Whilk of hem were fayrest.
 At Paris dom thei welde hit kest.
 Dame Juno seide: „Hit am y“.
 That other seide: „Nay, truely,
 525 To Paris dom we graunten alle
 The whilk of us fairest schall falle“.

De consilio Iune et adulatione sua.

- Dame Juno seide hure avys:
 „We schal don hit upon Parys,
 And he schal ben oure domes man“.
 530 The othere seide: „We graunte than“.
 Now sche seide: „We graunte al.
 Go we now and make a bal,
 And gyve we hit Parys alle thre,
 And preye we hym for specialte
 535 To give hit hure that semes best,
 Of us thre whilk ys fairest“.
 Thys ilke conseil they toke til pay,
 Whan hit schold be, they sette a day

Lege per totum ulterius.

- fol. 2 b.* Hereth now of a quynte wyle,
 540 How eche of tho thoughte other gyle.

509 *T* said, skille. 510 *T* dom̄ that felle thertille. 512 *T* crouned.
 513 *T* ladyes. 514 *T* That mast was Juno scho hight.† 515 *T* thrid.
 516 *T* ladyes hight. 517 *T* gyffere. 519 *T* dam, luf. 520 *T* Betuex,
 strife. 522 *T* dome thai wald. 523 *T* said. 524 said, certanly.
 525 *T* dome we graunte. 526 *T* us salle fairest falle. 527 *T* said
 hir avyse. 528 *T* do it on. 529 *T* ben *fehlt*, domesmañ. 530 *T* tother
 said. *Das I. T. Ms. hat immer* said = seide, saide *des L. Ms.* 532 *T*
 mak a ballo. 533 *T* yyf it; we *fehlt*. 534 pray. 535 *T* gyf it hir.
 536 *T* to be fayrest = whilk ys fairest. 537 *T* ilk conselle. 538 *T*
 When it suld be, thai sett a day.† suld *ist die gewöhnliche präterital-*
form in den I. T. Ms. 539 *T* Here, quante gyle 540 *T* How alle
 ihre thought a wyle.†

- Ar that day com that they set,
 Juno with Sire Parys met.
 „Parys, scheo seyth, y schal yow seye
 A privete bytwyxe us beye.
- 545 We thre ladies han ordeyned so,
 That alle thre schulle come the to
 And take the a bal and preye the
 To gyve hit the fairest of us thre.
 And wham thou gyves, hit ys oure devis,
- 550 Scheo schal for evere bere the pris.
 And yyf y myghte biseke the so,
 Thou woldest gyve hit me, Juno,
 I schal the graunte thorow my power,
 In Troye schold nevere be thy per.“
- 555 Parys seide: „Dame, graunt mercy,
 Right as thou wilt also wil y.“
 Whan scheo was gon, cam Pallas
 For that same that Juno was.
 Scheo preied Parys, als scheo had seyde,
- 560 That the bal were til hure yleyd.
 „Of wysdam y schal gyve the grace
 Over alle other in ilk a place.“
 Parys seide, that was curteys:
 „Hit may be, lady, quyt as thou seys.“
- 565 Whan scheo was gon, cam dame Venus,
 And to Parys scheo seide al thus:
 „Parys, scheo seide, we ladies are
 Thre in gret thought and in care,
 And thou may bate al that gilt
- 570 Of us alle, yif that thou wilt.
 Y am, scheo seide, on of tho
 That ys in thought to the to go.
 A day we set to the to come
 Forto stonde al at thy dome.
- 575 A bal, scheo seide, we schul the brynge
 And preie the upon alle thyng,
 Thou gyve hit hure that fairest semes,

541 *T* are, thai sette. *thai ist im I. T. Ms. die gewöhnliche form für thei, they des L. Ms.* 543 *T* scho, the. 544 *T* bituex us tueye.
 545 *T* ordeynd. 546 *T* schalle. 547 *T* tak, balle praye. 548 *T* gyf.
 549 *T* whom, gyffes, our. *Ms. hat gyve.* 551 *T* myght beseke. 552 *T*
 wild gyf. 553 *T* poere. 554 *T* ne suld be thi pere. 555 *T* seide
fehlt; deme. 556 *T* Right *fehlt; than wille I = also wil y.* 557 *T* com.
 559 *T* praied. 560 *T* balle, hir layd. 561 *T* gyf. 563 *T* curteyse.
 564 *T* quyt *fehlt.* 565 *T* When scho was gan com Venus.† *Das I. T.*
Ms. hat scho als gewöhnliche form. 566 *T* scho said thus. 568 *T*
 grete thoght. 569 *T* abate that gylte. 570 *T* wille. 573 *T* sette.
 574 *T* stande, al *fehlt.* 575 *T* balle. 576 *T* pray, oppon, thyng.
 577 *T* gyf it hir. *Ms. hat gyve.*

For thy dom us alle quemes.
 And yif thou gyve hit me, Parys,
 580 I schal the gyve a love of pris,
 The fairest lady that now lyves,
 For the bal, yif thou hit me gyves'.
 Parys thoughte and stod then stille,
 To that love turnd al his wille.
 585 He seide: ,Juno highte me poer;
 Therof, he seid, ys no mester.
 Kynges sone y am and lord schal be,
 Poer ynow schal come to me.
 And Pallas highte me gret wysdam,
 590 In Troye nis wyser than y am.
 Of thyse gyftes ys no ned,
 To love that lady ys al my sped'.
 To that gift his herte gaf al.
 Venus, he saide, thou getes the bal,
 595 Yyf thou me hold that thou hast het,
 Thou getest the bal at youre day set'.
 They graunted bothe atter pay,
 And com alle thre at ther day
 And bytok Parys the bal,
 600 At his dom they stoden al.
 Parys tok the bal in his hand.
 'So faire ladies ar none lyvand,
 Bot, methynkes, of yow thre
 Dame Venus semes fairest to be.
 605 Have here the bal dame Venus
 Fairest to be, methynketh, ryght thus'.
 Thys lady Venus was al glad,
 The othere were for wrath al mad.
 Venus held with hym certeyn.
 610 The othere bothe were hym ageyn.
 Poer and wysdam he forsok,
 And womman-love thertil he tok.
 Dame Venus seide to Sire Parys:
 'Thou schalt don at myn avys.
 615 Purvey the, scheo seide, veir and grys,
 Faire jueles and pourpre and bys,
 Do dight a schip with sail and ore,

578 *T* dome. 579 *T* gyf. 580 *T* salle gyf the a luf. 581 *T*
 lifes. 582 *T* balle, gyfes. 583 *T* thoght, stude. 584 *T* luf turned.
 585 *T* hett me powere. 586 *T* mystere. 587 *T* kyng soñ. 588 *T*
 Power inogh, com. 589 *T* hight me grete. 592 *T* luf, spede. *Das*
I. T. Ms. hat immer luf liebe und lufen lieben. 594 *T* balle. 595 *T*
 halde thou has hette. 596 *T* sette. 597 *T* both at ther. 599 *T*
 betought, balle. 600 *T* dom *fehlt*, stode. 603 *T* methynk. 607 *T*
 The tother, al *fehlt*. 608 *Ms. hat* wrathth. 609 *T* was with hym.
 614 *T* salle do at my devys.

- Ryght as thou a marchaund wore.
 Of alle queyntise that thou may se
 620 Have unto thy schip wyth the.
 Do make therinne a fol fair bed,
 With clothes of gold hit be al spred.
 Thy schip withoute be fol fair dight,
 Lykynge to that lavedy sight.
 625 Therinne to Grece schalt thou wende,
 In an havene schalt thou lende
 Ther the kyng ys and the quene.
 And whan scheo hath the schip al sene,
 Scheo schal yerne on alle wyse
 630 Forto se thy marchaundise.
 Bot loke thou, schewe non of tho
 Bot scheo wile into thy schip go.
 And whan scheo heres that tydyng,
 Scheo schal praie ful faste the kyng
 635 To gyve hire leve to se thy ware
 To bye therof that so riche are.
 Loke thou, schewe noman nought
 Til that sche first be hider brought.
 For out of wyt wommen yernes
 640 That men forbedes hure and wernes.
 And whan scheo ys brought unto thy schip,
 By the hand redy thou hure kyp,
 And curteysly that scheo be led
 And set hure faire opon thy bed.
 645 Do cortine hit al aboute,
 That scheo se nought wythynne ne withoute,
 And whan scheo ys on thy bed set,
 Loke wel that thy schip be get.
 Lat non come under thy telde
 650 Mo than thou may lightly welde.
 Loke, thy schip be unfest
 And thy folk be al prest.
 And what thyng that scheo wil crave,
 Do hit hure redy forto have,
 655 That scheo tende to nothyng elles
 Bot til that ware that thou hure selles.
 Whan redy ys thyn apparail,
 Lat thy men have up the sayl

624 *T* Likand, lady. 626 *T* a haven salle thou lende. *Ms. hat lente.*
 628 *T* when scho has thi schippe sene. 632 *T* wille into schippe go.
 537 *T* Luke thou, schew no man nought of the; † *kein reim.* 638 *T* Bot
 he wille into the schippe go; † *kein reim.* 641 *T* Bot when is broght into
 thi schippe. *Ms. hat his.* 645 *T* cortene. 646 *T* nothyng withoute =
 nought wythynne etc. 649 *T* That non com undere. 651 *T* Luke,
 thi schippe it be. 658 *T* That thi men, thi saile.

- And loke, thou be to myle or thre,
 660 Ar scheo wite, wythynne the se.
 And do thenne that lady to wyte,
 How thy jueles wyl hure syte'.
fol. 3 a Parys dide as Venus kende
 And dighte the schip, wel he wende
 665 Wyth alle queintyse that was gay
 And aryved up ther the kynge lay.
 Menlaus highte the kynge;
 He sente to wyte, what maner thyng
 Was in the schip forto selle.
 670 Riche jueles they gan him telle.
 Bot non ne mighte for gold ne fe
 Out of the schip gete ought to se.
 That herde telle the quene Heleyne,
 Nyght and day sche dide hire peyne
 675 Of the kynge to have grauntyse
 To se that ylke marchaundyse.
 What wyth wel other wyth wo,
 Leve scheo gat thyder to go.

Ecce de raptu Helene regine Grece.

- Unto the schip was scheo brought.
 680 Parys tho forgat he nought
 That he ne dide as Venus bad.
 For the quene comynge he was fol glad.
 Faire jueles forth they drowe
 And schewed the lady right ynowe;
 685 And whyles thei richesse bifore hure caste
 Ther sayl they drow up by the maste.
 Thys lady Heleyne gaf no tent
 Ne non of hures, how the schip out went.
 Wythynne a throwe to myle or thre
 690 Was the schip wythynne the se.
 Whan they weren fro the lond,
 Parys tok the quene by the hond.
 'Welcome, he saide, art thou to me,
 For the cam y to thys contre.
 695 Now y have the, mykel is my joye,

659 *T* And at thou be tuo. 660 *T* Or scho [wite] within. 661 *T*
 Do than that lady witte.† 662 *T* How juels wille hir sitte.† 664 *T*
 dight his schippe, wele I wende. 665 *T* were. 666 *T* up *fehlt*,
 kyng. 667 *T* Menelaus. 677 *T* wele or with. *Ms. hat Exe.*
 680 *T* Paris, the duke, forgate he noght.† 681 *T* he did als. 682 *T*
 The quene com in his herte was glad.† 685 *T* To whils thei riches
 before hir cast.† 686 *T* Thai drowe ther saile upon the mast.† 688 *T*
 hirs the schippe out wente. *Das I. T. Ms. hat immer schippe für schip*
des L. Ms. 693 *T* Welcom, Heleyne, ert. 695 *T* For I.

- Thy fairhede schal mende al Troye.
 Thou were me gyven, that gyft y have,
 Al my travaille y vouche hit save.
 Y kan nought sey of that levedy
 700 Whether scheo was glad or sory.
 Bot whan hure lord, the kyng, hit wist
 Joye to make hym ne lyst.
 After his barons alle he sent
 And schewede hem, how that he was schent,
 705 That a schip of Troye was comen,
 The quene thorow treson they nomen.
 Whan thei alle wiste this grete despit,
 With on wille they seyde fol tyt,
 Thei scholde nevere reste ne lende
 710 To struye Troye wythouten ende.
 Herefore bigan the sorewe and peyne,
 The slaughtre of Troye for thys Heleyne.
 Thys slaughter was yn bataille seer
 And lasted two and twenty yer
 715 Bytwyxt the Trojens and the Gregeys,
 Als the stories wytnesses and seys.
 At a bataille that they set,
 Troye and Grece at ones met;
 At which bataille the Trojens lees
 720 And fledde fro that mykel prees.
 That mighte fle fledde aywhere,
 And Troye destroyed for evermere.
 Al the werd makes yyt monynge,
 How Troye was struyed for thys thyng.
 725 Clerkes wyse yn boke hit wrot,
 Thorow whiche writynge wel alle hit wot.
 They write the names of the kynges
 And of alle the other lordynges;
 Whilke were men of most honour
 730 That fledde fro the grete stour.
 A gret lord of Troye ther was,
 Men calde duk Eneas.
 For that grete slaughter he fled,
 Hys sone Askaneus with hym led;
 735 Sone ne doughter had he namo,
 Whan he fledde the cite fro.

696 *T* fairehede salle amende. 697 *T* me *fehlt*, gyfē. 700 *T*
 Whedire, were, glad *fehlt*, sary. 706 *T* thorgh treson has nomen.
 710 *T* destroye. 713 *T* slaughtere, batayles sere. 714 *T* Lastand
 tuo and tuinty yere.† 716 *T* Storyes witnes it and seis.† 718 *T*
 At ones Troie and Grece thai mette.† 719 *T* At that. 721 *T* myght
 fle fled aschore. 726 *T* Thorgh ther writyng we it wote. 727 *T* wrote.
 728 *T* that. 733 *T* Fro. 735 Soñ ne douhtere [had] he nomo.

- In the slaughter amonge the pres
Hys wyf Creusa he hure les.
Thys Eneas fledde himself to save,
740 His sonnes lif and his to have.
Wyth mikel vitaille and tresor good
He charged twenty schipes on flood;
He dwelte longe in the se,
And many perille ascapede he.
745 Wyth alle the wo that he gan dreye,
He cam to the lond of Ytalye.
Italye was kalled thenne
The land that Rome now standes ynne,
Of Rome that ilke tyme was nought,
750 Ne longe after was hit wrought.
Eneas that had al that travaille
What in se and in bataille,
Atte laste he gan aryve
In Ytalye, a lond plentyve.
755 By the water of Tyber land they nome,
By whilk water now standeth Rome.

De rege Italye sive Latinore.

- The kyng of the land Latyn he hight
And riche man and mykel of myght
And hadde ynow his lond to welde,
760 Bot that he was smyten into elde.
He worschipped muche Sire Eneas
And fayn of hys comynge was
And seide, yyf he wolde leve stille,
He wolde gyve hym land at wylle.
765 Latynes, the kyng, he hadde non eyr
Bot a maide swythe fayr.
Thys damysele highte Lavyne.
The kyng seyde: „Scheo schal be thyne.
I wyle that after myn endynge
770 My doughter wedde and be thou kyng.“
Bot thertil graunted nought the quen,
Scheo wold that another had ben.
For he dide nought as wold his wyfe,

740 *T* Withouten outhor yoman or knave.† 743 *T* dwelled. 744 *T*
perille *fehlt*, eskaped. 745 *T* drye. 747 *T* Ytalie was than the
name.† 748 *T* That lond ther now men Rome ame. 752 *T* in the
se. 755 *T* The water hate Tiber ther thai londe nome.† 756 *T* Be
that water standes Rome. 757 *T* he *fehlt*. 759 *T* Richesse inouh
his lond to welde.† 761 *T* worschipped mykelle Sir. 764 *T* wille
gyf, lond. 765 *T* Latyn, the kyng, had non heyre.† 769 *T* wille that
thou, endyng. 770 *T* douhter wed and be the kyng. 772 *T* wold
fehlt, bene.

- Therefore ros a newe strife.
 775 Ther biside a riche man,
 Turnus he highte, lord of Tuskan.
 Thys Turnus hadde yloved Lavyne
 And herde seye, the kyng Latyne
 Had gyven his doughter Sire Eneas,
 780 And hadde envye that hit so was;
 For Turnus had loved hure longe ar hee
 And hadde grauntise his wif to be.
 He bed his body, his overmyght,
 Wyth Eneas alone to fyght.
 785 Sire Eneas was therof fayn.
 They faught togyder, Turnus was slayn.
 Eneas wedded the mayden yynge,
 Then was scheo quen and he was kynge;
 Thanne fond he non that hym noyed
 790 Ne nought of his lond destruyed.
 Sithen he wedded Lavyne his wyfe,
 He held the lond wythouten strife;
 In pes foure yer he regned wel.
 Wythynne the yeres he made a castel
 795 And gaf hit name thorow every toun
 After dame Lavyne Lavyoun.
 In the ferthe yer, last of his lyf,
 Of hym conceived Lavyne his wyf;
 And er the child fel to be born,
 800 Sire Eneas was ded byforn.
 When Lavynes tyme was fulfyld,
 Of hure was born, as grace hit wild,
 A knave child, men cald him Sylvius;
 His toname was Pollyvius.
 805 Askaneus, Eneas other sone,
 That com wyth hym, as ye wel mone,
 After his fader the lond he tooke.
 His brother Sylvius he dide hit looke.
 Sylvius his halfbrother was,
 810 Gete of his fader, kynge Eneas.
 Askaneus dide make a citee,
 The name „Albe“ than gaf hit he.
 Askaneus let dame Lavyne take
 The castel that Eneas dide make,
 815 And al that lond that fel thertil

778 *T* that the kyng. 784 *T* alle one. 786 *T* smyte = faught.
 788 *T* Scho was quene and he was kyng.† *Ms. hat* scheo *statt* he. 789 *T*
 Sithen fond. 792 *T* Had he the londe withouten strife. 800 *T* Ore
 was Eneas dede beforne. 805 *T* other *fehlt*, soñ. 806 *T* I gan yow
 mone — as ye etc. 808 *T* Silvi he did to loke. 813 *T* lete dame,
 Lavyne *fehlt*. 814 *T* castelle.

- Dame Lavyne held hit at hire wyl.
 The mawmet that Eneas brought fro Troye
 In Lavyon he sette hem wyth joye.
 Sythen com Askaneus, his sone,
 820 Brought them tyl Albe, ther he gan wone,
 And therinne hadde they nevere rest,
 For on the morn they were ageyn al prest
 At the castel of Lavyon
 And wold nought dwelle in Albe toun.
 825 He ne wiste, ne was certeyn,
 On what manere they came ageyn.
 He regned four and thrytty yer
 In pes wythouten wo and wer.
 830 **W**han Askaneus made his endyngge,
 Sylvy, his brother, regned kyng,
 That was born of dame Lavyne,
 The heritage he hadde in lyne.
 A sone then had Askaneus,
 His brother, highte Sysillius.
 835 Thys ylke childe Sysilly
 Loved Lavynes nece and lay hure by,
 Als yonge men do that ben wylde,
 And sche sone wax with childe.

Hic natus est Brutus.

- The kynge dide his clerke calle
 840 And bad hem loke ther bokes alle,
 What schold of that child bycome,
 Good or wykke, what maner dome.
 They seide, they founde, als theym was wo,
 Fader and moder scholde he sloo
 845 And out of londe go for that chaunce
 And sithen come to god chevysance.
 Passe he scholde mani a stour
 And sythen come to gret honour.
 They founde sythen, als they seyde
 850 That of his burthe his moder deide.
 His moder deide also swithe,
 The child lyvede, they were al blithe.
 Brutus thus his name they teld.
 Whan he was of fiftene yer eld, ■
 855 His fader and he to wode they went,

822 *T* For on *fehlt*, agayn. *Ms. hat* o the morn the were
 823 *T* At the castelle. *Ms. hat* And. 829 *T* did. 834 *T* His name
 was Sisillius.† *Hier* Sysillius *nicht* durch Ascane Silvius ersetzt. 839 *T*
 clerkes. 840 *T* And bad tham cast lotes alle.† 841 *T* childe com.
 842 *T* gude or ille. 844 *T* modere he suld slo. 845 *T* that *fehlt*.
 850 *T* When he was born, his moder died.

- To venerye he gaf his tent.
 An herde of hertes sone they met,
 At a triste to schete Brutus was set.
 He avysed hym opon an hert,
 860 Hys fader passed bytwyxt overthwert,
 And with that schote his fader he slow;
 Al unwylland that draught he drow.
 Whan Brutus sey his fader ded,
 He nyste, what was best to red.
 865 For deol and drede away he nam
 Tyl Grece, fro whence his fader cam.
 The folk of Troye ther he fond
 That lyvede in servage yn the lond.
 Elenus, Pryamyas sone,
 870 With sex thowsand ther gan wone
 And yyt mo lordynges ynowe
 That Gregeys to servage drowe,
 That Pyrrus held in his truage,
 Achilles sone was thenne of age.
 875 Brutus was ther bot a lite throwe,
B That many his name gon wel knowe
 For his grete hardynesse,
 For curtesye and for largesse.
 Mykel lovede hym his owen kynde,
 880 And other til hym were ful mynde.
 Grete gyftes they gon hym gyve
 And seyde: „Yyf we myght frely lyve,
fol. 4a Over us alle we wolde the make
 Kyng, yyf thou wost undertake.
 885 Oure folk ys waxen for the maystry
 And stalworth are and right hardy.
 Yyf we had on that we dredde,
 That us intil bataille ledde
 And mayntened us and lered also,
 890 What in bataille we scholde do,
 Syker scholde he have al oure servage,
 To fredom brynge or asuwage.
 Seven thousand now we are
 Of knyghtes to bataille yare
 895 Wythoute serjaunts and other pytaille

858 *T* a *fehlt*, schote, sette. 860 *T* Betuex passed his fadere over-
 thuerte.† 862 *T* Bot his willand not it drough.† 864 *T* ne wist, was
 best rede. 866 *T* Untille the lond of Grece he cam.† *Ms. hat* fro when.
 868 *Ms. hat* y. 869 *T* Helenium, Priami soñ. 870 *T* ther *gañ* he
 woñ. *Ms. hat* sext. 872 *T* the Gregeys to servys drouhe. 873 *T* in
 treuwage. 875 *T* lite *fehlt*. 878 curtasie and largesse. 881 *T* Grete
 gyftes forto gyfe.† 883 *T* we *fehlt*, wille. 884 *T* wild. 886 *T*
 fulle hardy. 891 *T* I trowe, he suld alle our servage.† 892 *T* To
 fredam brynge or asuage. *Ms. hat* kyng *statt* brynge. 894 *T*
 knyghtes redy to bataile yare. 895 *T* Without sergeants and other pedale.†

- That ar nought forto sette iu taille.
 Yyf thou wilt undertake thys thyng,
 We wyl the make our alder kyng;
 And at thy biddynge we wyl bowe,
 900 Doute the nought, we are ynowe."
Als they til hym spek often thus
 A bachelere, men calde Assarakus,
 Was born yn the lond of Grece,
 Of that blod he hadde a spece;
 905 For his fader was Gregeys,
 Hys moder of Troye, the stori seys.
 Hys fader was a lordynge,
 The most of the lond save the kyng,
 And gat hym opon bastardie
 910 By on of Troye in rybaudie;
 And for he gat hym on his rage,
 He gaf hym in heritage
 Thre casteles that weren gode
 Tyl his clothyng and his fode.
 915 Hys brethren wold han reft it hym,
 Bot he bar hym so stout and grym;
 For the Trogens with hym helde
 The boldeloker bar up his schelde.
 For he was on that wolde them save
 920 [And at his castles recet have.
 Wyth his conseil and his socour]
 Made they Brutus theyr governour,
 And with his wille and his lokyng
 Was Sire Brutus chosenne kyng.
 925 **B**rutus sey and understod,
 Hys folk was alle strong and god
 And hymself wel of myght
 Theym forto fende and to fight.
 He dide enforce the casteles wel.
 930 Hys folk he warned ilk a del
 And bad hem to the casteles drawe
 Tho that were of Troyes lawe:
 Men and wymmen and children ylkone
 That to hym hadde mad ther mone
 935 And thider scholde ther godes lede
 Until tho casteles for doute and drede.
 Whan they hadde ther godes lad

896 *T* ere, tale. 898 *T* allere. 901 *T* tille [hym] spak of thus.
 902 *T* bachelere, calde *fehlt*. 916 *T* stoute and brym. 919 *T* wild.
 920 *T* castelle rescet. *Ms. hat* recet to have. 924 *Diese 2 verse fehlen*
im Lambeth Ms. und sind ergänzt aus dem Inner Temple Ms. 928 *T*
 defende in fyght. 929 *T* did force the castelle wele. 933 *Ms. hat* wymen.
 935 *T* Ther godes thidere suld thei lede.† 937 *T* led.

Byside the casteles busked and spred,
 And Brutus saugh his men wel dyght
 940 Al redy unto the fyght,
 Brutus dide write a bref
 Unto Sire Pandras, kyng and chef.
 Thys ys the letter that he sent,
 The Latyn, y understonde, thus ment.

Epistola Bruti ad regem Grecorum.

945 'For the schame and the outrage
 That ys don the noble lynage
 Of kynge Dardan, our auncessour,
 At meschef ys in deshounour,
 In cheytifte longe have they leyn,
 950 Bot now they hope to come ageyn.
 With oo wille alle have they spoken,
 In oo conseil alle ar they loken,
 And wyth theym alle y am leved,
 Me to have to ther heved.
 955 I sende to the ther alder sawe,
 That to the wode they wil hem drawe.
 Ther ys hem levere lyve yn wo,
 In wyldernesse wyth bestes go
 Forto have ther wille fre,
 960 Than in thraldam have plente.
 No maugre thou theym cone,
 Thaw they wolde in fredom wone.
 Hit ys ther kynde fredom to have,
 For that whylom was lord, now ys he knave.
 965 Merveille the nought, yyf they have grace
 Fraunchise and fredom to purchace;
 For ilk man wolde, yyf he myght,
 In fredom lyve, als hit ys ryght.
 Therefore they pray the with gode wille,
 970 And y comaunde for drede of ylle,
 That hethen forward thou graunte hem fre
 And namore in thy servage be.
 Sire kyng, we aske the bot skyle,
 Graunt us to go, wher that we wyle'.

938 *T* bussed. 943 *T* brefe. 944 *T* That Latyn understode
 thus ment.† 949 *T* caytifte. 951 *T* In o wille, spoken. 952 *T*
 And in o counselle thei ere alle loken.† 953 *T* beleved. 954 *T* unto.
Vers 953 und 954 sind im I. T. Ms. umgestellt. 955 *T* allere. 959 *T*
 For (to) haf wille ther fre.† 962 *T* That the wille in fredom wone.†
 964 *T* That owe be lord, now is he knave.† 967 *T* For ilk wild be
 at ther myght.† 968 *T* to lif as ryght. 973 *T* kyng *fehlt*, ask,
 skille.

- 975 **W**han the kyng had herd thys writ,
 Hym merveilled out of wyt,
 That the Trogens were risen on heighte,
 That they wolde ben fre other feyghte.
 He dide swythe make somons
 980 For alle his erles and barons
 And for his brother Sire Antigon,
 Sire Anacleton another on.
 He telde hem, they of Troye were rysen
 And thoughte to make hem alle agrisen.
 985 Whan Brutus wiste al ther bost
 That the kyng purveyed an host,
 Byforn yn the kynges weye
 Brutus did hym enbusche and leye
 With thre thousand armed and mo,
 990 Ther kyng Pandras wende savely go;
 Bot Brutus ros of his enbuschement
 And slow al that he myghte hent.
 The Gregeys schadden sone asonder,
 They were unarmed, hit was no wonder.
 995 Intil a water, highte Akalon,
 Thyder in flowe many on,
fol. 4b And drenkled there a wel gret frape;
 The othere he closed, hey myghte nought skape.
 Many were drenkled and more were slayn,
 1000 The kyng the fledde with gret payn.

De bello inter Brutum et regem Grecorum.

- T**he kynges brother Antigonus,
 He sey the chaunce fel on them thus,
 His folk he relyed hym to
 1005 Forto assay eft, what they myght do.
 'Schamely, he sais, ar we desconfit,
 Lat hem nought passe fro us so quit'.
 Whan they were togyder ycomen,
 Ageyn the Trogens boldely they nomen;
 1010 Thanne began a scharp bataille,
 Egrelly the parties gonne assaille
 With bowe and spere and swerdes dynt,
 Bot atte the laste the Gregeys tynt.
 At that metyng among ylkon

975 *T* When the kyng herde this writte.† 987 *Ms. hat y.* 988 *T*
 busse. 990 *T* The kyng. 991 *T* bussement. 996 *T* Thidere
 thei fled. 997 *T* dronkend ther a fulle gret. 999 *T* dronkend.
 1000 *T* kyng fled with fulle grete. 1004 *T* relied tham to hym. *Kein*
reim. 1005 *T* And seid: Fraist yitt, what we may do.† *Kein reim.*
 1006 *T* Shamly, ere we discomfite.† 1012 *T* With bowe, with lance,
 with swerdes dynt.† 1013 *T* So scharpe thei com = Bot atte the laste.

- 1015 Taken was Sire Antygon
 And another Sire Anacletoun,
 And best of hem were born doun.
 Thyse two persons Brutus them led,
 Of theym of Grece fewe ther fledde.
- 1020 **P**andras the kyng had sorw in sight,
 That he was so al desconfit,
 And that his brother taken was.
 He com ageyn into that pas
 And wende have founde Brutus thore,
- 1025 Help he hadde and purveyed more;
 Bot Brutus was til his castles gon
 With Antigo and Anacleton.
 He warnished hem with men of armes,
 For he dredde deseite and harmes.
- 1030 When the kyng fond hym ther nought,
 To bisege the castel he thought.
 Into the sege he hym hastede,
 His purveaunce, he wold, were wastede.
 Berfreys dide make to gyve assaut
- 1035 That Brutus mought falle yn the faut.
 To mangeneles he dide make stones
 With ther assaut to casten alle at ones.
 They wythynne stode in karneles,
 Wyth arblastes schotten ageyn quarels,
- 1040 And grete tres ful unryde
 They caste agein on ylk a side.
 Enginours they hadde wythynne ynowe
 At theym wythouten ageyn to throwe,
 That non dyrste come in the wal ney
- 1045 Bot for drede held theym adrey.
 They casten wyld fyr with engynes,
 Brent ther bretaxkes, ropes and lynes,
 Cables, cordes, tymber ther was,
 Who was then wo bot kyng Pandras.
- 1050 Bot he saw hit myghte nought vaille
 Theyr assaut ne theyr travaylle.
 He drow hym thethen and gaf hym place
 And bygan faste to manace.

1016 *T* a lord = another, Anacletun. 1017 *T* And the most of
 tham born doun.† 1018 *T* The tuo. 1019 *T* fo ther fled = fewe etc.
 1020 *T* sorow and site. 1021 *T* With Anacletun and Antigone.† 1028 *T*
 And warnished tham with men. 1035 *T* myght falle with faute. *Ms.*
hat y. 1036 *T* magnels. 1037 *T* their assaute kast alle. 1038 *T*
 kirkels. 1039 *T* alblastes. 1042 *T* had thei with tham inowe. 1043 *T*
 That thei without agayn tham throwe.† 1044 *und* 1045 *fehlen im I. T.*
Ms. Ms. hat hel. 1047 *T* bretasks. 1049 *T* was wo bot the kyng.
 1050 *T* The kyng sawe, it myght not vailo.† 1052 *T* drough hym
 thien, tham.

- He dyde make for fens a dyk,
 1055 Aboute the castel a gret stryk,
 And closed yn al Brutes host,
 That non myght skape by no cost.
 The kyng dide yyt pale hit eft
 Bot thre entres non was left.
 1060 'The kyng dide so wel loke tho,
 That non of hem myghte passe hem fro;
 To do Brutus no suwaute
 So wel was loked ylk an entre.

De obsidione Bruti per regem Grecorum.

- The sege was hard to theym wythynne,
 1065 **T** And they wythoute myghte nought wynne
 Ne nought ne schold of ful fer longe,
 Yyf hit ne were for hunger stronge.
 The faute they dredde comynge byforn,
 The host was mykel and lite had corn.
 1070 They asked Brutus of conseille,
 What they schold do for more vitail.
 'Conseile us, er hit be goon,
 Hit ys to late, whan we have non;
 Whan we have nought us to fede,
 1075 The castel most we yelde for nede'.
 Thus, they seide, the men were wyse,
 And Brutus bythoughte hym of queintise.
 Queyntise bihovede hym nedly thenke,
 That his enemy schold waite a blenk,
 1080 And mykel peril byhoves hym have,
 That auntres hym his frend to save.
 Brutus had yn his prison
 Antigon and Anacleton.
 Brutes tok hym by the top
 1085 And seide: 'Hedles, schalt thou hop;
 Bot thou do als y to the seye,
 Of myn hand schalt thou deye,
 Bothe the kynges brother and thou,
 And bothe myght thou save now'.
 1090 'Sire, he seide, do your wille,
 How y myght us save fro ylle.

1057 *T* askape at coste. 1058 *T* did it palace yitt. 1059 *T* Bo[t] thre, nought. 1061 *T* That non of tham myght passe hym fro.† 1062 *T* suate. 1066 *T* nouht ne suld of fulle long, 1068 *T* Defaut thei dred comand afor.† 1073 *T* fulle late. 1075 *T* castelle most us yelde nede. 1080 *und* 1081 *fehlen im I. T. Ms.* 1084 *T* toke hym be the toppe. 1085 *T* seid hedeles, hoppe. *Ms. hat schal.* 1086 *T* as I the saye. 1089 *T* both, may; yow = now. 1091 *T* Bot if I myght. save us fro ille.† *Ms. hat mygh. Ms. hat thus.*

- Sey me, Sire, on what manere,
 And, yyf y may, y wol yow here'.
 Brutus seyde: 'Thou schalt go
 1095 Alone to nyght wythouten mo
 To theym that loke that on entre
 And sey til hem, als y sey the.
 Sey, thou hast stolen the kynges brother
 Out of prison and non other,
 1100 Into the wode thou hast hym led,'
 Bot ferrer may thou nought for dred
 For tho men that the wode loke,
 That hym ne the they overtoke.
 Bot ilkon bid hem come with the,
 1105 That noman byhinde be;
 And we schul be busched ther biside.
 And, yyf y may, they schol abyde,
fol. 5a That they ne go nought us to wrye
 Ne desturble me my weye'.
 1110 Anacletus graunted wel,
 Yyf Brutus wold be tryst as stel;
 That his lyf he wolde hym save,
 Brutus dide hym sykernesse have.
 Anacletus forth he went
 1115 And dide als Brutus had hym sent.
At bedtyme, when men were in rest,
 Brutus with his folk was prest
 And wel armed wente ther weye.
 Ther he knew by o valeye
 1120 In the wode bisides that entre,
 He busched hem in parties thre.
 When al were busched, man and stede,
 Anacletus bygan hym spede
 And com to them that kepte the pas
 1125 And seide, fro Brutus stolen he was.
 Alle they kende hym that there were
 And asked hym, how he com there.
 Sire Antigon, the kynges brother,
 They askede, yif he lyvede als other.
 1130 He seide: 'The kynges brother and y
 Ar skaped out fol queyntely.
 In the wode y have hym hid
 For sight of men, yyf so bityd,

1095 *T* To nyght at bedtyme without mo.† 1106 *T* bussed.
 1108 *T* wreie. 1111 *T* If Brutus were treste as stele.† 1116 *T* to
 rest. 1117 *T* was *fehlt*, alle prest. 1118 *T* And *fehlt*, wele armed
 went. 1119 *T* he had purveied in a valeie. 1123 *T* he gan hym.
 1125 *T* stollen. 1126 *T* knew hym. 1129 *T* where he lyved as,

- Yyf ony had perseyved us
 1135 And lad us ageyn til Brutus;
 Bot alone dar he nought go,
 Therfore come y after mo.
 The gyves aboute his fet they rynge,
 And alone dar y hym nought brynge.
 1140 Comes wyth me, y schal yow lede,
 'Ther he ys and has gret drede'.
 They trowed hym, that he soth seyde,
 And schet forther al in a breyd
 Into the wode alle on a route;
 1145 They thoughte of no treson ne doute.
 Anacletus forth them led
 Tyl Brutus folk ther they wer spread,
 And Brutus perseyved al ther pryde
 And bylapped hem on ylk a side,
 1150 So that non ne myghte skape
 Bot al wor flayd at oo frape.
 Com nevere non of tho ageyn
 That myghte them warne, knyght ne swayn.

De captione regis Grecorum per Anacletum.

- Then parted Brutus his host in thre
 1155 **T** And sette them alle in certeynte,
 How prively they schold go
 Wythoute noise, wythoute wo,
 Neyther byhynde ne byforn.
 'Ne smite nought noman born,
 1160 Tyl y come, ther the kyng lys,
 And men wyth me of god avys.
 And whan y am at his pavylloun,
 Then schal y blowe a gret soun,
 Myn horn that ye wel knowe,
 1165 A blast to yow y schal blowe.
 Then spares non bot sles on fast,
 When that y have blowe that blaste
 Slepyng, wakyng that ye may fynde
 That ys of the Gregeys kynde.
 1170 When that Brutus his horn blew,

1135 *T* led ageyn. 1143 *T* schette forth alle a braid. 1145 *T*
 And thouth of no treson doute.† 1149 *T* Umbilapped = and bylapped.
 1151 *T* alle were slone at a. 1154 *T* Brutus parted his oste in thre.†
 1158 *T* nother. 1160 *T* com, ther ther kynges lis. 1162 *T* pavilloun.
 1163 *T* I salle blawe a grete soun.† 1164 *T* my. 1165 *T* blaste.
 1166 *T* Spares non bot slo alle faste.† 1167 *T* And whan I haf blowen
 a blaste. *Diese beiden verse im I. T. Ms. umgestellt.* 1168 *T* Slepand,
 wakand, fynd. 1170 *T* Whan Brutus, blewe.

- His men hit herde that hit wel knew;
 Men spared they non bot slow al doun
 On and other, erl and baroun.
 They slowe them alle right at ther wille,
 1175 On slepe they founden hem fol stille,
 Hadde they no grace ne pouste
 To armen them neyther to fle.
 Byhinde, bifore on theym thei cam,
 Unethes any away ther nam;
 1180 Yyf ani askaped thorow a chaunce,
 Hit bifel them as foule a chaunce.
 Of grete roches they fulle al doun
 And al furfrusched bak and croun;
 Other they were drowned in wateres depe,
 1185 Unethes myghte ony them kepe.
Brutus tok the kyng Pandras
 And al that in his pavylon was
 Wythoute any kynnes ylle,
 Unto the morn he held hem stille.
 1190 At morn yn the sonne rysynge
 Brutus led Pandras, the kyng,
 Until his castel, his owen hold,
 And dide hym kepe with knyghtes bold.
 Sythen tok Brutus al the tresour
 1195 That he had wonnen yn that stour
 And gaf his knyghte largely
 And als til other fol corteysly.
That other day conseil he tok,
 Amanges the commune and bad hem lok,
 1200 What were to done of kyng Pandras
 That in his prison holden was,
 Whether they redder hym forto slo
 Other quylytly let hym go.
 'Conseilles wel now alle of thys,
 1205 That non ne seye that y do mys'.
 Manyon seyde their avys;
 Of on and other that weren wys,
 Thys conseyl was ofte anhonde

1171 *T* and wele it knewe = that hit etc. 1172 Thei spared non
 bot slough right doun.† 1175 *T* alle stille. 1176 *T* Had, they *fehlt*.
 1177 *T* ne to fle. 1179 *T* Unnethis ony. 1180 *T* thorgh chance.
 1181 *T* It felle tham a foule vengeance.† 1182 *T* On, felle thei doun.
 1183 *T* tofrusshed. 1184 *T* Or were dronkend in. 1185 *T* couth.
 1188 *Ms.* hat kynes. 1190 *T* In the mornyng at the soñ. *Ms.* hat y.
 1193 *T* kepe *fehlt*. 1195 *Ms.* *schreibt hier richtig y*. 1196 *T* knyghtes.
 1197 *T* And other therof had curtesy.† 1199 *T* Thorgh the comon.
 1200 *T* to do. 1201 *T* haldeñ in his presoñ was. 1202 *T* slo. *Ms.*
hat flo. 1203 *T* Or quitely late hym alle go.† 1207 *T* of *fehlt*.
 1208 *T* counseile was oft on hande.

- To take partie of the londe
 1210 And evere have hit in heritage
 Frely wythouten servage
 And to have acquitaunce
 Of the barons for alle chaunce.
 Other seye that ther ware,
 1215 Them were bettere ellewhare.
fol. 5 b 'Aske we leve at the kyng
 And go we seke us other wonynge
 Wythoure children and oure wyves
 For tho that hates al day strives'.
 1220 Thyse to skyles forth they kest,
 Whylk to take were the best.
 A knyght upstyrte, als they spek thus,
 His name was Sire Membricius.
 'Alle the resons ye have forth brought,
 1225 The beste of alle ne se ye nought.
 Sertes, thys were our most profit:
 With love and leve he quethe us quyt
 And gyve us shipes in to wende
 And of his vitaille, als he ys hende,
 1230 And other thyng that we have nede
 To chargen hem with us to lede
 And til oure lord Brutus, our kyng
 Inogyn, his doughter yyng.
 Lete us thenne go, do our beste
 1235 And seke us land opon to rest;
 For yif we dwelle on theym here,
 We be theym nevere lef ne dere.
 What we dide ones, they schold wel thenk
 And wait us wyth a wykked blenk,
 1240 Schal we nevere rightly have pees
 Bot wait us wyth som wykked res.
 Gret ferly ne were hit nought,
 For mykel wo we have them wrought,
 For we han slayn of ther kynde,
 1245 That we myghte eyther take or fynde.
 Therefore syker mot ye be,
 Whan they se tyme or have pouste,
 Thys bale ivil they eft us brewe,
 Oure olde skathes they wille make newe.
 1250 And thus men seys and ofte ys founde:

1212 *T* a quitance. 1213 elleswhere. 1218 *T* childere. 1219 *T*
 thi. 1220 *T* This tuo skilles, cast. 1222 *T* upstert. 1223 *T* Sire
fehlt. 1225 seie ye. 1226 *T* certis. 1227 *T* quede. 1229 *T* his
fehlt. 1233 *T* Ignogyn. 1236 *T* with tham. 1238 *T* That we did
 now than salle thei thenk.† 1239 *T* wate. 1245 *T* overtake or
 fynde = eyther take etc. 1249 *T* mysdedis = skathes. 1250 *T* men
 seie, oft.

- Of old sor cometh grevous wounde'.
 Non of us alle, wel y wene,
 That we nave don hem treye and tene.
 Ther frendes thorow us han they lorn
 1255 Or ther godes away han born;
 And tho that lyven, that now ar left,
 Vengaunce on us they wyl seke eft,
 For they wil waxe and we schal wanye,
 When we ben fewe, they schol be manye.
 1260 Yyf we ought falle and they ought ryse,
 They schul til us do swyIk justise,
 That alle oure 'Trojens ilkon schold deye.
 Therefore y rede yow, chese the wye,
 Yyf that oure kyng therto wyl rede,
 1265 And elles gos our kynde to dede'.
 Then cried they alle and speke at ones:
 'Sire Membryce says wel for the nones;
 At thys conseilte consente we alle,
 No bettere for us mai byfalle'.
 1270 **T**he kyng they broughte forth anon
 And his brother, Sire Antigon,
 And askede hym leve forto go
 Wythouten any more wo.
 They asked hym, what they wold have,
 1275 And yif he vouched on them save
 And his doughter to be ther quen,
 Als hit was ordeyned hem bytween.
 Then sey the kyng, ther myght was more
 Than his was, that dred he sore.
 1280 He graunted hem ylk a del
 To gon at ther wille well.
 „At youre wille ye me have
 And my doughter ye me crave;
 Y se, y may non other do,
 1285 Myn enemy most y gyve hure to,
 My moste fo and my feloun
 Schal have my doughter to warisoun!
 Bot of oo thyng ys my joye:
 He ys doughtiest man of Troye
 1290 And comen of the nobleste blod,

1253 *T* we ne haf, traie. 1258 *T* thei salle, wane. 1259 *T*
 whan we be fo. 1261 *T* be suyIk. 1263 *T* weie. 1265 *T* Els gos
 oure kynde to dede.† *Ms. hat* kyng. 1266 *T* Than, they *fehlt*, spak
 at ons. 1269 *T* may falle. 1271 Sire *fehlt*. 1277 *T* That was
 ordeynd tham betuene. 1278 *T* The kyng sawe = Then they the
 kyng. 1282 *T* your, ye may. 1283 *T* ye may. 1284 *T* no
 nother. 1285 *T* enmy bos me gyf hir to. 1286 und 1287 *fehlen im*
I. T. Ms.

- That now gladeth most my mod.
 I graunte yow schipes your folk to lede
 And vitailles that ye have nede
 Wel more than ys youre devise
 1295 Yyf that thys lond may hit suffise."
 Then sente the kyng his messegers
 Until the havenes and costes sers,
 That alle the schipes on water myght saille
 Schuld ben brought tyl oo ryvaille.
 1300 'Ther they schold chese the beste
 That weren most other strengeste,
 When they had chosen at ther pay,
 They charged theym fro day to day,
 And of the beste in ylk a contre
 1305 They ledde to schip gret plente.
The kyng dide his doughter brynge
 And gaf hure Brutus in weddyng
 And dide hym bettere in alle wyse
 Than Brutus asked or any of hyse;
 1310 For alle that there were, baroun and knyght,
 They geven hym after ther myght.

Recessus Trojanorum de terra Grecorum.

- W**hen the Trojanes were al dight
 Wyth seyl upon the mast upright,
 With anker and ore and other ware
 1315 And were al redy forto fare,
 When the wynd was wel them lent,
 They toke ther leve und forth they went.
 When they were redy to saille,
 Thre hundred schipes ther was in taille
 1320 And foure mo, the story seys,
 When the departed fro the Gregeys.
 Two dayes they sailed and two nyght
 That lond ne havene reche they ne myght.
fol. 6a The thrydde day in the eventyde
 1325 In Leogyse they gon to ride.

1292 *T* That me gladdes most in mode.† 1293 *T* vitaille, haf of
 nede. 1294 *T* wel *fehlt*. 1295 *T* If at the lond may. 1296 *T* The
 kyng sent his messengeres.† 1297 *T* Unto the havens in costes seres.
I. T. Ms. hat costetes. 1298 *T* mot saile. 1299 *T* Suld be brouht tille o
 ryvale. 1303 *T* tham day be day. *Ms. hat* they. 1304 *T* And *fehlt*.
 1305 *T* led to schippe. 1306 *T* oñ alle. 1310 *T* For ilkan baron
 and knyght.† 1311 *T* Had gyft of hym after his ryght.† 1313 *T*
 saile upoñ mast oñ hyght. 1319 *T* hundreth schippes thei were
 be tale. 1323 *T* no haveñ, ne *fehlt*. 1324 *T* thrid. 1325 *T* Leogice
 thei gañ ride.

- Leogyse that ys an ilde,
 That tyme was hit wast and wylde;
 Man ne woman, non they fond,
 For outlandes hadden wasted that lond
 1330 And the godes away had born.
 Bot bukke and do and hert wyth horn
 In that ilde they founde ynowe
 That they slowe and to the schip drowe
 And stored them wel of venyson
 1335 That lasted hem a long seson.
 Als they wente thorough that contre,
 They come until a wast cite
 And founde therinne a temple stande
 That whilom the folk myslyvande
 1340 Worschiped therinne maumetry,
 Dyane in lyknesse of o lefdy.
 Wymman lyknesse the fend dide take.
 In that liknesse the folk dide make
 An ymage and worschiped that same,
 1345 Dyane was the fendes name.
 In this tempille stode a cage
 Svilk a maner like an ymage.
 The folk that hadde ther recet
 Leved on that ylke maumet,
 1350 That fend telde them mykel thyng
 To holden hem yn myslevyuge.
 On fele maneres scho schewede hem sygne
 Therefore whilom they held hure dygne.
 To Brutus thenne was hit told,
 1355 How yn a temple that was old
 Fond they an ymage
 That whilom hadde gret servage
 Of the folk that ther was wone,
 And the tokene yit wil we mone.
 1360 Brutes tok twelve of his peres,
 Eldest and of faire maneres,
 And a prest of ther lawe,
 Sire Gerion, als seith the sawe.
 Brutes alone to the ymage gan loute,

1329 *T* For *fehlt*. 1337 *T* unto a waste. 1339 *T* That *fehlt*.
 1341 *T* liknes, ladie. 1342 *T* Woman liknes the fende did take.† *Ms.*
hat wyth man. 1345 *T* that fendes. 1347 *Diese verse sind aus*
dem Inner Temple Ms. ergänzt. Das Lambeth Ms. hat folgende verse:
 In thys temple stod yn a gage swich an erlyk man ymage. 1349 *T*
 ylke *fehlt*. 1350 *T* telled. 1351 *T* hald. 1352 *T* sho schewed.
Ms. hat schewene. Ms hat sygne. 1359 *T* yitt wille mone. 1360 *T*
 tuelf. 1364 *T* Brutus gan the ymage loute.†

- 1365 And alle the othere leften wythoute.
 In his right hand, whan he com yn,
 He broughte a coppe wyth milk and wyn,
 That milked was of a whit hynde,
 Bysoughte Diane wyth hertly mynde,
 1370 Scheo wold hym schewe som certein thyng
 In word other elles other toknyng,
 What good land he myghte wone ynne
 In pes he and al his kynne.
 Ovyde witnesseth hit and seys,
 1375 That hit is non other weys.

*Diva potens nemorum terror silvestribus apris cui
 licet etc.¹*

- Nyne tymes he made hys preyere
 Wyth softe wordes and symple chere
 With nyne knelynges byfore the auter;
 Als scheo was a god of power,
 1380 Nyne sythe he yede aboute
 And kiste the auter and gan hit loute.
 The milk that he abouten bar,
 In a fyr he caste hit thar.
 Afterward, thus we fynde,
 1385 He tok the skyn of that hynde
 And spredde hit ther on the grounde
 And slepte theron a wel god stounde.

De visione Bruty.

- Brutus hym thoughte, when he was leyd,
 Diane com to hym and seyde:
 1390 'Over France toward the West
 Is an ilde, on of the best,
 Fol lykyng ys ther wonyng

1365 *T* He alone thei left withoute.† 1366 *T* reght. 1368 *T* mylk.
 1369 *T* He souht, with herte fulle mynde. 1370 *T* Scho wild hym
 schewe certeyn thyng.† 1371 *T* or other tokenyng. 1372 *T* mot.
 1376 *T* Nien, mad this prayere. 1377 *T* wordes in symple 1378 u. 79 *sind*
umgestellt im I. T. Ms. 1379 *T* As scho was godes of. 1380 *T* sithes.
 1386 *T* spred. 1387 *T* sleped. 1388 *T* hym *fehlt*, thouht. 1392 *T*
 Wele lykand is.

¹ *Nach Gotfried v. Monmouth redet Brutus Diana folgendermassen an:*
Diva potens nemorum, terror silvestribus apris,
Cui licet amfractus ire per aetherios,
Infernasque domos; terrestria jura resolve,
Et dic quas terras nos habitare velis?
Dic certam sedem, qua te venerabor in aevum
Qua tibi virgineis dedicto templa choris?

- And plentiuous of ylk a thyng.
 Fruit to bere god ys ther lond,
 1395 The geaunts have hit now in hond.
 Albion ys now the name,
 Thorow the schal hit have other fame;
 Ther schal thou gynne a newe Troye
 Til al thy kynde newe joye,
 1400 And the kynde that comes of the
 Thorow al the world worschipd schul be.
 And that ilde thou hast of herd
 With se on alle halve ys spred'.
 Brutus ros and up hym set.
 1405 **B** He thoughte on hys drem that he met
 And thanked Dyane hure gode wille,
 And yyf scheo myghte his drem fulfulle,
 That he myghte that ilde take,
 In hure name he scholde do make
 1410 A temple god, an ymage hende,
 And worschipe hit til his lyves ende.
 He telde his drem Sire Gerion
 And til thise other twelve ylkon;
 So glad they were, forth they yode
 1415 Til ther schipes that were on flode.
 Their seilles drowe they right on hey,
 Byfore the wynd faste they fley,
 Unwhile West, unwhile Est,
 Ther schipes driven in many tempest
 1420 What wyth wele, what with wo.
 The trittythe day lesse ne mo
 Into the se of Aufryke
 They comen and passed a gret stryke,
 A low water of Salynes,
 1425 And other loughes, of Phylestynes,
 The grete lough of Rusticiadan.
 Bitwyxte the hilles of Dasaran
 They mette robbours of outlandes.
 Thorow them they passed wyth dint of handes,
 1430 For they gon hem faste forto assaille.
 The Trogens passede al their bataille.

1394 *T* Frute, gode es ther londe. 1398 *T* salle. 1401 *T* wirsciped.
Ms. hat woschipd. 1402 *T* ilde that thou has herde. 1403 *T* the
 see on ilk half is sperde. 1404 *T* sette. 1405 *T* mette. 1407 *Ms.*
hat fufulle. 1408 *T* mot. 1410 *T* tempille gude and ymage. 1411 *T*
 wirschip hir, lyfes. 1412 *T* And tolde his dreame Sir Gerion.† 1416 *T*
 sailes, reght hie. 1417 *T* With wynd gan thei fle.† 1418 *T* Umwhile
 Est, umwhile West. 1419 *T* Ere schippes driven. 1421 *T* In thritty
 daies less ne mo. 1423 *T* com. 1424 *T* A lough of water of Salyns.†
 1425 *T* louhes of Filistyns. 1426 *T* Rusticiodan. 1427 *T* Betuex,
 Dagaran. 1429 *T* them *fehlt*. 1430 *T* forto *fehlt*. 1431 *T* partid.

- fol. 6b* And tok ther vitaille ylk a del
 That they were stored of so wel.
 They passedede the water of Malvan
 1435 And aryvede yn the lond of Maurytan,
 Ther they come unto the lond
 And tok the vitaille that they fond.
 Fro that oo se until that other
 They robbede alle on and other,
 1440 They charget al that they myght lede,
 Set up ther sayl and forth they yede.

Transfretaverunt versus Hyspaniam et ibi invenerunt
 Coryneum.

- Wyth alle ther schipes and al ther pres
 They comen to the merkes of Erkules.
 Erkules was so doughti man,
 1445 Out of Troye thider he cam.
 By se als he wan by londe,
 A piler of bras ther they fonde
 That he dide sette for honour,
 That he was thider conquerour.
 1450 Ther fond they nykeres that myry song,
 That dreithed tham ferly long.
 In the West-see es ther wonyng,
 As womanne mery thei syng,
 And tho that listen to ther song
 1455 Out of the weye to turne hem wrong,
 Or to forgete ther schip to stere.
 Thorow ther song that they schold here.
 So ar the nykeres faste aboute,
 To brynge schipmen ther hit ys doute
 1460 To som swelw to turne or steke
 Other ageyn roches to breke.
 Therefore hit ys a gret peril
 Schipmen for to liste thertyl.
 The Trogens knewe ther song wel,
 1465 They lystned to them nevere a del;
 They had herd tellen ther byforen,

1432 *T* had = tok. 1435 *Ms.* hat y. 1438 *T* Fro the to see
 unto the thother.† 1440 *T* charged, mot. *In der überschrift hat Ms.*
Hyspaniam. 1443 *T* com. markes of Hercules. 1444 *T* Hercules was
 douhti a man.† 1445 *T* wañ. 1446 *T* Bi the see. 1449 *Ms.* hat con-
 querour. 1450 *T* nikers. 1454 *Diese 4 verse fehlen im Lambeth Ms.*
und sind aus dem Inner Temple Ms. ergänzt. 1456 *T* thei forget ther
 schippe. 1457 *T* For ther song that thei here.† 1458 *Tere.* 1460 *T*
 suelho. 1461 *T* Or ageyn roches breke.† 1463 *T* Schipmen to listen
 thertille.† 1465 *T* thei listend. 1466 *T* ther fehlt.

- How schipes had ben wyth hem forloren.
 Wyth peyne they passede at that tyde,
 Upon Spayne ther flete gan ryde.
 1470 Ther they fond at o ryvage
 Gret folk of the Trojens lynage
 That on of ther auncessour
 Fled fro Troye out of the stour,
 Als they dide ilk a man,
 1475 Whan they of Grece to Troye cam.
 Coryneus highte their ledere
 And meintened hem in pes and were.
 He was a man als a geaunt,
 Tyl hym they drowe alle to waraunt.
 1480 Thys Coryneus he hadde gret joye,
 When hey wyste, they were of Troye.
 To Brutus men they were ful meke
 And asked, yf they yede lond to seke
 That they myghte fynde til their prow.
 1485 They seyde: 'We wole wenden with yow'.
 So Coryneus and his partie
 Wende forth in Brutus compaignie.
 Brutus luffed wele Corineus,
 A frende of hym for Sir Brutus.
 1490 Whan theyr flote wyth al ther wayne
 Turnede fro the lond of Spaigne,
 On theyr right hand toward Peyto
 The wynd to that half bar hem to,
 Thore the se receives Leyre,
 1495 Alle the flote com wyth gret eyre.
 Leyre rennes thorow many contre,
 And evere he metes with the se.
 Bothe ther flute gon ther dwelle
 Seven daye fullyke to tello.
 1500 Out of the schipes they wente gret route
 And spredde the contre alle aboute.
 Goffar was kyng of Peyters.
 He sente knyghtes and squiers

1467 *T* scippes were for tham lorn. 1469 *T* Spaigne. 1470 *T*
 Ther thei fond at a. *Ms. hat* That = ther. *Ms. hat* o. 1471 *T*
 of Troie lynage. 1475 *T* Grece Troie wañ. 1477 *T* Be mantend =
 And meintened. *Ms. hat* hym. 1479 *T* drowe as to warant. 1480 *T*
 he *fehlt*. 1482 *T* he was fulle. 1484 n. 85 *sind umgestellt*. 1487 *T*
 Went in Brutus companye.† 1489 *Diese 2 verse fehlen im Lambeth*
Ms. und sind aus dem Inner Temple Ms. ergänzt. 1492 *T* toward
 Perto. 1493 *T* The wynd that half bare tham so. 1494 *T* receyves.
Ms. hat recevies. 1495 *T* Alle ther. 1497 *T* And ther he metis, see.
 1498 *T* Ther flotes bothe ther gan duelle.† 1499 *T* Seven days fully.
 1500 *T* of schippes thei went grete. 1501 *T* spred.

- To waite, who made on hym pres,
 1505 And whether they soughte werre other pees.
 Numbert he highte that bar message,
 For he knewe diverse langage.
 Corineus was go forto chace
 Venison to take of grace.
 1510 Wyth hym were two hundred men
 To serche aboute in feld and fen.
 Wyth Numbert mette Coryneus,
 And Numbert spak til hym right thus:
 'By whas leve and whas warant
 1515 Are ye here alle chasand?
 And by whas conseil ar ye here
 Forto destruye the kynges dere?
 Here ne scholde ye make chace,
 Bot thorow me or the kynges grace
 1520 And the kyng forbed ilkon,
 That noman scholde take her non.
 How dar ye do sylk a thyng
 Wythouten leve of the kyng?'
 Corineus spak also hym thought:
 1525 'Of your kyng ne wite we nought,
 For hym ne wol we leve to do
 Ne for his bode come hym to.
 We knowe the for no messeger
 Ne hymself, they he were her'.
 1530 Numberte sone his bowe bent
 And schet bot Corineus bleynt.
 Corineus was wroth, y trowe,
 He sesede Numbertes bowe
 And brak his bowe on his heved.
 1535 His felawes fledde and lefte hym ded
 And wenten to telle kyng Goffar,
 How men away his venison bar,
 And ilk a day they telde hym, how
 That Coryneus Numbert slow.

Bellum inter Goffarum et Trojanos.

- 1540 Goffar swor, he schold hym venge.
 Of mikel folk he made a renge
 Forto falle on Brutes ost;

1504 *T* To witt. 1506 *T* he *fehlt*. 1508 *T* gone to chace.
 1513 *T* right *fehlt*. 1514 *T* Be whos, whos. 1516 *T* And be whos
 rede ere here.† 1518 *T* ye mak no chace. *Ms. hat* he. 1524 *T*
 as he thouht. 1525 *T* witte. 1529 *T* thof he were here. 1531 *T*
 schette, glent. 1533 *T* sesid. 1535 *T* fled and dede hym leved.
 1536 *T* yede and talde the kyng Goffare. 1538 *T* And *fehlt*. 1542 *T*
 Forto com.

- And Brutus aspied on what cost
 And sente until his flute on flod
 1545 That raskayl to the schip al yod
fol. 7a And ther vitaille wyth hem lede,
 Tyl they wyste, how they schold spede.
 'Ne comes nought out, y yow forbede,
 Tyl that y come for doute and drede'.
 1550 Hys men of armes that with hym war,
 They went ageyn the kyng Goffar.
 Ther hostes sone togydere mette,
 Wyth spere and swerd togedere sette.
 The Peytenynes wel on theym sought,
 1555 The Trogens stode, they failed nought.
 They stoden wel a gret party,
 Non wyste ho schold have the maystri.
 Coryneus for tene wax al wod,
 C That the Peytenyns so wel stod.
 1560 Out of the renge he yede biside
 And ches him folk that dirste abyde
 And traversed the Peytenynes bataille.
 Thenne bygan they mykel to faille,
 Thorow the host he made hem weye,
 1565 On ilk a side he dide hem deye.
 Corineus that his swerd he lees,
 An ax he wan sone yn that pres,
 As aventure fel, hit cam til hande,
 Agaynes that mought ther noman stande,
 1570 Neyther byhynde ne beforne,
 That he overraught the lif was lorn.
 The Peytenines stode and byhelde,
 How Coryneus faught in the felde.
 They saye his grete hardinesse
 1575 And his strokes that were ay frosche,
 Byfore hym everylkon they fleyghe
 For drede of his hand to deye.
 Whan he sey, that they turned bak,
 He folowed fast and to them spak:
 1580 'False folk, why fle ye?

1543 *T* spied be what coste. 1545 *T* That thare rascaile to
 alle yode.† 1549 *T* That *fehlt*. 1551 *T* ageyn to kyng Goffare.
 1553 *T* With dynt of lance togedere sette.† 1554 *T* Petenynes.
 1555 *T* Trojens, stode and failed. 1557 *T* wist, the *fehlt*. 1558 *T*
 wex wode. 1561 *T* that durst wele bide. 1563 *T* Than began thei
 forto faile.† 1566 *T* ther his swerde les. 1567 *T* in alle that pres-
 sone yn etc. 1568 *T* was it com to hand = fel hit etc. 1569 *T* Ageyn
 that mot no man stand.† 1571 *T* overtok. 1574 *T* saw. 1575 *T*
 ever fresse. 1576 *T* fleih. 1577 *T* Ageyn hym nouht non ne deih.†
 1578 *T* gaf = turned. 1579 *T* folowed tham and.

- Fle ye alle for drede of me?
 I am alone Coryneus,
 And for me one ye fle thus!
 Turn ageyn, what have ye thought,
 1585 Fende your lond and fles nought.
 Turn ageyn and comes blyve
 By two, by thre, by foure or fyve.
 And fend your land as men hardy
 Ther folwes non bot onelyk y!'
 1590 Swerd, a knyght of the kynges host,
 Herde his pride and his bost,
 With two hundred knyghtes and swayn
 On Coryneus turned agayn.
 On alle halve abouten hym they yede,
 1595 Bot he ne fled hem for no drede;
 Wyth that ax he hym bywent,
 Sire Swerd a strok he lent,
 With that strok his body clef,
 Into the erthe his ax dref.
 1600 The othere alle had nomore foysoun
 Than had the lomb ageyn the lyoun.
 Thenne cam Brutes yn that stounde,
 Manyon he slow and leide to grounde;
 With the Trogens was no feyntise,
 1605 Bot Swerd was slayn and alle hyse.
 Unethes askaped the kyng with chaunce,
 He yed to seke hym help in Fraunce;
 Hit highte nought Fraunce, the name was Galle,
 Galle hit was cald that tyme of alle.
 1610 The twelve dosseperes of pris
 Departed the lond in twelf partys.
 Ilkon of thes Goffari they hight
 Wyth the Trojens for hym to fight
 And do them alle to fle the lond
 1615 Or do them deye with dint of hond.
 Goffar thanked them alle twelve,
 And ilkon gadered an ost hymselfe.
 Brutus and his men of Troye
 B For theyr wynnynge they made gret joye

1581 *T* alle only for me. 1583 *T* fle alle thus. 1584 *T* souht =
 thought. 1586 u. 87 *fehlen im I. T. Ms.* 1588 *T* And *fehlt*, as *fehlt*.
 1589 *T* Yow folowes, only. 1590 *T* Suard. 1595 *T* He fled tham
 nouht = bot he ne fled hem. 1597 *T* Suhard. 1600 *T* The tothere
 alle had no fason.† 1601 *T* had *fehlt*. 1602 *T* Brutus com in that
 stounde.† *Ms. hat y.* 1603 *T* he *fehlt*, slouh and leid. 1604 *T*
 fayntise. 1605 *T* Suhard was slaen. 1606 *T* o chance = with chaunce.
 1607 *T* yede and sought. 1609 *T* of *fehlt*. 1610 *T* tuelf duzperis.
 1612 *T* Goffard. 1616 *T* Goffard. 1617 *T* ilkan gedred oste hymself.
 1619 *T* they *fehlt*.

- 1620 And desconfyted theyr enemys.
 A castel they dide make of pris
 In the contre als they nam,
 On a fair hil they rested ham.
 A castel they maden to have rescet,
 1625 Byforhand was ther non set,
 Toun ne castel that non may wyten,
 Bot als yn olde story ys wryten
 Thorow that makying that they dide same,
 Tours hadde they gyven hit the name.
 1630 Tours was cald that wyde ys kyd
 Thorow a knyght a ded bytyd,
 When the castel was mad and set,
 And ther godes therto yset.
 Bot two dayes sithen hit was dight,
 1635 Com Goffar with alle his myght,
 On the Trojens to gyve bataille,
 And ther castel they gonne assaille.
 Bot whan the kyng saw that hil,
 Tyl his men he seide his skyl:
 1640 'Lo, they have ymad a tour
 Forto abesen our honour.
 Sorewe in herte wil me slo
 Bot y be venget or they go.
 Therefore, lordes, y preye yow alle,
 1645 Helpes now that hit may falle.
 Arme us swythe al redy,
 Assaille we them doughtyly!'
 They armed theym alle, baron and knyght,
 In twelve batailles redy to fyght,
 1650 To gyve assaut al wer they bone.
 They of the castel com on ful sone
 And smyten togyder also smert
 Wyth ful egre wyl of hert.
 That bataille was nought a lyte,
 1655 So felonly they gon to smyte.
 At thasseuble in the firste tyde
 The Trojens had the bettere side;
 For wel unto twey thousand or mo

1620 *T* dishomfite[d] had ther enemys. 1623 *T* Thei restid and
 cam. 1625 *T* Beforhand ore, sette. 1626 *T* that no man witten.
 1629 *T* hadde gynnyng therof and name. 1631 *T* Thorgh, that dede.
 1633 *T* therto fette. 1638 *T* bot *fehlt*, hille. 1639 *T* skille. 1641 *T*
 abate myn honoure. 1643 *T* venged. 1644 *T* y *fehlt*, pray. 1648 *T*
 alle *fehlt*. 47 u. 48 *sind umgestellt*. 1651 *T* com out sone = com on
 ful sone. 1652 *T* Thei smyte = And smyten. 1653 wille. 1654 *T*
 Ther was bataille of no lite. 1656 *T* In ther strokes at the first. *Ms.*
hat fiste. 1658 *T* in tuo = unto twey.

- The Trovens slowen sone of tho.
 1660 Tho twelve batailles the Trojens brak
 And dide the Frensche arere hem bak.
fol. 7b The Frankysch thenne cast a cry,
 Therfore men drowe to theym ney
 And stode ageyn aud smyten sore,
 1665 And their folk wax ay more.
 They come ay fresche and stoden wel
 And drof the Trojens to ther castel.
 Then had the Frankysche the fairer ende
 That ded hem wyth force ageyn to wende.
 1670 Alle a day they held hem fight,
 Tyl hem failed dayes lyght.
 They wythdrowen, to logges they yede,
 The nyght was come, they moste nede.
 The Trojens that had ben yn turpel,
 1675 At midnight tok they conseil,
 That Coryneus out scholde go
 With his owen ost and no mo
 And busche hym in a wode byside.
 'The Frankisch ost ye schul here bide,
 1680 And whan ther ost ys al comen,
 And ye have ageyn them nomen,
 Thanne schol they se, that ye ar fo.
 They schol nought drede on yow to go
 And take non avisement,
 1685 For ye ar fewe, they schol nought tent,
 And ye schal abate yow hardely,
 For atte here bak y come redy.
 The maistrie schal oures be,
 For coward elles hald thou me'.
 1690 Coryneus he dighte hem yerne
 And went out at the day sterne
 And busched them on a rowe
 That the Frensche moughte them nought knowo.
 The Peytenyns comen atte morwentide,
 1695 The Trojens ageyn them gon ride.
 Turynus, a knyght, Brutus cosyn,
 He parted the host of Peytenyn

1659 *T* slouh. 1661 *T* did the Frankes go obak. 1663 *T* Ther-
 foreyn men drouh tham nehi.† 1664 *Ms. hat* snyten. 1665 *T* wex.
 1668 *T* drofe. 1669 *T* With force agayn did tham wend. *Ms. hat*
 ageym. 1670 *T* Alle that day. 1672 *T* withdrouh. 1673 *T* com
 nere they. 1674 *T* tirpelle. 1675 *T* toke ther counselle. 1677 *T*
 and other mo. 1678 *T* hym *fehlt*. 1681 *T* ye be ageyn. 1685 *T*
 fewe *fehlt*. 1689 *T* els hold ye me. 1693 *T* Frankisse couthe tham
 not. 1694 *T* com at the morn-tide. 1696 *T* Turnus. *Ms. hat* Cory-
 neus *ausgestrichen und darüber Brutus geschrieben*. 1697 *T* partid,
 oste of the Peitenyn.

- And rod ther host al thorowout,
 Might noman bere his strokes stout.
 1700 Merveyloslike was he hardy,
 His hardinesse was foly.
 In al the host ne hadde he pere
 Of no strengthe that men myght here,
 Bot the geaunt Sire Coryne
 1705 Yit was he also strong as he.
 He triste to mykel on his myght,
 Overfer he yede on hem to fyght.
 He had slayn, the story seys,
 Six hundred Peytenyns and Fraunceys;
 1710 Sithen com alle the Frankische route
 And closed hym yn al aboute.

De occisione Turnii et edificatione castri de Toures
 in Turono.

- Er than overcam Coryneus,
 Er was he slayn this knyght Turnus.
 Right to ded as he was kast,
 1715 Brutus hasted hym ferly fast
 And tok the body fro theym alle,
 Er he of his hors gan falle
 And bar hit up until his tour,
 Ther was he beryed wyth honour.
 1720 For love of Turnus, that gode knyght,
 Toures in Tureyne now hit hight,
 And after Toures, that ilke cite,
 Tureyne hat al that contre.
 Brutus retorned to that fyght,
 1725 And Coryneus halp with al his myght.
 The Frankische host was al bytwene,
 Bytwyxt theym to they made al clene
 Of Frankische and of Peytenyns.
 They leye in dykes and in kynes,
 1730 They soughten, how they myght hem hyde,
 In bataille woltey no lenger hyde.
 Whan al was fled and feld was playn,
 Brutus turned his folk ageyn;

1699 *T* mot. 1770 *T* mervelly. 1703 *T* mot. 1705 *T* als =
 also. 1706 *T* trost hym mykelle on. 1712 *T* Or ever com Corineus.†
 1714 *T* to dede. 1715 *T* abatid = hasted. 1716 *T* toke. 1718 *T*
 bare. 1719 *T* for honoure. 1721 *T* Tours hes now the name right.†
 1722 *T* And *fehlt*. 1723 *T* Tuoyne hate alle that cuntre.† 1724 *T*
 com ageyn to the fight. 1725 *T* halpe at his myght. 1726 *T* was
 tham betuene. 1730 *T* To what stedes thei mot them hido.† 1731 *T*
 To bataile wild thei. 1732 *T* and the felde. 1733 *T* oste = folk.

- Ilkon to ther castel went
 1735 And then they helde a parlement.
 Ther parlement thys was the ende
 Everylkon to schip schold wende
 And drawe ther vitaille to the se
 And weyne al that ilk contre.
 1740 When they had don, as y yow seye,
 They set up seyl and went ther weye.
 The seyled bothe day and nyght
 That nevere striken bot ay upright
 Til they aryved, as our book seys
 1745 In Derdemuthe at Toteneys.

Hic primo Brutus intravit Albion cum suo navigio
 apud Toteneys.

- Al holyke com ther flote
 In Derdemuthe at o schote,
 That ys the ilde that dame Dyane
 Hyght Brutus and his kynde alane.
 1750 Out of the schip they com tyl land
 With mykel joye, y understand,
 When they wyste that they were set
 To wone ther Diane had them het
 In that ilde of Albyon
 1755 And thenked ther godes everilkon.
 That ylke tyme was nought late,
 Ful longe hit ys, as seyth the date,
 That tyme that Brutes aryved her
 A thousand and two hundred yer,
 1760 So mykel was hit byforn,
 Er Iesu was of Marye born.
 In that tyme wer here non hauntes
 Of no men bot of geauntes.
 Geaunt ys more than man,
 1765 So seys the bok, for y ne can.
 Lyke men they ar in flesche and bon,
 In my tyme saw y nevere non.
 Of membres have they liknes
 The lymes alle that yn man ys.

1735 *T* And ther thei held. 1737 *T* to schippe. 1738 vitaille
 unto the see 1739 *T* alle that cuntre. 1740 *T* saie. 1741 *T* sette
 up saile and furth their waie. 1742 *T* sailed day and on the nyght.
 1744 *T* To = til. 1745 *T* Dertmuthe in Toteneys. *Ms. hat Derte-*
nunthe. 1746 *T* Alle holy. 1747 *T* Dertmuthe at a. 1749 *T* Hete =
 hyght. 1750 *T* schippe. 1752 *T* sette. 1753 *T* hette. 1755 *T*
 thanked. 1757 *T* Fulle long tyme als says. 1758 *T* The tyme Brutus
 aryved here.† 1760 *T* it ther befor. 1762 *T* were here no. 1766 *T*
 bone. 1767 *T* none. 1768 *T* membris haf the(y) liknes.

- 1770 Twenty geaunts were in thys lond.
Of on the name wryten y fond,
fol. 8a Gogmagog thus was told,
For he was strong, gret and bold.
Gogmagog thus men hym calle,
1775 They seyden, he was most of alle.
The Trojens, when they the geaunts sawe,
Wyth ther bowes at theym gon drawe
And also wyth dart and spere;
The geaunts couthe hem nought were.
1780 Up to the hilles fro them they wond
And left the Trojens the pleyn lond.
A day the Trojens made ther feste
After the manere of ther geste
Wyth caroles, trompes and pyping
1785 For joie of ther newe wonyng.
Whan they had karoled alderbest,
And ilkon schold han go to rest,
So come the geaunts that ylke nyght
And on the Trojens smyte doun ryght;
1790 Formest was Sire Gogmagog,
He was most that foule frog.
They faught wyth trees that they updrowe,
Y can nought seye, whilk they slowe;
Other wepen had they non
1795 Bot smyten with tres or casten ston.
When they had fought and went to fle
Into the hilles agayn to be,
Than were the Trojens theym byfore
And gaf them woundes depe and sore
1800 And slowe them the moste part
With spere and bowe, swerd and dart.
Gogmagog the Trojens tok.
Than saide Brutus, that they schold lok,
Whether he wer strengier or Cornyns.
1805 A place to pleye ordeyned Brutus.
Corineus was wel of that graunt
Forto wrastle wyth that geaunt;

1775 *T* It says he. 1778 *T* darte. 1780 *T* wonde. 1781 *T*
londe. 1782—83 *T* With carols and with other glewe.† For joie
of ther wonyng newe.† 1785 *T* As, carolde. 1786 *T* suld haf
gon. 1789 *Ms. hat* snyte. 1790 *T* Formast. 1791 *T* mast that
fule. 1792 *T* updrouh. 1793 *T* slouh. 1794 *T* wapen. 1795 *T*
or cast with stone. 1796 *T* foughten and wend. 1797 *T* hilled.
Wohl ein versehen des schreibers für hilles. 1798 *T* Are were the.
Ms. hat byforn. 1800 *T* slouh, parte. 1801 *T* With bowe, with spere
and with darte.† 1803 *T* Brutus sayd, that thei suld loke.† 1804 *T*
Corineus. 1805 *T* to play ordaynd. 1806 *T* wele o grante. 1807 *T*
wristille.

- On a clyf faste by the se
 The wrastlyng was ordeyned to be.
 1810 Alle they yede, yonge and elde,
 That wastlyng to byhelde.

De ludo inter Coryneum et Gogmagogum.

- Coryneus first up he stirt
 And wyth a cloth his body gyrt,
 Strait in the flank dide hym lace,
 1815 And com and stod forth y the place.
 Then Gogmagog ros up sone,
 He hadde hym dight and was al bone.
 The firste pul so harde was set,
 That theyr brestes togyder met.
 1820 Their handes over bakkes they caste,
 Syde to syde was set ful faste.
 Ther was turn ageynes turn
 That waykest was byhoved spurn,
 Forsetten byfore and eke byhynde
 1825 Wyth crokes ilkon other gan bynde.
 Oft aboute ilk other threw,
 The stem stod up, so they blew.
 They handled bothe sore ther nekkes,
 Chynnes, chekes gef harde chekkes;
 1830 Theyr teth gnaisted with nose snore,
 Hurtlede hedes set ful sore.
 Ilk other pulled, ilk other schok,
 With fet in fourche ilk other tok.
 Wyth trip forsetten, ilk other to gyle,
 1835 In lyft, in wrythyng they sayed umwhile.
 Ilkon fro erthe dide other ryse
 Wyth strengthe more than wyth quentise.
 Gogmagog proved his strengthe,
 Twelve cubyte he was in lengthe.
 1840 In armes Coryneus he laught
 And on hym drew so strong a draught,
 That thre rybbes brosten in his side

1808 *T* felde = clyf. 1809 *T* wristelyng was set. 1812 *T*
 Corineus upstirt first. 1813 = *dem V. im L. Ms. daher kein reim.*
 1815 *T* He com and stode = And com etc. 1816 *T* And Gogmagog.
 1818 *T* pulle, sette. 1819 *T* mette. 1820 *T* Over bakkes handes
 thei cast. 1822 *T* turne set to turne. 1823 *T* waikest. behoved scurn.
 1824 *T* Forset befor, forset behynd.† 1825 *T* gan *fehlt*. 1827 *T*
 stode whan thei blewe. 1829 *T* chokes gaf hard. 1830 *T* nese.
 1831 *T* hurteld. 1833 *T* fete in fou[r]che, toke. 1834 *T* forset.
 1835 *T* lifte and writhyng thei fraist. 1836 *T* Ilk other fro erth did
 uprise.† 1839 *T* Tuelf elbous he was o length.† 1841 *T* drow,
 1842 *T* brak.

- And had ner cast him that tyde.
 Then was Coryneus aschamed,
 1845 That he was for the geaunt lamed;
 He recovered his strengthe for tene,
 Of skathe wold he hym nomore mene.
 Wyth that the geaunt he hente
 And in his armes so hym wente,
 1850 That Gogmagog gan to swowene
 And bar hym wyth the bank doune.
 Doun of the roche he let hym falle
 Therfore 'Faleys' men gon hit calle.
 Er he cam doun, was flesche and bon
 1855 Al toryven fro ston to ston;
 A gret throwe ther he lay ded,
 The water of his blod was red.

Brutus ordinavit et fecit mansiones per loca.

- When the geaunts were of dawe,
 The Trojens hadden namore awe.
 1860 Tounes, houses dide they make
 And mesured lond and dide hit stake,
 That ilkon dide his owen knowe.
 Then tyled they lond and dide hit sowe.
 That tyme thys lond hight Albyon.
 1865 When Brutus cam, that name was gon;
 For Albion was Brutes wayne,
 Therfore he dide hit calle Brutayne.
 When he and hise fro Troye nam,
 Trojens were called, til they ther cam.
 1870 After the Trojens thys name was set,
 For name of Brutes first highte Bret;
 Afterward hit turned eft sones,
 For Brutus folk was cald Brutones.
 That name held hit of Bretoun
 1875 Long sythen the incarnation,
 Til Gormound cam and he gan aryve,
 The Brutons away he dide hem dryve.
 Unethe sithen anyon ros

1844 *T* ofschamede. 1845 *T* the *fehlt*. 1846 *T* recoverde.
 1848 *T* Alle with ire the geant he hent.† 1849 *T* And *fehlt*. 1850 *T*
 began to suoune. 1851 *T* hym *fehlt*. 1853 *T* The name yit 'Faleise'
 men calle.† 1854 *T* bone. 1855 *T* stone. 1856 *T* throwe *fehlt*;
 dede: 1857 *T* rede. *In der überschrift hat Ms. manciones. Ms. hat o.*
 1862 *T* That his owen ilk did knowe. 1863 *T* Thei tilled lond and did it
 sowe. 1865 *T* com. 1867 *T* Bretayne. 1868 *T* his of Troie. 1869 *T*
 to = til. 1871 *T* the name of Brutus first was Bret. 1873 *T* his folk
 was called Bretons. 1874 *T* hit *fehlt*. 1876 *T* Tille Gurmunde com
 and here gan. 1877 *T* Bretons away did he dryve. 1878 *T* Never
 sithen unnethis non ros.†

- That longe bar any los,
 1850 That of his spoken mykel in dede,
 Ney atte the ende ye may hit rede.
fol. 8b Coryneus had a god party
 Of the lond, for he was worthy.
 Ther Corineus dide bataille,
 1885 That contre he tok that highte Waille.
 Of Corin and Waille that was wynnynge
 Hadde Cornewaille the name gynnyng.
 Cornewaille com of Coryneus,
 And Brutayne com of Sire Brutus.
 1890 Ilkon to theym ther frendes drow
 And bygged lond for their prow.
 Fro stede to stede gon they wende,
 Ther best was, ther wolde they lende
 And multeplyed and wel throf
 1895 And woxen riche, kant and cof.
 In fewe yeres al the kynde
 Of folk they woxen mykel mynde.

Constructio Noue Troje quae jam dicitur Londonum.

- Brutus byheld the mountaynes
 And avised hym on the playnes,
 1900 Biheld the wodes, watres and fen,
 Where esyest wonyng were for men.
 Als waters ronnen wel he byheld
 And mede with the eried feld,
 What fruyt he hoped hit welde bere.
 1905 His folk wax faste his lond to were.
 He thoughte in herte, he wolde do make
 A newe biggyng for Troyes sake.
 A stede to seche he yede to se,
 Wher he best thoughte and most ayse.
 1910 A water he fond and cald hit Tamyse
 After his langage ther on his wyse.
 'Y schal sette her oure kynde to joye

1880 *T* Therof is = that of his. 1881 *T* Nere at the.
 1882 *T* sesed a gude partie — had a etc. 1885 *T* cuntre he toke to
 Waile. 1886 *T* Of Corn and kataille that is winnyng.† 1887 *T* Had
 Cornwale. 1888 *T* Cornwaile. 1889 *T* Bretayn. 1890 *T* to theym
fehlt, drouh. 1895 *T* wex, cant and kofe. 1896 *T* In a fo yers alle
 the kynde.† 1897 *T* wex thei. 1898 *Ms. hat* byhel. 1899 *T* on
 the. *Ms. hat* o. 1900 *T* wodes, water and fen. 1901 *T* where was
 eyse wonnyng for men. 1902 *T* rynnen wele he behelde. 1903 *T*
 the medew with ardaw felde. 1904 *T* frute. 1905 *T* wex fast the
 lond. 1906 *T* thouht in his hert he wald make. 1907 *T* for Troie
 sake. 1908 *T* stede he chese. *Ms. hat* lok *ausgestrichen* und se *cor-*
rigirt. 1909 *T* Where him thouht best, eyse. 1910 *T* called. 1911 *T*
 ther *fehlt*. 1912 *T* wille, sette *fehlt*, here our kynde.

- A cite for the love of Troye;
 For Troye was so noble a cite,
 1915 Newe Troye the name schal be'.
 Newe Troye longe hit hight,
 Tyl som men com with langage lyght,
 Schort speche hadde they in haunt
 And cald Newe Troye Trenovant.
 1920 Al ys on ho so hit knewe
 Trenovant and Troye Newe.
 Troye Newe ys Trenovant,
 Two wordes in on and non ys want.
 Then cam a kyng, Lud was his name,
 1925 And made a gate in that same.
 Kaerlud the name laught
 For love of Lud that hit laught,
 Forto have of hym renoun
 Kaerlud they calde the toun.
 1930 When Saxons com, that name ne conthe,
 Ther owen speche was best yn mouthe.
 They cald hit Ludden and London;
 Thus the name cam eft son
 London on Saxons langage,
 1935 Now Englysche holden the heritage.
 Als men of other nations
 That han be here syth the Bretons
 As the names of contres
 Ben chaunged and lawes and fees.
 1940 Fro the firste that they were named
 Als straunge folk han hider ysamed.
 Whan Brutus had set his cite
 And burgeys mad and gaf theym fee
 In lawe wysly to welde
 1945 And pes to have in yonkthe and elde,
 He regned foure and twenty yer
 In al Bretaigne fer and ner.
 Al was Brutaigne by elde tales
 Engelond, Scotlond and Walys,
 1950 Thyse thre were thenne al on

1914 *T* a *fehlt*. 1917 *T* Tille quant men com of langage *lyght*.†
 1919 *T* Trinovaunte. 1920 *T* one. 1923 *T* and nought is. 1926 *T*
 laucht. 1927 *T* luf of Lud the toun auht. *Ms. hat that name hit*
laucht und hat name ausgestrichen. 1928 *T* of *fehlt*; renoun.
 1929 *T* toun. 1930 *T* Sessions. 1932 *T* called Luden and London.
 1933 *T* com. 1934 *T* Sesson. 1935 *T* Anglis hold that heritage.
 1936 *T* Als other of nacions.† 1938 *T* Has the. cuntres. 1939 *T*
 Bien charged lawes and fees.† 1941 *T* outen folk haf hidere *samed*.
 1943 *T* burgeis set = burgeys mad. 1945 *T* youth. 1946 *T* *yed*
verschrieben für yer. 1948 *was fehlt*, Bretayn be olde. 1950 *T*
 alle one.

That erest was cald Albyon.
 Albion highte thyse londes thre,
 For they ar closed al with the se.

Post decessum Bruty regnavit Lokerynus filius ejus.

- 1955 **B**rutus had wyth Inogyn
 Thre childre, the eldest hight Lokeryn,
 That other Kamber and Albanak.
 Thise lyvede byhynde Brutus bak,
 And buryed hym his sones thre,
 When he was ded, in his cite.
- 1960 Thyse thre brethere in love and pes
 Parted the lond and ilkon ches
 And held them payed on ther partys,
 Als the thre royames lys.
 Lokeryn ches first, he was eldest,
- 1965 Thys lond of Logres hit fel hym best;
 Logeres hit ys after his name,
 For Lokeryn Logers had hit the name.
 Kamber til his part gan yerne
 Northwest the water of Severne
- 1970 In length, in brede als hit lye,
 And for his name kald hit Kambrie.
 Kambrie hit highte by tho tales
 That lond that now ys cleped Weles
 And for the quen dame Galaes,
- 1975 For love of hure that name they ches.
 Somme now seye for other reson,
 Galeys was cald for duk Galon;
 Whylom thys duk was of power
 And gret renoun hadde fer and ner.
- 1980 Albanak was yongest of alle,
 The moste wodeland gan hym falle.
 Albanak kalde his partie
 After his name Albanie.
 Albanie highte that now ys Scotland,
- 1985 As y schal yow telle, how y fand.
 The name of Scotlond, the firste rote,
 Hit was gyven a mayden Scote;

1951 *T* are was called. 1953 *T* thei ere. 1954 *T* Ignogin.
 1955 *T* childre. 1959 *T* dede. 1962 *T* And were paied on ther
 partis.† 1963 *T* remes. 1965 *T* felle. 1966 u. 67 *fehlen im I. T. Ms.*
 1968 *T* tille his parte. 1970 *T* as it gan lie. 1971 *T* called. 1973 *T*
 Alle the lond that is now Wales. 1974 *T* quene. 1976 *T* Som
 say for. 1977 *T* Gales, called. 1978 *T* powere. 1979 *T* nere.
 1981 *T* mast. 1982 *T* called. 1984 *T* now *fehlt*. 1985 *T* telle you
 who it fand. *Ms. hat* Scotlon. 1986 *T* Scote. 1987 *T* gyfen.

- Scote was Faraones doughter, the kyng,
 Tyl Scotland was scho wedded yynge
 1990 And was til hire gyven and scheo hit aughte,
 Of hure the name Scotland laughte.
fol. 9a Humbert, a kyng of Huneys,
 A robbour he was, al hit seys,
 He robbed the ildes alle aboute,
 1995 Of lyther men he hadde gret route.
 Of Albanye men til hym spak
 That was a childe Albanak;
 With Albanak fayn wold he fyght,
 And Albanak faste ageyn hym dight,
 2000 Bot Albanak sone ther he slow;
 His folk fledde and southeward drow
 And pleyned them to Sire Lokeryn,
 How they askaped with mykel pyn.
 Lokeryn until Kamber sent,
 2005 They gadered host and thyder went.
 Agayn theim com Sire Humbert,
 Of theym bothe was he nought ferd.
 In an arme of the se
 Met they togider alle thre.
 2010 The Bretons were wel mo than he,
 Into that water they dide hem fle;
 They ne askaped for no thyng,
 And so ther drenkled Humbert the kyng.
 For Humbert gan ther mysfalle,
 2015 Sire Lokeryn dide the water calle
 Humber after Sire Humbert,
 For he dreynte therin in apert.
 Fro Alemaigne Sire Humbert cam,
 The ildes he robbed also he nam.
 2020 Sire Lokeryn tok that he had reft.
 Thre faire maydenes in his schip were left,
 The kynges doughter of Germyne
 Was the fairest of alle thre.
 Sire Lokeryn byheld faste that may,
 2025 Scheo was the fairest til his pay;

1988 *T* Pharaon. 1990 *T* giffen, auht. 1991 *T* lauht. 1993 *T*
 al *fehlt*, says. 1995 *T* felon men. 1997 *T* Bot a childe was
 Albanake. *Ms. hat* childes. 1998 *T* wald. 1999 *T* Albanak herd
 agayn hym dight. 2000 *T* son he slouh. 2001 *T* fled, drouh.
 2002 *T* And plenyd unto Lokerin.† 2003 *T* pyne. 2009 *T* mette.
 2010 *T* The brether had more powere then he.† 2011 *T* In that
 water fast gan he fle.† 2012 *T* He askaped nouht for. 2013 *T* He
 dronkend ther Humbert. 2017 *T* dronkend therin apert. 218 *T*
 Almayn. 2019 *T* als = also. 2020 *T* toke. 2021 *T* faire *fehlt*,
 schippe. 2023 *T* of thase thre. 2024 *T* yened mykille = byheld
 faste. *Ms. hat* Lokery.

- Tendrelly he dide hure yeme,
 Of alle scheo was most til his queme.
 Estrilde that maiden hight,
 Was non so fair in Lokerynes sight.
- 2030 Corineus yit lyved he tho;
 He hadde a doughter and nomo.
 He had spoken with Lokeryn
 To wedde his doughter Gwyndolyn;
 Lokeryn and he were in covenant,
- 2035 And they bothe had mad a graunt,
 That for the love of fair Estrilde
 Lokeryn haf brokene hit fayn he wylde.
 Corineus herde hit sone seye.
 Ther Lokeryn was he tok the weye;
- 2040 An ax in his hand he tok,
 On Lokeryn lothliche gan he lok,
 And angrily til hym he spak,
 Nought bot wrathe his mouth brak.
 He seide: 'Lokeryn, thou art a fol,
- 2045 Thyselve dightest the to dol.
 Thy ded of me then schalle thou have,
 Ther fro noman schal the save.
 Why hast thou my doughter forsaken
 That in trouthe thow haddest taken?
- 2050 That ys the thank that thou me cones,
 I hope to wyne that thou inne wones!
 Y served thy fader in many nede,
 And yvel yeldest thou me my mede.
 I auntred me in many chaunce
- 2055 Thy fader Brutus forto avaunce.
 Many strok gaf in many stour
 To brynge thy fader til his honour.
 And yit thyself avaunce y wylde.
 Bot for on, they calle Estrylde,
- 2060 Forsakes my doughter Gwyndolene
 And dost me despit and tene.
 Whil thou wost, y am on lyve,

2025 *T* Scho was fairest unto his. 2027 *T* Of alle women scho
 mot hym queme.† 2029 *T* non fairere in Lokerin sight. 2031 *T* A
 douhter had and childere nomo. 2033 *T* wed, douhter Guendoline.
 2036 *T* Bot for, faire. 2037 *T* broken it wilde. 2038 *T* say. 2039 *T*
 way. 2040 *T* axe, toke. 2041 *T* loke. 2041 *T* wrothfully = loth-
 liche. 2143 *T* Ne bot wreth of his mouth brak.† 2044 *T* thou ert
 a foole. 2045 *T* Thiself dightes the to doole.† 2046 *T* dede, than
 salt thou. 2046 *T* has thou. 2049 *T* treuth thou had taken. 2050 *T*
 that *fehlt*, kons. 2051 *T* I halpe. 2052 *T* fadere. 2053 *T* ille
 yeldes thou. 2056 *T* stroke, stoure. 2057 *T* bring thi fadere tille
 honour. 2060 *T* Forsakes. *Ms. hat* forsake. 2061 *T* dos me despite.
 2062 *T* Tille thou wote I am olive.†

- Schalt thou have non other wyve.
 Thou bryngest the in foul fame
 2065 And dost me gret onoy and schame
 And my doughter Gwendolyn.
 And leyde hand on Lokeryn
 And wolde han venged ther his tene,
 Nadde lordes schoten hem bytwene
 2070 And departed hem otwynne,
 And preied Cornyus forto blynne.

Lokerynus desponsavit hic Gwendolenam.

- They conseilled Sire Lokeryn,
 He yede and wedded Gwyndolyn;
 Bot he forgat in none manere
 2075 Faire Estrilde that was hym dere.
 In London he dide hure kepe
 Under erthe in a seler depe.
 Estrylde was longe thare,
 Seven yer and somewhat mare.
 2080 When Lokeryn schold til hire go
 To dwelle with hure a day or to,
 Until his wyf then tolde he,
 That he schold go in privete
 And stille make his sacrificise
 2085 Til his godes that wyth his servise;
 For openly ne fel hit nought
 To do that servise that he had wrought.
 So longe he pleyed with Estrilde,
 That scheo hadde a mayden childe;
 2090 Sabren hit highte, so whit as glas,
 And fairere than the moder was.
 Gwyndolene a child had than,
 A sone, that highte Madan.
 Coryneus hadde hit to loke
 2095 Whan tyme was set hit to boke.
Whan that Corineus was ded,
 Dame Gwyndolene he misbed;
 For hure fader dide him tene,

2064 *T* thou bringe, foule. 2065 *T* dos me dispite and schame.
 2067 *T* layd, Sir Lokerin. 2068 *T* ther *fehlt*. 2069 *T* And lordynges
 schet tham bituene.† 2071 *T* prayd. 2072 *T* conseilled. 2074 *T*
 on no manere. 2077 *T* Under the erthe, celere. 2079 *T* yere.
 2080 *T* unto hir. 2081 *T* And duelle with hir, tuo. 2082 *T* tald.
 2084 *T* stilly. 2085 *T* that *fehlt*. 2086 *T* felle in nouht. 2087 *T*
 had *fehlt*, wroht. 2088 *T* white so glas = so whit as glas. 2091 *T*
 modere. 2092 *T* Guendolin a son had than. 2093 *T* childe, hight
 Maddan. 2094 *T* had. 2096 *T* whan Corineus was dede.† *Ms. hat*
 What. 2097 *T* misbede.

- He drof away dame Gwyndolene
 2100 And tok Estrild til his quene
 As dame Gwyndolene had bene.
 Scheo sey, no bettere myghte availle,
 Scho gadered an ost in Cornwaylle,
fol. 9b Tyl hure frendes scheo pleyned hyre;
 2105 Ageyn Lokeryn they gon hem atyre
 Wyth gret host out of mesure.
 Upon a water, men calde Esture,
 In Dorsetschire they mette
 And to bataille swythe they sette.
 2110 The kyng was slayn ther with a schote,
 The host destroyed ilk a crote.
 The quen had ther the heyer hand,
 Scheo dide seise al the land.
 Scheo did then take faire Estrild
 2115 And Sabrin that was hure child
 And dide them yn a water cast.
 For theym the name ys roted fast;
 Severne hit hight for the child Sabren,
 For that child that name we ken.
 2120 That tyme that this chaunce fel
 Lyvede the prophete Samuel.
 Gwyndolene was then stout,
 G Scheo dide the folk until hire lout.
 Ten yer with Lokeryn had scheo ben
 2125 And sithen fiftene wynter quen.
 Whan Madan couthe kepe his thyng,
 In hure lyve was he mad kyng.
 To Cornewaille sche turnede eft
 To kepe that hure fader left.
 2130 Madan gat upon his wyf
 Two sones that ay lyved in strif.
 Malyn highte the eldest brother,
 Membrice men calde that other.
 Madan regned fourty yer
 2135 And left his sones that lond in wer.
 Thyse brethere were evere wrothe,
 For the lond they striven bothe;

2099 *T* drofe. 2100 *T* toke Estrilde. 2102 *T* saw, bettire.
 2103 *T* gadred, oste in Cornwile. 2106 *T* grete oste. 2107 *T* calle.
 2108 *T* Dorcestreschire. 2109 *T* smertly sette = swithe they sette.
 2110 *T* ther *fehlt*. 2111 *T* discomfet = Destroyed. 2112 *T* quene
 had the heiere hand. 2114 *T* then *fehlt*, Estrilde. 2115 *T* childe.
 2117 *T* The name for tham is rotefast.† 2118 *T* hate. 2119 *T* childe.
 2120 *T* felle. 2121 *T* lyved. 2122 *T* than stoute. 2123 *T* loute.
 2124 *T* Teñ yere, bene. 2125 *T* quene. 2127 *T* mad *fehlt*.
 2128 *T* Cornwaile scho turned. 2129 *T* hir fadere. 2130 *T* gate.
 2131 *T* ay *fehlt*, strife. 2135 *T* in wehere.

- Membrice for trewes to Malyn sent
In pes to holde a parlement.
- 2140 Bot Membrice to treson drow,
His brother Malyn prively he slow;
Thorow slaughter and thorow treson
Membrice hadde the region.
Thys Membrice wax unkynde,
- 2145 Fordede god men that he myght fynde,
Reftem other land or lyf
Or forsok his wedded wyf
And haunted synne of Sodome.
Unkyndely to bestes he com.
- 2150 Twenty yer then had he space,
And als he went in wode to chace,
Many wolves alone he mette
Also theves abouten hym they set.
Lym fro lym hym al torent,
- 2155 And so Membrice to dethe went;
Then Saul regned in Iudea
And Eristens in Lacudemonia.
Ebrauk, his sone, was of age
Had his lond in heritage.
- 2160 He was a ful noble knyght,
A gret manye he dide hym dight.
He was the first man of thys lond
That robbed by se other by sond.
With Cornewaleys he stod to chaunce,
- 2165 They and he robbed al Fraunce.
They robbed tresor and vitaille,
Hom into Bretaigne then gan they saille.
When he hadde ynow tresour and fe,
In the North he made a cite,
- 2170 Kaer Ebrak he calde that toun
Another Aclud upon Brutoun.
Kaer Ebrak first men spak,
Sythen men cald yt Eborak.

2138 *T* treus. 2140 *T* bot *fehlt*, drouh. 2141 *T* he *fehlt*, slouh.
2142 *T* Thorgh slaughter and treson.† 2143 *T* Had Membrice the.
2144 *T* he wax = wax. 2145 *T* Fordid the gude men we fynde.†
Ms. hat mem. 2147 *T* forsoke, wyfe. 2148 *T* the syn = synne.
2149 *T* And unkyndly to bestis com.† 2151 *T* to wod to chace.
2152 *T* with wolves alon. 2153 *T* As develes thai about hym sette.†
2154 *T* Membrice so to dede wente.† 2156 *T* then *fehlt*. 2157 *T*
Krentous, Lacudemoina. 2159 *T* this = his. 2160 *T* fulle, 2161 *T*
grote manye he gert dyght. *Ms. hat* nanye. 2163 *T* bi see and sond.
Ms. hat lond *ausgestrichen* und sond *corrigirt*. 2164 *T* the Cornwailes
he stode. 2165 *T* alle France. 2166 *T* tresore and vitaille. 2167 *T*
Houn to Bretayn gan thei saile.† 2168 *T* had, ynow *fehlt*, tresore
and feen. 2170 *T* calded. 2171 *T* opon Breton. 2172 *T* Ebrauk.

- For Frankysche speche ys nought so lyk,
 2175 For Eborak they caldit Everwyk.
 Aclud he calde Maidenestoun,
 Carlaverok es now the renoun
 Maydeneskastel by that day,
 With maydenes had he ther his play.
 2180 Sexti wynter he regned lyves
 And twenty sones had by twenti wyves .
 And thrytty doughtres by the same,
 Of thyse children lystneth ther name:

Nomina filiorum et filiarum regis Eboracy.

- ‘Brutes Grenescheld, Margadu,
 2185 Cisillus, Regien, Bladu,
 Moryod, Lagon, Ebolan,
 Kymbar, Spadan, Gaul, Pardan,
 Eldade, Chagus, Cherin, Luwor,
 Lud, Assarak, Buwel, Ector’.
 2190 Thise aren the sones name ryght.
 Now lystneth, how the maiden es hight:
 ‘The firste highte Gloyglyn,
 Otyda, Aurar, Nynogyn,
 Gardid, Rodan, Gwedian,
 2195 Angart, Gwenlode, Medlan,
 Mayleure, Echab, Tangustel,
 Stadirt, Lambrada, Methael,
 Gaat, Etheyn, Neest, Egorgon,
 Gladus, Albren, Langon, Egron,
 2200 Edra, Abalak and Agnes,
 Anor, Staliad and Galaes.
 Galaes was the gentilest lady
 Than any of al the othere nyne and twenty.
 Anor scheo was ful curteyse
 2205 And wel couthe demeyne richeyse.
 Gloyglyn sche was eldest,
 And scheo was of maneres best.
 Alle were they dight thyse maiden es gent

2174 *T* for *fehlt*. 2176 *T* called Maidenstoun. 2177 *T* Kaer
 Laverok. 2180 *T* regned in lyve. 2181 *T* He had twenty sons with
 twenty wyves.† 2183 *T* the sons listen the name. 2185 *T* Sisillius,
 Regin. 2186 *T* Moriud, Ebollan. 2187 *T* Kinbar. 2188 *T* Luor.
 2189 *T* Buel, Hector. 2190 *T* ere the sons names. 2191 *T* now
fehlt. 2193 *T* otidas. 2194 *T* Garadid, Guedan. 2195 *T* Engard.
Diese beiden verse sind umgestellt. 2197 *T* Stadut, Kambreda. 2198 *T*
 Etheyn. 2200 *T* Angnes. 2201 *T* and Galaes. *Ms. hat* Angalaes.
 2202 *T* was jentilere. 2203 *T* Than the tother nyen and twenty.†
 2204 *T* fulle. 2205 *T* thyse *fehlt*. *Ms. hat* madenes.

- And into Lombardye war sent
 2210 To the kyng Sylvy, Latynes sone,
 To brynge them to warisone.
 Al were they gyven, als they yode,
 To the Trojens, men of gode.
fol. 10a The twenty bretheren, als hit seys,
 2215 To purchasen hem they wente ther weys,
 They dide them intil Alemaygne,
 And alle the lande was ther wayne.

Brutus Grenescheld rex.

- Brutus Grenescheld, his eldeste sone,
 In thys lond he lefte to wone.
 2220 Twelve wynter he regnede here
 Al in pes and gode manere.

Rex Leylus.

- He hadde a sone that hyghte Leyl.
 He made a toun with his conseil,
 Caerlel hit hatte, as men hit seye.
 2225 Bot Leyl ageyn that he schold deye
 Preyed faste in his elde,
 For his lond he mought nought welde;
 Ilkon on othere werre sought,
 For doute of hym left they ryght nought.
 2230 Ne he couthe be no justyser.
 He regned fyve and twenty yer.

Nomina prophetarum tempore isto.

- In his tyme was the prophete Amos
 And Hyen and Agxos
 And the prophete Sakarye
 2235 In that tyme preched prophecie.
 He lys at Karlel, as the stori spak
 And Brutes at York biside Eborak.

2209 *T* Lumberdy were. 2211 *T* At bringe. 2212 *T* as thei.
 2214 *T* brether. 2215 *T* purchase tham went ther ways. 2216 *T*
 unto Almayne. 2218 *T* Greneschelde, the eldest soñ. 2220 *T* he
fehlt. 2221 *T* In pes and in gode manere.† 2224 *T* Karlel it haite,
 men say.† 2226 *T* pered. 2227 *T* And his lond couth not welde.†
 2229 *i* ryght *fehlt.* 2230 *T* couth, be *fehlt.*, no bettir justiser. 2233 *T*
 Aggeos. 2234 *T* Zacharie. 2235 *T* his, tyme *fehlt.*, preched thei
 prophecie. 2236 *T* Leyl lygges at Karlele thus the stor yspak.† 2237 *T*
 Brutus lygges at York beside Eborak.†

Rehudybras rex fecit Wyntonum et Canturburum
et Scheftonum.

- After Lleyl regned Rehudybras,
To justice the folk fol wys he was.
2240 He acceded al his barons
Pees to holde and made hem somons.
He made Wyncester and Canterbury
And the castel of Chestebury.
A while on egle spak thanne and prophesied,
2245 Bot som men seide, that he lyed.
Rehudybras in his power
He regned nyne and fourty yer.

Bladutus rex fecit Badum.

- After the kyng Rehudybras
Bladut, his sone, corowned was.
2250 Bladut dide many maystri,
He gaf hym al to nygromaunci.
Hote Bathe he dide make
For mikel god to mannes sake.
He dide leye ther it springes
2255 Tonnes of bras with queynte thynges
That make the water ever hot;
What ys therynne noman wel wot.
Bathe for bathyng the name hight.
Byside the bathe a temple he dight,
2260 The temple name was Mynerve
The folk to receyve and to serve.
A fire he dide make therinne
Evere to brenne and nevere to blynne.
Bladut wrought many mervaille,
2265 Many god thyng that yit wyl vaille.
Atte laste he wolde fleye,
Fetherhames he made hym sleye;
At Londoun he tok his flyght
And fley as fer as he myght.

2238 *T* After Leile, Rudhudibras. 2239 *T* noble he was = fol
wys he was. 2240 *T* acorded. 2241 *T* he = and. 2242 *T*
Wynchester, Cantirbyre. 2243 *T* castelle of Chestirschire. 2244 *T*
One spak ther and prophecied.† 2245 *T* A quile men sais he lied.†
2246 *T* Rudhudibras. 2247 *T* He *fehlt*, nyen, 2249 *T* Bladud, soñ,
crouned. 2251 *T* him tille nigromanci. 2252 *T* The hate Bathe he
did mak.† 2253 *T* gode to mans sak. 2254 *T* did ley ther it
springes. *Ms.* *hat* in = it. 2255 *T* Tunnes, with *fehlt*, quante. 2256
makes, hote. 2257 *T* noman wote. 2261 *T* resceyve and serve. 2262
T did mak therin. 2263 *T* Ever to birne, never. 2265 *T* Many a
gude that yit availe.† 2267 *T* Fedirhames he mad slie.† *Im I. T.*
Ms. sind in den v. 2268 u. 2269 die anfänge nicht zu sehen.

- 2270 Upon a temple of Sire Appolyn
Theron he fel and made his fyn;
Sire Appolyn so doun hym cast,
That body and bon hit al tobrast.
Twenty wynter was he kyng,
2275 At London he mad his endyng.

Leyr rex fecit Leycestre.

- After hym then reyned Leyr
That was his sone and his eyr.
Fourty wynter then regned he.
Upon Sore he made a cite;
2280 Kaerleyr he dide hit calle,
Leycestre the name ys now with alle.
Thre doughtres hadde Sire Leyr,
Mighte he have non other eir.
The eldeste highte Gonorille,
2285 That other Ragaw, the thrydde Gordylle;
Bot Gordylle was yengest
And hure lovede the fader best.
Leyr, when he was in elde,
His lond fol wel myght he nought welde.
2290 He thoughte his doughtres gyve hosehandes
And twyxten hem parten his landes,
Bot of hem first he wolde here,
Which of hem had hym most dere.
He assaied ilk by theymselk one
2295 The eldest first of ylkone.
He com and spak to Gonorylle:
'Doughter, sey me now thy wylle.
How mykel woldest thou me love,
Yyf thou were lady me above?
2300 Whan swylyk a word scheo herde nevene,
Scheo swor by the godhed of hevene,
Whether scheo were mayden or wyf,
Scheo wolde love hym as hure lyf.
'Doughter, he seyde, graunt mercy,
2305 Of me thou getes gret curtesy'.

2270 *T* Apou the temple of Apolyn.† Of *fehlt im ms.* 2271 *T*
felle and mad. 2273 *T* hit *fehlt*, alle. 2276 *T* then *fehlt*. 2278 *T*
then *fehlt*. 2281 *T* Leire. 2283 *T* eire. 2285 *T* the tother Ragau.
2286 *T* Gordille scho was yongest.† 2287 *T* hire lufed the fadere.
2289 fol wel *fehlt*. 2290 *T* His douhters he thought gyf husbondes.†
2291 *T* Bituex tham departe his londes.† 2292 *T* Of tham first wald
he here.† 2294 *T* He asked of ilk bi thamselk alon.† 2297 *T* say
me now. 2298 *T* wild thou. 2300 *T* that word scho. 2301 *T*
suore. 2302 *T* wyfe. *Inlautendes f zwischen vokalen wird im 1. T. Ms.*
nicht zu v erweicht. 2303 *T* lyfe. 2304 *T* saied. 2305 *T* grete
curtasie.

- He com and spak unto Ragawe:
 'Doughter, sey me the sothe sawe.
 How mykel lovestou me wyth wylle?'
 And Ragaw thoughte on Gonorylle.
 2310 Scheo seide: 'Fader, y love the more
 Than al that in thys world evere wore'.
 'Doughter, that ys love ynow,
 That lovyng schal be for thy prow'.
 He com to Gordylle that was yongest,
 2315 Of bothe the othere he loved hure best.
 Scheo wyste, how that hure systres seyde,
 Of a gyle hit was a breyde.
 'Doughter, how mykel lovest thou me?
 'Fader, scheo seyde, y schal sey the:
 2320 Als my fader y have the loved
 And everemore schal to be proved'.
 'Ne lovest thou me namore mi dere?'
 'Yys, fader, thou lyst and here:
fol. 10b Ryght als thou has, so artow worthy,
 2325 So mykel love to the owe y'.
 That word tok he yvel til herte,
 He understod hit al overthwerte.
 Scheo seyde nought glosyng til his wille
 Als Ragaw dide and Gonorille.
 2330 Therefore he answerd thus ageyn:
 'Of me the thynkes gret desdeyn
 And hast myn elde in despit,
 Of myn for evere thou art quyt.
 Thou seist nought as thy sistren seis,
 2335 Thyn answer ys nought so curteys;
 Therefore y schal myn heritage
 Gyve thy sistres in mariage.
 They schol depart hit theym bytwene
 And thou ther fro quit and clene.
 2340 Of them alle y loved the mest,
 And now y se, thou loves me lest'.
 Gordylle walde namore seye
 Ne strive ageyn bot yede hure weye;

2307 *T* the *fehlt.* 2308 *T* lufes thou. 2309 *T* Ragawe thouhte of.
 2310 *T* luf. 2311 *T* Tha. 2313 *T* Thi lufyng salle falle for. 2314 *T*
 Gordille the yongest. 2316 *T* wist how hir sistres said. 2318 *T*
 mykille lufes thou. 2320 *T* fadere. 2321 *T* And evere salle to be
 reproved.† 2322 *T* Ne *fehlt.* 2323 *T* fadere, thou listen. 2325 *T*
 ouh. 2326 *T* toke he ille to hert. 2327 *T* understode. 2328 *T*
 said not glosand to. 2329 *T* Ragawe. 2331 *T* think grete. 2332
T has, despite. 2334 *T* sais not als thi sistres sais. 2335 *T* Of thin
 ansuere so curtais.† *Ms. hat* his. 2338 *T* salle departe tham betuene.
 2339 *T* quyte. 2340 *T* y chirest the maste = y loved etc. 2342
T nomore wild say. 2343 *T* ne *fehlt.*

- Ne he ne saide namore til hire
 2345 Bot wente fro hure al in ire.
 In thys tyme that they were wrothe,
 He mariede the othere doughtres bothe.
 The kyng of Scotland that on dide wedde,
 Henmus of Cornewaille Ragaw hom ledde;
 2350 They accorded alle at her pay
 To parte the lond al by his day.
Dame Gordylle with wraththe sche went
 Of many men mikel was byment,
 That sche hadde no warisoun
 2355 Neyther of rente, lond ne toun;
 And he forbed hire lord to take
 In his lond for warison sake.
 Therefore he schamede hure sore
 And hure overthoughte mykel more
 2360 The wraththe of hure father, the kyng,
 Wel more than any other thyng.
 Aganyppus, the kyng of Fraunce,
 Herde speken of Gordylles chaunce;
 Alle men leyde on hure gret pris,
 2365 That sche was fair, curteys and wys,
 And thoughte, yf he myght hure have,
 Al his honour schold sche have.
 He sente messegers to Leyr,
 To wedde his doughter he was in speyr;
 2370 Bot Leyr had nought yit forgeten,
 How lyghtly sche had of hym leten.
 Leyr sent hym ageyn to seye, ;
 His land was gyven to his doughtres tweye
 Hure body on hym he vouched save,
 2375 With hure nought elles myghte he have.
 To Leyr he sente yut eft ageyn
 And seyde Leyr for certeyn,
 That he ne askede non other thyng
 Bot onlike his doughter yung.
 2380 Leyr then graunted them also sone.
 With hure to wende they made hem bone,

2345 *T* He wente away fulle of ire. 2347 *T* married. 2348 *T*
 the ton wedde. 2349 *T* Hemus, Ragawe. 2351 *T* al *fehlt*, *daie*.
 2352 *T* wrath, 2353 *T* ment. 2355 *T* Nother rent of lond ne toun.†
 2358 *T* Therfor aschamed hir so sore.† 2359 *T* hir forthouht. 2360 *T*
 hir fadere. 2361 *T* Thanne the tynselle of other thyng.† 2363 *T*
 speke of Gordille. 2364 *T* How men said of hir grete pris.† 2365 *T*
 faire. 2366 *T* He thought if. 2368 *T* sent messengers to Leyre.
 2369 *T* speyre. 2370 *T* nought *fehlt*. 2373 *T* He had gyfen his lond
 to doughtres twey.† 2376 *T* yut *fehlt*. 2377 *T* And teld hym for
 certayn. 2378 *T* ne *fehlt*. 2379 *T* only. 2380 *T* And Leyre granted
 tham alsone.

- To schip they wente and up the sayl,
 They askede namore apparayl.
 Now ys hure falle the fairest chaunce,
 2385 Gordylle ys mad her quene of Fraunce.
 Thenne tho men, that kyng Leyr
 Had ordeyned to ben his eyr,
 They nolde soffre hym nought to take
 Hys owen purple forto make.
 2390 When the duk of Cornewaille
 Al the South tyl hym gan taylle,
 Manglanus, the kyng of Scotlond,
 The North he tok hit til his hond.
 Leyr was al at ther baundoun,
 2395 And they sette hym to lyversoun;
 They sette hym honourable to be
 With fourty knyghtes of meygne.
 Leyr held hym payed of that covenant,
 To holde hym that they swore the graunt.
 2400 Wyth Menglanus was Leyr, the kyng,
 Ful wel served atte the comyng.
 Sone afterward they filled of Leyre
 And dide his livere forto apeire;
 After the peirement of his livere
 2405 Were abated of his meyne.
 The quene, his doughter Gonorille,
 Hure thoughte most scorn and ille,
 Of the meyne, hure fader held,
 Gret outrage scheo hit held.
 2410 Sche seyde until Manglanus;
 'Folyly hold we this meyne thus
 That mykel thyng al day notes,
 And my fader in elde dotes
 To halde swylk a squierye,
 2415 A gret costage in ryotrye.
 Therefore, y rede, doth als y seye.
 Lat somme of hem go ther weye'.

2382 *T* schippe thei went, saile. 2383 *T* Asked thei non aparaile.†
 2384 *T* fallen fairest chance. 2385 *T* her *fehlt*. 2386 *T* Lo = thenne.
 2387 *T* ordeynd. 2388 *T* Thei suffred hym no thyng to take.† 2389 *T*
 awen purpir. 2390 *T* Hewyn, the duk of Cornwaile.† 2391 *T* The
 South to hym gan he taile.† 2392 *T* Meglan kyng of Scotland.†
 2393 *T* he *fehlt*. toke to his hand. 2394 *T* al *fehlt*. 2395 *T* set him
 to liverison. 2396 *T* set, hym *fehlt*. 2398 *T* Leyr was payed of that
 covant.† 2400 *T* Maglanus. 2401 *T* Fulle wele served at the gynnyng.†
 2402 *T* filled Leyr. 2404 *T* apayrment. 2407 *T* Hir thouht most scorne.
 2408 *T* meygne, fadere. 2409 *T* Grete outrage scho it teld.† 2410 *T*
 Scho said unto. *Das I. T. Ms hat dies fast durchgängig für* scheo, scho.
sche, she des L. Ms. 2411 *T* fouly. 2414 *T* holde. 2415 *T* græn.
 2416 *T* thou do as I say. 2417 *T* som of thise go forth ther way. *hat*
 mente.

- Then was ordeyned to lesse ther men,
 Of fourty knyghtes abyded ten.
 2420 Then was Sire Leyres rente abated.
 He avaunsed first hure that hym hated;
 Scheo was first married of alle,
 And first dide scheo his honour falle.
 Alas! to fewe childre men fynde
 2425 That ben to fader and moder kynde!

De ingratitude filiarum et planctu patris earum
 Leyri.

- Now gynnes Leyr to myslyke.
 'Sone, he seyde, they gynne me swyke
 Fro myn above y am put lowe
 And yit schal more wythynne a throwe.
 2430 Myn other doughter wyl y prove,
 They scheo be wroth to my behove.
 And dight hym wyth his apparaille
 To wende into Cornewaille.
 He dwelt nought ther fullyk a yer,
 2435 That they ne made hym gret daunger
 And lessede his knyghtes and other men;
 Of thritty they abated ten
 And yit of twenty abated fyve,
 Then wold Leyr han ben of lyve.
fol. 11a 2440 'Alas! he seyde, y hider cam,
 Fro wycke until wors y nam'.
 To Gonorille agayn he yede;
 He wend, sche wold have mended his nede,
 Have gyven hym als scheo hadde byforn.
 2445 Sche swor by God that hure leet be born,
 That scheo ne wolde day ne nyght
 Halde bot hym and a knyght.

Lamentatio regis Leyri.

- Thenne bygan Leyr to sorewe
 And ment his mone even and morwe.
 2450 The grete richesse, he hadde byforn,

2419 *T* abatid ten. *Ms. hat* abyde the ten. 2420 *T* Than was
 Leyre rente abatid. 2421 *T* He avanced hir that first him hatid.†
 2424 *T* Alas! fo childre men fynde.† 2425 *T* That to fadere and
 modere be. *Ms. hat in der überschrift* Leyr. 2428 *T* Of myn above.
Ms. hat alone. 2429 *T* scha fehlt. *Ms. hat* scha. 2431 *T* What scho
 is worth to my behove. 2433 *T* And went him = to wende; Cornwaile.
 2434 *T* Hehad not bene ther fully a yere.† 2435 *T* mad, grete dangers.
 2436 *T* lessed; his other men = and other men. 2441 *T* wik unto wors.
 2443 *T* wald amende = wold have mended. *Ms. hat* heve. 2444 *T*
 gyffen, as he had befor. 2445 *T* suore that God lete hir be born.
 2447 *T* holde. *Ms. hat* lamentacio regis Leyr. 2448 *T* sorowe.
 2449 *T* morowe.

- Al was aweye and ylorn.
 'To longe alyve have y be,
 That evere schold y thys day se.
 Ensample of me men may take
 2455 And warnyng of sibbe for my sake.
 Y hadde richesse, now have y non,
 My wyt and al myn help ys gon.
 Lady Fortune, thou art chaungable
 On day art thou nevere stable.
 2460 Noman may of the affye,
 Thou turnes hym doun that er was heye;
 That now ys doun upward thou turnes,
 Wyth the nys non that he ne mournes.
 Bot there thou gyvest thy love-lokyng,
 2465 He ys worschiped als a kyng;
 And whom thou turnest thy lokyng fro,
 Sone ys he doune yn sorewe and wo.
 The unkynde thou wilt upreyse,
 The kynde thou puttest to meseysey.
 2470 Wyth kyng and erl, when the myslikes,
 Ther welthe away to wo thou strykes.
 When y had god and welthe ynow,
 Then fond y frende that to me drow;
 Now poverte ys put me byforn,
 2475 That al ther sight fro me ys lorn.
 Ther love schold lange to me thorow ryght
 That schewe me of love semblaunt ne syght.
 Dame Fortune, thy lovely lok
 And thy gode wille fro me thou tok,
 2480 When y blamed my doughter yyng
 And gaf no kepe til hure kennyng.
 That seyde me soth apertely:
 'Als y had, so was y worthy'.
 And also mykel scheo loved me,
 2485 Scheo seyde bettere than y couthe se.
 Hure word nothyng y ne understod
 Bot mad me wroth, y couthe no god;
 Y parceyved nought, what was hure tent,
 Bot now fele y wel what scheo ment.

2451 *T* Alle it was away lorn.† 2452 *T* Now overlong olyve hai
 I bene.† 2453 *T* That this ever I suld haf sene.† 2454 *T* Forbisen
 bi me = Ensample of me. 2455 *T* And warned be for my sake.†
 2457 *T* witte and my happe. 2458 — 2471 *fehlen im I. T. Ms.* 2472 *T*
 gold, ynouh. 2473 *T* My frendes unto me fast drouh. 2474 *T* povert
 put me befor. 2475 *T* of me. 2476 *T* me *fehlt*. 2477 *T* Thei
 mak of luf semlant ne sight.† 2478 *T* lufly loke. 2479 *T* toke.
 2483 *Ms. hat* Als had y had *und hat das erste* had *ausgestrichen*.
 2485 said better. 2486 *T* I understode = y ne understod. *Ms. hat*
 undestod. 2487 *T* gode. 2488 *T* tente. 2489 *T* we *für* wel mente.

- 2490 Y fele hit wel, the sothe hit endes,
 Whyder may y now to seke my frendes?
 Yyf y seke hure for any frame,
 They sche me weyne, scheo nys to blame;
 For y defended hure my lond
- 2495 Ne nought hure gaf ne hure ne fond.
 Natheles hure wol y seke,
 Y fond hure evere god and meke.
 Wisdam sche has me ytaught,
 Wysdam schal make hure with me saught;
- 2500 Yyf y may nought bryng hure therto,
 Wors than the othere may sche nought do.
 Scheo seyde a thyng, y schal now prove,
 Als hure fader scheo wolde me love;
 And als scheo seyde, prove schal y
- 2505 Hire kyndenesse and hure curtesy'.
When Leyre had longe sore syked,
 His mone ment and myslyked,
 He dighte hym als of chaunce
 Right over the se forth into Fraunce;
- 2510 Up at Calays he havene hent,
 To the quene prively he sent.
 At a cite he abod,
 Whyle a man his message rod
 And telde the quen al his cas,
- 2515 And how he up aryved was;
 How hys doughtres had wyth hym wrought,
 Al his meschef furgat he nought.

De gratitudine Gordylle.

- Gordille, when sche wyste the pleynt,
 Hure faire colour gan wex al feynt.
- 2520 Al that scheo had yn hure power
 Scheo bitaught hit the messenger
 And bad hym go hym forto atyre
 Wyth honour to come and speke wyth hire.
 'Bot byforn sendes my lord, the kyng,
- 2525 And warne hym of his comyng'.

2490 *T* Whidere, now *fehlt*, me frendes. *Ms. hat we.* 2493 *T*
 And scho = They sche. 2495 *T* Ne nought I gaf hir ne fonde.†
 2496 *T* Nevertheles hir wille. 2497 *T* gode. 2498 *T* tauht. 2502 *T* He
 said. *Ms. hat scha fir schal.* 2503 *T* sho wild. 2504 *T* sho said. 2505
T Hir kyndnes and hir curtasy. 2506 *T* sighed. 2508 *T* als o chance.
 2509 *T* And over the se he ferde to France.† 2510 *T* At Kaleis up
 heven he hente.† 2511 *T* sente. 2513 *T* Tille, the massage rode.
 2514 *T* told the quene. 2517 *T* mischefe forgate he nouht. *Im Ms.*
fehlt he. 2518 *T* wist. 2519 *T* gan alle to feynt = gan wex etc.
 2520 *T* powere. 2521 *T* messengere. 2523 *T* forto com speke with.
 2524 *T* beforhand send my.

- The messenger spedde hym swythe
 And broughte Leyr tydyng blythe.
 Untyl another cyte he yede
 And dight hym al that hym was nede.
 2530 When he was dight at hys wylle,
 To the kyng he sent and Gordylle,
 That he was ryved yn that contre
 To speken the kyng and his doughter se.
 When he wyst, that Leyr schold come,
 2535 Agaynes hym ful faire they nome
 And fair receyves hym afor the quen
 Als a man, he hadde nought seen.
 He comaunded yn hys kynedam
 To worschipe hym, where that he cam.
 2540 When he had dwelled longe space
 And telde, how his doughtres dide him chace
 Sire Aganyppus was curteys,
 He samned an ost of his Fraunceys
 And comen wyth Leyr over the se
 2545 To helpe to wynne agayn his fe.
 Gordille with hure fader went
 Wyth leve of hure lord, his host had sent.
 The dukes sone byforn hem they fond,
 They slowe them bothe and wonne the lond.
 2550 Thre yer after was he kyng,
 In ful seysyne made hys endyng.
 Dame Gordylle he made his heyr,
 In Leycestre sche leyde hure fader Leyr
 In a temple solempnely.
 2555 The temple highte temple Jany.
fol. 11b Sone after, fel the chaunce thus,
 Deide hure lord Aganyppus.
 In hire widewehod sche had the honour
 Fyve yer als conquerour.
 2560 Hire two sistres had two sones;
 How they dide the story mones.
 Gonorilles sone highte Morgan,

2526 *T* messenger sped. 2527 *T* brouht Leyre tithyng blythe.
Ms. hat blyve. 2529 *T* al *fehlt.* 2531 *T* He sent to the kyng and
 to Gordille.† 2532 *T* aryved. *Ms. hat* y. 2533 *T* To speke with
 the kyng his douhter to se.† 2534 *T* Leyre. 2535 *T* Ageyn fulle
 faire thei nom.† 2536 *T* faire receyved him for the quene. 2537 *T*
 sene. 2539 *T* that *fehlt.* 2541 *T* He teld how = And telde how.
 2543 *T* his *fehlt.* 2544 *T* com with Leyre, see. 2547 *T* had *fehlt.*
 2548 *T* sone *fehlt.* 2549 *T* slouh, wañ. 2550 *T* yere. 2551 *T* In
 plenere seisen did. 2553 *T* Laycestre, Leyre. 2555 *T* The name
 was temple Iani.† 2556 *T* the chance felle thus. 2557 *T* died.
 2558 *T* widouhed. 2559 *T* yere as. *Ms. hat* conquerour. 2562
T Gonorille son hight Morgan.† *Ms. hat* Mongan.

- That other Condage, a noble man.
 When thys Morgan and thys Condage
 2565 Waxen were and of age,
 To Gordylle they gaf bataille,
 And scheo ageyn dyde hem travaille.
 First were they bothe overcomen,
 And at the laste Gordille was nomen
 2570 And held hire longe in ther prison,
 For hure myght go no raunson.
 When no raunson myght for hure go,
 Herself for sorewe dide sche slo.

Ecce fratres diviserunt regnum.

- Whan that Condage and Morgan
 2575 Of Gordylle thus the land wan,
 Condage tok als hym thoughte best
 Over Humber the Northwest;
 Thenne Morgan the South ches,
 And two yer they helde the lond yn pes.
 2580 Bot covetyse that nevere restes,
 Venym amonges men hit kestes.
 Morgan hadde enviouise felawes
 That wickedly seyde til hym sawes;
 Them were levere werre than pes,
 2585 He lystned them and that he ches.
 Thus they seyde until Morgan:
 'That thou art eldest and baldest man
 And hast bot half and yit the leste,
 And he ys yongest and hath the meste
 2590 And that ys al thyn owen gylt.
 Thou may have hit al, yyf that thou wilt:
 Do ride yyf that thou wile bygynne
 And al the lond myght thou wyne.
 Thou getest folk wythoute noumbre
 2595 To sese the londe byyonde Humbre;
 Yyf thou bygynne forto ryde,
 Condage schal nought the abyde.

2563 *T* the tother. 2567 *T* travaille. *Das I. T. Ms. hat für die endung aille des L. Ms. immer aille.* 2569 *T* At the laste Gordille thei nomen.† 2570 *T* preson. 2573 *T* Hirsself for sorow did. *Ms. hat her sorw self for sorewe und hat das erste sorw ausgestrichen. Ms. hat Exe.* 2574 *T* That *fehlt*, Margan. *Ms. hat Wha.* 2576 *T* toke als him thouht. 2578 *T* And Margan the South he ches.† 2579 *T* Bot tuo yere held thei = And two etc. 2581 *T* Venom amang. 2582 *T* Margan had. 2584 *T* were. 2585 *T* listend. 2586 *T* unto Margan. 2587 *T* That *fehlt*; ert. 2588 *T* has = hast. 2589 *T* yongere and has. 2590 *T* gilte. 2591 *T* if thou wille = yyf that etc. 2592 *T* if thou wille bigyn. *Ms. hat to.* 2593 *T* And *fehlt*, may thou wyn. 2594 *T* getisfolk out of noumbire. 2595 *T* seise, Humbire. 2597 the *fehlt*.

- Morgan dide atte her conseil
 And wroughte hymself to wrother haylle.
 2600 He passed Humber, destroyed the lond,
 Brente and robbed al that he fond.
 Condage herde hit sone seye,
 He dighte his host to stoppe hys weye.
 Morgan herd telle, that Condage
 2605 Com with gret host and outrage.
 He turned bak and gan to fle
 South fro contre to contre;
 Fer ynto Walys fled Morgan,
 And Condage folewed and hym overran.

De morte Morgani per contumeliam.

- 2610 And ther yn Wales Morgan slow
 Thorow hit hath that the name now,
 Clawmorgan ys now the name,
 For Morgan deide in that same.

Condageus rex.

- Then had al Sire Condage
 2615 The land holyk in heritage.
 Thrytty wynter was he kyng,
 In pes he made his endyng.

De prophetis et Romulo.

- In his tyme was Isaye
 And preched thenne the prophecie,
 2620 And the prophete Osee
 Yn that tyme than lyvede he,
 And the emperour Romulus
 And his brother Sire Remus.
 Thyse two brethere made Rome,
 2625 Ther holy chirche gyveth the dome.
 Thre hundred yer and foure score
 And seventene, thus fer byfore
 Regned kynges yn this landes,
 Ar Rome wer set, ther hit now standes.

2598 *T* Margan did after conseil.† 2599 *T* heile. 2601 *T* And
 brent and robbed = Brent etc. 2602 *T* herd. 2603 *T* dight his oste
 to stop. 2604 *T* Margan. 2605 *T* grete oste. 2606 *T* bigan = and
 gan. 2609 *T* folowed. 2610 *T* slouh. 2611 *T* Thorgh that has it
 name nowe.† 2613 *T* died. 2615 *T* holy. 2618 *T* Ysaie. 2621 *T*
 than *fehlt*, lyved. *Ms. hat y.* 2623 *T* Sire *fehlt*. 2625 *T* kirk gifes
 his. 2627 *T* thus felle byfore. 2628 *Ms. hat y.* 2629 *T* now *fehlt*.

Ryval rex.

- 2630 After the kynges tyme Condage
 Ryval, his sone, tok the heritage.
 Thre dayes in his [reyne] reyned blod,
 Y ne wot why ne understod,
 And wox so mykel mynde of flyes,
 2635 Men deide by gates and by styes.
 Alle men hadde therof gret drede,
 Tyl hit sesede and overyede.

Gargustius rex.

- After the kynges tyme Ryval
 Gargustius, his sone, had al.
 2640 After his sone Gargustius
 Regned his sone Cycyllius,
 And after the kynge Cycilly
 Was Lago kyng, his cosyn ney.
 After Lago was Kynmar kyng,
 2645 Cysillies sone, and had the thyng.
 After Kynmare regned than
 His sone that highte Garbodian.
 Garbodyan had two sones,
 Ful envyous that yit men mones
 2650 The eldest he hight Sire Ferreus,
 That other men calde Porreus;
 Might ther nevere be pes theym bytwene
 In non acord bot evere tene.
 The while ther fader was on lyve,
 2655 For the royalme gon they to stryve;
 Al thus they ferde with gret envye,
 Whilk scholde have the seignurie.
 Porrex was yongest and most felon,
 His thought was ay upon treson,
 2660 Wherethorow he moughte his brother slo.
 That other herd that dide hym to go
fol. 12 a Forth into Fraunce for doute of gyle.

2630 *T* After this kyng Condage.† 2631 *T* held = tok. 2632 *T* days, rayned blode. 2633 *Ms.* *hat* undestod. 2634 *T* wex. 2635 *T* died bi stretes and bi sties. 2636 *T* had, grete. 2638 *T* After this kyng Ryval.† 2639 *T* Gurgustius. 2640 *T* After this Gurgustius.† 2641 *T* Sisillius. 2642 *T* and *fehlt.* 2643 *T* cosyn Gurgusti = his cosyn ney. 2644 *T* Kynmare. 2649 *T* Fulle envyous that yit of mones. *Ms.* *hat* enemys. 2650 *T* he *fehlt.* 2652 *T* Might nevere pes be tham betuene.† 2653 *T* Ne non acorde bot ever tene.† 2654 *T* To whiles, fadere, olyve. 2655 *T* reume gan thei stryve. 2656 u. 2657 *fehlen im I. T. Ms.* 2658 *T* eldest. *Verschen des schreibers, da er ihn vorher yengest nennt.* 2660 *T* Ther thorgh he thouht his. 2661 *T* The tother, did. 2662 *T* forth *fehlt.*

- The kyng Syward he served a while
And gadered ther god party.
- 2665 With schipes com over baldely
And til his brother gaf bataille
And deyde sone, hit myght nought vaille,
Bot at the firste was he slayn
And al his folk, knyght and swayn.
- 2670 Judon, ther moder, herde wel, how
That the ton that othere slow.
Scheo lovede mykel the slayn brother,
And dedlyk hated sche that other;
For als unkyndely als they wrought,
- 2675 Therefore unkyndenesse sche thought.
A nyght hure sone to bedde was gon,
On hym com his moder Judon.
Ilk of hure maydenes a knyf she bar,
Porrex throte atwo sche schar
- 2680 And on peces hym al tohewe,
Swylk a vengeaunce noman knewe.
Longe was spoken of this chaunce
Of Judon and of hure vengeaunce.
When thyse brether thus were bygon,
- 2685 Eyr of blod was ther non,
That oughte have the heritage,
Was ther non left of ryght lynage;
Bot to fyve kynges they lefte the lond
That fourty wynter the werre fond.
- 2690 Ilk of them that most was of myght
Bynam that other of his right.
Measure ne lawe ne held noman,
Bot whoso myghte of other wan.
That rychest were most bar them stout,
- 2695 In love ne in lawe wold non of hem lout.

Divisio regni.

That tyme in Scotland regned Stater.
In Logers was the kyng Pynter.
Rudak was kyng of Walsche men,

2663 *T* Siwarde. 2664 *T* gadred ther a partie. 2665 *T* schippes.
2267 *T* died, it myght no vaile. 2670 *T* Judon, his mother. 2673 *T*
dedely. 2675 *T* an unkyn[den]es sho thouht = unkyndenesse etc. 2676 *T*
bed. 2678 *T* she *fehlt*. 2680 *T* hym *fehlt*. 2682 *T* Long men spak.
2684 *T* gon = bygon. 2685 *T* here of blude. 2686 *T* myght. 2687 *T*
Was nouht left of the right lynage.† 2688 *T* Tille fyve kynges left
the lond.† 2689 *T* were. 2690 *T* that mast myght = that most etc.
2691 *T* Benam the powere of his myght.† 2692 *T* no lawe held no
mañ. 2693 *T* nam. 2694 bare, stoute. 2695 *T* In lawe ne luf wald
non loute.† 2697 *T* Logres, Pintere. 2698 *T* of the Walsch men.

- And Cornewaille had the duk Cloten.
 2700 Cloten of kynde was next of alle
 To wham the heritage scholde falle;
 Bot for the other were most of myght,
 They gaf nought of al his ryght.
 Thys duk Cloten hadde a child,
 2705 A doughti bachelor and a wyld;
 That tyne was he man most worthy
 And fayr waxen and wel an hey.
 Donwal Doughti was his name,
 Of curtesey had he the fame.
 2710 Over theym alle passed his power,
 For first he slow the kyng Pynter
 And seysed the lond til his byhove
 Upon Stater yit wolde he prove;
 Wyth force of armes he gan to ride,
 2715 Stater and Rudak he thought to byde.
 Rudak and Stater herde so seye,
 They swore togydere on hym to deye.

Respice Donwalum conquestorem.

- Ageyn Donwal they broughte ther host
 In to halves by diverse cost;
 2720 Rudak of Walys had that o syde,
 Toward the North Stater gan ride.
 They brente and slowe, nought wolde they spare
 Of castel and toun al they made bare.
 Donwal herde, his lond they wasted,
 2725 He dighte his host and to them hasted;
 He mette with hem and dide hem stande,
 They were in feld thritty thousande.
 Gret noise at her samnyng was
 Wyth trompe and taber and horn of bras,
 2730 And grete strokes and sore sette
 Wer gyven, when they togedere mette;
 Helm thorowsmyten and many a scheld,
 Many a knyght was feld in feld.
 Of many hauberks was hewen the maille,
 2735 Longe they stode and gaf bataille;
 Non wyste ho scholde have the maystri,

2704 *T* duke, had a childe. 2706 *T* man *fehlt*. 2707 *T* faire,
 wele on hy. 2710 *T* powere. 2711 *T* Pintere. 2715 *T* Statere.
 2716 *T* son say. 2718 *T* Donwalle, brouht, oste. 2719 *T* parties bi
 divers coste. 2720 *T* had the to syde. 2721 *T* Statere gan. 2723 *T*
 castelle, alle made thei bare. *Im Ms. fehlt* al. 2724 *T* Donwalle herd
 this lond. 2725 *T* dight his oste. 2726 *T* did. 2727 *T* The = they.
 2728 u. 2729 *fehlen im I. T. Ms.* 2730 *T* And *fehlt*. 2732 u. 2734
fehlen im I. T. Ms.

- The parties were bothe so doughti.
 Donewal was werreour god,
 Hym overthoughte they so wel stod.
 2740 Sex hundred of hyse he coledede out
 That proved were hardy and stout;
 He dide ther armes al doun leye
 Pryvely biside the weye
 And armed them on alle manere
 2745 Als here enemis armes were.
 Ther scheldes toke helm and gleyve
 Theyr enemyes forto deseyve.
 They diden alle at his avys
 And toke the armes of there enemis
 2750 That leyen dede wyth here queyntise
 And dight hem on her enemys wyse.
 Donewal saide: 'Comes alle wyth me,
 And thider as y go, so schol ye'.
 They yede spiande her and ther,
 2755 In what bataille the kynges wer.
 When they wyste alle at ones
 Traversed them for the nones,
 Als they had ben of theyr party,
 And syde by side ryden hem by.
 2760 The kynges to them gave no tent
 Bot forth in here bataille went.
 'Have at, seyde Donwal, now ys leyser!'
 And seysede Rudak and Stater
 And bothe at ones theym lyghtly slow
 2765 And of that pres them smartly drow
 And caste ther armes of the unknowen
 And armede hem eft wyth here owen.
 When they hadde ther armes nomen
 And to ther host ageyn were comen,
 2770 Faste they fullen opon them alle,
 That sone ther force gan doun falle.
 That other side stod nought in stour,
 For they had lost ther governour;

2738 *T* Donwalle, gode. 2739 *T* forthouht, wele stode. 2740 *T*
 of his weled he out. 2741 *T* herdy. 2742 *T* ley. 2743 *T* wey.
 2745 *T* enmys. 2747 *T* disceyve. *Ms. hat* enenyas. 2749 *T* the
 armes of armes of his. 2750 *T* That dede ley und alle ther quantise.†
 2751 *T* on ther. 2752 *T* Donwalle. 2753 *T* thider *fehlt.* 2754 *T*
 spiand here and there. 2755 *T* wate = what; were. 2758 *T* on ther.
 2759 *T* rideñ. *Ms. hat* hym. 2760 *T* gaf. 2761 *T* forth in ther.
 2762 *T* Domwalle, leisere. 2763 *T* seised. 2764 *T* theym *fehlt.*
 2765 *T* smertly drouh. 2766 *T* cast, unknowen. 2767 *T* armed, with
 ther awen. 2769 *T* oste, were *fehlt.* 2770 *T* folowed on. *Ms. hat*
 opo. 2771 *T* that *fehlt.* 2772 *T* The tother, stode, stoute in stoure.
 2773 *T* tynt = lost.

- They fledde to wode and to mountaynes,
 2775 For slayn were theyr chevetaynes.
fol. 12b Whan Donwal hadde the maistrie,
 Hys pes dide hit sette and crye,
 That so god pes was nevere or
 Ne therafter schal namor.
 2780 A coroune of gold he dyde hym make,
 Swylkon nevere for kynges sake
 Was in Bretaigne wrought byforn,
 Ne on kynges heved set ne born.
 He stabled swylk pes and gryth
 2785 And wyth his sel confermed wyth,
 That ylk a temple and ilk cite
 Schold have and holde thys dignite,
 That, yif a man had don trespas,
 Robbed or slayn or other cas,
 2790 Yyf he tyl a temple cam,
 Er men hym with handes nam
 Or to a cite go than his weye,
 Non yvel scholde men til hym left seye.
 And also to hem that at plowes yede,
 2795 Yyf any man dede hem yvel dede,
 Other til market yyf on schold go,
 Yyf men dide hem any wo,
 Hit was teld for felonye
 And worthy was therfore to deye.
 2800 Forty wynter was he kyng,
 At Londoun he made his endyng
 A temple ther dide he make
 For the pes and concordes sake;
 In that temple, mad for that pes,
 2805 Was he leyd and there he ches.
 Of hym were two noble sones,
 Als the story of them mones,
 Belyn the eldest, that other Brenne,
 Donewal ther fader, God y bykenne.

2774 *T* fled to wodes and mountanes. 2775 *T* cheftanes. *Ms.*
hat cheventaynes. 2776 *T* Donwille had. 2777 *T* His pes he did
 set. 2778 *T* gode pes was nevere ore. 2779 *T* nevere more = *namore*.
 2780 *T* croun of golde he did make. 2782 *T* Bretayn. 2783 *T* *das*
erste ne *fehlt*. 2784 *Ms.* *hat* right gryth und *hat* right *ausgestrichen*.
 2785 *T* seal confirmed it. 2787 *T* hald. 2788 *T* trispas. 2791 *Ms.*
hat nan = *nam*. 2792 *T* Or tille a cite go his way.† 2793 *T* No ille
 suld noman to him say.† 2794 *T* hem *fehlt*, plouhes. 2795 *Ms.*
 2796 *T* Or to merket if. 2797 *T* If any man did tham wo.† 2798 *T*
 told. 2799 *T* were, dye. 2800 *T* wes. 2803 *T* concorde sake.
 2804 *T* that *fehlt*. 2805 *T* laid. 2808 *T* the tother. *Das I. T. Ms.*
hat diese schreibweise stets für the other, oder that other des L. Ms.
 2809 *T* Donwalle ther fadere.

Divisio regni inter Belynum et Brennum.

- 2810 **B**elyn and Brenne parted the lond
 On thys manere, als y hit fond:
 Brenne schold Belyn holde
 His lond fro Humber northward he tolde,
 Ilk del intyl Katenesse
- 2815 Held Brenne of Belyn more ne lesse;
 Servise schold he do therfore
 He and hyse for everemore.
 Belyn held til his partie
 Logers, Wales and Cornubye.
- 2820 So they helden hit fyve yer
 In pes and in faire maner;
 Bot contek and covetyse
 Out of the North wyl alwey ryse.
 For thus men seide by elde dawe,
- 2825 And yit hit ys a comun sawe:
 'Southerne der gos northward
 And northerne werre to the South ys hard,
 Bot northerne der and southerne werre
 Non dredeth other, they come nought nerre;
- 2830 Bot northerne werre, that ys the doute
 And southern der the North dos loute'.
 In Brennes tyme, als ye may here,
 Hit ferde in thys ilke manere.
 Abouten Brenne were losengeours,
- 2835 Bakbiteres and werreours.
 On was ther that ful evele spak
 To whette Brenne to reyse kontak,
 Thus he spak al with tresoun.
 Y gyve swyche Crystes malisoun!

Respice verba detractorys.

- 2840 'We have merveille in oure thought,
 Bot non to the dar seye ryght nought
 That of so gret an heritage,
 That long and brod ys in passage,
 That thy fader hadde in his baillye,

2811 *T* hit *fehlt*. 2812 *T* Belyn lete Brenne of him holde.†
 2813 *T* Fro Humber north his lond he tolde.† 2814 *T* Ilk a del unto
 Cathenesse.† 2815 *T* more and lesse. 2817 *T* his. 2819 *T* Logres.
 2890 *T* held, yere. 2823 *T* wille algate = wyl alwey. 2824 *T* be
 olde. 2826 *T* sothron dere. 2827 *T* northren were. 2828 *T* northren
 dere and southron were. 2830 *T* northren were. werre *fehlt im Ms.*
 2831 *T* sou[t]hren dere. 2833 *T* ferd on that ilk. 2834 *T* about,
 losengeres. 2835 *T* werreoures. 2836 *T* that wikly spake = that
 ful etc. 2837 *T* Bituex the brether raised contake.† 2841 *T* dare say
 nouht = dar seye ryght nought. 2843 *T* brode. 2844 *T* fadere had, balie.

- 2845 And hast therof so litel partie,
 And yit, als litel as thou has,
 Thou schalt hym serve at alle cas.
 Wiltow holde longe that wyse
 To serve thy brother in alle servise?
- 2850 Artow thral or bastard,
 Or more vyl or more coward,
 That thou schalt do hym therfore homage
 And art of the same parage?
 The fader hym gat, he gat the,
- 2855 And of a moder born ar ye.
 Sythen ye bothe brethere are
 And o on fader and moder ware,
 Wherfore has Belyn and why
 Of thy and thyne swych seignoury?
- 2860 Brest atwo that ilke bond,
 Do hym no servise for thy lond!
 For no lord holdeth the Belyn,
 Namore schaltow holde hym for thyn.
 Trowe til us and oure consayl,
- 2865 To thy worschipe hit wole avayl,
 To non of thy vasselage,
 Ne sawe we nevere do suche outrage.
 Thorow whas queyntyse and thorow whas art
 Ches Belyn hym the beste part?
- 2870 Ther falles non other chesyng to,
 Bot most schal have that most may do.
 More artow worth and more hardy.
 That have we sen ful certeynly,
 When thou slowe the duk of Ceuflo
- 2875 That al Morine langede to,
 That al Scotland wolde have wasted;
 Thy doughtinesse to dethe hym hasted.
 I trowe, of thys thou thoughte byforn,
 Bot prively thou hast hit boren,
- 2880 That we ne scholde mynge for drede.
 Now rede thou, do hit in dede,

2845 *T* has, litille. 2846 *T* For als lytelle as thou yit has.†
 2848 *T* wille thou hald long. 2850 *T* Ert thou thralle. 2851 *T* vile,
 cuhard. 2854 *T* fadere, gate. 2855 *T* modere. 2857 *T* Of o fadere
 and o modere ware.† 2859 *T* sengnori. 2860 *T* Brist it that thou
 with the bond.† 2862 *T* For lord ne holdes. 2863 *T* No more salle
 thou hald. 2864 *T* our consaile. 2865 *T* wirschip it wille availe.
 2866 *T* Tille = to; vassalage. 2867 *T* Sawe we never do suylk outrage.†
Ms. hat sethe. 2868 *T* Thorghe whos quantise and whos arte.†
 2869 *T* parte. 2871 *T* mast salle haf that mast. 2872 *T* Thou ert
 more worth and. 2873 *T* sene certaynli = sen ful certeynly. 2874 *T*
 duke Cenflo = duk of Ceuflo. 2875 *T* Morenie longed. 2876 *T* Scoto-
 land wild haf wastid. 2879 *T* has it born. 2880 *T* nempne it for.
 2881 *T* Now rede we the, do.

- And forto wyne hit ilk a del
Doute the nought, thou may ful wel;
For we ne schulle the nevere faille,
2885 The while we lyve and mowe travaylle.
Yyf thou ne trowest that we the seye,
Do the over until Norweye
fol. 13a And the kynges doughter thou take.
Thy party may thou the bettere make
2890 Have thou Norweye and Scotland
And us alle unto thyn hand.
Agaynes no land scholdestow wende,
That thou ne gete the fairer ende,
Ne Belyn durste the nought abide,
2895 Yyf thou ageyn hym woldest ride.
Yyf thou have ythought, make thy bone,
Go by tyme and come right sone
Al by the syde of Myrreyve
That Belyn nothyng aparseyve.
2900 Per aventure he wolde hym greve,
Yyf thou wyf toke wythoute leve;
Or otherwyse men wold hym seye,
That thou haddest of hym non eye'.
On this wyse conseilled they hym so,
2905 And Brenne trusted ther conseil to.
He passed in Norweye, he gan aryve
And asked the kynges doughter to wyve.
The kynges name was Alfynge,
He graunted Brenne al his askynges
2910 Holyk Bretayne forto wyne,
When he wolde his werre bygynne.
Often tydyng to Belyn was brought,
Whider Brenne yede and what he sought.
Belyn had thenne suspencion,
2915 That for felonye was hit don,
And thoughte, he scholde wythynne a whyle
His owen deserte hymself bygile.
He seyde: 'On stelthe he sekis hym pray,

2882 *T* forto to wyn it = forto wyne hit. 2883 *T* fulle wele.
2885 *T* Untille we lyf and may travaile.† 2886 *T* trowe, say. 2887 *T*
Norway. 2888 *T* And *fehlt.* 2889 *T* the *fehlt.* 2890 *T* thi hand.
2892 *T* said thou wend. 2893 *T* thou gete the fairere. 2894 *T* durst
the never. 2895 *T* wille. 2896 *T* If thou haf thought, mak the bone.†
2897 *T* Moreve. 2898 *T* the not percevie = nothyng etc. 2899 *T* wold.
2900 *T* withouten. 2901 *T* otherways. saye. 2902 *T* had of him non
eye. 2903 *T* In this maner theri conseilled him so.† 2904 *T* triste
ther conseil. *Ms. hat conseil.* 2905 *T* He passed over, in Norway
gan ryve.† 2906 *T* al *fehlt.* 2907 *T* Holy Bretayn. 2908 *T* wold
his were. 2909 *T* In thyng. 2910 *T* thought. 2911 *T* describe.
2912 *T* on, he sekis pray.

- Hit schal nought helpe, yyf that y may,
 2920 Ne schal nought Brenne bede me trypet,
 That y ne schal turne hym with a forset'.
 Belyn seysede Northumberland,
 Bothe castel and toun tok into his hand;
 Alle that were Brennes byforn,
 2925 For werre he storede them wyth corn;
 And folk ynow to theym dide sende
 Agaynes Brenne them forto defende;
 Hymselfen yede with an ost
 And rengede by the se-cost.
 2930 Haven to aryve they hym wythsette
 Bot thorow bataille other barette.
 Tyl Brenne men broughte brod tydyng,
 That Belyn had sesed his thyng;
 He hadde his wyf and was al yare
 2935 Wyth fair folk in flod to fare.
 Lytherly lyked that lady gent,
 Sche wepede weddyng and mykel hit ment;
 For scheo had loved longe byfore
 The kyng of Denmark, er Brenne com thore,
 2940 And the kyng had loved hyre,
 Longe scheo was of his desire.
 The kyng of Denmark highte Goodlak,
 Scheo sent hym a letre that thus spak:
 'Longe have y loved the kyng of Denmark,
 2945 That love ys loken and leyd in ark.
 An uncouth on of fer schal fonge
 Thy love that thou hast loved so longe,
 And bot thou come rescours to make,
 Nevere in armes schalt thou me take'.
 2950 Whan Goodlak wyste, his herte gan drede,
 That Brenne away his lef schold lede.
 He dide samne al his flet,
 And Brenne and he in se they met.
 When bothe flutes com at a frosche,

2919 *T* yit that I may = yyf that etc. 2920 *T* treget. 2921 *T*
 hym *fehlt*. 2922 *T* seised. 2923 *T* Kastle and toun into his hand.†
 2925 *T* strothed. 2926 *T* to tham he send. *Ms. hat* do. 2927 *T*
 them *fehlt*. 2928 *T* Himself, oste. 2929 *T* rengid bi the seis coste.
 2930 *T* Haven and lond thei him withset.† 2931 *T* or baret. 2932 *T*
 brouht broth tithing. 2933 *T* seised. 2934 *T* had. 2935 *T* faire
 folk on flode. 2937 *T* Scho wepe weddyng and mykelle ment.† 2938 *T*
 luffed long. 2939 *T* Danmark or. 2940 *T* luffed hire. 2942 *T* Danmark
 hight Gutlake. 2943 *T* letter. 2944 *T* Long I lufed, Danmark. 2946 *T*
 unkoth one, fong. *Ms. hat* fonde. 2947 *T* That luf that thou has lufed
 long.† 2948 *T* rescous. 2949 *T* thou *fehlt*. 2950 *T* Gutlak wist,
 herte was drede. 2951 *T* wyf = lef. 2952 *T* sameñ, flete. 2953 *T*
 in see gan mete. 2954 *T* Whan bothe the flotes com at frusse.†

- 2955 The fyrste hortlyng gaf a gret crusche;
 Ende til ende, syde by side,
 The heyest of bord best fel his tyde.
 Faste they foughte bothe flutes,
 Persed schipe with arblast-schutes,
 2960 Wyth ax and swerd ilk other on hew,
 Into the water over bord they threw.
 On bothe parties were they goode,
 Bote the Daneys best they stode.
 Speres and darts thykke they schote
 2965 And persed thorowout Brennes flote.
 Brenne fledde als desconfit,
 And Goodlak seysede a schip fol tyt;
 As aventure fel, that schip he wan
 That scheo was inne Brennes lemman.
 970 Whan he hadde wonnen that he thought,
 Of al that other gaf he nought;
 And Brenne fledde with sayl and ore,
 His wyf he les, that pleyned he sore.
 When Goodlak hadde that may in hande,
 2975 He yerned faste to the lande.
 Als he seyled his lond toward,
 List of a chaunce that hym fel hard.
 In the se a storm hym grew,
 The water rored, the wynd upblew,
 2980 Thundred, reyned, lemed lyght,
 The sky was blak as hit were nyght.
 The se gan fighte, the wawes ros,
 The streme woxe and them agros;
 Their schipes alle in peril were,
 2985 Ropes, borde broste aywhere.
 Mast and sayl doun hit lused,
 Cordes, kables, casteles tofrusched.
 To knowe ther names y am al wyl,
 Al that ther was was in peryl.
 2990 Ther flute sone was al to spred

2955 *T* first hurtyng, grete crusse. 2956 *T* to = til. 2957 *T* burde, felle. 2958 *T* fast thei fauht. 2959 *T* perced schippes, alblast. 2960 *T* axe, hewe. 2961 *T* borde threwe. 2962 *T* the gode. 2963 *T* Danes. 2964 *T* dartes thik. 2965 *T* perced thorgh. 2966 *T* fled and was discomfite. 2967 *T* Gutlak seised a schippe fulle tite.† 2968 *T* felle. 2969 *T* inne *fehlt*. 2970 *T* had won. 2972 *T* fled with saile. 2973 *T* wyfe; he pleyned sore = that pleyned etc. 2974 *T* Gutlak had. *Das I. T. Ms. hat* had = hadde *des L. Ms. fast überall*. 2977 *T* Here felle = hym felle. 2978 *T* streme it grewe. 2979 *T* wynde blewe = wynd upblew. 2980 *T* levende lyght = lemed lyght. 2981 *T* skye wax = sky was. *Ms. hat* myght. 2983 *T* stremes wex and tham at = gros. 2984 *T* schippes, perille. 2985 *T* burdes brosten. 2986 *T* maste, saile, lused. 2987 *T* kastels frussed. 2988 *T* wille. 2989 *T* were in perille.

- And into diverse londes fled.
 Fyve daye atte the laste
 Lasted thenne that tempeste.
 Gutlak had thre schipes and mo,
 2995 With hem he skaped in peyne and wo
 And aryved up in thys londe,
 And fayn he was, that hap he fonde.
 Bot for the love of his lemman
 That in the tempest wax al wan,
 3000 He ne wyste, what lond ne port
 He was aryved for mysconfort.
fol. 13b Bot tho that kepte the seside
 And seye the schipes til haven glyde,
 Godlak they toke wyth that may gent,
 3005 Tyl Belyn of hem they made present;
 And alle hyse men wyth hym they tok,
 And Belyn dede them alle to lok,
 Yyf he wayted, what tyme or whenne
 That he myght here tydyng of Brenne.
 3010 Tho that were take wyth the mayden
 Unto Belyn the sothe sayden
 Ilk a del, how Brenne had wrought
 And the kyng of Norway sought,
 And how that Godlak had hym met
 3015 Upon the se wyth strong baret.

De applicatione Brenni et de bello inter fratres.

- Brenne wolde nought longe abide,
 His flute he gadered an ilk a side,
 Aryved up in Albanye •
 Wyth gret force of god manye.
 3020 He sente to Belyn messegers
 Of worthy knyghtes and squiers
 Preynge forto deliver hys wyf
 And his casteles and bate alle stryf;
 And bot he wolde yelde theym on haste,
 3025 More of his he wolde waste.

2992 *T* days. 2993 *T* tham that grete tempest. 2994 *T* and
 nomo. 2998 *T* for luf of his leman. 2999 *T* wex alle wan. 3000 *T*
 porte. 3001 *T* miscomforte. 3002 *T* thei that keped. 3003 *T*
 sauh the schippes to haven ride. *Ms. hat* have. 3004 *T* Thei toke
 Gutlak that may so gent.† 3005 *T* they *fehlt*, mad. 3007 *T* loke.
 3008 *T* For waited what = Yyf he wayted what. 3009 *T* tithyng.
 3011 *T* soth. 3014 *T* Gutlak, mette. 3015 *T* barette. *Ms. hat in*
der überschrift Brenne. 3016 *T* wild not long. 3017 *T* flote gaderd
 on ilk. 3019 *T* grete, gode. *Ms. hat* nanye. 3020 *T* sent, messengers.
 3021 *T* men of gode knyghtes and squyeres.† 3022 *T* Praied him to
 delyver his wyfe.† 3023 *T* stryfe. *Ms. hat* styf. 3024 *T* wild.
 3025 *T* suld he waste.

- Belyn gaf nought of his manace
 Bot thoughte, he scholde yit don him chace,
 And sent hym bode by his men bolde,
 That he had taken that wolde he holde,
 3030 For his preieres nothyng wolde do
 Ne for his love namore than so.
 Hys folk were al redy and dight
 Agaynes Brenne forto fyght.
 Bysyde a wode at Kalenters
 3035 Mette the brethere wyth here baners.
 Eyther other mykel they hated,
 The felonloker they hem abated.
 Dartes til other they schotte ful faste,
 Grete stones wyth slynges caste,
 3040 Scharpe launces thorow scheldes smot,
 And brighte swerdes thorow helmes bot.
 Sone by nekkes they sesede sore,
 With knyves smyten to deth aywhore,
 Thorow heved and throte, breste and bak,
 3045 Fruschte togidere, that nekkes brak.
 The Bretons bolded styfly to stande
 And nought the northerne bot were fleande,
 To flyght they fledde ilk bataille seer,
 And Belyn folewede and neyghed hem ner.
 3050 Two thousand fleyng he ther slow,
 Als they until ther schipes drow.
 Brenne that made most that wo,
 Wyth peyne he skaped the slaughtre fro;
 Unethes he skaped, the havene he hent,
 3055 His twelfe and he to se they went.
 Alle he les bote tho twelve,
 To Fraunce he wente wyth hem hymselfe.
 Fyftene thousand slayn were told
 Wythoute prisoners that were in hold.
 3060 **W**han al this wo was brought til ende,
 And Brenne intil Fraunce gan wende,
 Belyn until York he went,

3027 *T* don *fehlt*. 3029 *T* wild. 3030 *T* prayng, wild. 3032 *T*
 His folk redied and alle dight.† 3034 *T* wod hate Kalenteres. 3036 *I*
 The tone the tothere mykelle hated.† 3037 *T* Fersliere thei tham
 abated.† 3038 *T* tille other thei schote fast. 3039 *T* slenges. 3040 *T*
 smote. 3041 *T* bote; And *fehlt*. 3042 *T* Som bi nekkes seised sore.†
 3043 *T* knyves; smyte togidere aiwhore. 3045 *T* Frussed togider the
 nekkes brak.† 3047 *T* The northeren nouhted ay fleand.† 3048 *T* To
 flote thei fled. 3049 *T* folowed and peched nere. 3050 *T* Thousands,
 hundrethes fleand he slouh.† 3051 *T* schippes drouh. 3053 *T* peyn
 escapid that. 3054 *T* Unethis a schip in haven he hent.† 3055 *T* tuelf.
Ms. hat twelfte. 3058 *T* Fiften thousand were thor told.† 3059 Of men
 slayn without in hold.† 3061 *T* lende.

- And there he held his parlement.
 He askede his barons and spak,
 3065 What scholde be don of Sire Guthlak.
 Guthlak byforn sent to Belyn
 Out of prison ther he lay yn,
 That of Belyn he wolde holde
 Al his honour, yif that he wolde,
 3070 Denmark, his lond, quyt and cler
 And gyven hym truwage ilk a yer.
 Syker therof he wolde hym make
 Wyth bond and god ostage to take
 Wythy he myghte lede safly
 3075 His lemman wythouten vyleny.
 Belyn had fol gret desyr
 To have truwage of his empir.
 Thorough leve of the parlement
 Gutlak and his lemman went,
 3080 When he had sworn and don omage
 And bondes mad and gyven hostage,
 To Belyn to halde ther covenant,
 Forto wende he hadde the graunt.
 Gutlak to go sone he was yare
 3085 Wyth schip until his lond to fare.
Belyn held wel thenne his honour
 And wysly was god governour.
 He lovede pes wyth al hys myght,
 And pesyble men held he to ryght.
 3090 Hys lond Bretayne he went thorowout
 And ilk a countre biheld about;
 Byheld the wodes, watres and fen,
 And no passage fond he mad for men,
 Ne heye strete thorow no contre
 3095 Neyther to burgh ne to cyte.
 Thorow myres, hylles and vales
 He made brugges and causes,
 Heye stretes for comun passage,

3064 *T* asked, spake. 3065 *T* Gutlake. 3066 *T* Gutlak befor
 sent Belyn.† 3067 *T* was = lay. 3068 *T* wild. 3069 *T* Alle honour
 if he wolde.† 3070 *T* Danmark, quyte and clere. 3071 *T* gyf him tre-
 wage. 3072 *T* sikere, wild. 3073 *T* With treuh and gode ostage take.†
 3074 myght, savely. 3075 *T* vilany. 3076 *T* fulle grete desire. 3077 *Ms.*
hal enpir. 3078 *T* ther. 3080—81 *T* Whan had don his homage,† | Othe
 sworn and gyfen ostage.† 3082 *T* forto hold covant. 3083 *T* went, had.
 3084 he *fehlt*. 3085 *T* schippe. 3086 *T* thenne *fehlt*. 3087 *T* wisely, gode.
 3088 *T* pes at his myght. 3089 *T* and *fehlt*, pesabille. 3090 *T* yode
 thorghout. 3091 *T* ilk cuntre beheld. 3092 *T* water and fen. 3093 *T*
 was maked = fond he mad. 3094 *T* No hegh strete thorgh cuntre.†
 3096 *T* valeis. 3097 *T* mad briggess and cauceis. 3098 *T* Hie strete for
 comon.

- Brugges over watres dide he stage.
 3100 The firste he made, he cald hyt Fosse,
 Thorowout thys londe hit goth til Scosse;
 Hit bygynnes atte Toteneys
 And endeth thenne at Cateneys.
 Another strete than ordeyned he
 3105 Fro Southhampton upon the se
 To Mene yn Walys, Seint Davies now hight,
 Ikenyldestrete reches ful ryght.
 Two causes over the lond in lengthe and bred
 That men overthwert in passage yede.
 3110 When they were maked, als he ches,
 He comaunded til alle have pees.
 Alle schold have pees and fredam
 That in his stretes yede or cam,
 And gyf hit were any of hyse
 3115 That fordyde his fraunchise,
 Forfeted schold ben al his thyng
 And hymself taken til the kyng.
fol. 14a **B**renne that was gon into Fraunce
 Hym schamed sore of his chauce,
 3120 That hit was so wyde yspred,
 That his lemman was away led.
 Hymself and his twelf felawes
 Served the kyng yeres and dawes.
 Knyght he was curteys and wys,
 3125 Over al he hadde los and pris.
 What ony knyght hadde to ther lyvere,
 His was largest, for he was fre.
 Mykel was he preysed of prowessse
 And ful wel loved for his largesse.
 3130 He couthe mykel of curtesy
 And faire hym bar as man worthy.
 When his los was thorowronnen,
 And in the lond his pris hadde wonnen
 With wham he made any sojour,
 3135 He preyed for help and for socou:
 Forto conquere his heritage
 That Belyn reftym with outrage,

3099 *T* Brigges over wateres. 3101 *T* Thorghout the lond it gos to.
 3102 *T* at. 3103 *T* endes unto Catheneis. 3103 *T* than *fehlt*, ordand.
 3105 *T* at the. 3106—7 *T* And gos to Wales to Seynt Davy,† | 'The
 toun hight Menne that tyme redy.† 3108 *T* Tuo kauces over the lond
 o brede.† 3110 *T* mad. 3115 *T* fordid. 3116 *T* suld be alle. 3117 *T*
 His body taken to the kyng.† 3120 *T* spred. 3121 *T* And that. 3122 *T*
 tuelue. 3125 *T* had. 3126 *T* Whan any knyght toke his lyvere.† 3128 *T*
 praised of pruesse. 3129 *T* fulle wele. 3130 *T* couth inouh of curtasi.
 3131 *T* bare. 3132 *T* thorghrunnen. 3133 *T* wunnen. 3134 *T* so-
 joure. 3135 *T* praied, socoure. 3137 *T* held = reftym.

- And yede to Burgoyne to duk Segwyn,
 Bysought hym of help ageyns Belyn.
 3140 The duk lovede his compaignie
 And gaf hym of his tresorie.
 Brenne was yn speche curteys
 And konnyng knyght by many weys.
 He couthe of chas and of ryvere,
 3145 Inow of game, of here manere.
 Gentil of body wyth fair visage
 He semed a man of hey parage,
 And was plesaunt and servisable.
 The duk was riche wythoute fable
 3150 And of his body had non heyr
 Bot a mayde ferly feyr.
 Inough sche hadde that tyme of elde,
 That scheo myght take a lord to welde.
 He spak lovely, wysly and stille,
 3155 And served the duk at al his wylle,
 And wel hym payed alle his dedes,
 And over al wel he spedde his nedes.
 The duk his doughter gaf hym to wyve
 To have the duche after his lyve.
 3160 Then thoughte the duk, that hym fel feir,
 That God had sent hym suche on til heyr.
 Brenne obeysed hym curteysly
 And seide: 'Sire duk, graunt mercy'.
 Al men hym lovede and held hym dere,
 3165 Ech man hym payed wel his manere.
 Fel thanne wythynne the twelf month ende,
 Swyche a grace God gan hym sende,
 That he deyde the duk Segwyn;
 Of al the duche Brenne tok seysyn.
 3170 Hys barons that lovede hym wel byfore
 After lovede hym mykel more;
 Wel lovede hym ilk a Burgyloun

3138 *T* Burgoyne to duke. 3139 *T* hym *fehlt*. 3140 *T* duke,
 company. 3142 *T* curtais. 3143 *T* konand, on many wais. 3144 *T*
 couth of wod. 3145 *T* Inouh of gamen on other manere.† 3146 *T*
 gentille, faire. 3148—49 *T* He was meke to serve and briche,† | And
 the duke was noble riche.† 3150 *T* Bot of his body had he non heire.†
 3151 *T* maiden, faire. 3152 Inouh scho had. 3153 *T* That scho mot
 tak lord to welde.† 3154 *T* lufly, wisely. 3155 duke. 3157 *T*
 wele he sped. 3158 *T* duke. 3160 *T* Cave this he had the speire.†
 3161 *T* That God gaf him a son tille heire.† 3162 obessed him cur-
 tasly. 3163 *T* Sir duke. 3164 *T* Thei him lufed — Al men *etc.*
 3165 *T* And he tham paid on alle manere.† *Ms. hat* mam. 3166 *T*
 Not was it sithen a tuelmo[n]th ende.† 3167 *T* hym *fehlt*. 3168 *T*
 died the duke. 3169 *T* And of the duche, toke. 3170 *T* wele. 3172 *T*
 wele, Burgoilun.

- And knyghtes of theyr nacioun.
 He hadde the lond wyth al the rente
 3175 And a yong lady fair and gente.
 In al his welthe forgat he nought,
 How Belyn hadde wyth hym wrought
 And held the londes that his schold be.
 Bot whan he sey his tyme eyse,
 3180 He sent for knyghtes and squiers,
 Frendes he soughte and waged sonders;
 Wyth gret ost cam til Normandie
 And purveyde ther a gret manye.
 Whan hit was tyme, had wynd at wille,
 3185 He passed the se wythouten ylle.
 Belyn herde wel, that he cam,
 Wyth folk ynogh ageyns hym nam;
 Ther bataylles assembled wythynne a lite.
 And redy were almost to fyghte.

De humilitate Tonewenne matris Belyni et Brenny.

- 3190 So com theyr moder, dame Tonewenne,
 That bar bothe Belyn and Brenne
 Bytwyxt ther hostes tremblyng for drede,
 For old scheo was, haltyng scheo yede.
 Over al scheo asked, where was Brenne.
 3195 Atte the laste men gan hure kenne,
 And Brenne herd seye, that hit was sche,
 He saide: 'Moder, welcome be ye'.
 Hure armes aboute his nekke sche cast,
 Bothe osten wondred ther atte last.
 3200 Until hure girdel hure clothes sche rent,
 Naked byfore the host sche went.
 Until Brenne gretynge sche spak,
 Hure fynGRES sche wrast, the blod out brak;
 Sche tremblede and sykede inderly,
 3205 Handes and face brost al blody:

3173 *T* other knyghtes. 3174 *T* had lond inouh and rente. 3175 *T* yeng lemman faire. 3176 *T* alle this we[l]th. 3179 sawe. 3180 *T* he *fehlt*. 3181 *T* Souht his frendes hired sonders.† 3181 *T* grete oste com. 3183 *T* purveied him ther a nany. *Ms. hat* nanye. 3184 *T* he sawe tyme = it was tyme. 3186 *T* wele. 3188 *T* Sone were thei armed within a lyte.† *Ms. hat* in lytel whyle *ausgestrichen und durch wythynne a lite ersetzt*. 3189 *T* And were in poynt forto smyte. 3190 *T* ther modere, Tonvenne. 3191 *T* bare. 3192 *T* Bituex the osten trembland. 3193 *T* Alde scho was, haltand scho yede.† 3196 *T* say. 3197 *T* modere, welcom. 3198 *T* hals = nekke. 3199 *T* biheld tham fast = wondred *etc.* 3200 *T* Unto hir girdille. 3201 *T* And naked befor the osten went.† 3202 *T* gretand. 3203 *T* Hire fingers wraste, the blode out. 3204 *T* trimbled, sighed inderly. 3205 *T* Handes, face, brest al blody.†

- 'Dere child, scheo seid, wher hastow ben?
 Now thank y God, y have the sen.
 Sone, sche seide, list now to me
 And do als y schal conceille the.
 3210 Lo, here the pappes that thou on sok,
 Thyse armes hit arn that the bylok.
 Here ys the wombe, ye bothe ynne ware,
 Thys body yow bar with wo and kare,
 Y am sche that for yow kneled;
 3215 Now thenk on that sorwe that y thenne feled,
 Ley now no sorewe me more byforn
 For hym that let yow of me be born.
 Ley doun thyn armes me forto save,
 Wylle nought, that y for the deth have.
 3220 Thou mysdost that thou now fandes
 To brynge straungers of outlandes
 Us forto robben and to slo.
 Rest the, let thy mod overgo.
 Thou hast namo brethere in wold,
 3225 Thy fader ys ded, thy moder ys old.
 Suffre for nothyng in lyve
 Thy pore frendes away to dryve.
 Thou scholdest us presente and gyve
 And helpe us alle in pes to lyve;
 3230 Bot now thou comest to reve us our,
 That scholdest ben oure mayntenour.
 Lef folye and y undertake,
 Yyf thou on hym wilt pleynte make,
fol. 14b And y fynde, he have the gylt,
 3235 He schal amenden right als thou wilt.
 Bot yyf thou seist, he dide the fle,
 I seye nay, witnesse on the!
 Fyrst thou bygonne al yn wrong,

3206 *T* Dere son, where has thou bene.† 3207 *T* sene. 3208 *T*
 Son, scho said, listen to me.† 3210 *T* thou soke. 3211 *T* ere that
 the biloke = hit arn *etc.* 3212 *T* in. 3213 *T* This is the body that
 you bare.† 3215 *T* Think on that sorowe that I than felid.† *Ms. hat o.*
 3216 *T* Schew no sorowe more me befor. 3217 *T* lete. 3218 *T*
 lay. 3219 *T* dede. 3220 *T* mysdos. 3221 *T* bring aliens of un-
 kouth londes. 3222 *T* robbe, us forto slo = robben and to slo. 3223 *T*
 Thin owen demeyns to wirke wo.† 3224 *T* has nomo brether in wolde.
 3225 *T* Dede is thi fadere, thi modere is olde.† 3226 *T* Suffise; olyve
 = in lyve. 3227 *T* thi pure frende. 3228 *T* suld present us and
 gyve. 3229 *T* in pes alle forto lyve = alle in *etc.* 3230 *T* Bot thou
 comes to reve our socour.† 3231 *T* suld be. 3232 *T* Do this foly
 now to slake.† 3233 *T* him wille pleynt. 3234 *T* And if I find, he
 has the gylte.† 3235 *T* amend, right *fehlt*, as thou wille. 3236 *T* if
 thou say. 3237 *T* say; the wrong is in the = witnesse on the. 3238 *T*
 Thou began first alle the wrong.†

- So al the folye ys on the long,
 3240 The firste folye and yuele dedes,
 When thou intil Norway yedes
 Wyf to take wythouten leve;
 That schewede, thou mentest hym to greve,
 And broughtest Normen hym tassaille;
 3245 Therefore thou lostest thy bataille.
 Thy blame ys now yyt fol grym,
 That swiche an host bryngest on hym
 And schapest our desherytysoun
 And thys londes destruction.
 3250 So mykel yvel wold he nought the,
 Althey his power so mykel myght be.
 Brenne, sone, what thenkest thou?
 Com til acord now for thy prow.
 Ley down thy swerd, do wey they scheld,
 3255 Wythdraw thy folk out of the feld
 And sek the pes for charite,
 The same schal he do to the.'
Brenne hure preyere understod,
 For love of hure changed his mod.
 3260 His helm, his hauberk he dide unlace
 Al barheved, wyth open face
 Cam he wyth his moder Tonewenne,
 And also dide Belyn to Brenne.
 Theyr moder dide hem togedere kysse
 3265 For that saughtlyng was mykel blisse;
 More of wrath was ther nought spoken,
 For love in armes ilk other they loken.
 Al thus ended the brethere wrathe,
 Ther tene turned to game and glathe;
 3270 Fro thethen to Londone they went,
 And ther they helde a parlement.
 Of theyr parlement was the ende,
 To wynne Fraunce wolde they wende.

3239 *T* The foly es alle on the long.† 3240 *T* first foly in alle dedis. 3241 *T* wyfe, without his leve. 3243 *T* Than schewed thou, thou wild him greve.† 3244 *T* brouht the North him to assaile. 3245 *T* And sped nouht at that bataile.† 3246 *T* fulle. 3247 *T* suylyk an oste bringes. 3248 *T* That is tille our disheriteson.† 3249 *T* And to thi lond destruction.† 3250 *T* ille wild he not. *Ms. hat* wold he the nought the *and hat das erste* the *ausgestrichen*. 3251 *T* If his powere so wele myght be.† 3253 *T* tille acorde for thi. 3254 *T* lay. 3255 *T* wi[th]draw, felde. 3256 *T* seke pe[s] pur charite. 3258 *T* praiere understode. 3259 *T* mode. 3261 *T* Alle bare-hede with opoñ. 3262 *T* Com, modere Tonwenne. 3263 *T* the same = and also. 3264 *T* ther modere. 3265 *T* saughtlyng. 3266 *T* wreth. 3267 With luf, they *fehlt*. 3268 *T* Thusgate = al thus; brether wreth. 3269 *T* turned gamen and gleth. 3270 *T* thien to London. 3271 *T* held. 3273 *T*, wild thei wend.

- 3275 **B**elyn dide somone his Bretons,
 Brenne has alle his Burgylons.
 By tyme and terme that they had set
 Bothe osten atte havene met
 And schiped over into Fraunce,
 To wyne they hoped was her chaunce.
 3280 Bytwyxt hem was then a bataille don;
 The force of Fraunce fel ful son,
 They dured nought to fighte in feld,
 The brethere dide hem to theym yeld.
 Casteles they sesede fer and ner
 3285 And wonne alle Fraunce wythynne a yer.
When al the folk were attar dome,
 They seide, they wolde wende to Rome.
 And leve non that they fond,
 Bot yf they helde of theym ther lond.
 3290 They sente aboute to diverse costes,
 Of doughti folk they gadered hostes,
 Forto wyne pris and prow
 They passed the mountaynes of Moungow.
 Taurynus they toke and Ruerye
 3295 And alle the cytes of Lombardye;
 Urceles, Pavye and Tremoygne,
 Melan, Plesence and grete Boloyne.
 They passed the water of Tauron
 And the hul of Mount Bardon.
 3300 They robbed thorow al Tuskane
 And al overrod and thorow ran.
 Als they ryfled landes aywhore,
 Rome they neighed ay the more;
 Romeyns dredden hem forto deye
 3305 For tho tydynges that they herd seye;
 Al day of passande men they herd,
 The two brethere wonnen al the werd.
 They of Rome had chosen that yer
 Two noble men of gret power,

3274 *T* ded somon. 3275 *T* has *fehlt*, Burgoylons. 3278 *T* schipped.
 3279 *T* The lond to wyn awuterd ther chance.† 3280 *T* than *fehlt*, done.
 3281 *T* felle fulle sone. 3282 dured nouht to fight in felde. 3283 *T*
 brether did tham to tham yelde. 3284 *T* castels, seised, nere. 3285 *T*
 And wañ tham alle within a yere.† 3286 *T* was at ther. 3287 *T* wald
 wend. 3289 *T* held. 3290 *T* sent about to divers. 3291 they *fehlt*;
 gadred osten. 3292 *T* wyn. 3293 *T* mountayns of Mongou. 3294 *T*
 Ruorie. 3295 the *fehlt*, Lumbardie. 3296 *T* Urceles, Tremoyne. 3297 *T*
 Plesance. 3299 *T* hille. 3300 *T* thorgh Tuscan. 3301 *T* overrode,
 thorgh. 3302 *T* robbed londes. 3303 *T* neghed. 3304 *T* Romanes dred
 forto die.† 3305 *T* the thithyng. 3306 *T* passand men the[i]. 3307 *T*
 brether wañ alle the world. 3308 *T* chose, yere. 3309 *T* powere.

- 3310 That they scholde, when they had nede,
 Ther folk until bataille lede
 And save ther landes, holde them to ryght,
 For doughtiest they were in fyght.
 Sire Porcenna that on hight so,
- 3315 That other men calde Sire Galbao;
 Thyse to were theyr conseilours
 And speke unto the senatours.
 What they wolde how hadde they tight
 Theyr cite yelde or stande to fyght.
- 3320 The sene seide, they were affrayed,
 Non hem wythstod bot thorow alle strayed.
 'With swilk to fighte we have non host,
 For they han folk wyth the most,
 And yyf we myghte oure pes have,
- 3325 Thorough mekenesse oure gode save
 And oureselven at here pes lyve,
 Gold and selver we wolde them gyve.
 Over that they schal have truage
 To passe and do us no outrage;
- 3330 For strong hit were for oure cite
 To be destroyed and al the contre.'
 In al ther drede and al ther dome
 The brethere come and byseget Rome.
 Thorow comun assent of the senatours
- 3335 They presented the brethere gret tresours,
 And to be in here avovery
 Truage they graunted hem forthy.
 The brethere tok of them hostage.
 Twenty childre of the beste lynage
- 3340 And of the richest of al the toun
 They presented hem as for raunson.
 Thus was the pes bytwyxt hem graunted,
 Bot lytel throwe they hit haunted.
 Belyn and Brenne remued ther host.
- 3345 By Lombardye they wente the cost
 To werren upon the Alemaunts

3310 *T* suld when. 3312 *T* hald. 3314 *T* Sir Prosenna the ton.
 3315 *T* the tother men called Sir Gabao.† 3317 *T* spak, ther senatoures.
 3318 *T* wild, had. 3319 *T* the cite, stand. 3321 *T* withstode, straid.
 3322 *T* fight, oste. 3324 *T* myght our. 3325 *T* mekenes and our godes
 save. 3326 *T* ourself at ther pes. 3327 *T* Golde and silver we wille.
 3328 *T* salle haf trewage. 3329 *T* outrage. *Ms. hat* utrage. 3330 *T*
 stronge. 3331 *T* destroyed. 3333 *T* brether com and seged. 3335 *T*
 present the brether grete. 3336 *T* Forto be in ther avowrie.† 3337 *T*
 trewage. 3338 *T* brether toke, ostage. 3339 *T* childre of ther best.
 3340 *T* al *fehlt*. 3341 *T* present tham. 3343 *T* litelle while. 3344 *T*
 removed ther oste. 3345 *T* Lumbardie, went that. 3346 *T* Forto were
 on the Almayns.†

- And take truage of the remenaunts.
 They were letted by the Romainys
 That covenant breke, rise theym ageyns,
 3350 And prove they wolde their hardinesse
 And seide, they wolde do more pruesse.
fol. 15 a They sent for knyghtes over al aboute
 And gadered host gret and stoute;
 Wel armed in ilk a conreye
 3355 After the brethere they tok their weye.
 On theym they thowte to smyte al fresse
 In the mountaignes to holdem at destresse,
 That non of hem scholde namore come
 Of tho brethere ost to Rome.
 3360 They sente messages on ther partye
 Into Alemayne the brethere to spie;
 That ilk a pas they scholde so wayte,
 In the mounts holden hem so straite,
 Yyf they schold passe on eyther syde,
 3365 Wyth force they scholde hem overryde.
 Al thus on ilk a side they ros
 To have the brethere host inclos,
 And atter passyng into the mount
 The Alemaunts schold ben in ther frount;
 3370 Thorow force of ther god ordynaunce
 They schold nought passe thorow no chaunce.
When Belyn perseyved the felonye
 They conseilld on ther partie,
 That Brenne scholde turne agayn
 3375 To wythstande the host Romain,
 And Belyn scholde on his side
 Agayns the host of Alemaunts ryde,
 And whilk of them best myghte spede
 Schold turne and helpe the tother at nede.
 3380 When Romainys wyste, Bren schold come,
 They toke the wey agayn to Rome,

3347 *T* And heve trewage at remanans.† 3348 *T* destorbled by.
 3349 *T* brak, ros. 3350 *T* wild ther hardynes. 3351 *T* wild. 3352 *T*
 alle aboute = over al aboute. 3353 *T* gadred oste grete. *Ms. hat* gade-
 rest. 3354 *T* Wele armed were in alle conrey. 3355 *T* brether toke
 ther wey. 3356 *T* thouhte. 3357 *T* mountayns hald tham at stresse.
Ms. hat lthe. *Ms. hat* mountaingnes. 3358 *T* suld more come. 3359 *T*
 brether oste. 3360 *T* sent massages. 3361 *T* Unto the Almayns the
 brether. 3362 *T* pace. 3363 *T* mountayns hold tham. *Ms. hat* lthe.
 3365 *T* suld tham. 3366 *T* al *fehlt*. 3367 *T* brether oste. 3369 *T*
 Almayns, frounte. 3370 *T* Thorgh for[ce] of gode ordenance. 3371 *T*
 suld not passe be. 3372 *T* perceyved ther felony. 3373 *T* conseild
 tham = conseilld. 3375 *T* withstand the oste Romeyn. 3377 *T* Ageyn
 the oste of the Almayns. 3378 *T* mot. 3380 *T* Whan Romeyns wist
 that Brenne suld com.† 3381 *T* And toke the gate ageyn.

- That Brenne schold neighe Rome no ner
 And the brethere asondre fer.
 Thorow a spye Belyn herde seye
 — 3385 And taughte Brenne a geyner weye
 To traversen hem al over ther store
 And passe the Romainys wel byfore.
 They chose gyours, the contre knew,
 To lede them weye trist and trew
 3390 And brynge them wel to that strete
 Ther theym byhoved the Romainys mete.
 They journeyed bothe dayes and nyght
 Also stille as they myght,
 Wythoute noise, cry or how
 3395 Until the entre of Moun Gow.
 And when they were in the valeye
 Ther ledere seide: 'Thys ys the weye;
 By thys they come, hit is certeyn,
 Other wey have they non ageyn.'
 3400 **T**o that passage they come at nyght,
 The mone schon ful faire and bright.
 Brenne bad them ber hem pryve,
 Withoute noyse til tyme schold be.
 Sone after cam the Romainys route,
 3405 Of non they hadde drede ne doute;
 By the mone that so lyght schon
 They spedde hem faste swythe to gon.
 Atte passage glyfte they ther eyene
 Agayns the mone sawe they schyne
 3410 Helmes, hauberkes, scheldes uplyfte;
 Thenne were the Romainys al aglyfte.
 The Bretons hadde the Romainys byden
 Also swythe they to them ryden.
 Brenne them boldede, bad them wel smyte.
 3415 'Felleth your fos that wolde you byte!'
 Over al the Bretons theym assailed,

3382 *T* suld negh Rome nere. 3383 *T* brether asondere fere.
 3384 *T* say. 3385 *T* tauht, gainere way. 3386 *T* travers. 3387 *T*
 Romainys wele. 3388 *T* ches. 3389 *T* way treste. *Ms. hat* wye. 3390 *T*
 bring tham wele. 3391 *T* the Romeyns. *Im ms. fehlt* the. 3392 *T*
 jo[r]neyd bothe day. 3393 *T* Als so stilly. 3394 *T* Withouten noyse
 or any crie.† 3395 *T* Unto the entre of Mongou.† *kein reim.* 3397 *T*
 leders. 3398 *T* com, certayne. 3399 *T* Non other may thei gayne.†
 3400 *T* com. 3401 *T* schane, ful *fehlt*. 3402 *T* bere. 3403 *T* With-
 outen noyse to tyme be.† 3404 *T* come the Romeyns. 3405 *T* had.
 3406 *T* that bright schone. 3407 *T* The[i] sped tham fast suyth to gone.†
 3408 *T* At the passage thei glift ine.† 3411 *T* Romainys alle oglyft.
 3412 *T* had the Romeyns. *Ms. hat* Romays. 3413 *T* Also suyth to
 tham thei. 3414 *T* boldid, wele. 3415 *T* Felle, thei wild yow = that.
Ms. hat snyte. 3416 *T* The Bretons on alle halfe tham assailed.†

- The Romayns route fel and failed;
 They nadde no tome forto fle,
 Ne place to huyden hem prive.
- 3420 The Bretons bowaylled theym and hew,
 In buskes, bankes doun theym threw.
 The slaughter lasted al that nyght,
 Til hit sprang the dayes lyght,
 And al that day afterward
- 3425 Until the nyght was bataille hard.
 The nyght departed them osunder,
 That any askaped, hit was a wonder.
 That other day in the morwentide
 Toward Brenne Belyn gan ryde;
- 3430 Fer from his brother wold he nought go,
 What chaunce so bytidde of mo,
 And Brenne that byfore nam
 Abod, until Belyn cam.
 When they were togyder comen,
- 3435 Bothe until Rome nomen
 And byseded hit aboute,
 And they of Rome were ful stoute.
 On alle sides they sette engyns,
 And Brenne ordeyned and Belyns.
- 3440 Mynours they hadde ynowe and sleye
 The wal to perce and undermye.
 Tho wythynne deffended hem wel,
 At that tyme lostey nought a del;
 Wyth arblastes schoten quarrels unryde,
- 3445 Inow men broughte and leide bysyde.
 With grete stones they hem affrayed,
 The Romayns were nought desmayed;
 They launced darte, bowes drowe,
 Fele they felde and manye slowe.
- 3450 The brethere leften ther assaut al
 And persed nothyng of the wal.
 Longe lastede that ilk distaunce
 To the brethere gret noyaunce;

3417 *T* Romeyns felle and failed. 3418 *T* had = nadde. 3419 *T* Ne to tapise in stede prive.† 3420 *T* bouweld, hewe. 3421 *T* threwe. 3422 *T* alle the nyght. 3423 *T* Tille it sprong. 3427 Tho that escapid it was wondere.† 3428 *T* morntide. 3430 *T* ne wild he go = wold he *etc.* 3431 *T* betid. 3433 *T* abode unto. 3436 *T* biseged. 3437 *T* fulle. 3438 *T* set engins. 3439 *T* At Brenne ordenance and Belynes.† 3440 *T* had thei inouh and slie. 3441 *T* walle to hole. 3442 *T* Thei within defendid tham wele.† 3443 *T* les not a dele. 3444 *T* albastes schote querels. 3445 *T* brouht, laid. 3446 *T* affraide. 3447 *T* Romeyns, dismeide. 3449 *T* fellid, many, and *fehlt*. 3450 *T* brether left ther assaute. 3451 *T* walle, *Ms. hat p* sed. 3452 *T* long lasted, chance. 3453 *T* grete.

- Galewes dide the brethere rengo
 3455 Of ther blod they wol theym venge.
 The galewes they reysed up ful heye,
 The Romainys wel myght hem se wyth eye,
 And hongeden alle ther hostagers,
 Burgeyses sones, lordes, peres;
 3460 That kynde, y trowe, had sorewe and wo
 To schames deth that saw hem go.

De subversione fratrum.

- Alle olyke therfore were wroth,
 And alle seide and swore ther oth,
 In pes ne schold they passe quyt,
 3465 Bot they wer wroken on that despit.
 On thyse men tristed the Romainys to
 On Porsenna and on Sire Gabao;
fol. 15b For thyse wer gon to Lumbardye
 To procure Rome more partye.
 3470 After theym abyden the Romainys,
 A day to come they sette cortayns.
 That day was ner of ther comyng.
 The Romainys that day mad ther samnyng
 And ber hem ful egrely and stout,
 3475 They armeden hem and isseden out
 And on the brethere faste they sought,
 And they ageyn ne spared hem nought.
 Als they foughten best in stour,
 Com her chefteyns wyth more socour.
 3480 On the brethere they fullen alle on a res,
 Than were they bothe in hard destres.
 The Romainys upon the other parts,
 That other side Poyles and Lombarts
 And felde fele of the Burgoylons
 3485 And calde them cowards, hore sons.
 'We schol yow do drynke your owen blod

3454 *T* galwes, brether. 3455 *T* blode, wild. 3456 *T* The galwes
 thei reised right hie.† 3457 *T* The Romeyns myght it wele se.† *kein*
reim. 3458 *T* hanged ilkon ther ostagers. 3459 *T* Burgeis, pers. 3460 *T*
 sorow. 3461 *T* dede thei sawe tham. 3462 *T* only. 3464 *T* quite.
 3465 *T* were venged on that despite. 3466 *T* And thise, Romeyns. *Ms.*
hat tho = to. 3467 *T* Prosenna and Sire Gabao. 3468 *T* were, gon *fehlt.*
 3470 *T* tham abode, Romeyns. *Ms. hat* theyn. 3471 *T* com thei set cer-
 teyns. 3472 *T* nere. 3473 *T* samenyng 3474 *T* And were right fulle
 egre and stoute.† 3475 *T* Armed tham and issued oute.† 3476 *T* fast.
Ms. hat othe. 3477 ne *fehlt.* 3478 *T* faught, stoure. 3479 *T* Com the
 tuo men with alle ther socoure.† 3480 *T* Upon the brether and ilkon
 fresse. *Ms. hat* othe. 3481 *T* were the brether in hard stresse. 3482 *T*
 Romeyns opoñ the thother parte. 3483 *T* Lumbard. 3484 *T* fellid. 3485 *T*
 called cowerde and huresons. 3486 *T* salle do yow drink your blode.

- And spare oure water of Tyber flod.
 On thys half Moungow what do ye?
 Us to chalange of our fe?
- 3490 And that ye henge our children heye,
 That vilenye ye schulle abyē.
 To yow was hit an yvel conseil,
 'That schul ye fele to wrother hayl.'
 With such umbreides they hem missayde
- 3495 And grete strokes upon theym leyde;
 Obak ageyn dide them go
 And dide them braye and crye for wo.
Belyn and Brenne were al dysmayed,
 That the Romainys so them affrayed.
- 3500 The Bretons sawe, the syde yede lowe,
 They rempede them to reste a throwe;
 In ther restyng they gan hem mene,
 A parlement made them bitwene
 And gadered ther folk ageyn to fyght,
- 3505 Armed hem newe and renged hem right.
 In sere batailles set theym asondres
 Bothe by thousands and by hundreds.
 Of the hardiest and defensables
 Made they mayster conestables
- 3510 And bad hem in ther bataille holde,
 That non fro other schold flitte ne folde.
 Tho that were strong, hardy and wyght,
 Formest they were set to fyght.
 . Beside were set to ther socoure
- 3515 . Archers to maynten tham in stoure,
 . The ablasters on the tother side,
 . Ilkon for other better to bide.
 . Doun on fote the moste gan light,
 . On fote thei renged tham to fight.
- 3520 They bere the launces up and doun
 On the manere of a scheltroun.
 And non for wele, non for wo
 Ne scholde byforen other go,

3487 *T* our water in the flode. 3488 *T* ha[l]f Mongou. 3489 *T*
 To chalange us. 3490 *T* childir hie. 3491 *T* vilany. 3492 *T* it was
 a wikke conseile. 3493 *T* That ye salle se fulle wrother heile. 3494 *T*
 suyik upbraid, missaid. 3495 *T* on tham laid. 3496 *T* Obak, thei did.
Ms. hat olak. 3497 *T* bray. 3498 *T* were dismaid. 3499 *T* affraid.
 3500 *T* sauh. 3501 *T* the[i] rimethed. 3503 *T* mad. 3504 *T* gadred.
 3505 *T* hem *fehlt beide mal.* 3508 *T* the *fehlt.* 3508 *T* the *fehlt.* 3509 *T*
 And ther maistres and constables.† 3510 *T* batailes. 3511 *T* schold
fehlt, flit. 3513 *T* Formast were thei. 3514—19 *Im Lambeth Ms.*
fehlen diese sechs verse und sind aus dem Inner Temp'le Ms. ergänzt.
 3520 *T* bare the lances. 3521 *T* On maner of a cheltroun. 3522 *T*
 ne for. 3523 *T* Ne suld forther than other go.†

- Ne go swyther than softe paas
 3525 At ones to smyte, as cometh the cas,
 And non schold baldere than other be,
 Ne noman fro other fle.
 When they had set ilk a bataille
 On what manere they schold assaille,
 3530 Trompe blewe and greyles rong,
 On bothe parties ther batailles sprong.
 On ilk a side were strokes ynowe,
 Speres dide them breste and bowe.
 After the speres that they set,
 3535 Sythen with swerd and knyf they met;
 Ilk other on ran ilk other to styke,
 Upon the dede yede the quyke.
 Al to telle hit nought y ne can,
 Bot loren was ther many a man.
 3540 The Bretons seye non other weye,
 They most wel fyghte other elles deye
 Other al to wynne or al to lese,
 That on of tho byhoved hem chese.
 The best fyghters ber forth ther brest,
 3545 Archers and arblasters then next
 The mylers and the centaynes
 Folewed faste on tho Romaynes.
 Sire Galbao, ther governour,
 He bated hym on the Bretons stour;
 3550 Bot slayn was Sire Galbao
 That al ther trist was unto,
 And Porsenna was brought right down.
 Of hem the Bretons wonne the toun,
 Porsenna they tok aquyk.
 3555 They persed the Romayns bataille thyk,
 And al ther force down they slow,
 And to the cite faste they drow;
 The toun might they defende namore,

3524 *T* suythere than a pas. 3525 *T* whan com a kas. 3526 *T*
 schold *fehlt*. 3528 *T* ilk bataile. 3530 *T* trompes, greilles. 3531 *T* Of;
 to bata[i]lle = ther batailles. 3533 *T* Lances did thei brest and bouh.†
 3534 *T* After lances that thei sette.† 3535 *T* With knyf and suerd thei
 mette.† 3538 *T* I ne kañ = hit nought *etc.* 3539 *T* lorn ther were
 many a mañ. 3540 *T* Breton[s] sawe. 3541 *T* Ther behoved tham lyve
 or deie.† 3542 *T* Or, wyn. 3543 *T* that *fehlt*. 3544 *T* bare forth the
 breste. 3545 *T* alblasters than neste. 3546 *T* The milleners and cen-
 teners.† 3547 *T* Folewed fast on the Romeyns; *kein reim*. 3548 *T*
 Gabao, governoure. 3549 *T* stoure. *Ms. hat o.* 3550 *T* this Gabao =
 Sire Galbao. 3552 *T* Prosenna was born down. 3553 *T* On him, wan.
Ms. hat on. 3554 *T* toke alle quike. 3555 *T* And perced the Romeyns
 bat[a]ile thike.† 3556 *T* slouh. 3557 *T* fast, drouh. 3558 *T* mot, de-
 fend nomore.

- The cheftayns were slayn that ther wore.
 3560 The brethere come until the cite
 And founde therinne richesse plente.
 Belyn gaf Brenne al the empyre,
 And he was emperour and Sire.
 The folk of hym they had gret doute,
 3565 His fomen thorow force dide them aloute;
 That nevere dirst Romain stire in his stour,
 . Long he regned emperour.
Belyn to Bretayne then gan turne,
 He wold no lengere ther sojourne.
 3570 And when he com until his lond,
 The olde cites that he fond
 He closed them and mad hem newe,
 The walles he reisede trist and trewe.
 In Walys he dide make a toun,
 3575 Kaerusik he caldit on Bretoun;
 For hit standes upon Usk,
 A water that rennes by bank and busk.
 Sithen men caldit Kaerlegion.
 List now, what was the enchesoun.
 3580 Whylom Romainys had thys lond
 In theyr demeynes, in ther hond.
 Whan Romainys com for ther truage,
 At Kaerusk they helde hostage,
 And there they made most dwellyng;
 3585 For ther was gret ese of mikel thyng.
 At Kaerusk in Clamorkan
 In wynter they dwelt ther ilk a man;
 And for they had so longe ther hold,
 Kaerlegion the name was told.
 3590 Com after men of diverse language
 That schortly to speken have in usage
fol. 16a And schorted hit wyth name and soun
 And afterward kaldyt Carlyon.

3559 *T* Thei were slayn cheiftayns that wore.† 3560 *T* brether
 com. 3561 *T* fond therin riches. 3563 *Ms.* *hat* enperour. 3564 *T* of
 him had grete. 3565 *T* did he loute. 3566 *T* That never Romeyn durst
 stir him stoure.† 3566 *u.* 67 *sind umgestellt.* 3567 *Dieser vers fehlt im*
Lambeth Ms. und ist aus dem Inner Temple Ms. ergänzt. 3568 *T* Bre-
 tain, then *fehlt.* 3569 *T* wild no langere, sojorne. 3570 *T* unto this.
 3573 *T* raised triste. 3574 *T* mak. 3575 *T* Kaerusk, called it opon
 Breton. 3576 *T* standes. *Ms.* *hat* stande. 3577 rinnes. 3578 *T*
 called it. 3579 *T* Liste now why the encheson.† 3580 *T* Ro-
 meyns. *Ms.* *hat* whylon. 3581 *T* demeyns. 3582 *T* Romeyns, tre-
 wage. 3583 *T* Kaerusk thei held ostage. 3584 *T* thei mad ther maste
 duellyng. 3585 *T* gret *fehlt.* 3586 *T* Kaerusk, Clamorgan. 3587 *T*
 duellid ther ilk man. 3588 *T* long. 3590 *T* Com divers men of ther
 langage.† 3591 *T* schorte to speke haf usage. 3593 *T* And brak the
 word to Kaerlioun.†

- Bot legion ys noumbre of folk that wex
 3595 Sex thousand sex hundred sexti and sex.
 Thus many alwey fro Rome com
 That ay for truwage to Carlyon se nom.
Whan Belyn Carlyon had set,
 The walles he reysed and folk he fet
 3600 To Londoun thenne tok he the way,
 And ther he dwelled many a day.
 Ther dide he a gate bygynne
 Over the water, ther schipes come ynne;
 And over that gate he made a tour,
 3605 Therinne he held long sojour.
 He reysed alle his fader lawes
 And dide them holde by his dawes.
 Dom he gaf wysly and right.
 Trowth held he wel with als his myght.
 3610 Mykel pleynte was in his tyme,
 On no mannes more may men ryme.
 Longe he lyvede longe to welde,
 And faire he ended in his elde.
 For of that gate that Belyn aught,
 3615 Of Belyn the name hit laught.
 Longe men caldit til now late
 After Belyn Belynesgate
 Thorow schort langage, y tolde er how.
 Byllyngesgate men calle hit now.

Hic moriebatur nobilis Belynus.

- 3620 Whan he was ded Sire Belyn,
 The people for hym hadde sorewe and pyn;
 For manye a man fol sore gret
 That day he hys lyf forlet.
 They dide make for his honour
 3625 A barrel of gold of his tresour
 And brente his body, flesche and bon,

3594 *T* bot *fehlt*. 3596 *T* ever fro Rome cam. 3597 *T* That ay
 unto Kaerlion nam.† 3599 *T* he *fehlt*, raised. *Ms. hat* to = *dem zweiten* he.
 3600 *T* Unto London he toke his way.† 3602 *T* he did a gate. 3603 *T*
 that schippes com in. 3604 *T* yede, mad a toure. 3605 *T* sojoure. 3606 *T*
 raised, fadere. 3607 *T* did tham hold. 3608 *T* dome. 3609 *T* Trowth
 he held wele at his myght.† 3610 *T* plente. 3611 *T* man more may
 we ryme. 3612 *T* Long he lvyed the lond to welde.† 3614 *T* yate,
 auht. *Ms. hat* for of Belyn that gate *etc. und hat Belyn ausgestrichen*.
 3615 *T* lanht. 3616 *T* Long men called tille now late.† 3617 *T* Belyns-
 gate. *In der überschrift hat Ms. nobilus*. 3620 *T* dede Sir. 3621 *T*
 popille had sorow. 3622 *T* fulle sore grete. 3623 *T* lete = forlet.
Ms. hat ys. 3624 did mak, honoure. 3625 *T* barelle, tresoure. 3626 *T*
 brent, flesch and bone.

- In the barrel of gold they leid ilkon;
 More worschip them thought hit so
 Than his body in erthe to do.
 3630 Whan the barrel was al dight
 And wel yburnuscht fair and bryght,
 Up yn the tour they made a stage
 And heye it henge bifore the passage,
 That alle that passed more and lesse
 3635 Schold preyse Belyn for his prowesse.

Gurgoynt rex.

- After Belyn Gurgoint, his sone,
 Hadde the heritage thorow resone.
 Gurgoynt Beretrük thus was his name,
 Of gret godnesse he bar the fame.
 3640 Pes to loke and ryght to holde
 He lyknedde his fader Belyn the Bolde.
 That Belyn left he heldit wel,
 Noiaunce had he nevere a del;
 Bot the Daneys they forsok
 3645 To gyve truage that Belyn tok.
 Gurgoynt thoughte, he hadde ryght therynne,
 His truwage he wolde algate wyne.
 His host he gadered and schipes dide come,
 They set up sail and forth they nome.
 3650 To bataille they samnde bothe partys,
 But Gurgoynt wan ther sone the pris.
 Hymself yn bataille slow the kynge
 And tok homage of ilk a lordyng
 And his truwage dide restore,
 3655 Als his fader had hit byfore.
 When he had take of hem ostage,
 Gurgoynt forth went on his viage.
 He passed forth by Orkeneye,
 Thritty schipes he mette in weye

3627 *T* In that barelle of gold thei laid ilkone. *Ms. hat i.* 3628 *T*
 wirschip tham thouht. 3629 *T* erth. 3630 *T* barelle. 3631 *T* Barred
 alle and burnessid bright.† 3632 *T* toure thei mad. *Ms. hat y.* 3633 *T*
 And hang it before. 3634 *Ms. hat* lasse. 3635 *T* preised = schold
 preyse; pruesse. 3636 *T* Gurguynt. 3637 *T* had, be resone. 3638 *T*
 Gurguynt Bertrük. 3639 *T* A man of gode, therof had fame.† 3641 *T*
 likynd, fadere. 3643 *T* he *fehlt*, dele. 3644 *T* Danes, forsoke. 3645 *T*
 gif, toke. 3646 *T* Gurguynt thouht, had, therin. 3647 *T* treuage he
 wild algate win. 3648 *T* He gadred schippes did com.† 3649 *T* Set
 up saile and forth thei nom.† 3650 *T* samned, they *fehlt*. *Ms. hat*
 sannde. 3651 *T* Gurguynt wan son the pris. 3652 *T* slouh the kyng.
 3653 *T* toke, ilk lordyng. 3654 *T* treuage. 3655 *T* fadere. 3656 *T*
 taken. 3657 *T* Gurguynt, forth *fehlt*, on. 3659 *T* schippes, on
 the wele.

- 3660 Charged wyth folk and wyth vitaille,
Bot they ne wyste whider to saille.
Pantalius ther maister hight
That mayntende hem and held to ryght.
Gurgoynt asked, what men they were,
3665 And what they soughte and why come there.
Pantalius spak ful curteysly:
'We ar men of pes sekyng avowery,
Weyfarende men that wolde have gryth,
We aske the leve to speke the wyth.'
3670 The kyng ne wolde no pes breke,
Wyth love he gaf hym leve to speke.
He saide: 'We ar men of diverse lynage,
Exiled of Spayne, comen by thys ryvage,
Yyf that we any stede fond
3675 On to reste a certeyn lond.
For otherhalf yer thus have we went,
Hunger, thurst, cold hath us schent.
Many a cost have we thorowsought,
Lond on the lende ne fond we nought;
3680 And we ar alle onoyed therfore
For oure travaille and grete lore.
Bot lord, yyf hit were your wylle,
Suffre us to reste on thy londe stille;
Servise therfore we wole the do,
3685 Thy men bycome, yf thou wilt so.'
Bot Gorgoynt wolde them nought graunt
Of his to have a remenaunt.
Nought forthy he gaf hem conseil
Toward Irlond to sette ther sayl,
3690 And of his schipes he lende them tweye
To techen hem the ryghte weye.
Irlond that tyme was bygged nothyng
Wyth hous ne toun ne man wonyng.

3660 *T* fulle = with folk. 3661 *T* wist whidere to saile. 3662 *T* Pantaleus. 3663 *T* mayntend. 3664 *T* Gurguynt. 3665 *T* *erstes* and *fehlt*, souht, com. 3666 *T* Pantaleus spak curtasly.† 3667 *T* ere; seke = sekyng. 3668 *T* Wayfarand, wald. 3669 *T* ask. 3670 *T* Pes wild nouht the kyng breke.† 3671 *T* luf he gaf hym. *Ms. hat* hem. 3672 *T* ere, divers. 3673 *T* Exilde of Spayn, com bi. 3674 *T* If = Yyf that. 3676 *T* A yere and half thus haf. 3677 *T* Hunger and thriste colde has. 3678 *T* coste thorgh haf we souht. 3679 *T* lend fond we nouht = lende ne *etc.* 3680 *T* ere alle noyed. 3681 *T* our travaile. 3682 *T* thi wille. 3683 *T* to *fehlt*, lond. 3684 *T* wille we do = we wole the do. 3685 *T* bicom, if thou wille. 3686 *T* Gurguynt wild tham not graunte. 3687 *T* haf a remenante. 3688 *T* conseile. 3689 *T* Ireland to set ther saile. 3690 *T* schippes lent tham tuaie. 3691 *T* tech, right waie. 3692 *T* Ireland, nothyng. 3693 *T* With londes ne toun ne man wonyng.†

- So longe they sailed, the se thorow ronne,
 3695 That algate to Irlond they wonne;
 They stryken sayl and anker cast,
 Up to lande they yede ryght fast.
 Al they founde wast and wylde,
 They spredde hem aboute in ilk an ylde.
 3700 Sone they maden erylde feld;
 They logged hem and tymber teld.
 Ther folk wax faste and fostred more
 And tyld the lond aboute aywhore.

fol. 16b Pantalyus primus rex Hibernorum.

- Pantalius they maden hym kyng,
 3705 In Irlond then made he first wonyng.
 When Gurgoynt had them thider ysent,
 Hom until his lond he went.
 Thritty yer in thys lyf gan lende,
 At Kerlyoun he made his ende.

Gwyntelyn rex cujus uxor Marciena sapiens fuit.

- 3710 Whan Gurgoynt hadde don his fyn,
 Regned his sone Gwyntelyn;
 A god man was for the maystrie,
 And his wyf highte dame Marcyne.
 Dame Marcyne was mikel of pris,
 3715 Of landes lawe scheo was ful wys;
 Scheo studyed faste to make that lawe,
 For hure they caldyt by that dawne;
 In Bretons tyme, als y wene,
 They calde that lawe Marcyene.
 3720 Fro kyng to kyng that lawe men wrot,
 And Englysche kynges yit hit wot.
 Marchenlage the Englisch hit calde.
 In eyghte schires that lawe yit men halde:

3694 *T* long thei sailed, thorgh ronen. 3695 *T* Allegate to Ireland ere thei wonen.† 3696 *T* saile and ankere. 3697 *T* land. 3698 *T* Alle fond thei wildernes and wilde.† 3699 *T* spred, them *fehlt*, about. 3700 *T* mad ardawe felde. *Ms. hat* eried lond feld *und hat* lond *ausgestrichen*. 3701 *T* loged tham and timbred telde. 3702 *T* The folk wex. 3703 *T* tilled, about. 3704 *T* Pantaleus mad. 3705 *T* Ireland, then *fehlt*, mad. 3706 Gurguynt, sent. 3707 *T* Home unto. 3708 *T* yere, lyfe. 3709 *T* Kaerlion he did his. 3710 *T* Gurguynt. 3711 *T* After him com his sone Guy[n]telyn.† 3712 *T* gude; was *fehlt*. 3713 *T* And *fehlt*, wyfe hight. 3714 *T* mykelle in. 3715 *T* was scho wis = scheo was ful wys. 3716 *T* fast to mak. 3717 *T* hire thei called it be. 3718 *T* In the Bretons. 3719 *T* called. 3721 *fehlt im I. T. Ms., sodass kein reim vorhanden ist*. 3722 *T* Marchenlawe the Inglis it callede. 3723 ault, yit *fehlt*.

Gloucestre, Chestre, Warewyk, Oxenford,
 3725 Hereforde, Wyrchestre, Schropschire, Stafford.
 And Gwentelyn and Marcyen
 A knave child hadden them bytwen.

Sylvyns rex.

Sylvius his name they told,
 And er he were seven yer old
 3730 Deyde his fader that tyme here,
 He regned namore bot then yere.
 After Gwyntelyns deces
 Kepte Marcyen the lond yn pes.
 And when that he was wel of elde,
 3735 That he couthe the londes welde,
 Scheo hym dide coroune kynge.
 Y telde yow his regne in alle thyng;
 Stalworth he was yn armes bone,
 Bot after his fader he deyde sone.

Kynmar rex.

3740 Thene com his heir Kynmar her
 And regned on and twenty yer.
 Daneus, his brother, then hadde the lond,
 Ten yer he regned, wyth werre he fond.

De Morpydeo rege bastardo.

Thys Daneus hadde on bastardie
 3745 A sone that wan hit wyth maistrie.
 Morpidus, hit seys, he hight.
 He was a merveillous, mody knyght,
 Thorow hardynesse wan hit of chaunce;
 Egrelliche he tok vengeaunce,
 3750 Hys ire, when hit on hym ran.
 For nought wold he slo noman.
 For love wold he noman spare

3724 *T* Gloucester, Wircester, Herford, Werwick, 3725 *T* Oxen-
 ford, Schropschire, Chester, Stafford. *kein reim. Ms. hat Wynchester.*
 3726 *T* Guyntelyn, Marciene. 3727 *T* childe had tham bituene. 3729 *T*
 are, yere. 3730 *T* died his fadere. 3732 *T* Guyntlyn deses. 3733 *T*
 Kept. 3734 *T* Whan he was wele of elde.† 3735 *T* couth the lond.
 3736 *T* Scho did him croune kyng.† 3737 *T* And he regned in alle the
 thyng. 3738 *T* he was tille bone = he was *etc.* 3739 *T* Bot *fehlt*,
 fadere he die. 3740 *T* Kymare his soñe his heire was here.† 3741 *T*
 He lyved one and tuenty yere.† 3742 *T* sithen had = then hadde.
 3743 *T* yere. 3744 *T* had. 3746 *T* Morwidus, it says. 3747 *T* Over
 mesure was he = He was a merveillous. 3748 *T* Thoru hardinesce wan
 it o chaunce.† 3749 *T* Ironslik he toke veniance. 3751 *T* nouht wild
 he slo a man. 3752 *T* For nouht love wild he noman spare.†

- The whyles that his wrathe ware.
 In al the regne ne was ther non
 3755 So fair of vertues als he on.
 Hys body was gent and fair of vis;
 Til alle he gaf gyftes of pris.
 Out of mesure then was he large,
 Tresour to holde ne made he charge.
 3760 The while his ire was aweye,
 Al wold he do that men wold seye
 And also meke was as a child,
 Tyl that his wrath wax on hym wyld.
 In Morpidus tyme that was so stout
 3765 The duk of Morrene robbed about;
 Northumberland gan he waste
 And Morpidus til hym gan haste
 And angerly gan hym assaille
 And ther hym slow in pleyn bataille.
 3770 Thus seide men and yit mes seys
 That hit was proved, y not what weys,
 That Morpidus slow mo men alone
 Than alle his host dide ilkone.
 When he had slayn al that he myght
 3775 And was al wery more to fyght,
 The bodies he dide brenne of tho,
 Er his grete ire myght overgo.
 The tyme that he was best in elde
 And stalworthest hymself to welde,
 3780 A best com out of the Irysche se
 And destroyed al the contre.
 An hydous best was hit by sight,
 Monstre Maryne men seide hit right,
 And som men caldit Marebellew,
 3785 So wonderful best no men ther knew.
 Swylk calle men monstre, als y fynde,
 That lymes haven out of kynde,
 That haven lymes more or lesse

3753 *T* To whyles, wrath. 3754 *T* there *fehlt*, none. 3755 *T* alls he one. 3757 *T* Til al he gaf, prise. 3758 *T* oute, then *fehlt*.
 3759 *T* hold no made. 3760 *T* To while, awaie. 3761 *T* wild = wold, say. 3762 *T* als so = also, was *fehlt*, childe. 3763 *T* Bot whan his wrathe was on him wilde.† 3764 *T* Morbidus. 3765 *T* duke of Murrene. 3768 *T* egrelike. 3769 *T* And sleu him and al in plein batail.† 3770 *T* men *fehlt*, sais. 3771 *T* Hou it was proved I ne wote what wais.† 3772 *T* sleu me alone. 3773 *T* al his ost. 3775 *T* And weri was more forto fight.† 3776 *T* bodis. 3777 *T* or. 3778 *T* Be time, in held. 3779 *T* And stalworthe man himself to weld.† *Ms. hat stalwordest.* 3780 *T* come owte of Iris see. 3781 *T* distroid alle the countre. 3784 *T* sum. 3785 *T* noman ne knew = no men *etc.* 3786 *T* cal. 3787 *T* has. 3788 *T* has, lesse.

- Monstre men seis, that swilkon ysse.
 3790 Marebellow ys the sehound,
 I not, whether hit swymmes or is atte ground.
 Was non that wonede on the sesyde
 That durste for that best abyde;
 Man and best he swelwed and et,
 3795 That he overtok on lyve ne let.
 Morpidus herde therof gret cry.
 Hys herte was bold and evere hardy.
 On himself he affyed so,
 Allone the best he yede hym to
 3800 And faught with hym, hit was folye,
 On hymself so mykel forto affie;
 Hymself alone the best assailed,
 Gret hardynesse hym non ne failed.
 With spere first he til hym schet
 3805 And wounded hym, that was so gret.
 Whan he had schoten and til hym cast,
 Thenne wyth swerd hew on hym fast;
 Overneygh he cam in that fyghtyng,
 He gaped wyde and swelwed the kyng.
 3810 [So did the best that swalud him thus,
 Thusgate deid Sir Morpidus.]
 For the kyng men made gret mone,
 The bestes deth confortd ilkone.

Gorbodyan rex.

- Morpidus hadde sones fyve
 3815 And alle they leftym byhinde alyve.
 Gorbodyan, fairest of flour,
 And Argayl and Sire Elydour,
 Jugenes and Sire Perodour.
 Alle fyve were kynges of honour.
fol. 17a 3820 Gorbodian was flour and pris,
 He was trewe, ryghtful and wys;
 Nevere kyng wyth so mykel love

3789 *T* swilkone es. 3790 *T* Marebellu es the seehound.† 3791 *T*
 I ne wote yif it suimmes or es at ground.† *Ms. hat* smymmes. 3792 *T*
 woned be the seeside. 3793 *T* That for the best durst abide.† 3794 *T*
 swaloud and etc. 3795 *T* overtoke of live ne leet. 3796 *T* herd, grete
 kri. 3797 *T* hert, overhardi. 3799 *T* Alone; unto = hym to. 3801 *T*
 so mikil affie = so mykel *etc.* 3802 *T* Alon himself the = hymself
 alone the. 3803 *T* Hardines of hert ne failed.† 3804 *T* launce, to him
 scet. 3805 *T* that *fehlt*, grete. 3807 *T* Than with swerd heu. 3808 *T*
 Overnere. 3809 *T* He opind the mouth and sualhid the kyng. 3810—11
Diese zwei verse fehlen im Lamb. Ms. und sind aus dem T. Ms. er-
gänzt. 3812 *T* make grete. 3813 *T* bestis ded comford. 3814 *T* had
 sons. 3815 *T* And all left behind him on live.† 3816 *T* and = of.
 3818 *T* Peredour. 3822 *T* never, mikille.

- Over no lond regned above,
 Nevre lovede he no lye,
 3825 Ne dide men wrong lowe ne heye.
 He was kyng ful mesurable,
 To don alle right he was ful stable;
 Love and pes his tyme was ryf,
 Ten yer he lyvede therinne his lyf.
 3830 In Trenovante ther he lys,
 His brother hym leyde at his devis.

Argayl rex.

- Argayl that next hym was born
 Was kyng, as he had be byforn.
 Wykkedly then gan hym falle,
 3835 For he discorded wyth hem alle.
 The god men he abesed mykel
 And avaunsed tho that were swykel.
 The tresor they hadden he it hem reft,
 He loved wel lyes, the sothes he left;
 3840 Trowe men ne lovede he nought,
 Glad was he, whan wo was wrought.
 The barons conseilled theym bytwene,
 The lond they refte hym quyt and clene.

Elydourus rex.

- 3845 **T**henne corouned they Sire Elydour,
 Man of pite and socour.
 Argayl that was dryven out
 He yede to prynces overal about
 For help to have his regne ageyn,
 Bot his travaille was al in veyn;
 3850 Non wolde helpe restore his pert.
 Then lyved he fyve yer in povert.
 Sone after the fyve yeres ende
 Elydour thorow a wode schold wende

3823 *T* Over lond ne folk ne was above.† 3824 *T* Never witand
 he ne leih.† 3825 *T* Ne dide wrong to man that deih.† 3827 *fehlt im*
T. Ms., sodass kein reim vorhanden ist. 3829 *T* yere he lived there
 in his life. 3830 *T* Tremouant ther he lise. 3831 *T* leid, devise. 3833 *T*
 ben befor. 3834 *T* Wikkidli than. 3836 *T* gude men he abeissed
 mikille. 3837 *T* And aveanced tho that were fikille.† 3838 *T* That
 tresour had he it them reft.† 3839 *T* Blethely wild lie, the sothe he
 left.† 3840 *T* Trew men ne lovid. 3841 *T* he was = was he. 3842 *T*
 conseild them betwene. 3843 *T* The lond him reft quite and clene.†
 3844 *T* Than coroned thei Sir. 3845 *T* and of socour. 3849 *T* was
 in vain. 3850 *T* None wild help, pert. *Ms. hat perd.* 3851 *T* Fyve
 yere he was in poveret.† 3852 *T* yere ende. *Ms. hat afte.* 3853 *T*
 thoru suld.

- Forto pleye by o ryver;
 3855 That wode men caldit Calanter.
 Argail ther Sire Elydour mette,
 On knes Sire Elydour he grette
 And asked hym grace and mercy;
 And he hym graunted al redy.
 3860 On hym he hadde gret pyte,
 That in poverte schold hym se;
 His armes abute his nekke he kast,
 His grete poverte he pleyned fast.
 Whan he had long ment his mone,
 3865 Tyl Aclud they wende ilkone,
 In his chaumbre he dide hym be,
 That non hym wyste bot in pryvete.
 Hereth now of Sire Elydour,
 How he dide his brother gret honour.

De pietate Elydory.

- 3870 Elydour feyned hym sik to leye
 And seide, he hopede forto deye.
 After his barons thenne he sent,
 And they alle til hym went;
 A day was ordeyned forto be,
 3875 That they schold visiten hym and se,
 Wythoute noyse til hym schold go
 On alone wythouten mo
 And speke softe and prively,
 For he ne moughte suffre no cry.
 3880 Ilkon dide the kynges wille,
 As they com yn, they held hem stille;
 And als they comen, the kyng hem tok
 And dide them sweren on the bok
 Forto don Argail homage.
 3885 Where he nevere of so hey parage,
 Wold he ne wolde that scholde he do
 Other the doth schold he go to.

3854 *T* play be a rivere. 3855 *T* men calle Kalaunter. 3856 *T*
 Argaille, mett. 3857 *T* grett. 3859 *T* he graunt him alle redy. 3860 *T*
 Of, had grete. 3861 *T* povert suld. 3862 *T* about his nek. 3863 *T*
 povert. 3866 *T* chambre. 3867 *T* That none ne wist bot in. 3868 *T*
 Here, Sir. 3869 *T* brothere honour. 3870 *T* seke to lie. *Ms. hat lye.*
 3871 *T* hopid forto die. 3872 *T* thenne *fehlt.* 3874 *T* ordanid. 3875 *T*
 viset him and see. 3876 *T* Withowtin nois to him. 3877 *T* Alle one
 withowtin mo.† 3878 *T* soft and prevely. 3879 *T* he might suffre
 no kri. 3880 *T* Ilke one did. 3881 *T* Alls thei come in, held them
 stille.† 3882 *T* As thei come in, the kyng them toke.† 3883 *T* did
 them swere on the boke. 3884 *T* do. 3885 *T* hi = he. 3886 *T* Wild
 he ne wild that suld he do.† 3887 *T* Or the dede he suld go to.†

Thus sonderlypes he dide them swere,
Tyl Argayl schulde they faith bere.

Deposito Elidore Argayl iterum factus eorum rex.

- 3890 **W**hen they had alle sworn an oth
Tyl Argail, wer hem lef or loth,
Elydour and they alle went
To York and helde a parlement.
Elydour ther the coroune leved
3895 And set hit upon Argailles heved
And seide: 'Here gyve y the, Argayl,
The coroune of Bretayne holyke al.'
Than seide men of Sire Elydour,
That he of pite was fruyt and flour,
3900 That forsok the regalte
And yaf hit his brother for pite;
Therefore in ilk a lordes hous
Was he cald Elydour Pytous.
Argail amended his maners
3905 And lovede his barons and made them pers;
Was non of hem so mesurable,
Ne of his word so wys and stable.
Alle his wykked tecches he left
When he had take the crown eft.
3910 Alle hym lovede that hym er hated,
For alle his vices were abated.
Ten yer he regned in honour
And sythen fel in a langour
And ended his lif fair and wel;
3915 They byried hym at Karlel.

Iterum elegerunt Elydorum.

Sire Eliadour eft they ches
That loved so mikel pite and pes.
Bot Jugens and Perodours
Agayn hym gonne be werreours;

3888 *T* sunderleps. 3889 *T* To Argaille suld thei feche the bere.†
3890 *T* sworn an othe. 3891 *T* Tille Argaille leve or lothe.† 3893 *T*
held. 3894 *T* the cround levid. 3895 *T* sett it opon Argaille heved.
3896 *T* Here gyf I Argaille = here gyve *etc.* 3898 croune of **Bretain**.
3899 *T* frute and floure. 3900 *T* forsoke the regaunte. 3901 *T* gave it.
3902 *T* ilk a lordyng hous. 3903 *T* called Elidour the Pitous. 3904 *T*
Argaille. 3905 *T* lovid his barouns, made tham his pe[r]s. 3906 *T*
of alle so = of hem so. 3907 *T* worde so wise no stable. 3908 *T*
tecchis. 3909 *T* Whan he toke the croune eft.† *Im ms. fehlt he.*
3910 *T* lovid that ore him hatid. 3912 *T* yere. 3913 *T* syn = sythen.
3914 *T* life fair and wele. 3915 *T* berid, Karlele. 3916 *T* Syr, chese.
3917 *T* mikille pite and pese. 3919 *T* him were wereours.

3920 Pryvely gadered they partye
And tok hym al with tricherie. .
At Londoun they dide hym in hold,
In a prison hard and cold.

De fallacitate fratrum.

Perodour and Jugenes

3925 They parted al this lond and ches.
Jugenes tok as hym thought best
Bynorthen Humber Est and West.
fol. 17b Perodour hadde that other partie
And in a throwe al the seignourye,
3930 For Jugenes lyved bot seven yer
Wythouten heyr quyt and cler.
Perodour gan hit thanne underfonge, rex.
Bot he rejoysed hit nought longe;
For the feverynges deth hym tok,
3935 Wyth synne hit wan, with sorewe hit fursok.
Then brought they forth Sire Elydour rex.
And corouned hym wyth honour.
When he had take the coroun,
He dide that tyme the folk somoun
3940 To se the skathes, his brethere had don
And amended hem also son.
Of folyes was he god justice,
He reft nere man his fraunchise;
He gaf ensample of alle wysdam
3945 That helden the lond or after hym cam.
Large of herte, of wylle fre,
He hight Elydour of Pyte.
In al his tyme hit was hende,
In alle godnesse his lyf gan ende.
3950 In Aldeburghecastel was he leyd,
Klud that tyme the name was seyd.

3920 *T* gadird. 3921 *T* toke. 3923 *T* in a preson. 3924 *T* Pere-
dour. 3925 *T* departid. 3926 *T* toke alls him. 3927 *T* benorthen
Humbyr. 3928 *T* Peredour had. 3929 *T* And a throw alle the seyg-
norie.† 3930 *T* yere. 3931 *T* Wythowtyn ayr quite and clere.† 3932 *T*
Peridour gan it underfong.† 3933 *T* Bot he ne joyed it never long.†
3934 *T* ferynges dede him toke. 3935 *T* With sin it whan (*versehen*
des schreibers für wan), with schame forsoke.† 3936 *T* Than broght
thei forthe Sir. 3937 *T* coround him with grete honour. 3938 *T* Thris
had he takyn the. 3939 *T* somoun. 3940 *T* see the schathes, his
brother had done. 3941 *T* amend, als so sone. 3942 *T* folis, gude
justise. 3943 *T* reft never. 3944 *T* gave. 3945 *T* helden *fehlt*.
3946 *T* of hert. 3948 *T* In alle his time was alle ende.† 3949 *fehlt*
im T. Ms. und somit auch kein reim vorhanden. 3950 *T* In Aldburghe-
castel, laid. 3951 *T* Clud.

- A**fter Elydour of Pite,
 His cosyn hadde the regalte,
 rex. The eldest sone of Gorbodian;
 rex. Sythen Argailles sone that hight Morgan;
 Thys Morgan was god and meke,
 His gode wyl was nought to seke.
 He was god lord wythouten ylle,
 And alle hym lovede wyth gode wylle
 3960 After Morgan, Argailles sone,
 rex. Eumaneus hadde the regyone.
 Eumaneus was Morganes brother,
 Bot his maners were alle other.
 He couthe hym nevere frendes gete,
 3965 Tyl al he hadde ire and hate,
 And alle hated hym ryght sore;
 For he dide ylle to alle that wore.
 Ilkon they found hym vengauunce ful,
 Wyth schrewes he dide hem many yl plul.
 3970 Six wynter he regned in his lyf
 In felonye and in stryf.
 Alle the comune seide right thus:
 'We haten hym, so doth he us.'
 Ther opon conseilled they
 3975 And drof hym out of the lond away.
 Thus they reftym the kyndam,
 And noman wyste where he bycam.
Thenne made they a parlement
 And chosen a kyng thorow alle assent
 rex. Jugeneus sone, Sire Yvalon,
 The comon of the region.
 Yvalon gaf hym to travaille,
 Al to gode that myghte availle.
 He dide make many estres
 3985 And lykned muche his gode auncestres;
 Bot his lyf lasted no stounde,

3953 *T* had the regaute. 3955 *T* Argaille sone that hight Margan.
 3956 *T* Margan, gode. 3957 *T* wille. 3958 *T* lord tille alle withowtyn
 ille. 3959 *T* lovid. 3960 *T* Margan, Algaille sone. 3961 *T* Emmanius
 had. *Ms. hat* Ermanius. 3962 *T* Emmanius was Margan. 3963 *T* was.
 3964 *T* freendis. 3965 *T* Tille alle he had niht and hete.† *Ms. hat*
 Tyl he al he *etc. und hat das erste he ausgestrichen.* 3966 *T* hatid
 him reght sore. 3967 *T* And = for, tille alle. 3968 *T* fond, fulle.
 3969 *T* With yvel men did him manie a pulle.† 3970 *T* in this live.
 3971 *T* in ille strive. 3972 *T* reht. 3973 *T* We hate him, so dose.
 3974 *T* Opon that tham counseild thei.† 3975 *T* drof. *Ms. hat* dryve.
 3976 *T* reft him the kyngdam. 3977 *T* wist where he cam. *Ms. ha!*
 whe. 3978 *T* Than mad. 3979 *T* chese. 3981 *T* Yvallo. 3983 *T* mot.
 3984 *T* did mak. 3985 *T* muche *fehlt*, ancestres. 3986 *T* Bot lif was
 no stounde.†

Oversone had deth cast hym to grounde.

When Yvalo had mad his ending,
Perodours his sone they chose kyng. rex.

- 3990 After Perodours sone deces
Was Elydours sone Gernuces. rex.
After Gernuces was Catillus. rex.
After Catillus was Coyllus. rex.
Thenne was Porrex and thenne Cheryn, reges.
- 3995 He that was a drynkere of wyn.
Overmykel drynke he ches,
Hys yongthe al therinne he les;
In drynke and in dronkenesse
Dide he never other prowesse.
- 4000 By his wyf hadde he thre sones,
And alle were kynges, the story mones.
Ilkon were after other.
Fulgenius was the eldest brother, rex.
Eldadus and Androcheus reges.
- 4005 This othere brethere men caldem thus.
Lytel whyle was ilkon kyng,
Alle made they sone ther endyng.
Androcheus sone sighte Uryan, rex.
He regned a yer and deide than.
- 4010 After Urian Elyud men ches, rex.
He hadde his tyme the lond yn pes.
After Elyud Endacius. rex.
After than Doten, sythen Gurguttus. reges.
Sythen was Merian, fayr in chere; rex.
- 4015 He couthe of wode and of ryvere
In alle manere venourye,
Hym lyked best swylk maystrie.
Ladies bed hym of love ynow,
Bot to non of hem wolde his love bow
- 4020 Bot onlyke til his owen wyf.
So ended Merian his lyf.
After Merian was Bleludo, rex.

3987 *T* The dede him cast to the grounde.† 3988 *T* Whan Yvallo
mad his. 3989 *T* Peredour sone thei chese to kyng.† 3990 *T* Pere-
dour. 3991 *T* Eledour. 3993 *T* was *fehlt*, Coyllus. 3994 *T* And than
Porrex and than Cheryn.† 3995 *T* *fehlt*. 3996 *T* Overmykello drynk.
3997 *T* youth alle therin. 3998 *T* drynk, drunkenes. 3999 *T* He did
never other pruesse.† 4000 *T* he had thre = hadde he thre. 4002 *T*
Ilkon after other were.† 4003 *T* the *fehlt*, brother, *kein reim*. 4004 *T*
and *fehlt*, Andragius. 4005 *T* The tothere brether called men thus.†
4006 *T* Lytille. 4008 *T* Andragius, hight. 4009 *T* yere, died. 4011 *T*
had. 4013 *T* and than Gurguttus. 4014 *T* Sithen Marian, faire in chere.
4015 *T* of wod and ryvere. 4016 *T* maner of venrie. 4018 *T* him luf
inouh. 4019 *T* Bot his luf to non wild bowe.† 4020 *T* only unto his
wyf. 4021 *T* Marian. 4022 *T* Marian.

- His sone, and couthe of wode also;
 Large he was and gaf blethely,
 4025 He spared to non that was worthy.
 Alle men hym loved, for he was fre,
 Erl, baron and knyght and other meyne
 After thys noble Bleludo
 rex. A Cam Capes, his name was so.
 4030 After Capes Oeneus,
 After Oeneus cam Sysillius.
 rex. After Sysilly com Glegabret,
 A syngere of the beste get;
 Of song and of mynstrecye
 4035 Alle men gaf hym the maystrie.
 The note he couthe of alle layes,
 Of mynstrecye al ther assayes.
 He couthe so mykel musyk and chime
 That the people in his tyme
 4040 He was the best of fythelers,
 Of jogelours and of sangesters;
 For he was evere glad and gamen,
 Fele in servise held he samen.
 Of joye and song was his spel.
 4045 Was he neyther irous ne fel,
 fol. 18a Bot led his lyf in melodye
 Unto the tyme that he schold deye.
 rex. After hym was Archynaul,
 Pesable he was, God have his saul.
 4050 After hym was his sone Eldol.
 His seys he hadde a folted pol,
 For he was ever lecherous,
 Of women overcovetous.
 A gentil womman where he myght fynde,
 4055 Where scheo nevere so noble of kynde,
 Whether scheo were wedded or nought,
 His lecherie he wolde have ywrought;

4023 *T* couth of wod. 4025 *T* of non = to non. 4026 *T* Alle him lufed, he was fre.† 4027 *T* Erle, baron and other meingne.† 4028 *T* nobille. 4029 *T* Capis was his name so.† 4031 *T* After Oeneum was Sisillius.† 4032 *T* Blegabret. 4033 *T* That was a singere. 4034 *T* mynstralcie. 4035 *T* Of alle men gaf him maistrie.† 4036 *T* couth. 4037 *T* Of mynstralcie alle the saies. 4038 *T* couth so mykelle musik and chyme. *Ms. hat* chinne. 4039 *T* pupille said in his. 4040 *T* He was God of fithelers.† 4041 *T* Of jugelours and sangesters.† 4044 *T* spelle. 4045 *T* not irous no felle. 4047 *T* suld die. 4048 *T* Archynaul was = was Archynaul. 4049 *T* Pesabille, God haf his soule, he was.† 4050 *T* com = was. 4051 *T* It sais, he had a foltid pol.† 4052 *T* litheros. 4053 *T* ever covetos. 4054 *T* jentille woman if he mot fynd. 4055 *T* kynd. 4056 *T* whedire, nouht. 4057 *fehlt im T. Ms., sodass kein reim da ist.*

- And for thencheson of his folye
Men hated hym as he was worthie.
- 4060 After Eldol, thys folted fon,
Cam his sone, highte Redyon. rex.
Redyon hadde the kynedam,
And after Redyon Redryk cam. rex.
Sythen was Famour and kyng Myssel, reges.
- 4065 And after hym com kyng Pyrchel. rex.
Pyrchel had fair heved with her
Thorow gift of kynde that was er;
Somwhat was hit fair out of kynde,
That yut of his her write men fynde.
- 4070 After hym cam Caporus; rex.
Sythen his sone Elignellus. rex.
Thys Elygnellus fol wys was he,
Man of Mesure, wel avyse.
After hym reigned his sone Ely rex.
- 4075 Fully togidere ~~yeres~~ fourty.
A noble man was he ~~and~~ wys,
Faire he deyde and at Castre ~~lys~~.

Lud rex.

- Helye had thre sones wyghte.
The eldest sone Lud he highte,
- 4080 That other was Cassibalan,
The thrydde Nemny, a doughti man.
Lud was eldest, most of age,
Hym fel to have the heritage;
Knyght was he fol god in stour
- 4085 And lyberal man and vyaundour.
Cites and casteles newe dide set,
Of the olde mad he god recet.
He lovede Londoun best of alle,
Therefore umbclosedit wyth a walle;
- 4090 Manye ar the clos, me se yit stande,

4058 *T* for encheson, foly. 4059 *T* Meñ hatid; as *fehlt*. *Im Ms.*
fehlt he. 4060 *T* Eldol. *Ms. hat* Eldolf. 4061 *T* was = cam, hight.
4062 *T* had the kyngdam. 4063 *T* him = Redyon. 4064 *T* Famur
and Missel. 4065 *T* com *fehlt*. 4066 *T* fa[i]re hede with heire. 4067 *T*
Thorgh gifte of kynd that was heire.† 4068 *T* was faire out of kynd.
4069 *T* That of his heire writen we fynd.† 4070 *T* com. 4072 *T* fulle.
4073 *T* wele. 4074 *T* Hely. 4075 *T* holy = Fully. 4076 *T* was he
fehlt. 4077 *T* He died = Faire he deyde. 4078 *T* Hely, sons wyght.
4079 *T* The heldest son Lud hight.† 4080 *T* Cassebelan. 4081 *T* thrid
Nenny. 4083 *T* felle. 4084 *T* fol *fehlt*, gode in stoure. 4085 *T* And
metegift man viandoure.† 4086 *T* castels new did sette. 4087 *T* he
mad gude rescette. 4088 *T* lufed London. 4089 *T* He closed it about
with walle. 4090 *T* many ere the close, meñ se.

- That Lud dide make hym lyvande.
 For barons and for burgeys sake
 Grete stedes til hem dide he make;
 Therfore men seye and yit men may,
 4095 That nevere byfore unto that day
 Made kyng byforn so fele cites,
 Ne castels, ne clos that yut men ses.
 Tyl Luddes tyme men held that haunt
 To calle London Trenovaunt.
 4100 For the love of Lud ylk del
 That woned ther longe and closed hit wel
 And was of hym so gret renoun,
 Kaerlud therfore men calde the toun.
 Thenne come othere men, were straunge,
 4105 For the Lud London dide hit chaunge.
 Thenne come Saxoyns, men of Angle,
 Als they couthe on ther speche jangle,
 For Kaerlud caldyt Ludden;
 That couthe they best com on and ken.
 4110 Thenne come the Normaunts and the Frankisch,
 Couthe nought com on to calle hit this,
 For Ludden Loindres they hit calde;
 Yit Frensche men that name halde.
 For regnynge of kynges straunge
 4115 For diverse speche langage men chaunge
 That han this lond often ywonnen
 And thorowriden and thorowronnen
 And the names chaunget therfore,
 Som names ar lasse and som ar more;
 4120 I hope, the tounes that now are
 Hold ther names that first ware.
When Sire Lud, the gode kyng,
 Was ded and don was his endyng,
 Byside his gate they hym leyd,
 4125 Therfore his name Ludgate ys seyde;

4091 *T* did mak whils he was lyfande. 4092 *T* baron. 4093 *T*
 to thsm did make. 4095 *T* never befor. 4096 *T* befor. 4097 *T*
 castelle. 4099 *T* Trinovaunt. 4100 *T* dele. 4101 *T* wonned ther
 long and closed it wele. 4102 *T* grete. 4103 *T* Karelud men called
 that toun.† 4104 *T* Thanne com other men, were strange.† 4105 *T*
 hit *fehlt*, chance. 4106 *T* Than com Sessions. 4107 *T* As thei couth
 on ther langage. 4108 *T* Fro, called it. 4109 *T* couth. 4110 *T* Than
 com the Normands and Frankis.† 4111 *T* couth not. 4112 *T* Ludden
 Lundres thei called. *Ms. hat* London. 4113 *T* On Frankis yit that name
 men halde.† 4114 *T* Be removying of kyndes strange.† 4115 *T* divers
 spech. 4116 *T* has this lond often wonnen. 4117 and *fehlt*. 4118 *T*
 Ere the names changed therfore.† 4119 *T* ere lesse and som more. 4121 *T*
 holde the, were. 4122 *T* Whan Sir, gude. *Die abkürzung für Sir ist S.*
 4123 *T* dede and mad his. 4124 *T* yate, laid. 4125 *T* for his.

- He yt made and he yt aughte,
 Lodgate for hym the name laughte.
 Of Lud were left two childre yyng,
 Lond to kepe couthe they nothyng;
 4130 The eldest hight Androcheus,
 That other men cald Tenuacius.
 Cassibolan was ther em,
 The nexte sibbe of that tem.
 He kepte the childre and that lond,
 4135 Men held hym kyng, faire he them fond.
 He mayntende the lond to ryght,
 He was curteys and doughty knyght.
 The folk he couthe wel justise,
 Of hem he hadde fair servise.
 4140 **W**hen the childre were of elde,
 That they couthe lordschip welde,
 In to erldomes he dide them seyse
 Worschipfolly al atter ayse.
 Androcheus hadde thorow assent
 4145 Londoun and the erldom of Kent;
 That other brother had the baylle
 Of the erldom of Cornewaille.
 When ilk was sesed in his erldam,
 They were cald erles, where they cam.
 4150 To whyle the kyng and his cosyns
 In love loken ar ther lynes,
 Richesse they hadde ynow to wylle,
 And of no lond dredde they non ylle
 Ne nevere thurt hem have drad no tyde.
 4155 Bot overwenyng of herte pride
 Ros a discord hem bytwene
 That longe in thys land was sene.
 For hundred yer hit lasted and nyne
 In this lond that firste pyne.
 4160 Hit bigan, as ye may se,

4126 *T* mad, auht. 4127 *T* Ludgate, lauht. 4129 *T* couth. 4131 *T*
 The tother Tenuacius.† 4132 *T* Cassebelan was ther eam.† 4133 *T*
 next sibbe of ther team. 4134 *T* kept, the lond. 4135 *T* kyng *fehlt*.
 4136 *T* mayntend the lond to the right. 4137 *T* curtais. 4138 *T* couth
 wele. 4139 *T* tham he had faire. 4141 *T* couth. 4141 *T* tuo erldams.
 4143 *T* Wirschiplay alle at ther eise.† 4144 *T* had. 4145 *T* London,
 erldam. *Ms. hat* erldon. 4146 *T* baile. 4147 *T* erldam of Cornewaile.
 4148 *T* seised. 4149 *T* *erstes* they *fehlt*, called. 4150 *T* To while.
Dies ist ein versehen des dichters, denn Androcheus und Tenuacius
sind Cassibolan's neffen und nicht vettern. 4151 *T* In luf loket alle
 ther lynes.† 4152 *T* had, inouh. 4153 *T* ne of the lond dred thei
 = And of etc. 4154 *T* Ne never thorte haf dred. 4156 *T* discorde.
 4157 *T* long. 4158 *T* Foure hundreth yere it, nyen. 4159 *T* that
 first pyne.

- Of Cassibolan and Androche;
 Thorow whilk sorewe the Romyans wan
 Truage of Cassibolan
fol. 18b That myghte nere be wonne byforn,
 4165 Tyl ther love thorow pride was lorn.
 Whyle ther love togedere held,
 Might nevere no Romyan bide them in feld,
 That they ne chased thorow force of fight
 Cesar of Rome and al his myght.
 4170 How hit bigan bytwyxt them bale,
 Listneth, and y schal rede the tale.

Ecce de Julio Cesare Romanorum imperatore.

- In the tyme of Cassybolan
 Julius Cesar, a myghty man,
 That tyme was emperour of Rome.
 4175 Of alle knyghtes he bar the blome,
 Of alle tho that men of herd,
 For he conquered al the werd.
 Als he was doughti knyght and god,
 In clergie wel he hym understod;
 4180 Of conseil he was man ful wys,
 And of manhod he bar the pris.
 Hys gyftes he gaf largely,
 He wyste to wham hit was worthi.
 Fals and felon he couthe wel knowe,
 4185 The overproude he held them lowe.
 The Romyans were than of pride,
 For they hadde wonne on ilk a side
 The londes overal them aboute
 And gaven them truage for doute.
 4190 When Julyus had wonne thus there,
 Further he thoughte to conquere;
 Long nold he sojourne ne rest,
 Tyl he had wonnen toward the West.
 Hardy Julius, knyght war and wys,

4161 *T* Cassebelan. 4162 *T* Thorgh sorow the Romeyns wan.†
 4163 *T* Treuage of Cassebelan.† 4164 *T* That mot never wyn it be-
 forn.† 4165 *T* Tille ther luf thorgh. 4166—69 *fehlen im T. Ms.*
 4170 *T* began bituex. 4171 *T* Listes. 4172 *T* Cassebelan. *In der über-*
schrift Exe. 4175 *T* Of knyghthede he bare the blome. 4176 *T* Of
 alle that tyme were herd.† 4177 *T* conquerd alle the world. 4179 *T*
 clergie wele him understode. 4180 *T* conseile was he man fulle. 4181 *T*
 manhede he bare. 4183 *T* wist to whom and was worthi. 4184 *T*
 couth, wel *fehlt.* 4186 *T* Romeyns, thañ. 4187 *T* had. 4188 *T* the
fehlt. 4189 *T* gaf tham treuage. 4190 *T* wonen tho ther. 4191 *T*
 Forther he thought. 4192 *T* Long ne wald he sojoure ne reste.† 4193 *T*
 Tille, wonne, Weste.

- 4195 Preysed of prowess, of poer had pris,
 He gadered hym of knyghte yonge
 Of alle nacions that speke wyth tonge
 And tok his leve at the Romyans
 To wende fro them for longe teymes.
- 4200 West, he seide, he wolde wende
 To wynnen to the worldes ende.
Whan Julyus was wel dight ynow,
 He passed Lumbardye and Mounchow.
 Fyrst he wan al Burgoyne,
- 4205 Fraunce, Nawuarre and Gascoigne,
 Peytowe, Normandye, the Lesse Bretayne;
 Sythen went agayn til Alemayne.
 Alle he wan hit, ar he thethen nam;
 Sithen to Boloyne and to Flaunders he cam
- 4210 And al conquered unto the se,
 Al gaf truage to Rome in fe.
 Whan al was wonne, wel held hym payd.
 By the se a day he yede and playd;
 Toward the se his eye gan kest
- 4215 And faste byheld toward the West.
 'What, ys yone lond, y yonder se,
 And whatever ther may be?'
 Men hym tolde, hit was a lond
 That the folk of Troye first fond.
- 4220 'Brutus highte ther firste cheftayn
 And after hym hit hatte Bretayn.
 The heires that of hym ar comen
 In heritage they have hit nomen.'

Dicta Julii imperatoris.

- 4225 **J**ulyus answerede and seide right thus:
 'Wel havy herd of Sire Brutus.
 He saide, he com of Eneas kynde,

4195 *T* Praised of pruesse, powere and pris. 4196 *T* gadred oste
 of knyghtes yong. 4197 *T* spak with tong. 4198 *T* toke, at the
 Romyans. *Im Ms. fehlt* the. 4199 *T* To wynne londes lungeteyns.†
 4200 *T* Weste, wild wend. 4201 *T* To wynne to the worldes end.
Ms. hat worldles. 4202 *T* wele dight mouh. 4203 *T* Lumbardie
 and Mongouh. *Ms. hat* Burgoyne. 4205 *T* Naverne and Gascoyne.
 4206 *T* Pettew, Normandie, Lesse Bretayne. 4207 *T* Sithen he went
 tille Almayne. 4208 *T* hit *fehlt*, thien. 4209 *T* Boloyne and Flandres
 cam. 4210 *T* see. 4211 *T* treuage, fee. 4212 *T* won, wele held him
 paied. *Ms. hat yn anstatt* hym. 4213 *T* plaied. 4214 *T* see his egh.
 4215 *T* Fast biheld unto the West.† 4216 *T* yondere. 4217 *T* And
 what folk ever therin be.† 4218 *T* Men him told it was. 4220 *T*
 hight ther first cheftayne. 4221 *T* it hate Bretayne. 4222 *T* Tho
 heires, ere comen. 4224 *T* ansuerd and said. 4225 *T* welo haf I
 herd of Sir.

- Bot ryghtly born nought we fynde.
 He com of Eneas that held tho londes
 Ther Rome, our cite, now in standes.
- 4230 Yyf he were born of Eneas kyn,
 Thorow kynde y sette chalange theryn;
 Chalange y wole that lond thorow ryght
 That Eneas kynde gete thorow myght.
 Ys that lond, loke ye me kenne,
- 4235 That bolde Belyn was of and Brenne
 That oure cite of Rome wan,
 Oure see and destruyed ilk a man,
 Wel schal they wite, whyle y am her,
 That Rome ys now of more power,
- 4240 And right hit were, and reson hit welde,
 That they til us truage schold yelde.
 Yone ilde was Belynes and Rome was his,
 Gret skil have y thenne thorow thys
 Forto sette chalange therinne,
- 4245 That his lond was thorow right to wynne.
 By letres wol y hem first somoune
 To here ther wyl, what they respoune.
 Nought ne wol y passe the se,
 Til y wyte, how they answer me.
- 4250 Yyf they to my pes wille hem chese
 And yeld hit me, they schol nought lese;
 Yyf they ne wol nought'bot wyth stour,
 Y dereyne the lond for our.'
 They dide Julyus write a bref
- 4255 And schewed hem, how he was chef,
 And how his kynde fyrst hit wan.
 Of Eneas com Brutus that man,
 And sythen was Belynes heritage;
 He wold hit wynnen or take truage.
- 4260 The letre com to Cassibolan,
 That he schold bycome Sire Julyus man.

4228 *T* We com, hald. 4229 *T* now it standes. 4231 *T* Thorgh,
 kynde *fehlt*, I set. 4232 *T* I wille. 4233 *T* kynde had of myght.
 4234 *T* Es yon that ilde that ye me kenne.† 4235 *T* bolde *fehlt*.
 4237 *T* Our seene destroyed ilk a man. 4238 *T* Wele salle thei witte
 tille I am here.† 4239 *T* powere. 4240 *T* it wilde. 4241 *T* thei
 tille us treuage suld yelde. 4242 *T* Yon ilde was Belyns. 4243 *T*
 Grete skille haf than thorgh this.† 4244 *T* therin. 4245 *T* wyn. 4246 *T*
 Bi letre wille than first somoune.† 4247 *T* wille and ther respoune.
 4248 *T* Nouht ne wille passe the see. 4249 *T* Tille I witte. 4250 *T*
 If that thei my pes chese.† 4251 *T* yelde, salle nouht. 4252 *T* wille
 bot with stoure. 4253 *T* I salle dereyn the lond for oure.† 4254 *T*
 Than did, brefe. 4255 *T* chefe. 4258 *T* Belyns. 4259 *T* wild it
 wyn, treuage. 4260 *T* letter, Cassebelan. 4261 *T* suld com Julius
 that man.

- 4195 Preysed of prowesse, of poer had pris,
He gadered hym of knyghte yonge
Of alle nacions that speke wyth tonge
And tok his leve at the Romayns
To wende fro them for longe teymes.
- 4200 West, he seide, he wolde wende
To wynnen to the worldes ende.
Whan Julyus was wel dight ynow,
He passed Lumbardye and Mounchow.
Fyrst he wan al Burgoyne,
- 4205 Fraunce, Nawuarre and Gascoigne,
Peytowe, Normandye, the Lesse Bretayne;
Sythen went agayn til Alemayne.
Alle he wan hit, ar he thethen nam;
Sithen to Boloyne and to Flaunders he cam
- 4210 And al conquered unto the se,
Al gaf truage to Rome in fe.
Whan al was wonne, wel held hym payd.
By the se a day he yede and playd;
Toward the se his eye gan kest
- 4215 And faste byheld toward the West.
'What, ys yone lond, y yonder se,
And whatevere ther may be?'
Men hym tolde, hit was a lond
That the folk of Troye first fond.
- 4220 'Brutus highte ther firste cheftayn
And after hym hit hatte Bretayn.
The heires that of hym ar comen
In heritage they have hit nomen.'

Dicta Julii imperatoris.

- 4225 **J**ulyus answerede and seide right thus:
'Wel havy herd of Sire Brutus.
He saide, he com of Eneas kynde,

4195 *T* Praised of pruesse, powere and pris. 4196 *T* gadred oste
of knyghtes yong. 4197 *T* spak with tong. 4198 *T* toke, at the
Romieyns. *Im Ms. fehlt* the. 4199 *T* To wynne londes lungeteyns.†
4200 *T* Weste, wild wend. 4201 *T* To wynne to the werldes end.
Ms. hat worldles. 4202 *T* wele dight mouh. 4203 *T* Lumbardie
and Mongouh. *Ms. hat* Burgoygne. 4205 *T* Naverne and Gascoyne.
4206 *T* Pettew, Normandie, Lesse Bretayne. 4207 *T* Sithen he went
tille Almayne. 4208 *T* hit *fehlt*, thien. 4209 *T* Boloyne and Flandres
cam. 4210 *T* see. 4211 *T* treuage, fee. 4212 *T* won, wele held him
paied. *Ms. hat yn anstatt* hym. 4213 *T* plaied. 4214 *T* see his egh.
4215 *T* Fast biheld unto the West.† 4216 *T* yondere. 4217 *T* And
what folk ever therin be.† 4218 *T* Men him told it was. 4220 *T*
hight ther first cheftayne. 4221 *T* it hate Bretayne. 4222 *T* Tho
heires, ere comen. 4224 *T* ansuerd and said. 4225 *T* welo haf I
herd of Sir.

- Syn we ar comen alle of o kynde
 4295 And of o rote and of o rynde,
 That ys to seyn of Eneas,
 As frely born as evere thou was.
 Therefore, yyf thou the bythoughtest
 In skyl and reson, as thou oughtest,
 4300 Thou scholde nought put us to servage,
 Syn we ben of thyn owen lynage.
 We schul be peres to yow of Rome,
 In alle fredam have evenly dome.
 Us wondreth at yowre nurtoure of pris,
 4305 That swilke vilenie in the now lys
 In servage to put us to.
 And we wot nought, how we schold do,
 Ne nevere lered, ne nought wil lere,
 Yyf that we may in none manere.
 4310 Of alle oure kynde y ne wyste noman
 That couthe of servage, ne yut ne can,
 Ne we knowe nought, on what wyse
 We scholde serve servage, servise.
 Fre we ar, so schol we be,
 4315 And, yyf God wyl, we schul for the.
 Wite thou wel our answe:re:
 Whyle we may ourselven were
 And fende oure lond and oure fraunchise,
 Of us getestow nevere servise,
 4320 Ne nevere truage schol we the gyve,
 That ys to seye, whiles that we lyve.
 We wol be fre and holde honours
 As dide byforn our auncessours.
 To Julius swilk a letre the sent;
 4325 And when Julius wiste that entent,
 That, yif he wold have any truage,
 Nede byhoved hym make passage,

4294 *T* For ye and we ere alle a kynde.† 4295 *T* Comen of a
 rute and a rynde.† 4296 *T* For we ere comen of Eneas.† 4297 *T*
erstes as, *fehll.* 4298 *T* bithouhtis. 4299 *T* And after skille and
 reson wrouhtis.† 4300 *T* Thou suld not sette us in servage.† 4301 *T*
 That ere of thin awen lynage. 4302 *T* salle be peris. 4303 *T* And
 alle fredom haf. 4304 *T* As thou ert jentille and of grete pris.†
 4305 *T* swilk vilany. 4306 *T* putte. 4307 *T* wote nought how we
 salle. 4308 *T* wille. 4309 *T* in no manere. 4310 *T* I wist noman.
 4311 *T* couth of servise ne yit kan. 4312 *T* Ne we ne knawe on.
 4313 *T* suld. 4314 *T* ere so salle. 4315 *T* If God wille Cesar for
 the.† 4316 *T* Witte thou wele. *Ms. hat* answe. 4317 *T* Till —
 whyle. 4318 *T* fend; our — oure. 4319 *T* getis thou never. 4320 *T*
 Ne trenage I gyf the a gyve. 4321 say to whils we. 4322 *T* wille,
 hold honoures. 4323 *T* Als did, ancessoures. 4325 *T* And when
 he wist the entent.† 4326 *T* wild haf trenage. 4327 *T* Nedeli borde
 him mak passage.†

Cassibolan brak the seal osunder,
 Of truage askyng he had wonder.
 Another letre dede he wryte thare
 4265 And sent hit ageyn until Cesar
 Al in ire and in tene,
 And the letre thus mykel wol mene.

Rescriptio Cassibolany ad imperatorem.

'Cesar, he saide, we have mervaille,
 A gret desdayn wythouten faille,
 4270 That of yow Romainys rennes silk los,
 And to longe hit lastes after hit gos,
 That ar of so gret covetyse,
 That non bot ye may have fraunchise;
 And al the sylver and al the gold
 4275 And alle lynage that lyven on mold,
fol. 19a Til youre dom wil ye them drawe
 Wythoute reson, wythoute lawe.
 Al the tresor ye drawe yow to,
 What wil ye therwyth al do?
 4280 And we that are atte worldes ende
 And in an ylde lyve and lende,
 Yyt ye ne wil passe us forby
 Wythoute truage askyng grevously,
 And were that schal and ben your peres,
 4285 Yit wolde ye make us truagers.
 Therefore, Julius, yyf thou wilt assay
 And of thy comynge sette us a day,
 Y trowe, thou schalt fol evele spede.
 Com on and prove hit in dede!
 4290 For evere yit have we lyved fre
 Yn this lond bot now for the;
 And schul we lyve als frely
 As ye Romainys and reson whi:

4262 <i>T</i> Cassebelan brak the seel osundire.†	4263 <i>T</i> treuage,
wondire. 4264 <i>T</i> Another he did write thare.†	4265 <i>T</i> hit <i>fehlt</i> .
4267 <i>T</i> And the writte thus mykelle wild mene.	4268 <i>T</i> haf mervaille.
4269 <i>T</i> And gre[te] disdeyn.	4270 <i>T</i> Romeyns, suilk.
4271 <i>T</i> And long it lastes and fer it gos.†	4272 <i>T</i> ere of so grete.
4275 <i>T</i> lien on molde.	4276 <i>T</i> Tille your dome wille tham drawe.
4277 <i>Ms. hat</i> wyoute.	4278 <i>T</i> tresore.
4279 <i>T</i> wille ye therwith do.	
4280 <i>T</i> ere at the wordes ende. <i>Ms. hat</i> wordes.	4281 <i>T</i> In an ilde lif
and lende.†	4282 <i>T</i> Yit wille ye nouht passe.
4283 <i>T</i> Bot thorgh treuage grevosli.†	4284 <i>T</i> And we that suld be your peres.†
4285 <i>T</i> wille ye mak us treuageres.	4286 <i>T</i> If thou wild, Julius, make assay.†
4287 <i>T</i> To com tille us and sette us day.†	4288 <i>T</i> thou suld litelle
spede.	4289 <i>T</i> If thou wild prove it with dede.†
4290 <i>T</i> For <i>fehlt</i> , ever.	4291 <i>Ms. hat</i> y.
4292 <i>T</i> And we suld life also freli.†	4293 <i>T</i> Romens.

Wyth osten were ther kynges thre:
 Erudyonus, the Scottes kyng,
 Britalles wyth al the Walsche gaderynge,
 Of Southwalys com kyng Ignarcet;
 4365 Thyse thre were in bataille set.
 Wyth here fre wille thyse thre cam
 Forto defende the fredam;
 Ilkon gaf conseil to go,
 Er the Romainys were logged mo.

Bellum inter Romanos et Cassibolanum.

4370 Er they hadde ony recet taken
 They thoughte, they wolde hem awaken.
 When alle were set in ylk a bataille
 And schept bo scholde formest assaille,
 Toward the Romainys faste they nomen.
 4375 Whan Cesar sey, that they scholde comen,
 He cried to his men: 'Armes yow!
 The Bretons ar redy and come right now.'
 Sone were ther bataille togedere met
 And to bataille renget and set.
 4380 The parties smert smyten togidre,
 [With scharp swerdes on helmes gan glidre;
 Ther schaftes thorgh schoten body and schelde,
 Manyon felle and many uphelde.
 Many tome sadille and hors ostray,
 4385 Many douhti knyght down ther lay.]
 Manyon wounded lay ther to blede,
 And manyon stode, som fledde for drede;
 Knyghtes justede, archers drowe,
 On bothe parties fol manie they slowe.
fo'. 19b 4390 They come so thikke and so smert
 And perced brunyes, brest and hert;
 Wyth wyfles strike, wyth axes hewe,
 Schulders, schankes and hedes down hewe.

4362 *T* Scottis kyng. 4363 *T* with the Walsh gaderyng. 4364 *T*
 Southwales com Ignertet. 4365 *T* in a batale. 4366 *T* ther = here.
 4367 *T* defend thar. 4368 *T* conseile. 4369 *T* Or, Romeyns, logged.
 4370 *T* Or, had any rescet. 4371 *T* Or thei wild hald tham waken.†
Ms. hat awake. 4372 *T* in ilk bataile. 4373 *T* And whilk of tham
 suld formast saile.† 4374 *T* Romeyns fast thei nom. 4375 *T* saw, suld
 com. 4376 *T* on his, men *fehlt*. 4377 *T* ere redy and com now.
 4378 *T* Son, osten togidre mett. 4379 *T* rengid and sett. 4380—85
Diese sechs verse fehlen im Lamb. Ms. und sind aus dem T. Ms. er-
gänzt. 4381 *Ms. hat* on. 4386 *T* And manyone wonded and lay to
 blede. 4387 *T* many = manyon, and fled = som fledde. 4388 *T*
 justed. 4389 *T* Of bothe parties were feld inowe.† 4390 *T* com,
 smerte. 4391 *T* Perced hauberk, breste and herte. 4392 *T* staves
 striken, axe. 4393 *T* The schulders, the schankes down threwe.†

- Alle was strewed the grene gras
 4395 Wyth blod and bowaille and hevedes fresch.
 Ful hard was ther and moste nede,
 The quyke upon the dede yede,
 Upon the dede they stode to fight,
 And everyche slow that he slow myght.
 4400 Cesar hadde in his bataille
 Knyghte that couthe bothe fende and saille;
 He peyned hym to do theym wo,
 And faste he folowede hem forto slo.
 Was ther noman that he smot
 4405 That ful sore on hym ne bot.
 Mighte ther noman lyve no stounde
 That of his swerd laughte wounde.
 Androcheus com wyth tho of Kent,
 And Nemnyus togeder they went.
 4410 They set on the Romainys a gret partie
 And beot hem down as men hardie
 And seide: 'Turne we upon Cesar!'
 And als they rod, they were hym war.
 Nemnyus fyrst ferde in the stour
 4415 And bated hym open the emperour
 And ful glad was, that he myght
 With so noble a lordyng fyght.
 Cesar perseyved that he cam,
 Agayn his scheld a strok up nam.
 4420 Cesars swerd was out ful sone,
 Nemny to smyte he was al bone
 And Nemny on the heved he smot,
 Hit was trenchaunt, overfer hit bot.
 Bot Nemny bar up his scheld,
 4425 His heved aparty, lowe hit held;
 Yit the strok sank so down,
 Thorow the helm he brak his croun.

4394 *T* gresse. 4395 *T* With blode and bowe[ll]s and herneis
 fresse.† 4396 *T* No ferly was it behoved nede.† 4397 *T* quyk.
 4399 *T* And alle slouh that slo myght.† 4400 *T* had. 4401 *T*
 Knyghtes that couth defend and saile.† 4403 *T* And fast folowed tham
 to slo.† 4404 *T* Was it non that he smote.† 4405 *T* That ne the
 dede sone him bote. 4406 *T* Myght noman lyf no. 4407 *T* swerde
 toke any wounde. 4408 *T* Androche, with tham. 4409 *T* Nennius to-
 gidere. 4410 *T* Thei gadred tham a gode partie.† *Ms. hat o.* 4411 *T*
 And batailed tham as men hardie.† 4412 *T* And turne we opon Cesar.†
 4413 *T* rode, of hym war. 4414 *T* Nennius, into the stoure. 4415 *T*
 abatid, on the emperoure. 4416 *T* ful *fehlt.* 4417 so grete. 4418 *T*
 perceyved. 4419 *T* Ageyn his stroke his scheld up nam. 4420 *T*
 Cesar suerde, fulle. 4421 *T* Nenny. 4422 *T* Nemny in the hede he
 smote.† 4423 *T* trenchand, bote. 4424 *T* Nenny bare up his schelde.†
 4425 *T* His hede lowe aparti helde.† 4426 *T* his stroke. 4427 *T* Thorgh
 the schelde and brak.

- Lite failed, that he ne had
 Cloven the hed, the dynt was sad.
 4430 Bot Nemny bar the scheld on sker,
 And Julius smot his swerd overfer,
 That he ne myghte drawe hit ageyn.
 Natheles he dide therto his peyn.
 He drow the swerd, Nemny the scheld,
 4435 Ilkon wel his owen held.
 Nemny wilde have turnd and went,
 Bot Julyus with the draught hym hent;
 I hope, Julyus had drawen hit out,
 Bot Nemnyus folk were egre and stout
 4440 Androcheus, Nemnyus nevew,
 Wyth hem of Kent dide gret prow;
 On ilk a side they slowe aboute,
 And Cesar saw hymself in doute
 And fro them fledde into the feld
 4445 And lefte his swerd in Nemnyus scheld.
 Nemny saw of help ynow,
 He turned the scheld, the swerd out drow,
 And with that swerd forth he faught.
 Bot tho that therwyth woundes laught,
 4450 Myghte they nevere have medecyne
 Bot to the deth byhoved hem pyne.
 Als he thus faught thys Nemnyus,
 He overtok Sire Labemnius;
 A lord he was of gret baillye,
 4455 In Rome he hadde a constablerye.
 Nemnius swilk a strok hym lent,
 That by the schuldres the hed of went.
 How manye ther deide, y may nought ame,
 Of alle the fighters y knowe no name,
 4460 Bot ther was manyon doun leyd
 Wel mo than any man wrot or seyde

4426 *T* Litille. 4429 *T* borde, dynt was sad. 4430 *T* Nenny
 bare, o skere. *Ms. hat* o. 4431 *T* his suerde, overfere. 4432 *T* myght.
 4433 *T* Nevertheles he did his peyn.† 4434 *T* drouh his swerde, Nenny
 the schelde. *Ms. hat* Nempny. 4435 *T* wele, helde. 4436 *T* Nenny
 wild haf turnd. 4437 *T* Julius ageyn = Bot Julyus. 4439 *T* Nennius
 folk. *Ms. hat* fol. 4440 *T* Androche, Nenny nevow.† 4441 *T* grete
 prow. 4442 *T* slouh. 4443 *T* sawe. 4444 *T* fled, felde. 4445 *T*
 left his suerde in Nenny schelde. 4446 *T* And Nenny sawe of help
 inouh.† 4447 *T* schelde, suerde out drouh. 4448 *T* with the suerde,
 faucht. 4449 *T* wondes lauht. 4450 *T* Myght, never haf medecyne. 4451 *T*
 dede bod tham pyne. 4452 *T* As he faught this Nennius.† 4453 *T*
 overtoke, Labennius. 4454 *T* a *fehlt*, grete bailie. 4455 *T* had a con-
 stablie. 4456 *T* Nennius suilk a stroke. 4457 *T* hede. 4458 *T* many,
 ther *fehlt*, died. 4459 *T* the *fehlt*, I knew. *Das T. Ms. hat für das*
pron. der 1. person immer diese schreibweise. 4460 *T* Bot manyon
 doun was laied.† 4461 *T* Mo than any wrote or said.†

And wel mo scholde yif that nyght
Had they nought sondred for faute of lyght.

De fuga Romanorum.

- Then com the nyght, gon was the day,
4465 And ilk a party yede ther way.
The Romayns syde was nought payd,
Logges non hadde, they were dismayed.
Were they were and yvel lykande,
For with the Brutons they myght nought stande.
4470 They toke conseil away to wende,
No lenger in thys lond to lende,
For the contre knew they nought,
Logge ne recet had they non wrought.
To schipe they wente that ilke nyght,
4475 Until Flaundres they fley ther flyght.
The Bretons made blisse ilkon,
That the Romayns were so gon;
Bot the kyng made sorewe ynow
For Nemnyus that to dethe drow.
4480 Medicyne myghte non be founde
That myghte hele Nemnyus wounde.
Of Sire Nemny nought elles to seye
Bot the fiftenthe day Nemny gan deye.
They buryed hym in a temple-gate
4485 In Londoun atte northe-gate
Honourablocker than another,
For he was the kynges brother.

De gladio Cesaris.

- That swerd, he wan of Sire Cesar,
By hym in grave they leide hit thar,
4490 For he was of gret honour,
And he haddyt wonnen yn that stour.
The swerd was of swylk metal,

4462 *T* And mo suld if that the nyght.† 4463 *T* Had ne sondred
tham and left ther fight.† 4464 *T* The nyght com = Thenne com the
nyght. 4465 *T* partie. 4466 *T* Romeyns side was not paied. 4467 *T*
Loges, had, dismaied. 4468 *T* ille likand. 4469 *T* For *fehlt*, stand.
Ms. hat nout. 4470 *T* conseile away. 4471 *T* langere in this land.
4472 *T* cuntre knowe. 4473 *T* Loge ne rescet. 4474 *T* schippes, went,
ilk. 4475 *T* Unto Flandres flegth ther. 4476 *T* mad blis ilkone. 4477 *T*
Romeyns, gone. 4478 *T* And, mad sorow inouh. 4479 *T* Nennius, dede
drouh. 4480 *T* non myght he founde. 4481 *T* myght, Nenny. 4482 *T*
Nenny nouht els to say. 4483 *T* He died on the fiftend day.† 4484 *T*
biried. 4485 *T* at the north-yate. 4486 *T* Honorablie more. 4488 *T*
suerde. 4489 *T* laid. 4490 *T* grete honoure. 4491 *T* had won it,
stoure. *Ms. hat* y. 4492 *T* matal.

- That who that wounded were wythal,
 He ne scholde nought longe lyve,
 4495 For medicine men myghte hym gyve.
 Why of deth hit hadde the gylt,
 Hit was was writen on the hilt
 Wyth lettres of gold burnusched bryght,
 That 'Crucia Mors' that swerd hight.
 4500 Hit myghte wel hote 'Crucia Mors',
 Wham hit wounded hit was ded cors,
 And yit hit ys seyde yn the romaunce,
 The emperours swerd was al vengauce.
 Til theym of Fraunce cam tidyng tyt,
 4505 How the Romainys were desconfit
 Thorow the Bretons in pleyn bataille.
 Thanne mysliked theym sauns faille
fol. 20a And for cowardes themselve ches,
 For they were at the Romainys pes.
 4510 They conseilled them a day certeyn
 Upon Cesar to turne ageyn.
 In ther conseil thei seide thus:
 'Als the Bretons chased Julyus,
 Yut schul we fonde so to spede
 4515 To do Sire Julius fle for drede.
 The Bretons be nought yit so bolde,
 As we have ben men of tolde,
 And so lyghtly dide them lout,
 Yit schul we fonde to chace hem out.
 4520 Hit are ynowe that first han grace
 Forto wyne and robbe and chace,
 And sithen turnes ther praye til pyne,
 Lyghtli they wyne, lyghtly they tyne.
 Ther lordschip yit schul we abate,
 4525 For alle the world they wyne wyth hate.'
 Thus they seyde, that they wold do,
 And yit al day men telle them so,
 That the Frensche wolde fonde a flyght

4493 *T* That if any were wonded withal.† 4494 *T* He myght not
 long live.† 4495 *T* medecine, mot. 4496 *T* Whi of dede. 4498 *T*
 wyth *fehlt*, burnissed. 4499 *T* the suerd. 4500 *u.* 4501 *fehlen im T: Ms.*
 4502 *T* And yit men say as sais the romance.† *Ms. hat y.* 4503 *T*
 emperoure suerd, vengeance. *Ms. hat enperours.* 4504 *T* Tille tham
 of France com titheng tite.† 4505 *T* Romeyns, discomfite. 4507 *T*
 Than, sans faile. 4508 *T* thamselven. 4509 *T* at the Romeyns. *Im Ms.*
fehlt the. 4510 *T* conseild, certayn. 4511 *T* agayn. 4512 *T* conselle.
 4513 *T* As, chaced. 4514 *T* yit salle. 4517 *T* als we ere, ne men of.
 4518 *T* did tham loute. 4519 *T* fond, tham oute. 4520 *T* It ere
 inouh, haf. 4522 *T* pray to pyne. 4523 *T* wyn. 4524 *T* yit *fehlt*.
 4525 *T* wyn. 4526 *T* wild. 4527 *T* teld tham to. 4528 *T* Bretons
 wild fond.

- Forto felle the Romayns myght.
 4530 That sawe made theym wylde and wod
 And reysed theym more up in ther mod.
 Bot sone ther bost was al in grith,
 Whan Sire Julius had spoken hem wyth.
 Sire Julius Cesar was ful queynte,
 4535 Wysdam he couthe and wordes feynte;
 A folet couthe he wel adaunte,
 To proude men ther wylle graunte.

De blandiscione Cesarys.

- Wel couthe he paye the covetous
 And wyne the wille of the envious
 4540 And ful wel couthe bere hym meke,
 Whan his strengthe was forto seke.
 He wiste, that the Frensche men were fykel,
 And how they forcedem agayn hym mykel,
 And his men were yvel dight,
 4545 Wery and wounded al in fight.
 Lever hym were in love them loute
 Than in bataille to ben in doute.
 The Bretons hadden hasted hem so,
 That tyme in dede myghte they nought do.
 4550 Wyth faire wordes hem to hym drow
 And gaf hem giftes and richesse ynow;
 For of his giftes he was ful large,
 For schame they moughte hym namore charge,
 And more he byhet than gyve he myght
 4555 The Bretons to wyne with force and fight..
 To pore men he gaf fraunchise
 And cleymed theym quit of ther servise.
 Tho men, ha hadde flemed the contre,
 To comen ageyn he gaf hem fre
 4560 And to have ther heritage

4529 *T* France to help the Romeyns to fight.† 4530 *T* Mad tham wilde and wode. 4531 *T* raised tham more up in mode. 4532 *T* son, boste, al *fehlt*. 4533 *T* Sire *fehlt*. 4534 *T* Sir Julius was fulle quaynte.† 4535 *T* wisdom he couth, faynte. 4536 *T* A felon couth he fulle wele daunte.† 4538 *T* Wele couth he pay the coveitouse.† 4539 *T* He wan the, envyouse. 4540 *T* Wele couth he bere him meke.† 4541 *T* force was to. 4542 *T* wist the Frankis men were fikelle. 4543 *T* Thei forced them agayn him mykelle.† 4544 *T* ille. 4545 *T* And wery forfouhten in fight. 4546 *T* levere, luf to loute. 4547 *T* Than com to bataile and be in doute.† 4548 *T* had tham hasted. 4549 *T* myght, nouht. 4550 *T* drouh. 4551 *T* giftes riche inouh. 4552 *n.* 4553 *fehlen im T. Ms.* 4554 *T* more hette if that he myght. 4555 *T* Bretons wyn with force of fight. 4556 *T* Povere men he gaf franchise.† 4557 *T* claymed tham quite of alle. 4558 *T* men that he had fled the cuntre. 4559 *T* com agayn.

- And restored theym of here damage.
 Therefore, when this grete lordynges
 Seyen Cesar offre them swylke thynges,
 Gold and sylver atter wylle,
 4565 In pes they held hem alle stille.
 Mikel ys richesse of power,
 For sone had he bated wo and wer,
 Sone had he turned wrong to right,
 Sone had he blent the coveytous sight.
 4570 Sone made he frend that er were wrothe
 Of Cesar and Frankysche bothe;
 For tho that hym byforen hated
 With hys gyftes were alle abated,
 That schopen hym yvel and outrage
 4575 They diden hym fewte and homage
 At his conseil forto lende
 Ageyn the Bretons, yf he wold wende.
 Whan Sire Cesar, lord and sire,
 Had pesed and swaged al ther ire,
 4580 He conseilled hym wyth an engynour
 And dide hym make a merveyllous tour
 In Boloigne; Ordre ys the name.
 So wrought ys non bot that same.
 Bynethen hit is in strange compas,
 4585 Brod and thykke the gynnyng was,
 And evere hit nareweth rysande on heght
 And semeth griller and more streight.
 Selcouthe stages ar therynne,
 Wyndowes cast, corven with gynne.
 4590 His tresor he leyde therinne to lok,
 Onlyke ther al that he tok,
 And hymself lay in the tour,
 When he dred hym of his tresour.
 Two yer he dwelled ther in Fraunce
 4595 And dight hit for werre in alle chaunce.

4561 *T* tham ther damage. 4562 *T* Therefore *fehlt*. 4563 *T* Sawe Cesar offer tham suilk. *Ms. hat* ofre. 4564 *T* golde and silvere at ther. 4565 *T* alle thei held tham stille = they held *etc.* 4566 *T* es, powere. 4567 *T* for *fehlt*, wo and wheere. 4568 *und* 4569 *fehlen im T. Ms.* 4571 *T* Frankis. 4570 *T* frende, er *fehlt*; beide verse sind umstellt. 4572 *T* befor. 4573 *T* For = wyth. 4574 *T* That compassid foly and outrage.† 4575 *T* thei mad him foaute. 4576 *T* conseile. 4577 *T* agayn, if he wild. 4578 *T* Sir Julius. 4580 *T* conseild, engynoure. 4581 *T* did mak a mervailous toure. 4582 *T* Boloigne. 4583 *T* wrought. 4585 *T* Brode and thik, gynnyng. 4586 *T* ever it nerewes risand on heght. 4587 *T* Semegrelere and more streght.† 4588 *T* selcouth, ore therin. 4589 *T* windous, gyn. 4590 *T* tresore he laid therin to loka. 4591 *T* Only, toke. 4593 *T* for his tresoure. 4594 *T* yere. 4595 *T* And dighted it for were o chance.†

- He sente to baillifs to gadere hym fees,
 And reisede his truwage of his citees.
 Whan al was gadered on ylk party,
 In Ordre they leide hit in tresory.
 4600 In two yer he dide hym dight
 And made hym redy to Brutayne right
 And dide hym dighte a flute on flode
 Sex hundred gret schipes and gode
 And seide: 'Yit wyl y make assay
 4605 Upon the Bretons, spede how y may.
 Bot, yif y may conquere Cassibolan,
 Y preise nought elles al that y er wan;
 Al my conqueste preise y nought,
 Bot the Bretons to trewe be brought.

De subversione navigii Cesaris in Tamysia.

- 4610 Whan hit was dight al his flet,
 Wyth god folk and vitailles set,
 The schipes seyled day and night,
 Til they come into Temese right.
 Thus they wend, that atte firste tyde
 4615 Ther manye to Londoun holy schold ryde,
 Alle at ones they scholde up saille
 And to the Bretons gyve bataille.
 The Bretons wist hit wel ynow,
 Bot of ther sleigthe lystneth now.
 4620 Longe pyles and grete dide they make,
 Faste yn Tamese dide they hem stake.
fol. 20b Everylkon wyth iron schod
 Ageyn the schipes stod ilkon od,
 Ful wel set and sykerly,
 4625 Ther myght non wel ascape forby.

4596 *T* sent bailifs to gadre his fees. 4597 *T* raised, treuage of
 cites. 4598 *T* gadred in ilk partie. 4599 *T* laid it in tresorie. 4600 *T*
 tho tuo yere. 4601 *T* Uppon the Bretons eftsons to fight.† 4602 *T*
 He did dight a flete on flode.† 4603 *T* hundreth schipes grete and gode.
 4604 *T* wille mak = wyl y make. 4605 *T* if I may = how y may.
 4606 *T* Bot I myght conquere Cassibalan.† 4607 *T* I praise nouht els
 alle that I wan.† 4609 *T* trew be brouht. 4610 *T* alle his flete. 4611 *T*
 gode folk and vitaille sete. 4612 *T* Thei sette up saile, the schippes
 kemse.† 4613 *T* The wynde tham drofe into Temse.† 4614 *T* wende
 at the first tide. 4615 *T* nanye, suld. *Ms. hat* nanye. 4616 *T* suld
 up saile. *Ms. hat* the = they. 4617 *T* gyf. 4618 *T* wele inouh. 4619 *T*
 Bot what thei did listen how.† 4620 *T* Long peeles. 4621 *T* Fast in
 Temse did tham stake.† 4622 *T* iren. 4623 *T* Agayn the schippes,
 ilkan. 4624 *T* Fulle wele. 4625 *T* wele scape.

De bello inter Cesarem et Brutonos in Tamysi

- Right atte fulle se of flod
 Com alle six hundred schipes god;
 Sykerly they wend have nomen
 And into Londoun at ones comen.
- 4630 They ne were wythynne bot a lite
 Or on the pyles gon they smyte.
 Ther myght men se that stod on brynke
 Schipes into the water synke!
 That on unto the tother hurte,
- 4635 The mastes faste togidere burte,
 And somme overterned and lay on syde;
 Bordes riven out holes wyde,
 Ropes ryveled and swerved in lyne,
 Ilkon dered other and dyde pyne.
- 4640 Lond ne havene myght they non taken,
 So faste on pyles gan they staken.
 In yvel tyme out they nomen,
 Yvel they ryved that thider comen.
 Cesar saw that grete unhap,
- 4645 That in the water was swylk a trap,
 Ironschod was ilk a peel,
 And thoughte, that so was ilk a del.
 Many of them turned ageyn
 And seyde, that wendyng was in veyn.
- 4650 He dide them alle gon up to londe,
 Man and hors ther they best fonde.
 By bankes up aboute they wente
 And pyght theym pavyllons and tente.
 Right als they picched ther pavyllons,
- 4655 Cam Cassibolan wyth the Bretons;
 Erles, barons, knyghte, squiers
 Asperly felle on the Romayners.
 His nevew and othere of his kynde
 Wyth alle the othere that he myghte fynde,

In der überschrift Tamyse. 4626 *T* Right at a folle flowe of
 flode.† 4627 *T* Alle sex hundreth schippes gode.† 4629 *T* To Lon-
 don at ons. 4630 *T* Thei were within. 4631 *T* Are on the poles
 thai gan smyte. 4632 *T* stode. 4633 *T* schippes into watere. 4634 *T*
 Mastes felle togidere burte.† 4636 *T* Som = and somme, overturned.
 4637 *T* burdes. 4638 *T* Ropes reveld svarled in line.† *Ms. hat ryveled*
(an u ist eine schleife = uer?). 4639 *T* Ilk other dered and did pine.
 4640 *T* haven, take. 4641 *T* fast on pelis gon thei stake. 4642 *T* Ille,
 m 4643 *T* Ille thei sailed and thidere come.† 4644 *T* sawe. 4646 *T*
 | 4647 *T* He thouht, dele. 4648 *T* agayn. 4649 *T* vsyn. 4650 *T*
 | 4651 *T* fond. 4652 *T* abouten went. 4653 *T* piked tham pavil-
 t. 4654 *T* piked ther pavilons. 4655 *T* Com Cassibalan. 4656 *T*
 - 4657 *T* fellid on the Romayns. 4658 *T* His nevew
 ' 4659 *T* the help = the othere, mot.

- 4660 The kyng assemblede in noble wyse;
 For with the Bretons was no feyntise,
 And at ther logges ther they hem set,
 The Bretons wyth hem ther they met.
 Theyr egre comyng the Romayns aboden,
 4665 Ageyn the Brutons stifly they stoden,
 Als a wal the scheltroun held,
 And ruysed the Brutons abak in feld.
 First the Romayns ful wel stoden,
 Agayn the Bretons in bataille yoden
 4670 And fer bakward dide hem go
 And manyon slowe and wroughte wo.
 Thenne was wroth Cassibolan;
 For tene byfore them alle he nam
 And bar the breste on them byfore,
 4675 And after hym the Bretons gaf bore
 And evere was fresche folk comande
 And dide the Romayns ageyn stande.
 So wythynne a litel throwe
 Men amed them and wel hit sowe
 4680 Two so many Bretons thare
 As hadde ther Julius Cesare,
 And dide the Romayns ageyn to fle
 And slowe them, schame was hit to se.

De probitate Brutonorum.

- Hardy Cesar, noble kyng,
 4685 That nevere so bayscht was for no thyng,
 He sey the force of the Brutons,
 And hyse to them hadde no fuysons.
 The Bretons, as wode rengede route,
 Of dynt ne deth had they no doute;
 4690 They slowe and felde and made them weye,
 They made no force to lyve ne deye.

4660 *T* kyng ascried tham oñ his wise. *Ms.* hat asemblede. 4661 *T*
 For *fehlt*. 4662 *T* At ther loges as thei tham sette.† 4663 *T* with
 tham thei mette. 4664—4667 *Den versen entsprechen folgende im T.*
Ms.: Ferweis at ther first comyng† | Ther armour herd the crusse and
 ryng.† | At ther loges the Romeyns biden,† | Agayn the Bretons stifly
 riden;† | As a walle ther hardines helde,† | And did the Bretons go bak
 in felde.† 4668 *T* Romeyns fulle wele stode. 4669 *T* in felde yod.
 4671 *T* slouh, wrouht, *erstes* and *fehlt*. 4672 *T* than, Cassibalan. 4673 *T*
 befor, wan. 4674 *T* bare. 4675 *T* gan bore. 4676 *T* ever was fresch
 folk comand. 4677 *T* Romeyns agayn stand. 4678 *T* within a litelle.
 4679 *T* wele it. 4681 *T* Als he had ther. 4682 *T* Romayns agayn fle.
 4683 *T* slouh tham tho, schame was to se. 4685 *T* never abaist for
 nothyng. 4686 *T* sawe, Bretons. 4687 *T* his, had no fosons. 4688 *T*
 also wode rengid. 4689 *T* of dede ne dynt. 4690 *T* slonh, feld,
 mad, way. 4691 *T* mad no force to lyf or deie.

- Cesar perceyved that ful wel.
 He dide turne his folk ylk del
 Ageyn and to ther schipes wende;
 4695 Bot hymself lefte til the last ende
 Agayn the Bretons forto fyght,
 The whiles his folk to schipe them dight.
 By the lond the schypes did ryde
 To kepe his folk at ilk a tyde.
 4700 When alle were ynne and sayl on mast,
 Cesar com yn alder last,
 And alle that were of his conrey
 Hyed them faste and wente ther wey.
 Evene as lyne the wynd gan dryve,
 4705 At Ordre, his tour, gon they aryve.
 Cesar sojourned ther ful longe
 To hele them that were wounded stronge
 And man and hors forto rest
 And ordeyned for hym what was best.
 4710 The kyng of thys lond Cassibalan
 And the Britons ilk a man
 Made joye for the mykel pris
 That they had wonnen of Cesar twys.
 The Romainys mykel sorewe they made,
 4715 That the Bretons were so glade.
 Cesar and hyse were dismayed,
 Bot the Bretons were wel payed.

Pro victoria eorum obtulerunt solempne sacrificium
 Diane diis suis.

- For joie, they hadden the bataille wonnen
 And Cesar twyes had overronnen,
 4720 To God they highte to make a feste
 Wyth alle the comunes, lest and meste.
 The day he set of the sacrificise
 Hys vow to holde wyth fair servise.

4692 *T* fulle wele. 4693 *T* dele. 4694 *T* and *fehlt*, schippes.
 4695 *T* And himself was in the last ende.† 4696 *T* Ageyn to the Bre-
 tons to fight.† 4697 *T* To whils, to schip. 4698 *T* schippes. 4700 *T*
 in and saile on maste. 4701 *T* laste. 4703 *T* Up with saile and forth
 ther way.† 4704 *T* even als lyne. 4705 *T* At O[r]dre, his toure, did
 up ryve.† 4706 *T* sojornde ther wel long. 4707 *T* hele that were
 wonded strong. 4709 *T* And ordeynd what was for hym beste.† 4710 *T*
 The kyng douhti, kyng Cassibalan.† 4711 *T* Bretons. 4712 *T* joy.
 4713 *T* won. 4714 *T* The Romeyns mykelle sorow made.† 4715 *T*
 And the, were alle glade. 4716—19 *fehlen im T. Ms.* In der über-
schrift optulerunt. 4720 *T* hight to mak. 4721 *T* comune of ther geste.
 4722 *T* sette of sacrificise. 4723 *T* vowe to hold with faire.

- Cassibolan sende his messegers
 4725 For the barons, knyghtes and squiers,
 Of his demeynes alle the pytaille
 That hadde hym served in bataille,
 That they schold alle to London come
 Up peyne of forfetoure of dome
 4730 Wyf and child with hem schold lede
 Tho that halp hym in his nede.
 And alle come with herte glad,
 In riche atyr ryght as he bad.
fol. 21a Man and wyf and children yonge
 4735 That couthe go and speke wyth tonge,
 Alle they comen to the cyte;
 Fairer folk myght no man se.
 And ilk a man after his avena
 Made offrynge as was
 so hey
 thousand ky
 4740 thre thousand hyndes,
 ide walkande by wode-lyndes
 And an hundred thousand schep
 4745 The noumbre of foules gaf no man kep,
 So fele there were, myght non them ame
 What of wilde what of tame.
 When don was that sacrefyse,
 And feste holde in ther beste wyse,
 4750 Mynstrals bygon to blowe and ryme,
 Als ther custume was that tyme.
 Knyghtes, squiers made bourdys
 And hem desgysede in pourpre and bys,
 And other bachelers skirmede faste,
 4755 Wrastlede, lopen, stones caste.
 In feld, in toun, in ilk a weye,

4724 *T* Cassibalan sent messengers.† *Ms. hat* Cassibalon. 4725 *T*
 the *fehlt*. 4726 *T* demeyns, pedaille. 4727 *T* That him served at the
 bataille.† 4729 *T* On peyn of forfetore and dome. 4730 *T* childe.
 4731 *T* halpe. 4732 *T* alle thei come, hert. 4733 *T* als = ryght as.
 4734 *T* wife, childre. 4735 *T* couth. 4736 *T* com unto. 4737 *T* feirere.
 4738 *T* at his. 4739 *T* Mad offryng als was ther haunt.† *In der über-*
schrift exe. 4740 *T* festday was so hy. 4741 *T* Was of fourti thousand
 ky.† 4742 *T* And ther thritti thousand hindes.† 4743 *T* walkand bi
 wod-lyndes. 4745 *T* The tale af foules, kepe. 4746 *T* noman ame
 = non them ame. 4747 *T* and what of tame. 4748 *T* don was the.
 4749 *fehlt im T. Ms., sodass dies reimpaar unvollständig ist.* 4750 *T*
 began to glowe. 4751 *T* costum. 4752 *T* and squyers and burdis.
 4753 *T* In ther quantise of purpure. 4754 *T* skirmed fast. 4755 *T*
 Wristled, skipped, stones kast.† 4756 *T* felde, at ilk a way.

Ilkon pleide that he couthe pleye.
 When they hadde alle pleyd at wille
 And schold have ended and ben al stille,
 4760 Two wolden skirmen as fel the cas
 Sire Huwelyn and Irelgas.

De infortunio inter Huwelynum et Irelgam.

Irelgas was the kynges cosyn,
 Androcheus nevew was Huwelyn.
 Thyse togedere wolde skyrme algate.
 4765 Thorow pride of herte sone com ther hate,
 Thorow hate then gan ther wordes ryse
 Of bothe parties of yvel assise.
 When ilk had seyde til other wough,
 Wyth wrathe to smyte the egge drouh;
 4770 Thorow a meschaunce, y wot hit was,
 Huwelyn slow ther Irelgas.
 The kyng thys chaunce herd seye,
 When the tumbled and aweye;
 The feste was soun
 For the kyng was ful
 4775 And hastyf until vengauce
 The kyng seid until Androche
 And bad hym up peyne of alle his fe
 Huwelyn, his cosyn, hym forto sende
 That felonie forto amende
 4780 And in his court have jugement
 Thorow the comunes, er that they went.
 Androcheus thoughte wyth herte ful wo,
 Yf y hym sende, he schal hym slo.
 Androcheus sende ageyn ful tyt
 4785 And of his court asked respit:
 'A lord y am and court y have,
 Thorow that wyl y hym dampne or save.
 Yf ther be eyther baron or knyght,

4757 T plaid, couth play. 4758 T Whan alle had plaid at ther
 wille.† 4759 T And suld haf ben alle stille.† 4760 T Fuo (*wol ein
 schreibfehler für Tuo*) wald skirme that com of cas. 4761 T Henlyn
 and Hereglas. *In der überschrift* Irelgas. 4762 T Ireglas. 4763 T
 Androche novowe, Henlyn. 4764 T This tuo togidere skirme algate.†
 4765 T Thorgh, hert than com hate. *Ms. hat* son. 4766 T Thorgh [hate]
 than gan wordes rise.† 4767 T ille asise. 4768 T said other wouh.
 4769 T wreth, edge. 4770 T mischance. 4771 T Henlyn sleuh ther
 Ireglas. 4772 T say. 4773 T turbled and myrth away. 4774 T fulle.
 4776 T said unto. 4777 T and *fehlt*, on peyn. 4778 T Henlyn hym
 forto send.† 4779 T felony, amend. 4780 T courte. 4781 T Thorgh
 comon or thei went.† 4782 T thouth[t], fulle. 4783 T send. 4784 T
 Androche sent agayn fulle tyte.† 4785 T courte, respite. 4786 T and *etc.*
 = a courte I have. 4787 T Thorgh whilk I may dampne him or save.†
 4788 T it be outhter.

Pleyneth hym ther, he schal have right,
 4790 And the sovereynte thou takest the to,
 Hit schold be myn and schal be so.
 'Thou wost, hit ys myn heritage,
 Thou bedest me mys and outrage.'

Rex irascitur versus Androcheum nepotem suum.

When the kyng herde his answere,
 4795 He swor, he scholde on hym were,
 And that he had he scholde hym reve,
 Heritage ne nought hym byleve,
 And Huwelyn schold he slo
 For that outrage that he had do.
 4800 On this manere parted ther feste,
 With love bygan, endede with cheste.
 Cassibolan was Androcheus eem,
 Luddes brother, of that teem.
 Androcheus was Luddesone and Tenuace,
 4805 As y forn telde in other place.
 Whan Lud deyde, they ne couthe
 Kepe the lond for ther youthe.
 Cassibolan therfore undertok
 The lond and hem to kepe and lok.
 4810 And thorow the wrathe of this thyng
 Made Androche a chalangyng;
 Now ilk a day Cassibolan fandes
 To brenne and struye Androcheus landes.

Hic periit concordia.

Androcheus saw his felon wille,
 4815 That the kyng thoughte hym to spille.
 He sente til hym his messeger
 And preyed the kyng in fair maner
 Namore destruye his landes so
 Bot make acord bytwyxt hem to

4789 *T* Pleyne him ther and haf his right.† 4790 —91 *T* The courte
 that thou bides me to,† | It suld be myn and salle be so.† 4792 *T* wote,
 it is. 4793 *T* bedis, outerage. *In der überschrift* irascatur. 4794 *T*
 herd. 4795 *T* suore he suld. 4797 him leve. 4798 *T* Heylyn sold.
 4799 *T* For Ireglas suld he go.† *Im Ms. fehlt* he. 4800 *T* departed.
 4801 *T* endid. 4802 *T* Cassibalan, Androche eame. 4803 *T* teame.
 4804 *T* Androche and Tenuace.† 4805 *T* Lud sons bothe, I told or space.†
 4806 *T* died, couth. 4807 *T* for overyouth. 4808 *T* Cassibalan, under-
 toke. 4809 *T* loke. 4810 *T* thorgh the wreth now of. 4811 *T* makis.
 4812 *T* day the kyng fondes. 4813 *T* To robbe and brenne Androche
 londes.† 4814 *T* Androche sawe. 4815 *T* wild him spillè = thoughte *etc.*
 4816 *T* sent to him his messengere. 4817 *T* praied the kyng [in] faire
 manere. 4818 *T* destroie. 4819 *T* Bot mak acorde bituex tham tuo.

- 4820 And preied hym, that he wolde mone,
 That he was his brothere sone
 And heir of al that heritage
 That thou me reuest wyth outrage.
 The kyng was of so felon rees,
 4825 He ne wolde here of preyere ne pes,
 Bot vengauce take for any thyng,
 That falles ful yvel for a kyng.
 Androcheus saw no bettere bot.
 'Suffren, he saide, nede y mot.'
 4830 Hys pleyn londes he let hym have,
 Bot his forceletes he dide save.
 With hym to holde he fond no man,
 So cruel was Cassybalan.
 Fle ne wold he never a del,
 4835 Ne lese that he myghte holde wel.
 Androcheus asked: 'What ys to rede,
 Syn no man dar me helpe for drede?
 And help me byhoves have algate,
 Nede me dryveth until the gate;
 4840 For the kyng assent wil nought,
 That y have pes, als y have sought.
 Sythen y ne may have no rest,
 On other halve y schal do my best.
fol. 21b Ful mykel anguisse wold y byde
 4845 Forto felle the kynges pryde.
 A folye to do and fle a wel more
 Men haldes that wysdam and lore.
 To do a folye yut were hit skyl
 Forto lyvere a man fro more peryl;
 4850 And god hit were to suffre a wo
 Forto venge hym of hys fo.
 Wel y wot and have in hert,
 That hit schal us bothe smert;
 Bot yit me lykes that grevaunce,
 4855 Yyf y may take on hym vengauce.

4920 *T* praied him, if he wild it mone. 4821 *T* ha, brother. 4822 *T* heire. 4823 *T* reveas als outerage. 4824 *T* was so felon rea. 4825 *T* He [wild] not here his praier no pes. 4827 *T* Bo[th] fallis unwhile ille for a kyng.† 4828 *T* Androche sawe no bettir bote.† 4829 *T* To suffre, he said, I nede mote.† 4830 *T* londes lete him have. 4831 *T* And his forceletes did save.† 4832 *T* hold. 4833 *T* cruelle, Cassibalan. 4834 *T* wald, dele. 4835 *T* mot, wele. 4836 *T* Androche said what is to spede.† 4837 *T* No man dar me help for drede.† 4838 *T* me bes haf allegate. 4839 *Ms.* hat yate. 4840—43 *fehlen im T. Ms.* 4844 *T* felle mykelle anguyis wilde I. 4846 *T* A foly to do and slek a more.† 4847 *T* Men held it wisdom and. 4848 *T* foly, yit, skille. 4849 *T* To deliver, perille. *Ms.* hat fort. 4850 *T* wele, to suffire. 4851 *T* of him. 4852 *T* Wele I wote and haf in herte.† 4853 *T* smerte. 4855 *T* of him.

What so schal me bytide algate,
 The kynges pride y wyl abate;
 Y may nought elles wyth hym dele.'
 A letre he wrot and dide hit sele
 4860 And sent hit prively to Cesar
 Tyl Ordre, his tour, for he was thar.
 What he wrot and thider sent,
 Y understonde thus thentent.

Epistola Androchii ad Cesarem.

'To Cesar hardy, war and wys,
 4865 Whas pruwesse men preise in pris,
 Of Bretaigne Androche the Bretoun,
 Sire of Kent, lord of London,
 Sendeth the gretynge wyth his god red
 That whilom wyned to the ded.
 4870 Cesar, often have men seen,
 Ther to han hated and fomen ben,
 That sythen han loved togedre wel
 Tristiloker than ony stel.
 After hate love wyl be,
 4875 And after schame worschip men se;
 Thus hit bytides manygate,
 And somme ther longe has ben hate.
 Ik soughte other deth, al that we myght,
 When we met us in feld to fight;
 4880 Bot so hit fel to bothe oure prow
 That neyther am y slayn ne thow.
 Ageynes us bataille hastow nomen,
 And twyes we have the overcomen.
 Bot lef thou wel this for certeyn,
 4885 That, yif thou wilt come eft ageyn,
 Of Kent ne thertestow fle that cost,
 Thaw y were there wyth al myn host;
 And they the kyng that tyme com thare,
 Ne thart the fle for al his fare.

4856 *T* salle betide allegate. 4857 *T* wille. 4858 *T* not els. 4861 *T*
 Tille, his toure. 4862 *T* wrote. 4863 *T* Thus I understond the entent.
In der überschr. Ms. et für ad. 4864 *T* whos pruesse men praises. 4866 *T*
 of Bretan. 4868 *T* To send the gretynge is my rede.† 4869 *T* Whilom to
 whom I desired dede.† 4870 *T* oft haf men sene. 4871 *T* tuo haf hated,
 bene. 4872 *T* haf lufed wele. 4873 *T* Tristeliere then any stele. 4874 *T*
 luf wille. 4875 *T* schame *fehlt*, wirschip. 4876 hit *fehlt*. 4877 *T*
 And som that long haf bene in hate.† 4878 *T* We souht our dede alle
 that we myght.† 4879 *T* Whan we fondid in felde. 4880 *T* felle, our
 prowe. 4881 *T* nouthen. 4882 *T* Ageyn us bataile has thou. 4883 *T*
 tuys haf we the. 4884 *T* Bot witte thou now for certayn.† 4885 *T*
 That *fehlt*, if thou wille com. 4886 *T* ne thurte the fle that coste.
 4887 *T* Thof, oste. 4888 *T* thof, there. 4889 *T* thurte, here.

- 4890 For thorow myn help and thorow me
 Has the kyng do the twyes fle
 [And thorgh the dyntes of my honde
 Defendid the kyng his londe.]
 For by me the land thou lees,
 4895 And for me fledde thy mykel pres.
 Therof now y repente me sore,
 'That y so dide ageyn the thore.
 Therefore by me thou schalt be brought
 To wyne the lond, als thou haddest thought.
 4900 Now me forthynkes, that y the noyed,
 And that the kyng the so destruyed;
 For syn he hath boren hym into proud wyse
 Til his barons and to alle hyse,
 And sithen hadde he nevere wille
 4905 In pes me suffre, a day be stille.
 My lond to waste he goth aboute,
 My frendes to slo and dryve them out;
 Myself he wolde exile and chace
 And slo, als hit ys his manace.
 4910 My God y take witnesse unto,
 Y served nevere, he schold so do!
 My nevew to deth he wold have demed;
 For y wythstodit, he hath me flemed,
 And for y wolde nought do his wyll .
 4915 To suffre hym myn nevew spille.
 Y schal the telle, how hit bygan
 Bytwyxt me and Cassibolan:
 For honour and for the pris,
 That we hadde overcome the twys,
 4920 The kyng dide the folk somoun
 Thorowout the lond of ilk a toun.
 Irelgas was the kynges cosyn,

4890 *T* For thorgh my help and me.† 4891 *T* twyes *fehlt*.
 4892—93 *Im L. Ms. fehlen diese verse und sind aus dem Temple Ms. ergänzt.* 4894 *T* And for me the lond thou les.† 4895 *T* fled.
 4896 *T* I repent sore. 4897 *T* so *fehlt*. 4898 *T* thorgh me thou
 salle. 4899 *T* wyn that. *Ms. hat had.* 4900 *T* forthenkes. 4901 *T*
 kyng of the destroyed. 4902—3 *T* For he has born proude therfore†
 To his barons out of score.† 4904 *T* Sithen with me ne had he wille.†
 4906 *T* wendes aboute. 4908 *T* wald. 4909 *T* also it. 4910 *T*
 witnes. 4911 *T* served nouht, he suld do so. 4912 *T* nevow to dede
 he wild haf. 4913 *T* For that encheson am I now flemed.† 4914 *T*
 And *fehlt*, I wald not do. 4915 *T* Suffir him my nevow to spille.†
 4917 *T* bituex, Cassibalan. 4918 *T* the honoure. 4919 *T* had over-
 comen. 4920 *T* somon. *Zwischen v. 4921 u. 22 eine lateinische Überschrift: De infortunio inter Hywelinum et Irelgam, die aber nicht in den brief gehört. Den versen 4922—53, die mit ganz geringen abweichungen eine widerholung der verse 4762—93 sind, entsprechen hier folgende: That alle of valow moste and leste | Suld com to London to his feste | Grace*

- Huwelyn he was nevew myn;
 Thyse togedere wolde skirme algate.
 4925 Thorow proude hertes ther wax hate,
 Thorow hate ther gon wordes ryse
 On bothe partys on yvel assise.
 Whan ilk had said other wow,
 With wrathe to smyte the egge drow;
 4930 Thorow a meschaunce, y wot hit was,
 Huwelyn slow ther Irelgas.
 When the kyng herde thys seye,
 The feste was trobled and myrthe aweye;
 For the kyng was ful felon
 4935 And hastyf until vengauce boun.
 Then seid the kyng until me,
 Comaundyng up peyne of al my fe
 Huwelyn hym forto sende
 That felonye forto amende
 4940 And in his court have jugement
 Thorow the comunes, ar that they went.
 Than thought y wyth herte ful wo,
 Yyf y hym sende, he scholde hym slo.
 Y sente hym ageyn ful tyt
 4945 And of his court asked respit.
 A lord y am, a court y have,
 Thorow that wold y hym dampne or save.
 Yif hit be eyther baron or knyght
 That pleyneth hym there, he schal have right.
 4950 'The court that thou bedes me to,
 Hit schold be myn and schal be so.
 Thou wost, hit is myn heritage,
 Thou beodes me mys and outrage.'
 And for y thus agayn seide hym,
 4955 He ys to me thus wroth and grym
 And me manaceth day by day

tille our God yelde. | With sacrificse as lawe wilde | Graces yolden with
 sacrificse. | Whan we had don our servise, | Diverse folk in stedes did
 samen | And diversily plaied thei gamen | With skirmyng thei bigan to
 play | And ilk other with word missay. | My nevow was ther Heulyn, | And
 the kyng had ther a cosyn. | The kynges cosyn manaced fast | And drouh
 his suerde at him in hast. | My nevow saw that and on him stirte, | Held
 his suerde for doute of hirte. | Of trewe men thus I it herd, | Bituex tham
 tuo thus it misferd, | That thorgh a wond that he laught thore, | Up ne
 ras he never more. | Other wais no man ne wote, | Whedire he felle or he
 him smote. | The kyng of this apeched me | And comandid on alle my fe,
 'That I his body to him sent | And at his courte take jugement. | I hoped
 wele, he wild him slo, | The ton suld for that other go; | Therefore I doutet
 him to sende. | I said, I had a courte, I wende, | And lordschip as man
 of myght: | 'Com pleye him ther and tak his right!' 4955 *T* Is he to
 me thus brothe and brym.† 4956 *T* And manaces me.

- To brenne and slo, yyf that he may.
 Wherfore Cesar y schewe hit the,
 That thou my socour ageyn hym be
 4960 And help me in my wo so hard
 And com hyder in god foreward;
fol. 22a And thorow me schaltow have Brutayne,
 And y thorow the brought out of payne.
 Ne have thou non suspicioun,
 4965 That y hit seye for any tresoun;
 Y wolde nought swylk a thyng bygynne
 Al thys realme forto wynne.
 Bot com and make no dwellynge
 And rescowe me ageyn the kyng;
 4970 For thou myshappedest yn the first ende,
 Now schaltow spede, er that thou wende.
 Cesar herde, what he bysought,
 And streitly turnde hit in his thought
 And schewed hit his barons aboute,
 4975 Whether they heldit certeyn or doute.
 Theron they conseild that ther war,
 That atte laste seyde Cesar,
 That he ne wolde for sonde ne sawe
 Put hym in peril ne in awe,
 4980 Ne for no byheste of bost
 Wold he so sone sampne his host.
 'For y have herd seye fele sythe,
 That faire byhestes maketh foles blithe.'
 Cesar sent hym bode ageyn,
 4985 Yyf he wold hald his word certayn,
 Sende he scholde hym hostagers,
 Men of gode, barons, pers,
 Other elles wolde he nought com there,
 Until his tyme bettere were.
 4990 Androcheus dred hym of treson,
 That the kyng wolde bysege the toun.

4957 *T* or slo. 4958 *T* Wharfore. 4959 *T* socoure agayn. 4960 *T* me *fehlt*. 4961 *T* in gode forward. 4962 *T* thorgh me salle thou haf Bretayne. 4963 *T* And I for the be brouht of payne.† 4964 *T* suspicion. 4965 *T* I say it for any treson. 4966 *T* wild no suilk a thyng begyn. 4967 *T* For this reme forto wyn.† *Ms. hat* reame. 4968 *T* make no duelling. 4969 *T* recowe me agayn the kyng. 4970 *T* If thou spede not in the first ende.† *Ms hat* y. 4971 *T* salle thou, are. 4972 *T* herd. 4973 *T* straitly turned. 4975 *T* Whedire thei held it certayn or dout.† 4977 *T* Than at the last said. 4978 *T* wild for his sond no. *Im ms. fehlt* he. 4979 *T* Putt him in perille. 4980 *T* a biheste of boste. 4981 *T* Wild he so sone eft samen his oste.† 4982 *T* haf herd say. 4983 *T* faire hotes makes. 4985 *T* If he wild holde his worde. 4986 *T* Send he suld him ostagers.† 4987 *T* gude. 4988 *T* Or els wild he not com ther.† 4989 *T* unto, better. 4991 *T* wild bisege.

- His sone Senna til Cesar sent,
 And thritty other wyth hym they went
 Of the beste that he might fynde,
 4995 Next born of his owen kynde.
 Cesar received them wyth honour
 And dide them alle in Ordre, his tour.
 Syn, als sone as he myghte hye,
 He dighte his host and god manye
 5000 And prively aryved up at Dover
 And logged hem by the cost al over.
 Androcheus com til Cesar thyder,
 And conseiled them bothe togyder,
 How they schuld wyrke and on what wyse
 5005 Ageyn the kyng in bataille to rise.
 Tydynges ronne that over al reches,
 Ilk man til other made ther speches;
 Til men tolde the kyng tydant,
 That the Romainys were aryved on land.
 5010 The kyng theron conseilled sone,
 On hem to renne mad hym bone
 And in herte had gret mervaille,
 That they so sone broughte hym bataille.
 He wende of theym have hed no warde,
 5015 Bot hym fel ther a chek ful harde;
 And al so sone as he myght
 Toward Dovere his host he dight.
 To Cesar was hit told in hast,
 That the kyng was comande fast.
 5020 Cesar conseilled with Androche,
 That he wolde come out of the cite
 And turne asidenhand o valeye
 And armed biden hem in the weye
 And arraied them in renges ryght
 5025 And assigned, swiche bataille first schold fight.

4993 *T* other thidere went. 4994 *T* best, mot. 4995 *T* awen.
 4996 *T* honoure. 4997 *T* And did tham [in] O[r]dre, his toure.† 4998 *T*
 Sithen als son as he mot hie.† 4999 *T* dight his oste and gode nanie.
Ms. hat manye. 5000 *T* Dovere. 5001 *T* And loged tham bi bank and
 overe.† 5003 *T* conseild, togidere. 5004 *T* suld wirk. 5005 *T* agayn,
 bataile rise. 5006 *T* Renoun ran that overreches.† 5007 *T* To ilk a
 man mad thei spechis.† 5008 *T* Speche-men tolde, tithand. 5009 *T*
 that the Romeyns. *Ms. hat* aryve, *der artikel* the *fehlt*. 5010 *T* conseild
 him sone. 5011 *T* On tham. 5012 *T* had in herte grete. 5013 *T* Thei
 rose so sone eft in bataile.† 5014 *T* wend of tham haf had no. 5015 *T*
 felle, hasarde = ful harde. 5017 *T* oste. 5018 *T* hit *fehlt*, haste.
 5019 *T* comand faste. 5020 *T* conseild. 5021 *T* wald, come *fehlt*.
 5022 *T* sidenen in a valeie. 5023 *T* alle armed bide. 5024 *T* And
 rengid tham redy in ordire right.† 5025 *T* Whilk a schelle suld for-
 mast fight.†

- Whan Cesar had arrayed al his host,
 O thyng he comaunded most:
 That non scholde for wele ne wo
 On fro other of renge go,
 5030 Ne non prese to styrte byfore,
 Ne holde byhynde in coward store,
 Bot passe forth sadlyk syde by syde
 Til they com ther they schold abide,
 And stoutly hem thanne on the Bretons avaunce,
 5035 And felle them doun with swerd and launce.
 Androcheus enbusched hym pryvely
 With fif hundred men armed redy
 On the kyng assaut to make
 Bytwyxt hem, yyf he myghte hym take.
 5040 Cassibolan on his wey gan spede,
 Of non enbuschement tok he hede.
 Theyr hostes bothe neighed yerne,
 And whan they were nought fro them ferne,
 Over an hil than lay his weye;
 5045 And als he com into the valeye,
 He saw the Romainys fresche yn the feld,
 Redy enbatailled with spere and scheld.
 Als sone mad he hym redy
 And loude ascryed them on har cry,
 5050 And sone they schoten arewes and darts
 Ful felonlyke on bothe parts.
 Androcheus atte firste comynge
 Of his enbuschement gan he springe;
 Al freschely he com on hem ful hot
 5055 And backward upon the Bretons smot.
 'Ey! seid the kyng, here ys deseit,
 Bytwixt them to they holde us streit.'
 He ne myghte nought perce the host Romeyn,

5026 *T* set alle his oste. 5027 *T* A thyng he comandid moste.†
 5028 *T* suld. 5029 *T* out of renge. 5031 *T* hold behynd. 5032 *T*
 renge tham sadly = passe forth sadlyk. 5033 *T* Untille thei, ther
fehlt, suld abide. 5034 *Ms. hat* o. 5034—35 *T* And than baldely
 aventure his chance,† | Receyve him with suerde and lance.† 5036 *T*
 Androche bussed. 5037 *T* fyve hundreth, men *fehlt*. 5038 *T* as-
 saute. 5039 *T* Bituex tham, if thei mot him take.† 5040 *T* Cassi-
 balan, way. 5041 *T* bussement had he drede. 5042 *T* ostes bothe
 he neihed yerne. 5043 *T* he was not. 5044 *T* hille, waye. 5045 *T*
 valaye. 5046 *T* sawe the Romeyns spred in the felde. *Ms. hat* y.
 5047 *T* Rengid with helme = Redy enbatailled. 5048 *T* Als he mad
 him redye.† 5049 *T* And discried tham with a crye.† 5050 *T* And
 to schot arowes and dartes.† 5051 *T* Fulle felonli bothe partes.† 5052 *T*
 Androche at the first comyng.† 5053 *T* enbussement. 5054 *T* Alle
 fresly on him he com fulle hote.† 5055 *T* smote. 5056 *T* Ay! here
 desceite. 5057 *T* Bituex tham tuo I am holden streite.† 5058 *T* mot
 not, oste.

- Ne he ne myghte turne ageyn.
 5060 Byhynde, biforn he saw peryl.
 On side he traversed unto a hil,
 So nede hym byhoved or be inclos,
 On bothe sides he saw his foos.
 He seide hymself tho he was bitraisch;
 5065 Then were the Bretons alle abaischt.

Hic Cassibolanus se retraxit.

- Ilk that ther myght fle they fledde,
 That best myght renne best he spedde,
 Bettere was fle than worse abide,
 For socour ther cam on none syde.
 5070 Until a hey hil they drowe hem to
 Bettere wistey nought what forto do,
 And er they myghte that heye hil take,
 Many a croune men myght se crake.
 Whan they hadde the hil al nomen,
 5075 Theym thoughte, they were til castel comen,
 Non of the Romainys durst com hem ney
 Bot held them fro the hil adrey.
fol. 22b The hil was strong busked aboute,
 That the Bretons of Cesar hadde no doute;
 5080 For eche man tok a tre to stal
 As tristi as a castel-wal.
 Cesar byheld to the hilles heygth,
 That wyth non assaut ne wyth no sleight
 Mighte he wyne that forcelet;
 5085 Therfore a sege abute hit set,
 That they ne myghte nower aboute
 Bot thorow hym have issue oute.
 He dide sette in wardes seers
 Knyghte to watchem and squiers.

5059 *T* myght. 5060 *T* Behynd, befor he sawe perille. 5061 *T*
 to a hille. *Ms. hat o.* 5062 *T* Nede behoved him = So nede hym
 byhoved. 5063 *T* sawe his fos. 5064 *T* said himself, he was be-
 traist. 5065 *T* Than, obaist. 5066 *T* Ilkon that mot fle thei fled.†
 5067 *T* best tham sped. 5068 *T* Better es fle than foly bide.† *Ms.*
hat betere. 5069 *T* Whan socour comes on no side.† 5070 *T* Unto
 a hey hille thei fleih.† 5071 *T* He wist no bettere that tham deih.
 5072 *T* are, mot that hille take. 5074 *T* alle that hille nomen. 5075 *T*
 tham thouht, to castelle. 5076 *T* Nomore Romeyns durst com tham nehi.†
 5077 *T* hille odrehi. 5078 *T* hille was round busked. 5079 *T* The
 Bretons had of no man doute.† 5080 *T* ilk man toke, stalle. 5081 *T*
 Trostere than a castelle walle.† 5082 *T* Of the hille the heght. *Ms. hat*
Cesa. 5083 *T* ne with sleight. 5084 *T* Myght he wyn ther forcelete.†
 5085 *T* Sege about the hille he sette.† 5086 *T* thei myght noure. 5087 *T*
 thorgh tham alle passe 5088 *T* stedes seres. 5089 *T* Knyghtes to
 waite and squyers.†

- 5090 And also he dide hewe trees
 The styes to stoppe and the entres,
 And furgat nought ful lyghtly,
 How they had chased hym wyth maistrie,
 And ofte they telde in ther avys,
 5095 How they bifore had chased hem twys.
 'Now schal y yelde hit, yif that y may,
 Er ye departe fro me away!'
 Alas! hit schold ever so bytyde!
 So bolde Bretons myght non abide,
 5100 For they had chased twyes that man
 That al the world thorow bataille wan;
 And yit they stode stifly ilkon,
 Whan they wiste socur of non,
 Yit suffrede thei nought forto be nome
 5105 Of hym that they had er overcome.
 But dame Fortune had turned her whel
 Donward til wo that er was wel,
 For tho that aboven were wond to be
 Donward theym now turneth sche.

Qualiter Brutoni jam deminuti sunt per famem.

- 5110 Thyse Bretons that were inclos
 And bysegged with her fos
 Had they neyther drynke ne mete,
 Ne non myght hem purchace ne gete.
 They dredde no saught of bataille,
 5115 Bot what may that help or availle,
 When of mete ys defaut?
 Honger wynnes hit atte firste saut.
 Ther ys no castel so strong idight,
 That hunger ne wynneth wythouten fight;
 5120 Wythouten wepen or armour
 Honger yeldeth castel and tour.

5090 *T* And he tham hewe trees. 5091 *T* stop. 5092 *T* he forgat not fulle. he forgat = furgat. 5093 *T* thei chaced him. 5094 *T* Bot often told in ther vys.† 5095 *T* How thei chaced tham tuys. *Ms. hat* how they hadde bifore had *etc. und hat das erste hadde ausgestrichen.* 5096 *T* salle y yelde, if I may. 5097 *T* Or, me way. 5098 *T* Alas! it suld so gate betide.† 5099 *T* So bolde as Bretons mot. 5100 *T* Chaced tuys. 5101 *T* world thorgh bataile. 5103 *T* wist of socour non. 5104 *T* suffred the[i] not to be nomen. 5105 *T* had overcomen. 5106 *T* hire whele. 5107 *T* Doun to wo that are was wele.† 5108 *T* that up were wont. 5109 *T* turnes. 5111 *T* ther. 5112 *T* nother drink no. 5113 *T* Ne nouht myght purchace ne gate.† 5114 *T* dred, sauht. 5115 *T* or vaile. 5116 *T* defaute. 5117 *T* Hunger wynes at the first sante.† 5118 *T* It is no castelle so stalworth dight.† 5119 *T* Hungere it wynnes = That hunger ne wynneth. 5120 *T* wapyn, armoure. 5121 *T* Hunger yeldes castelle and toure.†

God castel dredes no power,
 Emperour, kyng ne kayser,
 Ne other help me have at nede,
 5125 Bot of hunger ys al the drede.
 Ther force hath mad manye assayes,
 Hunger hit wynnes byn fewe dayes;
 Thre dayes they were in that turment,
 That hunger had theym ner al schent.

Rex misit Androchio pro misericordia et auxilio.

5130 Cassibolan had sorewe in wold,
 How he mighte ascape that hold.
 On alle halve he saw Romainys
 Redy forto do theym payns.
 He hadde no force wyth hem to fyght,
 5135 And hunger hadde overreft ther myght;
 Mykel he dredde Julius Cesar
 And more the hunger that they had thar.
 He moste chese on of tweye:
 Yelde hym to Cesar or for hunger deye.
 5140 Two dayes and two nyghtes til ende
 Wold he no man biseke no sende,
 The thrydde he thoughte, how best myght be,
 And sente his sonde til Androche.
 I ne wot ho dide the message,
 5145 Whether knyght, squier or page.
 'Androcheus, y sende the to seye,
 Suffre me nought schamely to deye,
 Thaw y mystok me grevously;
 I prey the, of me have thou mercy.
 5150 Thaw I dide an hastynesse,
 Y schal hit amende as his wylle esse.
 A man schold nought his owen kynde
 Dampne for o defaute we fynde;
 For hit hath ofte be wyst and sen,

5122 *T* gude castelle dredis, powere. 5123 *T* no kaisere. 5125 *T*
 hungere. 5126 *T* has mad of assais. 5127 *T* Hungere, in fo days.
 5128 *T* days, tourment. 5129 *T* hungere had tham nere schent.
 5130 *T* Cassibalan had sorow in wolde.† 5131 *T* mot escape, holde.
 5132 *T* sawe Romeyns. 5133 *T* tham peynes. 5134 *T* had. 5135 *T*
 hungere had nere reft. 5136 *T* dred. 5137 *T* and *fehlt*, hungere.
 5138 *T* Of the tuo than had he weie.† *Ms. hat* chase. 5139 *T* hungere.
 5140 *T* days, tille ende. 5141 *T* No man wald he biseke. 5142 *T*
 thrid, thouht, mot. 5143 *T* sent. 5144 *T* I ne [wot] who did. 5145 *T*
 squiere. 5146 *T* I send him to saye. 5147 *T* He suffire me not
 schamly die.† 5148 *T* I haf not seyed it grevosly.† 5149 *T* Bot I
 pray him of mercy.† 5150 *T* Thof I did him an hastifesse.† 5151 *T*
 I wille amend if his wille is. 5152 *T* salle not. 5153 *T* a defaute.
 5154 *T* For men has of wist and sene.†

- 5155 That wrathe bytwyxe kynde hath ben,
 Bot whan ther was brought til ende,
 Syn han they ben ful feythful frende.
 I preie the now, yyf thy wille be,
 That thou be now curteys to me.
- 5160 Y biseke the, thenk on no mysdede,
 Bot schew me thy kyndenesse in thys nede
 And save me now byfore Cesar,
 And everemore eft wol y be war.
 To the may nevere falle honour,
- 5165 Yyf me bytide a misaventour.

Responsio e contrario.

- Androcheus herde the kynges pleint
 That ner was recreaunt and teynt
 And answered hym al at reburs:
 'Hath now the kyng nede of my socours?
- 5170 What, hath my lord herd ought or seen?
 Seve nyght yit ne hath hit ben,
 That he wolde me exile and reve
 Al my lond and no thyng leve
 And therto thrette me to slo.
- 5175 Whare he have now laten that mod overgo,
 My lord that bar hym so overstout,
 For no preiere to love wolde lout?
 I wiste, hit wolde nought falle hym wel
 That was so fers and overcruel.
- 5180 Wythouten skil were we wrothe,
 And that schal now repente us bothe;
 Bot alder meste skathe wil falle
 On hymselfen for us alle.
 Hit falleth no kyng do felon res
- 5185 As lyon in the tyme of pees,
 Ne in tyme of werre forto dare,
 Ne to fle for drede as doth the hare.

5155 *T* wrath bituex, has bene. 5156 *T* And whan the wrath was
 brouht to ende.† 5157 *T* Sithen ilk other has bene fulle hende.† 5158 *T*
 I say him, if his wille be.† 5159 *T* That he be now curtais. 5160 *T*
 Bid him = Y biseke the. 5161 *T* now kyndeness = me thy kyndenesse.
 5163 evermore I wille be ware. *In der überschrift* responcio. 5166 *T*
 Androche herd, pleynte. 5167 *T* nere, teynte. 5168 *T* ansuerd, rebours.
 5169 *T* socours. 5170 *T* lord ouht herd or sene. 5171 *T* has it bene.
 5172 *T* wild me exille. 5173 *T* londis. 5175 *T* Wher he haf laten
 that mode overgo.† 5176 *T* bare him are no stoute. 5177 *T* priere
 to luf wild loute. 5178 *T* I said, it suld not, wele. 5179 *T* That
 he bare him overcroele.† 5180 *T* skille. 5181 *T* repent. 5182 *T*
 And aldermast skath wille. 5183 *T* himself. 5184 *T* It fals no kyng
 do felon rees.† *Ms. hat* to. 5186 were to dare. 5187 *T* ne fehlt.

- That he fled, Sire, nought so
 Bot his cruelte wil hym fordo.
 5190 He avaunced hym til us ilkone,
 He venquised the emperour alone;
 Bot he alone nevere hym ne wan,
 Namore than dide another man.
 Bot thorow me and thorow my knyghtes
 5195 That wounded were in many fightes
fol. 23a And other that were also doughty
 And wel bettere than he other y.
 Thorow their dede and oure travaille
 Wan Cassibolan the bataille,
 5200 For swylk he made his noble fest
 And seid, hit was his owen conquest.
 His barons that were his peres,
 Of his conqueste were parteners;
 For he that standes wel in stour,
 5205 He aughte have part of the honour.
 The kyng may wel hymselfen wyte,
 By hym alone schal hit nought byte.
 Tho that halpe hym hit forto wynne,
 Wel oughte they be parteners therynne.

De gratitudine Androchy.

- 5210 Bot wel am y now venged on hym
 That now ys meke that er was grym.
 Now, sithen that he biseketh me
 On hym to have mercy and pite,
 And y schal certes, yyf y may spede,
 5215 Help hym now in his gret nede,
 I may nought elles for no thyng.
 He ys myn eem, my lord, my kyng.
 I ne may nought faille hym, ne y ne wil,
 Syn he hym meketh, y wol do skil.
 5220 I am venged on hym ynow,
 Now wol y fonde to don his prow.'

5188 *T* That he fled, y say not so.† 5189 *T* wille. 5190 *T* tille
 his ilkon. 5191 *T* alon. *Ms.* hat enperour. 5192 *T* He alon never him
 wan.† 5193 *T* More than did another man.† 5194 *T* *zweites* thorow
fehlt. 5196 *T* were als douhty. 5197 *T* wele better, or I. 5198 *T*
 our travaile. 5199 *T* Cassibalan, bataile. 5200 *T* whilk he mad his
 nobille. 5201 *T* sais, awen conqueste. 5203 *T* partineres. 5204 *T*
 that wele standes in stoure. 5205 *T* awe haf partie of the honoure.
 5206 *T* may himself wite. 5207 *T* alon salle it nouht wite. 5208 *T*
 halp, hym *fehlt.* 5209 *T* Thei owe be partinere therine. 5210 *T* wele,
 vengid, now *fehlt.* 5211 *T* es, are. 5212 *T* sethen, sekes. 5213 *T*
 On hym *fehlt.* 5215 *T* in this nede. 5216 *T* not els. 5217 *T* es myn
 eam. 5218 *T* I may not faile no I ne wille.† 5219 *T* he mekes him,
 I wille, skille. 5221 *T* wille I fond to do.

Dixit Androcheus Cesary pro pace Cassibolanii.

- Androcheus, wys knyght and war,
 Anon he yede until Cesar
 And on kneſ byfore hym sette,
 5225 Julyus Cesar ful faire he grette:
 'Sire Julius, thou art a myghti man,
 Conquered thou haſt Cassibolan;
 Unto thy mercy wol he now come
 And yelde his truage until Rome.
 5230 Tak of hym now that truage
 Of the to holde his heritage.
 With love let hym now come to the,
 'Thou aſkes nought elles of al his fe
 Bot onlike of the to holde;
 5235 He hit graunteth, and y hit wolde.
 Julius have of hym mercy,
 Thy wille to do we ar redy.'
 Bot Julius Cesar wold hym nought here,
 Ful deflike herde he his preyere
 5240 And paſſed forth, as he nought herde,
 Til Androche nought he anſwerde.
 Androcheus had therof diſdeyn,
 That Cesar tok his preyer in veyn;
 He ſtirt up with yvel wylle
 5245 And bad Cesar ſtonde a while ſtille.
 'This londe ys yolden to thy baillye,
 Thorow me haſtow the ſeignourie.
 That y the hight, y holde covenant,
 And more getes thou nought of graunt.
 5250 The ſeignurye of al thempyre,
 That may thou have as lord and ſire.
 That thou haſt, what wiltow more?
 Nolde God, that other weys wore,
 That thou myn eem ſchoſt prisone or ſlo!
 5255 Nay, Cesar, ſo ſchal hit nought go,
 That he ſchol be ſo lyghtly ſlayn,

5223 *T* onone. 5224 *T* And *fehlt*. 5225 *T* fulle. 5226 *T* ert,
 a *fehlt*. 5227 *T* haſ Cassibalan. 5228 *T* wille, now *fehlt*. 5229 *T*
 treuage unto. 5230 *T* take, treuage. 5232 *T* luſ thou lat him com.
 5233 *T* nouht els. 5234 *T* only. 5235 *T* it grantes. 5237 *T* ere.
 5238 *T* Bot *fehlt*, wild him not. 5239 *T* Defly he herde, praier. 5240 *T*
 he paſſed = and paſſed, not. 5241 *T* Tille; nothyng anſuerde = nought
 he *etc.* 5242 *T* Androche. 5243 *T* toke, praier. 5244 *T* ſtirte, ewelle
 wille. 5245 *T* Abide Cesar and ſtand right ſtille.† 5246 *T* baille.
 5247 *T* haſ thou the ſeignorie. 5248 *T* y *fehlt*. 5249 *T* And nomore
 wille be o grant.† 5250 *T* The ſeignorie of the empire.† *Ms. haſ thempyre.*
 5251 *T* haſ as lord. 5252 *T* Thou haſ that, what wille thou more.†
 5253 *T* God wille not = nolde God. 5254 *T* myn eam preſon or ſlo.
 5255 *T* ſo ſalle not go. 5256 *T* that *fehlt*, he ſalle not be ſo.

- While that y have that myght and mayn,
 That hym fro deth y may rescuwe.
 He ys myn eem and y his nevewe.
 5260 He noriced me, he ys me dere,
 Yif thou ne wilt my biddying here,
 Y parte fro the and have god day;
 Do now til hym al that thou may.
 Then cam Cesar forth and stod,
 5265 Thoughte, he was of kynde blod,
 And that he seide, hit was skyl,
 And he dide his wit thertil.
 Whan he hadde al cast and thought,
 He graunted al that he had sought.
 5270 Hostages asked the partys,
 And they wer graunted at here avis.
 And truage they graunted so,
 As the lond was taxed to,
 Thre thousand pound ylk a yer
 5275 At termes so to paye plener,
 Of alle the lond gadered and tan.
 Then brought they forth Cassibolan
 And diden Cesar and hym kysse;
 For that acord was mykel blisse.
 5280 Byfore this tyme nevere y ne fond,
 That any man ^{byromen} conquered this lond.
 Thenn he returned Cesar with hye
 To Romeward after his victorie.
 Bot ye schul here a wonder-thing
 5285 That fel in Rome after his wending.
 He had ther mad chef of the cite
 Sire Crassus and Sire Pompee.
 When they had so al the maistry ther,
 And he nought returned the fyfte yer,
 5290 They racoillede the Romayns til her wylle

5257 *T* Tille I haf that myght and mayne.† 5258 *T* fro dede I
 may res[c]ue. *Ms. hat* for. 5259 *T* es myn eme. 5260 *T* norissed, es.
 5261 *T* wille my praiere here. 5262 *T* and *fehlt*, haf gode day. 5263 *T*
 Do than to him alle. 5264 *T* Cesar passed forth and stode.† 5265 *T*
 thouht, blode. 5266 *T* skille. 5267 *T* witte thertille. 5268 *T* had alle
 cast in thouht. 5269 *T* al *fehlt*, bisouht. 5270 *T* ostages. 5271 *T*
 And granted were at ther avys.† 5272 *T* treuage. 5274 *T* punde, yere.
 5276 *T* gadred. 5277 *T* Than brouht, Cassibalan. 5279 *T* acorde.
 5280 *T* Before or this never y fonde. 5281 *T* iquerd this londe. *In*
v. 5282--5355 weichen die beiden handschriften von einander ab. Im Inner
Temple Ms. entsprechen diesen versen folgende: Tille Cesar com and mad
 yqueste, | As ye haf herd in this geste; | Even sixty yere this was be-
 forn, | That Jhesu Christe was born. | Here with alle acordes Saynt Bede, |
 The gestes of Ingland first ye rede. | Whan alle this was brouht tille
 ende, | And fele went to se ther frende, | Thus say thei that now the estre, |

- Ageyn Cesar, that fel hem ylle;
 For Julius destruyede Rome than
 And slow ther lord and gentilman
 And Crassus he slow in a tour hey,
 5295 Bot Pompeus skaped and faste fley.
 Forth into Poyle he chased hym wel;
 Ther he bysegged hym in a castel,
 Braundys hit highte, as men tolde.
 Bot that myghte he nought longe holde,
 5300 Bot into Egipte then schiped he;
 For wel wend he ther siker have be.
 Bot Cesar hym suwed ynto that contre
 And spak to the kyng, Sire Tholome.
 With him was Sire Pompe ytake,
 5305 Bot for drede of Julius sake
 He nolde meyntene hym namore,
 Bot his hed dide smyte of thore
 And sentyt Julius til present,
 And therwyth he to Romeward went.
 5310 In al his moste nobleye in Rome,
 Right yvele they schope for hym ful sone.
 His barons with treson dide hym deye,
 Bot Crassus hym mordred for envye.
 fol. 23b Twey nevews he hadde bot sone non,
 5315 The eldest was cald Octovyon;
 The Romainys corouned hym sounn faille.
 Then sased he Braundys and Itaille,
 Of Poyle and Grece he tok thacnow
 And of alle the reomes bygonde Moungow;
 5320 And al the Oryent that other sased
 And tok tys part that the other leved.
 Of thritty reomes every kyng
 Were enclinaunt til his coronyng.

That Julius funded first Exceestre. | Exceestre it hate this skille is whi, |
 The water hate Ex that rennes therbi. | Tille wynter were gon, Cesar gan
 bide | And went home in the somers tide. | For grete luf and specialte |
 He toke with him Sir Androche | And led with tham men of ostages, | Of
 this lond the best lynages. | Seven yere lyved Cassibulan, | Sithen Cesar
 this lond wan; | To yelde the trenage he was fulle mylde, | No he had
 nother wife no childe. | In Yorke forsoth he did his endyng | And biried
 ther as a kyng. | Tenuacius, was erle of Cornwaile, | Had the regne alle
 in his walle. | He was Androcheus brother. | Androche was went, ther
 was non other, | Bot he regned fulle litelle space, | He died sone kyng
 Tenuace. | After Sir Tenuace fyne | Thei crowned his sone Kymbelyn. | He
 was norissed at the courte of Rome, | He was gode knyght
 dome. | At Rome tille Kymbelyn was thare, | He mad him kyng
 Cesar. | Ten yere he regned kyng, | And in that yere |
 Jhesus Criste that yere was born, | So ad a prophete.

- Suche wraethe bytwyhte the neveys ros sone,
 5325 That with batailles to feld they come;
 Octovian that other slow anon
 And his men desconfyted echon.
 Then hadde Rome suche renoun,
 That al thyng was in here bandoun.
 5330 Then gaf they til the emperour
 A newe name for gret honour.
 Augustus Cesar they calde hym there,
 For thei over alle othere were.
 And after that he that name had,
 5335 The Romayns were the more ydrad;
 For themperour had them under hand,
 Al the world bothe se and land.
 Bot Cassibolan was ful joyous,
 That this werre was ended thus.
 5340 Fiftene after he regned in pes,
 Bot no child ne lefte at his deces;
 Therefore they corounede Sire Tennuace,
 To governe the reome he hadde grace.
 Cassibolan was ded, as was pite,
 5345 And buried at York, the gode cite.
 With Julyus went forth Sire Androche,
 And his brother rejoisede the regalte.
 After cam Kymbelyn, Tennuace sone,
 That had ful gret grace of Rome;
 5350 Of alle his truage they relesed hym ther,
 While he scholde regne and lyven her,
 So that he nevere ne payed non
 To Rome ne to Octovyon.
 He meyntened evere his lond in pes
 5355 And leftyt his sones after his deces.
 In his tyme was here a devin,
 Hys name was called Telesyn.
 He tolde the Bretons many selcouth,
 Al fond they trewe, he seide wyth mouth;
 5360 He bad them lyve wythouten error.
 'For now ys born our saviour.
 Now ys us toward joye and blys,
 That of a mayde this child born ys;
 Al mankynde schal he save,
 5365 Jhesus, that name schal he have.'

5326 *Ms. hat* Octovion. 5330 *Ms. hat* enperour. 5332 *Ms. hat* the.
 5341 *Ms. hat* deses. 5342 *Ms. hat* the, Tenniace. 5348 *Ms. hat* Kym-
 bely, Tenniace. 5356 *T* In this lond than was a devin.† 5358 *T* told.
 5360 *T* leve, erreure. 5361 *T* for *fehlt*, saveoure. 5362 us *fehlt*, joy.
 5363 *T* Of a maiden a child born is.† 5364 *T* Alle mankynd salle.

- This word that thilk prophete seyde,
 The Bretons in herte ful wel hit leyde;
 Many a day that word they held,
 They fondyt soth al that he teld.
 5370 Ther was no folk in al the werd
 That trowed so sone, when they ought herd
 Prechen ought of Jesu lawe,
 Ne to the feyth so sone gon drawe.
 Then was ther a thowsand yer gon,
 5375 That Brutus aryved in Albyon,
 And therto two hundred yer mo.
 Er Kymbelyn to deth gan go,
 As longe as he regned here,
 Wyth the Romyans was he dere.
 5380 They asked hym nevere no truage,
 Neyther in his yongthe ne in age.
 [He yalde it curtasly and hende
 In pes tille his lyves ende.]

5366 *T* worde that this prophete said. 5367 *T* in hert wele it leid.
 5368 *T* Many day that worde. 5369 *T* al *fehlt*, that he tham teld. 5370 *T*
 Ther *fehlt*, world. 5371 *T* that *fehlt*. 5372 *T* preche ouht. 5373 *T*
 faith so sone wild. 5374 *T* Than was a thousand yere gone.† 5375 *T*
 And tuo hundreth sais it mo.† 5377 *T* That Kymbelyn to dede. 5378 *T*
 Als long. *Ms. hat* her. 5379 *T* Romeyns. 5380 *T* never ther treuage.
 5381 *T* Nevertheles at terme and stage.† 5381—82 *aus dem Inner*
Temple Ms. ergänzt.

LEIPZIG.

A. ZETSCHÉ.

DIE BEOWULFSAGE IN DÄNEMARK.

In den Beiträgen zur Geschichte der deutschen Sprache XI, 159 ff. habe ich wahrscheinlich zu machen gesucht, dass in und bei Lejre auf Seeland, dem alten Lethra, der schau- platz des ersten Beowulfliedes gewesen. Diese annahme ist mir nachträglich in überraschender weise bestätigt worden. Die in der isländischen Saga Hrolfs Konungs Kraka (Fornald. Sögur utg. af C. C. Rafn, Kopenh. 1829, I, s. 1 ff.) enthal- tene sage von Böðvar Biarki, welche in mehreren punkten eine auffallende ähnlichkeit mit der Beowulfsage aufweist, nennt als schauplatz des entsprechenden abenteuers Hleiðargarðr (= *Lejregaard*), die burg des königs Rolf Krake.

Da jene sage in Deutschland und England ziemlich unbe- kannt zu sein scheint (denn sonst hätte die übereinstimmung schon früher bemerkt werden müssen), so gebe ich die für unsern zweck in betracht kommenden züge im folgenden an.

Böðvar (Biarki), auch Bökki genannt, ist der sohn des norwegischen prinzen Biörn und der bauertochter Bera (a. a. o. s. 49 ff.). Sein vater ist früh gestorben, er selbst ist am hofe des königs Hring von Up- dal aufgewachsen. Seine brüder heissen Elgfróði und Thorir. Der letztere herrscht über Gautland. Von Gautland, wo der junge Böðvar bei seinem bruder Thorir zu besuch war (Fornald. Sög. I, 63), fährt er nach Dänemark und kommt nach Lethra an den hof des königs Hrolf Krake (a. a. o. s. 64). Vorher hat er sich bei einem bauern nach den verhältnissen des königshofes erkundigt (a. a. o. s. 64). Seine ankunft wird in folgender weise erzählt (s. 65):

‘Dann fuhr Böðvar seine strasse nach Lethra (*til Hleiðargarðs*), er kommt zum wohnsitz (*til atsetu*) des königs; Böðvar führt nachher sein pferd in den stall neben des königs beste pferde, und fragt nie- manden danach, dann gieng er in die halle, und da waren wenig leute; er setzte sich ans ende (*utarliga*).’

Abends, nachdem die mannen des königs sich in der halle versammelt haben, nimmt Böðvar an dem mahle teil und gerät, indem er seinen nebenmann, den blöden Höttr, gegen die neckereien der genossen

verteidigen will, mit einem andern in streit (s. 67). König Hrolf beschützt Böðvar und nimmt ihn als kämpen in dienst. — Das folgende abenteuer gebe ich in wörtlicher übersetzung (s. 69 ff.):

‘Und als es gegen die Julzeit gieng, wurden die männer unfroh. Böðvar fragt den Hött, was dies bedeute, der sagt ihm, dass zwei winter hinter einander ein tier, ein grosses und schreckliches, dahin gekommen sei, und flügel hat es auf dem rücken und es fliegt fortwährend; zwei herbeste ist das nun hierher gekommen und hat viel schaden getan; das verwunden keine waffen, aber die kämpen des königs kommen nicht nach hause, so viele ihrer auch sind. Böðvar sprach: die halle ist nicht so gut bestellt, wie ich glaubte, wenn ein tier hier das reich und die habe (*fé*) des königs verwüsten darf. Hött sagte: das ist kein tier, vielmehr ist das ein troll. — Nun kommt der Julabend¹; da sprach der könig: nun will ich, dass die männer in der nacht ruhig und still seien, und verbiete ich allen meinen leuten, sich in kampf mit dem tiere einzulassen, aber mit dem vieh geschehe was will (*en fé ferr eptir því, sem auðnar*), meine männer will ich nicht missen; alle versprechen da bereitwillig, so zu tun, wie der könig geboten hatte. Böðvar schlich sich (*leyndist*) in der nacht fort; er lässt Hött mit sich gehen; und der tut es notgedrungen, und sagt, dass es auf seinen tod abgesehen sei; Böðvar sagt, es würde besser gehen. Sie gehen aus der halle fort, und Böðvar muss ihn tragen, so ängstlich ist er. Jetzt sehen sie das tier, und alsbald schreit Hött, so viel er kann, und sagte, das tier würde ihn verschlingen; Böðvar hiess den feigling schweigen und wirft ihn nieder in das moos, und da liegt er, und durchaus nicht ohne angst; dennoch wagt er nicht heim zu gehen. Jetzt geht Böðvar dem tiere entgegen; es schickt sich ihm, dass das schwert fest im gürtel sitzt, und jetzt zieht er es aus dem gürtel, so geht das schwert aus der scheide, und stösst (*leggr*) sogleich unter den bug des tieres, und so fest, dass es ins herz drang, und es fiel da das tier zur erde tot nieder.’

Weiter wird erzählt, dass Böðvar seinen feigen gefährten Hött habe vom blut des tieres trinken lassen, worauf er beherzt geworden sei. Darauf stellen beide das tier so auf, als wenn es lebte, und gehen still zurück, ohne dass jemand von dem abenteuer etwas gewahr wird. Am morgen erkundigt sich der könig (s. 71), ob das tier in der nacht schaden angerichtet hätte; es wird ihm aber gesagt, das vieh wäre in den hürden (*i grindum*) unversehrt. Aber am tage werden die hirten durch den anblick des scheinbar noch lebenden tieres erschreckt. Der könig zieht mit gefolge aus, das tier in augenschein zu nehmen. Böðvar heisst nun den Hött auf das tier losgehen und es erlegen. Hött schlägt darauf los, das tier sinkt um. Seitdem wird der früher als feig verspottete Hött als held gepriesen und kommt zu hohem ansehen; er wird fortan Hialti genannt. Hialti und Böðvar verrichten nun noch viele rühmliche taten.

¹ Nach Dietmar von Merseburg (Pertz, Monum. Tom. V, s. 739) fanden die menschen- und tieropfer in Lethra bald nach weihnachten, im Januar statt.

Von ihren weiteren abenteuern sei nur noch erwähnt, dass sie mit könig Rolf Krake nach Schweden ziehen und dort mit ihm in einer feinde gegen den zauberkundigen könig Aðels von Schweden¹ kämpfen. Sie fallen zuletzt im kampf gegen ein troll, das in gestalt eines ebers erscheint (s. 105), 'aus dessen borsten pfeile fliegen'.

Auch Saxo Grammaticus weiss von Biarco und Hialto, den kämpfen des königs Rolf Krake, zu erzählen, zum teil in übereinstimmung mit der isländischen saga, aber viel weniger ausführlich.

So erwähnt er des streites, den Biarco beim mahle mit einem helden des königs gehabt. Er nennt auch den namen desselben, den die isländische saga verschweigt: Agnerus, der sohn des Ingellus, der verlobte von könig Rolf's schwester Ruta. Der streit soll beim hochzeitsmahle stattgefunden haben (Saxo Gramm. edd. P. E. Müller I, 86):

'In quo cum pugiles omni petulantiae genere debauchantes in Hialtonem quendam nodosa passim ossa conjicerent², accidit, ut ejus consessor, Biarco nomine, jacentis errore vehementem capite ictum exciperet. Qui dolore pariter ac ludibrio laceratus, osse invicem in jacentem remisso, frontem ejus in occiput reflexit idemque loco frontis intorsit, transversum hominis animum vultum obliquitate mulcendo. Ea res contumeliosam joci insolentiam temperavit, pugilesque regia abire coegit. Qua convivii injuria permotus sponsus ferro cum Biarcone decernere statuit, violatae hilaritatis ultionem duelli nomine quaesiturus.'

Es wird weiter erzählt, dass Biarco seinen gegner Agnerus im zweikampfe getötet:

'Utebatur quippe praestantis acuminis inusitataeque longitudinis gladio, quem Lövi vocabat. Talibus operum meritis exultanti novam de se sylvestris fera victoriam praebuit. Ursum quippe eximiae magnitudinis obvium sibi inter dumeta factum jaculo confecit, comitemque suum Hialtonem, quo viribus major evaderet, applicato ore egestum belluae cruorem haurire jussit.'

Saxo berichtet ferner übereinstimmend mit Beow. v. 2396, dass Biarco den könig Atislus getötet (s. 88): 'Ab Atislo lacerati Rolovnis ultionem armis exegit, cumque victum bello prostravit'. —

Noch eine andere erzählung Saxo's zeigt einige ähnlichkeit mit der Beowulfsage.

Saxo berichtet (edd. P. E. Müller I, 256) von einem alten zauberweibe, welches den greisen könig Frotho (III) umgebracht:

'Inter haec matrona quaedam magicae rei perita, plus spei in arte sua, quam metus in regis saevitia reponens, filium petendae furtim praedae cupiditate sollicitat, impunitatem promittens, quod

¹ Aðels (bei Saxo Atislus) ist offenbar könig Eadgils von Schweden, den Beowulf in einer feinde tötet.

² Dass sich die helden gegenseitig knochen an die köpfe geworfen, wird auch in der isländischen saga erzählt; das scheint in jenen zeiten eine beliebte unterhaltung nach tische gewesen zu sein.

Frotho fato propemodum confinis extaret, occiduo corpore aegras senilis animae reliquias trahens. Quo materno hortatui periculi magnitudinem opponente, melius eum sperare jubet, aut maritimam bovem foetum edituram aut alium quempiam casum ultioni repugnaturum affirmans. Qua voce solutum metu filium hortamento obsequi coegit. Quo facto Frotho perinde ac contumelia laccessitus, ad diripiendos matronae penates maximo impetu studioque contendit, praemissis, qui eam cum liberis comprehensam adducerent. Quod praesciens foemina, ludificatis praestigio hostibus, foemineam speciem equina permutandam curavit. Accedente vero Frothone, maritimae bovis figuram complexa, pastum in littore vagabunda petere videbatur; filios quoque tanquam minores corpore vitulos adumbrabat. Cujus monstri rex admiratione captus, circumiri ipsos creditumque eis ad undas negari jubet. Denique vehiculo, quo ob annosi corporis invaletudinem utebatur, excedens, humi mirabundus consedit. Ac mater, quae majoris belluae speciem sumpserat, praetento cornu regem adorta, alterum ejus latus confodit. Quo vulnere exanimatus, indebitum tantae majestati exitum habuit. Cujus mortem milites ultione prosequi gestientes, petita jaculis portenta configunt. Quibus interemptis, animadvertunt humana cadavera ferinis capitibus praedita.¹

Eine isländische version dieser sage¹ ist mir nicht bekannt; wenn sie vorhanden wäre, würde sie wol über manches, was in Saxo's darstellung unklar ist, auskunft geben. Aber auch so lässt sich der zusammenhang mit der Grendelsage erkennen.

Der schauplatz ist hier das meeresufer, unweit der dänischen königsburg; dort hausen die beiden trolle, die alte hexe und ihr sohn, welche Grendel und seiner mutter entsprechen. In dem altersschwachen künig Frotho erkennen wir unschwer den greisen Hrothgar wider. Der zug Frotho's und seines gefolges nach dem meeresufer entspricht der fahrt Hrothgar's und Beowulf's mit gefolge zum nixenmeer. In beiden fällen soll eine begangene untat, und zwar ein raub, gerächt, sollen die trolle unschädlich gemacht werden. Auch der umstand, dass am ufer seehunde (seekälber) — im Beowulf v. 1426 f. *sæ-dracan*, *nicras* genannt — geschossen werden, trifft zu. Dieser letzte zug, der im Beowulfliede leicht als müssige interpolation erscheinen könnte, ist also sagenhaft und hatte ursprünglich wol eine tiefere bedeutung.

Die ursprüngliche identität der Bödvar- und der Beowulf-sage wird ebenfalls kaum bezweifelt werden können, da, abgesehen von der ähnlichkeit des abenteuers, noch mehrere umstände übereinstimmen, und zeit und örtlichkeit dieselben sind.

Nehmen wir nun noch die roeskilder legende hinzu, welche ich, als mit der Beowulfsage verwant, in den Beitr. z. Gesch.

¹ Welche schon Müllenhoff in der Ztschr. f. d. A. VII, 434 zur vergleichung mit der Beowulfsage herbeigezogen, aber, weniger passend, mit Beowulf's drachenkampf verglichen hat.

d. deutsch. Spr. XI, 164 ff. nachgewiesen, ¹⁴¹⁾ lassen sich fast sämtliche wesentlichen züge der Beowulf-Grendelsage aus dänischen quellen nachweisen: die bedrängnis des greisen künigs, die verheerungen Grendel's, die reise des helden von Gotland nach Seeland, die ankunft in der königsburg, der streit mit einem dänischen kriegler, der nächtliche kampf mit dem unhold, der erneute schrecken, die rache von Grendel's mutter, der zug nach dem nixenmeer, der kampf mit dem troll in der meeresbucht, die siegreiche rückkehr der helden. Da die dänischen sagen sämtlich viel jünger sind als das altenglische Beowulfepos, so ist es natürlich, dass wir nur in dem letzteren alle bestandteile beisammen, in den ersteren die einzelnen sagenelemente gleichsam zerbröckelt vorfinden. Dass ein altenglischer dichter verschiedene dänische sagen verbunden haben sollte, ist nicht anzunehmen. Die Beowulfage muss schon vollständig ausgebildet nach England übertragen sein. Die hypothese von dem altenglischen volksepos Beowulf dürfte also durch diese nachweise beseitigt sein.

KIEL.

G. SARRAZIN.

BEOWA UND BÖTHVAR.

Wenn, wie durch den vorhergehenden aufsatz wahrscheinlich gemacht ist, der held Beowulf oder Beowa des angelsächsischen epos mit dem altnordischen kämpfen Böðvar der Hrolfs Kraka Saga ursprünglich identisch ist, so liegt auch eine vergleichung der ähnlich klingenden namen nahe. Allerdings hätte sprachhistorisch genau einem altnd. *Böðvar(r)*, *Bauðver(r)*¹ im Ags. *Beaduhere*, *Badohere* entsprechen müssen, wie einem anord. *Böðvildr* ags. *Badohild* entspricht, und wie andererseits einem anord. *Gunnar(r)*, *Valdar(r)*, *Ottar(r)* die ags. namen *Gûð(h)ere*, *Waldere*, *Ohthere* gegenüberstehen. Aber bei einem entlehnten, sonst wahrscheinlich ungewöhnlichen, etymologisch vielleicht nicht mehr verstandenen namen wie *Bauðver(r)* ist entstellung doch leicht erklärlich. Bekanntlich ist im Dänischen ein inlautendes ð schon sehr früh verstummt; die namen *Roe*, *Rolvo*, *Röricus* bei Saxo, welchen in altisländischen sagas *Hróar*, *Hrólfr*, *Hrærekr* entsprechen, gehen ja auf altnd. **Hróðgeirr*, **Hróðúlfr*, *Hræðrikr* zurück, zeigen also schon ausfall des inlautenden ð. Ein anderes frühes zeugniss dafür ist das aus dem Dänischen entlehnte wort *golike* im Orrmulum, welches auf *góðlike* zurückgeht (Brate in P.-Br. Beitr. IX, 76); das früheste jedoch ist wol der name *Scônég* (= anord. *Skåney*, nnord. *Skaane*) in Alfred's Orosius, welcher nach ausweis von lat. *Sca(n)dinavia*, ags. *Scedenig* jedenfalls auf ein urnord. **Skuðaney* zurückzuführen ist. Wenn nun auch in jener frühen zeit, in der vermutlich der name *Bauðver* mit dem epos nach England kam, das inlautende ð noch nicht vollständig verstummt war (sonst hätten ja *Hróðgâr*, *Hróðulf*, *Hrêðric* sich wol kaum in ihrer

¹ Der name *Böðvarr* ist auch sonst im skandinavischen altertum nicht selten; er findet sich besonders in den uplandischen königsgeschlechtern gautischer abstammung (Munch, Norske Folks Historie I, 1, s. 337).

ursprünglichen lautform erhalten), so wurde es doch wahrscheinlich schon damals nur schwach gesprochen, und konnte von einem Engländer, dem der etymologische ursprung des namens nicht klar war, leicht überhört werden, um so mehr, als die altenglische sprache die inlautende verbindung *ðw* nicht duldete. Wie einem anord. *yðvarr*, *yðarr* aengl. *éower* entsprach, konnte ein adän. *Bauðver* ein aengl. *Bêanar*, *Bêonar* ergeben, oder, wenn ausserdem das *r* des stammauslauts als anord. nominativzeichen gefasst wurde, *Beana*, *Beowa*. Auch die namensform *Béowulf* lässt sich allenfalls erklären: der übersetzer nahm den zweiten teil des namens missverständlich als *-vargr* statt *-var* und übersetzt dies getreulich in aengl. *-wulf*. Die identität der namen *Böðvarr* und *Bêowa*, *Beowulf* ist also durchaus nicht unmöglich.

Die vergleichung der Böðvar- und Beowulfsage liefert aber neues material für eine sagengeschichtliche untersuchung, von der ich hier vorläufig nur die ersten ergebnisse mitteilen möchte.

Bekanntlich hat die Beowulfsage namentlich in ihrem zweiten teil manches ähnliche mit der süddeutschen Ortnitsage: Beowulf's ringkampf mit einem dämonischen wesen, die fahrt über meer, dann besonders die lange, segensreiche regierung, der kampf mit dem drachen und tod finden in der Ortnitsage ihre parallele. Nur ein wesentlicher zug der letzteren fehlt im Beowulfepos: die erkämpfung der fremden fürstentochter; aber gerade diesen zug bietet die dänische Böðvarsage, die hier der alten überlieferung treuer geblieben zu sein scheint. Saxo erzählt, dass Biarco (= Böðvar) Rolf Krake's schwester Ruta zur gemahlin bekommen, nachdem er ihren verlobten Agnerus, sohn des Ingellus, im zweikampfe erschlagen (Saxo-Müller I, 87). In der Saga Hrolfs Konungs Kraka heisst es (Fornald. Sög. I, 76), dass Böðvar Rolf's tochter Drifa zur frau erhalten habe. Im Beowulf wird auch eine dänische fürstentochter, Freaware, Hrothgar's tochter, also Hrothulf's base, erwähnt, aber ohne zusammenhang mit der handlung. Der held Beowulf erzählt von ihr am hofe Hygelac's (v. 2020 ff.) und stösst gegen ihren verlobten Ingeld drohungen aus, scheinbar ohne irgend welche ursache. Es soll an anderer stelle gezeigt werden, dass der dänische dichter des Böðvarepos hier von der alten sage absichtlich abgewichen ist, um ein zeitereigniss,

die rache des Dänenkönigs Ingeld an seinen schwägern, in die erzählung in tendenziöser absicht einzuflechten. Die namensgleichheit des Dänenkönigs mit dem Heaðobardenfürsten Ingellus bot dazu die veranlassung. Dass aber nach der alten sage nicht der Heaðobardenfürst Ingeld, sondern Beowulf, oder vielmehr Böðvar selbst der gemahl der dänischen königstochter, der sohn könig Hrothgar's geworden, scheint auch aus Beow. vv. 947, 1175 deutlich hervorzugehen.

Wenn aber die brautgewinnung ein ursprünglicher zug der Böðvarsage ist, so wird dadurch die übereinstimmung mit der Ortnitsage fast vollständig. Es ergibt sich dadurch nun auch eine neue überraschende ähnlichkeit mit dem Freymythos, auf den Müllenhoff die Beowulfsage zurückgeführt hat: Frey gewinnt Gerda, die tochter des riesen Gymir, deren bruder, den riesen Beli, er erschlagen (Skirnismâl).

Die parallele zwischen der Ortnit- und Böðvarsage lässt sich noch weiter ziehen. Böðvar hat einen unzertrennlichen waffenbruder, Höttr (*Hialto*), ebenso setzt die süddeutsche sage dem Ortnit einen kampfgenossen, Wolfdietrich, an die seite, der dessen tod rächt und sich mit seiner witwe vermählt. Im Beowulf (ebenso wie im mhd. Ortnitepos) ist auch dieser ursprünglich sagenhafte zug verdunkelt und nur noch aus Wiglaf's verhältniss zu Beowulf zu erkennen. Es war gewiss ein richtiges dichterisches gefühl, welches die zwei helden zu einem verschmolz¹, um das interesse zu konzentrieren. Aber jene blutbrüderschaft ist wirklich, wie Müllenhoff längst erkannt hatte, ein ursprünglicher zug der sage. Die Ortnitsage gehört, wie Müllenhoff in der Ztschr. f. d. A. XII, 350 ff. nachgewiesen, zu dem sagenkreise von den Haddingen (Hartungen), der auf einen uralten vandilischen dioskurenmythos zurückgeht. In diesen sagenkreis müssen wir nunmehr die sage von Böðvar und Höttr² auch einfügen.

¹ Da Böðvar und Höttr im Beowulf zu einer person verschmolzen sind, erklärt sich auch, dass von diesem (v. 2183 ff.) erzählt wurde, was nach der alten sage nur von Höttr galt: er sei in der jugend missachtet und für feig gehalten worden. Auch hierin möchte ich einen mythischen zug sehen, der sich aus dem ursprünglich sanften und friedlichen charakter des sommergottes Frey erklärt.

² Im Widsiðliede werden Beadeca und Heðca nebeneinander genannt, namen, denen wir sonst in der germanischen heldensage nicht begegnen (vgl. Müllenhoff, Ztschr. f. d. A. XI, 261). Sollten sie etwa mit Böðvar und Höttr identisch sein, und auf eine ältere gestalt der sage zurückgehen?

Wenn wir nun andererseits die Beowulfsage mit Müllenhoff auf den Freymythus zurückführen müssen, so lässt sich dies mit der vorigen annahme nur so vereinigen, dass der gott Frey als der eine der beiden Haddinge anzusehen ist. Und in der tat lässt sich auch sonst eine enge beziehung zwischen dem Freymythus und der Haddingensage nachweisen (vgl. Simrock, D. Mythol. s. 363). Saxo lässt den mythischen Dänenkönig Frotho (I), der als hypostase von Frey angesehen wird (Ztschr. f. d. A. VII, 439), von einem Hadingus direkt abstammen. Er erzählt von diesem Hadingus (Müller I, s. 48), dass er beim baden im meer ein ungeheuer (*inauditi generis belluam*) getötet, darauf sei ihm ein weib begegnet, welches ihm zur strafe dafür, dass er ein göttliches wesen umgebracht, unheil verheissen; zur stühne habe er ein jährliches opfer von schwarzen tieren gestiftet, welches die Schweden Fröblod nennen (a. a. o. s. 50). Diese sage deutet unzweifelhaft (vgl. Rieger in der Ztschr. f. d. A. XI, 194) auf die einföhrung des Freykultus in Dänemark und auf den engen zusammenhang der Beowulfsage mit dem Haddingen- und Freymythus.

Als der andere der beiden Haddinge wird mit Müllenhoff (Ztschr. f. d. A. XII, 353) Balder angenommen werden müssen. Wenn auch der spätere norwegisch-isländische mythus von einer engen verbindung Frey's und Balder's sonst nichts weiss, so lässt sich diese doch aus dem umstande entnehmen, dass im Skirnism. 21 Frey als erbe Balder's im besitz des ringes Draupnir erscheint. Der licht und wärme spendende gott und der gott sommerlicher fruchtbarkeit müssen ursprünglich als verbündete im kampf gegen die nebel- und eisriesen gedacht sein. Die Böðvarsage erklärt sich so als sehr einfacher und durchsichtiger naturmythus. Der zweikampf Böðvar's mit einem nebenbuhler bedeutet den kampf des sommergottes mit dem winterdämon um den besitz der jungfräulichen erde¹; Böðvar-Beowulf's ringen mit dem unhold Grendel ist der kampf des lichtgottes mit dem winternebel, der aus meer und moor aufsteigt. Beide kämpfe finden um die zeit der wintersonnenwende statt, wo das licht wider die herrschaft über die finsterniss zu gewinnen anfängt. Um diese zeit fanden ja auch nach Dietmar

¹ Sollte es zufällig sein, dass die königstochter, um die geworben wird, im Beowulf Freawaru, d. h. Frey's verlobte, heisst?

von Merseburg grosse opferfeste in Lethra statt. Böðvar und Höttr kämpfen gemeinschaftlich; der eine ohne den andern richtet nichts aus, erst vereint verrichten sie wunder; die kraft des einen weckt die schlummernde kraft des andern. So wird auch die schlummernde fruchtbarkeit der erde (Frey ist der sohn der '*terra mater*' Nerthus) durch die wärme des himmlischen lichtes geweckt. Die glückliche herrschaft Beowulf's über sein land bedeutet die sommerzeit. Der drache, der über das land versengend und verheerend hinfährt, ist der herbstwind, der über die haine fegt, ihren blätterschmuck glühend rot färbend und zerstörend. Ihm erliegt Beowulf. Die feierliche verbrennung seiner leiche erinnert, wie die Balders, an die sonnwendfeuer im hochsommer. — Da in Lethra der Freykultus seinen sitz hatte, erklärt es sich von selbst, dass der mythos dort lokalisiert wurde. Wenn aber der sage nach Böðvar-Beowulf aus Gautland nach Seeland gekommen ist, so entspricht das genau der wolbegründeten ansicht Rieger's (Ztschr. f. d. A. XI, 196), dass dieser kultus ursprünglich ein gautischer war und aus gautischen landen erst nach Dänemark eingeführt wurde. Aus der zeit der einföhrung ergab sich wahrscheinlich die anknüpfung an dänische und gautische könige, die umwandlung der götter in helden, und endlich in kämpfen Rolf Krake's.

Nur nebenher sei bemerkt, dass nunmehr, wo wir den dioskurenmythos genauer kennen, noch andere sagen und märchen sich darauf zurückföhren lassen: die sage von Siegfried's und Gunther's kampf um Brunhild, von Siegfried's drachenkampf und tod, eine sage, die bisher bald auf den Frey-, bald auf den Baldermythos zurückgeföhrt wurde; ferner der ganze kreis der freundschaftsagen (Amicus und Amelius u. s. w.¹); endlich die von Mannhardt in den Germanischen Mythen s. 216 besprochenen deutschen märchen.

¹ Der eine freund kämpft bei der brautgewinnung für den anderen, wie Böðvar für Höttr kämpft, wie Siegfried für Gunther; er verfällt dann dem siechtum, wie Beowulf dem tode durch den drachen; die rolle des treuen knappen entspricht dann der Wiglaf's; wie der tote Beowulf und der tote Frotho, so wird auch der kranke Amicus durch das land gefahren; die opferung der kinder zur weihnachtszeit ist jedenfalls ein mythischer zug, sie erinnert an die menschenopfer, die Frey zu ehren '*post theophaniam Domini*' gebracht wurden.

BEMERKUNGEN ÜBER SPENSER'S SHEPHEARDS CALENDAR UND DIE FRÜHERE BUKOLIK.

Bei nachstehender arbeit habe ich von Spenser die Todd'sche ausgabe (1805) benutzt, von Theokrit die von Fritzsche (Teubner 1869), von Bion und Moschos die Teubner'sche textausgabe von Ahrens (1881), von Vergil Ribbeck's text, von Petrarca: Franc. Petrarcae Poemata minora quae extent omnia nunc primo ad trutinam revocata ac rec. Mediolani 1829, von Sannazaro's eklogen: Actii Sinceri Sannazarii . . . Opera latine scripta ex secundis curis Jani Broukhusii . . . Amstelaedami 1728. Alle anderen lateinischen eklogendichter sind citiert nach der sammlung: En habes lector Bucolicorum auctorum XXXVIII quotquot videlicet a Virgilij aetate . . . Farrago quidem Eclogarum CLVI . . . Ex officina Ioannis Oporini Anno Salutis 1546 Mense Martio, Basilae. Ferner benutzte ich: Arcadia del Sannazaro, Florentia 1519 di Aprile; Giov. Boccacci, Opere Minori, Milano, Sonzogno 1879; Cl. Marot in der ausgabe von Jeannet (Paris 1868); Barclay in der publikation der Percy Society: Early English Poetry, Ballads . . . of the Middle Ages, Vol. XXII, The Cytezen and Uplondishman, An Eclogue by A. B. . . . ed. by F. W. Fairholt, London 1847.

Bei moderner bukolischer poesie ist eine starke beeinflussung durch ältere werke derselben art ohne weiteres vorauszusetzen. Der bukoliker ist auf das studium seiner vorgänger angewiesen. Woher soll er sonst jene hirtenwelt kennen lernen, die nirgends als in schäfergedichten gefunden wird und für dieselben als konventionelle grundlage gilt? Eigener erfahrung, die durch ihren belebenden einfluss auch nachahmenden gedichten den stempel der originalität aufdrückt, ist der weg versperrt. Daher findet man gerade da, wo man eigenartiges erwartet, gerade in dem, was das wesen der bukolik ausmacht, in der schilderung ländlichen lebens, meist sklavische nachahmung des typisch überlieferten. Das originelle, welches uns in den schäferpoesien begegnet, ist meist ein fremdartiges, das

künstlich und mit vieler mühe in die bukolische form gezwängt ist. Die geschichte der bukolik, die wahrlich einer gesonderten behandlung wert wäre, zeigt uns das ringen der dichter mit einer tyrannischen form. Sie zeigt uns, wie der dichtergeist sich abmüht, auf unfruchtbarem boden gewächse höherer art zu ziehen und immer bizarrere gestalten zeitigt. Ein interessantes, aber unerquickliches schauspiel.

Das mittel, in die formen der bukolik einen fremdartigen inhalt zu zwängen, ist die allegorie. Ihren gebrauch in der schäferpoesie bahnt Vergil durch seine politischen und hofeklogen an und bereitet ihren späteren missbrauch vor. Von Vergil lernten die bukoliker es, sich selbst als hirten einzuführen. War Vergil Tityrus (e. I, VI v. 4, VIII v. 55) oder Menalcas (e. IX), so wollte Mantuan Umber sein (IV 163, VII 185)¹, Marot Robin (Egl. au roy, Oeu. I, s. 39), Sannazaro Sincero (Arcadia), Petrarca Sylvius (e. I) oder Stupeo (e. III) u. s. w. und Spenser Colin Clout. Selbst Vergil's art des dichterischen eigenlobs (e. IX) erscheint Spenser nachahmenswert, Sh. C. (= Shepherds Calendar) IV, besonders v. 21, VIII vv. 50. 145 f. 190 f., IX v. 176, X v. 88, XI. Uebrigens bleibt der name Tityrus bei den späteren als bezeichnung Vergil's, der als muster eines schäfers, musikers und sängers gilt (Calpurn. IV 14; Nemes. II 35; Bocc. VI 621, XIV 680; Mant. III 159, IX 207; Sannaz., Arc. fol. 49r, v, 77r), bei Spenser 'the Romish Tityrus' (Sh. C. X v. 55), während Tityrus ohne nähere bestimmung Chaucer bedeutet (Sh. C. II v. 92, VI v. 81, Epilogue v. 9). Ebenfalls erscheinen wie bei Vergil freunde und andere zeitgenossen des dichters bei den späteren als schäfer; am häufigsten die geliebte als schäferin — dies vielleicht schon bei Theokrit.

Frohe und trübe erfahrungen werden in gleicher weise in der ekloge behandelt. Die totenklagen bei Bion (id. I) und Moschos (id. III) haben allerdings mit der form des schäferidylls wenig gemeinsam. Allein bei Vergil (e. V) ist die verschmelzung von totenklage und schäferidyll bereits vollzogen, und es fehlt nicht an modernen nachfolgern: J. J. Pontanus I 51; Faustus Andrelinus III 287; Sannaz., Arc. fol. 22r, e. I; Marot, De Mme. Loyse, Oeu. II, s. 260 ff.; Sh. C. XI.

¹ Bei citaten aus der Baseler sammlung bezeichnet die römische zahl die nummer der ekloge des betreffenden dichters, die arabische die seitenzahl.

Berührt die ekloge öffentliche verhältnisse oder persönlichkeiten, so ist sie entweder satirisch oder panegyrisch. Nur letztere art kennt Vergil, und auch er spendet sein lob mit zurückhaltung und ohne den charakter des idylls zu zerstören. Davor schreckt jedoch schon Calpurnius nicht mehr zurück, der in seiner vierten ekloge ein vollständiges lobgedicht bringt. Ebenso Spenser, Sh. C. IV, während andere moderne eklogendichter Vergil's feinem takte näher kommen: Mant. IX 206 f.; Sann. e.; Marot, Egl. au roy, Oeu. I, s. 39 u. a.

Vater der satirischen ekloge ist Petrarca. In dunkler sprache und wirrer allegorie richtet er grimmige angriffe gegen papst und klerus, nur noch ganz äusserlich die eklogenform bewahrend. Andere humanisten folgen ihm und machen jene spielart der bukolischen poesie eine zeit lang zu einer der beliebtesten. Spenser gelingt es oft, Petrarca's ton zu treffen. Und doch ist es kaum möglich, eine direkte nachahmung zu erweisen. Jesu gleichniss vom guten und bösen hirten kehrt stets wider.

Sobald man religiöse dinge berührte, verwandelte man den christlichen himmel in den heidnischen olymp. Denn das klassische heidentum war einmal die religion der literatur-schäfer. Freilich kommen auch oft der christliche gott, Maria und die engel, ja sogar volkstümliche geister und elfen neben den altgriechischen göttern vor.

Z. b. bei Spenser *God* Sh. C. I v. 54, V v. 72, VII v. 169, IX vv. 100. 202. 252, *Jesus* V v. 266, *Dear Lord and Sweet Charitee* V v. 257, *Our Lady* VII v. 74, *Saintes* V v. 15, VII vv. 38. 115, XI v. 175, *Heaven* XI vv. 169. 177, *Paradise* VI v. 12, *Hell* XI v. 164, *Kerike* V v. 220, *Faeries* V v. 32, VI v. 24, *Elf* III v. 55, *Elvish Ghosts* VI v. 24 u. s. w. Bei Boccaccio werden die engel zu satyrn gemacht, die das lob des 'lammes' singen: XIV 683. Bei Mantuan heisst es von Maria:

Non erat illa Dryas neque Libethris nec Oreas,
Venerat e coelo, superum regina, Tonantis
Mater, anhelanti pacem latura juventae.
Huic Tethys, huic almae Ceres fabulantur et ipse
Aeolus, aequoreis ventos qui frenat in antris, VIII 191.

An einer anderen stelle sagt derselbe dichter, die hirten hätten nach 'Christi geburt' zuerst den 'donnerer' gesehen, und der *regnator Olympi* habe ihnen zuerst verstattet, seine wiege zu kennen, VII 186. Eine ähnliche umdeutung wagt Spenser, wenn er auf das jüngste gericht mit folgenden worten hinweist:

When great Pan account of shepherds shall aske,
Sh. C. V v. 54.

Komposition.

Vollständige vereinigung einer anzahl idyllen zu einem schäferroman zeigt Boccaccio's Ameto, Sannazaro's Arcadia u. a. Sonst finden wir nur keine einer cyklischen komposition, und zwar darin, dass dieselben personen in verschiedenen gedichten vorkommen, z. b. Daphnis Theokr. id. I, VI, VIII, IX (nicht XXVII), Tityrus (= Vergil) Verg. e. I, VI, VIII v. 55 (nicht III vv. 20. 96, V v. 12, IX v. 23 f.), Corydon Verg. e. II, VIII wegen v. 55, die personen in Mant. I—III und sonst. Eine cyklische komposition wie die Spenser's aber dürfte neu sein: ein 'Shepherds Calendar', für jeden monat eine ekloge, bald dieselben personen in mehreren gedichten, wie Colin Clout, Hobbinoll u. a., bald verschiedene, bald — was die einheit noch mehr stört — dieselben namen zur bezeichnung verschiedener personen, z. b. Cuddie II und VIII, Thomalin III und VII, Piers V und X, vielleicht auch Thenot II, IV und XI, Willie III und VIII, und auch sonst grösste verschiedenheit der einzelnen teile. Dennoch durchzieht ein grundgedanke das ganze, oft nur leise angedeutet, in einem gedichte aber, in der Dezemberekloge, deutlich ausgeführt: menschliches schicksal und menschliche stimmung in vergleichende beziehung gesetzt zu den verschiedenen jahreszeiten; vgl. I vv. 19 f. 25, II vv. 28 f. 31, III (frühling und liebe), IV v. 7 f., VIII vv. 183—86, XI v. 9 ff., bes. v. 20, XII. Jener gedanke, den Spenser der quelle seiner zwölften ekloge entnahm, zeitigte bei ihm in erinnerung an den titel des oft erwähnten, älteren kalenders für schäfer, mit dem er sonst nichts gemein haben soll, den plan eines eklogencyklus, wie er vorliegt. Einige früher als die zwölfte ekloge und als der plan des werkes entstandene gedichte im bukolischen stile wurden ohne weiteres aufgenommen (VI, VII, IX, X), obgleich sie einer beziehung auf die jahreszeit entbehren, und anderen vielleicht eine solche beziehung nachträglich aufgedrängt oder, wenn sie später als der plan des werkes entstanden, zuweilen nicht weniger künstlich verflochten. Gelegentliche beziehung auf die jahreszeit fehlt übrigens auch bei Spenser's vorgängern nicht. Als wintereklogen vergleiche man Theokr. id. IX, bes. vv. 19—21; Bocc. XV; Mant. VI, X; Barcl. V.

In der komposition der einzelnen eklogen hat Spenser kaum neuerungen. Ein monolog eines hirten mit einleitungs-

worten vom dichter, wie Sh. C. I, XII, begegnet bereits Verg. e. II; Marot, Egl. au roy, Oen. I n. 39 ff.; Complainte d'un Pastoureaux chrestien, Oen. I n. 97 ff., ein dialog, wie meist im Sh. C., schon fast regelmässig bei Theokrit und seinen nachfolgern allen, ein gespräch von drei personen, wie Sh. C. VIII, Theokr. id. V, Verg. e. III und später häufig. Andere formen weist der Shepherds Calendar nicht auf. In einigen der dialogischen eklogen Spenser's nimmt eigentlich nur einer der redenden unsere teilnahme in anspruch; er erzählt ein erlebniss, während der andere gelegentliche bemerkungen einstreut (III, IX), oder singt dem anderen ein erbetenes lied vor (XI). Erstere form begegnet Theokr. id. XXI, Calpurn. VII (nicht bei Vergil) und wird von modernen eklogendichtern zum zweck politischer satire benutzt; vgl. Petr. X, XII; Boec. III, IV, V, XIV; Mant. I. II, III; Sannaz. e. I; Barel. I, II, III, V. Die zweite stammt ebenfalls von Theokrit, vgl. id. I. Marot hat sie in De Mme. Loyse, Oen. II, n. 200 ff. angewandt. Andere eklogen in dialogischer form enthalten eigentliche disputationen über ein moralisches thema, so Sh. C. II, V, VII, X. Von Petrarca gehört hierher e. I, II, IV—VI, VIII, IX. Vgl. Boec. VII, XV; Mant. V, VI; Barel. IV. Fabeln wie Sh. C. II, V, IX werden meines wissens vor Spenser nie in die eklogen eingeflochten.

Einzelne eklogen.

Ich gehe nun zur besprechung der einzelnen eklogen über.

Ich folge dabei E. K.'s einteilung in Plaintive, Recreative und Moral Aeglogues (The Generall Argument of the whole Hooket), da die zusammenhängende besprechung des gleichartigen manche wiederholung erspart. Ich führe öfters auch solche übereinstimmungen an, bei denen eine nachahmung von seiten Spenser's nicht zu erweisen ist. Wenn ich bin wegen der notwendig starken abhängigkeit der bukoliker von ältern mustern, worauf ich eingangs hinwies, in solchen fällen immer misstrauisch, besonders wenn einer von den dichtern dabei im spiele ist, die E. K. in der Dedicatory Epistle als vorbilder Spenser's nennt, nämlich Theokrit, Vergil, Mantuan, Petrarca, Boccaccio, Marot und Sannazaro.

XII. Ich beginne mit den Plaintive Aeglogues, und zwar nehme ich zuerst die zwölfte ekloge vor, welche, wie wir sahen, für die komposition des Shepherds Calendar bestimmt gewesen ist. Von seiner vorlage, Marot's Egloue au roy (Oen. I n. 39 ff.) weicht Spenser folgendermassen ab: Marot kleidet seine gedanken in form eines gebetes, von Robin (= Marot) gerichtet an Pan (= Franz I.). Diese form gibt Spenser auf und ersetzt dieselbe durch die eines selbstgesprächs. Der anfang Pan's v. 1 ist nur eine gelegentliche. Wenn wir doch Colin sonst so gerne wägen, sich höherer

kunst zu rühmen, als die des hirtengottes sei? Auch die apostrophe der schäferknaben, der herde, der früheren freuden, der geliebten, der wälder und des freundes Hobbinoll v. 139—156 passen nicht in ein gebet. In beiden gedichten ist die betrachtung des früheren lebens das hauptthema. Doch der standpunkt ist ein anderer. Robin steht im herbst des lebens, bei Colin hat bereits der winter begonnen. Dies bedingt eine verschiedenheit der stimmung. Während Robin's auge auf vergangenen freuden befriedigt verweilt und er einen angenehmen winter hoffend erfleht, beklagt Colin den verlust seines glückes und sein einsames alter. Während daher die schilderung der früheren jahreszeiten grossenteils Marot entnommen werden konnte (einzelnes siehe bei Todd), fand Spenser in seiner vorlage wenig, was er für seine düster gehaltene schilderung der späteren jahreszeiten gebrauchen konnte. Ein vers Vergil's hat Marot zu dreien angeregt, aus denen bei Spenser sechs geworden sind:

. Pan curat ovis oviumque magistros,
Verg. e. II v. 33.

. O Pan Dieu souverain
Qui de garder ne fus onc paresseux
Parcs et brebis et les maistres d'iceux,
Marot, Egl. au roy, Oeu. I s. 39.

O sovereigne Pan! Thou god of shepheardes all
Which of our tender lambkins takest keepe,
And, when our flockes into mischaunce mought fall,
Doest save fram mischief the unwearie sheepe,
Als of their maisters hast no less regard
Then of the flocks, which thou doest watch and ward,
Sh. C. XII v. 7 ff.

E. K., der hier überhaupt Marot's ekloge nicht kennt, führt diese verse Spenser's unmittelbar auf jene des Vergil zurück.

Eine analogie, die immerhin erwähnung verdient, ist die des abschieds, den Colin von der ihn umgebenden natur nimmt, v. 145 ff., mit dem des selbstmörders Daphnis bei Theokrit:

ὦ λύκοι, ὦ θῶες, ὦ ἄν' ὥρεα φωλάδες ἄρκτοι,
χαίρεθ' ὁ βοῦκόλος ἔμιν ἐγὼ Δάφνις οὐκέτ' ἄν' ὕλαν,
οὐκέτ' ἄν' ἀδρυμῶς, οὐκ ἄλσεα. χαῖρ' Ἀρέθουσα
καὶ ποταμοί, τοὶ χεῖτε καλὸν κατὰ Θύμβριδος ὕδωρ.

Id. I v. 115 ff.¹

Wenigstens zeigt diese analogie, wie Spenser den bukolischen stil sich angeeignet hatte. Die natur als eine menge mitfühlender wesen aufgefasst, mag naiven menschen eine natürliche vorstellung gewesen sein. Dem Theokrit ist sie geläufig, und bei seinen nachfolgern ist sie ein not-

¹ Strenger nachgeahmt in Sannaz., Arcad. fol. 37r: O Lupi, o Orsi qualūque animali per le horrēde spelūche ui nascondete, rimaneteui a Dio, ecco che piu non nedrete quel uostro Bifolco, che per li monti, & per li boschi solea cantare. A Dio riue, a Dio piagge uerdissimi, & fiumi uienti senza me lūgho tempo.

..... intento a fare una sua picciola gabbia di paglia & di giunchi, forse
per rinchiuder ui i cantanti grilli, Sannaz., Arc. fol. 17r.

O sio uedesse un fiume in queste riue
Correr di latte, dolce il mio lauore
In far sempre fiscelle allombra estiuë,
Sannaz., Arc. fol. 46v.

Quod mihi commodius, quam sunt mala carmina vobis,
Texere fiscellas, Euric. Cord. II 352.

Ou me souloys (pour les prendre) entremettre
A faire bricz, ou cages pour les mettre,
Marot, Egl. au roy, Oeu. I s. 39.

Si employay l'esprit, le corps aussi,
Aux choses plus à tel aage sortables
.
Ou à tyssir (pour frommages former)
Paniers d'osier et fiscelles de jonc, ebd. s. 42.

I. Ein der Dezemberekloge ganz ähnliches gedicht hat Spenser als Januarekloge an den anfang gestellt.

V. 44 ff. heisst es:

Thou feeble Flocke! whose fleece is rough and rent,
Whose knees are weake through fast and evill fare,
Maist witness well, by thy ill government,
Thy maisters mind is overcome with care.

Dass der schlechte zustand der herde folge und zeichen von des hirten verliebtheit ist, sagt Spenser auch in seiner achten ekloge. Perigot klagt v. 17 f.

Love has misled both my younglinges and me!
I pine for payne, and they my payne to see.

Perigot antwortet:

Perdie, and wellawaye! ill may they thrive;
Never knew I lovers sheepe in good plight.

Der gedanke ist Theokritisch; s. id. XI v. 11 ff. Vgl. Verg. e. III v. 3 ff.; Sannaz., Arc. fol. 35v.

XI. Die abweichungen von seinem original, die Spenser bei der bearbeitung von Marot's De Madame Loyse, Oeu. II s. 260 ff., in seiner elften ekloge vorgenommen hat, erklären sich zum teil aus der absicht, dem gedicht eine beziehung auf die jahreszeit zu geben. Bei Marot erbittet Thenot von Colin ein lied, indem er zugleich die kunst desselben preist. Colin erwidert die komplimente. Darauf bittet Thenot von neuem um das lied und gibt zugleich das thema an, klage über Loyse's tod; und nun willfahrt Colin. Bei Spenser begründet Colin — denn die namen sind dieselben — seine erste weigerung damit, die jahreszeit sei nicht für frohe gesänge geeignet. Thenot entkräftet diesen einwand, indem er ihm eine klage über den tod der schäferin Dido als ein für die traurige jahreszeit passendes thema vorschlägt.

Die nachahmung, welche auch E. K. zugibt, ist oft eine sklavische; vgl. z. b.:

Le rossignol de chanter est le maistre;
 Taire convient devant lui les pivers;
 Aussi estant là où tu pourras estre
 Taire feray mes chalumeaux divers, s. 261,
 und
 'The nightingale is sovereigne of song,
 Before him sits the titmouse silent bee;
 And I, unfit to thrust in skilfull throng,
 Should Colin make iudge of my fooleree, v. 25 ff.,
 oder
 'Tu me requiers de ce dont j'ay envie, s. 262
 und
 Thenot, to that I chose thou doest me tempt, v. 49.

Vor dem beginn des gesanges wird von Thenot ein bestimmter lohn Colin versprochen, falls sein lied so trefflich sein sollte, wie das bei einer anderen gelegenheit vorgetragene. Folgt hier Spenser sicher Marot, so dieser wahrscheinlich Theokrit:

And, if thou wilt bewayle my wofull teene,
 I shall thee give yond cosset for thy payne;
 And, if thy rymes as round and ruefull beene
 As those that did thy Rosalind complayne,
 Much greater gifts for guerdon thou shalt gayne,
 Than kid or cosset, which I thee bynempt,
 Sh. C. XI v. 41 ff.

Et si tes vers sont d'aussi bonne mise
 Que les derniers que tu fis d'Isabeau,
 'Tu n'auras pas la chose qu'ay promise
 Ains beaucoup plus, et meilleur et plus beau,
 Marot, a. a. o. s. 261.

... .. Αἰ δὲ κ' αἰείως,
 ὡς ὅχα τὸν Αἰβύαθε ποτὶ Χρόμιν ἤσας ἐρίσδων,
 αἶψα δέ τοι δώσω, Theok. id. I v. 23 ff.

Das lied Colin's besteht aus zwei teilen. Der erste beklagt den tod Dido's, der zweite handelt von ihrer auferstehung. Marot hat Loyse's himmlische freuden ausführlich beschrieben. Der melancholische Spenser kürzt diesen teil ab und verlegt den schwerpunkt des gedichtes auf die klage. Er verfäht also ähnlich wie in der zwölften ekloge. Wörtliche entlehnung ist nicht selten. So:

O grand pasteur, que tu as de soucy, s. 262.
 O thou great shepherd, Lobbin, how great is thy grieve! v. 113.
 Ferner:

 Convery'ont leurs danses en douleurs,
 Le bleu un brun, le vert gay en tanné, s. 263.
 And shepherds wonted solace is extinct.
 The blew in black, the greene in gray, is tinct, v. 106 f.

Aus Marot ist auch die schönste stelle des ganzen Sh. C. übernommen:

Whence is it, that the flowret of the field doth fade,
And lyeth buried long in Winters bale;
Yet, soone as Spring his mantle hath displayde,
It flowreth fresh, as it should never fayle?
But thing on earth that is of most availe,
As vertues branch and beauties bud,
Reliven not for any good,

v. 33 ff.

Jortin lässt hierzu verse von Tibull, Ovid und Catull vergleichen, die aber Spenser's Vorbilder nicht sein können, da ein anderes bild den gedanken veranschaulicht:

Crudeles divi! serpens novus exuat annos?
Formae non ullam fata dedere moram?

Tibull, I 4 v. 35 f.

Soles occidere et redire possunt:
Nobis cum semel occidit brevis lux,
Nox est perpetua una dormienda,

Catull, eleg. V v. 4 ff.

Anguibus exuitur tenui cum pelle vetustas
Nec faciunt cervos cornua jacta senes:
Nostra in auxilio fugiunt bona,

Ovid, ars am. III v. 77 ff.

Bei Marot stimmt aber auch die bildliche einkleidung des gedankens:

D'où vient cela qu'on voit l'erbe sechante
Retourner vive alors que l'esté vient,
Et la personne au tombeau tresbuschante,
Tant garde soit, jamais plus ne revient?

s. 265.

Aber auch im altertum ist der gedanke ähnlich ausgesprochen von Moschos, dessen drittes idyll Marot vielleicht gekannt hat. Denn daselbst heisst es v. 106 ff.:

Αἰαῖ ταῖ μαλάχαι μὲν ἐπὶ κατὰ κᾶπον ὀλῶνται,
ἢ τα χλωρὰ σέλινα τό τ' εὐθαλὲς οὐλον ἄνηθον
ὑστερον αὖ ζῶντι καὶ εἰς ἔτος ἄλλο φύοντι·
ἄμμες δ' οἱ μεγάλοι καὶ καρτεροί, οἱ σοφοὶ ἄνδρες,
ὅπποτε πρᾶτα θάνωμες, ἀνάκοι ἐν χθονὶ κοίλα
εὐδομες εὖ μάλα μακρὸν ἀτέρμονα νήγρετον ὕπνον.

Die oben erwähnte zweiteilung, die Spenser bei Marot vorfand, war wol von diesem dem Vergil nachgeahmt. Vergil lässt nämlich in seiner fünften ekloge zwei hirten im wechselgesange Daphnis' (Cäsar's) tod beklagen und seine vergötterung preisen. Auffällig ist, dass einzelne züge bei Spenser zu Vergil stimmen und nicht zu Marot. Dadurch wird es wahrscheinlich, dass Spenser auch an Vergil's ekloge gedacht hat. Während nämlich Marot das Vergilische motiv der vergötterung als für seine zwecke unpassend verworfen und durch das der auferstehung zum ewigen leben ersetzt hat, scheint Spenser jenen zug des Vergil haben bewahren zu wollen. Denn er sagt von seiner schäferin Dido:

She raignes a goddesse now emong the saintes, v. 175.

Sodann sagt Vergil:

..... nulla neque amnem

Libavit quadrupes nec graminis attigit herbam, v. 24 f.,

und ähnlich Spenser:

The feeble flocks in field refuse their former foode, v. 133.

Dies verschmähen des futters fehlt bei Marot, während die trauer der tiere überhaupt bei allen drei dichtern erwähnt wird.

VI. Von den Plaintive Aeglogues ist noch die sechste zu besprechen. Colin Clout trifft seinen freund Hobbinoll und klagt ihm, 'that he is now forsaken unfaithfully, and in his steade Menalcas another shepheard received disloyally' (E. K.). Auf die übereinstimmung der anlage mit der in Vergil's e. I hat T. Warton bei Todd zu v. 9 hingewiesen. In beiden gedichten ist des wandernden hirten unglück in gegensatz gebracht zu der behaglichkeit, welche der andere im sicheren heim geniesst. In der beschreibung dieser angenehmen lagerstätte gehören eine reihe von momenten Vergil und Spenser gemeinsam: die erfrischende kühle (Verg. e. I v. 52 — Sh. C. VI v. 4 f.), der angenehme schatten (vv. 1. 4 — v. 2), eine murmelnde quelle (v. 52 — v. 8), lieblicher vogelgesang (v. 57 — v. 7); die sicherheit des ortes erlaubt es, ohne gefahrt die herde zu weiden (v. 9 — v. 11) und den musen zu dienen (vv. 2. 5. 9 f. — v. 13).¹ Es muss jedoch erwähnt werden, dass solche beschreibungen, bald mehr, bald weniger individuell gefärbt, gemeingut der bukolik von Theokrit an gewesen sind; vgl. Theok. id. I vv. 1 f. 12—14. 21—23, V vv. 31 ff. 45 ff., VI v. 1 ff., VII v. 88 f. 131 ff. u. s. w.; Verg. e. V v. 3 ff., VII v. 10—13, VIII v. 14—16; Bocc. II 610: 'Hic nemus et gelidi fontes . . .', XV 687: 'Hinc gelidi fontes . . .'; Mant. IX 201; Sannazaro überall in seiner Arcadia; Marot, Egl. au roy, Oeu. I s. 41—42, De Mme. Loyse, On. II 200; Sh. C. III v. 1 ff., V v. 1 ff., VI v. 1 ff., XII v. 1 ff.

V. 43 nennt Colin Clout queene apples als ein geschenk, welches er seiner Rosalind gegeben. Sh. C. I v. 57 sind die geschenke des liebenden
His kiddes, his cracknelles, and his early fruit.

Vergil's Corydon schenkt e. II vv. 41. 51 ff. dem schönen Alexis ausser einer flöte und blumen zwei lämmchen und einige früchte. Insbesondere äpfel an eine geliebte person zu verschenken, ist, wie Eberz in seiner

¹ An Horaz erinnern folgende verse:

But friendly Faeries met with many Graces
And lightfoote Nymphes, can chace the lingering Night
With heydeguyes, and trimly trodden traces,
Whilst Systers Nyne, which dwell on Parnasse light,
Doe make them musick for their more delight;
And Pan himself to kisse their cristall faces
Will pype and daunce, when Phoebe shineth bright,
v. 25 ff.

Vergleiche:

Iam Cytherea chorus ducit imminente Luna
Junctaequae Nymphis Gratiae decentes
Alterno terram quatiant pede, Carm. I 4, v. 5 ff.

Theokritübersetzung zu id. II v. 118 anmerkt, im altertum beliebt gewesen, da äpfel als symbol der fruchtbarkeit galten. Erwähnt wird das schenken von äpfeln Theok. id. II v. 118, III vv. 10. 41, XI v. 10 u. s. w., Verg. e. II v. 51, III v. 71. Auch Boccaccio spricht davon XV 689.

III. Zu den Recreative Aeglogues gehören III, IV und VIII. In der Märzekloge, welche bekanntlich Bion's zweites idyll zum vorbild hat, ist von Spenser der reiz, der in dem zusammentreffen des ahnungslosen knaben mit dem gefährlichen Eros liegt, zerstört. Denn der hirt Thomalin ist ein erwachsener bursche, der sein erlebniss selbst erzählt und ganz genau weiss, wem er begegnet ist. Die deutung, welche E. K. im argument der veränderten fabel gibt, kann für den verlust nicht entschädigen.

Zu anfang des gedichtes werden Thomalin und Willye sich bewusst, dass ihre trübe stimmung zu der schönen jahreszeit nicht passe:

Thomalin, why sitten wee soe,
As weren overwent with woe,
Upon so fair a morrow?
The ioyous time now nigheth fast

.

v. 1 ff.

Ein ähnlicher gedanke findet sich auch zu anfang von Bocc. I 598:

Sed quid tristis ades? fervet nunc limpidus aer, u. s. w.

Aehnlich beginnt auch ein zwiegespräch in Sannazaro's Arcadia fol. 4r:

Ergasto mio, perche solingo e tacito
Pensar ti ueggio?

fragt der eine hirt und schildert dann den frühling. Und der lenz, fährt er fort, ist die zeit der liebe;

Larco ripiglia il fanciullin da Venere
Che di ferir non e mai stanco, o satio
Di far delle medulle aride cenere.

Von der liebe zum frühling geht der gedanke auch bei Spenser fort. Denn Willye schlägt vor:

Tho will wee little Love awake,
That nowe sleepeth in Lethe lake,
And pray him leaden our daunce,

v. 22 ff.

Thomalin antwortet:

Willye, I ween thou be assot;
For lusty Love still sleepeth not,
But is abroad at his game.

Nachdem Thomalin sein abenteuer erzählt hat, fügt er hinzu, er bedauere aus rücksicht auf seine herde, dem liebesgott nicht länger haben nachlaufen zu können. Willye aber würde ihm gern die sorge für seine herde abgenommen haben, da ihn des vaters und der stiefmutter strenge doch schon zu grösster wachsamkeit zwingt.

For, alas! at home I have a syre,
A stepdame eke, as hot as fyre,
That dewly adayes counts mine,

v. 40 ff.

Die stelle ist, wie E. K. richtig angibt, Vergil nachgebildet:

Est mihi namque-domi pater est injusta noverca;
Bisque die numerant ambo pecus, alter et haedos,

e. III v. 33 f.

In Theokrit's versen, die Vergil nachahmte, ist noch von einer mutter die rede:

Οὐ θησῶ ποκα ἀμνόν, ἐπεὶ χαλεπὸς ὁ πατήρ μεν
χὰ μάτηρ, τὰ δὲ μᾶλα ποθ' ἔσπερα πάντ' ἀριθμεῦντι,

id. VIII v. 15 f.

Wahrscheinlich in anlehnung an Vergil ist auch bei Boccaccio und Mantuan von des hirten böser stiefmutter die rede:

Deponam vitulam, qua non est pinguior ulla
Armentis, etiam si clमित inde noverca, Bocc. XIII 673.

Durus et imitis pater atque superba noverca,

Mant. VII 187.

Vielleicht war Spenser sich bewusst, einen zug aufzunehmen, der mehreren seiner vorgänger gemeinsam war und ihm so als ein element der bukolischen technik erschien.

Die beschreibung Cupido's bei Spenser ist in vielen zügen übereinstimmend mit der in Mosch. id II, *Ἔρως δραπέτης*, welches Spenser, wie E. K. bei Todd s. 58 bezeugt, einst in gereimte englische verse übertragen hatte. Man vergleiche *Γυμνὸς ὅλος τό γε σῶμα*, v. 15: a naked swayne, v. 79 — *καὶ πτερόεις ὡς ὄρνις*, v. 16: with winges of purple and blew, v. 33, with spotted winges like peacocks trayne, v. 80 — *τόξον ἔχει μάλα βαιόν*, v. 18: and silver bow, which was but slacke, v. 83 — *καὶ χρύσεον περὶ νῶτα φαρέτριον*, v. 20: his golden quiver at his backe, v. 82.

IV. In der Aprilekloge heisst es:

. then will I sing his laye
Of fair Elisa, queene of shepherds all,
Which once he made, as by a spring he laye
And tuned it unto the waters fall, v. 33 ff.

Diese poetische vorstellung begegnet auch Sannaz., Arc. fol. 7r:

Mentre il mio canto el mormorar de londe. Saccorderanno.

VIII. Die Augustekloge enthält einen wechselgesang. Diese gattung findet sich bereits in mehreren spielarten bei Theokrit, und ihre behandlung ist im wesentlichen dieselbe geblieben. Für Spenser's gedicht ist Verg. e. III hauptquelle; andere bukoliker, vor allen Theokrit, sind gelegentlich benutzt. E. K. freilich behauptet das gegenteil: In this Aeglogue is set forth a delectable controversie, made in imitation of that of Theocritus: wherto also Vergil fashioned his third and seventh Aeglogue.

Die freundschaftliche herausforderung zum streite ist eine abweichung Spenser's von Vergil, der dem wettgesange einen zank vorhergehen lässt. Die festsetzung der preise aber lehnt sich widerum an Vergil an, der seinerseits Theok. id. VIII zum vorbild hat. Spenser's sonstige abweichungen sind ungeschickt und scheinen nur dem wunsche entsprungen, nicht ganz mit der vorlage übereinzustimmen. Man vergleiche: Vergil's Damoetas setzt v. 29 eine kuh. Menalcas fürchtet die strenge seiner stiefmutter und

will daher kein stück vieh einsetzen, sondern lieber zwei hölzerne becher. Und nun setzt v. 44 auch Damoetas zwei becher, damit die preise die gleichen seien. Im Sh. C. setzt Willy v. 25 einen hölzernen becher und Perigot v. 37 ein lamm. Ein grund für die verschiedenheit der einsätze ist nicht ersichtlich. Dagegen stimmen die becher bei Vergil und der bei Spenser darin überein, dass sie mit epheu und weinlaub verziert sind: Verg. e. III v. 38 f., Sh. C. VIII v. 38 f. Der gegenstand eines reliefs an dem becher Spenser's, ein schaf in wolfsklauen, v. 31, ist derselbe wie der eines schnitzwerkes, das in Sannazaro's Arcadia fol. 44r einen hirtensab verziert. Die absicht, nur zu ändern, sei es auch zum schlechteren, verrät Spenser bald noch einmal: Perigot spielt, indem er sein lamm verpfändet, v. 40 auf einen früheren wettkampf an, in welchem Colin Clout ihm das brüderchen jenes lammes trotz seines (Perigot's) widerstrebens abgenommen habe. Weit natürlicher rühmt sich Vergil's Damoetas v. 21 ff., den ziegenbock, von dem gerade die rede ist, in einem früheren wettstreite seinem gegner abgewonnen zu haben, der ihn durch die verweigerte herausgabe nötigte, das tier zu stehlen.

Das bechermotiv, welches übrigens auch Bocc. VI 629 und Sannaz., Arc. fol. 16v, 44v, vorkommt, stammt aus Theok. id. I. Ein βαθὺ κισσὺ-βιον wird v. 27 von dem ziegenhirten dem Thyrsis versprochen als lohn für ein erbetenes lied. Spenser's darstellung lässt eine unmittelbare benutzung Theokrit's insofern vermuten, als beide von einem gefäss mit mehreren bildlichen darstellungen, Vergil von mehreren mit je einer darstellung spricht; dass beide abweichend von Vergil die bilder genau beschreiben (Such prettie descriptions useth Theocritus, to bring in his Idyllia. E. K.), ja sogar beide dabei die dargestellten handlungen in der phantasie über den vom künstler gewählten augenblick hinaus verfolgen, Theok. id. I v. 35 f., Sh. C. VIII v. 31 ff. Ferner entspricht die art, wie der schiedsrichter bei Spenser ernannt wird, genau dem, was wir bei Theokrit id. V v. 61 ff. lesen:

... Ἀλλὰ τίς ἄμμέ,
τίς κρινεῖ; ...
... Ἀλλὰ τὸν ἄνδρα,
αἰ λῆς, τὸν δρυτόμον βωστρήσομες, ὃς τὰς ἐρείκας
τήνας τὰς παρὰ τὴν ξυλοχίζεται

Bei Spenser fragt Willy v. 44:

But who shall indge the wager wonne or lost?

Perigot antwortet:

That shall yonder heardgrome and none other,
Which over the pousse hetherward doth post.

Ähnlich ist die scene Theok. id. VIII v. 25 ff., ähnlich allerdings auch Bocc. XIII 673:

Stilbon: Sed quis erit, quaeso, iudex certaminis hujus?

Daphnis: Non vides in ripa purgantem vellera Critim?

Dagegen erinnert bei Vergil erst das erscheinen des nachbars Palaemon die streitenden daran, dass sie eines schiedsrichters bedürfen.

Eine verschlechternde abweichung von Vergil liegt widerum darin, dass bei Spenser der schiedsrichter v. 51 seine aufforderung anzufangen ganz allgemein gibt,

Gynne, when ye list, ye iolly shepheardes twayne,
statt einem der streitenden das erste wort zu gestatten: Verg. e. III v. 58, wie Theok. id. IX v. 5, Calp. IV 4, Bocc. XIII 673.

Dass nachher beide sänger gelobt und des preises für wert erklärt werden v. 125 ff., stimmt zu Vergil v. 108, ist aber auch sonst nicht selten: Theok. id. IX v. 22, Bocc. XIII 676 u. s. w.

Eine anlehnung an Theok. id. IX muss ich darin erblicken, dass nach beendigung des wettgesanges auch der kampfrichter noch ein lied singt, was sonst meines wissens nicht vorkommt.

Einige charakteristische übereinstimmungen von Spenser's technik mit der seiner vorgänger, welche ausser in dieser ekloge allerdings auch sonst noch im Sh. C. auffallen, mögen hier noch erwähnt werden. Wie die früheren bukoliker versäumt Spenser nicht, ehe er den wettgesang, den vortrag eines liedes oder dergl. beginnen lässt, die situation noch kurz anzudeuten:

But, for the sumbeame so sore doth us beate
Were it not better to shunne the scortching heate,
Sh. C. VIII v. 47 f.

Vgl. Sh. C. IV v. 30 ff. und Theok. id. I v. 21 ff.; Verg. e. III v. 55, V v. 19, VII v. 8 ff., VIII v. 16; Bocc. I 601, VI 627; Mant. I 140. Gern wird es erwähnt, dass die hirten sich erst vergewissern, dass auch während des gesanges die herde nicht der bewachung entbehre: Theok. id. I v. 12—14, III v. 1 ff.; Verg. e. V v. 12.

. Tu dulcis Amynta
Nunc oculos gregibus praestes , Bocc. V 620.

Or je te pri, tandisque mon mastis
Fera bon guet ,
Marot, De Mme. Loyse, Oeu. II s. 261.

Sh. C. III v. 38, V v. 172. Die gesangsvorträge selber sind zu denken als entweder von der flöte begleitet

(He pip'd, I sung; and when he sung, I pip'd,
Spenser, Colin Clouts come home again v. 76)

oder mit flötenvor-, -nach- und -zwischen spiel. Denn gesang und flöten spiel werden meist zusammen genannt, Verg. e. III v. 21 f., V v. 85 ff.; Sh. C. IV v. 14 ff., VI v. 41 f., XI v. 21—24, XII v. 14, oder gar als synonyma gebraucht, Theok. id. VII v. 28; Sh. C. X v. 4 f. 7 f. Traditionell ist auch das überschwengliche lob geworden, welches den sängern zu teil wird. Man zieht ihr lied dem gesange der vögel und cicaden vor: Theok. id. I v. 148, VIII v. 37; Petr. e. III s. 44; Marot, De Mme. Loyse, Oeu. II s. 261; Sannaz. e. I v. 107 f.; Sh. C. VI v. 81 ff., XI v. 25 ff. Man schätzt es höher als das rauschen der quelle: Theok. id. I v. 8; Marot, De Mme. Loyse, Oeu. II s. 261. Man vergleicht ihre leistungen mit denen berühmter mythischer sänger oder sangeskundiger gottheiten: Theok. id. I vv. 3. 9;

Verg. e. IV v. 58 ff.; Bocc. XVI 697; Marot, De Mme. Loyse, Oeu. II s. 260 f.; Chant rustique à Msgr. le Cardinal le Lorraine, Oeu. II s. 90; Sh. C. VI v. 57. Der belobigung gesellt sich meist auch eine belohnung, mag diese nun vorher ausbedungen sein, wie stets bei den wettkämpfen der fall ist, oder in einer freiwilligen gabe bestehen. Ersteres hat statt Theok. id. V vv. 21. 24. 139, VIII v. 17 ff.; Verg. e. III v. 29 ff.; Calp. VI 25; Bocc. XIII 673; Sannaz., Arc. fol. 16r, 44v; Sh. C. VIII v. 25 ff.; letzteres dagegen Theok. id. I v. 149, VI vv. 43. 129, IX v. 22; Verg. e. V v. 81; Bocc. V 619. 624; Sannaz., Arc. fol. 6v, 31r; Marot, De Mme. Loyse, Oeu. II s. 261; Sh. C. XI vv. 41 ff. 206. Wie die dichter kurz vor beginn eines gesanges die situation noch einmal in erinnerung bringen, so tun sie das auch nach beendigtem vortrage. Da die lieder häufig einen nichts weniger als in die situation passenden inhalt haben, so muss der leser vor dem verlassen des gedichts noch einmal daran erinnert werden, dass er sich in der schäferwelt befindet. Bei Spenser ist der häufigste schluss der eklogen die schilderung des hereinbrechenden abends, die auch sonst beliebt ist: Sh. C. I v. 73, II v. 245, III v. 114, IV v. 160, V v. 325, VI v. 117, VIII v. 195; vgl. Verg. e. I v. 83, II v. 66, VI v. 86, X v. 75; Calp. II 8, IV 18; Bocc. II 609, IV 619; Mant. III 159, VII 190; Marot, De Mme. Loyse, Oeu. I s. 268; Complainte d'un Pastoureau chrestien, Oeu. II s. 106.

II. Ich wende mich schliesslich zu den Morall Aeglogues. Der streit zwischen alter und jugend in der zweiten ekloge klingt, was Kluge in seinem aufsatz 'Spenser's Shepheards Calendar und Mantuan's Eklogen', Anglia III, s. 266 ff., wol zu erwähnen nicht für wert hielt, stark an Mantuan's sechste ekloge an. Das bekenntniss eines jungen hirten daselbst über seinen und seiner altersgenossen leichtsinn, s. 176, enthält einzelheiten, die in des alten Thenot strafrede, Sh. C. II v. 35 ff. anklingen:

Pauperiem declarat hyems. Improvida certe
Turba sumus juvenes, securi aestate vagamur
Immemores hyemis. Nostrum aes tibicinis omnes est,
Ut redit e Scythia boreas, nidosque volucrum
Frondebis ostendit nudata cadentibus arbor.
Frigemus nudi scapulas, dorsum, ilia, plantas.
Stultitiem declarat hyems.

Hier wie bei Spenser ist die leichtsinnige sorglosigkeit im sommer und die traurige lage der hirten im winter einander gegenübergestellt. Die unterschiede erklären sich aus der verschiedenheit des stiles überhaupt. Spenser vermeidet die gemeine wirklichkeit, mit der seine schäferwelt möglichst wenig zu tun haben soll. Während daher der leichtsinn von Mantuan's hirten in dem verprassen ihrer habe zur sommerzeit besteht, genügt bei Spenser die sorglose freude, die den winter verlacht, um die unbesonnenheit zu charakterisieren. Sie geben nicht ihr geld dem flötenspieler, sondern spielen selbst auf der halmpfeife:

So loytring live you little heardgroomes,
Keeping your beastes in the budded broomes;
And when the shining sunne laugheth once,
You deemen, the spring is come attonce,

The ginne you, fond Flies' the cold to scorne,
 And, crowing in pypes made of greene corne,
 You thinke to be lords of the yeare;
 But eft, when you count you freed from feare,
 Comes to brame Winter with chaufred browes,
 Full of wrinckles and frosty furrowes
 Drerily shooting his stormie darte
 Which cruddles the blond and pricks the hart
 Then is your carelessse courage annoyed,
 You carefull heards with cold bene annoyed
 Then pay you the price of your surquedrie,
 With weeping and wailing, and miserie. v. 35 fl.

So sehr Mantuan's Realismus Spenser's Geschmack widersprach, so sehr sagte er Barclay zu. Dieser hat in seiner fünften Ekloge 35 dieselbe Stelle nachgeahmt. Ich setze seine Verse hieher, um anschaulich zu machen, wie verschieden die beiden englischen bukoliker bei der Nachahmung verfahren, und um zu zeigen, dass eine Vermittelung Barclay's zwischen Mantuan und Spenser nicht anzunehmen ist.

Wynter declareth harde neede and povertie,
 Than men it feleth which have necessite
 Truly Amyntas I tell the myne intent
 We fonde longe people be moche improvydent
 We straye in sonne without thought care or hede,
 Of such thynges as we in wynter shall have neede
 As soone as we have a baggype or a drowne
 Than have we larene there is of monye gone
 But when the northe wynde with stormes vyolent
 Hath brought cold wynter pece wretches to torment
 And voyde of lewes is every cow and tree
 That one may clerely the empty nestes see,
 Than is all our wolle and lynes gone and sold
 We tremble naked and dye almost for cold
 Our lasses have sold our hewe and shewes rent,
 By toke we have the thynge we love and spent
 The comfort that was left us of good by the rent
 Yet have we nothing left us but a litle rent
 Whereof we muste live, what a gylty conscience
 Have we, that have sold our wolle and lynes and rent.

Wie hier zu sehen ist, hat Barclay die ganze 35. Ekloge Mantuan's nachgeahmt. Er hat nicht nur die Verse, sondern auch die Strophen nachgeahmt. Die Strophen sind in der That die gleichen, und die Verse sind in der That die gleichen. Man kann sich leicht vorstellen, dass die beiden englischen bukoliker bei der Nachahmung verfahren, und um zu zeigen, dass eine Vermittelung Barclay's zwischen Mantuan und Spenser nicht anzunehmen ist.

36. Das 36. Ekloge ist eine Parodie auf die 36. Ekloge von Mantuan. In der That hat Barclay die ganze 36. Ekloge nachgeahmt. Er hat nicht nur die Verse, sondern auch die Strophen nachgeahmt. Die Strophen sind in der That die gleichen, und die Verse sind in der That die gleichen. Man kann sich leicht vorstellen, dass die beiden englischen bukoliker bei der Nachahmung verfahren, und um zu zeigen, dass eine Vermittelung Barclay's zwischen Mantuan und Spenser nicht anzunehmen ist.

At qui dura manu gesserunt bella potenti
 Fortiter utentes ferro non molliter auro
 Dilexere graves musas. Heroica facta
 Qui faciunt reges, heroica carmina laudant,

Mant. V 175.

For ever who in derring-doe were dread,
 The loftie verse of hem was loved aye,

Sh. C. X v. 65 f.

VII. Die eklogen V, VII und IX sind gegen den katholizismus gerichtet. Die siebente enthält einen streit zwischen einem geishirten und einem schäfer, von denen der eine das leben auf den bergen, der andere die tälern preist, womit der gegensatz zwischen 'Proud and ambitious Pastours' (E. K.) und den puritanern gemeint ist. Die argumente des ersteren sind, wie Kluge nachweist, aus einer beschreibung der berge und ihrer bewohner in Mantuan's achter ekloge, die rede des zweiten aus der siebenten ekloge desselben dichters, in welcher die geschichte des hirtensandes erzählt wird, entnommen. Aus einer dritten quelle entnahm Spenser die idee jenes streites, nämlich aus Boccaccio's Ameto. Denn dort streiten sich s. 167 ff. ebenfalls zwei hirtens im wettgesange darüber, ob es schöner auf den bergen oder im tale sei. Dass die einzelheiten nicht auch von da, sondern aus jenen anderen quellen entlehnt sind, ist natürlich, da Boccaccio keine derartigen satirisch-polemischen zwecke verfolgte, also auch für Spenser im besondern nichts brauchbares hatte.

Einige spezielle anlehnungen an Mantuan hebe ich noch hervor. V. 45 ff. erwähnt Morell, dass die heiligen auf den bergen wohnen. Bei Mantuan heisst es ebenfalls:

Hinc divi sanctique patres in montibus altis
 Delegere domos tacitas,

VIII 192 f.

V. 79 Here has the salt Medway his source,
 ist eine spezialisierung von Mantuan's

..... montes,
 Unde fluunt fontes . . . ,

VIII 191.

Dagegen vermag ich in den worten:

..... as I have heard
 Old Algrind often sayne,

v. 125 f.

nicht, wie Kluge, eine leichte veränderung von Mantuan's berufung auf fremden bericht zu sehen:

Magna canam, nobis quae quondam tradidit Umber, VIII 185.

Meiner ansicht nach folgt hier Spenser einem häufigen und auch bei den eklogendichtern gewöhnlichen gebrauche. Bei Mantuan beruft man sich auf denselben Umber IV 163, auf einen Amyntas VI 178. Vgl. Bocc. I 601; Sh. C. II v. 92 u. s. w.

Nachdem Kluge die stelle über den ersten schäfer und Spenser's übertragung derselben zitiert hat, fährt er fort: 'Weitere repräsentanten sind bei Mantuan die "Assyrii", worunter nach dem kommentator die patriarchen zu verstehen sind; Spenser nennt speziell die zwölf söhne Jakob's, eine spezialisierung, die wol kaum als besserung zu bezeichnen

ist, da diese hirten in der schrift nicht als muster erscheinen'. Ich glaube, dass jener vorwurf Spenser nicht gemacht werden darf. *Shepherd* bedeutet bei ihm in den Morall Aeglogues 'geistlicher'. Mit den zwölf brüdern, die schäfer waren, können also Jakob's söhne nicht gemeint sein. Es heisst v. 141 ff.:

And such, I weane, the brethren were
That came from Canaän,
The brethren Twelve, that kept yfere
The flockes of mightie Pan.

Auch diese letzte bestimmung kann auf Jakob's söhne nicht bezogen werden. Denn Pan's (d. i. nach Spenser's allegorischem sprachgebrauch Gottes) herde weideten sie nicht. Wol aber taten dies die zwölf apostel, die hier sicherlich gemeint sind. Der gebrauch des wortes *shepherd* = geistlicher rechtfertigt auch die erwähnung Aaron's. Den Paris dagegen, der in der vorlage VIII 186 als erlauchter vertreter des hirtenstandes genannt ist, kann Spenser unter den guten hirten nicht aufführen. Er macht ihn daher zu einem gewissenlosen schäfer, der seine herde verliess, um ein mädchen zu entführen, v. 145. Vielleicht spielt er damit auf eine seinen lesern bekannte persönlichkeit an. Denn es ist nicht zu glauben, dass er in seine ausführung etwas mengt, worauf die sonstige allegorische deutung nicht passt.

Aus demselben grunde kann mit dem *first shepherd* v. 125 nicht Abel gemeint sein, an den Mantuan sicherlich dachte und den Barclay in seiner nachdichtung von jener ekloge Mantuan's e. V s. 17 nennt. Jesus würde gleichsam als erster christlicher priester gemeint sein können, wenn der dichter das judentum nicht berücksichtigte und Moses und Aaron nicht auch als schäfer nannte. Man könnte daher versucht sein, an Abraham zu denken, auf den freilich sonst nicht alles passt.

Gegen ende der Juliekloge lässt Thomalin auf den preis der guten schäfer noch einen heftigen ausfall auf die bösen folgen. Dieser erinnert stellenweise an Cl. Marot's *Complainte d'un Pastoureau chrestien, faicte en forme d'Eglogue rustique*, Oeu. I s. 97. Marot schildert die behandlung der schafe durch den hirten folgendermassen:

En lieu d'appais et bonne nourriture
Ilz vont donnant esventée pasture
A leurs troupeaux; et dont croist mon chagrin
Leur vont donnant la paille pour le grain
Dont le troupeau, de soy gras et alaigre
Par tel appais devient chetif et maigre, s. 103.

Vielleicht hatte Spenser diese stelle im sinne, als er dieselbe tatsache mit diesen worten berührte:

Their sheep han crusts, and they the bread,
The chippes, and they the cheere, v. 187 f.

IX. Zu Kluge's bemerkung über die quelle der neunten ekloge habe ich nur hinzuzufügen, dass nicht nur das motiv der reise eines hirten aus Mantuan's neunter ekloge entnommen ist, sondern dass auch derselbe grund für die reise angegeben wird:

. Me Corydon

.

. pecori me credere adegit

Esse salutare istis in montibus herbas, X 199.

In forreine coastes men sayd was plentie, v. 28.

Auch die enttäuschung ist dieselbe:

Poenituit longaeque viae patriaeque relictæ, ebd.

. I curse the stound
'That ever I caste to have lorne this ground, v. 56 f.

Improba fames, labor improbus aëris ardor
Confecere gregem, 200.

My seely scheepe

.

.

Bene all starved with pine and penuree, v. 62 ff.

Die reise des hirtens ist übrigens ein altes motiv. Ich erinnere an Verg. e. I, mit der in gewisser beziehung der rahmen von Spenser's ekloge noch mehr übereinstimmt als mit Mantuan. In beiden kommt ein unglücklicher hirt zu einem, der behaglich seines glückes genießt, und erzählt seine schicksale. Auch sonst ist öfters erzählt, besonders in der einleitung von eklogen, dass ein hirt zur lagerstätte des andern kommt; und die freundliche einladung zum verweilen ist ebenfalls ein gemeinsamer zug. So Verg. e. I v. 79 f., besonders bei Boccaccio, siehe I 599, III 610, IV 613, IX 641, auch bei Mantuan IX 199.

Eine ähnliche situation, wie Spenser sie nach Mantuan's vorgange schildert, wird Bocc. XVI 694 vorausgesetzt:

. Sed quae pascua quaeris

Cum grege tam modico? fallor? ter quinque capellas

Nec plures per rura trahis?

Bei Spenser die frage:

Where is the fayre flocke thou was woont to lead? v. 9.

An Petrarca erinnert der ausdruck:

. they casten too much of the worldes care,

'To decke her dame and enrich her heire, v. 114 f.

Denn in seiner sechsten und siebenten ekloge führt uns Petrarca den papst Clemens VI. als den schäfer Mitio vor, der sich rühmt, seine brant, womit nach den kommentatoren die stadt Avignon gemeint ist, so reich geschmückt zu haben.

HANNOVER.

O. REISSERT.

BETRÄGE ZUR PRÄPOSITIONSLEHRE IM NEUENGLISCHEN.

XX. *at — in.*

1. *in the university.*

In einem früheren bände dieser zeitschrift (II, s. 73 ff.) habe ich den verschiedenen gebrauch und die bedeutung dieser präposition bei einer reihe von ausdrücken und speziell bei *university* besprochen. Wenn ich noch einmal darauf zurückkomme, so geschieht es infolge einer bemerkung Storm's, Engl. Philologie 313, anm. zu De Vere, Americanisms:

'It is in like manner a provincialism, at least, to say, at the East and at the West, instead of in the East and West; and it is somewhat curious to notice that this is not promiscuously done, but the better-known New England States are generally spoken of as in the East, while the remoter South is designated as at the South'.¹

In einer anmerkung dazu heisst es dann: 'Ein Amerikaner, Mr. Bristed, von Ellis, Early Engl. Pron. 1221 citiert, schreibt: 'Those who have lived in Europe or at the North'; und nach einigen weiteren beispielen: 'um-

¹ Dieser gebrauch ist allerdings sehr gewöhnlich, doch keineswegs der ausschliessliche.

When I was a young man I spent several years at the South. Harper's Mag. 1./82, 320.

The Negro at the South. Nation no. 326, 296.

The most manifest phase of public feeling has been manifested at the South. Id. 11./8. 81, 103.

The hard weather during the present winter season, particularly at the West. Id. 17./3. 81, 184.

I was born and raised in the South, and I've lived in the North. M. Twain, Huckl. Finn. 1, 263.

In the South one man, all by himself, has stopped a stage full of men. Id.

Sollte sich nicht auch hier wol ein anklang an einen früheren sprachgebrauch erhalten haben? wie ich es für *make a visit* nachgewiesen habe (Engl. Studien VIII, 1, 34). So findet sich:

And they arrived at the country of the Gardarenes. St. Luke 8, 26.
When at Bohemia

You take my lord, I'll give him my commission. Shak., Wint. 1, 2, 39.

Erhalten hat sich aber dieser gebrauch, wenn auch vereinzelt, doch in solchen fällen, wo eben nur das land als punkt, nicht der aufent-

gekehrt nennt sich Schele de Vere "Professor in the University of Virginia" statt at'. In einer späteren anmerkung s. 392 wird dieser ausdruck sogar als unenglisch korrigiert: 'Der verf., Mr. Schele de Vere, ist "Professor of Modern Languages in (engl. at) the University of Virginia".'

Für den ausdruck *Professor in the University*, entsprechend dem deutschen 'professor an der universität', kann indessen eine solche phalanx von beispielen ins treffen geführt werden, dass an seiner klassizität flüglich nicht gezweifelt werden darf.¹

A Manual of Historical Literature. By Ch. Kendall Adams, Prof. of History in the University of Michigan.

John Stuart Mill. A Criticism. By A. Bain, Emerited Prof. of Logic in the University of Aberdeen.

American Literature. By John Nicoll, Prof. of English Literature in the University of Glasgow.

An Etymological Dictionary. By the Rev. W. Skeat, Prof. of Anglo-Saxon in the University of Cambridge.

halt in demselben bezeichnet werden soll. Dahin dürften auch ausdrücke wie *at the Cape*, die kapkolonie, und als länder behandelte inseln zu rechnen sein.

The waggon used by the colonists at the Cape is very like a long hut on wheels. Chamb. J.

We are to stop at the Cape for a short time. Mac., Lett. 2, 254.

His eagerness to set at nought the blood so gloriously shed at the Havana. Mahon, Hist. 4, 284.

They 'll persuade me presently I'm at Bengal. Sherid., Sch. f. Sc. 3, 3.

They instantly appointed him governor of their possession in Bengal. Mac., Cl. 57.

The ship remained some months at the Brazils. Id. 6.

Mr. Christie was made by Lord Palmerston, Minister at Brazil. Malmsbury, Mem. 3, 169.

The changes that have occurred in Brazil. Fletcher and Kidder, Braz. 65.

It was seldom that a white freeman in Barbadoes or Martinique, in Guiana or at Panama, was employed in severe bodily labour. But the Scotch who settled at Darien must at first be without slaves. Mac., Hist. 9, 274.

I suppose you have been at the East-Indies. Fielding, Jos. A. 2, 16.

Where 's the Levant? that should be in the East-Indies by right. Id.

The French Marines at Formosa are suffering terribly from illness. Ill. N. 4./9. 85, 340.

He became Envoy Extraordinary and Minister Plenipotentiary at Japan.

In the latter year he was Envoy Extraordinary and Minister Plenipotentiary, and Chief Superintendent of Trade in China. Ill. N. 28./3. 85, 325.

So auch *at the Antipodes*:

A most important race took place at the Antipodes, on the Parramatta. Ill. N. 4./4. 85, 350.

Whose sound is instinctively recognised at the Antipodes. Yates, Recoll. 2, 311.

¹ Ausnahmen kann es immerhin geben; mir ist indessen nur die einzige vorgekommen:

Carl von Noorden, Professor of History at the University of Leipzig. Athen. 5. 1. 85, 20.

He has been Prof. of Mineralogy in the University of Munich for nearly half a century. Academy 18./11. 82, 364.

Mr. A. Liverside, Prof. of Geology in the University of Sidney. Athen. 6./5. 82, 575.

On Sunday last died Th. Hill Green, Prof. of Moral Philosophy in the University of Oxford. Id. 25./3. 82, 380.

Zachary Ursimer, a Prof. in the University of Heidelberg. Chamb. J. 1./4. 82, 212.

Mr. J. B. Seeley, Prof. of Modern History in the University of Cambridge. Id. 26./1. 84, 12.

The son of my sister, Claudius, Privat-Docent in the University of Heidelberg. Crawford, Claudius' 16.

The Rev. J. B. Mayor, Prof. of Latin in the University had preached a temperance sermon. Graphic 7./10. 82, 354.

Dr. J. H. Balfour, Emeritus Prof. of Botany in the University of Edinburgh. Id. 16./2. 84, 151.

His Majesty was pleased to appoint me regius professor of modern History in this university. Gray, Eleg. Epistles 398.

Rev. E. B. Pusey, Regius Prof. of Hebrew in that University. Harper's Mag. 10./82, 805.

Dr. C. Ewart, the newly-appointed Prof. of Natural History in the University of Edinburgh. Ill. N. 13./5. 82, 476.

Mr. E. H. Palmer, Prof. of Arabic in that university. Id. 4./11. 82, 466.

Dr. Schele de Vere, Prof. of Modern Languages in¹ the University of Virginia. Sala, Ill. N. 11./11. 82, 487.

Dr. Daniel Rutherford, Prof. of Botany in the University of Edinburgh. Lockhart, Scott 9.

Napier was Prof. of Conveyancing in the University. Morley, Engl. Lit. 159.

Still is Murchison Prof. of Geology and Mineralogy in the University of Edinburgh. Id. 270.

He was then Prof. of Geology and Mineralogy in the University of Edinburgh. Id.

He became Prof. of Universal History in the University of Edinburgh. Id. 273.

In 1821 Milman was made Prof. of Poetry in the University of Oxford. Id. 284.

Dr. Pusey, Regius Prof. of Hebrew in the University. Id. 317.

In 1866 he was appointed Prof. of Moral Philosophy in the University of Cambridge. Id. 321.

Mr. Aytoun became Prof. of Rhetoric in the University of Edinburgh. Id. 396.

David Masson, Prof. of Rhetoric and English Literature in the University of Edinburgh. Id. 402.

¹ Der bekannte englische schriftsteller G. A. Sala, der in seinen Echoes so oft Amerikanismen bespricht, nimmt an dem *in* durchaus nicht anstand und braucht es selbst ohne weitere bemerkung.

The choir was led by Prof. H. Oakley, Prof. of Music in the University of Edinburgh. Queen Victoria, More Leaves 326.

Ebenso findet sich *in* bei *professorship* oder *the chair of*.

Dr. Mackintosh has been appointed to the Chair of Natural History in the University of St. Andrews. Acad. 26./1. 82, 154.

Dr. Ewart has been appointed to the Chair of Natural History in the University of Edinburgh. Athen. 6./5. 82, 575.

Mr. Meier founded the Chair of Sanscrit and Comparative Philology in the University of Edinburgh. Ill. N. 15./4. 82, 352.

As candidate for the vacant chair of Moral Philosophy in the University of Edinburgh. Morley, Engl. Lit. 168.

To which he added afterwards the Lucanian professorship of Mathematics in that university. Shaw, Stud. Engl. Lit. 275.

Während *at* sich findet, wenn der name der universität allein¹ steht, wird *at* oder *in* bei *University* und *College* gebraucht, wenn diese ausdrücke dem namen folgen.

Bastian holds a professorship at Berlin. Acad. 26./1. 82, 154.

Dr. Julius Jolly, Prof. of Sanscrit at Wurzburg.

Mr. Valentin Ball, Prof. of Geology at Dublin. Athen. 6./5. 81, 575.

Justus Scaliger, Prof. of Polite Literature at Leyden. Chamb. J. 1., 4. 82, 212.

A certain Rosweid, professor at Douai, was not satisfied. Cont. Rev. 1./83, 70.

This is the work projected by the late Dr. A. Wollmann, Professor at Strassburg. Harper's Mag. 2./81, 469.

I had a few words with the Prince about the Regius Professorship of Medicine at Cambridge. Mac., Lett. 4, 58.

Daughter of the Prof. of Church History at St. Andrews. Morley, Engl. Lit. 155.

W. Buckland, then reader in Mineralogy at Oxford. Id. 271.

The lectures were published by Dr. John Kitch, Prof. of Logic at Glasgow. Id. 274.

Whateley was Prof. of Political Economy at Oxford. Id. 289.

He had accepted the duties of Regius Professor of Modern History at Oxford. Id. 292.

The present Professor of Anglo-Saxon at Cambridge. Id. 394.

John Stuart Blackie, the genial Prof. of Greek at Edinburgh. Id. 397.

Pattison, the Regius Professor at Oxford. Id. 398.

The Regius Professor of Greek at Oxford, the Rev. B. Jowell. Id.

Ch. Kingsley was appointed Regius Professor of Modern History at Cambridge. Id. 404.

He was appointed Prof. of Moral Philosophy at St. Andrews, and in 1828 Prof. of Divinity at Edinburgh. Shaw, Stud. Engl. Lit. 512.

He became Prof. of Universal History at Edinburgh. Id. 513.

¹ Ausnahmen vereinzelt:

The Life of Christ by R. Weiss, Prof. of Theology in Berlin, is in many ways important. Cont. Rev. 3./84, 444.

Mr. Hall has been appointed to a chair of Physiology at John Hopkins University, Baltimore. Acad. 4./9. 82, 185.

The new Professor of Semitic Languages at John Hopkins University, Baltimore. Id. 15./12. 83, 401.

Mr. Paul V., professor at the Moscow University. Athen. 15./12. 83, 778.

Dr. Holmes has resigned the Chair of Anatomy at Harvard University. Punch 9./12. 82, 274.

Dr. Holmes has resigned the chair of Anatomy in Harvard University. Acad. 18./11. 82, 361.

The chair of Greek in Edinburgh University. Id. 19./8. 82, 134.

The regius professorship of surgery in Aberdeen University has become vacant. Ill. N. 9./9. 82, 279.

He filled the chair of Natural History in Edinburgh University. Id. 6./5. 82, 448.

He was appointed to the Chair of Political Economy at University College. Acad. 19./8. 82, 134.

Mr. T. P. Farwell has been appointed to the professorship of Constitutional Law at University College. Prof. Lankester has been appointed to the professorship of Zoology in this College. Athen. 20./5. 82, 637.

Malden, Prof. of Greek at University College, London. Morley, Engl. Lit. 199.

He was appointed Prof. of English Literature at King's College, London. Id. 321.

John S. Brewer, Prof. of English Literature at King's College, London. Id. 393.

Prof. T. Tobler, Prof. of English in the Owen's College, Manchester. Athen. 6./5. 82, 571.

He was made a Professor in St. Edmund's College. Harper's Mag. 8./82, 480.

He became the first Professor of Mathematics in University College. Morley, Engl. Lit. 359.

Richard Owen became in 1836 Professor of Anatomy in the College of Surgeons. Id. 360.

At findet sich ferner bei *College* und *University* in verbindung mit *to be educated*², welches in der bedeutung unseres studierens allgemein neben *to study* oder auch *to receive one's education* gebraucht wird. Seltener kommt *in* vor.

He received the first of his education at University College, London. Athen. 19./8. 82, 245.

His education was at the university. Hallam, Essays 156.

Emerson was educated at Harvard University. Ill. N. 6./5. 82, 438.

He was educated at Trinity College, Cambridge. Id. 13./5. 82, 476.

It was to her that he owed a liberal education at Trinity College, Dublin. Morley, Engl. Lit. 229.

¹ Dieselbe notiz mit *in University College* findet sich: Academy 20. 5. 82, 357.

² Bei *School* ist dies bekanntlich stets der fall.

Sir William Hamilton educated at the Universities of Glasgow and Oxford. Id. 273.

Samuel Warren was educated at the University of Edinburgh. Id. 343.

Richard Owen was educated at the University of Edinburgh. Id. 360.

Thomas Wright was educated at Trinity College, Cambridge. Id. 394.

Weitere beispiele: Shaw, A History of English Literature s. 72, 87, 110, 257, 410, 457, 476, 509, 512, 523 u. a.

He became a student in Yale College. Athen. 24./1. 85, 124.

Bacon received a careful education in the University of Cambridge.

Shaw, Engl. Lit. 93.

Richard Hooker educated in the University of Oxford. Id. 92.

Nicholas Rowe studied in the Temple.¹ Id. 264.

2. Bei städtenamen.

Wer sich über diesen punkt in den grammatiken rats erholen will, dürfte schwerlich zu einem befriedigenden resultate gelangen. Zunächst weichen die angaben nicht unwesentlich von einander ab, wie sich aus folgender, freilich notwendig beschränkter, zusammenstellung ergibt:

Behn-Eschenburg: 'Vor den namen von grössten städten steht nicht *at*, sondern *in*: *in London, in Paris*'.

Zimmermann: '*In* bei hauptwörtern. Wird die örtlichkeit überhaupt nur als punkt aufgefasst, wie dies bei kleineren städten und dörfern der fall ist, so ist *at* zu gebrauchen: *in Paris, at Richmond, at Gretna-Green*'.

Deutschbein: '*In* bei grossen städten, *at* bei kleineren städten, *in London*, aber *at Scarborough*'.

Schmidt: '*At* entspricht dem französischen *à* vor städtenamen, doch gebraucht man *in* von grossen städten. *At Canterbury, in London*'.

Gesenius: 'Vor London setzt man *in*, vor grossen städten *at* oder *in*, vor kleineren städten oder dörfern nur *at*'.

Wendt (Engl. Stud. II, 1, 124): 'Im allgemeinen wird im Englischen *at* vor kleineren städten und dorfschaften, *in* bei grossen städten, speziell London gebraucht'. (S. schluss.)

Eine weitere, ganz natürliche frage ist dann, was sind grösste, grosse oder kleinere städte? Und ist es denkbar, dass der sprachgebrauch ein so verschieden aufzufassendes merkmal für die anwendung verschiedener präpositionen aufstellen sollte? Die notwendige folge würde entweder eine heillose konfusion sein, indem jeder einzelne nach seinem individuellen urteil von der grösse und bedeutung einer stadt eine verschiedene präposition gebrauchen könnte, oder gar gefahr liefe, jeden geographischen schnitzer mit einem sprachlichen fehler büssen zu müssen. Ganz verschieden davon ist doch die regel der lateinischen grammatik,

¹ Ebenso heisst es s. 518: 'Charles Lamb was born in the Temple, where his father was clerk to one of the Benchers', denn es ist ein geschlossener häuserkomplex, wie es freilich auch die *Colleges* sind; *at the Temple* später no. 29.

welche den meisten bei aufstellung dieser regel vorgeschwebt zu haben scheint, dass die namen der grösseren inseln wie länder-, die der kleineren wie die städtenamen konstruiert werden. Dazu kommt weiter noch, dass diese ganze theorie sich in der praxis durchaus nicht stichhaltig erweist. Auf jeder seite wird der aufmerksame leser, der seine grammatik hübsch im kopfe hat, ausnahmen finden, bei denen er sein grammatisches gewissen mit dem gewöhnlichen grunde beruhigen muss, das dies eben eine von den ausnahmen, an denen die englische sprache so reich sein soll. Dies ganze verfahren erscheint um so auffallender, da für andere verhältnisse der unterschied zwischen *at* und *in* in der regel richtig angegeben ist. So bei Wendt (l. c.): '*at* markiert den punkt, *in* die sphäre', wozu im weiteren bemerkt wird: 'für den unterschied zwischen *at* und *in*, auf den besonders hingewiesen werden muss, weil wir hier weniger oder gar nicht nüancieren, ist folgendes beispiel charakteristisch: *to be in the church — to be at church*'.

Der so nach diesem verschiedenen gesichtspunkte wechselnde gebrauch von *at* und *in* bei demselben ausdrücke mag zur erläuterung derselben verschiedenheit bei städtenamen durch eine anzahl von beispielen veranschaulicht werden, die, wo möglich, demselben schriftsteller entnommen sind.

1. A note was one day presented at the Bank. Chamb. J. 7./2. 85, 81.
The fact of the transfer was known to a clerk in the Bank. Id. 84.
2. At the Windsor Barracks the officers took two ponies up to Burnaby's rooms. Graph. 31./1. 85, 110.
A battalion of the 2d. Grenadier Guards is stationed in the barracks. Ill. N. 31./1. 85, 128.
3. Do you imagine that the necessary information is to be got at the British Museum. Mac., Lett. 3, 124.
Eight hundred a year, without a house in the (British) Museum, would be opulence to him. Id. 4, 235.
4. Should typhoid or any other infectious disease break out at any camp. Graph. 14./3. 85, 254.
In their camps would certainly be found the jealousy, the dissension inseparable from coalitions. Mac., Fred. 63.
5. The king at chapel in Louis XIV's Chapel. W. Russell, Diary 363.
6. She was with her girls at church yesterday. Eliot, Middlem. 4, 200.
Saxon banners had been hung in the churches of Berlin. Mac., Fred. 77.
7. Dined at the Club. Id., Lett. 3, 233.
They spent many hours in clubs and coffee-houses. Thack., Engl. Hum. 207.
8. Sterne was at the Mount Coffeehouse. Id. 298.
The recollection of the great wits was still fresh in the coffee-houses. Id. 267.
9. They showed until lately a window at Trinity College, Dublin. Id. 321.
Queer acquaintances he made in the Glasgow College. Id. 265.

10. They had been five months at the cottage. Marryat, Childr. 41.
With the exception of one or two excursions after venison, they remained in the cottage. Id. 42.
11. The literary society which had assembled at the Prussian court. Mac., Fred. 50.
He had tools in every court. Id. 60.
12. I paid my respects to Prince Sch. at his headquarters. Daily News, War Corr. 1, 82.
The name of the officer in the Grandduke's headquarters commanding the whole artillery is General M. Id. 1, 125.
13. He may at this hour probably be at the hospital. Eliot, Middl. 4, 106.
The other is still alive in the hospital. Daily News, W. C. 4, 106.
14. I dined at the Hotel des Reservoirs. W. Russell, Diary 313.
At 6 o'clock we were back in Versailles, feasting in the Hotel des Reservoirs. Id. 324.
15. Macaulay's home was at a house in High Street Clapham. Morley, Engl. Lit. 198.
He had picked it up in a house at which his father made a long call. Id.
At the house of the last of whom she resided. Shaw, Engl. Lit. 408.
In whose house G. Eliot resided at Geneva. Athen. 24./1. 85, 122.
16. We meet to-morrow at twelve at the House of Commons. Mac., Lett. 2, 86.
My father urges me to pay some tribute to Wilberforce in the House of Commons. Id. 87.
17. No roof gave the wanderer so warm a welcome as that which was to be found at an inn. Id., Hist. 1, 378.
Never was an Englishman more at home than when he took his ease in his inn. Id.
18. The hospitality at Holly Lodge had about it a flavour of pleasant peculiarity. Id., Lett. 4, 186.
The rooms in Holly Lodge were for the most part small. Id. 184.
19. The chief warder was at his lodgings by the Bell Tower. Ill. N. 31./1. 85, 188.
She had evidently found in him some one to cling to amid the dreary solitude of life in London lodgings. Athen. 31./1. 85, 146.
20. At this latter manor a court was held on the 31st of March. Nineteenth Cent. 12, 84, 930.
In the manor of Hudeston fifty-four men were carried off by the pestilence in six months. Id. 932.
21. The remembrance of the lesson he had learnt from him on his first night at No. 4? Hughes, T. Brown 195.
And am I to sleep in No. 4. Id. 182.
22. I have been clearing off a great mass of business which had accumulated at our office. Mac., Lett. 2, 87.
He showed us a communication from one of the readers in Mr. Spottiswood's office. Id. 3, 273.

23. The fighting at the Shipka Pass is still raging. Daily News, War Corr. 2, 319.

A telegram describing the long and obdurate fighting in the Shipka Pass. Id. 327.

24. Safe conducts will be issued at the Prefectures. W. Russell, Diary 374.

The king arrived from Ferriers, and took up his quarters in the Prefecture. Id. 357.

25. The two ushers at Tom's first school were not gentlemen. Hughes, T. Brown 54.

He was one of the best boys in the School. Id. 235.

26. Mr. Winsor himself called at Dockin's workshop. All Y. 31./1. 85, 395.

He worked pretty regularly in his father's shop. Id. 392.

27. I am at Basinghall Street.¹ Mac., Lett. 1, 264.

I am sitting again in Basinghall Street. Id. 257.

28. He was shirking at the tavern. Thack., Engl. Hum. 167.

Moore was born in a tavern in Dublin. Morley, Engl. Lit. 229.

29. It was resolved that he should go to London and study at the Temple. Thack., Engl. Hum. 321.

Ch. Lamb was born in the Temple, where his father was clerk. Shaw, Engl. Lit. 518.

30. Then rose such an uproar as no mob at Covent Garden Theatre ever equalled. Mac., Lett. 3, 91.

You see the student in the Oxford theatre. Thack., Engl. Hum. 295.

31. The explosions took place first at the Tower. Ill. N. 31./1. 85, 128. Scene of the Explosion in the Tower. Id. 131.

32. Crabbe was born at the little sea-port town of Aldborough. Shaw, Engl. Lit. 398.

W. Shakespeare was born in the small country town of Stratford. Id. 134.

33. At the next village we halted for the examination of papers. W. Russell, Diary. 257.

The adventure in the charcoal-burners village occupied my waking thoughts last night. Id. 272.

34. Dynamite Explosion at Westminster Hall. Ill. N. 31. 1. 85, 128.

The Explosion in Westminster Hall. Graphic 31./1. 85, 128.

The old English kings held their courts in Westminster Hall. Ill. N. 31./1. 85, 128.

35. If there is any new animal at the Zoological Gardens. All Y. 19./5. 60, 144.

There is something to be learned from the collection in the Zoological Gardens. Id. 146.

Wie aber sogar dasselbe ereigniss von einem verschiedenen gesichtspunkte aufgefasst und demgemäss durch verschiedene präpositionen ausgedrückt werden kann, geht besonders deutlich aus den

¹ Nämlich in dem dort gelegenen *office*.

beispielen 30 und 34 hervor. Zu den fällen dagegen, wo ausnahmslos *at* oder *in* verlangt wird, gehören ausdrücke wie: in einem hotel logieren, *to stay at a hotel*; während *to stay in* dauernd bleiben oder zu hause bleiben heisst:

I remained at Naples in an hotel at Santa Lucia the whole summer.
Malmsbury, Memoirs 1, 34.

Zur miete wohnen, *to live in lodgings (apartments, chambers)*; sonst dagegen *at my lodgings*.

He lived in chambers in Elm Court. Yates, Recoll. 2, 188.

He has no town residence, living in apartments, hard by St. James' Park. Society in London 109.

Mr. Addison and I dined together at his lodgings. Thack., Engl. Hum. 93.

Ganz dasselbe findet sich nun bei städtenamen.

1. Of himself, as Mathematical Master at Annan, he said. Morley, Engl. Lit. 299.

Irving was again in Annan. Id. 300.

2. A meeting of the supporters of the scheme for establishing a British School at Athens will be held. Athen. 31./1. 85, 160.

The Proposed British School of Archaeology in Athens. Acad. 7./2. 85, 104.

3. There came from amongst the trees at Bazeilles the fire of a French battery. Russell, Diary 188.

In a few minutes a mitrailleuse battery roared in Bazeilles. Id. 178.

4. The day was passed sight-seeing at Berlin. Lady Bloomf. Rom. 2, 64.
To accept the period of her stay in Berlin as one of trial.
Id. 2, 51.

5. The Russians intend to throw one of their bridges across the Danube at Braila. Id. 122.

At first the intendance contracted with the bakers in Braila. Id. 122.

6. Arrived at Brussels. Russell. Diary 246.

As I drove from the station in Brussels, I caught glimpses of many French officers. Id. 247.

7. At Delitzsch the maximum loan was at first only £ 8. Good Words 2./85, 89.

In Delitzsch the normal value of a share is at present £ 15. Id. 90.

8. The military doctors at Erzerum are kept busily employed. Daily News, W. Corr. 1, 183.

When last in Erzerum I learned that . . Id. 182.

9. At Florence we found Lord B. as Minister. Malmsbury, Memoirs 1, 29.

The picture I admired most in Florence was the portrait. Id.

10. The plague appeared at Florence at the beginning of April. Nineteenth Cent. 12, 84, 919.

60,000 died in Florence. Id.

11. If troops are maintained within easy hail, say at Gabrova. Daily News, W. C. 2, 327.

- Most of the houses in Gabrova have been emptied. Id. 292.
12. It was in Lynn that Frances was born in the July of 1752; and at Lynn she remained till 1760. Jeaffreason, Novelists 1, 314.
13. Bazaine and his army are considered quite safe at Metz. Russell, Diary 284.
Their regular army blockaded in Metz. Id. 282.
14. The first people I saw at Paris were . . . Malmsbury, Mem. 1, 85.
The general opinion in Paris is that . . . Id. 134.
15. The war must go on till the French accepted terms at Paris. Russell, D. 272.
He war specially interested in hearing what had occurred in Paris. Id. 309.
16. The question of drainage was little understood when I was at St. Petersburg. Bloomf. 1, 235.
There is not a creature in St. Petersburg that can possibly be away from it. Id. 2, 238.
17. They could have flung it against the Turkish army at Plevna. D. N., W. C. 2, 232.
He had been an agent of the American Bible Society in Plevna. Id. 145.
18. He told me he had been thirty-four years at Rome. Bloomf. Rem. 2, 37.
During my stay in Rome I frequently visited her studio. Id. 2, 236.
19. At Rugby vulgus and line were the first lesson. Hughes, T. Brown 219.
He knew more of their habits than any one in Rugby. Id. 210.
20. The train for which I was bound ought to pass L. at 5 o'clock; but the people at Sedan said it was four. Russell, D. 236.
One or two fires appeared to break out in Sedan itself. Id. 204.
21. The tranquil current of our corporate life at Shillingsbury¹ was rudely disturbed. All Y. 31./1. 85, 390.
There was in Shillingsbury a worthless vagabond. Id. 393.
22. I would do well to be back at Gorny-Studen. Daily News, W. C. 2, 282.
Of whom my informant in Gorny Studen had spoken. Id. 290.
23. I learnt at Tirnova that they had gone forward. Id. 2, 299.
To be with the Russians in Tirnova then was to be a welcome guest. Id. 293.
24. The reception at Tirnova was splendid. Id. 49.
One division was already in Tirnova on the 13th. Id. 50.
25. Before his arrival had been formally notified to Headquarters at Versailles. Russell, D. 380.
The Liberté advocates the bombardment of Prussian Headquarters in Versailles. Id. 378.

¹ Shillingsbury ist ein kleines landstädtchen, und doch findet sich in diesem artikel — The Chronicles of Sh. — nur dies eine *at*, dagegen *in* achtmal.

26. The details of one's daily life at Versailles are so monotonous.
Id. 348.

Another Englishman was added to our little society in Versailles.
Id. 382.

27. I joined my husband at Vienna. Bloomf., Rem. 2, 97.

She is the leader of society in Vienna. Id. 2, 96.

28. A sudden visitation of deadly pestilence had broken out at Westminster. Nineteenth Cent. 12./84, 921.

The deadly pestilence in Westminster was increasing with extraordinary severity. Id. 922.

Ein gleicher grund liegt vor, wenn in demselben satze verschiedene präpositionen gebraucht werden. Wenige beispiele mögen dafür genügen:

Scene-partly at Rome, and partly in Fesulac. B. Jonson, Cat.

In Paris he found too many English, and went honestly to live at Blois and Orleans. Morley, Engl. Lit. 126.

The family could no longer be housed in the cottage at Townend, and there was removal to another house in Grasmere. Id. 133.

The Times says: When Deary was arrested at Liverpool, the police searched in Cork for Long. Punch 24./1. 85, 35.

At Versailles we know as little of the work in front as they in Balaclava in the old days. Russell, Diary 446.

I saw your cavalry picketed down below there in Surennes and at Courbevoie. Id. 446.

Häufig werden dagegen (wie schon vorher beispiel 31 und 31) dieselben verhältnisse bald durch *at*, bald durch *in* ausgedrückt.

Richard Bloomfield was the son of a tailor at Honington. Ahn, Engl. Lit. 36.

H. Th. Buckle was the son of a wealthy merchant at Lee. Id. 186.

He was the son of a physician at Warwick. Morley, Engl. Lit. 146.

Chatterton, the son of a poor sexton at Bristol. Shaw, Hist. of Engl. Lit. 396.

Coleridge had been introduced to Jos. Cottle, a bookseller at Bristol. Id. 466.

Rob. Southey was the son of a linendraper in¹ Bristol. Morley, Engl. Lit. 136.

Ramsay was afterwards a bookseller in Edinburgh. Shaw, E. L. 311.

Scott, the son of a respectable Writer of the Signet in Edinburgh. Id. 414.

¹ Nicht nur die herkunft (von), sondern auch der wohnsitz (zu, in), wird nach eigennamen, besonders firmen, häufig durch *of* bezeichnet:

It is shortly to be published by Springer of Berlin. Acad. 21./3. 85, 205
(*in Berlin* könnte auf *published* bezogen werden).

The Hibbert Lecturer for this year is Professor Pfeiderer of Berlin. Athen. 24./1. 85, 123.

To this category of distinguished manufacturers belong the Ashworths at Egerton, the Strutts of Derby, the Marshalls of Leeds, the Cross-

Johnson, the son of a bookseller in Lichfield. Id. 363.

He established a school at Luleham near Staines. Morley, E. L. 290.

She went to a school at Nuncaster. Id. 404.

He had four years of education at a school in Sevenoaks. Id. 276.

After four years at a school in Warminster, he was sent to Winchester.
Id. 290.

Congreve received his education at a school in Kilkenny. Shaw, Engl.
Lit. 257.

Dass aber *in* — nach dem obigen grundsätze, ganz natürlich — auch von den kleinsten städten und dörfern gebraucht wird, mag noch durch einige beispiele bewiesen werden.

Our camp in Alexandria (Wallachia) was in a garden. Daily News,
W. Corr. 1, 288.

Here we were at last in Bouillon. Russell, Diary 239.

In Bjila the Sistova example has been little followed. Daily News,
W. C. 2, 23.

The Emperor, with his suite, is in Bjela. Id. 2, 123.

Every book and picture in Bowood¹ has been bought by the present
Lord. Mac., Lett. 1, 183.

I arrived in Chemery, rushed to my quarters. Russell, D. 211.

He had, while formerly in Delitzsch, started some corporative societies. G. Words 2./85, 88.

The small Russian force in Elena had left that place. Daily News
W. C. 2, 78.

In Kadikoi I have myself seen the bodies of massacred men. Id. 2, 125.

The field telegraph wire from the great headquarters in Gorny Studen
terminates in Karajal Bugarsky. Id. 2, 278.

leys and the Acroyds of Halifax, the Brooks of Huddersfield, and many others. Chamb. J.

A suggestion made by Mr. Teale of Leeds is especially worthy of notice.
Id. 31./1. 85, 76.

The question is now merely this, whether Longman and I, or Carey and Hart of Philadelphia shall have the supplying of the English market with these papers. Mac., Lett. 3, 147.

Andererseits wird nach gebäuden und strassen der name der stadt, nach städten der name der grafschaft und des landes *in* häufig ausgelassen.

Johnson lived part of the time in Gough-square Fleetstreet. Boswell,
Johns. 1, 99.

In his seventeenth year Oliver went up to Trinity College, Dublin.
Mac., Goldsm. 119.

The Rev. Mr. Palmer, Fellow of Queen's College, Cambridge. Boswell, Johns. 4, 92.

Mr. Palmer was of Queen's College, in Cambridge. Id.

This letter was discovered in the Court-rolls of the Manor of Wymondham Cromwell, Norfolk. Carl., Cromw. 2, 225.

The will of Francis James Gill of Bank House, Tallowfield, Manchester, and senior partner in the firm of Gill and Hartley, Cannonstreet, Manchester, and Bury-lane, Cutcheth, Lancashire. Ill. N. 4./5. 85, 348.

¹ Landsitz des Marquis of Lansdowne.

General Gourko remains in Kezanlik. Id. 2, 75.

Returning from the headquarters in Lissa. Id. 1, 301.

We trace the outlines of the principal buildings in Matchin. Id. 1, 120.

He would only keep £ 1000, with which he should buy a house in Potsdam, where he had now come to reside. G. Words 2./85, 91.

Occasional shells were still falling in Radisovo. D. News, W. C. 2, 167.

In Rutschuk as in Widdin the hospital is the most prominent building. Id. 1, 226.

One brigade of the 11th Corps was in Sarevico. Id. 2, 65.

The tepid, mud-thickened abomination which in Simnitz passed for water. Id. 2, 38.

In Sistova no Turk touched the hair of a Bulgarian. Id. 2, 44.

There are some Turks plundering in Stirwana. Id. 2, 18.

Many monsters (guns) are lying in St. Cloud. Russell, Diary 411.

He sent an officer yesterday from the headquarters in Studen. Daily News, W. C. 2, 257.

Das gleiche resultat nun ergibt sich, wenn nicht einzelne beispiele aus verschiedenen schriftstellern, sondern alle fälle zusammengestellt werden, wo derselbe schriftsteller *at* oder *in* gebraucht. Nachstehend ist dies mit Macaulay's Essay Frederick the Second und George Eliot's roman Middlemarch geschehen.

The Austrian envoy at Berlin apprised his court of these facts. 20.

He returned to receive the congratulations of his subjects at Berlin. 21.

Which the booksellers at Berlin sold with impunity. 35.

He determined to take refuge at Berlin. 46.

It looked with pride on the tapestries at Blenheim. 24.

Frederick passed the winter at Breslau. 80.

The king again took up his winterquarters at Breslau. 83.

At Breslau he was indefatigable in his poetical labours. 81.

Charles of Lorraine retired to hide his shame at Brussels. 76.

He had made, at Closter Zeven¹, an arrangement with the French generals. 69.

The Queen of Poland was at Dresden. 65.

Even to his highest diplomatic agents, who resided at London² and Paris, he allowed less than 1000 *l.* 34.

His works were read with as much delight at Moscow and Westminster, at Florence and Stockholm, as at Paris itself. 44.

He wrote to his friends at Paris. 47.

At Potsdam, his ordinary residence, he rose at three. 31.

Their long wanderings terminated at Potsdam. 39.

Italy sent to the parties at Potsdam the ingenious Algarotti. 39.

When Frederick was at Rheinsberg, Voltaire was still a courtier. 13.

Who was picked up in London by the Prussian ambassador. 4.

No person would have dared to publish in London satires on George II

¹ The Convention of Closter Zeven. Mahon, Hist. 4, 122.

² S. at London s. 245.

approaching to the atrocity of those satires on Frederick, which the booksellers at Berlin sold with impunity. 35.

The poorest author of that time in London was a happier man. 43.

Part of the army was shut up in Prague. 68.

George Eliot, *Middlemarch*:

He might have had to say his prayers at Botany Bay. 4, 149.

Until he had seen a grey selected at Bilkley. 4, 148.

It represented the cost of three days' stay at an inn at Bilkley. 4, 123.

It was at Boulogne I saw your father. 3, 335.

The tradesmen at Brassing had sent him unpleasant letters. 3, 299.

The consequence is, there is a large debt at Brassing. 3, 303.

I was at Cambridge. 1, 17.

The mare was to be seen at Doncaster. 4, 147.

My uncle took me to hear the great organ at Freiburg. 1, 110.

He chose the anomalous course of studying at Heidelberg. 1, 137.

He was a member of the Calvinistic church at Highbury. 3, 345.

She had classed it with the admiration for Monsieur Liret at Lausanne. 1, 75.

How I wish I had learned German when I was at Lausanne. 1, 378.

She had been with the sisters at Lausanne. 3, 95.

You remember Trawley who shared your apartments at Paris for some time. 1, 310.

Just as the vision of St. Peter's at Rome was interwoven with moods of despondency. 2, 185.

She said it as simply as she had spoken at Rome. 2, 264.

She had been at Rome. 3, 97.

I might as well be at Rome. 3, 129.

Yes, father: the school at York. 2, 324.

If he had been in London or Paris at that time. 4, 61.

She answered by wishing that he would go to live in London. 4, 215.

Lydgate should go to live in London; everything would be agreeable in London. 4, 218.

Lydgate would be persuaded to live in London. 4, 219.

He has studied in Paris. 1, 159.

You have heard the best singers in Paris. 1, 285.

He had known Louis in Paris. 1, 294.

Now tell me all about them in Paris. 1, 317.

A letter addressed to the Poste Restante in Paris would hinder him from arriving. 2, 121.

He had looked on a great deal of gambling in Paris. 4, 60.

Since they had been in Rome. 1, 355.

I was not aware that you and Mr. C. were in Rome. 1, 370.

In Rome it seems as if there were so many things which are more wanted than pictures. 1, 375.

Will was passing his time pleasantly in Rome. 1, 380.

I am so glad we met in Rome. 1, 405.

You have been lately in Rome, I think. 2, 118.

In Rome he was given to ramble about among the poor people. 3, 62.

The meeting was very different from that first meeting in Rome. 3, 207.

When we were in Rome, I thought you only cared for art. 3, 209.

Charakteristisch für den gebrauch der beiden präpositionen ist indessen, dass von Middlemarch, einer kleinen landstadt, nur 9mal *at*, dagegen 58mal *in* gesagt wird.

Who sold his bit of land to the Papists at M. 1, 86.

Some radical fellow speechifying at M. said. 1, 120.

I assure you my mind is raw. I pass at M. . . 1, 266.

You will not like as at M. 1, 290.

They said the last unsuccessful candidate at M. spent ten thousand pounds. 2, 294.

Will was conscious that he should not have been at M. but for Dorothea. 3, 10.

At M. in those times a large sale was regarded as a kind of festival. 3, 319.

He might find a letter from her awaiting him at M. 3, 373.

I should be glad that you always should live at M. 4, 206.

Lydgate could not long be in M. 1, 166.

Who of any consequence in M. was not at least acquainted with the Vincys? 1, 167.

It's the talk up and down in M. 1, 184.

A man who knows most of what goes on in M. 1, 192.

Only a few children in M. looked blond. 1, 196.

Most men in M. held . . Id.

The best in M., I'll be bound. 1, 205.

Ever since that new arrival in M. 1, 206.

She had determined on her house in M. 1, 208.

It was the oldest church in M. 1, 292.

Leaving him to feel the uselessness of superior parts in M. 1, 332.

Mr. Viney was mayor of the old corporation in M. 1, 339.

Whose company was much sought in M. by young men. 2, 3.

The angle at which most people viewed Fred. Viney in M. 2, 13.

It was felt to give tone and character to several circles in M. 2, 19.

The event was a subject of general conversation in M. 2, 68.

Really, the men in M. were great bores. 2, 79.

Mr. Ned Plymdale, one of the good matches in M. 2, 80.

The young men in M. were good enough for her. 2, 129.

The certainty that they were engaged became general in M. 2, 224.

And now I find he is in everybody's mouth in M. 2, 286.

Nobody had ever heard of a Bulstrode in M. 2, 287.

By arranging measures towards getting a lodging for himself in M. 2, 300.

Ferner: 3, 19. 23. 52. 62. 117. 132. 145. 175. 190. 198. 257. 298. 319. 331. 366; 4, 24. 26. 40. 62. 64. 99. 153. 154. 193. 195. 196. 197. 199. 201. 227. 234. 297. 307. 359. 369.

- Das gleiche findet sich bei dörfern oder kleinen flecken.
 I am much happier at Freshill with Celia. 3, 118.
 It had grown fast during her stay at Freshill. 3, 225.
 If he could have overheard some of the talk at Freshill. 3, 366.
 There came a small row of cousins at Freshill. 4, 369.
 Her husband being resident in Freshill. 1, 92.
 He drove off to his rectory at Lowick. 1, 37.
 There is only an old harpsichord at Lowick. 1, 109.
 He wanted to take a particular sketch at Lowick. 2, 253.
 Oh, my life is very simple. I am always at Lowick. 2, 308.
 You might know quite well how my days go at Lowick. 2, 309.
 It was the fashion at Lowick for the 'betters' to go out first. 3, 81.
 At Lowick Dorothea searched desk and drawer. 3, 119.
 Besides, an apostolic man at Lowick. 3, 124.
 Such sermons would be of no use at Lowick. Id.
 She would make us so lively at Lowick. 3, 152.
 What will you do at Lowick? 3, 197.
 She had a great yearning to be at Lowick. 3, 198.
 Dorothea would think of living alone in the house at Lowick. Id.
 They had only once seen Mr. L. at Lowick. 3, 313.
 A phrase which had entered emphatically into the dialogues at Lowick,
 Tipton and Freshill. 4, 253.
 I hope I should be able to get the people well housed in Lowick. 1, 41.
 Everybody was well off in Lowick. 1, 130.
 There was nothing for her to do in Lowick. 1, 131.
 There is good to be done in Lowick. 2, 258.
 Perhaps for a pretty little bit of land in Lowick. 2, 332.
 You were constantly at his house at Quallingham. 2, 240.
 Your cousins at Quallingham all think . . . 3, 53.
 She was thinking of the family at Quallingham. 3, 317.
 Sir Godwin was very kind to me when we were at Quallingham. 4, 27.
 They should see her again at Quallingham. 4, 37.
 Pleasure in store from her intercourse with the family at Qualling-
 ham. 4, 213.
 Her husband keeping a curate in Tipton. 1, 92.
 From the first arrival of the young ladies in Tipton she had pre-
 arranged Dorothea's marriage. 1, 100.
 I don't know what I should do if there were not a modus in Tipton.
 2, 289.

Im anschluss an die noch restierenden beispiele aus Macaulay, Frederick the Second, mag bemerkt werden, dass der häufigere gebrauch von *at* auch darauf beruht, dass es nicht nur allgemein den ort wo als punkt (*in*, zu — *at home*, zu hause), sondern auch die nähe (bei — *at [the] table*, bei [dem] tisch) bezeichnet. Es findet sich daher *at* 1. bei¹ in verbindung mit verbalausdrücken, wie *to defeat*, *give battle* u. s. w.,

¹ Sonst wird die nähe eines ortes bei einem anderen durch *near*, seltener durch *by* oder *close*, *hard by*, dicht bei bezeichnet:

während die entsprechenden substantiva *battle, defeat, victory* in der regel *of*¹ bei sich haben.

The king defeated Daun at Burkersdorf. Fred. 90.

He gave battle to the Prussians at Chotusitz. 26.

An English army defeated the French at Dettingen. 26.

The Duke of Cumberland had given them battle at Hastenbeck. 69.

At dead of night they surprised the king in his camp at Hochkirch. 82.

The day on which he was defeated at Hochkirch. 83.

Daun, after his success at Hochkirch, had written . . 82.

He occupied at Kollin a position almost impregnable. 68.

They intrenched themselves strongly at Kunersdorf. 85.

At Liegnitz he gained a great battle over Landon. 87.

Frederick encountered Brown at Lowositz and defeated him. 66.

Frederick determined to play over the same game which had succeeded at Lowositz. 68.

One of his generals was taken at Maxen; another was defeated at Meissen. 86.

Frederick's first battle was fought at Molwitz. 23.

The Saxon camp at Pirna was in the mean time closely invested. 66.

Frederick left at Pirna a force sufficient to deal with the Saxons. 66.

At Prague lay Marshal Brown with one great army. 67.

On the fifth of November the armies met at Rossbach. 75.

At Torgau he triumphed over Daun. 87.

At Waterloo the British infantry bore the heat of the day. 77.

He gave them battle at Zorndorf. 81.

After the battle of Kollin their epistolary intercourse became friendly. Fred. 71.

The battle of Minden was the most glorious. 87.

The battle of Molwitz was the signal for a general explosion. 23.

His army would never have seen any harder service than a sham fight in the fields near Berlin. Fred. 5.

He gave them battle at Zorndorf, near Frankfurt on the Oder. Id. 81.

They met at Leuthen, hard by Breslau. Id. 76.

Mac., Hist. 4, 173 ann.: 'John Dunton speaks of College Green near Dublin. I have seen letters of that age directed to the College, by Dublin', soll nur beweisen, dass 'it lay quite out of the city'.

¹ Seltener findet sich hier *at*:

Hearing of the event of the battle at Shrewsbury he dismissed his forces. Hume, Hist. 3, 77.

Upon the defeat at Worcester, says Bulstrode vaguely, Cromwell desired . . Carlyle, Cromw. 3, 111.

Under which are the dates of the two victories at Saratoga and Yorktown. Bigelow, Franklin 3, 46.

In August came the tidings of the victory at Minden, in October of the victory at Quebec, in November of the victory at Quiberon. Mahon, Hist. 4, 193.

Auch wol adjektivisch:

Doubtless the Official Narrative of Worcester Battle. Carlyle, Cromwell 3, 110.

One month after the battle of Rossbach, they met at Leuthen. 76.
 This war of couplets following close on the carnage of Zorndorf. 84.
 The defeat of Kollin rather raised his military renown. 77.
 The victory of Hohenfriedberg was speedily followed by that of
 Sorr. 29

2. Vorherrschend bei *born*, wie im Deutschen geboren zu, ob-
 schon von grossen und kleinen städten, wie auch von dörfern und
 anderen örtlichkeiten *in* daneben gebraucht wird.

The suicide caused a painful sensation in Manchester, in which city he
 was born. Acad. 7./2. 85, 97.

Archibald Alison, eldest son of the Rev. Alison of Edinburgh, in which
 city the future historian was born. Ahn, Engl. Lit. 182.

Burns was born at the hamlet of Alloway. Shaw, Engl. Lit. 400.

Shelley was born at his father's house in Sussex. Ahn, Engl. Lit. 24.

At his house Samuel was born on the 18th of Sept. 1709. Mac.,
 Johns. 139.

Tobias was born in the old house of Dalquarn. Thack., E. Hum. 263.

In the adjoining house was born one of Irving's earliest play-fellows.
 Morley, Engl. Lit. 294.

Moore was born in a tavern in Dublin. Id. 229.

Charles Lamb was born in the Temple, where his father was clerk.
 Shaw, Engl. Lit. 518.

Crabbe was born at the little seaport town of Aldborough. Id. 398.

Poole was born in so tiny a town it might almost be mistaken for a
 village. Athen. 28./2. 85, 279.

Henry White, the son of a butcher at Nottingham, was born in that
 town. Ahn, Engl. Lit. 37.

Schultze Delitzsch was born in the little provincial town already men-
 tioned. G. Words 2./85, 86.

W. Shakespeare was born in the small country town of Stratford.
 Shaw, Engl. Lit. 134.

Charles Kingsley was born in the vicarage of Holne. Morley, Engl.
 Lit. 403.

The Rev. Charles Kingsley was born at a village in Devonshire. Jeaffre-
 son. Novelists 2, 366.

John Bunyan was born at the village of Elstow. Shaw, Engl. Lit. 237.

Goldsmith was born at the village of Pallas. Id. 350.

Born in the obscure and almost unapproachable village, Pallas, Oliver
 entered the world. Jeaffreson, Nov. 1, 223.

Vergleicht man den gebrauch von *at* und *in bei born* in:

Ahn, English Literature of the Nineteenth Century;

Jeaffreson, Novels and Novelists from Elizabeth to Victoria;

Morley, Of English Literature in the Reign of Victoria;

Shaw, A History of English Literature;

so ergibt sich, dass *in* — ausser London — 37mal, gegen über 100 mal *at*
 sich findet, und zwar:

Annan, in: Sh. 409.

Calcutta, at: A. 141, M. 374, Sh. 489.

„ in: J. 2, 263.

Cork, at: M. 256. 337 347. 413, Sh. 478.

„ in: M. 250.

Dublin, at: A. 162, Sh. 263.

„ in: A. 51, J. 2, 379, M. 258. 338, Sh. 294. 444.

Edinburgh, at: A. 216, M. 352, Sh. 524.

„ in: A. 11, J. 2, 32, M. 154. 182, Sh. 283. 380. 381. 411.

Gainsborough, in: J. 2, 377.

Galway, in: M. 219, Sh. 523.

Genoa, in: M. 412.

Glasgow, at: A. 35, M. 413, Sh. 457.

„ in: A. 54.

Greenock, in: J. 2, 388.

Liverpool, in: Sh. 379.

Lynn, in: J. 2, 15.

Paisley, at: A. 59.

„ in: Sh. 517.

Perth, in: J. 2, 269.

3. Gewöhnlich bei *died*, gestorben, doch findet sich — bei London stets — auch *in*. So heisst es unter '*Deaths*', Times, Jan. 12—16. 1885 stets *at the Castle, Deanery, Hospital, Hotel, House, Lodge, Rectory, Residence*, und ausnahmslos auch von städten.

Dr. Biedermann, Professor of Theology in the University of Zurich, died in that city on Jan. 22. Acad. 31./1. 85, 79.

Fielding sailed for Lisbon and died in that city. Shaw, Engl. Lit. 341.

Coleridge had died in the house of his friend at Highgate. Morley, Engl. Lit. 114.

Thackeray died suddenly in the house which he had built at Kensington. Shaw, Engl. Lit. 441.

Lawrence Sterne expired at his lodgings in Bond-street. Thack. Engl. Hum. 300.

Sterne died in hired lodgings. Id.

Buller died in a miserable lodging in Rose Street. Shaw, Engl. Lit. 223.

Sterne died in a Bond-street lodging-house. Id. 348.

Von städten *in*:

Berlin, Cont. Rev. 1./85, 150.

Dublin, Harper's Mag. 1./83, 331.

Edinburgh, Id. 6./84, 318.

Florence, Id. 1./85, 331.

Glenes (Scotland), Id. 8./83, 482.

Kurrachee, Id. 5./84.

Liverpool, Id. 1./85, 331.

Mentone, Acad. 21./3. 85, 213.

Mudfog, Dickens, M. Papers 20.

Paris, Harper's Mag. 5./84; Mahmsbury, Memoirs 1, 263.

Washington, Id. 3./83, 612.

Warsaw, Acad. 31. 1. 85, 79.

3. (*at*) in *London*.

Wendt (Engl. Studien IV, 1, 124) sagt: 'Dass London nie *at* bei sich haben soll, ist eine erfindung deutscher grammatiker; so ist *ambassador at London* ganz gewöhnlich'.

Mit dieser 'erfindung' dürfte der mythos von dem ausschliesslichen gebrauche des *in* bei grossen städten in naher verbindung stehen. Aus den anzuführenden beispielen ergibt sich, dass bis gegen ende des vorigen jahrhunderts London nicht wesentlich verschieden von anderen städten behandelt zu werden pflegte. Seitdem hat sich der sprachgebrauch allmählig verändert; *at* ist in dem maasse verdrängt worden, dass man es sogar für falsch hat erklären können. Sollte sich nicht ein ganz natürlicher grund für diese wandlung darin finden, dass *in London* sich dem entsprechenden ausdrücke *in town* angepasst hat? Wenn letzterem auch noch *in the City* entgegensteht, so umfasst das eine London jetzt die früher oft unterschiedenen teile: *City*, die eigentliche stadt, *Westminster*¹, den sitz des parlaments, *Whitehall*, und später *St. James's*², den palast des königs, den sitz der regierung.

A Parable of the Spider and the Fly: imprinted at London by Thomas Powell, 1556. Chamb. J. 20./5. 82, 318.

Come, ladies, go,

'To meet at London London's king in woe. Shak., R. II., 3, 4, 90.

Inquire at London, 'mongst the taverns there. Id. 5, 3, 6.

I could 'scape shot-free at London. Id., H. 4 A, 5, 4, 30.

Your lady is forthcoming yet at London. Id., H. 6 B, 2, 1, 179.

Is your master here in London? Id., H. 4 B, 2, 2, 156.

He is not there to-day; he dines in London. Id. 4, 4, 51.

I were in an alehouse in London. Id., H. 5., 3, 2, 12.

Now in London place him. Id. 5, chor 34.

I then in London, keeper of the king,

Muster'd my soldiers. Id., H. 6 C, 2, 1, 111.

My sovereign

Shall rest in London. Id. 4, 8, 22.

She has been at London to call a straw a straw. Ray, Proverbs 42.

It will leave me strength enough to fetch a perfect cure of it at London. Mr. Boyle, Lett. (1649) Elegant Epistles s. 114.

A small brown Pamphlet 'printed at Kilkenny, reprinted at London'. Carlyle, Cromwell 2, 227.

Declaration. Printed at Cork, and reprinted at London March 21. 1649. Id. 2, 251.

The exceeding crowd of business at London is the best excuse. Id., Cromw., Lett. 2, 309.

He being a great trader in London deserted it to serve the Kingdom. Id. 2, 50.

¹ 'The Dutch Ambassador at Westminster complained'; Mac., H. 4. 57. William hatte nämlich Whitehall mit Hampton Court vertauscht.

² Prince Paul Esterhazy, then Austrian Ambassador at the Court of St. James's. Bloomf., Rem. 1, 13.

I had a large letter giving me an account of the present dispute at London. Pepys, Diary 22.

I am sorry I am not at London, to be at Hide-park to-morrow. Id. 74.

My Lord Berkeley being with his family at London. Id. 170.

The Dutch will yield to have the treaty at London or Dover, we having consented to have it at the Hague. Id. 367.

Sir Anthony Deane told him at London he would not stand. Id. 648.

When I shall have the honour of waiting upon you at London, I cannot say. Id. 684.

The eclipse could not be seen at London. Id. 700.

You had commanded my attendance to wait on you at London. Id. 734.

The king should be proclaimed this day in London. Id. 29.

I staid in London a fortnight. Id. 619.

I hope to be in London between Easter and Whitsunday. Id. 651.

He was lately in London. Id. 683.

Those high Acts of Sedition at London and Westminster were declared to be according to the law of the land. Clarendon, Hist Gr. Reb. 3, 26.

The persons trusted by his Majesty and remaining at London did all they could to dissuade. Id. 3, 181.

Considering the Magazine would be kept at London with less charge. Id. 3, 202.

As soon as the intelligence was arrived at London. Id. 3, 283.

A book which he industriously dispersed in London. Id. 2, 54.

They were condemned to some prison at London. Id. 2, 57.

They were contented to appoint Committees to meet in London. Id. 3, 25.

If it be not so easy for you to make our residence in London safe. Id. 3, 175.

This fashion will be at the height in the country, when it is quite out at London. Spectator 129.

The lady had passed the winter at London. Id.

Their dress is answerable to the mode at London. Id. 175.

It was immediately resolved that Lady Lydia was still at London. Id. 429.

I relapsed into modesty upon coming among people of figure at London. Id. 154.

There may be a society erected in London. Id. 175.

He spread the report not only in the neighbourhood but in London. Id. 298.

I would suppose all the unmarried women in London and Westminster brought to market in sacks. Id. 511.

The academy of painting lately established in London. Id. 555.

I have lived for some years past altogether in London. Id. 577.

My bureau at London is well furnished. Lady B. G., Letters (1733), El. Ep. 325.

At London, if you know your company, you are safe. Johnson, Rbl. 46.

A little understanding confers eminence at London. Id. 61.

He is, at London, the established arbitrator of all points of honour. Id.

A short residence at London entitles a man to knowledge. Id.

Such things were never heeded at London. Id.

Who sent you a few months ago an account of his arrival at London
Id. 194.

At length I was resolved to pass a winter in London. Id. 132.

Which no change of objects but what a remove to any new street in
London might have given them. Id. 135.

When he first settled in London. Id. 195.

In the year 1703, being at London, I was carried to dine at old
Lord B's. Hugh Blair, Letter, Boswell, John. 3, 270.

No sooner was young Andrews arrived at London. Fickling, J. A
b. 1, kap. 4.

Luckily the scene at London presented itself to her mind. Id. 2, 3.

She had been frequently at London. Id. 1, 3.

I have heard gentlemen say in London. Id. 1, 3.

He defied all the surgeons in London to do him good. Id. 1, 14.

The disorder stopped not at London. Hume, Hist. 2, 4.

He himself resided at London. Id. 2, 205.

The lords then appeared at London with an army. Id. 3, 21.

The disorders in London had risen to a great height. Id. 2, 38.

Fifty thousand souls are said to have perished in London alone.
Id. 2, 463.

The great leaders on both sides should meet in London. Id. 3, 210.

It must be indifferent to you whether I am at Lausanne or at London
Gibbon, Lett 1760, Eleg Ep 681.

In the country we want materials, and in London we want time.
Id. 1767, Eleg. Ep 682.

John was bred a dyer, serving an apprenticeship at London. Bigelow,
B. Franklin 1, 92.

I have given orders to engage a fine ship, now at London, to carry
me and my family to Philadelphia. Id. 3, 318.

Mr. Short was also to call at London for the signature of Mr. Adams
Id. 3, 335.

The letter here mentioned was from a banker in London. Id. 3, 16.

The Duke of Noirmont had been sent to reside in London. Id. 3, 103.

Heutzutage findet sich *at London* allerdings nur in vereinzelten
fällen 1. als citat, 2. in verbindung mit anderen ausdrücken, die *at*
verlangen und - in der thatsachen bezeichnung zur bezeichnung des
punktes.

2. Disputations and other forms of oral exercise have never been
adopted at London as indeed they have slowly gone out of
fashion at the most universities. Acad.

2. He filled the post of lecturer in Philosophy at Cambridge, and
for many years at London. Id. 1, 82, 114.

1. Bridget Brown is at London safe from those wild scenes. Carlyle
Cromw. 2, 233.

2. George I at Hannover had his Smoking-room; and even at London, smoking nightly. Id., Fred. 3, 41.
1. A couple or trio of Anti-Macchiavels, as printed 'at the Hague'; as reprinted 'at London' or elsewhere. Id. 5, 237.
1. A very valuable edition was published at London. Craik, Man. of Engl. Lit. 1, 18.
2. The populace at Athens and at Rome were the same people as at Paris and at London.¹ Disraeli, Curios. of Lit.
3. Dr. Drake had the honour of seeing his Memorials burnt at London. Id. 1, 9.
1. The earliest newspaper is entitled 'The English Mercuric imprinted at London'² 1588. Id. 1, 129.
1. It was observed, at the time, that his secretaries sat up later at night, in those occasional retirements, than when they were at London. Id., Misc. of Lit. 2, 344.
2. At London, in Holland, at Hamburg, he only met with indifference. Esquiros, Engl. at Home 3, 239.
2. At London 54 sh. was about the highest price asked; at Canterbury 45 sh. to 50 sh. was the range of value. Graph. 26./S. 82, 203.
2. Even to his highest diplomatic agents, who resided at London and Paris¹, he allowed less than 1000 £. Mac., Fred. 34.
3. At London William was impatiently expected. Id., Hist. 3, 359.
3. Charles informed of the proceedings at London² and at Arnheim. Mahon, Hist. 1, 237.
3. He embarked at London. Malmsbury, Mem. Ex. Min. 1, 128.
3. They arrived safely at London. Marryat, Childr. 309.
2. They may be sooner found at London, Paris, Rome, or any foreign place of expense, than at home. O'Brien, Irish Land Question.

Was endlich das *Ambassador at London* anlangt, so scheint es doch nicht so gewöhnlich zu sein, wie Wendt es annimmt. Allerdings ist *at* zur einfachen angabe des ortes als punkt⁴ — in diesem

¹ Doch auch: The misery of literary men, without talents, are always the same at Paris as in London. Disr., Misc. of Lit. 2, 367. — Their hardware was highly esteemed, not indeed as now, at Pekin and Lima, at Bokhara and Timbuctoo, but in London. Mac., Hist. 1, 337.

² A pamphlet twice printed in London. Disraeli, Curios. 38. — Printed in London 1690. Mac., Hist. 4, 207 anm.

³ Gewöhnlich heisst es in solchen fällen *in London* bei Mahon: James despatched a messenger to Bishop Atterbury at Paris, and one also to Lord Orrery in London. Mah. 2, 126.

In proportion to the satisfaction in London was the rage and resentment at Vienna. Id. 2, 142.

A maxim to be shunned at Milan, to be followed in London. Id. 2, 176. The negotiations were carried on first between Geraldino and Walpole in London, and afterwards between Mr. Keene and the Spanish Minister at Madrid. Id. 2, 285.

That adventurer had by this time spent his money at Paris, and exhausted his credit in London. Id. 5, 162.

⁴ So erklärt sich auch der gebrauch des *at* bei einzelnen ländernamen.

falle das natürliche, wie es stets *Ambassador at the Court*¹, nie *in* heisst. Gleichwol findet sich *in* vorwiegend bei London, seltener bei anderen städten, nicht allein bei *Ambassador*, sondern auch von ähnlichen ausdrücken, wie (diplomatic) *Agents*, *Attaché*, *Chargé d'Affaires*, *Consul*, *Embassy*, *Envoy*, *Minister* und *Resident* gebraucht.

Die nachstehenden beispiele fallen um so mehr ins gewicht, da sie zum grösseren theile den offiziellen schriftstücken und depeschen aus den kürzlich veröffentlichten 'Memoirs of an Ex-Minister by the Earl of Malmsbury' entnommen sind.

Athens, at: Mb. 1, 275.

Berlin, at: Lady Bloomfield, Reminiscences 2, 71; Mac., Fred. 20; Mb. 2, 33. 45. 47. 58. 3, 126. 215; Ill. N. 28./3. 85, 324; Russell, Diary 376.

„ in: Mb. 2, 310.

President Cleveland has nominated Mr. E. Phelps, American Minister in London, Mr. B. M'Lane, Minister in Paris, and Mr. Pendleto, Minister in Berlin. Ill. N. 28./3. 85, 325.

Berne, at: Mb. 2, 54. 303.

Brussels, at: Morley, Engl. Lit. 338.

Cologne, at: Bloomf. 2, 65.

Constantinopel, at: Bloomf. 2, 27; Mb. 2, 25. 43; Society in London 75; Yates, Recoll. 2, 287.

Copenhagen, at: Mb. 3, 156.

Dresden, at: Id. 2, 328.

Florence, at: Id. 2, 39. 44. 53. 55. 56. 3, 266.

the Hague, at: Mahon, Hist. 1, 225. 229. 4, 240; Stanhope, Hist. 1, 16. 62. 2, 236; Thack., Engl. Hum. 172.

Hambourg, at: Thack., Engl. Hum. 93.

Lisbon, at: Mb. 3, 44.

London, at: Mac., Fred. 34; Mah., Hist. 1, 270. 2, 108.

„ in: Ahn, Engl. Lit. 243; Bloomf. 2, 129; Mah., Hist. 1, 272. 282. 4, 48. 264; Mb. 1, 6. 84. 201. 240. 2, 6. 143. 158. 323. 3, 189; Society in London 75; Stanhope, Hist. 1, 16. 2, 236; Yates, Recoll. 2, 273.

Madrid, at: Mah., Hist. 1, 295. 4, 115. 5, 175. 290. 291; Mb. 1, 81; Yates, Recoll. 2, 271.

Naples, at: Bloomf. 2, 232; Mb. 2, 290.

Odessa, at: Yates, Recoll. 2, 289.

Paris, at: Bloomf. 2, 12. 260; Mah., Hist. 1, 337. 2, 28. 37. 59. 158. 3, 150. 4, 22. 46. 245; Mb. 1, 170. 201. 275. 2, 6. 11. 19. 25. 32. 35. 50. 87. 88. 90. 94. 275. 284. 3, 60; Stanhope 1, 4. 2, 232; Thack., Engl. Hum. 173.

„ in: Ill. N. 28./3. 85 (u. Berlin); Mb. 2, 41; Yates, Recoll. 2, 266.

Rome, at: Bloomf. 2, 18. 231. 260; Mah. 1, 298; Mb. 3, 290.

¹ Envoy Extraordinary and Minister Plenipotentiary at the Court of St. Petersburg. Bloomf., Rem. 1, 111. — The Spanish Ambassador at the English Court. Mac., Hist. 2, 106.

mann¹ bieten erstens über die rechtliche stellung der untertanen zur herrschaft und zweitens über die bewirtschaftung zum vorteil des grundeigentümers. Da das erste in den *Rectitudines* geschehen, so fordert der *Gerefa* zu anfang die kenntniss dieser gerechtsame, ohne sie weiter zu erörtern. Die abfassungszeit der *Rectitudines* haben die kommentatoren sicher vor Normannenzeit², doch kaum oder kurz vor a. 1000³ angesetzt: allerdings erscheint die gutsuntertänigkeit recht drückend, überall mannigfach, doch genau begrenzt. Und derselben epoche des beginnenden 11. jahrhunderts² wird, der sprache nach zu urteilen, der *Gerefa* angehören. Ferner sind beide abhandlungen durchweht von einem geiste, der konservativ die partikularistischen gewohnheiten der verschiedenen genden festhalten will und im ganzen auf der seite der herrschaft gegenüber den leuten steht. Endlich und hauptsächlich beweist die sprache beider stücke, dass sie einer schule entstammen. Denn selbst wenn die gemeinsame orthographie im weitesten sinne, also auch die art der vokalbezeichnung, auf rechnung nur des schreibers fallen sollte, so deutet doch die ähnlichkeit des wortschatzes⁴ in den zwei abhandlungen auf ihre geistige verwantschaft. Namentlich folgende phrasen werden dies dartun:

Rectitudines.

IV, 4: Hêde se þe scire healde þæt
he . . .

V: Eal ic nû âtellan ne mæg;

XXI: and fela þinga þe ic getellan
ne mæg.

XXI: We cýðað hwæt . . . ðis cûð is.

Gerefa.

2. Hede se ðe scire healde þæt
he . . .

12: fela ðinga ic eal geteallan ne
mæg; 16: nis ænig man þæt
atellan mæge; 17: fela ðinga ðe
ic nu genæmnan ne can.

18: Ic gecende . . . ðe ic cuðe.

Dass beide stücke einem schriftsteller gehören, ist somit, wenn nicht sicher erweisbar, so doch höchst wahrscheinlich.

In welcher gegend Englands der verfasser lebte, bleibt völlig dunkel. Denn die sprache, die er schreibt, lässt immer nur auf die schule, die er genoss, schliessen. Sicher ist dies die etwa drei generationen nach Aelfred in vielen genden,

¹ So Schmid s. LXIII über die *Rect.* richtig gegen frühere.

² Auch die irrthümer des schreibers lassen auf ein original schliessen, das um mehr als eine generation älter war.

³ Kemble (übers. Brandes), Sachsen in England I, 252 betrachtet die *Rect.* als dokument des verfallzustandes im ags. staate.

⁴ S. zur übs. anm. 14. 22 f. 31. 33. 37. 47 f. 59. 77. 90.

GEREFA.

Das im folgenden zum ersten male gedruckte stück steht in der handschrift des Cambridger Corpus Christi Collegium¹ no. 383 seite 102 und ist wahrscheinlich jetzt nur dort überliefert. Aus mehreren fehlern des schreibers und paläographischen gründen folgt, dass der codex nicht des verfassers autograph, nicht einmal ihm gleichzeitig ist. Die vorlage der handschrift, vielleicht das original, ist also verloren.

Der codex enthält viele angelsächsische gesetze² verschiedener zeiten. Unser stück, das wir *Gerefa* nennen, folgt unmittelbar hinter den mehrfach³ gedruckten und öfters kommentierten *Rectitudines singularum personarum* und ist von derselben hand wie diese, dem schriftcharakter nach zu urteilen, etwa um das jahr 1100 geschrieben.

Auch die *Rectitudines* sind angelsächsisch nur hier erhalten; auch sie flossen, wie schreiberschnitzer beweisen, aus einer verlorenen vorlage. So spricht in der überlieferung nichts dafür, im *Gerefa* eine selbständige abhandlung zu sehen. Und manche gründe machen es wahrscheinlich, dass er nur die fortsetzung der *Rectitudines* sei. Zunächst haben beide privatarbeiten denselben zweck: sie wollen über die verwaltung grosser landgüter belehren, einen leitfaden für den amt-

¹ Master und Fellows, besonders dem bibliothekar Rev. S. S. Lewis, gebührt für die erlaubniss, diese handschrift zu benutzen, mein bester dank. Herr Rogers an der University Library hat meine abschrift nochmals kollationiert. Herr Prof. Dr. Julius Zupitza hat freundlichst die vollendete arbeit durchgesehen; mehrere erklärungen, die ich ausser der ausmerzung eines fehlers ihm verdanke, sind unten mit Z. bezeichnet.

² Bei deren herausgebern heisst der codex B. Den inhalt verzeichnete ich 'Zu den Gesetzen der Ags.' (Weimar 1885, sep.-ausg. aus Ztschr. der Savigny-St. V, Germ.), 6.

³ Zuletzt Schmid, Ges. der Ags. (1858), 370, wo s. LXIII über frühere drucke.

mann¹ bieten erstens über die rechtliche stellung der untertanen zur herrschaft und zweitens über die bewirtschaftung zum vorteil des grundeigentümers. Da das erste in den *Rectitudines* geschehen, so fordert der *Gerefa* zu anfang die kenntniss dieser gerechtsame, ohne sie weiter zu erörtern. Die abfassungszeit der *Rectitudines* haben die kommentatoren sicher vor Normannenzeit², doch kaum oder kurz vor a. 1000³ angesetzt: allerdings erscheint die gutsuntertänigkeit recht drückend, überall mannigfach, doch genau begrenzt. Und derselben epoche des beginnenden 11. jahrhunderts² wird, der sprache nach zu urteilen, der *Gerefa* angehören. Ferner sind beide abhandlungen durchweht von einem geiste, der konservativ die partikularistischen gewohnheiten der verschiedenen genden festhalten will und im ganzen auf der seite der herrschaft gegenüber den leuten steht. Endlich und hauptsächlich beweist die sprache beider stücke, dass sie einer schule entstammen. Denn selbst wenn die gemeinsame orthographie im weitesten sinne, also auch die art der vokalbezeichnung, auf rechnung nur des schreibers fallen sollte, so deutet doch die ähnlichkeit des wortschatzes⁴ in den zwei abhandlungen auf ihre geistige verwantschaft. Namentlich folgende phrasen werden dies dartun:

*Rectitudines.**Gerefa.*

IV, 4: Hêde se þe scire healde þæt
he . . .

V: Eal ic nû âtellan ne mæg;
XXI: and fela þinga þe ic getellan
ne mæg.

XXI: We cýðað hwæt . . . ðis cûð is.

2. Hede se ðe scire healde þæt
he . . .

12: fela ðinga ic eal geteallan ne
mæg; 16: nis ænig man þæt
atellan mæge; 17: fela ðinga ðe
ic nu genæmnan ne can.

18: Ic gecende . . . ðe ic cuðe.

Dass beide stücke einem schriftsteller gehören, ist somit, wenn nicht sicher erweisbar, so doch höchst wahrscheinlich.

In welcher gegend Englands der verfasser lebte, bleibt völlig dunkel. Denn die sprache, die er schreibt, lässt immer nur auf die schule, die er genoss, schliessen. Sicher ist dies die etwa drei generationen nach Aelfred in vielen genden,

¹ So Schmid s. LXIII über die *Rect.* richtig gegen frühere.

² Auch die irrthümer des schreibers lassen auf ein original schliessen, das um mehr als eine generation älter war.

³ Kemble (übers. Brandes), Sachsen in England I, 252 betrachtet die *Rect.* als dokument des verfallzustandes im ags. staate.

⁴ S. zur übs. anm. 14. 22 f. 31. 33. 37. 47 f. 59. 77. 90.

GEREFA.

Das im folgenden zum ersten male gedruckte stück steht in der handschrift des Cambridger Corpus Christi Collegium¹ no. 383 seite 102 und ist wahrscheinlich jetzt nur dort überliefert. Aus mehreren Fehlern des Schreibers und paläographischen Gründen folgt, dass der codex nicht des Verfassers autograph, nicht einmal ihm gleichzeitig ist. Die Vorlage der Handschrift, vielleicht das original, ist also verloren.

Der codex enthält viele angelsächsische Gesetze² verschiedener Zeiten. Unser stück, das wir *Gerefa* nennen, folgt unmittelbar hinter den mehrfach³ gedruckten und öfters kommentierten *Rectitudines singularum personarum* und ist von derselben Hand wie diese, dem Schriftcharakter nach zu urteilen, etwa um das Jahr 1100 geschrieben.

Auch die *Rectitudines* sind angelsächsisch nur hier erhalten; auch sie flossen, wie Schreiberschnitzer beweisen, aus einer verlorenen Vorlage. So spricht in der Überlieferung nichts dafür, im *Gerefa* eine selbständige Abhandlung zu sehen. Und manche Gründe machen es wahrscheinlich, dass er nur die Fortsetzung der *Rectitudines* sei. Zunächst haben beide Privatarbeiten denselben Zweck: sie wollen über die Verwaltung grosser Landgüter belehren, einen Leitfaden für den Amt-

¹ Master und Fellows, besonders dem bibliothekar Rev. S. S. Lewis, gebührt für die Erlaubnis, diese Handschrift zu benutzen, mein bester Dank. Herr Rogers an der University Library hat meine Abschrift nochmals kollationiert. Herr Prof. Dr. Julius Zupitza hat freundlichst die vollendete Arbeit durchgesehen; mehrere Erklärungen, die ich ausser der Ausmerzung eines Fehlers ihm verdanke, sind unten mit Z. bezeichnet.

² Bei deren Herausgebern heisst der codex B. Den Inhalt verzeichnete ich 'Zu den Gesetzen der Aes.' (Weimar 1885, sep.-ausg. aus Ztschr. der Savigny-St. V, Germ.), 6.

³ Zuletzt Schmid, Ges. der Aes. (1858), 370, wo s. LXIII über frühere Drucke.

Gerefa. Sicher war er nicht an die mönchszelle oder die landpfarre oder den kanonikerstuhl oder die hofkapelle gefesselt: möglicherweise gehörte er zur zahlreichen klasse jener weltgeistlichen in niederen weihen, die für einen grossgrundbesitzer kanzleidienst, gerichtshaltung und gutswirtschaft, vielleicht auf verschiedenen ländereien gleichzeitig, besorgten.

Zu solcher stellung passt denn auch die schon angedeutete feudale anschauung der schrift: überall wird der vorteil der herrschaft als leitmotiv betont; der amtmann soll sich nur ja die untertanen nicht über den kopf wachsen lassen.¹ Soziale parteileidenschaft liegt freilich dem werke fern; allein ein über den verhältnissen stehender zuschauer, etwa der damals meist liberale mönch, hätte wol ein wort des mitleids, der ermahnung zur milde zu gunsten der armen bauern gefunden. Juristisches verständniss und wissenschaftliche einsicht fordert der verfasser überall vom vogte. Nur zuletzt versöhnt er unser gefühl, wenn er, offenbar aus geistlicher bildung, von dem 'menschenhirten' auch moralischen charakter erwartet.

Obwol sich der verfasser hauptsächlich auf eigene erfahrung stützt und nur auf diese beruft, so könnte er doch literarische hilfsmittel daneben benutzt haben. Jedoch wenn *Gerefa* § 17 mit Aelfric's glossar bei der aufzählung der gefässe übereinstimmt, so erscheint das vielleicht nur uns deshalb auffallend, weil wir so wenige denkmäler der landwirtschaftlichen sprache aus ags. zeit kennen. Sicher ist der *Gerefa* doch ein zu dürftiger abriss, um mit ausführlichen werken, etwa den Lateinern *De re rustica* auch nur verglichen zu werden. Ein anklang an Cato § 3 wird also auf zufall beruhen. Die lateinische deklination der römischen monatsnamen in § 9 f. findet sich auch sonst im Ags., beweist also auch nicht etwa eine lateinische vorlage.

Weit entfernt, den stoff zu erschöpfen, geht der *Gerefa* gerade auf das technische am wenigsten ein. Der ökonom des 11. jahrhunderts oder gar späterer zeit konnte die schrift schwerlich praktisch brauchen. Sie scheint denn auch nirgends literarisch benutzt worden zu sein. Als schriftsteller zeigt sich unser verfasser wenig geübt: die arbeit wird ihm sauer. Die an sich verständige anordnung hält er

¹ Paragraph 7.

doch nicht fest. Allgemeinstes und kleine einzelheiten, was zu haus, garten und feld gehört, mengt er durcheinander, manches wiederholt er, anderes stellt er nur der alliteration¹ zu liebe nebeneinander. die er ja auch in jenen rechtsquellen, denen er sich zunächst anschloss, bisweilen vorfand.² Lob verdient der klare ausdruck einiger allgemeinen gedanken; und die verschiedenen gegenstände recht vollständig herzuzählen, hat sich der brave mann, wie er selbst zuletzt sagt, nach bestem vermögen ehrlich abgemüht. Die für damalige zeit so überaus spärliche literatur zur englischen wirtschaft³ wird immerhin den *Gerefa* verzeichnen müssen.

Unsere kunde von angelsächsischer ökonomie findet hier manche erwünschte bestätigung: so z. b. dass man früchte dörrete, wein. garten und (um blau und rot zu färben) waid und krapp baute.⁴ Neu ist ~~ist die fülle~~ ^{ist die fülle} verschiedener geräte, namentlich gefässe, und der werkzeuge, besonders zur weberei.⁵ Und daraus darf wiederum auf einen verhältnissmässig hoch und mannigfaltig entwickelten zustand des wirtschaftslebens geschlossen werden. Eine arbeitsteilung hat, doch nicht auf allen gütern, bereits insofern stattgefunden, als bestimmte dorfinsassen dauernd mit handwerk⁶, z. b. metall- und lederarbeit, beschäftigt sind.

Die angelsächsische verfassungsgeschichte mag aus dem *Gerefa* bemerken, wie altbegründet und fest begrenzt das ungeschriebene gewohnheitsrecht erscheint. Der baner empfängt lohn für frohnen von rechtswegen⁷, nicht aus gnade. Die gutsesessenen, wie es scheint, als geschlossener körper, suchen den druck der vogtei abzuwälzen. Unser verfasser warnt zwar ängstlich, solche freiheitsgelüste aufkommen zu lassen, aber willkürliche gewalt erscheint nirgends empfohlen. Der gerefa. der auch *Scirman* genannt wird⁸, ist selbst grundbesitzer: er hat neben der domäneninspektion eigengut.⁹ Folg-

¹ S. die noten 9.

² Palgrave, English Commonwealth I, 42; II, s. CXXXIII.

³ Andere wissenschaften sind reicher von der ags. literatur bedacht: über medizinisches z. b. ten Brink, Gesch. d. Engl. Litt. I, 124.

⁴ § 11. ⁵ § 15. 17. ⁶ § 16.

⁷ § 1. 6 f. ⁸ § 5. 12.

⁹ § 5. Freilich bedeutet *agen* nur eigenbesitz allgemein; doch ergibt der zusammenhang, dass (wie bei den geringeren leuten in den *Rectitudines*) an ein stück land zu denken ist.

ich ist er nicht gänzlich vom herrn abhängig, und steht zu den bauern nicht bloss als verhasste obrigkeit, sondern teilweise als nachbar in dorf und feldmark.

Um die englische philologie hat sich der verfasser des *Gerefa* das grösste verdienst erworben.¹ Er überliefert mehr als vierzig² meist germanische³ wörter, die unseren ags. lexicis fehlen und etwa fünfzehn ausserdem, die zwar schon bisher, jedoch nur auf Somner's autorität hin, bekannt und z. t. deshalb von dem neuesten etymologen bezweifelt waren.⁴

Jener treffliche antiquar hat in seinem *Dictionarium Saxo-nico-Lat.-Anglicum* 1659 eine grosse anzahl, jedoch bei weitem nicht alle wörter aus dem *Gerefa* vermerkt: diesem entstammen gewiss jene fünfzehn, die bisher anderweitig nicht belegt sind, wahrscheinlich mehr, die seit zwei jahrhunderten auch in anderen denkmälern entdeckt worden sind. Er citierte mehrfach die obliquen casus, die er im *Gerefa* fand, z. b. *lorgas, stodlan*.⁵ Den deutlichsten beweis, dass Somner wirklich in diesen wörtern benutzte, bietet sein citat von vier zusammenhängenden wörtern.⁶ Dass beim erwachen der altertumsforschung die so gerade des an ags. handschriften reichsten kollegiums der universität zuerst durchsucht wurden, ist natürlich keineswegs auffallend.

Da nun unsere heutige wissenschaft diese Somner'sche quelle hiermit kennt und zu ihrer verwertung unvergleichlich besser ausgerüstet ist, so werden die von Somner gegebenen übersetzungen künftig kein geheimnissvolles ansehen beanspruchen dürfen.⁷ Er selbst hat, so viel ich weiss, nur der wahrheit, nicht der gelehrten eitelkeit, überall gedient: wo die genaue bedeutung eines wortes ihm unbekannt war, gab er aus dem zusammenhange die allgemeine gattung an, z. b.: *ein haushaltswerkzeug*.

Die nachfolgende deutsche übersetzung fühlt ihre unvollkommenheit selbst am besten und hofft, von fachmännern

¹ Dass er *beoddian, bencian* (anm. 57) selbst gebildet habe, ist dem verfasser wol nicht zuzutragen. Z.

² Im folgenden mit anm. 5 notiert.

³ Dagegen *presse*, anm. 70.

⁴ Skeat, *Etymolog. dict.* s. v. *pin*.

⁵ Anm. 68 f.

⁶ Anm. 44.

⁷ S. anm. 67.

recht bald verbessert zu werden. Wo die ags. wörterbücher¹ von Bosworth (bis *Hw* von Toller vermehrt), Grein und Leo im stiche liessen, boten die glossare bei Wright-Wülcker und Cockayne, demnächst das mittenglische aus Stratman, alsdann das archaische und provinzielle aus Halliwell, endlich die etymologie des neuenglischen bei Skeat mehrfach hilfe, um die komponenten von zusammensetzungen zu erklären, die als solche meist im codex selbst bezeichnet sind. Manchmal jedoch bleibt, auch wo die teile klar wurden, deren beziehung, also die übersetzung des ganzen, noch fraglich, abgesehen davon, dass beim vorgange des zusammensetzens recht wol die bedeutung des einzelteils abgewandelt worden sein kann. Leider lässt sich die besondere sache, die der verfasser meint, selbst oft da nicht erkennen, wo wir ein deutsches wort dafür einzusetzen wissen: z. b. bedeutet sicher jedes der vier in § 15 mit *weberkamm*² übertragenen wörter einen bestimmten gegenstand; die einsetzung mehrerer deutschen synonyme hätte da nur den trügerischen schein erweckt, als wüssten wir mehr als der fall ist. Der ags. text ist zwar nirgends geändert, aber um eine übersetzung zu erzielen einmal³ eine konjektur gewagt worden. Dem worte *timplean*⁴, das dem zusammenhange nach einen zur weberei gehörenden gegenstand bezeichnet, steht der übersetzer ratlos gegenüber; die obigen bemerkungen mögen statt vieler fragezeichen dienen, die sonst in die paragraphen 14, 17 einzustreuen wären.

Es erübrigt zu erklären, weshalb ein so vielfach merkwürdiges denkmal von fast tausendjährigem alter unserer neueren forschung bisher entging, die doch mit dem anderen teile des werkes, den *Rectitudines*, sich eingehend befasst hat.

Um 1115 legte ein englischer geistlicher eine rechtssammlung in lateinischer sprache an, der er wahrscheinlich den titel *Quadripartitus*⁵ gab. Ihr erster teil besteht in der, wol von

¹ Nur wo diese keine auskunft geben, werden in den anmerkungen belege citiert.

² Ebenso sprechen § 11. 17 von mehreren arten von darren bezw. gefässen, ohne dass der unterschied klar ist.

³ § 9, anm. a.

⁴ Anm. 72.

⁵ Näheres in meinem oben citierten aufsatz, s. 4. Die dort gewünschte identifikation des römischen rechtstraktats hat herr professor Gaudenzi mir inzwischen freundlichst mitgeteilt: es ist der sogenannte *Ulpianus de edendo* ed. Haenel 1838. Zu den s. 7 citierten handschriften des Quadri-

ihm selbst verfertigten, übersetzung angelsächsischer rechtsdenkmäler, welche als *Vetus Versio* bekannt und oft gedruckt ist. Auch die *Rectitudines* befinden sich in der *Versio*, aber nicht der *Gerefa*. Vielleicht fehlte dieses letztere stück schon in dem jetzt verlorenen¹ ags. sammelband, den dieser Engländer von 1115 übertrug, und möglicherweise da nur aus äusseren, zufälligen ursachen. Oder aber erst dieser übersetzer selbst liess es absichtlich fort. Zwei gründe könnten ihn dazu bewogen haben: er, der schon mit den *Rectitudines* seine not gehabt, manches daraus falsch übertragen und vieles unübersetzt im ags. wortlaut in sein Latein herübergenommen hatte, mochte zurückschrecken vor der fülle von technischen ausdrücken im *Gerefa*, die wol schon einem nur literarisch geschulten zeitgenossen Heinrich's I. schwer verständlich waren.² Und ferner passte ihm vielleicht der wesentlich wirtschaftliche inhalt des *Gerefa* nicht in sein rechtsbuch hinein.

So erfreute sich unser stück niemals einer *Vetus Versio*, aus der ja die *Rectitudines* zuerst durch Ellis und Lappenberg bekannt wurden.

Thorpe, aus dessen *Ancient Laws of England* (1840) s. 184 alle späteren gelehrten das ags. original der *Rectitudines* allein kennen, überschlug stillschweigend den *Gerefa* der cambridger handschrift, die er sonst fleissig (ja nur zu oft, wo nämlich bessere überlieferung existiert) benutzt hat. Erschien ihm etwa bloss der inhalt zu wenig den rechtsdenkmälern verwant? Oder fürchtete er beim mangel der *Vetus Versio* die mühe der erklärung? Ich würde diese zweite vermutung einem hochverdienten forscher gegenüber nicht wagen, wenn er nicht schon zu den *Rectitudines* bloss die *Vetus Versio* beigebracht, aber eine eigene englische übersetzung, wie er sie zu allen sonstigen ags. stücken lieferte, unterlassen hätte. 'weil jener abschnitt *seems* einer englischen übersetzung *hardly susceptible*' (s. V).

partitus kommt Cod. Hamburg., Lindenbrog's abschrift, vielleicht aus einem jener besprochenen codices; daraus edierte die *Rectitudines* zuerst Lappenberg, Rhein. Mus. f. Jurisprudenz VI (1834), 145.

¹ Diese ags. vorlage lautete, mindestens teilweise, besser als unser cambridger codex Corpus Christi Coll. 383; z. b. Rect. I bessern die herausgeber *frīðscipe* in *fyrðscipe*; letzteres las der verfasser des Quadripartitus, denn er übersetzt *hosticum*.

² Man vergleiche die fehler der lateinischen chronisten, die damals aus den ags. annalen schöpften, z. b. Heinrich von Huntingdon.

Be^a gesceadwisan^b gerefan.

[1^c] Se^d scadwis gerefa sceal æg-
ðær witan ge hlafordes landrihte ge
folces gerihtu^f, be ðam ðe hit of
ealddagum^g witan geraëddan, andⁱ
ælere tilðan timan ðe to tune be-
limpðg^k; for ðam on^l manegum lan-
dum tilð bið redre ðonne on oðrumg:
ge yrðe tima hrædra g, ge mæda^m
rædrang, ge^l winterdūn eac swag,
ge gehwile oðer tilðgⁿ.

[2] He^d se^l ðe seire healde þæt
he friðige and forðige ælce be^l ðam
ðe hit selest^o syg; and be ðam
he eac mot ðe hine weder wisaðg.
He sceal snotorlice smeagean and
georne ðurhsmugan ealle ða ðing
ðe hlaforde magan to rædegⁿ.

[3] Gyf he wel aginnan wile, ne
mæg he sleac beon ne^l to ofer-
hydig^p; ac he mot ægðer witan ge
læsse ge mare, ge betere ge mætre
ðæs ðe to tune belimpðg, ge on
tuneg ge on dune^g, ge on wudag
ge on wætere^g, ge on feldag ge on

Von einem gescheidten vogte.

1. Der gescheidte vogt soll sowol
wissen des herrn landrecht¹ als des
volkes gerechtsame², gemäss dem
wie es seit alten tagen weise³ im
rat bestimmten^{3a}, und jeder boden-
arbeit zeit, die zum gutsbezirk⁴ ge-
hört; denn auf vielen landgütern
ist die bodenarbeit eher denn auf
anderen: sowol pflügezeit eher als
auch wiesen[arbeit] eher, als winter-
flur⁵ ⁶ auch so, als jede andere
bodenarbeit.

2. Es beobachte⁷ der welcher ein
amt hält, dass er schütze und för-
dere jede gemäss dem wie es am
besten sei; und gemäss dem auch
soll er⁸ wie ihn das wetter anweist.
Er soll klüglich überlegen und eifrig
durchgehen⁹ ¹⁰ alle die dinge die
dem herrn gereichen^{3a} zum vor-
teil.¹¹

3. Wenn er wol beginnen will,
darf¹² er weder träge sein noch zu
übermühtig; sondern er muss sowol
wissen kleineres als grösseres, so-
wol besseres als geringeres dessen
was zum gutshof gehört, so im
gehöft wie auf hügel,⁶ so in holz

^a B. g. g. rubrik codex. ^b ge s. zwei wörter c. ^c Die [ziffern] feh-
len c. ^d sescad w. c.; vielleicht Gescadwis zu emendieren. Z. ^e l. r. zwei
wörter c. ^f ge r. zwei wörter c. ^g Punkt über der linie c. ^h Die
kursiven buchstaben drückt c. durch abkürzung aus. ⁱ S. 103 c. ^k be
l. zwei wörter c. ^l Diese worttrennung fehlt c. ^m So geändert aus
mæde c. ⁿ Kein absatz c. ^o se l. zwei wörter c. ^p o. h. zwei wörter c.

¹ Die aus dem landbesitz fliessenden rechte und pflichten; vgl. Rec-
titudines sing. person. I. ² Erörtert ebenda von II an und IV, 4: *Es be-
obachte der welcher den bezirk hält, dass er wisse stets was alle land-
bestimmung sei.* ³ Vielleicht im besonderen sinne: *die teilnehmer am
landtage.* ^{3a} Endung des plur. ind. in -an auch § 2. 7. ⁴ Das spätlat.
villa. ⁵ Dies wort fehlt den wörterbüchern. ⁶ Dun, ursprünglich hügel,
abhäng, auch unten § 3: *feld.* [Vielleicht der hügel, auf dem schafe über-
wintern. Z.] ⁷ Derselbe anfang Rect. IV, 4; s. anm. 2. ⁸ Ellipse des
infinitivs. ⁹ Alliteration. ¹⁰ Grein, Sprachschatz, übersetzt *perrepere*, ver-
gleicht aber *smeagan*; die kentischen glossen übs. *smayagenne* mit *trac-
tanda*; Wright-Wülcker, Vocabularies 76, 7. ¹¹ S. u. § 7. ¹² Vgl. Cato V:
[Villicus] *opus rusticum omne curet uti sciut facere, et id faciat saepe
dum ne lassus fiat.*

faldeg, ge inner ge uteg; for ðam to soðe ic secge, oferhogie^q heg oððe forgymer ða ðing to beganne and to bewitanne, ðe to seipene oððe to odene belimpaðg, sona hit wyrð on berne þæt to ðam belimpaðg.ⁿ

[4] Ac ic lære þæt he do swa ic ær cwæðg: gyme ægðer ge ðæs selrang ge þæs sæmran, þæt naðor ne misfare^s, gyf he wealdan mægeg, ne corneg ne sceafg, ne flæseg ne flotsmerus.^t ne^l cyseg ne^l cyslybg, ne nan ðera ðinga ðe æfra to note mægeg.ⁿ

[5] Swa sceal god scyrman his hlaforðes healdan^l, do ymbe his agen swa swa he^u wylleg. A swa he gecneordra swa bið he weorðra, gyf he wið witan hafoð his wisan gemæneg.^{n.v}

[6] Symle he sceal his hyrmen scyrpan mid manunge to hlaforðes neodeg and him eac leanian be ðam ðe hy earniang.ⁿ

[7] Ne læte he næfre his hyrmen hyne oferwealdan, ac wille he ælene mid hlaforðes creatteg.^w and mid folerihteg. Selre him his æfre of folgoðe ðonne oneg, gyf hine magan wyldan ða ðe he scolde wealdan. Ne bið hit hlaforde ræd þæt he þæt ðafigeg.^x

wie in wasser⁹, so in feld wie in hürde⁹, so innen wie aussen⁹; denn in wahrheit sag' ich, verachtet er oder vernachlässigt die dinge zu pflegen und zu überwachen, die zum stall oder zum hof¹³ gehören, so gelangt es alsbald zur scheune¹⁴ was zu jenen gehört.

4. Aber ich lehre, dass er tue wie ich eher sagte: er nehme sich an so des vorzüglicheren wie des niederen, auf dass weder missrate, sofern er [dessen] walten könne, nicht korn noch garbe, nicht fleisch⁹ noch schmalz¹⁵, nicht käse⁹⁻¹⁶ noch lab¹⁷, noch eines der dinge¹⁸ die je zu nutzen dienen mögen.¹⁹

5. So soll ein guter amtmann²⁰ seines herrn [gut] halten, tue er betreffend sein eigen so wie er wolle. Immer je eifriger, um so [viel] ist er würdiger, wenn er mit weisen hat seine weise gemein.

6. Immer soll er seine untertanen²¹ anspornen mit ermahnung zu des herrn bedarf²² und ihnen auch lohnen²³ je nachdem wie sie verdienen.

7. Nicht lasse er je seine untertanen²¹ über sich, vielmehr wolle er⁸ [über] jeden gewalt üben mit herrenmacht^{23a} und mit volksrecht. Besser für ihn immerhin sein ausserante-sein^{23b} denn -darin, wenn ihn können^{3a} beherrschen die welche er sollte beherrschen. Nicht ist es

^q o. h. *zwei wörter c.* ^r for g. *zwei wörter c.* ^s mis f. *zwei wörter c.* ^t f. s. *zwei wörter c.* ^u S. 104 c. ^v ge m. *zwei wörter c.* ^w So c. ^x Absatz c.

¹³ S. u. § 11. 17. ¹⁴ On berne Rect. IV, 1 f., XVII. ¹⁵ Floating-fat geben die wörterbücher von Somner (der vielleicht nur diese stelle dafür kannte) bis Toller. ¹⁶ Ueber käsebereitung Rect. XVI. ¹⁷ Vgl. Cockayne, Leechdoms II, 376. ¹⁸ S. § 13. 18. ¹⁹ Ueber diesen singular Körner, Einl. in das Stud. des Ags. s. 171. ²⁰ Ebenso § 12 ende. Scir hier nur amt (vogtei) über einen distrikt (güterkomplex), nicht etwa graf-schaft. ²¹ Gutseingesessenen. ²² To hlāforðes neode Rect. VI. ²³ Godes leanes weorðe Rect. XX. ^{23a} Oder klugheit. ^{23b} Ellipse des infinitivs. Zupitza.

[8] Æfre he mæig findan on¹ ðam he mæig nyt beon² and ða nytte don ðe him fylstan seylan³; huru is mæst neod þæt he asece, hu he yrde mæge fyrme geforðian⁴ ðonne ðæs tima sy⁵.^x

[9] Me mæig in Maio and Junio and Julio on¹ sumera² fealgian³, myxendinegan ut dragan⁴, lochyrdla tilian⁵, sceap seyrang, bytlian⁶, bote atang⁷, tynan⁸, tymbrian⁹, wudian¹⁰, weodian¹¹, faldian¹², fiscwerg and mylne macian¹³.^x

[10] þon hærfestes ripan, in¹ Agosto and Septembris and Octobris mawan, wad spittan², fela tilða³ ham gæderian⁴, ðacian⁵, ðecgan⁶ and fald¹ weoxian⁷, scipena behweortan⁸ and hlosan eac swa⁹, ær to tune to stið winter cume¹⁰, and eac yrðe¹¹ georne forðian¹².^x

[11] þon wintra erian and in¹ miclum gefyrstum² timber cleofan³, forceard ræran⁴ and mænige inweore wyrcean⁵, ðerhsan⁶, wudu

dem herrn rätlich¹¹, dass er das erlaube.

8. Immer kann er herausfinden²⁴ worin er kann nützlich sein und die nützlichkeiten tun die ihm helfen sollen; immerhin ist zumeist nötig, dass er untersuche, wie er den boden könne durch benutzung²⁵ fördern, wann dessen zeit sei.

9. Man²⁶ kann im Mai²⁷ und Juni und Juli im sommer folgen²⁸, mistdung^{28a} herausfahren²⁹, schafhürden⁵ herstellen, schafe scheren³⁰, bauen³¹, [gebäudezaun? ³²] zäunen, zimmern, holzen, gäten, hürde machen³³, fischwehr und mühle³⁴ machen;

10. im herbst reifes schneiden, im August und September und Oktober mähen, waid stecken³⁵, viele ernten heimsammeln, bedachen, decken und hürde [reinigen? ³⁶], ställe herstellen³⁷ und [schutzdach bauen? ³⁸] auch so, ehe zum gutsbezirk zu strenger winter komme, und auch den boden eifrig fördern;

11. im winter pflügen und bei grossen frösten³⁹ holz spalten, [obst]garten⁴⁰ bauen und viele hausarbeiten⁴¹ wirken, dreschen, holz

^y ge f. zwei wörter c. ^z sume ra zwei wörter c. — ^a So c.; ich con-
jiciere botla tun. ^b Grosse initiale c. ^c til, dann beginnt s. 105: ða c.
^d g. r. zwei wörter c. ^e yr ðe c. ^f Grosse initiale c. ^g Punk tüber der
linie c. ^h ge f. zwei wörter c.

²⁴ S. u. § 13. ²⁵ Der einzige instrumentalis. ²⁶ Me für men Halli-
well, Diet. of arch. and prov. words. ²⁷ Ueber ags. kalenderbilder
der landwirtschaft: Turner, Anglosaxons App. IV; Leo, Rectitudines 207.
²⁸ Fealh heisst egge. ^{28a} Diese dekl. von dung wol sonst nicht belegt.
²⁹ Wörtlich ziehen. ³⁰ Schafschur vor mittsommer verbietet Ine 69. ³¹ Byt-
lian Rect. II. ³² Falls boðe (Orm) zu lesen, haferschuppen. Falls bote
und punkt vor tynan festzuhalten, könnte man vielleicht a-teón lesen, also
busse [strafgeld] einziehen [von den bauern], was aber in diesen zusammen-
hang schlecht passt. ³³ Von fald (schafstall, Rect. IV, 1). ³⁴ Ueber
ags. mühlen Leo, Rect. 202; vgl. § 16. ³⁵ S. u. anm. 66. ³⁶ Das wort
der etymologie nach vielleicht unser wischen, aber mit wascan (waschen)
höchstens urverwant, nicht zu identifizieren. Z. ³⁷ Behworfen Rect. VII.
³⁸ Falls aus hleo (obdach, schirm) gebildet [wozu aber mehrere schreibfehler
anzunehmen. Z.]. Oder vorgänger von looze (schweinestall) bei Halliwell?
³⁹ Vgl. gefreosan und forst. ⁴⁰ Spuren des gartenbaues (s. § 12) bei den
Ags. sind spärlich; Leo, Rect. 115. 209. ⁴¹ Innenwerk.

cleofan^g, hryðerⁱ anstyllan^g, swyn stigian^g, on^l odene cylne macian^g — ofn^g and aste^g and fela ðinga sceal^k to tune — ge eac henna hrost^x;

[12] fon^l længteno eregian^g and impian^g, beana sawan^g, wingearde settan^g, dician^g, deorhege heawan^g and raðe æfter ðam, gif hit mot gewiderian^{g.m}, moderanⁿ settan^g, linsod sawan^g, wadsæd^o eac swa^g, wirtun plantian^g and fela ðinga ic eal geteallan^p ne mæg, þæt god scirman bycgan^{pq} sceal^{g.q}.

[13] A he mæg findan hwæt he mæg on byrig betan; ne ðearf he na unnyt beon ðonne he ðær binnan bið^g: oððe hus godian^g, rihtan^g and weoxian^g and grep hegian^g, diesceard^r betan^g, hegas godian^g, weod wirtwalian^{g.s} betweox^t husanⁿ briegian, beoddian, bencian^g, hors anstyllan^g, flor feormian oððe synnes^{uu} sum ðing ðe to nyte mæge^q.

[14] He sceal fela tola to tunetilian^g and fela andlomena to husan habban^{g.x}:

spalten, rindvieh stallen¹², schweine einpferchen¹³, auf¹¹ dem hof¹³ eine darre^{11a} machen (ofen und darre¹⁵ und viele dinge gehören^{8 10} zum gut) wie auch hühnersteige;

12. im lenz pflügen und impfen⁴⁶, bohnen⁴⁷ säen, weingarten setzen, deichen, wildgehege verhauen⁴⁸ und bald nach dem, wenn es kann gewittern^{48a}, krapp setzen, leinsaat säen, waidfaat⁵ auch so, [krant]garten¹⁰ pflanzen und viele dinge, [die] ich all' her erzählen nicht kann⁴⁹ was ein guter amtmann³⁰ schaffen soll.

13. Immer mag er finden³¹ was er kann am maulbeerbaum⁵⁰ bessern; auch darf er nicht unnützlich sein wann er darinnen⁵¹ ist: entweder das haus in guten, rechten zustand setzen⁵² und [reinigen?³⁰] und kaninchen⁵³ hegen, deichbruch⁵ bessern, gehege in guten zustand setzen, unkraut gäten,⁵⁴ zwischen häusern⁵⁵ brückung⁵⁶ legen, tischlern,^{5 57} bank machen,^{5 57} pferde stallen,⁴² flur reinigen oder des seinigen etwas¹⁸ das zu nutzen gereiche.

14. Er soll viele werkzeuge⁵⁸ zum gute schaffen und viele geräte⁵⁹ zu den häusern⁵⁵ haben:

ⁱ hryðeran st. c. ^k Zeilenende mit bindestrich, also scealto c. ^l Diese worttrennung fehlt c. ^m ge w. zwei wörter c. ⁿ me d. zwei wörter c. ^o wad s. zwei wörter c. ^p ge t. zwei wörter c. ^q Vielleicht bygan zu emendieren. Z. [S. o. § 3.] ^r kein absatz c. ^s die s. zwei w. c. ^t wirt w. zwei w. c. ^u be t. zwei w. c. ^v hus anbric gian c. ^{uu} für sines?

⁴² S. § 13. ⁴³ Stige-fearh Rect. VII, wo Schmid's (Ges. der Ags.) anm. vergleiche. ⁴⁴ Diese stelle on o. c. m. citiert Sommer s. v. oden. ^{41a} Oder ziegelei. Z. ⁴⁵ Siccatorium: cylu uel ast Wright-Wüleker 185, 30. ⁴⁶ D. h. pflanzen pfropfen. ⁴⁷ Beana Rect. IX. ⁴⁸ Deor-hege heawan Rect. II. ^{48a} Einfluss der wearne gewyðeru im Mai auf pflanzenwuchs: im Ags. Kirchenkalender bei Earle, Saxon Chron. s. XXXI. ⁴⁹ Aehnlich § 16. 17 und Rect. V. XXI. ⁵⁰ Für die pflanze: Cockayne II, 372. III, 314; dass es auch den maulbeergarten bedeuete, hat Bosworth vielleicht nur aus Sommer, dieser vielleicht nur hierher. [Es könnte einfach gehöft (burg) bedeuten. Z.] ⁵¹ Im domänenhofe. ⁵² Abhängig von er darf, soll. ⁵³ Sommer und Toller übs. nur burrow, aber Wright-Wüleker 371, 31 cuniculus, was ausser dem erdloch auch das darin wohnende tier bedeutet. ⁵⁴ Für awirtwalian. Z. ⁵⁵ Vgl. dat. plur. § 14 to husan, 16 tō'an. Rect. III pingan. ⁵⁶ Bohlenweg herstellen; zum wegebau vgl. Rect. II. ⁵⁷ Aus beod, benc gebildete wörter. ⁵⁸ S. § 15 f. ⁵⁹ S. § 17 und Rect. IV, 3.

[15] Æese^ε, adsan^ε, bil, byrse^ε, scafan^ε, sage^ε, cimbiren^ε, tighoc^{ε·v}, næfebor^ε, mattuc^ε, ipping-iren^ε, scear^ε, culter *and* eac gadiren^{ε·w}, siðe^ε, sicol^ε, weodhoc^ε, spade^ε, scofle^ε, wadspitel^{ε·y}, bærwan^ε, besman^ε, bytel^ε, race^ε, geafle^ε, hladre^ε, horscamb^ε *and* sceara^ε, fyrtange^ε, waipundern^ε; *and* fela towtolas^{ε·z}: flexlinan^ε, spinle^ε, reol^ε, gearnwindan^{ε·a}, stodlan^ε, lorgas^ε, presse^ε, pihten^ε, timplean^ε, wifte^ε, wefle^ε, wulcamb^ε, cip^ε, amb^ε, cranestaf^{ε·b}, sceaðele^ε, seamsticcan^{ε·c}, scearra^ε, nædle^ε, slic^{ε·x}.

[16] And gif he smeawyrhtan hæfð^ε, ðam he sceal to tolan fylstang. Mylewerde^{ε·d}, sutere^ε, leodgotan^ε *and* oðran wyrhtan^ε ælc weorc sylf wisað hwæt him to ge-

15. Axt, hacke, haumesser⁶⁰, spitz-eisen⁶¹, hobel, säge, kimmeisen^{5·62}, bindehaken^{5·63}, nabenbohrer, haue, brecheisen^{5·64}, pflugschaar, kolter⁶⁵ und auch stacheleisen, sense, sichel, gäthacke, spaten, schaufel, waidpflanzstock⁶⁶, karren, besen, schlägel, rechen, gabel⁶⁷, leiter, pferdekamm und scheere, feuerzange, wage⁵ und viele spinnergeräte^{5·58}: flachswinde⁵, spindel, haspel, garnwinde, weberkamm⁶⁸, weberbäume⁶⁹, presse^{5·70}, [weber]kamm⁷¹, . . .^{5·72}, einschlag⁷³, schiffchen, wolkamm, weberbaum, weberkamm⁷⁴, haspelstab⁷⁵, schiffchen, saumstücke⁵, scheere, nadel, klöppel.

16. Und wenn er feinhandwerker^{5·76} hat, denen soll er zu Werkzeugen^{55·58} verhelfen⁷⁷. Dem müller^{31·78}, schuster, bleigiesser⁷⁹ und andren arbeitern weist jedes werk

^v t. hoc *zwei wörter c.* ^w gad i. *zwei wörter c.* ^x Absatz *c.* ^y wad s. *zwei wörter c.* ^z tow t. *zwei wörter c.* — ^a g. w. *zwei wörter c.* ^b c. s. *zwei wörter c.* ^c Bindestrich im *c.* ^d So *c.*

⁶⁰ Nicht unser *beil.* Z. ⁶¹ *File* Somner; *scalprum* Wright-Wüleker 45, 15. 273, 7, was *gartenmesser*, *ahle*, *meissel* heissen kann. ⁶² *Chimbe* mittelengl. bei Stratman, jetzt *chimb*, *fussrand* bei Halliwell. ⁶³ Etwa *schraubstock* oder *scharnier*? Codex will einen begriff ausdrücken, da zwischen den — wie bei zusammensetzungen gewöhnlich — zwar getrennten konsonanten der *punkt* fehlt. Falls aber der verf. zwei wörter meinte, wäre zu übersetzen: *tau*, *haken*. Zupitza weist bei Grimm I, 1100 nach: *Bandhake*, werkzeug der bötticher, um die reife aufs fass zu zwängen. ⁶⁴ *Oeffnungs-*, *hebeeisen*. ⁶⁵ Auch *sech* genannt, das krumme messer vor der pflugschaar. ⁶⁶ So Somner, vielleicht nur aus dieser stelle; offenbar das werkzeug zu anm. 35. *Spitl* fehlt den ags. wörterbüchern, aber Stratman hat *spitel* und Halliwell *spittle*. ⁶⁷ *Geafle* mit *hebebaum* übersetzt und [vielleicht: weil] mit *gau/(e)* [das noch bei Halliwell] von Somner verglichen, wird von Toller angezweifelt. Die form las Somner vielleicht hier. ⁶⁸ Somner (vielleicht nur hierher): *hausgerät*. Stratman übs. *stodul* mit *telarium*, Halliwell *stoddle* nach Palsgrave mit *lame de tisserant*. ⁶⁹ *Lorh* bei Wright-Wüleker 187, 11: *liciatorium*, *web-beam*. ⁷⁰ Mittelengl. *pannicipium*, *vestiplicium* ib. 600, 14. 619, 10. ⁷¹ Nur Leo, Ags. Glossar 520. ⁷² Offenbar ein textilgerät; vielleicht zu vgl. *tum*, (wolle karden) bei Halliwell. ⁷³ Auch deutsche fabriken brauchen das englische *weft* für *schuss*. ⁷⁴ Wol identisch mit *am*. ⁷⁵ Somner (vielleicht hieraus): *Weberwerkzeug*. *Cranke*, me. *girgillus*; *crank* jetzt *reel for winding thread* (Stratman, Halliwell). ⁷⁶ Ueber solche auf gütern Leo 131. ⁷⁷ Rect. IV, 3: dem bauer *sylle man tol tō his weorce*. ⁷⁸ *Mylenwyrð*, *mylewcard* bei Wright-Wüleker 141, 1. 448, 18: *molendinarius*. ⁷⁹ Die form *leod* bei Lagamon; das im Ags. gewöhnliche *lead* § 17.

byreð^cg; nis ænig man þæt atellan
mæge ða tol ealle ðe man habban
sceal^fg.

[17] Man sceal habban wænge-
wædu^g, sulhgesidu^g, egeðgetigu *and*
fela ðinga^g ðe ic nu genæmnan^h
ne^l can, ge eac mete^g, áwel^g *and*
to odene fligel^g *and* andlamenaⁱ
fela^g: hwer^g, lead^g, cytel^g, hlædel^g,
pannan^g, crocca^g, brandireng^k, dexas,
stelmelas^g, cyfa^g, cyflas^g, cyrne^g,
cysfæt^g, ceodan^g, wilian^g, windlas^g,
systras^g, syfa^g, sædleap^g, hriddel^g,
hersyfe^g, tæmespilang^m, fanna^g, tro-
gas^g, æscena^g, hyfa, hunigbinnagⁿ,
beorbydene^g, bæðfæt^g, beodas^g,
butas^g, bleda^g, melas^g, cuppan^g,
seohhan^g, candelstafas^g, sealtfæt^g,
stiefodder^g, piperhorn^g, cyste^g,
myderean^g, bearmteage^g, hlydan^g,
sceamelas^g, stolas^g, læflas^g, leoft-
fæt^g, blacern^g, cyllan^g, sapbox^g,

selbst, was ihm gebührt; nicht ist
irgend jemand der her zählen könne¹⁰
die werkzeuge alle die man haben
soll.

17. Man soll haben wagenbeklei-
dung⁵, pflugzubehör⁵⁻⁸⁰, eggenge-
binde⁵ und viele dinge, die ich jetzt
nennen nicht kann¹⁰, wie auch maass,
ahle und zum hof¹³ flegel⁵⁻⁸¹ und
geräte⁵⁰ viele: kessel, blei⁸², kessel,
löffel, pfannen⁸³, hafen, brandeisen⁸⁴,
schlüsseln, henkelgefässe⁵⁻⁸⁵, kufen,
kübel⁵⁻⁸⁶, butterfass, küsefass, beu-
tel?⁸⁷, weidenkörbe, körbe, [hohl-]
maasse⁸⁸, siebe, saatkorb⁸⁹, grob-
sieb, haarsieb⁵⁻⁹⁰, siebstand⁵⁻⁹¹, wor-
felwannen, tröge, flaschen, bienen-
körbe⁹², honigbennen⁵, biertonnen,⁵
badefass⁵, schalen^{92a}, bottiche⁹³,
schlüsseln^{93a}, gefässe⁹⁴, bocher, seiher,
leuchter, salzfass, steckenkasten⁵⁻⁹⁵,
pfefferhorn⁵, kiste, koffer, bürmo-
kasten⁵⁻⁹⁵, sitze,⁹⁶ schemel, stühle,

^c ge b. zwei wörter c. ^f *Spatium*; das folgende M rot und gross c.
^g Punkt über der linie c. ^h ge n. zwei wörter c. ⁱ and l. zwei wörter c.
^k b. i. zwei wörter c. ^l Worttrennung fehlt c. ^m t. p. zwei wörter c.
ⁿ h. b. zwei wörter c. ^o b. f. zwei wörter c. ^{oo} Undeutlich, so oder
butus, butns c. ^p s. f. zwei wörter c.

⁸⁰ Vgl. *heort-gesida*, eingeweide. ⁸¹ Im Ormulum *flegl*. ⁸² Da dies
nicht in den zusammenhang passt, ist vielleicht der *punkt* des codex zu
streichen und *bleikessel*, die man für säuren [schon damals?] verwendet,
zu übersetzen. 'Vielleicht nochmals *kessel*, obwol das wort ags. nicht be-
legt.' Z. ⁸³ Ob singular oder plural gemeint, ist mehrfach nicht zu unter-
scheiden. ⁸⁴ *Feuerbock*. ⁸⁵ Aus *stel*, d. i. *stiel* (vgl. Skeat, Etymol. dict.
s. v. *stale*) und *melas* (das unten nochmals) bei Wright-Wülcker 122, 36.
379, 29: *carchesia*, *cyathos*. ⁸⁶ Ungefährer sinn aus etymologie und zu-
sammenhang. ⁸⁷ Falls identisch mit *codd*. [müßte verschreibung ange-
nommen werden. Z.]. ⁸⁸ *Amphoras*, *sextarios*; Rect. IV, 1. V. IX: *sysstra*
sustras. ⁸⁹ Vgl. Rect. XI und Schmid's anm. ⁹⁰ Stratman s. v. *hær* und
Halliwell 'aus Kent'. ⁹¹ Das jetzt provinzielle *temse* schon ags. bei Cockayne
III, 362. Das zweite wort (*stange*, *gerüst* zur stütze für einen grossen
siebrahmen, der schräg feststeht) in schwacher deklination nicht belegt.
⁹² Ueber bienenzucht Rect. IV, 1. V. ^{92a} *Tische* passt nicht so gut in den
zusammenhang. ⁹³ Da dieser plural statt *bytta* unbelegt, vielleicht *bucas*
(eimer) zu emendieren. ^{93a} *Blede id est cuppam* Vet. Versio zu Rect. XIV.
⁹⁴ *Fodder* heisst *theca*. Die übs. stützt sich auf *stic-tenel* (Wright-W. 22,9)
flechtkorb; das material des behälters wären also *ruten*, *reiser*. Wenn
dagegen (wie in *boge-fodder*, *pfeilbehälter*) mit *stic* der hineinzulegende
inhalt gemeint ist, so wäre dies wol mit *ge'dstück* zu übersetzen. [*Stic*
vielleicht *löffel*. Z.] ⁹⁵ *Bearme* für *beorma* notiert Leo 91, 21; über ver-
wendung der hefe bei den Angelsachsen: Cockayne III, 355. ⁹⁶ Falls
identisch mit *h'eda*.

camb g, yrsebinnes⁹¹, fodderhec g, fyrgebeorh g, meluhudern g, ælhyde, ofnrace g, mexscofle g.

[18] Hit is earfoðe call to gescegganne þæt se beðencan sceal ðe seire healt g; ne sceolde he nan ðing g forgyman^r ðe æfre to note mehte g: ne forðar^{rr} musfellan g. s ne, þæt git læsse is, to hæpsan pinn g; fela sceal to holdan hames gerefan^t and to gemetfæstan^u manna hyrde g. v.

[19] Ic gecende^w be ðam ðe ic eude g; se ðe het eunne gecyðe^w his mare^x.

krüge, lampe, laterne, lederflasche, harzbüchse⁹⁷, kamm, eisenkasten⁹⁸, futterraute⁹⁹, feuerberge⁵, mehlkammer⁵⁻¹⁰⁰, aalbehälter⁵⁻¹⁰¹, ofengabel, mistschaufel.

18. Es ist mühsam, alles anzusagen was der bedenken soll, der ein amt hält; nicht sollte er ein ding vernachlässigen, das je zu nutzen¹⁸ gereichte: nicht einmal die mausefallen, noch, was noch geringer ist, zum riegel einen pflock⁵⁻¹⁰²; viel ziemt sich⁸ für einen treuen gutsvogt und maassfesten menschenhirten.

19. Ich bekannte¹⁰³ gemäss¹⁰⁴ dem was ich konnte; der der besser könne, künde dessen mehr.

Verzeichniss ungewöhnlicher wörter.*

adsa 15	bencian 13	byrig 13
ælhyde acc. 17	beod 17	byrs 15
æscen 17	beoddian 13	bytel 15
amb 15	beorbyden 17	ceodan acc. 17
anstyllan 11. 13	bil 15	cimbiren 15
ast 11	bleda acc. plur. 17	cip 15
atan? 9	bote? 9	cranestæf 15
awel 17	brandiren 17	croc 17
bæðfæt 17	butas acc. plur. 17	culter 15
bearnteag 17.	by[c?]gan 12	cyf 17

⁹¹ y. (l. yrsen) b. *zwei wörter c.* ^r for g. *zwei wörter c.* ^{rr} forðam *emendiert* Zupitza. ^s mus f. *zwei wörter c.* ^t ge r. *zwei wörter c.* ^u g. f. *zwei wörter c.* ^v Kein absatz c. ^w ge c. *zwei wörter c.* ^x Folgt in *anderer hand sacc. XII. verzeichniss von dörfern des sö. England und der anzahl scipmen (d. i. flottenmannschaft), die sie stellen.*

⁹⁷ Sap als harz u. a. Wright-Wülcker 148, 8. Aber auch sap[e] mit *seife* übersetzt ib. 336, 18; Leo 627, wo auch sæp[e]: *saft*. ⁹⁸ *Irsenhelm* Wright-Wülcker 142, 2. [Das heutige *hyrse* (hirse, woran ich zuerst dachte) ist nur modern botanisch. Z.] ⁹⁹ Hec wol der [Skeat s. v. hatch] vermisste ags. vorgänger des heutigen *heck*, *gitterkrippe*. ¹⁰⁰ Hyd(d)ern Wright-Wülcker 330, 17 und Leo 363, 24. ¹⁰¹ Häufigkeit der aale bei den Angelsachsen bemerkt Leo, Rect. 199. Hyde wol gleich *gehyd*, *abditum*. Dagegen zweifelhaft ist das erste wort: es begegnet auch statt (des gewöhnlicheren) e'e, d. i. öl. ¹⁰² Pinn bei Somner, vielleicht hieraus; doch irrig mit *pen* übersetzt. ¹⁰³ Aehnlich wie Rect. XXI. ¹⁰⁴ So weit als.

* Die zahlen bedeuten die §§. In zweifelhaften fällen behalte ich die obliquen casus bei.

cyflas *acc. plur.* 17
 cyn 11
 cyn 17
 cysfæt 17
 cyslyb 4
 deorhege 12
 dician 12
 diesceard 13
 dineg *s.* myxendineg
 dun 3; *s.* winterdún
 egeðgetigu *acc.* 17
 faldian 9
 fann 17
 fealgian 9
 felle *s.* musfelle
 fisewer 9
 flexlinan *acc.* 15
 fligel 17
 flotsmeru 4
 fodderhec 17
 fyrgebeorh 17
 fym 8
 fyrtang 15
 gadiren 15
 geafle 15
 gearnwinde 15
 gefyrst 11
 gesidu *s.* sulhgesidu
 getigu *s.* egeðgetigu
 gewædu *s.* wængewædu
 grep 13
 hec *s.* fodderhec
 hersyfe 17
 hlædel 17
 hlosan? 10
 hlydan *acc.* 17
 horseamb 15
 hriddel 17
 hrost 11

BERLIN.

hudern *s.* meluhudern
 hunighbinn 17
 hwer 17
 hyde *s.* ælhyde
 hyrdel *s.* lochyrdla
 impian 12
 ipping-iren 15
 læfel 17
 lead 17
 leodgota 16
 linsed 12
 lochyrdla 9
 lorh 15
 lyb *s.* cyslyb
 mattuc 15
 medere 12
 mele 17, *s.* stelmele
 meluhudern 17
 mexscofl 17
 musfelle 15
 myderce 17
 mylewerd 16
 myxendinegan *acc.* 9
 næfebor 15
 oden 3. 11. 17
 ofnraec 17
 pihten 15
 piun 15
 piperhorn 17
 presse 15
 reol 15
 sædleap 17
 sage *acc.* 15
 saphox 17
 seadwis 1
 scafa 15
 seear 15
 seeara, seearra 15
 sceadel 15

scirman 12; scyрман 5
 seamsticcan *acc.* 15
 seohhe 17
 slie 15
 smeawyrhta 16
 smeru *s.* flotsmeru
 smugan *s.* ðurhsmugan
 spitel *s.* wadspitel
 spittan 10
 stelmele 17
 stiefodder 17
 stigian 11
 stodlan *acc.* 15
 sulhgesidu *acc.* 17
 sutere 16
 synnes 13
 syster 17
 tæmespilan *acc.* 17
 tighoc 15
 timplean? 15
 towtol 15
 trog 17
 wadsæd 12
 wadspitel 15
 waipundern *acc.* 15
 wængewædu *acc.* 17
 wefl 15
 weodhoc 15
 weoxian 10. 13
 wift 15
 wilie 17
 windel 17
 winterdún 1
 wuleamb 15
 wirtwalian 13
 yrsebinn 17
 ðacian 10
 ðurhsmugan 2.

F. LIEBERMANN.

Strassburg, 23. Nov. 1885.

Geehrter herr herausgeber!

In seinem 'Schlusswort zu Cymbeline' (Anglia VIII, heft 3, beil. s. 2) bezeichnet herr B. Leonhardt es beiläufig als 'zweifellos', dass Dr. Levy durch seinen (Leonhardt's) 'ersten aufsatz zur prüfung der Cymbelinequellen angeregt worden' sei. Woher ihm diese wissenschaft kommt, weiss ich nicht. Dagegen kann ich folgende tatsache verbürgen.

Im sommer 1876 hat Dr. Levy in einer vorlesung über Cymbeline die frage nach den quellen dieses dramas eingehend erörtert und bei der gelegenheit seine hypothese über den einfluss der betreffenden novelle (Decam. II, 8) seinen zuhörern und um dieselbe zeit privatim auch mir mitgeteilt. Damals gab es noch keine Anglia, geschweige denn einen sechsten band der Anglia, in dem Leonhardt's 'erster aufsatz' bekanntlich erschienen ist.

Was aber die bemerkung Landau's (Quellen des Decam. s. 50) angeht, von der Leonhardt glaubt, dass sie Levy auf seine hypothese geführt habe, so schien mir aus der art, wie Levy jene bemerkung citiert (Anglia VII, 122 anm. 1) deutlich genug hervorzugehen, dass er erst nachträglich auf dieselbe aufmerksam geworden ist. An sich ist dieser punkt ja durchaus irrelevant. Nicht gleichgiltig aber ist die frage, ob es gestattet sein soll, aus den worten eines unbescholtenen gelehrten einen anderen als den zunächst liegenden sinn herauszulesen — bloss deshalb, weil jener andere sinn ein weniger günstiges licht auf seinen charakter wirft. Aus diesem grunde habe ich mich bei herrn Dr. Levy ausdrücklich nach dem sachverhalt erkundigt. Er versicherte mich, dass seine hypothese durchaus unabhängig von Landau und zu einer zeit entstanden ist, als

dessen buch ihm noch unbekannt war. Damit ist für mich die sache abgetan.

Ich zweifle nicht daran, dass Sie durch aufnahme dieser zeilen in Ihre Anglia mich — und hoffentlich viele andere leute — verpflichten werden.

Mit ganz besonderer hochachtung
Ihr ergebener

BERNH. TEN BRINK.

An den herausgeber der Anglia,
herrn Prof. Dr. R. Wülker, Leipzig.

VERZEICHNISS

DER

AN DEN HERAUSGEBER DER 'ANGLIA' EINGELIEFERTEN BÜCHER UND SCHRIFTEN.

Sir Gowther. Eine englische romanze aus dem XV. jahrhundert kritisch herausgegeben nebst einer literarhistorischen untersuchung über ihre quelle sowie den gesammten verwanten sagen- und legendenkreis mit zugrundelegung der sage von Robert dem Teufel. Von Karl Breul. Oppeln. Eugen Franck's buchhandlung (Georg Maske). 1886.

Wiener Beiträge zur Deutschen und Englischen Philologie. Herausgegeben von R. Heinzel, J. Minor, J. Schipper. I. Sir Thomas Wyatt und seine stellung in der entwicklungsgeschichte der englischen literatur und verskunst. Von Rudolf Alscher. Wien 1886. Wilh. Braumüller.

Sammlung französischer und englischer Schriftsteller für den Schulgebrauch und die Privatlektüre. Ausgabe Velhagen & Klasing. English Authors. 12. lief., ausg. A. Julius Cæsar by Shakspeare. — 14. lief., ausg. A. The Three Cutters by Marryat. Wörterbuch zu The Three Cutters. — 18. lief., ausg. A. The Siege of Corinth by Byron. — 15. lief., ausg. B. Abbotsford by Irving. — Théâtre Français. VIII. folge, lief. 2, ausg. A. L'École des Femmes par Molière. Wörterbuch dazu. — XVII. folge, 1. lief., ausg. B. Polyeucte par Corneille. Anmerkungen dazu. — Prosateurs Français. 61. lief., ausg. A. Napoléon à Sainte Hélène par Thiers. Dasselbe ausg. B. — 62. lief., ausg. A. Biographies d'Hommes célèbres de l'Antiquité par Rollin. I. — 63. lief., ausg. A. Expédition d'Égypte et Campagne de Syrie par Lanfrey. — 64. lief., ausg. A. Voyage en Orient par Lamartine. II.

William Langley's Buch von Peter dem Pflüger. Untersuchung über das handschriftenverhältniss und den dialekt. Von Dr. Richard Kron. Erlangen 1885.

Cynewulf's Elene und ihre quelle. Von Otto Glöde. Rostocker dissert. 1885.

Das Altenglische Gedicht vom heil. Andreas und der Dichter Cynewulf. Von Friedr. Ramhorst. Berliner dissert. 1885.

König Ælfred's Angelsächsische Bearbeitung der Weltgeschichte des Orosius. Von Hugo Schilling. Leipziger dissert. Halle a. S. 1886.

- Abt Ælfrie's Angelsächsische Bearbeitung des Buches Esther.
Von Bruno Assmann. Leipziger dissert. Halle a. S. 1885.
- Die Syntax des Verbums in Ælfrie's Uebersetzung des Heptateuch und des Buches Hiob. Von Theodor Wohlfart. Leipziger dissert. München 1885.
- Ueber Lydgate's Æsopübersetzung. Von Paul Sauerstein. Leipziger dissert. Halle a. S. 1885.
- Henrisone's Fabeldichtungen. Von Arthur Richard Diebler. Leipziger dissert. Halle a. S. 1885.
- Ueber den Coniunctiv in Alfred's Uebersetzung von Gregor's Cura Pastoralis. Von Dr. Wilhelm Fleischhauer. Erlangen 1885.
- Zur angelsächsischen Namenforschung. Zweiter theil. Von Alois Hruschka. (Separatabdruck aus dem XXIV. programme der ersten deutschen staats-oberrealschule.) Prag, selbstverlag, 1885.
- Ueber den Einfluss des Chrestien von Troies auf die altenglische Literatur. Von Paul Steinbach. Leipziger dissert. 1885.
-

THE PSEUDO-SHAKESPEARIAN PLAYS

including the 'Doubtful Plays',

edited by

K. WARNKE and L. PROESCHOLDT.

(In 8vo, well printed, in paper wrapper, price about 2 *ℳ* per play.)

HALLE, MAX NIEMEYER.

Among the minor dramatic productions of the Elizabethan age there is a number of plays which were formerly, on various grounds of external or internal evidence, ascribed to Shakespeare, but have been for the greater part proved by modern critical researches to be spurious, some of them being still regarded as doubtful. Apart from the interest of this controversy and the inducement given by it to a closer appreciative study of the great poet's undoubted works, not a few of those plays command the attention of the Elizabethan student on account of their individual literary merit. The seven 'Doubtful Plays' contained in the folio of 1664 have been several times reprinted in later days, and one of them, 'Pericles', is generally embodied in the editions of Shakespeare's genuine works. But those reprints do not stand the test of modern criticism, and the rest of the pseudo-Shakespearian dramas are altogether difficult to procure. A writer in the *Saturday Review* of April 12, 1884 suggested, if some one would collect the strays which fancy has endeavoured to fasten on Shakespeare "he would do an uncommonly good deed". This "good deed" the editors of the "Pseudo-Shakespearian Plays" have anticipated; their intention is to issue under this title all those plays — about seventeen in number — which were either directly published under Shakespeare's name or initials, or have been in any way indirectly, through ignorance or otherwise, attributed to him. They will be published from time to time (as quickly as circumstances will permit) in a series of separate editions. Two of the

series have already appeared, viz. I. *Faire Em* (1883), II. *The Merry Devil of Edmonton* (1884). Like these two, every following play will be printed from the oldest text, carefully collated with later editions; with the addition of explanatory notes and an introduction dealing with the authorship, sources, metre, bibliography, &c. A comprehensive Essay will be prefixed to the whole collection, which, it is hoped, may be completed in four or five years. An opportunity will thus be given of procuring an accurate reprint of each play and finally of the whole collection at a comparatively small cost.

The following is a list of the plays contemplated in this edition: —

Already published,

- I. *Faire Em*. // 2.
- II. *The Merry Devil of Edmonton*. // 2.

In preparation,

- III. *Edward III.*,
- IV. *The Birth of Merlin*.

After which will follow,

The troublesome reign of King John,
A Warning to Fair Women,
The Arraignment of Paris,
Arden of Feversham,
Mucedorus,
George-a-Green, the Pinner of Wakefield,
The Two Noble Kinsmen,
The London Prodigal,
Thomas Lord Cromwell,
Sir John Oldcastle,
The Puritan, or the Widow of Watling Street,
The Yorkshire Tragedy,
Locrine.

Friendly communications as to rare editions, &c. will be gladly received by Dr. L. Prooscholdt, Homburg v. d. H., 35 Elisabethenstrasse.

UNTERSUCHUNG ÜBER DIE QUELLE VON CYNEWULF'S ELENE.¹

Die literatur über Cynewulf's leben und werke ist sehr reichhaltig und findet sich zusammengestellt in R. P. Wülker's *Grundriss zur Geschichte der angelsächsischen Litteratur*, teil I, Cynewulf und sein kreis.

Die Elene behandelt eine episode aus dem dritten teile unserer sage, nämlich die auffindung des kreuzes Christi und der nägeln unter Constantin. Das gedicht gehört zu denjenigen dem Cynewulf zugeschriebenen werken, die alle gelehrte einstimmig sein eigentum nennen, da der dichter sich v. 1258—70 durch runen zu erkennen gibt.

Für unseren zweck genügt es zu konstatieren, dass er im S. oder anfang des 9. jahrhunderts lebte.

Die Elene hat in bezug auf die quellenfrage noch zu keiner eingehenden darstellung geführt, welche sie wol verdient.

J. Grimm (in der einleitung zu seiner ausgabe von Andreas und Elene, Cassel 1840, s. XXII) weist einfach auf die *Acta Sanctorum* (3. Mai) und die *Legenda aurea* (kap. 64) hin, nimmt also eine lateinische quelle an, ohne sich aber auf eine genauere untersuchung einzulassen. Für ihn sind die berichte der *Acta Sanctorum* und der *Leg. aurea* auch nur ähnliche, nicht die quelle selbst. Seite LII mutmasst er sogar griechische grundlage.

Kemble [*The Poetry of the Codex Vercellensis*, London 1856, Part II] sagt: 'The source of the poem itself appears to be the Latin Life of Quiriacus or Cyriacus, bishop of Jerusalem, which will be found in the *Acta Sanctorum* of the third of May'.

Die worte Kemble's '*appears to be*' hatten ihre grosse berechtigung, doch ist es nicht ersichtlich, ob sie zufällig in die darstellung kamen oder auf einer genauen vergleichung beruhten.

¹ Die folgende untersuchung ist in verkürzter gestalt mit einer einleitung über die geschichte des kreuzes Christi als Rostocker dissertation 1885 gedruckt.

Wie ist dann das falsche datum (3. Mai!) zu erklären?

Das versehen J. Grimm's und Kemble's [es ist der 4. Mai, worunter die Vita Quiriaci steht,] hat schon Grein berichtigt (Bibliothek der angelsächs. Poesie, bd. II, s. 408), der auch wider, ohne ein wort über eine vergleichung zu sagen, die Acta Sanctorum vom 4. Mai als quelle angibt.

Da nach den Bollandisten der lateinischen vita eine griechische¹ zu grunde liegt, so hat B. ten Brink an eine direkte benutzung des griechischen textes denken wollen. Er sagt (Litteraturgeschichte s. 74): 'In Elene, deren legende vielleicht ebenfalls in griechischer gestalt nach England gekommen, handelt es sich um die auffindung des kreuzes und der heiligen nägeln etc.'; dagegen gibt er s. 60 zu, dass auch bei ursprünglich griechischen darstellungen das Latein gewöhnlich das medium bildete.

Fritzsche (Anglia II, s. 441—96, 'Das angelsächs. gedicht Andreas und Cynewulf') ist nun der einzige, der den quellen zu Cynewulf's werken nahe getreten ist. Sein hauptinteresse konzentriert sich natürlich, wie schon der titel zeigt, auf die quelle des Andreas, den er einem schüler Cynewulf's zuschreibt und nach dem griechischen original verfasst sein lässt in den *Πράξεις Ἀνδρέου καὶ Μαθθαία εἰς τὴν πόλιν τῶν ἀνθρώπων*.

Der Elene teilt auch Fritzsche, wie allen echten werken Cynewulf's, eine lateinische quelle zu. Bewiesen hat er dies durchaus nicht, denn als beispiele führt er nur v. 1—10 und v. 419—25 mit den betreffenden lateinischen worten an, wobei gerade im ersten beispiel [v. 5 *ðcennod* (nach Christi geburt) gegenüber *post passionem* oder *resurrectionem* des lateinischen textes] eine bedeutende abweichung zu konstatieren und das zweite nicht gerade überzeugend gewählt ist, sich jedenfalls durch viel bessere ersetzen liesse, wie meine spätere ausführliche vergleichung darthun wird.

Wodurch ten Brink seine ansicht beweisen will, weiss ich nicht, da ja der im vorwort zur Litteraturgeschichte angekündigte 'Grundriss zur Geschichte der englischen Litteratur' leider immer noch nicht erschienen ist.

Dem verfasser scheint aber aus folgenden gründen die benutzung eines griechischen originals unmöglich;

1. Der hauptbeweis scheint mir in den englischen zeitverhältnissen zu liegen, die doch bei allen quellenfragen zuerst zu beachten sind. Was der bildung eines ganzen zeitalters widerspricht, ist doch von vornherein mit vorsicht aufzunehmen. Und wie sah es mit der gelehrten bildung zur zeit Cynewulf's in England aus? 597 hatte die bekehrung der Engländer begonnen, und sie schritt im ganzen ruhig fort. Die neugetauften beteten in den alten tempeln zum christengott, neben den taten der helden feierten sie die leiden der heiligen, die germanischen epitheta wurden ohne weiteres den christlichen glaubenshelden beigelegt. Mit der römischen kirche kam das Latein nach England, Kent wurde die pflanzstätte gelehrter bildung, besonders Canterbury durch Theodor aus Tarsos

¹ Vgl. die einleitung der dissertation.

(ca. 668—90). Der höchste glanz dieser tage haftet an den namen Aldhelm's und Beda's. Beide aber schrieben lateinisch, wie die kirche sprach, der sie dienten, anklänge an griechische sprache und kultur finden sich auch in ihren schriften selten oder gar nicht. Aldhelm schrieb gewante und poesievolle hexameter, sein vorbild war Vergil, und auch aus Beda's 'De arte metrica' geht nur eine umfassende belesenheit in 'Vergil und älteren christlichen dichtern hervor' [ten Brink, a. a. o. s. 46].

Doch wir dürfen uns auch in bezug auf die kenntniss des Lateinischen nicht durch diese beiden koryphäen englischer bildung blenden lassen in der beurteilung der regierenden klassen Englands in kirche und staat, und gerade dieser punkt wird nie genügend hervorgehoben.

Schon Beda († 735) klagt dem erzbischof von York gegenüber über die völlige unkenntniss der geistlichen im Latein. Der verfall trat dann immer mehr ein. Der könig Ælfred, der ja selbst mangelhafte kenntniss des Lateins besass, klagt in der vorrede zur übersetzung von Gregor's *Cura pastoralis*: *þæt swiðe fêawa wêron behionan Humbre, þe hiora þēninge cūðen understondan on englisc oððe furðum an ærendgewrit of lœdene on englisc ārreccean* [vgl. auch ten Brink, a. a. o. s. 103].

Die bestrebungen Ælfred's fanden keine nachfolger nach seinem tode, der klerus war unwissend und zuchtlos [ten Brink, a. a. o. s. 124 u. s. 89 ff.]. Dunstan und Æthelwold (10. jahrhundert) müssen aufs neue drängen, dass der klerus Latein treibe, und Ælfric (ende des 10. jahrhunderts) klagt in der vorrede zu seiner grammatik widerum, dass das studium des Latein — Dunstan und Æthelwold ausgenommen — gänzlich verfallen sei.

So stand es mit der kenntniss des Lateins in England im 8. und 9. jahrhundert, wie viel schlechter wird es mit dem Griechischen bestellt gewesen sein. Kein einziges werk der damaligen literarischen grössen Englands weist auf griechischen ursprung, die heilige schrift wird stets nur in der lateinischen übersetzung gebraucht, und unser dichter Cynewulf sollte nach griechischer vorlage gearbeitet haben? Er stände einzig da in seiner zeit. Es kommt hinzu, dass er nicht einmal von anfang an geistlicher war, sondern fahrender sänger [ten Brink, a. a. o. s. 64], dass er auch im späteren alter gar kein priester geworden zu sein braucht [M. Rieger, Ztschr. f. dtsch. Philol. 1869, s. 319].

Diese untersuchung macht es meiner meinung nach mindestens sehr unwahrscheinlich, dass Cynewulf seine Elene nach griechischer vorlage verfasste. Ich muss also die worte Fritzsche's (a. a. o. s. 462) ihrem ganzen umfange nach bestreiten: 'Etwas befremdendes hat die benutzung einer griechischen quelle nicht'.

2. In allen wirklich echten werken Cynewulf's findet sich nirgends auch nur die leiseste spur, die auf eine bekanntschaft des dichters mit der griechischen sprache schliessen liesse — was Fritzsche auch a. a. o. s. 462 zugibt —, dagegegen in allen recht viele anklänge ans Lateinische.

Der verfassung hat folgende werke in bezug auf die quelle genau durchgeprüft: *Christ, Juliane, Gûðlâc* [vgl. Charitius, Anglia II, 265—308], *Elene* und *Andreas*.

Da unsere aufgabe hier ist, einzig und allein die quellen der Elene klar zu legen, so kann der verfassung sich hier nicht auf eine widerlegung der resultate Fritzsche's für den Andreas einlassen. Er kann hier einfach seine ansicht aussprechen — die er später in dieser zeitschrift zu begründen gedenkt —, dass er das resultat von Fritzsche's abhandlung: 'Ein schüler Cynewulf's verfasste den Andreas nach griechischer vorlage' nicht anerkennen kann, und dass er nach wie vor mit Rieger u. a. an der autorschaft Cynewulf's festhält und mit Zupitza¹ auch daran, dass dem dichter eine lateinische quelle vorlag. Die lateinische vorlage, die noch nicht aufgefunden ist, müsste alle züge enthalten, die den beiden bei Grimm (a. a. o. s. XIV) angeführten lateinischen versionen fehlen. Fritzsche hat eben auch für den Andreas die zeitverhältnisse nicht berücksichtigt, und die s. 461—64 angestellten vergleichungen mit dem griechischen text sind für mich nicht überzeugend. Er hält an seiner ansicht auch nur so lange fest, bis eine vielleicht verloren gegangene lateinische quelle, die zudem eine sehr genaue übersetzung der griechischen gewesen sein müsste, nicht aufgefunden ist (s. 461 unten), und das auffinden einer solchen genauen übersetzung ist nicht unmöglich. Ist doch z. b. der griechische text der sage von der kreuzfindung aus dem codex Vaticanus noch nicht ediert, und noch im jahre 1840 waren Jakob Grimm die *Πράξεις Ἀνδρέου* nur in einer abschrift des pariser codex zugänglich [vgl. ten Brink, a. a. o. s. 60].

Wenn Fritzsche dem Andreas eine griechische quelle zugesteht, so könnte er dies auch unbedenklich für die Elene tun, was auch Jakob Grimm mutmasst [a. a. o. s. LII], zumal da durch die sechzehn verse, die überhaupt zur vergleichung herangezogen werden, die lateinische vorlage durchaus nicht erwiesen ist.

Da der verfassung seine ansicht über den Andreas noch nicht bewiesen hat, so kann er in bezug auf die quelle der

¹ Vgl. F. Ramhorst, Das ae. Gedicht vom hl. Andreas und der Dichter Cynewulf. J. Zupitza [Ztschr. f. d. A. 1886, XVIII, s. 175—85] hat meiner ansicht nach die griechische vorlage für den Andreas ein für alle mal beseitigt.

Elene nur folgendermassen argumentieren: 'Da der grösste teil von Cynewulf's echten werken (*Crist, Juliane*, zweiter teil des *Gûðlâc*) nach lateinischen vorlagen verfasst ist, und da die Elene allgemein als echt anerkannt wird, sich in ihr auch keine anklänge an eine quelle in einer anderen sprache, z. b. in griechischer — wie Fritzsche sich für den Andreas darzutun bemüht — finden, so ist es wahrscheinlich, dass auch der Elene eine lateinische vorlage zu grunde liegt'.

3. Es könnte die form des namens Elene bedenken erregen, lat. *Helena*. Hier aber hat Fritzsche (a. a. o. s. 457) meiner ansicht nach endgiltig nachgewiesen, dass weder das im anlaut fehlende *H*, noch das end-*e* auf griechischen ursprung hinweisen. *Elene* ist die lateinische form mit hinweglassung des nicht gesprochenen *H* und schwächung der endung.

4. Das wichtigste beweismittel aber ist die vergleichung des altenglischen gedichtes mit dem lateinischen text, und zwar sind nicht nur einzelne stellen herauszugreifen, seien es einleuchtende für die eine oder andere ansicht, sondern die vergleichung hat satz für satz und sogar wort für wort vor sich zu gehen, um eine genaue basis für alle schlüsse zu finden, die aus derselben gezogen werden. Ich stelle die englischen und lateinischen worte der übersicht halber nebeneinander und hebe am schlusse kleiner abschnitte die übereinstimmungen und abweichungen hervor, die dann am ende noch einmal zusammengefasst werden.

I.

v. 1: þâ wæs âgangen geâra hwyrftum tû hund and þrêo geteled rimes,
swylce .XXX. êac, þinggemearces,
..... þæs þe wealdend god âcenned wearð [also nach der geburt Christi].

ASS. 1: Anno ducentesimo tricesimo tertio post passionem Domini etc. Mombritius: post resurrectionem.

v. 7: þâ wæs syxte geâr Constantînes câserdômes,
þæt hê Rômwaru in rîce wearð âhæfen, hildfruma, tô heretêman.

ASS.: in sexto anno regni ejus [sc. Constantini].

v. 15—41 schildern die rüstung der barbaren.

v. 18: werod samnodan
Hûna lêode and Hrêðgotan ..

ASS.: gens multa barbarorum congregata est super Danubium

v. 40: woldon Rômwara rice ge-
þringan,
hergum âhýðan.

parati ad bellum contra Ro-
maniam.

v. 41—56: þær wearð Hâna cyme
cûð ceasterwarum. þâ se câsere
heht
bannan tð beadwe, beran út þræce
rincas under roderum.

ASS.: Nuntiatum est autem Regi
[nach vier mss.] Constantino.
Tunc congregans et ipse mul-
titudinem exercitus profectus
est obviam. Mombritus:
Imperatori.

.....
cynning þræate fôr,
herge, to hilde.

v. 56: cynning wæs âfyrhted,
egsan geaclad

ASS.: Videns autem quia multitudo
esset innumerabilis, contri-
status est et timuit usque ad
mortem.

v. 60: ymb þæs wâteres stæð we-
rod samnode,
mægen unrime. môdsorge wæg
Rômwara cynning.

Wir sehen ganz deutlich, wie der angelsächsische dichter bemüht ist,
das *contristatus est et timuit usque ad mortem* auch in seiner wiedergabe
hervorzuheben. Das *mægen unrime* ist wol die genaue übersetzung von
multitudo innumerabilis.

v. 69—75: Erscheinung des engels.
v. 72: þûhte him wlitescýne on weres
hâde.

ASS.: Ea vero nocte veniens vir
splendidissimus.

Das *vir splendidissimus* der ASS. konnte wol nicht wörtlicher und doch
poetisch widergegeben werden als durch *wlitescýne on weres hâde*.

v. 75: hê of slæpe onbrægd
..... — v. 78.

ASS.: [vir splendidissimus] suscita-
vit eum et dixit:

v. 79—85: Die rede des engels.

v. 70: Constantinus,

ASS.: Constantine, noli timere, sed
respice sursum in coelum, et
vide.

v. 81: ne ondræd þû þê,

v. 83: þû tð heofenum be-
seoh.

v. 87: up lôcade, swâ him se âr
âbêad

ASS.: et intendens in coelum vidit
signum Crucis Christi, ex lu-
mine claro constitutum, et de-
super litteris scriptum titulum,
In Hoc Vince.

..... geseah hê frætsum beorht
wliti wuldres trêo ofer wolcna
hrôf

golde geglenged: gimmas lixtan.
wæs se blâca bêam bôcstafum
âwriten

beorhte and lêohte: mid þýs bê-
acne þû

on þâm frêcnan fære fêond ofer-
swiðesð

geletest lâð werod.

v. 96: cyning wæs þý blifðra
and þê sorglêasra, secga aldor,
on fyrhðsefan þurh þâ fægeran
gesyhð.

ASS.: Eine andeutung darüber, dass
der kaiser sich getröstet fühlt,
findet sich nicht.

II.

v. 99: Heht þâ onlice æðelinga hlêo
swâ hê þæt bêacen geseah,
.
Constantînus, Crîstes rôde tîrêa-
dig cyning, tâcen gewyrcan.
.

ASS.: Viso autem signo hoc Rex
Constantinus fecit similitudi-
nem Crucis quam viderat in
coelo.

v. 107: and þæt hâlige trêo
him beforan ferian, on fêonda
gemang beran bêacan godes.

ASS.: et surgens impetum fecit con-
tra Barbaros et fecit antece-
dere signum crucis:

v. 110—43: Hier gibt der dichter
eine glänzende kampfschilde-
rung, die in der quelle mit
den daneben stehenden we-
nigen worten erwähnt wird.

ASS.: Et veniens cum suo exer-
citu super barbaros, coepit
caedere eos proxima luce: et
timuerunt barbari, et dede-
runt fugam per ripas Danubii,
et mortua est non minima
multitudo.

v. 144: þâ wæs gesýne, þæt sige
forgeaf
Constantîno cyning ælmihtig æt
þâm dægweorce, dômweorðunga,
rîce under roderum, þurh his
rôdetrêo.

ASS.: et dedit Deus in illa die victo-
riam Regi Constantino per vir-
tutem sanctae Crucis.

v. 148: gewât þâ heriga helm hâm
eft þanon
.

ASS. 2: Veniens autem Rex Con-
stantinus in suam civitatem,
convocavit omnes Sacerdotes
omnium deorum vel idolorum.

heht þâ wîgena weard þâ wîsestan
snûde tô sionoðe — v. 156.

v. 157—65 fragt Constantin nach der
bedeutung des kreuzes:

ASS.: et quaerebat ab eis cuius vel
quid esset hoc signum Crucis.

þâ þæs fricggan ongan folces aldor,
wære þær ænig yldra oððe gingra
þe him tô sôðe secgan meahte,
galdrum cýðan, hwæt se god wære,
blâdes brytta, þe þis his bêacen
wæs,

v. 166: hîo him andsware ænige ne
meahton

ASS.: et non poterant dicere ei.

âgifan

v. 169: þâ þâ wîsestan wordum
cwædon

ASS.: Reponderunt autem quidam
ex ipsis et dixerunt: Hoc sig-
num coelestis Dei est.

. þæt hit heofoncyniges
tâcen wære, and þæs twêo nære.

- v. 172: þā þæt gefrugnon, þā þurh ASS.: Audientes autem hoc pauci
fulwihte Christiani, qui erant eodem
lærde wæron, tempore.

v. 175—96.

Die worte: *þā þurh fulwihte lærde wæron* geben das lat. *christiani* wider und das *þeah hira fæa wæron* entspricht dem *pauci* der vorlage.

- v. 175: þæt hīe for þām cāsere ASS.: [christiani] venerunt ad Re-
cýðan mōston gem, et evangelizaverunt ei
godspelles gife, hū se gāsta helm mysterium Trinitatis et ad-
in þrýnesse þrymme geweorþad ventum Filii Dei, quemadmo-
âcenned wearð, cyninge wuldor, dum natus est et crucifixus
et tertia die resurrexit.
... and hū þý þridan dæge of
byrgenne beorna wuldor,
of dēaðe, ârâs, dryhten ealra.

- v. 189: So erzählten die christen, ASS.: Mittens autem Rex Constanti-
swâ fram Siluestre nus ad Eusebium Episcopum¹
lærde wæron. æt þām se leod- urbis Romae, fecit eum venire
fruma fulwihte onfêng ad se, et catechizavit eum
— v. 193. fidem Christianorum et omnia
ministeria: et baptizavit eum
in nomine Domini nostri Jesu
Christi et confirmatus est in
fide Christi.

Der name des pabstes oder bischofs weicht im gedichte von dem der ASS. ab.

Der dichter berücksichtigt hier auch nicht wenige zeilen der ASS.: die erbauung von kirchen und zerstörung der heidnischen tempel.

Er fährt gleich fort:

III.

- v. 194: þā wæs on sâlum since ASS.: Erat autem beatus Constan-
brytta, tinus perfectus in fide, et . .
wæs him frôfra mæst. fervens Spiritu sancto exer-
ongan þā dryhtnes æ dæges and cebatur in Sanctis Evangeliiis
nihtes Christi.
þurh gâstes gife georne cýðan
— v. 202.

- v. 202: . . . þā se æðeling fand ASS.: Cum didicisset autem a sanc-
hwær âhangen wæs heriges be- tis Evangeliiis ubi esset Do-
arhtme minus crucifixus,
on rôdetrêow rodora waldend.

¹ Ms. Maximini: S. Silvestrum Papam.

- v. 207—11: Die verführung der Juden durch den teufel. ASS. fehlt.
- v. 214: . . . þā his mōdor hēt fēran
foldwege folca þrēate
tō Jūdēum, georne sēcan hwær
so wuldres bēam
hālig under hrūsan hȳded wære . .
Von dem befehl des Constantin, an
dem orte eine kirche zu bauen,
weiss der dichter nichts.
- v. 219—24 schildert der dichter die
augenblickliche bereitwillig-
keit der Elene. ASS.: Die bereitwilligkeit der He-
lene und ihr forschen in der
heiligen schrift wird weit aus-
führlicher erzählt als im ge-
dicht.
- v. 224—72: Der dichter beschreibt die
ausrüstung der schiffe. Elene
und ihr gefolge kommen nach
Griechenland, wo sie die fahr-
zeuge zurüclassen, und von
da nach einem glänzenden
landmarsche nach Jerusalem. ASS.: Hier finden wir nichts über
die reise erwähnt. Abschnitt 2
schliesst: Invenit autem illud
[sc. lignum ubi dominicum et
sanctum fixum est corpus] hoc
modo.
- v. 271: . . . swā hit siððan gelamp
ymb lytel fæc, þæt þæt lēod-
mægen,
to Hierusalem
cwōmon in þā ceastre mid þā
æðelan cwēn. ASS. 3: Vicesima et octava die se-
cundi mensis in sanctam civi-
tatem Hierusalem introivit una
cum exercitu magno.

IV.

- v. 276: Heht þā gebēodan burg-
sittendum ASS.: et congregavit in ea congre-
gationem magnam de impiis-
sima gente Judaeorum.
þām snoterestum side and wide
geond Jūdēas on gemōt
cuman
þā wæs gesamnod
- v. 283: mægen unlytel.
- v. 284: þær on rīme wæs þrēo .M. ASS.: . . . ut vix invenirentur om-
nes Judaei tria millia virorum.
þæra lēoda
- v. 286: ālesen to lāre.

Wenn auch in diesem teile sich zahlreiche abweichungen und ver-
schiebungen des gedichtes gegenüber den ASS. zeigen, so beweisen
doch *mægen unlytel gesamnod* (lat. *congregationem magnam congregavit*)
und *þrēo .M. þæra lēoda* (lat. *tria millia virorum*) die direkteste anleh-
nung des dichters an die lateinische vorlage.

ASS. haben hier eine längere schil-
derung von der beschaffen-
heit des ortes, wo Christus

v. 40: woldon Rômwara rice ge-
þringan,
hergum âhýðan.

parati ad bellum contra Ro-
maniam.

v. 41—56: þær wearð Hûna cyme
cûð ceasterwarum. þâ se câsere
heht
bannan tō beadwe, beran út præce
rincas under roderum.

ASS.: Nuntiatum est autem Regi
[nach vier mss.] Constantino.
Tunc congregans et ipse mul-
titudinem exercitus profectus
est obviam. Mombritus:
Imperatori.

.....
cynning þræate fôr,
herge, to hilde.

v. 56: cynning wæs âfyrhted,
egsan geaclad

ASS.: Videns autem quia multitudo
esset innumerabilis, contri-
status est et timuit usque ad
mortem.

v. 60: ymb þæs wæteres stæð we-
rod samnode,
mægen unrîme. môdsorge wæg
Rômwara cynning.

Wir sehen ganz deutlich, wie der angelsächsische dichter bemüht ist,
das *contristatus est et timuit usque ad mortem* auch in seiner wiedergabe
hervorzuheben. Das *mægen unrîme* ist wol die genaue übersetzung von
multitudo innumerabilis.

v. 69—75: Erscheinung des engels.
v. 72: þûhte him wlitescýne on weres
håde.

ASS.: Ea vero nocte veniens vir
splendidissimus.

Das *vir splendidissimus* der ASS. konnte wol nicht wörtlicher und doch
poetisch widergegeben werden als durch *wlitescýne on weres háde*.

v. 75: hê of slæpe onbrægd
..... — v. 78.

ASS.: [vir splendidissimus] suscita-
vit eum et dixit:

v. 79—85: Die rede des engels.

v. 70: Constantînus,

ASS.: Constantine, noli timere, sed
respice sursum in coelum, et
vide.

v. 81: ne ondræd þû þê,

v. 83: þû tō heofenum be-
seoh.

v. 87: up lôcade, swâ him se âr
âbêad

ASS.: et intendens in coelum vidit
signum Crucis Christi, ex lu-
mine claro constitutum, et de-
super litteris scriptum titulum,
In Hoc Vince.

..... geseah hê frætwum beorht
wliti wuldres trêo ofer wolena
hrôf

golde geglenged: gimmas lixtan.
wæs se blâca bêam bôcestafum
âwriten

beorhte and lêohte: mid þýs bê-
acne þû

on þâm frêcnan fêere fêond ofer-
swiðesð

geletest lâð werod.

v. 317: þā mē sōðlice seegan cunnon,
andsware cȳðan for ēow forð
tācna gehwylces, þe ic him tō
sēce.

v. 320: eodan þā on gerūm rēonig-
mōde

v. 326: hīo þā on þrēate .M. manna
fundon ferhð glēawra

v. 329: þrunгон þā on þrēate, þær
on þrymme bād
in cynestōle cāseres mæg.

v. 332: Elene mapelode and for cor-
lum spræc:
'gehȳrað, higeglēawe, hālige rūne.

Die rede der Elene (v. 333—63) besteht nun aus drei stellen aus dem alten testament, von denen in den ASS. die worte David's fehlen, die nur Mombritius hat.

v. 334: . . . hwæt, gē witgena
lāre onfēngon, hū se liffruma
in cildes hād cenned wurde,
mihta wealdend. by þām Moyses
sang
and þæt word gecwæð, weard
Israhēla:
'ēow ācenned biþ cniht on dēgle
mihtum mære, swā þæs mōdor
ne biþ
wæstmum gēacnod þurh weres
frige'.

Das *witgena* in v. 334 entspricht ganz genau dem *Prophetarum* der ASS., dagegen fehlt im lateinischen text des name des Moses.

v. 342—49 folgt im gedicht der spruch
David's.

v. 350: swā hit eft be ēow Essaias
witga for weorodum wordum
mælde:

'ic up āhōf eaforan ginge
. . . ac hie hyrwdon mē,

v. 357: . . . , and þā wēregan nēat,
ongitaþ hira gōddēnd, nales gnyrn-
wræcum

v. 360: feogað frȳnd hiera, þe him
fōdder gifað.

ut respondeant mihi
de quibus interrogauero eos.

ASS.: Qui abeuntes cum timore, et
multas quaestiones inter se-
metipsos facientes, invene-
runt legis doctores numero
mille, et adduxerunt eos ad
Helenam.

ASS.: Helena autem dixit ad eos:
Audite mea verba, auribus
percipite meos sermones.

ASS.: Non enim intellexerant pa-
tres vestri neque vos in ser-
monibus Prophetarum, quem-
admodum de adventu Christi
prophetauerant, quia prius
dictum est: [Mombritius
schreibt hier: 'quia Prior
Moses dicit']
'Puer nascetur et mater ejus
virum non agnoscet'.

ASS. fehlt er; Mombritius fügt
hinzu: Et iterum laudationum
conscriptor etc., was ganz
genau den Worten Cynewulf's
entspricht (Psalm 15₈).

ASS.: et Isaias vobis dixit, Filios
genui et exaltavi,

ipsi autem spreuerunt me:

cognovit bos possessorem
suum et asinus presaepe Do-
mini sui,

v. 286: ongan þā lēoflic wif
 weras Ebrēa wordum nēgan:

Die nun folgende rede der Elene in unserem gedicht und den ASS. beweist deutlich, wie der dichter arbeitete. Viele worte sind einfach aus dem lateinischen text übersetzt, wie die nebeneinanderstellung zeigt, und doch ist die sprache des dichters durchaus edel und schön.

v. 288: 'ic þæt gearolice ongiten
 hæbbe

on godes bōcum, þæt gē gear-
 dagum

wyrðe wæron wuldorcyninge.

hwæt, gē þære snyttro sōð un-
 wislice

wrāðe wiðwurpon, þā gē werg-
 don þane,

v. 295: þe ēow of wergðe þurh his
 wuldres miht,

fram ligewale, lȳsan þōhte.

gē mid horu spēowdon

on þæs andwlitan, þe ēow ēagena
 lēoht,

fram blindnesse bōte gefremmede

v. 300: ednfowunga þurh þæt æðele
 spāld . . . gē tō dēape þone
 dēman ongunnon, sē þe of dēaðe
 sylf

worn āwehte on wera corþre

v. 305: in þæt ærre lif ēowres cynnes.

swā gē mōðblinde mēgan an-
 gunnon

lige wið sōþe, lēoht wið þȳstrum,
 æfst wið āre, inwitþancum

wrōht webbedan. ēow sēo wergðu
 forðan

v. 310: sceðþeþ scyldfullum.

gangap nū snūde, snyttro gefencap
 weras wisfæste, wordes cræftige,
 þā þe ēowre æ æþelum cræftige
 on ferhðsefan fyrmost hæbben,

gekreuzigt war, und der zer-
 störung des tempels der Venus
 durch Helene (vgl. anm. o zu
 den ASS.).

ASS. 4: Post haec congregavit mul-
 tudinem magnam de impiis-
 sima Judaeorum gente, quos
 convocans beatissima Helena
 dixit ad eos:

ASS.: Cognovi de sanctis libris pro-
 pheticis, quia fuistis

dilecti Dei: sed quia repel-
 lentes omnem sapientiam, eum
 qui volebat de maledicto vos
 redimere maledixistis, et eum

qui per sputum oculos vestros
 illuminavit immundis potius
 sputis injuriastis, et eum qui
 mortuos vestros vivificabat in
 mortem tradidistis,

et lucem tenebras existimastis,
 et veritatem mendacium,

pervenit in vos maledictum
 quod est in lege vestra scrip-
 tum.

Nunc autem eligite ex vobis
 viros, qui diligenter sciunt
 legem vestram,

v. 400: þurh hwæt þû þus hearde,
hlæfdige, ðs
eorre wurde.

v. 404: Elene maðelade and for eor-
lum spræc:
. gē nū hraðe gangaþ,
sundor asêcaþ, þa þe snyttro mid
êow,
mægn and môðcræft mæste hæb-
ben.

v. 411: eodon þa fram râne, . . .

v. 414: sôhton searopancum, hwæt
sio syn wære,
þe hie on þam folce gefremed
hæfdon
wið þam cāsere, þe him sio cwên
wite.

v. 417: þa þær for eorlum an rêor-
dode
gidda gearosnotor (þam wæs Jûdas
nama),
wordes cræftic: 'ic wât geare,
þæt hio wile sêcan be þam sige-
bêame,
on þam þrôwode þêoda waldend
.

v. 430:, þy læs tôworpen sien
frôd fyrngewritu and þa fæderlican
lære forlêten. ne bið lang ofer ðæt,
þæt Israhêla æðelu môtan
ofer middangeard mâ rîcsian.

v. 436: swa þa þæt ilce gið min
yldra fæder
sigerðf sægde (þam wæs Sachêus
nama),
frôd fyrnwiota, fæder minum,

v. 432: eaferan

v. 440: (wende hine of worulde) and
þæt word gecwæð.

Nach den ASS. erzählt also der grossvater (*avus*) bei seinem tode dem enkel Judas die geschichte von der kreuzigung Christi.

Der dichter lässt die geschichte den grossvater (*min yldra fæder Sachêus*) dem vater (*fæder minum*) des Judas erzählen. Dass der vater Simon heisst, erfahren wir in dem gedichte an dieser stelle allerdings nicht, aber wir wissen ja auch nicht, was in der lücke v. 439 gestanden hat. Grein hat die lücke durch die worte ergänzt: *þe hit siððan cýðde sylfa his*.

pro qua causa talia nobis dicis,
Domina, manifesta nobis, ut
et nos cognoscentes respon-
deamus de his quae a te di-
cuntur.

Ipsa autem dixit iterum ad
eos: Adhunc euntes eligite
meliores legis doctores.

Qui cum irent dicebant intra
se, pro qua causa putas hunc
laborem facit nobis Regina.

ASS.: Unus ex eis, nomine Judas,
dixit:

Ego scio, quia quaestionem
vult facere ligni, in quod
Christum suspenderunt pa-
tres nostri: videte ergo nemo
ei confiteatur: nam vere de-
struentur paternae traditio-
nes, et lex ad nihilum redi-
getur.

ASS.: Zachaeus autem avus meus
cum moreretur adnuntiavit
mihi, dicens:

and mē Israhēla æfre ne woldon
folc oncnāwan, þeah ic feala for
him
æfter woruldstundum wundra ge-
fremede'.

Israel autem me non cogno-
vit, et populus meus me non
intellexit: et omnis Scriptura
de ipso locuta est.

V.

v. 364—72: Elene tadelt die Juden,
dass sie von Gottes gesetz
abgefallen sind.

ASS.: Qui sciebatis legem errastis,

v. 372: nū gē raþe gangaþ
and findaþ gēn, þa þe fyrnge-
writu
þurh snyttocræft sēlest cunnen,
æriht ēower, þæt mē andswaro
þurh sidne sefan segan cunnen'.

nunc autem eligite ex vobis
qui diligenter noverint scien-
tiam legis, ut ad interroga-
tiones meas dent respon-
sum, et militibus jussit ut
custodirent eos cum summa
diligentia.

v. 379: fundon þa .D. forþsnotterra
ālesen lēodmæga, þa þe leorning-
cræft
þurh mōdgemynd, mæste hæfdon
on sefan snyttro. hēo tō salore eft
ymb lytel fæc laðode wæron,
ceastre weardas. hīo sīo cwēn
ongan

ASS. 5: Consilio autem facto inter
se elegerunt optimos legis
doctores viros numero quin-
gentos, et venientes stete-
runt in conspectu Helenae,
quae dixit:

v. 385: wordum genēgan . . .
Diese worte hat der dichter
nicht benutzt.

ASS.: Qui sunt hi? At illi dixe-
runt: Hi sunt qui optime no-
verunt legem.

v. 386: 'oft gē dyslice dæd gefre-
medon,
werge wræcmæcgas, and gewritu
herwdon,
fædera lāre, næfre furður, þonne nū,
þa gē blindnesse bōte forsēgon
and gē wiðsōcon sōðe and rihte,
þæt in Bethleme bearn wealden-
des,
cyning ānboren, cenned wære.
þeah gē þa æ cūðon,
witgena word, gē ne woldon þa,
synwyrcende, sōð oncnāwan'.

Et coepit iterum dicere ad
eos:

Vos quam stulti estis
filii Israel secundum Scriptu-
ras, qui patrum vestrorum cae-
citatem secuti estis, qui dici-
tis Jesum non esse filium Dei,
qui legistis legem et Prophe-
tas et non intellexistis.

v. 396: hīe þa ānmōde andsweredon:

ASS.: Illi autem dixerunt:

v. 297: 'hwæt, wē ebrēisce æ leor-
nedon,
þa on fyrndagum fæderas cūðon,
æt godes earce nē wē gearo
cunnon,

Nos quidem et legi-

mus et intelligimus,

- v. 464: *ongit, guma genga, godes* ASS.: Audi me, fili, et cognosce
hêahmægen, ejus inenarrabile nomen,
nergendes naman. sê is niða ge-
hwâm
unâsecgendlic.

Dem *cognosce* entspricht ganz genau der imper. *ongit*. Das wort *unâsecgendlic*, das Grein nur an dieser stelle belegt und durch *ineffabilis* erklärt, ist genau nach *inenarrabile* gebildet.

- v. 468: *nêfre ic þâ geþeahte, þe þeos* ASS.: quia numquam consiliatus sum
þêod ongan, neque conveni cum eis,
sêcan wolde

- v. 471: ic him georne oft sed multoties contradicebam
þæs unrihtes andsæc fremede. illis.

Der dichter führt einen grund ASS.: sed quia arguebat seniores
 zur verurteilung Christi nicht et Pontifices nostros,
 an, sondern erzählt einfach, ideo condemnauerunt eum
 dass die [v. 473] schriftgelehr- crucifigi, putantes mortificare
 ten (*ûðweotan*) sich berieten, immortalem.
 wie sie Christum kreuzigen
 könnten.

- v. 481: þâ sippan wæs ASS.: quem et deponentes de ligno
of rôde âhæfen rodera wealdend, sepelierunt.

- þrêo niht sippan Ipse autem sepultus post ter-
in byrgenne bîdende wæs tium diem surrexit,

- v. 485: and þâ þý þridan
dæg,

- lifgende ârâs, et manifestavit se suis disci-
þêoden engla, and his þegnum pulis;
hine

- seolfne geýwde.

- v. 489: . . . þonne brôþor þîn ASS.: unde credidit Stephanus fra-
onfêng æfter fyrste fulwihtes bæþ, ter tuus, et coepit docere in
lêohtne gelêafan. þâ for lufan nomine ejus: et consilio facto
dryhtnes Pharisei cum Saducaei con-

- Stephanus wæs stânum worpod. demnauerunt eum ut lapida-
 ne geald hê yfel yfele, ac his retur; et tollens eum multi-
 ealdfêondum tudo lapidaverunt eum. Sed
 þingode þrohtherd, bæd þrym- beatus ille cum traderet ani-
 cýning, mam, expandit manus suas
 ad coelum, et orabat dicens,

- v. 495: *þæt hê him þâ wêadæd tô* Domine ne statuas illis hoc
wræce ne sette. peccatum.

Die worte *et consilio facto Pharisei cum Saducaei* und *expandit manus suas ad coelum*, hat der dichter nicht verwendet. Der vers 495 zeigt wider wörtliche anlehnung, wenn auch die lateinische konstruktion durch das *dicens* eine ganz verschiedene wird.

ASS. wissen nichts von Saulus, von seiner bekehrung durch die

Die alliteration tragen *siððan* und *sylfa*, und mit demselben recht hätte auch *Sýmon* in den vers gebracht werden können.

El. v. 530 wird *Sýmon* übereinstimmend mit den ASS. genannt.

v. 440—53 folgen nun die worte des sterbenden: ASS. 6: Vide, fili, cum quaestio

‘gif þê þæt gelimpe on lifdagum,
þæt þû gehýre ymb þæt hâlige trêo
frôðe frignan and geflitu râran
be þâm sigebêame, on þâm sôð
cynig

v. 445: âhangen wæs

., þonne þû snûde gecýð,

v. 447: mîn swâes sunu, ær þec swylt
nime.

ne mæg æfre ofer þæt Ebrêa þêod,
ræðþeahtende, rice healdan,
duguðum wealdan, ac þære dôm
leofað

and hira dryhtscipe

in woruld weorulda willum ge-
fyllad,

v. 453: þe þone âhangnan cynig
heriaþ and lofað’.

Die worte des dichters schliessen sich hier wider ganz genau an den text der ASS. an. Das *in seculum seculi* wird sehr poetisch, wie später *in saecula saeculorum* (v. 802: *â bûtan ende*) durch *in woruld weorulda* widergegeben. Das lat. *fili, vide* (v. 497: *mîn swâes sunu*) beweist deutlich, dass der vater, nicht der grossvater, dem jungen Judas die heilsgeschichte und den untergang des jüdischen reiches verkündet. Ganz in diesem sinne führt auch der dichter übereinstimmend mit den ASS. fort:

VI.

v. 454: þâ ic fromlice fæder mînum,
ealdum æwitan, âgeaf andsware:

v. 456: ‘hû wolde þæt geweorðan on
woruldrice,

þæt on þone hâlgan handa sendan
tô feorhlege fæderas ðisse

þurh wrâð gewitt, gif hie wiston ær,
þæt hê Crîst wære . . .? — v. 461.

v. 462: þâ mê yldra mîn âgeaf and-
sware,

frôð on fyrhðe fæder reordode:

ASS.: Ego vero dixi ei:

ASS.: Pater, si ergo sciebant patres
nostri quia ipse esset Christus,
quare manus suas iniecerunt in
eum?

ASS.: Dixit autem mihi:

Die nun folgende rede des Simon folgt (v. 464—527) in den wesentlichen zügen den ASS. Man merkt an vielen stellen die direkte anlehnung an die lateinischen worte, wie sie eben nur bei einem dichter vorkommen kann, der die schriftliche vorlage vor sich hat und danach arbeitet.

v. 531: . . . nû gê geare cunnon,
 hwæt êow þæs on sefan sêlest
 þince
 tô gecýðanne, gif þêos cwên ûsic
 v. 534: frigneð ymb þæt trêo, nû gê
 fyrhðsefan
 and mōdgeþanc mīnne cunnon'.
 v. 536: him þā tōgênes þā glêa-
 westan
 on wera præate wordum mældon:
 'næfre wê hýrdon hæleþ ænigne
 on þysse þêode, bûtan þec nûðâ,
 þegn ôðerne, þyslic cýðan
 ymb swâ dýgle wyrd. dô, swâ þê
 þynce,
 fyrngidda frôd, gif þû frugnen sîe
 on wera corðre — v. 546.

Während im lateinischen text dem Judas verboten wird, die geschichte Christi zu verkünden, wird es im gedichte seiner weisheit anheimgestellt (*dô, swâ þê þynce*), wie er der Elene antworten will.

VII.

Während die Juden sich noch beraten, kommen schon die boten der Elene.

v. 549: þā cwom þegna hêap
 tô þām here meþle. hrêopon friccan,
 câseres bodan: 'êow þêos cwên
 laþaþ, — v. 554.

v. 555. Die Juden gehorchen dem befehl. Elene fragt sie in energischer sprache nach dem orte, wo der herr litt,

v. 563: hwær se þêoden geprôwade.

v. 574—84 bedroht Elene die Juden mit dem feuertode, wenn sie noch länger bei ihrer falschheit beharrten. Sie könnten die heilsgeschichte ja doch nicht mehr verheimlichen (v. 584).

v. 584: þā wurden hîe dêaðes on
 wênan,
 and þær þā ænne betæhton
 giddum gearusnottorne (þām wæs
 Jûdas nama)

þone hîe þære cwêne âgêfon:
 'he þê mæg sôð gecýðan,

Anglia, IX. band.

ASS.: Ecce omnia audistis: quid vobis placet, si interrogaverit nos de ligno Crucis?

ASS.: Ceteri autem dixerunt:

ASS.: Nos talia numquam audivimus, qualia a te hodie dicta sunt. Si ergo inquisitio facta fuerit de hoc, vide ne ostendas. Manifeste autem qui haec dicis et locum nosti.

ASS.: Haec eis dicentibus ecce veniunt milites ad eos dicentes:

Venite, vocat vos Regina.

ASS.: Illi autem dum venissent judicabantur ab ea, et nihil verum volebant dicere de hoc unde percunctabantur.

ASS.: Tunc beata Helena jubet illos omnes igni tradi.

ASS.: Qui cum timuissent, tradiderunt ei Judam, dicentes: Hic viri justi et prophetae filius est, et legem novit cum actibus suis: hic, Domina, omnia quae desiderat cor tuum ostendet tibi diligenter.

Vgl. v. 495—510.

v. 505.

v. 510.

Im gedichte ist an dieser stelle verhältnissmässig vieles hinzugefügt, dagegen sind nicht benutzt die worte der ASS.: *Paulus, qui ante templum sedebat et exercebat artem scenographiae*.

v. 511—15 schildert der dichter die grosse gnade Gottes, der den menschen ihre schuld immer wider vergibt, wenn sie wahre reue zeigen.

v. 517: forþan ic, sôðlice, and mīn swæðs fæder
syþþan gelyfdon

Während wir im gedicht den sing. *mīn swæðs fæder* finden, zeigen die ASS. *patres mei*, den plur., was verschieden erklärt werden kann.

v. 522: forðan ic þê lære þurh lēoðo-
rūne,
hyse lēofesta, þæt ðū hospewide,
æfst nê eofulsæc æfre ne fremme,
grimne gegnewide, wið godes
bearne.

þonne þū geearnast, þæt þê bið
êce lif.

v. 528: þus mē fæder mīn on fyrn-
dagum

unweaxenne wordum lærde,
. (þām wæs Sýmon nama).

Die ASS. widersprechen hier direkt dem, was sie in der einföhrung der rede gesagt haben (*Zachens avus meus adnuntiavit mihi* [sc. *Judae*]).

gnade Christi und der annahme des namens Paulus. Es heisst hier einfach: Audi me, fili, et doceo te de Christo et de pietate ejus: quia et Paulus, qui ante templum sedebat et exercebat artem scenographiae¹, erat persequens eos qui in Christo credebant, qui concitavit populum adversus fratrem suum Stephanum: et pietate ductus super eum, Dominus unum de sanctis suis fecit eum.²

ASS.: Hier entsprechen diesem gedanken höchstens die worte: et pietate ductus super eum Dominus.

ASS.: Propter quod ego et patres mei credidimus in eum, quia vere filius Dei est.

ASS.: Et nunc, fili, noli blasphemare eum, neque eos qui in eum credunt et habebis vitam aeternam.

ASS. 7: Haec mihi contestatus est pater meus Simon.

¹ Ms. Antverpiense: exercebatur arte scenofactoria.

² Ms. Antverpiense: Unum de sanctis suis misit ei, et fecit eum unum de discipulis suis.

.CC. oððe mâ geteled rîme.
ic ne mæg âreccan, nû ic þæt rîm
ne can.

simus juniores, quomodo pos-
sumus haec nosse?

v. 638: . . . ic on geogoðe wearð
on sîðdagum syððan âcenned,
cnihtgeong hæleþ. ic ne can, þæt
ic nât,
findan on fyrhðe, þæt swâ fyrn
gewearð.

v. 642: Elene maðelade him on and- ASS.: Beata Helena dixit:
sware:

Wir sehen, wie genau der dichter in der anordnung von frage und
antwort, von rede und gegenrede den ASS. folgt.

v. 643: 'hû is þæt geworden on
þysse werþeode,
þæt gê swâ monigfeald on ge-
mynd witon,
alra tâcna gehwyle swâ Trôjâna
þurh gefeoht fremedon?

ASS.: Quomodo ante tantas gene-
rationes in Ilio et Troade
factum est bellum, et omnes
nunc commemorantur qui ibi
sunt mortui, et monumenta
eorum et loca scriptura tradit.

v. 648: gê þæt geare cunnon
edre gereccan, hwæt þær eallra
wæs

dareðlâcendra dêadra gefeallen.

v. 652: . . . gê þâ byrgenna
under stânhleoðum and þâ stôwe
swâ some
and þâ wintergerîm on gewritu
setton.

Der dichter folgt der quelle wider ganz genau, was ganz besonders
das *þâ byrgenna under stânhleoðum and þâ stôwe* = *monumenta eorum
et loca* zeigt. Das *monumentum* bedeutet ja hier direkt 'grabmal' (*byr-
genna*) und *stôw*, f., ist die gewöhnlichste widergabe von lat. *locus* (s. El.
675, 683, 716, 808 und Grein unter *stôv*).

Wie verhält es sich aber mit der übersetzung von *in Ilio et Troade
factum est bellum*. Die ASS. sprechen von dem kampf, der 'in' oder
besser 'vor' Ilium ausgefochten wurde, in augenscheinlicher anlehnung
an die Ilias, die doch in erster linie die taten der griechischen helden
feiert, wenn auch neben ihnen die gestalt des Hector in den vordergrund
tritt. Der dichter, der den satz etwas anders wendet, spricht von den
taten, welche die Trojaner übten (*tâcna swâ Trôjâna þurh gefeoht fre-
medon*). Es hätte nun dem wahren sachverhalt besser entsprochen, wenn
er gesagt hätte: *tâcna swâ Crêcas* (Griechen!) *þurh gefeoht fremedon*.
Das *Trôjâna* kann man sich nun meiner ansicht nach auf zwei arten er-
klären. Der dichter konnte bei seiner grossen anlehnung an die quelle
das tautologisch zu *in Ilio* hinzugefügte *Troade* durchaus auch in seinem
gedichte widergeben wollen und tat dies in der angegebenen weise, wobei
es dahingestellt bleibt, ob er den wahren sachverhalt kannte oder nicht.
Dass Cynewulf Griechisch verstand, ist sehr unwahrscheinlich (vgl. s. 273).

v. 595: hê gecyðeð þê
for wera mengo wisdômes gife
— v. 597.

v. 598: hio on sybbe forlêt sêcan
gehwyrcne

âgenne eard and þonne ænne genam

v. 600: Jûdas to gisle

v. 603: and hine seolfne sundor
âcigde.

Elene mapelode tō þām ânhagan,
tîrêadig cwên: ‘þê synt tû gearu,
swâ lif, swâ dêað, swâ þê lêofre biþ
to gecêosanne. cýð ricene nû,
hwæt ðû þæs to þinge þafian wille!

v. 609: Jûdas hire ongên þingode
(er ist bekümmert, denn er
befindet sich in der gewalt
der königin, v. 610):

‘hû mæg þæm geweorðan . . .
— v. 618.

Diese verse zeigen deutlich, was der dichter mit seiner kunst aus den wenigen worten des lateinischen textes zu machen verstand. Der gedanke war ihm gegeben, die herrliche ausführung ist sein volles eigentum.

VIII.

v. 619: Him þa sêo êadige andwyrde
âgeaf

Elene for eorlum undearnunga:

v. 621: ‘gif ðû in heofonrice habban
wille

eard mid englum and on eorðan lif,
. saga ricene mê,
hwær sêo rôð wunige radorecy-
ninges.

v. 627: Jûdas maðelade:

Er ist traurig über die verhängniss-
volle wahl, die er zu treffen
hat, entweder soll er sterben
und die hoffnung auf das
himmelreich verlieren, oder
die geschichte des kreuzes
verkünden — v. 631.

v. 632: ‘hû mæg ic þæt findan, þæt
swâ fyrn gewearð
wintra gangum? is nû worn sceacen,

ASS.: Et omnibus simul testimo-
nium illi perhibentibus, dimi-
sit eos, et tenuit Judam solum.
Et convocans eum dixit ad
illum:

vita et mors propositae sunt
tibi: elige tibi quod vis, vitam
an mortem.

ASS.: Judas dixit: Et quis in soli-
tudine constitutus, panibus
sibi apposis, lapides man-
ducat?

ASS.: Beata autem Helena dixit:

ASS.: Si ergo in coelo et in terra
vis vivere, dic mihi ubi ab-
sconditum est lignum prae-
tiosae Crucis.

ASS. 8: Judas dixit:

ASS. fehlt.

ASS.: Quemadmodum habetur in
gestis, sunt jam anni ducenti
plus minusve¹: et nos cum

¹ Ms. Antvorpiense: sunt jam anni ducenti triginta tres.

v. 685: Elene maðelode þurh eorne
hyge:
'ic þæt geswerige þurh sunu meo-
tudes,
þone âhangnan god, þæt ðû hungre
scealt
for cnêomâgum cwylmed weorðan,
bûtan þû forlæte þâ lêasunga
and mē sweotollice sôð gecyðe'.

v. 691: heht þâ swâ cwicne corðre
lædan,
scûfan scyldigne

v. 693: in drygne sêað, þær hê du-
guða lêas
siomode in sorgum .VII. nihta fyrst
. and þâ cleopigan ongan:

v. 699: 'ic êow halsie þurh heofona
god,
þæt gê mē of ðyssum earfeðum
up forlæten
hêanne fram hungres genîðlan. ic
þæt hâlige trêo lustum cyðe.
— v. 708.

(Ende des abschnittes VII.)

ASS.: Beata Helena dixit: Per Cruci-
fixum, fame te interficiam, nisi
dixeris veritatem.

ASS.: Et cum hæc dixisset, jussit
eum mitti in lacum siccum,
usque in septem dies, sic ut
custodiretur a custodibus.
Cum transissent autem sep-
tem dies, clamavit Judas de
lacu, dicens: Obsecro vos,
educite me, et ego ostendam
vobis crucem Christi.

(Ende des abschnittes 8.)

Die worte des gedichtes schliessen sich im allgemeinen vollständig an den text der ASS., besonders der anfang der direkten rede des Judas: *ic êow halsie — obsecro vos*.

Nur ein wort — v. 693 *sêað* — passt durchaus besser zu dem betreffenden der Leg. aurea *puteus* als zu dem der ASS. *lacus*.

sêað (mhd. *sôt*) bedeutet an erster stelle *puteus*, worunter man einen brunnen (nfrz. *puits*), eine cisterne (ital. *pozzo*) oder im bergbau einen schacht zu verstehen hat, also doch auf jeden fall eine öffnung in der erde, die bedeutend tiefer als breit ist.

Das lateinische wort *lacus* (vgl. griech. *λάκκος*, lat. *lacuna*, deutsch *lache*) bedeutet stets nur eine trogartige vertiefung, einen see, ein bassin oder eine weinkufe.

Grein führt in seinem lexikon als weitere bedeutungen für *sêað* noch an: *barathrum* (vgl. griech. *βάρραθρον*, schlund, abgrund), *fovea* (grube) und endlich *lacus*. Die beiden ersten bedeutungen lassen sich mit der von *puteus* ganz gut vereinigen, die beispiele für die letzte bedeutung, welche Grein anführt: Wr. gl. 54, Ps. 84, 4. 6, Jul. 413, lassen die übersetzung mit *fovea* mindestens ebenso gut zu als mit *lacus*. Für die beiden stellen Ps. 84, 4. 6 füge ich noch hinzu, dass die deutsche bibel 'grube' übersetzt.

Da uns in unserem fälle in der Leg. aurea *in puteum siccum* überliefert ist, was der situation entspricht, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass der text, der dem dichter vorlag, diese worte statt *in lacum siccum* hatte.

Der zweite weg zur erklärung dieser stelle wäre der, dass man einen anderen wortlaut der vorlage annehme.

Ich fahre nun in der vergleichenden betrachtung fort:

v. 655: Jûdas maðelade (er ist voll ASS.: Judas dixit: Vere, Domina,
sorge): quia conscripta sunt: nos
autem non habemus haec
conscripta.

‘wê þæs hereweorces, hlæfdige
mîn,

. myndgiap

and þâ wiggþræce on gewritu
setton . . .’

v. 662: him sêo æpele cwên âgeaf ASS.: Beata Helena dixit: Quid est
andsware: quod paulo ante confessus es

v. 663: a te ipso, quia sunt gesta?

. and nû lytle ær
sægdest sôðlice be þâm sigebêame
lêodum þinum.

Das *lytle ær sægdest* ist wider die genaue übersetzung von *paulo ante confessus es*.

v. 667: Jûdas hire ongên þingode, ASS.: Judas dixit: in dubio locutus
cwæð, þæt hê þæt on gehðu ge- sum.
spræce and twêon swiðost.

v. 669: him oncwæð hraðe câseres ASS.: Beata Helena dixit:
mæg:

‘hwæt, wê þæt hýrdon þurh hâ-
lige bêc
hæleðum cyðan, þæt âhangen wæs
on Caluarie cyninges frêobearn,
. þû scealt geagninga
wisðôm onwrêon, swâ gewritu
secgap,

Ego quidem habeo beatam
vocem Evangeliorum, in quo
loco crucifixus est
ipse Dominus; tantum ostende
mihi,
qui vocatur Calvariae locus et

v. 675: æfter stedewange hwær sêo
stôw sie

Caluarie, ær þec cwealm nime,
swilt for synnum, þæt ic hîe syð-
ðan mæge
geclânsian Crîste tô willan,
þæt mê hâlig god
gefylle

ego faciam mundari locum;

forsitan inveniam desiderium
meum.

. willan minne — v. 682.

Die worte v. 676: *ær þec cwealm nime, swilt for synnum*, die im lateinischen text nicht ausgedrückt sind, sind eine vorausdeutung auf die nächsten worte der Elene.

v. 682: hire Jûdas oncwæð ASS.: Judas dixit: Neque locum
stiðhycgende: ic þâ stôwe ne can novi, quia nec eram tunc.
nê þæs wanges wiht nê þâ wisan
cann.

Das wort *stiðhycgende* (‘festen sinnes’) ist wider vom dichter der situation ganz angemessen hinzugefligt.

and tô þegnunge þínre gesettest.
 þára on hâde sint
 in sindrêame syx genemned,
 þâ ymbsealde synt mid syxum êac
 fiðrum, gefrætwað, fægere scînað
 v. 744: þára sint .IIII. þe
 cweðað
 v. 750: clænum stefnum:
 v. 751: 'hâlig is se hâlgâ hêahengla
 god.
 v. 754: syndon tû on þâm,
 þe man seraphin
 be naman hâteð. hîe sceolon
 neorxnawang
 and lîfes trêo lêgene sweorde
 hâlig healdan.
 v. 760: . . . þæs ðû, god dryhten,
 wealdest wîðan fyrhð and þû
 womfulle
 scyldwyrçende sceaðan of radorum
 âwurpe wonhydige
 v. 765: þær hîe in wylme nû
 drêogaþ dêaðcwale in dracan
 fæðme
 þeostrum forþylmed.
 — v. 772.
 v. 773: gif þîn willa sîe, wealdend
 engla,
 þæt rîcsîe sê, ðe on rôde wæs
 and þurh Marian in middangearde
 âcenned wearð in cildes hâð,
 þcôden engla (gif hê þîn nêre
 sunu synna lêas, nêfre hê sôðra
 swâ feala
 in woruldrîce wundra gefremede.
 v. 780: (nô ðû of dêaðe hine
 âweahte for weorodum, gif hê in
 wuldre þîn
 þurh ðâ beorhtan bearn ne wære),
 v. 784: gedô nû, fæder engla, forð
 bêacen þîn.
 swâ ðû gehýrdest þone hâlgan wer,
 Moyses, on meðle, þâ ðû
 geýwdest þâm eorle on þâ æðc-
 lan tîð
 under beorhhliðe bân Josephes,
 swâ ic þê, weroda wealdend, gif
 hit sîe willa þîn,

habent senas alas; quatuor
 quidem ex ipsis quae volant,
 ministrantia et incessabili

voce clamantia, Sanctus, Sanc-
 tus, Sanctus,

Cherubin vocantur; duo

autem ex his posuisti in Para-
 diso custodire lignum

vitae, quae vocantur Seraphim.
 Tu autem dominaris omnium,
 quia tua factura sumus, qui
 incredibiles Angelos profundo

tartaro tradidisti; et ipsi sunt
 sub fundo abyssi a draconum
 foetore cruciandi, et tuo prae-
 cepto contradicere non pos-

sunt. Et nunc, Domine, si
 tua voluntas est regnare filium
 Mariae, qui missus est a te

(nisi autem fuisset ex te, non
 tantas virtutes fecisset: nisi
 vero tuus puer esset, non
 suscitares eum a mortuis)

fac nobis, Domine, prodigium
 hoc; et sicut exaudisti famu-
 lum tuum

Moysen, et ostendisti ei ossa
 patris nostri Joseph; ita et
 nunc, si est voluntas tua,
 ostende nobis

occultum thesaurum: et fac
 ab eodem loco fumum odoris
 aromaticum

Wenn dies zugegeben wird, müssten aber auch die worte *c'amavit Judas de lacu* anders gelautet haben, ebenso der nächste satz: *Cum ascendisset autem de lacu*.

Daher kann man auch annehmen, dass der dichter zwar in seiner vorlage *lacus* las, er dies durch das ihm geläufige *seað* wiedergab und dadurch bewusst oder unbewusst das richtige traf. Die mittellenglischen versionen bringen diese stelle in folgender weise. Morris¹ s. 11: *and sette on æme diopne seað*; s. 42: *and in strong prison bringe*; s. 93: *And for he wa!d tell no resoun. He was donne in depe dungeoun*; s. 157: *Thenne made she him to be caste into a drye pytle*.

Ich fahre nun in der vergleichung fort und will als vielleicht rein zufällige tatsache noch anführen, dass hier die ausgänge des abschnitts 8 der ASS. und des abschnitts VIII des gedichts zusammenfallen.

Dasselbe werden wir später noch finden beim ausgang des abschnitts 9 der ASS. und IX des gedichts, 10 der ASS. und X des gedichts, 13 der ASS. und 13 des gedichts.

IX.

- | | |
|---|---|
| <p>Judas wird nun aus der grube
herausgezogen; er geht auf
den hügel, wo der herr ge-
kreuzigt wurde, weiss aber
den ort nicht genau.</p> <p>v. 724: word stunde âhōf
olnes oncȳðig and on ebreisc
spræc:</p> <p>Nun folgt das gebet des Judas
an die worte der ASS. anschliesst.
Ich will nur die hauptsächlichsten
übereinstimmungen hervorheben.</p> <p>v. 726: dryhten hælend
and þū geweorhtest þurh þīnes
wuldres miht
heofon and eorðan and holmþræce,
v. 730: and þū âmæte mundum þīnum
ealne ymbhwyrft and uprador,
and þū sylf sitest
ofer þām æðelestan engelcynne,
þe geond lyft farað lêohte be-
wundene</p> <p>v. 735: mycle mægenþrymme
ne mæg þær manna gecynd
of eorðwegum up gefēran
mid þā lêohtan gedryht, wuldres
ârās.</p> <p>v. 738: þū geweorhtest þā</p> | <p>ASS. 9: Cum ascendisset autem de
lacu, perrexit usque ad locum,
nesciens certius ubi jacebat
Crux Christi,</p> <p>levavitque vocem suam ad
Dominum Hebraica lingua et
dixit:</p> <p>ASS.: Deus, Deus, qui fecisti coe-
lum et terram, qui palmo me-
tisti coelum et pugno terram
mensurasti; qui sedes super
currum Cherubin, et ipsa sunt
volantia in aëris cursibus luce
immensa, ubi humana natura</p> <p>transire non potest; quia tu
es qui fecisti ea ministerium
tuum: sex animalia, quae</p> |
|---|---|

¹ Legends of the Holy Rood etc.. London 1871; vgl. einleitung der dissertation s. 20 ff.

- in þære beorhtan byrig, þær is
brôþor mîn
geweorðod in wuldre
Stephanus.
- v. 826: sint in bôcum his
wundor, þa hê worhte, on gewri-
tum, cýðed'.
- v. 828: ongan þa . . . eorðan delfan
under turfhagan, þæt hê on .XX.
fôtmælum feor funde behelede,
- v. 533: hê þær .III. mêtte
in þâm rêonian hofe rôða æt-
somne — v. 845.
- v. 845: fêðegestas
eodon, æðelingas, in on þa ceastre.
âsetton þa on gesyhðe sigebêa-
mas .III.
Elene fragt nun nach dem kreuz
Christi.
- v. 873: brôhton on bære beorna
þrêate
on neâweste (wæs þa nigoðe tîd),
gingne gâstlêasne. þa þær Jûdas
wæs
on môdsefan miclum geblissod.
- v. 879: and up âhôf,
rihtes rêniend, þara rôða twâ
fyrhðglêaw on fæðme ofer þæt
fæge hûs,
dêophycgende. hit wæs dêad,
swâ ær,
lic legere fæst:
- v. 884: þa sio þridde wæs
âhafen hâlig.
- v. 888: hê sôna ârâs
gâste gegearwad, geador bû sa-
mod
lic and sâwl. þær wæs lof hafan
fæger mid þy folce.
- v. 893: . . . sîe him wuldor and þanc
â bûtan ende eallra gesceafta.

adnumera me cum fratre meo
Stephano, qui scriptus est in
Actibus duodecim Apostolo-
rum tuorum. Haec cum dixis-
set, accipiens fossorium prae-

cinxit se viriliter, et coepit
fodere. Cum autem fodisset
passus viginti invenit tres cru-
ces absconditas, quas ejiciens
attulit in civitatem. Interro-
gabat autem beatissima He-
lena, quae esset Crux Christi:
scimus autem quia ceterae
duae latronum sunt, qui cum
eo crucifixi sunt.

Et ponentes eas in media
civitate expectabant gloriam
Christi. Et circa horam no-
nam ferebatur mortuus juve-
nis in grabato.

Judas autem gaudio repletus
dixit: Nunc cognosces, Do-
mina, dilectissimum lignum
et virtutem ejus.

Et tenens grabatum Judas,
fecit deponi mortuum, et
posuit super eum singulas
cruces, et non surrexit:

imposita autem tertia cruce
Dominica super mortuum,
statim surrexit qui mortuus
fuerat juvenis, et omnes qui
aderant glorificabant Domi-
num.

XI.

Dieses kapitel enthält die klage des teufels, dass Christus so viele
seelen dem höllenreiche entreisse.

- v. 899: . . . þa þær ligesynnig
on lyft âstâh lâcende fêond.
ongan þa hlêoðrian helledêofol:

ASS. 11: Sed omnium bonorum
semper invidus diabolus cum
furore vociferatur in aëre,

v. 790: þurh þæt beorhte gesceap
biddan wille,
þæt mē þæt goldhord, . . . ,
geopenie.

v. 793: forlæt nū, lifes fruma,
of þām wangstede wynsumne up
. rēc āstigan.

v. 796: ic gelyfe þē sēl
. on þone āhangnan Crist,
þæt hē sīe sōðlice sāwla nergend,
ēce, ælmihtig, Israhēla cining,
walde wīdan ferhð wuldres on
heofenum,
ā būtan ende, ēcra gestealda'.

Die übereinstimmung kann nicht genauer sein als in diesem gebet des Judas.

Der dichter weicht nur insofern von der quelle ab, als er schon die ersten vier engel, welche aus den sechs ausgesondert werden, mit dem namen *ceraphin* bezeichnet, während die ASS. erst die beiden, die das paradies bewachen, Seraphin nennen. Gen. 3, v. 24 weiss nichts von Seraphim. *Deus collocavit ante Paradisum voluptatis Cherubim.*

X.

Dieses kapitel schildert nun die kreuzfindung und die wunderbare unterscheidung des kreuzes Christi von dem der schächer. v. 803—94.

v. 803: þā of ðære stōwe stēam up
ārās
swylce rēc, under radorum.

v. 805: hē mid bēm handum
ēadig and æglēaw upweard plegade.
Judas mapelode glēaw in gepance:
'nū ic þurh sōð hafu seolf geenāwen
. . . . , þæt ðū hælend eart
middangeardes. sīe þē, mægena god

v. 811: þrymsittendum þanc būtan
ende,
þæs ðū mē swā mēðum and swā
mānweorcum
þurh þīn wuldor inwrige wyrda
gerýno.

nū ic þē, bearn godes, biddan wille,
v. 817: þæt ðū mē ne sīe minra gylta,
metud, gemyndig. læt mec, mihta
god,

v. 821: mid hāligra hlyte wunigan

et suavitatis ascendere: ut et
ego credam crucifixo Christo,

quia ipse est rex Israel, et
nunc
et in secula seculorum.

ASS. 10: Haec cum orasset Judas,
statim comotus est locus, et
multitudo fumi et aromatum

odoris suavitatis ascendit de
loco, ita ut admiratus Judas
plauderet

ambabus manibus suis, et di-
ceret: In veritate, Christo, tu
es Salvator mundi; gratias
tibi ago Domine, qui cum sim
indignus, non me fraudasti
dono gratiae tuae. Deprecor
te, Domine Jesu Christo, me-
mor esto mei et dele peccata
mea, et

die ja der stellung nach sich entsprechen, ganz verschiedene gedanken ausdrücken.

V. 928 begnügt sich der dichter wie die ASS. mit dem einfachen *ic awecce wið ðê ôðerne cyning* (*suscitabo a'ium Regem*) ohne anführung des namens dieses anderen königs (*Ju'ianus Apostata*), den z. b. Leg. aurea an dieser stelle nennt.

XII.

v. 968—1015.

Das gerücht von der kreuzfindung verbreitet sich zum grössten ärger der Juden. Elene sendet boten an Constantin, der über die botschaft sehr erfreut ist. Er schickt die männer zurück, lässt der Elene heil entbieten und ihr sagen, dass sie an der stelle, wo das kreuz gefunden sei, eine kirche baue.

ASS. wissen nichts von dieser botschaft der Elene an den kaiser Constantin.

v. 1015—22: Elene lässt den bau ausführen (on þâm stedewange girwan godes tempel).

ASS. berichten erst von dem kasten, worin das kreuz aufbewahrt wird, und dann heisst es: et ecclesiam construxit in ipso Calvariae loco.

v. 1023: hêo þâ rôde heht
golde beweorcean and gimcynnum,
mid þâm æðelestum eorenastân-
num,
besetton searocræftum and þâ in
seolfren fæt
locum belûcan. þær þæt lifes trêo,
sêlest sigebêama, siððan wunode,
æðelu anbrôce.

ASS.: Cum magno autem studio collocans pretiosam Crucem, auro et lapidibus pretiosis, faciens loculum argenteum, in ipso collocavit Crucem Christi.

v. 1029—33 wird die heilkräftigkeit des kreuzes geschildert.

ASS. fehlt diese bemerkung.

v. 1033—43: Judas empfängt die taufe und beweist sich als gläubiger christ. Die worte: 'et commendavit eum Episcopo qui illo tempore erat adhuc Jerosolymis' sind nicht vom dichter berücksichtigt.

ASS.: Judas autem accipiens in corruptionis baptismum in Christo Jesu, de praecedentibus signis ostensus est fidelis, et commendavit eum Episcopo qui illo tempore erat adhuc Jerosolymis, et baptizavit eum in Christo.

Diese worte sind vom dichter nicht benutzt.

ASS.: Cum moraretur beata Helena in Jerosolyma factum est Beatum Episcopum dormitionem accipere in Christo.

XIII.

v. 1044—50 wird die frömmigkeit
des Judas gelobt.

v. 1051: siððan Elene heht Euse-
bium

on rædgeþeaht, Rôme bisceop,
gefetian

v. 1055: þæt hê gesette on sacerd-
hâd

in Jerusalem Jûdas þâm folce
to bisceope

v. 1059: and hine Cyriacus
þurh snyttrogeþeaht syððan nemde
niwan stefne. nama wæs

v. 1061: gecyrred beornes.

— v. 1063.

V. 1059 entspricht die namensform *Cyriacus* genau der der ASS., was doppelt wichtig ist bei der grossen anzahl der verschiedenen schreibungen dieses namens. Wie genau sich der dichter an den text anschliesst, sehen wir wider deutlich in der wiedergabe von lat. *mutavit autem nomen ejus, et vocatus est Cyriacus*. Die worte *hine Cyriacus nemde* hätten schon genügt, aber um auch das *mutavit autem nomen* auszudrücken, fährt der dichter fort: *nama wæs gecyrred beornes* . . .

Bei v. 1063 beginnt nun mitten in
dem abschnitt XIII der zweite
hauptteil des gedichtes, näm-
lich die auffindung der nâgel.

Die worte sind vom dich-
ter nicht verwertet.

v. 1063: . . . þâ gèn Elenan wæs
môd gemynde ymb þâ mæran
wyrd

geneahðe for þâm næglum þe þæs
nergendes

fêt þurhwôdon and his folme swâ
some,

mid þâm on rôde wæs rodera
wealdend

gefæstnod, frêa mihtig. be þâm
frignan ongan

v. 1068: cristenra cwên,

.

v. 1073: bald reordode:

v. 1074: þû mê þone æðelan bæam
ryhte getæhtesð . . .

ASS.: Beata autem Helena accersi-
vit (= arcessivit) Episcopum
Eusebium urbis Romae, et or-
dinavit Judam Episcopum in
Jerosolyma Ecclesiae Christi:
mutavit autem nomen ejus,
et vocatus est Cyriacus.

Die ASS. machen hier einen ab-
schnitt.

ASS. 12: Beata autem Helena, re-
pleta Dei fide, et intelligens
Scripturas per vetus et no-
vum Testamentum, instructa
et repleta Spiritu sancto, ite-
rum coepit studiose requirere
qui in cruce confixi fuerant
clavi, in quibus impii Judaei
Salvatorem crucifixerunt,

et convocans Judam dixit ei,
qui cognominatus est Cyria-
cus:

ASS.: Quod circa lignum crucis
erat, repletum est desiderium

v. 1078: mec þæra nægla gên
on fyrhðsefan fyrwet myngaþ.

v. 1082: â mîn hige . . . ge-
resteð nô,

ærfan mê gefylle fæder ælmihtig

v. 1085: willan mînne.

v. 1087: nû ðû hrædlíce þîne
bêne onsend . . .

In den versen 1093—1147, wo die auffindung der nâgel beschrieben wird, schliesst sich der dichter nicht so genau an den lateinischen text der ASS. an wie gewöhnlich. Der verlauf der handlung ist natürlich derselbe, die übersetzung tritt auch hier an einigen stellen hervor.

v. 1094: þâ se hâlga

v. 1096: eode gumena þrêate
god hergendra and þâ geornlice
Cyriacus on Caluarie

hlêor onhylde, hygerûne ne mâð
etc. Er bitte Gott, ihm zu
zeigen, wo die nâgel sind.
— v. 1104. Fehlt im gedicht.

Diese gedanken sind vom dichter nicht ausgedrückt.

v. 1105: leort ðâ tâcen forð, þær
hie tô sægon,
fæder, frôfre gâst, ðurh fýres blêo
up êðigean

v. 1110: þâ cwom semninga sunnan
beorhtra lâcende lig.

v. 1113: þâ þær of heolstre, swylce
heofonsteorran
oððe goldgimmas, grunde getenge
næglas of nearwe neoðan scênende
lêolhte lixton.

v. 1121—25: Die worte stimmen nicht
zu der quelle.

v. 1128: hê þâm næglum onfêng

menm: sed de fixoriis qui in-
fixi sunt imminet tristitia.
Sed non requiescem et de
hoc, donec Dominus com-
pleat desiderium meum: sed

accede adhuc, et de hoc pre-
care Dominum.

ASS.: Sanctus vero Episcopus Cy-
riacus, veniens ad Calvariae
locum una cum multis Fra-
tribus, qui in Domino Jesu
Christo crediderunt per in-
ventionem sanctae Crucis, et
quod in mortuo factum est

signum; elevans in coelum
oculos suos et manibus simul
percutiens pectus, exclamavit
ex toto corde ad Dominum,
confitens priorem ignoran-
tiam, et beatificans omnes qui
crediderunt in Cristo et qui
creditori sunt adhuc. Diu
autem eo orante, ut mani-
festaretur illi signum aliquod,
quemadmodum in cruce ita
et in fixoriis, in fine oratio-
nis, cum diceret, Amen, fac-
tum est tale signum, quod
omnes qui aderamus vidimus.
Magna autem coruscatio de
loco illuxit, ubi inventa est
sancta Crux, clarior solis lu-
mine; et statim apparuerunt
clavi illi, qui in Dominico
confixi fuerunt corpore, tam-
quam aurum fulgens in terra,
ita ut omnes sine dubio dice-
rent credentes: Nunc cogno-
scimus, in quem credimus.
Quos accipiens cum magno

XIII.

v. 1044—50 wird die frömmigkeit
des Judas gelobt.

v. 1051: siððan Elene heht Euse-
bium

on rædgeþeaht, Rôme biscoep,
gefetian

v. 1055: þæt hê gesette on sacerd-
hâd

in Jerusalem Jâdas þâm folce
to biscoepe

v. 1059: and hine Cyriacus

þurh snyttrogeþeaht syððan nemde
niwan stefne. nama wæs

v. 1061: gecyrred beornes.

— v. 1063.

ASS.: Beata autem Helena accersi-
vit (= arcessivit) Episcopum
Eusebium urbis Romae, et or-
dinavit Judam Episcopum in
Jerosolyma Ecclesiae Christi:
mutavit autem nomen ejus,
et vocatus est Cyriacus.

V. 1059 entspricht die namensform *Cyriacus* genau der der ASS., was doppelt wichtig ist bei der grossen anzahl der verschiedenen schreibungen dieses namens. Wie genau sich der dichter an den text anschliesst, sehen wir wider deutlich in der widergabe von lat. *mutavit autem nomen ejus, et vocatus est Cyriacus*. Die worte *hine Cyriacus nemde* hätten schon genügt, aber um auch das *mutavit autem nomen* auszudrücken, fährt der dichter fort: *nama wæs gecyrred beornes* . . .

Bei v. 1063 beginnt nun mitten in
dem abschnitt XIII der zweite
hauptteil des gedichtes, näm-
lich die auffindung der nägel.

Die ASS. machen hier einen ab-
schnitt.

Die worte sind vom dich-
ter nicht verwertet.

ASS. 12: Beata autem Helena, re-
pleta Dei fide, et intelligens
Scripturas per vetus et no-
vum Testamentum, instructa
et repleta Spiritu sancto, ite-
rum coepit studiose requirere
qui in cruce confixi fuerant
clavi, in quibus impii Judaei
Salvatorem crucifixerunt,

v. 1063: . . . þâ gèn Elenan wæs
môd gemynde ymb þâ mæran
wyrd

geneahðe for þâm næglum þe þæs
nergendes

fèt þurhwôdon and his folme swá
some,

mid þâm ou rôde wæs rodera
wealdend

gefæstnod, frêa mihtig. be þâm
frignan ongan

v. 1068: cristenra cwên,

.

v. 1073: bald reordode:

v. 1074: þû mê þone ædelan bæam
ryhte getæhtesð . . .

et convocans Judam dixit ei,
qui cognominatus est Cyria-
cus:

ASS.: Quod circa lignum crucis
erat, repletum est desiderium

folgenden verse da. Da die einzelnen worte und ausdrücke genau übersetzt sind, so muss man annehmen, dass der dichter den sinn der lateinischen stelle entweder nicht genau verstanden hat, oder dass in dem ihm vorliegenden text die gedanken anders geordnet waren als in dem der ASS.

Man könnte die abweichungen auch auf die *licentia poetica* zurückführen, aber eine hauptaufgabe meiner genauen, zeile für zeile fortschreitenden vergleichung soll es gerade sein, zu zeigen, wie wenig der dichter davon gebrauch macht.

Ich fahre nun in der vergleichung fort.

v. 1164: Elene fragt Cyriacus und
dieser antwortet ihr: 'Es ist
gut, dass du des herrn gebot
erfüllst'.

v. 1173: þû ðâs næglas hât
þâm æðelestan eorðcyninga
burgâgendra on his brîdels dôn
meare tô midlum.

Mit diesem zûgel wird der
könig über die feinde siegen.

v. 1182: . . . hê âh æt wîgge spêd,
sigor æt sæcce and sybbe ge-
hwær,
æt gefeohte frið, sê ðe foran læ-
deð etc.

v. 1189: be þâm se wîtga sang.

v. 1191: . . . þê þæt word gecwæð:
'cûð þæt gewyrðeð, þæt þæs cy-
ninges sceal
mearh under môdegum midlum
geweorðod, brîdelshringum

v. 1194: bið þæt bêacen gode
hâlig nemned.

v. 1197—1201: Elene befolgt den rat
des Cyriacus, lässt den zaum
schmücken und schickt ihn
dem Constantin.

Während der dichter den Cyriacus der Elene den rat geben lässt, aus den nägeln ein pferdegebiss zu machen, was Elene dann ausführt, lassen die ASS. die Elene allein auf den gedanken kommen und dem Cyriacus den befehl zur ausführung erteilen.

v. 1202: Elene lässt nun 'þâ hêo
sêleste mid Jûdêum gumena
wiste' in die heilige stadt
kommen, empfiehlt ihnen
die liebe zu Gott, die ein-
tracht unter einander und

ASS.: Convocans autem virum fide-
lem et disciplinatum, cui testi-
monium perhibebant multi,
dixit ei: Regis mandata cu-
stodi et regale sacramentum
exerce; accipe hos clavos, et
fac eos salivares in fraeno
equi, qui Regis erit; erunt
autem arma inexpugnabilia
contra omnes adversarios,
victoria vero erit Regis et
pax belli, ut id quod dictum
est per Prophetam impleatur.
Et erit in illo die quod est
in fraeno equi sanctum Do-
mini vocabitur.

ASS. fehlt diese sendung.

ASS.: Beata autem Helena, qui in
Jesu Christo fide sunt con-

den gehorsam gegen Cyriacus.
— v. 1212.

Diese drohung der Elene fehlt
im gedicht.

v. 1213—17: Cyriacus heilt viele
menschen. Es werden nun
einige 'infirmities' angeführt.
Vom austreiben der teufel,
wie in den ASS., ist keine
rede.

v. 1218: . . . þâ gēn him Elene for-
geaf
sincweorðunga, þâ hīo wæs sīðes
fīs

v. 1220: eft tō ēðle, and þâ eallum
bebēad
on þām gumrice god hergendum
werum and wīfum, þæt hīe weor-
ðeden
mōde and mægene þone mæran
dæg,
. . . . in ðām sīo hālige rōd
gemēted wæs.

v. 1227: . . . wæs þâ loncten āgān
būtan .VI. nihtum ær sumeres
cyme
on maīas kalendas.

v. 1230: Die hülle möge jedem (ge-
hwām þāra manna) menschen
verschlossen sein und der
himmel offen.

v. 1232: . . . and hira dæl scired
mid Marian, þe on gemynd nime
þære dēorestan dægweorðunga
rōde under roderum, þâ se rīcosða
ealles oferwealdend earne be-
þeahte. — Finit.

Auch in diesem letzten teile hält sich der dichter in einzelnen wor-
ten genau an den lateinischen text, wie die vergleichung zeigt. Der latei-
nische text belehrt uns, dass v. 1233 das *þe on gemynd nime* nicht auf
Maria, sondern auf *gehwām* (v. 1230) geht. Das *gehwām þāra manna* gibt
das *quicumque* in treffender weise wider. Doch wie viel abweichungen
finden sich nicht gerade am schluss: v. 1219, v. 1227, wo die *zeitangabe*
eine gänzlich andere ist, v. 1230, über die ich später sprechen werde.

Nach dem schlusse der sage vom kreuz und den nägeln folgt im
XV. abschnitt (v. 1237—1321) das vielbesprochene gebet des Cynewulf,

firmans in Hierosolymis, et

omnia perficiens, persecutio-
nem Judaeis immisit, quia in-
creduli facti sunt, et minavit
eos a Judaea.

Tanta autem gratia secuta est
Sanctum Cyriacum Episco-
pum, ut daemones per ora-
tiones ejus effugaret, et om-
nes hominum sanaret infirmi-
tates.

ASS.: Beatam autem Helena dona
multa derelinqueus sancto
Episcopo Cyriaco ad mini-
sterium pauperum, dormivit
in pace septimo decimo ka-
lendas Maji, demandans om-
nibus qui Christum diligunt,
viris

ac mulieribus, celebrare com-
memorationem diei, in qua in-
venta est sancta Crux quinto
nonarum Majarum.

Quicumque vero memoriam
faciunt sanctae Crucis, acci-
piant partum cum Dei geni-

trice sancta Maria et cum Do-
mino nostro Jesu Christo, qui
cum patre et Spiritu sancto
vivit et regnat per infinita
secula seculorum.

was besonders in seinem ersten teile äusserst schwierig ist. Eine lateinische quelle liegt wahrscheinlich nicht vor, da die verse eine subjektive betrachtung des dichters enthalten.

Die vorangehende vergleichung wird auf den ersten blick dargetan haben, dass der dichter nach einer schriftlichen lateinischen vorlage arbeitete und nicht bloss durch mündliche überlieferung die sage von der kreuzfindung kannte. Es wäre durchaus nicht unmöglich, dass er des Lateins nicht kundig gewesen wäre, sondern nur durch häufiges vorlesen den genauen bericht der sage fast auswendig gewusst hätte. Aber dann wären solche übereinstimmungen und so direkte übersetzungen, wie ich sie nachgewiesen habe, unmöglich. Ich führe hier die hauptstellen noch einmal zusammenfassend an, um auch durch die grosse anzahl meinen schluss zu rechtfertigen:

v. 7. 61. 72. 141 ff. 166. 170—74. 283. 285. 288—330. 334. 350—63. 357. 379. 386—95. 404—10. 417—40. 441—53. 454—61. 464—66. 495. 549. 584 ff. 598 ff. 621 ff. 632. 643 ff. 656 ff. 686. 699 ff. 726—802 (gebet des Judas). 803—94. 899—967 (besonders 903. 925. 928). 1051—63. 1074—93. 1110—28. 1148. 1156. 1157. 1173 ff. 1229.

Schon aus dieser äusserlichen zusammenstellung wird man ersehen, dass die mittlere partie des gedichtes (vgl. v. 300—900) grössere übereinstimmungen zeigt als der anfang und schluss. Ich werde hierauf später noch zurückkommen.

Der dichter folgt dem gange der handlung in der quelle in fast allen wichtigen punkten, besonders auch darin, dass er die fragen der Elene und die antworten der Juden und später des Judas genau in derselben reihenfolge auf einander folgen lässt; auch zieht er nicht mehrere durch eine frage unterbrochene reden in eine zusammen, sondern ganz genau der quelle entsprechend kehren die einführungsworte *maþelade and spræc* etc. wieder. Nur einmal fehlt die frage mit der dazu gehörigen antwort v. 385—86, dagegen findet sich umgekehrt v. 573: *Elene maþelade and him yrre oncwæð*, wo der lateinische text indirekte rede zeigt.

Also ein einziges mal ist eine auslassung von frage und antwort zu konstatieren, nie eine zusammenziehung des dialogs — was ganz besonders für die schriftliche vorlage spricht — und die widerholung des epischen formelverses entspricht immer dem einfachen *dixit* (*dixerunt*, *dicentes* etc.) der lateinischen quelle.

Um nun in der Elene diese art und weise deutlich zur anschauung zu bringen und meine von Fritzsche gänzlich abweichende ansicht zu begründen, werde ich im folgenden alle vorkommenden einführungsformeln mit den daneben stehenden lateinischen worten anführen:

v. 76 u. 77: him se âr hraðe wið þingode and be naman nemde:	ASS.: suscitavit eum et dixit:
v. 169: þâ þâ wísestan wordum cwæ- don:	ASS.: Responderunt autem quidam ex ipsis et dixerunt:
v. 286 u. 287: ongan þâ lêoflic wíf weras Ebrêa wordum nêgan:	ASS.: Helena dixit ad eos:
v. 332: Elene maþelode and for eor- lum spræc:	ASS.: Helena autem dixit ad eos:
v. 384 u. 385: hie sîo cwên ongan wordum genêgan:	ASS.: Et coepit iterum dicere ad eos:
v. 396: hie þâ ânmôde andswere- don:	ASS.: Illi autem dixerunt:
v. 404 u. 405: Elene maðelaðe and for eorlum spræc undearnunga, ides reordode:	ASS.: Ipsa autem dixit iterum ad eos:
v. 417: þâ þær for eorlum ân reor- dode:	ASS.: Unus ex eis dixit:
v. 437: sigerôf sægde and þæt word gecwæð:	ASS.: adnuntiavit mihi dicens:
v. 455: ic âgeaf andsware:	ASS.: Ego vero dixi ei:
v. 462 u. 463: âgeaf andsware, fæder reordode:	ASS.: Dixit autem mihi:
v. 536 u. 537: him þâ tógênes þâ glêawestan on wera þrêate wordum mældon:	ASS.: Ceteri autem dixerunt:
v. 550 u. 551: hrêopan friccan, câse- res bodan:	ASS.: veniunt milites ad eos dicen- tes:
v. 573: Elene maþelade and him yrre oncwæð:	ASS.: Hier spricht Elene indirekt.
v. 588: sægdon hine sundorwisne:	ASS.: dicentes:
v. 604: Elene maþelode tô þâm ân- hagan:	ASS.: tenuit Judam solum cui dixit:
v. 609: Jûdas hire ongên þingode:	ASS.: Judas dixit:
v. 619: him þâ sêo êadige andwyrde âgeaf:	ASS.: Beata autem Helena dixit:
v. 627: Jûdas maðelade:	ASS.: Judas dixit:
v. 642: Elene maðelade him on and- sware:	ASS.: Beata Helena dixit:
v. 655: Jûdas maðelade:	ASS.: Judas dixit:
v. 662: Him sêo æðele cwên âgeaf andsware:	ASS.: Beata Helena dixit:

v. 667: Jûdas hire ongên þingode, cwæð,	ASS.: Judas dixit:
v. 669: him oncwæð hraðe câseres mæg:	ASS.: Beata Helena dixit:
v. 682: hire Jûdas oncwæð:	ASS.: Judas dixit:
v. 685: Elene maðelode þurh eorne hyge:	ASS.: Beata Helena dixit:
v. 696: [Jûdas] cleopigan ongan:	ASS.: clamavit Judas dicens:
v. 724: word stunde âhôf and on ebrisc spræc:	ASS.: levavitque vocem suam ad Dominum Hebraica lingua et dixit:
v. 807: Jûdas maþelode:	ASS.: ita ut Judas diceret:
v. 901: ongan þâ hlêoðrian helle- dêofol:	ASS.: Sed diabolus cum furore voci- feratur in aëre, dicens:
v. 935: him Jûdas oncwæð:	ASS.: Judas autem dixit:
v. 1072: [Elene] . . . and þæt word âcwæð tô þâm bisceope, bald reordode:	ASS.: Helena dixit ei:
v. 1120: hîe cwædon þûs:	ASS.: ita ut dicerent credentes:

Nach diesen ausführungen halte ich mich zu der behauptung berechtigt, dass man für die Elene in bezug auf den dialog und sein verhältniss zur quelle eine richtige vorstellung bekommt, wenn man in allen stücken das gerade gegenteil von dem annimmt, was Fritzsche von den quellen Cynewulf's im allgemeinen (a. a. o. s. 458) sagt:

‘Er kürzt seiner quelle gegenüber besonders in der weise, dass er im dialoge mehrere äusserungen ein und derselben person, die in der quelle durch fragen und einwürfe einer anderen unterbrochen werden, zu einer längeren rede vereinigt und so eine zu häufige widerholung des epischen formelverses, die die antwort anzeigt, vermeidet. Die darstellung wird durch ausfall dieser zwischensätze nicht weniger dramatisch und büsst an lebendigkeit nichts ein. So sind besonders in Juliane die kurzen antworten, die Belial auf ihre fragen gibt, zusammengefasst. Kürzungen und weglassungen sind auch sonst häufig.’

Man sieht deutlich, dass Fritzsche hier die eigenschaften der einzigen Juliane auf alle werke Cynewulf's übertragen hat, und dann fehlt ja auch noch immer der nachweis, ob Fritzsche nun den richtigen lateinischen text für die quelle der Juliane gewählt hat, was aus den spärlich angeführten proben durchaus nicht hervorgeht.

Ich bin jedenfalls bei der genauesten vergleichung der Juliane mit dem lateinischen texte der *Acta Julianae virginis martyris* [Acta Sanctorum 16. Febr.] zu ähnlich modifizierten

resultaten gelangt, wie sie meine weitere untersuchung für die Elene zeigen wird.¹

Nach allem gesagten kann ich in bezug auf die Elene nur folgendes als feststehend bezeichnen:

‘Cynewulf arbeitete nach lateinischer schriftlicher vorlage, die an manchen stellen mit dem in den Acta Sanctorum aus vier handschriften und Mombritius zusammengestellten texte übereinstimmte, besonders auch in der mittleren partie, wo die meisten dialoge vorkommen; an einigen stellen lässt sich wörtliche übertragung nachweisen’.

Unsere vergleichung hat neben den vielen übereinstimmungen aber schon die ziemlich beträchtlichen unterschiede zwischen der darstellung und dem lateinischen prosatexte dargetan. Es sind in der Elene einzelne züge des lateinischen textes vernachlässigt worden, andererseits sind neue hinzugefügt, oder endlich derselbe zug, der in beiden vorkommt, ist verschieden dargestellt. Es ist nun unsere aufgabe, diese abweichungen nicht nur zu konstatieren, sondern auch, nachdem dies in der angegebenen dreifachen art geschehen ist, zu erklären. Alle verschiedenheiten sind entweder der *licentia poetica* zuzuschreiben, oder der dichter hat züge aus anderen vorlagen hineingetragen, oder endlich, er hat nach einer anderen als die verglichene erzählung gearbeitet, die dieser sehr ähnlich war, aber nicht mit ihr identisch.

Fritzsche hat von vornherein angenommen, die in den Acta Sanctorum gedruckte erzählung sei die quelle, und hat sich dann bemüht, alle und jede abweichungen aus dem charakter des dichters und der altenglischen poesie zu erklären, mochte dies auch an einigen stellen nur in sehr künstlicher weise zu bewerkstelligen sein.

Da uns nun die verfasser der Acta Sanctorum versichern, dass sie viele handschriften in allen bibliotheken Europas von der kreuzfindungslegende gesehen hätten, so wäre es doch auch nicht gerade unmöglich, dass Cynewulf eine etwas andere vorlage gehabt hätte, wenn sich durchaus nicht alles aus dem geist der altenglischen dichtung erklären lassen will.

Bevor ich aber auf diese untersuchung eingehe, will ich diejenigen abweichungen betrachten, die aus dem unterschiede

¹ Die untersuchung über die quelle der Juliane wird in dieser zeitschrift erscheinen.

von prosa und dichtung, speziell alliterierender dichtung, hervorgehen.

Manches wird sich sofort erklären, wenn man bedenkt, dass Cynewulf aus einer verhältnismässig kurzen und nüchternen prosalegende ein herrliches alliterierendes gedicht von 1321 versen geschaffen hat. Durch die verschiedene einkleidung wird natürlich der charakter von vorlage und dichtung ein durchaus verschiedener, und auch kleine nüancen in bezug auf den inhalt gestattete sich der altenglische dichter häufig der feststehenden, in späterer zeit verknöcherten form zu liebe.

Zwei eigentümlichkeiten der gesamten alliterierenden dichtung erklären auch in unserem gedichte sofort viele abweichungen, dies sind der altenglische parallelismus, der darin besteht, dass der dichter den einzelnen gegenstand von verschiedenen seiten beleuchtet und dadurch den fortschritt der erzählung hemmt, und zweitens die zahlreichen epitheta und umschreibungen. Beide merkmale pflanzen sich bis in spätmittelenglische dichtungen fort und bezeichnen ihren englischen charakter gegenüber französischen einflüssen.¹

Für den parallelismus bietet fast jeder vers der Elene beispiele, während er dem lateinischen prosatext natürlich ganz fehlt. Dies ist jedoch der *licentia poetica* zuzuschreiben, darin zeigt sich das dichtertalent Cynewulf's.

Auch die epitheta und umschreibungen sind dem lateinischen original gegenüber sehr zahlreich, so finde ich für Christus in den ersten 500 versen folgende:

wealdend god, cyninga wuldor, sôðfæstra lœht, Crîst, heofon-cyning, gâsta helm, godes âgen bearn, beorna wuldor, dryhten eallra, heofonrices weard, rodora waldend, herga fruma, æðel-cyning, wuldorcýning, dryhten dýre and dædhwæt, liffruma, mihta wealdend, cniht on dægle, sigora dryhten, mægena wealdend, þrymmes hyrde, bearn wealdendes, cyning ânborn, æðelinga ord, þeoda waldend, sôðcyning, heofonrices weard, eallra sybbe bearn, cyning on roderum, sâwla nergend, sôð sunu meotudes u. a. m., im ganzen ca. 40 in 500 versen. Der lateinische text wechselt mit Christus, Jesus Christus, Dominus noster, Salvator noster, Filius Dei.

Aehnlich verhält es sich mit den benennungen des Constantin, der Elene und des kreuzes, deren aufzählung ich hier

¹ Vgl. B. ten Brink, Litter.-Gesch. I, 25 ff. und F. Lindner, The Tale of Gamelyn in Kölbing's Engl. Studien II, 112.

unterlasse. Wie geläufig dem dichter diese umschreibungen sind, zeigt der umstand, dass er sie manchmal falsch anwendet, so z. b. v. 847:

âsetton þā on gesyhðe sigebêamas .III.
eorlas ânhydige fore Elenan cnêo
collenferhðe.

Die bezeichnung *sigebêam*, die der dichter v. 420, 444, 665 für das kreuz Christi angewendet hatte, und die er auch später v. 861, 965, 1028 wider gebraucht, wird hier ohne bedenken auch auf die kreuze der schächer (*sigebêamus præo!*) mit übertragen, was schon an eine gewisse mechanische, formelhafte anwendung erinnert. Andererseits charakterisieren diese epitheta eine person oder einen gegenstand häufig besser als die ganze folgende schilderung, z. b. die beschreibung des teufels v. 899—902:

. þā þær ligesynnig
on lyft âstâh lâcende fêond.
ongan þā hlêoðrian helledêofol,
eatol æclæca, yfela gemyndig.

Der lateinische text hat einfach:

‘Sed omnium bonorum semper invidus diabolus’.

Auf weitere abweichungen, welche auf diesen beiden zuletzt von mir geschilderten eigentümlichkeiten der altenglischen dichtung beruhen, gehe ich in der folgenden untersuchung nicht mehr ein [vgl. darüber die einleitung zu J. Grimm's Andreas und Elene]; die übrigen unterschiede ordne ich nach den vorher angegebenen drei Gesichtspunkten, indem ich zu gleicher zeit die auslassungen, hinzufügungen oder änderungen zu erklären versuche.

a) Auslassungen des dichters gegenüber dem lateinischen text.

1. Hinter v. 191—93 [taufe des Constantin] fehlen die angaben, die in den ASS. folgendermassen ausgedrückt werden:

Jussit [sc. Constantinus] antem aedificari ubique ecclesias, templa vero idolorum destrui.

Der zug ist nicht gerade wichtig und konnte vom dichter vernachlässigt werden, ohne den fortlauf der erzählung zu stören, doch sind andererseits die zahlreichen erweiterungen und einschiebsel christlichen gepräges in erwägung zu ziehen (vgl. b).

2. Nach v. 219 fehlt der befehl des Constantin, eine kirche an dem orte zu bauen, wo das kreuz gefunden wurde.

ASS.: ut in eodem loco aedificaret ecclesiam [sc. Helena].

Da der dichter den befehl Constantin's hier vernachlässigt hat, so muss er ihn v. 1008—9 einschalten (vgl. b).

3. V. 219—24 wird die bereitwilligkeit der Elene geschildert, dem befehle ihres sohnes zu gehorchen. Folgende worte sind aber gar nicht ausgedrückt:

ASS.: Gratia autem Spiritus sancti requievit in beatissima matre Constantini Imperatoris Helena: haec autem in omnibus scripturis se exercebat, et nimiam in Domino nostro Jesu Christo possedit dilectionem: postmodum et salutare sanctae Crucis lignum exquisivit. Cum legisset autem intente adventum humanitatis Salvatoris nostri Jesu Christi et Crucis ejus assumptionem et a mortuis resurrectionem, non est moras passa donec victoriae Christi invenit lignum, ubi dominicum et sanctum fixum est corpus.

Fritzsche [a. a. o. s. 459] schreibt diese auslassung der angelsächsischen denk- und auffassungsweise zu, indem er die strenge beachtung des untertanverhältnisses hervorhebt. In der Elene gehorche die mutter dem kaiserlichen sohne einfach, während die quelle den eigenen wunsch derselben hervorhebe.

Dagegen ist einzuwenden, dass ja auch die quelle zuerst den Constantin befehlen lässt: *misit [sc. Constantinus] suam matrem Helenam ut exquireret sanctum lignum Crucis*, und erst auf diesen ausdrücklichen befehl hin beginnt Elene die heilige schrift zu studieren und Christum lieb zu gewinnen; ausserdem hätte Cynewulf gerade diese stelle nie ausgelassen, wenn sie in seiner vorlage gestanden hätte, da sie ja die heilsgeschichte [*adventus humanitatis Salvatoris nostri, crucis ejus assumptio, a mortuis resurrectio!*] enthält, die er an vielen stellen einschiebt; vgl. b, 6.

4. Hinter v. 286 fehlt natürlich die angabe von der zerstörung des von Adrian erbauten Venustempels durch Helena. Die ganze stelle ist in den text der Acta Sanctorum aus des Ruffinus Hist. Eccles. lib. 10, cap. 7 eingeschoben und fehlte der vorlage Cynewulf's.

5. V. 384. Als die 500 Juden vor die Elene treten, fragt diese: *Qui sunt hi? At illi* [nämlich die übrigen Juden] *dixerunt: Hi sunt qui optime noverunt legem.* In der Elene fehlen die entsprechenden worte.

Ich habe schon vorher (s. 303 ff.) gezeigt, dass diese auslassung nicht aus dem bestreben des dichters hervorgieng, den dialog zu verkürzen, sondern, wenn die worte wirklich in Cynewulf's vorlage standen, so sind sie ausgelassen, weil sie kurz vorher gesagtes widerholen. Es heisst ja v. 379 ff.: *fundon þā .D. forþsnottera ælesen lêodmæga, þā ðe leorning-cræft þurh môdgemynd, mæste hæfdon on sefan snyttro*, entsprechend den ASS.: *inter se elegerunt optimos legis doctores viros numero quingentos.*

6. V. 472 ff. Als grund, dass die Juden Christum kreuzigten, wird in den ASS. angegeben: *quia arguebat seniores et Pontifices nostros*, was in der Elene fehlt.

7. V. 491 fehlen die worte der ASS.: *et consilio facto Pharisaei cum Saducaeis* und gleich darauf diejenigen, die von Stephanus sagen: *expandit manus suas ad coelum.*

Die zweite abweichung ist geringfügig, aber die erste insofern bedeutend, als der dichter sich die gelegenheit entgehen lässt, seine kenntniss der heiligen schrift zu zeigen. Da die einer anderen tradition folgende prosalegende des 11. jahrhunderts hier zu den ASS. besser stimmt [Morris, a. a. o. s. 9: *þa forþan þa fariseiscan and sundorhalgan hine to deaðe fordemdon*], so ist es nicht unwahrscheinlich, dass der vorlage Cynewulf's die worte noch fehlten.

8. V. 500 fehlen in der Elene die worte der ASS.: [*Paulus*] *qui ante templum sedebat et exercebat artem scenographiae* mitten in einer schilderung, die viele züge über das leben des Paulus einschaltet.

9. V. 691 kommen die worte der ASS.: *sic ut custodiretur a custodibus* [nämlich der in den brunnen geworfene Judas] nicht zur geltung. Es wird allerdings gesagt:

v. 691 ff. heht þā swā cwicne corðre lædan,
 (scealcas ne gældon),

aber von einer bewachung des Judas ist nicht die rede.

10. V. 804 fehlen in der Elene die worte der ASS.: *statim commotus est locus*. Die grösse des wonders wäre doch dadurch noch erhöht worden.

11. V. 827: sint in bōcum his
 wundor, þā hē worhte, on gewritum, cȳðeð.

gegenüber den ASS.: *qui [sc. Stephanus] scriptus est in Actibus duodecim Apostolorum tuorum*.

Der dichter lässt sonst zahlenangaben, wie hier *duodecim Apostolorum*, selten aus (vgl. v. 3. 7. 285. 326. 379. 634. 744. 830. 833. 847. 1228).

12. V. 1043. Nachdem die taufe des Judas geschildert ist, fehlen die worte der ASS.: *Et commendavit eum Episcopo qui illo tempore erat adhuc Jerosolymis*. Von diesem bischof von Jerusalem weiss der dichter gar nichts. Ebenso

13. V. 1050 haben die ASS.: *cum moraretur beata Helena in Jerosolyma factum est Beatum Episcopum dormitionem accipere in Christo*.

Auch diese angabe von dem tode des bischofs fehlt in der Elene. Hier wird Judas einfach zum bischof von Jerusalem gemacht, ohne dass seines vorgängers gedacht wird, den Cynewulf gewiss nicht zu erwähnen vergessen hätte, wenn in seiner vorlage die rede davon gewesen wäre.

14. V. 1063. Während bei Cynewulf die Elene sofort auf den gedanken verfällt, die nägél zu suchen, wird in den ASS. vorher von ihr gesagt:

Beata autem Helena, repleta Dei fide, et intelligens Scripturas per vetus et novum testamentum, instructa et repleta spiritu sancto, iterum coepit

Der dichter beschreibt doch vorher (v. 198 ff.) umständlich, wie Constantin nach seiner taufe die heilige schrift zu studieren beginnt und daraus den ort der kreuzigung erfährt. Er lässt sich hier wider einen zug entgehen, den er an so vielen stellen einschiebt [vgl. b, 6].

15. Hinter v. 1098 fehlen folgende worte der ASS. bis auf die in klammern gesetzten:

[Sanctus vero Cyriacus Episcopus, veniens ad Calvariae locum una cum multis] Fratribus, qui in Domino Jesu Christo crediderunt per inventionem sanctae Crucis, et quod in mortuo factum est signum; [elevans in coelum oculos suos] et manibus simul percutiens pectus, [exclamavit] ex toto corde at Dominum, confitens priorem ignorantiam, et beatificans omnes qui crediderunt in Christo et qui credituri sunt adhuc. Diu autem eo orante, ut manifestaretur illi signum aliquod, quemadmodum in cruce ita et in fixoriis; in fine orationis, cum diceret Amen, [factum est tale signum etc.].

Zu dieser auslassung kommt hinzu, dass sich andererseits dieser teil durch viele wichtige einschaltungen und änderungen auszeichnet [vgl. b, 27 u. 28, und c. 11 u. 12].

16. V. 1212. Elene ermahnt die Juden (v. 1202: *pā hēo sēleste mid Jūdēum gumena wiste*), dem Cyriacus zu gehorchen.

Von einer bedrohung der Juden wie in den ASS.: *et omnia perficiens [sc. Helena] percutiōnem Judaeis immisit, quia increduli facti sunt, et minavit eos a Judaea* ist durchaus nicht die rede, während der dichter sonst die Elene stets die ungläubigen und sündenbefleckten anhänger des mosaischen gesetzes mit dem grössten tadel überhäufen lässt [vgl. z. b. v. 364—72]. b, 7. b, 12. b, 18. b, 22.

17. V. 1213—17. Cyriacus heilt viele menschen. Der dichter führt abweichend von der quelle einzelne *infirmities* (lahme, blinde etc.) an, nur dasjenige übel, was einzig und allein in den ASS. steht, lässt er aus: *ut daemones per orationes ejus effugaret*.

Wenn es in seiner vorlage gestanden hätte, hätte er es gewiss nicht ausgelassen, da ja auch die bibel an mehreren stellen von dem austreiben der teufel durch Christum erzählt.

b) Einschaltungen.

1. V. 18—41 wird die rüstung der barbaren eingehend geschildert. Statt des einfachen *barbari* des lateinischen textes nennt der dichter die *Hūna lēode*, *Hrēðgotan*, *Francan* und *Hūgas*, völkernamen, die ihm ohne weiteres in den sinn kamen.

Dies ist der eigentümlichkeit des dichters zuzuschreiben. Kampf und krieg waren des Germanen lust, und solche anklänge an das heidentum waren bei dem christlichen altenglischen dichter noch so mächtig, dass sie allenthalben hervorbrachen, wo sich die gelegenheit bot; waren ja form und ausdruck noch ganz heidnisch. Der verfasser kann hier nur auf die eingehenden schilderungen J. Grimm's (a. a. o. s. XXV ff.) und ten Brink's (Litter.-Gesch. s. 72) verweisen. Auch Fritzsche (a. a. o. s. 458) folgt hier ganz und gar J. Grimm.

2. V. 42—56. Hier ist ebenso das aufgebot des kaisers Constantin, das er *under earhfære* ergehen lässt, weit ausgeführt gegenüber dem *Tunc congregans et ipse multitudinem exercitus profectus est obviam* der ASS.

3. V. 94 u. 95. Nachdem der engel dem Constantin trost zugesprochen hat, wird ausdrücklich von ihm gesagt, dass er wider zur schaar der seligen aufstieg, was in den ASS. nicht erwähnt wird.

J. Grimm (a. a. o. s. XXXIII) weist diesen zug als durchgehend bei den altenglischen dichtern nach, bringt auch beispiele aus der Edda bei [*flô þâ Locki, fiadrhamr dundi*] und weist auf das homerische *οὐλύμπόνδε, ἐς ὤκεανόν, πρὸς δῶμα* hin. Wenn ihm kein anlass in den quellen der erzählung gelegen zu haben scheint, so ist dies z. b. für die drei aus dem Andreas angeführten stellen nicht zutreffend [Fritzsche, a. a. o. s. 464].

Man vergleiche z. b. mit Andreas 119—21 [Grein II, s. 12]:

Gewât him þâ se hâlga helm ælwihta
engla scyppend tō þam nplican
êðelrice: he is onriht cyning
staðolfæst stýrend in stôwa gehwâm.

die worte des griechischen textes, kap. III: *καὶ ἐπορεύθη εἰς τὸν οὐρανόν*. Aehnlich ist es an den übrigen stellen. Da ich nun Fritzsche's ansicht nicht beistimme, dass der Andreas nach griechischer vorlage gedichtet ist, sondern da ich eine genaue lateinische übersetzung als medium annehme, so möchte ich behaupten, dass diese lateinische übersetzung jene griechischen worte mitberücksichtigte, und dass sie auf diesem wege in den Andreas kamen.

Jedenfalls ist J. Grimm's ansicht, der in dieser erscheinung eine eigentümlichkeit der altenglischen dichtung insgesamt sah, für den Andreas zurückzuweisen.

Und weshalb sollte dieser zug der lateinischen vorlage zu Cynewulf's Elene gefehlt haben? Aus der griechischen vorlage, die sich ja leider der vergleichung entzieht, kann er in die lateinische version und dadurch in die Elene gekommen sein.

Wenn also Fritzsche (a. a. o. s. 464) seine besprechung mit den worten schliesst: 'Was also in Elene eigentum des dichters ist, muss dem verfasser des Andreas vollständig abgesprochen werden' und dadurch schon auf seine differenzierung der verfasser von Andreas und Elene hindeutet, so ist das resultat in bezug auf die Elene nach meiner vorangehenden betrachtung durchaus nicht als unumstösslich anzusehen.

4. V. 96 u. 97. Nachdem der engel verschwunden ist, heisst es von Constantin:

.... cýning wæs þý bliðra and þê sorglêasra, secga aldor,
on fyrhðsefan þurh þâ fægeran gesyhð,
wozu die ASS. keinen anlass bieten.

Der dichter kann diese worte gewissermassen als abschluss hinzugefügt haben.

5. V. 110—13 finden wir die glänzende kampfschilderung in echt heidnischem geiste eingeschoben. ASS. einfach: *et veniens cum suo exercitu [sc. Constantinus] super barbaros, coepit caedere eos proxima luce*.

6. V. 175—90 wird die heilsgeschichte gegenüber der quelle bedeutend ausgeführt. Solche eingeschobene oder erweiterte schilderungen speziell christlich-biblischen gepräges, auf die auch Fritzsche (a. a. o. s. 455) aufmerksam macht, lassen sich meistens aus der bibelkenntniss Cynewulf's erklären und sind, so lange dies angeht, von nicht gerade grosser bedeutung für die quellenfrage.

7. V. 207—11 wird die verführung der Juden durch den teufel eingeschaltet, dass sie Christum kreuzigten, wofür sie ewig verdammt sein sollen.

Die verführungskünste des teufels hervorzuheben lag nahe, aber die verderbniss der Juden schildert der dichter auch an mehreren folgenden stellen (b, 12; b, 22) in so eingehender weise, dass man annehmen muss, dass er dies in seiner quelle gefunden hat. Die ASS. nennen ja die Juden auch *impii*, *stulti*, *caeci*, eine *impiissima gens* an mehreren stellen, im ganzen aber brauchen sie keine starken ausdrücke. Die starke drohung am schlusse hat Cynewulf merkwürdigerweise nicht (vgl. a, 16).

8. V. 224—72 wird die ausrüstung der schiffe, die seereise und darauf der glänzende landmarsch beschrieben, worüber wir in den ASS. auch nicht die leiseste andeutung finden. Wenn man auch alles in betracht zieht, was J. Grimm (a. a. o. s. XXXIII ff.) und nach ihm Fritzsche (a. a. o. s. 458) über die eingeschalteten schilderungen von seefahrten und stürmen sagen (vgl. auch b, 1), so ist es doch merkwürdig, dass der dichter zweimal ausdrücklich Griechenland erwähnt (v. 250: *on Crêca land*, ebenso v. 262). Sollte nicht eine, wenn auch noch so kurze, notiz der quelle auch hier die veranlassung gegeben haben?

9. V. 337—41. Der eingefügte spruch des Moses findet sich nur bei Mombritus als ein spruch des Moses angegeben. Die übrigen vier handschriften sagen nicht, woher er stammt.

Hier waren in Cynewulf's vorlage sicher die in der von Mombritus benutzten handschrift stehenden worte: *quia prior Moyses dicit* vorhanden, denn seine bibelkenntniss zeigt sich hier nicht, da die verfasser der ASS. nicht wissen, wo Moses diesen ausspruch tut.

10. V. 342—49. Der eingeschaltete spruch David's (Ps. 15_a) findet sich nur bei Mombritus. Die vorlage unseres dichters wird ihn wol in derselben form gehabt haben wie Mombritus.

11. V. 350—63 wird der spruch des Jesaia, der sich auch in den ASS. findet, höchst poetisch vom dichter ausgeführt.

12. V. 364—72 werden die Juden von der Elene energischer getadelt als in den ASS. (vgl. b, 7).

13. V. 391 wird *Bethlem* als die geburtsstätte Christi eingeschaltet (vgl. b, 6).

14. V. 489—91 wird die taufe des Stephanus erwähnt, während die ASS. einfach schreiben: *unde creditit Stephanus frater tuus*.

15. V. 496 ff. erzählt die Elene von Saulus, seiner bekehrung durch die gnade Gottes und der annahme des namens Paulus, wovon in den ASS. keine rede ist, hier wird der name Saulus gar nicht gebraucht.

Das ms. Antuerpiense entspricht hier der ausführlichen schilderung Cynewulf's etwas besser, denn es schreibt: *Unum de Sanctis suis misit ei [sc. Pau'o] et fecit eum unum de discipulis suis*.

16. V. 511—16 preist der dichter die grosse gnade Gottes, der den menschen ihre schuld immer wider vergibt, wenn sie wahre reue zeigen, wozu in den ASS. vielleicht das *pietate ductus* anlass gegeben hat.

17. V. 519—21 wird das leiden des herrn aus erbarmen über die not des menschengeschlechts eingeschaltet (vgl. b, 6).

18. V. 574—84. Die bedrohung der Juden mit dem feuertode wird den ASS. gegenüber weit ausgeführt.

19. V. 610. Judas ist bekümmert, denn er befindet sich in der gewalt der künigin.

V. 627—31. Judas ist traurig über die fatale wahl, die er zu treffen hat; entweder soll er sterben und die hoffnung auf das himmelreich verlieren oder die geschichte des kreuzholzes verkünden.

V. 655: *gnornsorge wæg*.

Zu allen drei stellen fehlt auch die geringste andeutung in den ASS.

Die einschiebsel v. 610 und v. 655 lassen sich leicht aus der manier der altenglischen dichter erklären, die gemütsverfassung einer person, die zu sprechen im begriff ist, durch einen kurzen zusatz zu charakterisieren. So fügt z. b. v. 683 Elene der situation entsprechend *sīðhycgende* hinzu, und v. 685 heisst es ganz angemessen von ihr: *maðelade þurh eorne hyge*, wo in beiden fällen die ASS. und auch wol die vorlage des dichters keinen anlass boten.

Die einschaltung v. 627—31 ist aber zu bedeutend, um unter diesem gesichtspunkte betrachtet zu werden, und man muss wol bedenken, dass eine solche grössere parenthese auch in den lateinischen heiligenlegenden nicht selten vorkommt.

20. V. 611—18 zeigt die herrliche ausführung des gleichnisses vom mann in der wüste, was der altenglische dichter auch bei dem genauesten anschluss an den lateinischen text daraus zu machen verstand.

21. V. 676. *ær þec cwealm nime, swilt for synnum* ist eine vorausdeutung des dichters auf die folgende gefangenhaltung des Judas im brunnen.

22. V. 836—43 wird der verrat der Juden getadelt (vgl. b, 7) und die freude des Judas über das aufgefundenene kreuz geschildert, wozu die ASS. keinen anlass boten.

23. V. 890—94 wird das lob Gottes und v. 940—52 die beschreibung der macht Christi weit ausgeführt (vgl. b, 6).

24. V. 968—1015. Das gerücht von der kreuzfindung verbreitet sich zum grössten ärger der Juden. Elene sendet boten an Constantin, der über die nachricht sehr erfreut ist. Er schickt die männer zurück, lässt seiner mutter heil entbieten und ihr sagen, dass sie an der stelle, wo das kreuz gefunden sei, eine kirche baue.

Die ASS. erwähnen diese botschaft mit keinem worte. Cynewulf wird hier wie gewöhnlich seiner quelle gefolgt sein, ohne grund hätte er die lange schilderung nicht eingefügt.

25. V. 1029—33. Die heilkräftigkeit des kreuzes wird hervorgehoben.

26. V. 1044—50 wird ein lob über die frömmigkeit des Judas eingeschoben.

• 27. V. 1130—35. 'So hat Cyriacus alle wunsche der Elene erfüllt, die vor freude weint', wovon die ASS. nichts berichten.

28. V. 1139 ff. eingeschaltet: Elene ist des dankes gegen Gott voll.

29. V. 1202—12. Elene lässt *þā heo sēleste mid Jūdēum gumena wiste* in die heilige stadt kommen, empfiehlt ihnen die liebe zu Gott, die

eintracht unter einander und den gehorsam gegen Cyriacus, was alles in den ASS. nicht erwähnt wird.

30. V. 1213—17. Cyriacus heilt viele menschen, und es werden nun einige *infirmities* angeführt:

oft him feorran tō
laman, limsêoce, lefe cwōmon
healte, heorudrêorige, hrêofe and blinde,
hêame, hygegêomre

31. Der ganze epilog ist vom dichter hinzugefügt.

Der text der ASS. bietet keine veranlassung dazu, und der inhalt ist so subjektiv, dass mir eine anlehnung an irgend ein lateinisches gebet unmöglich erscheint, was übrigens auch noch nie behauptet worden ist. Dass sich solche epilog — nur in objektiverer fassung — auch in lateinischen legenden finden, ist nicht zu bestreiten; hier finden wir aber ein gebet, was sich auf die persönlichen verhältnisse des dichters bezieht und daher sein volles eigentum genannt werden muss.

c) Aenderungen.

1. V. 4 u. 5. *þæs þe wealdend god ðcenned wearð*. Der dichter rechnet also 233 jahre nach der geburt Christi, die ASS. haben: *post passionem Domini*, Mombritius: *post resurrectionem*.

Die angabe Cynewulf's wird wol auf seiner lat. vorlage beruhen.

2. V. 42. In der Elene wird zwischen den bezeichnungen des Constantin als *cāsere* und *cyning* abgewechselt.

Die ASS. zeigen bis auf einen fall immer *Rex*, Mombritius, der noch an anderen stellen von der ursprünglichen einfachheit abweicht, immer *Imperator*. Die eine stelle der ASS., wo wir *Constantini Imperatoris* finden (vgl. a, 3), ist auch insofern verdächtig, als sie in der Elene und der prosalegende fehlt.

3. V. 191. Der kaiser wird von Sylvester getauft. Die ASS. lassen ihn von *Eusebius Episcopus urbis Romae* getauft sein.

Das ms. S. Martini schreibt hier *Eusebius Presbyterus*, später aber immer *Episcopus*. Das ms. Maximini schreibt: *S. Silvestrum Papam*, aber dies scheint eine änderung des schreibers zu sein, der seine verbesserung später vergass und immer wider *Eusebius* schrieb. Mombritius lässt Constantin von Eusebius nicht *baptizatus*, sondern einfach *catechizatus* werden.

Die vorlage des Cynewulf hatte natürlich *Sylvester* und *baptizatus*. Ob Sylvester darin *Presbyterus*, *Episcopus* oder *Papa* genannt war, ist aus der Elene nicht ersichtlich.

4. Elene kommt (v. 272) *ymb lytel fæc* nach Jerusalem, gegenüber dem text der ASS.: *vicesima et octava die secundi mensis in sanctam civitatem Hierusalem introivit*.

Cynewulf's eigenart ist es nicht, bestimmte zeitangaben durch unbestimmte zu ersetzen; einmal fehlt die zahlenangabe gegenüber den ASS. (a, 11), einmal ist geändert (c, 15).

5. V. 436 gibt Cynewulf das richtige verhältniss von Zachaeus, Simon und Judas gegenüber der konfusion des textes der ASS., jedenfalls indem er seiner vorlage fehlte, die die richtige darstellung hatte.

6. V. 517. Ebenso hat der dichter ganz richtig: *forðan ic, sôðlice, and mîn swâs fæder syðþan gelýfdon* gegenüber dem unklaren *ego et patres mei credidimus in eum* der ASS. *fæder* ist hier auch wirklich singular, denn der unflektierte plural kommt sonst bei Cynewulf nie vor (immer pl. *fæderas*, gen. *fædera* nach der *a*-deklinaton, vgl. v. 398, 425, 458 und 388); auch *mîn swâs* ist ja beweiskräftig.

7. V. 451. *dô, swâ þê þynce*.

Hier wird es also der weisheit des Judas anheimgestellt, was er der Elene antworten will; die ASS. haben *vide ne ostendas*.

8. V. 693. Ueber das *in drygne sæað* vgl. s. 291.

9. V. 750. Der dichter nennt schon die ersten vier engel, welche aus den sechs ausgesondert werden, *ceraphin*, während die ASS. erst die beiden, welche das paradies bewachen, als *Seraphim* bezeichnen. Wichtig ist auch, dass die bezeichnung *Cherubin* der ASS. gar nicht in der Elene vorkommt.

10. V. 1023 ff. wird erst die kirche gebaut oder wenigstens zu bauen befohlen, und dann erst wird von der anfertigung des kastens für das kreuz Christi gesprochen.

Der bericht der ASS. ist umgekehrt.

11. Für v. 1093—1147, worin die auffindung der nâgel beschrieben wird, ist im allgemeinen zu bemerken, dass kleinere ânderungen, umstellungen ungemein häufig vorkommen.

12. V. 1121—25 stimmen die worte durchaus nicht zu dem des lateinischen textes.

13. Während der dichter den Cyriacus der Elene den rat erteilen lässt, aus den nâgeln ein pferdegebiss zu machen, welchen die kûnigin befolgt, lassen die ASS. die Elene allein auf den gedanken kommen und dem Cyriacus den befehl zur ausführung erteilen.

14. V. 1219. Elene ist bereit, von Jerusalem abzureisen, während sie nach den ASS. in der heiligen stadt stirbt. Hätte die vorlage des dichters vom tode der Elene zu erzählen gewusst, er würde sicher die gelegenheit benutzt haben, um zu schildern, wie sie im glauben an den herrn entschlief.

15. Die ASS. berichten, dass Elene *septimo decimo kalendas Maji* starb, nachdem das kreuz *quinto nonarum Majarum* gefunden war.

Cynewulf sagt v. 1227: *wæs þâ lencten âgân bûtan .VI. nihtum ær sumeres cyme on maias kalendas* und meint offenbar den tag der kreuzfindungsfeier damit.

Warum gibt er den 1. Mai (*kalendas maias*) an statt des allgemein üblichen 3. Mai und bezeichnet diesen tag als den sechsten vor dem schlusse des lenzes und dem eintritt des sommers? (vgl. J. Grimm, a. a. o. s. XXIV und s. 171 im nachtrag).

16. V. 1236. Der dichter schliesst nicht wie gewöhnlich mit: *ð bûtan ende, ðcra gestealda* oder *in woruld weorulda*, was hier besonders gut dem *per infinita secula seculorum* der Acta Sanctorum entsprechen würde,

auch nicht mit einem lobe des dreieinigen Gottes (ASS.: *cum Domino nostro Jesu Christo, qui cum Patre et Spiritu sancto vivit et regnat*), sondern er setzt, um den schluss zu markieren, ein *Finit* hinzu. Dies kann seinen grund in der vorlage haben, denn lateinische legenden und legendensammlungen schliessen häufig: *Finit historia* —

Wenn wir alle diese abweichungen (a, b und c) betrachten, von denen besonders die änderungen (c) schwer ins gewicht fallen, so können wir nicht umhin, zu sagen, dass die vorlage des dichters anders ausgesehen haben muss, als der lateinische text der Acta Sanctorum.

An eine bevorzugte benutzung einer der vier handschriften (bezw. ihrer abschriften), die in den ASS. verglichen sind, oder einer handschrift, die der version des Mombritius zu grunde lag, darf nach den wenigen angaben der ASS. durchaus nicht gedacht werden.

Für die fassung des Mombritius würden z. b. die beiden eingeschobenen sprüche (vgl. b, 9 und 10) sprechen, weshalb auch Fritzsche (a. a. o. s. 460, anm. 1) sagt: 'Welche von den in den Actis angegebenen fünf handschriften der von Cynewulf benutzten am ähnlichsten war, wird sich nicht ohne weiteres entscheiden lassen, wahrscheinlich war es eine, mit der als Mombritius bezeichneten, verwante. Es geht dies aus einigen stellen hervor, die Mombritius und Cýnewulf gemeinsam haben, während sie in den anderen handschriften fehlen'.

Alles übrige aber, was gegen den text gesagt ist, spricht auch zugleich gegen Mombritius; dazu kommt noch das *post resurrectionem* (c, 1) und *catechizatus* (c, 3).

Auch andere manuskripte zeigen an einigen stellen besser zur Elene stimmende lesarten. So schreibt z. b. das ms. Maximini an einer stelle (c, 3) ganz mit Cynewulf übereinstimmend *S. Silvestrum Papam*, später allerdings finden wir auch hier *Eusebius*. Das ms. Antuerpiense schreibt (zu v. 501 ff.): *Unum de Sanctis suis misit ei, et fecit eum unum de discipulis suis*, was doch entschieden besser zu der ausführlichen schilderung des Cynewulf passt als die knappe form des lateinischen textes (b, 15). Gegen das ms. spricht gleich darauf die angabe: *sunt jam anni ducenti triginta tres*, gegenüber dem text: *sunt jam anni ducenti plus minusve* [Elene v. 633: *is nû worn sceacen .CC. oððe mâ geteled rîme*].

Aus so vereinzeltten fällen auf eine benutzung oder nichtbenutzung der einen oder anderen handschrift schliessen zu

wollen, ist aber unstatthaft, und die annahme einer anderen version als vorlage scheint mir der einzige ausweg.

Der dichter könnte nun eine bestimmte version zu grunde gelegt und dann einzelne züge aus einer anderen oder mehreren hineingetragen haben, die ihm ebenfalls schriftlich vorlagen, oder die er aus mündlicher überlieferung kannte. Diese annahme würde aber die wichtigen änderungen immer noch nicht erklären. Zu beachten ist ferner, dass der mittlere teil des gedichtes [von der ankunft der Elene in Jerusalem bis zur auffindung des kreuzes Christi] einen sehr genauen anschluss und die wenigsten abweichungen erkennen lässt, dagegen der anfang und vor allen dingen der schluss weniger übereinstimmungen und viele abweichungen enthalten. Cynewulf hätte also in verschiedenen teilen seiner dichtung mit verschiedener strenge im anschluss an die zu grunde liegende und der benutzung der anderen versionen gearbeitet.

Da nun die verfasser der ASS. versichern, dass sie noch viele handschriften über die kreuzfindung in den bibliotheken Europas gesehen hätten, und da aus allen vorher angeführten gründen der lateinische text der ASS. nicht die vorlage Cynewulf's gewesen sein kann, so muss ihm eine version vorgelegen haben, die vielleicht einer der noch nicht edierten handschriften ganz oder besser entspricht. Dass die veröffentlichung des griechischen originals die auffindung der richtigen lateinischen handschrift wesentlich erleichtern kann, ist natürlich. Die meisten übereinstimmungen der neuaufzufindenden handschrift mit dem texte der ASS. werden sich im mittleren teile finden.

Das resultat meiner ganzen untersuchung ist also das folgende:

'Cynewulf arbeitete nach einem ihm schriftlich vorliegenden lateinischen texte, der bis jetzt noch nicht ediert, bzw. noch nicht aufgefunden worden ist. Auf den bericht der Acta Sanctorum (4. Mai!) ist nur als auf einen ähnlichen, nicht die quelle repräsentierenden zu verweisen.

Rostock.

O. GLÖDE.

NOTES ON ANDREW BORDE'S BOOK
AND PASSAGES FROM THE 1st AND 2nd QUARTOS OF
ROMEO AND JULIET.
SHOWING THE GRADUAL AND INCREASING INTRODUCTION
OF NOTES FROM BACON'S PROMUS.

Through the courtesy, and I must add, magnanimity of the Editor of this Magazine, I am permitted to reply to an article which was inserted a short time ago in 'Anglia'¹ concerning certain passages in Bacon's 'Promus of Formularies and Elegancies', which I edited in 1833. Thoroughly disliking controversy, and believing as I do that in the end truth ever prevails, I have studiously avoided, even when opportunity offered itself, to reply to personal attacks and shallow criticism whose object was to oppose inquiry, and not to encourage research which might lead to the revelation of unwelcome facts. The present case however, is quite different. I was persuaded that such a publication as 'Anglia' could not be issued and supported unless it had for its Editors and its subscribers men of letters whose aim, like my own, is to discover truth. In this expectation I have not been disappointed, and I therefore ask without shrinking for their attention and kind consideration, whilst I endeavour to point out as briefly as possible, some errors into which the writer must I fear have been led by intentional misrepresentation of facts by some countryman of my own.

To begin then where the article ends, with the supposed instances of 'Morning and Evening Salutations' in Andrew Borde's curious old book. It is easy to believe, *prima faciæ*, that those instances are not of value in the argument, since

¹ VII. band, 2. heft, 1884.

they occur in a book edited in 1870 by the Director of the 'New Shakespere Society' with whom I argued the question of the Salutations in March 1881. He could not produce one example in opposition to my arguments, and advised me to publish the inquiry in 'Notes and Queries', which I did, twice, but without gaining any information on the subject. I then made inquiries at the Museum Libraries, and amongst the learned, but with the same result. I ransacked old literature in pursuit of passages which might aid in forming a just conclusion, and now, three years and a half after the Shakspere Societies have had information as to the state of the case, and full power to upset my theories if they could, I remain where I was at that period, with a firm belief (the result of years of labour), that neither these Forms of Salutation, nor the other entries of short turns of phraseology, nor the single words, nor indeed any of the one matters entered in the *Pro-mus*, were common, 'familiar as household words' at the time when Francis Bacon wrote them down.

And now for Bode's 'Boke' which requires some slight description. It is a quaint account briefly given by that curious personage¹, of some peculiarities in Speech and Manners of certain countries through which he travelled. The Speech alone concerns us here. He says: —

'In England and under the dominion of England, be many sondry speeches beside Englyshe. There is Frenche used in England . . . In Englande the Walshe tongue is in Wales, the Cornyshe tongue in Cornewall, and Iryshe in Ireland . . . there is also the Northern tongue, the whych is trew Scotyshe'.

Evidently Borde considers Cornwall exceptional in its speech, unlike Sussex or the more cultivated London. It is indeed the only English which he finds strange enough to be worthy of notice. In the '*Apendex to the fyrst chapter, treatinge of Cornwall and Cornyshe men*' he proceeds: —

'In Cornwall is two speches; the one is naughty Englyshe and the other is Cornyshe speche. And there be many men and women the whiche cannot speak one worde of Englyshe but all Cornyshe. Who so will speak any Cornyshe, Englyshe and Cornyshe doth follow'.

¹ It was always said at Cuckfield (my own country home in Sussex and where Andrew Borde's house still stands), that he combined with his profession of quack doctor, that of Court Fool or Jester to Henry VIIIth and that he was in fact, the original 'Merry Andrew', the term still used

The last sentence seems to mean, that any one who is brought up to speak Cornish will afterwards only succeed in speaking *naughty or impure Cornish-English*.

After this paragraph follows another, giving a description of the Cornish peculiarities of numeration — that they can only count as far as thirty, and then begin again; and now comes the part which specially concerns us — a specimen of '*A talk in Cornish and English*'.

This conversation represents a traveller entering an Inn or Hostelry, greeting the '*Hoste*' and his '*fair maid*' and his '*good wyfe*', ordering his meal, paying for it, again giving and receiving salutations, and proceeding on his journey. Before giving the words of the conversation, I will ask the reader's attention to the fact, that all the salutations, whether in Cornish or in Comish English, are forms of patriarchal benediction, and that in both languages they contain the name of God. They correspond to the French *Adieu*, the Italian *addio*, the Spanish *A Dios* &c. and not to the '*Good swoear*', '*Good matens*', '*Good belimes*', '*Bonum mane*', '*Bon iouyr*', '*Good night*', with which '*Good morrow*' is associated in Bacon's private notes. No one who reads '*Anglia*' need be informed that Good and God have the same derivation, but the points now urged are 1) that even the forms as blessings were not used specially as morning and evening salutations, but as general greetings, like 'God save you' or 'God be with you'; 2) that the forms which Bacon wrote down and apparently intended to introduce, were not benedictions, but were morning and evening salutations.

To return to the words of the book, the traveller says on entering: —

God morrow to your syr! Dar day a dew why serra!

God spede you fayr mayde! Dar zoua de why math — tath!

After this exchange of civilities the thinks of his dinner.

'Hostes, have you any good meate?'

The replies:

'Yes sir I have enoughe'

amongst country people for a funny fellow full of tricks. In the 16th century a fellow of this sort was the indispensable attendant of a quack doctor, whose nostrums he recommended by his jokes and by his humorous descriptions of the virtues contained in the remedies.

which Borde seems to have considered a satisfactory rendering of the Cornish '*Eus Sarra, Grace a dew*' in which again we perceive the primitive form.

Whilst the traveller consumes his simple meal, the Hostess, or her maid, ejaculates a hope that it may do him much good, and the traveller on finishing, inquires '*What shall I pai?*' He is told that his reckoning is 5 pence. He asks how far it is to London, and being told that it is 300 miles, prepares to depart but not without a further exchange of further of primitive benedictions to which, apparently, the whole family contribute.

'God be with you good Hostes! Bena tewgena a (Dew genew)
why hostes da!'

'God give you a good night! Dew rebera vos da de why!'

'God send you well to fare! Dew reth euenna thee why fare eta!'

'God be with you! Dew gena why!'

The Host concludes (after requesting the traveller to recommend him to all good fellows) by repeating the valedictory words of parting.

'God be with you! Dew gena why!'

Can any one suppose that the meal has lasted from morning till night, and that here is evidence that Forms of Morning and Evening Salutation were customary in England in the days of Andrew Borde? Rather, the passages are excellent illustrations of the opinion expressed in the *Promus* (p. 583) that in early instances the form '*Good morrow*' was used as a greeting similar to '*God save you Sir*' or '*Save you*'.

If further evidence of this is desirable, Andrew Borde has furnished us with it. In the specimen which he gives of '*A talk in Welsh and English*', a scene of a similar kind to the former is presented to us (Andrew Borde's travelling experiences seem to have been closely connected with taverns and hostelries with which he had an intimate acquaintance at home as well as abroad). A scene similar to the former is again presented. A traveller greets the hostess as before.

'God spede, fayre woman! Den vendicko, gwen wraac.'
and the waiting maid.

'Good morow fayr mayd! Deyth dawh theet morwyn.'
to which the answer is

'God night masters all! Nos daw. masters igeet.'

Here we see that *Good morow* does not even correspond to '*Good Morning*' since the answer to it is '*God night*'.

Another guest enters the Welsh inn with '*God save you*' and a somewhat similar scene is enacted, but we learn something about the time of day; for, in answer of a question from the newly-arrived guests, the hostess says '*Sir it is six o'clock*'. After supper and the bill being paid, an interchange of salutations takes places, '*Good night*' being again the response to '*Good morow*'.

'Hostess God thanke you.'

'Much good may it do you.'

'Good morow. Daws.'

'Good night. Nos a dawh a whe.'

The Irish conversation is much the same. It begins with '*God spede your Sir*' (a form which now-a-days we use at parting, and not at meeting) and it concludes by the host saying

'God night sor. Ih may sor.'

to which the traveller replies,

'Fare wel Fare wel. Sor doyt sor doit.'

The examples from foreign countries which are given in Borde's book, further go to strengthen my argument. In France he shows the '*Bon iour*' which Bacon enters in the Promus, and '*Bon nuy*', corresponding to his '*Good night*'. — In Italy and Rome, Borde had heard '*Bonus dies*' (like Bacon's '*Bonum mane*'), and in Spain '*Dieu os de bbnas dies*'. So in the Greek '*Cali spira*', '*Cali himera*', '*Cali hespera*' in all of which cases, the quack doctor, more observant than his English commentators, distinguishes in his translation between God and Good.

When I wrote those remarks in the Introduction to the Promus concerning the Forms of Morning and Evening Salutation, I did so simply because the thing struck me as curious and worthy of inquiry. I had no conception of the excitement which they were destined to cause, or of the amount of hostile criticism which would be brought to bear upon them. They were thrown out as the results of personal observation which others were invited to assist in confirming or refuting; they were penned without a shadow of doubt that any learned or literary person who could find evidence for or against those statements, would be so courteous as to communicate it to me. This however has not been the case, and as that one sheet (which alone I showed to the Director of the 'New Shakspeare Society' in 1881) has been ever since made the chief butt of all Shakspeare critics, and since up to this time, nothing better

has been produced against my reasoning, than garbled extracts from a work published by Mr. Furnivall eleven years before he saw the sheet in question (Folio 111). We may be quite sure that nothing better is at present to be produced, and I can only earnestly exhort my readers, to believe nobody on their own showing, with regard to questions like the present, but to examine and prove for themselves.

Since the pamphlet of Dr. Eduard Engel has, I observe, often been quoted with approval in Germany, I cannot refrain from showing how he also, has been misled into many errors, of which this is one. Dr. Engel brings (pp. 22—23) as proofs of my carelessness and blind faith in the results of my own researches, that '*Good morrow*' appears several times in Ben Jonson's *Alchemist*, where he also finds instances of '*Believe it*', another Promus expression which I have not noted sufficiently often. Dr. Engel does not seem to be aware that the *Alchemist* was written (or published) in 1610 and that the argument concerning Bacon's entry in 1594 is in no way affected by the use of salutations by Ben Jonson, Bacon's Amanuensis, sixteen years afterwards.¹

It may be interesting to some readers who have not had their attention drawn to the fact, to observe that, in the days of Erasmus of Rotterdam, the habit of using any form of greeting was so unusual, that he found it desirable to instruct Society in the gentle art of being courteous. His famous '*Colloquies*', published in 1524, begin with a dissertation upon the benefits of using such forms. '*Urbanitas est salutare obvios, aut eos, qui nos adeunt aut quos adimus ipsi colloquenti gratia*'. He proceeds to give '*Salutandi Formulæ*'. '*Bene Precandi. Gravidæ. Convivis. Sterntanti*'. '*Auspicanti quippiam*'. '*Vale in digressu*', '*Salutare per alium*', '*Formulæ variæ*' &c.; yet not even Erasmus gets so far as to suggest any form of Morning and Evening Salutation.

Turning from the question of Salutations may I ask indulgence whilst I try to bring before philological students a matter which appears to be of real importance. It is, the manner

¹ Perhaps Dr. Engel may not have read my remarks on page 81, and again in appendix G. where I explain that the lists of works read were not made with the object of publication. Had they been so I might have been able to render them more correct and more useful to the public.

in which the many Short Turns of Speech and other kindred matters noted by Bacon, are to be seen gradually, and in increasing numbers, introduced into the 'Shakespeare' Plays, and for the most part, later on, into the language of ordinary English society.

First let us consider Bacon's habitual method in composing. He wrote clearly and well, even in his 'rough copies'. That which was said of 'Shakespeare', was true of him, that he rarely blotted a line; so that the early forms of his works are, so far as they go, perfect and readable. Yet he never ceased touching and retouching his compositions, until he brought them to perfection. 'I myself', says his Secretary and Biographer, Dr. Rawley, 'have seen at the least twelve copies of the *Instauration*, revised year by year, one after another, and every day amended in the frame thereof, till at last it came to that model in which it was committed to the press; as many living creatures do lick their young ones, till they bring them to their strength of limbs'. Excellent examples of this may be seen in a '*Harmony of Lord Bacon's Essays*'¹ where the five editions are compared, and where it is seen how true is Lord Macaulay's saying concerning Bacon.

'One of the most remarkable circumstances in the history of Bacon's mind in the order in which its powers expanded themselves. With him the fruit came first, and remained till the last; the blossoms did not appear till late. In general the development of the fancy is, to the development of the judgment, what the growth of a girl is to the growth of a boy . . . It rarely happens that the fancy and the judgment grow together. It happens still more rarely that the judgment grows faster than the fancy. This seems however to have been the case with Bacon . . . He observed as vigilantly, meditated as deeply, and judged as temperately when he gave his first work to the world as at the close of his long career. But in eloquence, in sweetness and variety of expression, and in richness of illustration, his later writings are far superior to those of his youth'.²

Such being the case in Bacon's prose writings, it would only be reasonable to expect that if he wrote poetical or dramatic compositions, they would follow the same method, and bear the same characteristics. Observation, judgment and thoughtfulness in the early productions, increasing sweetness,

¹ Edited by Edward Arber, F. S. A. &c. Southgate, London, 1871.

² Lord Bacon. *Macaulay's Essays*. Vol. II, p. 424.

eloquence and richness of language and metaphor in the later. That this rule does stand good as well for 'Shakespeare' as for Bacon, all competent critics allow. And we have no longer any room for doubt as to how this additional sweetness and loveliness was attained. Not by chance (I, for one, am glad to know it), not by some hap-hazard plan of catching up what he heard, but by the eternal patience which Michael Angelo said was true genius, by industry in collecting everything which might aid in enriching and expanding his native language, anything which suggested new thought, capable of vast and varied developments. These, by a definite system he introduced, not all at once, but by degrees into his works, augmenting, modifying, and altering their use, in succeeding editions.

The variorum editions of the 'Shakespeare' plays show us plainly, that this process was carried on, not only in matters of philology, but in particulars relating to Bacon's universal studies. A new fact even in his own life, which had not occurred, and does not therefore appear in the edition of one date, will be found, after the event, to be reflected in a later edition of the same Play.¹ The following are some illustrations of the manner in which Promus notes were thus grafted on the old stock. The quotations are from the excellent 'Parallel Texts of the First Two Quartos of Romeo and Juliet', edited for the 'New Shakspeare Society' by Mr. P. A. Daniel.²

The First Quarto is described as 'an edition, made up partly from copies of portions of the original plays, partly from recollection, and from notes taken during the performance'. But no reasons are given for these assumptions, and the editor has informed me that he has none to offer. Other commentators may therefore be allowed to judge differently, and to assume that this First Quarto is, what it professes to be, the earliest edition of Romeo and Juliet, published in 1597.

¹ This, it will be seen explains my apparent error in speaking of the salutations in Romeo and Juliet as probably the earliest. There is no instance of them in 2 and 3 Hen. VI. and in Com. Er. only one in 1 Hen. VI. III. 2 where the expression 'good morrow gallants' is uttered by a Frenchwoman and clearly in the middle of the day. Love's labours lost, Two Gent. Ver., Tit. And. were all published after 1595.

² Publ. Trübner & Co., 57 Lydgate Hill, London 1874.

There cannot be a doubt that in almost every instance where there is an alteration or expansion of an passage from the Quarto of 1597, it is found in succeeding Quartos to include some allusion to one or more of Bacon's notes. Hence this argument; that, at first, Bacon's own notes were unfamiliar even to himself, but that by using them he learnt to apply them more freely and aptly, as he advanced in his revisions. The following passages seem to show this, and at the risk of taking up more space than can be my due, I give them for the information of those who are not possessed of the works to which I refer.¹

Rom. and Jul. I, 1, l. 20.

1597. 'He play the tyrant, He begin with the maides' &c.

1599. 'Tis all one, I will show myself a tyrant when I have first
fought with the men' &c.

(Promus, No. 196: All is one.)

I, 1, l. 41—52.

1597. Omitted.

1599. 'Well, Sir'.

(Promus, No. 294: Well.)

The first scene endes in Quarto 1597 at line 214, but in Quarto 1599 after several lines paraphrasing the proverb 'Ever spare ever bare' (Promus 488) this passage follows. ll. 223—235.

Ben. Be rulde by me, forget to thinke of her.

Rom. O teach me how I should forget to think . . .

He that is strooken blind cannot forget

The precious treasure of hys eyesight lost . . .

Farewel, thou canst not teach me to forget.

(Promus, No. 114: 'Well to forget' repeated Folio 111. 1232.

„ No. 403: 'The art of forgetting' repeated at 1168.)

(There is also in l. 227 the expression 'to call in question' as in Promus 291: 'A matter not in question'.)

I, 3, l. 40.

1597. Omitted.

1599. I warrant it had.

(Promus, 207: I will warrant you.)

I, 3, l. 60.

1597. Omitted.

1599. Thus then in briefe.

¹ Only those passages are here to referred which have some reference either to philology or else to Folio 111 of the Promus.

'In brief' and kindred expressions habitual with **Bacon**; they appear about 100 times in the Plays. In the **Promus** they are represented thus:

No. 292: 'Few words need', and see ib. 706. ('Few words suffice', *Alls Well* I, 1. 'Pauca verba Sir John', *Mer. Wiv.* I, 1.)

I, 3, ll. 81—82.

1597. Omitted.

1599. 'By having him making yourself no lesse' (twice).
(*Promus*, 304 and 1400a: 'Nothing lesse.')

I, 3, l. 83.

1597. Omitted.

1599. 'Speake briefly'.

(See ante l. 60.)

I, 4, l. 52.

1597. Why, what was yours?

1599. Well, what was yours?

(See ante I, 1, 41.)

I, 5, l. 130.

1597. Well then I thanke you honest gentlemen.

1599. I thanke you honest gentlemen, Good night.

(*Promus* 1231: 'Good night'.)

II, 2, l. 120.

1597. Sweare not at al, though I do joy in thee.

1599. Well, do not sweare &c.

(Ante I, 1, 41.)

II, 2, l. 120.

1597. Too like the lightning that doth cease to be.

1599. Ere one can say it lightens; Sweete good night.

(*Promus* 1231: 'Good night'.

„ 1219: Sweet for speech of ye morning.)

II, 2, ll. 127. 128.

1597. Omitted.

1599. Goodnight, Goodnight, as sweet repose and rest.¹

Come to thy heart, as that within my breast.

(*Promus* 1231 and compare 1233: 'I wishe you may so wele sleepe' &c. and 1196.)

II, 2, l. 158.

1597. Omitted.

1599. A thousand times goodnight.

(Ante.)

II, 3, l. 32.

1597. What early tongue so soon saluteth me?

1599. What early tongue so sweet saluteth me?

(*Promus* 1219: 'Sweet, for sp. of the morning'.)

¹ Compare Borde's examples from French and Latin. 'Syr God glue you a good nyght and good rest', 'Syr Dieu vous doynt bon nuy et bon repose', and 'Good night optata requies'.

II, 4, l. 43.

1597. Omitted.

1599. Good morrow to you both.

(Promus 1389: 'Good morrow'.)

II, 4, l. 138.

1597. Omitted.

1599. Pray you, Sir, a word.

(Promus 1546: A bon entendeur ne faut qu'un mot.)

II, 4, ll. 169—77.

1597. Omitted.

1599. A proverb. 'Two may keep council putting one away.'

(Compare Promus 207.)

II, 4, l. 171 and 176.

1597. Omitted.

1599. Warrant thee. (As ante Promus 207.)

II, 4, l. 172.

1599. Well, Sir. (As ante Promus 294.)

II, 4, l. 176.

1599. The properer man. (Promus 1392: 'A proper man'.)

II, 5, ll. 35. 36.

1597. Omitted.

1599.

Answer to that.

Say either, and ile stay the circumstance.

Let me be satisfied, is it good or bad?

(Promus 208: 'Answer directly'; 209: 'Answer me shortly'; 326: 'Say then How. of Interrogationes'.)

II, 5, ll. 36—42.

1597. Omitted.

1599. Well, you have made a simple choice . . .

Ile warrant him. (Ante.)

II, 5, l. 66.

1597. Omitted.

1599. I have. (In answer to the question have you?)

(Promus 293: 'You have'.)

II, 5, l. 74.

1597. I must take paines to further your delight.

1599. I am the drudge must toil in your delight.

(Promus 922: 'L'asne qui porte le vin et boit l'eau'. See more illustrative instances connecting this proverb with the Plays.)

II, 6, l. 3.

1597. Omitted.

1599. Amen, Amen, but come what sorrow can.

(Promus 1221: 'Amen'; 1507: 'Advient que pourra'.)

II, 6, l. 20.

1597. Omitted.

1599. Good even.

(Promus 1190: 'Good swoear'.)

II, 6, ll. 30. 31.

1597. Omitted.

1599. Conceit more rich in matter than in worth.

Braggs of his substance, not of ornament.

(See Promus 1365: 'Matter of circumstance, not of substance'.)

II, 6, ll. 32—34.

1597. Omitted.

1599. They are but beggers that can count their worth.

But my true love is growne to such excesse

I cannot up sum of half my wealth.

(Compare Promus 1327: 'Differt inter fruj et acquirere' with Bacon's Essay of Richess, first 12 lines and see below act III, 2, ll. 26—26.)

III, 1, ll. 49—50.

1597. Omitted.

1599.

All eyes gaze on us.

Men's eyes were made to look, and let them gaze.

(Compare with line 73: 'Good king of Cats', and the proverb in Promus 489: 'A cat may look at a king.')

III, 1, l. 133:

1597. O I am fortune's slave.

1599. O I am fortune's fool.

(Compare Promus 493: 'God sendeth fortune to fools' &c.)

III, 1, l. 161.

1597. Omitted.

1599. Cold death.

(This seems to be the first allusion to the Promus note 1204: 'Falsa quid est somnus gelidæ nisi mortis imago' — the first in which the 'cold' of death is noticed. The quarto of 1597 has not one allusion to it.)

III, 2, l. 18.

1597. Omitted.

1599. Thou shalt lie upon the wings of the night.

(Promus 1209: 'The wings of the morning'.)

III, 2, l. 26.

1597. Omitted.

1599. O I have bought the mansion of a love

But not possessest it, and though I am sold

Yet not enjoyed.

(Promus 1327: 'Differt inter fruj et acquirere'.)

III, 2, ll. 40—47.

1597. Omitted.

1599. 'Romeo' 5 times repeated, called upon.

(Promus 1200).

III, 2, ll. 47—51.

1597. Omitted.

1599.

Say thou but I . . .

If he be slaine say I, or if not, no.

Briefe, sounds determine my weale or wo.

(Promus 208. 209. 326. See ante II, 5, 34.)

III, 2, ll. 76—84.

1597. Omitted.

1599. Did ever draggon keepe so faire a Cave?

Beautifull tirant, fiend angelical:

Ravenous dove-fathered raven, wolvisch ravening lamb,

Despised substance of divinest showe:

Just opposite to what thou justly seem'st.

A dimme Saint, an honourable villaine. &c.

(Promus 452: 'Da mihi fallere da justum sanctumque viderj' incorrectly quoted from Horace 1, Ep. XVI, 61. Promus 920: 'Mangia sancti caga Diavoli'.)

III, 2, l. 91.

1597. Omitted.

1599. These griefs, these woes, these sorrows me old.

(Promus 882: 'Uno die consenscere'.)

III, 3, l. 81.

1597. Omitted.

1599. Who knocks so hard? Whence come you? Whats
your will?

Let me come in and you shall know my errant:

I come from Lady Juliet.

Welcome then.

(Promus 1545: 'Il peut hardiment heurter à la porte qui bonnes nouvelles apporte'. Ib. 272: 'What will you?')

III, 3, ll. 125—26.

1597. Omitted.

1599. The heaven and earth . . . do meet

In thee at once.

(Promus 719: 'To myngle heaven and earth'.)

III, 3, l. 132.

1597. Omitted.

1599. Thy noble shape is but a forme of wax.

(Promus: 'More tractable than wax'.)

III, 3, l. 172.

1597. Omitted.

1599. Go hence. Good night. (Ante.)

III, 3, l. 177.

1597. Farwell.

1599. Every good hap to you, that chaunces here:

Give me thy hand, tis late, farewell, goodnight. (Ante.)

III, 4, l. 9.

1597. Madam farewell

1599. Madam goodnight. (Ante.)

III, 4, 10.

1597. Omitted.

1599. (Commend me to your daughter) I will.

(For this positive answer compare Promus 293: 'You have'.)

III, 4, l. 36.

1597. Omitted.

1599. Goodnight. (Ante.)

(In the following scene 'the Larke' appears as 'herald of the day' [Promus 1212], 'Believe me' [Promus 1406], and an allusion to the 'Discords of the mind' as in Promus 86).

III, 5, ll. 61—65.

1597. Omitted.

1599. O Fortune, Fortune, all men call thee fickle! &c.

(Promus 1498: 'Les biens de la Fortune passe come la lue'.)

III, 5, l. 68.

1597. Omitted.

1599. Is she not downe so late or up so early?

(Antithesis or paradox used by Bacon [2nd Essay of Death] and see Promus 1195—1198.)

III, 5, l. 101—4.

1597. Omitted.

1599. Madam, if you could find out but a man
To beare a poyson, I would temper it
That Romeo should upon receit thereof
Soone sleepe in quiet.

(Promus 1204 quoted ante and 1205: 'Longa quiescendi tempora fata dabunt'.)

III, 5, l. 116.

1597. What day is that I pray you?

1599. Madam, in happie time, what day is that?

(?Fr. 'à la bonne heure'. Promus 1193: 'Good betimes'.)

III, 5, l. 136.

1597. For this thy body which I tearme a barke
Still floating in thy ever-falling teares,
And tost with sighes arising from thy hart. &c.

1599. For still thy eyes, which I may call the sea,
Do ebb and flow with tears, the Barke thy body is
Sayling in this salt flood. &c.

III, 5, ll. 164. 180.

1597. Good father heare me speake.

1599. Heare me with patience, but to speake a word . . .
May one not speake?

(One of Bacon's innumerable exhortations to 'patience', to 'hearing the other side' &c. Promus 219. 259. 1134. 1135. 1552. 296. 1546. 1586 &c.)

III, 5, l. 212.

1597. Nay be assured, I will not speak a worde.

1599. Talk not to me for I'll not speake a worde &c.
(Ante.)

IV, 1, ll. 93—107.

1597. Take thou this Viol
And this distilled liquor drink thou off:
When presently through all thy veines shall run

A dull and drowsie slumper: for no Pulse shall keepe
His natural progresse, but surcease to beate:
No sign of life shall testify thou liv'st.
And in this borrowed likeness of shrunk death
Thou shalt remaine full two and fortie houres.

1599. Take thou this Violl, being then in bed
And this distilling liquor drinke thou off,
When presently through all thy veines shall run
A cold and drowsie humour: for no pulse
Shall keep his native progress but surcease,
No warmth, no breath, shall testifie thou liv'st
The roses in thy lips and cheeks shall fade:
Too many ashes, thy eyes windows fall:
Like death when he shuts up the day of life.
Each part deprived of supple government
Shall stiffe and stark and cold appear like death
And in this borrowed likeness of shrunk death
Thou shalt continue two and fortie houres,
And then awake as from a pleasant sleepe.

(Here as in the passage III, 1, 161 it will be seen that all allusion to the cold of death is omitted in 1597; and in 1599 the likeness of death to 'pleasant sleep' is much developed.)

IV, 1, ll. 108—9.

1597. Omitted.

1599. Now when the Bridgeroome in the morning comes
To rowse thee from thy bed, there art thou dead.

(Promus 1194: 'Bon iour Bridgeroome'; 1214: 'Abedd — rose you owt bed'.)

IV, 1, l. 115.

1597. Omitted.

1599. In the mean time against thou shalt awake &c.
(Promus 295: 'The mean the tyme'.)

IV, 2, l. 9.

1597. Well yet you gone.

1599. Go, be gone, we shall be much unfurnisht for this time.
(Promus 1376: 'Furnished' &c.)

IV, 1, ll. 32—33.

1597. Sort such things as shall be requisite
Against to morrow.

1599. Sort such needful ornaments
As you think fit to furnish me to morrow.
(Promus 1376. Ante.)

IV, 2, l. 40.

1597. Omitted.

1599. I warrant thee. (See ante.)

IV, 2, l. 44.

1597. Omitted.

1599. Well, I will walk &c. (Ante.)

IV, 3, ll. 13. 14.

1597. Well then goodnight, be stirring Juliet.

1599. Goodnight.

Get thee to bed and rest, for thou hast need.

(Promus 1205. Ante.)

IV, 3, ll. 15—17.

1597. Omitted.

1599. I have a faint cold fear thrills through my veins

That almost freezes up the heart of life.

(Promus 1204. See ante.)

IV, 2, l. 30.

1597. What if I should be stifled in the toombe?

1599. How if when I am laid into the tombe

I wake before the time. &c.

(Promus 1204. Ante.)

IV, 3, ll. 44—48.

1597. Omitted.

1599. Alack, alack, it is not like that I

So early waking . . . run mad.

(Promus 303: 'not unlike', and 1204 ante.)

IV, 3, l. 48.

1597. Omitted

1599. Romeo, Romeo, Romeo. (Ante.)

IV, 4, l. 3.

1597. Make hast, make hast, for it is almost day.

1599. Come stir, stir, stir, the second cock hath crowed.

(Promus 1211: 'The Cocke'.)

IV, 4, l. 10.

1597. Omitted.

1599. Not a whit.

(Promus 506: 'As good never the whit'.)

IV, 4, l. 27.

1597. Omitted.

1599. Make hast, the Bridgeroome he is ready. (Ante.)

IV, 5, l. 8.

1597. Gods me how sound she sleeps!

1599. Marrie and Amen how sound is she a sleepe!

(Promus 1221: 'Amen'.)

IV, 5, ll. 25—26.

1597. Ah me she's dead, she's dead

Stay, let me see, all pale and wan.

1599. Alack the day, she's dead, she's dead

Hah, let me see her, out, alas she's cold. (Ante.)

IV, 5, ll. 26—31.

1597. Omitted.

1599. Her blood is setled and her joints are stiffe

Life and these lips have long bene separated,

Death lies upon her like an untimely frost
Upon the sweetest flower of the field. (Ante.)

IV, 5, ll. 71—82.

1597. Omitted.

1599. (Connected with Bacon's tract on the 'Colours of good and evil').

(See Promus 1254. 1256. 1267.)

IV, 5, ll. 87—93.

1597. Omitted.

1599. (Of contraries as in Promus 124 and above.)

V, 1, l. 27.

1597. Pardon me Sir, I will not leave you thus.

1599. I do beseech you Sir, have patience.

(Promus 1088. 1116. 1247. 1566. See ante.)

V, 3, l. 159.

1597. Lady come foorth, I heare some noise at hand.

1599. I heare some noise Lady, come from that nest
Of death, contagion and unnaturall sleepe.

(Promus 1204. Ante.)

V, 3, l. 166.

1597. Omitted.

1599. Stay not to question.

(Promus 291: 'A matter not in question'.)

V, 3, l. 177.

1597. I, noise? Then must I be resolute.

1599. Yea, noise? then ile be briefe.

(Promus 1276a: 'Quod sponte fit bonum'.)

V, 3, l. 228.

1597. Omitted.

1599. Meane time forbear

(Promus 295. Ante.)

V, 3, l. 229.

1597. Omitted.

1599. Let mischance be slave to patience. (Ante.)

V, 3, l. 236.

1597. Omitted.

1599. Then say at once what thou dost know.

(Promus 326a: 'Say then — How'.)

V, 3, l. 237.

1597. Omitted.

1599. I will be briefe.

(Promus 706. 292. Ante.)

V, 3, ll. 252—54.

1597. A potion that would make her seeme as dead.

1599. A sleeping potion, which so took effect

As I intended, for it wrought on her

The forme of death.

(Promus 1204. Ante.)

V, 3, l. 269.

1597. Omitted.

1599. Beare this worke of heaven with patience. (Ante.)

V, 3, l. 299—300.

1597. Omitted.

1599. See what a scourge is laid upon your hate

That heaven finds means to kil your joyes with love.

(Promus 983: 'Ama tanquam osurus; oderis tanquam amaturus'.)

This last sentence seems to enclose the moral of the tale, if indeed it had any definite aim. It seems as if the Author wished to show the evil effects of cherishing ~~old friends and~~ grudges, a thing against which Bacon ever protested. 'There is good in things evil', and even in enmity we should act as if some day our hate might turn to love. Other strong impressions of Bacon's mind are seen in Romeo and Juliet, as that love (passion) is a form of madness, that excessive indulgence in any emotion is weakness, not strength, and that enforced marriages are productive of misery. Above all perhaps, this play may have for its object, to show, as Bacon saw it, the absurdity and wickedness of the then fashionable folly of Duelling. He had at that time no power to put it down, but years afterwards we find him drawing the attention of James I. to the evils of this practice, and persuading him to deal with it as a criminal offence. His language on this occasion, and the penalty which he proposes, seem to be simply a prose version of the Prince's speech (III, 1, 190) showing 'a settled resolution to proceed with all severity against these Duels' for that 'a man's life is not to be trifled away, but to be sacrificed for honorable services and public causes that there is no liberality in making effusion of blood except the cause be of worth', for one death of this sort leads to another, and from quarrels to commotion &c. so that in the end 'Mercy but murders, pardoning those that kill'.

LONDON.

CONSTANCE M. POTT.

HENRISONE'S FABELN.

In folgendem sollen die fabeln Henrisone's¹ nach der Harleianahandschrift no. 3865 zum abdruck gebracht werden. Hierbei möge es gestattet sein, einige bemerkungen über des dichters werke im allgemeinen, über ihre chronologische anordnung sowie ihre überlieferung vor auszuschicken.

Je nach ihrem inhalt und ihrer speziellen behandlungsweise bin ich geneigt, Henrisone's werke in drei perioden einzuordnen:

I. periode (ca. 1450—1462),

also bis zu seinem aufenthalte an der universität Glasgow. Hierher gehören die erotischen und allegorischen gedichte, die sich schon durch die natur des stoffes als jugendwerke charakterisieren, wie auch solche die, durch zeitumstände veranlasst, sich von selbst in diese periode einordnen:

1. The Garmond of gude Ladeis; erhalten im Bannat. Ms.² und abgedruckt bei Hailes in seinen Ancient Scottish Poems, Edinburg 1770.

2. The bludy Serk, im Bannatyne Ms.; abgedruckt im 1. band von Sibbald's Chronicle of Scottish Poetry, Edinb. 1802, 8°, und in Pinkerton's Ancient Scottish Poems, vol. III. London 1792.

3. Robene and Makyne, erhalten im Bannatyne Ms. Abgedruckt bei Sibbald, vol. I, s. 115; in Ramsay's Evergreen, Edinb. 1724; bei Hailes, Edinb. 1770; in Percy's Reliques of Ancient English Poetry; von Chalmers für den Bannatyne Club, Edinb. 1824.

4. Sum Practyis of Medecyne, im Bannatyne Ms.

5. Ane Prayer for the Pest, 1456 geschrieben, erhalten im Bannatyne Ms.

6. Orpheus and Eurydice, im Asloan Ms. Zuerst gedruckt von Chepman & Myllar, Edinb. 1508; 'reprinted in 1827', 4°, mit dem

¹ Ueber Henrisone selbst und spezieller über seine fabeln, ihre quellen etc. habe ich gehandelt in meiner 1885 bei Niemeyer in Halle erschienenen dissertation: 'Die fabeldichtungen Henrisone's'. Der hier in der Anglia s. 342 ff. folgende abdruck der zu grunde gelegten Harleiana hs. 3865 wird auch nebst jener dissertation als einleitung und mit einem glossar versehen separat in Niemeyer's verlag erscheinen.

² Näheres über die einzelnen hier erwähnten handschriften s. unten.

titel: The traitie of Orpheus Kyng and how he yeid to hevyn and hel to seik his quene.

Unter diesen jugendgedichten stehen seine ballade '*The bludy Serk*' und sein pastoralgedicht '*Robene and Makyne*' zweifellos am höchsten da und verraten schon bei überraschender formvollendung und originalität Henrisone's dichterische berufung. Das erste und sechste gedicht sind von untergeordnetem poetischem werte, und das vierte sowie fünfte sind blosser gelegenheitsgedichte, in denen des dichters talent weniger hervortritt.

II. periode (ca. 1462—1488),

also von seinem aufenthalte in Glasgow bis etwa zum tode Jakob's III. In dieser zeit tragen seine dichtungen einen vorwiegend didaktisch-satirischen charakter; es ist Henrisone's blütezeit, die seine vorzüglichsten leistungen umschliesst. Hierher gehören:

7. The Testament and the Complaint of Cresseid, worin Henr. eine fortsetzung zu Chaucer's '*Troilus and Creseide*' gibt und das weitere schicksal jener unbeständigen Trojanerin erzählt, über das Chaucer in seiner dichtung schweigt. Die darin befindliche stelle:

'Though love be hote, yet in a man of age
It kindlith not so sone as in a youthed',

die Irving auf eine abfassung in hohem alter schliessen lässt, ist keineswegs für eine solche annahme überzeugend und kann mit demselben rechte auf das gegenteil wie auch auf einen verfasser in blühendem mannesalter hinweisen. Das gedicht entstand jedenfalls im laufe der sechziger jahre. Handschriftlich ist es jetzt nicht mehr überliefert, stand aber früher, wie aus den katalogen der Auchinleck Library zu Edinburg hervorgeht, im Asloan Ms., aus dem es nebst mehreren anderen kopien schon frühe verschwunden ist. Es findet sich fast in allen älteren drucken von Chaucer's werken, zuerst im jahre 1532; dann separat gedruckt von Henry Charteris, Edinb. 1593, 4°, wovon noch zehn blätter am Brit. Museum erhalten sind; 1824 wurde es auch von Chalmers für den Bannatyne Club neu gedruckt.

8. The Morall fabillis of Esope, dreizehn an der zahl nebst zwei prologen. Vollständig erhalten im Harl. Ms. 3865, teilweise noch im Asloan Ms. (2. fabel), im Bannatyne Ms. (1.—8., 12. und 13. fabel), und im Makculloch Ms. (1. fabel nebst 1. prolog). Weiteres über drucke dieser fabeln s. unten.

9. The Want of Wyse men, im Bannat. Ms.

10. Aganis Haisty Creddance of Titlaris, erhalten im Bannat. Ms. und im Maitland Ms.

11. The thre Deid Powis, bei dem die autorschaft zweifelhaft ist, da dies gedicht im Maitl. Ms. wol mit dem namen Henrisone's, im

Bannat. Ms. hingegen mit 'Quod Patrick Johnston' unterschrieben ist. — Abgedruckt bei Hailes in den *Ancient Scottish Poems*, Edinb. 1770.

12. Maister Henrisone's dreme, war früher ebenfalls im Asloan Ms. überliefert, ist aber jetzt verschollen. Es muss um die mitte des 16. jahrhunderts sehr beliebt gewesen sein und wird auch ca. 1548 in 'The Complaint of Scotland' erwähnt (Edinb. 1801, 8^o, s. 98).

III. periode,

ca. 1488 bis zu des dichters tode; sie umfasst die gedichte mit vorwiegend geistlichem charakter, in denen sich Henrisone in religiöse und moralisierende reflexionen versenkt und somit jenen werken den stempel einer sittlich-reinen, tendenzlosen beschaulichkeit aufdrückt, wie sie so recht für das alter charakteristisch ist. Hierher gehören:

13. The Abbay Walk, erhalten im Bannat.- und Maitl. Ms.

14. The Salutation of the Virgin, in James Gray's Ms.

15. Einige kleinere religiöse gedichte, im Makculloch Ms.

16. The Prais of Aige, im Bannat. Ms.; abgedruckt bei Hailes 1770.

17. The Ressoning betwixt Aige and Yowth, im Bannat.- und Maitl. Ms.; abgedruckt bei Hailes.

18. The Ressoning betwixt Deth and Man, im Bannat. Ms.; abgedruckt bei Hailes.

Alle diese einzelnen dichtungen sind auch bis auf no. 12 und 15 (ohne rücksicht auf ihre chronologische entstehung) abgedruckt in Laing's *Poems and Fables of Henryson*, Edinb. 1865.

Die handschriften, in denen sich die genannten werke Henrisone's zerstreut finden.

(Z. t. nach Laing's beschreibung.)

1. Gray's Ms., ein kleines bändchen in der advokaten-bibliothek zu Edinburg, geschrieben am ende des 15. jahrhunderts von James Gray, einem 'notarius publicus'. Diese handschrift enthält von den obengenannten gedichten nur no. 14.

2. Asloan's Ms., in folio, geschrieben ca. 1515 von einem gewissen Asloan und jetzt in der Auchinleck-bibliothek zu Edinburg befindlich. Es enthielt nach den dortigen katalogen von den angeführten werken unseres dichters no. 6, 7 und 12 und von seinen fabeln die 2., 3., 4., 5., 7., 8. und 13. Jetzt sind alle diese stücke daraus verschwunden bis auf 'Orpheus and Eurydice' und die 2. fabel (von der stadt- und landmaus, mit einer lücke von v. 281—287).

3. Bannatyne Ms., in fol., eine der umfassendsten sammlungen schottischer dichtungen, geschrieben im jahre 1568 von George Bannatyne und jetzt zur advokaten-bibliothek in Edinburg gehörig. Von den obengenannten werken enthält diese handschrift no. 1—5, 9—11, 13, 16—18, und von den fabeln die 1.—8., 12. und 13., also nur zehn.

4. Das Harleiana Ms. no. 3865, klein folio, 38 centimeter hoch, 29 centimeter breit. Es ist die einzige handschrift, die eine vollständige sammlung der Henrisone'schen fabeln enthält; in folgendem soll sie zum ersten male herausgegeben werden. Die handschrift ist mit grosser sorgfalt angefertigt und scheint wegen ihrer ausschmückung durch farbige, wenn auch plumpe handzeichnungen zur dedication bestimmt gewesen zu sein. Die titelschrift ist durch einen sie umgebenden rahmen von farbigen arabesken verziert und trägt das datum 1571. Da die zahl 71 andersfarbig als die ganze übrige titelschrift geschrieben ist, so hatte der schreiber das ms. wol schon früher begonnen und dabei die genauere datierung bis zur vollendung desselben aufgeschoben. Nachher trug er wol aus mangel an derselben grünen farbe, mit der er den ganzen übrigen titel geschrieben, die zahl 71 in violet nach. Somit erreicht das Harl. ms. ungefähr ein gleiches alter wie das Bannat. Ms. Die titel wie die anfangsworte der fabeln und prologe sind in frakturschrift, während der übrige text in der antiqua geschrieben ist. Dem inhalte entsprechende titelbilder haben die erste fabel (hahn und jaspis) und die achte (schwalbe, vögel und bauer). Von fol. 1 ist die erste seite freigelassen, fol. 1^b enthält den titel und auf fol. 2^a beginnt der text, der mit durchschnittlich drei strophen pro seite bis fol. 75^a reicht. Die rückseite dieses letzten folioblattes ist unbeschrieben. Die ganze handschrift enthält ausser den fabeln keinen anderen text.

Durch ihre unabhängige stellung, ihre vollständigkeit, wie ganz besonders auch durch treue überlieferung des textes nimmt sie unter allen erhaltenen handschriften und alten drucken Henrisone'scher fabeln die erste stelle ein und übertrifft die übrigen zweifellos an wert für die textkritik. — Da sie viele abweichende lesarten wie auch mehrere strophen enthält, die im druck von 1570 (s. u.) fehlen, so irrt Laing, indem er annimmt, die Harl. hs. gehe auf jenen druck zurück.

5. Makculloch Ms., geschrieben im jahre 1477 von einem gewissen Magnus Makculloch, während er vorlesungen an der universität zu Louvain in Brabant hielt. Dieses ms. enthält auf einigen leeren blättern von jüngerer hand aus dem ende des 16. jahrhunderts die oben unter no. 15 angeführten religiösen gedichte Henrisone's, ferner den ersten prolog und die erste fabel. Es war zuletzt im besitze Laing's, wurde aber im winter 1883/84 nebst dem übrigen literarischen nachlass Laing's in London zum verkaufe ausgebaut.

6. Maitland Ms., geschrieben in der zweiten hälfte des 16. jahrhunderts von Sir Richard Maitland (s. Irving s. 408), und befindet sich jetzt in der Pepysian Library zu Cambridge. Es enthält von den oben genannten gedichten no. 10, 11, 13 und 17, aber keine fabeln.

Verzeichniss der bisherigen drucke, in denen fabeln Henrisone's enthalten sind.

Zunächst haben wir einen alten druck anzunehmen, der wahrscheinlich aus der officin von Chepman & Myllar (ca. 1508—15) hervorgegangen war, von welchem aber leider kein exemplar mehr existiert. Die annahme

eines solchen druckes ist bedingt durch den titel der zweifellos auf ihm beruhenden fabelausgabe von 1570, die als 'newlie imprinted' bezeichnet wird.

Dieser druck von 1570 hat folgenden genauen titel:

The Morall Fabillis of Esope the Phrygian, Compylit in Eloquent and Ornate Scottis Meter, be Maister Robert Henrisone. Scholemaister of Dunfermeling.

¶ Dulcius arrident seria picta jocis.

¶ Vt Naufragii leuamen est Portus, ita Tranquillitas animi seu Incunditas est quasi Vitae Portus.

Newlie imprinted at Edinburgh, be Robert Lekpreuik, at the expensis of Henrie Charteris. A. D. MDLXX.

Das einzige noch existierende exemplar dieses druckes befindet sich jetzt in der advokaten-bibliothek zu Edinburg. Wenn auch der text dieser ausgabe im allgemeinen nicht den vorwurf der unzuverlässigkeit verdient, so enthält er doch noch an vielen stellen korrumpierte lesungen und zeigt oft auch beeinflussung durch den lautstand des Midland dialekts. Manche mängel sind wol auf ungenauen abdruck der vorlage zurückzuführen, bei dem zu jener zeit eine textkritik kaum zu erwarten stand. Die darin fehlenden verse 381—388, 2798—2804, 2941—47 und 2952—57 fanden sich wol in dem zu grunde liegenden älteren drucke, da sie sich in den ebenfalls auf jenen zurückgehenden ausgaben von 1577 und 1621 finden.

Die ausgabe von 1577, einen anglisierten text enthaltend, hat folgenden genaueren titel:

The fabulous tales of Esope the Phrygian, compiled moste eloquentlie in Scottishe Metre by Master R. Henrison, and now lately Englished. London. Imprinted by Richard Smith, 1577. 8^o.

Diese recension enthält alle dreizehn fabeln und noch einen prolog des übersetzers Smith (buchhändler zu London). Ein exemplar davon findet sich noch am Sion College zu London.

Der druck von 1621, der früher nur durch eine von Bagford in seinem bücherkataloge (Sloane Ms. 885, fol. 49) aufgezeichnete notiz verbürgt wurde¹, ist zu anfang dieses jahrhunderts in einem ziemlich verstümmelten exemplare wider aufgefunden und der advokaten-bibliothek zu Edinburg einverleibt worden. Die worte des titels 'newlie reuised and corrected' genügen eigentlich schon allein zur kritik dieser ausgabe, die fast durchweg als eine korrumpierung des ursprünglichen textes anzusehen ist. Diesen verstand der herausgeber vielfach nicht mehr und kleidete ihn mit denkbar grösster willkür in teils englisches, teils verstümmeltes schottisches gewand. Aus dieser ausgabe wurden 1813 im Scot. Magazine s. 505 ff. der erste prolog und die neunte fabel wider abgedruckt.

Eine vollständige ausgabe davon wurde 1832 veranstaltet für den Maitland Club:

¹ Es heisst daselbst: 'Robert Henrisson scolemaster of Dunfermeling put forth Esope fables in Scottish meter, in 8^o, printed at Edinburgh by Andrew Hart, 1621'.

The | Moral Fables | of | Robert Henryson. | Reprinted from the edition
of | Andrew Hart. | Edinburgh. | MDCCCXXXII. | Presented to the Mait-
land Club by Duncan Stewart.

Der text ist vollständig unbrauchbar; seine fabelhafte entstellung ist natür-
lich grösstenteils schon auf rechnung von Hart's ausgabe zu setzen, doch
verraten falsche interpunktionen etc. auch oft die tollsten missverständ-
nisse seitens dieses herausgebers. Einige proben mögen den text hier
charakterisieren: v. 7 'anothing' statt 'ane vther thing'; v. 50 'like a heast'
statt 'beist'; v. 167 'an doth ermens(!) skaith' statt 'and vther mennis
skaith'; v. 175 'chiefe' statt 'cheis' etc.

Der vollständigkeit halber will ich noch zwei sammlungen erwähnen,
in denen teile aus Henrisone's fabeln abgedruckt sind:

Sibbald, Chronicle of Scottish Poetry, 1802, 8°, enthaltend
im ersten bande s. 90 ff. den 2. prolog, die 12., 6. und 2. fabel (fälschlicher-
weise setzt Sibbald dieselben schon in die regierungszeit Jakob's II.).

Hailes, Ancient Scottish Poems, Edinburg 1770, worin die 6.
und 12. fabel, wie auch die moralitäten der 1., 2., 7. und 13. fabel abge-
druckt sind. — Bei beiden ist der text etwas unkritisch und sorglos
nach dem Bannat. Ms. widergegeben.

Der schon vorerwähnte, durch Laing besorgte druck der fabeln in
Poems and Fables of Henryson, Edinburg 1865, verdient in bezug auf
zuverlässigkeit des textes gewisse anerkennung. Seine mängel sind die
des druckes von 1570 (s. oben), den Laing unverändert widergibt.

Doch gehen wir nun über zur genauen wiedergabe der fabeln, wie
sie im mehrfach genannten Harl. Ms. 3865 überliefert sind. In der bei-
gefügten collation gebe ich die lesarten von *A*, *B* und *M* nur mit einiger
reserve wider, da ich dieselben erst indirekt aus den drei zuletzt genannten
drucken entlehnen konnte.

[fol. 1^b]

The Morall fabillis of
Esop compylit be
Maister Robert Henrisoun
Scolmaister of Dun-
fermling.
1571.

[fol. 2^a]

Prolog.

1.

Thocht feinyeit fabillis of ald poetrie
Be not all grunded vpon truth, yit than
Thair polite termes of sweit rethorie
Richt plesand ar vnto the eir of man;

L = druck von 1570, abgedruckt von Laing 1865; *H* = Harl. Ms. 3865;
B = Bannatyne Ms.; *A* = Asloan Ms.; *M* = Makculloch Ms.; *MCI* =
druck für den Maitland Club 1832 (auf grund des druckes von 1621). Ist
nichts angegeben, so bezieht sich die collation auf *L*.

1 *L* fenyeit, auld. 2 *L* groundit, treuth. 4 *L* Ar richt.

And als the caus, that thay first began, 5
 Wes to repreue the haill misleuing
 Of man, be figure of ane vther thing.

2.

In lyke maner, as throw the bustious eird,
 Swa it be labourit with grit diligence,
 Springis the flouris and the corne abreird, 10
 Hailsum and gude to mannis sustenance:
 Swa dois spring ane morale sweit sentence
 Out of the subtell dyte of poetry,
 To gude purpois, quha culd it weill apply.

3.

The nuttis schell, thocht be hard and teuch, 15
 Haldis the kirkell and is delectabill.
 Sa lysis thair ane doctrine, wyse aneuch,
 And full of frute, vnder ane feinyeit fabill.
 And clerkis sayis, it is richt profitabill,
 Amangis eirnist to ming ane mery sport, 20
 To licht the spreit, and gar the tyme be schort.

4.

[2^b]

Forther mair, ane bow that is ay bent,
 Worthis vnsmart and dullis on the string.
 Sa dois the mynd that is ay diligent
 In eirnist full thoch[h]tis, and in studying. 25
 With sad materis sum merynes to myng
 Acordis weill, thus esope said, I wis:
 'Dulcius arripient seria picta jocis'.

5.

Of this authour, my maisteris, with your leif,
 Submitting me in your correctioun, 30
 In mother toung of lating I wald preif
 To mak ane maner of translatioun;
 Not of my self, for vane presumptioun,
 Bot be requeist and precept of ane Lord,
 Of quhome the name it neidis nocht record. 35

6.

In hamelie language, and in termes rude,
 Me neidis not, for quhy, of eloquence,
 Nor rethorik I never understude.
 Thairfoir meiklie I pray your reuerence;
 Gif that ye find it throw my negligence, 40

6 *L* repreif, *M* repreif the of thi misleuing. 9 *L* greit. 10 *L* on
 breird. 12 *L* Swa springis thair. 21 *L* To blyth. 22 *L* For as we se,
 ane bow. 24 *Sa* gais the man. 25 *H* thochtis. 31 *Latyne*. 37 neidis
 wryte, for.

Be deminute, or yit superfluous,
Correct it at your willis gracious.

7.

[3]

My author in his fabillis tellis, how
That brut beistis spak, and vnderstude,
In to guid purpois dispute, and argow,
Ane sillogisme propone, and eik conclude.
Put in exempill, and in similitude,
How mony men, in operatioun,
Ar like to beistis in conditioun!

45

8.

Na mervell is, ane man be like ane beist,
Quhilk luifis ay carnall and foull delite;
That schame can not him reinye, nor arreist,
Bot takis all the lust and appetyte,
And that throw custum and dalye ryte.
Syne in thair myndis sa fast is radicate,
That thay in brutall beistis ar transformate.

50

55

9.

This nobill clerk esope, as I haif tald,
In gay meter, as poete lawriate,
Be figure wrait his buik; for he not wald
Lack the disdane of hie nor law estait.
And to begin, first of ane cok he wrate,
Seikand his meit, quhilk fand ane joly stone,
Of quhome the fabill ye sall heir anone.

60

[3^b]

I. The Taill of the Cok and the Jasp.

1.

Ane cok, sum tyme, with feddram fresch and gay,
Richt cant and crouß, albeit he was bot pure,
Flew furth vpoun ane dung hill sone be day,
To get his dennar set was all his cure:
Scaipand amang the ass, be euenture
He fand ane joly jasp, richt precious,
Was castin furth be sweping of the houss.

65

70

2.

[4]

As damesellis wantoun, and insolent,
That fane wald play, and on the streit be sene,
To sweping of the houss thay tak na tent;
Thay cair na thing, swa that the flure be clene.

44 brutall. 45 And to gude. 47 Putting exempill. 51 luffis.
52 renye. 54 daylie. 56 are. 57 tauld. 60 Lak the wisdom. 61 wrait.
64 feddrame, *M* fethreme. 66 upon. 70 in sweping, *M* cassyn out.
71 *M* As madynis, *L* damysellis.

Jowellis ar tint, as oftymes has bene sene, 75
Vpon the flure, and swopit furth anone,
Peradventure, sa was the samyn stone.

3.

Sa mervelland vpon this stane, (quod he),
'O gentill Jasp! o riche and noble thing:
Thocht I the find, thou ganis not for me! 80
Thow art ane jowell for ane lord, or king.
Pietie it war, thou suld ly in this midding,
Be buryit thus amang this muk on mold,
And thou sa fair, and worth sa mekle geld.

4.

It is pietie I suld the fynd, for quhy, 85
Thy gret vertue, nor yit thy cullour cleir,
It may me nouthur extoll, nor magnify:
And thou to me may mak bot litill cheir.
To gret lordis thoct thou be leif and deir,
I luif fer better thing of les auail, 90
As draf, or corne, to fill my tume intrail.

5.

[4^b] I had leuer ga scrapit heir with my naillis
Amangis this mow, and luik my lyfis fude:
As draf, or corne, small wormes, or snailis,
Or ony meit wald do my stomok gude, 95
Than of jaspis ane mekle multitude.
And thou agane, vpoun the samyn wyse,
For les auail may me as now dispyle.

6.

'Thow hes na corne, and thair of I haif neid;
Thy cullour dois but confort to the sight, 100
And that is not enewch my wame to feid;
For wyfis sayis, luikand workis ar licht.
I wald half sum meit, get it gif I mycht,
For hungrie men may not leue on luikis:
Had I dry breid, I compt not for na ouikis. 105

7.

'Quhair suld thou mak thy habitatioun?
Quhair suld thou duell, bot in ane royall tour?
Quhair suld thou sit, bot on ane kingis croun?
Exaltit in worschip and in gret honour!

75 the stane. 80 thee. 82 wer, thou sould. 83 And buryit be
thus in this muke and mold. 84 mekill. 89 *L* leiff, *M* be haldyne
deyr. 90 *L* lufe. 92 *L* lever haif scrapit, heir *fehlt*, *M* haif *statt* ga.
93 *L* luke. 96 mekill. 97 wyis. 98 *L* For thyne avail, *M* und *B*
May me as now for thyne awall dispice. 101 *L* anouch. 104 nocht
leif. 109 and greit.

Ryse gentill Jasp, of all stanis the flour, 110
 Out of this midding, and pas quhair thow suld be,
 Thow ganis not for me, nor I for the'.

8.

[5] Leuand this jowell law upoun the ground,
 To seik his meit this cok his wayis went;
 Bot quhen, or how, or quhome be it was found, 115
 As now I set to hald na argument:
 Bot of the inwart sentence and intent
 Of this as myne author dois wryte,
 I sall reheirs in rude and hamelie dyte:

Moralitas.

9.

This joly jasp had properteis sevin: 120
 The first, of cullour it was meruellous;
 Part lyke the fyre, and part like to the hevin,
 It makis ane man stark and victorious;
 Preseruis als fra cakis perrilous:
 Quha hes this stane, sall haif gude hap to speid, 125
 Or fyre, nor water him neidis not to dreid.

10.

[5^b] This gentill jasp, richt different of hew,
 Betakynnis perfite prudence and cunning,
 Ornate with mony deidis of vertew,
 Mair excellent than ony eirthlie thing, 130
 Quhilk makis men in honour for to ring,
 Happie and stark to win the victorie
 Of all vicis, and spirituale enemye.

11.

Quha may be hardie, riche, and gracious?
 Quha can eschew perrell and euenture? 135
 Quha can gouerne ane realme, citie, or houß
 Without science? na man, I yow assure.
 It is riches that euer sall indure;
 Quhilk maith, nor moist, nor vther rust can screit,
 To mannis saule it is eternale meit. 140

12.

This cok, desirand mair the sempill corne
 Than ony jasp, vnto ane fule is peir,

111 quhar. 117 inward. 118 of this Fable. *Die überschrift 'Moralitas' steht im Harl. Ms. fälschlicherweise erst über der zehnten strophe.*
 122 *B* parte is lyk the hevin. 124 *L* und *B* caissis. 125 *L* hoip. 126 *B*
 off fyre, nor falls. 127 *B* und *M* oft different. 131 *B* ay to ring.
 137 *L* over all thing *statt* na man. 139 *L* moith, can freit. 142 may
 till ane fule be peir; *B* = *H*.

Quhilk at science makis bot ane mok and scorne,
 And na gude can, als litill will he leir;
 His hart wammillis wyse argument to heir, 145
 As dois ane sow, to quhome men for the nanis
 In hir draf troch wald saw precious stanis.

13.

[6] Quha is enemie to science and cunning,
 Bot ignorantis that vnderstandis nocht?
 Quhilk is sa noble, sa preciouse, and sa ding, 150
 That it may not with eirdlie thing be bocht!
 Weill war that man ouer all vther, that mocht
 All his lyfe dayis in perfite studie wair,
 To get science; for him neidis na mair.

14.

Bot now, [allace], this jasp is tint and hid; 155
 We seik it nocht, nor preis it for to find:
 Haif we riches, na better lyfe we bid,
 Of science thocht the saule be bair and blind.
 Of this mater to speik, it war but wind,
 Thairfoir I ceis, and will na ferther say. 160
 Ga seik the jasp quha will, for thair it lay.

Finis.

[6^b] II. The Taill of the vponlandis Mous and
 the burges Mous.

1.

Esope, my author, makis mentioun
 Of twa myis, and thay wer sisteris deir,
 Of quhome the eldest duelt in ane borous toun.
 The vther wynnit vponland, weill near, 165
 Soliter, quhile vnder busk, quhile vnder breir,
 Quhilis in the corne, and vther mennis skaith,
 As outlawis dois and leuis on thair waith.

2.

This rurall mouß, in to the winter tyde,
 Had hunger, cauld, and tholit gret distres. 170
 The vther mous that in the burgh can byde,

143 *M und B* Makand at science bot a knak and skorne. 144 *B*
 Quhilk can na gud and als. 146 *B und L* nonis. 147 *L* draff troich,
B und L the precious stonis. 150 *Das zweite sa fehlt in B.* 151 *B*
 That may nocht with no erdly thing; *M* erdly gud. 152 *B* man of all
 uthir. 155 *H* allace *fehlt*; *L* Bot now, allace! science is; *B* hat auch allace.
 159 *M und B* Of this mater I do bot waistis wind; *L* I wair. 160 *L*
 forther, *B* furder. 161 *B und M* quha list.
 II. *L* uplandis. 162 *L und B* myne. 164 quham. Borrowis. 166 *B*
und L Richt solitair, quhile under busk and breir. 167 *B* mennis schacht.
 168 *B* thair wacht.

Was gild-brother and maid ane fre burgeß:
 Toll-fre als, but custum mair or les,
 And fredome had to ga quhair euer scho list,
 Amang the cheis in ark, and meill in kist. 175

3.

[7] Ane tyme quhen scho was full and vnfute sair,
 Scho tuik in mynde hir sister vponland,
 And langit for to heir of hir weillfair
 To se quhat lyfe scho had vnder the wand:
 Bairfute, allone, with pykestalf in hir hand, 180
 As pure pilgryme scho passit out of toun,
 To seik hir sister baith ouer dail and doun.

4.

Furth mony wilsum wayis can scho walk,
 Throw moß and mure, throw bankis, [busk] and breir,
 Scho ran cryand, quhill scho come to ane balk: 185
 'Cum furth to me, my awin sister deir;
 Cry peip anis!' With that the mousse culd heir,
 And knew hir voce, as kynnisman will do,
 Be verray kynd; and furth scho come hir to.

5.

The hartlie joy, [Lord] god! gif ye had sene, 190
 Beis kyth[it] quhen that thir [twa] sisteris met;
 And gret kyndnes was schawin thame betuene,
 For quhillis thay leuch, and quhillis for joy thay gret,
 Quhile kissit sweit, quhillis in armes plet;
 And thus thay fure, quhill soberit was thair mude, 195
 Syne fute for fute vnto the chalmer yude.

6.

[7^b] As I hard say, it was ane sober wane,
 Of fog and farine full febilie was maid
 Ane sillie scheill vnder ane steidfast stane,
 Of quhilk the entres was not hie nor braid; 200
 And in the samyn thay went but mair abaid,
 Without fire or candill birnand bricht,
 For commonlie sic pykeris luifes nocht licht.

7.

Quhen thay war lugeit thus, thir sillie myis,
 The youngest sister in to hir butterie glide, 205

175 *B* cheis and meill, in ark and kist. 177 *L* tuke. 183 *B* Throw mony. 184 busk *fehlt in H*, *steht aber in B und L*. 185 *L* ranne, *B* Fra fur to fur, cryand fra balk to balk. 186 *B* myne suet sister. 187 *L* mous. 190 *B* Their hairtly cheir, Lord God; Lord *fehlt in H*. 191 *L* Was kithit quhen that thir twa; *B* thir sisteris twa wes met. *H* kyth, twa *fehlt*. 192 *L* greit kyndenes. 193 *L* quhyllis. 194 *L und B* armis. 198 *L* fairn. 202 *L* Withoutin fyre. 203 *L* luffis not. 204 *B und L* lugit, *L* selie myse. 205 *B* until hir butrie hyied, *L* unto. *yeid statt glide*.

And brocht furth nuttis and candill in steid of spyce;
 Gif this was gude fair, I do it on thame beside.
 The burges mouß promptit furth in pride,
 And said, 'sister, is this your daylie fude?'
 'Quhy not', (quod scho), 'is not this meit richt gude?' 210

8.

'Na, be my saule, I think it bot ane scorne.'
 'Madame', quod scho, 'ye be the mair to blame;
 My mother said, sister, quhen we war borne,
 That I and ye lay baith within ane wame:
 I keip the rait and custome of my dame, 215
 And of my leving in to pouertie,
 For landis haif we nane in propertie'.

9.

[S] 'My fair sister', quod scho, 'haif me excusit,
 This rude dyat and I can not accord;
 To tender meit my stomok is ay vsit, 220
 For quhilis I fair als weill as ony lord:
 Thir widderit peis, and nuttis, or thay be bord,
 Will brek my teith, and mak my wame full sklender,
 Quhilk was befor vsit to meitis tender.'

10.

'Weill, weill, sister', quod the rurale mouß, 225
 'Gif it pleis yow, sic thing[is] as ye se heir,
 Baith meit and drink, herberie and houß,
 Sall be your awin, will ye remane all yeir,
 Ye sall it haif with blith and mery cheir,
 And that sould mak the maissis that ar rude, 230
 Amang freindis, richt tender and wonder gude.

11.

'Quhat plesure is in the feistis delicate,
 The quhilk ar gevin with ane glowmand brow?
 Ane gentill hart is better recreate
 With blith courage, than seith to him ane kow: 235
 Ane modicum is mair for till allow,
 Sua that gude will be caruer at the dais,
 Than thrawin vult and mony spycit maiß.'

206 *B* Brought forth; *B und L* peis *statt* candill. 208 *B* permyngit full of pryd. 210 *B* 'think ye this mess not gude?' 214 *L und B* That ye and I. 215 *L* rate — custome. 220 *L* Till tender. 223 *B* mak my mouth. 224 *B* Quhilk usit wer befor to meit mair tender; *L* meittis. 225 *B* than quod. 226 *B* Gif that ye pleiss sic things; *L* thingis; *H* thing. 227 *B* arbourie. 230 *L* suld, *B* messes. 231 *B* tender sneit and gude. 232 *B* plesans is in feists feir delicate. 233 *L* quhilkis. 235 *L* blyith curage, *B* blyth usage; *L* till him. 237 *L* will be kerver. 238 *B* Than a thrawn — mony a spycie mess.

12.

- [8^b] For all hir mery exhortatioun,
 This burges mous had litill will to sing, 240
 Bot heuillie scho kest hir browis down,
 For all the daynteis that scho culd hir bring.
 Yit at the last scho said, half in hething,
 'Sister, this victuall and your royell feist
 May weill suffice vnto ane rurall beist. 245

13.

- 'Let be this hole, and cum vnto my place,
 I sall to yow schaw be experience,
 My gude fryday is better nor your pace;
 My dische likkingis is wirth your haill expence.
 I haif housis anew of grit defence; 250
 Of cat, nor fall-trap, I haif na dreid.'
 'I grant', quod scho; and on togidder thay yeld.

14.

- In stubbill array throw [rankest] gres and come,
 And vnder buskis preuillie culd thay creip,
 The eldest was the gide and went beforne, 255
 The younger to hir wayis tuik gude keip.
 On nycht thay ran, and on the day can sleip;
 Quhill in the morning, or the lauerok sang,
 Thay fand the toun, and in blithlie culd gang.

15.

- [9] Not fer fra thine vnto ane wirthie wane, 260
 This burges brocht thame sone quhair thay suld be;
 Without god speid thair herberie was tane,
 In to ane spence with victuell grit plentie;
 Baith cheis and butter vpoun thair skelfis hie,
 And flesche and fische aneuch, baith fresche and salt, 265
 And sekkis full of meill and eik of malt.

16.

- Efter quhen thay disposit war to dyne,
 Without grace thay wesche and went to meit,
 With all coursis that cuikis culd defyne,
 Muttoun and beif strukkin in tailyeis greit; 270
 Ane lordis fair thus culd thay counterfeit,

244 *L* royall, *B* ryal. 246 *L* Lat — in to. 247 *B* I sall yow
 schaw by gude experience. 248 *B* That my Gude Fridays better than
 your Pase. 249 *L* dische weschingis; *MCI* dish — lickings; *B* disch —
 licking; *L* und *B* worth. 253 *L* und *B* haben rankest gers; rankest *fehlt*
in H. 254 und 259 *L* couth. 256 *L* tuke. 260 *B* on till a worthy.
 263 *B* In till a. 266 *B* pokkis full of grots, baith meil and malt. 268 *L*
 und *B* Withouttin. 269 *B* On every dish that cuikmen can divyne; *MCI*
 deuine. 270 *L* und *B* strikin. 271 *L* And Lordis — couth.

Except ane thing, thay drank the watter cleir
In steid of wyne, bot yit thay maid gude cheir.

17.

With blith vpcast and merie countenance,
The eldest sister sperit at hir gaist, 275
Gif that scho be ressonne fand difference
Betuix that chalmer and hir sarie nest.
'Ye dame', (quod scho), 'how lang will this lest?'
'For euermair, I wait, and langer to.'
'Gif it be swa, ye ar at eis', quod scho. 280

18.

[9^b] Till eik thair cheir ane subcharge furth scho brocht,
Ane plait of grottis, and ane dische full of meill,
Thraf caikis als I trow scho spairit nocht,
Aboundantlie about hir for to deill;
And manfulle syne scho brocht in steid of geill, 285
And ane quhite candill out of ane coffer stall,
In steid of spyce to gust thair mouth with all.

19.

This maid thay merie quhill thay mycht na mair,
And 'haill, yuill haill!' cryit vpone hie.
Yit efter joy oftymes cumis cair, 290
And troubill efter grit prosperitie!
Thus at thay sat in all thair jolitie,
The spensar come with keyis in his hand,
Oppynnit the dur and thame at denner fand.

20.

Thay taryit not to wasche, as I suppois, 295
Bot on to ga quha that mycht formest win.
The burges had ane hoill, and in scho gois,
Hir sister had na hoill to hide hir in,
To se that selie mouß, it was grit sin,
So desolate and will of ane gude reid, 300
For verray dreid scho fell in swoun neir deid.

21.

[10] Bot as god wald, it fell ane happie cace;
The spensar had na laser for to byde,
Nouthir to seik nor serche, to skar no chace,
Bot on he went, and left the dur vp wyde. 305
The bald burges his passing weill hes spyde,

273 *L* Instead. 278 *B* but how. 280 *B* Gif that be trew. 281 *B*
To eik the. 283 *L* caikkis. 284 *B* Habundantlie. 285 *L* mane full.
287 *B* to creish thair teith with a. 288 *B and L* Thus. 289 *L* yule.
290 *L* cummis. 294 *L* dure. 295 *L* wesche, suppose. 301 *B* For very
feir. 304 *B* Nowthir to force, to seik, nor skar, nor chaiss. 306 *B*
This burges mouss his pasage.

Out of hir hoill scho come and cryit on hie,
 'How fair ye sister? cry peip, quhair euer ye be!'

22.

This rurall mouß lay flatling on the ground,
 And for the deith scho was full sair dreidand, 310
 For till hir hart straik mony wofull stound,
 As in ane feuer scho trimblit fute and hand;
 And quhen hir sister in sic ply hir fand,
 For verray pietie scho began to greit,
 Syne confort hir with wordis hunny sweit. 315

23.

'Quhy ly ye thus? ryse vp my sister deir,
 Cum to your meit, this perrell is over past.'
 The vther answerit hir, with heuie cheir,
 'I may not eit, sa sair I am agast;
 I had lever thir fourtie dayis fast, 320
 With watter caill and to gnaw benis and peis,
 Than all your feist, in this dreid and diseis.'

24.

[10^b] With fair tretie yit scho gart hir ryse,
 And to the burde thay went and to gidder sat,
 And skantlie had thay drunken anis or twyse, 325
 Quhen in come gib-hunter, our jolie cat,
 And bad god speid: the burges vp with that,
 And till hir hoill scho went as fyre on flint —
 Bawdronis the vther be the bak hes hint.

25.

Fra fute to fute he kest hir to and fra, 330
 Quhilis vp, quhilis down, als cant as ony kid;
 Quhilis wald he lat hir rin vnder the stra,
 Quhilis wald he wink, and play with hir bukheid.
 Thus to the selie mous grit pane he did,
 Quhill at the last, throw fortoun and gude hap, 335
 Betuix ane burde and the wall scho crap.

26.

And vp in haist behind ane parraling
 Scho clam sa hie, that gilbert mycht not get hir,
 Syne be the cluke thair craftelie can hing,
 Till he was gane, hir cheir was all the better. 340
 Syne down scho lap quhen thair was nane to lat hir,

310 *L* wes. 312 *L* trimbillit. 313 *B* sic plicht. 320 *L* levir, *B* Lever
 I had this. 321 *B* kail or gnaw; *L* or peis. 323 *L* uprise. 324 *B* To
 burde — on togither. 327 *B* up than gat. 328 *L* of flint. 332 *L* run.
 333 *L* bukheid. 334 *B* harm she did. 335 *B* und *MC* fair fortune and hap,
L fortune. 336 *B* Betwixt the dressour. 338 *B* Sae hie scho clam.
 341 *L* und *B* let.

And to the burges mouß loud can scho cry:
 'Fairweill, sister, thy feist heir I defy!

27.

[11] 'Thy mangerie is mingit all with cair,
 Thy guse is gude, thy gansell sour as gall; 345
 The subcharge of thy seruice is bot fair,
 Sa sall thow find heirefterwart na fall.
 I thank yone courtyne and yone perpall wall,
 Of my defence now fra yone crewell beist.
 Almychtie god, keip me fra sic ane feist! 350

28.

'Wer I in to the kith that I come fra,
 For weill nor wa suld I neuer cum agane.'
 With that scho tuik hir leue and furth can ga,
 Quhilis throw the corne, and quhilis throw the plane,
 Quhen scho was furth and fre, scho was full fane, 355
 And merilie merkit vnto the mure:
 I can not tell how weill thairefter scho fure.

29.

Bot I hard say, scho passit to hir den,
 Als warme as woll, suppois it was not greit,
 Full benelie stuffit, baith but and ben, 360
 Of beinis, and nuttis, peiß, ry and qubite;
 Quhen euer scho list, scho had aneuch to eit,
 In quiet and eis, withouttin ony dreid;
 Bot to hir sisteris feist na mair scho yeid.

[11^b]

Moralitas.

30.

Freindis, ye may find, and ye will tak heid, 365
 In to this fabill ane gude moralitie;
 As fytchis myngit ar with noble seid,
 Swa intermynglit is aduersitie
 With eirdlie joy; swa that na estait is fre,
 Without trubill and sum vexatioun: 370
 As namelie thay quhilk clymmis vp maist hie,
 That ar not content with small possessioun.

31.

Blissit be sempill lyfe withouttin dreid;
 Blissit be sober feist in quietie:
 Quha hes aneuch, of na mair hes he neid, 375

343 heir I thy feist defy. 346 *B* thy feris is. 347 *L* So — may fall;
MC no faill. 349 *L* fra ane. 352 *L* wo und I *fehlen*; *B* wae I sould.
 353 *L* tuke hir leif; *B* leif. 357 *L* efterwart; *B* how afterwart. 360 *B*
 was baith. 361 *L* quheit. 365 *B* heir may ye find, will ye tak heid.
 371 *B* And namely — hé.

Thocht it be litill in to quantitie.
 Grit aboundance and blind prosperitie,
 Oftymes makis ane evill conclusioun;
 The sweitest lyfe, thairfoir, in this cuntrie
 Is sickernes, with small possessioun. 380

32.

[12] O wantoun man! that vsis for to feid
 Thy wambe, and makis it ane god to be,
 Luik to thy self, I warne the weill, but dreid;
 The cat cummis, and to the mouß hes ee:
 Quhat vaillis than thy feist and ryaltie, 385
 With dreidfull hart and tribulatioun?
 Best thing in eird thairfoir, I say, for me,
 Is blyithnes in hart, with small possessioun.

33.

Thy awin fire, my freind, sa it be bot ane gleid,
 It warmes weill, and is wirth gold to the; 390
 And Salomon sayis, gif that thow will reid,
 'Vnder the heuin thair can not better be,
 Than ay be blyith, and leue in honestie.'
 Quhairfoir I may conclude be this ressoun:
 Of eirdlie joy it beris maist degre, 395
 Blithnes in hart, with small possessioun.

Finis.

[12^b] III. The taill of schir Chantecler and
 the Foxe.

1.

Thocht brutall beistis be irrationall,
 That is to say, wantand discretioun;
 Yit ilk ane in thair kynde naturale,
 Hes mony diueris inclinatioun: 400
 The bair boustious, the wolf, the wyld lyoun,
 The fox feinyeit, craftie and cawtelous,
 The dog to bark on nycht and keip the houß.

2.

Sa different thay ar in properteis,
 Vnknawin to man, and sa infinite, 405
 In kynd havand sa fell douersiteis,
 My cunning is excludit for to dyte;

376 *B* quantoté. 377 *B* habowndance, *L* abundance. 381—88 *fehlt*
in L. 387 *B* beginnt mit Thairfoir. 390 *L* und *B* worth, *L* thee
 391 *B* and ye will reid. 392 *L* it can, *B* I can nocht better sé. 393 *L*
 und *B* leif.

III. *L* sire.

For-thy as now I purpois for to write,
 Ane cais I fand, quhilk fell this ather yeir,
 Betuix ane foxe and ane gentill Chantecleir. 410

3.

[13] Ane wedow duelt in to ane drop thay dayis,
 Quhilk wan hir fude of spinning on hir rok;
 And na mair had forsuith, as the fabill sayis,
 Except of hennis scho had ane litill fok,
 And thame to keip scho had ane jolie cok: 415
 Richt curagious, that to this wedow ay
 Deuidit nycht, and crew before the day.

4.

Ane litill fra this foirsaid wedowis houß,
 Ane thornie schaw thair was of grit defence,
 Quhairin ane fox, craftie and cautelous, 420
 Maid his repair and daylie residence:
 Quhilk to the wedow did grit violence,
 In pyking of pultrie baith day and nycht,
 And na way be reuengit on him scho mycht.

5.

This wylie tod, quhen that the lark couth sing, 425
 Full sair hungrie vnto the toun him drest,
 Quhair Chantecleir in to the gray dawning,
 Werie for nycht, was flowin fra his nest.
 Lowrence this saw, and in his mynde he kest
 The jeperdie, the wayis, and the wyle, 430
 Be quhat menis he mycht this cok begile.

6.

[13^b] Dissimuland in to countenance and cheir,
 On kneis fell, and simuland thus he said:
 'Gude morne, my maister, gentill Chantecleir!'
 With that the cok start bakwart in ane braid. 435
 'Schir, be my saule, ye neid not be affraid,
 Nor yit for me to start, nor fle abak;
 I come bot heir, seruice to yow to mak.

7.

Wald I not serue to yow, it war bot blame,
 As I haif done to your progenitouris: 440
 Your father full oft fillit hes my wame,
 And send me meit fra midding to the muris;
 And at his end I did my besie curis,
 To hald his heid, and gif him drinkis warme;
 Syne at the last, the sweit swelt in my arme.' 445

408 *L* purpose. 411 *L* dorp. 413 *L* forsuth. 422 *L* und *MC* this
 widow. 429 and *doppelt* in *H*. 431 *L* meinis. 433 *L* this.

8.

'Knew ye my father?' quod the cok, and leuch.
 'Ye, my fair sone, I held vp his heid,
 Quhen that he deit vnder ane birkin beuch;
 Syne said the 'dirigie', quhen that he was deid,
 Betuix ws twa how suld thair be ane feid? 450
 Quhome suld ye traist bot me, your seruitour,
 That to your father did sa grit honour?

9.

[14] 'Quhen I behald your fedderis fair and gent,
 Your beik, your breist, your hekill, and your kame,
 Schir, be my saule, and the blissit sacrament, 455
 My hart is warme, me think, I am at hame;
 To mak yow blyith, I wald creip on my wame
 In frost, in snaw, in wedder, wan and weit,
 And lay my lyart loikkis vnder your feit,'

10.

This feinyeit foxe, fals and dissimulate, 460
 Maid to this cok ane cauellatioun:
 'Ye ar, me think, changit and degenerate
 Fra your father of his conditioun;
 Of craftie crawing he mycht beir the croun,
 For he wald on his tais stande and craw; 465
 This was na le, I stuid beside and saw.'

11.

With that the cok, vpoun his tais he,
 Kest vp his beik, and sang with all his mycht.
 Quod schir Lowrence, 'weill said, sa mot I the,
 Ye ar your fatheris sone and air vpricht; 470
 Bot of his cunning yit ye want ane slicht,
 For', quod the tod, 'he wald, and haif na dout,
 Baith wink and craw and turne him thryis about'.

12.

[14^b] The cok, infect with wind and fals vane gloir,
 That mony puttis vnto confusioun, 475
 'Traisting to win ane grit worschip thairfoir,
 Vnwarlie winkand, wawland vp and doun,
 And syne to chant and craw he maid him boun.
 And suddantlie be [he] had crawin ane note,
 The fox was wer and hint him be the throte. 480

13.

Syne to the wode but tarie with him hyt,
 Of that cryme haifand but litill dout:

447 *L* Yea. 449 *L* Dirige. 451 Quhame. 458 froist and snaw.
 459 *L* lokkis. 467 upon. 474 vaignegloir. 479 he *fehlt in H*.

With [that] Pertok, Sprutok, and Toppok cryit;
 The wedow hard, and with ane cry come out,
 Seand the cace scho sichit and gaif ane schout: 485
 'How, murthour, hay!' with ane hiddious beir,
 'Allace, now lost is gentill Chanteclair!'

14.

As scho war [wode] with mony yell and cry,
 Rywand hir hair, vpoun hir breist can beit,
 Syne pale of hew, half in ane extasie, 490
 Fell down for cair in swoning and in sweit.
 With that the selie hennis left thair melt,
 And quhill this wyfe wes liand this in swoun,
 Fell in that cace in disputatioun.

15.

[15] 'Allace', quod Pertok, makand fair murning, 495
 With teiris grit attour hir cheikis fell,
 'Yone wes oure drowrie, and oure dayis darling,
 Oure nichtingall, and als oure orlege bell;
 Oure walkryfe watche, ws for to warne and tell,
 Quhen that aurora, with hir eucheis gray, 500
 Put up hir heid betuix the nicht and day.

16.

'Quha sall our lammes be? quha sall ws leid?
 Quhen we ar sad, quha sall vnto ws sing?
 With his sweit bill he wald brek ws the breid:
 In all this warld was thair ane kynder thing? 505
 In paramouris he wald do ws pleising
 At his powar, as nature did him geif,
 Now efter him, allace, how sall we leif?'

17.

Quod Sprutok than: 'oets sister of your sorrow,
 Ye be to mad for him, sic murning maie: 510
 We sall fair weill, I find, sanct Johne to borrow,
 The prouerbe sayis 'als gude luif cummis as guis';
 I will put on my haly dayis clais,
 And mak me fresche agane this jolle may,
 And chant this sang: 'was neuer wedow sa gay'. 515

18.

[15^b] 'He was angrie and held ws ay in aw,
 And woundit with the speir of jelowsie;
 Of chalmer-glew, full weill, Pertok, ye knaw,

483 that *fehlt* in *H*. 484 *L* heard. 488 wode *fehlt* in *H*; *L* wold;
MCl wode. 490 *L* pail. 493 *L* liand thus. 502 *L* lemman. 510 *L* too
 mad. 511 Johne. 513 clathis. 515 Syne chant. 518 *L* and *MCl*
 Pertok, full we ye knaw.

Waistit he was, of nature cauld and dry.
 Sen he is gone, thairfoir, sister, say I, 520
 Be blyith in baill, for that is best remeid,
 Let quik to quik, and deid ga to the deid.'

19.

'Than Pertok spak, with feinyeit faith befoir,
 'In lust but lufe he set all his delite;
 Sister, ye wate, of sic as him ane scoir 525
 Wald not suffice to slaik oure appetyte.
 I hecht [ye] be my hand, sen he is quite,
 Within ane oulke, for schame, and I durst speik,
 To get ane berne, suld better claw our breik.'

20.

'Than 'Tappok like ane curate spak full crous: 530
 'Yone was ane verray vengeance from the hevin;
 He was sa louß, and sa lecherous:
 He had', quod scho, 'kittokis ma than sevine;
 Bot rychtiouß god, haldand the ballandis evin,
 Smytis richt sair, thocht he be patient, 535
 For adulterie that will thame not repent,

21.

[16] 'Prydfull he was, and joyit of his sin,
 And comptit not for goddis fauour nor feid,
 Bot traistit ay to rax and sa to rin,
 Quhill at the last his sinnis can him leid 540
 'To schamefull end, and to yone suddane deid;
 'Thairfoir it is the verray hand of god,
 That causit him be werryit with the tod.'

22.

Quhen this was said, this wedow fra hir swoun
 Start vp on fute, and on hir kennettis cryde; 545
 How-Bark, Berrie, Bawsie-Broun,
 Rype-Schaw, Rin-Weill, Curtes, Nuttie-Clyde,
 To gidder all but grunching furth ye glide:
 'Reskew my noble cok, or he be slane,
 Or ellis to me se ye cum neuer agane.' 550

23.

With that, but baid, thay braidit ouer the bent,
 As fyre of flint thay ouer the feildis flaw,
 Throw wichtilie thay throw wod and watteris went,
 And ceissit not schir Lawrence quhill thay saw.
 Bot quhen he saw the kennetis cum on raw, 555

525 L wait. 527 ye fehlt in H und L. 529 L my breik. 534 L
 rycheous. 541 L suddand. 545 L cryit. 553 L Full wichtlie
 — woid.

Vnto the cok he said in mynde: 'god sen,
That I and thow wer fairlie in my den'.

24.

[16^b]

Than said the cok, with sum gude spreit inspyrit,
'Do my counsaile, and I sall warrand the;
Hungrie thow art, and for grit tranell tyrit,
Richt faint of force, and may not ferther fle:
Swyith turne agane, and say, that I and ye
Freindis ar maid and fellowis, for ane yein;
Than will thay stint, I stand for it, and not steir.'

560

25.

This tod, thocht he was fals and friuolous,
And had frawd is his querell to defend,
Dissanit was be menis richt meruelous,
For falset failyeis ay at the letter end:
He start about and eryit as he was kend.
With that the cok he braid out of the bewche.
Now juge ye all, quhair at schir [Lawrence] lewche.

565

570

26.

Begylit thus the tod, vnder the tre,
On kneis fell, and said, 'gude Chantecler,
Cum down agane, and I, but meit or fe,
Sall be your man and seruant for ane year.'
'Na, fals theif and reus, stand not me neir;
My bludy hekill, and my nek sa bla,
Hes partit freindschip for euer betwene ws twa.

575

27.

[17]

'I was vnwyse that winkit at thy will,
Quhairthrow almaist I loisset had my held.'
'I was mair fule', quod he, 'to be as still,
Quhairthrow to put my pray in to pleid.'
'Fair on, fals theif, god keip me fra thy feid.'
With that the cok ouer the feildis take his flight,
And in at the wedowis lower couth he lycht.

580

585

Moralitas.

28.

Now, worthie folk, suppois this be ane fabel,
And ouerheillit with typis figurall,
Yit may ye find ane sentence richt agreeable
Vnder thair feinyeit termes textuale:
To oure purpois this cok weill may we call.

590

556 L in mynd he said, diese stellung hat auch MEL. 558 gude
spirit. 559 thee. 561 fle. 566 L freindis, MG friends. 567
meinis. 568 latter. 574 L fey. 576 L reivar. 589 L thik!

Nyse proud men, wod and vane glorious
Of kin and blude, quhilk ar presumptuous.

29.

[Fy! puft up pryde, that is full poysonabill,
Qua favoris the on force man haif ane fall.
Thy strenth is nocht, thy stule standis unstabill, 595
Tak witnes of the feyndis infernall,
Quhilk houndit doun wes fra that hevinlie hall
To hellis hoill, and to that hiddeous hous,
Becaus in pryde thay wer presumptuous.]

30.

This feinyeit fox may weilbe figurate 600
To flatteraris, with plesand wordis quhite;
With fals mening, and mynd maist toxicate,
To loif and le that settis thair haill delite.
[17^b] All worthie folk at sic sould haif despite,
For quhair is thair mair perrelous pestilence? 605
Nor gif to learis haistolie credence!

31.

The wickit mynd and adullatioun,
Of sucker sweit haifand the similitude,
Bitter as gall, and full of poyoun,
To taist it is, quha cleirly vnderstude. 610
For-thy, as now, schortlie to conclude,
Thir twa sinnis, flatterie and vane gloir
Ar venomous; gude folk fle thame thairfoir!
Finis.

[18] IV. The taill, how this foirsaid Tod maid his
confessioun to freir wolf waitskaith.

1.

Leif we this wedow, glaid, I yow assure,
Of Chantecler mair blyth than I can tell, 615
And speik we of the subtell auenture,
And destenie that to this foxe befell,
Quhilk durst na mair with wayting intermell,
Als lang as leme or licht was of the day,
Bot bydand nicht, full still lurkand he lay. 620

2.

Quhill that [Tethys], the goddes of the flude,
Phebus had callit to the harberie,
And Hesperous put up his cluddie hude,

592 *L* quhilk is. 593—99 *fehlt in H*, hier ergänzt nach *L*. 600 *L*
weill be. 603 *L* lee. 604 *L* suld. 606 *MC* lyaris. 613 *L* vennemous.
IV. 621 Tethys *fehlt in H*.

Schawand his lustie visage in the sky.
 Than Lawrence luikit up, quhair he culd ly,
 And kest his hand upoun his ee on hicht,
 Merie and glaid, that cummit wes the nycht.

625

3.

[18^b]

Out of the wod in to ane hill he went,
 Quhair he micht se the twinkling sterris cleir,
 And all the planeitis of the firmament,
 Thair courß, and eik thair moving in the spheir,
 Sum retrograde, and sum stationeir,
 And of the zodiake, in quhat degre
 Thay wer ilkane, as Lowrence leirnit me.

630

4.

Than Saturne auld was enterit in capricorne
 And Juppiter movit in sagittarie,
 And Mars up in the ramms heid was borne,
 And Phebus in the lyoun furth can carie,
 Venus the crab, the mone was in aquarie;
 Mercurius, the god of eloquence,
 In to the virgyne maid his residence.

635

640

5.

Bot astrolab, quadrant, and almanak
 Teichit of nature be instructioun,
 The moving of the heuin this [Tod] can tak,
 Quhat influence and constellatioun
 Was like to fall upoun the eirth adoun;
 And to him self he said, withouttin mair,
 'Weill worth my fathër, that send me to the lair.

645

6.

[19]

'My destenie and eik my weird I ken,
 My aventure is cleirlye to me kend,
 With mischeif myngit is my mortale men,
 My misleuing the soner bot gif I mend:
 It is rewaird of sin ane schamefull end;
 Thairfoir I will ga seik sum confessour,
 And schryif me clene of my synnis to this hour.

650

655

7.

'Allace', quod he, 'richt waryit ar we theuis,
 Our lyfis set ilk nycht in aventure,
 Our cursit craft full mony man mischeuis,
 For euer we steill, and euer ar like pure:

625 *L* couth. 627 *L* commed. 628 *L* wode unto. 629 *L* starnis,
MCl starnis. 637 *L* Rammis. 642 *L* und *MCl* or *statt* and. 644 *Tod*
fehlt in H, steht in L und MCl. 649 *L* destany — I wait, *MCl* = *H*.
 651 *L* mortall fait, *MCl* ene *statt* men. 656 *L* theifis. 657 *L* lyiffis.
 659 *L* ever alyke ar pure; *MCl* ay are alike pure.

In dreid and schame our dayis we indure; 660
 Syne widdie-nek and crak-raip callit als,
 And till oure hire hangit vp be the hals.'

8.

Accusand this his cankerit conscience,
 In to ane craig he kest about his ee,
 Sa saw he cumand, ane litill than frome thence, 665
 Ane wirthie doctour of diuinitie:
 Freir wolf waitskaith, in science wonder slie,
 To preich and pray wes new cummit fra the closter,
 With beidis in hand, sayand his 'pater noster'.

9.

[19^b] Seand this wolf, this wylie tratour tod 670
 On kneis fell, with hude in to his nek:
 'Welcome, my father gostliest under god',
 Quod he, with mony binge and mony bek.
 'Ila', quod the wolf, 'schir tod, for quhat effek
 Mak ye sic fair? ryse vp, put on your hude'. 675
 'Father', quod he, 'I haif grit caus to dude:

10.

'Ye ar mirrour, lanterne, and sicker way,
 Suld gide sic sempill folk as me to grace;
 Your bairfeit, and your russat coule of gray,
 Your lene cheik, your pail pietious face, 680
 Schawis to me your perfite halienes;
 For weill war him, that anis in his lyfe
 Had hap to yow his sinnis for to schriue'.

11.

'Na, selie lawrence', quod the wolf, and leuch:
 'It plesis me that ye ar penitent'. 685
 'Of reif and stouth, schir, I can tell aneuch,
 That causis me full sair for to repent;
 Bot, father, byde still heir vpoun the bent,
 I yow beseik, and heir me to declair
 My conscience that prikkis me sa sair'. 690

12.

[20] 'Weill', quod the wolf, 'sit down on thy kne'.
 And he doun bairheid sat full humilly
 And syne began with 'benedicite'.
 Quhen I this saw, I drew a litill by,
 For it effeiris nouthir to heir, nor spy, 695

666 *L* worthie. 668 *L* cumit — cloister. 670 *L* the Wolf
 679 *L* russet cowll. 690 *McI* cheekes; *L* cheikis; pitteous. 693 *L*
 upon. 690 *L* so sair. 691 *L* down upon. 693 *L* benedicite, *McI*
 = *H*. 694 *L* ane lytill.

Nor to reuele thing, said vnder that seill;
Vnto the tod this gait, the wolf, couth kneill.

13.

'Art thou contreit and sorie in thy spreit
For thy traspas?' 'Na, schir, I can not dude:
Me think that hennis ar sa honie sweit, 700
And lambes flesche that new ar lattin blude,
For to repent my mynde can not conclude; —
Bot of this thing, that I haif slane sa few.'
'Weill', quod the wolf, 'in faith, thow art ane schrew.

14.

'Sen thow can not forthink thy wickitnes, 705
Will thow forbeir in tyme to cum, and mend?'
'And I forbeir, how sall I leif, allace!
Haifand na vther craft me to defend?
Neid causis me to steill quhair euer I wend.
I eschame to thig, I can not wirk, ye wait, 710
Yit wald I fane pretend to gentill stait.'

15.

[20^b] 'Weill', quod the wolf, 'thow wantis pointis twa,
Belangand to perfite confessioun.
To the thrid pairt of penitence let ws ga:
Will thow tak pane for thy transgressioun?' 715
'Na, schir, considder my complexioun,
Selie and waik, and of my nature tender,
Lo, will ye se, I am baith lene and sklender.

16.

'Yit, neuertheles, I wald, sa it war licht,
Schort, and not greuand to my tendernes, 720
Tak pairt of pane, fulfill it gif I mycht,
To set my selie saule in way of grace.'
'Thow sall', quod he, 'forbeir flesche vntill pace,
To tame this corps, that cursit carioun,
And heir I reik the full remissioun.' 725

17.

'I grant thairto, swa ye will gif me leif
To eit puddingis, or laip ane litill blude,
Or heid, or feit, or panchis let me preif,
In cace na flesche vnto my fude I fall.'

696 *L und MCl* reveill. 697 *L und MCl* couth tell. 698 *L* contrite.
699 *L* traspas. 700 *L* sua honie. 701 *L* lettin bluid. 702 *L* mind-
conclud. 708 *L* nane uther. 711 to a. 714 *L* thrid point; *MCl* part.
716 *L* No. 719 *L* swa it. 720 *L* And schort (*MCl* Sport!). 721 *L*
und MCl fulfill it. 723 *L* flesche hyne till Pasche, *MCl* vntill Pasche.
725 *L und MCl* reach thee. 728 *L* paynchis. 729 *L* In cace I falt of
flesche in to my fude; *MCl* In cace I fall na flesh vnto my fude.

'I gif the leif to gust thy mouth with all, 730
 Twyis in the oulk, for 'neid may haif na law'.
 'God yeild yow, schir, for that text weill I know.'

18.

[21] Quhen this wes said, the wolf his wayis went.
 The foxe on fute he fuir vnto the flude,
 To fang him fische haillelie wes his intent; 735
 Bot quhen he saw the watter and wallis woude,
 Astonist all still in to ane stair he stude,
 And said: 'better that I had biddin at hame,
 Nor bene ane fischar in the deuillis name:

19.

'Now mon I scraip my meit out of the sand, 740
 And I haif nather boittis, net, nor bait.'
 As he was thus for falt of meit murnand,
 Luikand about his leuing for to lait,
 Vnder ane tre he saw ane trip of gait;
 'Than wes he blithe, and in ane heuch him hid, 745
 And fra the gait he stall ane litill kid.

20.

Syne ouer the heuch vnto the see he hyis,
 And tuik the kid be the hornis twane;
 And in the watter outhir twyis or thryis
 He doukit him, and till him can he sayne, 750
 'Ga doun, schir kid, cum vp schir salmond agane', —
 Quhill he wes deid; syne to the land him drewch,
 And of that new maid salmond eit enewch.

21.

[21^b] Thus fynellie fillit with young tender meit,
 Vnto ane derne for dreid he him addrest, 755
 Vnder ane busk, quhair that the sone can beit,
 To beik his breist and bellie he thocht best;
 And rekleslie he said, quhair he did rest,
 Straikand his wame aganis the sonis heit,
 Vpoun this wame set war ane bolt full meit. 760

22.

Quhen this was said, the keipare of the gait,
 Cairfull in hart his kid wes stollen away,
 On euerie side full warlie couth he wait,
 Quhill at the last he saw quhair Lawrence lay;

730 For greit mister, I gif thee leif to dude, *MCl* = *L*. 737 *L* ane
 stait, *MCl* state. 741 *L* For I haif nouthir boittis, nor net, nor bait;
 nor net bait. 743 *L* and *MCl* for to get. 748 *L* tuke — rycht be;
 auch in *MCl* fehlt rycht. 753 *L* aneuch. 755 *L* he hes him drest;
MCl = *H*. 760 this bellie; *MCl* = *H*. 763 *L* everilk.

Ane bow he bent, ane flane with fedderis gray, 765
 He haillit to the heid, and or he steird,
 The fox he prikkit fast vnto the eird.

23.

'Now', quod the foxe, 'allace! and wallaway!
 Gorrit I am and may na ferther gang;
 Me think na man may speik ane worde in play, 770
 Bot now on dayis in eirnist it is tane.'
 He harlit him and out he drew his flane;
 And for his kid, and vther violence,
 He tuik his skin, and maid ane recompence.

[22]

Moralitas.

24.

This suddane deith and vnprouisit end 775
 Of this fals tod, without prouisioun,
 Exempill is: exhortand folk to mend,
 For dreid of sic ane like confusioun;
 For mony now hes gude professioun,
 Yit not repentis, nor for thair synnis greit, 780
 Becauß thay think thair lustie lyfe sa sweit.

25.

Sum bene also throw consuetude and ryte.
 Vincust be carnale sensualitie, —
 Suppois thay be as for the tyme contreit, —
 Can not forbeir, nor fra thair sinnis fle; 785
 Vse drawis nature sa in properitie
 Of beist and man, that neidlingis thay mon do,
 As thay of lang tyme hes bene hantit to.

26.

Bewar, gude folk, and fle this suddane schot,
 Quhilk smytis sair withoutin resistance, 790
 Attend wyselie, and in your hartis be note,
 Aganis deith may na man mak defence:
 [22^b] Ceis of your sin, remord your conscience,
 Obay vnto your god, and ye sall wend,
 Efter your deith, to blis withoutin end. 795

Finis.

766 *L und MCl* and ere. 769 *L* gorit. 772 *L* The Hird him hynt
 and out; *MCl* = *H*. 775 *L* suddand. 776 *L* without contritioun,
MCl = *H*. 777 *L und MCl* to amend. 779 *L* For mony gois now to
 confessioun, *MCl* possession. 783 *L* with carnall. 784 *L* contryte.
 787 *L* man do. 789 *L* schoit. 791 *L* hartis noit. 795 *L* deid.

V. The taill of the sone and air of the foirsaid fox,
callit father Wer: Alswa the parliament of fourfuttit
beistis haldin be the lyoun.

1.

[23] This foirsaid fox, that deit for his misdeid,
Had not ane barne wes gottin richteouslie,
Till airschip be law that nicht succaid,
Except ane sone, quhilk in adulterie
He gottin had in purches priuelie, 800
And till his name was callit father War,
That luifit weill with pultrie to tig and tar.

2.

It followis weill be ressoun naturall,
And gre be gre, of richt comparisoun:
Of euill cumis war, of war cumis werst of all, 805
Of wrangous geir cumis fals successioun.
This foxe, bastard of generatioun,
Of verray kynde behuifit to be fals;
Sa wes his father and his grandschir als.

3.

As nature will seikand his meit be sent, 810
Of cace he fand his fatheris carioun,
Nakit, new slane, and till him hes he went,
Tuik vp his heid, and on his kne fell down,
Thankand grit god of that conclusioun;
And said: 'Now sall I bruik, sen I am air, 815
The boundis, quhair thow was wont for, to repair'.

4.

[23^b] Fy! couetice vnkynd and venemous;
The sone was fane he fand his father deid,
Be suddane schot for deidis odious,
That he mycht ring and rax in to his steid, 820
Dreidand na thing the samyn lyfe to leid:
In thift, and reif, as did his father befoir;
Bot to the end attent he tuik no moir.

5.

Yit, neuertheles, throw naturall pietie
The carioun vpoun his bak he tais; 825
'Now find I weill the prouerbe trew', quod he,
'Ay rynniss the foxe, als lang as he fute hes.'
Syne with the corps vnto the peitpot gais,

V. 801 *L* Father Wer. 802 *L* luifit. 804 *L* gree be gree. 805 cum-
mis. 809 Swa wes. 813 Tuke; kneis. 815 bruke. 819 suddand.
820 regne and rax. 826 this proverb.

Of watter full, and kest him in the deip,
And to the deuill he gaif his banis to keip. 830

6.

O fulische man! plungit in warldlienes,
To conqueis warldlie gude, and golde, and rent,
Tu put thy saule in pane or heuines,
To riche thy air, quhilk efter thow art went,
Haif he thy gude, he takis bot small tent 835
To execute, to do, to satisfie
Thy letter will, thy det, and legacie.

7.

[24] This tod, to rest him, he passit to ane craig,
And thair he harde ane boustious bugill blaw,
Quhilk, as he thocht, maid all the warld to waig; 840
Ane vnicorne come lansand ouer ane law,
Than start he vp, quhen he this hard and saw:
With horne in hand, ane bill in breist he bure,
Ane pursehant semelie, I yow assure.

8.

Vnto ane bank, quhair he mycht se about 845
On euerie side, in haist he culd him hy,
Schot out his voce, full schill, and gaif a schout,
And on this wyis twyse or thryse culd cry.
With that the beistis in the feild thairby,
All merueland, quhat sic ane thing suld mene, 850
Gretlie agast thay gadderit on ane grene.

9.

Out of ane bus ane bull sone can he braid,
And red the text withoutin tarying,
Commandand silence, sadlie thus he said:
'The noble lyoun, of all beistis the king, 855
Greting to god, health euerlesting
To brutall beistis and irrationall,
I send, as to my subjectis grit and small.

10.

[24^b] 'My celsitude, and hie magnificence
Lettis yow to wit, that euin incontinent, 860
Thinkis the morne, with royell diligence,

830 his banis he gaif. 832 wrangous gude; *MCl* worldly; *L* or rent. 835 *L* takkis; *B* he takis small entent, | To sing, or say, for thy salvatioun, | Fra thou be dede, done is thy devotioun. 838 *L* crag. 841 und 842 sind in *B* umgestellt. 843 *L* ane buist. 844 pur-sephant. 847 *L* und *MCl* ane schout. 848 *L* And Oyas, Oyas, twyse or thryse cond cry; *MCl* = *H*. 852 *L* Out of his buist ane bill. 856 *L* Greting to God, ay lestand, but ending; *MCl* = *H*. 860 *L* Lattis.

Vpoun this hill to hald ane parliament;
 Straitlie thairfoir I gif commandiment
 For to compeir befoir my tribunall,
 Vnder all pane, and parrell that may fall.' 865

11.

The morrow come, and phebus with his bemis
 Consumit had the mistie cluddis gray.
 The ground was grene, and als like gold it glemis,
 With gres growand gritlie gude and gay,
 The spyce thay spred to spring on euerie spray. 870
 The lark, the maueis and the merle full hie,
 Suetlie can sing treipand fra tre to tre.

12.

The leopardis come with croun of massie gold
 Beirand, they brocht vnto that hillis hicht,
 With jaspis joynit, and royell rubeis rold, 875
 And mony diueris dyamontis dicht,
 With towis proud ane palgeoun can thay picht;
 And in that throne thair sat ane wyld lyoun
 In rob royell, with sceptour, sword, and croun.

13.

[25] Efter the tennour of the cry befoir, 880
 That gais on all fourfuttit beistis on eird,
 As thay commandit war withoutin moir,
 Befoir the lord the lioun thay appeirit:
 And quhat thay wer, to me as lowrence leirit,
 I sall reheirs ane pairt of euerie kynd, 885
 Als fer as now occuris to my mynd.

14.

The minotaur, ane monster meruelous,
 Bellerophant, that beist of bastardrie,
 The warwolf, and the pegase perillous,
 Transformit be assent of sorcerie, 890
 The linx, the tiger full of tiranie,
 The elephant, and eik the dromedarie;
 The cameill with his cran nek furth can carie.

15.

The leopard, as I haif tald beforne,
 The anteloip, the sparth furth can spreid, 895
 The peyntit pantheir, and the vnicorne,

867 *L* cloudis. 868 *L* und *MCI* and als as gold. 869 *L* growand
 gndelic greit and gay. 872 *H* creipand, *L* treippand, *MCI* tripping.
 873 *L* come a croun of, *MCI* = *H*. 875 *L* jonit. 877 powis, *MCI* power.
 883 *L* thair lord, — appeird. 884 *L* leird. 885 *L* part of everilk. 895 *L*
 furth couth him speid, *MCI* could speed.

The reyndeir ran throw reueir, rone, and reid;
 The jolie, gillet and the gentill steid;
 The asse, the mule, the horß of euerie kynd;
 The da, the ra, the hornit hart, the hynd. 900

16.

[25^b] The bull, the beir, the bugill, and the bair,
 The tame cat, wyldcat, and the wyld wod-swyne,
 The hardbakkit hurcheoun, and the hirpilland hair,
 Baith otter and aip, and pennit porcupyne;
 The gukit gait, the selie scheip, the swyne, 905
 The wyld once, the buk, the welterand brok,
 The founmart with the febert furth can flok.

17.

The gray grewhound, with slwth[h]ound furth can slide,
 With doggis all diueris and different;
 The rattoun ran, the glebard furth can glide, 910
 The quhuirand quhitret with the quhasill went,
 The feitho that hes furrit mony fent;
 The mertrik with the cuning and the con,
 The bowranbane, and eik the lerion.

18.

The marmisset the mowdewart couth leid, 915
 Becaus that nature had denyit hir sicht;
 Thus dresset thay all furth for dreid of deid,
 The musk, the litill mous with all hir nicht,
 With haist scho haikit vnto that hill of hicht;
 And mony kynd of beistis, I couth not knaw, 920
 Befoir thair lord the lioun thay lowtit law.

19.

[26] Seing thir beistis all at his bidding boun,
 He gaif ane braid, and luikit him about,
 Than flatlingis to his feit thay fell all down,
 For dreid of deith thay droupit all in dout. 925
 He luikit quhen that he saw thame lout,
 And bad thame, with ane countenance full sweit:
 'Be not effeirit, but stand vp on your feit.

20.

'I lat yow wit, my mycht is merciabie,
 And steiris nane that ar to me prostrait, 930
 Angrie, austerne, and als vnamiable
 To all that stand fray to myne estait.

897 Rayndeir. 900 *L* The daw. 903 hirpland. 907 Fibert.
 908 gay grew-hound; *H* slwthound. 913 *L* cunning. 914 lerroun.
 921 *L* lord ilkane thay loutit law; *MCI* = *H*. 925 *L* doubt. 926 *L*
 The Lyoun lukit quhen he saw. 929 *L* let. 932 standis.

I rug, I reif all beistis that makis debait
 Aganis the micht of my magnificence,
 Se nane pretend to pryde in my presence. 935

21.

[26^b] 'My celsitude and my hie majestie,
 With micht and mercie myngit salbe ay,
 The lawest heir I can full sone vp hie,
 And mak him maister ouer yow all I may.
 The dromedarie, gif he will mak dirray, 940
 The grit cameill, thocht he war neuer sa crous,
 I can him law als litill als ane mous.

22.

'Se neir be tuentie mylis quhair I am,
 The kid ga saillie be the gaittis side,
 The tod lowrie luik not to the lam, 945
 Na reuand beistis nouthar rin nor ryde.' —
 Thay couchit all efter that this was cryde,
 This justice bad the court for to gar fence,
 The suittis callit, and foirfalt all absence.

23.

The panther, with the payntit coit armour, 950
 Fensit the court, as of the law effeirit;
 Than tod lowrie luikit quhair he couth lour,
 And start on fute, all stoneist, and all steirit,
 Ryifand his hair, he cryit with ane reird,
 Quaikand for dreid, and sichand culd he say: 955
 'Allace, this hour! allace, this dulefull day!

24.

[27] 'I wait, this suddane semblie that I se,
 Haifand the pointis of ane parliament,
 Is maid to mar sic misdoars as me.
 Thairfoir gif I me schaw, I wilbe schent, 960
 I wilbe socht and I be red absent:
 To byde, or fle, it makis no remeid,
 All is alike, thair followis not bot deid.'

25.

Perplexit thus in his hart can he mene,
 Throw falset how he micht him self defend, 965
 His hude he drew laich attour his ene,
 And winkand with ane eye, furth he wend;
 Clinschand he come, that he micht not be kend,

935 none. 937 sall be. 938 hart — uphie. 940 Dromedair
 -- deray. 945 luke nocht. 951 effeird. 953 stonist — steird.
 954 Ryvand. 955 couth he. 960 will be. 961 socht gif I.
 962 makkis.

And for dreddour that he suld bene arreist,
He playit bukhude behind, fra beist to beist. 970

26.

O fylit spreit, and cankerit conscience!
Befoir ane roy reinyeit with richteousnes,
Blakinnit cheikis and schamefull countenance.
Fairweill thy fame, now gone is all thy grace,
The phisnomie, the fauour of thy face, 975
For thy defence is foull and disfigure,
Brocht to the licht, baisit, blunt, and blait.

27.

[27^b]

Be thow atteichit with thift, or with tressone,
For thy misdeid wrangous, and wickit fay,
Thy cheir chaingis, lowrence, thow may luik doun, 980
Thy worschip of this warld is went away. —
Luik to this tod, how he wes in effray,
And fle the filth of falset, I the reid,
Quhairthrow thair followis sin and schamefull deid.

28.

Compeirand thus befoir thair lord and king, 985
In ordour set as to thair stait effeirit,
Of euerie kynd he gart ane pairt furth bring,
And awfullie he spak, and at thame speird,
Gif thair wes ony kynd of beist on eird
Absent, — and thairto gart thame deiplic sweir; — 990
And thay said: 'nane, except ane stuid gray meir'.

29.

'Ga, mak ane message sone vnto that stuid.'
The court than cryit: 'now se, quha sall it be?'
'Cum furth, lowrie, lurkand vnder thy hude.'
'Aa, schir, mercie! lo, I haif bot ane ee; 995
Hurt in the hoche, and cruikit as ye may se;
The wolf is better in ambassatry,
And mair cunning in clergie fer then I.'

30.

[28]

Rampand he said, 'ga furth, brybouris baith'.
And thay to ga withoutin tarying, 1000
Ouer ron and rute thay ran to gidder raith,
And fand the meir at hir meit in the morning.
'Now', quod the tod, 'madame, cum to the king,

970 bakhude. 977 blaisit. 980 luke. 986 estait. 989 beistis
— erd. 992 go make, stude. 993 cryit: 'My Lord, quha; *MCl* = *H*.
997 *L* ambassadrie. 998 *L* far more, than I. 999 ye brybouris, ye *fehlt*
auch in MCl. 1001 *L* ron and ryse.

The court is callit, and ye ar contumax.'
 'Let be, lowrence', quod scho, 'your courtlie knax.' 1005

31.

'Maistres', quod he, 'cum to the court ye mon,
 The lyoun hes commandit so indeid.'
 'Schir tod, tak ye the flirdome, and the fon,
 I haif respite ane yeir, and ye will reid.'
 'I can not spell', quod he, 'sa god me speid. 1010
 Heir is the wolf, ane noble clerk at all,
 And of this message is maid principall.

32.

'He is autentik, and ane man of aige,
 And hes grit practik of the chancellarye;
 Let him ga luik, and reid your priuillage, 1015
 And I sall stand, and beir witnes yow by.' —
 'Quhair is thy respite?' quod the wolf, in hy. —
 'Schir, it is heir, vnder my hufe weill hid.'
 'Hald vp thy heill', quod he; and so scho did.

33.

[28^b] Thocht he was blindit with pryde, yit he presumis 1020
 To luik doun law, quhair that hir letter lay.
 With that the meir gird him vpoun the gumis,
 And straik the hattell of his heid away;
 Half out of lyfe, thair lenand doun he lay:
 'Allace', quod lowrence, 'Lupus, thow art loist'. 1025
 'His cunning', quod the meir, 'was wirth sum coist'.

34.

'Lawrence', quod scho, 'will thow luik on my letter,
 Sen that the wolf na thing thairof can win?'
 'Na, be Sanct Bryde', quod he, 'me think it better,
 To sleip in haill, than in hurt skin. 1030
 Ane skrow I fand, and this wes written in,
 — For fyve schillingis I wald not anis forfait him —
 'Felix quem faciunt aliena pericula cantum'.

35.

With bludie skap, and cheikis bla and reid,
 This wretchit wolf weipand thus on he went, 1035
 Of this meniye markand to get remeid;
 To tell the king the cace wes his intent.
 'Schir', quod the tod, 'byde still vpoun this bent,

1006 *L* to the court you mon cum. 1013 *L* age. 1023 *L* hattrell.
 1025 *L* lost. 1026 worth. 1028 wolf thairof can na thing wyn.
 1030 heill, nor in ane hurt skin. 1032 *L* forfait. 1034 bludie skalp.
 1035 upon the bent.

And fra your browis wesche away the blude,
And tak ane drink, for it will do yow gude'. 1040

36.

[29] To fetch watter, this fraudfull foxe furth fure,
Sydelingis abak he socht vnto ane syke;
On cace he meittis, cumand fra the mure,
Ane trip of lambis dansing on ane dyke.
This tratour tod, this tirrane, and this tyke, 1045
The fattest of this flock he fellit hais,
And eit his fill, syne to the wolf he gais.

37.

Thay drank to gidder, and syne thair journey takis,
Before the king syne kneillit on thair kne:
'Quhair is yone meir, schir tod, wes contumax?' 1050
Then lowrence said: 'My lord, speir not at me!
Speir at your doctour of diuinitie,
With his reid cap can tell yow weill aneuch'.
With that the lioun and all the laif thay leuch.

38.

'Tell on the cace, now, lowrence, let ws heir.' 1055
'This wittie wolf', quod he, 'this clerk of age,
On your behalf he bad the meir compeir,
And scho allegit to ane priuilege,
— Cum neir and se, and ye sall haif your wage, —
Becaus he red hir respite plane and weill, 1060
Yone reid bonat scho racht him with hir heill'.

[29^b]

39.

The lioun said, 'be yone reid cap I ken,
This taill is trew, quha tent wnto it takis:
The grittest clerkis ar not the wysest men,
The hurt of ane happie the vther makis'. 1065
As thay wer carpand in this cace with knakis,
And all the court in merines and gam,
Sua come the yow, the mother of the lam.

40.

Before the justice on hir kneis fell,
Put out hir plaint on this wayis wofully: 1070
'This harlet huresoun, and this hound of hell,
Deuorit hes my lamb full doggitly,
Within ane myle, in contrair to your cry.

1041 *L* feche. • 1043 cummand. 1044 dansand. 1048 syne *fehlt*
in L, *in MCl* *steht es*. 1052 *L* This new maid Doctour. 1053 weill
yneuch. 1055 cais. 1061 raucht. 1064 greitest. 1067 *L* garray *statt*
merines; *MCl* = *H*. 1070 *L* Put furth hir — wyis wofullie. 1071 *L*
huresone. 1072 *L* He werryit hes; *MCl* = *H*. 1073 *L* of your cry.

For goddis lufe, my lord, gif me the law
Of this lurker'; — with that lowrence let draw. 1075

41.

'Byde', quod the lioun; — 'limmer, let ws se,
Gif it be suthe the sillie yow hes said'.
'Aa, souerane lord, saif your mercy', quod he:
'My purpois wes with him for to haif plaid;
Causles he fled, as he had bene effraid; 1080
For dreid of deith he duschit ouer ane dyke,
And brak hes nek'; — 'thow leis', quod scho, 'fals tyke'.

42.

[30] 'His deith be practik may be preuit eith,
Thy gorrie gumis, and thy bludie snout;
The woll, the flesche yit stikkis on thy teith, 1085
And that is evidence aneuch, but dout'.
The justice bad ga cheis ane assyis about,
And so thay did, and fand that he wes fals
Of murthour, thift, pykeing and tressoun als.

43.

Thay band him fast, the justice bad belyif 1090
To gif the dome, and tak of all his clais;
The wolf, that new maid doctour, couth him schriue;
Syne furth him led, and to the gallowis gais,
And at the ledder fute his leif he tais;
The aip wes boucher, and bad him sone ascend, 1095
And hangit him; and thus he maid his end.

Moralitas.

44.

Richt as the minor in his minorale,
Fair gold with fire may fra the leid weill win,
Richt so vnder ane fabill figurall
Sad sentence men may seik, and efter fyne, 1100
As dailie dois the doctouris of deuyne,
That to oure leuing full weill can apply
And paynt thair mater furth be poetry.

45.

[30^b] The lioun is the warld be liknes,
To quhome loutis baith empriour and king, 1105
And thinkis of this warld to get increas,
Thinkand dailie to get mair leuing;

1075 lymmar *statt* lurker; *MC*/ luker. 1079 *L* with him but to
haif playid. 1080 effraid. 1082 his nek. 1084 gorie gumma.
1087 assyis out. 1089 murther. 1091 his claithis. 1092 schryff.
1093 gallous. 1097 mynour. 1098 lede weil wyn. 1100 fyn. 1104 *L*
lykliynes, *MC*/ liknesse. 1105 *L* emperour.

Sum for to rule, and sum to rax and ring;
 Sum gadderis geir, sum gold, sum vther gude,
 To win this warld, sum wiskis as thay wer wod. 1110

46.

The meir is men of gude conditioun, —
 As pilgrimes wandrand in this wildernes,
 Approuand that for richt religioun,
 Thair god onlie to pleis in euerie place;
 Abstractit frome this warldis wretchidnes, 1115
 Fechtand with lust, presumptioun, and pryde.
 And fra this warld in mynde ar mortyfide. —

47.

This wolf I likkin to sensualitie,
 As quhen, like brutall beistis, we accord
 Oure mynd all to this warldis vanitie, 1120
 Lyking to tak, and loif him as oure lord:
 Fle fast thairfra, gif thow will richt remord;
 Than sall ressoun ryis, rax, and ring,
 And for thy saule thair is na better thing.

48.

[31] Hir hufe I likkin to the thocht of deid, 1125
 Will thow remember, man, that thow mon de!
 Thow may brek sensualiteis heid,
 And fleschlie lust away fra the sall fle,
 Fra thow begin thy mynd to mortifie;
 Salomonis saying, thow may persaif heirin: 1130
 'Think on thy end, thow sall not glaidlie sin'.

49.

This tod I likkin to temptationis,
 Beirand to mynd mony thochtis vane,
 Assaultand men be sweit perswationis,
 Ay reddie for to trap thame in ane trane; 1135
 Yit gif thay se sensualitie neir slane,
 And suddane deith draw neir with panis sore,
 Thay go abak, and temptis thame no moir.

50.

O mediatour! mercifull and meik,
 Thow souerane lord, and king celestially, 1140
 Thy celsitude maist humilie we beseik,

1108 *L* to reull. 1110 *L* world — wode. 1112 *L und MCl* walk-
 and *statt* wandrand. 1114 *L* everilk. 1117 *L* mortifyde. 1123 *L*
 ryiss. 1124 no better. 1128 fra thee. 1134 with sweit, *MCl* by
 sweit. 1135 trayne. 1137 suddand dede. 1139 ff. *hat B folgende*
lesung: O Mary, myld modere of mercy meke, | Site down before thy
 Fader Celestiall; | For us synnaris his celsitude beseke. 1041 *L* hu-
 millie.

Ws to defend frome pane and perrellis all,
 And help ws vp vnto thy heuinlie hall,
 In gloir, quhair we may se the face of god. —
 And thus endis the talking of the tod.

1145

Finis.

[31^b] VI. The Taill of the Scheip and the Dog.

1.

Esope ane taill puttis in memorie,
 How that ane dog, becaus that he wes pure,
 Callit ane scheip to the consistorie,
 Ane certane breid fra him for to recur.
 Ane fraudfull wolf wes juge that tyme, and bure
 Authoritie and jurisdictioun,
 And on the scheip send furth ane strait summoun.

1150

2.

For by the vse, and cours, and commoun stile
 On this maner maid his citatioun:
 'I, maister wolf, pairtles of fraude and gile,
 Vnder the panis of hie suspensioun,
 Of grit cursing, and interdictioun,
 Schir scheip, I chairg the for to compeir,
 And answeir to ane dog before me heir'.

1155

3.

Schir corbie rauin wes maid apparetour,
 Quha pykit had full mony scheipis ee;
 The charge hes tane, and on the letteris bure:
 Summonit the scheip before the wolf, that he
 Peremptourlie, within twa dayis or thre,
 Compeir vnder the panis in this bill,
 To heir quhat perrie dog will say the till.

1160

[32]

1165

4.

This summond is maid before witnes anew;
 The rauin as to his office weill effeird,
 Indorsate hes the write, and on he flew;
 The sillie scheip durst lay na mouth on eird,
 Till he before the awfull juge appeird,
 The hour of caus, quhilk that the juge vsit than,
 Quhen hesperous to schaw his face began.

1170

VI. *B und L* The taill of the Dog, the Scheip and the Wolf.
 1146 ane *doppelt* in *H*. 1149 *B und L* recure. 1155 *B* frawd or gyle.
 1158 *L* charge thee straitly to compeir, *B* chairge ye straitly to compeir.
 1161 *B* Quhilk pyket. 1162 *B* His chairge. 1166 *B* Burry Dog — say
 him till, *L* thee till. 1168 *B* has till his office. 1169 *B* his write.
 1170 *B* till eird; *L* selie. 1171 *B* Till scho before that. 1172 *B* that
 court usit. 1173 *B* Esperus.

5.

The foxe wes clerk and notare in the cause;
 The gled, the grape at the bar couth stand, 1175
 As aduocatis expert in the lawis,
 The doggis pley to gidder tuke on hand,
 Quhilk wer confidderate straitlie in ane band,
 Aganis the scheip to procure the sentence;
 Thocht it was fals, thay had na conscience. 1180

6.

[32^b]

The clerk callit the scheip, and he wes thair;
 The aduocatis on this wayis couth propone:
 Ane certane breid, worth fiue schillingis or mair,
 Thow aw the dog, of quhilk the terme is gone.
 Of his awin heid, but aduocate allone, 1185
 The scheip ausitlie gaif answer in the cace:
 'Heir I decline the juge, the tyme, the place.

7.

'This is my cause, in motiue and effect:
 The law sayis, it is richt perrillous,
 Till enter in pley before ane juge suspect; 1190
 And ye, schir wolf, hes bene richt odious
 To me, for with your tuskis rauenous
 Hes slane full mony kynnismen of myne;
 Thairfoir, juge as suspect, I yow decline.

8.

'And schortlie, of this court ye memberis all, 1195
 Baith assessouris, clerk, and aduocate,
 To me and myne ar ennemeis mortale,
 And ay hes bene, as mony scheiphird wate;
 The place is fer, the tyme is feriat,
 Quhairfoir na juge suld sit in consistorie, 1200
 Sa lait at evin, I yow accuse for thy.'

9.

Quhen that the juge in this wayis wes accusit,
 He bad the parteis cheis, with ane assent,
 Twa arbeteris, as in the law is vsit,
 For to declair, and gif arbitrimet, 1205
 Quhidder the scheip suld answer in jugement

1175 *L* graip, *B* grip. 1178 *L* confederate, *B* confiderit — into
 ane. 1182 *L* wyse couth, *B* wys can. 1186 The scheip *fehlt* in *B*.
 1187 *B* and place. 1188 *B* and motive in effect. 1190 *B* Till interply.
 1191 *B* hes ay bene odious. 1192 *B* To me, with thyne tuskis.
 1194 *B und L* Thairfoir as juge. 1197 *B* immortall, *L* mortall. 1199 *L*
 place is ferre. 1200 *L* no juge, *B* In quhilk no jugeis. 1202 *B und L*
 this wyse. 1205 *B* for to dissyd. 1206 *B* suld byd in.

[33] Before the wolf; and so thay did but weir,
Of quhome the names efterwart ye sall heir.

10.

The beir, the brok the mater tuik on hand,
For to decyde, gif this exceptioun 1210
Wes of na strenth, nor lauchfullie micht stand;
And thairupoun, as jugeis, thay sat doun,
And held ane lang quhile disputatioun,
Seikand full mony decreitis of the law,
And glosis als, the veritie to knaw. 1215

11.

Of ciuile law volumis full mony thay reuolue,
The codies and degistis new and ald;
Contrait, prostrait argumentis thay resolue,
Sum objecting, and sum can hald;
For prayer, or price, trow ye, that thay wald fald? 1220
Bot held the text and glose of the decries,
As trew jugeis; I beschrew thame ay that lois.

12.

Schortlie to mak ane end of this debait,
The arbiteris than sweirand [full] plane
The sentence gaif and proces fulminate: 1225
[33^b] The scheip suld pas before the wolf agane,
And end his pley; — than wes he na thing fane,
For fra thair sentence couth he not appeill.
On clerkis I do it, gif this sentence wes leill.

13.

The scheip agane before the wolf dereinyeit, 1230
But aduocat abasitlie couth stand.
Vp rais the dog, and on the scheip thus pleinyeit:
'Ane soume I pait haif before the hand
For certane breid'; thairto ane borrow he fand,
That wranguslie the scheip did hald the breid, 1235
Quhilk he denyit; and thair began the pleid.

14.

And quhen the scheip this stryif had contestait,
The justice in the caus furth can proceed;
Lowrence the actis and the proces wrait,

1209 *L* tuke. 1210 *B* dissyd. 1214 *L* decreittis, *B* decretals.
1215 *L* glossis. 1217 *L* digestis. 1218 *L* Contra and pro, strait argu-
mentis, *MCI* Contrate and prostrate. 1219 *B* und *L* Sum a doctrine,
and sum another hald; *MCI* = *H*. 1221 *L* held the glose and text of,
B = *H*. 1222 ay *fehlt* in *B* und *L*. 1224 full *fehlt* in *H*, *steht* in *L*,
B und *MCI*. 1233 *L* payit; *B* To the a sowme I payit befoir hand.
1235 *B* scheip held fra him breid. 1236 *B* And he denyit, and so began.
1238 *B* The jugeis. 1239 *B* and proces.

And thus the pley vnto the end thay speid. 1240
 This cursit court, corruptit all for meid,
 Aganis gude faith, law, and eik conscience,
 For this fals dog pronuncit the sentence.

15.

And it till put to executioun,
 The wolf chairgit the scheip, without delay, 1245
 Vnder the panis of interdictioun,
 The sowme of siluer, or the breid to pay.
 Of this sentence, allace, quhat sall I say?
 Quhilk dampnit hes the silie innocent,
 And justifit the wrangous jugement. 1250

16.

The scheip, dreidand mair the executioun,
 Obayand to the sentence, he couth tak
 His way vnto ane merchand of the toun,
 And sauld the woll, he bure vpoun his bak;
 Syne brocht the breid, and to the dog couth mak 1255
 Reddie payment, as it commandit was:
 Naikit and hair syne to the feild couth pas.

Moralitas

17.

This sillie scheip may present the figure
 Of pure commounis, that daylie ar opprest
 Be tirrane men, quhilk settis all thair cure, 1260
 Be fals meinis to mak ane wrang conquest,
 In hope this present life suld euer lest;
 Bot albegilit, thay will in schort tyme end,
 And efter deith to lestand panis wend.

18.

This wolf I likkin to ane schireff stout, 1265
 Quhilk byis ane forfalt at the kingis hand,
 And hes with him ane cursit assyis about,
 And dytis all the pure men vpon land.
 Fra the crownare haif lait on him his wand,
 Thocht he wer trew as euir wes Sanct Johnne: 1270
 Slane sall he be, or with the juge compone.

1240 *B* And sone the pley. 1242 *B* gane gud fayth, gud law, and
 conscience. 1244 *B* to put in. 1245 *B und L* chargeit. 1251 *B* moir
 persecutioun. 1252 *L* Obeyant, *B* obeyit. 1254 *L* woll that he bure,
B sald his fleiss that he bure on. 1256 *B* as he foirjugeit was. 1257 *L*
 Naked, *B* nakit. 1258 *L* selie, *B* silly. 1260 *L* quhilkis. 1261 *B*
 With fals. 1264 *B* crewall panis. 1269 *L* crownar haif laid, *B* crowner
 lay on thame his wand. 1270 *B* Suppois he be als trew as was S. J.;
L ever — Johnne. 1271 *B* sall thay be.

[34]

[34^b]

19.

This ravin I likkin to ane fals crownair,
 Quhilk hes ane portioun of the inditement,
 And passis furth before the justice air,
 All misdoaris to bring to judgement. 1275
 Bot luik, gif he was of ane trew intent,
 To scraip out Johne, and write in Will, or Wat,
 And tak ane bud at baith the parteis tat.

20.

Of this fals tod, of quhilk I spak befoir,
 And of this gled, quhat thay nicht signifie, 1280
 Of thair nature, as now I speik no moir;
 Bot of this scheip and of his cairfull cry,
 I sall reheirs; for as I passit by
 Quhair that he lay, on cais I luikit down,
 And hard him mak sair lamentatioun. 1285

21.

[35] 'Allace', quod he, 'this cursit consistorie,
 In middis of the winter now is maid,
 Quhen borias, with blastis bitterlie,
 And hard frostis thir flouris doun can faid;
 On bankis bair now may I mak na baid.' 1290
 And with that word in to ane coif he crap,
 Fra sair wedder and frostis him to hap.

22.

Quaikand for cauld, sair murnand ay amang,
 Kest vp his ee vnto the hevinis hicht,
 And said: 'lord god, quhy slepis thow sa lang? 1295
 Walk, and decerne my caus, groundit on richt;
 Se how I am, be fraude, maistrie, and slicht,
 Peillit full bair'; — and so is mony one
 Now in this warld, richt wonder, wo be gone! —

23.

Se, how this cursit sone of couetice, 1300
 Lost hes baith lawtie and eik law. —
 Now few or nane will execute justice,
 In falt of quhome the pure man is ouerthraw.
 The veritie, suppois the juge it knaw,

1273 *L* porteonss; *B* porteous. 1276 *L* luke, *B* he be. 1278 *L*
 And swa ane bud — parteis tak. 1284 *L* case I lukit, *B* caiss. 1287 *B*
 In middis now of wintir it is maid. 1288 *B* and *L* Boreas. 1289 *B*
 With frawart frostis. 1292 *L* froistis. 1293 *B* Quaikand for cauld and
 murnyngis soir amang. 1295 *L* sleipis, *B* o Lord. 1296 *L* discerne,
B descerne; in richt. 1297 *B* Luk how. 1301 *B* and *L* Exyllt hes
 baith lufe, lawtie and law.

He is so blindit with affectionn, 1305
But dreid, for micht, he lettis the richt ga doun.

24.

Seis thow not, lord, this warld ouerturnit is,
As quha wald change gude gold in leid or tin;
The pure is peillit, the lord may do na mis,
And simonie is haldin for na sin, 1310
[Now is he blyith with okker maist may win;]
[35^b] Gentrice is slane, and pietie is ago,
Allace, gude lord, quhy tholis thow it so?

25.

Thow tholis this evin for oure grit offence,
Thow sendis ws troubill and plaigis sore, 1315
As hunger, derth, grit weir, or pestilence; —
Bot few amendis now thair lyfe thairfore. —
We puir peple, as now may do no moir
Bot pray to the, sen that we ar opprest
In to this eirth, grant ws in hevin gude rest. 1320

Finis.

[36] VII. The Taill of the Lyoun and the Mous.

[Prolog.]

1.

In middis of June, that [joly] sweit seasoun,
Quhen that fair phebus, with his bemis bricht,
Had dryit vp the dew fra daill and doun,
And all the land maid with his bemis licht;
In ane morning, betuix midday and nicht, 1325
I rais, and put all sleip and sleuth aside,
And to ane wod I went allone, but gide.

2.

Sweit was the smell of flouris, quhite and reid,
The noyes of birdis richt delitious,
The bewis braid blomit aboue my heid, 1330
The ground growand with gres gracious;
Of all plesance that place wes plentious,
With sweit odouris, and birdis harmony,
The morning myld; — my mirth wes mair for thy.

1305 *B* Thay ar so blindit. 1306 *B* for meid thay thoill the rycht.
1307 *B* Se thou nocht. 1311 *fehlt in H.* 1312 *B* Gentreis — pety.
1313 Lord God. 1314 *B* this bot for our grit offens. 1315 *B und L*
soir. 1318 *L* pure pepill, *B* pure peple. 1319 *L* to thee, *B* to the,
sen we are thus opprest. 1320 *B* erd.

VII. 1324 *B und L* lemis licht. 1326 *B und L* all sleuth and sleip.
1329 *L* noyis. 1330 *L* abone. 1331 *L* gersis, *B* grassis. 1333 *B*
armonie.

3.

The rosis reid arrayit on rone and ryce, 1335
 The prymerois, and the purpour violat bla;
 To heir it was ane point of parradice,
 Sic mirth the maueis and the merle couth ma.
 The blossomis blith brak vp on bank and bra;
 The smell of herbis, and of fonlis cry, 1340
 Contending, quha suld haif the victory.

4.

[36^b] Me to conserue than fra the sonis heit,
 Vnder the schaddow of ane hawthorne grene,
 I lenit doun amang the flouris sweit,
 Syne cled my heid, and closit baith my ene. 1345
 One sleip I fell amang thir bewis bene,
 And, in my dreme, me thocht come throw the schaw
 The fairest man that euer before I saw.

5.

His gown wes of ane claith als quhite as milk,
 His chemeis was of chambelet pourpour broun; 1350
 His hude of skarlate, bordourit weill with silk,
 On hekillit wyis, vntill his girdill doun;
 His bonet round, and of the suld fassoun,
 His beird wes quhite, his ene wes grit and gray,
 With lokker hair, quhilk ouer his schulderis lay. 1355

6.

Ane roll of paper in his hand he bair,
 Ane swannis pen stikkand vnder his eir,
 Ane inkhorne, with ane prettie gilt pennair,
 Ane bag of silk, all at his belt can beir.
 Thus was he gudlie grathit in his geir: 1360
 Of stature large, and with ane feirfull face,
 Evin quhair I lay he come ane sturdy pace,

7.

[37] And said, 'god speid, my sone', and I was fane
 Of that couth word, and of his cumpany;
 With reuerence I salust him agane: 1365
 'Welcome, father', and he sat doun me by.
 'Displeis yow not, my gude maister, thocht I
 Demand your birth, your facultie, and name,
 Quhy ye come heir, or quhair ye dwell at hame?'

1336 *L* viola, bla *fehlt*, ebenso in *B* und *MCl*. 1338 *L* mavis, *B* maviss. 1342 *L* then — sonnis. 1343 *B* awthorne. 1346 *L* On sleip. 1350 *L* His chymeris, *MCl* = *H*; *B* chymers; *L* chambelote. 1351 *L* scarlet. 1353 *L* bonat. 1360 *L* gudelic graithit. 1365 *L* salusit.

8.

‘My sone’, said he, ‘I am of gentill blude,
 My native land is Rome withouttin nay;
 And in that toun first to the scolis I yude,
 In ciuile law studiit full mony ane day,
 And now my wyunning is in hevin for ay;
 Esope I hecht; my writing and my werk,
 Is couth and kend to mony cunning clerk.’

9.

‘O maister Esope, poete lawriate,
 God wait, ye ar full deir welcome to me;
 Ar ye not he that all thir fabillis wrait,
 Quhilk in effect, suppois thay feinyeit be,
 Ar full of prudence and moralitie?’
 ‘Fair sone’, said he, ‘I am the samyn man.’ —
 God wait, gif that my hert wes merie than.

10.

[37^b]

I said, ‘Esope, my maister venerable,
 I yow beseik hertlie, for charitie,
 Ye wald not disdane to tell ane prettie fabill,
 Concludand with ane guid moralitie.’
 Schaikand his head, he said: ‘my sone lat be,
 For quhat is it wirth to tell ane feinyeit taill,
 Quhen halie preiching may na thing awaill?’

11.

‘Now in this warld, me think, richt few or nane
 To goddis worde that hes deuotioun;
 The eir is deif, the hart is hard as stane,
 Now oppin sin, without correctioun.
 The hart inclynand to the eirth ay down,
 Sa roustit is the warld with canker blak,
 That now my taillis may litill succour mak.’

12.

‘Yit, gentill schir’, said I, for my requeist,
 Not to displeis your father heid, I pray,
 Vnder the figure of a brutale beist,
 Ane morale fabill ye wald denye to say:
 Quha wait, nor I may leir, and beir away
 Sum thing, thairby heirefter may auail?’
 ‘I grant’, quod he, and thus begouth ane taill.

The end of the prolog and beginnis the taill:

1372 *L* towne, sculis. 1378 *L* welcum. 1385 *L* hartlie for che-
 ritie. 1386 disdayne. 1387 *L* gude. 1388 *L* heid. 1389 *L* worth.
 1395 *L* The ee inclynand. 1396 *L* roustie.

3.

The rosis reid arrayit on rone and ryce, 1335
 The prymerois, and the purpour violat bla;
 To heir it was ane point of parradice,
 Sic mirth the maueis and the merle couth ma.
 The blossomis blith brak vp on bank and bra;
 The smell of herbis, and of foulis cry, 1340
 Contending, quha suld haif the victory.

4.

[36^b] Me to conserue than fra the sonis heit,
 Vnder the schaddow of ane hawthorne grene,
 I lenit doun amang the flouris sweit,
 Syne cled my heid, and closit baith my ene. 1345
 One sleip I fell amang thir bewis benc,
 And, in my dreame, me thocht come throw the schaw
 The fairest man that euer before I saw.

5.

His gown wes of ane claith als quhite as milk,
 His chemeis was of chambelet pourpour broun; 1350
 His hude of skarlate, bordourit weill with silk,
 On hekillit wyis, vntill his girdill doun;
 His bonet round, and of the suld fassoun,
 His beird wes quhite, his ene wes grit and gray,
 With lokker hair, quhilk ouer his schulderis lay. 1355

6.

Ane roll of paper in his hand he bair,
 Ane swannis pen stikkand vnder his eir,
 Ane inkhorne, with ane prettie gilt pennair,
 Ane bag of silk, all at his belt can beir.
 Thus was he gudlie grathit in his geir: 1360
 Of stature large, and with ane feirfull face,
 Evin quhair I lay he come ane sturdy pace,

7.

[37] And said, 'god speid, my sone', and I was fane
 Of that couth word, and of his cumpany;
 With reuerence I salust him agane: 1365
 'Welcome, father', and he sat doun me by.
 'Displeis yow not, my gude maister, thocht I
 Demand your birth, your facultie, and name,
 Quhy ye come heir, or quhair ye dwell at hame?'

1336 *L* viola, bla fehlt, ebenso in *B* und *MCl*. 1338 *L* mavis, *B* maviss.
 1342 *L* then — sonniss. 1343 *B* awthorne. 1346 *L* On
 sleip. 1350 *L* His chymeris, *MCl* = *H*; *B* chymers; *L* chambelote.
 1351 *L* scarlet. 1353 *L* bonat. 1360 *L* gudelle grathit. 1365 *L*
 salusit.

8.

'My sone', said he, 'I am of gentill blude,
 My native land is Rome withouttin nay;
 And in that toun first to the scolis I yude,
 In ciuile law studiit full mony ane day,
 And now my wyning is in hevin for ay;
 Esope I hecht; my writing and my werk,
 Is couth and kend to mony cunning clerk.'

1370

1375

9.

'O maister Esope, poete lawriate,
 God wait, ye ar full deir welcome to me;
 Ar ye not he that all thir fabillis wrait,
 Quhilk in effect, suppois thay feinyeit be,
 Ar full of prudence and moralitie?'
 'Fair sone', said he, 'I am the samyn man.' —
 God wait, gif that my hert wes merie than.

1380

10.

[37^b] I said, 'Esope, my maister venerable,
 I yow beseik hertlie, for charitie,
 Ye wald not disdane to tell ane prettie fabill,
 Concludand with ane guid moralitie.'
 Schaikand his head, he said: 'my sone lat be,
 For quhat is it wirth to tell ane feinyeit taill,
 Quhen halie preiching may na thing awaill?'

1385

1390

11.

'Now in this warld, me think, richt few or nane
 To goddis worde that hes deuotioun;
 The eir is deif, the hart is hard as stane,
 Now oppin sin, without correctioun.
 The hart inclynand to the eirth ay down,
 Sa roustit is the warld with canker blak,
 That now my taillis may litill succour mak.'

1395

12.

'Yit, gentill schir', said I, for my requeist,
 Not to displeis your father heid, I pray,
 Vnder the figure of a brutale beist,
 Ane morale fabill ye wald denye to say:
 Quha wait, nor I may leir, and beir away
 Sum thing, thairby heirefter may auail?'
 'I grant', quod he, and thus begouth ane taill.

1400

The end of the prolog and beginnis the taill:

1372 *L* towne, sculis. 1378 *L* welcum. 1385 *L* hartlie for che-
 ritie. 1386 disdayne. 1387 *L* gude. 1388 *L* heid. 1389 *L* worth.
 1395 *L* The ee inclynand. 1396 *L* roustie.

13.

- [38] Ane lyoun at his pray war foirrun; 1405
 To recreat his limmis and to rest,
 Beikand his breist and belly at the sun,
 Vnder ane tre lay in the fair forrest;
 Sua come ane trip of myis out of thair nest,
 Richt tait and trig, all dansand in ane gyis, 1410
 And ouer the lioun lansit twyis or thryis.

14.

He lay sa still, the myis was not effeird,
 Bot to and fra out ouer him tuik thair trace,
 Sum tirlit at the campis of his beird,
 Sum sparit not to claw him on the face; 1415
 Merie and glaid thus dansit thay ane space,
 Till at the last the noble lyoun woke,
 And with his pow the maister mous he tuke.

15.

Scho gaif ane cry, and all the laif agast,
 Thair dansing left, and hid thame sone all quhair; 1420
 Scho that wes tane, cryit and weipit fast,
 And said, allace, oftymes that scho come thair:
 'Now am I tane ane wofull presonair,
 And for my gilt traistis incontinent
 Of lyfe and deith to thole the jugement.' 1425

16.

- [38^b] Than spak the lioun to that cairfull mous:
 'Thow catiue wretche, and vile vnworthie thing;
 Ouer malapart, and eik presumptuous
 Thow wes, to mak out ouer me thy tripping.
 Qnew thow not weill, I was baith lord and king 1430
 Of beistis all?' 'Yis', quod the mous, 'I knaw;
 Bot I misknew, becaus ye lay so law.

17.

'Lord! I besoik thy kinglie royaltie,
 Heir quhat I say, and tak in patience;
 Consider first my simple pouertie, 1435
 And syne thy michtie hie magnificence:
 Se als how thingis done of negligence,
 Nouthur of malice nor of presumption,
 The rather suld haif grace and remissioun.

1407 *L* the sone. 1408 *L* tree. 1413 *L* tuke. 1414 *L* tirlit
 at the lampis, *MC* campes. 1417 nobill. 1425 *L* thoill. 1428 *L*
 malapert. 1430 *L* Knew. 1431 *L* Yes. 1439 *L* Erar suld haif,
MC = *H*.

18.

We war repleit, and had grit aboundance, 1440
 Of all kin thingis, sic as to ws effeird;
 The sweit sesoun prouokit ws to dance,
 And mak sic mirth, as nature to ws leird.
 Ye lay sa still and law vpoun the cird,
 That be my saule we wenid, ye had bene deid, 1445
 Ellis wald we not haif dancit ouer your heid.'

19.

[39]

'Thy fals excuse', the lioun said agane,
 'Sall not awaill ane myte, I vnderta;
 I put the cace: I had bene deid or slane,
 And syne my skin bene stoppit full of stra, 1450
 Thocht thou had found my figure liand swa,
 Becaus it bare the prent of my persoun,
 Thou suld for feir on kneis haif fallin down.

20.

'For thy trespas thou can mak na defence,
 My noble persoun thus to vilipend; 1455
 Of thy feiris, nor thy awin negligence,
 For to excuse, thou can na caus pretend;
 Thairfoir thou suffer sall ane schamefull end,
 And deith, sic as to tressoun is decreit,
 Vpon the gallous harlit be the feit.' 1460

21.

'Na, mercie, lord! at thy gentrice I ase:
 — As thou art king of beistis coronate, —
 Sober thy wraith, and let it ouerpas,
 And mak thy mynd to mercy inclynate;
 I grant, offence is done to thine estait, 1465
 Quhairfore I wirthie am to suffer deid,
 Bot gif thy kinglie mercy reik remeid.

22.

[39^b]

'In euerie juge mercy and truth suld be
 As assessouris, and collaterall;
 Without mercy justice is crueltie, 1470
 As said is in the lawis specjall:
 Quhen rigour sittis in the tribunale,
 The equitie of law quha may sustene?
 Richt few or nane, — but mercy gang betwene.

1440 *L* haboundance. 1444 *L* so still. 1445 *L* wend. 1449 *L*
 case. 1460 *L* On to the gallous. 1461 *L* A mercie, *MCI* no.
 1468 *L* und *MCI* mercie and reuth. 1471 *L* lawis spirituell, *MCI*
 speciall.

23.

‘Alswa ye knaw, the honour triumphall 1475
 Of all victour vpoun the strenth dependis
 Of his conqueist, quhilk manlie in battell
 Throw jeopardie of weir lang defendis. —
 Quhat price or louing, quhen the battell endis,
 Is said of him, that ouercumis ane man, 1480
 Him to defend quhilk nouthir may nor can?

24.

‘Ane thousand myis to kill, and eik deuoir,
 Is litill manheid to ane strang lioun;
 Full litill worschip haif ye win thairfoir,
 To quhais strenth is na comparisoun; 1485
 It will degraid sum pairt of your renoun,
 To slay ane mous, quhilk may mak na defence,
 Bot askand mercie at your excellence.

25.

[40] ‘Also it simes not your celsitude,
 Quhilk vsis dalie meittis delitious, 1490
 To fyle your lippis and teith with my blude,
 Quhilk to your stomok is contagious;
 Vnhailsun meit is of ane sarie mous,
 And that namelie vnto ane strang lioun,
 Wont till be fed with gentill vennessoun. 1495

26.

‘My lyfe is litill worth, my deith is les,
 Yit and I leif, I may peraduentour
 Supplie your hienes beand in distres;
 For oft is sone, ane man of small stature
 Reskewit hes ane lord of hie honour, 1500
 Keipit that wes in point to be ouerthrawin
 Throw misfortoun: sic cace may be your awin.’

27.

Quhen this wes said, the lioun his language
 Paissit, and thocht according to ressoun,
 And gart mercie his cruell ire asswage, 1505
 And to the mous grantit remissioun.
 Oppynnit his pow, and scho on kneis fell down,
 And baith hir handis vnto the heuin vpheild,
 Cryand: ‘almichtie god mot yow foryeild!’

1478 *L* jeopardie. 1480 *L* ouercummis. 1483 *L* strong. 1486 *L*
 part. 1489 *L* it semis. 1490 *L* daylie. 1491 *L* your teith or lippis.
 1493 *L* sairie mous. 1494 *L* untill. 1497 *L* peradventure. 1502 *L*
 misfortune. 1505 *L* yre. 1507 *L* opinnit. 1508 *L* upheld.

28.

[40^b] Quhen scho was gone, the lioun held to hunt, 1510
 For he had nocht bot leuit on his pray,
 And slew baith tayme and wyld, as he wes wunt,
 And in the cuntrie maid a grit deray; —
 Till at the last the pepill fand the way,
 This cruell lioun how that thay micht tak: 1515
 Of hempin cordis strang nettis couth thay mak.

29.

And in ye rod, quhair he was wont to rin,
 With raipis rude fra tre to tre it band;
 Syne kest ane range on raw the wod within,
 With hornis blast, and kennetis fast calland. 1520
 The lioun fled, and throw the rone rynnand,
 Fell in the net, and hankit fute and heid,
 For all his strenth he couth mak na remeid.

30.

Welterand about with hiddious rummissing,
 Quhile to, quhile fra, quhill he micht succour get; 1525
 Bot all in vane, it vailyeit him na thing:
 The mair he flang, the faster was the net;
 The raipis rude was sa about him plet,
 On euerie side, that succour saw he none,
 Bot still liand, and murnand maid his mone. 1530

31.

[41] 'O lamit lioun, liggand heir sa law,
 Quhair is the micht of thy magnificence,
 Of quhome all brutall beistis in eird stuid aw,
 And dreid to luik vpoun thy excellence?
 But hoip or help, but succour or defence, 1535
 In bandis strang heir man I ly, allace!
 Till I be slane, I se nane vther grace.

32.

'Thair is na wy, that will my harmes wreik,
 Nor creature do confort to my croun;
 Quha sall me bute? quha sall my bandis breke? 1540
 Quha sall me put fra pane of this presoun?' —
 Be he had maid this lamentatioun,
 Throw auenture the litill mous come neir,
 And of the lioun hard the pietuous beir.

1512 *L* wes wont. 1513 *L* ane greit. 1517 *L* in ane rod.
 1525 *L* Quhyles to, quhyles fra, gif he micht. 1529 *L* everilk
 syde. 1534 *L* luke upon. 1536 *L* mon I. 1537 *L* I see. 1538 *L*
 wreck.

33.

And suddanlie it come in to hir mynd, 1545
 That it suld be the lioun, did hir grace,
 And said, 'now wer I fals, and richt vnkynd,
 Bot gif I quite sum pairt of thy gentrace,
 Thow did to me'; — and on this wayis scho gais
 To hir fellowis, and on thame fast can cry, 1550
 'Cum help, cum help'; — and thay come all in hy.

34.

[41^b] 'Lo', quod the mouß, 'this is the samyn lioun,
 That grantit grace to me quhen I was tane;
 And now is fast heir bundin in presoun,
 Brekand his hart with sair murning and mane, 1555
 Bot we him help, of succour wait he nane;
 Cum help to quit ane gude turne for ane vther,
 Go, lous him sone'; and thay said, 'ye, gude brother'.

35.

Thay tuik na knyfe, thair teith was scharpe aneuch. —
 To se that sicht, forsuith it was grit wounder, 1560
 How that thay ran amang the raipis tewch,
 Befoir, behind, sum gaid about, sum vnder,
 And schuir the raipis of the net in schunder;
 Syne bad him ryis, and he start vp anone,
 And thankit thame, syne on his way is gone. 1565

36.

Now is the lioun fre of all danger,
 Lous and deliuerit to his libertie,
 Be litill beistis of ane small power,
 As ye haif hard, becaus he had pitie. —
 Quod I, 'maister, is thair ane moralitie 1570
 In this fabill?' 'ye, sone', he said, 'richt guid'. —
 'I pray yow, schir', quod I, 'ye wald conclude'.
 Finis.

[42]

Moralitas.

37.

As I suppose, this michtie gay lioun,
 May signifie ane prince, or empriour,
 Ane potestate, or yit ane king with croun, 1575
 Quhilk suld be walkryfe, gide, and gouvernour
 Of his pepill, that takis na labour
 To reule, and steir the land, and justice keip,
 Bot lyis still in lustis, sleuth, and sleip.

1545 suddandlie — in till. 1557 to quyte. 1559 *L* take — was
 scharp. 1562 *L* sum yeid, *MC* yeede. 1564 *L* ryse. 1571 *L* richt
 gude. 1573 *B* und *L* suppois. 1579 *L* slouth, *B* slewth.

38.

The fair forest with leuis lowne and lie, 1580
 With foullis sang, and flouris ferlie sweit,
 Is bot the warld and his prosperitie,
 As fals plesance mingit with cair repleit.
 Richt as the rois, with frost and winter weit,
 Faidis, swa dois the warld, and thame desauis, 1585
 Quhilk in thair lustis maist confidence hauis.

39.

Thir litill myis ar bot the commountie,
 Wantoun, wnwyse, without correctioun.
 Thair lordis and princes, quhen that thay se,
 Of justice mak na executioun; 1590
 Thay dreid na thing to mak rebellioun,
 And disobey; for quhy? thay stand nane aw; —
 That garris thame thair soueranis misknaw.

40.

[42^b] Be this fabill, ye lordis of prudence
 May considder the vertue of pietie; 1595
 And to remit sum tyme ane grit offence,
 And mitigate with mercy crueltie:
 Of tymes is sene ane man of small degrie,
 Hes quit ane kinbute baith of gude and ill,
 As lordis hes done rigour, and grace him till. 1600

41.

Quha wait, how sone ane lord of grit renoun,
 Rowand in warldlie wit and vane plesance,
 May be ouerthrawin, distroyit, and put down
 Throw fals fortoun, quhilk of all varience
 Is haille maistres, and leidare of the dance 1605
 Till vnjust men, and blindis thame so soir,
 That thay na perrell can prouide befoir.

42.

Thir rurall men, that stentit hes the net,
 In quhilk the lioun suddanelie was tane,
 Waittit alway amendis for to get, 1610
 For hurt men writis in the merbill stane.
 Mair till expone as now I let allane,
 Bot king and lord may weill wit quhat I mene;
 Figure heirof oftymes hes bene sene.

1580 *B* and lé. 1582 *B* prosperité. 1583 *L* plesans. 1595 *L*
und B vertew. 1598 *L* degre. 1599 *L* and evill. 1600 *L* As lord
 — rigour or grace. 1601 *L* waitis. 1602 *L* Rolland in warldlie lust
 and; *MCI* wit; *B* lust. 1604 *L* Thow fals; *MCI und B = H*; *B* varians.
 1605 *L* leidar, *B* leder. 1606 *L und B* Till lusty men, *MCI = H*.
 1611 *L* marbill, *B* marble. 1612 *L und MCI* expound.

43.

[43] Quhen this was said, quod Esope: 'my fair childe, 1615
 I the beseik and all men for to pray,
 That tressoun of this cuntrie be exyld,
 And justice ring, and lordis keip thair fay
 Vnto thair souerane king, baith nycht and day'. —
 And with that word he vanist, and I woke; 1620
 Syne throw the schaw my jurnay hamewart tuik.
 Endis the moralitie.

1616 *L* Persuaid the Kirkmen ythandly to pray; *MC*l = *H*. 1619 *L*
 Souerane Lord. 1620 *L* vaneist. 1621 *L* tuke.

(Die übrigen fabeln folgen im nächsten hefte.)

LEIPZIG.

A. R. DIEBLER.

DER
PHYSIOLOGUS DES PHILIPP VON THAÜN
UND SEINE QUELLEN.

II. Die quellen des Physiologus des Philipp von Thaün.
(Fortsetzung zu Anglia VII, s, 420—468.)

10. Biber.

*Castor de beste est nun
Que bevere apellun;
[Castré seie de sun gré,
Pur çeo est si numé;]¹
Bon sunt si genitaire,
Si cum dit Bestiaire,
A metre en medicine;
Oez cum castor fine.
Quant hom la vait cachant,
E de prendre aprochant,
Trenche sa genitaire,
Quant el ne set que faire,
Gete le li devant,
Puis si s'en vait fuiant;
Li veneres les prent,
Ki de çeo ad talent,
Puis lesse ester la beste,
Ki si est de fee estre,
Se puis le alout cachant,
Ele vendrait devant,
Son detrés demusterait,
E signe li ferait
Que castrée serait,
Pur nent le chacerait
Castor en ceste vie
Saint hume signefie,
Ki luxurie guerpist
E le pechet qu'il fist,
Al Diable le lait,*

Item est animal, qui dicitur castor, mansuetus nimis; cujus testiculi in medicinam proficiunt ad diversas valetudines. Physiologus exposuit naturam illius dicens quia quum vestigaverit eum venator, sequitur post eum. Castor vero . . . statim morsu abscidit testiculos suos, et proicit ante faciem venatoris; et sic fugiens evadit. Venator autem veniens, colligit eos; et ultra jam non persequitur eum, sed recedit ab eo. Si autem rursus evenerit ut alter venator perquirens et inveniet persequitur eum, ille videns se jam evadere non posse erigit se et demonstrat virilia sua venatori. Venator autem, quum viderit eum non habere testiculos, discedit ab eo.

Sic et omnis qui secundum mandatum Dei conversatur, et caste vult vivere, secat a se omnia vitia et omnis impudicitiae actus, et proicit eos post se in faciem diaboli. Tunc ille videns eum nihil suorum habentem, confusus discedit ab eo. Ille vero vivit in Deo, et non capitur a Diabolo . . . A.

Cahier II, 229.

¹ Aus Isidors etymologieen (s. unter Isidor).

33.

And suddanlie it come in to hir mynd, 1545
 That it suld be the lioun, did hir grace,
 And said, 'now wer I fals, and richt vnkynd,
 Bot gif I quite sum pairt of thy gentrace,
 Thow did to me'; — and on this wayis scho gais
 To hir fellowis, and on thame fast can cry, 1550
 'Cum help, cum help'; — and thay come all in hy.

34.

[41^b] 'Lo', quod the mouß, 'this is the samyn lioun,
 That grantit grace to me quhen I was tane;
 And now is fast heir bundin in presoun,
 Brekand his hart with sair murning and mane, 1555
 Bot we him help, of succour wait he nane;
 Cum help to quit ane gude turne for ane vther,
 Go, lous him sone'; and thay said, 'ye, gude brother'.

35.

Thay tuik na knyfe, thair teith was scharpe aneuch. —
 To se that sicht, forsuith it was grit wounder, 1560
 How that thay ran amang the raipis tewch,
 Befoir, behind, sum gaid about, sum vnder,
 And schuir the raipis of the net in schunder;
 Syne bad him ryis, and he start vp anone,
 And thankit thame, syne on his way is gone. 1565

36.

Now is the lioun fre of all danger,
 Lous and deliuerit to his libertie,
 Be litill beistis of ane small power,
 As ye haif hard, becaus he had pitie. —
 Quod I, 'maister, is thair ane moralitie 1570
 In this fabill?' 'ye, sone', he said, 'richt guid'. —
 'I pray yow, schir', quod I, 'ye wald conclude'.
 Finis.

[42]

Moralitas.

37.

As I suppose, this michtie gay lioun,
 May signifie ane prince, or empriour,
 Ane potestate, or yit ane king with croun, 1575
 Quhilk suld be walkryfe, gide, and gouernour
 Of his pepill, that takis na labour
 To reule, and steir the land, and justice keip,
 Bot lyis still in lustis, sleuth, and sleip.

1545 suddandlie — in till. 1557 to quyte. 1559 *L* take — was
 scharp. 1562 *L* sum yeid, *MC* yeede. 1564 *L* ryse. 1571 *L* richt
 gude. 1573 *B* und *L* suppois. 1579 *L* slouth, *B* slewth.

duplex inconstans est in omnibus viis suis'; [et Salvator (Matth. VI, 24) in evangelio ait discipulos suos: 'Non potestis duobus dominis servire, id est Deo et mammonae']. A. — III, 204 f.

Mit dem 'si cum dit Escripture' (v. 95, 10) dürfte Philipp auf die angegebene bibelstelle sich beziehen, welche nach A aus Salomo stammt. In wirklichkeit findet sich dieselbe aber im brieft Jacobi 1, 8 (vgl. Heider s. 561).

Nach der hyäne behandelt Philipp noch den stein in deren augen. Wir kommen auf diese verse noch zurück (unter Isidor).

Die hyäne findet sich nicht behandelt im armenischen physiologus und in C. Der älteste lateinische und A und B stimmen überein. G citiert im eingange statt Jeremias 'esaiam' und beruft sich nicht auf Eph. V, 5, 1. Tim. VI, 10 und Matth. VI, 24. Nachdem in G gesagt wird, dass diejenigen 'qui avaricie student' der hyäne verglichen werden, heisst es: Sicut et immunda fulica que nec vir nec femina esse dicitur, id est nec fidelis nec perfidus sed sicut salemo dicit vir duplex corde inconstans est in omnibus viis suis!

12. Wiesel.

Das gesetz verbietet das wiesel zu essen. Vom wiesel berichtet der Physiologus ferner, dass es den samen des männchens durch den mund empfängt, und wenn die zeit des gebährens gekommen ist, durch das ohr gebiert.

Bemerkungen.

Unter den lateinischen physiologen berichtet einzig und allein B von dem wiesel, und zwar stimmt es in der naturgeschichtlichen schilderung mit Philipp vollkommen (in der oben angegebenen weise) überein. Der allegorischen auslegung Philipp's entsprechen in B die worte: 'Sic sunt aliquanti infidelium: libenter quidem accipiunt verbi divini semen, sed inobedientes effecti, praetermittunt et dissimulant quae audierunt' (Cahier II, 149). — Der folgende satz in B drückt aus, dass diese gottlosen auch der aspis verglichen werden, deren darstellung sich nun anschliesst und mit der des wiesels einen abschnitt bildet.

Im armenischen physiologus lautet die auslegung wie in B auch mit dem hinweis auf die aspis, 'welche sich die ohren verstopft, um die stimme des beschwörers nicht zu hören'.

13. Strauss.

*Et uncor est une beste
Ki de gent mustre estre,
Asidam l'apelum,
Si ad itel facun,
De camel dous peç ad,
D'oisel dous eles ad,
Halt ne vole nent,
Juste terre s'estent.
Et Ysayas dit*

*Item est animal qui dicitur
isida, [quod graece structo camelon, latina structio vocant]. De isto animale Hieremias propheta dicit (Jer. VIII, 7): Et isida in caelo cognovit tempus suum. Physiologus dicit hoc quasi volatile esse. Habet quidem pennas, sed non volat sicut ceterae aves; pedes vero habet si-*

*D'icest en sun escrit,
 El cel conuist sun tens,
 Quant ele pundrat tut tens,
 Ben set que pundre dait,
 Quant une steile vait,
 Vigilia ad nun
 Le steile dunt parlum,
 En Jungnet chascun an
 Se aparist, senz engan;
 Lores asida,
 Quant cele steile verat,
 Une fosse ferat,
 U eles ses os poindrut,
 La u sablun serat,
 De iceo les cuvererat;
 Si tost cum ceo ad fait,
 Ulblie les sî's lait,
 E del chal del sablun
 Del soleil, par raisun,
 Li of eschaferunt,
 E oisel en isterunt;
 Issi venent a vie;
 [Grant chose signefie.
 Sacez icest oisel
 Nus mustre essample bel:]
 Issi fait hom sened
 Que Des ad espired;
 Ses aus guerpist en terre,
 Pur l'amur Deu conquere,
 Celui ki l'engendrat,
 La mere ki le portat,
 Tuz ces de sun linage,
 Tant est de sainte curage,
 Si cum funt saint canonie,
 Ermite, e saint monie;
 E cel merite averunt,
 De tut le ben qu'il funt,
 Si cum la beiste fait
 Quant il ses oiseilz laist;
 E cist laissent a mort
 Ensevelir le mort,
 Ki guerpissent le munt,
 Les richeises qu'il unt,
 El coael unt esperance
 De regner senz dutance.
 Dés doinst a tute gent
 Cest signefiement! V. 96, 5—97, 2.*

*miles camelo, et ideo graece came-
 lon dicitur. Hoc ergo animal quum
 venerit illi tempus suum ut ova
 pariat, elevat oculos suos in cae-
 lum si viderit stellam quae dicitur
 Virgiliaca jam ascendisse.
 Job IX, 9 . . . Tempore enim suo
 oritur Virgilia stella in caelo; id
 est quando messes florent, et aestas
 est, circa mense iunio. Tunc isida
 quum viderit Virgiliam ascendisse
 in caelo, fodit in terra, et ibi ponit
 ova sua et cooperit ea de sablone
 in heremo. Quum autem abscesserit
 de loco illo, statim obliviscitur, et
 non redit ad ova sua. Est enim
 animal obliviosum; et ideo tempore
 aestatis generat ova et obruit illa
 sub arena, ut quod illa factura erat
 sedens super ova sua ut fotu educe-
 ret pullos suos, hoc ei temporis
 tranquillitas et aëris temperies
 praestare videatur, ut statim cale-
 facta arena exquoquat ova et ex-
 cludat pullos illius.*

Si ergo isida agnoscit tempus
 suum et elevat oculos suos ad cae-
 lum, et obliviscitur posteritatis suae;
 quanto magis nos oportet agnoscere
 tempus nostrum, et *elevare oculos*
cordis nostri semper ad caelum,
obliviscereque terrena et sequere
caelestia? dicente Apostolo (Phil.
 III, 13): 'Quae retro sunt obliviscens,
 persequor ad bravium destinatum
 supernae vocationis'. Et Dominus
 in Evangelis (Matth. X, 37): 'Qui di-
 liget patrem aut matrem aut filium
 plus quam me, non est me dignus'.
 Et qui excusat se propter sepultu-
 ram patris (Matth. VIII, 22) dicit:
 'Dimitte mortuos sepelire mortuos
 suos, tu autem veni, sequere me'.

A.

(Cahier III, 258 f.)

Bemerkungen.

Der strauss wird nicht behandelt im äthiopischen und armenischen physiologus und C, dagegen findet er sich im ältesten lateinischen und übereinstimmend in A, B und G; letzteres mit der ausnahme, dass es nicht noch den Juni als nähere angabe für die zeit der 'vergilien' hinzufügt, sondern nur allgemein von der zeit der getreideblüte spricht. — Eine eigentümlichkeit Philipp's besteht darin, dass er vers 96, 9 'Ysayas' citiert, während sich die angezogene bibelstelle auf Jeremias bezieht, wie A B G richtig angeben; ferner dass er die stelle Matth. VIII, 22 benutzt, ohne sie zu citieren. — Mit welcher oberflächlichkeit übrigens Wright seine ausgabe veranstaltet hat, erhellt z. b. aus vers 96, 5:

'Et uncor est une beste
Ki de gent mustre estre,

den er ohne jedes verständniss übersetzt: 'There is also a beast *which is of elegant appearance*' (sic!), während derselbe doch, wie er auch nicht anders übersetzt werden kann, den grundgedanken der folgenden hermeneia ausdrückt, dass der strauss ein typus für die menschen ist.

14. Salamander.

Grylio est bestete
Fait cumme la serete,
De li dit Salemun,
Qu'en reial maisun
Deit estre e converser,
 Pur essample duner;
E Phisologus
De la beste dit plus,
Que ele est de tele nature,
Si el vent par aventure
U fu ardant serat,
Seines le steindrat,
 Tant est freide la beste,
E si est de tel estre,
Feu arder ne purrat
U ele enterat,
 Ne encumbrer n'avendrat
 En lui n'ele serat:
Beste de tel baillie
Tels homes signefie
Cum fud Ananias,
E cum fud Azarias,
E cum fud Misael,
 Ki Deu servirent bel;
Cist trei del fu ardant
Eissirent Deu (Wr. de li) loant,
Si cum Dari nus dit
 Par veir en sun escrit;

Item est quoddam reptile quod graece dicitur salamandra, latine autem stellio. *Hoc simile est lacer-
 tulae pusillae* (lacerto lepus ille est steht in der handschrift) colore vario; *de quo Salomon dicit* (Sprüche XXX, 28): '*sicut stellio habitans in domibus regum*'. *Physiologus dicit de eo quoniam si casu undecunque ceciderit in camino ignis vel in fornacem ardentem, aut in quocumque incendio, statim extinguitur ignis.*

Ita sunt justi mirabiles omnibus hominibus; sicut fuerunt in camino ignis ardentis Ananias, Azarias et Mizahel, et non tetigit eos omnino ignis: quos intactos atque incontaminatos exisse de camino ignis ardentis Danihel propheta declarat. Et Paulus Apostolus testatur dicens: 'fide omnes sancti extinxerunt virtutem ignis, obstruxerunt ora leonum'. Ita et omnis quicumque ex tota fide sua crediderit in Domino, et in operibus bonis perseveraverit, transit gehennam ignis ardentis et non tangit

*Ki pur çeo le aie li fait;
Quant Diable ad templez
Saint hom et espruvez,
Ne mal n'i pot truver,
Lores le leisse ester,
E li hum od Deu vit,
Si cum mustre l'escrit.* V. 94, 4—22.

Bemerkungen.

Eine verschiedenheit, die wir für unwesentlich halten, besteht zwischen beiden texten darin, dass Philipp den biber von demselben jäger noch einmal verfolgen lässt, während A sagt: 'Si autem rursus evenerit ut alter venator . . .' Ausserdem spricht Philipp von einem 'saint hume, ki luxurie guerpist e le pechet qu'il fist', A jedoch von jedem menschen, 'welcher dem gebote Gottes gemäss wandelt, und keusch leben will, und von sich abstreift alle laster und alle unkeuschen handlungen'.

Was in der hermeneia von A noch folgt, nämlich eine nähere ausführung, hat Philipp nicht benutzt. Es sind dies die bibelstellen Ps. XVIII, 38, Joh. XIV, 30 und Röm. XIII, 7, im anschluss an welche hervorgehoben wird, was man dem teufel überlassen (opera carnis) und was man für sich erlangen solle (fructus spirituales).

Der biber findet sich behandelt im armenischen, im äthiopischen und im ältesten lateinischen physiologus, ferner übereinstimmend in A, B und G, im letzteren allerdings mit einer ausnahme. In G soll der mensch alle 'vitia cordis et corporis' abstreifen, und ausserdem citiert († Joh. XIV, 30 und Ps. XVIII, 38 nicht. C hat vom biber keine notiz genommen.

11. Hyäne.

'Hyena' heisst im Griechischen das tier, das wir 'beste' nennen. Das gesetz schreibt vor, dass man es nicht esse. Von ihm sagt der prophet Jeremias, dass sein erbe gemacht wäre wie die höhle der hyäne. Der Physiologus berichtet von ihr weiter, dass sie zugleich männlich und weiblich sei, weshalb sie als unreines tier angesehen werde.

Die hyäne bezeichnet den habgierigen menschen, der wegen seiner unbeständigkeit, trotzdem dass er mann, doch ein weib ist. (Der mann ist von festem charakter, das weib aber veränderlich, sagt Philipp.)

Bemerkungen.

Der text von A stimmt in der naturgeschichtlichen schilderung mit dem Philipp's vollkommen überein. Der erste teil der hermeneia, den Philipp gar nicht benutzt hat, besagt, dass die kinder Israel, welche erst Gott und dann den götzen dienten, und die synagoge der hyäne verglichen worden seien. Hierauf folgt das, was der hermeneia Philipp's entspricht, nämlich: sed et nunc quicumque sunt inter nos circa cupiditatem et avaritiam studium habentes, [quae est secundum Apostolum (1. Tim. VI, 10) 'radix omnium malorum sive idolorum servitus' (Eph. V, 5)]; huic ipse inmunde beluae comparantur, quum nec viri, nec feminae sint, id est nec fideles, nec perfidi, sed dubii. De quibus ait Salomon: 'Vir

den lateinischen texten darin ab, dass er, wie später die oben genannten autoren Guillaume und Pierre, die sirenen noch mit einem fischschwanz ausstattet (98, 4). Isidor (XI, III, 30) berichtet hiervon nichts. Was nun Philipp mit A gemein hat, ist dieses: 'Durch ihren gesang locken die sirenen den schiffer in ihre nähe und schläfern ihn ein'. Während nun nach A sie den schiffer im schlafe töten und sein blut trinken, so begnügt sich Philipp schon mit dem zuge des eingeschläfertwerdens und deutet das meer als diese welt, das schiff als deren bewohner, den schiffer als die seele, die sirenen aber als die reichtümer. Die weitere ausführung dieser allegorischen auslegung geht ins einzelne.

Dass Philipp über die sirenen in seiner vorlage einen ganz anderen text vorgefunden habe, als ihn A, B, G [C] bieten, einen text, von dem seine darstellung nur eine übersetzung ist, dafür spricht ein umstand: In A, B, C, D, G, L₁, L₂ und W₁ werden die sirenen in verbindung mit den honocentauren zusammen in einem abschnitte behandelt. Wäre in Philipp's vorlage dasselbe verhältniss gewesen, so hätte auch Philipp sirenen und honocentauren auf einander folgen lassen. Da er sie aber getrennt behandelt, und zudem noch die sirenen an zweiter stelle, so ist man zu dem schlusse berechtigt, dass in seiner vorlage beide fabelhafte wesen getrennt und so wie bei ihm dargestellt wurden; alsdann ist aber auch die möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass der artikel von den sirenen, als aus einer anderen redaktion hervorgegangen, auch ein anderes gepräge erhalten habe.

Der artikel 'de sirenis et onocentauris' findet sich gleichlautend in A, B und G; auch im armenischen physiologus ist er enthalten. C weicht, wie gewöhnlich, ab, indem es beiden wesen zusammen die männer von zwiespältigem herzen vergleicht, welche hinter dem scheine der frömmigkeit die gestalt des teufels und der ketzer verbergen.

16. Elephant.

Es gibt ein tier, welches wir elephant nennen. Von diesem berichtet der Physiologus, dass er grossen verstand hat, aber wenig geschlechts-trieb. Wenn aber seine zeit gekommen ist, dass er kinder zeugen will, wandert er mit seinem weibchen nach osten bis ans paradies. Dasselbst wächst ein baum, welcher Mandragora genannt wird. Von den früchten desselben nimmt zuerst das weibchen und ruht nicht eher, bis sie das männchen verführt hat, auch davon zu essen. Wenn sie aber gegessen haben, paaren sie sich, und das weibchen empfängt sofort. Wenn die zeit des gebärens gekommen ist, schreitet das weibchen bis an den bauch in ein tiefes wasser aus furcht vor dem drachen, und gebiert daselbst. Der elephant aber bewacht aus derselben furcht vor dem drachen die gebärende. Wenn sie nämlich ausserhalb des wassers gebären würde, so würde der drache ihr junges ergreifen und töten.

Tiere von solcher art bezeichnen Adam und Eva, welche im paradiese waren. Als aber Eva vom apfelbaum früchte gegessen und Adam verführt hatte, auch davon zu nehmen, wurden sie beide aus dem paradiese in diese welt gestossen. Die welt aber bezeichnet das meer (tiefe gewässer), in welches die elephantin watet, und wir sind die jungen, der

drache aber der teufel. Wie auf dem meere stürme, regen und gewitter sind, so sind auf erden allerlei wirren und leidenschaften. Deshalb betet David (Psalm LXIX, 2): 'Errette mich, herr, vor der stürmischen see'. — Als aber Adam und Eva aus dem paradiese vertrieben waren, bekämpfte sie [und ihre nachkommen] der teufel mit aller macht, bis Jesus Christus zur erde kam, menschliche gestalt annahm und durch sein leiden uns erlösete. Er stellte uns auf einen felsen, indem er uns sein gebet gab. Wenn wir dasselbe beten, so sagen wir: vater unser.

Der Physiologus berichtet weiter vom elephanten, dass da, wo seine knochen oder seine haut verbrannt werden, der geruch, der davon aufsteigt, die Schlange und jedes giftige gewürm vertreibt.

Der elefant kann sich nicht niederlegen, weil er keine kniegelenke hat, und wenn er daher gefallen ist, so kann er sich nicht von selbst wider aufhelfen. Um zu schlafen muss er sich gegen einen baum [oder eine mauer] lehnen. Die jäger aber, welche ihn fangen wollen, [untergraben deshalb die mauer oder] sägen den baum bis auf ein kleines ende durch. Wenn der elefant kommt, so lehnt er sich dagegen, und fällt mit dem baume [oder der mauer] um. Da er sich nicht von selbst erheben kann, so ist er in der gewalt der jäger.

Bemerkungen.

Was Philipp vers 100, 27—101, 2, ferner 101, 13—102, 13 berichtet, hat er nicht aus dem Physiologus entnommen (s. unter Isidor). Hingegen ist der inhalt der verse 101, 3—101, 12 aus dem Physiologus (A!) entlehnt, obwol man auch nach vers 100, 27, wo Isidor als quelle angegeben und in der folge auch benutzt wird, schliessen könnte, dass er ebenfalls aus Isidor stammte. Isidor erzählt aber davon, dass der elefant keine kniegelenke habe, nichts.

Der elefant wird nicht behandelt im armenischen physiologus und in B, dagegen findet er sich in A, C, G. In C erscheint die darstellung des elefantens als ein kurzer abriß dessen, was A bringt. A zeigt in der naturhistorie die bekannten kürzungen des schreibers und weicht stellenweise wesentlich von G ab. Dies wird ersichtlich, wenn wir jetzt aus A und G zusammen einen text herstellen, wie ihn ungefähr Philipp's vorlage geboten haben wird. Was wir in klammern setzen, stammt aus G.

Est animal qui dicitur eliphans. [Physiologus dicit de eo quum intellectum magnum habet in se, concupiscentiam vero coitus minime in se habere dicitur.] Si voluerit filios facere, vadit ad Orientem prope Paradysum. Est autem arbor quae vocatur mandragora; et vadit cum femina sua, et ea prior accipit de arbore, et tradidit masculo suo, et seducit eum donec manducet. [Postquam vero manducaverint, ambo conveniunt sibi.] Statim femina in utero concipit. Quum tempus ut pariat venerit, exit in stagnum [magnum et ingreditur usque ad ubera ejus et ibidem parturit super aquam]. Eliphans autem custodit eam parturientem quia inimicus est draco eliphanti. [Illa autem parturit super aquam propter draconem qui insidiatur pullis ejus et illi ipsi.]

[Isti ergo duo elephantes masculus et femina figuram habent adam et eve: qui erant in paradiso dei ante prevaricationem gloria circumdati

nescientes ullum malum, non concupiscencie desideria nec commixtionis cogitum. Cum ergo de interdicte arbore gustavit mulier, dedit viro suo, qui manducans seductus est. Tunc precipitati sunt de paradiso in hunc mundum quasi in stagnum aquarum multarum. Quod aliquando aque, praesens significat per diversas perturbationes et voluptates. David insinuat cum dicit: 'Salvum me fac deus quoniam intraverunt aque usque ad animam meam'.] . . . [Cum ergo profecti sunt in hunc miserie lacum cognovit adam uxorem suam evam et genuit cain in luto fecis. Ideoque dominus noster ihs. xps. descendens assumpsit carnem nostram et eduxit nos de lacu miserie et de luto fecis. Statuensque supra petram pedes nostros inmisit in os nostrum canticum novum dicens, sic orabit: Pater noster] . . . [Quid autem ossa et pellis elevantis faciant dicam. In quocunque enim loco fuerint incensa, odor eorum expellit unde statim omnem serpentem vel quodcunque animal venenosum. Sic denique mandata dei et pia opera faciunt, sic ascenduntur in corde hominis, effugant omne opus veniferum diaboli.]

Si autem ceciderit, non potest surgere. Quomodo autem cadit? Quando in arbore se declinat (non habet autem conjuncturas geniculorum) ut dormiat si velit. Venator autem qui eum vult venari, incidit arborem modicum; ut si venerit et inclinaverit se elifans, cadit arbor et elifans cum eo.

A. Cahier IV, 57 ff.

Diese zuletzt angegebene eigenschaft berichtet nur A. Dagegen hat A statt der 'ossa et pellis', deren geruch beim verbrennen die schlangen vertreibt, 'ossa et capilli', während Philipp die wörter l'os und le peil gebraucht. Auch Guillaume schreibt: 'Bone est la pel, bon sont li os' und ebenso Pierre: 'la piaus et li os sont de tel estre . . .'

In der auslegung der zuerst genannten eigenschaften der elephanten, dass sie nach osten wandern u. s. w. schliesst sich die darstellung Philipp's unverkennbar an die des göttweiher physiologus an, obwol sich dieselbe auch vielfach mit der in A berührt.

17. Aspis.

Aspis ist der name einer sehr klugen schlange. Wenn dieselbe leute bemerkt, welche sie durch allerlei gesänge aus ihrer höhle hervorlocken wollen, um sie zu fangen, so drückt sie, um nichts zu hören, das eine ohr fest gegen die erde, während sie das andere mit ihrem schwanze verstopft.

So tun die reichen leute dieser welt, welche das eine ohr immer auf der erde haben, um reichthümer zu erlangen, das andere ohr aber mit der sünde, wie mit einem schlangenschwanze verstopfen, so dass sie die gebote Gottes nicht hören. In ihrer begierde nach besitz kennen sie weder woltun noch gerechtigkeit; am tage des gerichtes aber werden sie in die hölle wandern, die sie verdient haben.

Bemerkungen.

Die schlange aspis findet sich nur im ältesten lateinischen physiologus (ohne auslegung ihrer eigenschaften) und in B behandelt, in letz-

terem zusammen mit dem wiesel. Beide darstellungen haben das gemein, dass sie entgegen Philipp die Marser als schlangenbeschwörer nennen. Da ausserdem Philipp aspis und mustela getrennt behandelt, so wäre es nicht unmöglich, dass dieselben auch in seiner vorlage getrennt waren, und bei der aspis nicht speziell die Marser genannt wurden. Es ist aber auch möglich, dass Philipp durch das, was er in Isidor vorfand, bewogen wurde, den ihm jedenfalls unbekannten namen wegzulassen. Isidor sagt nämlich XII, IV, 12: 'Fertur autem aspis, quum coeperit pati incantatorem, qui eam quibusdam carminibus propriis evocat, ut eam de caverna educat: illa quum exire noluerit, unam aurem ad terram premit, alteram cauda obturat, et operit; atque ita voces illas magicas non audiens, non exit ad incantantem'. Diese stelle aber hat Philipp gekannt, weil er das, was Isidor ferner noch von der aspis und ihren verschiedenen arten berichtet, für vers 103, 9—103, 21 benutzt hat (s. u. Isidor!).

18. Serra.

Die serra ist ein wildes tier des meeres mit grossen flügeln. Wenn sie ein schiff auf offener see fahren sieht, so breitet sie über dem wasser ihre flügel aus, um allen wind darin aufzufangen und so das schiff im laufe zu hemmen.

Bemerkungen.

Die serra wird behandelt im armenischen, äthiopischen und ältesten lateinischen physiologus, ferner in A, B, C, G, welche sämtlich in allem wesentlichen und namentlich im grundgedanken der allegorischen auslegung übereinstimmen. Als unwesentliche abweichung betrachten wir es z. b., wenn die armenische, äthiopische und die Pitra-Mai'sche redaktion, sowie A, B die serra nach zurücklegung eines weges von 30—40 stadien ermilden lassen, während G sich mit der andeutung begnügt: 'cum diu fecerit talia'. Allen den genannten redaktionen ist gemeinsam, dass sie nichts enthalten, woauf man die verse Philipp's zurückführen könnte:

E teste ad de liun,
E cue ad de peissun.

Auch Guillaume und Pierre sprechen nur davon, dass die serra flügel habe und berichten über ihre weitere gestalt nichts. Isidor (XII, VI, 16) und Plinius (IX, 2; XXXII, 2) dachten sich unter der serra ganz andere monstra, als unsere physiologen. Die darstellung derselben gründet sich vielmehr unzweifelhaft auf das, was die alten von der echineis oder remora fabelten, und wie es uns Isidor, Etym. XII, VI, 34 und Plinius XXX, 1 überliefern. Von einem löwenkopf und fischschwanz ist aber bei beiden autoren nicht die rede. Man muss also wol annehmen, dass entweder diese züge eine besondere eigentümlichkeit der vorlage Philipp's waren, oder eine freie zudichtung sind.

Die allegorische auslegung dieser fabelhaften eigenschaften anlangend, besteht ein wesentlicher unterschied zwischen Philipp einerseits und den uns zur vergleichung vorliegenden physiologen andererseits. Philipp bezeichnet das meer als diese welt, das schiff als die menschen, die auf ihr

wohnen, den wind als die heilige inspiration (den heiligen geist) und die serra als den teufel. Wie die serra vom schiffe den wind abzuhalten sucht, so will der teufel von den menschen den heiligen geist nehmen, um sie zu verderben. Wie die serra ferner vom schiffe schliesslich ablässt, in die tiefe taucht und fische verschlingt, so muss der teufel absteigen von seinen angriffen auf die guten menschen, muss sich in die welt stürzen und sich begnügen mit den seelen derer, welche in sünde verfallen sind. Auch in unseren lateinischen physiologen bezeichnet das meer diese welt, aber das schiff bezeichnet die gerechten menschen ('prophete et apostoli' G, 'heilige männer' der armenische, 'apostel und märtyrer' der äthiopische und der griechische physiologus), welche die stürme dieser welt überstehen. Die serra endlich, weil sie ihr vorhaben nicht ausführen kann, bezeichnet diejenigen, welche anfangs das gute wollen, jedoch an den irdischen leidenschaften scheitern und in die hölle tauchen, wie die serra in die tiefe des meeres. Während also bei Philipp der schwerpunkt der auslegung in der eigenschaft der serra ruht, dass sie feindliches gegen das schiff im schilde führt, ruht er bei den zur vergleichung herangezogenen physiologen darin, dass sie schliesslich ermattet von ihrem vorhaben ablässt. Ob nun Philipp einen text, wie er uns z. b. durch A erhalten ist, bloss umgestaltet hat, oder ob seine vorlage einen text bot, den er übersetzte, muss dahingestellt bleiben. Uns ist das letztere das wahrscheinlichere, obschon es angesichts der sonstigen übereinstimmung auffallend ist, dass A auf einmal eine abweichung von der vorlage Philipp's zeigen sollte, die ganz wesentlich ist.

In C lautet die auslegung: 'Mare mundus est; navis Sancta Ecclesia, in quibus sunt populi Dei. Hic autem pisces diabolus est, qui transfigurat se in angelo lucis (II. Cor. XI, 14), ut incautas animas facilius possit decipere'. (Cahier II, 122).

19. Igel.

Der Physiologus sagt vom igel, dass er die gestalt eines milchschweines (ferkels) hat und über und über mit stacheln besetzt ist. Zur zeit der weinlese steigt er auf einen weinstock, der mit guten (reifen) trauben besetzt ist und schüttelt von denselben die beeren ab. Dann steigt er vom stocke herunter und wälzt sich über die beeren hinweg, bis sie alle aufgespiesst sind. So bringt er sie seinen jungen als heute heim.

Unter dem weinstocke verstehen wir den menschen, unter der traube die seele desselben und unter den beeren die guten eigenschaften der seele. Der igel aber ist der teufel, welcher dem menschen diese guten eigenschaften zu entreissen strebt.

Bemerkungen.

Die naturgeschichtliche schilderung des igels ist im armenischen und im ältesten lateinischen physiologus, sowie in A, B, C, G dieselbe, nur findet sich im erstgenannten, sowie in B und G noch eine andeutung über seine gestalt, und zwar hat er nach der armenischen redaktion das aussehen einer ratte, nach B das eines kleinen ferkels (*porcelli lactentis*).

terem zusammen mit dem wiesel. Beide darstellungen haben das gemein, dass sie entgegen Philipp die Marser als schlangenbeschwörer nennen. Da ausserdem Philipp *aspis* und *mustela* getrennt behandelt, so wäre es nicht unmöglich, dass dieselben auch in seiner vorlage getrennt waren, und bei der *aspis* nicht speziell die Marser genannt wurden. Es ist aber auch möglich, dass Philipp durch das, was er in Isidor vorfand, bewogen wurde, den ihm jedenfalls unbekannten namen wegzulassen. Isidor sagt nämlich XII, IV, 12: 'Fertur autem *aspis*, quum coeperit pati incantatorem, qui eam quibusdam carminibus propriis evocat, ut eam de caverna educat: illa quum exire noluerit, unam aurem ad terram premit, alteram cauda obturat, et operit; atque ita voces illas magicas non audiens, non exit ad incantantem'. Diese stelle aber hat Philipp gekannt, weil er das, was Isidor ferner noch von der *aspis* und ihren verschiedenen arten berichtet, für vers 103, 9—103, 21 benutzt hat (s. u. Isidor!).

18. Serra.

Die *serra* ist ein wildes tier des meeres mit grossen flügeln. Wenn sie ein schiff auf offener see fahren sieht, so breitet sie über dem wasser ihre flügel aus, um allen wind darin aufzufangen und so das schiff im laufe zu hemmen.

Bemerkungen.

Die *serra* wird behandelt im armenischen, äthiopischen und ältesten lateinischen physiologus, ferner in A, B, C, G, welche sämtlich in allem wesentlichen und namentlich im grundgedanken der allegorischen auslegung übereinstimmen. Als unwesentliche abweichung betrachten wir es z. b., wenn die armenische, äthiopische und die Pitra-Mai'sche redaktion, sowie A, B die *serra* nach zurücklegung eines weges von 30—40 stadien ermüden lassen, während G sich mit der andeutung begnügt: 'cum diu fecerit talia'. Allen den genannten redaktionen ist gemeinsam, dass sie nichts enthalten, woauf man die verse Philipp's zurückführen könnte:

E teste ad de liun,

E cue ad de peissun.

Auch Guillaume und Pierre sprechen nur davon, dass die *serra* flügel habe und berichten über ihre weitere gestalt nichts. Isidor (XII, VI, 16) und Plinius (IX, 2; XXXII, 2) dachten sich unter der *serra* ganz andere monstra, als unsere physiologen. Die darstellung derselben gründet sich vielmehr unzweifelhaft auf das, was die alten von der *echineis* oder *remora* fabelten, und wie es uns Isidor, Etym. XII, VI, 34 und Plinius XXX, 1 überliefern. Von einem löwenkopf und fischschwanz ist aber bei beiden autoren nicht die rede. Man muss also wol annehmen, dass entweder diese züge eine besondere eigentümlichkeit der vorlage Philipp's waren, oder eine freie zudichtung sind.

Die allegorische auslegung dieser fabelhaften eigenschaften anlangend, besteht ein wesentlicher unterschied zwischen Philipp einerseits und den uns zur vergleichung vorliegenden physiologen andererseits. Philipp bezeichnet das meer als diese welt, das schiff als die menschen, die auf ihr

als ob er tot wäre, sein maul aufsperrt und die zung. weit heraushängen lasse, wie es Philipp vers 105, 23 erzählt:

La gist gule bae,
Sa lange ors getee.

Die lateinische quelle hierzu ist uns erhalten in dem Bestiarius der handschrift Vespasian E. X der Cottoniana des Britischen Museums. Derselbe berichtet an der entsprechenden stelle (fol. 7^b): 'Aves vero videntes eam sic inflatam et quasi cruentatam iacentem et *linguam eius aperto ore foris eiectam*, putant esse mortuam . . .'

Philipp geht weiter ins einzelne in den versen:

En la buche li met
Sun chef e sun bech 105, 29.

denen wir aus dem lateinischen text nur gegenüberstellen können: 'Aves vero . . . sedent super eam (sc. vulpem) ut comedant eam'.

Was die allegorische auslegung anlangt, so ruht dieselbe sowol in der armenischen, wie in unseren lateinischen redaktionen auf den auch von Philipp citierten bibelstellen. A citiert noch Matth. XV, 19 (= Marc. VII, 21) und Römer VIII, 13. Der wortlaut der auslegung ist in A, B und G, abgesehen von untergeordneten abweichungen, derselbe. Als eine solche sehen wir es z. b. an, wenn G unter dem fuchs teufel und ketzer versteht, da die letztere erklärung ohne einfluss auf das folgende ist. Den versen Philipp's 106, 3—12 lässt sich nun aus A dieser text an die seite stellen:

Vulpes igitur figuram habet diaboli. Omnibus ergo secundum carnem viventibus fingit se esse mortuum, donec eos intra guttur suum habeat Dicente David: 'intrabunt in inferiora terrae, tradentur in manus gladii, partes vulpium erunt'. Denique et Herodes adsimilatur est vulpi dolosi, dicente Domino: Ite, dicite vulpi illi.

A. Cahier II, 208 f.

Die 106, 13 enthaltenen verse Philipp's:

'A la terre fait lait
Des fosses que ele i fait'

können zurückgeführt werden auf die von A (B, C) citierte stelle Hoheslied II, 15, welche lautet: 'Fanget uns die fuchse, die kleinen, welche uns die weinberge verderben; denn unsere weinberge haben augen gewonnen'. Ob nun Philipp in seiner vorlage nichts weiter vorfand, als dieses bibelcitat, und in folge dessen die in vers 106, 14—16 enthaltene auslegung sein eigenes werk ist, oder ob sich seine vorlage über diesen punkt in der von ihm angegebenen weise ausliess, muss eine offene frage bleiben.

21. Wildesel.

Vom wildesel berichtet der Physiologus, dass er am 20. März zwölfmal in der nacht brüllt und ebenso oft am tage. Daraus erkennt man, dass *aequinoctium* ist, d. h. dass die nächte ebenso lang sind wie die tage.

Der wildesel bezeichnet den teufel, die stunden der nacht die menschen, die in finsterniss wandeln, und die stunden des tages diejenigen, welche den rechten glauben haben. Wie der wildesel brüllt, wenn er sieht,

G sagt: habet lactei circuli (sic) quandam similitudinem. Dem 'lactei circuli' entspricht, dass der igel nach dem äthiopischen physiologus 'einem kreise (wörtlich *σφαίρα*) gleicht' (vgl. Hommel s. 60). A, B, G haben ferner das gemein, dass sie, wie es der älteste lateinische physiologus regelmässig zu tun pflegt (*Bene ergo dicit Physiologus*), ihren artikel mit einem schlussworte versehen.

Den grundgedanken der allegorischen auslegung bildet die ermahnung, sich vor dem teufel zu hüten, welcher die menschen der früchte der seele beraubt. Diese auslegung geben B und G mit denselben worten und redewendungen; die übrigen weichen im wortlaut mehr oder weniger ab, haben aber das gemein, dass sie alle auf einen geistigen retter verweisen.

Die auslegung Philipp's begnügt sich mit der nackten erklärung von weinstock, traube, beere, igel, wie sie sich aus jedem unserer lateinischen texte ergeben musste, ebenso wie die weitere erläuterung:

Sacez que li malfé

A hume tolt bunté

E joie en l'autre vie.

105, 16 f.

Für die naturgeschichtliche schilderung haben wir zur ergänzung von A, das sich diesmal sehr kurz fasst, B herangezogen, so dass der text in Philipp's vorlage ungefähr so gelautet haben wird:

[*Physiologus dicit quoniam herenacius figuram habet porcelli lactentis — ms. B*]. *Herenacius est spinis plenus; [tempore autem vindemiarum ingreditur in vineam, et ubi viderit uvam bonam — B] ascendit in botro vitis, et deicit racemos in terra, hoc est uvas; et volvens se super eas, adhaerent spinis ejus; et adferet filiis suis, et dimittit recema butrui vacuum.*

A. Cahier II, 198 f.

20. Fuchs.

Der fuchs ist ein überaus schlaues und hinterlistiges tier. Wenn er sich heute erhaschen will, wälzt er sich in roter erde herum, um über und über blutig zu erscheinen. Dann legt er sich hin und stellt sich wie tot, indem er den atem anhält. Die vögel, die das sehen, halten ihn für tot, fliegen herbei und setzen sich auf ihn, um ihn anzupicken. Der fuchs aber ergreift sie plötzlich und verschlingt sie.

Der fuchs bezeichnet den teufel. Allen im fleische lebenden gegenüber stellt er sich wie tot, bis er sie, nachdem sie böses getan, fest in seinem rachen hat. Daher sagt der prophet David (*Ps. LXIII, 11*): 'Sie werden ins schwert fallen und den fuchsen zu teil werden'. Herodes wurde mit recht dem fuchse verglichen, und unser herr sagt (*Luc. XIII, 32*): 'Gehet hin und sagt demselben fuchs . . .'

Bemerkungen.

Der fuchs wird in allen bisher gedruckten physiologen behandelt und zwar berichten sie mit ausnahme von C und dem äthiopischen übereinstimmend von seinem hinterlistigen vorgehen. Davon wissen sie aber alle nichts, dass der fuchs, um sich noch mehr den anschein zu geben,

mansuefactae intra domos peperere, omnibus demonstrant tractarique gaudent, gratulationem intelligentibus similis. Plinius VIII, 54.

Dass aber Philipp aus diesen berichten seine darstellung geschöpft habe, ist unmöglich; denn einmal decken sie sich nicht vollständig mit den seinigen und ausserdem hat Philipp Solin und Plinius überhaupt nicht gekannt. Denn hätte er sie gekannt und den einen oder den anderen benutzt, so hätte er auch den namen genannt, statt einfach 'Escripture' (vers 107, 19) zu citieren, und ferner hätte er auch die übrigen züge berichtet und nicht eine so eigenartige auswahl unter denselben getroffen. Vielmehr muss dieselbe seiner vorlage zugeschrieben werden.

Den einen zug, welchen Philipp berichtet, hat übrigens Guillaume in sein Bestiaire aufgenommen:

Quant la mere ses feons a,
Cil que plus aime portera
Entre ses braz, par devant sei;
Et l'autre, dont ne prent conrei,
Par derere s'ahert a li,
Ambedeis les porte issi. Cahier III, 232.

23. Walfisch.

Der walfisch ist ein sehr grosses tier, welches im meere lebt. Er streut sich meersand auf seinen rücken und erhebt denselben auf offener see über das wasser, so dass er von den schiffen für eine insel gehalten wird. Sie landen deshalb auf der vermeintlichen insel, um sich ihr mahl zu bereiten. Sobald aber der walfisch das feuer auf seinem rücken fühlt taucht er in die fluten.

Der walfisch bezeichnet den teufel.

Ferner hat der walfisch die eigenschaft, dass er, wenn er hunger hat, seinen mund öffnet und einen süssen duft aushaucht. Sobald die kleinen fische diesen merken, schwimmen sie dadurch angezogen in seinen mund. Der walfisch aber schliesst denselben plötzlich und verschlingt die fische.

So vernichtet der teufel alle, die sich ihm zu eigen geben.

Bemerkungen.

Von unseren texten behandeln den walfisch nur der älteste lateinische physiologus, sowie B und C. Ein wesentlicher unterschied zwischen Philipp und diesen redaktionen liegt darin, dass die letzteren berichten, der walfischrücken habe von natur das aussehen einer sandbank, während nach Philipp der walfisch sich in hinterlistiger absicht dasselbe erst gibt, indem er sich mit sand bestreut! 'Habens super corium suum tanquam sabulones sicut juxta littora maris' berichtet B in übereinstimmung mit den übrigen, und Guillaume schliesst sich ihnen an, wenn er schreibt:

Altretel est come sablon:
L'eskerdes de son dos en som.

Pierre hat entsprechend: 'Et a sor son dos sablon tot altre tel come celui sor le rivage de la mer'. — Cahier III, 253. 255. 251 f.

dass die stunden der nacht abnehmen, so brüllt auch der teufel, wenn er merkt, dass seine heerschaar sich mindert, indem viele zum rechten glauben übertreten.

Bemerkungen.

Vom wildesel finden sich im Physiologus zwei verschiedene darstellungen: die eine basiert auf seinem gebrüll zur zeit des aequinoctiums, die andere auf seiner eifersucht gegen die eigene brut. Auf der letzteren fusst die armenische redaktion, der ersteren folgen B und G, A zeigt wie der äthiopische physiologus alle beide, C gar keine.

Entgegen dem lateinischen texte, wie ihn A, B, G übereinstimmend bieten, hat Philipp nicht verwendet den koptischen namen Famothe (Faminoth, Faminolt) für März, ferner die bibelstellen Hiob VI, 5 und 1. Petr. V, 8. Dagegen benutzt er 107, 4 f. die ersten verse der Genesis, welche sich widerum in den lateinischen physiologen nicht finden. Ausserdem hat Philipp bei abfassung des artikels vom wildesel Isidor benutzt (für v. 106, 18; s. unter Isidor) und den Computus, und zwar rühren aus demselben her v. 106, 24, 107, 12 und 107, 15—18 (s. unter Computus).

Dass G, ohne dass sich schreiber und herausgeber dessen bewusst waren, an die darstellung des wildesels die des affen anschliesst, ist oben schon hervorgehoben worden.

22. Affe.

Bemerkungen.

Wenn Philipp in der darstellung des affen sich an seine vorlage angeschlossen hat, so muss dieselbe eine gänzlich von unseren texten abweichende behandlung gezeigt haben. In diesen beruht sie insgemein auf seiner äusseren gestalt (Cahier III, 231):

Simia caput enim habet, caudam vero non habet; et licet totus turpis sit, tamen posteriora ejus satis turpiora et horribiliora sunt. Sic et Diabolus caput quidem habuit, caudam vero non habuit; . . .

Bei Philipp jedoch liegen die eigenschaften zu grunde, dass der affe die geberden der menschen nachahmt und diese selbst verspottet; dass er ferner die jungen, die er liebt, vor sich trägt, dagegen diejenigen, welche er hasst, im rücken lässt. So treibt auch der teufel mit den menschen sein spiel und hat die, welche ihm dienen, vor sich, um sie in die hölle zu bringen, die guten aber, welche er hasst, hat er im rücken.

Der naturgeschichtlichen schilderung, wie sie Philipp gibt, könnte aus Isidor, Plinius und Solinus folgendes an die seite gestellt werden:

Foetus quos amant, ante se gestant, neglecti circa matrem haerent.
Isidor XII, II, 31.

Plebes simiarum in his est, quas passim videmus, non sine ingenio aemulandi: quo facilius in manus veniunt; nam dum avide venantium gestus affectent Immoderate foetus amant, adeo ut catulos facilius amittant, quos impendio diligunt, et ante se gestant, quoniam neglecti pone matrem semper haerent.
Solinus XXVII, 56 f.

Visco inungui laqueisque calciari imitatione venantium tradunt . . . Simiarum generi praecipua erga fetum adfectio. Gestant catulos quae

carentes, quocumque modo potuerit congregare, forens(!) eos intenebris corporalibus, sed ubi vox Christi a parvulis fuerit audita, sumentes sibi alas spiritales per fidem, evolant et se Christo commendant; qui statim eos potissimum paterno quodam munere et amore sub umbra alarum suorum ipse subscipit et matri dat Ecclesiae nutriendos.

An der oben bezeichneten stelle setzen D und G, mit zwei ausnahmen bis ins kleinste übereinstimmend, wie folgt ein:

. . . quae corpore fovit proprio. Sed quum ad lumen perducuntur pulli, audiuntque vocem matris, recedunt ab ea qua foti sunt, et veniunt ad proprios parentes, amore scilicet quodam instincti; illa vero perdico a qua foti sunt nichilominus inani et stulta remanente.

Sic et diabolus nimis fraudulentus, dum (G diu) Creatori omnium creaturarum ad imaginem suam formatam rapere conatus est, eosque aliquo modo rapiens qui sensu carebant spirituali, fovit eos in diversis divitiis. Sed mox ut vocem praedicantis audierunt, redierunt ad proprios parentes, ad Xpum et (G xpum scilicet) Ecclesiam; ibique aeterno amore complexi, diabolo stulto et inani ab hac praeda relicta, foveantur.

Eine eigentümlichkeit Philipp's, welche sich in keinem unserer texte findet, ist die etymologische erklärang des namens perdix:

‘e pur ceo ad tel nun
que pert sa nureture’.

Da dieselbe bei Isidor, wo man sie vermuten sollte, sich nicht findet (Perdix de voce nomen habet! erklärt Isidor [Etym. XII, VII, 63]), so kann man nur annehmen, dass sie in Philipp's vorlage gestanden habe. Zu einer solchen annahme ist man aber berechtigt, da sich auch in unseren texten hie und da derartige etymologien finden. Aus einer anmerkung zu der eben citierten stelle Isidor's in der ausgabe Arevalo's (vgl. t. IV, s. 100) geht übrigens hervor, dass sich die weise, auf welche Philipp den namen des vogels erklärt, schon bei Hieronymus findet (‘Hieron. tamen a perdendo perdicem nominatam dixit’, ep. 48).

25. Adler.

Wenn der adler altert, so erlahmt die kraft seiner flügel und trübt sich die schärfe seiner augen. Alsdann steigt er in den lüften bis zur sonne empor und verbrennt an ihren strahlen seine flügel und die trübung seiner augen. Ist dies geschehen, so lässt er sich wider herab und taucht dreimal in eine quelle, aus welcher er völlig verjüngt hervorgeht. Daher sagt David im psalter (Ps. 103, 5): ‘(Der deinen mund fröhlich macht) und du wider jung wirst wie ein adler’.

Die verjüngung des adlers durch das dreimalige nutertauchen im wasser bedeutet die heilige taufe. Vers 111, 15—24.

Bemerkungen.

Von den lateinischen texten stimmen A und B in der darstellung des adlers überein und bieten einen wortlaut, welchem sich der Philipp's am meisten nähert. C fasst sich wie gewöhnlich sehr kurz. G gibt erst

das, was wir schon aus A und B kennen, und fügt hieran, gestützt auf Augustinus (In psalmum CII) die fabel, dass der adler seinen zu lang gewordenen schnabel am felsen abbricht; ferner, gestützt auf Hieronymus, die folgende schilderung: 'quod quando senuerit aquila, petit altiora caeli, hoc est usque ad ignem ethereum, sumens que de illo comburitas suas. Sique cadens in nidum suum arescit per pennas suas et pascunt cum pulli sui, usque dum renovatur'. Beide fabeln werden auch allegorisch ausgelegt.

Eine charakteristische abweichung Philipp's von unseren texten besteht darin, dass nach ihm der adler, wenn er sich versengt hat, zu einer quelle im osten sich begibt (vers 110, 19), während nach den letzteren er sich über einer quelle zur sonne emporschwingt und dann dreimal in dieselbe untertaucht. Diese abweichung Philipp's muss deshalb als wesentlich anerkannt werden, als sie eine besondere deutung erfährt, und zwar wird der osten v. 111, 17 f. auf grund einer bibelstelle, welche wir nicht näher angeben können, als das paradies ausgelegt. Gewinnt es schon hierdurch an wahrscheinlichkeit, dass der text in Philipp's vorlage allerdings in seiner grundlage mit A übereinstimmte, aber noch erweiterungen erfahren hatte, so ergibt sich hierfür doch ein ganz sicheres zeugniss. Das was in vers 111, 23—112, 3 enthalten ist, findet sich ebenfalls in keinem unserer texte, Philipp gibt aber dazu vers 111, 25 den Bestiaire als quelle an. Da an der richtigkeit seiner aussagen nicht zu zweifeln ist, so sind diese verse demnach aus seiner vorlage entnommen. Weiter beziehen sich nun diese verse auf das vers 110, 6—13 berichtete eigentümliche verhalten des adlers seinen jungen gegenüber; also müssen auch diese verse auf grund seiner vorlage entstanden sein und ebenso ihre allegorische auslegung in vers 111, 10—16. Alsdann erscheint es auch nicht mehr gewagt, wenn wir auch vers 109, 24—110, 5 und 110, 26—111, 9 als aus der vorlage übersetzt ansehen.

Soll nun versucht werden, sich eine vorstellung davon zu machen, wie der artikel vom adler in Philipp's vorlage gelautet habe, so ist es die: Die grundlage der darstellung bildete die fassung, wie sie, von der schon angegebenen abweichung abgesehen, zum beispiel der physiologus A bot. Ausserdem fügte der verfasser aber noch weitere berichte über den adler hinzu und erklärte die in denselben enthaltenen eigenschaften auch allegorisch. Diese weiteren berichte nun nahm der verfasser, wie es in späterer zeit häufig geschah, aus Isidor, denn Philipp's verse 109, 24—110, 13 stimmen überein mit dem, was dieser autor Etym. XII, VII, 10 u. 11 über den könig der vögel schreibt:

'Aquila ab acumine oculorum vocata. Tanti enim contuitus esse dicitur, ut quum super maria immobili penna feratur, nec humanis pateat obtutibus, de tanta sublimitate pisciculos nature videat, ac tormenti instar descendens raptam praedam pennis ad litus pertrahat.

En latine raisun
Cler-veant le apellum,
Ke (lies *Kar*) le solail verat
Quant il plus cler scrat,
Tant dreit le esgunderat
Ja le oisel ne cillerat,
De alt en funz de mer
Ben vait peisun noer;

*Nam et contra radium solis
fertur obtutum non flectere, unde
et pullos suos ungue suspensos
radiis solis obiicit, et quos viderit
immobilem tenere aciem, ut dignos
genere conservat, siquos vero in-
flectere obtutum, quasi degeneres
abiicit.'*

*E de alt vent volant,
La peissun prent noant
A la rive le trait,
Sa volunted en fait;
E quant li oiselet
Sunt el nid petitet,
Entre ses pez les prent,
Porte les belement,
Al soleil, quant est cler,
Si lur fait esgarder,
E celui k'il verad
Ki plus dreit garderat,
Cel tent de sun linage,
Garde le, mult est sage;
Al oisel fait grand lai,
Ki n'esgarde le rai,
Ne l'tent de sun linage,
De lui le fait salvage,
Ja puis ne l'nurirat;
E grant essample i at.*

26. Caladrius.

Caladrius ist der name eines vogels, der ganz weiss aussieht. Ein buch, welches Deuteronomium genannt wird, verbietet, dass man ihn isst. Der Physiologus sagt, dass er in den königshöfen sein sollte. Wenn man ihn zu einem kranken menschen bringt, so deutet er an, ob der kranke sterben oder genesen soll. Nimmt nämlich die krankheit einen tödlichen ausgang, so wendet der caladrius sein gesicht ab, führt dieselbe aber zur genesung, so wendet er sich zum kranken und nimmt alle krankheit auf sich, so dass der kranke sofort gesund wird.

Der caladrius bezeichnet Jesum Christum. Christus ist schneeweiss und rein von sünde, wie Gott selbst in seiner schrift sagt (1. Petri 11, 22): 'Welcher keine sünde getan hat, ist auch kein betrug in seinem munde erfunden'.

Als Christus zu den Juden kam, sie zu erretten, wendete er sein antlitz von ihnen ab, weil sie ihn nicht aufnahmen, und blickte auf uns, heilte uns (vom tode und) von der sünde.

Bemerkungen.

Zur vergleichung liegen uns folgende texte vor: der armenische, der äthiopische und der älteste lateinische physiologus, ferner A, B, C, G, L₂, W₁, T (Toledo), Lo (ms. Burney 327) und Vespasian E. X; L₁ und D behandeln den caladrius nicht.

Dieselben unterscheiden sich in der weise, wie sie den caladrius die krankheit der menschen auf sich nehmen lassen, ob durch den blossen anblick (welchen zug übrigens Plinius 30, 94 nicht vom caladrius, sondern vom icterus berichtet), oder, wie es auch häufig abgebildet wird, dadurch, dass er seinen schnabel auf des kranken mund legt, und den krankheits-

stoff gleichsam herauszieht. Der ersten auffassung folgen der äthiopische physiologus, W₁, T und Philipp, der letzteren A, B, C, G, L₂, Lo und Vespasian. Ferner berichten nur Philipp, W₁ und C, dass der caladrius, nachdem er die krankheit in der einen oder in der anderen weise auf sich genommen, dieselbe wider von sich werfe ('aspargit eam' — W₁), während die übrigen ihn zur sonne emporfliegen lassen, an deren strahlen er sie verbrennt. ('Et assumet omnem aegritudinem hominis intra se et volat in aera contra solem, et comburit infirmitatem ejus et dispergit eam; et erit salvus infirmus' heisst es z. b. in A.)

Ausser in dem schon oben angegebenen steht T noch in dem folgenden punkte

'Totus est niveus *et mundus*'. 'Tut est blancs espurget
E mundes de pechet.' 112, 21.

Philipp näher als die anderen redaktionen, in denen es heisst: 'totus est candidus nullam habens nigretudinem'.

Sehr wichtig ist, dass Philipp eine stelle, die in B und G verschieden widergegeben ist, wie A (T, W₁) gar nicht bringt. Es heisst nämlich in B: 'Veniens autem Dominus de excelsis coelis suis ad *infimum* populum Israel', in G hingegen: 'Veniens autem ipse ad infirmum populum iudeorum'. Der lesart von G, welche die richtige ist, folgen die Altfranzosen Pierre und Guillaume:

'Vint de ses sains ciels à l'enferm pople des Juis.'
Pierre, (Cahier II, 129).

'Qui vint de sa grant majesté
Pur esgarder l'enfermeté
Des Gieus . . .'
Guillaume (Cahier II, 133).

Das verhältniss der lateinischen redaktionen anlangend sei noch erwähnt, dass A, B, C, G, T am schlusse eine darlegung bringen, warum der caladrius als unreines tier doch ein typus für Christus sein könne, wovon sich bei Philipp nichts findet. — Der inhalt der verse 112, 16—19 findet sich in keinem unserer texte.

Guillaume teilt von der wunderbaren heilkraft des schenkelknochenmarkes des caladrius nichts mit, wol aber Pierre in der weise Philipp's. Einen verwanten zug haben übrigens unsere texte auch, denn es schreiben A, B und G, sowie Burney 327 vom caladrius: 'cujus interior finus curat caliginem oculorum', während C, T und W₁ dafür haben: 'interiora ejus infirma curant, quorum oculi caligant'.

Dass Philipp die oben genannten verse auf grund seiner vorlage verfasst habe, beweist einmal der umstand, dass unsere redaktionen ähnliches berichten, ferner der, dass ihr inhalt vers 113, 10—15 ausgelegt wird. Zu dieser auslegung hat aber Philipp's vorlage Isidor benutzt, wie aus der folgenden vergleichung hervorgeht:

Ceo que en Griu est cristus,	Christus namque a chrismate
En Latin est unctus,	est appellatus, hoc est, unctus . . .
E çeo que est uinz en franceis,	et inde Christi dicti a chrismate,
En Jhesu Crist li rais	quod est unctio.
Sunt baptizez e oinz,	Isidor, Etym. VII, II, 2
E nus de crisme uinz.	(Arevalo III, 299 f.).

27. Phönix.

Der Physiologus sagt vom phönix, dass er fünfhundert jahre [und noch länger] lebe. Wenn er sich aber nach dieser zeit verjüngen will, so begibt er sich nach der stadt Heliopolis, und zwar im März oder April, und kündigt sein begehren an. Dasselbst ist nämlich ein ihm geweihter altar und ein priester, der ihm dient. Sobald dieser das zeichen seiner bevorstehenden ankunft vernommen, füllt er den altar mit kostbarem reissig an. Der phönix kommt herbeigeflogen, lässt sich auf dem altar nieder und verbrennt sich in dem angezündeten feuer. Wenn der priester am nächsten tage in der asche nachsucht, findet er darin ein kleines würmchen, welches am folgenden tage schon die gestalt eines vogels zeigt. Kehrt er am dritten tage zum altar zurück, so findet er den phönix vollständig ausgebildet und verjüngt vor. Derselbe sagt zu ihm 'vale' und fliegt an seinen früheren ort zurück.

Der phönix bezeichnet Jesum Christum, welcher wie jener die macht hat, freiwillig den tod zu suchen und wider lebendig zu werden. Die schwingen des vogels aber bedeuten das alte und das neue testament.

Bemerkungen.

Der phönix wird behandelt im armenischen, im äthiopischen und im ältestenlateinischen physiologus, ferner in A, B, G und D. Es sei gleich bemerkt, dass Philipp, wie er selbst angibt, zunächst für seine darstellung das benutzt, was Isidor vom phönix berichtet (s. unter Isidor). Es ist das deshalb auffällig, weil die sage, wie wir sie in Isidor finden, doch im grossen und ganzen mit der darstellung des physiologus übereinstimmt. Die darstellung, welche dann Philipp auf grund seiner vorlage v. 114, 3 ff. gibt, weicht in einigen punkten von unseren texten ab. Dieselben verlegen die heimat des phönix nach Indien. Von hier begibt er sich zum Libanon, um seine schwingen mit verschiedenen wolgerüchen anzufüllen, und dann erst geht er nach Heliopolis. In Philipp's vorlage mag der text ebenso gelautet haben, wenigstens scheinen die verse:

Lores le basme prent
De la dunt il desent

darauf hinzuweisen; aber für die verse:

Treis feiz se plungerat,
Tut sun cors uindrat

haben wir keinen anhalt finden können. Ferner berichtet Philipp, dass der priester das feuer auf dem altare anzündet, während in unseren texten der vogel dies selbst tut: 'Circumvolvens se, de aromatibus ignem sibi incendit'. Bemerkenswert ist, wie Guillaume diesen vorgang darstellt:

Od son bek alume le feu;
Car tant fert sur la pere dure,
Que feus en salt por aventure,
Que mult tost alume et esprent
Es especes et al sarment.

Cahier II, 185.

Der text von A, welcher den versen Philipp's entspricht, ist folgender:

stoff gleichsam herauszieht. Der ersten auffassung folgen der äthiopische physiologus, W₁, T und Philipp, der letzteren A, B, C, G, L₂, Lo und Vespasian. Ferner berichten nur Philipp, W₁ und C, dass der caladrius, nachdem er die krankheit in der einen oder in der anderen weise auf sich genommen, dieselbe wider von sich werfe ('aspargit eam' — W₁), während die übrigen ihn zur sonne emporfliegen lassen, an deren strahlen er sie verbrennt. ('Et assumet omnem aegritudinem hominis intra se et volat in aera contra solem, et comburit infirmitatem ejus et dispergit eam; et erit salvus infirmus' heisst es z. b. in A.)

Ausser in dem schon oben angegebenen steht T noch in dem folgenden punkte

'Totus est niveus *et mundus*'. 'Tut est blancs espurget

E mundes de pechet.' 112, 21.

Philipp näher als die anderen redaktionen, in denen es heisst: 'totus est candidus nullam habens nigretudinem'.

Sehr wichtig ist, dass Philipp eine stelle, die in B und G verschieden widergegeben ist, wie A (T, W₁) gar nicht bringt. Es heisst nämlich in B: 'Veniens autem Dominus de excelsis coelis suis ad *infimum* populum Israel', in G hingegen: 'Veniens autem ipse ad infirmum populum iudeorum'. Der lesart von G, welche die richtige ist, folgen die Altfranzosen Pierre und Guillaume:

'Vint de ses sains ciels à l'enferm pople des Juis.'

Pierre, (Cahier II, 129).

'Qui vint de sa grant majesté

Pur esgarder l'enfermeté

Des Gieus . . .'

Guillaume (Cahier II, 133).

Das verhältniss der lateinischen redaktionen anlangend sei noch erwähnt, dass A, B, C, G, T am schlusse eine darlegung bringen, warum der caladrius als unreines tier doch ein typus für Christus sein könne, wovon sich bei Philipp nichts findet. — Der inhalt der verse 112, 16—19 findet sich in keinem unserer texte.

Guillaume teilt von der wunderbaren heilkraft des schenkelknochenmarkes des caladrius nichts mit, wol aber Pierre in der weise Philipp's. Einen verwanten zug haben übrigens unsere texte auch, denn es schreiben A, B und G, sowie Burney 327 vom caladrius: 'cujus interior fimus curat caliginem oculorum', während C, T und W₁ dafür haben: 'interiora ejus infirma curant, quorum oculi caligant'.

Dass Philipp die oben genannten verse auf grund seiner vorlage verfasst habe, beweist einmal der umstand, dass unsere redaktionen ähnliches berichten, ferner der, dass ihr inhalt vers 113, 10—15 ausgelegt wird. Zu dieser auslegung hat aber Philipp's vorlage Isidor benutzt, wie aus der folgenden vergleichung hervorgeht:

Ceo que en Griu est cristus,

En Latin est unctus,

E ceo que est uinz en franceis.

En Jhesu Crist li rais

Sunt baptizez e oinz,

E nus de crisme uinz.

Christus namque a chrismate

est appellatus, hoc est, unctus . . .

et inde Christi dicti a chrismate,

quod est unctio.

Isidor, Etym. VII, II, 2

(Arevalo III, 299 f.).

29. Taube.

Es gibt eine taube, welche die anderen tauben in ihrem taubenhause versammelt. Von verschiedenen farben sind die tauben, welche daselbst zusammenkommen.

Diese eine taube bezeichnet Jesum Christum und die anderen sind wir menschen. Jesus Christus versammelt uns alle in seinem taubenhause, das ist in seiner heiligen kirche. Kein prophet, noch apostel, kein engel, noch erzengel tat so viel, dass er uns erlöste. Gott aber sante seinen sohn in die welt und den heiligen geist in gestalt einer taube. Dass die taube verschiedenartig in der farbe ist, bezeichnet die propheten und ihre schriften. Die bräunliche farbe bezeichnet Elias, der durch die luft zum himmel emporgetragen wurde. Durch die farbe des goldes werden die drei männer Abedneys, Sadrach und Mesach bezeichnet, welche das gebot Nebucadnezar's nicht befolgten, dem von ihm aufgestellten goldenen götzenbilde göttliche ehre zu erweisen. Unter der weissen taube versteht man Sanct Johannes, den vorläufer Christi, welcher das gesetz verkündete, dass Christus kommen und sein volk erlösen würde. 'Unter allen, die von weibern geboren sind, ist nicht aufgekommen, der grösser sei, denn Johannes' (Matth. XI, 11). Das purpurrot bezeichnet unseren herrn, denn unter der roten farbe verstehen wir sein leiden.

In Indien wächst ein baum, dessen frucht so süss ist, dass alle tauben der erde ihn aufsuchen; denn sie essen diese frucht gern und wohnen geschützt in seinen zweigen. Es gibt aber daselbst einen drachen, welcher den tauben ein grimmer feind ist. Derselbe fürchtet jedoch den baum und seinen schatten so sehr, dass er sich nicht zu nähern wagt, sondern nur heutigierig um ihn herumläuft. Fällt der schatten des baumes nach rechts, so eilt der drache nach links, fällt er nach links, so geht der drache nach rechts. So lange nun die tauben auf dem baume oder innerhalb seines schatten weilen, sind sie vor den nachstellungen ihres feindes sicher; sobald sie derselbe aber ausserhalb ihres bereiches ertappt, tötet er sie.

Mögen wir uns daher vor dem teufel hüten, der auf uns lauert, wie der drache auf die tauben.

Bemerkungen.

Gleich für die ersten verse citiert Philipp als quelle Isidor. Dieser handelt von den tauben Etym. XII, VII, 63, erwähnt aber von einer taube, welche die anderen ins taubenhaus lockt, nichts. Es scheint demnach, als ob Philipp seine darstellung mit der autorität Isidor's habe decken wollen, ohne sich um die richtigkeit seiner angabe zu kümmern. Möglicherweise auch haben wir es hier mit einer korruptele zu tun und es ist für 'Ysidre' Physiologus zu lesen.

Was die deutung der blauen farbe anlangt, so sagt unser text A, welcher überhaupt der einzige ist, der uns den artikel von der taube überliefert, nur folgendes: 'Cineritius (!) autem color signat populum Ninivitarum, propheta praedicans eis in cilitio et cinere poenitentiam agendam'.

Bei der auslegung der goldfarbe nennt A die namen der drei in den feurigen ofen geworfenen männer nicht. Da jedoch die betreffende stelle

Est ergo avis in Indiae partibus, quae dicitur pheonix. De hac dicit Physiologus, quia expletis quingentis annis vitae suae, intrat in lignis Libani, et replet utrasque alas suas diversis aromatibus; et quibusdam indiciis significatur hoc sacerdoti Heliopoleos, id est mense novo Nisan aut Cedar, id est Sarmath aut Faminoth, quod est Martio aut Aprile mense. Quum autem hoc significatum fuerit sacerdoti, ingreditur et implet aram de lignis sarmentorum. Quum autem advenerit volatile illud, introiit in civitatem Eliopoli, repletum omnibus aromatibus in utrisque alis suis; et statim videns factum struem sarmentorum super aram, ascendit et circumvolvens se, de aromatibus ignem sibi incendit et se ipsam exurit. Alia autem die veniens sacerdos, videns exusta ligna quae composuerat super aram et scrutans diligenter invenit vermiculum modicum suavissimi odoris flagrantem; et secundo vero die veniens invenit jam aviculam figuratam. Rursum tertia die veniens secundos, invenit eam stata suo integram, atque perfectam seneam valentem facientem sacerdoti, et volat et pergit ad locum pristinum suum.

Si ergo volatile hoc potestatem habet seipsum mortificare, et rursum semetipsum vivificare, quem nescio cur stulti homines irascuntur in verbo Domini nostri Jesus Christi, qui, ut verus homo et vere Dei filius, potestatem habuit ponendi animam suam, et iterum potestatem habuit sumendi eam. Ergo sicut jam diximus, phoenix personam accepit Salvatoris nostri. Etenim descendens utrasque alas suas suavissimis odoribus replens secum deposuit, id est novi et veteris Testamenti divinus ac praeclarus sermo . . .’ A. Cahier II, 183 f.

G stellt den akt der verjüngung des phönix anders dar: der phönix baut sich aus spezereien ein nest, holt sich von der sonne feuer und verbrennt sich in seinem eigenen neste, um verjüngt aus der asche hervorzugehen.

28. Pelikan.

Der pelikan zeichnet sich aus durch die liebe zu seinen jungen. Wenn dieselben jedoch gross geworden sind und er sie lieblosen will, hacken sie ihm ins gesicht. Er aber hackt sie wider und tötet sie. Am dritten tage jedoch zerreisst sich der pelikan mit dem schnabel die brust (Philipp: ‘cors’ — A: ‘latus’) und ergiesst sein blut über die jungen und erweckt sie dadurch zum leben.

Der pelikan bezeichnet Jesum Christum und seine jungen uns menschen. Wie der pelikan seine jungen wider lebendig macht, so erlöste Jesus Christus uns menschen vom tode, indem er sein blut für uns vergoss.

Bemerkungen.

Das, was in vers 115, 10—16 enthalten ist, bietet keiner unserer texte (s. unter Isidor). Auch hat Philipp die in denselben zu grunde gelegten bibelstellen Psalm 102, 7 und Jesaias 1, 2 nicht benutzt, sowie die in A und B enthaltene deutung des blutes und wassers, welches aus der wunde des heilands floss: ‘Aqua igitur est baptismi gratia; sanguis vero ejus, calix novi testamenti et aeterni, quod accipiens dedit nobis potum in remissionem et vitam aeternam in saecula saeculorum’.

auf Matth. 10, 22: 'Qui autem perseveraverit usque in finem, hic salvus erit' zurückzuführen und das 'ceo dient divin' auf die genannten stellen zu beziehen sein. — Guillaume le Clerc spinnt die darstellung noch weiter aus und hält die gattentreue der turteltauben denen als muster vor, welche es mit einer zweiten heirat so eilig haben:

Quant l'un vent de l'autre enterrer,
Ainz que mangie ait deux repaz,
Volt altre avoir entre ses braz.

Diese worte erinnern uns lebhaft an eine stelle aus Hamlet's monolog im 1. akt, 2. scene, wo es heisst:

A little month, or ere those shoes were old
With which she follow'd my poor father's body,
Like Niobe, all tears: — why she, even she —
O God! a beast, that wants discourse of reason,
Would have mourn'd longer — married with my uncle.

31. Wiedehopf.

Wenn der wiedehopf sieht, dass seine eltern alt werden und nicht mehr fliegen, noch sehen können, dann hegt und pflegt er sie unter seinen flügeln, bis sie wider kräftig werden und sehen und fliegen können.

Solches sollten auch die kinder gegen ihre eltern üben, wenn dieselben alt und schwach geworden sind. Wie diese sie auferzogen und ernährt haben, so sollten sie ihren eltern die empfangenen woltaten vergelten, wenn dieselben sich nichts mehr verdienen können.

Bemerkungen.

Für die verse 120, 6—10 und ihre auslegung in vers 120, 16—22 findet sich im armenischen physiologus, sowie in A, B, C, G, welche den wiedehopf übereinstimmend behandeln, kein anhalt. Auch Guillaume berichtet von der unheimlichen wirkung des wiedehopfblutes nichts. Da Philipp seine erzählung mit den worten beginnt: 'Uncor dit escripture' und ihr auch eine auslegung zu teil werden lässt (v. 120, 16—21), so ist man zu dem schlusse berechtigt, dass er beides in seiner vorlage vorfand. Seine vorlage aber wird diesen passus auf grund Isidor's verfasst haben; denn Philipp und Isidor stimmen überein:

Cujus sanguine quisquis se in-
unxerit, dormitum pergens, daemo-
nes suffocantes se videbit.

Isidor, Et. XII, VII, 66.

Uncor dit escripture,
Que huppe ad tel nature,
Ki del sanc hume oindrait
Quant il se dormirait,
Diabls viendraient,
Estrangler le voldreient.

32. Storch.

Der storch ist ein unreines tier, weil er sich von kadavern nährt. Er wagt nicht sich ins tiefe wasser zu begeben, weil er nicht schwimmen kann. Deshalb muss er sich am uferrande mit toten fischen, mit schlangen und allerlei gewürm begnügen.

aus Daniel angezogen wird, so hat Philipp jedenfalls die namen direkt aus der bibel genommen.

Der zweite teil des abschnitts über die tauben handelt vom baume Per-index oder Peredexion. Philipp nennt den namen dieses baumes nicht. Bei Guillaume heisst er 'Paradision' (en grezeis). Derselbe wird auch im armenischen physiologus und in C beschrieben. Statt wie es bei Philipp heisst:

'Se l'umbre est a destre,
Dunc se vait a senestre,
Se il est a senestre,
Li draguns vait a destre', 118, 10 f.

zeigt unser text A, wie der armenische physiologus, die leicht erklärliche abweichung: 'Si enim umbra arboris venerit ad Occidentem, fugit ad Orientem; si iterum venit umbra ejus ad Orientem, fugit ad Occidentem'. Auch in der deutung des baumes und seiner eigenschaften gehen A, Philipp und Guillaume etwas auseinander. Alle drei deuten den drachen auf den teufel und nehmen den passus auf: 'Sicut dixit Gabrihel ad Mariam (Luc. 1, 35): Spiritus Sanctus superveniet in te, et virtus altissimi obumbrabit tibi'. Die deutung ins einzelne lautet in A: 'Arborem patriem omnipotentem die, umbram filium . . . fructum autem caelestem Sapientiam die; columbam Spiritum Sanctum'. Philipp versteht unter dem baume Gott, unter dem schatten den sohn Gottes, unter der taube den heiligen geist, und unter den früchten des baumes die göttliche weisheit. Guillaume deutet folgendermassen:

Or devom ben entendre tut
Quel est l'arbre, quel est le frut:
L'arbre est pere; le fruit est fiz;
Et l'ombre est li Seinz Esperiz. Cahier III, 286.

30. Turteltaube.

Die turteltaube ist ein keuscher vogel. Sie liebt ihr münnechen so sehr, dass sie nach seinem tode sich keinem anderen zugesellt, sondern den verlust ihres gatten bis an ihr ende betrauert.

Die turteltaube bezeichnet die heilige kirche, welche den tod ihres gatten Jesus Christus beklagt und niemals von ihm lassen wird.

Bemerkungen.

Philipp behandelt die turteltaube kürzer, als es in A (und B) geschieht, da er die von A benutzten bibelstellen Hohelied 11, 12, Matth. X, 22 und Psalm 27, 14 nicht wiedergibt. Vers 119, 16—20 schreibt er, dass die turteltaube die jungfrau Maria bezeichne oder den heiligen geist und nennt dazu als quelle 'divin' (119, 16) und 'auctorité', worunter man jedenfalls biblische autoren zu verstehen hat. In unseren texten finden sich diese zusätze nicht. Jedoch dürften die verse:

Pur ceo dient *divin*,
K'itel ert tresque en fin
Ensemble od Deu serat,
Salf ert, ja ni faldrat

Ibis, avis Nili fluminis, quae
semetipsam purgat, rostro in anum
aquam fundens,

Et Phisologus
De cigonie dit plus;
Quant se volt espurger,
Sun detres volt muiller,
E sun bec en i met,
Sun detres fait tut net.

Etwas feinfühlicher drückt sich Plinius (VIII, 41) hierüber aus: 'rostri ad-
uncitate per eam partem se perluens qua reddi ciborum onera maxime
salubre est'. Dass Philipp vom ibis sagt:

'De Egipte vint del Nil'

kann er entweder aus seiner vorlage entnommen haben oder aus Isidor
am angegebenen orte; dass er ihn mit dem storch verwechselt, ist viel-
leicht sein eigener fehler.

33. Fulica.

Das blässhuhn ist ein verständiger und kluger vogel; es trachtet nicht
nach aas. Auch fliegt es und schweift es nicht viel umher, sondern weilt
an derselben stätte, wo es sich ruhig hält bis an das ende seiner tage.

Bemerkungen.

Die fulica wird in A, B, G übereinstimmend behandelt, und zwar
merkwürdigerweise in A unter dem titel 'De Herodio', obgleich die fulica
gemeint und auch noch genannt wird. Auseinander gehen Philipp und
unsere texte in der auslegung, indem Philipp in dem leben der fulica
eine versinnbildlichung des einsiedlerlebens sieht, während es in A hin-
gegen heisst: 'Ita et tu, homo, una tibi sit nutrix, et sempiterna, Ecclesia
catholica; ut spiritalis esca et caelestis panis vitae digestibilis fiat tibi.
Noli quaerere alienam gloriam per multa loca, hoc est per multa haereti-
corum'. Die vorlage Philipp's war zu ihrer deutung um so mehr berech-
tigt, weil sie durch einen weiteren zug, den sie berichtet, gerade dazu
herausgefordert wurde. Es ist dies die eigenschaft der fulica, dass sie
ihr nest auf das wasser oder auf einen felsen baut (Philipp v. 122, 28—123, 1,
ferner 123, 9—13). Da diese eigenschaft allegorisch gedeutet wird und
mit dem übrigen texte eng verknüpft ist, da ferner Philipp keine andere
quelle dazu nennt, so ist man zu dem schlusse berechtigt, dass er sie
aus seiner vorlage entnommen hat. Der verfasser seiner vorlage aber hat
sie aus Isidor entlehnt, denn dieser schreibt (Et. XII, VII, 53):

Est enim avis stagnensis, ha-
bens nidum in medio aquae, vel
in petris, quas aquae circumdant,
maritimoque semper delectatur pro-
fundo. Quae dum tempestatem per-
senserit, fugiens in vado ludit.

En eve fait sun ni,
U sur pere altresì;
Quant il fait tempeste,
Lores se plunge el gue;
E quant est traveillet,
Lores le fait plus let.

34. Nycticorax.

Der nycticorax ist ein einsamer vogel, wie der prophet David sagt
(Psalm 102, 7). Die finsterniss liebt er mehr, denn das licht, und lebt von
unrat (immundum est, Deut. XIV, 17).

Deshalb tritt du, mann Gottes, der du durch die taufe wiedergeboren bist, tief hinein in das geistige wasser, das ist in die heilige schrift, und hole dir daselbst reine nahrung. Wer seine nahrung nicht aus der heiligen schrift nimmt, der irrt wie der storch umher und nährt sich von kadavern und früchten des fleisches. Früchte des fleisches aber sind: hurerei, wucher, schlechte laster, meineid und habsucht, welche alle den menschen verderben. Die früchte des geistes dagegen, mit denen man den teufel besiegt, sind: woltun, glaube, demut, freude und friede, ehrenhaftigkeit und keuschheit. (Gal. V, 19—22.)

Lerne deshalb, mann Gottes, über das meer fliegen (schwimmen, B), das von allerlei tieren wimmelt (Psalm 104, 25), wie diese welt von teufeln und verruchten menschen. Wer sie überfliegen will, muss seine hände als schwingen gebrauchen, das heisst, er muss seine hände falten und zu Gott beten; denn von Gott kam die kraft, durch welche der teufel besiegt wurde, und das verstehen wir unter dem zeichen des kreuzes. Verstehe das unter diesem bilde: Die sonne scheint auf der erde nur, wenn sie ihre strahlen ausbreitet; der mond zeigt seine sicheln nicht, wenn er nicht licht empfängt; wenn ein vogel fliegen will, muss er seine flügel ausbreiten; ein schiff kann, wenn auch der wind weht, sich nicht bewegen, wenn es nicht seine segel aufspannt. Höre ein anderes gleichniss: Als das volk Israel siegen wollte, erhob es die hände zum himmel empor. Wenn Moses seine hände emporhielt, siegte Moses; wenn er aber seine hände niederliess, siegte Amalech. (Exod. XVII, 11.)

So sollte der mensch seine hände zu Gott erheben und ihn anbeten; wer aber fleischlich lebt, wird in seinen sünden untergehen. Von diesen sagt der herr (Matth. VIII, 23): Lasset die toten ihre toten begraben.

Bemerkungen.

Der ibis, oder storch, wie ihn Philipp nennt, findet sich in G gar nicht und in C sehr kurz behandelt. Auch A lässt uns im stich, jedoch zeigt A nach dem igel eine interpolation, welche als überrest eines artikels vom ibis angesehen werden muss, woraus man schliessen darf, dass derselbe in der vorlage von A, welche vielleicht zugleich die vorlage Philipp's war, gestanden hat. Wir haben für unsere darstellung nur noch B zur vergleichung übrig gehabt, aber wie aus derselben hervorgeht, ist eine völlige übereinstimmung von Philipp und seiner vorlage mit dem ibis-kapitel in B zu konstatieren. Allerdings schliesst sich Guillaume dem texte von B, welcher mit dem seiner vorlage wörtlich übereingestimmt haben muss, noch näher an als Philipp, jedoch ist der unterschied nicht der art, dass der wortlaut in Philipp's vorlage ein wesentlich anderer gewesen sein könnte, zumal wenn man die schwerfälligkeit der sprache Philipp's in rechnung zieht. In einem punkte scheidet sich jedoch seine vorlage von B. Da er nämlich für den inhalt der verse 122, 17—22 den physiologus als quelle angibt, so muss er dieselben nach seiner vorlage geschrieben haben; B jedoch schweigt über diese delikate eigenschaft des ibis. Philipp's vorlage wiederum hat dieselbe aus Isidor, Et. XII, VII, 33 entlehnt, der ja überhaupt von den bearbeitern des lateinischen physiologus arg geplündert wurde. Es heisst daselbst:

passus lautet: 'Sunt enim angeli satanae qui semper impugnant justos: non solum viros sanctos, sed et feminas castas. Denique Samson et Joseph ambo per mulieres temptati sunt; unus vicit, alter victus est. Eva et Susanna temptatae sunt; sed Eva consentiens lapsa est; Susanna vero lege custodiendo vicit' (Cahier II, 126). — Dass Philipp die liebe der geschlechter zu einander als grund dafür angibt, dass mönche und nonnen von einander getrennt sind, was übrigens von nicht zu viel zutrauen zu der charakterfestigkeit der heiligen leute zeugt, hat er ebenso wie die weiteren beispiele von menschen, welche versucht wurden, jedenfalls nicht aus seiner vorlage entnommen, sondern aus seinem eigenen wissen.

Mit den turroben hat Philipp bereits den dritten teil seines gedichtes, seinen *Lapidaire*, begonnen:

Or fine cest raisun,
E des peres dirum.

Nachdem er den artikel über diese steine geschlossen hat, kündigt er an, dass er nun sein versmaass ändern wolle:

Or voil mun metre muer,
Pur ma raisum melz ordener.

Nach diesen worten zeigt das gedicht in seiner jetzigen gestalt die schon erwähnte lücke. Es folgen dann das umfangreiche fragment vom magnetstein, die zwölf steine der apokalypse und der unio mit dem beryll. Für die turroben gibt Philipp keine quelle an, hat aber den stoff dazu aus seiner vorlage entnommen. Da er ferner für den magnetstein den *Physiologus* und für den unio den *Bestiaire* als quelle citiert, so hat er auch den stoff zur darstellung dieser steine in seiner vorlage gefunden. Sie wären also noch in diesem teile unserer untersuchung zu behandeln. Da aber unsere lateinischen texte sie entweder gar nicht oder ganz unzureichend behandeln, und wir deshalb gezwungen sind, den von Philipp citierten '*Lapidaire*' zur vergleichung heranzuziehen, so wollen wir die übrigen steine insgesamt im folgenden teile behandeln.

b) *Lapidaire*.

Es ist schon gesagt worden, dass Philipp vers 127,6 einen *Lapidaire* citiert, und zwar mit den worten:

Ki plus volt saver de ces peres,
Lur vertuz e lur maneres,
Si alt lire de *Lapidaire*,
Que est estrait de gramaire.

Da das '*estraise de gramaire*', wie auch schon an anderer stelle hervorgehoben wurde, nichts anderes heissen kann, als aus dem Lateinischen ins Französische übersetzen, so verweist hier Philipp also auf eine altfranzösische übersetzung eines lateinischen steinbuchs. Das kann aber, wie es schon G. Paris (vgl. Pannier a. a. o. s. VIII) für sehr wahrscheinlich hält, keine andere sein, als die übersetzung des steinbuchs des bischofs Marbod von Angers, welcher um 1100 lebte (vgl. *Hist. Littér.* X, 213; seine werke sind nebst jener übersetzung von Beaugendre in

Er bezeichnet daher die Juden, welche den heiland, als er ihnen das licht bringen und sie erlösen wollte, nicht aufnahmen, sondern sagten, wir haben keinen könig, denn den Cäsar (Joh. XIX, 15). Daher wendete sich der herr zu uns und errettete uns.

Bemerkungen.

Der nycticorax wird in A, B, G übereinstimmend behandelt, in C ist der text nur eine abweichung dessen, was die übrigen bringen. Sie geben uns keinen anhalt für die folgenden eigenschaften, welche Philipp berichtet:

123, 17 Envers vole e crie;

123, 18 E cante cuntre mals;

und welche dann anlass geben zu allegorischer deutung (123, 28—124, 9). Hierzu sind vielleicht die in unseren texten citierten bibelstellen Römer IX, 25 und Psalm 18, 44—46 benutzt worden. Den in vers 123, 17 angegebenen zug berichtet Plinius X, 34 vom bubo, indem er schreibt: 'Volat numquam quo libuit, sed traversus aufertur'; und auf den zweiten zug könnte man vielleicht seine worte beziehen: 'Inauspicata est avis' (X, 36). Ebenso berichtet Isidor, Et. XII, VII, 39 vom bubo: 'Denique apud augures malum portendere fertur'. Besser passt freilich das, was er vom ulula (XII, VII, 38) sagt: '. . . enim clamat, aut fletum imitatur, aut gemitur: unde et apud augures si lamentatur, tristitiam: tacens, ostendere fertur prosperitatem'. Jedenfalls hat der verfasser von Philipp's vorlage diese züge vom uhu und käuzchen seiner darstellung vom nycticorax einverleibt, unter dem man ja auch das käuzchen zu verstehen hat, wie er selbst angibt:

'Fresaie le apelum

En Franceise raisun'.

Guillaume schliesst sich dieser meinung an, indem er sagt:

'Fresaie a non en dreit romanz'.

35. Turrobohlen.

Auf einem berge des ostens werden steine gefunden, welche turrobohlen heissen und das ausssehen von mann und frau haben. Dieselben besitzen die eigenschaft, dass sie, wenn sie einander genähert werden, feuer fangen, wenn sie aber von einander getrennt sind, keines geben.

Deshalb bezeichnen sie mann und frau, welche, wenn sie einander nahe sind, von liebe ergriffen werden. Hüte dich aber, mann Gottes, vor den frauen, denn sie sind des teufels pforte. Durch weiber tänschte der teufel selbst männer wie Simson.

Bemerkungen.

Diese wunderbaren steine werden, abgesehen von ihrem namen, in A und B übereinstimmend behandelt; ebenso im armenischen physiologus. Der text von A kommt dem der vorlage Philipp's widerum sehr nahe, auch in der benennung der steine. In A heissen sie 'Terrobuli', in B dagegen 'Caerobolin'. Eine abweichung von A, B besteht darin, dass sie auch frauen nennen, welche vom teufel versucht wurden. Der ganze

schweigen. Im Lapidaire des Marbod aber werden sie nicht allegorisch gedeutet. Auch der dem Mandeville zugeschriebene Lapidaire behandelt sie in anderer weise. Vgl. *Le Lapidaire du XIV^{ème} siècle d'après le traité du Chevalier Jean de Mandeville*. Par Is. del Sotto. Vienne 1862.

37. Unio.

Die ausgedehnteste behandlung findet der unio.

Augenscheinlich haben bei abfassung dieses artikels zwei werke als quellen gedient, denn die verse 128, 5—10, für welche der Bestiaire als quelle citiert wird, sind im wesentlichen eine widerholung der verse 127, 10—128, 4. Den inhalt der erstgenannten verse hat Philipp's vorlage jedesfalls aus Isidor geschöpft, welcher (Et. XVI, X, 1) vom unio, auch Margarita geheissen, sagt: 'Margarita, prima candidarum gemmarum, quam inde margaritam aiunt vocatam, quod in conchulis maris hoc genus lapidum inveniatur. Inest enim in carne cochleae calculus natus, sicut in cerebro piscis lapillus. Gignitur autem de caelesti rore, quem certo anni tempore cochleae hauriunt. Ex quibus margaritis quaedam uniones vocantur: aptum nomen habentes, quod tantum unus, nunquam duo, vel plures simul reperiantur'. Die insel Tapné, die Philipp vers 127, 14 als fundort des unio bezeichnet, ist identisch mit der insel Taprobane, von der Plinius 9, 106 berichtet: 'margaritis fertilissima!' Den inhalt der letztgenannten verse hat Philipp's vorlage jedenfalls aus dem ältesten lateinischen physiologus entnommen, welcher den unio als 'conchus' behandelt und in der darstellung mit Philipp übereinstimmt. Nach ihm ist der conchus ein stein im meere, der in zwei teile geteilt ist, so dass er sich nach belieben öffnen und schliessen kann. Im innern ist er fleischig. In der morgenstunde steigt er aus der tiefe empor, öffnet seinen mund und nimmt himmelstau in sich auf und lässt sich von den sonnenstrahlen umleuchten. So entsteht in ihm eine glänzende kostbare perle.

In der übersetzung Marbod's lautet der artikel folgendermassen (vgl. Pannier s. 65):

En Inde naist en un peisun
 Une pierre ke perle a num.
 Unio a num pur ce k'est sule,
 E lu peisun apelent muisle.
 Li sage dient que les moles,
 Cuntre ciel bæcs les gules,
 La rosee del ciel receivent
 E de ce les pierres cunceivent.
 Blanches et cleres sunt les perles:
 Des jeunes issent les plus beles.
 Ki la rosee a plus el cors
 Gete la pierre granniur fors.
 Se il tonet en la cuntree
 Quant els receivent la rosee,
 Fuiet tuz e perist la pierre
 K'est conceue bele e chere.
 La groissur dimi unce avra,

der ausgabe der werke Hildebert's von Tours mit veröffentlicht worden [Paris 1708, s. 1635—90]). Die übersetzung desselben entstand im ersten viertel des 12. jahrhunderts, und zwar trägt sie bezeichnend genug in der sprache die kennzeichen des Anglonormannischen, so dass man sogar auf die vermutung kommen könnte, Philipp selbst habe das steinbuch übersetzt. Wenn aber Philipp sagt: 'Ki plus volt saver de ces peres', so meint er damit nur die zwölf steine der apokalypse, von denen er oben gesprochen hat; und in der tat finden sich dieselben ausführlich im altfranzösischen Lapidaire behandelt. Schon aus den erwähnten worten kann man schliessen, dass er diesen Lapidaire nicht benutzt hat, und eine vergleichung der texte bestätigt dies. Als quelle hat ihm auch für die steine seine vorlage gedient, wie er ja auch selbst angibt, indem er für den magnetstein den Physiologus (125, 15) und für den unio den Bestiaire (128, 5) citiert.

36. Magnetstein

mit den zwölf apokalyptischen steinen.

Der artikel vom magnetstein ist in A nach wenigen zeilen abgebrochen. Es bleibt uns, da auch B, C, G von ihm gar nichts bringen, nur die Pitra-Mai'sche redaktion des 8. jahrhunderts zur vergleichung übrig, eventuell auch Guillaume.

Für vers 125, 4 fehlt durch die bekannte lücke der zusammenhang. Dass der diamant mit bocksblut und blei gebrochen werden könnte, berichtet unser physiologus nicht. Jedoch sagt der Lapidaire (Pannier s. 36):

Par fer ne par fou n'iert ovree
S'el sang del buc chiald n'est tempree

und Guillaume:

Mes cil qui depecer la volent,
Od mailz de fer briser la solent,
Quant en sanc de bek est tempree.
Mes il covent que li sanc seit
Tot chant et ne seit mie freit. Cahier IV, 66.

Dass Philipp den oben angegebenen zug aus seiner vorlage hat, geht daraus hervor, dass derselbe in den versen 125, 7—14 allegorisch gedeutet wird. Den inhalt der verse 125, 15—22, deren erster mit den worten anhebt: 'E ceo dit Phisologus', hat Philipp's vorlage aus dem ältesten lateinischen physiologus entnommen, während die allegorische auslegung (v. 125, 23—126, 15) dem verfasser der vorlage selbst zuzuschreiben ist. Mit allegorischer auslegung beschäftigt sich der Lapidaire gar nicht, Guillaume folgt einer redaktion, in welcher dieselbe sich unzweifelhaft anders gestaltete.

Die zwölf kostbaren steine.

Diese steine spielen in der bibel an zwei stellen eine rolle: im exodus (XXVIII, 17—21) und in der apokalypse (XIX, 20), vgl. Pannier s. 207 f. Auf der apokalypse beruht die darstellung Philipp's und seiner vorlage. Wie aber dieser passus in derselben ausgesehen habe, davon können wir uns kein bild machen, weil unsere lateinischen physiologen über sie

3. Zu vers 92, 1 f.:

Formica dicta, eo quod ferat	Fort est e porte mie,
micas farris, cujus solertia multa.	Cest nun signefie.

Zu vers 92, 9:

Dum pluit ei super frumen-	Se il plut sur son forment,
tum, totum eiicit, (hoc est, exponit	Gete le fors al vent
soli).	

Isidor XII, III, 9

(vgl. die anm. bei Arevalo IV, 62).

Höchst auffallend ist hierbei das, dass Philipp den namen der ameise von fortis und mica ableitet ('fort est et porte mie'), Isidor hingegen von far und mica, und dass er trotzdem Isidor als gewährsmann angibt (vgl. hierzu die anmerkung zu der genannten stelle Isidor's). Weiter ist es höchst auffällig, dass sich für die verse 92, 4—7, welche aus Isidor stammen sollen, bei diesem kein anhalt findet. Plinius berichtet über die kräfte der ameisen:

'Ac si quis comparet onera corporibus earum, fateatur, nullis portione vires esse majores'.

Plinius XI, 108.

4. Zu vers 92, 12—18:

Dicuntur in Aethiopia esse	Uncor Ysidorus
formicae ad canis formam, quae	De altre furmi dit plus:
arenas aureas pedibus eruunt, quas	En Ethiopie en sunt
custodiunt, nequis auferat, captan-	Ki del grain deceu funt ¹ ;
tesque ad necem persequuntur.	Uns fluvies iloc est,
Isidor XII, III, 9.	Le grain d'or en nest,
	Qu'il a lur pez asemblent,
	E de gent la defendent,
	N'i osent aprismer,
	Prendre ne atucher;
	Ki cil furmi mordrunt,
	Meimes le pas murrunt;
	Hom n'i ose aprismer,
	Tant sunt li furmi fer.

Diese art ameisen hat Isidor durch Solin kennen gelernt, welcher berichtet:

'Formicae ibi (in Aeth.) ad formam canis maximi, arenas aureas pedibus eruunt, quos leoninos habent: quas custodiunt etc., wie Isidor.

Solin XXX, 23.

Plinius XI, 36 kennt diese tiere auch; er verlegt aber ihre heimat nach Indien und von ihrer farbe und grösse sagt er:

'Ipsis color felium, magnitudo Aegypti luporum'.

Keiner von diesen autoren erzählt jedoch von der list, durch welche allein sich der mensch in besitz des goldschatzes dieser ameisen setzen kann, und welche Philipp vers 92, 19—93, 6 berichtet. Auch hier hilft uns wiederum Vespasian E. X aus, indem es fol. 18^b und 19^a berichtet:

'Set hi qui volunt ab eis aurum eripere, accipiunt iumenta cum pullis suis et affliguntur ea tribus diebus. Deinde religant pullos eorum

¹ So Wright: 'who make a mistery of the grain'. — Lies jedoch: 'ki del grant de cen sunt', ad canis formam!

iuxta litus aque que inter eos currit et formicas, et sic aquam transeunt inpositis clitellis super dorso iumentorum; que ubi vident trans flumen herbam virentem, pascuntur per campos. Formice vero in clitellas et scrinia comportant aurum, volentes in ea recondere. Vesperacente autem die, postquam satiata sunt iumenta, et auro honusta, audiunt pullos suos hinnientes propter famem, et ita regrediuntur ad eos sine duce cum multo auro.'

Für die verse 93, 7—13 gibt Philipp nicht ausdrücklich eine quelle an, sie sind aber auf grund dessen entstanden, was Isidor vom ameisenlöwen berichtet:

Formicoleon ob hoc vocatus, quia est vel formicarum leo, (vel certe formica pariter, et leo). Est enim animal parvum, formicis satis infestum, quod se in pulvere abscondit, et formicas frumenta portantes interficit.

Isidor XII, III, 10.

Uncor est une beste,
Ki de furmi est maistre,
Formicaleun est,
Içeo sis nuns est;
De formiz est leun,
Pur çeo ad si a nun;
Ceo est beste petitete,
Met sai en la puldrete,
La u li formiz vait.
Forment le fait grant lait.

5. Zu vers 93, 14:

Wir haben schon beim 'honocentaurus' darauf hingewiesen, dass Philipp für diesen abschnitt Isidor höchstens neben dem physiologus benutzt haben kann, und dass er die etymologie des namens aus dem abschnitt vom onager bei Isidor genommen hat, wo es heisst:

ὄνον quippe graeci asinum vocant.
Isidor XII, I, 39.

Onos en griu ad nun
Asne, issi le apeled l'un.

6. Zu vers 100, 27:

Aus der ausdrucksweise Philipp's:

Et Ysidres nus dit,
Ki le elefant descrit,

könnte man schliessen, dass er für den ganzen abschnitt 100, 27—101, 16 Isidor benutzt hätte; aber wie wir schon nachgewiesen haben, stammen die verse 101, 3—12 aus dem physiologus. Den versen 100, 27—101, 3 kann aus Isidor an die seite gestellt werden:

Elephantem graeci a magnitudine corporis vocatum putant, quod formam montis praeferat . . . Unde et vox ejus barritus dicitur, et dentes ebur.

Hos boves lucas dictos ab antiquis romanis: boves quia nullum animal grandius videbant . . . In eis

Et Ysidres nus dit,
Ki le elefant descrit,
Grant sunt a desmesure,
E de bucs¹ unt faiture,
Et les denz qu'il unt
'Tut d'ivoire sunt;
Un castel porterait,
Sir sur son dos estait;

¹ So die hs. und Wright. Es ist dies eine korruptele, und man hat dafür zu lesen 'bues', ochen, boves!

enim persae, et indi, ligneis turribus
collocatis, tamquam de muro jaculis
dimicant. Intellectu autem, et me-
moria multa vigent.

Isidor XII, II, 14 u. 15.

Ferner entspricht den versen 101, 13—16:

Bienmo autem portant foetus,
nec amplius quam semel gignunt,
nec plures, sed tantum unum. Vi-
vunt annos trecentos . . . nunc sola
eos India gignit.

Isidor XII, II, 16.

Si ad entendement
E grant remembrement.

100, 27—101, 2.

Sacez li elefant
Quant il vunt en saltant,
La femele en verté
Sun fiz ainz qu'il sait né
Deus anz le porterat,
En ver se conceverat,
E treis cenz anz viverunt,
En Ynde Majur sunt.

101, 13—16.

7. Zu vers 101, 17—22:

Mandragora dicta . . . Hanc
poetae ἀνθρωπόμορφον appellant,
quod habeat radicem, formam homi-
nis simulantem . . . Hujus species
duae: femina, foliis lactucae simili-
bus. . . . Masculus vero foliis betae
similibus.

Isidor XVII, IX, 30.

Cil dit de Mandragora,
Que tels dous racines ad,
K'itels faitures unt
Cum hume e femme sunt;
La femele racine
A femme e meschine;
La femele est fuillue
Cum fuille de laitue;
Li male fuilluz rest
Si cum la beste est.

Ein eigentümlicher fehler findet sich in den versen:

Li male fuilluz rest
Si cum la beste est,

welche, wie aus der quelle hervorgeht, erst verständlich werden, wenn man für 'beste' 'bette' (beta) liest! Für die verse 101, 23—102, 9, in welchen die art und weise erzählt wird, wie man sich in besitz dieser wurzel setzen kann, haben wir keine quelle entdecken können. Guillaume beschreibt die mandragora und ihre heikräfte auch, deutet aber nur an, dass man nur auf ungewöhnlichem wege in ihren besitz gelangen kann:

Si dist l'em, quant ele est coillie,
Qu'ele se pleint et brait et crie;
Et si alcons oeit le cri,
Mort en serreit et malbailli.
Mes cil qui la coillent, le font
Si sagement que mal n'en ont.

Cahier IV, 62.

8. Zu vers 113, 21—114, 2:

Phoenix, Arabiae avis, dicta,
quod colorem phoeniceum habeat,
vel quod sit toto orbe singularis, et
unica. Nam arabes singularem, et
unicam phoenicem vocant. Haec

Fenix est uns oisaus (— els!)
Ki mult est genz e bals (bels!)
En Arabe est truvé,
Cume cisne est formé;
Nuls hom ne set tant quere

iuxta litus aque que inter eos currit et formicas, et sic aquam transeunt inpositis clitellis super dorso iumentorum; que ubi vident trans flumen herbam virentem, pascuntur per campos. Formice vero in clitellas et scrinia conportant aurum, volentes in ea recondere. Vesperacente autem die, postquam satiata sunt iumenta, et auro honusta, audiunt pullos suos hinnientes propter famem, et ita regrediuntur ad eos sine duce cum multo auro.'

Für die verse 93, 7—13 gibt Philipp nicht ausdrücklich eine quelle an, sie sind aber auf grund dessen entstanden, was Isidor vom ameisenlöwen berichtet:

Formicoleon ob hoc vocatus, quia est vel formicarum leo, (vel certe formica pariter, et leo). Est enim animal parvum, formicis satis infestum, quod se in pulvere abscondit, et formicas frumenta portantes interficit.

Isidor XII, III, 10.

Uncor est une beste,
Ki de furmi est maistre,
Formicaleun est,
Içeo sis nuns est;
De formiz est leun,
Pur çeo ad si a nun;
Ceo est beste petitete,
Met sai en la puldrete,
La u li formiz vait.
Forment le fait grant lait.

5. Zu vers 93, 14:

Wir haben schon beim 'honocentaurus' darauf hingewiesen, dass Philipp für diesen abschnitt Isidor höchstens neben dem physiologus benutzt haben kann, und dass er die etymologie des namens aus dem abschnitt vom onager bei Isidor genommen hat, wo es heisst:

ὄνον quippe graeci asinum vocant.
Isidor XII, I, 39.

Onos en griu ad nun
Asne, issi le apeled l'um.

6. Zu vers 100, 27:

Aus der ausdrucksweise Philipp's:

Et Ysidres nus dit,
Ki le elefant descrit,

könnte man schliessen, dass er für den ganzen abschnitt 100, 27—101, 16 Isidor benutzt hätte; aber wie wir schon nachgewiesen haben, stammen die verse 101, 3—12 aus dem physiologus. Den versen 100, 27—101, 3 kann aus Isidor an die seite gestellt werden:

Elephantem graeci a magnitudine corporis vocatum putant, quod formam montis praeferat . . . Unde et vox ejus barritus dicitur, et dentes ebur.

Hos boves lucas dictos ab antiquis romanis: boves quia nullum animal grandius videbant . . . In eis

Et Ysidres nus dit,
Ki le elefant descrit,
Grant sunt a desmesure,
E de bucs¹ unt faiture,
Et les denz qu'il unt
'Tut d'ivoire sunt;
Un castel porterait,
Sir sur son dos estait;

¹ So die hs. und Wright. Es ist dies eine korruptele, und man hat dafür zu lesen 'bues', oxen, boves!

2. Panther. Zu vers 82, 14:

Πᾶν enim graece omne dicitur. Pan enim Griu trestut est.
Isidor XII, II, 8.

3. Zu vers 84, 1—3:

<p>Draco maior cunctorum serpentium . . . Est autem cristatus, ore parvo, et arctis fistulis, per quas trahit spiritum, et linguam exerit. Vim autem non in dentibus, sed in cauda habet, et verbere potius quam rictu nocet.</p>	<p>E sacez que le dragun Del serpent ad faun; Crestuz est et elez, Dous pez ad, si est dentez; Par cue se defent, E mal fait a la gent.</p>
---	---

Isidor XII, IV, 4.

4. Hydrus. Zu vers 86, 8—16:

Für diese verse citiert Philipp nebeneinander 'Physiologus' und 'Ysidres'. Wenn das erste citat 'Et Physiologus' nicht durch 'Et Isidorus' zu ersetzen ist, so müsste man annehmen, dass die schilderung des krokodils auch in seiner vorlage gestanden und mit der in Isidor übereingestimmt hat.

5. Castor. Zu vers 94, 5:

<p>Castores a castrando dicti sunt. Isidor XII, II, 31.</p>	<p>Castré scie de sun gré, Pur çeo est si numé.</p>
---	---

6. Hyäne. Zu vers 95, 15—18:

<p>Hyaenia lapis in oculis hyaenae bestiae invenitur: qui si sub lingua hominis subditus fuerit, futura enim praecinere dicunt. Isidor XVI, XV, 25.</p>	<p>Uncor dit escripture, La beste ad tel nature, Que el oil ad une pere, Ki mult est bon e chere; Se hum suz sa lange l'at, S'il volt devinerat. 95, 15—18.</p>
---	---

Diese beschreibung hat Isidor aus Solin oder Plinius entnommen, welche berichten:

'In quorum pupillis lapis invenitur, hyaenium dicunt, praeditum illa potestate, ut, cujus hominis fuerit linguae subditus, praedicat futura.'
Solin XXVII, 25.

'Gemma in oculis hyaenae ob id invasae inveniri et linguae hominis subdita futura praecinere dicitur.'
Plinius 37, 168.

Auch Guillaume berichtet von diesem steine:

Une pierre porte en son oil
Ceste beste dont dire voil;
Que suz la langue la tendroit,
L'em dit que il devineroit
Les choses que a venir sunt,
Des aventures qu'el mond sunt. Cahier III, 205.

In der ersten altfranzösischen übersetzung des steinbuches des Marbod wird derselbe folgendermassen beschrieben (vgl. Pannier s. 63):

Hyene naist en la prunele
D'une beste: pierre est mul bele.
La pierre apelent par sun num,

quingentis et ultra annis vivens,
dum se viderit senuisse, collectis
aromatum virgulis, rogam sibi in-
struit, et conversa ad radium solis
alarum plausu voluntarium sibi in-
cendium nutrit, sicque iterum de
cineribus suis resurgit.

Isidor XII, VII, 22.

Que plus en truist en terre,
El mund tut suls est,
E trestut purprins est;
.V.C. anz vit et plus,
Çeo dit Ysidorus;
Quant se veit enveillir,
Vergettes vait cuillir
De precius sarment
De bon odurement,
Cum fule le prent,
Aprof desus s'estent,
Par la raie del solail
Recet la fue fedail,
Volentrivement
Ses eles i esprent,
Iloc art de sun gré,
En puldre est tresturné,
Par le fu del sarment,
Par le bon uignement
Del chalt e del humur
La puldre prent dulcur,
E tel est sa nature,
Si cum dit escripture,
Al terz jur vent a vie:
Grant chose signefie.

113, 17—114, 2.

Eine eigentümlichkeit Philipp's ist es, dass er dem phönix die gestalt des schwanes verleiht. Plinius (X, 2) und Solin (XXX, 12) berichten, dass er die grösse des adlers hat und 540 jahre lebt. Hierzu bemerkt Solin noch:

'Cum hujus vita magni anni fieri conversionem rata fides est inter auctores: licet plurimi eorum magnum annum non quingentis et quadraginta, sed duodecim millibus nongentis quinquaginta quatuor annis constare dicant'.

9. Zu vers 116, 15 f.:

Es ist schon bei der taube darauf hingewiesen worden, dass Isidor das, was in diesen versen steht, gar nicht berichtet.

b) Im folgenden werden wir nun alle diejenigen verse anführen, für welche uns die zur vergleichung herangezogenen physiologen nichts an die hand geben, in welchen aber Philipp mit Isidor übereinstimmt, ohne ihn jedoch direkt als quelle anzuführen.

1. Löwe. Zu vers 75, 1:

Leo autem graece, latine rex
interpretatur, eo quod princeps sit
omnium bestiarum.

Isidor XII, II, 3.

Ceo que en Grin est leun,
En Franceis rei ad nun.

mat. Huius diversa genera, et species, et dispares effectus ad nocendum. Isidor XII, IV, 12.

Dipsas . . . quem momorderit, siti perit. Isidor XII, IV, 13.

Prester . . . Hic quem percusserit, distenditur, enormique corpulentia necatur.

Isidor XII, IV, 16.

Haemorrhoids . . . sanguinem sudet, qui ab eo morsus fuerit; ita ut dissolutis venis, quidquid vitae est, per sanguinem evocet.

Isidor XII, IV, 15.

Hypnalis, genus aspidis dicta quod somno necat. Hanc sibi Cleopatra apposuit, et ita morte quasi somno soluta est.

Isidor XII, IV, 14.

Plusurs guiveres sunt,
Ki serpent sunt de munt;
Diverses unt natures,
E diverses pointures,
Qui il alquantes poindrunt,
Enes le pas murunt;
E alquant enflerunt,
Puis a lunc tens murrunt;
Alquant seillerunt,
E par ardur murrunt;
Alquant sanc beberunt
D'icels ke eles poindrunt;
Ceo est Cleopatra,
Ki sage fut des arz,
Reine ert apellee
De Egypte la cuntree,
Cestes merveilles fist,
A ses traianz les mist,
E tant fort le aleiterent,
Que le sanc ensucherent,
Morte en fud la reine.

Da Philipp für seine darstellung keine quelle angibt und sich nicht genau an Isidor anschliesst, so möchte man fast versucht sein, anzunehmen, dass diese schlangenarten so in seiner vorlange behandelt wurden, denn Philipp vermengt die eigenschaften der haemorrhoids und hypnalis, als er von den schlangen der Cleopatra erzählt.

9. Onager. Zu vers 106, 18:

Onager interpretabitur asinus ferus. Isidor XII, I, 39.

Onager par raisun
Asne sauvage ad nun.

10. Pelikan. Zu vers 115, 10—18:

Pelicanus, avis aegyptia, habitans in solitudine Nili fluminis.

Isidor XII, VII, 26.

Onocrotalon graeci vocant rostro longo. Quorum duo genera sunt: aliud aquatile, aliud solitudinis. Isidor XII, VII, 32.

Pellicanus est nun
De oisel de tel facun,
Ceo est grue en verté,
En Egypte est trove;
Dous maneres en sunt;
De juste le Nil vunt;
L'une en eves abite.
De peissun est sa vite;
L'autre manjue es illes
Lesardes, cocodrilles,
Serpent, pullentes bestes,
Mult sunt de malveis estres;
Honocrotalia
En Griu itel nun ha,
En Latine sermun
Çeo est lignum costrum,
En Franceis lunc bec est.

Kar la beste hyene a num.
 Se um a sa buche lavee
 E suz la langue l'ait posee,
 Diviner poit, s'isi le fait
 Ke la piere suz la langue ait.

Philipp gibt übrigens als quelle 'escripture' an. Da er dies mit den worten tut: '*Uncore* dit escripture', so könnte man vermuten, dass er diesen stoff aus seiner vorlage genommen habe. Allein da er den stein erst nach schluss des artikels von der hyäne bringt, und da derselbe auch nicht allegorisch gedeutet wird, so glauben wir, dass hier sicher Isidor direkt als quelle gedient hat.

7. Salamander. Zu vers 97, 27—30:

Salamandra vocata, quod contra incendia valeat, cujus inter omnia venenata vis maxima est. Cetera enim singulos feriunt: haec plurimos pariter interimit: nam si arbori irrepserit, omnia poma inficit veneno, et eos, qui ederint, occidit, quin etiam si vel in puteum cadat, vis veneni eius potantes interficit.

Salamandre est dit,
 Si cum truvum escrit,
En pumers solt munter,
Pumes envenimer,
Et el puiz u charat,
L'eye envenimerat.

Isidor XII, IV, 36.

Die ganze art und weise, wie Philipp diese eigenschaften an die vorhergehende darstellung anschliesst:

Ceste beste numum
 Uncor un altre nun,
 Salamandre est dit,
 Si cum truvum escrit,

sowie der umstand, dass dieselben nicht gedeutet werden, berechtigt uns zu der behauptung, dass hier Isidor direkt benutzt worden ist. Guillaume gibt diesen passus Isidor's ebenfalls wider:

Venim porte de grant vertu,
 Qui mult ad tost home abatn;
 Et si fait si grand destorber,
 Que s'ele monte en un pomer,
 Les pomes envenime si,
 Qui en mangue, il est fini;
 Et si en un grant puis chaeit,
 Tote l'eye envenimereit;
 Que nul n'en beivereit sanz mort,
 Tant est le venom de lui fort. Cahier III, 273.

8. Aspis. Zu vers 103, 9—21:

Aspis vocata, quod morsu venena immittat, et spargat: l'òç enim gracci venenum dicunt, et inde aspis, quod morsu venenata interi-

As en Griu venom est,
 Dunt aspis nomen est;
 E le envenime a fort,
 Par çeo trait gent a mort.

La cue signefie,
— Qu'il at de grant baillie, —

Computus 1339 f.

Auch für diese verse gilt noch Nebrotus als quelle. — Diese züge werden noch einmal zusammenhängend dargestellt unter dem titel: 'De Leone allegorice':

E veez del leün
Signefiaciun.
Forz est el piz devant,
Hardiz e cumbatant;
Fieble at le trait deriere,
Cue de grant maniere;
Ço est dit par figure:
Deus est forz par nature;
Forz sulunc deïtet,
Fieble en humanitet.
La cue signefie,
— Qu'il at de grant baillie, —
Que Deus prendrat justise
D'icels ki funt servise
A Diable suvent
Sum mun entendement.

Quarre lu piz devant,
Ardez et combatant;
Greille ad le trait derere,
Cue de grant manere,

*
*
*

Force de Deité
Demustre piz quarré;
Le trait qu'il ad derere,
De mult gredle manere,
Demustre humanité
Qu'il out od Deité;
Par la cue justise,
Ki de sur nus est mise.

Bestiaire 75, 5 f. 19—22.

Computus 1627—42.

Aus der übereinstimmung mit den vorher angeführten versen könnte man schliessen, dass hier widerum Nebrotus als quelle benutzt worden sei.

3. Zu vers 76, 6—19:

De sa cue en vertet,
Si cum est espruvet,
Fait un cerne par terre,
Quant volt preie cunquerre;
Si laisse une bae,
Que cele seit entree
As bestes qu'il desire,
Dunt volt faire sa prise.
E tel est sa nature
Que ja n'iert beste nule
Ki puisset trespasser
Sun merc, ne ultre aler.
Par le cerne entendum
Parais par raisun,
E la breche est l'entree
Ki nus est aprestee,
Se nus le bien faisum
E le mal guerpissum.
E la cue est justise
Ki desur nus est mise.

Computus 1645—64.

De sa cue en verté,
Si cum est esprové,
Une cerne fait en terre,
Quant volt praie conquere,
Si laisse une baée,
Que iceo seit enreiée
As bestes qu'il desire,
Dunt volt faire sa prise;
E tel est sa nature,
Que ja n'ert beste nule
Ki puisse trespasser
Sun merc, ne ultre aler.
Par le cerne entendum
Parais par raisun;
E la breche est entrée
Ki nus est aprestrée,
Si nus le ben feisum
E le mal guerpisum.

Bestiaire 76, 7—13; 76, 16—18.

E la cue est justise
Ki desur nus est mise.

Bestiaire 76, 15.

4. Zu vers 80, 16—21:

E ço que li leüns
 Tremblet, quant le veüns,
 Signefiet itant,
 Seiez i entendant:
 Que Deus pur nus tremblat,
 Forment s'humiliat,
 Quant od sa deïtet
 Volt prendre humanitet.

Computus 1665—72.

Et uncor par figure
 Leuns ad tel nature,
 Le jur que primes humme veit,
 Icel jur tremblor deit.
 Le trembler del leun
 Demustre par raisun,
 Que Dés se humiliad
 Quant pur hume encarnad,
 Quant il od deïté
 Commust humanité.

Bestiaire 80, 16 f., 19—21.

Da diese verse mit den unter 3. erwähnten verbunden und unter einem titel zusammengefasst sind, so wären sie auch nach Nebrotus verfasst.

5. Die verse 80, 24—81, 3 entsprechen wörtlich den versen 1673—92 des Computus. Sie sind oben beim artikel vom löwen schon angegeben worden (siehe daselbst).

6. Dass auch der steinbock im Computus behandelt wird, jedoch in anderer weise als im Physiologus, ist schon hervorgehoben worden, als wir die verse Philipp's mit dem entsprechenden kapitel der lateinischen redaktionen verglichen. Auch haben wir daselbst schon die zwei verse des Computus angegeben, welche sich im Bestiaire widerfinden (1427—28 und 1775—76 = 84, 9 des Bestiaire).

7. Zu vers 106, 24 f.; 107, 12; 107, 15—17:

C'est equinoctium
 En franceise raisun
 Que la nuit e li jur
 Sunt d'uele lungur.

Computus 3231—34

(desgl. 269 f. und 1379 f.).

Li vernals, quant il vient,
 El meis de marz avient.

Computus 3239 f.

E ço qu'en sa saison
 Est equinoctium,
 — Ço est, que nuit e jur
 Sunt d'uele lungur, —
 Signefiet itant,
 Seiez i entendant,
 Qu'apres le jugement
 Senz nul redutement
 Paraïs ert senz fin
 E enfrens uelin.

Computus 1709—18.

Laur apelent jur
 E la nuit tenebrur.

Computus 323 f.

(vgl. auch 2513 f.)

Que icele saison
 Est equinoctium,
 Ceo est que nuit e jur
 Est d'vele longur.

Bestiaire 106, 23 f.

Puis l'equinoctium
 Vernal que en Marz avum.

Bestiaire 107, 12.

Et equinoctium
 Çeo est demustreisun,
 Que aprof le vivement
 Senz nul redutement
 Pareis ort senz fin
 Et enfern velin.

Bestiaire 107, 15—17.

Dés jur numat lur,
 E la nuit tenebrur.

Bestiaire 107, 5.

Sulunc humanitet
Nient sulunc deïtet.

Sulunc sa deité,
Nent en humanité.

Computus 923 f., 1623 f. etc.

Bestiaire 86, 4 etc.

Weitere anklänge von geringerer bedeutung sind sehr häufig; z. b.:

(Deus fut morz, jut en terre) Par treis jurz jut en terre
Pur nos ames conquere,
Sulunc humanitet,
Nent sulunc deitet.

Computus 1531 f.

Bestiaire 81, 1 f.

Diese letzteren verse stammen aus einem abschnitte 'De Libra allegorice'. — Aus der vergleichung der angegebenen verse des Computus und des Bestiaire geht hervor, dass sie fast durchgehends wörtlich übereinstimmen; also hat Philipp bei abfassung des Physiologus auch seinen Computus benutzt.

Es fragt sich aber weiter, auf welche quellen jene stellen des Computus zurückzuführen sind; oder allgemeiner, da dieselben zum grössten theile aus dem abschnitt 'Philippus Deo auxiliante de signis allegorice' stammen, aus welchen werken die allegorischen partien des Computus herrühren. Beda, Isidor und Helpericus, die wir daraufhin angesehen haben, enthalten dieselben nicht. Es bliebe also von Philipp's hauptquellen noch Gerland übrig. Den Computus desselben haben wir aber nicht einsehen können, da er, wie uns herr Prof. Mall die güte hatte mitzuteilen, noch ungedruckt ist ['a good copy' (Wright) von ihm enthält die londoner handschrift Bibl. Cott. Vespas. A. IX]; auch dürfte er solche allegorische stellen kaum bieten. Endlich citiert Philipp selbst den unbekannten autor Nebrotus und (v. 1818) 'livres que l'un lit'. Die obige frage kann deshalb nicht beantwortet werden. Wol aber lässt sich mit gewissheit entscheiden, dass Philipp, als er den Computus abfasste, auch den Physiologus (d. i. seine vorlage) schon kannte und auch benutzte. Es ist nämlich beim löwen schon nachgewiesen worden, dass die verse 76, 6—19 aus seiner physiologusvorlage entnommen sein müssen. Da nun dieselben sich schon mit demselben wortlaute im Computus finden und eine interpolation des Computus aus dem Bestiaire auf grund der Computushandschriften von der hand zu weisen ist, so ist für unsere ansicht der beweis erbracht.

Resultat.

Das resultat unserer untersuchung ist, dass uns der text der vorlage Philipp's in der hauptsache erhalten ist in der handschrift eines physiologus (A) aus dem X. jahrhundert der brüsseler bibliothek; dass sich, wo dieselbe nicht ausreicht, der text der vorlage rekonstruieren lässt durch den physiologus (B) der berner bibliothek aus dem VIII. jahrhundert, sowie aus Isidor, aus Plinius und aus dem Computus; dass endlich aber Philipp Isidor auch direkt benutzt hat. Weiteren anhalt gewährt die hs. Vesp. E. X.

Im folgenden geben wir eine übersicht. Ein beigefügter buchstabe Z deutet an, dass in den betreffenden abschnitten stellen enthalten sind, für welche wir keine quelle nachweisen konnten.

Es lässt sich der text der vorlage Philipp's herstellen:

beim	1) löwen	durch A, Computus, Plinius.	
„	2) einhorn	„ A	
„	3) pänter	„ A, B	Isidor.
„	4) steinbock	„ A	—
„	5) hydrus	„ A, Isidor, hs. Vesp. E. X (Br. M.).	
„	6) hirsch	„ B	—
„	7) aptalon	„ A	—
bei der	8) ameise	„ A, Isidor, hs. Vesp. E. X (Br. M.).	
beim	9) honocentaurus	„ A	Isidor.
„	10) biber	„ A	„
bei der	11) hyäne	„ A	„
beim	12) wiesel	„ B	—
„	13) strauss	„ A	—
„	14) salamander	„ A	„
bei den	15) sirenen	„ (A)	—
beim	16) elephant	„ A, G	„
bei der	17) aspis	„ B	„
„	18) serra	„ A	—
beim	19) igel	„ A, B	—
„	20) fuchs	„	
„	21) wildesel	„ A, Computus	—
„	22) affen	„ (A)	„ Plinius.
„	23) walfisch	„ B	—
„	24) rebhuhn	„ A	—
„	25) adler	„ A	„
„	26) caladrius	„ A	—
„	27) phönix	„ A	„
„	28) pelikan	„ A	„
bei der	29) taube	„ A	—
„	30) turteltaube	„ A	—
beim	31) wiedehopf	„ A	„
„	32) ibis	„ B	„
bei der	33) fulica	„ A	„
beim	34) nycticorax	„ A	„
bei den	35) turroben	„ A	—
beim	36) adamas	„ A u. den ältesten lat. physiologus.	
	und den zwölf apok. steinen	— — —	Z.
beim	37) unio	„ den ältesten lat. physiologus. Z.	

LONDON.

M. F. MANN.

ZUR
DIALOGEINTEILUNG IM 'SEEFÄHRER' (A) UND
ZUR ZWEITEN HOMILETISCHEN PARTIE (B)
DIESES GEDICHTES.

Nachdem es durch die untersuchung Rieger's¹ als ziemlich sicher erwiesen worden ist, dass wir im 'Seefahrer'² einen dialog zu erblicken haben (zwischen einem jüdling, den es lüstet zur see zu gehen und einem alten, der davor warnt), ist in letzter zeit von Fr. Kluge³ die Rieger'sche dialogeinteilung in wesentlichen punkten angegriffen worden. Da der verfasser sich mit der neu vorgetragenen auffassung nicht einverstanden erklären konnte wegen erheblicher widersprüche, so soll im folgenden eine kritik der Kluge'schen dialogeinteilung gegeben werden, zugleich mit dem versuche, eine neue, zum teil abweichende ansicht zu begründen.

Im allgemeinen findet Kluge, dass 'trotz der überzeugenden entdeckung Rieger's die heterogenen gedanken, welche die überlieferte fassung des gedichtes enthält, nicht überall an zusammenhang gewonnen haben'. Bis v. 64 bezeichnet er die gedankenfolge als klar und gibt zu, dass der 'wechsel der stimmung durch Rieger's aufsatz schön erklärt werde'. Doch opponiert er gegen dessen verteilung des dialogs. Mit recht rügt er die Rieger'sche interpretation des *forþon* in v. 33. 39. 58. 72 als 'aber', wofür sich kein philologischer anhaltspunkt findet. Kluge ist ferner damit nicht einverstanden, dass v. 48 des jüdlings rede unvermittelt mit einer schilderung vom nahen des sommers beginne, um dann mit der davon abhängigen stimmung des seefahrers fortzufahren.⁴ — Wenn-

¹ Zacher's Zeitschrift für deutsche Philologie I, s. 330 f.

² Wülker's Bibliothek der angelsächsischen Poesie I, s. 278.

³ Kölbing's Englische Studien VI, s. 322—27. Dazu einige nachträge Englische Studien VIII, 472—74.

⁴ Bearwas blostmum nimað, byriz fægriað,
wongas wlitegað, woruld onetteð:

schon dieses unvermittelte einführen eines neuen gedankens, dass es beim nahen des sommers den seefahrer hinaustreibe, etwas auffällt, so schiene mir dies noch kein grund zu sein, von der Rieger'schen einteilung des dialogs abzugehen. Doch bietet sich ein ausweg. Die vorhergehenden zeilen 44—47:

ne biþ him to hearpan hyge ne to hringþege¹
 ne to wife wyn ne to worulde hyht
 ne ymbe owiht elles nefne ymb yða gewealc
 ac a hafað longunze, se þe on lazu fundað

passen in keiner weise zu den worten des alten² v. 39—43:

forþon nis þæs modwlanc mon ofer eorþan
 ne his gifena þæs god ne in geozuþe to þæs hwæt
 ne in his dædum to þæs deor, ne him his dryhten to þæs hold
 þæt he a his sæfore sorze næbbe
 to hwon hine dryhten gedon wille

und möchte ich deshalb vorziehen, dieselben zu den worten des *geonga* zu ziehen, so dass dessen rede ginge v. 44—52.

Kluge ist ferner nicht einverstanden mit Rieger, der v. 53—57³ als worte des alten seefahrers fassend, die worte *sorze beodeð* als anspielung auf bösen ausgang versteht. Er zieht die worte zu des jünglings rede: beim erwachen der ganzen natur im lenze befällt den seefahrer sehnsucht, des kuckucks lied erweckt in ihm melancholie, es treibt ihn hinaus unwiderstehlich in eine gefahrvolle, ungewisse zukunft. Hierbei übersieht aber Kluge, dass v. 55—57 absolut unmöglich sind im munde des jungen:

þæt se beorn ne wat
 esteadig soez, hwæt þa sunne dreogað,
 þe þa wræclastas widost lecgað.⁴

Ueberhaupt ruht die ganze polemik Kluge's gegen Rieger's auffassung von v. 48 f. und von v. 53—57 auf der meinung,

calle þa zemoniað modes fusne
 sefan to siðe etc.

¹ Die zeile als vom jüngling gesprochen gedacht, stimmt völlig zu dem geiste, in dem v. 50 und v. 55 gesprochen sind, vgl.:

50 ealle þa zemoniað modes fusne,

58 For þon nu min hyge hweorfeð ofer hreþerlocan.

² Rieger dehnt die rede des alten unrichtigerweise bis v. 47 aus.

³ swylce geac monað geomran reorde,
 singeð sumeres weard, sorze beodeð
 bitter in breosthord . þæt se beorn ne wat,
 esteadig secz, hwæt þa sume dreogað
 þe þa wræclastas widost lecgað!

⁴ Abgesehen aber von diesem schwerwiegenden einwande zerstört Kluge durch seine dialogverteilung völlig die feine darstellung des dichter-

die er sich gebildet, dass v. 1—33 und v. 33—66 (bezw. 64^a) einheitliche reden seien, und wir demnach mit der annahme von einfacher rede und gegenrede auskämen, welcher gedanke in seiner einfahheit manches bestechende zu haben scheint. Nichtsdestoweniger können wir demselben, wenn wir an der annahme eines dialogs festhalten wollen, nicht beipflichten, da v. 39—43 und v. 55—57 im munde des jünglings unmöglich sind. — Nach der von mir vorgeschlagenen auffassung von v. 44—46 (als anfangsworte der rede des jünglings) stimme ich denn auch Rieger bei, der in diesen zeilen einen anklang an v. 20—22 sieht. In einer anmerkung weist Kluge darauf hin, dass v. 31—33^a vielleicht reminiscenzen an den 'Wanderer' v. 102—105 wären, und dass dann der anfang der rede des jünglings als umgearbeitet zu betrachten sei, was beides ohne begründung ist. — Den dialog begrenzt wol auch Kluge mit 64^a, wiewol er sich zunächst nicht deutlich darüber ausspricht.¹

Allein der hauptwert seiner arbeit liegt nicht in seiner dialogkonstruktion, sondern in seiner auffassung des zweiten teiles unseres gedichtes von v. 64^b an bis zum schluss.

Kluge wendet sich zunächst zur besprechung des schlusses des gedichtes v. 117—124, den Rieger schon als einen paränetischen bezeichnet. Mit recht weist er den gedanken ab, als könne dies uns bestimmen, der dichtung ersten teil allegorisch zu verstehen, also *siðas* v. 2 als schicksale, lebenslagen aufzufassen. Weiter führt ihn die ähnlichkeit, der paränetischerbaulichen schlusswendung mit dem üblichen schlusse der homilien, wofür er aus den Blickling Homilien² beispiele beibringt, auf den gedanken, dass der dichter, der im ersten teile sich als meister erwies, thema und ausführung, gedanken und formeln am schlusse sich nicht von dem alltäglichen homiletischen erborgten konnte. Hierdurch aber wird er an der einheit der

ters, der den alten mann etwas ironisch der beschreibung des jünglings vom nahen des sommers beistimmen lässt:

swylce zeac monað zeomran reorde,
singeð sumeres weard, sorze beodeð
bitter in breosthord.

So warnt der alte durch den hinweis auf den klagevollen gesang des unheilverkündenden kuckucks! (vgl. Botschaft des Gemahls v. 21—22).

¹ Vgl. Wülker, Grundriss zur angelsächsischen Literaturgeschichte, abt. III, Cynewulf und sein kreis, § 147.

² Ca. 971 verfasst, vgl. The Blickling Homilies of the tenth century, ed. by Rev. R. Morris, London 1880.

person des verfassers irre und unterscheidet so dichter und homilet.

Ohne weiteres ist klar, dass die Rieger'sche interpretation von v. 64^a *ofer holma zelagu* 'ungeachtet des verhängnisses der wogen' nicht das richtige trifft und somit seine künstliche verknüpfung mit dem folgenden fällt. Es kann daher nicht nur von einer 'ungeschicklichkeit des homileten in der anfügung' die rede sein, sondern es ist, da jeder zusammenhang von v. 64^b bis schluss mit den vorausgehenden versen zu läugnen ist, überhaupt wahrscheinlicher, dass v. 64^b—124 nur durch den schreiber an v. 64^a als fortsetzung angereiht und die fehlende alliteration künstlich hergestellt wurde. Von v. 64^b an ist die negation alles irdischen strebens ausgesprochen: weder auf dem lande, noch auf der see ruht das wahre heil, sondern nur in den *dryhtnes dreamas*. Es macht auf den leser den eindruck, als ob der asketische homilet dem das menschliche streben zum ausdruck bringenden dichter plötzlich ins wort gefallen sei.¹

Für den rest des gedichtes stellt Kluge die behauptung auf, dass derselbe auch mehrere heterogene elemente enthalte. Ueber die auffassung und konstruktion des zusammenhanges kann man oft anderer ansicht sein als er. Ueberhaupt einen zusammenhang in den zweiten homiletischen teil zu bringen, ist an sich schwierig, öfters unmöglich. Strenge logische gedankenfolge ist bei einer analyse nicht zu gewinnen, doch ist die eigenheit der poetisch-homiletischen darstellung bei den angelsächsischen dichtern zu berücksichtigen. Der anschluss von v. 66^b—67 an 64^b—66^a ist zunächst gut:

forþon me hatran sind
dryhtnes dreamas þonne þis deade lif,
læne on londe; ic zelyfe no,
þæt him eorðwelan êce stondað.

Von da ist der übergang zu v. 68 klar:

¹ Forþon nu min hyze hweorfeð ofer hreðerlocan
min modsefa mid mereflode
ofer hwæles eþel, hweorfeð wide
ofer eorþan sceattas, cymeð eft to me
zifre and grædig, zielleð anfloga
hweteð on hwælweg hreþer unwearnum
ofer holma zelagu.

forþon me hatran sind
dryhtnes dreamas þonne þis deade lif
læne on londe.

Simle þreora sum þinga gehwylce,
 ær his tid aza, to tweon weorþeð

Der völlig resignierte und nur nach den *dryhtnes dreamas* strebende zweifelt an dem dauernden bestande des irdischen woles. Immer gereicht dem lebenden eines der drei zum verderben:

70 adl oppe ylðo oppe ecghe
 fægum fromweardum feorh oðþrinȝeð.¹

Für Kluge ist v. 64^b—71 'geistliches gerede'.

Mit v. 72 tritt ein neuer gedanke ein in vermittelter weise. Da aller *eorðwela* nichtig ist und somit auch das streben darnach, so ist es für jeglichen der nachrede haltenden *Eorle* das beste der nachworte, dass er auf erden in trefflichen taten gegen das böse ankämpfe, auf dass ihn ruhm bei den menschen und in gemeinschaft der engel seligkeit erwarte², vgl. v. 72—80^a. — Der von der sonstigen diction des homileten abweichende erhabene ton in den folgenden versen 80^b—93^b bestimmten Kluge, diese verse einem anderen als dem versifizierenden homileten zuzuschreiben. Für seine entdeckung des elegikers, wie er diesen dritten verfasser nennt, tritt Kluge sehr energisch ein und sucht sie durch gründe verschiedener art zu stützen.

Die verse 91—93:

ylðo him on fareð, onsyn blacað,
 ȝomelfeax ȝornað, wat his iuwine
 æþelīnȝa bearn eorþan forȝiefene

sollen den anfang einer bei angelsächsischen dichtern beliebten situation enthalten, an deren ausführung dann der elegiker durch den homileten unterbrochen worden wäre, welchem letzteren die erwähnung des todes *eorðan forȝiefene* eine bequeme anknüpfung für seine erbauliche expektion ergeben hätte. — Alles dies ist offenbar gesucht. Kluge begründet schliesslich seine annahme mit dem satze: 'Aber gegen seine theologischen alltagsthemata und prosaformeln sticht jene kleine partie so

¹ Vgl. Beowulf v. 1763—67:

þæt þec adl oððe ecȝ eafopes ȝetwæfeð,
 oððe fyres fenz oððe flodes wylm,
 oððe ȝripe meces oððe eazena beahtm
 forsited and forsworced.

Die verbindung von *adl* and *ylðo* vgl. auch Beo. 1736. 1848.

² Die darstellung in v. 77—78:

þæt hine ælda bearn æfter herȝen
 and his lof siþpan lifȝe mid englum etc.

klingt etwas laienhaft und nicht als ob sie aus dem munde eines geistlichen käme.

vorteilhaft ab, dass sie einen eigenen verfasser haben muss'. Dieser annahme eines elegikers kann ich nicht beistimmen, vielmehr glaube ich, dass wir für den zweiten teil des gedichtes von v. 64^b an einen verfasser anzunehmen haben, da zwingende bewewe vom gegenteil nicht vorliegen. Der einzige schwerer wiegende grund Kluge's zu gunsten seiner annahme: der erhobene ton der sprache, der dem versifizierenden homileten kaum zuzutrauen sei, widerlegt sich in hinsicht darauf, dass den verfasser von 80^b—93 offenbar reminiscenzen leiteten. Dass er überhaupt solche sehr liebte, zeigt nachfolgende liste:

Seef. 70/71 erinnernd an Beo. 1763/67 und an Beo. 1736 f. 1818 f.

- | | | |
|-------------------|---|--|
| „ 80/81 | „ | „ EL. 1265. 1267, Gû. 1107. |
| „ 84 | „ | „ Beo. 2514 und an Beo. 2645. |
| „ 86 | „ | „ Run. 29 und an Wand. 36. |
| „ 89 ¹ | „ | „ Wand. 62/63 und 75, sowie Gu. 14. |
| „ 92 | | vergleiche eine analoge situation Beo. 2236 f. |
| „ 106 | | erinnernd an Vers. Gnom. II, 35. |
| „ 109 | „ | „ Vers. Gnom. II, 51. |
| „ 115 | „ | „ Vers. Gnom. I, 5. |

Wie viele dieser reminiscenzen wir noch aus der uns überlieferten angelsächsischen poesie nachweisen können, ist hier ohne entscheidungskraft, da durchaus unabsehbar ist, was uns namentlich an kleineren dichtungen verloren gegangen ist. Meinem gefühle nach ist der ton der darstellung gar nicht so sehr verschieden von der übrigen diction des homileten, tiefere gedanken sind ihm auch sonst eigen, vgl. Seef. v. 97 f. Dass er denselben in v. 80^a—93 einen stilistisch vollendeten ausdruck verlieh, gründet sich meiner meinung nach auf lebendige reminiscenzen. Nach der schilderung des lohnes der auf erden tüchtiges vollbringenden wendet sich der dichter zu einer allgemeinen betrachtung des zustandes der welt und der menschlichen verhältnisse, die ihm, dem bussprediger, einen trüben anblick gewähren: Die tage des stolzes sind vergangen, kaiser und könige mit ihnen, die edle kriegerschaar ist gefallen mit all ihrem jubel, schwache beherrschen die welt und geniessen ihrer nur durch mühevollen arbeit. Ebenso wie der edlen schaar geht es auch dem einzelnen, welcher altert und seinen toten freund beklagt (v. 80—94). Hinsichtlich der verse 80/81, zu

¹ *corþan indryhto ealdað and searað*. Interessant ist hier dieses *searað*, welches in der angelsächsischen poesie nur noch in den psalmen (ed. Thorpe) 1₁, 21₁₃, 36₂ belegt ist.

welchen Rieger a. a. o. s. 331 auf Elene 1265 und 1267 f. hinweist, bemerkt Wülker im Grundriss¹: 'Der an beiden stellen ausgesprochene gedanke findet sich zur damaligen zeit und später noch häufiger ausgesprochen: dass die erde altere und dahinwelke, und hängt mit der ansicht vom tausendjährigen reiche zusammen'.² Auch dies weist uns darauf hin, dass wir dem homileten diese betrachtung ganz gut zutrauen dürfen. Dass v. 91—93 den anfang einer situation enthalten, in deren behandlung angelsächsische dichter sich gerne versuchten, müssen wir Kluge zugeben (vgl. Beo. 2255—66 und den Wanderer). Daraus aber folgt wiederum, dass diese schilderung in erhabenerem tone als eine durch die poesie bekannte dem homileten angehörig sein kann und dass somit seine erhobenediction nur eine folge seines gedächtnisses ist. Es ist zuzugeben, dass die beziehung von v. 80—93 zum folgenden lose ist, dass sie fehlt, ist zu viel behauptet. Nimmt man 80^b—93 heraus, dann ist allerdings eine völlige gedankenanacluthie vorhanden, während sich in der überlieferten folge einige punkte ergeben, die auf einen zusammenhang zwischen 91—93 und 94 f. deuten. Es schildert 91—93³ den verfall des einzelnen, wenn ihm das alter naht; einmal den äusserlichen verfall v. 91 und dann die trübe geistige verfassung, indem der greis alle seine freunde der erde übergeben, d. h. gestorben weiss v. 92—93. V. 94—96 schildert darauf die unfähigkeit eines sterblichen leibes, nachdem der tod ihn erreicht, geistig und sinnlich sich zu betätigen:

ne mæg him þonne se flæschoma þonne him þæt feorƷ losað
ne swete forswelƷan ne sar felan,
ne hond onhreran ne mid hyƷe þencan.

So scheint die verbindung mit dem folgenden doch nicht völlig zu mangeln, und können wir in der 'erwähnung des todes' sonach etwas mehr sehen als eine 'bequeme anknüpfung für die erbauliche expektion des homileten', wie Kluge meint.

¹ Wülker, Grundriss zur angelsächsischen Literaturgeschichte, abt. III, Cynewulf und sein kreis, § 144—48; vgl. Blickling Homilies XI (ed. Morris). *On þa halƷan þunres dei.*

² Auch die möglichkeit einer anspielung auf den fall des Imperium Romanum liegt nicht fern.

³ Vgl. v. 91:

yldo him onfareð, onsyn blacað
Ʒomelfeax Ʒnornað, wat his iuwine
æpelinga bearn eorþan forƷiefene.

Dass ferner die periode 97—102¹ äusserst ungeschickt angelegt und ihre ausführung nichts als stammeln ist, wie Kluge will, kann ich ohne weiteres nicht zugeben. Zur erklärang von v. 98 gehe ich auf das handschriftlich wol verbürgte *byrgan sepelire* für die Rieger'sche konjektur *byczan emere* zurück und betrachte v. 99 die worte *þæt he ne mid wille*, die an sich schon verderbt sind, als indifferent für das verständniss der periode.

Der nachdruck scheint mir darauf zu liegen, dass gesagt wird, aller ins grab und auf das grab mitgegebener reichthum nützt der seele, die hinieden damit geizte, nichts mehr, was sich recht gut als von einem geistlichen gesagt denken liesse. Nicht von der hand weisen möchte ich die annahme, dass die behandelte halbzeile auf rechnung des schreibers des codex Exoniensis zu setzen sei. Kluge hat in den Englischen Studien VIII, s. 472—74 in einem nachtrage den einfluss des schreibers hervorgehoben, indem er die behauptung zu stützen sucht, 'dass reminiscenzen an öfters behandelte themata homiletischer natur dem schreiber des codex Exoniensis stoffe zu einschiebseln an den schluss des gedichtes gegeben hätten'. — Im folgenden schildert der dichter den *meotudes egsa*, dem die seele des gestorbenen verfällt. Die beziehung zum vorausgehenden ist ganz offenbar, indem in v. 101 *gold to geoce for zodes egsan* ausdrücklich auf den *zodes egsa* hingewiesen wird, welcher letztere v. 103 f. weiter ausgeführt erscheint.² Der homilet setzt auf grund seines textes *Micel biþ se meotudes egsa* seine ermahnungen fort, geleitet durch reminiscenzen an Vers. Gnom. I, 35 und 51. Im allgemeinen bezweifle ich nicht, dass

¹ þeah he ȝræf wille ȝolde streȝan
 broþer his ȝeborenū, byrgan be deadū
 maþmū mislicū (þæt he ne mid wille),
 ne mæg þære sawle, þe biþ synne ful,
 ȝold to geoce for ȝodes egsan,
 þonne he hit ær hydeð, þenden he her leofað.

² Vgl. v. 103:

 Micel biþ se meotudes egsa, forþon he seo molde oncyrrað
 se ȝestapelade stiþe ȝrundas
 eorþan sceattas and uprodor.

Aus diesem grunde fällt auch die Thorpe'sche vermutung in seiner ausgabe des codex Exoniensis s. 392, n. 1: 'I suspect that a leaf is wanting, and that what follows, is the end of another poem', indem mit v. 102 eine neue seite des codex (83^a) beginnt.

v. 106—110¹ und vielleicht bis 116 nur reminiscenzen an die angelsächsische gnomische poesie sind, von welcher letzteren dürftige reste uns in einem Cotton Ms. (Tib. B. I) und im codex Exoniensis aufbewahrt worden sind. Ich bin sogar überzeugt, dass mit hilfe solcher parallelstellen die verdorbenen lesarten von v. 112—115 emendiert werden könnten. Die verse 106—116 enthalten keine originalpoesie, sie enthalten sicherlich nicht den ausdruck individueller gefühle (ausgenommen vielleicht v. 113—115), sie sind im gegenteil nur weisheitssprüche und lebensregeln im munde des homileten. Die folgenden zeilen 110—115 enthalten nach Kluge, wegen verderbter lesart, nur worte ohne sinn. Aber v. 109—12 lassen sich in hinsicht auf die angelsächsische gnomik erklären:

109 Stieran mon sceal strongum mode and þæt on stapelum healdan,
Der mann soll seinen starken (starren) sinn beherrschen und in beständigkeit erhalten

110 and gewis werum wisum clæne:
und aufrichtig gegen weise männer (sc. sein):

111 scyle monna gehwylc mid gemete healdan
ein jeder der männer soll sich maassvoll verhalten
wið leofne and wið laþne
gegen freund und feind.

Die folgenden zeilen 115^b—116 schliessen sich eng an den inhalt von v. 103 f. an. Eine parallelstelle zu v. 115^b vgl. Vers. Gnom. I, 5. Eine erbauliche paränetische schlusswendung v. 117—124 beendet das gedicht. Kluge verweist auf den gewöhnlichen schluss in den Blickling Homilien und citiert als parallelstellen den schluss in homilie II, III, V, VI, VIII, ohne dass die ähnlichkeit des ausdrucks in diesen stellen mit unserm schlusse eine besonders schlagende wäre.

Die ausführungen Kluge's hinsichtlich der metrischen kunst seiner drei autoren (I. v. 1—64^a, II. v. 64^b—80^a, v. 94—124,

¹ Vgl. Denkspr. 35 und 51:

Dol biþ se þe his dryhten nat, to þæs oft cymeð deað unþinged —
Styran sceal mon strongum mode —

mit Seef. 106/9:

Dol biþ se þe him his dryhten ne ondrædeð: cymeð him se deað
unþinged

Eadiȝ biþ se þe eaðmod leofað: cymeð him seo ar of heofenum,
Meotod him þæt mod gestapelað, forþon he in his mehte gelyfeð.
Stieran mon (nicht mod) sceal strongum mode and þæt on stapelum healdan.

Zu v. 107 vgl. den anfang der seligpreisung in Denkspr. II, 37: *Eadiȝ bið se þe* (Beatus ille = *Eadiȝ bið* in den Psalmen ed. Thorpe).

III. v. 80—93) stehen und fallen mit seiner annahme von zwei verfassern für den zweiten teil des gedichtes. Worauf er abzielt, ist in sich klar: das metrische ungeschick des homileten darzutun. Doch stimme ich mit Kluge hinsichtlich der schwerfälligkeit des stils vom homileten überein. So sind eine reihe von stellen kaum verständlich, ohne darum in der lesart verderbt zu sein, z. b.:

- 68/69 Simle þreora sum þinga gehwylce,
 ær his tid aga, to tweon weorpeð
 72/75 Forþon þæt eorla gehwam æftercweþendra
 lof lifgendra, lastworda betst,
 þæt he gewyrce, ær he on weg scyle
 fremman on foldan etc.
 97/99 þeah þe græf wille golde stregan
 broþor his geborenum, byrgan be deadum
 maþmum mislicum [þæt he ne mid wille].
 103 Micel biþ se meotudes egsa, forþon hi seo molde oncyrræð
 110 and gewis werum wisum clæne.

Doch lege ich nicht allzuviel gewicht auf das häufige vorkommen von composita¹ im ersten teile des gedichtes (v. 1—64^a) gegenüber dem geringeren gebrauch derselben im zweiten teile desselben (v. 64^b—124), da dieser umstand einmal durch die verschiedenen ideen herbeigeführt sein kann, andererseits aber die argumentation aus solchen momenten meist eine schwache ist. Dass der homilet keineswegs seine sprache meistert, wird ausser durch die unklarheit seines stiles und seine metrische unbehilflichkeit, auch durch eine anzahl von widerholungen im wortgebrauche, die sich leicht hätten vermeiden lassen, bewiesen, z. b.:

- 74 þæt he gewyrce, ær he on weg scyle,
 fremman on foldan.
 84 þonne hi mæst mid him mæra gefremedon. —
 80 Dagas sind gewitene
 86 dreamas sind gewitene. —
 104 se gestapelade stipe grundas
 108 meotod him þæt mod gestapelað. —
 106 cymeð him se deað unþinged
 107 cymeð him seo ar of heofenum. —
 116 meotud mehtigra þonne ænges monnes gehygd
 117 Uton we hycgan. —

Latinismen könnte man sehen in

¹ 30 composita in den ersten 66 zeilen stehen, nach Kluge, nur 10 composita im zweiten teile des gedichts gegenüber (abgesehen von verdorbenen stellen, also 45 zeilen).

88 brucað þurh bisgo = per laborem frui,
wozu die ags. poesie keinen weiteren beleg bietet, sowie in

108^b forþon he in his meahle zelyfeð,
wo *zelyfan* mit *in* anstatt mit *on* konstruiert ist; vgl. nur noch
Hg. 10₉, 3₂₉, Ps. 113₁₉ — *credere in*.

Grösser und auffallender noch ist die anzahl der metrischen ungenauigkeiten und fehler in der dem homileten zugeschriebenen partie der dichtung. Da von Kluge bereits darauf hingewiesen worden, dass der dichter des ersten teiles eine bei weitem geringere zahl von versen mit einem stabe in der ersten halbzeile hat als der homilet¹, so werde ich nur auf einige fehler im bau der alliterierenden langzeile hinweisen:

53 ne goldgiefan swylce in wæron
92 gomelfeax gnornað, wat his iuwine. } $\mathfrak{z} = j:j$.

Die verse 94. 102. 103. 106—109 enthalten nur alliterierende prosaformeln. Die alliteration fehlt ganz in der offenbar verderbten zeile:

113 þeah þe he hine wille fyres fulne. —

Die Kluge'sche lösung der überlieferungsfrage ist schon von Wülker im Grundriss² mit recht angefochten worden, als in sich widerspruchsvoll.

Fassen wir die resultate unserer kritik zusammen:

1. Die identität der person des homileten (vom 'elegiker' völlig abgesehen) mit der des schreibers ist in keiner weise aufrecht zu erhalten. Weit wahrscheinlicher ist es, dass unser gedicht im codex Exoniensis (s. 81^b—83^a) in seinem ersten teile, v. 1—64^a, eine kopie einer originalvorlage war, während v. 64^b—schluss einem ganz anderen gedichte angehörten und nur durch schreiberwillkür an das vorige gerieten und als fortsetzung äusserlich mit demselben verbunden ward.³ Dass aber der aufzeichner im gedichte die religiöse färbung vermisst hätte, ist nicht wahrscheinlich, da das gedicht in jetziger gestalt christliche anschauungen durchblicken lässt, vgl. auch v. 39—41 als integrierenden teil des dialogs. Damit aber braucht nicht gelüngnet zu werden, dass das gedicht in anderer form schon in heidnischer zeit existiert hat.

¹ Der dichter von A (1—64^a) hat 26 verse mit einem stabe in der ersten halbzeile, der homilet dagegen (64^b—124) 25 verse mit einem stabe in der ersten halbzeile. Von dem standpunkte seiner kritik aus gibt Kluge folgendes verhältniss: 25 verse mit einem stabe in der ersten halbzeile in 66 verszeilen, sowie für B 18 solcher verse auf 30 verszeilen.

² Vgl. § 149.

³ Sehr möglich ist es auch, dass die originalvorlage bei 64^b abbrach, und der schreiber des codex Exoniensis im gefühl, dass die dichtung noch nicht zu ende sei, als geistlicher in den angefügten versen 64^b—124 einen willkommenen abschluss fand.

2. Mit Kluge nehmen wir die begrenzung des dialogs bei v. 64^a an, indem offenbar hier das erste gedicht 'vom seefahrer' abgebrochen ist, abweichend von Rieger, der erst bei v. 71 begrenzt. In der verteilung müssen wir im wesentlichen Rieger beistimmen, indem die anscheinend einfachere verteilung Kluge's in rede und gegenrede auf offenbare innere widersprüche führt. Im einzelnen stellt sich die verteilung des dialogs wie folgt:

Der alte v. 1—33^a (Mæg ic — corna caldast).

Der jüdling v. 33^b—38 (forþon cnyssað nu — eard ȝesece).

Der alte v. 39—43 (forþon nis — ȝedon wille).

Der jüdling v. 44—52 (Ne biþ him — feor ȝewitan).

Der alte v. 53—57 (swylce ȝeac monað — widost lecȝað).

Der jüdling v. 58—64^a (forþon nu min hyȝe — ofer holma ȝelagu).

Von Rieger abweichend ziehe ich also v. 44—47 zur zweiten rede des jüdlings, die sich von v. 48—52 fortsetzt.

Den beiden konjekturen Kluge's zu v. 27/28 und 51/52 vermag ich nicht beizutreten. V. 27—28:

forþon him ȝelyfeð lyt se þe ah lifes wyn
ȝebiden in burzum, bealosipa hwon

gibt die handschriftliche lesart *ȝebiden* einen treffenden sinn im zusammenhange, so dass die änderung in *ȝebideð* als überflüssig erscheint. V. 50—52

ealle þa ȝemoniað modes fusne
sefan to siðe, þam þe swa þenceð
on flodwegas feor ȝewitað

gibt das handschriftliche *ȝewitað*, welches Kluge beibehalten will, offenbar keinen guten sinn, so dass die allgemein acceptierte änderung in *ȝewitan* zu recht bestehen bleibt.

Endlich möchte ich noch zu dem v. 21 vorkommenden dunkeln worte *huilpa*, offenbar der name eines seetieres, einer vermutung raum geben. Ein im Alts. belegtes schwaches verbum *hwelbjan*, md. **wēlben* (bei Nicolaus von Jeroschin im prät. *walb* belegt) führt uns auf ein got.-ags. *hwilban* 'sich rund oder in der runde ausdehnen', sich wölben. Nun bedeutet aber ags. *hwal* 'walfisch' eigentlich ein tier von massenhafter rundung, nach Dietrich bei Haupt V, 225 verwant mit **hnilan*, *hwal*, *hwatum*, von welchem erschlossenem verbum *hwilban* wölben erst abgeleitet ist, so dass wir auf diese weise für *huilpa* auf eine analoge bedeutung wie *hwæl* können, also vielleicht ein dem walfisch ähnliches tier. Es bedeutet aber *sweȝ* (gleichen stammes mit *swoȝan* rauschen, rauschend einherfahren), rauschendes getöse, so dass wir *huilpan sweȝ* vielleicht auf das sprudeln oder das rasch im wasser dahinrauschen eines walfischähnlichen tieres zu deuten hätten. Die schwierigkeit der annahme beruht in dem *p*, ich setze *huilfa* an, zumal die vertauschung der runenzeichen für *f* und *w* pallographisch sich sehr leicht erklären lässt.

DIE STEINE IN PHILIPP VON THAÜN'S PHYSIOLOGUS.

(Nachtrag zu Anglia IX, 419 ff.)

1. In meinen abhandlungen über die quellen zu Philipp von Thaün's physiologus ist wiederholt, insbesondere aber Anglia VII, 427 f. darauf hingewiesen worden, dass Philipp seine dichtung in drei teile scheidet, indem er nacheinander die bestiae, die volucres und die lapides behandelt. Diese dreiteilung ist eine reine äusserliche, weil sie den eigentümlichen inhalt des werkes gar nicht berührt, und eine willkürliche, da Philipp z. b. den strauss unter die 'bestes' aufnimmt, jedoch als vogel ausdrücklich beschreibt. Behält man diese umstände im auge, so kann man allerdings mit einigem rechte behaupten, dass sich sein physiologus aus Bestiaire, Volucraire und Lapidaire zusammensetze, nur muss man sich hüten, diese bezeichnungen mit den begriffen der bestiarien (im weiteren sinne), volucra-rien und lapidarien überhaupt zu verwechseln. Das beispiel des lapidaire möge dies erläutern. Die steinbücher des mittelalters, so weit sie mir aus der lateinischen, deutschen, englischen, französischen, spanischen und irischen literatur bekannt sind, behandeln alle eine reihe meist edler steine, deren wunderbare eigenschaften den besitzer vor allerlei feindlichem schützen und zu mancherlei gutem verhelfen, so zur widererlangung der gesundheit bei bestimmten krankheiten u. s. w. Ganz anders der physiologus. Auf den wert der steine nimmt er keine rücksicht, und aus den eigenschaften, die er behandelt, stellt er sie in seiner allegorisch-typologischen weise dar als typen für Christus und die menschen, gleichsam als ektypen des arche-typs. Wenn nun sich z. b. in den französischen lapidaires von anfang an bis Remi Belleau ganze abschnitte finden, welche mit dem physiologus übereinstimmen, so findet dieser umstand

dadurch seine erklärung, dass die lapidaires aus dem physiologus entlehnt haben. Das umgekehrte verhältniss dürfte äusserst selten sein, ich habe es nur bei Philipp konstatieren können. Einmal verweist ja Philipp direkt auf 'le Lapidaire', dann aber bekundet sich der einfluss desselben in den folgenden versen, welche ganz im sinne der steinbücher geschrieben sind:

Ceste pere est bon a porter,
 Ki castement se pot garder;
 A mult choses pot valeir,
 Ki cestes peres pot aveir.
 Ja n'ert fors mort nul enfermeté
 Dunt hom ne venge à santé,
 Ki od rusée le beverat,
 Se il vrai fiance ad.

128, 11—14.

Philipp behandelt nun drei steine: die 'lapides pyroboli' (turrubolen), den 'adamas' und den 'unio' (margarita). Dass er den stoff dazu aus dem physiologus entnommen hat, geht einmal aus dem charakter der darstellung hervor, und ferner daraus, dass beim adamas der physiologus und beim unio der bestiarius als quelle genannt wird. Die drei von Philipp behandelten steine scheinen überhaupt die einzigen zu sein, welche in den abendländischen physiologusredaktionen auftreten. Was nun die beiden letzten, adamas und unio, angeht, so ist oben (Anglia IX, 420 ff.) gesagt worden, dass uns lateinisch nur fragmente erhalten sind, und zwar in der ältesten lateinischen abfassung des physiologus und in A. Inzwischen habe ich die sache weiter verfolgt und in der hs. Reg. 2 C. XII des British Museum einen lateinischen physiologus gefunden, welcher unio und adamas in der ausführlichkeit Philipp's behandelt. Wir dürfen also mit sicherheit behaupten, dass auch Philipp's vorlage dieselben aufgewiesen hat. Aus einer nahe verwanten redaktion sind diese artikel mit aufgenommen worden in die wol mit unrecht dem Hugo von St. Victor zugeschriebene schrift: 'De Bestiis et aliis rebus'. Auf den einschlägigen text in derselben verweise ich ausdrücklich.¹

2. Dem artikel vom aimant fügt Philipp einen abschnitt über die zwölf kostbaren steine bei, welche im physiologus nicht auftreten, während sie sonst in der lateinischen literatur in verschiedenster weise ausserordentlich häufig behandelt wer-

¹ Vgl. Migne, Patrol. Lat. t. 177, s. 78—82.

den. Welche schrift hier Philipp als quelle vorgelegen hat, vermag ich nicht zu sagen, jedenfalls aber gewinnen wir einen wichtigen anhalt aus demselben werke 'De Bestiis et aliis rebus', welches unter dem titel 'De Duodecim Lapidibus Pretiosis' diese steine in einer Philipp ganz ähnlichen weise behandelt. Das folgende möge meine behauptung erhärten.

Jaspe ruge demustre amour,
Averte feiblanche, ducur.

126, 21.

[Qui super se eum habuerit, nulla phantasmata timet], significat-que eos qui fidem Dei tenent, et nunquam arescunt ab ea sed semper virent in ea, nec fallacias diaboli timent . . .

177, 115 f.

Saphire mustre ki fei ad,
Qu'ensemble od Deu regnerat.

126, 22.

. . et significat illos, qui in terra adhuc positi, intendunt coelestibus, et cuncta terrena despiciunt, quasi non sint in terra, et hi possunt dicere cum Apostolo: Nostra conversatio in coelis est. (Ph. III).

177, 116.

Castedoine ki est foin
Mustre que od Deu serum veisin.

126, 23.

Hoc lapide demonstrantur ii qui bona sua celant et sua opera faciunt in abscondito, jejunium scilicet et eleemosynas, et preces suas, et nolunt videri ab hominibus, sicut Deus praecepit.

177, 116.

Smaragde demustre fei.
Que Christiens ad en sei.

126, 24.

Haec gemma significat illos qui fide nitentes, et plus aliis virides, superant per ipsam infideles.

177, 116.

Sardonix mustre castee,
Entre sainz humilite.

126, 25.

Huic lapidi comparantur homines, qui in corpore suo sustinent flagella et poenas passionis pro amore Christi, intus in animo candidi, et sine fictione puri, sed tamen sibi ipsis despecti sunt, et sibi videntur quasi peccatores, et dicunt cum Propheta: Ego sum vermis et non homo. (Ps. 115, 7.)

177, 117.

Sardius mustre dolor,
Qu'el munt ourent pur Deu amour.

126, 26.

Et significat martyres, qui pro Christi amore suum fuderunt sanguinem.

177, 117.

Crisolite ure celeste,
Qui ourent out vie terrestre.

126, 27.

Per quem significantur illi qui intelligunt divinam Scripturam, et hoc quod intelligunt, aliis demonstrant opere et sermone.

177, 117.

Beril demustre espurgement,
Que sainz pronuntieret a gent.

127, 1.

Significat homines illuminatos gratia coelesti, et astutos in scientia saeculari, qui calefaciunt eos qui secum conversantur, igne divini amoris, et exemplo bonae conversationis.

177, 117.

Topacius nus signifie
La corune de saint vie.

127, 2.

Hic significat eos qui examinati et purgati cupiditate et sordibus huius saeculi sunt, ut aurum purum, et intendunt claritati coelestis vitae.

177, 117.

Crisopassus mustre luer,
Que li sainz hom, averunt mult cher.

127, 3.

Hic significat eos qui semper in tribulatione et laboribus passionum vitam suam ducunt, et eam tandem per martyrium finiunt, sicut fecerunt martyres.

177, 118.

Jacinctus mustre luur
Que li saint unt del creatur.

127, 4.

Per hunc lapidem monstrantur ii qui se ita modificant, ut cum sapientibus sapientes sint, et perfecti et fortes, et tunc descendunt ad insipientes, et imperfectos, et infirmos, coequando se illis.

177, 118.

Amatistus mustre çeo, qui
Le martire que Des sufri.

127, 5.

Significat eos qui inter tormenta passionis quae pro Deo sustinent, tanquam flammam charitatis habent, orantes pro eis qui se occidunt, et plus dolent de peccatis eorum qui occidunt quam de poena quam patiuntur.

177, 118.

3. Dem artikel vom unio ist ein abschnitt über den beryll beigelegt, der seinem charakter nach aus einem lapidarius entlehnt sein muss. Leider fehlt mir dazu noch immer die quelle.

Zum schluss noch ein wort. Die citate aus Philipp's physiologus mussten natürlich der Wright'schen ausgabe entnommen werden. Dass dieselbe äusserst mangelhaft ist, ist wol allgemein anerkannt. Oft habe ich den Wright'schen text mit innerem widerstreben reproduziert, und wenn ich ihn nicht gebessert habe, so geschah es aus dem grunde, weil die herstellung eines kritischen textes aufgabe einer besonderen arbeit sein muss.

VERZEICHNISS

DER

AN DEN HERAUSGEBER DER 'ANGLIA' EINGELIEFERTEN BÜCHER UND SCHRIFTEN.

Kleine Beiträge zur altenglischen Grammatik. Von M. Sohrauer. Berliner doktorschrift. Berlin 1886.

Die ungedruckten lateinischen Versionen Mandeville's. Von J. Vogels. Wissenschaftliche Beilage zum Programme des Gymnasiums zu Crefeld. Ostern 1886.

The Oldest English Texts. Ed. by H. Sweet. London 1885. Early English Text Soc. No. 83.

Internationale Zeitschrift für allgemeine Sprachwissenschaft. Hrsg. von F. Techmer. Bd. 2. Leipzig 1885—86.

Romanische Forschungen. Organ für romanische Sprache und Mittel-latein, hrsg. von Karl Vollmöller. Bd. 3, heft 1 (Poème Moral, alt-französisches gedicht des XIII. jahrhunderts, hrsg. von Wilh. Cloetta). Erlangen 1886.

Die Reimformeln im Westgermanischen. Von O. Hoffmann. Freiburger doktorschrift. Darmstadt 1885.

Die Kenningar in der altenglischen Dichtung mit Ausblicken auf andere Literaturen. Von W. Bode. Darmstadt und Leipzig 1886.

Ueber Richard Ros' mittelenglische Uebersetzung des Gedichtes von Alain Chartier 'La Belle Dame sans Mercy'. Von H. Gröhler. Breslauer doktorschrift. Breslau 1886.

Ueber das Sonett und seine Gestaltung in der englischen Dichtung bis Milton. Von K. Lentzner. Halle, Niemeyer. 1886.

Englische Studien. Organ für englische Philologie unter Mitberücksichtigung des englischen Unterrichtes auf höheren Schulen. Hrsg. von Eugen Külbing. Bd. 9, heft 3 (schlussheft). Heilbronn, Gebr. Henninger. 1886.

Li Rei de Engleterre. Ein anglonormannischer Geschichtsauszug. Zum ersten male kritisch veröffentlicht. (Abdruck aus der Festschrift des Dorotheenstädt. Realgymnasiums.) Von John Koch. Berlin 1886.

Altwestsächsische Grammatik. Von P. J. Cosijn. 2. hälfte: Die Flexion. Haag 1886.

Sechster Jahresbericht des Vereins für neuere Sprachen in Hannover. Hannover 1886.

Die Sprache des Dichters von Sir Gawain and the Green Knight. Von Fr. Knigge. Teil I: Lautlehre. Marburg 1886.

Mr. Mountford, 'The Life and Death of Doctor Faustus, made into a Farce. Hrsg. von O. Francke. Heilbronn 1886. (Englische Sprach- und Literaturdenkmale des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, hrsg. von K. Vollmöller, No. 3.)

Englisches Lesebuch von Dr. E. Nader und Dr. A. Würzner. Wien, A. Hölder. 1883.

An Icelandic Primer with Grammar, Notes, and Glossary. By H. Sweet. Oxford, Clarendon Press. 1886.

HENRISONE'S FABELN.

(Fortsetzung und schluss.)

[43^b] VIII. The preiching of the Swallow.

1.

The hie prudence, and wirking meruelous,
The profound wit of god omnipotent
Is sa perfite, and sa ingenious,
Excellent for all mannis jugement. 1625
For quhy to him all thing is ay present,
Richt as it is, or ony tyme salbe,
Befoir the sicht of his diunitie.

2.

Thairfoir oure saule with sensualitie
So fetterit is in presoun corporale, 1630
We may not cleirly vnderstand, nor sie
God, as he is, nor thingis celestiall.

[44] Oure mirk and deidlie corps naturall
Blindis the spirituall operation,
Like as ane man war bundin in presoun. 1635

3.

In metaphisik Aristotell sayis,
That mannis saule is like ane bakkis ee,
Quhilk lurkis still als lang as licht of day is,
And in the gloming cumis furth to flie;
Hir ene ar waik, the sone scho may not se: 1640
Sa is oure saule with fantisie opprest,
To knaw the thingis in nature manifest.

4.

For god is in his poware infinite,
And mannis saule is febill and oner small,
Of vnderstanding waik and imperfite, 1645

VIII. 1625 *L* Excelland. 1627 *L* sall be. 1631 *L* nor se. 1633 *L*
corps materiall, *MC* = *H*. 1639 *L* cummis — fle. 1641 *L* phantasie.
1643 *L* power. 1645 *L* unperfite.

To comprehend him that contenis all.
 Nane suld presume, be reasoun naturall,
 To seirche the secreities of the trinitie,
 Bot trow fermelie, and lat all ressoun be.

5.

[44^b] Yit neuertheles we may haif knawleging 1650
 Of god almichtie, be his creatouris,
 That he is guid, fair, wyse and beninge;
 Exempill tak be thir jolie flouris,
 Richt sweit of smell, and plesand of colouris,
 Sum grene, sum blew, sum purpour, quhite and reid, 1655
 This distribute be gift of his godheid.

6.

The firmament paintit with starnis cleir,
 Frome eist to west rolland in cirkill round,
 And euerie planet in his proper spheir,
 In moving makand harmonie and sound. 1660
 The fyre, the air, the watter, and the ground
 Till vnderstand it is aneuch, I wis,
 That god in all his werkis wittie is.

7.

Luik weill the fische that swymmis in the se;
 Luik weill in eirth all kynd of bestiall; 1665
 The foullis fair, sa forcelie thay fle,
 Scheddand the air with pennis grit and small;
 Syne luik to man, that he, maid last of all,
 Lyke to his image and his similitude:
 Be thir we knaw that god is fair and gude. 1670

8.

All creture he maid for the behuif
 Of man, and to his supportatioun,
 In to this eirth, baith vnder and abuif,
 In number, wecht, and dew proportioun;
 The difference of tyme, and ilk seasoun, 1675
 Concordand till oure oppertunitie,
 As daylie be experience we may se.

9.

[45] The somer with his jolie mantill grene,
 With flouris fair furrit on euerilk fent,
 Quhilk Flora, goddess of the flouris quene, 1680
 Hes to that lord as for his seasoun lent,

1647 *L* None — ressoun. 1649 *L* lat dirk ressounis be. 1652 *L*
 gude — wyis — bening. 1653 *L* takis. 1654 plesant. 1657 *sternia*.
 1659 everilk. 1664 Luke. 1671 Creatoures — behufe. 1673 *abufe*.
 1676 opportunitie. 1678 of grene.

And phebus with his goldin bemis gent,
Hes purfellit and payntit plesandly,
With heit and moysture stilland frome the sky.

10.

Syne heruest hait, quhen Ceres that goddes, 1685
Hir barnis benit hes with abundance;
And Bachus, god of wyne, renewit hes
The tume pypeis in Italie and France,
With wynis wicht, and liquour of plesance;
And copia temporis to fill hir horne, 1690
That neuer wes full of quheit, nor vther corne.

11.

Syne winter wan, quhen austerne Eolus,
God of the wynd, with blastis boreall,
The grene garment of somer glorious
Hes altorent and revin in pecis small; 1695
Than flouris fair, faiddit with frost, man fall,
And birdis blyith chaingit thair noitis sweit,
In still murning, neir slane with snaw and sleit.

12.

[45^b] The daillis deip with dubbis drounit is,
Baith hill and holt heillit with frostis hair; 1700
And bewis bene laifit bair of blis,
Be wickit windis of the winter wair.
All wyld beistis than, frome the bentis bair,
Drawis for dreid vnto thair dennis deip,
Couchand for cauld in coifis thame to keip. 1705

13.

Syne cumis ver, quhen winter is away,
The secretar of somer with his seill,
Quhen columbie vpkeikis throw the clay,
Quhilk fleit was before with froistis fell.
The maueis and the merle begynnis to mell; 1710
The lark on loft, with vther birdis haill,
Than drawis furth ouer derne, ouer down and daill.

14.

That samyn seasoun, in to ane soft morning,
Richt blyith that bitter blastis wer ago,
Vnto the wod, to se the flouris spring, 1715
And heir the maueis sing and birdis mo,
I passit furth, syne luikit to and fro,

1684 from. 1685 Harvest. 1686 beinit. 1687 Bacchus. 1694 gar-
mont. 1695 all to rent. 1696 faidit — mon. 1701 bene are laiffit.
1703 from. 1706 cummis. 1708 columbine. 1709 befoir with frostis
feill. 1711 small *statt* haill. 1717 lukit.

To se the soill, quhilk was richt seasonable,
Sappie, and to resane all seidis able.

15.

[46] Mouing thus gait, grit mirth I tuik in mynd, 1720
Of lawboraris to se the besines,
Sum makand dyke, and sum the pleuch can wynd,
Sum sawand seidis fast, frome place to place,
The harrowis hoppand in the saweris trace:
It wes grit joy to him that luifit corne, 1725
To se thame labour, baith at evin and morne.

16.

And as I baid vnder ane bank full bene,
In hart gritlie rejoisit of that sicht,
Vnto ane hege, vnder ane hawthorne grene,
Of small birdis thair come ane ferlie flicht, 1730
And doun belyif can on the leifis licht,
On euerie side about me quhair I stuid, —
Richt meruelous, ane mekle multitude.

17.

Amang the quhilkis, ane swallow loud can cry,
On that hawthorne hie in the crope sittand: 1735
'O ye birdis on bewis heir me by,
Ye sall weill knaw, and wyselie vnderstand,
Quhair danger is, or perrell apperand;
It is grit wisdom to prouide befor,
It to deuoid, for dreid it hurt yow moir'. 1740

18.

[46^b] 'Schir swallow', quod the lark agane, and leuch,
'Quhat haif ye sene, that causis yow to dreid?'
'Se ye yone churle', quod scho, 'beyond yone pleuch,
Fast sawand hemp, and gude linget seid? 1745
Yone lint will grow in litill tyme indeid,
And thairof will yone churle his nettis mak,
Vnder the quhilk he thinkis ws to tak.

19.

'Thairfoir I reid, we pas quhen he is gone,
At evin, and with oure naillis scharpe and lang,
Out of the eirth scrape we yone seid anone, 1750
And eit it vp, for gif it growis, we sall
Haue caus to weip heirefter ane and all.

1718 *L und MCl* soyll that wes richt sessionabill. 1719 *L* resait, abill.
1728 greitlie rejosit. 1729 hedge, *s. v.* 1781. 1732 stude. 1733 me-
kill. 1735 croip. 1737 wyislie. 1738 appeirand. 1739 wisdom.
1749 scharp and small. 1750 scrap.

Se we remeid thairfoir with instante,
Nam leuius ledit quicquid praeuidimus ante.

20.

'For clerkis sayis, it is not sufficient, 1755
To considder that is before thine ee,
Bot prudence is ane inwart argument,
That garris ane man prouide and forese,
Quhat guid, quhat cuill is liklie for to be,
Of euerie thing behald the finell end, 1760
And swa fra perrell the better him defend'.

21.

[47] The lark, lauchand, the swallow this couth scorne,
And said: 'scho fischit lang before the net,
The barne is eith to busk that is vnborne;
All growis not that in the ground is set; 1765
The nek to stoup, quhen it the straik sall get,
Is sone aneuch; deith on the fayest fall'. —
Thus scornit thay the swallow ane and all.

22.

Dispysing thus hir helthsum document,
The foullis ferlie tuik thair flicht anone, 1770
Sum with ane bir thay braiddit ouer the bent,
And sum agane ar to the grene wod gone.
Vpon the land quhair I was left allone,
I tuik my club, and hamewart couth I carie,
Swa ferliand, as I had sene ane farie. 1775

23.

Thus passit furth quhill june that jolie tyde,
And seidis that war sawin of beforne,
Wer growin; [he] that hairis nicht thame hide,
And als the quailze craikand in the corne;
I mouit furth betuix midday and morne, 1780
Vnto the hedge vnder the hawthorne grene,
Quhair I befoir the said birdis had sene.

24.

And as I stuid be auenture and cace,
The samyn birdis as I haif said yow air,
I hope, becaus it was thair hanting place, 1785
Mair of succour, or yit mair soliter,
Thay lichtit doun; and quhen thay lichtit wair,

1753 furthwith instante, *MCl* foorth with instante. 1756 befoir.
1758 foirse. 1759 gude. 1760 Of everilk thing even at the finall
end. 1762 *L* und *MCl* thus. 1764 bairne. 1770 tuke. 1771 braidit.
1778 he *fehlt* in *H*, *L* hat *dafür* heich; *MCl* hie; *s. v.* 1796. 1783 *L* stude.
1785 *L* hoip. 1786 solitair. 1787 war.

[47^b]

The swallow swyth put furth ane pietious pyme,
Said 'wo is him can not be war in tyme!

25.

'O, blind birdis! and full of negligence, 1790
Vnmyndfull of your awin prosperitie,
Lift vp your sicht and tak guid aduertence,
Luik to the lint that growis on yone le,
Yone is the thing, I bad forsuith, that we,
Quhill it was seid, suld rute furth of the eird, 1795
Now is it lint; now is it he on breird:

26.

'Go yit, quhill it is tender, [young] and small,
And pull it vp, let it na mair increas.
My flesche growis, my bodie quaikis all;
Thinkand on it, I may not sleip in peis.' — 1800
Thay cryit all and bad the swallow ceis,
And said, 'yone lint heirefter will do gude,
For linget is to litill birdis fude.

27.

[48]

'Me think, quhen that yone lint-bollis ar ryip,
To mak ws feist, and fill ws of the seid, 1805
Magre yone churle, and on it sing and pype.'
'Weill', quod the swallow, 'freindis hardlie beid;
Do as ye will, bot certane sair I dreid,
Heirefter ye sall find als sour, as sweet,
Quhen ye ar speildit on yone carlis speit. 1810

28.

'The awner of yone lint ane fouler is,
Richt cawtelous and full of subiltie,
His pray full sindill tymes will he mis,
Bot gif we birdis all the warrer be;
Full mony of oure kin he hes gart die, 1815
And thocht it bot ane sport to spill thair blude,
God keip me fra him, and the halie rude'.

29.

Thir small birdis haueand but litill thocht
Of perrell, that nicht fall be anenture,
The counsell of the swallow set at nocht, 1820
Bot tuik thair flicht, and furth to gidder fure;
Sum to the wod, sum markit to the mure. —

1788 swyth. 1797 young *fehlt in H und MCl, steht in L.* 1804 *L*
rype. 1807 hardlie. 1810 speldit. 1813 sendill. 1814 *warare.*
1815 our — de; *MCl* For many of kinde hes our hee gart die. 1818 *L*
haifand but.

I tuik my stalf, quhen this was said and done,
And walkit hame, for it drew neir the none. —

30.

[48^b] The lint rypit, the carle pullit the lyne, 1825
Rippillit the bollis, and in beitis set,
It steipit in the burne, and dryit syne,
And with ane bittill knokit it, and bet,
Syne swyngillit it weill, and hekillit in ye flet.
His wyfe it span, and twynit it in to threid, 1830
Of quhilk the fouller nettis maid indeid.

31.

The winter come, the wickit wind can blaw,
The wodis grene war wallowit with the weit,
Baith firth and fell with froistis war maid faw,
Slonkis and slaik maid slidderrie with the sleit; 1835
The foulis fair for falt thay fell of feit,
On bewis bair it was na bute to byde,
Bot hyit vnto housis thame to hide.

32.

Sum in the barn, sum in the stak of corne,
Thair lugeing tuik, and maid thair residence. 1840
The foular saw, and grit aithis hes sworne,
Thay suld be tane trewlie for thair expence.
His nettis hes he set with diligence,
And in the snaw he schuillit hes ane plane,
And heillit it all ouer with calf agane. 1845

33.

[49] Thir small birdis, seand the calf, was glaid,
Trowand it had bene corne, thay lichtit doun;
Bot of the nettis na presume thay had,
Nor of the fowlaris fals intentionn,
To sraip and seik thair meit thay maid thame boun. 1850
The swallow on ane litill brenche neir by,
Dreidand for gile, thus loud on thame couth cry:

34.

'In to that calf sraip quhill naillis bleid,
Thair is na corne, ye laubour all in vane;
'Trow ye, yone churle for pietie will yow feid? 1855
Na, na, he hes it heir layit for ane trane;
Remoue, I reid, or ellis ye wilbe slane,

1824 *L* neir hand none. 1825 *L* rypit, carll. 1828 *L* betill knock-
kit — bett. 1829 *L und MCl* in the flet. 1831 *L* nettis war maid.
1833 *L* woddis grene wer. 1834 wer maid. 1836 foullis — off feit.
1844 schulit, *MCl* = *H*. 1847 *L* been. 1851 *L* branche. 1857 *L*
will be.

His nettis he hes set full priuely,
Reddie to draw, in tyme bewar for thy.'

35.

Grit fule is he that puttis in dangeir, 1860
His lyfe, his honour, for ane thing of nocht;
Grit fule is he that will not glaidlie heir
Counsall in tyme, quhill it auail him mocht.
Grit fule is he that hes na thing in thocht,
Bot thing present; and efter quhat may fall, 1865
Nor of the end hes na memoriall.

36.

[49^b]

Thir small birdis for hunger famischit neir,
Full besie scraipand for to seik thair fude,
The counsall of the swallow wald not heir,
Suppois thair laubour did thame litill gude. 1870
Quhen scho thair fulische hartis vnderstude,
Sa indurat, vp in ane tre scho flew;
With that this churle ouer thame his nettis drew.

37.

Allace! it was grit hart-sair for to se,
That bludie bowcheour beit thay birdis doun, 1875
And for to heir, quhen thay wist weill to de,
Thair cairfull sang and lamentatioun:
Sum with ane staf he straik to eirth on swoun,
Of sum the heid he straik, of sum he brak the crag,
Sum half on lyfe, he stoppit in his bag. 1880

38.

And quhen the swallow saw that thay war deid,
'Lo', quod scho, 'thus it happynnis mony syis,
Of thame that will not tak counsall and reid
Of prudent men and clerkis that ar wyse:
This grit perrell I tauld thame mair than thryis; 1885
Now ar thay deid, and wo is me thairfoir!' —
Scho tuik hir flicht, — but I hir saw no moir.

Finis.

[50]

Moralitas.

39.

Lo, wirthie folk! Esope, that noble clerk,
Ane poet wirthie to be lawriate,
Quhen that he vaikit frome mair autentik werk, 1890

1863 *L* counsal, *s. v.* 1869; *H* him nocht, *MCl* mought. 1864 *L* no
thing. 1874 *L* Allace! it was rycht greit hairt-sair to se, *MCl* = *H*, *doch*
fehlt in MCl for. 1878 *L* staff. 1879 *L* Of sum the heid he brak,
of sum the crag, *MCl* = *H*. 1884 *L* men or clerkis — wyis. 1887 *L*
but hir I saw no moir. 1888 *L* wirthie. 1889 Lawreat.

With vther ma, this foirsaid fabill wrait;
 Quhilk at this tyme may weill be applegate
 To guid morale edificatioun,
 Hauand ane sentence according to ressoun.

40.

This carle and bond of gentrice spoliare, 1895
 Sawand this calf, thir small birdis to sla,
 It is the feind, quhilk fra the angelike stait
 Exylit is, as fals apostata:
 Quhilk day and nicht weryis not for to ga
 Sawand poyssoun in mony wickit thocht 1900
 In mannis saule, quhilk full deir Christ hes bocht.

41.

And quhen the saule, as seid in to the cird,
 Gifis consent vnto delectioun,
 The wickit thocht begynnys for to breird.
 In deidlie sin, quhilk is dampnatioun: 1905
 Ressoun is blindit with affectioun,
 And carnell lust growis full grene and gay,
 Throw conswetude hantit frome day to day.

42.

[50^b] Proceeding furth be vse and consuetude,
 The sin ryipis, and schame is set on side; 1910
 The feind plettis his nettis scharpe and rude,
 And vnder plesance preuillie dois hyde,
 Syne on the feild he sawis calf full wyde,
 Quhilk is bot tume, and verray vanitie
 Of fleschlie lust, and vane prosperitie. 1915

43.

Thir hungrie birdis wretchis we may call,
 As sraipand in this warldis vane plesance,
 Greddie to gadder guidis temporall,
 Quhilk as the calf ar tume without substance:
 Litill of auaill, and full of variene, 1920
 Like to the mow before the face of wind
 Quhiskis away, and makis wratchis blind.

44.

This swallow, quhilk eschaipit hes the snair,
 The halie preichour weill may signifie,
 Exhortand folk to walk, and ay be wair 1925
 Fra nettis of oure wickit enemye,
 Quha sleipis not, bot euer is reddie,

1894 Haifand. 1896 *L* this caffé. 1901 *MCl* und *L* quhilk Christ
 full deir hes bocht. 1903 *L* Gevis consent. 1907 *L* carnall. 1915 *L*
 vaine. 1915 Gredie. 1919 caffé. 1922 *L* wretchis. 1925 *L* be war.

Quhen wretchis in this warld calf dois scraip,
To draw his net, than may thay not eschaip.

45.

[51] Allace! quhat cair, quhat weiping is and wo, 1930
Quhen saule and bodie depairtit ar in twane;
The bodie to the wormes keitching go,
The saule to fire, to euerlestand pane:
Quhat helpis than this calf, thir guidis vane?
Quhen thow art put in Luciferis bag, 1935
And brocht to hell, and hangit be the crag.

46.

Thir hid nettis for to persaeue and se,
This sarie calf wyislie to vnderstand,
Best is bewar in maist prosperitie;
For in this warld thair is na thing lestand, 1940
Is na man wair, how lang his stait will stand,
His lyfe will lest, nor how that he sall end,
Efter his deith, nor quhidder he sall wend.

47.

Pray we thairfore, quhill we ar in this lyfe,
For foure thingis: the first, fra sin remufe; 1945
The secund is fra all weir and stryif;
The thrid is perfite charitie and luif;
The feird thing is, and maist for oure behuif:
That is in blis with angellis to be fallow.
And thus endis 'the preiching of the swallow'. 1950

[51^b] IX. The taill of the wolf that gat
the nekhering throw the wrinkis of the foxe that
begilit the cadgear.

1.

Quhilum thair wynnit in a wildernes,
As myne authour expreslie can declair,
Ane reuand wolf, that leuit vpoun purches
On bestiall, and maid him weill to fair; —
Was nane sa big about him he wald spair, 1955
And he wer hungrie, outhir for fauour or feid,
Bot in his wraith he werryit thame to deid. —

1928 *L* this warldis wrak dois scraip, *MCl* = *H*. 1929 *L* net, that
thay may nocht eschaip, *MCl* that. 1931 *L* departit. 1932 *L* wormis
keiching. 1933 *L* und *MCl* fire and everlestand. 1934 *L* caffè. 1941 *L*
und *MCl* ware, *H* wait (*schreibfehler, wol entstanden in der meinung,*
dass dois vorausgehe). 1946 *L* is to ceiss all weir and stryfe. 1947 *L*
cheritie and lufe. 1948 *L* behufe.

IX. 1952 *L* expresslie. 1957 *L* weryit.

2.

Swa happynnit him in wetching, as he went,
 To meit ane foxe in middis of the way;
 He him foirsaw, and feinyeit to be schent, 1960
 And with ane bek he bad the wolf gud day:
 'Welcum to me', quod he, 'thow russell gray';
 Syne loutit down, and tuik him be the hand,
 'Ryse vp, lowrence, I leif thee for to stand.

3.

[52]

'Quhair hes thow bene this sesoun fra my sicht? 1965
 Thow sall beir office, and my stewart be,
 For thow can knap down caponis on the nicht,
 And lowrand law, thow can gar hennis de.'
 'Schir', said the foxe, 'that ganis not for me:
 And I am rad, gif thay me se on far, 1970
 That at my figure beist and bird will skar'.

4.

'Na', quod the wolf, 'thow can in couert creip,
 Vpoun thy wame, and hint thame be the heid;
 And mak ane suddane chow vpoun ane scheip, 1975
 Syne with thy wappynnis wirrie him to deid.'
 'Schir', said the fox, 'ye knaw my rob is reid,
 And thairfoir thair will na beist abide me,
 Thocht I wald be sa fals as for to hide me'.

5.

'Yis', quod the wolf, 'throw buskis and throw breiris,
 Law can thow lour, to cum to thine intent' 1980
 'Schir', said the fox, 'ye wait weill how it gais,
 Ane lang space fra thame thay feill my sent,
 Then will thay eschaip, suppois thay suld be schent;
 And I am schamefull for to cum behind thame
 In to the feild, thocht I suld sleipand find thame.' 1985

6.

[52^b]

'Na', quod the wolf, 'thow can cum on the wind,
 For euerie wrink, forsuith, thow hes ane wyle'.
 'Schir', said the fox, 'that beist ye nicht call blind,
 That nicht not eschaip than fra me ane myle.
 How nicht I ane of thame that wyis begile? 1990
 My tippit twa eiris, and my twa gray ene,
 Garris me be kend, quhair I was neuer sene'.

7.

'Than', said the wolf, 'lowrence, I heir the le,
 And castis for perrellis thy ginnes to defend,

1958 watching. 1970 I am raid. 1974 suddand schow, *MCI* shew.
 1976 *L* foxe, robe. 1979 *L und MCI* throw brayes. 1980 *L* loure, thy
 intent. 1985 *L* them. 1992 *L* I wes. 1993 the lie. 1994 ginnis.

Bot all thy seinyes sall not auail the, 1995
 About the busk with wayis thocht thow wend:
 Falset will failye ay at the latter end,
 To bow at bidding, and byde not quhill thow brest,
 Thairfoir I gif the counsall for the best.'

8.

'Schir', said the fox, it is lenterne, ye se, 2000
 I can not fische, for weitting of my feit,
 To tak ane bane stikkill, thocht we baith suld de,
 I haif na vther craft to win my meit;
 Bot war it pasche, that men suld pultrie eit,
 As kiddis, lambes, or caponis in to ply, 2005
 To beir your office than wald I not set by.'

9.

[53] 'Than', said the wolf, in wraith, 'wenis thow with wylis,
 And with thy mony mowis me to mat?
 It is ane auld dog, doutles, that thow begilis,
 Thow wenis to draw the stra befoir the catt!' 2010
 'Schir', said the fox, 'god wait, I mene not that;
 For and I did, it war weill worth that ye
 In ane reid raip had tyit me till ane tre.

10.

'Bot now I se, he is ane fule perfay,
 That with his maister fallis in ressoning, 2015
 I did bot till assay quhat ye wald say:
 God wait, my mynd was on ane vther thing;
 I sall fulfill in all thing your bidding,
 Quhat euer ye chairge on nichtis or on dayis'.
 'Weill', quod the wolf, 'I wait weill quhat thow sayis. 2020

11.

'Bot yit I will, thow mak to me ane aith,
 For to be leill attour all leuand leid'.
 'Schir', said the foxe, 'that ane word makis me wraith,
 For now I se, ye haif me at ane dreid;
 Yit sall I sweir, suppois it be not neid, 2025
 Be Juppiter, and on pane of my heid,
 I salbe trew to yow, quhill I be deid.'

12.

With that ane cadgear, with capill and with creillis,
 Come carpand furth, than lowrence culd him spy.

1995 *L* sonyeis, *MCI* sonyies; *L* thee. 1999 *L* I gif thee. 2000 *L*
und MCI it is Lentren. 2001 *L und MCI* And I can nouthur fische with
 huke nor net. 2003 *L* I had nane uther. 2005 *L* lambis. 2008 *L* to
 mate, *MCI* meat. 2010 *L* cat. 2012 *L* it wer. 2019 *L* charge. 2027 *L*
 I sall be.

The fox the flewar of the fresche heiring feillis, 2030
 And to the wolf he roundis priuely:
 'Schir, yone ar hering, the cadgear caryis by,
 Thairfoir I rid, that we se for sum wayis,
 To get sum fische aganis thir fasting dayis.

13.

[53^b]

'Sen I am stewart, I wald we had sum stuff, 2035
 And ye ar siluer-seik, I wait richt weill;
 Thocht we wald thig yone verray churlische chuff,
 He will not gif ws ane hering of his creill.
 Befoir yone churle on kneis thocht we wald kneill;
 Bot yit I trow alsone that ye sall se, 2040
 Gif I can craft to bleir yone carlis ee.

14.

'Schir, ane thing is, and we get of yone pelf,
 Ye man tak trauell and mak ws sum supple;
 For he that will not labour and help him self,
 In to thir dayis, he is not worth ane fle; 2045
 I think to wirk as bessie as ane be.
 And ye sall follow ane litill efterwart,
 And gadder hering, for that sall be your pairt'.

15.

With that he kest ane compas far about,
 And strawcht him down in middis of the way, 2050
 As he wer deid he feinyeit him, but dout,
 And than vpoun lenth vnliklie lay,
 The quhite he turnit vp of his ene tway;
 His toung out hang ane hand braid of his heid,
 And still he lay, als straucht as he wer deid. 2055

16.

[54]

The cadgear fand the fox, and he was fane,
 And till him self this softlie can he say:
 'At the nixt bait, in faith, ye salbe flane,
 And of your skin I sall mak mittenis tway'.
 He lap about lichtlie quhair he lay, 2060
 And all the trace he trippit on his tais;
 As he hard ane pyper play, he gais.

17.

'Heir lyis', quod he, 'the deuill deid in a dyke.
 Sic ane selcouth saw I not this sevin yeir;

2030 *L* herring. 2032 *L* Sir. 2044 *L* nocht laubour. 2046 *besie*.
 2048 *L* part. 2051 *L* fenyeit. 2053 *L* The quhyte of his ene he turnit
 up in tway. 2054 *L* handbreid. 2055 *L und MCl* straucht. 2058 *L*
 sall be. 2059 *L* mittennis. 2060 *L und MCl* He lap full lichtlie about
 him quhair. 2062 *L* As he had heard. 2063 *L und MCl* Heir lyis the
 Deuill, quod he, deid in ane dyke.

I trow, ye haif bene tussillit with sum tyke, 2065
 That garris yow ly sa still withoutin steir:
 Schir foxe, in faith, ye ar deir welcum heir;
 It is sum wyfis malisoun, I trow,
 For pultrie pyking, that lichtit hes on yow.

18.

'Thair sall na pedder, for purs, nor for glufis, 2070
 Nor yit for pointis pyke your pellet fra me;
 I sall of it mak mittenis to my lufis,
 Till hald my handis hait quhair euer I be;
 Till Flanderis sall it neuer sail the se'.
 With that in hy, he hint him be the heillis, 2075
 And with ane swak he swang him on the creillis.

19.

[54^b] Syne be the heid the horß in hy hes hint;
 The fraudfull foxe thairto guid hes tane,
 And with his teith the stoppell, or he stint,
 Pullit out, and syne the hering ane and ane 2080
 Out of the creillis he swakkit doun gude wane.
 The wolf was war, and gadderit spedilie;
 The cadgear sang: 'huntis vp, vp, vpoun hie'.

20.

Yit at ane burne the cadgear luikit about,
 With that the foxe lap quite the creillis fray. 2085
 The cadgear wald haif raucht the foxe ane rout,
 Bot all for nocht, he wan his hoill that day.
 Than with ane schout thus can the cadgear say:
 'Abyde, and thow ane nekhering sall haif,
 Is worth my capill, creillis, and all the laif'. 2090

21.

'Now', quod the foxe, 'I schrew me, and we meit,
 I hard quhat thow hecht to do with my skin:
 Thy handis sall neuer in thay mittenis tak heit,
 And thow war hangit, carle, and all thy kin!
 Do furth thy marcat; at me thow sall not win, 2095
 And sell thy hering, thow hes thair, till hie price,
 Ellis thow sall win nocht on thy marchandice'.

22.

The cadgear trimmillit for teyne quhair that he stuid;
 'It is weill worthie', quod he, 'I want yone tyke,
 That had not in my hand sa mekle gude, 2100

2068 *L* malisone. 2070 *L* nor yit for gluifis. 2072 *L* lufes.
 2083 Hunts up, up, upon hie. 2084 at the burne. 2085 creillis fra.
 2092 I heard. 2093 mittennis. 2094 carll. 2095 marcat. 2097 mer-
 chandice. 2098 trimillit, *MC!* trimbled. 2100 sa mekill.

[55]

As staf, or sting, yone truker for to strike'.
 With that lichtlie he lap out ouer ane dyke,
 And hakkit doun ane staf, for he was tene,
 That heuie was, and of the holyne grene.

23.

With that the fox vnto the wolf culd wend, 2105
 And fand him be the hering, quhair he lyis;
 'Schir', said he than, 'maid I not fair defend?
 Ane wicht man wantit neuer, and he war wyse,
 Ane hardie hart is hard for to suppryis'.
 'Than', said the wolf, 'thow art ane berne full bald, 2110
 And wyse at will, in gude tyme be it tald.

24.

'Bot quhat was yone the carle cryit on hie,
 And schuik his hand', quod he, 'hes thow no feill?'
 'Schir', said the foxe, 'that I can tell trowlie,
 He said, the nekhering was in the creill' 2115
 'Kennis thow that hering?' 'ye, schir, I ken it weill,
 And at the creill mouth, I had it thryis but dont,
 The wecht thair of neir tit my tuskis out.

25.

'Now, surelie, schir, mycht we that hering fang,
 It wald be fische to ws thir fourtie dayis' 2120
 Than said the wolf, 'now god nor that I hang,
 Bot to be thair, I wald gif all my clays,
 To se gif that my wappynnis nicht it rais'.
 'Schir', said the foxe, 'god wait, I wischit yow oft,
 Quhen that my teith nicht not beir it on loft. 2125

26.

[55^b]

'It is ane side of salmond, as it wair,
 And callour, pypand like ane pertrik ee;
 It is worth all the hering ye haif thair,
 Ye and we had it swa, is it worth sic thre'.
 'Than', said the wolf, 'quhat counsale geuis thow me?' 2130
 'Schir', said the foxe, 'wirk efter my deuyis,
 And ye sall haif it, and tak yow na suppryis.

27.

'First, ye mon cast ane compass far about,
 Syne straucht yow doun in middis of the way;
 Beith heid, and feit, and taill ye man streik out, 2135
 Hing furth your toung, and clois weill your ene tway,

2103 he wes. 2108 wyis. 2109 hairt. 2110 barne. 2113 schuke.
 2116 yea, schir. 2118 wecht of it. 2119 suirle, Schir, might. 2123 mycht.
 2125 *L und MCl* my pith. 2126 *L* as it wer. 2129 *L und MCl* it is.
 2130 *L* counsell. 2135 *L* ye mon.

Syne se your heid on ane hard place ye lay;
And dout not for na perrell may appeir,
Bot hald yow clois quhen that the carle cummis neir.

28.

And thocht ye se ane staf, haif ye na dout, 2140
Bot hald yow winder still in to that steid;
And luik your ene be clois, as thay war out,
And se, that ye schrink nouthar fute nor heid:
'Than will the cadgear carle trow ye be deid,
And in till haist will hint yow be the heillis, 2145
As he did me, and swak yow on his creillis'.

29.

[56] 'Now', quod the wolf, 'I sweir the be my thrift,
I trow, yone cadger carle he will me beir'.
'Schir', said the foxe, 'on loft he will yow lift,
Vpoun his creillis, and do him litill deir. 2150
Bot ane thing dar I surelie to yow sweir,
Get ye that hering sicker in sum place,
Ye sall not fair in fisching mair quhill pasche.

30.

'I sall say in principio vpoun yow,
And cros your corporis frome the top to tay; 2155
Wend quhen ye will, I dar be warrand now,
That ye sall die na suddane deith this day'.
With that the wolf gird vp sone and to gay,
And kest ane compas about the cadger far,
Syne raucht him in the gait, or he come nar. 2160

31.

He laid his halfheid sicker hard and sad,
Syne straucht his foure feit fra him, and his heid,
And hang his toung furth as the foxe him bad,
Als still he lay, as he war verray deid,
Rakkand na thing of the carlis fauour nor feid, 2165
Bot ouer vpoun the nekhering he thinkis,
And quite forgetis the foxe and all his wrinkis.

32.

[56^b] With that the cadger, wauering as the wind,
Come rydand on the laid, for it was licht,
Thinkand ay on the foxe that was behind, 2170
Vpoun quhat wyse reuenge on him he nicht;

2141 *L und MCl* wonder. 2147 *L* I sweir thee. 2148 *L und MCl*
cadgear carll dow nocht me beir. 2151 *L* dar I suithlie. 2155 *L* And
croce — to ta. 2157 ye sall de na suddand. 2158 to ga. 2159 *L*
cadgear. 2160 *L und MCl* Syne straucht him. 2162 *L* straucht his
four. 2165 carllis. 2167 forgettis. 2171 *H* revengit.

And at the last of the wolf gat ane sicht,
 Qubair he in lenth lay streikit in the gait,
 Bot gif he lichtit doun, or not, god wait.

33.

Softlie he said: 'I was begilit anis, 2175
 Be I begilit twyis, I schrew ws baith,
 'That euill bot it sall licht vpoun thy banis,
 He suld haif had that hes done me the skaith'.
 On hicht he houit the staf, for he was wraith,
 And hit him with sic will vpoun the heid, 2180
 Quhill neir he swonit and swalt in to that steid.

34.

Thre battis he buir, or he his feit nicht find,
 Bot yit the wolf was wicht, and wan away;
 He nicht not se, he wes sa verray blind,
 Nor wit reddilie, quhether it wes nicht or day. 2185
 The foxe beheld that seruice qubair he lay,
 And leuch on loft, quhen he the wolf sa seis,
 Baith deif, and dosinnit, fall swounand on his kneis.

35.

[57]

He that of ressoun can not be content,
 Bot couetis all, is abill all to tyne. 2190
 The foxe, quhen that he saw the wolf wes schent,
 Said to him self, 'thir hering salbe myne';
 I le, or ellis he was efterwart fyne,
 That fand sic wayis his maister for to greif:
 With all the fische thus lowrence tuik his leif. 2195

36.

The wolf was neir weill dungen to the deid,
 That vneith with his lyfe away he wan,
 For with the bastoun weill brokin wes his heid.
 The foxe in to his den sone drew him than,
 That had betraist his maister and the man: 2200
 The ane wantit the hering of his creillis,
 The vtheris blude was rynnand ouer his heillis.

Moralitas.

37.

'This tail is mingit with moralitie.
 As I sall schaw sum quhat, or that I ceis:
 The foxe vnto the world may likkinnit be, 2205
 The reuand wolf vnto ane man but leis,

2179 *L* staf. 2181 *L* and *MCI* swounit and swelt. 2182 *L* he
 bure. 2185 *L* quhither. 2191 *L* was schent. 2192 *L* herring sall be.
 2193 *L* I lie, he wes. 2195 *L* take.

The cadger deith, quhome vnder all men preis,
That euer tuik lyfe, throw cours of kynd man die,
As man, and beist, and fische in to the see.

38.

The warld, ye wait, is stewart to the man, 2210
Quhilk makis man to haif na mynd of deid,
Bot settis for wyning all the craft thay can,
The hering I likkin vnto the gold sa reid,
Quhilk gart the wolf in perrell put his heid:
Richt swa the gold garris landis and cieteis 2215
[57^b] With weir be waistit, daylie as men seis.

39.

And as the foxe, with dissimulance and gile,
Gart the wolf wene to haif worschip for euer,
Richt swa this warld, with vane gloir for ane quhile,
Flatteris with folk, as thay suld failye neuer, 2220
Yit suddandlie men seis it oft disseuer,
With thame that trowis oft to fill the sek,
Deith cummis behind, and nippis thame be the nek.

40.

The nicht of gold makis mony men [sa] blind,
That settis on auerice thair felicitie, 2225
That thay foryet the cadger cummis behind,
To stryke thame, of quhat stait so euer thay be. —
Quhat is mair dirk than blind prosperitie?
Quhairfoir I counsall michtie men, to haif mynd
Of the nekhering, interpret in this kynd. 2230

Finis.

[58] X. The taill of the Foxe that begilit the Wolf
in the schadow of the mone.

1.

In elderis dayis, as Esope can declair,
Thair wes ane husband, quhilk had ane pleuch to steir.
His vse wes ay in morning to ryis air.
Swa happynnit him in streiking tyme of yeir,
Airlie in the morning to follow furth his feir, 2235
Vnto the pleuch, bot his gadman and he;
His stottis he straucht with 'benedicite'.

2.

The caller cryit: 'how, haik, vpoun hicht,
Hald draucht, my dowis', syne broddit thame full sair;

2208 *L* mon dee. 2212 *L* winning all the craftis. 2215 *L* land.
2218 to have. 2219 glore. 2224 *sa fehlt in H; steht in L und MCl.*
2225 avarice. 2229 *L* counsell.
X. 2232 *L* had the pleuch in steir. 2233 to ryse.

The oxin wes vnwsit, young, and licht, 2240
 And for fersnes thay couth the fur forfair.
 The husband than woxe angrie as ane hair,
 Syne cryit, and caist his patill and grit stanis:
 'The wolf', quod he, 'mot haif yow all at anis'.

3.

Bot yit the wolf was neirar nor he wend, 2245
 For in ane busk he lay, and lowrence baith,
 In ane rouch rone, was at the furris end,
 And hard the hecht; than lowrence leuch full raith:
 'To tak yone bud', quod he, 'it war na skaith'.
 'Weill', quod the wolf, 'I hecht the be my hand, 2250
 Yone carlis word, as he war king, sall stand',

4.

[58^b] The oxin waxit mair reulie at the last,
 Syne efter thay lousit, fra that it worthit weill lait,
 The husband hamewart with his cattell past. —
 Than sone the wolf come hirpilland in his gait, 2255
 Befoir the oxin, and schupe to mak debait.
 The husband saw him, and worthit sum deill agast,
 And bakwart with his beistis wald haif past.

5.

The wolf said, 'quhether dryuis thow this, pray?
 I challenge it, for nane of thame ar thine'. — 2260
 The man thairof was in ane felloun fray,
 And soberlie to the wolf answerit syne:
 'Schir, be my saule, thir oxin ar all myne,
 Thairfoir I studdie, quhy ye suld stop me,
 Sen that I faltit neuer to yow, trewlie'. 2265

6.

The wolf said, 'carle, gaif thow not me this drift
 Airlie, quhen thow wes eirrand on yone bank?
 And is thair oucht, sayis thow, frear than gift?
 This tarying will tyne the all thy thank;
 For better is frelie for to gif ane plank, 2270
 Nor be compellit on force to gif ane mart.
 Fy, on the fredome that cummis not with hart!'

7.

[59] 'Schir', quod the husband, 'ane man may say in greif,
 And syne gane say, fra he anise and se:
 I hecht to steill, am I thairfoir ane theif?' 2275

2243 greit stanis. 2247 *L* rouch rone, *MC* rough. 2249 *L* it
 wer. 2250 thee. 2252 *L* oxin eirit mair reullie. 2260 *L* challenge.
 2263 saull. 2264 studie. 2266 carll. 2267 eirrand. 2269 tyne thee.
 2270 Far better.

'God forbid, schir, all hechtis suld haldin be!'.
 'Gaif I my hand or oblissing?' quod he,
 'Or haif ye writ or writnes for to schaw?
 Schir, reif me not, but go and seik the law'.

8.

'Carle', quod the wolf, 'ane lord, and he be leill, 2280
 That schrinkis for schame, or doutis to be repruuit,
 His saw is ay als sickker as his seill.
 Fy! on the leid that is not leill and luifit,
 Thy argument is fals, and eik contrufit;
 For it is said in prouerb: "but lawte 2285
 All vther vertewis ar not worth ane fle".'

9.

'Schir', said the husband, 'remember of this thing:
 Ane leill man is not tane at half ane taill, —
 I may say, and ganesay, I am na king.
 Quhair is your witnes, that hard I hecht thame haill?' 2290
 Than said the wolf, 'thairfoir it sall not fail;
 Lowrence', quod he, 'cum hidder of that schaw,
 And say na thing bot as thow hard and saw'.

10.

[59^b] Lowrence come lowrand, for he luifit neuer licht,
 And sone appeirit befor thame in that place. 2295
 The man lewch na thing, quhen he saw that sicht.
 'Lawrence', quod the wolf, 'thow man declair this cace,
 Quhairof we sall schaw the suith in schort space;
 I callit on the, leill witnes for to beir:
 Quhat hard thow that this man hecht me lang eir?' 2300

11.

'Schir', said the tod, 'I can not hastelie
 Swa sone as now gif sentence finall;
 Bot wald ye baith submit yow heir to me,
 To stand at my decreit perpetuall,
 To pleis baith I suld preif, gif it may fall'. 2305
 'Weill', quod the wolf, 'I am content for me';
 The man said, 'swa am I, how euer it be'.

12.

Than schew thay furth thair allegiance but fabill,
 And baith proponit thair pley to him compleit.
 Quod lowrence: 'now I am juge amicable: 2310
 Ye salbe sworne to stand at my decreit,

2278 *L* und *MCl* Or haif ye witnes or writ for. 2281 *L* reprufit.
 2284 *H* contrusit (*schreibfehler*). 2290 *L* Quhar is. 2299 *L* on thee.
 2310 *L* Lowrence: I am ane Juge amycabill; *MCl* Now am I an Judge.
 2311 *L* Ye sall be.

Quhether heirefter ye think it soure or sweet'.
The wolf braid furth his fute, the man his hand,
And on the toddis taill sworne thay ar to stand.

13.

[60]

Than tuik the tod the man furth to ane side, 2315
And said him: 'freind, thow art in blunder brocht,
The wolf will not forgif the ane ox hide;
Yit wald my self fane help the, and I mocht;
Bot I am laith to hurt my conscience ocht
Tyne not thy quarell in thy awin defence: 2320
This will not throw, but grit coist and expence.

14.

'Seis thow not buddis beris bernis throw,
And giftis garris cruikit materis hald full evin?
Sum tymes ane hen baldis ane man in ane kow.
All ar not halie that heifis thair handis to heuin'. 2325
'Schir', said the man, 'ye sall haif sex or sevin,
Richt of the fattest hennis of all the flock,
I compt not all the laif, leif me the cok'.

15.

'I am ane juge', quod lawrence than, and leuch;
'Thair is na buddis suld beir me by the richt, 2330
I may tak hennis and caponis weill aneuch,
For god is gane to sleip; as for this nicht
Sic small thingis ar not sene in to his sight;
'Thir hennis', quod he, 'sall mak thy quarell sure,
With emptie hand na man suld balkis lure'. 2335

16.

[60b]

Concordit thus, than lawrence tuik his leiff,
And to the wolff he went in to ane ling,
Syne prenelie he plukkit him be the sleiff:
'Is this', quod he, 'in eirnist ye ask sic thing?' 2340
Na, be my saule, I trow it be in heithing'.
Than said the wolff: 'Lowrence, quhy sayis thow sa?
Thow hard the hecht thy self, that he couth ma'.

17.

'The hecht', quod he, 'yone man maid at the plouch,
Is that the cans, quby ye the cattell craif?'
Half in to heithing, said lowrence than, and leuch; 2345
'Schir, be the rude, vnrokkit now ye raif;
The deuill, ane stirk taill thairfoir sall ye haif;

2315 *L* Then tuke. 2317 *L* ane oxe hyde. 2318 *L* help thee.
2320 querrell. 2322 beiris. 2323 cruikit. 2324 *L* Sumtims ane nedill
haldis — ane row, *MC* = *H*. 2327 *L* floik. 2328 *L* coik. 2331 *L*
querrell. 2336 *L* leif. 2338 privile sleif. 2339 *L* and *MC* Is this
in ernist, quod he, ye. 2346 *L* unrokkit. 2347 devil.

Wald I tak it vpoun my conscience,
To do sa pure ane man, as yone, offence?

18.

'Yit haif I communit with the carle', quod he, 2350
'We ar concordit vpoun this cunnand:
Quit of all clames, swa ye will mak him fre,
Ye sall ane cabok half in to your hand,
That sic ane sall not be in all this land;
For it is somer cheis, baith fresche and fair, 2355
He sayis it weyis ane stane, and sum deill mair'.

19.

[61] 'Is that thy counsale', quod the wolf, 'I do,
That yone carle for ane cabok suld be fre?'
'Ye, be my saule, and I war sworne yow to,
Ye suld na vther counsall haif for me; 2360
For gang ye to the maist extremitie,
It will not win yow worth ane widderit neip;
Schir, trow ye not, I haif ane saule to keip!'

20.

'Weill', quod the wolf, 'it is aganis my will,
That yone carle for ane cabok suld ga quite'. 2365
'Schir', quod the tod, 'ye tak it in na euill,
For, be my saule, your self had all the wyte'.
'Than', said the wolf, 'I bid na mair to flyte,
Bot I wald se yone cabok of sic prylis'.
'Schir', said the tod, 'he tauld me quhair it lyis'. 2370

21.

'Than hand in hand thay held vnto ane hill,
The husband to his hors hes tane the way,
For he wes fane, he chaippit frome thair ill,
And on his feit wouke the dur quhill day.
Now will we turne vnto the vther tway: 2375
Throw woddis waist thir freikis on fute can fair,
Fra busk to busk, quhill neir mydnight and mair.

22.

Lowrence wes euer remembring vpoun wrinkis,
And subtelteis, the wolf for to begyle;
That he had hecht ane cabok he forthingis, 2380
Yit at the last he findis furth ane wyle,
[61^b] Than at him self softlie couth he smyle.

2350 commonit with the Charll. 2352 Quyte — clamis. 2357 coun-
sell. 2359 *L* Ya, be my saull, *MC'* yea. 2360 *L* nane other counsell.
2366 *L* nane evill. 2373 *L* schaipit from thair evill. 2374 *L* woke the
dure. 2375 *L* the other. 2378 upon.

The wolf sayis, 'lowrence, thow playis bellie-blind,
We seik all nycht, bot na thing can we find'.

23.

'Schir', said the tod, 'we ar at it almaist; 2385
Soft yow ane litill, and ye sall se it sone'.
Than to ane manure place thay hyit in haist.
The nicht was licht, and penny full the mone.
Than till ane draw-well thir seinyeouris past but hone,
Quhair that twa bukkettis seuerall suithlie hang, 2390
As ane come vp, ane vther doun wald gang.

24.

The schadow of the mone schone in the well.
'Schir', said lowrence, 'anis ye sall find me leill;
Now se ye not the cabok weill your sell,
Quhite as ane neip, and round als as ane seill? 2395
He hang it yonder, that na man suld it steill:
Schir, traist ye weill, yone caboik, ye se hing,
Micht be ane present to ony lord or king'.

25.

'Na', quod the wolf, 'micht I yone caboik haif
On the dry land, as I it yonder se, 2400
I wald quitclame the carle of all the laif;
His dart oxin I compt thame not ane fle,
Yone war mair meit for sic ane man as me.
Lowrence', quod he, 'leip in the bukket sone,
And I sall hald the ane, quhill thow haif done'. 2405

[62]

26.

Lowrence gird doun baith sone and subtellie;
The vther baid abuif, and held the flail.
'It is sa mekill', quod lowrence, 'it maisteris me,
On all my tais it hes not left ane naill;
Ye man mak help vpwart, and it haill: 2410
Leip in the vther bukket haistellie,
And cum sone doun, and mak me sum supplie'.

27.

Than lichtlie in the bukket lap the loun,
His wecht but weir the vther end gart ryis,
The tod come hailland vp, the wolf yeid doun; 2415
Than angerlie the wolf vpoun him cryis:
'I cummand thus dounwart, quhy thow vpwart hyis!'

2387 *L* manore place. 2388 *L* wes lycht. 2389 thir senyeoure.
2390 several. 2394 caboik. 2395 and als round as ane. 2398 to our
Lord the King. 2403 Yone wer. 2407 other baid abufe. 2414 other
end. 2416 upon.

'Schir', said the foxe, 'this fair is of fortoun:
As ane cummis vp, scho quheillis ane vther doun!'

28.

Than to the ground sone yude the wolf in haist, 2420
The tod lap on land, as blyith as ony bell,
And left the wolf in watter to the waist.
Quha haillit him out, I wait not, of the well. —
Heir endis the text, thair is na mair to tell;
Yit men may find ane gude moralitie 2425
In this sentence, thocht it ane fabill be.

[62^b]

Moralitas.

29.

This wolf I likkin to ane wickit man,
Quhilk dois the pure oppres in euerie place,
And pykis at thame all quarrellis that he can,
Be rigour, reif, and vther wickitnes. 2430
The foxe the feind I call in to this cais,
Actand ilk man to rin vnrichtious rinkis,
Thinkand thairthrow to lok him in his linkis.

30.

The husband may be callit ane godlie man,
With quhome the feind faltis findes, as clerkis reidis, 2435
Besie to tempt him with all wayis that he can.
The hennis ar warkis that fra ferme faith proceidis:
Quhair sic sproutis spreidis, the euill spreit thair not speid,
Bot wendis vnto the wickit man agane;
That he hes tint his trauell is full vnfane. 2440

31.

The woddis waist, quhairin wes the wolf wyld,
Ar wickit riches, quhilk all men gaipis to get,
Quha traistis in sic trustrie ar oft begyld;
For mammon may be callit the deuillis net,
Quhilk sathanas for all sinfull hes set. 2445
With proud plesour quha settis his traist thairin,
But speciall grace lichtlie can not outwin.

32.

[63]

The caboik may be callit couetice,
Quhilk blomes braid in mony mannis ee,
Wa worth the well of that wickit vyce; 2450
For it is all bot fraud and fantasie,

2418 Schir, quod the 'Tod, thus fairis it of Fortoun; *H fairis in cinem wort.* 2420 *L* sone yeid. 2425 *L* ane good. 2429 querrellis. 2430 and other. 2435 falt findis as Clerkis reid. 2439 againe. 2440 unfaine. 2443 trusterie — begyled. 2445 Cabok — covetyoe. 2451 fantassie.

Dryuand ilk man to leip in the buttrie,
 'That dounwart drawis vnto the pane of hell. —
 Christ keip all Christianis frome that wickit well!
 Finis.

[63^b] XI. The taill of the Wolf and the Wedder.

1.

Quhylum thair wes, as Esope can report, 2455
 Ane scheipbird duelland be ane forrest neir,
 Quhilk had ane hound that did him grit comfort.
 Full war he wes to walk his fauld but weir,
 That nouthur wolf nor wyld cat durst appeir,
 Nor foxe on feild, nor yit na vther beist, 2460
 Bot he thame slew, or chaissit at the leist.

2.

Swa happynnit it, as euerie beist man de,
 This hound of suddane seiknes to be deid;
 Bot than, god wait, the keipar of the fe,
 For verray wo woxe wanner nor the weid: 2465
 'Allace', quod he, 'now se I na remeid,
 To saif the selie beistis that I keip;
 For wit, the wolf werryit beis all my schaip'.

3.

It wald haif maid ane mannis hart sair, to se
 The selie schipbirdis lamentatioun: 2470
 'Now is my darling deid, allace', quod he,
 'For now to beg my breid I may me boun,
 With pykestaff and with scrip to fair of toun;
 For all the beistis before bandonit bene,
 Will schute vpoun my beistis with ire and tene'. 2475

4.

[64] With that ane wedder wretchitlie wan on fute:
 'Maister', quod he, 'mak merie and be blyith,
 To brek your hart for baill it is na bute;
 For ane deid dog ye na cair on yow kyith.
 Ga fetche him hidder, and fla his skin of swyth, 2480
 Syne sew it on me; and luik that it be meit,
 Bodie and heid, baith taill crag and feit.

5.

'Than will the wolf trow that I am he;
 For I sall follow him fast quhair euer he fair.

XI. 2457 *L* greit confort. 2460 no other. 2462 everilk. 2463 sud-
 dand. 2470 Scheipbirdis. 2473 pyikstaf. 2476 wedder wiechtlie, *MC*
 wightlie. 2480 *L* feche him hither — swyith. 2481 *L* luke. 2482 *L*
und MC Baith heid and crag, bodie, taill and feit. 2484 quhar ever.

All haill, the cure I tak it vpoun me, 2485
 Your scheip to keip at midday, lait and air.
 And he persew, be god, I sall not spair,
 To follow him als fast as did your doge,
 Swa that, I warrand, ye sall not want ane hoig'.

6.

'Than', said the scheiphird, 'this come of ane gude wit; 2490
 Thy counsall is baith sickker, leill, and trew;
 Quha sayis ane scheip is daft, thay leit of it'.
 With that in hy the dogis skin of he flew,
 And on the scheip richt softlie couth it sew.
 Than worth the wedder wantoun of his weid: 2495
 'Now of the wolf', quod he, 'I haif na dreid'.

7.

[61^b] In all thingis he counterfait the dog,
 For all the nicht he stuid and tuik na sleip,
 Swa that weill lang thair wantit not ane hog.
 Swa war he was, and walkryfe, thame to keip, 2500
 That lowrence durst not luik vpoun ane scheip;
 For and he did, he followit him sa fast,
 That of his lyfe he maid him all agast.

8.

Was nouthur wolf, wyldecat, nor yit tod,
 Durst cum within thay boundis all about, 2505
 Bot he wald chais thame baith throw rouch and snod.
 Thay bailfull beistis had of thair lyfis sic dout,
 For he wes mekle and semit to be stout.
 That euerie beist thay dred him as the deid,
 Within that wod, that nane durst hald thair heid. 2510

9.

Yit happynnit thair ane hungrie wolf to slide
 Out throw his scheip, quhair thay lay on ane le,
 'I sall haif ane', quod he, 'quhat euer betyde,
 Thocht I be werryit, for hunger or I de';
 With that ane lamb in to his cluke hint he. 2515
 The laif start vp, for thay war all agast;
 Bot, god wait, gif the wedder followit fast.

19.

Went neuer hound mair haistelie fra the hand,
 Quhen he wes rynnand maist raklie at the ra;
 Nor went this wedder baith ouer mois and strand, 2520

2485 upon. 2488 *L* dog. 2489 *L* und *MC* hog (*s. v.* 2499 und
v. 2531). 2492 *L* thay leit, *MC* lie. 2493 *L* doggis skyn. 2498 *L*
 stude and tuke. 2501 *L* luke upon. 2506 *L* chaise thame. 2507 thair
 lyvis. 2508 mekill. 2510 that woid. 2515 in till his.

[65] And stoppit nouthar at bank, busk, nor bra;
 Bot followit ay sa ferslie on his fa,
 With sic ane drift, quhill dirt and dust ouer draif him,
 And maid ane vow to god, that he suld haif him.

11.

With that the wolf let out his taill on lenth, 2525
 For he wes hungrie, and it drew neir the ene,
 And schupe him for to rin with all his strenth,
 Fra he the wedder sa neir cumand had sene.
 He dred his lyfe, and he ouertane had bene;
 Thairfoir he spairit nouthar busk nor boig, 2530
 For weill he kennit the kenenes of the doig.

12.

To mak him licht, he caist the lamb him fra,
 Syne lap ouer leis, and draif throw dub and myre.
 'Na', quod the wedder, 'in faith we part not swa:
 It is not the lamb, bot the, that I desire, 2535
 I sall cum neir, for now I se the tyre'.
 The wolf ran still quhill ane strand stuid behind him,
 Bot ay the neirar the wedder he couth bind him.

13.

Sone efter that he followit him sa neir,
 Quhill that the wolf for fleidnes fylit the feild; 2540
 Syne left the gait, and ran throw busk and breir,
 And schupe fra the schawis for to scheild.
 [65^b] He ran restles, for he wist of na beild;
 The wedder followit him baith out and in,
 Quhill that ane breir busk raif rudlie of the skin. 2545

14.

The wolf was war, and blenkit him behind,
 And swa the wedder come thrawand throw the breir;
 Syne saw the doggis skin hingand on his lend.
 'Na', quod he, 'is this ye that is sa neir?
 Richt now ane hound, and now quhite as ane freir: 2550
 I fled ouer fer, and I had kennit the cais:
 To god I wow, that ye sall rew this rais.

15.

'Quhat was the caus, ye gaif me sic ane catche?'
 With that in hy he hint him be the horne.

2523 quhill dust and dirt. 2526 neir the evin, *MC!* euen. 2528 cum-
 mand. 2530 bog. 2531 *L* the cumming of the dog, *MC!* keinnesses.
 2532 *L* he kest. 2535 *L* bot thee, desyre. 2537 *L* ran till ane rekill
 stude behind him, *MC!* — stude behind. 2538 *MC!* couth him bind. 2540 *L*
 the feild. 2542 *L* und *MC!* schupe him fra. 2545 *L* ane brier busk
 raif rudlie — skyn. 2546 *L* was wer. 2547 And saw the wedder.
 2548 on his lind. 2552 I vow. 2553 wes the cause,

'For all your mowis ye met anis with your matche, 2555
 Suppois ye leuch me all this yeir to scorne.
 For quhat enchessoun this doggis skin haif ye borne?'
 'Maister', quod he, 'bot to haif playit with yow;
 I yow require that ye na vther trow'.

16.

'Is this your bourding in eirnist than?' quod he, 2560
 'For I am verray effeirit, and on flocht;
 Cum bak agane and I sall lot yow se'.
 Than quhair the gait was grymmit he him brocht.
 'Quhether call ye this fair play, or nocht?
 To set your maister in sa fell effray, 2565
 Quhill he for feiritnes hes fylit vp the way.

[66]

17.

'Thryis, be my saule, ye gart me schute behind;
 Vpoun my hoichis the seinyeis may be sene,
 For feiritnes full oft I fylit the wind.
 Now is this ye? na, bot ane hound, I wene; 2570
 Me think your teith ouerschort to be sa kene.
 Blissit be the busk that reft yow your array,
 Ellis fleand, bursin had I bene this day'.

18.

'Schir', quod the wedder, 'suppois I ran in hy,
 My mynd wes neuer to do your persoun euill; 2575
 Ane fear gettis ane followare commounly,
 In play or eirnist, preif quha sa euer will.
 Sen I bot playit, be gracious me till,
 And I sall gar my freindis blis your banis,
 Ane full gude seruand will crab his maister anis'. 2580

19.

'I haif bene oftymes set in grit effray,
 Bot, be the rude, sa rad yit wes I neuer,
 As thow hes maid me be thy prettie play.
 I schot behind, quhen thow ouertuik me euer,
 Bot sickerlie now sall we not disseuer'. 2585
 Than be cragbane smertlie he him take,
 Or euer he ceissit, and it in schunder schuik.

[66^b]

Moralitas.

20.

Esope, that poete, first father of this fabill,
 Wrait this parabole, quhilk is conuenient,

2555 your mache. 2559 nane other. 2560 ernist. 2563 quhar.
 2563 wes grimmit. 2565 Upon — senyeis. 2576 follower. 2578 L
 gracious. 2581 oftymis — greit. 2583 L und MCl maid me with thy.
 2584 L owertuke.

Becauss the sentence wes fructuous and agreable: 2590
 In moralitie examplatue prudent,
 Quhais problemis bene verray excellent,
 Throw similitude of figuris, to this day,
 Gifis doctrine to the reidaris of it ay.

21.

Heir may thow se, that riches of array 2595
 Will caus pure men presumptuous for to be;
 'Thay think thay hald of nane, be thay als gay,
 Bot counterfait ane lord in all degrie.
 Out of thair cais in pryde thay clym so hie,
 That thay forbeir thair better in na steid, 2600
 Quhill sum man tit thair heillis ouer thair heid.

22.

Richt swa in seruice vther sum exceidis,
 And thay haif withgang, welth, and cherising,
 That thay will lichtlie lordis in to thair deidis,
 And luikis not to thair blude, nor thair ofspring: 2605
 Bot yit, nane wait, how lang that reull will ring;
 Bot he wes wyse that bad his sone considder:
 Bewar in welth, for hall-benkis ar richt slidder.

23.

[67]

Thairfoir I counsall men of euerilk stait,
 To knaw thame selff, and quhome thay suld forbeir, 2610
 And fall not with thair better in debait;
 Suppois thay be als galland in thair geir,
 It settis na seruand for to vphald weir,
 Nor clym so hie, quhill he fall of the ledder;
 Bot think vpon the wolf and on the wedder! 2615
 Finis.

XII. The tail of the Wolf and the Lamb.

1.

Ane cruell wolf, richt rauenuous and fell,
 Vpoun ane tyme past to ane reueir;
 Discending frome ane rotche vnto a well,
 To slaik his thrist, drank of the watter cleir. —
 Swa vpon cace, ane selie lamb come neir, 2620
 Bot of his fa, the wolf, na thing he wist,
 And in the streame laipit to cuill his thrist.

2591 *exemplative, MCl = H.* 2592 *L problemes.* 2594 *L Gevis —*
redaris. 2596 *L presumptuous.* 2598 *L counterfute, MCl = H; L degre.*
 2602 *L other.* 2603 *L cherissing.* 2606 *L na wait.* 2609 *L counsell.*
 2610 *self.* 2614 *sa hie.*

XII. 2617 *L Upon, B upone.* 2618 *L ane rocke, MCl rotch, L — ane*
well. 2619 *L und B his thirst.* 2622 *L und B to cule.*

2.

[67^b] This drank thay baith, bot not of ane intent,
 The wolfis thocht wes all on wickitnes;
 The selie lamb wes meik and innocent: 2625
 Vpon the reueir, in ane vther place,
 Beneth the wolf he drank ane litill space,
 Quhill he thocht guid, beleuand thair nane ill;
 The wolf him saw, and rampand come him till.

3.

With girnand teith and awfull angrie luik, 2630
 Said to the lamb: 'thow catiue wretchit thing,
 How durst thow be sa bald to fyle and bruik,
 Quhair I sould drink, with thy foull slauering?
 It wer almous the for to draw and hing!
 That suld presume, with thy foull lippis vyle, 2635
 'To glar my drink, and this fair watter fyle'.

4.

The selie lamb, quaikand for verray dreid,
 On kneis fell, and said: 'schir, with your leif,
 Suppois I dar not say thairof ye leid;
 Bot, be my saule, I wait ye can not preif, 2640
 That I did ony thing that suld yow greif;
 Ye wait alswa that your accusatioun
 Faillies fra treuth, and contrair is to ressoun.

5.

'Thocht I can not, nature will me defend,
 And of the deid perfite experience; 2645
 [68] All heuie thing man of the force discend;
 Bot gif sum thing on force mak resistance,
 Than may the streme on na way mak ascence,
 Nor rin bakwart: I drank beneth yow far;
 Ergo, for me your bruik wes neuer the war. 2650

6.

'Alswa my lippis, sen that I wes ane lam,
 Tuichit na thing that wes contagious;
 Bot sowkit milk, frome pappis of my dam,
 Richt naturall, sweit, and als delitious'.
 'Weill', quod the wolf, 'thy language rigorous 2655
 Cummis the of kynd; swa thy father before
 Held me at bait, baith with boist and schore.

2624 *L* all of wickitnes, *MC* = *H*; *B* in w. 2626 *L* rever, *B* revir;
L other, *B* uthir. 2628 *B* und *L* gude, *L* nane evill. 2630 *L* angrie luk.
 2632 *B* und *L* fyle this bruk. 2633 *B* und *L* suld. 2634 *L* thee, *B* the.
 2640 *L* saull, *L* und *B* can nocht. 2643 *L* Failyeis, *B* Felyeis; *L* und
B contrair till. 2646 *B*, *L* und *MC* of the self the discend. 2650 *L*
 bruke. 2651 *L* ane lamb, *B* lame. 2653 *L* Bot soukkit, *B* und *L* my
 dame. 2656 *L* thee, *fehlt in B*.

7.

'He wraithit me, and than I culd him warne
 Within ane yeir, and I bruikit my heide,
 I suld be wrokkin on him, or on his barne, 2660
 For his exhorbetand and thrawart pleid:
 Thow sall doutles for his deidis be deid'.
 'Schir, it is wrang, that for the fatheris gilt,
 The saikles sone suld puneist be, or spilt.

8.

[68^b] 'Haif ye not hard, quhat halie scriptour sayis, 2665
 Endytit with the word of god almicht?
 Of his awin deidis ilk man sall beir the prayis,
 As pane for sin, rewaird for werkis rycht;
 For my trespas quhy suld my sone haif plicht?
 Quha did the mis, let him sustene the pane'. 2670
 'Yaa', quod the wolf, 'yit pleyis thow agane.

9.

'I let the wit, quhen that the father offendis,
 I will refuis nane of his successioun;
 And of his bairnis I will tak amendis,
 Vnto the twentie degre descending doun. 2675
 Thy father thocht to mak ane strang poyoun,
 And with his mouth in my watter did spew'.
 'Schir', quod the lamb, 'thay twa ar nouthar trew.

10.

'The law sayis, and ye will vnderstand:
 Thair suld na man, for wrang, nor violence, 2680
 His aduersar puneis at his awin hand,
 Without proces of law, and euidence;
 Quhilk suld haif leif to mak lawfull defence,
 And thairupoun summound peremptourlie,
 For to propone, contrarie, or reply. 2685

11.

'Set me ane lauchfull court, I sall compeir
 Before the lioun, lord and leill justice;
 And, be my hand, I obleis me richt heir,
 That I sall byde ane vnsuspect assyis.

2658 *B* He wexit me. 2659 *B und L* brukit my heid. 2661 *B und L* exhorbitant; *L* and frawart, *MCl* froward, *B = H*. 2665 *L* Scripture. 2666 *B, L und MCl* with the mouth of God. 2667 *B und L* prais. 2668 *B und L* pyne for sin, reward. 2671 *L* Ya, *MCl* yea. 2672 *L* thee wit, *B* ye witt. 2673 *L* I will chereis, *B* cheris, *MCl* refuse. 2674 *L* barnis I may weill tak, *B* barnis may weill be tane amendis. 2675 *L* degre descending. 2676 *B und L* pusoun. 2677 *L* fehlt did. 2681 *L* adversair punis, *B = H*. 2684 *L* thairupoun summondis, *B* summon. 2685 *L* contrairie, *B* propone and contra and reply. 2687 *L* Lyoun. 2688 *L* obliss, *B* oblis.

This is the law, this is the instant gyis; 2690
 Ye suld pretend thairfoir: ane summoundis mak
 Aganis that day, to gif reasoun and tak'.

12.

[69] 'Na', quod the wolf, 'thow wald intruse ressoun,
 Quhair wrang and reif suld duell in propertie.
 That is ane point and pairt of fals tressoun, 2695
 For to gar reuth remane with creuelte.
 Be his woundis, fals tratour, thow sall die,
 For thy trespas, and for thy fatheris als'.
 With that anone he hint him be the hals.

13.

The selie lamb culd do na thing bot bleit, 2700
 Sone was he deid; the wolf wald do na grace;
 Syne drank his blude, and of his flesche can eit,
 Quhill he wes full, syne went his way a pace.
 Of his murthour quhat sall we say, allace?
 Wes not this reuth, wes not this grit pietie, 2705
 To gar this selie lamb but gilt thus die?

Moralitas.

14.

The pure people this lamb may signifie,
 As maill-men, marchandis, and all lawboreris,
 Of quhome the lyfe is half ane purgatorie,
 To win with lawtie leuing as effeiris. 2710
 The wolf betakynnis fals extortioneris
 And oppressouris of pure men, as we se,
 Be vioelence, or craft in facultie.

15.

[69^b] Thre kynd of wolfis in this warld now ringis:
 The first ar fals peruerteris of the lawis, 2715
 Quhilk vnder poete termes falset mingis,
 Lettand that all wer gospell that he schawis;
 Bot for ane bud the pure man he ouerthrawis,
 Smorand the richt, garrand the wrang proceed:
 Of sic wolfis hellis-fyre sall be thair meid. 2720

16.

O man of law, let be thy subteltie,
 With nyce gimpis, and fraudis intricait;

2690 *L* instant use, *B* justest wyss, *MCl* gyso. 2691 *L* und *B* sum-
 mondis. 2692 *L* ressoun. 2693 *L* intruss. 2694 *L* Quhar. 2695 *L* part,
B poynt of oppin fals. 2697 *L* sall de. 2700 *B* mycht do, *L* und *B* bot
 blait. 2703 *L* und *MCl* full and went — on pace, *B* = *H*. 2704 *L* murther.
 2705 *L* greit pietie. 2706 *L* thus de, *B* dé. 2707 *L* pepill, *B* peple.
 2708 *L* lauboureris. 2713 *L* violence, *B* violens, *H* vioelence, *B* und *L*
 craft or subteltie, *MCl* = *H*. 2716 *L* polite termes. 2721 *L* be that.

And think that god in his diuinitie
 The wrang, the richt of all thy werkis wait.
 For prayer, price, for hie nor law estait, 2725
 Of fals querrellis se thow mak na defence;
 Hald with the richt, hurt not thy conscience.

17.

Ane vther kynd of wolfis rauenuous
 Ar michtie men, hauand full grit plentie,
 Quhilkis ar sa gredie, and sa couetous. 2730
 Thay will not thoill the pure in pece to be,
 Suppois he and his houshald baith suld de
 For falt of fude; thairof thay gif na rak,
 Bot ouer his heid his mailling will thay tak.

18.

[70] O man! but merceye, — quhat is in thy thocht? 2735
 War than ane wolf, and thow culd vnderstand.
 Thow hes aneuch; the pure husband richt nocht
 Bot croip and calf vpoun ane clout of land.
 For goddis aw, how durst thow tak on hand,
 And thow in barn and byre sa bene and big, 2740
 To put him fra his tak, and gar him thig?

19.

The thrid wolff ar men of heritage:
 As lordis, that hes land be goddis lane,
 And settis to the mailleis ane villege,
 And for ane tyme gressum pait and tane. 2745
 Syne vexis him, or half his yeir be gane,
 With pykit querrellis for to mak him fane
 To flit, or pay his gressome new agane.

20.

His horß, his meir he man len to the laird,
 To drug and draw in court and cariage; 2750
 His seruand, nor his self may not be spaird,
 To swing and sweit, withouttin meit or wage.
 Thus how he standis in labour and bondage,
 That scantlie may he purches be his maill,
 To leif vpon dry breid and watter caill. 2755

21.

Hes thow not reuth to gar thy tennentis sweit
 In to thy labour with fanit and hungrie wame?

2728 *L* other. 2729 *L und B* haifand aneuch plentie. 2731 *B* thoill
 in peax ane pure man be. 2737 *B* hes nocht. 2739 *B* how dar thow.
 2742 *B* wolfis is men. 2745 *L* gressome payit. 2746 *B und L* his terme.
 2749 *L* he mon. 2750 *B und L* To dring. 2751 *B und L* or his self.
 2752 *B und L* To swink. 2754 *B und L* by his maill. 2757 *L* faynt.

And syne hes litill gude to drink or eit,
 With his menize at euin quhen he cummis hame.
 [70^b] Thow suld dreid for richteous goddis blame, 2760
 For it cryis ane vengeance vnto the heuinnis hie,
 To gar ane pure man wirk but meit or fe.

22.

O, thow grit lord, that riches hes and rent,
 Be not ane wolf, thus to deuoir the pure;
 Think, that na cruell nor violent thing present 2765
 May in this warld perpetuallie indure:
 This sall thow trow, and sikkerlie assure,
 For till oppres thow sall haif als grit pane,
 As thow the pure had with thy awin hand slane.

23.

God keip the lamb, quhilk is the innocent, 2770
 Frome wolfis byte and fell extortioneris;
 God grant, that wrangous men of fals intent
 Be manifestit and punischit, as effeiris.
 And god, as thow all richteous prayer heiris,
 Mot saif oure king, and gif him hart and hand, 2775
 All sic wolfis to banes out of the land.

Finis.

[71] XIII. The taill of the Paddok and the Mous.

1.

Vpon ane tyme, as Esope culd report,
 Ane litill mous come to ane reueir syde;
 Scho nicht not waid, hir schankis wer sa schort,
 Scho culd not swym, scho had na horß to ryde: 2780
 Of verray force behouit hir to byde,
 And to and fra beside that reueir deip
 Scho ran, cryand with mony pietious peip.

2.

'Help ouer, help ouer', this selie mous can cry,
 'For goddis lufe, sum bodie ouer the brym'. 2785
 With that ane paddok, in the watter by,
 Put vp hir heid, and on the bank can clym;
 Quhilk be nature culd douk, and gaylie swym,
 With voce full rauk scho said on this maneir:
 'Gude morne, schir mous, quhat is your eirand heir?' 2790

2760 *B und L* suld be rad. 2764 *L* Thou art ane. 2765 *B, L und MCl* na thing cruell nor violent. 2767 *B* This is a sentens suth, I yow assure. 2771 *L* byit and men, *B* byt, I mene. 2773 *B* puneist. 2775 *B* hairt. 2776 *L* to banis, *B* to befeiss of this land.

XIII. 2778 *L* till ane rever syde. 2782 *L* rever. 2783 *L* pietuous. 2784 *L* sillie. 2785 *L* ower this brym. 2790 *L* erand.

3.

'Seis thow', quod scho, 'of corne yone jolie flat
Of ryip aitis, of barlie, peis and quheit?
I am hungrie, and fane wald be thairat,
Bot I am stoppit with this watter greit;
And on this syde I get na thing till eit, 2795
Bot hard nuttis, quhilkis with my teith I bore, —
Wer I beyond, my feist wer fer the moir.

4.

[71^b] 'I haif no boit, heir is no maryner,
And thocht thair war, I haif na fraucht to pay'.
Quod scho: 'sister, let be thy heuie cheir; 2800
Do my counsale, and I sall find the way
Without horß, brig, boit, or yit gallay,
To bring the ouer saiflie, — be not effeird! —
And not weitand the campis of thy beird'.

5.

'I haif grit wounder', quod the litill mous, 2805
How can thow fleit without fedder or fin?
This reuer is sa deip and dangerous,
Me think that thow suld drownit be thairin.
Tell me, thairfoir, quhat facultie or gin
Thow hes to bring the ouer this watter wan? 2810
That to declair the paddok this began:

6.

'With my twa feit', quod scho, 'lukkin and braid,
In steid of airis, I row the streme full still,
And thocht the brym be perrillous to waid,
Baith to and fra I row at my awin will. 2815
I may not droun, for quhy my oppin gill
Deuoidis ay the watter I ressaif:
Thairfoir to droun forsuith na dreid I haif'.

7.

[72] The mous beheld vnto hir fronsit face,
Hir runkillit cheikis, and hir lippis syde; 2820
Hir hingand browis, and hir voce sa hace,
Hir loggerand leggis, and hir harsky hyde.
Scho ran abak, and on the paddok cryde:
'Gif I can ony skill of phisnomie,
Thow hes sum part of falset and invy. 2825

2792 *L* aittis. 2794 *L* stoppit be this; *MCl* by. 2797 *L* the more.
2798-2804 *fehlt im druck von 1570; in L ergänzt nach B.* 2798 *B*
marineris. 2799 *B* though thair ware. 2800 *B* lat be your havy cheir.
2802 *B* Withoutten. 2803 *B* To bring you ouer saifly — affeird. 2804 *B*
your beird. 2805 *L* the silly mowss. 2810 *L* thee ouer this watter? Than
2811 *L* Thus — Paddok sone began. *In beiden versen MCl = H.* 2817 *L*
ressaif. 2822 *L* loggerand. 2825 *L* invie.

8.

‘For clerkis sayis, the inclinatioun
Of mannis thocht proceidis commounly
Efter the corporale complexioun
To guid or euill, as nature will apply:
Ane thrawin will, ane thrawin phisnomy. 2830
The ald prouerb is witnes of this: Lorum
Distortum vultum sequitur distortio morum’.

9.

‘Na’, quod the taid, ‘that prouerb is not trew;
For fair thingis oftymes ar fundin faikin.
The blaberyis, thocht thay be sad of hew, 2835
Ar gadderit vp, quhen prymerois is forsaikin.
The face may fail to be the hartis takin;
Thairfoir I find this scriptour in all place:
“Thow suld not juge ane man efter his face” —

10.

‘Thocht I vnhailesum be to luik vpoun, 2840
I haif na caus, quhy I suld lakkit be;
Wer I als fair as jolie Absolon,
I am no causer of that grit bentie.
This difference in forme and qualitie
Almichtie god hes causit dame nature 2845
To prent, and set in euerie creature.

11.

[72^b] ‘Of sum the face may be full flurischand;
Of silkin toung, and cheir richt amorous,
With mynd inconstant, fals, and variant;
Full of dissait, and menis cautelous’ 2850
‘Let be thy preiching’, quod the hungrie mous,
And be quhat craft thow gar me vnderstand,
That thow wald gide me to yone yonder land?’

12.

‘Thow wait’, quod scho, ‘ane bodie that hes neid,
To help thame self suld mony wayis cast: 2855
Thairfoir ga tak ane doubill twynit threid,
And bind thy leg to myne with knottis fast.
I sall the leir to swym, — be not agast, —
Als weill as I’; — ‘as thow?’ than quod the mous,
‘To preif that play it war richt perrillous. 2860

2829 *L* Ane thrawert vult, ane thrawert phisnomy; *MCI* = *L*. 2831 *L*
auld. 2834 *L* oftymis — faikyn. 2835 *L* bla-berryis. 2836 *L* primo-
ros is forsakin. 2838 *L* Scripture. 2840 *L* luke upon. 2843 *L* greit.
2846 *L* in everilk. 2847 *L* flurischeand. 2849 warland. 2850 *L* and
MCI of desait.

13.

'Sould I be bund and fast, quhair I am fre,
 In hope and help, than I schrew ws baith;
 For I micht lois baith lyfe and libertie.
 Gif it war swa, quha suld amend the skaith?
 Bot gif thow sweir to me the murthour aith, 2865
 But fraude or gile to bring me ouer this flude,
 But hurt or harme'. — 'In faith', quod scho, 'I dude'.

14.

[73] Scho goikit vp, and to the hevin can cry:
 'O Juppiter, of nature god and king,
 I mak ane aith trewlie to the, that I 2870
 This litill mous sall ouer this watter bring'.
 This aith wes maid; this mous, but presauing
 The fals ingyne of this foull carpand pad,
 Tuik threid, and band hir leg, as scho hir bad.

15.

Then fute for fute thay lap baith in the brym; 2875
 Bot in thair myndis thay war richt different:
 The mous thocht of na thing bot for to swym,
 The paddok for to droun set hir intent. —
 Quhen thay in midwart of the streame war went,
 With all hir force the paddok preissit down, 2880
 And thocht the mous without mercie to droun.

16.

Persauand this, the mous on hir can cry:
 'Tratour to god, and manesworne vnto me,
 Thow swore the murthour aith richt now, that I
 But hurt or harme suld ferryit be and fre'; 2885
 And quhen scho saw, thair wes bot do or de,
 With all hir micht scho forcit hir to swym,
 And preissit vpoun the taiddis bak to clym.

17.

The dreid of deith hir strenthis gart increas,
 And forcit hir defend with micht and mane. 2890
 The mous vpwart the paddok down can pres,
 Quhile to, quhile fra, quhile doukit vp agane.
 The selie mous, plungit in to grit pane,
 Gan fecht als lang als breith war in hir breist,
 Till at the last scho cryit for ane preist. 2895

2861 *L* quhar. 2862 *L und MCl* hoip of help, na than *L*. 2864 *L*
 it wer. 2870 *L* to thee. 2872 *L* the Mous. 2873 *L* foull trappald
 Taid. 2874 *L* Tuke — as scho hir baid. 2876 *L* thay wer rycht.
 2879 *L* wer went. 2891 *L* can preis. 2893 *L* sillie mous. 2894 *L*
 breith wes in.

18.

[73^b] Fechtand thusgait the gled sat on ane twist,
 And to this wretchit battell tuik guid heid,
 And with ane wisk, or ony of thame wist,
 He clawcht his cluik betuix thame in the threid;
 Syne to the land he flew with thame guid speid, 2900
 Fane of that fang, pyipand with mony pew:
 Syne lousit thame, and baith but pietie slew.

19.

Syne bowellit thame, that boucheour, with his bill,
 And bellie flaucht, full fettillie thame fled;
 Bot all thair flesche wald scant be half ane fill, 2905
 And guttis als, vnto that gredie gled.
 Of this debait, thus quhen I hard outred,
 He tuik his flicht, and ouer the feildis flaw. —
 Gif this be trew, speir ye at thame that saw.

Moralitas.

20.

My brother, gif thow will tak aduertence, 2910
 Be this fabill, thow may persaif and se,
 It passis far all kinde of pestilence,
 Ane wickit mynd, with wordis fair and sle;
 Bewar thairfoir, with quhome thow fallowis the:
 To the war better beir the stane barrow, 2915
 For all thy dayis to delf, quhill thow may dre,
 Than to be matchit with ane wickit marrow.

21.

[74] Ane fals intent vnder ane fair pretence
 Hes causit mony innocent for to de.
 Grit folie is to gif ouer sone credence 2920
 To all that speikis fairlie vnto the.
 Ane silkin toung, ane hart of crueltie,
 Smytis more sore than ony schot of arrow.
 Brother, gif thow be wyse, I rid the fle,
 To matche the with ane thrawit, feinyeit marrow. 2925

22.

I warne the als, it is grit negligence,
 To bind the fast quhair thow was frank and fre.

2899 *L* claucht his cluke betwix. 2900 *L* gude (*fast stets*) *für* guid.
 2904 *L* belliflaucht, *MC/* belly-flaught; *L und MC/* thame flaid. 2906 *L*
 Glaid. 2907 *L und MC/* Of thair debait; *L* outraid. 2908 *L* He tuke.
 2911 *L* persave. 2912 *L* all kynd. 2914 *L* fallowis thee, *B* thé. 2916 *B*
 Of sueitand, ding and delffe, quhill. 2917 *B und L* be machit. 2918 *L* fair
 presence. 2920 *B* folly is thairfoir to gife credence. 2921 *B* Our sone
 to all that speikis fair to thé. 2922 *B* ane hait of crewelté. 2924 *B*
 Brudir, gif — I red thé flé; *L* I reid thee fle. 2925 *L* mache thee — ane
 thrawart; *B* ane frawart, *MC/* thraward. 2927 *L* quhar thow wes.

Fra thow be bund, thow may mak na defence,
 To saif thy life nor yit thy libertie:
 This simpill counsale, brother, tak of me, 2930
 And it to cum perqueir: se thow not tarrow;
 Better but stryfe allane to leif in le,
 Than to be matchit with ane wickit marrow.

23.

This hald in mynde; richt moir I sall the tell,
 Quhairby thir beistis may be figurate: 2935
 The paddok, vsand in the flude to duell,
 Is mannis bodie, swymand air and lait
 In to this warld, with cairis implicate;
 Now hie, now law; quhilis plungit vp, quhilis doun;
 Ay in perrell, and reddie for to droun. 2940

24.

Now dolorous, now blyith, as bird on breir;
 Now in fredome, now wappit in distres;
 Now haill and sound, now deid and brocht on beir;
 Now pure as Job, now rowand in riches;
 Now gownis gay, now bratis laid in pres; 2945
 Now full as fitche, now hungrie as ane hound;
 Now on the quheill, now wrappit to the ground.

[74^b]

25.

This litill mous, heir knit thus be the schin,
 The saule of man betakin may indeid;
 Bundin, and fra the bodie may not win, 2950
 Quhill cruell deith cum brek of life the threid;
 The quhilk to droun suld euer stand in dreid,
 Of carnale lust be the suggestioun,
 Quhilk drawis ay the saule, and druggis doun.

26.

The watter is the warld, ay welterand, 2955
 With mony wall of trubulatioun,
 In quhilk the saule and bodie wer steirand,
 Standand richt different in thair opinioun:
 The saule vpwart, the bodie precis doun;
 The saule richt fane wald be brocht ouer, I wis, 2960
 Out of this warld in to the heuinis blis.

2931 *B, L und MCl* to cun. 2932 *B und L* to leif allane in lé.
 2933 *L* machit. 2934 *L* mynd rycht more; *L* thee tell, *B* thé. 2935 *B*
und L Quharby. 2939 *B* quhyle. 2940 *L* perreil. 2941 *B* do-
 lorus. 2942 *B* distress. 2944 *B* richness. 2945 *B* now brattis to im-
 brass. 2946 *L* as a hound. 2948 *L* schyn, *B* chin. 2953 *B* carnall.
 2956 *B* tribulatioun. 2959 *L* body preisis, *B* preissis. 2960 *L* richt fain.
 2961 *L* heuenis. 2960—61 *B* The natur of the saule wald our be borne |
 Out of this warld unto the hevinly trone.

27.

The gled is deith, that cummis suddandlie,
 As dois ane theif, and cuttis sone the battell. —
 Be vigilant, thairfoir, and ay reddie,
 For mannis lyfe is brukill, and ay mortale: 2965
 My freind, thairfoir, mak the ane strang castell,
 Of faith in Christ; for deith will the assay,
 Thow wait not quhen: euin, morrow, or midday.

28.

[75] Adew, my freind; and gif that ony speiris,
 Of this fabill sa schortlie I conclude, 2970
 Say thow, I left the laif vnto the freiris,
 To mak exempill and ane similitude. —
 Now christ for ws that deit on the rude,
 Of saule and lyfe, as thow art saluour,
 Grant ws to pas in till ane blissit hour! 2975

Finis.

2962 *B* is deid. 2963 *L* and endis — battall, *B* endis this battell.
 2965 *B* is brukle, *L und B* mortall. 2966 *L* mak thee, *B* thé. 2967 *B*
 Of gud deidis, for deid will thé assay. 2968 *B* at evin morne. 2971 *B*
 Thow say.

LEIPZIG.

A. R. DIEBLER.

SIND
DIE VON HORSTMANN HERAUSGEGEBENEN
SCHOTTISCHEN LEGENDEN EIN WERK
BARBERE'S?

Am 11. April 1866 entdeckte der oberbibliothekar der universitätsbibliothek zu Cambridge, Bradshaw, in einem schottischen manuskript von Lydgate's Troy-Book zwei fragmente eines gedichtes vom Trojanerkriege in viermal gehobenen versen. Dieselben waren durch die worte *Her endis barbour and begynnys þe monk* und *Her endis the monk and begynnys Barbour* dort, wo sie in Lydgate's text eingeschaltet waren, kenntlich gemacht. Nicht lange darauf fand derselbe gelehrte in Oxford, ebenfalls in einem von schottischen händen geschriebenen Lydgate'schen Trojanerkriege, ein drittes, dem zweiten korrespondierendes, aber vollständigeres fragment. Dieses erwähnt den namen eines dichters nicht. Bradshaw und nach ihm der verdiente herausgeber Dr. Carl Horstmann haben kein bedenken getragen, auf grund des erwähnten zeugnisses der einen handschrift dieses werk dem archidiakonus John Barbere, dem dichter des gefeierten nationalepos der Schotten, des Bruce, zuzuschreiben.

Wahrscheinlich voreingenommen von dieser unzweifelhaft erscheinenden tatsache und in der erwartung, noch weitere unbekannte werke des berühmten dichters aufzufinden, glaubte Bradshaw bald eine weit wichtigere entdeckung in dieser beziehung gemacht zu haben. In einer umfangreichen, in schottischer sprache gedichteten sammlung von heiligenleben (ms. Cambr. Univ. Libr. Gg II, 6) fand er die legenden von Machar und Ninian, den patronen von Schottland und Aberdeen. Aus dem umstande nun, dass Barbere diakon von Aberdeen war und ihm das interesse für den lokalheiligen dieser stadt und seine legende am nächsten lag, glaubte Bradshaw mit be-

stimmtheit schliessen zu dürfen, dass Barbere selbst verfasser sowol dieser legende als auch der ganzen umfangreichen sammlung sei, zumal da der geistliche stand des ungenannten dichters aus dem werke unschwer zu erkennen war. Vgl. Cambridge Antiquarian Communications v. III, no. 15, s. 111—117: On two hitherto unknown poems by John Barbour¹, author of the Brus. Communicated by Henry Bradshaw, read 30. April 1866.

Nachdem die Early English Text Society lange zeit eine ausgabe von *'Barbours Lives of Saints'* in aussicht gestellt hatte, hat sich neuerdings Carl Horstmann durch die herausgabe derselben verdient gemacht und somit der frage nach der autorschaft ein erneutes interesse verliehen. Horstmann hat sich Bradshaw's vermutung mit überzeugung angeschlossen; vgl. Altenglische Legenden, neue folge, s. LXXXIX. Nicht ohne grund stellt er den poetischen wert der legenden so hoch, dass sie eines dichters wie Barbere wol würdig sind. Zu widerholten malen hat er in den anmerkungen auf die künstlerische art, mit welcher der dichter seine lateinische vorlage bearbeitet, hingewiesen.

Auch in formeller beziehung stehen die legenden dem Bruce nicht nach. Die verunstaltung, in welcher das werk auf uns gekommen, ist schuld eines schreibers; der schluss, von anderer hand, zeigt den geregelten versbau der mittel-schottischen poesie. Was aber die behandlung des reimes anbetrifft, so ist ein durchaus verschiedenes prinzip in den dichtungen erkennbar. Die eintönige widerholung der reime auf *-ynq*, *-and*, *-y* (*-ly*), *-è* etc., welche der sonst poetischen sprache des Bruce gewaltigen abbruch tut, ist bedeutend abgeschwächt durch eine grössere reichhaltigkeit des reimapparates der legenden. Als ein beispiel für viele mögen die monotonen *y*-reime gelten. Verhältnissmässig kommen deren im Bruce mehr als doppelt so viel vor als in den legenden. Allerdings sind die *è*-reime, welche neben jenen den löwenanteil davon tragen — sie machen etwa ein achtel sämtlicher reime aus —, dort nicht weniger zahlreich als hier. In den legenden finden dagegen eine anzahl von archaistischen und selteneren wörtern, welche der sprache im allgemeinen nicht

¹ Die am besten bezeugte und älteste form des namens ist *Barbere*. Wyntown reimt denselben z. b. auf *matere* S. 177.

geläufig sind, im reime verwendung, auch scheut sich der legendendichter nicht vor assonanzen, vor rührenden reimen oder vor reimen mit unbetonten endungen und flexionssilben. Die armut an reimpaaren wird zum guten theile dadurch gedeckt, und in diesem sinne könnte man allerdings, wie Horstmann dies getan, von einer fortgeschrittenen technik der legenden sprechen.

Dass die legenden das werk eines dichters sind, ist mit sicherheit anzunehmen. Assonanzen, welche der schottischen poesie sonst fremd zu sein scheinen, ziehen sich durch das ganze werk hin und ist deren gleichartigkeit unverkennbar. Doch darf es nicht unerwähnt bleiben, dass gerade die legende vom schottischen heiligen Ninian — welche einen hauptstützpunkt für Bradshaw's vermuthung bot — einige eigentümlichkeiten im reim- und wortgebrauch aufweist. Abgesehen von der ganz selbständigen dichtung, welche einen theil dieser legende kennzeichnet und einen anders gearteten stoff in das heiligenleben hineinzieht, scheinen umstände eingewirkt zu haben, welche auf die sprachliche und formelle gestaltung nicht ohne einfluss geblieben sind. Die zusammengehörigkeit des Ninian und der legenden wird jedoch ziemlich wahrscheinlich durch die assonanzen, welche sich dort ebenfalls finden. Vielleicht findet der verfasser noch einmal gelegenheit, hierüber genaueres festzustellen.

Wol im hinhlick auf den weit zurückstehenden künstlerischen und poetischen wert des Trojanerkrieges hat Horstmann denselben als ein jugendwerk des dichters, welcher die herrlichen gestalten des Bruce und Douglas gezeichnet, hinstellen wollen. In dem Trojanerkriege erkennen wir eins der niedrigsten erzeugnisse mittelalterlicher übersetzungsliteratur. Die idiomatischen wendungen des lateinischen textes wie *abl. absol.*, *accus. cum infin.* u. a. sind vollständig analog im englischen widergegeben, eine beträchtliche anzahl unenglischer wörter direkt aus der vorlage herübergenommen und der prosaische stil derselben in vollem umfange in der poetischen bearbeitung beibehalten. Dazu kommt die grosse zahl der flickwörter und -sätze, welche reim und vers auszufüllen bestimmt sind, und das primitivste mittel hergeben, eine wörtliche übersetzung in poetische form zu giessen. Den legenden ebenso wie dem Bruce sind viele derselben ganz oder fast

ganz unbekannt. Dabei ist eine gewisse ungleichmässigkeit der darstellung zu beobachten, welche besonders zwischen dem ersten und zweiten fragmente bemerkbar wird.

Höchst merkwürdig ist das verhältniss der beiden handschriften des Trojanerkrieges zu einander. Ich bin nicht dahin gelangt, mir eine klare vorstellung darüber machen zu können, und doch wäre eine genaue bestimmung des verhältnisses von besonderer wichtigkeit für den wert oder unwert, welchen wir der notiz der einen handschrift beizumessen hätten. Die orthographische übereinstimmung der handschriften ist erstaunlich. Die meisten verse unterscheiden sich durch kaum mehr als einen oder zwei buchstaben, viele stimmen ganz und gar überein. Gewichtige gründe jedoch sprechen dafür, dass keine der handschriften aus der anderen unmittelbar herzuleiten ist (*C* nicht aus *D*: vgl. 15. 116. 501. 1315. 1404. 1446 etc., *D* nicht aus *C*: vgl. 632. 664. 686. 1251. 1338. 1422. 1457 etc.). Es läge darnach die vermutung nahe, dass beide aus einer und derselben schon verderbten handschrift entnommen seien, wofür auch die tatsache sprechen könnte, dass das zweite fragment beide male an derselben stelle einsetzt. Allein wie sollen wir dann das fehlen des ersten fragmentes in *D* und die überschüssigen strophen dieser handschrift erklären? Eine ausgedehntere gliederung der handschriften anzunehmen, verbietet scheinbar die übereinstimmende orthographie. Vielleicht ist eine untersuchung über das verhältniss der Lydgate'schen handschriften im stande, mehr licht hiertüber zu verbreiten. Auf jeden fall ist das zeugniss der handschrift, welche den namen *Barbour* nennt, erschüttert durch das fehlen desselben in der zweiten. Möglich, dass dichter oder schreiber ihrem obskuren werke einen aufputz und zugleich eine empfehlung durch den pomphaften namen eines berühmten und populären dichters zu geben versuchten. Wenn nicht hier wie auch bei den legenden sprachliche verschiedenheiten den beweis lieferten, dass *Barbere* nicht der dichter sein kann, so könnte man schon aus obigen gründen eine solche vermutung mit fug zurückweisen.

Diese sprachlichen differenzen sollen uns in folgendem näher beschäftigen.

Eine sichere grundlage für die sprachliche untersuchung bieten im allgemeinen nur die reime, denn diese allein gewähren einen einblick in die genaue lautliche gestaltung der

sprachformen. Zudem bietet das manuskript der legenden ein aussergewöhnlich verworrenes bild von willkürlichkeiten und nachlässigkeiten der schreiber, dass wir ohne eine systematische übersicht der reime kaum im stande wären, solche teils unabsichtliche, teils absichtliche veränderungen zu erkennen und zu entfernen. Ich beginne mit einer betrachtung derjenigen reime, aus welchen ich die feste überzeugung gewonnen habe, dass die schottischen legenden und der Trojanerkrieg nicht von Barbere herrühren können.

I. Folgende scheinbar auf *e* auslautende wörter, welche unter sich als reimwörter fungieren, sind im Bruce niemals gereimt mit den so überaus viel im reime auftretenden *be*, *he*, *me*, *pe*, *we* oder mit *fre*, *thre*, *gle*, *fe*, *le* oder einem auf betontes *e* auslautenden worte romanischer abstammung: *he* (ae. *hêah*) : *E* (ae. *êage*) 7, 191; *hye* : *te* (ae. *tîgan*; vgl. Skeat, Glossar zum Bruce) 15, 281; *hey* : *sle* (an. *slœgr*) 17, 607 : *we* (an. *vegr*) 17, 677; *de* (an. *deyja*) : *he* (ae. *hêah*) 4, 416. 6, 115; : *sle* 4, 211. 19, 179; : *we* (an. *vegr*) 13, 218; *dre* (ae. *drêogan*) : *we* 7, 181; *drey* : *dey* 3, 321 : *hey* 2, 382; *fle* (*fugere* aus ae. *flêogan* oder an. *flûja*) : *de* 8, 61. 9, 594. 12, 487. 13, 307. 14, 277 : *hye* 9, 85 : *E* 5, 623 : *dre* 18, 53.

Wir können uns diese tatsache nicht anders erklären, als dass der ursprüngliche guttural dieser wörter, der in der zeit, welcher die bedeutend späteren manuskripte angehören, bereits abgefallen war, noch vom dichter als solcher oder in vokalisierter gestalt gesprochen wurde. Auch die schreibung *-ye* und *-ey*, welche vom schreiber einige male in archaistischer weise beibehalten wurde, deutet darauf hin. Zugleich sehen wir hierin eine bestätigung der, wie Skeat, Etym. Dictionary, angibt, von Junius herrührenden etymologie des substant. *we* aus an. *vegr*. Was die auf guttural auslautende form von *fle* anbetrifft, so erinnere ich an die ae. form *flêogan* = *fugere* anstatt *flêon*, welche sich bei Grein und Bosworth-Toller belegt findet; die etymologie an. *flûja* ist jedoch wahrscheinlicher. Die schreibung *fley* im ältesten schottischen manuskript, dem des Wynthown, und anderen handschriften des 15. jahrhunderts, die häufigen reime desselben mit den anderen ursprünglich auf guttural auslautenden wörtern selbst in späteren dichtungen beweisen, dass die schottische form *fle* erst durch die gutturalische lautgestalt hindurchgegangen ist. Im Bruce ist auch *fle* niemals auf *-è* gereimt.

Legenden und Trojanerkrieg unterscheiden ihrerseits diese reime von den *e*-reimen nicht mehr, sie stammen also aus einer zeit, wo der guttural schon abgefallen war.

Leg.: *ee* (ae. *êage*) : *me* 100, 49 : *he* 147, 357. 168, 579; *E*, *ey* (*hye*) : *be* II, 51, 129. II, 207, 729. II, 10, 594; *E*, *ee* (*he*) : *se* 4, 75. 68, 475. 169, 665. II, 155, 301. II, 181, 295. II, 192, 206; *dee* (an. *deyja*) : *me* II, 63, 201; *de* : *he* 21, 505. II, 101, 45; *he* (ae. *hêah*) : *se* 66, 273; *sle* (?) : *me* 95, 269; *the* (ae. *þêoh*) : *he* II, 121, 343; *fle* (*volare*) : *me* II, 168, 387; *fle* : *be* 3, 3. II, 68, 553. II, 94, 821 : *me* II, 23, 754. 773 : *pe* 90, 229. II, 175, 207. II, 109, 205. II, 110, 255

: *he* 12, 559. 30, 1165. 230, 47 : *se* II, 17, 363. II, 183, 87 : *degre* 118, 181 : *trinite* II, 77, 243; *fleis* : *seis* 115, 77.

Troj. II: *hie* : *se* 1697. 1801 : *secre* 2873; *dye* : *he* 2823. 3053; *le* (subst. zu ae. *lōgan*) : *se* (subst.) 2521; *fle* : *he* 2755.

Die immerhin verhältnissmässig grosse zahl solcher reime, welche auch denjenigen Barbere's entsprechen, deutet darauf hin, dass noch ältere formen neben den jüngeren hergegangen sein mögen.

Leg.: *de* : *sle* 25, 747. 33, 175. II, 68, 549. II, 108, 127. II, 203, 419 : *he* 139, 141 : *hye* II, 101, 89 : *le* 236, 479; *he* : *le* 221, 205; *leit* (*leyt*) : *wreyt* 184, 547. 235, 385 : *deyt* 159, 1447; *deyt* : *wreyt* 159, 1445; *breis* (?) : *fleis* II, 27, 15; *we* reimt ausschliesslich auf ursprünglich gutturalische wörter: *we* : *de* 129, 449. 200, 639 : *s/c* 146, 273 : *ee* 168, 605.

Troj.: *we* : *de* 2968; *le* : *de* 2665; *hye* : *flee* I, 467.

Was die form *hye* (ae. *hēah*) II, 101, 89 u. ö. anbelangt, so haben wir darin eine öfter wiederkehrende dialektische schreibung für *he* zu sehen; z. b. *hye* II, 118, 196, *hyeare* II, 102, 94, *hyeste* 46, 1062, *hyeast* II, 101, 90, part *hyit* 21, 468 u. ö.

Die reime des Thomas of Erceldoune sind trotz der schreibung *hye*, *dye* etc. denen der legenden analog: *hye* : *Eldonetree* 82 (*hee* : *bee* 633), *dye* : *bee* 334 : *gree* 550, *wrye* : *mee* 38, *lye* : *me* 318 (*flee* : *knee* 438 : *be* 529. 566). Die reime *hye* : *ferly* 370, *flye* : *wyneberye* 181 haben daneben nichts zu bedeuten. Sie sind als unrein anzusehen, denn *e* reimt auch sonst auf *y* in wörtern mit schwebender betonung, z. b. *thee* : *ferly* 322. 338. Brandl jedoch, welcher jene reime in seiner lautlehre bespricht, erkennt die reinheit derselben nicht an, sondern begnügt sich mit der 'auffälligen neigung' dieser *y*, auf *e* zu reimen. Es ist dies um so mehr zu verwundern, als Brandl sich der schottischen formen auf *e* wol bewusst ist. Brandl setzt die abfassung des Thomas of Erceldoune in das jahr 1400. Ist diese zahl richtig, so müssen wir annehmen, dass der abfall des gutturalis gegen das ende des 14. jahrhunderts durchgeführt war. Dass Barbere selbst den wandel der sprache an sich erlebt haben sollte, ist unglaublich; überdies muss die ansicht, der Trojanerkrieg sei ein jugendwerk Barbere's, hier nach unbedingt fallen.

Leider besitzen wir aus dem 14. jahrhundert kein zweites schottisches gedicht, welches eine dem reimgebrauch des Barbere analoge erscheinung aufweisen könnte. Die sprachdenkmäler des 15. jahrhunderts tragen alle den stempel der späteren zeit. Die abnahme der ungemischten, also ursprünglich reinen reime lässt auf ein allmähliges vollständiges verschwinden des gutturalen auslautes während dieser periode schliessen.

Z. b. Wyntown (etwa um 1420): *de* : *be* 5, 4031 : *infirmyte* 6, 1491; *fle* : *sauffte* 5, 2895 neben *fle* : *we* (subst.) 8, 5799; *de* : *fle* 4, 785. 1847. 5, 821. 6, 815; *dey* : *fley* 8, 2571 : *Bardey* (eigennamen) 5, 4691.

Wallace¹: *E* : *be* 6, 467. 473; *hye* : *be* 6, 361; *de* : *me* 3, 295. 5, 397 : *he* 4, 565. 717 : *be* 4, 593. 5, 512. 6, 221; *dre* : *se* 7, 805; *fle* : *he* 4, 87. 5, 768 : *me* 6, 28 daneben *fle* : *de* 3, 201. 6, 595. 741. 7, 1225.

¹ Auffällig ist es, dass Brandl, Thomas of Erceldoune s. 17, die abfassungszeit des Wallace ein volles jahrhundert früher ansetzt, als man

Ratis Raving: *lee : bee* 3, 51. 149. 377; *hye : bee* 2, 37 neben *dee : E* 179; *de : dre* 1614; *flee : dee* 2, 265; *heich : dreich* (vgl. *dreghe* Halliwell, Dictionary).

Dunbar: *hie : D* (der buchstabe) 132, 90 : *me* 48, 83 : *ye* 59, 3; *e : me* 46, 43 : *the* 144, 69 : *se* 147, 77; *slie : ye* 60, 31 : *he* 126, 27; *de : we* 95, 7; *flie : ye* 59, 15; *fle : hie : be* 41, 61, dazu *de : e* 132, 76.

Lancelot of the Laik: *ee : hee* 3139; *hye : hee* 425.

Wir werden sonach den Trojanerkrieg und die legenden frühestens in das 15. jahrhundert setzen müssen.¹

II. Ein weiterer, nicht minder wichtiger unterschied besteht darin, dass die legenden und der Trojanerkrieg ganz gewöhnlich das franz. *u* mit langem *u* reimen, während Barbere gleich den anderen schottischen dichtern solche reime meidet und dieses franz. *u* lieber mit ursprünglich langem *o* zu paaren scheint. Es ist allerdings schwer, über die reime, in welchen franz. *u* nicht mit *u*, sondern mit *o* gebunden ist, ein sicheres urteil zu gewinnen, vor allem aber ist es schwer zu entscheiden, ob auch in den legenden tatsächlich solche vorkommen.

Eine erklärung dieser erscheinung scheint nicht allzu schwierig zu sein. Denn ziehen wir in rücksicht, dass altes *o* und altes *u* trotz mannigfacher übereinstimmung in der orthographischen darstellung durchaus nicht im reime untereinander gebunden sind, beide aber sich zu franz. *u* stellen, so können wir den schluss ziehen, dass die aussprache des letzteren lautes eine zwischen *u* und *o* in der mitte liegende war. Und während in dem dialekte des einen dichters die aussprache des franz. *u* dem *u* am nächsten lag, so war das gegenteil bei dem andern der fall.

1. Der grösseren klarheit halber wird es von nutzen sein, auch einiges über die vielfach wechselnde bezeichnung der laute *o*, *u* und franz. *u* beizufügen. Auslautendes ae. *û* ist *ow* (*ou*, *ov*), *ew* und *u* geschrieben; z. b. Leg.: *now* i. r. : *pu* 8, 261 : *gon* 11, 507 : *trew* 10, 435 (von der ae. form *trûwjan* herzuleiten) : *falow* 55, 175 : *bov* 140, 214 : *sorow* II, 103, 247; *hou* : *bou* 244, 1091; *trew* : *bow* 166, 433 : *dou* II, 9, 520; *now* : *son* II, 98, 1055 : *grew* (vgl. Mätzner, Wb. *gruen*), II, 168, 361 : *how* (ae. *hûfe*) II, 109, 227.²

gewöhnt ist anzunehmen. Wenn Brandl gründe für seine schätzung anzuführen hat, so ist es zu bedauern, dass er dieselben nicht beigegeben. Pinkerton, Ancient scotish poems, 1786, bd. I, s. LXXXIX; Irving, Lives of the Scotish poets, 1840, bd. I, s. 339 und Jamieson, vorrede zu Wallace, 1820, nehmen die mitte des 15. jahrhunderts an.

¹ Nachträglich habe ich könig Jakob's bekanntes gedicht 'The Kingis Quair' verglichen. Dasselbe zeigt bei aller verschiedenheit der sprache dieselbe eigentümlichkeit, welche wir im Bruce beobachten konnten. Jakob I. starb 1437. Vgl. *heye* (*hye*) : *eye* 66. 110. 163 (strophe) : *nye* 77 : *to-wrye* 164, *eye* : *deye* 103 : *sye* (ae. *seah*, im Bruce und den legenden ohne ausnahme *saw*) 159. Der reim *deye* : *p!eye* : *weye* 86 ist selbst für Bruce unmöglich, weil hier nur *p!ay* und *way* gelten; er beweist aber um so besser die diphthongische aussprache von *deye* und ähnlichen wörtern.

² Der eigentümliche bildliche ausdruck *clasine how*, *glazene* wörter oder *houne of glas* findet sich auch sonst in mittlenglischen spr., jedoch

Rom. *u* im auslaut ist seinerseits *u*, *ow* und *ew* geschrieben und reimt auf langes *u* in den legenden und im Trojanerkrieg.

Leg.: *now* : *vertu* II, 64, 245 : *wertow* 8, 271 : *ren* 22, 575. II, 28, 115; *tren* : *wertu* 136, 939. 169, 635; *vertu* : *pu* 95, 231 : *zow* II, 53, 265 etc.

Troj. II: *pon* : *waleue* 841; *now* : *superflue* 1251; *tron* : *wirtue* 1285.

Auslautendes franz. *u* ist im Bruce dagegen nur mit sich selbst gereimt, z. b. *wertu* : *valu* 1, 371.

2. Lat. *o* und *u* vor *r* wird zumeist durch *ou* widergegeben. Leg.: *houre* : *saveoure* 27, 903 : *creatoure* 18, 257. 50, 213 : *emprioure* 81, 583 : *honoure* 71, 627; *townre* : *tratonre* 26, 813; *erroure* : *meroure* 27, 895 (**miratorem* für **miratorium*); seltener durch *u* oder *o*: *sawure* 125, 129; *succure* 151, 691; *doctor* 28, 957; *honor* 42, 794; *creator* II, 174, 175; vgl. *succure* : *floure* 151, 691.

Lat. *u* (franz. *u*) wird durch *u* bezeichnet: *cure* : *sepulture* 65, 255. 107, 463. 137, 981 : *sawure* 125, 129 : *creature* 56, 193 : *assure* 126, 233; seltener durch *ou* oder *o*: *creatoure* 18, 257; *portratoure* 115, 75; *soure* 157, 1219; *sepulture* 51, 253; *portratore* 101, 67.

Beide, *ou* und *u*, pflegen in den legenden und im Trojanerkriege auf einander zu reimen: *cure* : *houre* II, 175, 193 : *ture* 70, 577 : *laboure* II, 167, 313 : *honoure* 69, 533. 137, 963. 199, 577 : *emprioure* 80, 545 : *predecessoure* 202, 773; *sepulture* : *honoure* 119, 185. 120, 71; *nature* : *howre* 57, 283; *Injure* : *emperoure* II, 50, 40; *fygure* : *reconere* 57, 325.

Troj. II: *cure* : *honoure* 219 : *laboure* 541 : *tresoure* 1221; *sepulture* : *honoure* 981; *nature* : *houre* I, 545. 565; *cures* : *closoures*.

Die reime *cure* : *tresoure* Leg. 192, 83. 193, 106 sind ebenfalls hierher zu zählen. Man wird bei *tresoure* eine suffixvertauschung von *-oure* anstatt *-ore* annehmen dürfen; bestätigt wird dies durch die reime *tresoure* : *emperoure* 193, 112. 207, 327. Im übrigen hat *tresore* den regelrechten *o*-laut, *tresore* : *before* 55, 167. 193, 142. 195, 269.

Im Bruce kommt nur ein einziger reim franz. *u* : *ou* vor: *auentoure* : *succoure* 7, 69; und da weder auslautend, wie wir gesehen haben, noch sonst vor *r* analoge fälle vorkommen, so erklären wir diesen reim am leichtesten durch suffixverwechslung. Dieselbe ist auch in der schriftlichen darstellung des Bruce erkennbar; z. b. *auenture* : *discumfitur* 19, 627 und *auentoure* : *discumfitour* 20, 527. Bestätigt wird dies durch beobachtungen an anderen schottischen dichtungen.

Im übrigen sind die zahlreichen reime *-ure* und *-oure* im Bruce durchaus von einander gesondert, z. b. *aventure* : *vre* (*augurium*) 9, 68 : *endure* 2, 524 : *endetur* 1, 605; *creature* : *nature* 4, 223; *endetur* : *mesur* 1, 569. Das adj. *sture* reimt: *auenture* 12, 91 : *mesure* 10, 157 (vgl. Troj. *stoure* : *honoure* 197). Andererseits *hour* : *succour* 15, 255; *stour* : *valour* 1, 467; *valour* : *succour* 18, 107; *tour* : *recour* 2, 542; *nychtbur* : *compositur* 1, 87; *pure* : *discure* 4, 606 etc.

mälern, z. b. Piers Plowman (edit. Th. Wright, 1856) 435. 14266; Debate of the Body and the Soule in Mätzner's Sprachproben I, 98, 246; Legende papst Celestin, Anglia I, 67, 627; vgl. dazu Wright's und Mätzner's fassungen.

3. Was nun die reime franz. *u* : *o* anbetrifft, so haben wir uns zu halten an *forfur* (ae. *fôr*) : *aventure* Bruce 10, 528; *forton* : *done* (ae. *dôn*) 4, 648; *fortoune* : *soyne* (ae. *sôna*) 15, 411. Die orthographie des lat. *fortuna* scheint darauf hinzudeuten, dass das wort eine dem Französischen fremde bildung angenommen hat; vgl. auch Troj.: *fortoune* : *hone* 2483 und Wallace: *fortoun* : *presoune* 3, 287.

Nachdem wir oben für den reim der legenden *tresoure* : *cure* eine erklärung versucht haben, wird die entscheidung, ob wir für die legenden franz. *u* : *o*-reime anzusetzen haben, von dem laute abhängen, welchen man für die reimsilbe des wortes *multytud* anzusetzen sich entschliesst. *multytud* : *stud* (ae. *stôd*) Leg. 104, 299. II, 162, 310; Troj. 453; vgl. *exécude* : *mude* (ae. *môd*) Troj. 613. Besonders zahlreich sind diese reime bei Wyntown: *multytude* : *mwde* 8, 3989 : *gude* 4, 1359. 8, 4165 : *blude* 5, 3651. 3661 u. ö.; : *stude* 4, 819. 1889 : *yhude* 4, 1343.

4. Wir kommen auf obige bemerkung, dass altes *o* und altes *u* nicht reimen, noch einmal zurück. Beide vokale sind in der orthographie der mss. in vielen fällen nicht mehr unterschieden. Dies gilt besonders, wenn die konsonanten *n*, *m*, *r* darauf folgen, im auslaut und merkwürdiger weise bei voraufgehendem *w*. In solchen fällen steht ohne unterschied *o*, *ou* (*ov*) und auch *u*, während sonst im allgemeinen *u* für ae. *ô* und *ou* für ae. *û* festgehalten wird. Trotz dieser übereinstimmung reimen urspr. *o* und *u* nicht auf einander. In den grossen sammlungen stehen vereinzelt je einmal die reime: Leg. *done* (ae. *dôn*) : *pollucioune* 64, 169; Bruce *doune* (ae. *dôn*) : *confusioune* 11, 300. Dieselben können aber gegenüber den tausenden von regelmässigen reimen dieser endung nichts bedeuten als eine zufällig mit unterlaufende unregelmässigkeit. Von dem reim *tresoure* : *emperoure* ist früher gesprochen worden.

III. Ungemein auffällig in der orthographie der legendenhandschrift ist das wechselseitige schwanken der vokale *a* und *e*. Die unsicherheit im gebrauche derselben wirkt besonders störend auf das aussehen der reime ein. Doch sind dieselben, obgleich scheinbar die ungenauigkeit die allergrösste ist, im allgemeinen von sehr strengem gefüge und stehen dem Bruce durchaus nicht nach. Selbst offenes und geschlossenes *ee* im reime zu binden erlauben sich die schottischen dichter ebenso wenig wie Chaucer. Freilich ist, wenn man sich von dieser tatsache überzeugen will, mancherlei zu beobachten.

Wörter, welche in zwei verschiedenen gestalten auftreten, wie z. b. *pare* — *pere*, *ware* — *were* (ae. *wæron*), *are* — *ere* (ae. *ær*), *answare* — *answere*, *prayare* — *prayere*, *-are* und *-ere* als comparativendungen, *pane* — *pene*, *was* — *wes*, *zale* — *zete* (ae. *geút*), *wrake* — *wreke* (ae. *wrecan*), *-hade* und *-hede* (ae. *hâd* in zusammengesetzten wörtern) sind von den schreibern an sehr vielen stellen vertauscht worden und daher in richtiger weise zu ergänzen.

Wörter mit offenem *èè* vor *r* werden der späteren aussprache gemäss mit *a* geschrieben, z. b. *fure* (ae. *feorr*), *nare* (ae. *neâr*), *ware* (an. *verri*), *ware* (ae. *werjan*); *poware* und viele romanische und germanische wörter auf bildungssuffix *-ere*, welche meist *-are* geschrieben werden, jedoch

stets und ständig auf *-ere* reimen: *kepare*, *ledare*, *beggare*, *marynare* etc. Ferner findet sich *stade* für *stede* (ae. *stede*); part. *rad* (ae. *rædde*), *lad* (ae. *lædde*) u. a. für *red*, *led* etc., *gat* für *get* (ae. *giétan*), *sat* für *set* (ae. *gesette*), *late* für *let* (verbalsubst. von ae. *lettan*), *lat* für *let* (ae. *lætan*), *hat* für *het* (ae. *onhæted*), *mark* für *werk* (ae. *wéorc*), *hard* (prät. und part.) für *herd*, *zemsale* für *zemsele*, *-las* für *-les* in *saklas*, *raklas* u. a., *laste* für *leste* (ae. *læst*), *blast* für *blest* (ae. *blæst*), *-ast* für *-est* als superlativendung, *brath* für *breth* (subst.), *brak* für *brek* (ae. *brecan*).

Andererseits wird auch von den schreibern *e* für *a* in den reimen vertauscht; z. b. das part. *stad* = hard pressed, placed in peril, welches in unseren denkmälern nur diese angegebene lautliche geltung hat, wird gleichwol oft *sted* geschrieben, eine form, welche anderen nördlichen mundarten geläufig ist. Ferner *red* für *rad* (an. *hræddr*), *sete* für *sate* (ae. *sæt* prät.), *gete* für *gate* (an. *gata*), *hete* für *hate* (ae. *hât*, verwechselt mit dem obigen *onhæted*), *gef* für *gaf* (ae. *geáf*), *gles* für *glas*, *purches* für *purchas*, *gest* für *gast* (ae. *gâst*), *leste* (verb.) für *laste*. Auch das *e* in *trawel*, *batele*, *aparele* und anderen wörtern gehört nicht dem dichter an; der mouillierte laut wird noch in der romanischen weise gesprochen und reimen solche wörter weder auf *-el*, noch auf einfaches *-al*, sondern nur auf mouillierten laut. Was die reime zwischen offenem und geschlossenem *ee* anlangt, so ist vor allen dingen zu beachten, dass *lede* (ae. *lêdan*) nicht ausschliesslich, wie man erwarten dürfte, auf offenem *è*-laut reimt, sondern dass es schwankt. Dass dieser wechsel im reimgebrauch nicht etwa ein willkürlicher ist, sondern auf phonetischer grundlage beruht, lässt sich in gewissen nordenglischen reimgedichten beobachten, wo bei dem feinsten unterschiede zwischen *éé* und *èè* *lede* ausschliesslich mit *éé* gepaart ist. Auch dass *brede* (ae. *brêdo*, vgl. das got. *braidei*) den geschlossenen *éé*-laut hatte oder doch haben konnte, lässt sich aus der gesamten nordenglischen wie schottischen literatur nachweisen. Merkwürdig und interessant ist ferner der unterschied, welchen die sprache macht zwischen dem verbum *rede* legere, divinare, explicare mit *éé* und *rede* consulere, jubere mit *èè*. Derselbe entspricht genau dem von Zupitza (Guy, note 313) gemachten unterschiede zwischen dem starken und schwachen verbum *rædan*. Ferner mache ich aufmerksam auf das subst. *dele* mit *éé* in den verbindungen *na dele*, *ilke dele*, *sum dele* etc. Dieses ist dem *del* zu vergleichen, welches Orrm im gegensatz zu *dale* vorzugsweise in verbindung mit *summ* gebraucht. Das verbum *dele* hat dagegen den regelrechten offenen *èè*-laut. Zu beachten ist auch, dass *zete* (ae. *giét*) und *wele* (ae. *wel*) nur auf langes geschlossenes *éé* reimen (jedoch *wele* = ae. *wela* mit *èè*); desgl. adv. *eke* = ae. *êc* (*êac*), *ene* = ae. *êagan* und *clene* (ahd. *kleini*, vgl. an. *k/ên*). Einen schwankenden laut repräsentiert schliesslich auch die ableitungssilbe *-ere* in romanischen wörtern (comparative reimen nur offen) und *-hede* in zusammensetzungen. Es möge genügen, auf diese erscheinungen, welche in der gesamten schottischen reimpliteratur ihre bestätigung finden, hier einfach hinzudeuten. Eine spätere ausführliche darlegung behält sich der verfasser vor.

Vergegenwärtigen wir uns alle diese orthographischen und dialektischen eigenheiten, um daraus die überzeugung zu gewinnen, dass die

genauigkeit der reime in der tat als durchgreifende regel existiert, und ausnahmen nur dem scheine nach stattfinden, so sind wir in den stand gesetzt, einige charakteristische unterschiede zwischen den legenden und dem Bruce zu beobachten und zugleich dadurch berechtigt, denselben eine gewisse wichtigkeit beizulegen.

1. Ein sehr häufiges reimwort ist *pare*; bis s. 100 der legenden kommt es 80 mal im reime vor; es ist gebunden mit *mare* 9, 285 etc., mit *ware* (ae. *wære*, *wâren*, *wâron*) 16, 101 etc., mit *sare* 9, 303 etc., mit *lare* 22, 532 u. s. f. Die in der ganzen legendensammlung vorkommenden reime auf *pere* dagegen sind: *pere* : *gere* 213, 233 und *pare* anstatt *pere* i. r. : *manere* II, 36, 737, welche deshalb besonders auffällig sind, weil hier *pere* nicht wie im Bruce und anderswo mit *èè*, sondern mit *éé* gepaart ist (*manere* reimt nur ausnahmsweise mit *èè*, wie z. b. : *tere* 77, 327 : *were* [ne. *war*] II, 21, 652 gegenüber *manere* : *gere* 214, 329 : *beyre* [subst.] 56, 233 : *sperre* (verb.) 80, 575 etc.).

Hiermit vergleiche man die *pere*-reime des viermal kürzeren Bruce: *per* : *wer* (ne. *war*) 13, 405. 19, 519. 587. 20, 347 : *ger* (ae. *gearwe*) 18, 499 : *er* (ae. *ær*) 9, 542 : *sperre* (ne. *spear*) 5, 635 : *affeir* 20, 89. Dazu *thar* anstatt *ther* i. r. : *bere* (verb.) 5, 575. Sämtliche reimwörter haben ein offenes *èè*.

2. Die doppelgestalt des ae. *wâron* wurde oben erwähnt. *ware* ist häufiger im reim als *were*, ersteres findet sich bis s. 100 der legenden 54 mal im reime, letzteres 19 mal. Die schreiber bevorzugen *ware*; sie setzen nur in sieben von den neunzehn *e*-reimen das richtige *were*, sonst *ware*. Alle reimwörter des *were* haben geschlossenes *éé* in den legenden, z. b. *were* : *heyre* 13, 655 : *apere* 34, 239. 73, 85. 84, 815 : *answere* 46, 1067 : *fere* (ae. *gefêra*) 31, 7 : *clere* 76, 275; *ware* anstatt *were* i. r. : *sere* 76, 265. 73, 97 : *nere* 24, 653 : *apere* 88, 117. 9, 347. 60, 543 : *dere* 43, 867 : *gere* 98, 497 etc. Ein offenes *èè* ist im reime nie mit *were* gebunden. Man vergleiche damit folgende reime des Bruce: *wer* : *scher* (verb.) 12, 519 : *ber* (verb.) 1, 617. 5, 311 : *ger* (subst.) 5, 109. 15, 163. 18, 159. 165 : *sper* (subst.) 17, 379. 729 : *wer* (ne. *war*) 16, 503 : *er* (ae. *ær*) 4, 402. 13, 1. 83. 219 : *fer* (ae. *feorr*) 6, 273 : *efferr* (subst.) 11, 242 (vgl. *effeire* : *were*, ne. *war* 10, 304. 16, 27 : *ere*, ae. *ær* 7, 29) : *baner* 2, 320. 12, 535. 14, 247. 17, 551 [vgl. *baner* : *ere* (ae. *ær*) 15, 177 : *wer* (ne. *war*) 15, 419. 16, 345) : *Wllister* 14, 97 (vgl. *Wllister* : *ther* 14, 81. 373]. Die zahl dieser reime des Bruce, in welchen *were* mit offenem *èè* gepaart ist, ist gross genug, um den gedanken an eine etwaige zufälligkeit nicht aufkommen zu lassen.

3. Dem dichter der legenden ist scheinbar nur eine form prs. pl. des verb. subst. geläufig. Alle reime deuten hin auf *are*; z. b. i. r. *mare* 10, 399. 15, 43 : *lare* 39, 567 : *care* 93, 95 : *ware* (ae. *wær*) 36, 325 : *quhare* 98, 529 : *er* anstatt *ar* 48, 81 etc.

Im Bruce findet sich des öfteren eine form *ere*, z. b. i. r. : *here* (adv.) 7, 243; *er* (ms. E) : *bere* (ae. *beran*) 20, 191. 215; *ar* (anstatt *er*) : *wer* (ne. *war*) 19, 183.

Der zweite dieser fälle scheint mir von besonderer bedeutung, denn bei der unzweifelhaft feststehenden genauigkeit der reime zeigt derselbe deutlich, dass ein so verschiedenartiger gebrauch eines wortes unmöglich von einem und demselben dichter herrühren kann.

IV. Wie viele sonst korrekt reimende me. denkmäler beispiele von *e:i*-reimen aufzuweisen haben, so auch die legenden. Bruce und Trojanerkrieg aber, welche solche reime gar nicht haben, zeichnen sich zu ihrem vorteil vor den legenden durch genauigkeit in dieser beziehung aus.

Leg.: *he : hye* II, 9, 465; *cite : Ephysy* 207, 287; *wend : mynd* 128, 375; *kend : fynd* 191, 983; *device : grece* (ae. *græs*) 83, 763; *blis* (ae. *blīðs*) : *distres* II, 11, 682 (aber *blis* anstatt *bles* = ae. *blêlsigan* i. r. : *teyndernes* M 744); *sene* (part.) : *baptysine* (ms. *baptysing*) 32, 73; *preche : viche* II, 211, 1089. Auch sonst kommt es wol einige male vor, dass *y* unregelmässigerweise auf *u*, *a* oder *ay* reimt, wie z. b. *teyndir* (ne. *tinder*) : *wondir* II, 194, 71; *dyspisil : oysit* (= *usit*) II, 192, 146; *wyis : Nicholas* 240, 844; *cry : say* 151, 757. Reime, welche mit leichter mühe durch umstellung korrigiert werden können, sind selbstverständlich nicht mit aufgezählt.

Bedenkt man den grossen umfang der legenden, so ist die zahl dieser unregelmässigkeiten immerhin eine kleine zu nennen, die orthographische darstellung der legenden allerdings zeigt uns eine grössere zahl von *e:i*-reimen, doch wird es uns durch eine systematische vergleichung ermöglicht, dieselben zu beseitigen. Das ae. *siððan* lautet *sene* und *syne*, beide sind orthographisch vertauscht; *ded* steht für *did* (ae. *dide*), *thred* für *thrid* (ae. *þrida*), *ȝit* für *ȝete* (ae. *giel*), *wite* für *wete* (ae. *witan*), *gyf* für *gef* (ae. *giēfan*), *lyf* für *lefe* (ae. *lifjan*), *printese* für *prentlyse*, *ewangele* für *ewangyle*, *twene* für *twyne*, *ȝeme* für *ȝime* (ae. *gim*), *parele* für *perile* (*periculum*), *threst* für *thryst* (ae. *þyrst*).

Bei der so tatsächlich erwiesenen genauigkeit dieser reime ist es gestattet, eine eigentümlichkeit des Trojanerkrieges, wodurch sich derselbe sowol von den legenden als von Bruce auszeichnet, als charakteristischen unterschied aufzufassen.

Im Trojanerkrieg steht gereimt subst. *stent : tent* (subst.) 1869 : *sacrament* 577; verb. *stent : ine-continent* 1059. Bruce und die legenden kennen nur das verb. und zwar mit *y*-laut. Br.: *stynt : dynt* 2, 139; Leg.: *stynt : tynt* 138, 60 : *hynte* 131, 561. 133, 743. 195, 289 : *brynt* 118, 175. 122, 193 u. s. f.

Ferner finden wir im Troj. prät. *brent : fundement* 907, daneben *brynt : tynt* 1739. Br. und Leg. kennen nur *brynt*, Br. 5, 413. 13, 737 u. ö.; Leg. *brynt : hynt* 134, 793 u. ö.

Schliesslich prät. *ment* i. r. : *went* Troj. 432, welches im Bruce nicht vorkommt, in den Leg. aber *y* hat. Leg.: *mynte : hynte* 89, 183; *mynte* (part.) : *tynte* 66, 299. II, 53, 245. Jamieson, Dictionary, trennt *mynte* von *mente*, ob mit recht? Es ist notwendig, hinzuzufügen, dass in den Leg. und im Bruce -*ent*-reime von diesen auf -*ynt* angeführten streng unterschieden sind; z. b. Br.: *went : sent* 9, 420. 10, 259 : *entent* 9, 372. 10, 566; *schent : entent* 7, 614 etc. Leg.: *lent : entent* 240, 825 : *repent* 240, 881 : *content* 240, 791; *schent : buschment* 234, 319 : *vneyment* 125, 117 etc. Vielleicht ist über *strenth*, bezw. *strynth* dasselbe zu sagen, wie über die eben behandelten wörter. Da aber andere reimwörter als *lenth*, bezw. *lynth* daneben fehlen, lässt sich nichts entscheiden. Troj.: *strenth : lenth* 1233. 2969; Leg.: *lynth : strinth* II, 12, 9. II, 176, 265 u. ö. So können wir also hier einen fall konstatieren, wo Bruce und Leg. übereinstimmen, gemeinsam aber vom Trojanerkrieg abweichen.

Es sei hier erwähnt, dass das ae. *præl* im Bruce reimt als *prell*, in den Leg. als *pril* (bei Wyntown als *prel* und *prall*). Bruce: *threll* : *tell* 1, 263. 273 (vgl. *thryll* 1, 243. 251. 270). Leg.: *thril* : *til* II, 158, 107; *thrillis* : *nnwillis* 77, 373; *thril* 56, 202; *thrildome* 26, 866; *thrillmene* 28, 974. Wyntown: *threlle* : *dwelle* I, 5, 75; *thrall* : *all* I, 393, 3739.

V. Bekanntlich stammen die uns überlieferten manuskripte aus ziemlich später zeit; aus einer periode, in welcher die dem Schottischen charakteristische monophthongierung des diphthongen *ai* zu *a* sicher durchgeführt war. Die schreiber begnügten sich nun nicht, diese neuerung in ihre handschriften einzuführen, sondern liebten es auch, die einfachen, meist langen vokale *a*, *e*, *i*, *o*, *u* durch ein hinzugefügtes *i* zu diphthongieren, nachdem das *i* der wirklichen diphthonge für sie — man möchte sagen — ein blosser zierrat geworden war. Natürlich hatte jeder schreiber darin seine eigenheiten. So würde man z. b. die beiden schreiber des legendendenmanuskripts, auch ohne die hände zu kennen, durch ihren gebrauch in bezug auf das *i* mit geringer mühe erkannt haben. Geradezu störend wirkt dieser spätere einfluss auf das aussehen der reime, welches ganz fremdartig dadurch geworden ist, denn einfache und doppellaute scheinen regellos mit einander gepaart zu sein. Es möge genügen, hier einfach darauf hinzuweisen, dass mit ausnahme der noch zu erörternden wirklichen *a* : *ai*-reime alle solche abweichungen auf rein orthographische eigentümlichkeiten zurückgeführt werden können, und dass nicht etwa, wie man wol gemeint hat, lautliche nüancierungen in denselben zu suchen sind. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das zahlwort *zwei* den ae. formen entsprechend sowol *twai* als auch *twa* lautet, obgleich nur in letzterer schreibung sich findend; ferner, dass das franz. *money* durch die auf die erste silbe verlegte betonung in zweiter silbe teilweise zu *monè* geschwächt wurde.

Brandl¹ hat in seiner besprechung von Horstmann's ausgabe — im Literaturblatt 1881, s. 398 — die ansicht geäussert, dass die reime *a* : *ai*, welche er im Bruce gefunden, den übergang von urspr. *ai* in *a*, welcher für die schottische sprache des 15. und 16. jahrhunderts so charakteristisch wird, auch schon für den dialekt des Barbere bestätigen. In der tat haben wir nicht das recht, entgegengesetzter ansicht zu sein, wenn auch z. b. Wyntown, der fast ein halbes jahrhundert nach Barbere dichtete und dessen werk fast auswendig gekonnt zu haben scheint, ganz frei ist von dieser erscheinung. Auch die reime des Thomas of Erceldoune bestätigen ebenfalls die monophthongierung des *ai*. Andererseits hat der

¹ Brandl, welcher sich mehrfach mit der 'Barbourfrage' beschäftigt, hat zuletzt darüber im Anz. f. deutsches Alterthum XI, s. 334 gehandelt. Da ich mein manuskript, dessen druck sich lange verzögert, ein halbes jahr vor dieser publikation fertig gestellt hatte, so konnte ich mich nicht entschliessen, im einzelnen darauf einzugehen. Eine notwendigkeit dafür lag auch nicht vor, denn einmal hat Brandl hier wesentlich neues zu seinen früheren ausführungen nicht hinzugefügt, und zweitens konnte ich mich auch in punkten, wo unsere ansichten auseinander gehen, von der seinerseits vorgetragenen meinung nicht überzeugen. Das unten erwähnte versehen hat Brandl hier selbst korrigiert.

viel spätere Wallace nicht unverhältnissmässig mehr *ai* : *a*-reime aufzuweisen als Bruce. Brandl war der meinung, *a* : *ai*-reime kämen in der legendensammlung nicht vor und glaubte ein gewisses argument in dieser hinsicht aufstellen zu dürfen. Nichtsdestoweniger weisen die legenden *a* : *ai*-reime ebenso gut auf wie der Bruce, so dass auf diesem gebiete kein unterschied erkennbar ist.

Bruce: *wass* (ae. *wæs*) : *rass* (an. *reisa*) 3, 133; *vay* (ae. *weg*) : *ga* (ae. *gân*) 10, 15; *way* : *pai* (ae. *ðā*) 11, 402; *alsua* : *pai* (an. *þeir*) 2, 235. Zweifelhaft mag es bleiben, ob nicht der dichter an letzter stelle das demonstrative pronomen meinte, und ob nicht an vorletzter stelle eine verwechslung des hinzeigenden und persönlichen pronomens vorliegt. Zu verbessern ist der reim *fayne* : *gane* (hs. E *agayne*) 17, 895. Auch die reime *Thomas* : *assayis* 14, 119 : *sais* 10, 352. 17, 285, deren weitere unregelmässigkeit unter no. 2 erklärt werden wird, sind hierher zu rechnen.

Leg.: *say* (ae. *secgan*) : *ta* (an. *taka*) 93, 103; *ay* : *ma* (ae. *mā*) 28, 993; *lay* (norm. *lei*) : *sla* (ae. *slēan*) II, 66, 361; *la* (norm. *lei*) : *pai* (ae. *ðā*) 69, 525; *ayre* (norm. *heir*) : *cure* (ae. *cerran*) 222, 289; *fare* (ae. *fæger*) : *hare* (ae. *hær*) II, 162, 21; *sane* (ae. *scgnjan*) : *tane* 164, 261 (vgl. *sane* : *agane*, ae. *ongegn* 172, 122); *lad* (ae. *legde*) : *abad* (vgl. ae. *bād*) 243, 999; *sad* (ae. *sægde*) : *mad* (ae. *ma[co]de*) II, 26, 994. Was Brandl von dem reime *sa* (ae. *secgan*) : *verray* 92, 53, welcher ganz korrekt ist, sagt, beruht wol auf einem versehen. Dass *sa* eine analogiebildung zu prät. *sade* ist, kann ich nicht glauben. Brandl wollte durch eine solche erklärung des einzigen — von ihm gefundenen — *a* : *ay*-reimes das vorkommen derselben den legenden ganz absprechen. Wahrscheinlich als unrein sind anzusehen die reime, in denen *pame* (= an. *þeim*) mit kurzem *a* assonierend gepaart ist. *pame* : *pane* 68, 467 : *wane* II, 206, 677. Während ich die oben aufgezählten reime der Leg. für ursprünglich halte, finden sich noch eine anzahl ähnlicher, welche der verbesserung fähig sind; mit leichter mühe herzustellen sind z. b. *had* : *sad* II, 117, 105 (*he sad* zu streichen und *had* : *abade* herzustellen); *may* : *sa* II, 28, 152 (*sa* zu streichen; *may* : *say*); *wa* : *say* II, 26, 970 (*sa say* umzustellen, vgl. II, 67, 445. 117, 85).

Zur vergleichung gebe ich auch die *a* : *ai*-reime aus den hauptsächlichsten dichtungen des 15. jahrhunderts. Dieselben fehlen bei Wyntown.

Wallace: *thur* : *far* (ae. *fæger*) 1, 153 : *fair* 6, 777 : *dispar* 1, 259 : *repayr* 2, 15. 5, 566; *bare* (ae. *bær*) : *ayr* 5, 600; *sar* : *repair* 4, 569; *fair* (ae. *faran*) : *repare* 2, 350; *mar* : *par* (= *to impair*) 1, 13; *mair* : *dispayr* 7, 151 : *repayr* 7, 1291; *gaiff* : *dissaif* 6, 933.

Ratis Raving: *thaim* : *scham* 427.

Dunbar: *fare* (subst.) : *mare* : *repair* 19, 223.

Lancelot: *had* : *said* 2181; *maad* : *suade* 697. 1463; *care* : *dispar* 87; prät. *bare* : *dispar* 891; *attane* : *complane* 125. 1017 : *mayne* 1025.

2. Anders als die bisher besprochenen *a* : *ai*-reime sind die folgenden aufzufassen. Leg.: *has* : *mais* 170, 683. II, 93, 761 : *gais* 147, 389. 188, 791 : *clais* (ms. *clathis*) 127, 311; *Zazamas* : *tais* 146, 269; *ches* : *seis* 112, 349.

Hier ist der vokal *i* nicht teil eines diphthongen, sondern der an einen vokalischen auslaut antretende vokal einer flexionsendung. Auch *mad* : *gratht* 117, 67, worin schon nach no. 1 monophthongierung eingetreten

ist, gehört dahin; wir haben dafür einzusetzen *mad : grayd*. Dieses völlige verschwinden der dentalen affricata findet auch statt in dem obigen reime 127, 311, wo wir im anschluss an das *clais* 73, 58 für das *clathis* des ms. *clais* eingesetzt haben; vgl. die aussprache von ne. *clothes*. Ob wir annehmen haben, dass der vokal der flexionssilbe in diesen fällen ganz verstummte, ist zweifelhaft. Der flexionsvokal ist im Schottischen nicht allein ohne ausnahme geschrieben, sondern wird auch durch die gesetze der metrik auf das strengste erfordert. Vielleicht aber machte eine leichtere aussprache desselben nach vokalen die faktische ungenauigkeit jener reime für den dichter wenig empfindlich. Barbere macht von dieser kategorio von reimen einen weit ausgedehnteren gebrauch. Es sind meist reime auf *was*. *was* (ms. *wes*) : *gais* 5, 283. 569. 7, 239. 578. 8, 359 : *tais* 6, 221. 10, 804. 13, 505. 16, 421. 17, 499. 861. 915. 18, 139. 347 : *mais* 7, 434. 11, 368. 17, 663; *chass* : *tais* 14, 445. 6, 435; *cass* : *tais* 12, 1. 16, 459; *raiss* (= *rase*) : *mais* 6, 233 : *gais* 7, 342; *has* : *gais* 9, 75; *Douglas* : *tais* 15, 339. 18, 305. 315. 19, 555; *grathit* : *laid* (ms. E *layit*) 5, 387; vgl. auch die citierten reime auf *Thomas* unter no. 1.

Die endung *-is*, welche in diesen reimen die hauptrolle spielt, ist zumeist personalendung des präsens. Durch die häufige verwendung des präsens am versschlusse werden wir auf die eigentümlichkeit Barbere's aufmerksam gemacht, in sätzen, deren tempus vollständig der vergangenheit angehört, ein präsens zu gebrauchen, wenn es die leichtigkeit des reimes fördert; z. b.: *The myddis of the toun he tais, | With that neir cummand war his fais* 15, 167; oder *And syne lap on and furth thai fair* 13, 600 etc.

Die widerkehr dieser erscheinung ist so häufig und schablonenmässig, dass man nicht behaupten kann, sie sei ein vorzug der poetischen darstellung an schwunghaften stellen, wenn sie auch keineswegs in der art, wie sie gehandhabt wird, als nachteil empfunden werden kann. Was die legenden anbetrifft, so gehören weder die oben citierten fälle dieser manier an, noch habe ich auch sonst irgend derartiges auffinden können.

Die legenden dagegen setzen, wenn sie die einfache verbalform — und nicht das präteritum — im reime brauchen, *cane* = *gane*, ae. (on)-*gann* mit dem infinitiv des verbums; ebenso der Trojanerkrieg, weshalb ich in dem einzig für sich dastehendem falle: *Thai lap one horss and furth pai faire* Troj. 2638, *gane* für *pai* einsetzen möchte.

Barbere bedient sich dieses *cane* überaus selten im verhältniss zu Leg. und Troj., welche hierin übereinstimmen.

3. Einen wesentlichen unterschied zwischen Bruce und Leg. finden wir in der behandlung des wortes *slayne*. Wenn wir für dieses part. auch eine form *slane* finden, so ist nicht eine monophthongierung die ursache derselben gewesen. Dass vielmehr beide formen organisch neben einander existieren, hat Zupitza im Guy of Warwick gezeigt.

Während wir aber im Bruce 24 sichere reime mit *slane* finden, kennen die legenden nur *slayn*. Dass dies nicht zufällig sein kann, wird jedermann zugeben müssen. Bruce: *slane* : *tane* 2, 528. 5, 451. 12, 79. 14, 79. 225. 447 etc. : *ane* 12, 507. 20, 469 : *Ilkane* 3, 21. 12, 71 : *nane* 8, 487. 10, 616 : *stane* 6, 255 : *gayn* (ae. *gân*) 2, 79. 544. 10, 249. — Auf *ay* reimt *slayn*

ziemlich selten, z. b. *slayn* : *mayn* 6, 261; sehr viel jedoch auf *agayn*, z. b. 3, 37. 217. 451 (vgl. *slane* : *agane* 4, 93 etc.) und da auch dieses auf *a* reimt, so kann man über die natur dieser reime im zweifel sein; *agane* : *tane* 14, 469. 10, 133, das gewöhnliche ist allerdings *agayn* : *mayn* 2, 484 : *fayn* 2, 498; *agane* : *pane* 4, 163 u. a. Die Leg. haben ausschliesslich *slayn*, z. b.: *slane* : *payne* 19, 311. 23, 641. 37, 419. 239, 725 : *mayne* 76, 241 : *fane* (ae. *fægen*) 38, 515. 75, 227 : *agane* 38, 497. II, 21, 630. 235, 381 u. s. f.

4. Zu den flickwörtern, welche der Troj. in massen verwendet, während sie Br. und Leg. entweder ganz oder fast gänzlich unbekannt sind, gehört *certayn* — *certane*. Beide formen sind im reime gebraucht, z. b.: *certane* : *ane* : *tane* 1785. 1997. 2088. 2234; *cerleyne* : *ageyne* : *peyne* : *Eleyne* : *slane* 104. 130. 704. 1312. 1422. 2591. 2136; *certanys* : *cytezanis* 673; *cerleynis* : *remanys* 1027. Im Bruce kommt dies wort im reime nicht vor, in den Leg. nur als *certane* i. r. : *playne* 181, 353.

VI. Brandl hat auf grund der *a* : *o*-reime, welche er im Bruce und in den Leg. gefunden, den organischen übergang von *a* nach *o* für den dialekt Barbere's angenommen. Auch vermutet derselbe, dass die grössere anzahl der *a* : *o*-reime in den Leg. durch einen fortschritt der lautentwicklung innerhalb der abfassungszeit des Bruce und der Leg. zu deuten sei. Diese ansicht ist von Edw. Schröder, Anz. f. deutsches Alterthum XI, 279, durch die bemerking widerlegt worden, dass der Trojanerkrieg, welcher nach Horstmann ein jugendwerk Barbere's ist, verhältnissmässig mehr *a* : *o*-reime zählt als Bruce und die legenden. Ueber diese klasse von reimen habe ich mir folgende ansicht gebildet.

1. Das *þo* in *þo* : *do* 182, 415 kommt überhaupt nur an dieser stelle vor, ist also zum mindesten zweifelhaft und lässt auch in bezug auf seinen ursprung keine unbedingte angabe zu. In dem reime (*quha tent wil*) *to* : *do* II, 12, 3 ist *to* nicht das verbum *ta* = an. *taka* der sehr gebräuchlichen redewendung *to ta dent*, sondern die präp. *to* = ae. *tô*. Das fehlende *ta* ist vor *to* einzuschalten nach der vollständig analogen stelle: *quhene we tent ta to* (: *do*) 190, 971.

2. *Nero* : *go* = ae. *gân* 16, 69. Dass eigennamen ganz besonders unzuverlässig für reimbedingungen sind, lässt sich tnschwer nachweisen. Sie reimen u. a. oft auf geschlossenes, oft auf offenes *ee*, teils auf langen, teils auf kurzen vokal und schwanken auch in den vokalen. Zudem lässt sich dies durch eine interessante parallele mit Wyntown veranschaulichen. Hier reimen eine ganze reihe von eigennamen auf *-one* = ae. *ân*, während im übrigen kein *a* : *o*-reim (ausser dem allen geläufigen *before* : *more*) vorhanden ist. *one* : *Jhon* 8, 4485; *allone* : *Jhon* 9, 4371; *onone* : *Jhon* 8, 1969. 6835 u. ö.; : *Symeon* 2, 395 : *Eglon* 3, 37 : *Sampsone* 3, 109. 261. 387 : *Salamon* 3, 665 : *Babilone* 3, 745. 4, 197. 299 u. ö.; : *Macedone* 4, 629. 1711 u. a. Hiermit vergleicht sich Bruce: *Jhone* : *ilkone* 11, 382.

3. Es wäre fraglich, ob nicht neben der form *onane* aus ae. *on ân* auch ein *onone* existierte, dessen *â* sich dem voraufgehenden *o*, zumal beide vokale zu einem gleichartigen konsonanten gehörten, assimilierte. Dies wäre zugleich eine erklärang der reime: *one-ane* : *sone* Leg. II, 179, 123; *one-one* : *sone* II, 91, 593 (II, 196, 235?). Wenn in der tat ein

übergang von *a* nach *o* vor *n* stattgefunden hätte, so müsste es doch zum mindesten auffällig erscheinen, dass in der ganzen grossen legendensammlung nur ein einziger zweimal widerkehrender beleg sich finden sollte. Der reim *one-one* : *Dyone* 32, 87 findet seine erklärung durch *one-ane* : *Dyane* 57, 299. Im Bruce begegnen ähnliche reime nicht. Vgl. Troj. II, 2439 *ones* : *wones*.

4. Edw. Schröder gibt den reim *ane is* : *personis* 67, 389, wobei derselbe vergisst, dass *persōna* nicht *persone*, sondern *persoune* ergibt. Ueberdies verlangt der rhythmus *personis* : *is*.

5. Das präteritum des ae. verb. *cuman*, obwol ausnahmslos *come* geschrieben, ist, wo es im reime vorkommt, stets mit altem *a* gepaart: *come* : *name* 166, 395. II, 195, 149 : *hame* (ms. *home*) M 231. Ausserdem assonierend *become* : *ane* (ms. *one*) II, 58, 635. Wir haben die wahl, anzunehmen, dass das prät. trotz der schreibung *come* überhaupt *came* lautete, oder dass obige reime verlegenheitsreime sind und sich der nebenform *came* zur aushilfe bedienten. Im Bruce kommt *come* im reime nicht vor. Im Troj. *came* II, 155 (CD), sonst nur *come*.

6. *gowe* : *cawe* 206, 247. Im gegensatz zu Horstmann, welcher *come* verbessert, ist mir die änderung *gawe* wahrscheinlicher. Aus an. *gapa* sind möglicherweise zwei formen, *gawe* und *gowe*, abgeleitet (das ae. *gōwan*, welches neuerdings vorgeschlagen ist, hätte unbedingt einen diphthong ergeben müssen). Siehe *gowe* i. r. : *lowe* II, 127, 467 (Ninian). *gowe* ist die einzig begegnende orthographie; z. b. *gowe* II, 87, 316; *gowand* II, 48, 852; *gowit* 207, 329. II, 203, 482. Barbere gebraucht das wort überall nicht.

7. Der reim *thorne* (inf.) : *borne* (part.) 129, 443 ist durch eine starke entstellung der betreffenden strophe entstanden; vgl. *tharne* : *barne* (subst.) 212, 188. Vielleicht war dem schreiber das wort *tharne* nicht mehr geläufig und veränderte er die verse 443/444 nach seinem gutdünken. Man lese: *And sho þe lyf allace can tharne | Fra þat borne wes þat ilke barne*.

8. *bischope* : *zape* 57, 318. 58, 375. II, 91, 591 : *eschape* 71, 661. *bischope* hat, wie schon im Altenglischen, einen durchaus unbestimmten und schwankenden laut in der unbetonten (reim-)silbe. *bischape* 113, 392. 126, 192. 208, 357. 233, 254. 235, 432; *byschope* 208, 347. 236, 451; *byschepe* 233, 244. 237, 520. Ausserdem kann auch *zape* einen doppelten laut haben.

9. Der reim *more* : *before* ist Bruce, Leg. und Troj. in gleicher weise geläufig. Zur erklärung desselben wird ein einfluss des *r* anzunehmen sein; vgl. Br. 10, 199. 12, 299; Troj. I, 227. II, 1885; Leg. 206, 225. 231, 107. *mare* : *before* M 267, vgl. *more* : *Machor* M 1215; lateinisch ist der name *Macharius*.

Die einwirkung des *r* auf die tonhöhe der vokale ist eine bekannte erscheinung in der englischen phonetik.

Im allgemeinen wird man hiernach behaupten können, dass ein organischer, unbeeinflusster übergang von *a* nach *o* mit sicherheit nicht nachzuweisen ist, und dass in dieser hinsicht ein unterschied zwischen Bruce und Leg. nicht festgestellt werden kann.

VII. Höchst merkwürdig ist der reim *wallis* : *schanis* Troj. 1717, welcher das dort zweimal ausserhalb des reimes vorkommende prät. *stare*

= ae. *stæ*l 2067. 2700 bestätigt. Aus Bruce und den Leg. ist eine derartige vokalisation des *l* nicht zu belegen. Man vergleiche aber die reime des Wallace: *saw* : *befaw* 2, 370 : *faw* 4, 39 : *waw* 4, 235; *law* : *caw* 7, 433; *daw* : *caw* 5, 321; *draw* : *sman* 5, 812; *faw* : *knan* : *raw* : *saw* 2, 299. Daneben *befall* : *call* 4, 51; vgl. *caw* (= *call*) : *aw* (= *all*) 7, 521.

VIII. Reime zwischen kurzen und langen vokalen pflegen im allgemeinen nicht erlaubt zu sein; auch in unsern denkmälern beschränken sich dieselben auf wenige bestimmte fälle. Doch müssen wir uns dabei gegenwärtig halten, dass das prät. und part. *had* sowol langen als kurzen laut hatte, eine erscheinung, welche dem Schottischen speziell eigentümlich zu sein scheint; ferner dass *stede* (ae. *stede*) teils kurzen, teils langen offenen laut hatte. *was*, *wes* und substantive auf *-nes* reimen kurz und lang. *Is* (3. pers. sg.) und *-is* (flex.) reimen bemerkenswerter weise nur auf langen vokal. Besonders merkwürdig auch sind die reime, in denen inf. prät. und part. *set* mit langem offenem *è*-laute gepaart sind; dieselben sind allen schottischen denkmälern eigen und bedürfen noch einer ausreichenden erklärungs.

Die eigentlichen, als unregelmässig aufzufassenden reime zwischen kurzen und langen vokalen beschränken sich im Bruce und Trojanerkrieg auf die endung *-yne*. Die legendensammlung aber hat solche reime auch in anderen endungen verwant.

Bruce: *vyne* : *thar-in* 15, 93; *tyne* : *with-in* 1, 107.

Troj.: *tyne* : *vith-Ine* II, 235; *syne* : *wiht-Inne* II, 647.

Leg.: *syne* (adv.) : */ine* (adv.) 117, 117; *virgine* : *Ine* 150, 651; vgl. *ver-gine* : *lyne* II, 57, 518. Dazu in den Leg.: *tane* : *mane* M 1437 : *lemmane* 223, 349 : *womane* II, 37, 783. II, 43, 399; *fane* : *womane* 233, 272; *some* : *one* 51, 271; *hale* : *sall* 17, 143. 151. 218, 27. II, 159, 185. Vgl. *hele* : *fell* 56, 215, wo ich *fell* nicht als rom. *fel*, sondern als ae. *fela* fasse.

IX. Wir kommen jetzt auf die schon in der einleitung erwähnten reime der legenden zurück, welche bekunden, dass es dem dichter wenig um die künstlerisch vollendete form derselben zu tun war, während er doch die stereotypen widerholungen besser zu vermeiden wusste als Barbere. Dahin gehören die reime der flexionssilben und anderer unbetonter endungen. Im Bruce begegnet uns nur ein einziger solcher reim: *gruchis* : *his* 2, 123.

1. Als reimsilbe fungiert plur. des nom. *-is*: *is* : *sanctis* 237, 526 : *stanis* 56, 275 : *prophettis* M 1625 : *personis* 67, 389 : *ness-thrillis* 87, 51; */is* (ms. */us*) : *templis* 118, 129; *wyse* : *partyse* II, 201, 276.

2. Adv. gen.: *ellis* : *neuirpelése* 77, 321.

3. Dritte pers. sg. präs. ind. *-is*: *is* : *risis* 8, 263 : *entysis* II, 190, 61 : *ex-cedis* M 1325; *blis* : *zarnis* II, 167, 343 u. a.

Im gegensatz hierzu mache ich auf solche weibliche reime aufmerksam, in welchen die flexionssilbe *-is* nicht stumpf reimt, sondern wo eine betonte silbe im reime vorhergeht. Leg.: *fichtis* : *mycht is* II, 71, 753; *cro-nis* : *renone is* II, 3, 15; *stanis* : *aneis* II, 3, 1. Bruce: *pailzownis* : *loune is* 3, 239; *mastis* : *fast is* 17, 715.

4. Prät. schw. verb. *-it*: *louit* : *blyssit* M 87; *It* : *kepyt* II, 160, 209 : *halowyt* 202, 757 : *fulfyllyt* 136, 959 : *distroit* II, 70, 673 : *hapnyt* M 517; *wryt* : *leyryt* 119, 27; *wyt* : *confundyt* 104, 205. Da solche reime im Bruce nicht vorkommen, lässt sich nicht nachweisen, ob Barbere *-it* oder *-id* sprach. Das ms. schreibt meistens *-id*.

5. Part. prät. st. verb. *-ine*: *chosine* : *kyne* 29, 1039; *gottlyne* : *pine* 213, 217; *forgyffine* : *syne* II, 81, 175.

6. Die endung *-ine*: *dekine* : *wyne* 220, 105; *hewyne* : *hyne* II, 177, 355; *sewine* : *elyne* (ms. *elyne*, vgl. Jamieson, Scot. Dict. *allyns*) 209, 417. Eine starke vokalische abweichung des reimwortes kommt hinzu: *madine* : *llkane* II, 175, 233; *ewyne* : *agane* II, 78, 327.

7. *-ir*: *fadir* : *modir* M 461; *systire* : *hyre* 32, 85; *hýre* : *octobýre* (ms. *octobre*) II, 79, 357. Man vergleiche hiermit den wahrscheinlich klingenden reim *vature* (ms. *vatere*) : *at hire* (ms. *athire*) 139, 103.

8. *-il*: *til* : *apostil* 32, 93. 63, 105 : *coapostil* (ms. *coapostol*) 124, 49 : *discipill* 101, 101 : *kirtill* 58, 369; *will* : *pupill* (ms. *puple*) 71, 671; *fel* : *tempil* II, 70, 671; *wele* : *dewil* II, 55, 371; *wile* : *horribyle* 25, 774 u. a.

Im Bruce kommen diese schwach betonten endsilben im reime nicht vor. Auch comparativ- und superlativendungen, welche in den legenden nicht selten im reime stehen, finden sich im Bruce nur je einmal: *grevousar* : *fer* 10, 636 und *worthiest* : *brest* 2, 352.

X. Rührende reime kommen nur in den legenden vor. Bruce 18, 835 *be* (: *be*) ist nach ms. E in *ze* zu verbessern; *se* : (*se*) 19, 669 in *he*.

1. Leg.: *I* : *I* II, 174, 157; *me* : *me* II, 179, 129; *It* : *It* 83, 713; *pe* : *pe* 125, 175. II, 11, 678. II, 16, 241. II, 33, 531. II, 173, 65 u. ö.; *do* : *do* 95, 245; *did* : *did* (ms. *ded*) II, 20, 536; *pare* : *par* 108, 59; *now* : *now* 133, 721; *swa* : *swa* 111, 263; *sene* : *sene* (adv.) 178, 183; *are* : *ayre* (adv.) 231, 117; *wryt* : *wryt* (subst.) M 559; *mocht* : *mocht* (prät.) 101, 71; *wele* : *wele* 223, 385 u. a.

2. Vereinzelt kommen auch im Bruce wörter gleichen ursprungs und verschiedener bedeutung oder solche, welche verschiedenen wortklassen angehören, im reime gepaart vor. Bruce: *thar* : (*heir and*) *thar* 9, 196; *ane and ane* : *mony ane* 8, 429. In den Leg. weit öfter: *way* : *na-way* II, 171, 603; *gat* : *pus-gat* 61, 617; *al* : *par-with-al* 22, 551; *to* : *pare-to* 170, 19; *but mare* : *no mare* 88, 87; *athir wthire* : *pe tothire* M 1275; *parte* (verb.) : *parte* (subst.) 20, 431; *zeld* (verb.) : *zeld* (subst.) 158, 1344 u. a.

3. Auch reimpaare von homonymen kommen, wenn auch selten im vergleich mit den Leg., im Bruce vor. Bruce: *her* (verb.) : *her* (adv.) 5, 543; *weir* (verb.) : *weir* (subst.) 16, 495. 499. Leg.: *se* : *se* 108, 63. 234, 305; *sek* (verb.) : *sek* (subst.) 171, 55; *mak* (subst.) : *mak* (verb.) 210, 13; *here* (adv.) : *here* (verb.) 140, 153; *fere* (subst.) : *fere* (adj.) 219, 99; *hyd* (subst.) : *hyde* (verb.) II, 67, 453; *sene* (adv.) : *sene* (part.) 228, 701; *vyse* (subst.) : *wise* (adj.) 78, 383. 128, 397 u. a.

XI. Assonanzen, in den legenden zahlreich vertreten, finden sich weder im Bruce noch im Trojanerkrieg. Aus der unten gegebenen systematischen zusammenstellung wird ersichtlich, dass sich die assonanzen auf ganz bestimmte gebiete beschränken und innerhalb gewisser grenzen

mit grosser regelmässigkeit aufgebaut sind. Es beweist dies, dass der dichter dieselben nicht nur aus verlegenheit oder in zufälliger weise gebrauchte, sondern dass er sich ihrer in der reimtechnik berechtigten stellung wol bewusst war. Um so mehr müsste es auffallen, hätte der in der dichtkunst ergraute Barbere in seinem letzten werke auf assonanzen zurückgegriffen. Eine assonanz des Bruce, *bretane : hame* 18, 473, darf ohne einfluss auf unsere beurteilung bleiben, einmal, weil eigennamen überaus unzuverlässig für reimbestimmungen sind, und zweitens, weil in diesem falle zu der konsonantischen noch eine vokalische abweichung hinzutritt (*Bretain*).

1. *m : n.* *name : tane* 146, 251 : *nane* 121, 77 : *ane* 122, 125 : *one-ane* II, 168, 383. II, 181, 255 : *payane* 194, 184 : *lane* 244, 1110 : *stane* 220, 155 : *fane* II, 154, 253; *hame : nane* 128, 387 : *gane* 177, 125; *fame : ane* II, 18, 412; *frame : tane* II, 111, 315; *schame : a/ane* 148, 449; *lycame : wo-man* II, 46, 675; *queme : bene* 143, 7. II, 115, 657; *deme : sene* 226, 556; *seme : clene* 221, 189; *Jerusalem : mene* 22, 529 u. ö.; *Bethleeme : pene* (ms. *pane*) 131, 611; *hyme : gyne* 173, 227 : *syne* 46, 1107. 149, 547. II, 166, 275 : *myne* 185, 615 : *wyne* 81, 615. 186, 680 : *blyne* 217, 474 : *Ine* 19, 290. 188, 793 : *kyne* 31, 53. II, 5, 153 : *bryne* 41, 723 : *Constantynopolyne* 120, 73; *lyme : skine* II, 112, 407; *lyme : declyne* 145, 165 : *Maximyne* 126, 191. 137, 969 : *lyne* 141, 277; *py'grime : fyne* 132, 681 : *pyne* 153, 899 : *myne* 149, 563; *baptyne : pyne : syne* II, 164, 119. 133; *Rome : done* 15, 65 : *howne* 26, 804 : *a/son* 217, 505; *pame* (= *paim*) : *fayne* 209, 453. 188, 835 : *slane* (= *slain*) 18, 223. II, 106, 11 : *plane* (= *plain*) II, 199, 113; *ourcumyne : runnyne* 157, 1287; *barne : harme* II, 65, 313; *barnys : harmys* 54, 67; *storme : morne* II, 193, 234 u. a. m.

2. *ng : nd.* *lange : fund* 162, 161 : *vndyrstand* 164, 281 : *prechand* II, 124, 253; *dange : hand* 31, 43 : *wand* II, 184, 197 : *ganand* II, 192, 196; *sang : gangand* M 75 : *schenand* II, 184, 173; *thrange : plesand* 126, 227; *wrange : hand* II, 28, 135; *ymange : schenand* II, 156, 327; *bynd : kinge* 165, 383 : *thrynge* (ms. *thrynde*) 6, 85; *fynd : lowynge* 170, 686; *bundyne : thrungyne* II, 107, 45. II, 190, 43; *fundyne : flungyne* 19, 345 u. a.

m : nd. *lame : hand* II, 89, 449.

n : ng. *pare-in : rynge* II, 156, 379; *wynis : thingis* II, 75, 83.

n : nd. Nur im Ninian *pane : farand* 193.

Doch darf man nicht solche reime wie *clethinge : syne* 154, 991, *carpynge : pyne* 206, 223, *persawynge : schyne* M 375 etc. hierher zählen, denn die verbalsubstantiva auf -yng haben häufig das *g* abgeworfen und den langen *i*-laut angenommen, vgl. *fyne : admonestine* 130, 534 : *blyssine* 235, 379; *cumlyne : syne* 13, 649 und assonierend *lyme : wynnynne* 234, 347. Auch Bruce zeigt dieselbe erscheinung: *murnyng : syne* 20, 569; *leding : Brechyne* 9, 120 neben *fechtyn : syne* 3, 243; *hapnyne : tyne* 12, 373; *com-mandyne : syne* 1, 255; *hontyne : syne* 4, 512.

In der heutigen schottischen sprache ist *d* und teilweise auch *g* hinter *n* verstummt; vielleicht haben wir daher in obigen reimen einen anfang dieser erscheinung zu suchen. Der umstand, dass Barbere sie nicht hat, wäre dann um so wichtiger für die trennung der beiden denkmäler.

3. Es reimen mit einander die drei verschlusslaute *p*, *k*, *t*.

p : k. *grape : tak* 129, 459; *kepe : spek* II, 174, 139 : *eke* 240, 833; *seke : depe* 173, 217 : *crepe* 230, 41; *lopyne : brokyne* 180, 301.

k : t. *gat : swak* 12, 585 : *spak* 179, 235; *wat : strak* 16, 115; *fet : mek* II, 189, 181 : *seke* II, 133, 957; *speke : tret* 3, 59; *pyk : It* 168, 557; *strikinge : vittine* 194, 160; *bruk : þar-owl* 213, 239.

p : t. *pape : fut-hat* 215, 387; *kepe : swet* 212, 141; *slepe : complet* 190, 923 : *fet* 231, 121; *helpe : belt* 138, 69; *depe : vet* 147, 403; *Egypte : knyt* 102, 129 : *It* 153, 921. Der reim *Egypt : translat* 160, 1467 ist zu korrigieren in *Egýpte : translatit*. Dass *Egypte* ohne *t* gesprochen wurde, zeigt auch der reim *Egypte : schype* 148, 473, vgl. *Egypt* 160, 1467.

4. Es assonieren die affricaten *p : f.* *rathe : forgafe* 125, 125 : *craf* 61, 605; *bath : gafe* 219, 45; *grapit : consawit* 130, 543; *self : welth* II, 5, 197. II, 205, 565 : *suelth* II, 76, 177; *suth : profe* 235, 391. Vielleicht liegt eine ähnliche assonanz vor in *Troj. I, 499 hewide : wryde* (= *wrepit*?).

5. Der reim wird ungenau durch ein in einem reimwort fehlendes *r*. Es ist dies um so merkwürdiger, als ja bekanntlich das schottische *r* seinen vollen konsonantischen charakter gewahrt hat, im gegensatz zum dem vor konsonanten vokalisierten englischen *r*. *large : herytage* II, 116, 21; *suiorne : done* 60, 498; *forthir : wthyre* 126, 207; *furthir : bruthyre* 220, 167; *firste* (adv.) : *liste* II, 80, 49 : *leste* 5, 167 : *liste* (subst.) 73, 47 : *kyste* 104, 275 : *wyst* 178, 191 : *ryst* 206, 263 : *reste* 157, 1241. 222, 303. Vgl. das subst. *fryst* i. r. : *wyst* 196, 363. II, 152, 69, geschrieben *firste*, *fyrste* i. r. : *reste* M 1389 : *wiste* M 261. Der reim *voce : corse* 37, 414 wird erklärt durch *voice : croice* 40, 653. II, 14, 151 (vgl. neuengl. *cross*, neuschott. *corse*). Vgl. *in : byrne* 26, 805 mit *in : bryne* 41, 711. Den reim *with : fyrth* 171, 75 lasse ich unentschieden; neuschott. *fyrth*, neuengl. *frith*.

6. *sch : s.* *flesch* (ae. *flāsc*) : *ves* 4, 81. 30, 1131 (ms. *was*) : *lese* 27, 917 : *nocht-pe-les* 141, 281 : *witnes* 4, 63 : *-nes* 64, 171. 144, 157. 152, 819. II, 100, 5. II, 136, 1255 u. ö.; *refresche : access* II, 112, 425 : *ves* (ms. *vas*) 198, 531; *wesche : wcs* (ms. *was*) II, 37, 781; *desche : þis* II, 89, 519 u. a.

Wie im Neuschottischen häufig ein einfacher *s*-laut einem englischen *sh* gegenübersteht, so ist es wol möglich, dass auch in der älteren sprache schon ae. *sc* durch ein *s* vertreten war. Dem entspricht die schreibung *fles : les* 100, 3, *refres : wes* (ms. *was*) 222, 291, *fres : wes* II, 49, 885, *fress : wilfulnes* II, 10, 534. Hiermit vergleicht sich *perice* (ne. *perish*) : *wyse* 124, 75 und Bruce *russ : refuss* 12, 527.

7. *d* reimt auf *t* in *did* (ms. *dede*) : *precht* II, 48, 801; *henyd : lewyt* 220, 165. 14, 719 (ms. *hed*), II, 90, 559 (ms. *lefid*); *did : It* 115, 35; *Inde : nynte* 86, 3. Vgl. die unsichere orthographie in *feryd : speryt* II, 198, 51, *herde : ansuert* II, 88, 359, *reward : eftirwarte* 146, 253 neben *reward : eftirwarde* 229, 3. 237, 548 u. a.

Ausser den genannten kommen assonanzen nicht weiter vor. Was reime anbetrifft wie *eth : techt* 184, 535, *blythe : alswycht* 138, 73 : *alsuyth* II, 42, 361 : *wricht* u. s. w., so haben wir in dem *-cht* nur eine modifikation der schreibung von *-th* zu sehen. Den grund für diese verwirrung darf man höchstwahrscheinlich darin sehen, dass *t* sowol abkürzungszeichen für *cht* als auch für *th* war. Da auch die buchstaben *c* und *t* sich sehr ähnlich sahen, so wurde *ch* statt *th* und umgekehrt, und *tht* statt *cht* ge-

lesen. Eine folge dieser verwirrung war, dass auch den einfachen lauten *ch* und *th* ein *t* angehängt wurde. Auch reime wie *wlte* (= *vut*) : *oute* 57, 349, *wlt* : *about* 228, 705, *walk* (= *wak*) : *mak* 33, 155 : *sak* M 1593, Bruce: *valk* : *tak* 7, 179 erklären sich dadurch, dass ein unorganisches *t* eingeschaltet wurde.

XII. Wie in der einleitung erwähnt wurde, existieren in der legendensammlung gewisse wörter, welche nur im reime vorkommen, deren bedeutungen aber im allgemeinen durch synonyma vertreten werden. Da Barbere kein einziges derselben kennt, so ist diese tatsache nicht zum wenigsten dazu geeignet, Bradshaw's ansicht von der autorschaft der legenden zu erschüttern. Merkwürdigerweise kommen solche wörter (mit ausnahme des einzigen *laucht*) nicht in der legende von Ninian vor.

1. *sychware* 105, 363. 124, 92. 131, 572; *sichwar* 200, 644. M 1732. 207, 340. 221, 175. 222, 293; *sychware* M 66. 228, 741. 242, 960. 244, 1082; *sychtware* 22, 518. 180, 304. 185, 588. 196, 392. 204, 118. II, 161, 294; *sichare* 19, 306; *sychar* 20, 373; *swichware* II, 212, 1108 etc.

2. *bewist* 164, 268. II, 212, 1118. M 844; *bewyst* 242, 948; *bywiste* 153, 861.

3. Das prät. und part. des ae. verb. *niman*, gewöhnlich durch *an. taka* vertreten; prät. *nome* 226, 567. 210, 46; part. *nomyne* 204, 114; *nommyne* 40, 668, *nummyne* 242, 918. II, 135, 1202; *numyne* 243, 990.

4. Das ae. verb. *craffjan*: *craf* 244, 1108; *crafe* 218, 18. II, 11, 663. 196, 398. 152, 809. 102, 175. 175, 355; *crawe* 130, 537. 161, 50. II, 95, 866 etc. Auch das prät. scheint *crawe* zu lauten 242, 963. 55, 187 (ms. *grawe*). Das *craues* 1, 334, welches in Skeat's glossar zum Bruce steht, kommt in der viel späteren abschrift von Hart vor, E hat *askis*.

5. Das dem Französischen entlehnte wort *fyne* 132, 682. II, 152, 50 mit dem prät. *fane* 19, 352. II, 27, 2, *fayne* II, 52, 191 etc., welches letztere sehr häufig als 'expletive' gebraucht wird, dem Barbere aber auch in dieser verwendung nicht geläufig ist.

6. Das ae. verb. *wītan* in zwei verschiedenen bedeutungen: *wite* = *increpare* 13, 643. 150, 612. II, 51, 81; *wit* = *ire* 144, 112 und das prät. *wat* (übersetzt das *abiūt* der quelle) II, 53, 229; dazu subst. *wit* 42, 804. II, 18, 405. II, 129, 658.

7. Das prät. und part. *lacht* 122, 140. II, 65, 341; *laucht* 17, 214; *lacht* 131, 596. II, 4, 71 u. a. m. Zweimal kommt *lacht* innerhalb des verses vor, aber der sinn erfordert *tacht* 192, 84, und *lacht* II, 28, 110 ist der alliteration mit *lef* zulieb gesetzt.

8. Das verbum *mele*, welches mit offenem *èè* im reime gebunden ist, 14, 679. 15, 249. 50, 208. 146, 323. 157, 1236. 239, 721. 29, 1041 etc.

Ich glaube nicht, dass die zahl dieser wörter hiermit erschöpft ist; da aber bei dem umfange der denkmäler die untersuchung schwierig und zeitraubend ist, und hier gerade die grösste genauigkeit erforderlich ist, halte ich mit andern noch zurück.

BEOWULF UND KYNEWULF.

Von Friedrich Ramhorst in seiner verdienstlichen dissertation über das altenglische gedicht vom heiligen Andreas (Berlin, 1885) s. 30 ff. ist meines wissens zum erstenmal nachdrücklich auf die bemerkenswerte tatsache hingewiesen worden, dass nicht bloss in dem zweifelhaft Kynewulfischen Andreas, sondern auch in unzweifelhaft echten dichtungen Kynewulf's sich deutliche anklänge an stellen aus dem Beowulfepos finden. Doch sind dieselben noch zahlreicher, als Ramhorst sie erscheinen lässt. Ich gebe im folgenden zunächst eine, wie ich glaube, ziemlich vollständige sammlung von parallelstellen aus Beowulf und Elene, unter benutzung des von Ramhorst beigebrachten materials. Die stellen sind nach der reihenfolge im Beowulfepos geordnet.

Beowulf.	Elene.
14 folce tō frōfre	1143 folcum tō frōfre (vgl. 502)
40 billum ond byrnum (vgl. 2621)	257 byrne and bill
49 him wæs geōmor sefa (vgl. 2418, 2632)	627 him wæs geōmor sefa ¹
105 wonsæli wer	478 wonsælige weras
123 þanon eft gewāt hūðe hrēmig tō hām faran	148 gewāt þā heriga helm hām eft þanon hūðe hrēmig
126 on ūhtan mid ærdæge	105 on ūhtan mid ærdæge
154 singale sæce	906 singal sacu
361 geferede, feorran cumene	993 feorran geferede
397 lātað hilde-bord hēr onbīdan worda geþinges	253 cēolas lēton on brime bīdan beorna ge- þinges
588 þæs þū in helle scealt, werhðo drēogan	951 þær āwa scealt, wiðerhicgende, wergðu drēo- gan (vgl. 210)
607 þā wæs on sālum since brytta	194 ðā wæs on sālum since brytta

¹ Sievers, Heliand s. 396, anm. 12.

625	gode þancode wiſfæſt wordum, þæs ðe hire se willa gelamp.	962	gode þancode, wuldorcynige, þæs hire se willa gelamp
657	bûton þê nû ðâ	539	bûtan þec nû ðâ
702	. . wêold wîde-ferhð	801	. . walde wîdan ferhð (vgl. 761)
954	þîn (dôm) lyfað	450	þâra dôm leofað
1034	ongeân gramum	43	ongeân gramum
1080	wîg ealle fornam	131	sume wîg fornam
1215	Wealhðeo mapelode, hêo fore þæm werede spræc	332	Elene mapelode and for eor- lum spræc
1243	þær on bence wæs ofer æþelinge yþ-gesêne heapo-stêapa helm, hringed byrne	236	þær wæs on eorle êðgesýne brogden byrne and bill ge- cost
1411	neowle næssas	832	under nêolum . . næsse
1569	secg weorce gefeh (vgl. 2298)	110	hrefn weorces gefeah
1726	þurh sîdne sefan	376	þurh sîdne sefan
1743	bîsgum gebunden	1246	bitrum gebunden, bîsgum be- þrunge
1961	hæleðum tô helpe (vgl. 1709, 1830)	1012	hæleðum tô helpe
2123	frôdan fyrnwitan	343	frôd fyrnweota (vgl. 438)
2259	borda gebræc	144	borda gebrec
2332	þêostrum geþoncum	312	þeðstrum geþancum
2365	lýt eft becwôm fram þâm hildfreca hâmes nîosan	142	lýthwôn becwôm Hûna herges hâm eft þanon
2408	hygegiðmor . . hêan	1216	hêane . . hygegeðmre
2584	gûðbill geswâc nacod æt nîðe, swâ hyt nô sceolde	838	hîe wið godes bearne nîð âhðfon, swâ hie nô sceol- don
2758	gold . . grunde getenge	1114	goldgimmas grunde getenge
2819	hâte heaðowylmas	579	hâttost heaðowelma
2901	. . dêað-bedde fæst, wunað wælreste	723	lange legere fæst wunode wælreste.

Die angeführten 33 parallelstellen und übereinstimmenden stabreimformeln, worunter 7 schon von Ramhorst beigebrachte (B. 123, 126, 607, 625, 1243, 1743, 2123), sind von ungleicher bedeutung. Manche können zufällige anklänge oder allgemein übliche formeln sein, obgleich ich mich bemüht habe, die ganz gewöhnlichen auszuschneiden; anderen aber (wie B. 123, 397, 607, 625, 657, 1243, 2365, 2758, 2901) muss eine bestimmte reminiscenz zu grunde liegen, so dass der literarhistorische zusammenhang zwischen dem Beowulfepos und Kynewulf durch diese übereinstimmungen allein schon gesichert ist.

Es ist bemerkenswert, dass die meisten anklänge sich in den ersten 700 versen des Beowulf finden, dann wider mehrere bald hintereinander in den ersten 200 versen des zweiten liedes. In der Elene dagegen sind sie ziemlich gleichmässig verstreut. Auch in anderen, sicher oder doch höchst wahrscheinlich von Kynewulf herrührenden dichtungen (Crist, Juliana, Phönix, Guthlac, Rätsel) finden sich anklänge an den Beowulf, zwar spärlicher als in der Elene, aber doch nicht so selten, wie Ramhorst, a. a. o. s. 31 f. es hinstellt.

Beowulf.

13	geong in gearðum	Ph. 355	giong in gearðum (Ph. 647, Cri. 201)
14	folce tō frōfre	Cri. 1422	folcum tō frōfre
38	cymlicor cēol	Rä. XXXIV, 2	cymlic from cēole
55	folcum gefræge	Rä. LXXXIX, 3	folcum gefræge
186	wel bið þām-þe môt æfter dēað-dæge drihten sē- cean	Ph. 516	wel bið þām þe môt in þa geōmran tīd gode līcian
206	cempan gecorone	Gu. 769	cempan gecorene
212	strēamas wundon, sund wið sande	Rä. IV, 19	fāmig winneð wæg wið wealle
257	hwanan ēowre cyme syndon	Gu. 1106	hwonan his cyme syndon
578	ic fāra feng feore gedīgde	Gu. 407	hæfde fēonda feng feore gedīged
595	hē þa fæhðe ne þearf . . . swiðe onsittan	Rä. XVI, 22	ic mē siððan ne þearf wæhwelpes wīg wiht onsittan
626	wīsfæst wordum	Rä. XXXVI, 14	wordum wīsfæst
651	wan under wolenum	Gu. 1254	won under wolenum
721	drēamum bedæled	Cri. 1408	eallum bedæled dūgeðum and drēamum
745	fēt ond folma	Cri. 1456	folme and fēt
754	forht on ferhðe	Rä. XXXII, 7	fēt and folme
835	earm ond eaxe (vgl. 972)	Ph. 504	forht on ferhðe = Jul. 328
1001	fyrendædum fāg	Rä. XXXIII, 6	exle ne earmas
1007	legerbedde fæst	Cri. 1001, 1633	fyrendædum fāh = Jul. 59
1034	ongeân gramum	Gu. 1005	legerbedde fæst
1206	syðþan hē for wlenco wēan āhsode	Jul. 628	ongeân gramum
1271	gimfæste gife (vgl. 2182)	Gu. 179	siððan hē for wlenco on wēstenne beorgas bræce
128	hamere gēpuren	Jul. 168	gimfæste gife (vgl. Cri. 201)
1335	þurh hæstne hād heardum clammum	Rä. LXXXVII, 1	homere gēpuren
1376	nū is se ræd gelang eft æt þē ānum	Jul. 56	þurh hæstne nīð heardra wīta
		Cri. 153	is sēo hōt gelang eal æt þē ānum (vgl. Cri. 365)

1422	folc tō sǣgon	Jul. 291	weorud tō sǣgon
1475	ic eom siðes fūs	Gu. 1050	ic eom siðes fūs
1564	hrēoh ond heorogrim	Cri. 1613	heard and heorogrim
1568	fǣgne flǣschoman	Gu. 1004	fǣge flǣschoma
1622	þās lǣnan gesceaft	Gu. 342	þās lǣnan gesceaft
1647	þā wæs be feaxe on flet boren Grendles hēafod, þær guman druncon	Rä. LVII, 10	ic lāfe geseah mīnum hlāforde, þær hǣleð druncon þæra flāngeweorca on flet beran
1662	on wāge . . wlitig	Rä. XV, 12	wlitig on wāge
1703	blǣd is ārǣred	Rä. XXXVIII, 7	blǣd bið ārǣred
1736	ād̥l ne yldo	Rä. XLIV, 4	yldo ne ād̥le
1754	līchoma lǣne	Ph. 220	lǣnne līchoman (vgl. 489)
1758	bebeorh þē þone bealonīð	Gu. 781	beorgað him bealonīð
1987	hū lomp ēow on lāde	Jul. 558	hū him on siðe gelomp
2099	. . hēan þonan (vgl. 2407) ¹	Ph. 554	hēan þonan
2113	hrēðer inne wēoll	Cri. 539	hrēðer innan wēoll
2394	ofer sǣ siðe	Ph. 103	ofer siðne sǣ
2407	sē þæs orleges ðr onstealde	Rä. IV, 59	ic þæs orleges ðr an- stelle
2472	synn ond sacu	Ph. 54	ne synn ne sacu
2510	bēotwordum spræc	Jul. 185	bēotwordum spræc
2663	lēofa Bēowulf, lǣst eall tela swā ðū on geoguð-feore geāra gecǣde	Gu. 1144	lǣst ealle well wære and winescype, word þā wit spræcon, lēofast manna
2676	elne geēode	Gu. 129	elne geēode
2750	ālǣtan lif	Jul. 483	lif ālǣtan
2796	. . þe ic hēr on starie	Cri. 521	þæt gē hēr on stariað (vgl. 572)
2882	wergendra tō lýt þrong ymbe þēoden	Cri. 397	and ymb þēodenstōl þrin- gað georne
2902	wunað wælreste	Gu. 1243	wunað wælraeste

Durch diese anklänge dürfte, obwol manche darunter sehr geringfügig sind, doch für jede der genannten übrigen Kynewulfischen dichtungen der direkte literarhistorische zusammenhang mit dem Beowulf nachgewiesen sein, und zwar für den Crist besonders durch B. 1001, 1376, 1564, 2796, 2883, für die Juliana durch B. 1335, 1422, 2510, für den Guthlac durch B. 255, 577, 1206, 1475, 1622, 1758, für den Phönix durch B. 13, 186, 745, 1754, 2099, 2394, für die Rätsel durch B. 38, 626, 1662 und besonders durch B. 1647, 2407. Nächst der Elene weist der Guthlac die meisten parallelstellen auf, und

¹ Vgl. Charitius, Anglia II, 269.

zwar der erste teil nicht minder als der zweite, so dass die einheitlichkeit der komposition von diesem gesichtspunkte aus nicht wol angezweifelt werden kann. Bei diesem gedicht sowol wie bei dem Phönix und den RätseIn wird die mit anderen gründen wahrscheinlich gemachte zugehörigkeit zu den unzweifelhaft Kynewulfischen werken durch den gemeinsamen zusammenhang mit dem Beowulf noch bestätigt.

Der Andreas ist von der betrachtung bisher ausgeschlossen worden, weil bis vor kurzem unter dem einflusse von Fritzsche's bekannter abhandlung die meinung vorherrschte, dies gedicht sei nicht von Kynewulf verfasst. Nachdem indessen durch Ramhorst's genannte dissertation Fritzsche's ansicht erfolgreich widerlegt ist, werden wir auch diese dichtung, als höchstwahrscheinlich von Kynewulf herrührend, heranziehen müssen. Auf anklänge an den Beowulf ist sowol von Fritzsche (Anglia II, 493 ff.), wie von Ramhorst (a. a. o. s. 30) aufmerksam gemacht worden. Doch lässt sich der literarhistorische zusammenhang durch vermehrung der parallelstellen noch genauer nachweisen. Ich füge den beigebrachten noch mehrere hinzu, und ordne alle in der früheren weise:

Beowulf.	Andreas.
14 folce tō frōfre	606 folcum to frōfre
38 ne hȳrde ic cymlicor cēol ge- gyrwan hildewæpnum	360 æfre ic ne hȳrde þon cymlicor cēol gehladan hēahgestrēonum
82 hēah ond horngēap	658 hēah and horngēap
93 swā wæter bebūgeð	333 efne swā wīde swā wæter be- būgeð
100 ðð ðæt ān ongan fyrene fremman	1554 þā þær ān ongann fēasceaft hæleð folc gadori- gean
126 on ūhtan mid ærdæge	235 on ūhtan mid ærdæge (vgl. 1390)
178 swyle wæs þēaw hyra	25 swelc wæs þēaw hira
216 weras on wilsīð	1048 weorod on wilsīð
218 fāmiheals fugle gelicost	479 fāmigheals fugole gelicost
247 nāfre ic mārān geseah eorla ofer eorþan	493 ic æfre ne geseah ænigne man . . . þē gelicne
256 ofost ist sēlest	1567 ofost is sēlost
259 wordhord onlēac	316 wordhord onlēac (vgl. 601)
320 stræt wæs stānfāh, stīg wī- sode	987 stōp on stræte, stīg wīsode 1238 stræte stānfāge
352 swā þū bēna eart	348 swā gē bēnan synt

361	hêr syndon geferede, feorran cumene	265	feorran geferede
406	searonet sêowed	1175	hêr is gefered ofer feorne weg
426	ic þê nû ðâ, brego Beorht-Dena, biddan wille eodor Scyldinga, ânre bêne	64	searonet sêowað
464	ofer ýða gewealc	474	ic wille þê, eorl unforcûð, ânre nû gêna bêne biddan
478	god êape mæg þone dolscaðan dæda ge- twæfan	259	ofer ýða gewealc
		425	god êaðe mæg heaðoliðendum helpe gefrem- man vgl. Cri. 173 god êaðe mæg gehælan hygesorge
570	brimu swaþredon	533	wadu swæðerodon
572	windige weallas	845	windige weallas
651	wan under wolcnum	839	wonn under wolcnum
656	hond ond rond	9	rond and hond
679	sweorde swebban	72	sweordum âswebban
721	ðuru sôna onarn . . syððan he hire folmum ge- hrân	1001	ðuru sôna onaru þurh handhrine hâliges gâstes
730	his môd âhlôg	454	ûre môd âhlôh
769	Denum eallum wearð . . eorlum ealu scerwen	1528	meodu scerwen wearð æfter symbeldæge
811	hê wæs fâg wið god	1190	eart þû fâg wið god
835	þær wæs eal geador	1099	þa wæs eall geador
849	hâton heolfre	1243	hâtan heolfre
860	under swegles begong	455	under swegles gang
931	wunder æfter wundre	620	wundor æfter wundre
954	þin dôm lyfað âwa tô aldre	541	â þin dôm lyfað
1292	wolde . . . feore beorgan	1540	woldon feore beorgan
1327	þonne hniton fêðan (vgl. 2514)	4	þonne cumbol hneotan
1422	flôd blôde wêol . . . hâtan heolfre	1242	blôd ýðum wêoll hâtan heolfre (vgl. 1277)
1436	hyne swylt fornam	996	ealle swylt fornam
1567	bânhringas bræc	150	bânhringas âbrecan
1568	fâgne flâschoman	1087	fâgra flâschoman
1626	êodon him þa tôgeânes	45	êodon him þa tôgênes
1641	frome fyrðhwate (vgl. 2476)	8	frome folctogan and fyrðhwate
1662	on wâge . . wlitig	732	wlitig of wâge
1679	enta ârgeweore	1237	enta ârgeweore
1690	gifen gêtende	393	geofon gêtende (vgl. 1510)
1950	ofer fealone flôd	421	ofer fealuwne flôd
1997	gode ic þanc secge, þas þe ic þê gesundne ge- sêon môste	1013	gode þancode, þas þe hie onsunde âfre môston gesêon under sunnan

2123	frôdan fyrnwitan	785	frôde fyrnweotan
2278	swâ se ðêodsceaða . .	1117	swâ se þêodsceaða
	. . hêold on hrûsan hordærna		rêow rîcsode
	sum		
2323	him sêo wên gelêah	1076	him sêo wên gelêah
2408	hygegiômor . . hêan	1559	hêan hygegiômor (vgl. Cri. 994)
2436	wæs þâm yldestan	1094	duru-þegnum wearð
	. . . morðorbed stýred (stred		. . hildbedd stýred
	im ms.)		
2793	swât ýðum wêoll	1277	swât ýðum wêoll
2557	magopegn môdig	1517	môdige magopegnas
2819	hâte heaðowylmas	1544	hâtan heaðowelme
2882	wêoll of gewitte	770	wêoll on gewitte
2924	ealdre besnyðede	1326	ealdre besnyðede
3006	folcrêd fremede	622	folcrêd fremede
3133	flôd fæðmian	1591	flôd fæðmian

Aus diesen parallelstellen und übereinstimmenden formeln geht hervor, dass der Andreas dem Beowulf ausserordentlich nahe steht, noch näher als die Elene und der Guthlac. Die anklänge sind allerdings oft sehr leicht und mehr wegen ihrer zahl von gewicht. Die meisten sehen auch hier mehr wie unbewusste reminiscenzen als wie beabsichtigte nachahmungen aus. Auch hier, ähnlich wie bei der Elene, sind die ersten 500 verse des Beowulf besonders stark durch anklänge vertreten.

Es wird jetzt kein zweifel mehr darüber bleiben, dass ein direkter und enger literarhistorischer zusammenhang zwischen Kynewulf's sämtlichen dichtungen und dem Beowulf besteht. Drei möglichkeiten eines solchen zusammenhangs sind nur denkbar: Entweder der dichter oder letzte bearbeiter (interpolator B) des Beowulfepos war ein nachahmer Kynewulf's, oder umgekehrt, Kynewulf war ein nachahmer jenes dichters (des interpolators B), oder endlich — der 'interpolator B' und Kynewulf sind identisch, mit anderen worten: das Beowulfepos ist von Kynewulf verfasst oder überarbeitet.

Von diesen drei möglichkeiten hat die erste am wenigsten wahrscheinliches. Ziemlich allgemein wird wol jetzt angenommen, dass das Beowulfepos, auch in der letzten redaktion, nicht jünger sein kann als die dichtungen Kynewulf's.¹ Es ist

¹ Wülker, Grundr. z. Gesch. d. ags. Litt. s. 306, stimmt Müllenhoff und Gummere bei, den dichter des uns vorliegenden textes bald nach der mitte des 7. jahrhunderts zu setzen, was mir indess etwas zu früh scheint.

auch kaum glaublich, dass, nachdem die einfälle der Dänen in England begonnen hatten (um 787), ein Engländer eine dichtung verfasste oder übersetzte, die mit einer lobpreisung der Dänen beginnt, während es andererseits, bei den alten beziehungen zwischen Angeln und Dänen, durchaus nicht unmöglich ist, dass vor jenem zeitpunkt eine dänische sage¹ von einem englischen sänger bearbeitet werden konnte. Wollten wir aber dennoch annehmen, dass der Beowulfdichter jünger als Kynewulf und ein nachahmer desselben gewesen wäre, so müssten wir dasselbe verhältniss zwischen ihm und dem dichter der Exodus², welche doch auch noch in das 8. jahrhundert fällt, annehmen. Wir kämen also bei dieser voraussetzung zu dem wunderlichen resultat, dass im Beowulfepos phrasen aus verschiedenen geistlichen dichtungen zusammengestoppelt wären, und zwar nicht bloss in denjenigen teilen, die dem interpolator B zugeschrieben werden, sondern auch in den unbezweifelt echten und alten teilen; schilderungen von kämpfen, seefahrten, trinkgelagen müsste der verfasser des Beowulfepos zum teil aus jenen geistlichen dichtungen entnommen und mit solcher wunderbaren geschicklichkeit verarbeitet haben, dass niemand die flickarbeit merkte. Kurz, von welcher seite wir auch diese möglichkeit betrachten, überall stellt sie sich als durchaus unwahrscheinlich heraus.

Mehr beachtung verdient die zweite möglichkeit, dass Kynewulf der nachahmer des verfassers des englischen Beowulfepos gewesen. Sie dürfte zunächst am meisten wahrscheinliches haben. Durch die konsequenz, dass damit Kynewulf zu einem plagiator herabsänke, dass seinen dichtungen nach abzug der dem Beowulf nachgeahmten stellen kaum noch etwas originales von wirklich poetischem werte verbliebe, dürfen wir uns nicht abschrecken lassen.

Aber wir stossen auf andere erhebliche schwierigkeiten. Wäre das Beowulfepos wirklich eine volkstümliche englische

¹ Was für spätere zeit bezeugt ist, dass skandinavische Skalden an angelsächsischen fürstenhöfen sich aufhielten, wird auch in älterer zeit gelegentlich vorgekommen sein.

² E. Groth hat in seiner dissertation über komposition und alter der Exodus zahlreiche anklänge zwischen diesem gedicht und dem Beowulf nachgewiesen, welche einen literarhistorischen zusammenhang ausser zweifel stellen. Er setzt die Exodus noch vor das jahr 750, was wol eine zu frühe datierung ist. Doch dürfte es nicht bestritten werden, dass sie noch vor 800 verfasst worden ist.

dichtung, wie früher angenommen wurde, so hätte der einfluss, den es auf die geistlichen dichtungen der zeit ausübte, nichts verwunderliches; wohl aber ist es im höchsten grade befremdend, dass die obskure bearbeitung eines dänischen heldengedichtes, als welche das vermeintliche volksepos sich herausgestellt hat, in dieser weise von einem bedeutenden dichter nachgeahmt sein sollte. Die angeführten anklänge setzen doch voraus, dass Kynewulf das heldenepos fast auswendig wusste, und da sie durch alle seine werke hindurchgehen, dass er ein fortdauerndes interesse daran sich bewahrte. Nun könnte vielleicht zur erklärung angenommen werden, dass Kynewulf als fahrender sänger das epos kennen gelernt, vielleicht selbst vorgetragen, und daher seinem gedächtniss so eingeprägt hätte; aber dann müsste auch vorausgesetzt werden, dass er es bereits mit den theologisierenden und moralisierenden zusätzen gekannt hätte, denn auch an diese (z. b. B. 186, 477, 625, 811, 1758) finden sich deutliche anklänge in der Elene, dem Phönix, dem Guthlac, dem Crist, dem Andreas; der fahrende müsste also das heldenepos so vorgetragen haben, wie es aus der klosterzelle des mönches hervorging, was wiederum unwahrscheinlich ist.

Eine andere schwierigkeit ergibt sich aus einer aufmerksamen vergleichung der parallelstellen. Wenngleich nämlich die mehrzahl derselben (namentlich in Elene und Andreas) die auffassung zulässt, dass die entsprechenden stellen aus dem Beowulf als muster gedient haben, so finden sich doch einige, namentlich in den Rätseeln und dem Guthlac, bei denen eher ein umgekehrtes verhältniss vorzuliegen scheint, da der betreffende ausdruck im Beowulf weniger prägnant, weniger an seiner stelle ist, als in den entsprechenden Kynewulfischen dichtungen. So ist z. b. eine Beowulf und Kynewulf gemeinsam eigentümliche alliterierende formel *'wlitig on (of) wāge'*: B. 1662, Rā. XV, 12, An. 732; in dem rätsel ist der ausdruck sehr passend auf ein gold- und silbergeschmücktes trinkhorn angewendet; an der Beowulfstelle viel weniger passend auf ein altes, verrostetes schwert.

Ein anderes beispiel: bei Kynewulf ebensowol wie im Beowulf sind schilderungen von sonnenaufgängen beliebt: B. 569, 604, 1802; Gu. 1256 ff.; Ph. 93 ff., 287 ff.; An. 241 ff., 839 ff. Nun vergleiche man die folgenden stellen:

- Gu. 1256 wuldres scīma
 . . . scān scīrwered, scadu sweðredon . .
- An. 838 . . . dryhten forlēt dægandolle
 scīre scīnan: sceadu sweðredon.
- B. 569 læoht ēastan cōm
 beorht bæacen godes: brimu swaþredon.

Eine sofort auffallende übereinstimmung bei diesen schilderungen ist, dass sie mit dem worte *sweðredon* (*swaþredon*) schliessen. Aber dies wort ist in der Beowulfstelle auf ein anderes subjekt bezogen, als in den beiden Kynewulfstellen, und zwar erscheint der ausdruck im Beowulf als eine etwas gezwungene variation des einfacheren bei Kynewulf. Dass beim sonnenaufgang die schatten schwinden, ist eine natürliche ideenverbindung, die leicht zu einer festen formel führen konnte; dass aber bei sonnenaufgang die meereswogen sich legen, ist ein zufälliges zusammentreffen, welches nur für jene stelle im Beowulf passt.

Wenn wir ferner die auf s. 518 angeführten parallelstellen aus Beowulf und Guthlac vergleichen, wo (B. 2663) Wiglaf seinen in todesnot befindlichen herrn mit ähnlichen worten ermahnt, wie (Gu. 1144) der sterbende Guthlac seinen diener, so finden wir wiederum, dass die worte im Guthlac viel besser an ihrem platze sind, als im Beowulf.

Oder halten wir die auf s. 518 zusammengestellten verse (B. 1647 und Rā. LVII, 10) nebeneinander! In dem rätsel trägt die bemerkung '*þær hæleð druncon . . on flet beran*' in passender weise zur ausmalung der situation bei; in der Beowulfstelle ist der zusatz '*þær guman druncon*' höchst unpassend und nur als nichtssagende phrase einigermaßen gerechtfertigt. Man vergegenwärtige sich die situation: Beowulf hat sein abenteuer, den kampf mit Grendel's mutter, siegreich bestanden und die Dänen von ihrer landplage befreit. Die Dänen wissen aber von dem glücklichen ausgange nichts, sie müssen im gegenteil glauben, dass Beowulf umgekommen sei, und sollten in sorge und trauer versenkt sein. Statt dessen findet sie Beowulf in der halle Heorot — gemütlich kneipend. Sollte das institut des trauerschoppens etwa damals schon bestanden haben?

Ebenso leer und phrasenhaft ist die ermahnung Hrothgar's an Beowulf: '*bebeorh þê þone bealonuð*' B. 1758, verglichen mit

Gu. 781, oder die bemerkung '*se þæs orleges ôr onstealde*' B. 2407, verglichen mit Râ. IV, 59.

Kynewulf müsste, wenn er an diesen stellen ein nachahmer des Beowulfdichters wäre, eine erstaunliche geschicklichkeit darin besessen haben, die mängel seines vorbildes zu korrigieren, während er sich andererseits vollständig davon abhängig zeigt.

Aber wenn wir auch über diese schwierigkeit hinwegsehen wollen, so gibt doch die auffallende stilähnlichkeit zwischen dem Beowulf und den Kynewulfischen dichtungen manchen anlass zu bedenken. Schon die angeführten parallelstellen haben gezeigt, dass von einer eigentlichen bewussten nachahmung kaum die rede sein kann, sondern nur von reminiscenzen, die unabsichtlich und unbewusst sich einschleichen. Auch sind es nicht etwa bloss schilderungen von landschaften, seefahrten, kämpfen, bei denen jene anklänge sich finden, sondern oft ganz nebensächliche wendungen, flickverse, nichtssagende bemerkungen, bei denen ein dichter sich wol kaum die mühe gegeben hätte, einen anderen nachzuahmen. Die ähnlichkeit ist aber nicht etwa bloss auf die angeführten stellen beschränkt, sie durchzieht vielmehr das ganze epos und sie erstreckt sich auf unscheinbare, aber charakteristische züge, die einem nachahmer sonst entgehen. So ist z. b. für den stil des Beowulf charakteristisch die häufige einfügung von flicksätzen, die mit *swâ* beginnen. Ganz dieselbe stileigentümlichkeit finden wir bei Kynewulf; man vergleiche z. b.:

B. 1676	swâ þû ær dydest	Jul. 634	swâ hêo mec ær dyde
B. 1238	swâ hîe oft ær dydon	Cri. 455	swâ hîe eft dydon
B. 1975	swâ se rîca bebêad	El. 715	swâ him sêo cwên bebêad
B. 401	swâ him se hearda bebêad	El. 1131	swâ him sêo æðele bebêad
B. 29	swâ hê selfa bæd	El. 87	swâ him se âr âbêad
B. 1252	swâ him ful oft gelamp	El. 1155	swâ hit eft gelamp
B. 443	swâ hê oft dyde	Cri. 17	swâ hê oft dyde

und sehe weitere beispiele in den glossaren s. v. *swâ*.

Die phrase '*gearo sôna wæs*' B. 121 findet sich in der El. 85, 222; Jul. 49, 365, 398; An. 72, 1537, 1569, 1579 wider (vgl. Sievers, Heliand s. 395, anm. 8; Ramhorst, a. a. o. s. 66).

Der flicksatz '*hyne fyrwet bræc*' B. 232, 1985, 2784 kommt auch Jul. 27 vor, ähnlich El. 1079, Cri. 92; die wendung '*ond þæt word âcnwæð*' (*âcnwyð*) B. 654, 2046 ist bei Kynewulf sehr beliebt: El. 440, 1072, Cri. 316, Jul. 143, Gu. 1321 u. s. w.

heiten kopierte; bei einem sänger des 8. jahrhunderts aber ist ein solches abhängigkeitsverhältniss fast undenkbar.

Aber auch in der poetischen diction herrscht eine auffallende ähnlichkeit zwischen dem heldenepos und den geistlichen dichtungen Kynewulf's, wie schon Jakob Grimm in der einleitung zu Andreas und Elene zum teil gezeigt. Bequem zu übersehen ist die stilähnlichkeit, wenn wir K. Schemann's abhandlung über die synonyma im Beowulfliede punkt für punkt mit G. Jansen's beiträgen zur synonymik und poetik Kynewulf's und F. Ramhorst's dissertation über Andreas s. 45 ff. vergleichen. Dieselben synonyma, dieselben epitheta, nur natürlich oft in anderen verbindungen und zusammensetzungen. Aber die abweichungen sind kaum grösser, als zwischen den einzelnen dichtungen Kynewulf's. Um alles übereinstimmende anzuführen, müssten ganze seiten aus Schemann, Jansen und Ramhorst ausgeschrieben werden. Nur das am meisten bemerkenswerte sei hervorgehoben.

In den bezeichnungen für 'Gott' scheint Kynewulf fast vollständig von Beowulf abhängig, besonders wenn wir die synonyma und epitheta für 'könig, herrscher', welche auf jenen begriff übertragen sind, hinzunehmen. Nicht bloss die allgemein üblichen, sondern auch ausdrücke wie *wuldorcyning*, *hêahcyning*, *cyninga wuldor*, *sigedryhten*, *wincdryhten*, *sôð cyning*, *sigora waldend*, *wuldres waldend*, *dâda dèmeud*, *rodera rædend*, *wilgeofu* sind gemeinsam. Auffallende übereinstimmung zeigt sich ferner in den bezeichnungen des teufels (Grendel) als *bona*, *mânsceaða*, *lêodsceaða*, *pêodsceaða*, *atol æglæca*, (*godes*) *andsaca*. Fürsten, helden werden hier wie dort als *bêaggysa*, *sinces brytta*, *lêodfruma*, *hildfruma*, *hildfreca*, *æscwiga*, *lêodgebyrgea*, *eorla hlêo*, *wigendra hlêo*, *oretta*, *hilderinc*, *eaxlgestealla*, *lindgestealla* bezeichnet.

Bemerkenswert ist noch die übereinstimmende bezeichnung des schildes als *bordhrêða* (*bordhrêoða*), *geolorand*; des schwertes als *bro(g)den mæl* (B. 1616, 1667, El. 759), als *homera luf* (B. 2829, Râ. VI, 7); des panzers als *searonet* (B. 405, An. 64); des helmes als *grîmhelm*; des körpers als *bâncofa*, *bânfæt*; der knochen (knochenwirbel) als *bânhringas*. Gemeinsam sind die bezeichnungen der sonne als *condel* und *gim* (*heofon-condel*, *godes condel*, *heofenes gim*). Gemeinsam sind die poetischen umschreibungen für 'schiff': *sundwudu*, *hringedstefna*, *wægflota*,

oððe ær, *‘sîð ne ær’* gegeben werden¹; dass *‘helpan’* oft durch *‘helpe gefremman’* umschrieben wird.²

Der ähnliche bau mancher sätze und verse in Beowulf und Kynewulf muss selbst bei flüchtigem lesen auffallen; z. b.:

B. 2689 frêne fyrdraça, fæhða gemyndig	El. 902 eatol æclæca, yfela gemyn- dig (= An. 1314)
B. 1373 þonon yðgeblond up âstigeð won tô wolcnum	El. 1272 þonne he for hæleðum hlûd âstigeð wæðeð be wolcnum
B. 1655 ic þæt unsôfte ealdre gedigde	El. 132 sume unsôfte aldor gene- redon
B. 439 . . . ymb feorh sacan lâð wið lâdum	El. 1181 . . . ymb sige winnað wrâð wið wrâðum
B. 2609 hond rond gefêng	An. 1531 sund grunde onfêng
B. 273 swâ wê sôðlice secgan hýrdon	El. 317 þâ mê sôðlice secgan cun- non
B. 2312 þâ se gæst ongan glê- dum spîwan	El. 1094 þâ se hâlga ongen hyge staðolian
B. 1759 . . . þê þæt sêlre gecêos êce râðas	El. 1039 hê þæt betere gecêas wuldres wynne
B. 1397 gode þancode mihtigan drihtne, þæs se man gespræc	El. 1139 gode þancode sigora dryhtne, þæs þe hîo sôð gecnêow
B. 821 wiste þê geornor þæt his aldres wæs ende ge- gongen	Jul. 556 wiste hê þê gearwor mânes melda, mægum tô sec- gan sûsles þegnum, hû him on sîðe gelomp
B. 231 beran ofer bolcan beorhte randas	An. 602 beorn ofer bolcan, bald reordode
B. 2656 ic wât geare þæt næron eald-gewyrht . . .	El. 419 ic wât geare þæt hîo wile sêcan . . .

Jede dieser ähnlichkeiten für sich würde nicht auffallend sein, zusammengenommen müssen sie zweifel an unserer zweiten annahme erregen. Sie dienen vielmehr dazu die ansicht, dass Kynewulf ein nachahmer des Beowulfdichters sei, zu erschüttern, als sie zu bestätigen. Bei einem modernen, literarisch, philologisch geschulten dichter wäre es ja allenfalls möglich, dass er den stil eines anderen so genau und bis in alle einzel-

¹ Sievers, Heliand s. 438, anm. 7 führt für diese formelhaften verbindungen fünfzehn stellen aus Beowulf und Kynewulf an, aber nur zwei aus der übrigen angelsächsischen poesie.

² Ebenda s. 422, anm. 2 führt Sievers ausser stellen aus dem Beowulf und Kynewulf nur noch eine aus dem Wanderer an.

wîflufu (B. Jul.), *wîgspêd* (B. El.), *wîgweorðung* (B. Jul.), *wîlgifa* (B. El. An. Ph. Cri.); *wînreced* (B. An.), *wræcmecgas* (B. Gu. El. Cri.).

Neunzig gemeinsam eigentümliche nominalcomposita ist eine auffallend hohe zahl; ich glaube kaum, dass sich aus den Kädmonischen dichtungen (von der Exodus abgesehen, die in näherem verhältniss zum Beowulf steht) ein gemeinsamer besitz von nur zwanzig nachweisen lassen wird. Bei einigen übereinstimmenden wörtern, z. b. *sorhlêas*, kann es zufall sein, dass sie in angelsächsischer poesie sonst nicht belegt sind, bei den meisten müssten wir aber doch direkte entlehnung aus dem Beowulf annehmen, eine unselbstständigkeit, die einem bedeutenden dichter kaum zuzutrauen ist. Es ist interessant zu beobachten, dass die meisten übereinstimmenden wörter sich in denjenigen dichtungen Kynewulf's finden, die auch die meisten anklänge aufweisen, und dass die zahl ziemlich in demselben verhältniss wie die der parallelstellen abnimmt. Zunächst kommt der Andreas mit 40 gemeinsamen nominalcompositis, dann die Elene mit 28, dann Guthlac und Crist mit je 16, dann Juliana, Phönix, Rätsel mit bezw. 12, 6, 9.

Die folgerung lässt sich kaum abweisen, dass die im stil am meisten mit dem epos übereinstimmenden dichtungen demselben der zeit nach am nächsten stehen müssen. Wollten wir aber, unter der voraussetzung, dass die übereinstimmung auf entlehnung und nachahmung beruht, Kynewulf's dichtungen nach ihrer Beowulfnähe ordnen, so müssten wir, da doch alle davon infiziert scheinen, die bekanntschaft des dichters mit dem heldenepos also in den anfang seiner dichterischen laubbahn zu setzen wäre, den Andreas, dann die Elene und Guthlac als die frühesten dichtungen annehmen, danach erst Crist, Juliana, Phönix, Rätsel folgen lassen; wir würden also zu einer anordnung kommen, in der die allgemein angenommene, auf die entwicklung der dichterischen technik begründete reihenfolge (R. Wülker, Grundr. z. Gesch. d. ags. Litt. s. 175) so ziemlich auf den kopf gestellt wäre. Wir stehen hier vor einer neuen schwierigkeit.

So sehr also die vergleichende untersuchung des stils jener dichtungen den engen zusammenhang zwischen Beowulf und Kynewulf bestätigt hat, so haben sich doch gegen die annahme, dass Kynewulf ein nachahmer des Beowulfdichters sei, schwere bedenken ergeben. Am schwersten wiegt das

flota fāmigheals; für 'meer': *swanrād*, *ȝða gewealc*; für 'seefahrt': *brimlād*. Indessen hat Kynewulf auch mehrere 'kenningar', die dem Beowulf fehlen: *bæðweg*, *earhgeblond*, *wæghengest*, *feorðhengest*, *ȝðmearh*, *sæmearh*, *brimpisa*, *ȝðhof*, *earhfaru*, *hildennædre*, *hēafodgim*, die also aus einer anderen quelle stammen müssen und zwar, wegen des durchaus skandinavischen charakters dieser umschreibungen, wahrscheinlich ebenfalls direkt oder indirekt aus altnordischer dichtung.

Wie sehr aber im allgemeinen die poetische ausdrucksweise des Beowulf mit der der Kynewulfischen dichtungen übereinstimmt, wird aus einer zusammenstellung der gemeinsamen nominalcomposita hervorgehen, welche sonst (nach Grein) in angelsächsischer poesie nicht wider vorkommen.

Ramhorst hat bereits (s. 34, 37, 38 f.) diejenigen wörter zusammengestellt, welche dem Beowulfepos mit den dichtungen Andreas, Elene, Crist, Juliana gemeinsam und sonst nicht belegt sind. Die zahl derselben lässt sich noch bedeutend vergrößern, wenn wir die Rätsel, Guthlac, Phönix hinzunehmen. Doch seien hier nur die nominalcomposita berücksichtigt:

ambihtpegn (B. Gu. An.), *ānfeald* (B. Cri.), *ārstæf* (B. Rā.), *ælfylce* (B. El.), *ærgeweorc* (B. An.), *bānfæt* (B. Ph. Gu.), *bānhring* (B. An.), *bānloca* (B. Gu. Cri. Jul.), *beadulac* (B. An.), *bēorþegu* (B. An.), *bēotword* (B. Jul.), *blōdfæg* (B. An.), *cearnwylm* (B. El.), *dēaðcwalu* (B. El.), *dōgorgerim* (B. El.), *ealdgestrēon* (B. Cri.), *ealdgesið* (B. An.), *ealdorbealu* (B. Cri.), *ealdorgewinna* (B. Gu.), *ēðgesýne* (B. Cri. El.), *eaxlgestealla* (B. Rā. El.), *endedōgor* (B. Gu.), *fāmigheals* (B. An.), *fēðegæst* (B. El. Ex.), *feorhbealu* (B. Rā.), *feorhlege* (B. El.), *folcāgend* (B. Ph. Jul.), *folcræd* (B. An.), *fyrnwita* (B. El. An.), *geolurand* (B. El.), *gēncwide* (B. An. El.), *gēomorgid* (B. An.), *gilpcwide* (B. Gu.), *gramheort* (B. Gu. Rā.), *gryre* (B. Cri.), *gūðræs* (B. An.), *gūðrōf* (B. El.), *gūðsearo* (B. An.), *grynwracu* (B. Gu.), *heteponc* (B. Jul.), *heaðoliðend* (B. An.), *heorusweng* (B. An.), *heardecg* (B. El. Rā.), *heorudrēorig* (B. El. An. Ph.), *heorugifre* (B. Cri. Jul.), *hildedēor* (B. An. El.), *hildfruma* (B. Jul. El.), *hildfreca* (B. An.), *hildlæt* (B. An.), *hinfūs* (B. An.), *holtwudu* (B. Ph.), *horngeap* (B. An.), *hringedstefna* (B. El.), *lēodgebyrgea* (B. El.), *līcsār* (B. Cri.), *līswyn* (B. El. Cri.), *lindgestealla* (B. An.), *merestræt* (B. El.), *mōdgeōmor* (B. An.), *nearoþearf* (B. Cri. El.), *nīðgæst* (B. Gu.), *oretta* (B. An. Gu.), *orlege* (B. An. Gu. Rā. Jul. Cri.; composita mit *orleg* auch sonst), *rānstæf* (B. Rā.), *rānwita* (B. Gu.), *sārigferð* (B. Gu. Cri.), *sæbbāt* (B. An.), *sællād* (B. An.), *scūrheard* (B. An.), *searonet* (B. An.), *searopanc* (B. An. El. Jul. Rā.), *selerædend* (B. An.), *sigehrēdig* (B. Gu.), *sincfæg* (B. Rā.), *sincgestrēon* (B. An.), *sorhlēas* (B. Cri. El.), *sorhwylm* (B. Gu.), *stānfæg* (B. An.), *sundwudu* (B. Cri.), *swanrād* (B. An. Jul. El.), *swiðferð* (B. Jul.), *þeodsceaða* (B. An. Cri.), *wægflota* (B. An. El.), *wæteregea* (B. An.),

hohen alters ansieht, vielmehr eigentümlichkeit des poetischen stiles ist, und durchaus nicht unmöglich, dass hier einfluss nordischer sprache vorliegt, der im Beowulf natürlich besonders stark war. Uebrigens wendet auch Kynewulf das artikellose substantiv sehr häufig, und das starke adjektiv in attributiver verbindung mit den substantiven gar nicht selten an, wie schon aus folgenden proben hervorgeht:

El. 50 ridon ymb rôfne, þonne rand dynede
campwudu clynede . cyning þrêate fôr,
herge tô hilde . hrefen uppe gôl
wan and wælfel . werod wæs on tylhte .
hlêowon hornboran, hrêopan fricean .
mearh moldan træd . mægen samnode
câfe tô case . cyning wæs âfyrhted .

El. 256 ðær wæs on eorle êðgesýne
brogden byrne and bill gecost,
geatolic gûðscrûd, grîmhelm manig,
ænlic eoforcumbul .

Wenn somit kein grund vorhanden ist, den Beowulf früher als Kynewulf zu setzen, so lässt sich andererseits manches anführen, was darauf deutet, dass die letzte redaktion erst um die mitte des 8. jahrhunderts stattgefunden hat. Wäre uns Kädmon's Genesis in ihrer ursprünglichen abfassung erhalten, so liesse sich aus einer vergleichung von stil und sprache die spätere entstehungszeit des Beowulf gegenüber dieser dichtung wahrscheinlich genau beweisen; aber auch so, da wir sie nur in einer durch interpolationen erweiterten überarbeitung kennen, gewinnen wir schon beim flüchtigen lesen den eindruck, dass der stil der älteren teile einfacher, kunstloser ist als im Beowulf und bei Kynewulf, dass synonyma und poetische umschreibungen noch viel dürftiger, metaphor und metonymie, vergleich und gleichniss noch viel weniger entwickelt sind (vgl. Ziegler, Poetischer Sprachgebrauch in d. Kädmon. Dichtungen, *passim*). Ebenso steht der wortgebrauch in den sogen. Kädmonischen dichtungen dem des Beowulf wie dem Kynewulf's ziemlich fern. Altertümliche Kädmonische wörter, wie *heorra*¹, *siodu*, *gâl* mit ableitungen fehlen im Beowulf und bei Kynewulf übereinstimmend (*gâl* findet sich nur im Cri. 1035 einmal in einer

¹ *heorra* findet sich wol gelegentlich noch in späteren dichtungen, z. b. in Byrhtnoð, aber nur in offenbar altertümlichem stil.

formelhaften verbindung), dagegen zahlreiche, in den sogen. Kädmonischen dichtungen noch nicht vorhandene, oder doch nur sehr selten vorkommende, wie *comp, cempa, condel, flân, myne, gealdor, freca, daroð, râs, wicg, mearh, blanca, byre, by-rele, wæge, ful, heafola, gamol, bront, slîð, hnâg, semninga, snûde, singales, sacan, brêotan, picgean, wlâtian* erscheinen im Beowulf und Kynewulf gleichmässig. Aus diesen abweichungen auf der einen und übereinstimmungen auf der anderen seite geht doch wenigstens so viel mit ziemlicher gewissheit hervor, dass der Beowulf eher in die zeit Kynewulf's als in die Kädmon's, eher in das 8. als in das 7. jahrhundert zu setzen ist.

Nun lässt sich aber aus der Ingeldepisode des Beowulfepos noch ein, wenn auch nicht ganz zwingender beweis für eine spätere datierung herleiten. Was im Beowulfliede von dem Headobardenkönige Ingeld erzählt ist (B. 2032 ff.), berichtet Saxo Grammaticus bekanntlich von einem Dänenkönige Ingellus, und zwar mit übereinstimmenden einzelheiten, so dass an der ursprünglichen identität der sagen nicht zu zweifeln ist, auch nicht daran, dass beiden ein historisches ereigniss zu grunde liegt: ein fürst namens Ingeld habe, um die ermordung seines vaters Frode zu rächen, seine schwäger umgebracht.

Eine schwierigkeit bei der beurteilung dieser sage liegt aber darin, dass das ereigniss, welches im Beowulf in alte zeiten verlegt und auf den fürsten eines sonst unbekannten volkes bezogen ist, von der dänischen sage dem verhältnissmässig späten Dänenkönig zugeschrieben wird. Nun ist in dieser zeitschrift VIII, 195 ff. gezeigt worden, dass die dänische sage (Saxo Grammaticus) ebenso wie das Beowulfepos noch einen anderen Ingellus, zeitgenossen könig Roe's (Hrothgar's) und Rolf Krake's (Hrothulf's) kannte, dass nach Saxo zwar nicht dieser Ingellus selbst, aber sein sohn Agnerus mit einer dänischen königstochter verlobt war, aber vor der hochzeit erschlagen wurde. Damit ist die möglichkeit einer sagentübertragung auf eine gleichnamige person gegeben. Es fragt sich nur, auf welcher seite wir die richtigere fassung der sage zu suchen haben, ob im Beowulfepos oder bei Saxo. Da sich Saxo auf alte einheimische lieder stützt, die zum teil in lateinischer übersetzung mitgeteilt sind, so müssen wir seinem berichte mehr glauben schenken, als dem des englischen Beowulfepos; die Ingeldepisode im Beowulfliede kann ja von dem

englischen bearbeiter herrühren, bei dem eine vermischung und verwirrung in den dänischen sagenstoffen leicht begreiflich ist.¹ Wenn der bericht des Beowulfepos richtig wäre, so wäre es geradezu unbegreiflich, wie die Dänen dazu kamen, eine bluttat, die ein fremder fürst an dänischen königssöhnen begangen, in liedern zu feiern, indem sie diese auf einen einheimischen könig übertrugen. Zudem wird im Beowulf Ingeld ausdrücklich Frode's sohn genannt, gerade wie der Dänenkönig Ingeld bei Saxo, und Frode ist ein den dänischen königsgeschlechtern eigentümlicher name. Es kann daher kaum einem zweifel unterliegen, dass Saxo's version die richtigere, und dass die im Beowulf enthaltene sage von dem Dänenkönig Ingeld auf den Headobardenfürsten übertragen ist.

Müllenhoff (Deutsche Altertumskunde V, 316) wollte nun freilich den Dänenkönig Ingeld in das reich der fabel verweisen. Es lässt sich aber in der tat, wenn auch nicht streng beweisen, so doch äusserst wahrscheinlich machen, dass er wirklich existiert hat. Das zeugniss der ältesten dänischen chroniken und genealogien ist freilich nicht ausreichend, da dieselben viel fabelhaftes enthalten; aber es wird gestützt durch einen unverdächtigen und der zeit nach nahestehenden zeugen: Alcuin. Nach Saxo und den dänischen genealogien müsste der Dänenkönig Ingeld, Frode's sohn, um 700 gelebt haben und wird auch selbst von kritischen nordischen historikern um diese zeit angesetzt (vgl. P. A. Munch, Norske Folks Hist. I, 259). Nun erzählt Alcuin, der um 735 geboren war, in seiner lebensbeschreibung des heiligen Wilibrord, dass dieser fromme mann (um 740 gestorben), auf seinen bekehrungsfahrten von den Friesen, wo er sich um 700 aufhielt, zu den Dänen gekommen sei und dass dort zu der zeit ein grausamer könig namens Ungendus (Ongendus) geherrscht habe.² Da die

¹ Was das Widsithlied über den kampf Ingeld's mit Hrothgar und Hrothulf 'æt Heorote' berichtet, lässt sich nur sehr gezwungen mit der Ingeldepisode des Beowulfepos vereinigen. Es ist doch höchst unwahrscheinlich, dass der Headobardenfürst, nachdem er sein rachegeflüst schon befriedigt hatte, noch in das land seiner todfeinde gezogen sein sollte; viel natürlicher wäre es gewesen, wenn umgekehrt Hrothulf und Hrothgar sein land mit krieg überzogen hätten. Aber Hrothgar wäre damals gewiss schon zu alt gewesen, um sich am kampf zu beteiligen.

² Monum. Alcuiniana, ed. Jaffé, s. 47: '. . . ad ferocissimos Danorum populos iter evangelizandi convertit. Ibi, tum, ut fertur, regnabat Ongendus, homo omni fera crudelior et omni lapide durior'.

dänischen chroniken keinen anderen auch nur annähernd ähnlichen namen eines Dänenkönigs aufweisen, kann Ungendus, wie Froben's ausgabe hat, oder Ongendus, wie in der neuesten ausgabe steht, kaum etwas anderes als Ingeld (genauer Yngeld) sein; *u* für *y* ist geschrieben wie in Unguinus für Yngvinus, Ursa für Yrsa; *nd* kann leicht für *ld* verhört sein. Da ferner die von Alcuin gegebene charakteristik zu der von Saxo erzählten bluttat sehr wol passt, da die lebenszeit zu der aus den genealogien ermittelten genau stimmt, da endlich die dänische sage überhaupt nur einen könig dieses namens kennt, so dürfen wir wol schliessen, dass dieser 'Ungendus' mit Saxo's Ingellus, Frotho's sohn, identisch ist, und weiter, dass die Ingeldepisode des Beowulfepos die existenz jenes um 700 bezeugten königs zur notwendigen voraussetzung hat.

Damit ist aber auch wahrscheinlich gemacht, dass der vorliegende Beowulftext erst aus dem 8. jahrhundert herrühren kann, und zwar dass er erst um die mitte desselben verfasst wurde. Denn wollten wir selbst annehmen, dass die Ingeldepisode erst von dem letzten bearbeiter hinzugefügt wurde (was ich übrigens nicht glaube), so müssten wir doch wenigstens mehrere jahrzehnte für die ausbildung der sage und übertragung nach England zugeben. Unser Beowulftext wird also kaum vor 750 verfasst sein. In diese zeit fällt aber, nach der gewöhnlichen annahme, Kynewulf's jugend.

Ueber die heimat des Beowulfdichters ist ebenso wenig sicheres ermittelt, als über die Kynewulf's (Wülker, Grundriss s. 158 ff.). Die dichtungen sind uns in demselben westsächsischen dialekt überliefert. Aber aus vereinzelt erscheinenden northumbrischen oder anglischen flexionsformen, die hier wie dort auftreten, lässt sich doch mit einiger wahrscheinlichkeit auf eine gemeinsame northumbrische oder wenigstens nordenglische heimat schliessen (vgl. Sievers, Beitr. z. Gesch. d. d. Spr. u. Litt. IX, 273, anm.; Rönning, Beowulfqvadet s. 81 ff.). Allerdings könnten ja diese formen von einem abschreiber hineingebracht worden sein, sind also nicht beweisend. Aber auch der wortschatz zeigt nordenglische provinzialismen, wiederum durchaus übereinstimmend. Genau und vollständig werden sich dieselben allerdings erst nachweisen lassen, wenn uns ein vollständiges und umfassendes angelsächsisches wörterbuch vorliegt; doch möchte ich schon jetzt vermuten, dass der Beowulf

und Kynewulf gemeinsame gebrauch der substantiva *bearn*, *serce*, des adjektivs *til*, comparativs *sêtra*, *sêl*, des adverbiums *ful* vorwiegend, wenn nicht ausschliesslich, nordenglisch ist.

Nebenbei sei noch die übereinstimmende verwendung der formen *eom*, *eart* des verb. subst. (*earon* wird übereinstimmend gemieden), der paralleelformen *gên* und *gêna*, *hraðe* und *raðe* (durch den stabreim gesichert) und (nach ausweis des metrum, vgl. Sievers, Paul und Braune's Beiträge X, 499) *fæger* neben *fæger* bemerkt.

Wir werden daher für Beowulf und Kynewulf gleichen dialekt und gleiche (nordengl.) heimat voraussetzen dürfen.

Das wenige, was sich über die bildung des Beowulfdichters aus seinen freien zusätzen ermitteln lässt, stimmt sehr wol zu dem bei Kynewulf vorausgesetzten. Die erwähnung der 'gigantas' verrät kenntniss der lateinischen sprache und der antiken mythologie; dass der dichter Grendel, wie andere dämonen, von Kain abstammen lässt, zeigt vertrautheit mit christlicher legendenliteratur (vgl. K. W. Bouterwek, Cädmon's biblische Dichtungen s. CXII f., citiert nach Wülker, Grundriss s. 265). Wenn er (B. 91 ff.) den sänger in der halle Heorot von der biblischen schöpfung singen lässt, so ist zu vermuten, dass er Kädmon's Genesis kannte, wie wir es von Kynewulf, dem nachfolger Kädmon's, voraussetzen müssen. Ebenso wie von Kynewulf müssen wir von dem Beowulfdichter annehmen, dass er bei fahrenden sängern in die schule gegangen, wenn nicht selbst fahrender gewesen ist; eine vorliebe für diesen beruf zeigt sich in der häufigen erwähnung des epischen gesanges, die allerdings wol meist durch die quelle veranlasst sein wird; aber ein verächter der sangeskunst hätte diese stellen weglassen. Wie in Paul und Braune's Beiträgen XI, 159 ff. und in der Anglia IX, 195 ff. wahrscheinlich gemacht, beruht das altenglische Beowulfepos auf einer altnordischen originaldichtung: wir müssen also den letzten bearbeiter als übersetzer auffassen und bei ihm kenntniss der altnordischen sprache und poesie voraussetzen. Dasselbe aber müssen wir von Kynewulf annehmen, erstens wegen seiner offenbar der altnordischen nachgeahmten reimtechnik (vgl. Kluge in Paul und Braune's Beiträgen IX, 442); zweitens wegen zahlreicher, meist mit Beowulf gemeinsamer lehnwörter aus dem Altnordischen, z. b.: *wicg*, *blanca*, *byre*, *darod*, *flàn*, *gealdor*, *orlege*,

gamol, *bront* (vgl. Paul und Braune's Beiträge XI, 173), *meagol* (= altdän. *meget*, *magel*, *mögle* gross, gewaltig, Dansk Ordb., Kjöb. 1826, IV, 106), *corp* (= altnd. *iarpr*), *brægdwîs* Gu. 58 (= altnd. *brayðvîss*), *hærn* meer, An. 531 (= altnd. *hrönn*), *hrindan* Râ. (= altn. *hrinda*); drittens wegen häufiger anwendung der 'kenningar' in altnordischem stil¹ (vgl. s. 531) und viertens wegen einiger, mit Beowulf gemeinsamer, syntaktischer eigenümlichkeiten, die ich in Paul und Braune's Beiträgen XI, 176 ff. auf altnordischen einfluss zurückgeführt habe, wie nachstellung der präposition (z. b. Phö. 2, Jul. 83), gebrauch des artikels beim vocativ (El. 511, Jul. 45), auslassung des infinitivs *bêon* (Cri. 1261), dativrection mancher sonst transitiven verben wie *onfôn*.

Die christlich-gläubige, ja orthodox-katholische gesinnung des verfassers ist auch im Beowulf nicht zu verkennen. Sie zeigt sich schon in dem häufigen hinweis auf Gott, den walter der menschen, den schützer der himmel, den richter der taten (Sche-mann, a. a. o. s. 6 ff.). Dieselben synonymen und epitheta (*êce*, *hâlig*, *mihtig*, *scîr*, *sôð*) werden bei solcher gelegenheit angewendet, die Kynewulf liebt. Die gemeinsame vorliebe für dankgebete ist bereits s. 528 erwähnt worden. Aber auch sonst bewegen sich die 'zusätze des interpolators B' in derselben richtung des religiösen denkens, in denselben vorstellungskreisen, die wir aus Kynewulf kennen. Die schöpfung der welt (B. 92 ff.) ist bekanntlich bei Kynewulf ein beliebtes thema (vgl. Ramhorst, a. a. o. s. 12 ff.), ebenso das jüngste gericht (B. 470, 978, 3069). Desgleichen ist echt Kynewulfisch die vorstellung, dass die teufel und dämonen in einem dunkeln abgrunde hausen und über die fromme fröhlichkeit der menschen ergrimmt sind (B. 87, vgl. El. 767, An. 1691 ff.), dass sie mit Gott in fehde leben (B. 811, vgl. An. 1190, El. 906 ff.), ebenso die androhung der höllenstrafen (B. 183 ff., 589, 852, 3072; vgl. Ramhorst, a. a. o. s. 14), die mahnung daran, dass alles irdische glück nur ein geschenk Gottes ist (B. 1730 ff., vgl. El. 1171, An. 317 ff.); eine die eitelkeiten der welt verachtende stimmung klingt bis-

¹ Im einzelnen liesse sich in der ausdrucksweise Kynewulf's noch manches an altnordischen stil erinnernde nachweisen; z. b. dass ein schiff 'schreitet' (El. 237) entspricht altnordisch-poetischem sprachgebrauch, vergleiche Helg. Hund. II, 30:

Skriðiat þat skip
er und þer skriði.

Doch auch Hel. 2265:

the nako furðor skrêd.

und Kynewulf gemeinsame gebrauch der substantiva *bearn*, *serce*, des adjektivs *til*, comparativs *sêlra*, *sêl*, des adverbiums *ful* vorwiegend, wenn nicht ausschliesslich, nordenglisch ist.

Nebenbei sei noch die übereinstimmende verwendung der formen *eom*, *eart* des verb. subst. (*earon* wird übereinstimmend gemieden), der parallelformen *gên* und *gêna*, *hraðe* und *raðe* (durch den stabreim gesichert) und (nach ausweis des metrum, vgl. Sievers, Paul und Braune's Beiträge X, 499) *fæger* neben *fæger* bemerkt.

Wir werden daher für Beowulf und Kynewulf gleichen dialekt und gleiche (nordengl.) heimat voraussetzen dürfen.

Das wenige, was sich über die bildung des Beowulfdichters aus seinen freien zusätzen ermitteln lässt, stimmt sehr wol zu dem bei Kynewulf vorausgesetzten. Die erwähnung der 'gigantas' verrät kenntniss der lateinischen sprache und der antiken mythologie; dass der dichter Grendel, wie andere dämonen, von Kain abstammen lässt, zeigt vertrautheit mit christlicher legendenliteratur (vgl. K. W. Bouterwek, Cädmon's biblische Dichtungen s. CXII f., citiert nach Wülker, Grundriss s. 265). Wenn er (B. 91 ff.) den sänger in der halle Heorot von der biblischen schöpfung singen lässt, so ist zu vermuten, dass er Kädmon's Genesis kannte, wie wir es von Kynewulf, dem nachfolger Kädmon's, voraussetzen müssen. Ebenso wie von Kynewulf müssen wir von dem Beowulfdichter annehmen, dass er bei fahrenden sängern in die schule gegangen, wenn nicht selbst fahrender gewesen ist; eine vorliebe für diesen beruf zeigt sich in der häufigen erwähnung des epischen gesanges, die allerdings wol meist durch die quelle veranlasst sein wird; aber ein verächter der sangeskunst hätte diese stellen weglassen. Wie in Paul und Braune's Beiträgen XI, 159 ff. und in der Anglia IX, 195 ff. wahrscheinlich gemacht, beruht das altenglische Beowulfepos auf einer altnordischen originaldichtung; wir müssen also den letzten bearbeiter als übersetzer auffassen und bei ihm kenntniss der altnordischen sprache und poesie voraussetzen. Dasselbe aber müssen wir von Kynewulf annehmen, erstens wegen seiner offenbar der altnordischen nachgeahmten reimtechnik (vgl. Kluge in Paul und Braune's Beiträgen IX, 442); zweitens wegen zahlreicher, meist mit Beowulf gemeinsamer lehnwörter aus dem Altnordischen, z. b.: *wicg*, *blanca*, *byre*, *darodð*, *flân*, *gealdor*, *orlege*,

gamol, *bront* (vgl. Paul und Braune's Beiträge XI, 173), *meagol* (= altdän. *mege*, *magel*, *möge* gross, gewaltig, Dansk Ordb., Kjöb. 1826, IV, 106), *corp* (= altnord. *iarpr*), *brægdvís* Gu. 58 (= altnord. *bragðvís*), *hærn* meer, An. 531 (= altnord. *hrönn*), *hrindan* Rā. (= altn. *hrinda*); drittens wegen häufiger anwendung der 'kenningar' in altnordischem stil¹ (vgl. s. 531) und viertens wegen einiger, mit Beowulf gemeinsamer, syntaktischer eigen tümlichkeiten, die ich in Paul und Braune's Beiträgen XI, 176 ff. auf altnordischen einfluss zurückgeführt habe, wie nachstellung der präposition (z. b. Phö. 2, Jul. 83), gebrauch des artikels beim vocativ (El. 511, Jul. 45), auslassung des infinitivs *béon* (Cri. 1261), dativrection mancher sonst transitiven verben wie *onfôn*.

Die christlich-gläubige, ja orthodox-katholische gesinnung des verfassers ist auch im Beowulf nicht zu verkennen. Sie zeigt sich schon in dem häufigen hinweis auf Gott, den wächter der menschen, den schützer der himmel, den richter der toten (Sche- mann, a. a. o. s. 6 ff.). Dieselben synonymen und epitheta (*ecce*, *hätig*, *mihtig*, *scîr*, *sôð*) werden bei solcher anwendung, die Kynewulf liebt. Die anerkennung der göttlichen allmacht ist bereits s. 509, doch bemerkt man vorliebe für dank- wegen sich die 'wunder ansehn'. Aber auch sonst be- tung des religiösen gottesglaubens. In derselben rich- die wir aus K. kennen. In derselben vorstellungskreisen. ist bekannt. In derselben vorstellungskreisen. horst, a. a. kl. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) 3069). Deim. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) die teufel. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) und über. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) (lege für. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) stellt; über. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) der ang. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) a. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) ge. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) posi. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) din. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) wie. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) ist. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) wird. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) forsi. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.) asced. Die schöpfung der welt (K. 92 ff.)

weilen aus den worten des 'interpolators B' heraus (B. 1761 ff., 2252 ff., 2458 ff.), ganz wie aus dem epilog der Elene; der ton der ganzen Beowulfdichtung ist verhältnissmässig weich und gefühlvoll (vgl. Heinzel, Ueber den Stil der altgerman. Poesie s. 38; A. Hoffmann, Engl. Studien VI, 165 ff.), ebenso wie bei Kynewulf, aus welcher übereinstimmung man unzutreffend gefolgert hat, dass sentimentalität der angelsächsischen epischen dichtung überhaupt eigen gewesen sei. Oft wird, ganz in übereinstimmung mit Kynewulf, der frohen oder traurigen stimmung der handelnden oder an der handlung beteiligten personen gedacht, z. b. B. 49, 86, 100, 119, 128, 134, 151, 171, 189 u. s. w. Auch das naturgefühl ist im Beowulf wie bei Kynewulf für jene zeit stark entwickelt; eine so stimmungsvolle naturschilderung wie die des Grendelmeeres (B. 1357 ff.) dürfte sich in der ganzen altgermanischen poesie nicht wider finden oder höchstens in den landschaftsbildern des Phönix ein gegenstück haben. Freilich waren im Beowulf jedenfalls dem dichter von seinem original alle wesentlichen züge des landschaftsbildes vorgezeichnet (vgl. Paul und Braune's Beiträge XI, 162 f.), aber er hat es doch gewiss selbständig ausgemalt, ihm die stimmungsvolle farbe gegeben.

Wir finden überdies die landschaftsbilder des Beowulfepos fast sämtlich in Kynewulf's dichtungen wider: da sind die hohen klippen und felsen, die dunkeln schluchten (Guthlac, Phönix), da ist das öde moor (El. 612), da sind die dünen, die 'windigen wälle' (An. 841 ff.), da ist der sandige meeresstrand, den die wogen bespülen, an dem die schiffe sich schaukeln (Rä. IV, An. 235, El. 226 ff.), da ist vor allem das wogende, rauschende, fahle meer, bald ruhig und heiter (El. 238 ff., vgl. B. 1908 ff.), bald stürmisch bewegt (An. 369 ff., vgl. B. 1132). Die gemeinsame vorliebe für sonnenaufgänge wurde schon erwähnt.

Die poetische begabung unseres dichters wird gewöhnlich nicht besonders hoch geschätzt. Es ist seit Müllenhoff's Beowulfkritik mode geworden, den 'interpolator B' als einen ungeschickten dichter, einen seichten und konfusen schwätzer anzusehen. Müllenhoff war aber in dem bestreben, die schönheit der alten teile des epos wirkungsvoll hervortreten zu lassen, in der leicht begreiflichen ästhetischen und philologischen abneigung gegen die stilvermischung wol etwas ungerecht dem

letzten bearbeiter gegenüber. Wir können die mönchische ver-
höhnung des heldenepos bedauern und doch das gefällige, wenn
auch nicht besonders kräftige und originale talent des bearbei-
ters anerkennen. Von einer neigung zu rhetorischem wort-
prunk und phrasenschwall (z. b. B. 178 ff., 1753 ff.) ist er aller-
dings nicht ganz freizusprechen — ebenso wenig wie Kyne-
wulf. Die konfusion aber wird wol meist auf rechnung der
schlechten überlieferung zu setzen sein; übrigens liessen sich
auch dafür aus Crist und Juliana analoga beibringen.

Jedenfalls lässt sich eine hoch entwickelte dichterische
technik bei dem bearbeiter nicht verkennen. Die metrik
des Beowulfliedes ist neuerdings von Sievers in Paul und
Braune's Beiträgen X, 220 ff. eingehend untersucht worden. Im
anschluss an seine epochemachende entdeckung der rhyth-
mischen gesetze der altnordischen metrik hat dieser gelehrte
gezeigt, dass dieselben auch für die angelsächsische stabreim-
poesie giltigkeit haben, und damit den nahen zusammenhang
zwischen altnordischer und altenglischer dichtung erwiesen
(a. a. o. X, 218). Für Kynewulf's dichtungen fehlt eine ana-
loge untersuchung noch, doch bemerkt Sievers (a. a. o. s. 451),
dass auch die übrigen angelsächsischen dichtungen, mit aus-
nahme der spätesten, das fünftypensystem des Beowulf ein-
halten. Einzelne kleine abweichungen, die sich wol ergeben
werden, lassen sich leicht aus dem fortschritt dichterischer
technik erklären. Sowol im Beowulf wie bei Kynewulf wird
der endreim oft als versschmuck neben der alliteration ver-
want. Kluge hat in seiner abhandlung über den reim im Alt-
germanischen (Paul und Braune's Beiträge IX, 435 ff.) die be-
lege für die anwendung des reims im Beowulf zusammenge-
stellt; über den reim bei Kynewulf haben gehandelt Fritzsche
(Anglia II, 471), Gaebler (Anglia III, 503) und Kluge (Paul und
Braune's Beiträge IX, 442). Namentlich durch Kluge ist dar-
getan worden, dass im Beowulf und bei Kynewulf reimcom-
posita und reimformeln, runhenda, skothending und aðalhen-
ding übereinstimmend angewant werden. Hier haben wir also
widerum eine bedeutsame familienähnlichkeit. Beachtenswert
ist auch, dass im Beowulf gelegentlich präfixreim angewant
wird (z. b. B. 1751 *forgyteþ and forgymep*, B. 1767 *forsiteð and
forsweorceð*), ebenso wie bei Kynewulf z. b. El. 1313 *āscyred and
āsceāden*, El. 1250 *onband-onwand*, El. 208 *forlæorde-fortyhte*.

Auf die grosse ähnlichkeit zwischen dem stil des Beowulf und dem der dichtungen Kynewulf's ist schon ausführlich hingewiesen worden. Wenn trotzdem die sprache des heldenepos einen etwas anderen charakter hat als die der geistlichen gedichte, so liegt das einmal an dem ganz verschiedenem stoff und dann an der ganz verschiedenen quelle. Der stil des Beowulf ist mehr altnordisch (vgl. Paul und Braune's Beiträge XI, 174 ff.), der des Crist, der Juliana, der Elene mehr lateinisch. Wir können im Beowulf von vornherein lateinische stilfiguren kaum erwarten; doch finden sie sich wirklich, wenn auch vereinzelt: so Anaphora B. 183 ff. (*wā bið þæm — wel bið þæm*), B. 2016 ff., 2107 ff. (*hwîlum — hwîlum*), vgl. Jansen, a. a. o. s. 95 ff.; Antithese B. 2890 (*dêað — edwît-lîf*), B. 183 (*wā — wel*), vgl. Jansen s. 99 ff.; die mehr volkstümliche, antithetische zergliederung (z. b. *lêof and lād, nêan and feorran, geongum and ealdum*) ist häufig, wie bei Kynewulf z. b. El. 954 ff.

Ueberhaupt ist die vorliebe, zwei kopulativ verbundene wörter für einen begriff zu setzen für den Beowulf charakteristisch, z. b. *fyrene and fêhðe, sâla and mâla, wanode and wyrde, sêomade und syrede, lād and longsum, hrêoh and heorogrim*, ebenso für Kynewulf (Jansen s. 76 ff.); die reimformeln *synn and (ne) sacu, wordum and (ne) weorcum, fêt and folma, werum and wîfum, frôd and gôd* (B. 279, El. 637), *yldo ne âdle* und andere, bereits angeführte, sind gemeinsam.

Für metaphor, metonymie und kurze vergleiche beispiele anzuführen, ist unnötig; nur die auffallend übereinstimmende ausdrucksweise *Wyrð gescrâf* B. 2574, El. 1047 sei erwähnt.

Bemerkenswert sind dagegen die ausgeführten gleichnisse B. 1570 *lêoht inne stôð efne swâ of hefene hâdre scîneð rodores condel*, B. 1608 *hit eal gemealt îse gelîcost, þonne forstes bend fæder onlâted, onbîndeð wæl-râpas*, vgl. z. b. El. 1272 *gewîtaþ under wolcnum winde gelîcost, þonne hê for hæledum hlûd âstîgeð, wæðeð he wolcnum*, An. 501 ff. Hier verrät sich deutlich wider lateinischer stil.

Auch sonst begegnen wir Kynewulfischen stileigentümlichkeiten. Ein polysyndeton (Jansen s. 102 ff.) findet sich B. 1763 ff., ein asyndeton z. b. B. 1409 ff. oder B. 1110, vgl. z. b. El. 258.

Auf altnordischem einflusse beruht wahrscheinlich die häufige anwendung der parenthese: B. 18, 55, 107, 146, 226, 400, 405, 423, 501, 536, 570, 586, 811, 835, 925, 1352, 1404,

1422, 1537, 1663, 1699, 1925, 2592, 2725, 2793, 2995, 3056, 3146; auch bei Kynewulf findet sie sich (Jansen s. 102), wenn gleich seltener.

Ausrufe, mit *hwæt* oder *hûru* oder *lâ* eingeleitet, sind für den stil von Kynewulf (Jansen s. 112) und Beowulf charakteristisch und so häufig, dass beispiele zu geben überflüssig ist.

Emphatische versicherungen (z. b. *þæt wæs gôð cyning*, *þæt is sôð metod*, *þæt wæs geômuru ides*) sind gleichfalls bei Kynewulf nicht ganz selten, z. b. El. 14 *hê wæs riht cyning*, El. 646 *þæt wæs færmýcel*. Sie zeigen den lebhaften gefühlsanteil, den der dichter an dem nimmt, was er erzählt.

Von der variation macht auch unser bearbeiter einen ausgedehnten gebrauch; bisweilen wird dadurch wie bei Kynewulf (Ramhorst s. 25) der ausdruck über die gebühr breit, so z. b. B. 179 ff.; lange reden, voll von rhetorischem pathos, sind im Beowulf wie bei Kynewulf beliebt.

Nach ten Brink (Anz. f. d. Alt. V, 59) 'gehört es zu den eigentümlichkeiten Kynewulf's, dass er dieselben ausdrücke gern — nicht selten nach kurzen zwischenräumen — wiederholt'. Bestätigung und belege gibt Ramhorst s. 23 f. Dazu vergleiche man¹:

Beowulf.

- 133 wæs þæt gewin tô strang,
lâð and longsum
- 191 wæs þæt gewin tô swýð,
lâð ond longsum
- 119 swefan æfter symble
- 1008 swefeð æfter symle
- 327 bugon þa tô bence = B. 1013 a.
- 371 Hrôðgâr maðelode, helm Scyldinga = B. 456, 1321.
- 529 Bêowulf mapelode, bearn Ecgþêowes = B. 631, 957,
1383, 1473, 1651, 1999.
- 232 fyrdsearu fûslicu
- 2618 fyrdsearu fûslic
- 716 ne wæs þæt forma sið
- 1463 næs þæt forma sið
- 1527 þa wæs forma sið
- 2625 þa wæs forma sið

¹ Die widerholung von ganzen und halben versen ist keine individuelle eigentümlichkeit Kynewulf's, sondern dem volkstümlichen stil überhaupt eigen, aber bei Kynewulf besonders ausgeprägt. Die folgenden beispiele aus dem Beowulf sollen zugleich auch die übereinstimmung des stils zwischen den verschiedenen teilen des epos dartun.

- 302 sið-fæðmed scip = 1917
 1311, 2352 sigor-êadig seeg
 698 frôfor and fultum = 1273
 1641, 2476 frome fyrdwhate
 1328 swyle scolde eorl wesan
 2708 swyle sceolde seeg wesan
 196 sê wæs mon-cynnes mægenes strengest
 on þæm dæge þysses lifes
 789 sê þe manna wæs mægene strengest
 on þæm dæge þysses lifes
 806 on þæm dæge þysses lifes
 342 heard under helme = B. 404a.
 11 þæt wæs gôd cyning = B. 863b, 2390b.
 137, 153, 879, 2480 fæhðe and fyrene
 831, 1858 þe hie ær drugon
 713, 919, 1016, 1984 in (on, tō) sele þām hēan
 750, 1497 sōna þæt onfunde
 2300, 2713 hē þæt sōna onfand
 49, 2419 him wæs geōmor sefa
 2632 him wæs sefa geōmor
 561, 1670 swā hit gedêfe wæs
 3175 swā hit gedêfe bið
 2141 næs ic fæge þā gýt
 2975 næs he fæge þā git
 114 hē him þæs lēan forgeald = B. 1584b.
 213 seegas bæron
 on bearm nacan beorhte frætwe
 896 bær on bearm scipes beorhte frætwa
 1045 hēt hine wel brūcan
 2812 hēt hyne brūcan well
 1628 gode þancedon
 þæs þe hi hyne gesundne gesêon mōston
 1998 gode ic þanc secge
 þæs þe ic þê gesundne gesêon mōste

Die untersuchung über alter und heimat, bildung, gesinnung, geschmack und poetische technik unseres dichters hat, weit entfernt davon, unsere vermutung der identität mit Kynewulf irgendwie zu erschüttern, dieselbe vielmehr in allen wesentlichen punkten bestätigt und zur höchsten wahrscheinlichkeit, wenn nicht gewissheit erhoben.

Alles, was sich über die dichterische persönlichkeit des 'interpolator B' ermitteln lässt, stimmt so vollständig zu dem, was wir von Kynewulf wissen oder vermuten können, dass wir geradezu eine art literarischer doppelgängerei annehmen müssten, wollten wir beide nicht für identisch halten.

Vorsichtige leute werden vielleicht noch die metrik, den formengebrauch, die syntax, den wortschatz durchsieben¹; viel wird schwerlich dabei herauskommen.

Die schwierigkeiten, die sich uns bei der nachahmungshypothese in den weg stellten, sind durch die annahme der gleichen verfasserschaft mit einem schlage beseitigt. Die übereinstimmungen im satzbau und wortgebrauch erklären sich jetzt aus dem individuellen stil, die zahlreichen anklänge als mehr oder weniger bewusste reminiscenzen an frühere eigene werke. Wir sind jetzt auch nicht mehr zu der voraussetzung genötigt, dass die geistlichen dichtungen Kynewulf's sämtlich später entstanden sind als der Beowulf, eine voraussetzung, der die natur mancher parallelstellen widersprach, welcher auch der enge zusammenhang, den gerade späte werke, wie Elene und Andreas, mit Beowulf zeigen, widerstreitet.

Mit einiger wahrscheinlichkeit werden wir die abfassung des vorliegenden Beowulftextes dicht vor den Andreas setzen können. Die zusätze sind das werk eines gereiften, gealterten, fromm gewordenen mannes. Aber gedichtet wurde das epos gewiss schon früher, zur zeit, als Kynewulf noch fahrender sänger war. Damals übertrug er wahrscheinlich das altdänische Bøðvarepos (vgl. Anglia IX, 200 ff.) in angelsächsische verse, vermutlich mit getreuem anschluss an das original, vielleicht mit einigen sagenhaften zusätzen. In dieser ersten fassung,

¹ Auf die ersten drei punkte bin ich absichtlich nicht näher eingegangen, weil hier durch abschreiber im einzelnen manches geändert sein kann; ich habe mich mit dem allgemeinen eindrucke vollständiger übereinstimmung begnügt. Im wortschatz finden sich natürlich manche abweichungen von Kynewulf, wie andererseits auch viele unerwähnte übereinstimmungen; es wäre pedantisch, aus den ersteren ein gegenargument zu schmieden. Wenn schon die geistlichen dichtungen Kynewulf's unter sich manche differenzen aufweisen, so ist dies bei einer dichtung, die einen ganz anderen stoff behandelt, die aus ganz verschiedener quelle geschöpft ist, noch eher zu erwarten. Namentlich wird einleuchten, dass wörter altnordischen ursprungs in den geistlichen dichtungen seltener vorkommen oder wie *þyle*, *þyrs*, *sess*, *þengel*, *gewegan* 'kämpfen' ganz fehlen, und andererseits, dass spezifisch angelsächsische oder rein westgermanische wörter wie *hlæo*, *hosp*, *byrgen*, *dûn*, *boda*, *scolu*, *fæle*, *cleopigean* im Beowulf sich nicht finden und zum teil durch skandinavische oder allgemein-germanische, wie *âr* für *boda*, *beorh* für *dûn*, ersetzt sind. Einigermassen auffallend ist, dass die adverbiale verbindung *swâ some* im Beowulf nicht vorkommt; doch kann das zufall sein. Erwähnt sei noch, dass übereinstimmend die epitheta *mære*, *beorht*, *frôd*, sowie die wörter *gearu*, *gemyndig*, *geweorðod*, *bewunden*, *befongen*, *ferhð*, *sefa*, *hlæo*, *wylm*, *cýðan*, *for-niman*, *ongytan*, *gefremman* beliebt sind.

die eine gewisse popularität erlangt haben muss, nannte der dichter den helden wol Beowa (= Bau[ð]ver).

Nach seinem eintritt in den geistlichen stand wante sich Kynewulf wahrscheinlich zunächst ganz von der weltlichen poesie ab; daher finden sich in den früheren geistlichen dichtungen nur wenig anklänge an das heldenepos. Erst in späterer zeit griff er zu seinen jugendwerken zurück. Aus dem gedächtniss schrieb er vermutlich das epos nieder, welches er sich früher durch häufigen vortrag eingeprägt hatte. Die namensform Beowa änderte er nun in Beowulf um, vielleicht weil er sich des altnordischen namens noch erinnerte und den letzten bestandteil als *-vargr* auffasste, vielleicht auch, weil Beowa ihm wie eine verkürzte koseform eines angelsächsischen namens erschien, welche er nach analogie anderer vervollständigte.

Jetzt erst wurde der dichter zum 'interpolator B': durch moralisierende und theologisierende zusätze suchte er die dichtung seiner veränderten anschauungsweise anzupassen und seine Neubearbeitung derselben vor sich zu rechtfertigen. Bald danach, unter dem erneuten und verstärkten einflusse des heldenepos¹, schrieb er Andreas und Elene.

Als reihenfolge der bekannten werke Kynewulf's möchte ich, im allgemeinen mit der bisher angenommenen übereinstimmend, folgende vermuten: Rätsel, (Beowa), Guthlac A, Crist, Phönix, Juliana, Guthlac B, Beowulf, Andreas, Elene. Für nicht unwahrscheinlich halte ich es, dass Kynewulf ausser dem Beowulf um dieselbe zeit noch andere skandinavische heldensagen neubearbeitete, die uns indessen verloren gegangen sind. Wenigstens scheinen mir bei den kampfschilderungen und seefahrtsbildern im Andreas und Elene noch andere, unbekannte muster vorgelegen zu haben.

Diese hypothetische geschichte unseres Beowulftextes und seines zusammenhanges mit Kynewulf's übrigen dichtungen scheint mir die vorliegenden tatsachen am besten zu erklären. Sie ist auch geeignet, Müllenhoff's interpolationstheorie mit der

¹ Bekanntlich prägen sich bei geistigem sowol wie bei dem reproduzieren, hören und lesen von dichtwerken die anfangspartien dem gedächtniss besser ein, da hier die aufmerksamkeit noch frischer ist; daher mag es kommen, dass sich im Andreas sowol wie in der Elene besonders viel anklänge an die ersten 500 - 600 verse des Beowulfepos finden.

einheitstheorie seiner gegner zu vermitteln. Gewiss hat Müllenhoff recht gehabt, aus dem ungleichen ton, der unebenen darstellung und komposition auf spätere zusätze zu schliessen; auch Möller hatte recht, wenn er vermutete, dass dem Beowulfepos eine in vierzeiligen strophen verfasste dichtung zu grunde liege; aber ebenso recht hatten diejenigen, welche an der einheitlichkeit des überlieferten textes festhielten, welche nur einen dichter oder selbständigen überarbeiter darin erkennen wollten. Die entgegenstehenden ansichten schliessen einander nicht aus, sie lassen sich vereinigen, aber nur unter der voraussetzung, dass der dichter zugleich übersetzer war, und dass er sein eigenes werk in späteren jahren umgearbeitet hat. Vollständig ist Wülker zuzustimmen, wenn er (Grundriss z. Gesch. d. ags. Litt. s. 306) sagt: 'Obgleich sicherlich alte lieder dem dichter des jetzigen textes vorlagen, so hat doch derselbe das ganze gedicht selbständig mit benutzung derselben als ein ganzes umgedichtet'.

NACHTRAG.

Den Beowulfanklängen in dichtungen Kynewulf's füge ich noch die folgenden hinzu:

Crist.	Beowulf.
64 wīsfæste wordum	627 wīsfæst wordum
442 þurh sefan snyttro	1726 þurh sīdne sefan snyttru bryttað
576 gongað glædmôde	1784 glædmôd, gêong
617 wið fæder swæsnæ fæhðā mæste	458 geslôh þīn fæder fæhðā mæste
(das zusammentreffen von gleichen reimworten und gleichem versschluss kann ebenso wenig auf zufall wie auf bewusster nachahmung beruhen)	
843 þeos lāne gesceaft	1624 þās lānan gesceaft
925 forht on ferðe	754 forht on ferhðe
994 hēane hygegeômre	2408 hygegiômor . . hēan
1527 þe ær wið gode wunnon	113 þā wið gode wunnon

Bei der Juliana klingen besonders häufig die versschlüsse an den Beowulf an. So lassen sich vergleichen:

Juliana.	Beowulf.
62 reord ûp âstâg	782 swêg ûp âstâg
64 hæðne wæron bêgen synnum sêoce	769 yrre wæron bêgen rêde rênweardas

(es ist bemerkenswert, dass die beiden anklänge im Beowulf sowol wie in Juliana bald auf einander folgen)

224	þæt is sôð cyning	1611	þæt is sôð metod
		11	þæt wæs gôð cyning
259	hwonan his cyme wære	257	hwanan êowre cyme syndon
579	and þa onbærnan bælfira	3143	ongunnon þa on beorge bælfira
	mæst,		fýra mæst
	âd onâelan		wigend weccan
601	ânრêd and unforht, eafôða	2082	bona blôdigtôð, bealewa gemyndig
	gemyndig		
634	swâ hêo mec ær dyde	1381	swâ ic ær dyde
672	sceaðena þrêate	4	sceaðena þrêatum
709	. . sâr eal gemon	2042	sê þe eall geman
	synna wunde		gârcwealm gumena

Auch die reimformel *micelne and mærne* Jul. 26, B. 3098 ist bemerkenswert, da sie, wenigstens in älterer poesie, sonst nicht üblich ist (O. Hoffmann, Reimformeln im Westgerman. s. 65).

Bei der Elene ist dieselbe erscheinung der anklingenden versausgänge zu beobachten:

Elene.		Beowulf.	
61	môdsorge wæg	1777	singales wæg môdceare micle
		2463	heortan Sorge weallinde wæg
63	hæfde wigena tô lýt	2882	wergendra tô lýt
	eaxlgestealna		þrong ymbe þeoden
66	êgstrêame nêah	2242	wæter-ýðum neah
		2411	holmwylme neh
67	on nêaweste nihtlangne fyrst	527	gif þû Grendles dearst
			nihtlongne fyrst nêan biðan
73	hæleða nâthwyle	2233	gumena nâthwyle
78	nihthelm tôglâd	2457	gûðhelm tôglâd
85	hê wæs sôna gearu	121	gearo sôna wæs
87	swâ him se âr âbêad	401	swâ him se hearda bebêad
642	Elene maðelade him on andsware	1840	Hrôðgâr maðelode him on andsware u. s. w.

Zu beachten ist ferner die übereinstimmende anwendung des endreims:

448	ne mæg æfre ofer þæt Ebrêa	2389	lêt ðone bregostôl Biowulf
	þêod		healdan
	ræðþeachtende, rice healdan		(Gêatum wealdan
	duguðum wealdan		

Aus dem Phönix lässt sich noch vergleichen:

Phönix.		Beowulf.	
36	swâ him god biðêad	400	swâ him se hearda bebêad
117	. . siððan wuldres gim	2072	syððan heofones gim
	ofer geofenes gong grund ge-scined		glâd ofer grundas
	(vgl. 183: heofones gim)		(vgl. 362: ofer geofenes begang)

215	fýres feng (= El. 1287)	1764	fýres feng
279	eal bið geniwad (versschluss)	1322	. . . sorh is geniwod
519	gongað glædmôde (= Cri. 576)	1784	glædmôd, gêong
505	fugle gelicast (versschluss)	218	fugle gelicost

Auch der analoge bau der folgenden verse ist zu beachten:

469	wið nîða gehwâm nest ge- wyrceð	882	æt nîða gehwâm nýdgesteal- lan
573	þæt wê þý geornor ongietan meahton	2770	þæt hê þone grundwong on- gitan meahte

Auch der Guthlac lieferte bei einer nachlese noch einige parallelstellen:

Guthlac.	Beowulf.
234 wôð ûp âstâg (versschluss)	782 swêg ûp âstâg
237b be sâem twêonum =	858b, 1297b, 1685b, 1956b
444 þone grênan wong ofgiefan sceoldon	2588 grundwong þone ofgyfan wolde
554 nû þû in helle scealt dêope gedûfan	588 þæs þû in helle scealt werhðo drêogan
926 hyht wæs geniwad	1303 cearu wæs geniwod
1030 wyrd ne meahte in fægum leng feorg gehealdan	2855 ne meahte hê on eorðan . . . on þâm frumgâre feorh ge- healdan

Bei den letzten parallelstellen ist zu beachten, dass die erzählungen von Guthlac's und von Beowulf's tode, denen sie entnommen sind, überhaupt eine auffallende ähnlichkeit zeigen. Das verhältniss Guthlac's zu seinem diener entspricht dem verhältniss Beowulf's zu Wiglaf. In den gesprächen vor dem tode finden sich, wie schon bemerkt, auch wörtliche anklänge. Auch die trauer des dieners ist B. 2821 ff. Gu. 1025 ff. ähnlich geschildert.

Endlich seien noch aus den Rätseeln¹ einige anklänge an Beowulf nachgetragen:

¹ Da die zugehörigkeit der rätsel des Exeterbuches zu Kynewulf's dichtungen noch immer bezweifelt wird (vgl. z. b. Ramhorst, a. a. o. s. 23), so will ich drei zufällig gefundene parallelstellen anführen, die geeignet sind, die annahme der echtheit zu bestätigen:

Rä. LXXXI, 20 wynsum wuldor- gimm wloncum getenge	El. 1114 . . goldgimmas grunde ge- tenge
Rä. XLI, 10 and mec semninga slæp ofergongeð	An. 464 ôð þæt hie semninga slæp oferêode
Rä. XL, 18 . . bearnum wearð geond þisne middangeard mongum to frôfre	El. 15 . . manegum wearð geond middangeard mannum tô hrôðer
	El. 501 . . manegum wearð folca tô frôfre

Der versschluss *deorcum nihtum* Rā. XIII, 9 findet sich wider B. 275, der versschluss . . *wicg somod* Rā. XXIII, 11 in B. 2174; ebenso sind für Beowulf und Kynewulf charakteristisch die bereits mehrfach erwähnten versschlüsse . . *bið genīwad* Rā. XIV, 9 und *ic eom eal gearo* Rā. XXIV, 4. Vergleichen lassen sich ferner die letzten halbverse:

Rā. XXX, 11 hēo hæfde swæstra B. 486 āhte ic holdra þý læs
 þý læs

Auch die verse:

Rā. XI, 18 hwæðre bearnum wearð
 geond þisne middangeard mongum tō frōfre

erinnern an Beowulf, einmal wegen der phrase *tō frōfre weorðan* (B. 1707), sodann wegen der verbindung *geond þisne middangeard* (B. 75, 1771).

Im ganzen steht der stil der rätsel dem des Beowulf ziemlich fern, ebenso wie dem der geistlichen dichtungen Kynewulf's. Das lässt sich durch die verschiedenheit der dichtungsgattung und der stoffe leicht erklären. Um so beweisender sind aber die vereinzelt anklänge, und zwar gerade, weil sie so leicht und ungezwungen erscheinen.

Ich könnte die zahl der parallelstellen noch bedeutend vermehren, wenn ich alle fälle anführen wollte, in denen ähnliche gedanken ähnlich ausgedrückt sind; absichtlich habe ich nur solche berücksichtigt, wo wörtliche anklänge vorliegen. Für denjenigen, der mit stilgefühl begabt ist, werden die angeführten stellen genügen, für solche aber, die dessen baar sind und daher bei literarhistorischen fragen stets einen urkundlichen nachweis verlangen, würden auch jene weniger auffallenden anklänge keine beweiskraft haben.

Manche philologen sind geneigt, immer wider zu vergessen, dass jede philologische beweisführung nur einen, wenn auch sehr hohen grad von wahrscheinlichkeit erreichen kann, und glauben daher, eine untersuchung mit dem urteil richten zu können, dass sie keine strenge beweiskraft habe. Solche kritiker bemühen sich mit vorliebe, aus dem mit bedacht zusammengestellten beweisgefüge eines anderen einzelne schwächere stützen herauszunehmen und zu zeigen, dass diese für sich allein die beweislaster nicht tragen können; sie glauben damit die unhaltbarkeit des ganzen gebäudes dargetan zu

haben. Auch unter den von mir aufgeführten beweismomenten werden sich einzelne schwächere finden lassen; obwol ich mich bemüht habe, sonst übliche formeln und wendungen aus den parallelstellen auszuschneiden, kann es doch sehr wol sein, dass eine oder die andere sich auch in einer anderen angelsächsischen dichtung oder in prosa findet. Denen gegenüber nun, welche mit solchem nachweis meine argumentation entkräften wollen, möchte ich im voraus bemerken, erstens, dass ich nicht aus einer einzelnen parallelstelle, sondern aus dem zusammentreffen vieler auf die identität des verfassers geschlossen habe; zweitens, dass auch einige andere angelsächsische dichtungen in näherem verhältniss zu Kynewulf zu stehen scheinen, und dass gerade in diesen sich auch anklänge an den Beowulf finden können; ich rechne dazu den letzten teil der Genesis, die ganze Exodus, Crist und Satan, Judith, Von den Schicksalen der Menschen, Fata Apostolorum; sei es nun, dass diese dichtungen von Kynewulf selbst, oder, was mir wahrscheinlicher ist, von nachahmern Kynewulf's verfasst sind. Mit recht sagt Wülker (Grundriss z. Gesch. d. ags. Litt. s. 176): 'Ein so bedeutender dichter, wie es Kynewulf ganz unstreitig gewesen ist, musste notwendig auf seine zeit einwirken und nachahmung hervorrufen. — — Es scheint mir des dichters unwürdig, wenn wir — — — alle dichtungen, welche einigermaßen an Kynewulf erinnern, diesem zuteilen und damit alle einwirkung des dichters auf seine zeit, welche sich in anklängen bei anderen dichtern zeigen muss, in abrede stellen'.

Aber ebenso verfehlt, wie es wäre, aus jedem anklänge auf identität des dichters zu schliessen, ist es auch, überall nur nachahmung erblicken zu wollen. Gewiss waren die dichter in früheren zeiten viel weniger skrupulös in der aneignung fremden geistigen eigentums; wenn ihnen eine wendung, ein vers eines anderen dichters gefiel, scheuten sie sich gar nicht, sie zu gebrauchen; aber bewusste, konsequent durchgeführte stilnachahmung, wie sie in unserem modernen, reflektierenden zeitalter vorkommt, dürfen wir bei den poeten des frühen mittelalters nicht annehmen. Andererseits scheuten diese sich durchaus nicht, oder doch viel weniger als moderne dichter, einmal gefundene phrasen und wortreihen widerholt anzuwenden. Gerade bei Kynewulf ist dies aus einer unzweifelhaft echten dichtung bezeugt (vgl. Ramhorst, a. a. o. s. 69).

Wenn wir daher in verschiedenen dichtungen dieselben sonst wenig üblichen wortverbindungen, wendungen, stabreimformeln, versschlüsse häufig widerkehren sehen, wie an den Kynewulfischen dichtungen gegenüber dem Beowulf gezeigt ist, so sind wir berechtigt, daraus auf identität des verfassers zu schliessen.

Je versteckter die parallelstellen, je weniger auffallend die anklänge sind, um so beweisender sind sie dafür. Gerade dass die so weitgehende stilähnlichkeit¹ zwischen Beowulf und Kynewulf so lange zeit hindurch unbemerkt blieb, spricht für meine ansicht. Ein nachahmer hätte die farben viel stärker aufgetragen.

¹ Als eine probe dafür gebe ich nach Schemann (Synonyma im Beowulfliede) sämtliche im Beowulf vorkommende synonyma und epitheta für den begriff 'Gott' an und bezeichne diejenigen, welche auch in echt Kynewulfischen dichtungen (El., Jul., Cri., Ræ., An.) nach Jansen und Ramhorst sich finden, durch gesperrten druck:

god, epith. *hālig*, *witig*, *mihtig*, *dryhten*, epith. *ēce*, *witig*, *hālig*, *mihtig*, *dryhten-god* (vgl. *god dryhten* El.), *metod*, epith. *scīr*, *sōð*; *ealdmetod*; *waldend*, *wuldres waldend*, *ylda waldend*, *waldend*, *fīra*, *sigora waldend*; *frēa*, *līffrēa*, *frēa ealles*; *fæder*, *fæder alwalda* (vgl. *alwalda* Cri.), *anwalda*; *sē ælmihtiga*, *kyninga wuldor*, *wuldorcýning*, *wuldres hyrde* (vgl. *þrymmes hyrde* Jul., El.); *sigora sōðcýning*; *heofona helm*, *rodera rædend*; *manna gehyld* (vgl. *on gehyld godes* An.); *āgend* (vgl. *swegles āgend*, *wuldres āgend*, *līfes āgend*, *sigores āgend* Kyn.); *dæda dēmend*.

Für sämtliche ausdrücke im Beowulf finden sich also, wenn nicht genau entsprechende, so doch sehr ähnliche in den anerkannt Kynewulfischen dichtungen; der poetische sprachgebrauch deckt sich so vollständig, wie es von dichtungen desselben verfassers nur erwartet werden kann.

KIEL.

G. SARRAZIN.

DER ALTFRANZÖSISCHE VOKALISMUS IM MITTELENGLISCHEN BIS ZUM JAHRE 1400.

(Fortsetzung zu Anglia VIII, s. 201—262.)

au.

I. Betontes lat. *au* ergab im Afr. (auch normann. dialekt) offenes *o*. Dieses ist im Me. in der regel langes *o* mit dem offenen laute des me. *ō* aus ae. *ā* (= germ. *ai*) und *ō* in offener silbe und begleitet dasselbe auf dem wege seiner entwicklung durch *ō* (in Sweet's Early Modern Period, 1550—1650) zu ne. *ó*. Vor *r* bleibt aus physiologischen gründen der offene laut bis heute erhalten (vgl. Sweet's tabelle über die durch *r* beeinflussten vokale in der H. of E. S.).

Beispiele: *close de* pret. (*clausus* = *clos*, ne. inf. *close*) Hav. 1310; Ch. *close* VI, 256 : *arose* (ae. pret. sg. *rās* zu *risan*); *cloos* part. (afr. *clos*, ne. adj. *close*) III, 244 : *toos* (pl., ae. *tā* zehe). — *los* (lat. *laus*, afr. *los*) Gaw. 258. 1528; inf. *alosi* Ay 183; *alose* Ch. IV, 360 : *glose* (*glose* hatte *ρ*, wie die reime *glose* : *chose* als franz. wort II, 221, : *close* II, 360 etc. beweisen). — *store* (*restauro*) Wright, P. S. 211 : *lore* (ae. *lār* lehre) *restore* Gaw. 2283 : *more* (ae. *mār*); *restoore* : *moore* Ch. IV, 355. V, 69; ne. *restore*. — *tresor* (afr. *tresor*, volksetymologisch aus *thesaurum*) A. R., Hom. I, 257, Böd. 214 : *sor* (ae. *sār*), Ay. 57, Ch. II, 319 : *hoor* (ae. *hār*); daneben kommt mit vertauschtem suffix (gleichsam anbildung an worte wie *flur*, *honur* aus lat. *ōrem*) der ausgang *-ur*, *-our* (laut *ū*) schon früh vor: *tresur* Lag. III, 154 B (lesbar ist in der hs. nur *..esur*, doch ist Madden's ergänzung entschieden richtig, zumal wenn man *æhte* im text A beachtet); Misc. 97, v. 145 : *flur*, *bur* (*flōrem*, ae. *būr*); *tresour* Tristr. 2799, Böd. 98, Ch. sehr oft. Ne. *treasure* mit germ. betonung, wie *pleasure*, *leisure*. — *sore* (afr. *essorer*, *exaurare*, ne. *soar*) Ch. II, 358 : *more*. — *loge* (afr. *loge*, ahd. *laubia*) Tristr. 3154; Ch. III, 230 : *orologge*; inf. *logge* (phonet. *lodzhe*) III, 234 v. 178 etc.; ne. *lodge* inf. und subst. mit kurzem vokal. — *robe* (frz. *robe*, ahd. *roub*, *raub*) Böd. 103. 160, Ch. II, 10 v. 296, ne. *robe*. — Hierher gehört auch *roche*, ne. *rock* fels, falls das Böhmer'sche etymon *raudica* (gegenüber Diez' *rupea*) richtig, Ch. IV, 286 v. 1448. — *forge* (*fūbrico* mit aufgelöster labialis) Ch. III, 76. III, 316. —

Das afr. *povre* (*pauper*) ist im Me. *povre* und *pore* mit offenem und geschlossenem *o*, indem der halbvokal *u* (*v*) den tonvokal sich assimilierte und zu *o* vertiefte; auf der form mit geschlossenem *o* beruht das ne. *poor* mit *ū*-laut: *povre* (mit svarabhakti *povere*) Alfr. 39. 50. 373, Lag. II, 531 A, I, 275 B, H. M. 9. 31, Kat. 50, A. R., Misc. 85 : *frōtre* (ae. *frōfor*), O. N. 452, G. Ex. 2179; Hav. 138 : *Dovere* (mit *o* wegen des reimes *Dovere* : *ofre*, ae. *ōfer* = *ripa*, 320); *-pore* Lag. II, 221 B, Deb. 24, Dunst. 148 (neben *povre* 63), *porest* Būd. 226 in assonanz zu *holest* (*o* wegen ae. *hāl*); *pore* ib. 299 und Wright 327 : *hore* (ae. *hōr*, meretrix); auch Chaucer gebraucht alle verfügbaren formen: *pover* II, 213; *pore* II, 209 : *fōre* (ae. *fōr*) II, 266 : *lōre* (ae. *lār*).

Im wortauslaut und vor tonlosem *e* war betontes *au* im Afr. *ou*: *alauda* zu *aloe*, dann *aloue*, *cauda* (*coe*) *coue*, *laudo* (*lo*) *lou*, *aut* (*o*) *ou*; der laut war ursprünglich der diphthong *ou*, später *u*; im Me. findet sich kein beispiel für die betonte silbe. Betreffend die auffassung der entstehung dieses *ou*, agn. *u*, vgl. Förster, Rom. Studien III, 186, der für lat. *au* zunächst die gemeinfranz. stufe *ōu* annimmt, die in unserem falle sich zu *ōu* aus rom. *o* schlug, Uhlemann s. 571; daneben muss man stets die fälle halten, wo die lat. grundlage *au* oder *av* + nachtoniges *u* war: *clavum* : *ciou*, *paucum* : *pou*, *Andegavum* : *Anjou*, sowie *rōla* : *rōe* : *roue*, *nōtal* : *nōe* : *noue* etc. Siehe unter III.

II. Lat. *au* + *I* entwickelt sich auf frz. boden wie *o* (klass. lat. *ō*, *ū*) + *I*. Ebenso im Me.: zeichen *oi*, *oy*; der laut wird bei *o* + *I* erwogen und bestimmt werden.

Beispiele: *joie* (*gaudiu*), *chois* (germ. *kausjan*), *noise* (*nausea*), *cloistre* (*claustrua*); ne. *choice*, *cloister*, *joy*, *noise*. Belege unten.

III. Lat. *au* in vortoniger silbe hat im Frz. und somit im Me. dieselben schicksale wie lat. *ō* in offener vortonsilbe.

Beachtenswert ist besonders der fall, wo nach ausfall eines konsonanten der tonlose vokal unmittelbar vor den tonvokal zu stehen kam. Nur ein (reines) beispiel ist im Me. nachzuweisen: *coward* feigling (*caudardus*) H. Hell 135, Crist 141, Gaw. 2131, Ch., und *cowardie*, *cowardyse* Ch. II, 84 v. 1872, wo der graphische diphthong nichts anderes als den *u*-laut darstellt, was ausserdem durch die ne. lautung mit regelrechtem, aus dem nach germ. weise betonten *ū* entstandenen diphthong *au* bestätigt wird: ne. *coward*, *cowardice*. — Die schreibung *ow* ist agn. ganz gewöhnlich; vgl. *lowēnge*, *lowérunt* im Cambr. Ps. sowie die zusammenstellung der verschiedenen verwendungen von *ow* in Schumann, Vokalismus und Konsonantismus des Cambr. Ps.; Uhlemann s. 571, 575; *cuard* im Alban 474. 557; Suchier, Auc. Nicol. s. 94, der *clō-ōns*, *gō-ōns*, *ō-ōns* mit vortonigem geschlossenem *o* aus *au* ansetzt gegenüber *clōt*, *gōt*, *ōt*; das Normannische des 12. jahrhunderts soll nach Mall, Computus 47 noch *o* gehabt haben, wovon ich mich nicht zu überzeugen vermag. Genauerer siehe unten bei vortonigem *ō*.

o = klass. lat. ō in offener und geschlossener silbe.

Da die geschicke gerade dieses lat. lautes im Afr. unter den verschiedenen bedingungen seiner stellung die mannigfaltigsten sind und trotz der scharfsinnigsten untersuchungen, besonders Förster's, seine wandlungen bis jetzt noch nicht durchgängig unter die gesichtspunkte fester regeln gebracht werden konnten und noch einige zeit im dunkeln bleiben werden, hielt ich es für's geratenste, bei der verfolgung des schicksals der aus lat. ō erwachsenen afr. laute im Me. möglichst das Lateinische zum ausgangspunkte zu nehmen. Es wird auf diese weise allein einerseits verwechselungen vorgebeugt, andererseits anschaulich gemacht werden können, inwieweit die me. tatsachen geeignet sind, licht auf das Afr. zu werfen.

Das reichste handschriftliche material, doch leider wenig verarbeitet, liefert Strauch, Latein. ō in der norman. Mundart, Halle 1881.

Ia. Betontes lat. ō in offener silbe (zu dem sich bisweilen ū vor labialen gesellte) ergab im Afr. entweder einen diphthong, der (in Eulalia und Leodegar *uo*, im Fragm. von Val. *oe*) durch *ue*, *oe* dargestellt ist, die oft aus rein graphischen gründen mit einander abwechseln und nach der verbreitetsten ansicht = phonet. *uɛ'* sind; oder einen monophthong *o*, dessen laut im allgemeinen als offener betrachtet wird. Im Me. haben wir als entsprechung entweder \bar{e} (zeichen *e*, *ee*, *eo*, seltener *oe*), das sich mit allen übrigen me. \bar{e} zu ne. \bar{i} (zeichen *ee*, *ie*) erhöht, oder \bar{o} , das a) vor *l* offenen laut hat, der ne. regelrecht phont. \bar{o} ist, b) vor labialen (nur *v* kommt tatsächlich in betracht) geschlossenen laut hat, der sich wie alle me. *o* zu ne. \bar{u} vertieft, ausser wo die folgende silbe mit liquida schliesst, in welchem falle der vokal als \bar{o} bis heute erhalten bleibt.

Nach dieser regel, die in der von mir gegebenen formulierung für's Englische umfassend ist und, wie die unten folgenden belege zeigen werden, keine ausnahme erleidet, fragen wir: Wie ist das me. \bar{e} entstanden und woher die trennung in *e* und *o*? A priori könnte man sich \bar{e} auf zwei arten aus dem afr. *ue* hervorgegangen denken: entweder aus *uɛ'* mit schwund des ersten tonlosen bestandteils, oder aus \bar{o} , d. h. dem mit der lippenstellung des *o* und der gaumenstellung des *e* artikulierten laute, der mit der zeit aus *ue*, *oe* entstanden war. Meine an-

sicht ist diese: das afr. *ue* (dessen herausbildung aus *óo*, wie Havet, Romania VI, 324 will, oder *oo*, wie Schuchardt, Ztschr. II, 188 lehrt, uns hier gleichgiltig ist) lautet nach Böhmer, Rom. Studien I, 600 und Förster, ib. III, 174 'Schicksale des lat. *ō* im Französischen' als steigender diphthong *ue* mit offenem *e* sicher noch in der ersten hälfte des 12. jahrhunderts. Dieser musste im Me. ganz analog dem wandel von *ie* (lat. *ē*) zu *e*, seinen ersten bestandteil einbüßen, nachdem *u* zum halbkonzonant *v* geworden und dieser sich im Englischen nach konsonanten nicht halten konnte: siehe die ausführungen Uhlemann's s. 573 f. Daher das me. *ē*, das, anfangs vielleicht noch offen lautend (belege fehlen), für's 13. jahrhundert als *e* erwiesen ist; daher auch die schreibungen agn. hss. mit *e*; siehe Settegast s. 18, Suchier, Ztschr. II, 291, Stock s. 458. — Indessen entwickelte sich auf dem kontinent der diphthong weiter zum laute *ö* durch die stufen *üé*, *üeu*, *eu*, *öu*, *ö*, nach Förster im Lothr. Psalter ed. Apfelstedt s. XXIV; durch *üé*, *uoe*, *ö* nach Ascoli, Rom. Ztschr. V, 590; vgl. ausserdem G. Paris, Romania I, 283; Koschwitz, Ueberl. s. 28—32, der zweierlei laute für's Agn. gleichzeitig annimmt, beide entstanden (nicht auf dem wege *oo*, *uo*, *ue*, sondern) durch antritt eines parasitischen *e* an *o*: 1. *ö*, indem *e* umlaut des *o* bewirkte, 2. *üé*, indem *e* den accent an sich zog und das tonlose *o* sich zu *u* senkte. Da der verkehr mit dem festlande ja stets fortbestand, wurde auch dieser neue laut nach England importiert: daher die schreibung *eu* (gegen früheres *ue*, *oe*) in agn. hss. des 13. jahrhunderts, vgl. Strauch s. 89; im munde der germanischen Engländer musste er jedoch dasselbe schicksal erleiden, das im Ae. dem umlaute des germ. *ô* = *oe* (vgl. Sievers, Ags. Gramm. § 94) widerfuhr, d. h. seine labiale artikulation einbüßen und *ē* werden. Man sieht also, dass derselbe lat. laut, auf zwei verschiedenen afr. entwicklungsstufen in's Me. gelangt, dieselben resultate ergab. — Wenn auf der anderen seite im Me. noch *o* erscheint, so ist dies nach Förster, Rom. Studien III, 186 und Uhlemann s. 573 zu beurteilen; ganz dieselbe erscheinung (nichtdiphthongierung) zeigen die agn. hss. seit der ältesten zeit, indem sie die einfach vokalische schreibung *o*, seltener *u*, aufweisen und zwar erkenne ich darin an der hand der me. tatsachen und der ne. entwicklung den *o*-laut, der gelegentlich durch *u* dargestellt werden konnte, jedoch keinesfalls sich mit

u deckte, wie schon von verschiedenen seiten angenommen worden; ich möchte deshalb nicht mit Mall *pruvent*, *truvent* im Comp. 384. 2612. 499 in den text setzen, sondern *provent*, *trovent*, sintemal auch alle hss. dies bieten; s. Strauch s. 90.

Nun zu den me. belegen, die ich, so weit sie mir vorliegen, glaube vollständig mitteilen zu sollen.

1. Der laut *e*; das zeichen ist in älterer zeit *eo*, eine ae. kombination, die in der sogenannten halbsächsischen zeit (Laz.,Orm, Ancron Riwe etc.) neben *e* herging und in einigen genden durch schreibertradition sich noch lange hielt; ausserdem *oe*, hinter dem man wol nicht den laut *ø*, den die Engländer im 13. jahrhundert nach den vorhergehenden ausführungen von den Franzosen zu hören bekamen, vermuten darf, da dies zeichen wol ebenso auf agn., wie *eo* auf altengl. schreibertradition beruhte; endlich *e*.

Vor labial: *bövem*, *cooperire* (vgl. Diez, Et. Wb. II, c), *cüperare*, *möbilis*, *mövo*, *pöpus*, *pröbo*. *beof* (ne. *beef*) Wright, P. S. 334 : *leof* (ae. *leof*); *boef* Ch. II, 266 v. 226, 323 v. 176; über *oe* bei Chaucer siehe Ellis s. 262, Payne s. 396; weitere belege in Mätzner's Wörterbuch. — *coeverchief* (vgl. Behrens s. 57, *kerchief*) Wright s. 327; *keverchief* Chaucer nach ms. Harl. II, 15; die hss. E, He, Co, L, P der Six T. haben *coverchiefs*, ebenso II, 237; *kerchief* Gaw. 954; *kevere* inf. (*cüperare*) Böd. 102. 120, Gaw. 750. 804. 1221. 1254. 1539, Ch. IV, 145 : *fevere* (*fēbrem*). — *moebles* Ch. II, 320 v. 70. — *meved* Gaw. 90; *meve* Ch. V, 234, *ameeved* II, 293 : *agreeved* (betrübt); *moeve* VI, 184 v. 6042, III, 268 u. ü. — 16. jahrhundert: Forest, Theoph. 1185 *meve* : *gieve*; Spenser, F. Q. IV, 12, 26 *mieve* : *believe*, *grieve*, *shrieve*. — *peple*, *people*, *poeple* in drei hss. Gower's an derselben stelle (Ellis III, 730); Shoreh. 70; Ch. II, 22 v. 706, II, 322, IV, 111 v. 73; ne. *people*. — *preoven* A. R., *preve* Gaw. 79. 262; *apreved* Shoreh. 163; Ch. *preve* II, 321 : *Eve* (name); III, 81 : *greve*; *repreve* II, 242 : *bilieve*; subst. *preef* III, 58 : *thef* (ae. *ðeof*), III, 71 : *meschief*; *reproef* III, 159. — 16. jahrhundert: Forest *preve* : *eve* (abend), *geeve* (geben); *repyve* (tadeln) 556 : *lyve* (leben); Spenser, F. Q. V, 4. 33 *prieved* : *believed*, *achieved*; V, 6. 24 *reprieved* : *grieved*, *relied*; ne. *prief*, *prieve*, *reprief*, *reprieve*. — Dazu ne. *retrieve* (me. belege sind mir nicht aufgestossen) aus *trueve*, der stammbetonten form von *trouver*.

Vor *l*: *deol*, *deolful* Marg. in Mätzner 203, v. 140; die hs. C des K. Horn hat *deol* 1072. 1074 gegen *o* in H, O; Böd. *del* 141, *deol* 142 (*eo* ist im ms. Harl. 2253 zeichen für *e*, seltener *e*; *ue* ist ebenso vertreter von ae. *ê* und *eo*, also = *e*, z. b. *luef*, *buen*, *duer*); *duel* 140. 156. 257. Tristr. *diol*, *diolful* 1127. 1940. 3341; was steht in der hs.? W. Scott's ausgabe von 1806 hat *doil* v. 3341, was regelrecht auf ein afr. *dueil* aus *dōlium* zurückführen würde; *delful* Gaw. 560, *doel* 558; *deel* Misc. 212 : *nel* v. 48—52.

2. Der laut *o*.

Vor labial *o*, ne. *ū* (zeichen *o*), *ø*: *coveren* (bedecken) Alfr. 595 : *froveren* (ae. *frōfor*); Ch. stets *cover*; *coverchief* (siehe oben); ne. *cover*,

coverchief mit *ö* wegen des dauerlauts im auslaut der folgenden silbe, also zu beurteilen wie *ever*, *never*, wo die ursprüngliche länge gekürzt wurde; der reim *discover* : *ever* Spenser, F. Q. V, 7. 22 lässt wol schliessen, dass die form mit *e* im munde des volkes stets nebenherging; — *icovere* (*cūperare*) Alfr. 342 erlangen; *coveren* G. E. 1240 genesen, vgl. Mätzner, Wb. s. 494, Hav. 2040; ne. *recover*. — *moveth* K. Pred. 29. — 16. jahrhundert: Forest *movyd* : *approvyd*; Spenser, F. Q. II, 4. 24 : *love*, IV, 8. 3 : *Dove* (taube); ne. *move*. — *prove* K. Horn 561 : *woge* (assonanz, ae. *wō-zian*, ne. *woo*); subst. 1292 : *hove* sg. pret. (ae. *hōf* zu *hebban*); Ay. 158, Shoreh. 62; Spenser etc. ne. *prove*, *proof*. — *puple* (wol *pōple* zu sprechen) Shoreh. 53; auch im Agn. wechseln *pueple* und *pople*.

soffero (vgl. Behrens s. 58) findet sich nie als *seffer*, sondern als *soffer* Ay. 139, Shoreh. 41. 103, Misc. 215 v. 152, 227 v. 166; unter dem einflusse der späteren afr. form mit *ou* (laut *u*) *suffri*, Misc. 27, Ch. II, 30 u. ö.; ne. *suffer* mit dem gewöhnlichen laut des *ñ*.

Vor *l*, *o*: *dol* Hom. I, 285; *dolè* K. Horn 1073 (ms. O) : *sōrè* (ae. *sār*), 1074 : *sōrè* (ms. C); Ch. *doole* VI, 72 : *hoole* (ae. *hāl*). Der Spenser'sche reim *doole* : *schoole*, *foole* V, 11. 25 ist also ungenau, gegenüber *doole* : *Pole* (ne. *pole*) II, 12. 20; ne. *dole*.

Vor *r*: *devōro* und *demōror* hatten, wie schon Tobler in den Gött. Gel. Anz. 1872, s. 887 nachgewiesen, sich ins lager der *o* begeben; demgemäss me. *devoure* (laut *ū*) Ch. II, 124 : *honoure*; ne. *devoir* mit diphthong. — **demoure* (me. nicht belegt?) ergab mit gekürztem tonvokal ne. *demür*, zur unterscheidung von *mower*?

Die lautgruppe -*ōcu*, die sich schon einer überaus reichen literatur erfreut, ist im Me. nur durch *jōcus* im compos. vertreten: *jupertis* Sir. 276, *joparde* Gaw. 97. 1856; Chaucer hat mit *ū*-laut (aus dem späteren gemeinfranz. *jeu* mit *ō*, wie *neven* zu *neven* III, 214 mit ne. *jū* aus me. *ē*) *jupartie* IV, 172. 364; *jeupartie* III, 51; ne. *jeopardy*. Ueber die agn. formen und ihre literatur siehe Uhlemann s. 572, sowie hier II, 2 schluss.

1b. Die lautgruppe *o* + *nasal* ist im Englischen vertreten durch *sōnus*, *tōnus*, *dōminus*, -*a*, *mōneo*.

Das letztere hatte schon afr. *a*, daher auch me. *Dam*, *Dame*, so *Dam* Hav. 2468 : *gram* adj. (ae. *gram*); Ch. *Daun*, *Dan* III, 108 v. 43 etc., titel von mōnchen; *dame* Hav. 558, Ch. II, 215 : *Jame* (personennamen); im übrigen ging *ō* vor nasal schon afr. und agn. zu *o* über und erscheint demgemäss im Me. als *ou* (laut *ū*): *soun* Ch. II, 18 : *town*, IV, 198 : *doun* (ae. *tūn*, *dūn*); später trat *d* an, so dass ne. *sound*, vgl. Mätzner, Engl. Gram. s. 193. *ton* erhielt im Engl. gegen die regel den laut *ð*, heute *jū*; Ch. *tune*, weshalb? Zur unterscheidung von *town* (ae. *tūn*)? Beide, das germ. und rom. wort, hätten *toun* ergeben! — *sumunen* auffordern, Laz. A v. 424 (ne. *summon*).

II. Lat. *ō* in offener vortonsilbe ist im Afr. des 12. jahrhundert im allgemeinen *o*; siehe Mall, Comput. s. 45. Förster, Rom. Studien III, 187, 188 formuliert folgendes: 'Einfaches *l*, *r*, *v*, *vr* macht ein vorausgehendes tonloses *ō* zu *o*; stellung in

offener rom. silbe hat dieselbe wirkung'; damit stimmt überein Harseim für den Oxf. Psalter, Rom. Studien IV, 296 f., während Uhlemann, ebd. IV, 576 für den agn. Auban folgendes aufstellt: 'Einfaches *r*, *v*, *vr* machen vorhergehendes tonloses *o* zu *u*, vor *l* erhält sich fast regelmässig *o*, ebenso vor einfachem nasal; vor vokal tritt bald *u*, bald *o* ein'; siehe noch Chardri, ed. Koch, einleit. Für's Me. gestaltet sich die regel folgendermassen: 1. vor (einfachen) konsonanten steht *o* in den überaus meisten fällen, das wegen des sich seltener daneben findenden *u* wol als *o* zu betrachten ist; es erhält später den ton und lautet heute als *ö*. 2. Unmittelbar vor dem tonvokal steht *ow* mit dem laute *u*; dies erhält später den ton und diphthongiert als *ū* regelrecht zu ne. *au*.

Ich verzeichne sämtliche me. fälle in der anordnung von Förster, dem Harseim und Uhlemann nachfolgten; belege schienen mir nicht immer nötig.

1. Vor konsonanz: *o* (*u*):

ö + labial: *bobaunce* Böd. 117 (vgl. Förster s. 189); *coverture* K. Horn 716, Böd. 238, Gaw. 602. 855. 1181; *novelte* Ch. II, 309, *novetrie* IV, 183; *moveresse*, *provable* Ch. VI, 165 (*reprevable* III, 296 wegen *repreve*).

ö + *r*: *corune* G. Ex. 2638. 3789, K. Horn 491, Hav. 1319. 2944, Böd. 120, Ch. III, 35 v. 221 (die form *crune*, *croune*, woraus ne. *crown*, kam nicht aus dem Afr., sondern ist germanisch direkt aus dem Lat., vgl. Kluge, Et. Wörterb.); *corage* Ay. 164, Ch. II, 285, seltener *curage*; *forage* Shoreh, 122, Ch. II, 323 v. 178; *forest* Gaw. 1149, Ay. 130.

ö + *l*: *Boloyne* Böd. 118, *Coloyne* ebd. (*Bōnōnia*, *Cōlōnia*); *colur* K. Horn 15, Gaw. 1059, Ay. 62, Ch. III, 3; *culur* Misc. 98 v. 180; *soler* (*sō'arium* süller; vgl. Förster s. 189) Böd. 238, ne. *sollar*; *volume* Ch. II, 226; *volente*; *dolour*; auch *solas* hat sich hierher begeben, obwol lat. *o* zu grunde liegt Cok. 50, Sarmun 189, Böd. 132. 218, Ch. III, 4; ebenso *solemnete* Böd. 142; *jolif* Böd. 169, *jolifte* Böd. 215 führen auf *au*.

ö + *n*: *honour*, aber *anour* (wie schon bei Chardri) Tristr. 64 (vgl. *dōmina*: *dame*; vgl. Neumann s. 11, 12); *anuren* Misc. 26. 27. 28; 155 v. 278; *homage*; *honest*; *debonaire*; *moncie*. — *cunestable* Hom. I (Sawles Warde) neben dem gewöhnlichen *conestable* Hav. 2286 ist zu beurteilen nach Uhlemann s. 577, der gleiche formen mit *u* aus dem Alban citiert. — *bunte*, ne. *bounty*, ist keine ausnahme, wie Uhlemann zu glauben scheint, sondern zeigt regelrecht agn. und me. *u* für *ö* vor kompliziertem nasal, d. h. wir haben hier *o* in (rom.) position.

Auch -*öcu*- ergab *o*: nur *jogelour* K. Horn 1496, Ay. 172, Ch. VI, v. 764, seltener *jugelour* Crist 20, Ch. V, 247 v. 169.

2. Unmittelbar vor dem rom. tonvokal:

Laut *u* (*o*); das zeichen ist *u*, später *ow*, da *ov* = *ou* vor folgendem vokal als *vokal* + *kons. v* gelesen werden konnte. *boweles* (*bōtelli*)

Böd. 126, Gaw. 1609, Ch. — *pruesse* K. Horn 572; *promesse* Böd. 170, Gaw. 912. 1249; *prouesse* Ay. 22; daraus abgelöst *pron* Ch. III, 85 : *now*, III, 47 : *yow*; *rowel* (afr. *roelle*, *rötella*) Ch. III, 136 v. 167 und neuenglisch. — *poér* und *powér* gehen neben einander her; die letztere form hatte allein bestand und ist grundlage des ne. *power*; der übergang erfolgte etwa durch folgende stufen: *pōtēre* : norm. *pō-eir* : me. *pū-ēr* : *pūēr* : *pau-er* (graph. *power*); dass *poer* sich noch bis zum 14. jahrhundert hielt, ist wol blosser agn. schreibertradition, die dies substantiv stets in verbindung mit den formen des verbs brachte, während der me. gesprochenen laut nur *puer* sein konnte; der Auban hat nur *poer*, *poeste*; *poer* Dunst. 42. 94, Crist 44, Rob. Gl. s. 36, Böd. 130. 131. 170. Shoreh. 127, Ay. 170; *power*, *pouer* Rob. Gl. s. 36, Shoreh. 4. 5, die drei Gower-hss. nach Ellis III, 730. Nach der afr. grundlage gehört auch hierher *nowel* Gaw. 65, Ch. III, 17 v. 519 aus afr. *noel* = *na-tālem* (*diem*); sowie *tonail* (ne. *towel*) Ch. III, 225 aus *toaille* zwehler. — Auch -*ōc* + *tonvokal* musste nach Förster s. 189 dasselbe geben: *vowel* (= *vōcalem*); *jowel* (*jōcale* oder *gaudiellum*, *gaudiale*, vgl. Diez, Et. Wb. I, *godere*) nur me., Ay. 112, Ch. VI, 105. 165; daneben bestand schon me. wegen des anlautenden *j* die vorstufe der ne. form *jewel* : *jueles* (mit *ū*-laut) Ay. 77, *jewel* (laut derselbe) Ch. II, 91; übrigens lauteten die wörter mit -*ōcu* im Agn. mit *ū* (zeichen *u*, *iu*, *ui* in den hss.) und reimen mit *u* aus lat. *u*; vgl. Uhlemann s. 572, wonach *fu*, *feu* (*fōcum*) im Auban in *u*-tiraden steht, weshalb auch Koch *u* in den Chardry-text setzte, vgl. einleitung.

ad-lōcare und *adlaudare* haben sich vermischt im Afr. *allōer*, *allower*; vgl. Behrens s. 54, sowie die altnorm. belege bei Thierkopf; im Me. *allowe*; Ch. III, 1 *alowe the* : *youthē*, ne. *allow*; vgl. Mätzner, Wb. s. 68; ebenso *advōcare* und *advōvere* (**advōtare*) in frz. *avōer*, *avouer* : me. *avow*, subst., Ch. II, 74 v. 1556; inf. *avowen*, *avoverie* Böd. 117; siehe Uhlemann s. 577 und Diez, Et. Wb. II, c.

III. Lat. *o* in position ausser vor nasal + kons. ist in betonter und vortoniger silbe im Afr. in der regel *ō*; dieses ist

1. in betonter silbe im Me. (und Ne.) *ō* und reimt mit *o* aus ae. *ō*, vor konsonantengruppen mit längender kraft *ō* (zeichen *o*, *oo*; ne. *oa*) und reimt mit *o* aus ae. *ā*, ebenso vor einfacher konsonanz.

acord O. N. 181 : *word*, Gaw. 2405, Ch. II, 26 : *lord* (*hlāford*); — *comfort* H. M. 27 etc.; — *forse* Böd. 117, Gaw. 1237 : *cors* (*corpus*); — *noble* A. R., Hom. I, 273; — *port* hafen Lag. II, 603 A; — *disport* Ch. II, 25 : *comfort*; — *sort* schicksal, G. Ex. 1156; — *cofre* koffer Ch. II, 10 : *philosophre*.

Vor *st* *ō*: *cost* küste (ne. *coast*) : *host* wirt Ch. III, 121, *host* III, 2 : *wost* (ae. *wāst*, 2. sg. zu *witan*); *hoast* : *coast* V, 138; *roste* (ne. *roast*) II, 13.

Vor *t* *ō*: *coote*, *cole* (afr. *colle*, ne. *coat*; siehe Mätzner, Wb.) Ch. III, 229 : *throte* kehle (ae. *prote*, dessen *o* im 13. jahrhundert, als in offener silbe stehend, zu *ō* wurde), II, 11 : *roote* (ne. *rote* auswendig, dessen etymon noch nicht aufgebellt); — *rote* (instrument) Ch. II, 8 : *neote nota*.

Vor *l* findet *o* und *o* statt: *fol* Laz. B I, 61, I, 96, A. R. 164, Misc. 173, Hav. 298; *fol* Sir. 115 : *zol* (ae. *zēol*, nord. *jâl*), Hav. 2100 pl. *foles* : *poles* (ae. *pōl*, ne. *pool*); Ch. III, 232 *fool* : *tool*, VI, 102 : *sool* (*sōlus*); *afoled* (zum narren gemacht) O. N. 206 : *acoled* (ae. *acōlian* kühlen); aber *fōl* Ch. II, 92 : *hool* (ae. *hâl*); auf me. *o* beruht der ne. laut *ū* in *fool*, *foolish*; man beachte auch den reim *gayhol* (*caveolum*) Misc. 153 : *pōl* (ae. *pōl*).

Nach Förster, Rom. Studien III, 183 war vor *r* + nasal *o* eingetreten; dies reflektiert sich auch im Me.: *fourme* Böd. 193, Ay. 87, Shoreh. 24, 26 (wo *ou* den kurzen *u*-laut bezeichnet) neben *formede* Hav. 1168, Gaw. 145, Ay. 81 etc.; *refourme* Gaw. 378 neben *reformé*. — *enourned*, *enurned* (*ornare*) Gaw. 634. 2027; *adorne* und *adournen* siehe Mätzner, Wb. — Auch vor dem tone: *turmented* Misc. 219 v. 262, 227 v. 142 (vgl. nfr. *fourmi*, *tourment*).

Das *o* von *approche*, das nach Tobler, Gött. Gel. Anz. 1872, s. 887 ff. im Afr. *o*, ist im Me. wie auch im Agn. stets bewahrt, Ch. II, 211 *approche* : *abroche* (afr. *brochier*, prov. *broca*), ne. *approach*, *abroach*; vgl. Strauch, a. a. o. s. 77 unten.

2. In rom. vortoniger, ne. betonter silbe *o*; wenige beispiele genügen.

folie Laz. I, 128 B, Deb. 63, Böd. 213; *foliot* O. N. 868; *fortune*; *hostage* (*obsidaticum*) Laz. I, 226 B; *hostel* G. Ex.; *hostelrie*; *orrible*; *morsel*; *mortal*; *offiz* G. E. 2071; *porter* Böd. 260, K. Horn 1097; *torment* (siehe unter 1).

Anmerkung: *o* vor nasal + kons. verläuft in betonter und unbetonter silbe wie *o* in derselben stellung; siehe dort.

IV. Lat. *ō* + *I* = norm. *ui* (*oi*) = me. *ui*, *oi* (*u*, *y*) = ne. *oi*, *oy*. Das genauere muss im zusammenhange mit der entwicklung von *o* + *I*, *ū* + *I* erwogen werden; siehe daselbst. — Ebenso *ō* + *l*, *ō* + *ñ*.

V. *-ōria*, dem bekanntlich auch *-ōria* und *-ōrium* zugeschlagen wurden, erhielt im Afr. in lehnwörtern aus dem anfang der literarischen zeit die gestalt *orie* und erscheint so (d. h. ohne epenthese) in der regel im Agn. und Me. *purgatorie* A. R., *storie* Hav. 1641. 1744, *glorie*, *memorie* etc. — Die gestalt *ori*, *ory*, zuerst im münchener Brut (Vollmöller XXIII, Mussafia, Ztschr. I, 406) in *glori*, *oratori*, *memori*, geht im Me. nebenher; die betonung des *i* (in mehr als zweisilbigen worten) findet sich im Me. schon im 13. jahrhundert: *mémorie: vie* Wright, P. S. s. 263, *cónstorý* (*consistorium*) : *fayly* Böd. 112, daher auch im Agn.: beispiele bei Mall, Comp. s. 55, Uhlemann s. 567; ich füge noch hinzu *victorie: vie* in einem gedicht aus dem jahre 1265, bei Wright, P. S. s. 125. Doch die besseren dichter lassen den ton an der lat. stelle, besonders Ch. *storie* : *offer-*

tórie II, 23; *óratóry*: *memóry* II, 59, *stórie*: *glórie* II, 63; ausserdem II, 64. II, 69. II, 221, wenn er sich auch bisweilen eine abweichung davon gestattet: *ývorý* II, 260 : *festily*, III, 136 : *quirboily*; *victorie* II, 28; das genauere gehört in die metrik. — Im Gemeinfranz. drang im 12. jahrhundert (vgl. Neumann s. 28) die epenthese des *i* durch und erscheint in der schreibung deshalb auch bisweilen im Me. und Agn.: Ch. V, 183 *memoyre* : *ivoyre*; Gower nach Ellis III, 728 f. *gloire* : *memoire* in ms. Harl. 3869, 7194 gegen *glorye* : *memorye* im Soc. of Ant. ms. 134.

Der heutige laut ist nach Ellis I, 95 *glóri* etc. mit offenem *o*, dem im anfangе unseres jahrhunderts *glóri* voranging.

Wenn sich im Me. *armour* (Ch. II, 67. III, 135), *dortour* (Ch. II, 264 : *hour* = *hora*), *covertour*(e) K. Horn 716, Deb. 29, Gaw. 602. 855. 1181 etc., *mirour*, *rasor* Gaw. 213, *rasour* Ch. III, 203 etc., *parlour* IV, 156, *manyour* Shoreh. 122 : *creatour* (= ne. *dórture*, *armour*, *mirror*, *rasor*) gegenüber franz. *armoir* = **armorium*, *covertoir* (siehe Godefroy, Dict.), *dortoir* (*dormitorium*), *mirēoir* (*miratorium*), *rasoir*, *mangeoir*, *parloir* finden, so liegt hier einfach suffixvertauschung (-*ōrem* = me. *our*) vor; vgl. Förster, Rom. Studien III, 182, wo *rasur*, *mircur* citiert sind, sowie den reim *rasor* : *mellor* in Benoit nach Settegast s. 23. Weniger wahrscheinlichkeit hat die annahme pikardischen einflusses in den aufgezählten worten für sich, indem dieser dialekt nach Neumann s. 39 eine abneigung gegen die epenthese des *i* zeigt, das gelegentlich ganz schwindet, und formen wie *memore*, *glore* (: *encore* Baud. de Condé 52, 199), Ph. Mousket s. 1688 aufweist.

In diesem zusammenhange dürfen noch erwähnung finden formen wie *apostolie* Laz. III, 187 A : *Gregórie*; ebenso Alexis ed. Stengel. — *olie* öl G. Ex. 1548. 1624. 2454; sonst in der regel *oil*, siehe unter *o* + *I*. Cambr. Ps.: *olie*, *uelie*.

o = klass. lat. *ō*, *ū*.

I. Rom. *o* in offener tonsilbe ergab im norm. dialekt den (deutschen) *u*-laut, dargestellt durch *u*, *o* (*ou*). Dieser lautet im Me. als *ū* mit derselben qualität wie me. *ū* aus ae. *ū* (dargestellt wie das letztere zuerst durch *u*, von 1280—1310 abwechselnd durch *u* und *ou*, im 14. jahrhundert vorwiegend durch *ou*, selten und in der regel nur vor *n* durch *o*) und nimmt überall, wo es den ton behält, teil an dessen weiterem schicksal. Dass der laut des norm. zeichens *u* wirklich der des deutschen *u* war und nicht etwa geschlossenes *o* oder der diphthong *ou*, wie im vorigen jahrzehnt noch geglaubt wurde, daran ist nicht zu zweifeln: es spricht dafür nicht nur die

konsequenz norm. und agn. schreibung, sondern auch die tatsachen fallen in's gewicht, dass schon im früheren Mittellatein, in merovingischen urkunden, in den kasseler glossen, in den ältesten französischen denkmälern *u* für lat. *o* erscheint und dass der franz. laut als *u* in den nachbarsprachen, in's Ae. (*prism, randun*), in's Keltische (*rhesun* = *raison*), in's Mhd. (*barûn, amûr, stûr* etc.) aufnahme fand; vgl. die treffliche abhandlung von H. Nicol, On the Old French Labial Vowels in den Transactions of the Philological Society 1878—74, s. 77; Diez, Grammatik I², 424 f.; Mall, Comput. 46; G. Paris, Alexis 58 f. und Romania X; Neumann s. 45.

Ueber den me. *u*-laut, besonders die zeit und gründe des aufkommens von *ou*, hat Ellis, F. E. Pr. I, II erschöpfend gehandelt; darnach ist die annahme des einflusses französischer schreibung unnötig. Die argumente zu widerholen, sehe ich keine veranlassung; einzelne reime mit *u* in lat. wörtern werden verzeichnet; zur chronologie bemerke ich nur noch, dass in die zeit des schwankens zwischen *ou* und *u*, die Ellis durch die jahre 1280 und 1310 begrenzt und als 'transition period with respect to *ou* and *u*' bezeichnet, die edierten hss. der folgenden, unserer untersuchung zu grunde liegenden denkmäler fallen:

- a) mehr *u* als *ou* weisen auf: Lag. A, G. Ex., O. N. (ms. Cott. Calig. aus der ersten, ms. Jesus Coll. Oxf. aus der zweiten hälfte des 13. jahrhunderts), K. Horn, ms. Cambr. Univ.;
 - b) *u* und *ou* sind gleich zahlreich vertreten in: Misc. (verschiedene mss.), Hav., Furn.;
 - c) *ou* ist ungleich zahlreicher als *u* in: Lag. B, K. Horn (ms. Harl. 2253 und ms. Laud in Oxford), Bhd. (ms. Harl. 2253).
- Die reimbindung *ou* : *u* ist in diesen hss. nichts seltenes.

Was die schreibung *o* betrifft, so findet sie ihre einfache erklärung einerseits in dem umstande, dass viele wörter ihrem lateinischen etymon so nahe standen, dass *-on* als latinisierende schreibung aufzufassen ist (so besonders bei Dan Michel, der sehr gern *-on* neben *-oun* verwendet); andererseits konnte die gemeinfranz. schreibung *-on* (= *ônm*) einfluss üben und zuletzt ist *o* in unserem falle, wie auch sonst noch oft, zeichen für den kurzen *u* laut, der aus *u* (lat. *o*) entstanden in wörtern, die wegen ihres häufigen gebrauches früh germanisch betont wurden und deren rom. tonvokal deshalb der schwächung ausgesetzt war, dies natürlich vorzugsweise im innern des verses.

Nun zu den me. belegen. Das hauptkontingent stellen bekanntlich auch hier die subst. auf *-órem* (= norm. *-ur*, = me. *-ur*, *-our*), auf *-ónem* (= norm. *-un*, *-on* = me. *-un*, *-oun*, *-on*) und die adjectiva auf *-ósus* (= norm. *-us*, = me. *-us*, *-ous*). — Eine vollständige zusammenstellung aller ae. *û* und der daraus erwachsenen ne. resultate hat Wells a. a. o. gegeben.

A. *-órem* = me. *-ûr*.

amur, *culur* Misc. 98 : *bur* (ae. *bûr*, ne. *bower*); *flur* (ne. *flower*) Furnivall, Fall a. P. 104 : *creatour* H. M. 23; *flures* pl. O. N. 1046 : *bures* (das ms. Cott. zeigt *flores*, was nicht befremden darf, neben *fole* = ae. *fûl* v. 104, Laz. *boten* = ae. *bûtan*); *flour* : *bour* Bûd. 166; *hárpûr* : *gigûr* K. Horn 1495; *honur* Laz. I, 259 : *toure*, Ch. II, 232 : *Arthur-hure* (ne. *hour* — *hora*) Misc. 34; *lechur* Hom. I, Misc. 97 : *bur* — *senaturs* Laz. III, 4. III, 71; — *valour* Bûd. 259 : *par amour* als franz. formel.

Spenser reimt die tonlosen *ou* in *our* und *ous* noch auf ae. *û*; für die weitere entwicklung siehe Ellis I, 155; im 17. jahrhundert noch hatte unser laut seine qualität als *û* bewahrt, denn der grammatiker Butler berichtet: '*ou* in the substantive termination *our*, as *honour*, *labour*, *succour* and in the adjective termination *ous*, as *glorious*, *gracious*, *prosperous* is sound as *oo* or *u* short'. Später sank der laut zu *ə*; siehe Ellis I, 304.

B. *-ónem* = me. *-ûn*.

arsun Laz. I, 96 B; *barun* Laz. II, 285. I, 226; *barones* Hom. II, 177; *baroun* Hav. 2259 : *toun* (ae. *tûn*); *Brituns* : *Saxuns* Laz. I, 84; *canunes* (Sachsenchr. a. d. 1123 *canōnie* = *canonicus*; afr. *canone* mit pikardischer *tenuis*) Laz. II, 598, *canones* II, 494 A, III, 197 B, O. N. 729 *canunes* : *tunes*; *coriun* : *salteriun* Laz. I, 298 A; *capun* Best. 390 : *tun*; *championn* Hav. 1006 : *broun* (ae. *brûn*), Ch. II, 8 : *toun*; *corune* G. E. 2638, K. Horn 491 : *tonne*; *dragun* Best. 759, G. Ex. 2924 : *dun* (ae. *dûn*); *legiuns* Laz. I, 257 : *Kairliuns*; *leun* Laz. I, 174 A, *lion* Laz. I, 62 A, II, 491 B; *machunes* Laz. II, 223, II, 224 A wird von Madden als *machines* übersetzt, entschieden unrichtig: es ist offenbar nichts anderes als das afr. *maçon* mit pikardischem konsonanten aus mlat. *macionem* = ne. *mason*; — *orei-sun* Cok. 165 : *dun*; *prisun* Sachsenchr. a. d. 1137, Laz. I, 43 B, G. E. 2040 : *dun*, 2118 : *Pharaun*; dies wort lautet mit *û* und *ɔ*, so *Pharaun* 2570 : *tun*, aber *Pharaon* 3022 : *gon* (ae. *gân*), 2400 : *on*; dieses wechsels bedient sich auch Chaucer: *Palamoun* II, 46 : *prisoun*, II, 51 : *toun*; *Palamon* II, 32 : *oon* (ae. *ân*); *prisune* Misc. 48 v. 376 : *inume* pp. (assonanzen finden sich in dem betreffenden gedichte öfters); *renoun* (ne. *renown*, *renōmen*) Hav., Gaw. 231 : *doun*; *resun*; *aresunede* Misc. 35; *sermun*, *-oun*; *sermonen* inf. Hom. I, 81, Misc. 77; *tresoun* Ch. IV, 112 : *broun*; der laut war im 16. jahrhundert nach Salisbury (vgl. Ellis I, 99) noch *un*, im 17. jahrhundert nach Miede (Ellis I, 102) 'n'. Wo der ton vorrückte, ist das zeichen heute *-on*, seit Spenser.

C. *-ósus* = me. *-ûs*.

contrarious : *Venus* Rob. Gl. 6250, Ch. II, 227; *curious* Ch. II, 221 : *Darius*; der laut dieser lat. *u* wird als *û* erwiesen durch die reime *Thersens* : *us* Ch. II, 27, *Capaneus* : *thus* II, 29 (*-cus* in eigennamen ist stets

zweisilbig) *Caucasous* : *hous* (ae. *hūs*) II, 241; *Arrius*, *Arrious* : *despitous* II, 229; *coveitus* Furn. s. 19 : *hus*; *dotus* (*dubit* + *osus*) Furn., XV. Signa v. 114 : *angus* (*anxiosus*); *dangerus* A. R., Böd. 299 : *hous*; *gelus* O. N. 1077, G. Ex. 3495; *gracius*, *leprus* A. R., *pitous* Ch. II, 5 : *mous* (ae. *mūs*); *spuse*, *spouse* (*spōsa* aus *sponsa*) Best. 717, Hom. II, 13. 125, O. N. 1334. 1527 : *huse* (obl.); *spusbruche* 1368.

Ueber die weitere entwicklung siehe unter A.

D. Die folgenden wörter hatten urspr. *o* in lat. oder rom. position; dieselbe schwand jedoch und die resultate sind dieselben wie die aus *o* in offener silbe:

dute, *doute* (af. *doute*, *dūbīta*) Kat. 2463, Sarmun 95, Furn. s. 19 : *aboute* (ae. *ūt*); ebenso Dunst. 8, K. Horn 350; Hav. 1331 : *noute* (ae. *hnūtu*); inf. *douten* Misc. 148 v. 46 : *abulen*, Ch. II, 16 = ne. *doubt* mit diphth. *au*. — *goute* (ne. *gout*, *gūtla*) Böd. 188. — *route* (ne. *rout* — *rupta*) Lag. I, 110. III, 7; Ch. II, 20 : *aboute*. — *socour* (aus *succurro*) Böd. 133. 203, Ch. II, 29 : *honour*; ne. *succour*. — *trous* (bündel, af. *trousse* aus *trousser* = *tōrtiare*, it. *torciare* nach Diez) Böd. 177 : *hous*, *mous*; ne. *truss* mit kurzem vokal. — *tur*, *tour* (ne. *tower*), schon in ae. zeit aufgenommen (lat. *turrem*), Lag. III, 170 : *bur*; G. Ex. 661, Furn., XV. Signa v. 111 : *honour*.

Anmerkung: Im Centralfranz. wurde *o* durch *ou* zu *eu*; dies zeigt sich gelegentlich in der me. zeit: *amoureux* Ch. IV, 225 v. 17; *soigneus* Ay. 155, *neveu* (*nepōtem*; *nevou* regelrecht Trist. 737) H. Hell 8, Ch. III, 214 v. 414, Ay. 60; der laut war vielleicht der des me. *en* germ. ursprungs in worten wie *newe*, *trene*, *shewe*, wenigstens lässt das ne. *-iu* darauf zurückschliessen.

II. Afr. *ou* aus *o* und *o* + vokalisiertem *l* ist im Me. durch *ou* vertreten, dessen lautung *ū* wie alle me. *ū* verlief.

Ein mittel zur chronologisierung der vokalisation des *l* im Afr. können die hierher gehörigen wörter kaum abgeben, da sie alle sich erst ziemlich spät (zweite hälfte des 13. jahrhunderts) auf englischem boden nachweisen lassen, zum teil wol auf schriftlichem wege importiert.

avouter Misc. 212 v. 62, Ch. II, 248, *avoutrie* (*adulteria*) Ch. II, 248; *coupable* Ch. III, 296; *couché* pret. (Ph. Thaun *culchier*, Cump. 603; bestand urspr. *o* oder *o*, d.h. *cōllocare* oder *cōllocare*?; siehe Förster, Rom. Studien III, 184 anm. 13 und Böhmer, ebd. s. 597 ff.); Ch. II, 208 *couche* : *touche*. — Afr. *coussin* (*culcitinum*) ist in Ch. IV, 264 *quysshen*, ne. *cushion*; vgl. Kluge, Et. Wörterb. — *douse* adj. fem. (*dulcis*) Böd. 177. — *foudre* (*fulgur*) Ch. V, 225. — *outrage* Gaw. 29, *outrageously* Ch. II, 124. — *poudre* (*pulverem*) Shoreh. 162, Ch. II, 13 = ne. *powder*. — *sowdan*. — *stoute* adj. pl. Ch. V, 62 : *aboute* (af. *estout*, *stultus* oder germ. *stolto*-), ne. *stout*. — *posse* (*pousser* = *pulsare*) Hom. 1035, Ch. V, 351; mit pikard. kons. *posshe* = ne. *push* VI, 141; *puste* K. Horn 1095, pret. *fluste* (pret. zu *flussen*).

III. Rom. *o* in geschlossener tonsilbe ergab im Norm. (und Agn.) *u* (centralfrz. *ou*); die entsprechenden darstellungen

im Me. sind *u*, seltener *o* in älterer zeit bis mitte des 13. jahrhundert, von da ab *ou*, *u*, *o* promiscue; der laut war entschieden nur ein einziger, nämlich *ũ*.

Die gründe der verwendung von *ou* und *o* zur bezeichnung von *ũ* sind von Ellis eingehend (band I, II) dargelegt und verweise ich hierauf. Der laut nahm im allgemeinen dieselbe entwicklung wie das me. *ũ* altengl.-germ. ursprungs und ist heute in der mehrzahl der fälle der in *but* gesprochene laut *o* nach Ellis' phonetischer darstellung. Dies schliesst jedoch nicht ausnahmen aus, wo *o* oder *ũ* heute lautet; ihre aufzählung fällt ausserhalb des rahmens unserer untersuchung, die sich mit der ermittelung des me. lautes begnügt und findet sich in Mätzner, Engl. Gram. I², s. 42 und 126—30.

Die gebräuchlichsten hierher gehörigen me. wörter sind: *cuplen* inf. Kat. 1059, *coupling* Ch. II, 130 v. 251; *couple*: *souple* Ch. III, 217 (ne. *couple*, *supp'le*). — *curs*, *sucurs* A. R., *cours* Ch. III, 5. II, 279: *sours* (ne. *course*, *source*). — *curt* Kat. 398, A. R., K. Horn 249. 608, *court* Tristr. 252. 435, Gaw., Ch. II, 21 v. 671, *cort* Ay. 39, Gaw. (ne. *court*). — *double* Gaw. 61. 453 (ne. *double*). — *fourched* Tristr. 503, *forked* Ch. II, 9 v. 270 (ne. *forked*). — *grucheden* (afr. *grouchier*) G. Ex. 3354, A. R. 114; *gruching* O. N. 423, Ch. III, 305 (ne. *grudge*); *grochi* Ay. 67. — *justed* (afr. *juster*, *jousler*, *juxtare*) G. Ex. 1589, Gaw. 42; *jouste* Ch. IV, 293 v. 1669, *juste* III, 13 v. 370 (ne. *joust*). — *noces* A. R. hatte schon afr. *o*-laut und führt in anbetracht der nebenform *nueces* und des it. *nòzze* auf **noptiae* wegen *nōvus*; auch agn. mit *o*: *nosces* Alban 62; vgl. Förster, Rom. Studien III, 183 anm. 12 und G. Paris, Romania 1581. — *purses* A. R. 168; *purs* O. N. 694, Misc. 188 v. 39, Wright s. 338, Ch. II, 21: *curs* (ne. *curse* fluch); *porses* Lag. I, 253 B, Ay. 52; die *tenuis* gegenüber der *media* des afr. *bourse* (aus *bursa* = *βύρσα*) trat nach Müller, Et. Wb. wegen des ae. *puse* (heute dialektisch *pose*) ein; ne. *purse*; *posse* vgl. II; *recouri* (ne. *recur*) Ay. 32. — *sourden* Ch. III, 300 (afr. *sourdre* = *surgere*). — *suriurn* G. Ex. 64: *turn*; *jojourne* Ch. II, 236: *torne*; *turne*: *Salurne* (Ch. II, 41, *tourne*: *Salourne* II, 76; *turne* K. Horn 723. 987: *murne* (ae. *murnan*), 1095: *unspurne* (ae. *spurnan*); ne. *sojourn*, *turn*; — ich habe *tourner* nach dem Förster'schen etymon *turbinare* hierhergestellt; falls das Dieze'sche etymon *tornare* zu grunde liegt, ist das engl. *turn* zu beurteilen nach *o* III, 1. — *trouble* Ch. III, 31; — *desturbe* Beket 1858, *distorbe* Ay. 177; *distourbe*, *pertourbe* Ch. IV, 338 v. 906. II, 29 v. 48; ne. *disturb* etc.; *trusse* (afr. *trousser* = *tortiare*) Hav. 2017, Gaw. 1129, Ch. II, 22. V, 133, ne. *truss*.

Vor nasalen: *o* war hier im Afr. an zahl verstärkt durch den übertritt sämtlicher *o*; der me. laut ist *u*, das wie alle germ. *ū* vor den längenden konsonantengruppen *nd*, *nt*, *nc*, *ns* zu *u* wird und als solches im 16. jahrhundert regelmässig diphthongierte; wie ae. *pund*, *sund*, *hund*, *grund* etc. durch me. *gründ*, *pünd*, *hünd* etc. zu ne. *ground*, *pound*, *hound*

mit *au*-lautung wird, so auch die rom. (*comitem*) *count*, (*computare*) *account* Ch. V, 49, (*abundo*) *abound*; (*fontem*) *fount*, *funt* G. Ex. 3290; (*frontem*) *frount* Böd. 168, Gaw. 959; (*confundo*) *confounded* Ch. II, 173 : *wounded*; (*montem*) *munt* pl., Lag. I, 205 A (B *montes*); *munt* G. Ex. 1744. 2773, *mount* 2853, H. Hell 222; *amuntet* Misc. 28, *amount* Gaw. 1197; (*monstrum*) *monnstre* Ch. V, 174 v. 627; (*nuntio*) *pronounce* : *ounce* (gewicht) Ch. III, 69, *announce*; *pounce* (*pumicem*) u. s. f.

Man hat demnach kein recht, die schreibung *ou* vor kompliziertem nasal als parallele neben *au* (= frz. *a*) vor kompliziertem nasal zu stellen, wie dies Diez, Gram. I³, 449 tut, dem sich Koschwitz u. a. angeschlossen haben, vgl. Ueberl. s. 33. Die reime und der verlauf der entwicklung zeigen, dass *ou* den langen *u*-laut repräsentiert. An nasalische aussprache des vokals ist nicht zu denken und wenn Koschwitz aus der schreibung *ou* in agn. hss. schliessen zu dürfen glaubt, dass der diphthong *ou* (eine durchgangsstufe zwischen rom. *o* und franz. laute *u*) 'im agn. dialekt nie vollständig überwunden worden sei', so hat er aus dem auge gelassen, dass jenes vielbesprochene *ou* sich in älteren agn. hss. gar nicht (siehe Strauch, a. a. o. s. 53), in der zeit von 1150—1250 höchst selten (zweimal im Cambridger Psalter, siehe Schumann a. a. o., Strauch s. 54 — im Auban nur einmal *pountz*, Uhlemann s. 588) und in grösserer menge erst gegen den ausgang des 13. jahrhunderts findet (siehe die in Wright, P. S. abgedruckten agn. gedichte, die jüngeren hss. O und V von Chardri's gedichten, Langtoft u. s. w.). In dieser zeit kam, wie wir oben sahen, *ou* als repräsentant des langen und kurzen me. *u*-lautes auf und von hier ab datiert sich die verwendung desselben *ou* von englischen schreibern auch in agn. hss. Dies die nicht zu verkennende sache, zu der sich dann noch als weiteres argument gegen Diez's und Koschwitz's annahme von nasalischer oder diphthongischer (*o* + *u*) aussprache der folgende wichtige umstand gesellt: in allen übrigen fällen, d. h. da, wo nicht die dehnung bewirkenden konsonantengruppen *nt*, *nd*, *nc*, *ns* folgen, wird rom. *o*, norm.-agn. *u* im Me. durch *u*, *o*, höchst selten durch das vorzugsweise das lange *u* repräsentierende *ou* gegeben. Wäre die auffassung der genannten gelehrten richtig, dann müsste in den jetzt zu citierenden wörtern *ou* mit demselben rechte so häufig stehen wie vor *nd*, *nt* etc. und man vermöchte nicht abzusehen, aus welchem grunde unter vermeidung von *ou* die zeichen *o* und *u* fast ausschliesslich eintreten: (*cumulo*) *acumbri* Misc. 33, *accombring* Ay. 182, *encombre* Ch. VI, 166. II, 16; (*numerus*) *nombre*, *numbre*, so stets in Chaucer's Persones Tale III, 263 ff., *noumbre* V, 168. VI, 166 (: *encombre*); (*summa*) *somme* Ch. III, 113. IV, 303; *trompe* *trumpe* Ch. II, 21. II, 67; *tumbe* Lag. I, 259 B; *somere* O. N. 1 (falls es das afr. *sombre*? = *subumbra*, vgl. Ztschr. III, 104). Der me. laut ist hier *ū*, das im Ne. regelrecht zu *o* wurde: *number*, *sum*, *trump*, *encumber*.

Es gilt daher unsere aufstellung: rom. *o* in gedeckter silbe ist im Me. vor nasalen wie vor anderen konsonanten der laut *ū*, dargestellt durch *u*, *o*, selten *ou* = ne. *o*; vor den konsonantengruppen *nd*, *nt*, *ns*, *nc* trat jedoch im laufe der me. periode *ū* ein, dargestellt von der zeit ab, wo *ou* = laut *ū*, vorzugsweise

durch *ou*, = ne. laut *au*. Dies *ou* drang auch in agn. hss., während die vorhergehenden zeichen *u* und *o* waren.

IV. Rom. *o* in offener und geschlossener nebentonsilbe ($\dot{o} + \text{—}$ und $\dot{o} + x + \text{—}$) ist im Norm. und Agn. *u*, *o* (neufrz. *ou*). Die me. vertreter sind *o* und *u*, deren laut wol der eine *ũ* war. Im Ne. wird die rom. nebenton- zur hochtonsilbe und der laut ist meist *ə*.

Die verwendung von *o* auch zur bezeichnung des *ũ*-lautes legt feineren untersuchungen unüberwindliche schwierigkeiten in den weg; auch Ellis ist unter dem einflusse dieser graphischen zweideutigkeit inkonsequent geworden: so schreibt er in seiner phonetischen darstellung des prologs der C. T. (bd. III) *furnais* v. 202, aber *fornais* v. 559, wo er *fornays* beide mal in den text aufgenommen hat; *kumpaniie* v. 24 (text *companie*), aber *kondisiuun* (text *condicioun*) v. 38; besonders scheint er nicht gemerkt zu haben, dass vor *v* aus nahe genug liegenden graphischen gründen stets *o* geschrieben ist, während der laut unterschieden *ũ* war, was aus den paaren *covenant* und *Custance* (präfix *con*), *covent* und *custume* etc. klar hervorgeht. Er schreibt zwar richtig *suvrain* v. 67 (text *soverain*), *kusin* v. 742 (t. *cosin*), *kuvenant* v. 600 (t. *covenant*), *guuvernaunse* v. 281 (t. *governaunce*), aber *koviine* statt *kuviine* v. 604 (t. *covine*). Inkonsequent ist auch *kompeer* v. 670 neben *kumfort* v. 776. — Aus dem Ne. kann mit voller sicherheit nicht zurückgeschlossen werden, da, wie mir scheint, in vielen fällen die schreibung die aussprache beeinflusste und darnach bald *o*, bald *ə* in den verschiedensten qualitäten zu hören sind. Die aufstellungen von Payne (a. a. o. s. 379—384) über den uns beschäftigenden laut grenzen zum teil ans abenteuerliche und können als jeder wissenschaftlichen grundlage entbehrend vollkommen ignoriert werden.

Da die stellung in ursprünglich offener oder geschlossener silbe keine verschiedenheit des lautes bedingt, werde ich die belege durcheinander geben:

bocher Böd. 119; ne. *butcher*. — *burgeis* A. R., *borgeis* Ay. 162. — *buteler* G. Ex. 2092, *boteler* Rob. Gl., Ch. V, 227 v. 84; ne. *butler*. — *curteisie* A. R., *corteis* Böd. 242, Gaw. 276, Ay. 188. 21; ne. *courteous*. — *cortyn* (af. *courtine*) Gaw. 854, Ch. II, 244; ne. *curtain*. — *coveytise* Deb. 185, Sarmun 66, Ay. 11, Gaw. 2508; *coveitous* Ch., ne. *covetise*. — *doseyn* (ne. *dozen*) Ch. II, 19. — *dotus* Furn., XV. Signa 114. — *furneis* Jul. 83, Ch. III, 293, *fornaise* Ay. 74. 130, Ch. III, 309. II, 7 (prol. 202); ne. *furnace*. — *glutunie* A. R., Misc. 31; *gloton*, *glotonie* Böd. 189, Ay. 50. 55, *Shoreh* 14,

Ch.; ne. *glutton*. — *gouverne, governour*, ebenso *soverain*. — *huler* H. M. 31, *holier* Ay. 51; das Diez'sche etymon aus ahd. *hōlî* ist vor der hand zurückzuweisen. — *iurnés* G. E. 1291. 3696, *iornes* Ay. 113. 153, *journee* Dunst. 104, Ch.; ne. *journey*. — *oreisun* Cok. 165, Dunst. 61, Beket 2126 etc., *ureisun* Hom. I, 51. 199, A. R., Misc. 28; dasselbe schwanken in der agn. orthographie: der Alban hat *oraisun* 786. 1704, aber *uraisun* 200. 327; ebenso Oxf. Psalter *oreisun* 4, 2. 5, 2. 6, 9 und *ureisun* 16, 2. — *nurice* H. M. 37, A. R. 82, *norice* Ay. 161, Ch. III, 29 = ne. *nurse*; *norishi* Dunst. 26; *nurture* Gaw. 919. 1661; *norture* Ay. 113, Ch. — *super* Misc. 40 v. 90, Hav. 1762; *soper* Ch., = ne. *supper*. — *sposayles* Ay. 189. 235, Ch. II, 283. — Das präfix *sub* in seinen assimilierten gestaltungen: *sumunen* Lag. A v. 424, *somoni* Misc. 26, *susteni* Furn., *sostinance* Ay. 54, 35; *socour* Böd. 203, Ch. II, 29; *sodainliche* Ay. 64, Ch. (= ne. *sudden*) *suget, soget* Ch. III, 319 ne. *subject*.

Vor nasalen: Das präfix *con-* erscheint meist in dieser gestalt; *n* war schon afr. geschwunden in *custume* Hom. II, 11. 75. 89, Ch. II, 226, III, 311, ne. *custom*; *cosin* Horn 1468, Ch., ne. *cousin*; *coustage* Böd. 138; im Me. schwand *n* gern, wenn die folgende silbe ein *n* enthielt (dissimilation): *cunenable* Misc. 27; *covent* Ay. 104, Ch.; *covenant* Ch. II, 346; *Custaunce* Ch. II, 174 etc. neben *Constance*. — Wie in der tonsilbe, so wurde auch in der nebentonsilbe *u* vor gewissen konsonantengruppen zu *ū*, wie der ne. diphthong beweist: *conseil* Lag. I, 98 B, Misc. 26, Hav. 2862, *consail* Böd. 141. 218, ne. *counsel*; *cuntasse, countasse*, ne. *countless*; *contre* Lag. I, 54 B, Böd. 129, *countre* Böd. 118, Ch., ne. *country*; *counterfete* Ch. III, 76; *abundance* Ch. III, 334; *bounte* Böd. 148, Gaw. 357, Ch.; *montaine* Lag. I, 54 A, III, 18 B, Misc. 31; *mountaine* Ch.; *Mountfort* neben *Montfort* Böd. 99; *rouncin* Böd. 117. 119, Ch. II, 13 v. 390; *frountel* Böd. 107. Ellis bleibt sich auch hierin nicht gleich, indem er zwar in übereinstimmung mit seiner textschreibung *ou* und den ne. laut *kuunterfeete* 139, *ruunsi* 390, *kuunsail* 665, *Ruunsival* 670 ansetzt, aber *u* (= *ū*) in *kuntuur* 359, *unses* 677. — Im übrigen findet auch hier der bekannte wechsel von *u*—*o* statt: *nonnerie* Lag. II, 231 B, Rob. Gl. 5892, *nunnerie* Cok. 148; *confort* H. M. 27, *cumford* A. R., Misc. 218; *cunfessours* Hom. I, Sawles Warde; *companie* Alfr. 709, *cumpanie* Deb. 261. 461; *comandement* H. H. 169, *cumaunde* Gaw. 850.

Wo das rom. *o* (meist durch weiterbildung der substantiva auf *-ōrem* und *-ōnem*) zwischen haupt- und nebenton zu stehen kam, erscheint es im Agn. und Me. neben der vollen (analogischen) form *o*, *u*, *ou* auch zu *e* abgeschwächt; für's Agn. vgl. Mall, Compt. s. 44, Koschwitz, Ueberl. s. 35 (*dolorus* und *dolerus*, *voluntez* und *volentez*), Koch, Chardry XXXI (*dulerus, curece, vigerus, volente*), Andresen, Rou II, 510, Uhlemann s. 575 (aus dem Auban: *dolerus* 354, *pautener* 460, *rekeneu* 874). — Me.: *prisoner* G. E. 2042; *baronie, felonie* Hav. 444. 1088, Ay. 150; *felounie* Ay. 30; *glutunie* A. R., Misc. 31; *glotonie* Böd. 189, Ay. 50; *glotounie* Ay. 55; *pardonner* Ch. — *amorous, vigorous* Ch. III, 329; *laborous, honorable, traitorous* — *glotonie* Shoreh. 99; *trayteresse* Ch. V, 174 v. 619, 179 v. 812; *amorous, vigorous*.

ū.

Klass. lat. \bar{u} = franz. *u*, laut \ddot{u} (*iü?*) = me. *u* (*ui*, *uy*, *ew*, *ien*, *un* im 14. jahrhundert), laut nicht \bar{u} , sondern *iü*, woraus ende des 14. jahrhunderts *iu* = ne. *iü*. [Payne: me. *uu*; Ellis, Nicol, Sweet: me. *yy*; 16. jahrhundert: Ellis *yy*, Nicol *ii*.]

So kurz und einfach sich diese gleichung auch ansieht, so schwierig ist es doch auch, sie in jedem einzelnen konkreten falle zu behaupten und gegen angriffe zu verteidigen. Was zunächst den franz. laut angeht, so ist zwar von den meisten gelehrten angenommen, dass er schon seit den ältesten zeiten derselbe war wie heute: so Diez, Gram. I³, 426 f., wo schon auf das mhd. *iu* hingewiesen ist; G. Paris, Alexis s. 61 ('dès les plus anciens monuments'); Nicol, a. a. o. (seine phonetische darstellung ist *y*); Mall, Computus s. 52 (es reimt hier *u* 1 auf sich selbst — 2. auf lat. \ddot{u} : *dus* : *Romulus* 711, : *Julius* 770, *plus* : *Romulus* 839, *sus* : *zodiacus* 397 — 3. auf *i*: *lune* : *embo-lisme* 191); Kochwitz, Ueberl. s. 36, wo ebenfalls reime auf lat. \ddot{u} mitgeteilt sind; Koch, zu Chardry, wo *u* stets mit sich selbst gebunden und *pour* : *seur*, Set. D. 1609, P. P. 1067, keine ausnahme ist. — Die entstehung des \ddot{u} erfolgte nach der von Gröber vorgetragenen ansicht, die auch von Ascoli, Una lettera glottologica 1881 und Ztschr. V, 590 geteilt wird, nicht aus rein physiologischen gründen, sondern durch keltischen ein-luss, indem auf dem ganzen keltoromanischen gebiete (obita-lisch, rhätoromanisch, gallisch, bretonisch) das lat. \bar{u} durch *i* oder \ddot{u} vertreten ward.

Unser *u* reimt meist nur mit sich selbst, doch finden sich auch bindungen von \bar{u} : ϕ ; so im Münchener Brut, siehe Voll-möller und Mussafia, Ztschr. I, 408; Guil. von Palermo, siehe Böhmer, Rom. Studien III, 167, Fergus; besonders im Agn.: Suchier, Auban, wo er \bar{u} : \bar{o} als charakteristicum seiner vierten agn. periode (Edward d. Bek., Alban, zu denen sich aus der dritten periode sieben reime aus Beneit's Thomas v. C. stellen) aufstellt; Ztschr. II, 343 und Vising s. 72, wo die reime im Brandan; Vising s. 83, wo zwei reime aus Gaimar; Uhlemann s. 569, 578, wo die reime im Alban mitgeteilt sind. — Böhmer, Rom. Studien III, 167 f. hat geglaubt, auf grund solcher reime für gewisse dialekte den laut *u* in anspruch nehmen zu müssen und Uhlemann hat sich dem angeschlossen. Doch Gröber hat

Ztschr. II, 507 mit recht dagegen geltend gemacht, dass auf dem kontinent $\bar{u} : \bar{o}$ nur bei notorisch ungenau reimenden dichtern, wozu Münch. Brut, Fergus, Guil. von Palermo gehören, zu finden sind und dass bei agn. dichtern der gedanke an blasse augenreime keineswegs zurückzuweisen sei, da sie sich ihre sprache auf bewusstem wege angeeignet hätten. Wenn er jedoch unter verweisung auf Koch, Gram. I, 58—60, 76 an eine rückbildung von franz. \bar{u} zu u im munde der Engländer zu denken scheint, parallel der rückbildung des ae. $y = i$ -umlaut von germ. u zum unumgelauteten u im Me., so vermögen wir ihm hierin, wie unsere untersuchung ergeben wird, nicht beizupflichten.

Ueber den englischen laut, dessen zeichen bis zum 14. jahrhundert fast nur u ist, bestehen dieselben entgegengesetzten ansichten: Payne setzt ihn als \bar{u} , Ellis und Nicol als \bar{y} (= \bar{u}) an. Ich fasse meine resultate unter folgenden punkten zusammen.

1. Der laut kann nicht \bar{u} gewesen sein, denn

- a) franz. u reimt nicht mit me. \bar{u} aus ae. \bar{u} oder rom. o ;
- b) franz. u wird nie durch ou gegeben in der zeit, wo ou den langen u -laut darstellte;
- c) franz. u ging auf englischem boden ganz andere wege der entwicklung als me. \bar{u} .

Dass ausnahmen vorkommen, ist wie bei jeder sprachlichen erscheinung nicht anders zu erwarten, vermag jedoch nichts an der allgemeingiltigkeit des obigen prinzipis zu ändern. Nicht gegen a), und demnach nicht für Payne's theorie, spricht der von ihm in's feld geführte reim *coverture : bure* K. Horn 716, mss. CO, da das rom. wort nicht die bildungsilbe $-\bar{u}ra$, sondern $-\bar{o}rem$ oder $-orium$ enthält; man vergleiche doch das von Godefroy, Dict. aufgeführte afr. *covertour*, sowie die form *covertoure* in der hs. Harl. des K. Horn und das unter ϕ V. gesagte; so ist auch zu beurteilen *covertoures : toures* Būd. 238 v. 76, *covertoures : toures* Deb. 29; *aventure : bure* K. Horn 666, mss. CO (O *boure*, ae. *bûr*) ist gegenüber der lesung von ms. H zweifelhaft überliefert, oder beweist höchstens eine individuelle oder dialektische aussprache; ebenso noch *mesaventure* 332 ms. C und O : *bure* (*boure*) und 730 nur in C : *bure*; vgl. Ellis II, 480 und III, 635; *dures* 3. sg. Būd. 240 v. 130 : *bures* ist durch die anderen versionen nicht gesichert; vielleicht darf man auch an *dûren* aus dem mhd. denken; die von Payne s. 378 angezogenen schreibungen *creatoure* beweisen nichts: St. Marg, Early Engl. Text Soc. s. 170 ist *creatoure* ein wegen des daneben vorkommenden *creatour* = *creatōrem* nur zu leicht möglicher schreibfehler für *creature*; Furn., E. E. Poems s. 14 (Fall a. P. v. 102) = *creator*; *creatoure* (: *paramoure*) in den Towneley Mysteries fällt ausserhalb unserer betrachtung, da dies dem norden angehörige denkmal viel eigen-

arten zeigt. Chaucer bietet in den C. T. keinen einzigen reim von *u* : *u* (= ae. *û*); *armure* in der hs. III, 134 (: *soure*) ist in das sonst oft belegte *armoure* (z. b. II, 67 v. 1302, siehe Mätzner, Wb.) zu ändern; *covertours* III, 274 ist schon besprochen; die folgenden fälle können nicht in anschlag gebracht werden wegen des charakters der mss.: *vertuous* V, 110. V, 143 : *use* (metathesis? *vertûūs* statt *vertûūs*; vgl. Gaimar *plus* : *vertuus* v. 1935); *honour* : *cure* VI, 310 in The orisoun to the Virgin, das schott. eigentümlichkeiten enthält; die ungenauen und falschen reime hat Ellis I, 251 zusammengestellt. — Punkt b) wird von Payne eingeräumt; er glaubt jedoch, die beibehaltung von *u* sei reine schreiberlaune gewesen, andererseits habe man auch *sur* (*securus*) und *obscur* und ähnliche nicht verändert schreiben wollen, weil 'the termination formed a part of the radical' (s. 376); *-douk* Tristr. 49. 266 und sehr oft scheint dem nordengl.-schottischen dialekt eigen zu sein; *ioupe* Hav. 1767 (: *soupe*, ae. *sûpan*) führt wol nicht auf das afr. *jupe* (lomb. *gibba*), sondern auf das mhd. *jappe*, *joppe*. *w* in den gedichten aus dem westen entspricht überhaupt dem gemeinengl. zeichen *u*; der reim *salue* : *remue* Gaw. 1473 ist richtig.

2. Das franz. *u* fand auf englischem boden keinen laut germanischen ursprungs von vollständig gleicher qualität vor und wurde deshalb im reime in den überaus meisten fällen für sich getrennt gehalten:

Aus dem 13. jahrhundert fast keine belege: P. M., P. N., Alfr., Lag., Misc., G. E., Best., Sir., K. Horn, Hav., Böd. bieten keine reime ausser den in anderem zusammenhange zu besprechenden *fructus* : *deductus*; Gawein *armure* : *sure* 586, *salue* : *remue* 1473 (*remuto*, nicht *remöueo*), *mused* : *used* : *excused* 2424—28; Chaucer:

a) *-ure*: *nature* : *creature* : *pure* adj. III, 30, : *dure* inf. II, 42; *cure* : *discomfiture* II, 32 v. 150; *endure* : *aventure* II, 39 v. 378; *sure* adj. : *cure* IV, 2; *lure* : *aventure* III, 251 v. 72; *mesure* : *endure* VI, 109; *figure* : *creature* V, 207; *ure* (afr. *δ-ur* = *augurium*) IV, 22 : *creature*, *sure*; *ured* pp. (gesegnet) : *assured* V, 90; *ma-lure* : *dure* V, 104.

β) *-une*: *fortune* : *commune* II, 39 v. 393.

γ) *-ume*: *custume* : *volume* II, 226; über daneben vorkommendes *custome* siehe unten.

δ) *-use*: *use* inf. : *excuse* IV, 266 : *muse* IV, 2 : *confuse*.

ε) *-ude*: *conclude* : *rude* II, 241.

ζ) *juge* : *refuge* II, 53; kürze ist hier erwiesen durch die schreibungen *jugge* II, 26 v. 814. II, 194 v. 716; *juggement* II, 26; inf. *iuggi* Ay. 138.

Nach diesen negativen momenten kommen wir zu den

3. positiven mitteln, die uns reime, schreibungen und entwicklung zur genaueren bestimmung der qualität an die hand geben. Es sind:

a) Die reime *dure* inf. : *hure* (ae. *hȳr* lohn) Dunst. 63; *remuy* inf. (*mūto*, afr. *remuer*) Böd. 133 : *hardi*; *duyk* S. Firumb. ed. Herrtage v. 1654 : *syk*.

b) Die schreibungen *ui*, *uy*, *i* neben *u*: *fruit* G. Ex. 216, *condyt* Rob. Gl. 40, Maundeville 73, Böd.; *quibibe* (franz. *cubebe*) Böd. 146; *calkiled* Ch. III, 18 v. 548; *ameniseth* III, 290. 291. 364 neben *amenusede* III, 337, *menuse* III, 292 (afr. *amenuisier*); *ruyde* II, 309 neben dem häufigeren *rude* (vgl. *fuyre*, *bruyd*); *enduyre* inf. Misc. 218, *refuit* Misc. 231 (vgl. *muynde*, *kuynde* = ne. *mind*, *kind*).

c) Die reime auf lat. *ū*: *vertu* : *Jesu* Böd. 257 v. 12; *eschieu* inf. Ch. II, 335 : *Coitu* (abl. von *coitus*).

d) Die tatsache der verwandlung des afr. *reule*: me. *rinle*, *rule* Ch. III, 276, *seur* zu *sur*, *eure* zu *ure* Ch. IV, 22. V, 104.

e) Die germ. wörtern entlehnte schreibung *ew*, *iew*: *remowe*, *sewe*, *valieu* Ch. III, 112, die allerdings erst im 15. jahrhundert häufiger ist; doch auch reime von germ. *ew* und rom. *ew* (= frz. *u*) finden sich; siehe Ellis, I, 298—302 und Payne s. 406.

f) Der ne. laut *iū*, der trotz aller von Ellis zur stütze seines *yy* beigebrachten grammatikerzeugnisse schon im 16. jahrhundert gesprochen wurde, wie folgende reime beweisen: *infused* Spenser, F. Q. II, 2, 5 : *chuse* (= *chose*); *venv*, *denv* ebd. V, 5, 22 : *renv* (statt *row*); *endure*, *sure* : *tonre* II, 9, 21; *ensu'th* : *truth*, *youth* I, 6, 12. II, 3, 2; *you* : *pursue* Sidney 115, *you* : *ensue* 78, *refuse* : *chuse* 89 u. v. a.

Fragen wir nun nach der qualität des lautes, die als endergebniss unserer untersuchung herausspringen soll, so ist zu gestehen, dass eine alle schwierigkeiten lösende theorie bis jetzt noch nicht aufgestellt worden ist: Ellis, der besonders den anfangspunkt, d. i. den afr. laut *ū*, und die zeugnisse der englischen grammatiker des 16. und 17. jahrhunderts bis auf Wallis (1653) im auge behielt, gab diktatorisch *yy* als den bis in's 17. jahrhundert hinein gesprochenen laut an, ohne jedoch zu erklären, wie sich daraus plötzlich das noch heute gesprochene *iū* oder *jū* entwickeln konnte. Nicol sah diesen mangel ein: er teilt zwar bezüglich des mittelenglischen lautes die ansicht von Ellis und stützt dieselbe besonders durch die schreibungen *comuyn*, *acuiset*, *puire*, *duyk* in dem von Skeat für die E. E. T. S. edierten text A, Vernon-ms. des Piers Ploughman, wo *ui*, *uy* die geläufige entsprechung des ae. *ȳ* = *i*-umlaut von *ū* ist; für's 16. jahrhundert nimmt er aber den laut *i*, nicht *yy* an, weil das ne. *iū* sich besser daraus erklären lasse. — Eine lösung des problems darin zu erkennen, wird wol niemandem einfallen. Vielleicht wird dieselbe durch mitteilung meiner eigenen ansicht angebahnt: Der vom englischen ohr gehörte oder vielmehr vom englischen munde als entsprechung des afr. *ū* gesprochene laut war *iū* = *i* + *ū* oder *ūi*; daher die gleiche entwicklung des afr. *u*, *ui* (aus *ū* + *I*) und *eu* unter d). Dieser laut stand auf englischem boden zunächst allein, konnte also im reim nur seinesgleichen vertragen; dargestellt wurde er unter beibehaltung des französischen zeichens zunächst durch *u*, gelegentlich doch auch in annähernd phonetischer weise durch *ui*, *iū*, besonders nach *c*, indem *ū* mit *c* als *cw* gesprochen wurde und *i* silbenträger ward: *quibebe*, *surquidrie*. Auf die dauer jedoch konnte sich der laut, der nicht in besonders grosser anzahl von volkstümlichen worten gesprochen wurde, nicht halten; er musste, wie dies die franz. *ie*, *ue* auch getan, anschluss an vorhandenen englischen lauten suchen. Als möglich

können a priori zwei wandlungen gedacht werden: 1. zu *ū* oder *i*: dies trat dialektisch oder individuell ein, daher die reime unter a), wo die ne. formen *hire*, *hardi*, *sick* beweisen, dass der begegnungspunkt nur *i* oder *ū* gewesen sein kann, und daher ferner die schreibung *i* unter b), wozu sich aus dem Ne. noch stellen lassen: *ostrich* (Spenser *oystrige* F. Q. II, 9, 12 = Globe-ed. s. 141), *sirname*, *syrlye* (Spenser s. 468), *ribbon* etc. — 2. unter dissimilation zu *iu* = *i* + *u* (nach Böhmer's bezeichnung, Rom. Studien I, 297. II, 227. III, 167); diese umbildung erfolgte in dem dialekte, auf dessen boden die ne. schriftsprache erwuchs und lag zum teil schon im 14. jahrhundert vor; daher die verwendung von germ. *ew* (= ae. *eaw*, *eow*, *āw*, *iw*), *iew* (analog dem wechsel von *e* und *ie* in *deere* und *diere*!), dessen laut nicht mehr *e* + *u*, wie Ellis unter vollständiger ignorierung der reime unter f) sogar noch für das 16. jahrhundert will, sondern *iu* und vielleicht mit vorgerücktem ton *iū* war; daher die reime unter c), unter e) und die früher in anderem zusammenhang aufgeführten schreibungen *Jowes* und *Jewes*, *jewel* und *jowel*, *juce*, *jowce* (afr. *jus*, ne. *juice*) Prompt. Parv. und der reim *Jowes* : *vertues* Mätzner s. 283; daher auch die schreibungen *eschine* : *siue* (*sequi*), *escheue* : *siue* aus Gower-hss. in Ellis III, 736. — Mit me. *u* = ae. *ū* fiel unser laut deshalb nicht zusammen, weil er *iū*, jener *u* war. — Sweet nimmt auffallender weise auch für germ. *ew*, z. b. *new* (ae. *nīwe*, *neowe*) im 16. jahrhundert den laut *yy* (= *ū*) an und beraubt sich so jeder möglichkeit, das ne. *iu* zu erklären; die entstehung des letzteren setzt er in seine Transition Period 1650—1700.

Anmerkung: In einigen fällen, besonders vor *n* und *m* lässt sich der *ū*-laut nachweisen: *custume* erscheint im Agn. oft als *custome*, so im reime : *Rome* in der vita des Gregor, ed. P. Meyer, Romania s. 1884, ebenso me. *costome* : *some* (laut *u*!) Rob. Gl. 9805, *custome* Hom. II, 75, Misc. 29, Tristr. 520, Ch. II, 337 v. 645. VI, 211 v. 6925 = ne. *custom*; — *flum* (*flumen* — direkt aus dem Lat.?) Laz., Orm, Hom. I, 141, Jul. 63, Misc. 38, G. Ex. 490. 806, Ay., selten daneben *flom* Ay. 202, Shoreh. 22.123. — *ponish* Misc. 217, die Six T. Ed. des prologs bietet v. 657 *ypunished* in E., He., Ha., Co., L., *ponyshid* in Ca.; die ne. aussprache mit *ə* lässt ebenfalls auf me. *u* zurückschliessen; ebenso *studie* prol. 184 gegen *stodie* in Ca., L. = ne. *study* mit *ə*. — Hierher auch nach der ne. aussprache *humble* und *just*, die Nicol eingehender bespricht; er glaubt, die mittellenglischen ohren hätten sie mit *u* aufgefasst, erinnert jedoch an die schottischen *umble* und *juste* mit noch heute gesprochenen *y* (= *ū*).

Das afr. *u* der vortonsilbe ist im Me. durchaus bewahrt: *truage* Laz. I, 307 B, *trewage* K. Horn 1522; *druerie* Hav. 194; *surquidrie* Gaw. 311; *vertuous* Gaw. 2027; aus Ch.: *curious* II, 7, *cruel* IV, 108; *cruwel* V, 25; *conclusion* III, 7; *confusioun* III, 7; *instrument* IV, 108; *humble* III, 3; *muwet* (ne. *mule*) V, 9; *naturel*, *ruine*, *usage*, *usauces* V, 89; *usure*, *unite*.

Altfranz. *oi*, *ui* aus *au* + *I*, *o* + *I*, *o* + *I*, *ū* + *I* im Mittelenglischen.

I. Afr. *oi* aus *au* + *I*, *ō* + *I*, *ū* + *I* erscheint im Me. konstant als *oi*, *oy*, nicht als *ui*, in folgenden wörtern:

cloistre, *noise*, *joie*, *chois*, *croiz*, *voiz*, wozu sich *Troye* (stadtname) und *oystre* gesellen. *joie* Hom. I, 285, Būd. 195. 218, Hav. 662. 1109; für 1316 *joye* : *trone* schlägt Zupitza, Anglia VII, 149 'Zum Havelok', *gome* : *trone* vor; *ioy* Sarmun 110. 188. 195, Gaw. 1176 : *abloy* jagdruf; *joye* Ch. IV, 108 : *Troye*, *fro the* (beweist den laut *o* + *i*; über diesen augenreim siehe Zupitza a. a. o.); *joye* : *monoye* : *Troye* Gower II, 147. II, 188. — *noyse* A. R., Ay. 66, Gaw. 118, Ch. IV, 111 v. 85; *noys* Misc. 230 : *vois*. — *cloystrē* Cok. 58. 65, Gaw. 804, Ch. II, 7 v. 181 : *oystre* (= *ostrea*). — *chois*, ne. *choice*, Ch. II, 283; siehe Mätzner Wb. — *crois* (*crūcem*) Furn., Fall a. P. 176 : *vois* (*vōcem*), Hav. 1263, Būd. 141. 142, Ch. II, 295. — *vois* = ne. *voice*. — *boist* Ch. III, 85. III, 353 = afr. *boiste* (*buxida*). — *moist* adj. Ch. II, 14 = afr. *moiste* (*mucidus*?).

Ellis erkennt hier wie in allen me. *oi* den laut *ui* = *ū* + *i*, besonders wol wegen der zeugnisse aus dem 16. jahrhundert, während ich mit rücksicht auf den reim *joye* : *fro the* in Ch., die konsequenz der me. und agn. schreibung und das fehlen von reimen auf worte, die me. mit *ui* und *oi* promiscue erscheinen und deren laut als *ui* nachgewiesen wird, schliesse, dass *oi* in unseren fällen nicht bloss graphisch verwendet wurde, sondern den wirklich gesprochenen diphthong *o* + *i* darstellen sollte. Der einzige reim, den ich in Chaucer's C. T. und Troylus a. Cryseyde als bindung von *oi* mit wechselndem *oi* — *ui* auffinden konnte, nämlich *joye*, *Troye* : *anoye* IV, 353, kann kaum in anschlag gebracht werden gegenüber der grossen anzahl von fällen, wo *joye* *Troye* hie und *anoye* *destroie* da auseinander gehalten werden. So weit ich die verhältnisse nach den von Ellis mitgeteilten zeugnissen der englischen grammatiker des 16. jahrhunderts beurteilen kann, bestand die trennung noch für diese zeit: betrachtet man unter diesem gesichtspunkte die angabe Hart's, dass *voises* gesprochen wurde gegen *ui* in anderen wörtern, so verliert sie die auffälligkeit, die Ellis (I, 133: 'Although Hart confirms Smith's *ui* in one word, he differs from him in writing *voises*') an ihr fand, ist vielmehr ein argument meiner annahme von *oi*. In gleichem sinne darf man wol die worte des grammatikers Price auffassen (1688): '*oy* sounds broader than *oi*, as *moyst*, *cloyster*, *noysom*' gegen *voit* (afr. *voit* leer), wo unter 'broader' doch nur

offeneres *o* verstanden werden kann, während *oi* aus me. *ui* (afr. *ui* aus *o* + *I*) noch den geschlosseneren *o*-laut hatte.

Anmerkung: *ō* + *I* in der vortonsilbe ist nur in *pōtionem* in's Me. gedrungen, das den wechsel von *oi* und *ui* zeigt, der auf den diphthong *u* + *i* hindeutet: *puisun* Kat. 2344, H. M. 33; *poisoun* Furn. 13. 99; *enpoysonyng* Ch. II, 76.

II. Afr. *ui* aus *ū* + *I* nahm im Agn. und Me. denselben laut an wie einfach *u* aus lat. *ū*; die darstellung ist *u*, seltener *ui*, *uy*, *i*.

Beispiele bes. *fructus*, *conductus*, *deductus*: *fruit* G. Ex. 216, *frute*: *dute* (mit aphärese des *de*-) Furn., Fall a. P. 47; *fruit* Crist 110; *frute*: *dute* Cok. 10. 50. 77, Shoreh. 129; das ms. Harl. der C. T. schreibt meist *fruyt*; Gower-mss. haben *ui* und *u*, siehe Ellis III, 728; Audelay zeigt *froyt* Misc. 215, v. 146, das zu vergleichen mit dem daselbst auftretenden wechsel von *foyre* 211 v. 30 neben *fuyre* 214 v. 121 (= ae. *fȳr*). — *condut* O. N. 483, Bek. 1794, Gaw. 1655; *condyt* Rob. Gl. 40, *condit* siehe Mätzner, Wb.; *conduyte* wasserleitung Ch. V, 302. 147. — *fute*, *fuyt* flucht Gaw. 1425, *refuit* Audelay 231, Ch. III, 31, *refut* Ch. II, 186. 448. — *sute* (ne. *sui*) Ch. V, 163. 261; *pursuYTE* II, 233.

Die spätere orthographie und somit den laut zeigt folgende tabelle:

Prompt. P. 1440	<i>frute</i> , <i>juce</i> , <i>yowce</i> , <i>sute</i> .
Palsgrave 1530	<i>condite</i> , <i>conduyte</i> , <i>frute</i> , <i>juse</i> , <i>sute</i> .
Levins 1570	<i>condit</i> , <i>frute</i> , <i>juce</i> .
Price 1658	<i>conduit</i> , <i>fruit</i> , <i>juice</i> , <i>swit</i> .

III. Lat. *ō* + *I* ergab im Afr. *oi* und *ui*, sei es nun durch die stufe *uei* nach Schuchardt, Romania III, 279 und Förster, Rom. Studien III, 181, Ztschr. III, 501, oder durch *ōi* nach Havet, Romania III, 321. Ueber die dialektische trennung beider vgl. Thomsen, Romania V, 73 und Schulzke, a. a. o. Die norm. form ist *ui*, das nach Settegast und Stock bei Benoit schon steigender diphthong ist. Die älteren agn. hss. haben gewöhnlich *ui* (vgl. Mall s. 64, Koschwitz s. 38 f.), dessen laut zwischen *ūi* und *ui* geschwankt zu haben scheint: der Charlemagne reimt v. 670 *ui*: *ū* aus lat. *ū* und Suchier setzt solche bindungen für's Agn. von seiner zweiten periode ab an; hierher besonders Chardri: *nul*: *dut* Jos. 2784, *dedure*: *enveisure* P. P. 1; das spätere Agn. weist die form *oi* häufiger auf und schwankte der laut, wie Uhlemann s. 585 f. nachgewiesen, zwischen *ūi*, *ui* und *u*. Das Me. zeigt dieselbe unregelmässigkeit der schreibung; sicheres über den laut lässt sich nicht berichten, da nur wenige fälle zur beurteilung vorliegen und reime selten sind.

Die einzigen öfters vorkommenden beispiele sind: afr. *enuyer* (inödio), adj. *vuit* (aus *vöcitum* für *vacitum* nach Schuchardt und Förster, Rom. Studien III, 181¹⁰), *avuidier*; vgl. Behrens s. 33. Von diesen können nicht getrennt werden *destruire* und *anguisse* mit *ü* + *I*.

anued Laz. I, 96 B, *anuye* Bek. 2056; subst. *anui* A. R., *anoy* Ay. 267, *anuye* Hav. 1735; *destruide* Hom. II, 51, Bek. 1987, *destru* Furn., Fall a. P. 170, *destruied* A. R.; die westlichen dialekte scheinen den laut *i* gesprochen zu haben: *destrie* Piers Pl., Allit. Poems 2, 907, Gaw. 2194. 2375, Wicl., Misc. 214 : *crye* schrei(!); *destruyed* Seege of Troye 334 : *anuyed* ms. L; *destroyed* : *anoyed* ebd. 203, ms. H; Chaucer: *anoyeth* : *destroyeth* III, 6, *anoie* : *destroie* Troyl. a. Crys. sehr oft; *stroye* II, 151 v. 354, *struye* III, 168, 27; *destruyed* II, 42. III, 172. IV, 343. 1031; *destrued* V, 38. 907; *anoyful* III, 144, 25, *anoyous* III, 160. III, 291, *noyous* III, 328, *anoyaunce* III. 321; Gower-hss. bieten *destruie*, *destroie*, *destriue* nach Ellis III, 728. Bei *anguisse* fand auf englischem boden anlehnung an die inchoativa und somit betonung des *i* statt; doch kommt auch die betonung *úi* vor, was durch formen mit *u* bewiesen wird: *anguis* Furn. s. 20, *anguise* A. R. 178, mit anlehnung des halbvokals *u* an *g*: *angwise* Hampole 3518, *angwishous* Ch. III, 284, 18 etc. — *angusse* Crist 214, Bek. 2273. — *voide* adj. Ch. VI, 70; inf. *voide* Gaw. 346. 634. 1518, Ch. II, 306 u. ö.; finden sich auch formen mit *ui*? — In *husher* Trist. 632, *usscher* Ch. II, 363 (*östia-rius* = franz. *huissier*) hat man einfluss und volksetymologische wirkung von *hûs* vermutet, wol mit unrecht; ich sehe in der reduzierung des diphthongs auf seinen betonten bestandteil (der als me. *ü* dann regelrecht zu ne. *o* *usher*) die wirkung desselben, natürlich lautphysiologischen prinzipes, das aus afr. *froissier*, *fruissier*, *croissir* (*cruscire*) engl. *frush* und *crush* machte. Beachtet man dann noch, dass die ne. wörter *toil*, *doit* u. a. auf holländisch *tuylen*, *duyt* (durch die mir nicht vorliegenden me. **tuil* *toil*, *duit* *doit*, wie *destruie* *destroie* = ne. *destroy*) zurückführen, so gewinnen wir von hier aus einen festeren standpunkt zur bestimmung des hinter den schreibungen *ui* *oi* sich verbergenden diphthongischen lautes, als Ellis dies auf dem boden weniger reime und der immerhin unzuverlässigen späteren phonetikerzeugnisse vermochte. An zwei stellen, zuerst in den Transactions of Philol. Soc. 1867, dann in E. E. Pron. I hat er *ui* als den bis zum 17. jahrhundert gesprochenen diphthong angegeben; der reim *Loy* : *coy* Ch. II, 5 und *Loy* : *boy* II, 254 waren ihm besonders beweiskräftig; der erste spricht jedoch meines erachtens mehr für *oi*, indem *coy* auf lat. *ē* beruht, das in *monoie* Gow. II, 147 und II, 188 mit *oi* der gruppe I (*ioye*, *Troye*) reimt; vgl. auch *acoie* : *Troye*, *joye* Ch. V, 33. — Payne, a. a. o. s. 403 und 407 erkennt auf grund seltener reime und entschieden dialektischer schreibungen in *oi* — *ui* den monophthong *uu* (*ū*), ohne sich zu vergegenwärtigen, dass das heutige *oi*, das schon seit dem 16. jahrhundert gesprochen wird, unmöglich daraus entstehen konnte. — Der laut war unserer ansicht nach der fallende diphthong *ui*, der unter umständen zu *u*, im westlichen England durch assimilation des *u* an *i* zu *i* ward, jedoch im allgemeinen sich im 16. jahrhundert zu *oi*, das noch heute gesprochen wird, verwandelte. Die schreibung *oi* (neben der phonetischen *ui*) darf nicht auffallen, da *ui*, *uy* schon zur bezeichnung des dem

ae. *ȝ* = *i*-umlaut von *û* (*fuyr*, *bruid* etc.) entsprechenden me. lautes vergeben war. Argumente für phonet. *ui* sind:

1. Die agn. reime *tute* : *destruite* Alban 1709, *curt* : *destrut* 2492 — die reime *anoyeth* : *acloyeth* Ch. IV, 68 und *annoied* : *encloied* Gow. II, 47, indem *i* in *-cloye* etymologisch unberechtigt ist (und nur des reimes halber gesetzt?), *o* aber den *u*-laut darstellen muss, der aus *clavus clavare* mit *au* im Me. geradeso hervorgehen musste wie aus *caudardus*, das durch afr. *cpard*, *cpard* zu me. *cuard* (graphisch *coward*) ward; es reimen in unseren fällen also phonet. *ui* : *u*; ne. *cloy* muss auf ein me. *clue* (afr. *clouer*) zurückführen, das allerdings schon me. (aus welchen gründen?) ein *i* annahm; — die in Payne 403 citierten reime *fusoyn* : *corbeloun*, *point* : *mound*.

2. Die reduzierung auf *u*, die nur bei *ui*, nicht bei *oi* als resultat möglich war, besonders vor langer und doppelkonsonanz: *husshe*, *crush*, *frush*, *punter*.

3. Wo der laut *k* vorherging, schloss sich *u* als halbvokal ihm an und man schrieb *qu*; falls der laut *oi* gewesen wäre, so hätte dies nicht eintreten können; vgl. besonders die interessante bemerkung von Koschwitz, Ueberl. 73. Beispiele: *surquidrye* (*cōgitare* = *cuidier*) Gaw. 2457, Ch. III, 295; ne. *quiver* = afr. *cuivre* (*cūpreum*, vgl. Vising s. 75); *quirboily* Ch. III, 136 v. 164 aus afr. *cuir* = *cōrium*; deshalb die erhaltung des *u* bis heute in *cuish* mit pikard. kons. (afr. *cuisse* = *cōxa*).

Der laut des 16. jahrhunderts ist gegeben durch die reime *annoyd* : *ryde*, *stryde*, *guide* Spenser, F. Q. IV, 8. 37, *annoyd destroyd* : *replide*, *side*, *pryde* VI, 1. 7, VI, 5, 20, III, 8. 2, wo der bewegungspunkt *oi* oder *ai* war, siehe Ellis III, 869.

Anmerkung: In unbetonter silbe *foisoun* Gaw. 122, Ch. II, 97; das ne. *crusade* mit monophthong ist neueren datums und kann nicht, wie Payne s. 407 will, *oi* = *uu* beweisen. Ueber dialektische formen *fuzzen*, *puzzen* siehe Payne s. 410 f.

IV. *o* vor *l*.

1. Die lat. lautgruppen *oc'l* und *gli^{ooc}* erscheinen im Norm. und Agn. vorwiegend als *uill*, *oill*; vgl. Strauch s. 80, Harseim s. 294, Thierkopf s. 63, Behrens s. 22, 31; im Me. als *oil* und *uil* = ne. *oil*.

Von den ne. *broil embroil* (*brōgilus*), *coil* (*cōlligo*), *assoil* (*absolve*), *foil* (*fōleum*), *moil* (*mōlliare*, vgl. Förster, Rom. Stud. III, 184), *oil* (*ōleum*), (**orgoil*), *soil* (*sōleum*) etc. habe ich me. belegt gefunden: *recoilen* A. R. — *trubuil* H. M. — *oreguil* Hom. II, 177. 137 (neben dem schon ae. *orgel* Hom. II, 35. 37. 43, G. Ex. 3767). — *despoiled* A. R., Ay. 45, Gaw. 860, Ch. III, 322; *despuilen* A. R., Ay., Gower (siehe Ellis III, 732) stets *oi* in *assoili* Mss. 32, Böd. 157, Gaw. 1883, Ch. II, 21. II, 154. III, 88 (siehe Mätzner, Wb. s. 124). — *broille* Ch. II, 13 v. 353 (Ellis: *bruil*). — *oile* Cok. 46, Ch. III, 54 : *argoyle* (afr. *archal*?)

Die aussprache des 16. jahrhunderts gibt sich zu erkennen in den reimen *spoild boyld* V, 5. 53 der Faerie Queene, *recoyld* : *beguild* I, 11, 25; *turmoile spoile toile* : *while* VI, 8. 23; *soyle* : *awhile* III, 3. 33. Smith (1568)

gibt für *foil*, *soil*, *broil* als aussprache *oi*, Gill (1621) die aussprachen *soil*, *suil*, *boil*, *buil*, *spoil*, *spuil*, *oil*. Noch Jones (1701) kennt *oi* und *ui*.

2. Afr. *oill*, *ouill*, norm.-agn. *uill*, *oill* aus lat. *oc'l* und *oli*^{voc.} hervorgegangen, ist im Me. *oil* (*uil*) = ne. *oil*.

Belegt scheinen nur folgende: *boyle* (afr. *bouillir*, von *bullā* wasserblase, ne. *boil*) Ch. II, 13. III, 289; *coylons* (afr. *couillon* aus *cōleus*, *cūleus*, *testiculi*) Ch. III, 105; *bisuyled* Misc. 225. 91 (afr. *souillier* aus *sus*, ne. *soil*); *spōliare*, das nach *despouiller* zu schliessen (vgl. Förster, Ztschr. III, 503) *oil* angenommen, ist unter 1. aufgeführt.

Verschiedenheit der qualität gegenüber *oil* lässt sich für's Me. nicht nachweisen. Im 16. jahrhundert lauteten beide gleich, siehe die reime unter 1.

V. *oi* vor nasal.

1. *oi* vor *ñ* jedweder provenienz, im Agn. *ui* und *oi* (vgl. Harseim s. 296, Schumann, Uhlemann s. 585, Koschwitz s. 26, Strauch s. 76, 83, Engelmann a. a. o. über die schreibungen des im wortauslaut stehenden mouillierten *n* in norm. und agn. denkmälern) = me. *oin*, *oyne* = ne. *oin*. Auch *oni*^{voc.}, das in den ältesten denkmälern bekanntlich ohne epenthese des *i* auftritt, später als *oine*, seltener *uine* (*Buluine* Fantosme s. 94, Mall s. 61, Koschwitz s. 32: 'es ist für *Burgoine* und *testimonie* die aussprache *u* anzusetzen') gehört hierher.

Beispiele: *scamoine* Lag. II, 320 B. — *charoine* A. R., Ay. 86; *carain* Furn., Sarm. 172 zeigt suffixvertauschung. — *patremoyne* Ay. 41. — Böd. s. 115 zeigt folgende sechs im reime gebunden: *Boloyne*, *Coloyne*, *Sesoyne* (*Saxonia*), *loyne* (afr. *logne* = *lumbea*, ne. *loin*), *asoyne* (afr. *essoine* = *exonia*), *moyne* als franz. wort (*monachus*); s. 145 *celydoyne* (*chelidonia* schellkraut). — Chaucer bietet folgende: *coyn* II, 314; *enjoynen* (*injungo*) III, 266; *essoine* III, 271; *groyne* (afr. *grogner*, *grunnire*, ne. *groin*) VI, 215 : *loigne* (*lumbea*); im auslaut: *groyn* schnauze III, 270 (afr. *groing* = *grunnum*); *matrimoine* III, 352; *Burgoyne* VI, 18 : *royne* (afr. *rogne* — *rubiginem*?).

In unbetonter silbe: *oynouns* prolog 634; *oynement* II, 20. III, 305; *poynant* stechend, II, 12. III, 266. — Die mss. bieten zum teil noch die franz. schreibung (und aussprache?): *Boloigne*, *Coloigne* prolog 465. 466 in ms. E. Co. P. — *Coloynne* L; *onyons* v. 634 L, *oynouns* P.; Ellis ist in seiner aussprachebezeichnung inkonsequent: v. 634 *unjuunz*, aber 631 *uinement*, 465. 466 *Bolooine* : *Kolooine*.

Die aussprache schwankte wol in den verschiedenen dialekten und zeiten (noch 16. jahrhundert) zwischen *oi* und *ui*.

2. *oi* vor *n* + kons., im Agn. *ui*, *oi* ist im Me. *oi* = ne. *oi*.

anoint Ch. III, 305. VI, 33 : *point*; *disjoynt* : *point* IV, 245; *point* A. R., Tristr. 1261, Gaw. 1009. 2049; das afr. *cointe* (siehe Godefroy, Dict.), in dem sich die bedeutungen von *cognitus* und *comptus* vermischt haben, erscheint im Me. einerseits regelrecht als *coint*, *quoynt* Kat. 580, Deb. 276, Gaw. 877.

1525, Ch. V, 141 : *joint*, ebenso die abgeleiteten *akointed* A. R. 218, *koyn-tise* Rob. Gl. s. 19, Gaw. 2447; andorerseits mit (fälschlich normannischem?) *ei*: *queynt* adj., *aqueynte*, *queintise*; Ch. VI, 19 *queynt*: *peynt*; ne. *quaint*, *acquaint*; die form *koweynt* Deb. 19 scheint eine art kompromiss darzustellen, oder *ow* = *u*.

Allgemeine erscheinungen.

Vokalschwund und vokalzusatz.

I. Aphärese.

Sie fand im Ae. im wesentlichen nur bei latein.-griech. wörtern statt: *biscop*, *pistol*, *postol*. Im Me. hat sie weit um sich gegriffen, indem sie besonders mehrere präfixe betrifft, die im Ae. schon zum teil fakultativ waren, und nach abfall derselben das simplex zur bedeutung des früheren kompositums erhoben wird. Dies prinzip musste natürlich auch seine volle anwendung auf romanische wörter finden, deren kompositionspartikel dem englischen volke der grundbedeutung nach unbekannt waren und blieben. Dazu kommt noch das streben nach bequemlichkeit der aussprache, das gerade in der englischen sprache viele wörter bis zur unkenntlichkeit ihrer herkunft verkürzte, sowie vielleicht die tatsache, dass die nördlichen dialekte Frankreichs, deren lautbestand für das Me. zu grunde liegt, oft aphärese von präfixen etc. der centralfranzösischen (schrift-)sprache gegenüber aufweisen. Hier nur die wichtigsten fälle von aphärese an rom. wörtern im Me.

1. Aphärese von *a* jedweder provenienz finde ich belegt in: *baist* pret. Gaw. 37 (*abaissier*). — *bate* inf. (*abattre*) Deb. 333 neben *abate*. — *cheved* pret. (*achever*) Gaw. 63. 1390 neben *acheve* ib. 1107. — *meni* inf. (*amender*) Trist. 555. 2760. — *noyous* (*annuious*, vgl. it. *noja*) Ch. V, 226; *noyance* V, 94. V, 97 neben *anoyous* III, 160. 291; *anoyaunce* III, 321. — *payred* pret. (*apeirier*) Gaw. 1734, Ch. VI, 186 neben *apaire* II, 97. — *paise* (*apaisier*) Laz. I, 377 B, I, 374 B. — *pende* inf. (*apendre* zugehören) Tristr. 1383. — Das vielbesprochene *pert* kann doch nichts anderes sein als afr. *apert*; belege gibt Mätzner, Gr. I², 165, ich füge hinzu: G. Ex. 3292, Gaw. 544. 1941, Ch. II, 240. — *prentis* (*apprenti*) Ch. II, 137. III, 116. — *rive* inf. (*arriver*) Trist. 920 neben *arrive* K. Horn 183. 947. 1320. — *sembled* (*assembler*) L. Minot in Mätzner's Sprachpr. s. 326, v. 87. — *sise* (*assise*, subst.) Deb. 285. — *vailed* (*advaleo*) Tristr. 1448, Sir. 188. — *vantage* (*avantage*) Tristr. 2337.

Das Ne. hat in der schriftsprache den ursprünglichen anlaut wider hergestellt: *achieve*, *annoyance*, (*impair*), *append*, *arrive*, *assemble*, *avail* etc. Doch volkstümliche und bewusst archaisierende dichter (z. b. Byron im Childe Harold) erlauben sich aphärese in unserem falle und

auch sonst in grossem maasse. Vgl. Mätzner, Gr. I², 167. 168. 177; Koch I, § 296.

2. Das prothetische *e* vor *s* impurum ist im Me. in der regel geschwunden.

Unter den kontinentalen dialekten zeigt der pikardische in dieser hinsicht dieselben erscheinungen wie das Anglonormannische und Englische, indem *e* vor *s* und *s* + *kons.* häufig der aphärese unterliegt: *secution* Bastard de B. ed. Scheler, *sayer* für *essayer* bei Froissart, *spiner* für *espiner* u. a. siehe Scheler, glossar zu den dichtungen des Froissart. — Die agn. dichter haben *e* im allgemeinen gesprochen, wie die metrik lehrt, doch die hss. lassen erkennen, dass in der sprache des volkes der schwund des *e* bereits im 12. jahrhundert eingetreten ist; vgl. Paris, Alexis 132; Mall, Comput. 56; Suchier, Auban 31, 6.

Viele beispiele aufzuzählen hat keinen zweck: *spices* G. Ex. 2247, *spuse* Hom. II, 13. 125. 149, *stable* adj. Alfr. 673, *scwyer* Böd. 130, *storie* Hav. 1641. 1744, *studien* Tristr., *sclaundre* (*scandalum*) Böd. 336, *stat* Böd. 240, *scarce*, *streit*, *space*.

Wo *e* gegen die regel festgehalten ist, dient es, wie noch heute, zur bedeutungsdifferenzierung: *estat*, *astat* neben *stat* H. M. 13. ., *especial* neben *special*.

In analoger weise schwand auch *e* anderer abkunft vor *s*: *scapie* (*ex-*) Laž. I, 35 1, 92 B; *schurgé* (*excuriata*, ne. *scourge*) Kat. 1551; *strange*, *Spayne* (*Espagne*), *sample* neben *esample*, *ensample*, sogar *Skariot* Misc. 41, v. 125.

3. Aphärese von *dis-*, *de-* fand fakultativ, besonders vor *s* statt.

sputien Kat. 560. 1315, *sputing* O. N. 1574 neben *disputing* ib. 875. — *struide* Hom. II, 51; Ch. neben *destruie*. — *spitously* Ch. II, 107 neben *despitous*; ne. *spite*. — *stourben* Ch. III, 273 neben *destourben* IV, 357. 1375. — *dut* Furn., Fall a. P. 47, Cok. 10. 50, Shoreh. 129, Gaw. 1020 neben *dedut* (af. *deduit* = *deductus*). — *sport* neben *desport* — *spoile* neben *despoile*.

II. Svarabhakti.

Hierzu vgl. Gröber, Jenaer Litt.-Ztg. 1875, s. 174; Suchier, Auban s. 41; Koschwitz, Ueberl. s. 25, Ztschr. II, 482; Mätzner, Gr. I², 182 f.

In den belegten fällen ist stets *r* der erste oder zweite laut der konsonantengruppen, deren aussprache durch einfügung eines parasitischen *e* erleichtert werden soll:

clerec Alfr. 20. 78 : *merc* neben *clerk*, *cleric* in dem texte der Rel. Antiquae. — *coveren* (af. *couvrer*) Alfr. 342. 595 : *froveren* (ae. *frōfrian*) G. Ex. 1240, Hav. 2040. — *letteris* Alfr. 69, (Misc. 107), Hav. 2480 : *fele- res* pl. — *livere* (af. *livree*, ne. *livery*) Ch. II, 12. — *oregel* Hom. II, 35. 37; *oreguil* 177 neben *orgel*, *orguil* 43. 63. 137. — *povere* Alfr. 373, Laž. II, 531 A, Hav. 58 neben *povre* (Hav. 138: *Dovere*) und *pore*. —

sarevy (*servir*) Laz. I, 208 neben *sarvi* II, 153 etc. — *sumere* O. N. 1, falls es das franz. *sombre* adj. (*subumbra*) ist. — *suriuren* G. E. 3308 — germ. *werewed* pp., Hav. 1915; *servede*.

III. Synkope.

Das afr. *e* und *i* jedweder provenienz zwischen haupt- und nebenton ist im Me. meist erhalten; die frage nach seiner silbengeltung ist von der metrik zu beantworten. Ich muss mich hier auf das graphische beschränken:

æremite Laz. II, 363. 364. 370. III, 197 (ne. *hermit*). — *buteler* G. Ex. 2092. 2115, Rob. Gl., Ch. (ne. *butler*). — *baronage*. — *chemene*. — *chevetaine* Laz. I, 251 B, Rob. Gl. 213, Trevisa I, 43 (ne. *chieftain*). — *conestable* Hav. 2286 (ne. *constable*). — *consistorie*. — *drumorie* (afr. *druerie*) Misc. 77, v. 158. — *dâmesêle* K. Horn 1491 (ne. *damsel*). — *duete* Ch. II, 247 (3silbig = ne. *duty*). — *palefrai* (ne. *palfrey*) Misc. 164/65, v. 30, Hav. 2060, Bød. 228. — *jugement* Bød. 131 (ne. *judgment*). — *parchemin* Bød. 110 (ne. *parchment*). — *nurriture* (ne. *nurture*). — *réménant* Ch. III, 27 (ne. *remnant*). — *pūegrim* Laz. II, 235. III, 234, K. Horn 1176, Kat. 2504 (ne. *pilgrim*). — *piete* Bød. 127. 215 (ne. *pity*). — *somenours* Bød. 110.

Doch finden sich auch häufig fälle von synkope, die im Ne. regel ist: *chymne* Gaw. 975. 1030; *conable* (statt *convenable*) Gaw. 2450; *constori* Bød. 112, Wright 332, Tristr. 2268; *barnage* (schon afr.) K. Horn 1521, Hav. 2947; *drurye* Hav. 194; *dute* Ch. III, 295; *jolifte* (afr. *jolivete*) Bød. 215; *nurture* Gaw. 919. 1661; *palfrei* Hom. II, 59. I, 5, Ch. stets; *pite* Ch., *pete* Misc. 219; *remnant* Gaw. 2342; *sostnaunce* Gaw. 1095.

Hierher kann man auch stellen die absorbierung eines vortonigen *e* im hiat durch den folgenden vokal:

(*atōrem*) afr. *ēor* = *ur*, *our*, z. b. *lecchour*, *mirrou* etc.; afr. *cheance* (*cadéntia*) = me. *chance*; *ēage*, *āage* (*aetaticum*) = me. *age*; *rēançon* (*redemptionem*) = *ransoun*, ne. *ransom*; *greanter*, *graanter* (*credentare*) = me. *granten*, ne. *grant*; *ēur* (*augūrium*) = (*mal*)ure Ch. V, 104 : *dure*; IV, 22 : *creature*, *sure* aus *sēur* (= *securum*); *ured* V, 90 : *assured*.

Suchier, Ztschr. I, 569 bezeichnet diese absorbierung als agn. eigentümlichkeit; vgl. *bonuret*, *beneiz* im Cambr. Psalter.

IV. Apokope

des auslautenden weiblichen *e* hat in der schrift früh, doch im ganzen bis zum 15 jahrhundert selten stattgehabt. Eine regel lässt sich nicht aufstellen, wenn auch späterhin in einzelnen worten die unterdrückung des *e* ziemlich konsequent durchgeführt ist.

1. *ē* + *e*: Besonders *best* und *fest*; so *fest* Fall a. Pass. 216 : *lest*, Bød. 251 : *gest* (afr. *geste*), *rest*, *mest*, Gaw. 44, Ch. — *best* Hav. 944 : *rest*, Bød. 241, Ch. — *baum* Bød. 157; *cher* Gaw. 711, Ch. II, 42 : *prisoner*, II, 68 : *heer* inf. — *joy* Wright, P. S. s. 205, Gaw. 1176 : *abloy*; Ch. II, 205. —

fail Böd. 142 : *consail*; *pain* (*peine*) Tristr. 1680 : *Hodain*. — *prei* (*preie*) Cok. 163, Wright 197, Ch. II, 248 : *day* (*dæz*). — *purs* Wright 338 : *curs*. — *trous* Böd. 177 : *hous*.

2. — ' *e*: *abbey* Lag. III, 19 B, Cok. 83. 155, Ch. III, 127 : *lay* (*læz*); *furneis* Jul. 33; *baner* Böd. 170; *laumprei* Hav. 771 : *wei*, pl. *laumpreis* 1727; *servys* Böd. 288 : *wys* adj.; *maner* in Chaucer stets in den formeln *such maner*, in *no maner wise* (entsprechend unserem *welcher hand* etc.); vgl. damit *rivers* Cok. 45, sowie *rivère* : *mestère* K. Horn 230, : *manère* 566; stets *tempest* bei Ch. u. a.; *e* unberechtigt in *foreste* Ch. II, 61 : *beste*.

Die frage nach der silbengeltung des final *e* überhaupt gehört in die metrik und ist schon oft behandelt worden (Ellis I; Payne, a. a. o. etc.).

Giessen, Ende Juli 1884.

A. STURMFELS.

DAS DATUM VON CHAUCER'S 'MARS UND VENUS'.

Auf meine anregung hat mein geschätzter kollege, herr prof. H. Turein, es freundlichst unternommen, das durch die bekannten angaben (s. v. 85 ff. u. 139) angedeutete datum obigen gedichts genauer zu berechnen. Diese aufgabe erschien als beispiel in herrn Th.'s abhandlung "Elementare darstellung der planetenbahnen durch konstruktion und rechnung" in der Festschrift zu dem fünfzigjährigen jubiläum des Dorotheenstädtischen realgymnasiums zu Berlin" (1886, verlag von R. Gaertner [Hermann Heyfelder]), und da das ergebnis seiner berechnung besonders für anglicisten von interesse sein dürfte, denen jene festschrift nicht leicht zugänglich ist, so glaube ich mit einem (mir vom verf. wie vom verleger gütigst gestattet) abdruck der betreffenden stelle an diesem orte dem wunsche mancher entgegenzukommen.

"Zum schluss sei noch eine aufgabe behandelt, die in literarhistorischem interesse gestellt ist. Es handelt sich um die abfassungszeit eines gedichts des zu ende des 14. jahrhunderts lebenden englischen dichters Chaucer. Dieser bespricht darin eine zusammenkunft von Mars und Venus, bei der sie von der sonne überrascht werden, beim eintritt in den stier. Der 12. april wird erwähnt, aber kein jahr; es liegt aber gegründete vermutung vor, dass dasselbe dem jahr 1380 nahe liegt.

Nehmen wir zum ausgangspunkt das jahr 1370, also 510 jahre vor 1880.

Es sind verflossen 500 jahre	=	182 500 Tage
" " " 10 "	=	3 650 "
Schalttage in 500 jahren = $5 \cdot 25$	=	125 "
" von 1870—1880 ₀	=	2 "
		<hr/> 186 277 Tage
davon ab die schalttage 1700 und 1800 .	=	2 "
" " die tage vom 5.—14. oktober 1582 =		10 "
		<hr/> bleiben 186 265 Tage
800 Venusjahre =	186 265 tage 179 760 "	200 Marsjahre = 186 265 tage 137 396 "
	<hr/> 6 505 tage	<hr/> 48 869 tage
20 " 4 494 " 70 "		48 088 ₆ "
	<hr/> 2 011 tage	<hr/> 780 ₄ tage
8 " 1 797 ₆ " 1 "		686 ₉₈ " .
	<hr/> 213 ₄ tage	<hr/> 93 ₄₂ tage
Es fehlen also 11 ₃ "		593 ₅₆ "
zur vollendung eines jahres.		

Werden hierzu die bis zum 12. april seit anfang des jahres verflossenen 102 Tage addiert, so erhält man 113₃ für Venus, und $695_{56} - 686_{98} = 8_{58}$ für Mars. Diese zahlen gelten für 1370. Addiert man zu ihnen 365 resp. 366 und subtrahiert, wenn die summe grösser ist als die zu einem Venus- oder Marsjahr nötige zahl der tage, diese letzteren, so erhält man die für die folgenden jahre geltenden zahlen. Diese ergeben in den betreffenden tabellen die heliocentrischen längen etc., aus denen man dann die geocentrischen auf oben angegebene weise findet. Die konjunktion soll in der nähe des stiers stattfinden, der zwischen 30 und 60° länge liegt. Des standes der sonne wegen kann hier nur das zeichen, nicht das sternbild gemeint sein. Da aber der frühlingspunkt in 510 jahren $510 \cdot 50_{236}'' = 7^{\circ} 7'$ zurückgegangen ist, so liegt das damalige zeichen des stiers jetzt zwischen 23 und 53°. Wir haben also nur die stellungen beider planeten zu beachten, die in der nähe dieser punkte sind. Setzt man die rechnung fort bis zum jahre 1390, so findet man, dass die stellungen beider planeten nur in den jahren 1371 und 1379 einigermaßen den bedingungen entsprechen. Am 12. april 1371 steht Venus in 13₈ länge und Mars 3₉ und 1379 steht Venus

10,₃ und Mars 7,₁₇. Berechnet man die stellungen für die nächstfolgenden tage, so findet man, dass beide planeten gleiche längen haben am 20. april 1371 und am 14. april 1379; in beiden fällen etwa 9°. Im jahre 1371 befindet sich die sonne schon 7° im stier, 1379 ist sie eben in denselben eingetreten. Letzteres jahr ist also wol das richtige¹."

BERLIN.

JOHN KOCH.

¹ Dass dieses datum in der tat das richtige sein dürfte, geht auch aus folgenden betrachtungen hervor. Shirley bemerkt in einer der von ihm kopierten hss. (s. Furnivall, Trial-Forewords, s. 78 ff.), dass das in rede stehende gedicht 'The Complaynt of Mars [and Venus]', sich auf die herzogin von York, die tochter des königs von Spanien, und John Holande, Earl of Huntingdon und herzog von Exeter beziehe. Jene ist also Venus, dieser Mars; Phoebus wäre dann Edmund, der fünfte sohn Eduards III., der später den titel 'herzog von York' erhielt. Es ist nun nachweisbar (s. a. a. o. s. 81), dass derselbe in der zeit zwischen juni 1377 bis juni 1379 mit der königlichen flotte abwesend war, so dass die oben berechnete zeit sehr gut zu dieser angabe passt. Was den charakter der herzogin betrifft, so berichtet uns der chronist Walsingham, dass dieselbe nicht in dem besten rufe stand. Ob John Holande zu jener zeit mit recht mit Mars verglichen werden konnte, ist nicht so sicher, da uns nur überliefert ist (ebd. s. 82), dass er im jahre 1355 einen feldzug nach Schottland mitgemacht hat. Da ihn jedoch John of Gaunt später (1385—86) zum constable seines heeres in Spanien machte, kann man wol schliessen, dass er sich vorher als kriegsmann bewährt haben musste, und dass somit obige bezeichnung nicht unzutreffend war. Er war jedoch wol heftigen und rauhen wesens, da er Ralph, den sohn des Earls von Stafford, erstach; und darauf, dass der Mars des gedichtes einen solchen charakter besass, scheinen die verse 32 ff. hinzudeuten. — Aus diesen gründen lasse ich meine früher (Anglia IV, s. 107) geäußerten bedenken zum teil fallen, zumal das so chronologisch fixierte gedicht seinem inhalte und poetischen werte nach sehr wol als vorgänger des Parlaments der vögel, welches ich 1380 ansetze (s. ausgewählte kleinere dichtungen Chaucers, s. X ff.), gelten kann. Nur ein einwand bliebe noch zu beseitigen: Venus, v. 76, beklagt sich der dichter über die stumpfheit seines alters. Ein scherz kann hierin schwerlich vorliegen (s. ten Brink, Chaucer-studien, s. 154). Doch lässt es sich leicht erkennen, dass die klage der Venus erst ein späteres anhängsel zur klage des Mars ist. Denn in der 22. strophe der letzteren deutet der dichter an, dass er nur das klagelied des kriegsgottes mitteilen wolle; ferner unterscheidet sich die 'Venus' in der form wesentlich von dem vorhergehenden stücke; ebenso fehlt jeder vermittelnde übergang zwischen beiden; endlich ist nur für das letztere bezeugt, dass es eine übersetzung aus dem Franz. des Otes v. Graunson ist. Auf die 'Venus' allein bezieht sich dann auch wol Shirley's notiz im Trin. Coll. Ms. R. 3. 20, dass die bearbeitung im auftrage John of Gaunt's ausgeführt sei, obgleich sie vor dem unmittelbar vorhergehenden 'Mars' steht. J. Koch.

EINLEITUNG.

Es war ein
 rthümer man
 gehende
 der verwar
 sich genat
 die beu-
 jahrel
 seine w
 fast h
 gaul
 aus
 dieht
 liehe
 das ge
 in Zier
 folgte
 Last
 versu
 rotu
 unter
 in der
 so ist
 sich
 in
 Hilt
 in
 hat
 an
 am
 w
 w

urtsjahr und den geburtsort Bulwer's
 ben verbreitet. Ausserdem berichtigte
 würdigen fehler seines vaters. Bulwer
 ai als tag seiner geburt an, doch das
 er erklärte dasselbe als 'a Cretan
 man aus manchen äusserungen an-
 , er sei 1805 geboren, während jetzt
 am 25. mai 1803 das licht der welt
 sich aus dem kirchenbuch von St.
 . Merkwürdig bleibt ja allerdings,
 trag im selben kirchenbuche erst am
 urde, doch dies bliebe nicht weniger
 1805 als geburtsjahr annehmen müsste.
 og Bulwer das horoskop stellte, wurde
 1803 als geburtstag B.'s angenommen.
 geburtsjahr fest. Aber auch über den
 bisher im irrthum: man gab immer
 n², doch macht Bulwer (s. 74 unseres
 angabe, er sei zu London, Baker
 daran nicht zu zweifeln ist.³ Noch
 Bulwer's scheint sich, nach seines
 endet herauszustellen: nämlich dass
 gehabt habe. Wilhelm, der älteste
 und starb 1877; Heinrich, geboren
 mit B. noch eines andern bruders,
 der geburt gestorben sei⁴, doch
 es solchen bruders widerspricht

das werk aufgenommen ist,
 des und erstreckt sich bis
 denjahre Bulwer's.

es sind den vorfahren
 erf. dann auf seine

on a certain

spiegelndes in seine erzählungen getragen hat als gerade unser verfassers. Mit ausnahme desjenigen romanes, der, ohne verdienst, jetzt vielleicht der gelesenste geworden ist, von 'Night and Morning', finden wir überall die reichste fülle von lebenserfahrung und tiefem studium in die erzählungen eingestreut. Bulwer's werke lassen sich daher ohne eine eingehende lebensbeschreibung nur mangelhaft verstehen, umgekehrt kann sein leben nur in verbindung mit seinen werken betrachtet werden!

Endlich erschien 1883 die lang erwartete beschreibung unter dem titel: 'The Life, Letters, and Literary Remains of Edward Bulwer, Lord Lytton, by his Son'. London, Kegan Paul, Trench & Co. 1883. Vol. I. II.

Wenn je das alte sprichwort 'Was lange währt, das gut wird' seine berechtigung hatte, so ist es hier! Wir haben jetzt eine so ausführliche lebensbeschreibung Bulwer's zugleich mit einem abdrucke aller einigermaßen wichtigern hinterlassenen werke als wir uns nur wünschen können. Hier erfahren wir denn auch durch das vorwort, warum bis 1883 niemand der etwa an eine eingehende lebensbeschreibung unseres verfassers gehen wollte von den verwanten literarisch unterstützt worden war. In einem brieфе an seinen sohn, der sich nach seinem tode vorfand, sprach Bulwer die hoffnung aus, dass sein sohn die von ihm selbst begonnene lebensbeschreibung vollende. Nur in diesem falle solle die autobiographie auch veröffentlicht werden. In diese schrift sollte der sohn auch von hinterlassenen werken und entwürfen aufnehmen, was ihm gut scheine, alles andere aber solle vernichtet werden.

Nach solchen bestimmungen konnte also kein fremder zu diesen wichtigen papieren gelangen: dem sohne aber war es zur ehrenpflicht gegenüber dem andenken seines vaters gemacht, die lebensbeschreibung abzufassen.

Und man muss gestehen, soweit das werk vorliegt, hat sich der sohn in trefflichster weise seiner aufgabe erledigt. Eine ganz ungeahnte menge von aufklärung gewährt diese lebensbeschreibung. Wir merken bald, dass nicht nur die bisherigen nachrichten über des dichters leben ganz unzuverlässig waren, sondern dass der sohn selbst in der autobiographie des vaters wichtige angaben zu berichtigen fand.

Gleich über das geburtsjahr und den geburtsort Bulwer's waren bisher falsche angaben verbreitet. Ausserdem berichtigte der sohn noch einen merkwürdigen fehler seines vaters. Bulwer selbst gab wol den 25. mai als tag seiner geburt an, doch das jahr verschwieg er oder erklärte dasselbe als 'a Cretan mystery'.¹ Doch muss man aus manchen äusserungen annehmen, dass er glaubte, er sei 1805 geboren, während jetzt festgestellt ist, dass er am 25. mai 1803 das licht der welt erblickte. Dies ergibt sich aus dem kirchenbuch von St. Mary-le-bone, Middlesex. Merkwürdig bleibt ja allerdings, dass der dichter laut eintrag im selben kirchenbuche erst am 15. märz 1810 getauft wurde, doch dies bliebe nicht weniger merkwürdig, wenn man 1805 als geburtsjahr annehmen müsste. Auch als 1854 ein astrolog Bulwer das horoskop stellte, wurde (mittwoch) der 25. mai 1803 als geburtstag B.'s angenommen. 1803 steht nun also als geburtsjahr fest. Aber auch über den ort der geburt war man bisher im irrtum: man gab immer Heydon Hall in Norfolk an², doch macht Bulwer (s. 74 unseres werkes), so bestimmt die angabe, er sei zu London, Baker Street 31 geboren, dass daran nicht zu zweifeln ist.³ Noch eine sonderbare annahme Bulwer's scheint sich, nach seines sohnes angabe, als unbegründet herauszustellen: nämlich dass Eduard Bulwer drei brüder gehabt habe. Wilhelm, der älteste bruder, war 1799 geboren und starb 1877; Heinrich, geboren 1801, starb 1872, dann erwähnt B. noch eines andern bruders, der allerdings gleich nach seiner geburt gestorben sei⁴, doch dem vorhandengewesensein eines solchen bruders widerspricht der sohn aufs entschiedenste.

Die Autobiographie, die in das werk aufgenommen ist, bildet den inhalt des ersten bandes und erstreckt sich bis zum jahre 1825 einschl., dem 22. lebensjahre Bulwer's.

Die ersten sieben kapitel des buches sind den vorfahren Bulwer's gewidmet, im achten geht der verf. dann auf seine

¹ In der Autobiography wird nur angegeben 'I was born on a certain twenty-fifth of May, about eight o' clock in the morning, and in Baker Street, Portman Square, no. 31'.

² So steht neuerdings z. b. wider in der 13. aufl. des Conversationslexicon von Brockhaus, während sich der verfasser dieses artikels doch gerade auf unsere biographie beruft!!

³ Vgl. anm. 1 und das Life s. 4.

⁴ Vgl. s. 74 und s. 3.

eltern über. Unter den Lytton's ist die interessanteste gestalt die des grossvaters, des gelehrten Richard Warburton Lytton, zugleich zeigt aber auch gerade seine geschichte und die von Elisabeth Joddrell, seiner frau, dass des dichters ehe nicht die erste unglückliche in der familie war. Aus der Bulwer'schen geschichte sei erwähnt, dass Bulwer's grossvater väterlicherseits in Heydon Hall viel mit Eugen Aram, der damals lehrer in der nähe war, umgang gehabt haben soll, auch zwei tanten unseres schriftsteller von demselben in neuern sprachen unterrichtet worden sein sollen. Im 8. kapitel bis 13. einschl. wird die vermählung und das familienleben der ältern bis zum tode des vaters, Juli 1807, berichtet. Wir sehen daraus, dass die ehgatten nicht unglücklich miteinander lebten, dass aber General Bulwer ein zu soldatischer charakter war um ein sehr zartfühlender gatte zu sein, obgleich er seine frau gewiss liebte. Nach des mannes tod ging Elisabeth Bulwer nach London, wo ihre mutter, getrennt von ihrem gatten, lebte. Der zweite sohn zog ganz in das haus der grossmutter. Der älteste, Wilhelm, der Heydon Hall dereinst besitzen sollte, war in einer schulanstalt. So blieb Eduard allein bei der mutter. Die nächsten abschnitte behandeln die frühesten eindrücke und erinnerungen des dichters. Auch erfahren wir, dass Bulwer schon im 7. jahre dichtete und dass sein erstes gedicht Heinrich V. und Agincourt besang (wol nur eine umdichtung einer gehörten ballade), sein zweites, aus demselben jahre, eine spielgefährtin verherrlichte. Von grossem einflusse auf das ganze leben Bulwer's war dann der Dez. 1810 erfolgte tod seines grossvaters Lytton, durch den nun seine mutter in den besitz von Knebworth kam. Dieselbe entschloss sich auf den stammsitz zu ziehen und so verliess Bulwer London. Auch in andrer hinsicht wurde der tod des grossvaters bedeutsam für den dichter, indem auf eine zeit die bedeutende büchersammlung desselben in das haus der tochter kam und B. gelegenheit hatte die bücher zu durchstöbern. Am meisten zogen ihn Southey's übersetzung des Amadis und Spencer's Faery Queen an.

Das zweite buch der Autobiographie umfasst Bulwer's schulzeit. In der ersten pension fühlte er sich so unglücklich, dass seine mutter schon nach vierzehn tagen ihn wider herausnahm, in der zweiten dagegen blieb er etwa zwei jahre, ohne

aber nutzen davon zu haben. Dann kam er, seiner gesundheit wegen, in eine schule von Dempster zu Brighton, darauf in die des Dr. Hooker zu Rottendean. Dies war eine schule, welche wirklich von einfluss auf des dichters entwicklung war. Nicht nur erwachte hier seine liebe zur Englischen literatur, er fand auch gelegenheit in einer schülerzeitung eigne gedichte zu veröffentlichen. Allein da er hier als dichter bekannt wurde, warf später Dr. Hooker den verdacht auf ihn, er habe ein spottgedicht auf seine frau gemacht und der direktor, der vorher Bulwer sehr geneigt war, bestand nun darauf, dass er die schule verlasse. Gegen ende des jahres 1818 verliess der dichter Rottendean. Wie er als schulknabe in dieser zeit war, schildert er uns in seinem bruchstücke 'Lionel Hastings', Vol. I cap. 1.¹ Von gedichten erwähnt er (aus dieser zeit) in einem briefe eine 'small Ode in imitation of Milton's Allegro upon a Poker'. Dieser brief ist vom 2. Nov. 1818 und aus 1819 haben wir ein gedicht auf den tod des mädchens, welchem eine seiner allerersten dichtungen gegolten hatte. Bulwer sollte nun nach Eton oder durch einen hauslehrer unterrichtet werden. Ein besuch an ersterem orte führte zu keiner entscheidung, ebensowenig aber konnte man sich für einen der vielen hauslehrer, welche sich meldeten, entscheiden. Bis sich ein passender mann fände, sollte Bulwer wider in eine schule kommen, doch bald verliess er, in folge eines streites mit dem direktor, dieselbe wider.

Damit endete Bulwer's schulzeit. Da der dichter aber noch nicht gleich zur universität sollte, so wurde er in Ealing von Rev. Charles Wallington mit einigen andern jungen männern noch unterrichtet und auf die universität vorbereitet. Diese zeit wurde sehr wichtig für ihn aus zwei gründen. Erstlich veranlasste Wallington B.'s mutter, dass sie ein bändchen gedichte ihres sohnes drucken liess. 1820 erschien: 'Ismael, an Oriental Tale with other Poems by Edward George Lytton Bulwer. Written between the Age of Thirteen and Fifteen'. Ferner aber verliebte er zur damaligen zeit sich zum erstenmale und diese unglückliche liebe übte einfluss auf seine dichtung.

Zur zeit, als B. seine eigne geschichte aufzeichnete, es

¹ Vgl. s. 176 ff.

war dies wol zwischen 1852—1855¹, beurteilt er diese erzeugnisse seines geistes ganz vorurteilsfrei²; anders war dies natürlich zur zeit, als dieselben erschienen. In einem gleichzeitigen brieфе an seine mutter meint B., dass es sich sehr empfähle, die gedichte jetzt zu veröffentlichen, so lange er noch sehr jung sei, er sei dann vor ungünstiger beurteilung derselben sicherer als später oder, sollte dieselbe doch kommen, so sei sie von weniger bedeutung als später. Der titel des büchleins zeigt, dass schon damals B. glaubte, er sei 1805 geboren. B. gibt an, die gedichte seien geschrieben 'between the age of thirteen and fifteen', bemerkt aber, dass er Ismael zu Ealing (also in seinem siebzehnten jahre) geschrieben habe³. Sehr interessant ist, dass in einem gedichte Walter Scott und Campbell sehr gepriesen werden, aber Byron wegen der 'Immorality of his Muse' heftig getadelt wird. Trotzdem ist Ismael durchaus Byron nachgeahmt. Auch der weltschmerz, welcher in einigen der kleinern gedichte dieser sammlung hervortritt, ist wol mehr diesem dichter nachgeahmt als wirklich empfunden. Moore und Wordsworth werden auch gerade nicht sehr günstig beurteilt⁴. An Walter Scott ist noch ein besonderes gedicht gerichtet: Written at thirteen years old (also in wirklichkeit aus B.'s fünfzehntem jahre). Für dieses liess Scott dem verfasser seinen dank aussprechen. Der sammlung ist ein vorwort von Wallington (unter dem namen 'Philomusus') vorausgeschickt, dann folgt ein kurzes, entschuldigendes von B. selbst. Gewidmet ist der band 'To a British Public'.

Mit dem erfolge des Ismael konnte B. sehr zufrieden sein. Diese veröffentlichung hob ihn nicht nur über seine altersgenossen; sie verschaffte ihm auch die freundschaft von angesehenen ältern herren und damen, welche für sein späteres

¹ Vgl. s. 5. Beweise für die abfassung zu dieser zeit finden sich z. b. bd. 1 s. 229 anm.

² Vgl. s. 133 f. 'Then did I conceive, audax omnia perpeti, the Homeric epic of the 'Battle of Waterloo' beginning, if I remember right, with 'Awake, my Muse'! and then did I perpetrate the poem of 'Ismael: an Oriental Tale', beginning, Byron-like, with 'Tis eve', etc. and thronged with bulbuls and palm-trees. In short I was a verse-maker, and nothing more'. — S. 146: 'The verses in 'Ismael and other Poems' have no literary value'.

³ Vgl. s. 134.

⁴ Vgl. s. 144 f.

leben und seine weitere laufbahn wichtig wurden. Dass B. damals übrigens selbst schon glaubte, einmal ein berühmter mann zu werden, geht deutlich aus stellen damaliger briefe hervor¹.

An das ende von Bulwer's aufenthalt in Ealing fällt die erste liebe des dichters, die für sein ganzes leben wichtig geworden ist. Durch dieselbe verstehen wir erst eine reihe seiner werke. B. lernte bei Ealing ein mädchen kennen, sie trafen sich oft zwischen Ealing und Castlebar am ufer des Brent und verlebten in ihrer unschuldigen liebe dort während eines sommers glückliche stunden. Eines abends war das mädchen sehr traurig und obgleich sie sich wie sonst mit 'Auf widersehen morgen' trennten, kam das mädchen weder am folgenden tage noch überhaupt wider. Nach drei jahren erhielt B. einen brief, welchen seine geliebte auf dem todenbette geschrieben hatte, worin sie erzählte, wie sie zu einer ehe gezwungen immer nur B. geliebt habe und ihn bittet doch ihr grab zu besuchen. Sommer 1824 reiste denn auch B. an die seen, da dort das grab seiner freundin war am oder in der nähe vom Ulleswater. Den aufenthalt am grabe in einer mondnacht sowie die geschichte seiner geliebten schildert er in einem gedichte, das sicher zu dieser zeit entstand, in der *Tale of a Dreamer*. Dieses gedicht, welches in den 'Weeds and Wildflowers' steht, wird erst durch diese erzählung in der lebensbeschreibung verständlich². Unter der Viola wird hier das mädchen verherrlicht, dann erinnert wider Emily im Falkland an es, darauf im Student (*On the Want of Sympathy*) denkt er seiner und in B.'s allerletztem romane, den er nicht mehr vollenden konnte, ruft sich der greis in der gestalt der Lily seine jugendliebe wider in das gedächtniss zurück³.

¹ Man vgl. z. b. s. 150, wo B. an einen freund, Drake Garrard schreibt: '... I intend to have my letters published after my death, like every other great man. And I hope therefore you will take the hint and not destroy either by fire or sword my epistles'.

² Vgl. *Weeds and Wildflowers* s. 77 ff. Es ist unterzeichnet Windermere 1825. Auch beginnt es:

'The Moon is on thy waters, Windermere'.

³ In der Biographie druckt der sohn des dichters fast das ganze: 'Tale of a Dreamer' ab. Es ist nicht gesagt, woher dieser text genommen ist. Meines wissens wurde dieses gedicht ausser in den 'Weeds and Wildflowers' nicht wider gedruckt. Und doch weicht der text ganz bedeutend von dem der W. a. W. ab. Znr vergleichung lasse ich ein stück in beiden fassungen folgen:

Dadurch dass nun festgestellt ist, wer die Viola in der Tale of a Dreamer sein soll, wird aber zugleich eine angabe von Bulwer selbst als falsch erwiesen. Bulwer sagt nämlich

W. a. W.

And thou wert beautiful, my Viola!
 The hues of morning slept upon thy cheek —
 The morning, ere man's step hath dash'd away
 One dewdrop from the virgin flowers of earth. —
 Youth — Health — and Innocence had made thee gay,
 And the heart's smile, and happy laugh would break
 Forth from the springtide of thy maiden mirth. —
 Thine eye swam in its lustre — like the beam
 Of evening's star reflected in the stream —
 And the sweet gladness of thy fairy voice
 Bade Pain be mute — and Sorrow's self rejoice —
 We met — we saw — we lov'd — and we were blest; —
 We lov'd — ye Heavens within whose glories move
 The light — the soul — the element of love —
 O witness to our loves! Voluptuous hours
 When Time transported, wreath'd his wings with flowers:
 And Hope like Summer revell'd in the breast. —
 The day break of the heart, when laughing Youth
 Is still empearl'd with Childhood's freshest dew, —
 When care seems made but for fresh joys to sooth,
 And every charm — save Innocence — is new. —
 And thou sweet Love o'er youth and pleasure wreathing
 The boughs all perfum'd with thine odorous sigh,
 And o'er the bright Earth still more brightly breathing
 The cloudless warmth of thine Italian sky; —
 Beautifull (!) Spirit making all so fair —
 The soul and sunlight of Life's chilling air —
 Though thou art gone — and Hope hath lost its hues —
 Tho' my young rapture leaves me but regret —
 I will not with the vulgar herd accuse
 The power which blest — betray'd — and lures me yet.
 The blight may fall — the winter wing the blast —
 But thy green myrtle blossoms to the last. --

Autobiography.

And thou wert beautiful, my Viola!
 The hues of morning slept upon thy cheek:
 The morning, ere man's step hath dash'd away
 One dewdrop from the virgin flowers of earth.
 Youth, health, and innocence had made thee gay;
 And the heart's smile, and happy laugh, would break
 Forth from the springtide of thy maiden mirth.
 We met, we saw, we loved, and we were blest.
 We loved! Ye heavens, within whose glories move
 (Kindling the east and curtaining the west)
 The everlasting ministers of love,
 When have ye witness'd more voluptuous hours,
 Diviner days more perfectly possess'd
 Or bliss more innocently bold than ours?
 Ah, brief, sweet, daybreak of the heart, when youth
 Is fragrant still with childhood's freshest dew,

in der 'Dedicatory Epistle' zu W. a. W.: 'One word more — knowing how dangerous for our reputation is the writing of a tale, since of late years the Author has always been incorporated with the Hero, — to you and to the few who will read the slight sketch called "The Tale of a Dreamer" I most seriously disclaim all identity with the Historian and all reality in the History: *It is indeed entirely fictitious, and has only been told in the first person in order to make the few reflections it conveys the more simple, and the threadbare plot it embodies less uninteresting . . .*'

Es wollte also B. hier seine leser absichtlich irre führen. Bulwer's sohn erwähnt keines gedichtes seines vaters, das gleichzeitig mit der liebesgeschichte geschrieben wäre. Es scheint aber doch in den W. a. W. ein gedicht, welches 1820 gedichtet wurde, sich auf dieses ereigniss beziehen zu müssen. Da W. a. W. sehr selten sind, lasse ich das gedicht folgen:

1. Oh come to me mine only love,
As springtide to the tree,
Bring blossoms to the heart, my love,
Which long has pined for thee!
2. Such gloom is on the spot, my love,
Which once we thought so fair,
Methinks it mourns like me, my love,
Because thou art not there!
3. I want the lip from whence, my love,
My latest kiss was stole,
I want the voice which breathes, my love,
Like west winds on my soul.
4. I want the starlight wave, my love,
Which dances in thine eye,
And oh! I want the step, my love,
As soft as passion's sigh.

When every fair illusion is a truth,
And every charm, save innocence, is new!
And thou, sweet Love, round thy discoverers wreathing
The branches perfumed by thine odorous sigh,
And o'er the bright earth still more brightly breathing
The cloudless warmth of thine Italian sky,
'Tho' thou art gone, and gone with thee the hues
Of life's young rapture, lost in long regret,
I will not, with the heartless herd, accuse
The power that blest, betray'd, and lures me yet.

Eine vergleichung ergibt, dass die fassung der W. a. W. jedenfalls die ältere und breiter angelegte (33 verse gegen 26 in Autob.) ist.

Oh come — oh come to me, my love,
 As springtide to the tree,
 As Morning to the night, my love,
 Oh come! — oh come to me!

Wenn man nicht annehmen will, dass die angeredete geliebte nur eine erfundene gestalt des dichters sei (und dies ist unglaublich, weil das gedicht 1820 gedichtet wurde), so können wir die verse nur auf obiges ereigniss beziehen. Ausserdem scheint der dichter gerade auf dieses gedicht einen besondern wert gelegt zu haben, denn sonst findet sich ausser vielleicht dem undatirten gedichte s. 30 f. (The Spartan Mother at the Death of her Son) und dem gedichte 'Milton'¹ kein gedicht, das früher als 1823 entstanden wäre. Dann ist in den W. a. W. noch ein gedicht enthalten, welches auch auf diese liebe sich bezieht, überschrieben 'To Thee'². Obgleich dieses aus drei zwölfzeiligen strophen bestehende gedicht erst Paris 1825 geschrieben ist, so zeigt es doch, wie sehr damals Bulwer noch unter dem eindrucke des todes seiner geliebten stand. Es schliesst:

With thee the very future fled,
 I stand amid the past alone,
 A tomb which still shall guard the dead
 Tho' every earthlier trace be flown,
 A tomb o'er which the weeds that love
 Decay — their wild luxuriance wreath! —
 The cold and callous stone above —
 And only thou and death beneath!

1821 bestimmte B.'s mutter, dass ihr sohn die universität Cambridge besuchen sollte, obgleich Wallington entschieden für Oxford war. B. selbst in seiner damaligen stimmung war gleichgültig dagegen, wo er studieren solle. Da es B. zum besuche von Cambridge noch sehr an kenntnissen in der mathematik und den naturwissenschaften mangelte, erhielt er noch unterricht bei einem herren Thomson in St. Lawrence bei Ramsgate. Um weihnachten 1821 verliess er St. Lawrence

¹ In den W. a. W. ist das gedicht 'Milton' nicht weiter zeitlich bestimmt. Auch in der Biographie wird s. 259 das entstehungsjahr im texte nicht genau angegeben. Wir hören nur, dass zur selben zeit mit der prosafassung 'Milton' auch ein gedicht gleichen inhaltes entstanden sei. Am rande steht hier Æx. 19, dies würde also das jahr 1822 ergeben.

² Vgl. Biogr. II 27; W. a. W. s. 73 f.

und war nun bereit die hochschule zu beziehen. B. war damals an geist und körper wider etwas gekräftigter.

Sehr passend hat der herausgeber der Autobiographie an den schluss dieses abschnittes das ms. von Lionel Hastings gestellt, eines romanes, der nie vollendet, daher auch nie veröffentlicht wurde. Wir müssen aber B.'s sohne sehr dankbar sein, dass er die vorhandnen dreizehn kapitel veröffentlichte, denn kein roman B.'s enthält soviel aus dem eignen leben des verfassers als gerade dieser. In dem verstorbnen oberst Hastings erkennt man leicht B.'s vater, in Lady Anne Hastings seine mutter, in Lionel H. den verfasser selbst. Dr. Hooker zu Rottendean wird als Dr. Wortham zu Puzzledcan, Dr. Keate als Mr. Tuftoe, Lady Caroline Lamb als Lady Clara eingeführt. In den briefen, welche Dr. Wortham an Lady Hastings schreibt, sind manche gedanken, welche sich ganz ähnlich in schreiben Dr. Hooker's an B.'s mutter ausgesprochen finden. Die geschichte geht nicht über die schulzeit des helden hinaus.

Es fragt sich, wann B. an diesem romane schrieb. B.'s sohn setzt die entstehung zwischen 1840—50, vielleicht vor die Caxtons, jedenfalls vor die erzählung 'What will he do with it', da in letzterem romane manches aus Hastings aufgenommen ist, wie auch schon der junge held der erzählung gleichfalls Lionel heisst.

Das dritte buch beschäftigt sich mit den studienjahren des dichters, mit 1821—1825. Diese zeit ist von B. sehr kurz dargestellt. Anfangs fühlte sich der dichter sehr vereinsamt in Cambridge. Erst nachdem er Trinity College, wo seine zwei brüder gewesen waren, mit Trinity Hall vertauscht hatte, besonders aber nachdem er in die Union Debating Society eingetreten und dort eine stellung erlangt hatte, fühlte er sich heimischer auf der hochschule. Er machte die bekanntschaft von Alexander Cockburn, dem er später die W. a. W. widmete, von Winthrop Mackworth Praed und vor allem von Macaulay. In dem gedichte 'St. Stephens', woraus ein stück in der Biogr. gegeben ist¹, werden die verschiedenen grössen der Debating Society verherrlicht.

1825 wurde Bulwer graduiert und verliess Cambridge. Kurz ehe B. von der hochschule abging, bewarb er sich noch

¹ Vgl. Biogr. I 234 f.

um die goldne medaille für ein Englisches gedicht, zu dessen gegenstand 'The Sculpture' bestimmt war. Er war schon in London, als ihm mitgeteilt wurde, er habe den preis erhalten. Dass B. auf diese auszeichnung sehr stolz war, darf uns nicht wundern, war es doch der erste wirkliche erfolg. den er mit seinen dichtungen errungen hatte¹.

Veröffentlicht wurde von B. während seiner Cambridger zeit ein bändchen gedichte: Delmour, or a Tale of a Sylphid, and other Poems. Es erschien 1823 bei Carpenter and Son. Ueber dieses kleine werk, das jetzt ganz aus dem buchhandel verschwunden zu sein scheint, gibt B.'s sohn leider nichts näheres an. Die widmung war an Lord Holland gerichtet und vom 19. april 1823 unterzeichnet². Ausserdem fasste B. gegen ende seiner studienzeit den plan zum Falkland ('sketched the outline of the tale of 'Falkland') und schrieb das erste capitel von Pelham. Ein anderer entwurf wird uns zum ersten male gedruckt vorgelegt: The Miseries of a Freshman (Leiden eines fuchses) s. 254—258 und ausserdem erfahren wir, dass B. in prosa schrieb, was er später im gedichte Milton in versen verherrlichte³.

¹ B. gedenkt s. 237 der angriffe, welche gegen ihn in Fraser's Magazine gemacht wurden in folge des preisgedichtes und seiner spätern werke. Da er sagt: 'That magazine, under the auspices of Dr. Maginn and Mr. Thackeray, long continued to assail me, not in any form that can fairly be called criticism, but with a kind of ribald impertinence offered, so far as I can remember, to no other writer of my time'. Man könnte denken, dass B. hier hauptsächlich Thackeray im auge gehabt hätte. Für die spätere zeit ist dies sicherlich auch der fall. Allein als B. sein preisgedicht schrieb, war Th. erst vierzehn jahre alt und mit Fraser's Magazine trat er erst in verbindung, nachdem er sein vermögen verloren hatte. An einer andren stelle II 273 ff. erfahren wir näheres über Fraser's Magazine. Hieraus erschen wir, dass vom jahre 1838 an sich Thackeray allerdings an der verspottung B.'s in Fraser's Magazine beteiligte. Die Yellowplush-Correspondence ist zeugniss dafür, wer unter dem 'Sawedwadgeorgeearlittnbullwig' zu verstehen ist, kann keinem zweifel unterliegen. Doch hören wir auch (s. 275 a. a. o.), dass Thackeray später seine ausfälle gegen Bulwer sehr bereute und selbst einen entschuldigungsbrief an B. schrieb.

² Gerne erführe man, ob B. dieses werk mit seinem namen herausgab. Da er es Lord Holland widmete, ist dies wol anzuuehmen. Auch hätte man gerne etwas über die 'Other Poems' gehört. In den W. a W. findet sich ein kleines gedicht 'Songs of the Sylphs'. Da dieses 1823 unterzeichnet ist, so liegt die vermutung nahe, dass es in zusammenhang mit 'Delmour' stehe. Ist es vielleicht daraus entnommen?

³ Der herausgeber der Autobiographie bemerkt hierzu s. 259 vom gedichte 'Milton': 'This poem he afterwards published in 1831, incongruously coupling it with 'The Siamese Twins' . . . '. Nimmt man das

Endlich trugen B.'s studien in Englischer geschichte auch ihre früchte. Der dichter entschloss sich zu schreiben 'History of the British Public' und davon haben wir (allerdings nur in bruchstücken) einen ausführlichen plan des ganzen werkes. Der herausgeber druckt denselben ab. Er ward ausgearbeitet zu Windermere 1824¹.

Das vierte buch umfasst nur 1824—25 und ist betitelt 'Wanderjahr'. Es behandelt B.'s aufenthalt in Windermere, von dem schon oben die rede war, und einige erzeugnisse, die in die studienzeit B.'s fallen. In spätere zeit, aber doch noch in das jahr 1825, gehören nur die erlebnisse in Frankreich, welche in cap. 13 und 14 erzählt werden.

Ausser dem schon erwähnten besuche des grabes seiner geliebten, teilt uns B. vor allem noch ein abenteuer bei einem ausfluge von Windermere aus mit, wo er in einem einsam gelegenen hause übernachtet und beinahe ermordet worden wäre². Weiterhin wird uns über eine fussreise B.'s durch theile von Schottland ganz kurz berichtet, wobei B. wider durch einen jungen mann, der sich ihm als begleiter aufdrängte, in lebensgefahr geriet³. Ein aufenthalt in Scarborough, auf der rückreise von Schottland, gibt von interessantem nur das eine, dass B. dort einen herrn kennen lernte, den er uns später im Mr. Graves im 'Money' schilderte. Ansprechend ist die schilderung, wie B. einige tage unter zigeunern lebte, dann aber durch ein liebesabenteuer gezwungen wurde, sie wider zu ver-

'published' ganz wörtlich, so hat der herausgeber recht. Aber zum ersten male gedruckt wurde das gedicht Milton in den W. a. W. s. 33—46. Allerdings waren die W. a. W. nur für freunde gedruckt ('Not published' wie auf dem titel steht).

¹ Der abschnitt, worin B. seinen begriff vom 'Public' erklärte, ist leider verloren. B. versteht unter 'Public' (das er durchaus nicht mit 'People' verwechselt haben will) den theil des volkes, welcher für die ganze culturentwicklung desselben in einer bestimmten zeit tonangebend ist. Daher war 'the Public' in den verschiedenen zeiten von verschiedenen ständen vertreten.

² Wir hören hier auch, dass ein dunkler, von finstern klippen umgebener see, an dem er vorbeiritt, als er das einsame haus erreichte, das vorbild zu dem see gab, welcher im 1. gesange des 'King Arthur' beschrieben wird (I, 51): '— a sunless pool was near, As ebon black, and yet as crystal clear'.

³ B. führt nicht an, dass er das eine erlebniss, dass er über eine tiefe schlucht sprang, in einem seiner werke verwertet habe. Es findet sich aber benutzt in 'The Caxtons' Part V Cap. 1. Auch werden manche züge des Vivian (bei seinem erstem auftreten Part IV Cap. 4) in dieser erzählung dem spitzbuben Wolffe entnommen.

lassen. Bei seiner rückkehr nach London 1824 traf der dichter seine mutter nicht dort, sie war in Broadstairs, wohin sieh dann ihr sohn begab¹. Von hieraus besuchte B. Lady Caroline Lamb, zu der er sich, trotz des alterunterschiedes, sehr hingezogen fühlte. Er hatte diese dame schon als Lady Clara in seinen romanbruchstücke 'Lionel Hastings' auftreten lassen. Dann findet sie sich wider als Lady Melton im Rupert de Lindsay im ersten teile, einer erzählung, welche der herausgeber der Autob. abdruckt. Bei einem besuche B.'s bei Lady Caroline endete das freundschaftliche verhältniss aber, indem die dame einen andern herrn sehr bevorzugte. B. brach daher seine beziehungen mit ihr ab. Ehe B. dann 1824 wider nach Cambridge zurückging, besuchte er noch einen freund, Frederick Villiers, der ihm viele züge für seinen Pelham lieferte².

Die erzählung 'Rupert de Lindsay' ist, wie Falkland und O'Niel, aus der Byronschen zeit des dichters. Sie spielt zum teil um Windermere. Manches aus dem zweiten teil (z. b. wie Rupert durch krankheit von Mary fern gehalten wird) findet sich später auch in Pelham aufgenommen. Der name Monkton wird auch im 'Falkland' verwendet, allerdings hat sonst der eine Monkton mit dem andern nichts gemeinsam. Die eigne lebensbeschreibung bricht ab mit B.'s reise nach Boulogne, dann nach Paris im herbst 1825. Er reiste dorthin mit seinem

¹ B. erwähnt, dass er sich zu London (also 1824) ein schwarzmähniges Andalusisches pferd gekauft habe und fährt fort: 'I never found another horse which I had the same pleasure in riding, and, indeed, I have cared little to ride at all since its loss (nach mehr als zwanzig jahren). B.'s sohn bemerkt dazu: '... it is the subject of an ode in Weeds and Wildflowers'. Es kann darunter nur das gedicht gemeint sein in W. a. W., das anfängt (s. 23 ff.): 'Come forth, my brave Steed, the sun shines on the vale —'. Es stimmt auch die zweite strophe:

'Let the Lover go warble his strains to the Fair, —
I regard not his rapture, and heed not his care, —
But now, as we bound o'er the mountains and lea,
I will weave, my brave Steed, a wild measure to thee.

sehr wol mit B.'s bemerkung in der Autobiographie: . . . 'I have formed few friendships among my fellow-men so intimate and so enduring as I formed with this black-maned Andalusian'. Es scheint also allerdings kein zweifel sein zu können, dass hier dieses Andalusische pferd gemeint ist. Aber in der Autobiographie wird 1824 angegeben, dagegen ist das gedicht 1823 unterzeichnet. Wie stimmt dies zusammen? Da die Autob. erst in den vierziger jahren begonnen wurde, dürfen wir wol die angabe in W. a. W. für die richtigere halten.

² Vgl. auch s. 363.

bekannten Frederick Villiers. In Boulogne hatte letzterer ein duell, in welchem B. sekundirte. Dann reisten beide bekannte zu wagen nach Brüssel und von da nach Paris.

In Paris traf B. seinen bruder Heinrich, doch kamen die brüder nur gelegentlich zusammen. Von wichtigkeit wurde für B. die bekanntschaft mit einem jesuiten, dem abte Kinsela. Dieser suchte bald eine heirat zwischen einer tochter der marquise de la Rochejacquelin und Bulwer zu stande zu bringen. B. scheint der vermählung nicht abgeneigt gewesen zu sein, doch er überliess die entscheidung seiner mutter. Diese erklärte sich, besonders aus religiösen gründen, dagegen: sie wollte keine katholische schwiegertochter haben. Daher brach B. den verkehr mit dieser familie ganz ab.

Wichtig ist die bemerkung, welche der dichter macht: 'About this time one of those visitations of great melancholy to which I was subject during all my younger life . . . came upon me, and grew strong and stronger, deep and deeper. Gradually I withdrew myself much from the gaieties natural to my youth, and lived greatly alone. I wrote some poems, which I privately printed at Paris, under the name of 'Weeds and Wildflowers'.

Erst durch dies bekenntniss verstehen wir, wie B. gedichte in den W. a. W. wie 'Knowledge' (s. 71) oder 'To my Mother' (s. 75) schreiben konnte. Bisher musste man annehmen, dass er hierin Byron's weltschmerz, weil es mode war, nachgeahmt habe. Weiter hören wir noch aus diesem jahr: 'I also recast and nearly completed the sombre tale of 'Falkland'. B. verliess, um von seiner melancholie zu gesunden, Paris und nahm wohnung in Versailles, wo er durch körperliche übung seine geistige frische wider zu erlangen suchte.

Hiermit bricht B.'s autobiographie ab, die in der ausgabe des sohnes den ersten band einnimmt. Gewinnen wir schon hierdurch einen viel tiefern einblick in B.'s werke als bisher, so wird diese eigene lebensbeschreibung noch ganz besonders wertvoll durch die beigaben der verschiedenen literarischen entwürfe, welche der sohn zugefügt hat und für die wir ihm zum grössten danke verpflichtet sind.

Von familienbildern sind dem reichausgestatteten werke beigegeben: ein bild B.'s als kleines kind und eines von ihm als knabe (von Lady Lamb gemalt mit der unterschrift 'Seul

sur la Terre'), dann eines von den mütterlichen grossältern, ein bild von B.'s vater, zwei von seiner mutter. Auch eine abbildung von Heydon Hall, von zimmern in Knebworth sowie von den ufern des Brent bei Ealing (wo die liebesgeschichte spielte) ist beigegeben, sodass wir nicht nur die handelnden personen, sondern auch die orte, wo sie lebten, näher kennen lernen. Endlich ist noch ein Facsimile von B.'s gedicht über Milton beigelegt,

Den zweiten band, welcher vollständig von dem sohne des dichters geschrieben und zusammengestellt worden ist, da hier keine selbstverfasste lebensbeschreibung B.'s mehr vorliegt, werden wir im nächsten hefte besprechen. Auch er enthält des wichtigen und interessanten viel!

LEIPZIG.

R. WÜLKER.

VERSEHEN IN DEN BÜCHERN ÜBER NEUESTE ENGLISCHE LITERATUR.

1. Charles Kingsley.

I. Kingsley's Yeast und Alton Locke.

Ein merkwürdiges misgeschick hat den trefflichen schriftsteller. Charles Kingsley, der jetzt mehr und mehr in England wie in Deutschland¹ nach verdienst gewürdigt wird, hinsicht-

¹ In Deutschland sind jetzt eine reihe von K.'schriften ins Deutsche übertragen worden.

Das verdienst, zuerst etwas von Kingsley Deutsch übersetzt zu haben, gebührt einer dame.

1855. Elisabeth von Thüringen. Ein dramatisches gedicht von Charles Kingsley. Uebersetzt von Pauline Spangenberg. Marburg, Koch. Zweite neubearbeitete aufl. Gotha. F. A. Perthes 1885.

1858. Hypatia oder Neue feinde mit altem gesicht. Von Charles Kingsley. Ins deutsche übertrageu von Sophie von Gilsa. Mit einem vorwort von Bunsen. Leipzig, Brockhaus. 2. aufl. ebend. 1878. 4. aufl. 1885. 2 bde.

1867. Hereward der Wachsame, der letzte Engländer. Von Charles Kingsley. Uebersetzt von Marie Giese. Berlin. O. Janke. 3 bde.

1876. Zur erinnerung an den verfasser der 'Hypatia'. Drei reden gehalten von Charles Kingsley. Nebst einer gedächtnisrede von Dr. Howson. Aus dem Englischen. Gütersloh. C. Bertelsmann.

1879. Charles Kingsley. Briefe und Gedenkblätter herausg. von seiner Gattin. Uebersetzt von M. Sell. Gotha. F. A. Perthes. 1849. 2. aufl. 1882. 4. aufl. 1884.

1879. Die kleinen Wasserkinder. Von Charles Kingsley. Deutsch von Eduard Prætorius. Leipzig, Ed. Wartig (Ernst Hoppe). 2. aufl. ebend. 1885.

1883. Dorfpredigten von Charles Kingsley. Uebersetzt von L. Krätzing. Gotha. F. A. Perthes.

1886. Westward ho! Von Charles Kingsley. Uebersetzt von Elisabeth Schück. Gotha. F. A. Perthes. 2 bde.

Im neuesten weihnachtskataloge (1886) finde ich noch bei Perthes erschienen: Stadt- und Landpredigten und Aus der Tiefe. Worte für die Betrübnen. Uebers. von A. von Köckritz.

lich seiner zwei romane: 'Yeast; und 'Alton Locke' betroffen. Es gilt allgemein Yeast für das jüngere werk, während es das ältere ist.

Morley¹ sagt:

'In 1848 he (Kingsley) was stirred deeply by the events of the new Revolution in France. There was a menacing Chartist movement in England, and Kingsley, joining himself with F. D. Maurice whose books had strongly influenced his mind, laboured to put Christian life into the masses, while showing sympathy with their best hopes and knowledge of the evils that then cried for remedy. Kingsley's 'Alton Locke' in 1850, and his 'Yeast' in 1851, represented the stir of the time, and showed what it meant in the struggle towards a better life on earth'.

In einem andern werke Morley's² finden wir folgende beide stellen, welche verdienen nebeneinander gestellt zu werden:

'Problems of society were boldly treated by Charles Kingsley in his novel entitled 'Yeast', which appeared in 1851' (I 480).

'Later in this year (1848) also, Kingsley was writing 'Yeast' in Fraser's Magazine' (II 423).

Es sei nun noch ein werk angeführt, das mit recht grossen ruf und grosse verbreitung in England geniesst: die 'Encyclopaedia Britannica'. Hierin steht ein artikel vom verdienten verleger der werke K.'s. von C. Kegan Paul.

'As a novelist his chief power lay in his descriptive faculties. Yeast and Alton Locke were written out of the heat of strong conviction, and dealt in a brilliant manner with great social questions . . .

With the sympathetic organization which made him keenly sensible of the wants of the poor, he threw himself heartily into the movement known as Christian Socialism, of which Mr. Maurice was the recognized leader, and for many years he was considered as an extreme radical in a profession which holds as a rule but few such. While in this phase of mind he wrote his novels 'Yeast' and 'Alton Locke' in which though he pointed out unsparingly the folly of extremes, his sympathies were unmistakably shown to be, not only with the poor as in their strife against the rich, but with much that was done and said by the leaders in the Chartist movement.

In der Tauchnitz-ausgabe erschienen:

Yeast. Alton Locke. Hypatia. Westward Ho. Two Years ago. Hereward the Wake. At Last und Charles Kingsley: His Letters and Memories of his Life, ed. by his Wife.

¹ Vgl. Henry Morley, Of English Literature in the Reign of Victoria. Tauchnitz Edition, Vol. 2000. Leipzig B. Tauchnitz. 1881. S. 403 f.

² H. Morley, Library of English Literature. London, Paris & New York. Cassell & Company. Ohne jahr. Neueste auflage.

In diesen zwei bemerkungen finden wir jedesmal 'Yeast' vorangestellt. In dem verzeichnisse von K.'schriften, das Kegan Paul gibt, steht: Alton Locke, a novel 1849; Yeast, a novel 1849.

Noch einige in Deutschland erschienene und dort verbreitete werke seien angeführt, worin Kingsley's gedacht wird.

Bei Bornmüller heisst es (s. 385)¹:

'K. lieferte gleich einen tiefgreifenden beitrage zur bewegung in seiner chartistischen novelle 'Alton Locke, tailor and poet' (1849), welche durch grosses talent. scharfe zeichnung und schreiende mistöne das grösste aufsehen erregte. Dies steigerte sich beinahe zur bestürzung, als er 1851 'Yeast, a problem' folgen liess. Hier war die not der untern klassen ins grelle licht gestellt'.

Bierbaum sagt (s. 235)²:

'(Charles Kingsley) published 'Alton Locke, Tailor and Poet, an Autobiography, (1850) dictated by a thorough sympathy with the labouring classes, and trying to solve the problem of the pernicious system of competition among the artisans, touching besides many other and similar calamities. Yeast, (1851) particularly exposes the grievances of the field-labourers'.

Im Brockhaus'schen Conversationslexikon ist zu lesen³:

'Grosses aufsehen erregte zuerst sein 'Alton Locke' (1850) ein werk, das unter der hülle einer spannenden erzählung ein ergreifendes bild der gebrechen und verrirrungen der modernen gesellschaft gab. Ein zweiter roman 'Yeast, a problem' (1851) ist weniger gelungen'.

Man sollte doch denken, dass sich die entstehungszeit eines werkes, welches noch so jung ist, feststellen liesse. Statt dessen wird Alton Locke in die jahre 1849 und 1850, Yeast sogar in die jahre 1848, 1849, 1850 und 1851 gesetzt. Doch es lässt sich die entstehungszeit auch festsetzen, wenn man nur die kleine mühe nicht scheut auf die richtigen quellen zurück zu gehen und nicht auf buchhändlerverzeichnisse hin literaturgeschichte schreibt!

Wer über Kingsley's leben und werke sich unterrichten will, muss auf die von seiner frau zusammengestellte schrift

¹ Biographischer Schriftsteller-Lexikon der Gegenwart von Franz Bornmüller. Leipzig, Verlag des bibliographischen Instituts. 1882. S. 385.

² History of the English Language and Literature from the Earliest Time until the Present Day including the Literature of North America by F. J. Bierbaum. Heidelberg & London 1882.

³ Vgl. 13. auflage des Conversationslexikon, bd. 10 s. 279 f.

‘Charles Kingsley: his Letters and Memories of his Life’¹ zurückgehen. Hier findet er genügende auskunft, wann *Yeast* geschrieben wurde und zugleich auch woher der fehler kommt, als sei Locke vor *Yeast* abgefasst.

Aus dem jahre 1848 (Chapter VI) finden wir folgende bemerkungen, die sich auf *Yeast* beziehen²:

‘*Yeast*’ was now coming out monthly in ‘Fraser’s Magazine’. It was written with his heart’s blood. No book ever took so much out of him. After busy days in the parish he would sit down and write it deep into the night. The state of the labouring classes in country as well as town absorbed him. Brain and nerves were continually on the stretch, and the cry of his soul was —

How, long, O Lord! how long before Thou come again!

Still in cellar, and in garret, and on moorland dreary,

The orphans moan, and widows weep, and poor men toil in vain”.

.

One Sunday evening after his two services had been got through with difficulty, he broke down utterly, and his medical man, alarmed at his weakness, ordered complete change. All literary work, except an occasional review for ‘Fraser’ was stopped; but as during a month’s rest at Bournemouth he gained nothing, he had to prepare for a longer absence in Devonshire, where he spent the following winter and spring.

Ferner sei aus einem briefe, der am 30. Dezember 1848 zu Ilfracombe geschrieben wurde, folgendes entnommen³:

‘. . . . I am so dissatisfied with ‘*Yeast*’, that I shall lay it by *pro tem*. It was finished, or rather cut short, to please Fraser, and now it may lie and ferment for a few years. You are right in your surmise that the finale is *mythic* and not *typic*. You will see why (please God, for I am diffident of myself) when I finish it. But in the meantime I am hardly up to much work’.

Aus diesen zwei stellen geht zur genüge hervor, dass ‘*Yeast*’ nicht nur 1848 geschrieben wurde, sondern auch damals schon zu erscheinen begann in Fraser’s Magazine⁴. *Yeast*

¹ Bei den folgenden anführungen lege ich die ausgabe zu grunde: ‘Charles Kingsley His Letters and Memories of his Life. Edited by his Wife. Fifteenth abridged Edition. With Portraits and Illustrations. London, Kegan Paul, Trench & Co. 1885.

² Vgl. a. a. o. I s. 155.

³ Ebenda I s. 155.

⁴ Ein werk woraus wir neuerdings leicht sehen können, wann K.’s werke entstanden sind, kommt für *Yeast* nicht in betracht. Es ist dies: *Daily Thoughts. Selected from the Writings of Charles Kingsley. 2. Edition. London, Macmillan & Co. 1885. (1. Ed. 1884).* Darin findet sich aber nur eine anführung aus *Yeast* und zwar aus der erst 1851 dazugefügten vorrede. Es wird daher ganz richtig s. 273 angegeben: ‘*Yeast, Preface 1851*’, doch beweist dies selbstverständlich gar nichts für das werk selbst. Vgl. unten.

begann juli 1848 (bd. 38, no. 123 s. 102) zu erscheinen und schloss dezember 1848 (s. 711) als 'Yeast; or, the Thoughts, Sayings, and Doings of Lancelot Smith, Gentleman'.

Kingsley selbst war sich wol bewusst, dass die erzählung eine sehr unvollendete form hatte, allein er wollte sie trotzdem veröffentlichen, erstlich weil er hoffte, vielleicht dadurch dem arbeiterstande irgendwie nützen zu können und ausserdem aus gefälligkeit gegen Fraser wie auch weil er für die ganze nächste zeit sich durch seine krankheit nicht in der lage sah, Yeast umzuarbeiten. Wollte K. also den roman nicht ganz unterdrücken. so musste er ihn in der unvollständigen form veröffentlichen. Er hatte aber die absicht ihn später umzuarbeiten und zu ende zu führen. Dass aber auch schon in dieser gestalt der roman verbreitung fand, erschen wir aus der nachricht aus dem jahre 1849¹:

'Yeast', which as yet had only appeared in the pages of 'Fraser', made a deep impression at Oxford, and from this time young men gathered more and more around him (Kingsley).

Aus dem selben jahre erfahren wir aber auch durch einen brief, wie Kingsley 'Yeast' umändern wollte.²

('Yeast') is not going to die, but reappear under a different name and form, and in fresh scenes'.

Lancelot sollte künstler werden. Darum sollte auch die fortsetzung 'The Artists' genannt werden.

'In the next part, 'The Artists', I shall try to unravel the tangled skein. by means of conversations on Art, connected as they will be necessarily with the deepest questions of science. anthropology, social life, and Christianity. And looking at the Art of a people as at once the very truest symbol of its faith, and a vast means for its further education, I think it a good path in which to form the mind of my hero, the man of the coming age. He, and his friend Mellot, and his cousin Luke, who has just turned Romanist. will be typical of the three great schools. Mellot of the mere classic Pagan, and of the Fourierism which seems to me to be its representative in the world of doctrines; Luke of the

¹ Vgl. a. a. o. I 153.

² Ebenda I 151 ff. Auch sei hier noch aus dem august des jahres 1849 eine stelle aus einem briefe, der in Clovelly geschrieben ist, erwähnt: 'I am quite in spirits at the notion of the Moor. It will give me continual excitement; it is quite new to me — and I am well enough now to walk in moderation. I am doing you a set more drawings — still better I hope. 'The Artist's Wife', seven or eight sketches of Claude Mellot and Sabina, two of my most darling ideals, with a scrap of conversation annexed to each, just embodying my dreams about married love and its relation to art . . .' (Ebend. I 171).

Puginesque Manichean, or exclusively spiritual school; and Lancelot who tries historic painting, and finding that there is nothing to paint about, falls back on landscapes and animals, on the simple naturalism of our Landseers and Creswicks, the only living school of art as yet possible in England. He is raised above his mere faith in nature by the simple Christianity of Tregarva, at the same time that he is taught by him that true democracy which considers the beautiful the heritage of the poor as well as of the rich; and Tregarva in his turn becomes the type of English Art-hating Puritanism, gradually convinced of the divine mission of Art, and of its being the rightful child, not of Popery, but of Protestantism alone. Thus, I think Lancelot, having grafted on his own naturalism, the Christianity of Tregarva, the classicism of Mellot, and the spiritual symbolism of Luke, ought to be in a state to become the mesothetic artist of the future, and beat each of his tutors at their own weapons, as the mesothet will always include a perfect each of the poles connected with it. But where will Argemone be all this time? You have your fears that she will be too like Lancelot: but I cannot help exhibiting in her the same restlessness and dissatisfaction with the present, as in him, because I see it equally common now-a-days in both sexes, and I take it as the painful, yet most hopeful sign of the times. There will still be a true polarity (a merely sexual one, being both ideals without any strongly marked peculiarities) between her and her lover. She will retain the virginal purity, the conscientious earnestness of will, the strong conservative ecclesiastical prejudices, which go to make the ideal Englishwoman. She will be his *complementum*, and consider on the ground of the affections, the same questions which he is examining on the ground of the intellect. She must be educating her head through her heart, he his heart through his head. She as heiress of Whitford must try all sorts of accredited methods for its improvement, and find them all fail, because unconnected with the great principles which God is manifesting in this age; and then when the lovers are at last united, and Whitford becomes their work field, he will supply her with social and anthropological principles on which to base her labours, and she will translate his theories for him into objects of passionate enthusiasm to be embodied in the charities of daily life. And so I think the two may become an ideal pair of pioneers toward the society of the future, the *αγορεία* of which will be given a third and last volume, to be written — when? This is a long preface. Whether I shall be able to fulfil my designs remains to be proved. Perhaps I am aiming at too much, perhaps I am meddling with matters I don't understand. But if one needs must go when the devil drives, how much more when One very different from him impels one to speak at all costs'. And after all, 'it shall be given you in that hour what ye shall speak'; and I am in no hurry, — five years will not be too long to occupy in working out the plan, and I want, when 'Yeast' and 'the Artists' have appeared in 'Fraser's' to take them out, work them over and enlarge them, and then take my time over the last or *positive* volume'.

Hätte Kingsley seinen plan ausgeführt, so würde derselbe ihn etwa bis zum jahre 1854 beschäftigt haben. Dass er davon abgekommen ist, muss man ganz natürlich finden, denn in den nächsten jahren beschäftigten ihn schon wider ganz andere pläne.

Im jahre 1849 muss K. seinen andern socialistischen roman 'Alton Locke' begonnen und im ganzen vollendet haben¹, denn frühe im jahre 1850 wurde schon für die zu ende gebrachte erzählung ein verleger gesucht und im August 1850 erschien sie. Doch Alton Locke hätte den verfasser vielleicht eher dazu bringen können Yeast neu zu bearbeiten als ihn davon abbringen, da er gleichsam ein gegenstück zum letzteren bildet. Aber noch 1850 begann K. einen roman, der ihn bald mehr und mehr fesselte, seine 'Hypatia'. Er schreibt anfangs des jahres 1851²:

'Hypatia grows, little darling, and I am getting very fond of her; but the period is very dark, folks having been given to lying then, as well as now, besides being so blind as not to see the meaning of their own time (perhaps, though, we don't of ours), and so put down, not what we should like to know, but what they liked to remember. Nevertheless there are materials for a grand book. And if I fail in it, I may as well give up writing — perhaps the best thing for me; though, thanks to abuse-puffs, my books sell pretty steadily'.

Wir dürfen aus diesem briefe wol entnehmen, dass 'Hypatia' K. schon ende 1850 so sehr beschäftigte, dass er von einer Neubearbeitung des Yeast absah und wol noch ehe er diesen brief schrieb, stand es bei ihm fest, diese erzählung im ganzen unverändert herauszugeben, wahrscheinlich sogar war, ehe der brief geschrieben wurde, der neudruck des Yeast schon begonnen, vielleicht schon vollendet. Wir hören aus dem jahre 1851³:

'Yeast, a Problem', was reprinted and came out in a volume anonymously.

Und ferner⁴:

'Early this year he republished 'Yeast', with the addition of an Epilogue'.

¹ Im buche 'Daily Thoughts' (vgl. s. 604 anm. 4) wird Alton Locke s. 43, 69 u. s. stets als 1849 entstanden angeführt.

² A. a. o. s. 215 f. Dieser brief ist zwar nicht datiert, aber er folgt auf einen vom 16. januar, fällt also doch sicherlich in den anfang des jahres.

³ Ebenda s. 213.

⁴ Ebenda s. 223.

In diesem nachworte werden teils die charakteren der erzählung uns noch erklärt, teils wird die entwicklung der geschichte noch weiter angedeutet. Damit aber, das geht deutlich daraus hervor, wollte Kingsley die erzählung zu einem ende gebracht wissen. Auch ein vorwort wurde hinzugesetzt¹. Feigheit aber, furcht vor angriffen, war es gewiss nicht, was K. von der fortsetzung des Yeast abhielt. 1851 liess er den roman als selbständiges buch erscheinen und seine frau bemerkt ganz richtig dazu²:

‘It was a bold stroke, but he had counted the cost’.

Auf diese veröffentlichung hin, schon im mai, kam ein angriff auf das buch im ‘Guardian’ von Oxford aus, dem andere folgten. Dies hatte K. sehr wol vorausgesehen und dennoch Yeast neu veröffentlicht.

Ich glaube durch das vorstehende hinlänglich den sachverhalt dargetan zu haben.

‘Yeast’ erschien noch im jahre 1848, 1849 wird uns schon berichtet, welchen eindruck er in Oxford gemacht hatte. K. hatte dann eine zeit lang die absicht diese erzählung umzuarbeiten und fortzusetzen. Allein durch andere arbeiten von diesem plane abgebracht, liess Kingsley Yeast in der ersten hälfte des jahres 1851 im wesentlichen unverändert, nur mit vorrede und nachwort versehen, als buch erscheinen. Wer daher gedankenlos literaturgeschichte nur nach buchhändlerkatalogen arbeitet, muss zur ansicht kommen, dass Alton Locke, der zweite und letzte sociale roman K.’s, sein erster sei. Alton Locke wurde 1849 geschrieben und spätestens ganz am anfange des jahres 1850 vollendet. August dieses jahres erschien er gleich als selbständiges buch. — Zu welchen ungerechtigkeiten solch nachlässige betrachtung der literaturgeschichte führt, sehen wir aus dem urteile, das im Brock-

¹ Bei Fraser beginnt die erzählung: ‘I commence my history of Lancelot Smith at the point in his life which he used to term, somewhat profanely, his ‘newbirth’ with a scrap of description from his own mouth: ‘The edge of a great fox-cover ate. Statt eines vorwortes ist nur ein N. B. ‘This work is composed according to no rules of art whatsoever, except the cardinal one. That the artist knowing best what he wants to say, is also likely to know best how to say it. Readers are commanded to believe that it has a spiritual sequence and method, invisible, like other spiritual matters, to all but ‘the ego of faith’, and to be discovered only in its fruits; which again depend mainly on the sort of soil with which it may meet in the brain-garden of a reading public’.

² Ebenda s. 213.

haus'schen lexikon abgegeben wird: 'Ein zweiter roman, Yeast, ist weniger gelungen'!!

II. Hypatia.

Auch der berühmteste roman K.'s, Hypatia, wird falsch angesetzt. Wir finden immer angegeben, er sei 1853 veröffentlicht worden. Allein auch diese angabe ist ungenau.

Die stelle, in welcher vom fortschreiten der Hypatia die rede war, führte ich oben schon an. Der brief, dem sie entnommen ist, ist wol ganz an den anfang des jahres 1851 zu setzen. Dann stossen wir aber aus demselben jahre auf die nachricht²:

'Hypatia' was begun as a serial in 'Fraser's Magazine'.

Diese angabe in den 'Memories' ist falsch. Frau Kingsley erinnerte sich wahrscheinlich, dass ihr gemahl noch im jahre 1851 das manuscript nach London geschickt hatte, und dass Fraser's januarheft für 1852 wol schon ende 1851 gedruckt vorlag.

Die erzählung begann aber erst 1852 im januar, (s. 1) zu erscheinen und erschien bis 1853, april (s. 434) In den Daily Thoughts führt frau Kingsley 'Hypatia' stets als im jahre 1852 veröffentlicht an.

Hier zog ja allerdings das versehen der verschiedenen ansetzung keine weitem folgen nach sich. Immerhin sei auf dies versehen aufmerksam gemacht!

Allerdings ist damit noch nicht die reihe der fehler, die literarhistoriker hinsichtlich Kingsley's begingen, zu ende. Im nächsten hefte sei noch ein merkwürdiges versehen aufgeführt.

LEIPZIG.

R. WÜLKER.

DAS ENGLISCHE VOLKSBUCH VOM DOCTOR FAUST.

Da ich auch den herausgeber des in diesem jahre erschienenen dankenswerten widerabdrucks von Mountford's farce über die datierung und den zusammenhang der ältesten englischen Faustdarstellungen noch in dunkel und irrthum befangen sehe, so ist es vielleicht nicht überflüssig, auf die folgenden thatsachen von neuem hinzuweisen, über die ich bereits vor jahren an anderem orte mich ausgesprochen habe.

1. Wir haben einen festen chronologischen ausgangspunkt: 'ultimo die Februarii 1588' wurde die erlaubniss zum druck der ballade gegeben. Das ist nun freilich nicht, wie neuerdings wider beliebt geworden ist anzunehmen, der 29. Februar 1588, sondern der 28. Februar 1589. Denn bis 1753 galt in England das sogen. Marienjahr, welches mit dem 25. März begann. Vom 1. Jan. bis 24. März war man also dort der kontinentalen jahresrechnung gegenüber noch um eine jahresziffer zurück, wir müssen also während jener zeit der englischen jahreszahl stets eine ziffer zusetzen.

2. Die ballade aber setzt die englische übersetzung des volksbuches voraus. Ich will nicht auf kleinigkeiten gewicht legen, wie wenn Faust's 'vetter' in Wittenberg, oder wenn volksbuche wie in der ballade *uncle* genannt wird, es in kap. 1 im Deutschen heisst: 'war also Doctor the doctor in beiden englischen denkmälern aber: 'they made him firste of Divinity'. Wichtiger ist es schon, dass in kap. 4 der punkte, die Faust dem geist zusagt, im Deutschen lautet: 'dass er sein, des geistes, eigen sein wollte', im englischen volksbuche aber: 'Faustus should . . . give body and soul' und in der ballade dem entsprechend: 'I gave him soul and body'. Vollkommen schlagend aber ist ein zusatz in kap. 21 der

englischen prosa. von dem sich im Deutschen nichts findet, und der offenbar wörtlich so dem verfasser der ballade vorgelegen hat:

Volksbuch.

Kap. XXI: *How Dr. Faustus was carried through the Air, up to the Heavens to see the whole world, and how the skie and planets ruled . . . and how he went about the World in eight Days.*

Ballade.

*The Devil carried me up in the sky
Where I did see how al the world
did lie:
I went about the world in eight days
space,
And then returned into my native
place.*

Also ist die englische prosa bereits 1588 oder anfang 1589 entstanden.

3. Von dieser englischen prosa haben wir bekanntlich nur exemplare einer neuen und verbesserten auflage (*newly printed and . . . amended*, was nur vollständige unkenntniss englischer titel als 'gedruckt in diesem jahr' hat verstehen können), aber durch nichts ist bisher glaublich gemacht worden, dass derselben ein anderer text zu grunde gelegen habe als der der editio princeps des deutschen Faustbuches von 1587. Ob dieser druck selbst oder ein mit ihm übereinstimmender aus dem jahre 1587 oder 1588, ist noch nicht unter die lupe genommen, ist auch eine sehr sekundäre frage.

4. Marlowe's Faust muss vor November 1589 entstanden sein. Um diese zeit ward das spiel der truppe, für die es geschrieben war, unterbrochen und für eine spätere zeit passen auch die anspielungen auf die verhältnisse in den Niederlanden nicht mehr. Dass aber bereits 1588 eine aufführung stattgefunden habe, ist nicht zu erweisen.

5. Es fehlt bis jetzt noch an dem schatten eines beweises dafür, dass dem Marlowe etwas anderes vorgelegen habe als was in der editio princeps des deutschen Faustbuches, also auch in der editio princeps der englischen übersetzung stand. Alle phantastereien, dass Marlowe das deutsche buch selbst gekannt habe, dass es ihm durch englische komödianten, deren namen man sogar hat wissen wollen, zugetragen sei, sind unhaltbare behauptungen ins blaue hinein. Man kann vielmehr das resultat als gesichert annehmen, dass aus der englischen editio princeps sowol die ballade wie Marlowe's drama entstanden ist.

6. Man hütete sich vor zurückgreifen auf ältere untersuchungen. Erst seit einigen jahren kennen wir die echte editio princeps des deutschen buches und ihre sippe. Früher hielt man die pseudo-spies'sche bearbeitung von 1587 mit ihren zusätzen für das original und das gab arge verwirrung. In der von mir zu W. Braune's ausgabe des deutschen Faustbuches gelieferten bibliographie findet man alles auf genauere untersuchungen hin in richtiger ordnung, und ich bitte, sich an diese halten zu wollen.

LEIPZIG.

FR. ZARNCKE.

CLEMENT MANSFIELD INGLEBY, LL.D.

† 26. September 1886.

Die Shakespeare-forschung hat unerwartet ein herber verlust betroffen. Dr. Ingleby, der auch in diesen blättern oft genannte wackere Shakespeare-commentator, starb sonntag den 26. september c., im 64. lebensjahre: viel beweint von zahlreichen freunden, die sein warmes liebreiches herz kannten, und aufrichtig betrauert und vermisst von seinen commilitonen in Europa und Amerika.

Geboren am 29. oktober 1822 zu Birmingham, wo sein vater als rechtsanwalt, sein bruder als berühmter arzt lebten, empfing Ingleby aus rücksicht für seine damals zarte gesundheit den vorberufungsunterricht zur universität im elterlichen hause, trat dann im Trinity College, Cambridge, ein, und promovierte im jahre 1847 als "senior optime in the mathematical tripos". Ebendasselbst veröffentlichte er 1856 seine "Outlines of theoretical Logic", und empfing drei jahre später die würde eines Legum Doctor.

Inzwischen war er mitarbeiter des väterlichen geschäftes und theilhaber der firma: "Ingleby, Wragge & Ingleby" geworden. verfolgte aber gleichzeitig mit grossem ernst seine mathematischen und philosophischen studien weiter, und wendete sich nunmehr mit vorliebe dem studium der literatur seines vaterlandes zu. Dabei war er ein eifriges, durch seine herzensgüte und seine melodisch schöne singstimme allgemein beliebtes mitglied jener wissenschaftlichen vereine und gelehrten-gesellschaften, die "Young Birmingham" in den vierziger jahren ins dasein rief, und deren wolthätiges wirken und intellektuell anregende bedeutung bis auf unsere eigenen tage keinem entgehen kann, der längere zeit in England gelebt hat.

Ich nenne hier den "Syncretic Book Club", — "formed to procure books that no one else would buy" — und "Our Shakespeare Club", welche männer wie George Dawson, Sam. Timmins und Ingleby zu ihren aktiven mitgliedern zählten.

Einige jahre später vertauschte Ingleby den wohnsitz in seiner vaterstadt mit dem gute "Valentines" in Essex: dem besitztum seiner gemahlin, und gründete da sein dauerndes heim. Dort ist er auch gestorben. Beerdigt aber wurde er zu Ovingdean bei Brighton, sonnabend den 2. oktober dieses jahres.

Von seinen vielen publikationen seien erwähnt: "The Stereoscope considered in relation to the Philosophy of Bino-cular Vision" (1853), "An Introduction to Metaphysics" (1869), und viele wertvolle beiträge mathematischen und philoso-phischen inhalts zu wissenschaftlichen zeitschriften, sowie zahl-reiche artikel in literarischen monatsblättern. Ferner ver-öffentlichte er im "British Controversialist" interessante essays über Bacon, Hamilton, De Quincey, De Morgan und Coleridge, und schrieb, ausser andern beiträgen, eine abhandlung über den letztgenannten dichter für die Royal Society of Literature.

Am dauerndsten aber wird Ingleby's name als der eines gründlichen kenners Shakespeare's und der Shakespeare-lite-ratur unter den verehrern des grossen britischen dichters fort-leben, und über seine verdienste um die Shakespeare-Forschung besteht in kompetenten kreisen längst keinerlei zweifel. Schon frühe stand er mit Howard Staunton in literarischem verkehrs auch war er ein langjähriger freund von Halliwell-Phillipps. Seine kritik zeichnet sich mehr aus durch ächten forsch-erinn und gewissenhafte sorgfalt, als durch expansives fassungs-vermögen.

Halliwell-Phillips urtheilt über ihn: "He was, I need not say, one of the acutest workers in Shakespearean criticism, his success in that department being distinguished by an infinite love of truth and fairness". Und ein anderer hervorragender gelehrter, der das studium des Elisabethanischen zeitalters als spezialität gewählt hat und der ihn persönlich fast gar nicht kannte, nennt ihn: "Intellectually subtle and penetrating", und sagt von ihm weiter: "these qualities were combined with great good sense. Certainly he had, what I find rare with Shakespearean critics, an insight into the humorous side

of things". Ingleby besass der schönen und guten eigenschaften als Shakespeare-kritiker so viele, dass man ihm einen gelegentlichen anflug von dogmatismus gerne verzeihen kann. Seine leistungen auf dem gebiete des Shakespeare-studiums sind sehr zahlreich. Mit besonderer vorliebe hat er die seltsamen erscheinungen in der Shakespeare-literatur zu seinem arbeitsfeld gemacht. So betheiligte er sich als schneidiger kämpfe im jahre 1859 an der bekannten Perkins-folio-frage und an der Collier-kontroverse, gab um dieselbe zeit "The Shakespeare Fabrications, or the MS. Notes of the Perkins Folio shown to be of Recent Origin" heraus, und veröffentlichte 1861 "A Complete View of the Shakespeare Controversy".

Alsdann erschien 1868 "Was 'Thomas Lodge an Actor?" welchem die ungleich bedeutendere schrift "The Still Lion, an Essay towards the Restoration of Shakespeare's Text", die für die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft gedruckt wurde, in 1869 nachfolgte. Diese arbeit erlebte auch in England zwei auflagen und kam, wesentlich erweitert, unter dem titel 'Shakespeare Hermeneutics' zuletzt im jahre 1875 heraus.

Für die englische New Shakspere Society lieferte der verstorbene mehrere abhandlungen, edirte 1874 den band "Allusion Books", und bestritt 1879 in grossmütiger weise aus eigener tasche die druckkosten einer neuen, bedeutend vermehrten auflage seines "Centurie of Prayse", wovon die erste auflage 1874 erschienen war. In diesen zwei bänden zeigt Ingleby, welchen platz William Shakespeare im urteil der zeitgenossen und literaturkundigen jener periode einnahm.

Das in den jahren 1877 und 1881 in zwei teilen veröffentlichte werk: "Shakespeare: the Man and the Book" bildet eine sammlung ausgewählter gelegenheitsschriften. 1885 liess er einen neudruck von Greene's "Diary" publiciren, und erst kürzlich noch erschien von ihm eine neue ausgabe von "Cymbeline" (1886), womit er die offen ausgesprochene absicht verband: den Shakespeare-gelehrten eine probe zu geben von seiner eigenen "Notion of a really satisfactory edition for the use of scholars".

Wenn auch vielleicht gelegentlich ein zug phantastischen wesens nicht zu leugnen ist, wie beispielsweise in dem Essay über die entfernung der gebeine Shakespeare's von

Stratford, der im jahre 1883 einiges entsetzen unter den bewundern des dichters verbreitete, so muss doch zugestanden werden, dass des dahingegangenen Dr. Ingleby's schriften im allgemeinen von ihres verfassers feinem scharfen verstand, gesundem wissen und echtem forschergeist beredtes zeugniss ablegen.

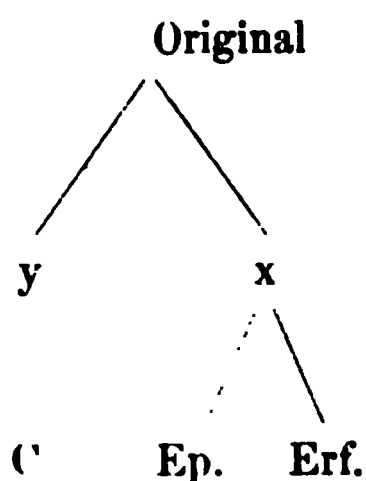
Clement Mansfield Ingleby war ein gründlich und vielseitig gebildeter gentleman, ein warmer treuer freund, und stets bereit in lebenswürdigster weise zu helfen, wo er es vermochte. In England und Deutschland lebt mancher gelehrte, dem die unerwartete nachricht von seinem tode eine tiefe wunde geschlagen hat.

KARL LENTZNER.

KRITISCHE BELEUCHTUNG EINER UNKRITISCHEN RECENSION.

H. Lübke hat im Anz. f. d. A. XVIII p. 265—71 meine schrift über die sprache der ältesten engl. denkmäler einer kritik unterzogen, die in fast jedem einzelnen punkte zum widerspruche herausfordert. Schon was L. über das rein äusserliche bemerkt, ist — wovon sich jeder leicht überzeugen kann — teils unrichtig teils stark übertrieben. Ohne auf dasselbe näher einzugehen, bemerke ich nur, dass L. mir unter anderm auch vorwirft, ich sei bei unwichtigen dingen zu ausführlich, derselbe L., der in seiner kritik zwei kostbare zeilen verschwendet (p. 266), um zu meinen 87 belegen, in denen das Corp. glossar *o* für *a* nach nasalen setzt, den 88. hinzuzufügen. Alles das ist indessen im vergleich zum folgenden von ganz untergeordneter bedeutung. Ausser diesen fehlern mache ich nämlich einen noch schlimmern. Ich hätte, sagt L., die gll. nicht von einander getrennt. Sie seien (was wir bis dahin garnicht gewusst haben) nicht originalwerke, sondern aus andern zusammengeschrieben. Ich hätte die verschiedenen gruppen trennen müssen. Dies ist nun für Ep. (was nach L. auch weniger wichtig wäre als für C!) einfach unmöglich. Für C wäre es, selbst wenn die verhältnisse so lägen wie L. meint, sehr unersprießlich. Die verhältnisse liegen aber nicht so. Wir sind nicht 'bei C glücklicher weise in der lage, in E die vorlage wenigstens für einen teil der hs. zu haben' und können auch nicht 'mit einiger sicherheit feststellen, was der verfasser aus E herübergangen, und was er selbst hinzugegan hat'. Ich schreibe daher auch niemals C 'etwas zu, was ganz bestimmt auf E, nicht auf den verfasser von C zurückzuführen ist'. Denn das Epinaler glossar ist garnicht die

oder eine vorlage von C!! L. hat nicht einmal die einleitung zu Sweet's ausg. des Epinal Glossary gelesen, in welcher p. I—XI gezeigt wird, dass das verhältnis der entsprechenden teile von Ep. und C das folgende ist:



Dieser irrtum zieht sich durch die ganze recension und zahlreiche vorwürfe sind darauf gegründet. Auch was L. über *æ* = *e* in C bemerkt ist aus diesem grunde unrichtig aber auch abgesehen davon grundfalsch. Ich komme noch darauf zurück.

Nach diesem stückchen werden meine leser L. vielleicht schon ohnehin keinen glauben schenken, wenn er tadelt, dass ich zu heikel in der annahme von schreibfehlern sei. Aber ich will doch einige proben davon geben, was L. alles für schreibfehler hält. So soll *mettae* Ep. 17 b 15 verschrieben für *enettae*, letzteres aber wider verschrieben für *anettae* sein. Dies steht tatsächlich p. 266. In *uuluc* Ep. 12 f 13, *udubi* 9 d 29, meint L., könne *i* nach *w* infolge eines schreibfehlers ausgefallen sein. Zwei andere belege *uusend* 6 d 27 und *sinuurbel* 27 d 26 übersieht er ganz. Er hält es für möglich, dass die *ea* in *leax* 12 f 11 und *leuctrocas* 8 f 34 ebenfalls schreibfehler sind (p. 268)! Derselbe L. nun, der so mit den schreibfehlern umspringt, macht mir solchen vorwurf und kleidet ihn in solche worte: 'schreibfehler scheinen für D. übrigens so ziemlich ausser dem bereiche der möglichkeit zu liegen'.

Nach diesen allgemeinen bemerkungen kommt L. zu den einzelheiten. Er hat meinen ausführungen, wie er selbst gesteht, allerdings wenig hinzuzufügen. Unter diesem wenigen ist noch dazu der grösste teil unrichtig! So gleich der erste punkt. § 1, 1 (wo unumgelautetes *a* vor gedecktem *i* besprochen wird), meint L., hätte *caetf* erwähnt werden müssen. Er übersieht wider, dass das wort bei mir § 3 C 4 steht, da ich *æ* in demselben natürlich mit Sievers für umlaut halte. — Zahlen

über das verhältnissmässige auftreten gewisser laute zu geben, habe ich mit gutem grunde unterlassen. Eine sichere angabe ist bei gll. eben unmöglich, von denen einige noch der aufklärung harren, bei anderen zweifel herrscht, ob sie ae. oder lat. sind. Ueber L.'s ansicht von *onettae* habe ich schon gesprochen. Sievers' erklärung, Beitr. X, 487 kennt L. nicht. In *clauuo* l f 9 setze ich trotz L. langes *a* an. Dafür spricht ahd. *chlāna* und das kontrahierte *clā*. Das *u* der endung ist nicht wunderbarer als das *u* vor dem *u*, vgl. *sūwu*. Es kann überdies analogiebildung nach den kurzsilbigen vorliegen, vgl. *mengu*, *strengðu* u. s. w. wäre *a* kurz, so müssten zudem auch formen mit gebrochenem vokal auftreten. *groeto* hat wol doch umgelautetes *ô*. Da auch Ep. *groeto* setzt, das sonst nie *ê* = *ê*¹ hat, so geht daraus ziemlich sicher hervor, dass die schreiber von Ep. und C das wort nicht als urspr. redupl. v. got. *grētan* sondern als **grôtjan* fassten. Was man von sätzen wie '*leactrogas* (in C) stammt aus Ep.' '*eorisc* 46, 4 (aus Ep.)' u. a. zu halten hat, brauche ich nicht mehr zu erwähnen. In *hiorde* ist *io* sicher als umlaut zu nehmen. Erwägungen Sievers' in den misc. (Bedas sterbeges. *uuiurthit* neben *uueorthae* u. s. w.) führen dazu. In C lautet die brechung vor *r* + cons. in den zahlreichen belegen mit ausnahme des offenbar verschriebenen *bríostbiorg* 42, 8 nur *eo*, im falle des umlauts, sofern nicht einfacher vokal dafür steht, nur *io*. Die aus *e* oder *i* vor dunkeltem vokal entstandene brechung kommt hier nicht in betracht, da C noch deutlich zeigt, dass *i* urspr. überhaupt zu *io*, nicht zu *eo* gebrochen wurde, vgl. meine abhandlung p. 39. letzteres *io* war von dem diphthong in *hiorde* im klange verschieden. Auch das *iu* in *gesiuuid* fasse ich wie Sievers als umlaut. Dass L. Sievers misc. nicht kennt, lasse ich hier ausser betracht, aber dass er mit unerschütterlicher sicherheit behauptet *-iuu-* gäbe nur *-iw-* wider, während C dafür schreibungen wie *gesiuwide* 3, 33; *gesiuwid* 34, 11; *gesioned* 14, 3; *glione* 27, 35 u. s. w. hat, ist doch etwas stark. Dies wird aber noch weit überboten, wenn L. gleich darauf bemerkt: 'auch in C lässt sich der angebliche uml. zu *iu* nur belegen,

¹ Auch in *faehit*, *faedun* nicht, wie ich § 14 fälschlich behauptete. Diese formen gehören nicht zu *fēgan* = **fōgjan*, sondern, wie ich einer gültigen privatmitteilung Sievers' entnehme, zu einem got. **faihjan* zu *ῥι/ufaihs* *ποιχίλος*, ahd. *fēh*. Der inf. würde **fēgan* oder **fēn* lauten.

wo *w* auf *i* folgte, d. h. also überhaupt nicht' und vier zeilen weiter meinen belegen selbst hinzufügt *piustra* 5, 33! Ich bin übrigens der ansicht, dass auch im ws. *eo*, *êo* nicht sofort in *ie*, sondern zunächst in *io*, *iu* umgelautet worden sei und vergleiche ws. **liohtan*, **liuhtan* — *liehtan* — *lihtan*, *lîhtan* mit hd. *lioht* — *lieht* — *liht*, *liup* — *liep* — *lîp*. In den ältesten denkmälern hat sich die urspr. form des umlauts noch deutlich erhalten. Ich denke noch an anderer stelle eingehender über diesen punkt zu sprechen. Auf L.'s ausführungen über */l*, */p* lasse ich mich nicht ein. Sie zeigen nur, dass er die neueren schriften über ae. gramm. garnicht kennt. Bei *ferred* denkt der schreiber von Ep. sicher nicht an ein prät. Da er oder schon der schreiber seiner vorlage im gegen- teil *scripsit* in *scribit* ändert, so geht daraus klar hervor, dass sie *ferred* als präs. nahmen. *ferred* kann ja auch nun und nimmer ein prät. sein, das stets die endung *-dae*, *de* hat.

Leider bin ich genötigt auch auf L.'s behandlung des sog. zweiten teiles meiner arbeit, d. h. der 6^{1/4} druckseiten, die sich mit dem dialektischen beschäftigen, einzugehen, da auch diese von irrtümern und einseitigkeiten voll ist. Die ansicht, dass unsere gll. kent. seien, ist nicht so neuerdings gemacht, sondern schon 1875 von Sweet. Auch führe ich keineswegs nur möglichst viele ähnlichkeiten mit den kent. gll. (zs bd. 21) an, sondern offen und ehrlich auch die verschiedenheiten (z. b. § 67). Dass in Ep. und C viele spec. kent. eigentümlichkeiten auftreten, wird auch für den sicher sein, der nicht mit L. darin ganz übereinstimmt, dass kent. und nordh. in der frühesten zeit nur wenig wenn überhaupt (!) verschieden gewesen sein können. L. spricht vermutlich von der zeit des Hengest und Horsa, aber selbst dann dürfte er bei vielen auf widerspruch stossen. Im folgenden abschnitt sucht L. nachzuweisen, dass der schreiber von C *e* = ws. *e* nicht gekannt habe und macht die unglaublichsten sprünge, um über die zahlreichen *e*, die C nun doch zeigt, hinwegzukommen. Alle *e* die Ep. und C gemeinsam haben, stammen aus Ep. — Ich sehe davon ab, dass Ep. garnicht vorlage von C ist. Meint denn aber L., dass C, in dem sich z. b. für jedes *a* vor nasal in Ep. sorgfältig *o* gesetzt findet, alle diese *e* sinnlos hätte stehen lassen, wenn sie seinem dialekte nicht entsprachen? Ausser diesen wörtern, die Ep. und C gemeinsam sind, treten noch 7

wörter mit *e* auf, die nicht nachweislich aus Ep. herübergenommen sind. Davon können aber nach L. 3 doch aus Ep. stammen (!), die betr. stelle ist nicht erhalten (!). Die übrigen vier — nun die können ja schreibfehler sein oder sonst wo herkommen. Man wird bei diesen zahlenangaben unwillkürlich an die 2, 4, 7, 11 in steifleinen erinnert. Nur die reihenfolge ist hier die umgekehrte. Eine behauptung von genialer kühnheit ist es, wenn L. meint, dass in Ep. in allen beispielen, die hinter dem *e* kons. + liq. zeigen, der vor letzterer entwickelte svarabhaktivokal uml. gewirkt haben könne. Ganz im irrthume ist L., wenn er ausserdem behauptet, man könne in Ep. aus diesen *e* nicht viel schliessen, da sich umgekehrt auch *æ*, *æ* für *ë* zeige. Letztere erscheinung begegnet nur bei voraufgehendem *m*, welches die verdunkelung des *e* veranlasste.

Aus den letzten beiden abschnitten hebe ich nur noch die grössten versehen hervor. Was zunächst den tiefen sinn des satzes betrifft: 'ich wenigstens fühle mich heute nicht mehr geneigt, die gll. für kent. zu halten, als früher, eher sind mir, während ich die abhandlung las, zweifel an der berechtigung meiner ansicht(!) gekommen', so vermag ich denselben nicht vollkommen zu ergründen. Und doch glaube ich, dass dieser satz, dunkel wie er ist, tiefer blicken lässt, als L. lieb sein kann. Für nordh. *perh* begegnet in Ep. u. C nicht *purh*, wie L. angibt, sondern *porh* (§ 67, 3). Spec. kent. eigenheiten finden sich in denselben doch. Kent. *e* als vertretung von *y* ist doch belegt in *oemsetinne* = *ymb-*. Dass C *oe* dafür setzt, kann gar nicht auffallen.

Alle diese irrthümer und misgriffe stehen auf dem kleinen raum von sieben octavseiten. Auf ihnen beruhen zahlreiche vorwürfe, die L. mir in einem tone stolzer überlegenheit und vornehmer wichtigtuerei glaubt machen zu dürfen, in einem tone, der für mich tief verletzend sein müsste, selbst wenn jene vorwürfe begründet wären. Ich unterlasse es, alles das zusammenzufassen und in einem schlusssatze Lübkes art des recensierens mit dem rechten namen zu nennen. Parlamentarische ausdrücke reichten dazu nicht aus, anderer mag ich mich nicht bedienen.

Zehlendorf bei Berlin, Okt. 1886.

FERDINAND DIETER.

BESSERUNGEN UND ÄNDERUNGEN ZUM VORSTEHENDEN BANDE.

I.

Zu Zetsche's abdruck der Chronik Brunne's.

- S. 43 Ueberschrift statt transumpte = transumpta.
V. 263 statt ef = of.
V. 310 statt understoud = understond.
V. V. 263, 409, 410, 426, 427 statt Janan = Javan.
V. 418 statt Erectonius = Erectorius.
V. 448 statt Jacan = Jasan.
V. 626 statt lende = lende.
V. 658 statt np = up.
V. 749 statt noughf = nought.
V. 780 statt thaf = that.
V. V. 951, 952, 1151, 1288, 1299, 1438 statt oo = o.
V. 962 der Collation statt the = the[y].
V. 1328 statt woman = woman.
V. 1351 statt myslevyuge = myslevyunge.

S. 79 Note 1 statt Brutrs = Brutus.
V. 1393 statt plentiuons = plentinous.
V. 1584 statt thoughtst = thought.
V. 1815 statt y = yn.
V. 1844 der Collation statt ofschamede = oschamede.

S. 93 Ueberschrift statt Noue = None.
V. 2203 statt fhe = the.
V. 2236 der Collation statt stor yspak = story spak.
V. 2317 statt a breyde = abreyde.
V. 2349 statt Heymus = Hemnus.
V. 2612 statt Clawmorgan = Clowmorgan.
V. 2857 statt o on = of o.
V. 2983 der Collation statt at = gws = atgros.
V. 3017 statt flufe = flute.
V. 3043 der Collation statt knyves = k[n]yves.
V. 3254 statt they = thy.

- V. 3679 statt the = to.
V. 3887 statt over the doth = other the deth.
V. 3969 statt plul = pul.
V. 4364 der Collation statt Ignertet = Ignercet.
V. 4638 der Collation statt svarled = snarled.
V. 4690 der Collation statt slonh = slouh.

II.

Zu Buss' Schottische Legenden.

- Seite 502 zeile 10 lies gebraucht statt vertauscht.
„ 502 „ 22 „ offenen statt offenem.
„ 511 „ 5 „ -it statt -id.
„ 514 „ 2 von unten: ist, zu streichen.
-

VERZEICHNISS
DER
AN DEN HERAUSGEBER DER 'ANGLIA' EINGELIEFERTEN
BÜCHER UND SCHRIFTEN.

- Phonetik in der schule? Ein beitrage zum anfangsunterricht im Französischen und Englischen von Christ. Eidam. Würzburg 1887.
- Angelsächsische Grammatik von Eduard Sievers. 2. auflage. Halle 1886.
- A Handy Poetical Anglo-Saxon Dictionary: based on Groschopp's Grein. Edited, revised, and corrected, with Grammatical Appendix, List of Irregular Verbs, and Brief Etymological Features. By James A. Harrison and W. M. Baskervill. Copyright, 1885. New York and Chicago.
- Die Syntax des Verbums in Ælfrie's Uebersetzung des Hcptatenech und des buches Hiob. Von Dr. Theod. Wohlfahrt. München 1886 (vgl. oben s. 270).
- Zu den Waldere-Fragmenten. Von Joseph Fischer. Breslauer Doctorschrift. Breslau 1886.
- Darstellung der Syntax in Cynewulf's Gedicht 'Juliana'. Von Bruno Conradi. Leipziger Doktorschrift. Halle 1886.
- Horn Childe and Maiden Rimnild. Eine untersuchung über den inhalt, die sprache und die form des gedichtes. Von Josef Caro. Breslauer Doktorschrift. Breslau 1886.
- Studien zu den York Plays. Von Osw. Herttrich. Breslauer Doctorschrift. Breslau 1886.
- Französische und Englische Schulbibliothek. Herausgeg. von Otto E. A. Dickmann. Bd. 17 (Französisch). Ausgewählte Erzählungen von Alphonse Daudet, erklärt von Ernst Gropp. Leipzig 1886. Rengersche Buchhandlung.
- An Old and Middle English Reader, with a Vocabulary. By Dr. Julius Zupitza. 3. Edit. Edited with Notes by Geo. Edwin Mac Lean. Boston 1886.
- Zu Aldhelm und Bæda. Von M. Manitius. Wien 1886.
- Anselm von Canterbury und Hugo von Lyon. Von F. Liebermann. Hannover 1886.

- Pseudo-Shakespearian Plays. Ed. by Karl Warnke, and Ludwig Proescholdt. Halle 1886. III. King Edward III.
- The Shoemakers Holyday. A Comedy by Thom. Dekker. Revised and edited by Karl Warnke, and Ludw. Proescholdt. Halle 1886.
- Notes on Elizabethan Dramatists with conjectural Emendations of the Text. By Karl Elze. Halle 1886.
- Französisches Lesebuch für Realgymnasien, Oberrealschulen und verwandte Anstalten. Von Dr. Heinr. Saure, 2 teile. Berlin 1885.
- Englisches Lesebuch für Realgymnasien u. s. w. Von Dr. Heinr. Saure. 2 teile. Berlin 1885.
- Lehrbuch der englischen sprache. Von Fölsing-Koch. Teil II Mittelstufe. Abteilung A: Englisches lesebuch, nebst fortlaufenden fragen und sachlichen und sprachlichen anmerkungen. Bearbeitet von Dr. John Koch. Mit karten von Grossbritannien und einem plan von London. Berlin 1886.
- Systematische Phraseologie der englischen umgangssprache. Von Dr. Albert Gärtner. 2. Aufl. Bremen 1886.
- Lehrbuch der Englischen Sprache. Anleitung zur erlernung der englischen umgangs- und geschäftssprache in 4 stufen. Von U. Schmidlin. III. Stufe: Die wichtigsten regeln der syntax. Zürich 1886.
- Englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten. Von F. A. Callin. 4. aufl. des lesebuches für die 2. Stufe bearb. von Dr. F. Rosenthal. Hannover 1886.
- Sprache und Dialekt des mitttelenglischen gedichtes William of Palerne. Von Dr. Albert Schüddekopf. Erlangen 1886.
- Gröber's Zeitschrift für Romanische philologie. 10. bd. 2. heft. Halle 1886.
- Paul und Braune, Beiträge zur geschichte der deutschen sprache und literatur. 12. bd. 1. heft. Halle 1886.
-

ÜBERSICHT

DER

IN DEN JAHREN 1883 UND 1884

AUF DEM GEBIETE DER

ENGLISCHEN PHILOGIE

ERSCHIENENEN BÜCHER UND AUFSÄTZE.

VON

FRIEDRICH LÜNS.

I. Allgemeines. Sammelwerke. Bücherverzeichnisse. Gelehrtenwerke.

- Bechstein (Prof. Reinhold), Die germanische Philologie in Deutschland seit 1870. Ein encyclopädischer Ueberblick. [Aus Schmid's Encyclopädie]. 2. aufl. gr. 8 (38 ss.) Leipzig, Fues; n. M. —,80. 83. 1
 Siehe Nordisk revy no. 5 (Stjernström).
- Stengel (Edm.), Ueber die vorbildung zum studium der neueren sprachen. Pädagog. Archiv 26, 353—65. 2
- Wie studiert man neuere Philologie und Germanistik? Von einem älteren fachgenossen. 8. (31 ss.) Leipzig, Rossberg; n. M. —,60. 84. 3
 Siehe Anglia VII, anzeiger 139 (R. Wülker).
- Bluhm (R.), Ueber das studium der neueren sprachen auf den deutschen hochschulen. Herrig's Archiv LXXIII, 1—8. 4
- Asher (D.), Nochmals die Behandlung der neueren Sprachen an unseren Hochschulen. Herrig's Archiv LXIX, 2, 219. 5
- Gedanken über das Studium der modernen Sprachen in Bayern an Hoch- und Mittelschule. Gr. 8 (39 ss.). München, 1882, Lindauer; n. M. —,70. 6
 Siehe Literaturztg. 1883 (26), 917—19 (H. Varnhagen); Allgem. Ztg., beilage 37—39 (H. Breymann); Herrig's Archiv LXVIII, 227—38.
- Reinhardstoettner (Prof. Doz. Dr. C. v.), Weitere Gedanken über das Studium der modernen Sprachen in Bayern an Hoch- und Mittelschule. 2. heft: Persönliches und Sachliches. Gr. 8 (56 ss.). München, Lindauer; n. M. —,90 (1. und 2: n. M. 1,60). 83. 7
- Assfahl (Prof.), Der Unterricht im Englischen in der Realschule [vortrag in der versammlung des allgemeinen reallehrer-vereins am 30. Mai 1882]. [Aus dem Correspondenzblatt für die württemb. Gelehrten- und Realschulen.] Gr. 8 (16 ss.). Tübingen, 1882, Fues; baar n. M. —,40. 8

Rreymann (F.), Zur Reform des neusprachlichen Unterrichts. Beilage zur Allgem. Ztg. 13. Dez. 1882. 9

Danker (Otto), Die Realgymnasien bezw. Realschulen I. O. und das Studium der neueren Sprachen. Mit einem Vorwort an alle früheren Schüler der Realschulen I. O. und Realgymnasien und einer Besprechung der Schrift des Prof. Dr. Körting in Münster: Gedanken und Bemerkungen über das Studium der neueren Sprachen auf den deutschen Hochschulen. Kassel, Kessler. 92 ss. 8. M. 1. 83. 10

Siehe Centralorgan 12 (8) 491—93 (M. Krummacher); Pädagog. Archiv 26, 198—201; Herrig's Archiv 71 (2) (C. Flebbe); Literaturztg. 1884 (10) 348 ff. (E. Koschwitz); Engl. Studien VIII (1) 148 f. (E. Kölbinger); Ztschr. f. nfr. Spr. u. Lit. VI, 2 (Dörr); Ztg. f. d. höhere Unterrichtswesen 13, no. 14 (Wittich); Pädagog. Archiv 26, 237—41 (briefwechsel zwischen Danker und Koschwitz).

Kortegarn (Dir. Dr.), Bemerkungen über den fremdsprachlichen Unterricht im Realgymnasium. 39 ss. Programm der Wöhlerschule, Frankfurt a. M. 1883. 11

Siehe Engl. Studien VII, 362—67 (Klinghardt); Ztschr. f. d. Real-schulwesen 8, s. 703 f. (A. B.).

Wendt (G.), Die Behandlung der englischen Präpositionen auf der Realschule I. Ordnung. Schluss. (with, by, from, for.) Engl. Studien VI, 216—43. 12

Schmeisser (W.), Zur behandlung der englischen starken verben an der ober-realschule. Jahresbericht der landes-ober-realschule in Wiener-Neustadt. S. 9—14. 8. 13

Langer, Behandlung der franz. und der engl. Synonymik an österr. Realschulen. Ztschr. f. d. Realschulwesen IX, 10. 14

Koch (F.), Bemerkungen über den unterricht in der französischen und englischen aussprache. Schleswig, schulprogramm. 95. 4. (programm no. 262). 15

Schröer (Privatdoc. Dr. M. M. Arnold), Ueber den Unterricht in der Aussprache des Englischen. Zweiter, wesentlich erweiterter Abdruck mit einem Anhang zum Vergleiche der Transcriptionen bei Walker, Degenhardt, Gesenius, Gurcke, Hoegel, Plate, Imm. Schmidt, Sonnenburg, Vietor, Sweet. Gr. 8 (VIII, 60 ss.). Berlin, Springer; n. M. 1, 40. 81. 16

Siehe Herrig's Archiv 72, s. 116 (David Asher); Ztschr. f. österr. realsch. 9, 65—73 (dasselbe unter dem titel: Ueber neuere phonetische Literatur, insonderheit Techmer und Sievers); Academy no. 637, s. 49; no. 639, s. 81 (Schröer).

Schröer (A.), English pronunciation by Germans. The Academy 1884, 2. August. 17

Breymann (Prof. Dr. Herm.), Ueber Lautphysiologie und deren Bedeutung für den Unterricht. Gr. 8 (32 ss.). München, Oldenbourg; n. M. 1. 84. 18

Siehe Literaturblatt f. germ. u. rom. Philologie 1884, n. 7, s. 289 (A. Schröer).

Hilmer (H.), Die berechtigung der realgymnasialabiturienten zum akademischen studium der neueren philologie. Pädagog. Archiv 26, 145—72. 19

- Stoffel (C.), *Modern English in Kölbing's Englische Studien*. Taalstudie V, 3. 150. 20
- Resch (J.), *Die neue prüfungsordnung für das lehramt an mittelschulen und die moderne philologie*. Ztschr. f. d. Realschulw. 9, 513—19. 21
- Baumann (H.), *Die verhältnisse der lehrer in England*. Centralorgan f. d. int. d. realschulw. XI, 420 ff. 22
- Brennan (H. C.), *The Study of English Literature with a view to Certificate B*. Taalstudie IV, 2. 23
- Darmsteter (James), *De l'étude de l'anglais en France*. Rev. pol. et litt. no. 1. 83. 24
-

- Encyclopaedia Britannica*. Edited by Profs. Thomas Spencer Baynes and W. Robertson Smith. Vol. XV. Loo — Mem. 4to. Edinburgh, A. & C. Black. 83. 30/. 25
 Siehe Athenæum no. 2898, s. 597.
- Dasselbe. Vol. XVI. Mem — Mos. Half-bd. 3^{os}. 83. 36/. 26
 Siehe Athenæum no. 2926, s. 662 f.; no. 2958, s. 12.
- Dasselbe. Vol. XVII. 84. 27
- Encyclopaedia Americana*. Philadelphia, Stoddard & Co. Vol. 1. 28
 Siehe Athenæum no. 2934, s. 87. (Das werk will eine ergänzung zur Encyclopaedia Britannica sein.)
- Anglia*, zeitschrift für englische philologie. Enthaltend beiträge zur geschichte der englischen sprache und literatur. Hrsg. von Richard Faul Wülker. Nebst kritischem anzeiger und einer bücherschau, hrsg. von Moritz Trautmann Gr. 8. Bd. VI, 1883; bd. VII, 1884. Halle, Niemeyer. Der band 20 M. 29
- Englische Studien*. Organ für englische Philologie unter Mithberlicksichtigung des englischen Unterrichts auf höheren Schulen. Hrsg. von Eugen Kölbing. Gr. 8. Bd. VI, 1883; bd. VII, 1884. Heilbronn, Henninger. Der band 17 M. 30
- Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen*. Hrsg. von L. Herrig. Bd. 69—70, 1883; bd. 71—72, 1884. Braunschweig, Westermann. Der band 6 M. 31
-

- Lüns (Friedrich), *Uebersicht der in den jahren 1880, 1881 und 1882 auf dem gebiete der englischen philologie erschienenen bücher und aufsätze* (beigabe zu Anglia VI). 82 ss. 32
- Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie*. Hrsg. von der Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin. Fünfter jahrgang. 1883. Englisch: s. 169—234 (J. Koch). 33
- Dasselbe. Sechster jahrgang. 1884. Englisch: s. 244—303 (J. Koch). 34
- Bartsch (K.), *Bibliographische übersicht der erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie im jahre 1882*. Germania 28, 423—511. 35
- Dasselbe für 1883. Germania 29, 419—509. 36
- English Catalogue of Books for 1882*. Containing a Complete List of all Books published in Great Britain and Ireland in the Year 1882, with their Sizes, Prices, and Publishers' Names; also of the Principal

- Books published in the United States of America, with the Addition of an Index to Subjects. Roy. 8vo. sd., pp. 110. Low. 5/. 83. 37
- Dasselbe für 1883. pp. 128. 38
- Index to the English Catalogue of Books. Vol. 3. January, 1874, to December, 1880. Compiled by Sampson Low. Roy. 8vo. Low. 18/. 84. 39
- The Bibliographer: A Journal of Book-Lore. Vol. 3. December, 1882, May, 1883. 4to, pp. 190. Elliot Stock. 7/6. 83. 40
- Poole (W. F.), An Index to Periodical Literature. 3rd ed., brought down to January, 1882, with the Assistance, as Associate Editor, of William J. Fletcher, and the Co-operation of the American Library Association, and the Library Association of the United Kingdom, Imp. 8vo, pp. XXIII—1442. Trübner & Co. 73/6. 83. 41
- Publisher's Trade List Annual, 1883, Embracing the latest Catalogues of Publishers and Manufacturers; preceded by a verbatim reprint of 'The Publishers' Weekly Record of Books issued from July 8, 1882, to June 30, 1883, with complete Index of Authors, Titles, and Subjects; also the American Educational Catalogue for 1883 (Eleventh Year). Roy. 8vo, pp. XLII—2496. New York. 7/6. 83. 42
- London Catalogue of Periodicals, Newspapers, and Transactions of Various Societies, &c., for 1883. Roy. 8vo, sd. Longmans. 1/. 83. 43
- Dasselbe für 1884. 44
- Library Chronicle: A Journal of Librarianship and Bibliography. Part I. March (Double Number). Roy. 8vo, sd., pp. 32. J. Davy & Sons. 1/. 84. 45
- Gomme (G. L. [F. S. A.]), The Gentleman's Magazine Library: being a classified Collection of the chief contents of 'The Gentleman's Magazine' from 1731—1868. Vol. II: Dialect, Proverbs, and Word-Lore. London, Elliot Stock. 1884. pp. 352. 7 s. 6 d. 46
- Siehe Anglia VII, anzeiger 108 (L. Toulmin Smith); Athenæum no. 2945, s. 436; Academy no. 614, s. 89 (W. P. Courtney); no. 636, s. 25; Athenæum no. 2960, s. 74.
- The Year-Book of the Scientific and Learned Societies of Great Britain and Ireland. London, Griffin & Co. 1884. 47
- Siehe Athenæum no. 2962, s. 144 f.
- May (C. H.) & Co.'s Press Manual; Containing a Complete List of Newspapers, Magazines, Reviews, Periodicals, &c., Published in the United Kingdom. Cr. 4to, bds. C. H. May & Co. 6 d. 84. 48
- A Bibliography of Printing. With Notes and Illustrations. Compiled by E. C. Bigmore and C. W. H. Wyman. Vol. II. M—S inclusive. London, Quaritch. 49
- Siehe Academy no. 647, s. 193 (R. E. Graves).
- American Catalogue, 1876—1884: Author- and Title-Alphabet. Part I: A Irving. 4to, sd., pp. 200. New York. 84. 50
- Catalogi Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae pars nona Codices a viro Clarissio. Kenelm Digby. Confectit G. D. Macray. 4to. Frowde. 10/6. 83. 51
- Catalogue of Books in the Library of the British Museum printed in England, Scotland, and Ireland, and of Books in English

printed abroad, to the year 1640. 3 vols, 8vo. 1884. London, Longmans & Co. (Also sold at the British Museum.) 52

Siehe Anglia VII, anzeiger 105 (L. Toulmin Smith).

Raynaud (Gaston), Catalogue des manuscrits anglais de la bibliothèque nationale. Paris, Champion. 30 ss. 8. Extrait du Cabinet historique de 1883. 53

Siehe Engl. Studien 8 (1) 192 (E. Kölbing).

Catalogue of Romances in the Department of Manuscripts in the British Museum. By H. L. D. Ward, B. A. Assistant in the dept. of MSS. Vol. I. 1883. pp. 955 London, Longmans & Co. (Also sold at the British Museum.) 54

Siehe Anglia VII, anzeiger 105 (L. Toulmin Smith); Anglia VIII, anzeiger 163 (R. Wülker).

Stephen (Leslie) and Ashbee (H. S.), A New 'Biographia Britannica'. 55

Siehe Athenæum no. 2878, s. 850; ebd. no. 2880, s. 16; ebd. s. 41; ebd. no. 2902, s. 731—33; ebd. 2903, s. 764—65; Academy no. 555, s. 452; Athenæum no. 2924, s. 600 f.; no. 2925, s. 635 f.; no. 2926, s. 669 f.; no. 2944, s. 407 f.; no. 2945, s. 442 f.; no. 2946, s. 472 f.; Quarterly Review, January 1884 (Biographical Dictionaries).

Bornmüller (Franz), Biographisches schriftstellerlexicon. Leipzig, Bibliographisches institut. 1882. (Die englische abteilung von E. Oswald.) 56

Siehe Academy no. 547, s. 310.

Cooper (Thompson), A New Biographical Dictionary. New ed., with a Supplement, bringing the work down to the End of the Year 1882. Post 8vo, pp. 1420. (Supplement separately, 3/6.) Bell & Sons. 15/. 83. 57

Halkett (S.) and Laing (J.), Dictionary of the Anonymous and Pseudonymous Literature of Great Britain, including the Works of Foreigners. Written in or Translated into the English Language. Vol. II. 8. 42 sh. 1883. Paterson (Edinburgh). Simpkin. 58

Facsimiles of Anglo-Saxon Manuscripts. Photozincographed by A. C. Cooke. With Translations by W. Basevi Sanders. Published by Authority. 59

Siehe Academy no. 629, s. 369 f. (J. Earle).

The Student's Encyclopaedia of Universal Knowledge, a Scientific and Popular Treasury of Useful Information: Containing full and clearly written Articles by Eminent Specialists. Vol. I, II, III. London, Hodder & Stoughton. à 600 ss. 4. à 7 sh. 6 d. 60

Siehe Athenæum no. 2891, s. 373; Academy no. 569, s. 219; no. 570, s. 242.

Karl Victor Müllenhof. Arkiv 2, 190—92 (Iul. Hoffory); Beitr. z. Kunde d. indogerm. Sprachen 9, 1 und 2 (Bezzenberger); Ztschr. f. d. Ph. 16, 366 (E. Martin); Beilage zur Allgem. Ztg. 19. März (A. Schönbach); Anz. f. d. A. 10, 372—76 (E. Steinmeyer); Bursians Jahresber. üb. d. Fortschritte d. klass. Alterthumswissensch. 37, 21—30 [F. N.). 61

Dr. Theodor Wissmann. Von R. Wülker. Anglia VII, 507—13; Engl. Studien VII, 383 f. (E. Kölbing). 62

Karl Körner. Von Eugen Kölbing. Engl. Studien VII, 215 f. 63

- Franz Heinrich Stratmann. Von M. Trautmann. *Anglia* VII, an-
zeiger 216. 64
- Herrmann Freiherr von Friesen. Von R. Koppel. *Engl. Studien*
VI, 293. 65
- Henry George Bohn. Obituary. *Academy* no. 643, s. 136 f.; *Athenæum*
no. 2967, s. 304. 66
- John Payne Collier. Obituary. *Antiquary* VIII, 225. 67

II. Geschichte. Kulturgeschichte. Altertümer.

- Hume's History of England, from the Earliest Times to the Treaty
of Berlin in 1878. New ed., Revised and Corrected by J. S. Brewer.
3 Parts. Post 8vo. Murray. ca. 2/6. 84. 68
- Joyce (P. W.), A Concise History of England to A. D. 1815. 2nd ed.
12mo, pp. 158. Gill (Dublin). Simpkin. 1/. 84. 69
- Philip's Picturesque History of England. Edited by J. Francon
Williams. With 800 Illustrations and Maps. Post 8vo, pp. 768. Philip.
4/6. 84. 70
- Bright (J. F.), History of England. Period III. Constitutional Monarchy;
William and Mary to William IV., 1689—1837. With Maps and Plans.
4th ed. Cr. 8vo, pp. 716. Rivingtons. 7/6. 84. 71
- Gardiner (Samuel R.), History of England from the Accession of James I.
to the Outbreak of the Civil War, 1603—42. 10 vols. Vol. I. Post 8vo,
pp. 444. Longmans. 6/. 83. 72
- Dasselbe. Vol. II X, pp. 392. 1883—84. 73
- Knight (C.), Half-Hours of English History. New ed.; 4 vols. Vol. I.
Chandos ed. Post 8vo, pp. 400. Warne. 3/6. 84. 74
- Lingard (John), The History of England, from the First Invasion of the
Romans to the Accession of William and Mary in 1688. New Lib. Ed.,
with Biographical Notice of the Author, and 10 Etched Portraits by
Damman. 10 vols, 8vo. Nimmo & Bain. £ 5. 25. 83. 75
- McCarthy (Justin), A Short History of Our Own Times from the Ac-
cession of Queen Victoria to the General Election of 1880. Post 8vo,
pp. 430. Chatto & Windus. 6/. 83. 76
- Molesworth (W. N.), The History of England from the Year 1830 to 1874.
New abridged ed. Post 8vo, pp. 610. Chapman & Hall. 7/6. 83. 77
- Burnet's History of his Own Time from the Restoration of Charles II.
to the Peace of Utrecht. New ed. Roy. 8vo, pp. 986. Reeves &
Turner. 12/. 83. 78
- Wylie (J. H.), History of England under Henry IV. 2 vols. Vol. I. Post
8vo, pp. 496. Longmans. 10/6. 84. 79
- Guest (Edwin), Origines Celticae: A Fragment; and other Contributions
to the History of Britain. 2 vols. 8vo, pp. 960. Macmillan. 32/. 83. 80
- Siehe *Academy* no. 569, s. 211 f. (C. W. Boase); *Athenæum* no. 2893,
s. 137 f.; *The Antiquary* VII, 217.
- Aeland (A. H. D.) and Ransome (C.), A Handbook in Outline of the
Political History of England to 1881. London, Rivingtons. 81
- Siehe *Academy* no. 564, s. 130 f.

Pauli (Rhold), Aufsätze zur englischen Geschichte. Neue Folge. Hrsg. von Otto Hartwig. Gr. 8 (XXIV, 440 ss.). Leipzig, Hirzel; n. M. 7,— (1 und 2 n. M. 13,75). 83. 82

Siehe Athenæum no. 2946, s. 468; Lit. Cbl. 1884 (19), s. 654 f.; Deutsche Literaturztg. 1883 (51), s. 1811 ff. (Alfr. Stern).

Thursfield (Emily), England and Ireland. (Highways of History.) Fcap. 8vo, pp. 148. Rivingtons. 1/6. 84. 83

Ulrich (W.), Tabellen zur englischen Geschichte und Literatur. Langensalza, Beyer. M. —, 80. 84. 84

Bush (Henry Biddulph), Chronological Sketch of English Political History. Fcap. ob. 8vo, pp. 16. John Heywood. 84. 85

Grune (John Richard), The conquest of England; with portraits and maps. London, Macmillan. 1883. XXXVI, 636 ss. 8vo. 86

Siehe Academy no. 609, s. 1—2 (Ch. J. Elton); Athenæum no. 2933, s. 47 f.; Antiquary IX, 82 f.; Edinburgh Review no. 326; Jahresber. üb. germ. Phil. 1884, no. 299.

Geschichte der Angelsachsen bis zum Tode König Aelfred's. Von Ed. Winkelmann. (III, 186 ss.) Mit eingedr. Holzschn., 4 Holzschnitttafeln, 1 Chromolith. und 1 Facs. In der 76.—83. Abth. der Allgem. Geschichte in Einzeldarstellungen, hrsg. v. Wilh. Oncken, unter Mitwirkung v. Felix Bamberg, F. v. Bezold, Alex. Brückner u. a. Gr. 8. Berlin, Grote. Subscr.-pr à M. 3,—. 84. 87

Siehe Jahresber. üb. germ. Phil. 1884, no. 297.

Hallett (T. G. P.), The Battle of Deorham (in der Sachsenchronik a. 577 erwähnt). Transactions of the Bristol and Gloucestershire Arch. Soc. 1883—84. Vol. 8, part 1, s. 62—73. (Mit plänen.) 88

Siehe Athenæum no. 2966, s. 273.

Smith (A. Jamson), The Lollards and Wat Tyler's Rebellion. Birmingham Hist. Soc.: 3rd Session, 1882—83. Birmingham, Watson & Bull. 89

Siehe Academy no. 617, s. 147; Athenæum no. 2960, s. 77.

Picton (J. A.), Lessons from the Rise and Fall of the English Commonwealth: Six Lectures. 3rd ed. Post 8vo, pp. 152. Alexander & Shepherd. 1/6. 84. 90

Money (W.), The First and Second Battles of Newbury and the Siege of Donnington Castle during the Civil War, A. D. 1643—46. Post 8vo, pp. 210. Blacket (Newbury). Simpkin. 7/6. 84. 91

Hales (John W.), The Battle of Hampstead Heath. Athenæum no. 2925, s. 634 f.; ebd. no. 2927, s. 702 (A. H.); no. 2928, s. 739 (Hales). 92

Howorth, The Conquest of Norway by the Ynglings. Transact. of the Royal Hist. Soc. New Ser. 1 (4). London, Longmans. 93

Siehe The Antiquary 10, 29; Athenæum no. 2965, s. 234.

Creighton (Louise), The Government of England. (Forming a Volume of Highways of History.) Fcap. 8vo, pp. 136. Rivingtons. 1/6. 84. 94

Busch (Dr. Wilh.), Drei Jahre englischer Vermittlungspolitik 1518—1521. Gr. 8 (XI, 194 ss.). Bonn, Marcus; n. M. 4,—. 84. 95

Borkowsky (Dr. Ernst), Die englische Friedensvermittlung im J. 1745. Ein Beitrag zur Geschichte der geheimen Diplomatie König Georg's II.

- Mit Aktenstücken aus dem königl. Staatsarchiv zu Hannover. Gr. 8 (VII, 127 ss.). Berlin. Berggold; n. M. 3.—. 84. 96
- Wiese (Erwin v.), Die englische parlamentarische Opposition und ihre Stellung zur auswärtigen Politik des britischen Cabinets während des österreichischen Erbfolgekrieges [bezw. der Jahre 1740—1744]. Ein Beitrag zur Geschichte jener Zeit. Inauguraldissertation. Gr. 8 (56 ss.). Waldenburg in Schl. (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht). Baar n. M. 2,40. 83. 97
- Burke (Sir Bernard), A Genealogical History of the Dormant, Abeyant, Forfeited, and Extinct Peerages of the British Empire. New ed., Roy. 8vo, pp. 626. Harrison. 42/. 83. 98
- O'Connor (W. A.), History of the Irish People. 2 vols. Post 8vo, pp. 590. A. Heywood (Manchester). Simpkin. 15/. 83. 99
- Mitchel (John), The History of Ireland, from the Treaty of Limerick to the present time: Being a Continuation of the History of the Abbe Macgeoghegan, compiled by John Mitchel. 8vo, sd., pp. 265. Cameron & Ferguson. 1 6. 83. 100
- McGee (Thomas D'Arcy), A Popular History of Ireland: From the Earliest Period to the Emancipation of the Catholics. Cr. 8vo, 2 vols. in 1. sd., pp. 362 and 401. Cameron & Ferguson. 1/6. 83. 101
- Duffy (Sir C. G.), A Bird's-eye View of Irish History. Sq. 12mo, sd., pp. VII—281. Duffy. 84. 102
- Sullivan (A. M.), A 'Nutshell' History of Ireland, from the Earliest Ages to the Present Time. 32mo, sd., pp. 64. Low. 6 d. 83. 103
- McCarthy (J. H.), An Outline of Irish History, from the Earliest Times to the Present Day. 12mo, pp. 126. Chatto & Windus. Sd. 1/; 1/6. 83. 104
- Duffy (Sir Charles Gavan), Young Ireland: A Fragment of Irish History, 1840—45. (Irish People's Edition.) Roy. 8vo, pp. 302. Gill (Dublin). Simpkin. Bds., 2/; 3/6. 83. 105
- Four Years of Irish History, 1845—1849: A Sequel to 'Young Ireland'. 8vo, pp. 786. Cassell. 21/. 83. 106
- O'Brien (R. Barry), Fifty Years of Concession to Ireland, 1831—1881. 2 vols. Vol. I. 8vo, pp. 658. Low. 16/. 83. 107
- Teeling (Charles Hamilton), History of the Irish Rebellion of 1798: A Personal Narrative. Cr. 8vo, sd., pp. VIII, 376. Cameron & Ferguson. 83. 108
- Examination (An) of the Ancient History of Ireland and Iceland in so far as it Concerns the Origin of the Scots. 12mo, sd., pp. 90. Watson (Peebles). Simpkin. 1 6. 83. 109
- O'Hart (John), The Irish and Anglo-Irish Landed Gentry, when Cromwell came to Ireland, or a Supplement to Irish Pedigrees. 8vo, pp. 782. Gill (Dublin). Simpkin. 12/6. 84. 110
- Ross (John M.), Scottish History and Literature to the Period of the Reformation. Ed., with a Biographical Sketch, by James Brown. 8vo, pp. 140. Maclehose (Glasgow). Hamilton. 14/. 84. 111
- Siehe Acad. no. 630, s. 377 f. (W. Minto); Athen. no. 2957, s. 818 f.

Duckett (Sir George), *Supplementary Observations on the Parentage of Gundreda, the Daughter of William, Duke of Normandy and Wife of William de Warenne.* 112

Siehe Academy no. 580, s. 418; vgl. vorige nummer.

Howorth (Henry H.), *Yarl Osker in England.* Athenæum no. 2895, s. 506. 113

Hook (W. F.), *Lives of the Archbishops of Canterbury.* Vol. 12, Index Volume. 2nd ed. 8vo, pp. 240. Bentley. 15/. 84. 114

Obser (Dr. Karl), *Wilfried der Aeltere, Bischof von York. Ein Beitrag zur angelsächs. Geschichte des 7. Jahrhunderts.* Gr. 8 (103 ss.). Karlsruhe. (Heidelberg, Bangel & Schmitt.) Baar n. M. 1,20. 84. 115

Rule (Martin), *The Life and Times of St. Anselm, Archbishop of Canterbury and the Primate of the Britains.* 2 vols. London, Kegan Paul, Trench & Co. 8. 32 sh. 116

Siehe Academy no. 566, s. 161 ff. (Edw. A. Freeman); Academy no. 569, s. 222 (M. Rule); ebd. no. 570, s. 240 (Edm. Ch. Waters: 'The Parentage of Gundred de Warenne'); ebd. no. 571, s. 260 (M. Rule); vgl. auch nächste nummer.

Schmitz, Gerhard von York, mit besonderer berücksichtigung seines verhältnisses zu Anselm von Canterbury. *Jahresbericht der realschule zu Crefeld.* (Programm no. 454.) S. 3—10. 4°. 1884. 117

Life of St. Margaret, Queen of Scotland. By Targot, Bishop of St. Andrews. Translated from the Latin by William Forbes-Leith. 2nd ed 4to, pp. 74. Paterson. 5/. 84. 118

Round (J. H.), *Henry I. as an English Scholar.* Academy no. 645, s. 168. 119

Klopp (Onno), *Der Fall des Hauses Stuart und die Succession des Hauses Hannover in Gross-Britannien und Irland im Zusammenhange der europäischen Angelegenheiten von 1660—1714.* 11. Band. Die Kriegsjahre 1704 und 1705. Gr. 8 (XXII, 603 ss.). Wien 1885, Braumüller; n. M. 15,— (1—11 n. M. 91,—). 120

Mary Queen of Scots. The History of Mary Steward, from the Murder of Riccio until her Flight into England. By Claude Nau, her Secretary. Now first printed from the Original Manuscripts. With Illustrative Papers from the Secret Archives of the Vatican and other Collections in Rome. Edited, with Historical Preface, by Rev. Joseph Stevenson. 8vo, pp. 350. Paterson (Edinburgh). Simpkin. 18/. 83. 121

— Dasselbe übersetzt und erläutert von Dr. H. Cardanus. Gr. 8. Würzburg, 1885. Woerl. M. 1,20. 122

Cardanus (Dr. Herm.), *Der Sturz Maria Stuart's.* [3. Vereinsschrift der Görres-Gesellschaft für 1883.] Gr. 8 (112 ss.). Köln 1883, Bachem, in comm.; n. M. 1,50. 84. 123

Sepp (Dr. Bernh.), *Tagebuch der unglücklichen Schottenkönigin Maria Stuart während ihres Aufenthaltes zu Glasgow vom 23.—27. Jan. 1567.* 2. Theil. [Beweis.] Gr. 8 (VII, 65 ss.). München, Lindauer; n. M. 1,60 (1. und 2.: n. M. 3,60). 83. 124

Siehe Litter. Centralblatt 1883, no. 20, sp. 689.

— Die Kassettenbriefe Maria Stuart's. Eine Erwiderung auf Harry Bresslau's gleichnamige Replik in seinen 'Beiträgen zur Geschichte Maria

- Stuart's', *Histor. Ztschr.*, hrsg. von H. v. Sybel. 52. Bd. Jahrg. 1884, s. 290—310. Gr. 8 (20 ss.). München, Lindauer; n. M. —, 40. 84. 125
- Sepp (Dr. Bernh.), *Maria Stuart und ihre Ankläger zu York, Westminster und Hamptoncourt, Oktober 1568 — Januar 1569. Eine Sammlung von Aktenstücken.* Gr. 8 (V, 167 ss.). München, Lindauer; n. M. 4,—. 84. 126
- Stuart (Prince Charles), commonly called the Young Pretender, *Life and Times of.* From the State Papers and other Sources. By Alex. Charles Ewald. New ed. Post 8vo, pp. 458. Chatto & Windus. 7/6. 83. 127
- Cromwell (Oliver), *His Life, Times, Battlefields, and Contemporaries.* By Paxton Hood. 2nd ed. Post 8vo, pp. 426. Hodder & Stoughton. 5/. 84. 128
- Picton (J. A.), *Oliver Cromwell: The Man and his Mission.* 2nd ed. 8vo. Cassell. 7/6. 83. 129
- Cromwell (Oliver). By F. W. Cornish. (Historical Biographies.) With Maps and Plans. New ed. Fcap. 8vo, pp. 434. Rivingtons. 3/6. 84. 130
- Murphy (Denis), *Cromwell in Ireland: A History of Cromwell's Irish Campaign.* With Map, Plans, and Illustrations. 8vo, pp. 502. Gill (Dublin). Simpkin. 12/6. 83. 131
- Burke (S. H.), *Historical Portraits of the Tudor Dynasty and the Reformation Period.* Vol. 4. 8vo. Hodges. 15/. 83. 132
- Brewer (J. S.), *The Reign of Henry VIII., from his Accession to the Death of Wolsey.* Reviewed and Illustrated from Original Documents. Edited by James Gairdner. With Portrait. 2 vols. 8vo, pp. 1136. Murray. 30/. 84. 133
- Friedmann (P.), *Anne Boleyn: A Chapter of English History. 1527—36.* 2 vols. 8vo. Macmillan. 28/. 84. 134
- More's *History of King Richard III.* Edited, with Notes, Glossary, and Index of Names, by J. Rawson Lumby, to which is added the Conclusion of the History of King Richard III. as given in the Continuation of Hardyng's Chronicle, London 1543. (Pitt Press Series.) 12mo, pp. 210. Cambridge Warehouse. 3/6. 83. 135
- McCarthy (Justin), *A History of the Four Georges.* 4 vols. Vol. 1. 8vo, pp. 420. Chatto & Windus. 12/. 84. 136
- Skottowe (B. C.), *Our Hanoverian Kings: A Short History of the Four Georges, embracing the Period 1714—1830.* Post 8vo, pp. 426. Low. 7/6. 84. 137
- William IV., *Life and Times, including a View of Social Life and Manners during his Reign.* By Percy Fitzgerald. 2 vols, 8vo, pp. 790. Tinsley Bros. 30/. 84. 138
- Becket (Thomas), In 'Short Studies on Great Subjects'. By James Anthony Froude. Fourth and Concluding Series. London, Longmans. 8. 12 sh. 139
- Siehe *Academy* no. 574, s. 305 (J. B. Mullinger); *Athenaeum* no. 2881, s. 45.
- Brosch (Mor.), *Lord Bolingbroke und die Whigs und Tories seiner Zeit.* Gr. 8 (X, 333 ss.). Frankfurt a. M., Literar. Anstalt; n. M. 7,—. 83. 140

- Hawke (Lord), *Life of. With some Account of the Origin of the English Wars in the Reign of George II., and the State of the Royal Navy at that Period.* By Montagu Burrows. 8vo, pp. 512. W. H. Allen. 21/. 83. 141
-
- Loofs (Fredericus), *Antiquae Britonum Scotorumque ecclesiae quales fuerint mores, quae ratio credendi et vivendi, quae controversiae cum Romana Ecclesia atque vis.* Lipsiae et Londinii, 1882. G. Fock et D. Nutt. IV, 120 ss. 8. 142
 Siehe Academy no. 562, s. 95; Lit. Cbl. 1883, 642 f.; Hist. Ztschr. 50 (n. f. 11), 318 (Viktor Schultze).
- Perry (G. G.), *History of the English Church. Second Period: From the Accession of Henry VIII. to the Silencing of Convocation in the Eighteenth Century. 1509—1717.* 3rd ed. Post 8vo, pp. 628. Murray. 7/6. 84. 143
- Parry (Ellen Webley), *An Epitome of English Church History, from the Earliest Ages to the Present Time.* 8vo. Griffith & Farran. Red. 5/. 84. 144
- Meyrick (Rev. F.), *The Limits of the Royal Supremacy in the Church of England.* By Bishop Andrewes, and King James I. Now first Published in English by the Rev. F. Meyrick. 2nd ed. Fcap. 8vo, sd., pp. 15. Rivingtons. 4 d. 84. 145
- Blunt (J. J.), *Sketch of the Reformation in England. With Introductory Chapter by Cunningham Geikie. Illustrated.* New ed. 8vo, pp. 354. Virtue. 2/6. 83. 146
- Brady (W. Maziere), *Annals of the Catholic Hierarchy in England and Scotland, A. D., 1555—1876. With Dissertation on Anglican Orders, containing an Account of the Archpriests, Prefects of Missions, Vicars Apostolic, and Bishops of the Catholic Church in England and Scotland from the Extinction of the Ancient Hierarchy in Queen Elizabeth's Reign to the Present Day.* Roy. 8vo, pp. VIII, 541. J. M. Stark. 7/6. 83. 147
- Lumby (J. Rawson), *Compendium of English Church History, from 1688 to 1830. With a Preface.* Post 8vo, pp. 220. Bell & Sons. 6/. 83. 148
- Macnaughton (S.), *The Gospel in Great Britain, from St. Patrick to John Knox and John Wesley.* 12mo, pp. 316. Nisbet. 3/6. 86. 149
- Weber (Dr. Heinr.), *Ueber das Verhältniss Englands zu Rom während der Zeit der Legation des Cardinals Otho in den Jahren 1237—1241.* Gr. 8 (IV, 126 ss.). Berlin, Weidmann; n. M. 3,—. 83. 150
- Schmidt (Dr. Max), *Der englische Investiturstreit. Als Anhang: Die Quellen und ihr Abhängigkeitsverhältniss.* Gr. 8 (VI, 116 ss.). Innsbruck, Wagner; n. M. 2,80. 84. 151
 Siehe Academy no. 617, s. 147; Lit. Cbl. 1884 (17) 591.
- Stoughton (John), *Religion in England from 1800 to 1850: A History. With a Postscript on Subsequent Events.* 2 vols. Post 8vo, pp. 840. Hodder & Stoughton. 15/. 84. 152
- Bede (Venerable), *Epistle to Bishop Egbert, and Extracts from Bede's Ecclesiastical History, literally translated into English.* 12mo, sd., pp. 40. Shrimpton (Oxford). Simpkin. 1/. 83. 153

Bede (Venerable), *Interpolations in Bede's Ecclesiastical History, and other Ancient Annals affecting the Early History of Scotland and Ireland.* Post 8vo, sd., pp. 82. Watson (Peebles). Simpkin. 1/. 83. 154
 Wiclif. Siehe V. a.

Bellesheim (Dr. Alph.), *Geschichte der katholischen Kirche in Schottland von der Einführung des Christenthums bis auf die Gegenwart.* 2 Bände. Mit 2 geograph. (lithogr. und color.) Karten. Gr. 8 (XXIII, 496 und XV, 582 ss.). Mainz, Kirchheim; n. M. 20,—. 83. 155

Cunningham (J.), *The Church History of Scotland, from the Commencement of the Christian Era to the Present Time.* 2nd ed. 2 vols, 8vo, pp. 1002. Thin (Edinburgh). Simpkin. 16/. 84. 156

Knox (John). By W. M. Taylor. Post 8vo, pp. 220. Hodder & Stoughton. 2/6. 84. 157

Goadby (Rev. J. Jackson), *The Baptists and Quakers in Northamptonshire, 1650—1700: A Lecture delivered in College Street Chapel, Northampton, October 24, 1882. With Appendix of Notes and References.* 8vo, sd., pp. X, 44. Taylor (Northampton). 83. 158

Williams (W.), *Welsh Calvinistic Methodism: An Historical Sketch of the Presbyterian Church of Wales.* 2nd ed. Post 8vo, pp. 246. Office. 3/6. 84. 159

Rees (T.), *History of Protestant Non-conformity in Wales, from its Rise in 1633 to the Present Time.* 2nd ed., revised and considerably enlarged. Post 8vo, pp. 534. Snow. 7/6. 83. 160

Gneist (Rudolf), *Englische Verfassungsgeschichte.* Berlin, Springer. 1882. XII, 731 ss. 8. M. 14,—. 161

Siehe Literaturztg. 1882, sp. 1581 ff. (O. Gierke).

Dean (A.), *The British Constitution.* 16mo, pp. 104. Chicago. 5/. 83. 162

Freemann (E. A.), *The Growth of the English Constitution from the Earliest Times.* 4th ed. Post 8vo, pp. 250. Macmillan. 5/. 84. 163

Ransome (Cyril), *Rise of Constitutional Government in England.* Post 8vo, pp. 272. Rivingtons. 6/. 83. 164

Siehe Academy no. 576, s. 340 f. (Samuel R. Gardiner).

Fielden (Henry St. Clair), *A short constitutional history of England.* Oxford, Blackwell. 165

Siehe Academy no. 607, s. 413.

Bisset (Andr.), *A Short History of the English Parliament. Vol. 2.* Crown 8vo. Williams & Norgate. 3/6. 83. 166

On the House of Lords. By G. Laurence Gomme. *The Antiquary* 9, 49—56. Part 2. *Its Functions.* By James Gairdner. 9, 149—56 und 255—59. Part 3. *Its Place of Meeting.* By Henry B. Wheatley. 10, 41—48. 167

Bean (W. W.), *The Parliamentary Returns of Members of the House of Commons, from 1213 to 1874. Printed by Order of the House. Notices of Various Errors and Omissions found in the above-named Work, in several Parliaments from 1603 to 1830.* 8vo, sd., pp. 65. Simpkin. 1/. 83. 168

Rogers (James E. Thorold), *Six Centuries of Work and Wages: The History of English Labour*. 2 vols. London, Swan Sonnenschein. 169
 Siehe Academy no. 625, s. 287 f. (Charles E. Elton); Athenæum no. 2946, s. 465 f.

Walford (Cornelius), *Fairs, Past and Present: a Chapter in the History of Commerce*. 'The Antiquary's Library'. London, Eliot Stock. 170
 Siehe Athenæum no. 2912, s. 199; The Antiquary VIII, 73; Academy no. 597, s. 244.

— Southwark Fair. The Antiquary VIII, 137 ff. (Fortsetg des vor.) 171

— May Fair. The Antiquary VIII, 238 – 42. 172

Siehe Academy no. 607, s. 416.

-- Westminster Fair. The Antiquary IX, 58—62. 173

Ancient and Modern Britons: A Retrospect. 2 vols. 8vo, pp. 408. Paul, Trench & Co. 24/. 84. 174

Siehe Academy no. 644, s. 147 f. (Grant Allen); Athenæum no. 2962, s. 138 f.

Dammann (D. A.), *Kulturkämpfe in Alt-England. Geschichtliche Darstellung. Zwei Theile*. 12 (IX, 110 ss.). Leipzig, Baensch; n. M. 1,60 (1 u. 2: n. M. 2,60). 175

Gairdner (James), *England. Society for Promoting Christian Knowledge*. S. 4 sh. 176

Hildebrandt (H.), *När kommo Germanerna till England? Svensk akademis månadsblad* 9, s. 39 ff., 49 ff., 145 ff. 177

Hübner (E.), *Altgermanisches aus England*. Westdeutsche Ztschr. f. Geschichte u. Kunst. Jahrg. III, 3. 178

Searth (H. M.), *Roman Britain. (Early Britain.) With Map*. 12mo, pp. 284. S. P. C. K. 2/6. 83. 179

Siehe Academy no. 593, s. 172 f. (W. Th. Watkin).

Hodgetts (J. Frederick), *Older England. Illustrated by the Anglo-Saxon Antiquities in the British Museum. In a Course of Six Lectures*. 2nd Series. 8vo, pp. 142. Whiting. 6/. 84. 180

Siehe The Antiquary IX, 227; Academy no. 620, s. 201.

Rhys (J.), *Early Britain. Celtic Britain, with 2 Maps and Woodcuts of Coins*. London. Society for Promoting Christian Knowledge. XVII, 319 ss. 8. 181

Siehe Lit. Cbl. 1883, 1416—18.

Hunt (Rev. W.), *Norman Britain. With Map*. Fcap. 8vo. S. P. C. K. 2/6. 83. 182

Siehe Academy no. 634, s. 452 (Round); Athenæum no. 2960, s. 77.

Schipper (J.), *Culturzustände bei den Angelsachsen*. Oesterr. Rundschau, März 1883. Heft 3. Separatabzug. 13 ss. 183

Vatke (Theodor), *Altenglische Erziehung, besonders im 13. bis 16. Jahrhundert*. Herrig's Archiv 72, s. 129—52. 184

Mullinger (J. Bass), *An English College in Olden Time*. Transactions for the Third Session of the Birmingham Hist. Soc. 1882 – 83. Birmingham, Watson & Bull. 185

Siehe Academy no. 617, s. 147; Athenæum no. 2960, s. 77.

- Jusserand (J. J.), *La vie nomade et les routes d'Angleterre au XIV^e siècle*. Paris, Hachette. 186
 Siehe *Anglia* VII, anzeiger 110 (L. Toulmin Smith); *Athenæum* no. 2965, s. 232 f.
- Holt (Emily S.), *Ye Olden Time English Customs in the Middle Ages*. London, Shaw. 187
 Siehe *Academy* no. 620, s. 200 f.
- Ashton (John), *Social Life in the Reign of Queen Anne, taken from Original Sources*. New ed., with 84 Illustrations from Contemporary Prints. Post 8vo, pp. 474. Chatto & Windus. 7/6. 83. 188
- Ingram (J. H.), *The Haunted Houses and Family Traditions of Great Britain*. Second Series. Post 8vo, pp. 319. W. H. Allen. 7/6. 84. 189
 Siehe *Athenæum* no. 2942, s. 340 f.; no. 2943, s. 375; *Academy* no. 620, s. 201; *The Antiquary* X, 37.
- Evans (Howard), *Our Old Nobility*. 2nd ed. 2 vols. in one. Post 8vo, pp. 324. Vickers. 2/. 84. 190
- Hamilton (Lady Anne), *Secret History of the Court of England, from the Accession of George the Third to the Death of George the Fourth*. (People's Edition.) Post 8vo, sd., pp. 380. Dicks. 1/. 83. 191
- Wingfield (L.), *Notes on Civil Costume in England, from the Conquest to the Regency, as Exemplified in the International Health Exhibition, South Kensington*. With 24 Coloured Illustrations. 4to. Clowes. 10/6. 84. 192
- Round (J. H.), *Footsteps of the English in Germany*. *The Antiquary* VI, 299. 193
- Schild (Marie), *Old English Costumes: An Epitome of Ladies' Costumes from the First to the Nineteenth Century*. Illustrated by 40 Steel Plates and Coloured Engravings. 4to, sd., pp. 104. Miller. 2/6. 83. 194
- Walford (E.), *The Easterlings*. *Antiq. Mag. and Bibl.* 5, 237—40. 195
- Walford (Cornelius), *The History of Gilds*. *Antiq. Mag. and Bibl.* vol. 5, 21—28; 71—74; 135—40; 240—47; 294—99; vol. 6, 25—29; 71—76. 196
- Gomme (G. Laurence), *Preston Gild*. *The Antiquary* VI, 144—46. 197
- *Curious Corporation Customs*. *The Antiquary* VI, 201. 198
- Lee (S. L.), *The Jews of Colchester*. *Athenæum* no. 2872, s. 628. 199
- Ramsay (J. H.), Lee (S. L.), Axon (William E. A.), *Early References to Jews in England*. *Academy* no. 560, s. 62 f., no. 561, s. 80 f. 200
- French (Richard Valpy), *Nineteen Centuries of Drink in England*. London, Longmans. 201
 Siehe *Academy* no. 636, s. 21 (Edw. Peacock); *Athenæum* no. 2962, s. 140.
- Fleet (Charles), *Glimpses of our Ancestors in Sussex, and Gleanings in East and West Sussex*. Illustrated. Second Series. 8vo, pp. VI—306. Farncombe (Lewes). 5/. 83. 202
- Jessop, *Village Life in Norfolk Six Hundred Years Ago*. *Nineteenth Century*. Febr. 1883. 203
 Siehe *Academy* no. 561, s. 79 f.
- Gomme (G. L.), Wheatley (Henry B.) und Helm (W. H.), *The Folk-Moot at Westminster*. *Athenæum* no. 2957; no. 2958, s. 15; no. 2959, s. 50. 204

Hardwick (Charles), On some Ancient Battle-fields in Lancashire and their Historical, Legendary and Aesthetic Associations. Manchester, Heywood. 1882. XIX, 236 ss. 8. 205

Siehe Athenæum no. 2875, s. 728; The Antiquary VII, 73.

Poole (Charles Henry), The Customs, Superstitions and Legends of the County of Stafford. London, Rowney. 1882. 124 ss. 8. 206

Siehe The Antiquary VI, 267.

Mackintosh (John), The History of Civilisation in Scotland. Vol. 3. 8vo, pp. 512. Brown (Aberdeen). Simpkin. 15/. 83. 207

Rogers (C.), Social Life in Scotland, from Early to Recent Times. 2 vols. 8vo, pp. 830. (Edinburgh.) Paterson. 36/. 84. 208

Sharpe (Charles Kirkpatrick), A Historical Account of the Belief in Witchcraft in Scotland. Cr. 8vo, pp. 268. Morison (Glasgow). Hamilton. 4/6. 84. 209

Munro (Robert), Ancient Scottish Lake-Dwellings or Crannogs. With a Suppl. Chapter on Remains of Lake-Dwellings in England. Edinburgh, Douglas. 1882. XX, 326 ss. 210

Siehe Academy no. 545, s. 284 (Edw. Peacock); Athenæum no. 2872, s. 630 f.; The Antiquary VII, 66 ff.

Stephen (Sir James Fitzjames), A History of the Criminal Law of England. 3 vols. 8vo, pp. 1630. Macmillan. 48/. 83. 211

Siehe Academy no. 573, s. 285 f. (G. P. Macdonell); Athenæum no. 2890, s. 397 f.

Riess (Ludwig), Geschichte des Wahlrechts zum englischen Parlament 1. Abth. Im Mittelalter. Gr. 8 (XI, 115 ss.). Leipzig 1885, Duncker & Humblot; n. M. 2,80. 84. 212

Pollock (Frederick), The Land Laws. English Citizen Series. London, Macmillan. 213

Siehe Academy no. 620, s. 195 (Charles J. Elton).

Gomme (G. L.), The Old Land-rights of Municipal Corporations. The Antiquary IX, 157—62; 203—6. 214

— A Primitive Law of Succession. Athenæum n. 2908, s. 80. 215

F., Forest Laws and Forest Animals in England. The Antiquary X, 21—24. 216

Flood (J. H.), On Some Quaint Laws of England. Part II. The Antiquary VI, 146—49. 217

Johnson (G. J.), The Conflict in English History between Private Ownership of Land and the Ownership of the State and the Community. Birmingham Historical Soc.: Third Session, 1882—83. Birmingham, Watson & Bull. 218

Siehe Academy no. 617, s. 147; Athenæum no. 2960, s. 77.

Maitland (F. W.), Pleas of the Crown for the County of Gloucester, before the Abbot of Reading and His Fellow Justices Itinerant in the Fifth Year of the Reign of King Henry the Third, and the Year of Grace, 1221. 8vo, pp. 152. Macmillan. 7/6. 84. 219

Milliken (W. E.), The Old Land Courts at Westminster. The Antiquary VII, 192—96. 220

- Gomme (G. Laurence), *Traces of the Primitive Village Community in Municipal Corporations*. *Athenæum* n. 2988, s. 278. 221
- Seebohm (Frederic), *The English Village Community, Examined in its Relations to the Manorial and Tribal Systems and to the Common or Open-field System of Husbandry. An Essay in Economic History*. London, Longmans. 8. 16 sh. 222
- Siehe Academy no. 592, s. 152 f. (Ch. J. Elton); *Athenæum* no. 2910, s. 133 f.; no. 2915, s. 307 (H. C. Coote).
- Walford (Cornelius), *Our Great Rivers*. *The Antiquary* VII, 241—44. 223
- Round (J. H.), *The Domesday of Colchester. Part IV*. *The Antiquary* VI, 251—56. 224
- Pulling (Alexander), *The Order of the Coif*. London, Clowes. XXVI, 258 ss. 8vo. 225
- Siehe Academy no. 631, s. 395 (Ch. Elton); *Athenæum* no. 2955, s. 751 f.; *Antiquary* X, 121 f.; *The Antiquarian Magazine and Bibliographer* 6, 126.
- Gomme (G. L.), *The House in Early Municipal Custom*. *Athenæum* no. 2938, s. 216. 226
- Archaic Land-Tenure in England. *The Antiquary* VIII, 204—8. 227
- F., Borough English. *The Antiquary* VIII, 243—46. 228
- Siehe Academy no. 607, s. 416; *Athenæum* no. 2931, s. 865 (G. L. Gomme).
- Vonogradoff (Paul), *The Hundred Rolls*. *Athenæum* no. 2930, s. 815 (aus der Zeit Eduard's I.). 229
- Dowell (S.), *A History of Taxation and Taxes in England from the Earliest Times to the Present Day*. 4 vols. 8vo, pp. 1690. Longmans. 48/. 84. 230
- Omond (George W. T.), *The Lord Advocates of Scotland, from the Close of the Fifteenth Century to the Passing of the Reform Bill*. 2 vols. 8vo, pp. 760. Douglas (Edinburgh). Hamilton. 28/. 83. 231
-
- The Yorkshire Archaeological and Topographical Journal*. Bradbury, Agnew & Co. 1882—83. Enthält nach *Athenæum* no. 2892, s. 407 u. a. eine Geschichte der Mount Grace Priory, von Will. Brown, sowie einen Artikel von G. T. Clark über Cornisborough Castle. 232
- Transactions of the Cumberland and Westmoreland Antiquarian and Archaeological Society*. Vol. VI, Part II. Enthält nach Jahresber. üb. d. Ersch. a. d. Geb. d. germ. Phil. 1883, s. 177 eine Abhandlung von W. G. Calverley über die Runenkreuze zu Gosforth und Dearham. Ferner C. A. Freeman: *The Place of Carlisle in History*; Inschriften auf Häusern und Thorwegen, gesammelt von Tayler u. a. m. 233
- Siehe *Athenæum* no. 2911, s. 177.
- Sussex Archaeological Collections. Vol. XXXIII. Lewes, Wolff. 234
- Siehe *Athenæum* no. 2912, s. 216.
- Northamptonshire. *Notes and Queries: A Quarterly Journal Devoted to the Antiquities, Family History, Traditions, Parochial Records, Folk-Lore, Quaint Customs, and of the Country*. Edited by the Rev. W. D. Sweeting. Part I. 4to. Taylor & Son (Northampton). 1/6. 84. 235

- Gloucestershire Notes and Queries. Edited by Beaver H. Blacker.
Part XVI, Octob. 1882. London, Kent. S. 169—220. 8. 236
Siehe The Antiquary VI, 215.
- Dasselbe. Part XVII. Jan. 1883. 237
Siehe The Antiquary VII, 116.
- Dasselbe. Parts XIX—XXII. 1883—84. 238
Siehe The Antiquary VIII, 216; IX, 83 (hebt besonders Sir John
Maclean's 'Borough English' hervor); X, 29.
- Mediaeval Art at the British Museum. Athenæum no. 2970, s. 409 f. 239
- The Anglo-Roman and Saxon Collections at the British Museum.
Academy no. 571, s. 258. 240
Siehe Athenæum no. 2894, s. 482.
- Bruce (J. Collingwood), A Descriptive Catalogue of Antiquities, chiefly
British, at Alnwick Castle. (Printed for Private Distribution). 241
Siehe Athenæum no. 2912, s. 216.
- The British Archaeological Association: Dover Congress. Athe-
næum no. 2913, s. 248—50; s. 280—82. (Bericht über Alterthümer in
Dover, Sandwich, Canterbury.) 242
- Byegones Relating to Wales and the Border Counties. 2 parts,
April to September 1882. Oswstry, s. 41—128. 4. 243
Siehe The Antiquary VI, 215.
- Dasselbe. October to December 1882 und January to June 1883. 244
Siehe The Antiquary VII, 116; VIII, 73.
- Axon (Will. E. A.), Lancashire Gleanings. Manchester, Tubbs; London,
Simpkin, Marshall & Co. 245
Siehe Academy no. 586, s. 61.
- Stephens (Joseph), On the Remains found in an Anglo-Saxon Tumulus
at Taplow, Bucks (mit Abbildung). The Journal of the Brit. Arch. Ass.,
vol. 40, part 1 and 2, p. 91—95. 246
- Watkin (W. Thompson), Roman Lancashire: Or, a Description of Roman
Remains in the County Palatine of Lancaster. Liverpool, printed for
the Author. 247
Siehe Academy no. 580, s. 424 f. (H. M. Scarth); Athenæum no. 2896,
s. 531 f.
- Taylor (Henry), Old Halls in Lancashire and Cheshire; including Notes
on the Domestic Architecture of the Counties Palatine. Manchester,
Cornish. 248
Siehe Academy no. 640, s. 97 ff. (Will. E. A. Axon).
- Sawyer (F. E.), Traces of Teutonic Settlements in Sussex as illustrated
by Land Tenure and Place Names. The Archaeolog. Journ. no. 160—62,
s. 35—46. 249
- Jackson (J. E.), Notes on the Border of Wilts and Hants (Ueber röm.
und brit. altertümer, aberglauben, sagen und gebräuche). The Wiltshire
Arch. and Natural Hist. Mag., vol. 21, no. 61, 62 and 63, p. 330—54.
Devizes, Bull. 1883 and 1884. 250
- Foster (N. S.), British or Romano-British Remains near Bicester. The
Antiquary VIII, 156—59. 251
- Park-Harrison (J.), Saxon Sun-Dials. Academy no. 619, s. 186. 252

- Stephens (Prof. Geo.), Old Northern Runic Monuments of Scandinavia and England. Now first Collected and Deciphered. Vol. 3. Folio. With many Hundreds of Facsimiles and Illustrations. Williams & Norgate. 50/. 84. 253
 Siehe Academy, 12. Juli 1884.
- Handbook of Old Northern Runic Monuments of Scandinavia and England. Abridged from the larger Work, in 4 vols., folio, retaining all the Illustrations. Roy. 4to. Williams & Norgate. 40/. 84. 254
- Browne (G. F.), The Early Sculptured Stones of England. Academy no. 646, s. 191 f. 255
- Park-Harrison (J.), Romano-British Letters at Stonehenge. Academy no. 572, s. 283 f.; no. 573, s. 300 f. 256
- Paul (R. W.), An Account of some of the Incised and Sepulchral Slabs of North-West Somersetshire. Illustrat. London, Provost & Co. 257
 Siehe Athenæum no. 2914, s. 277 ff.; The Antiquary VII, 117.
- Ponting (C. E.), A Description of the Saxon Work in the Church of St. James, Abury 188—93. (Mit Abbildungen). The Wiltshire Arch. and Natural Hist. Mag., vol. 21, no. 61, 62 and 63, p. 188—93 and 396—98. Devizes, Bull. 1883 and 1884. 258
- Park-Harrison (J.), Saxon Remains in Minster Church, Isle of Sheppy. The Archaeolog. Journ. no. 160—62, s. 54—57. (Mit Abbildungen.) 259
- Hulbert (C. A.), Annals of the Church and Parish of Almondbury, Yorkshire. London, Longmans. 8. 15 sh. 260
 Siehe Academy no. 579, s. 398 f.; Athenæum no. 2911, s. 176.
- Hamilton (Adam), Buckfast Abbey. Ramsgate, Bligh. 42 ss. 261
 Siehe Athenæum no. 2964, s. 204.
- Blunt (Canon), A Thousand Years of the Church in Chester-le-street. London, Gardner & Co. 1883. XII, 205 ss. 8vo. 262
 Siehe Athenæum no. 2931, s. 871 f.; The Antiquary IX, 83.
- Astley (E. F.), St. Martin's Priory, Dover. The Journal of the Brit. Arch. Ass., vol. 40, part 1 and 2, p. 52—55. 263
- Jackson (J. E.), Malmesbury Abbey in its Best Days. The Wiltshire Arch. and Natural Hist. Mag., vol. 21, no. 61, 62 and 63. Devizes, Bull. 1885 and 1884. S. 35—61. 264
- Orger (J.), St. Augustine's Abbey, Canterbury. The Journal of the Brit. Arch. Ass., vol. 40, part 1 and 2, p. 15—27. 265
- Routledge (Canon), St. Martin's Church, Canterbury. The Journal of the Brit. Arch. Ass., vol. 40, part 1 and 2, p. 47—51. 266
- Blight (J. T.), Churches of Cornwall. With Notes of Antiquities of the District. 2nd ed. Post 8vo, pp. 240. Parker. 5/. 84. 267
- Clark (Geo. T.), Mediaeval Military Architecture in England. London, Wyman & Sons. 2 vols. 8vo. 268
 Siehe The Antiquary X, 28; Academy no. 233, s. 431 (E. Ch. Waters); Athenæum no. 2970, s. 396—98.
- Bent (J. Theodore), Extracts from the Gild Book of the Barbour Surgeons at York. The Antiquary VI, 154—56. 269
- Wheatley (H. B.), History and Development of the House. Antiquary IX, 1—7; 101—6; 95 (Geschichte des altenglischen Hauses). 270

Gomme (G. Laurence), The Cutting of the First Sod. Athenæum no. 2895, s. 506. 271

Andrews (W.), Curious Epitaphs Collected from the Graveyards of Great Britain and Ireland. With Biographical, Genealogical, and Historical Notes. Cr. 8vo, pp. 182. Hamilton. 3/6. 83. 272

Jewitt (Llewellyn), Some Words on the Mace. The Antiquary VII, 41—44 und 104—9. 273

Kearny (C. F.), Coinage of the British Islands. I. From the Beginning of a Coinage to the Reign of Henry VII. The Antiquary VII, 255—60. — II. From the Reign of Henry VII. to our own Time. Ebd. VIII, 8—12 und 61—64. 274

Thorburn (Major W. Stuart), A Guide to the Coins of Great Britain and Ireland, in Gold, Silver and Copper, from the Earliest Period to the Present Time, with their Value. With numerous Illustrations. Post 8vo, pp. 160. L. U. Gill. 6/6. 84. 275

Henry (J.), A Compilation of English Silver Coins issued since the Conquest, with their Values. III. ed. London, A. Reade. 1882. 8. 122 ss. 276

Siehe The Antiquary VII, 168.

Morgan, Ancient Clocks at Wells, Rye, and Dover. The Archaeolog. Journal no. 160—62, s. 1—34. 277

North (T.), The Church Bells of the County and City of Lincoln. Illust. Leicester, Privately Printed. 278

Siehe Athenæum no. 2889, s. 317.

— The Church Bells of Bedfordshire, their Founders, Inscriptions, Traditions, and Peculiar Uses. Illust. London, Elliot Stock. 1883. 279

Fowler (J. T.), Church Bells of Bedfordshire. The Antiquary IX, 121—24 (gründet sich auf das vorige). 280

Smith (W.), Old Yorkshire. Vol. III—V. London, Longmans. 1882—81. XX, 297 ss. 8. With an Introduction by F. J. Falding. 281

Siehe Academy no. 544, s. 257; The Antiquary VII, 26 f.; Jahresbericht etc. 1882, no. 861 und 1881, no. 908.

Collections for a History of Staffordshire. Published by the William Salt Archaeological Society. Vol. III. Enthält Dokumente aus der Zeit Richard's I. und Johann's, ediert von George Wrottesly: ferner: The Visitation of Staffordshire in 1583, by H. S. Grazebrook. 282

— Dasselbe. Vol. IV. (Enthält Auszüge aus den Plea Rolls und die Pedes Finium aus der Zeit Heinrich's III.) 283

Siehe Athenæum no. 2964, s. 204.

Mason (R. H.), The History of Norfolk. Compiled chiefly from the best printed Authorities and Mss. in Public and Private Collections. Part I. (Privately Printed.) Enthält: Introduction; Early History of Norfolk; Norfolk in the Days of the Normans, the Plantagenets and the Tudors; Norfolk Coinage; Norfolk Prices in the Middle Ages. 284

Siehe Academy no. 562, s. 92 f. (J. H. Round); The Antiquary VII, 117.

Taylor (Rev. R. B.), Anecdote Eboracenses. Yorkshire Anecdotes; or, Remarkable Incidents in the Life of Celebrated Yorkshire Men and

- Women. Compiled from Various Sources, and Arranged in Alphabetical Order. With Brief Biographical Particulars, and a Copious Index. Post 8vo, pp. 356. Jackson (Leeds). Whittaker. 6/. 83. 295
- Streatfield (J. S.), Lincolnshire and the Danes. London, Kegan Paul & Co. XIV, 386 ss. 8vo. 286
- Siehe The Antiquary X, 177; Academy no. 619, s. 180 f. (H. Bradley); no. 620, s. 206 (Isaac Taylor); no. 621, s. 225 (H. Bradley); Athenæum no. 2948, s. 532; Antiquarian Mag. and Bibl. 6, 35.
- Old Lincolnshire: a Pictorial Quarterly Magazine devoted to the History, Antiquities, Architecture, Geology, Botany, Entomology, and Beauties of the County of Lincoln. Stamford, Old Lincolnshire Press. London, Reeves. No. I. 287
- Siehe Athenæum no. 2911, s. 176 f.; Academy no. 571, s. 311.
- Freemann, The Early History of Sussex. The Archaeolog. Journal no. 160—62, s. 1—34. 288
- Ward and Lock's Illustrated Guide to a Popular History of North Wales. New ed. 12mo, bds., pp. 180. Ward & Lock. 1/. 84. 2-9
- Croston (James), Historic Sites of Lancashire and Cheshire: A Wayfarer's Notes in the Palatine Counties, Historical, Legendary, Genealogical, and Descriptive. 4to, pp. XXVII, 499. John Heywood. 83. 290
- Armstrong (Robert Bruce), The History of Liddesdale, Eskdale, Ewesdale, Wauchopedale, and the Debateable Land. Part I. From the Twelfth Century to 1530. Edinburgh, David Douglas. 291
- Siehe Academy no. 627, s. 324 f. (E. Ch. Waters).
- Adams (W. H. D.), Isle of Wight: Its History, Topography and Antiquities. New and revised ed., with 16 pages of Sectional Maps and Plans and Large Map of the Island, Printed in Colours, all from the Map of the Ordinance Survey, together with Eight Views Printed in Tints. Post 8vo, pp. 330. Nelson. 3/. 84. 292
- Martin (M.), A Description of the Western Islands of Scotland, ca. 1695. 8vo, pp. 438. Morison (Glasgow). Hamilton. 12/6. 84. 293
- Munro (Sir D.), A Description of the Western Islands of Scotland, 1549; with the Genealogies of the Chief Clans of the Isles. 8vo, pp. 63. Morison (Glasgow). Hamilton. 5/. 84. 294
- Brand (John), A Brief Description of Orkney, Zetland, Pightland-Firth, and Caithness. Edinburgh, Brown. (Würtlicher Abdruck der Originalausgabe von 1701.) 295
- Siehe Athenæum no. 2907, s. 46.
- Freeman (Edw. A.), English Towns and Districts, a Series of Addresses and Sketches. With Illustrations and Map. London, Macmillan. 8. 14 sh. 296
- Siehe Academy no. 583, s. 2 (J. Bass Mullinger); The Antiquary VII, 166; Athenæum no. 2915, s. 303.
- London. Loftie (W.), A History of London. 2 vols. Post 8vo, pp. 860. Stanford. 32/. 83. 297
- Siehe Academy no. 578, s. 375 f. (Henry B. Wheatley); The Antiquary VII, 65 f.; Athenæum no. 2914, s. 265 f.; no. 2916, s. 339 (Walter R. Brown); no. 2917, s. 367 (J. H. Round und Hyde Clark).

- London. Walford (Edw.), Greater London: A Narrative of its History, its People, and its Places. Illustrated with numerous Engravings. Vol. I. Roy. 8vo, pp. 588. Cassell & Co. 9/. 83. 298
- Dasselbe. Vol. 2. Roy. 8vo, pp. 560. Cassell. 9/. 84. 299
- London's Roll of Fame: being Complimentary Notes and Adresses from the City of London on Presentation of the Honorary Freedom of that City and on other Occasions to Royal Personages, Statesmen, Patriots, Warriors, Arctic Explorers, Discoverers, Philanthropists, and Scientific Men, with their Replies and Acknowledgements, from the Close of the Reign of George II., A. D. 1757 to 1884. With a Critical and Historical Introduction extracted mainly from the Records of the Corporation, and published under the Direction of its Library Committee. 4to, pp. 412. Cassell. 12/6. 84. 300
- Molloy (J. Fitzgerald), Court Life Below Stairs; or, London under the Last Georges, 1760—1830. Vols. 3 and 4. Post 8vo. Hurst & Blackett. 21. 83. 301
- Bramston (A. R.) and Leroy (A. C.), Historic Winchester, England's First Capital. New and revised ed. Post 8vo, pp. 396. Longmans. 6/. 84. 302
- Siehe The Antiquary VII, 71.
- Marshall (Edward), Oxford. 303
- Siehe Academy no. 549, s. 342 (S. L. Lee); Athenæum no. 2886, s. 212 f.
- Stanley (A. P.), Historical Memorials of Canterbury. 10th ed. With Illustrations. Post 8vo, pp. 292. Murray. 6/. 84. 304
- Cross (F. W.) and Hall (J. R.), Rambles round Old Canterbury. London, Simpkin. 305
- Lee (S. L.), Stratford-on-Avon, from the Earliest Times to the Death of Shakespeare. With 14 Copperplates and 30 Vignettes. By E. Hall. Seeley. Folio, 21/; large paper 84/. 84. 306
- Grant (James), Old and New Edinburgh: its History, its People, and its Places. Illustrated with Numerous Engravings. 8 vols. London, Cassell. 307
- Siehe Academy no. 587, s. 73 (William Wallace)
- Welford (Richard), History of Newcastle and Gateshead in the Fourteenth and Fifteenth Centuries. Newcastle, Scott. 308
- Siehe Athenæum no. 2937, s. 181; Antiquarian Magazine and Bibliographer 6, 34.
- Taylor (Henry), Historic Notices, with Topographical and other Gleanings descriptive of the Borough and County Town of Flint. London, Elliot Stock. 1883. 309
- Siehe Academy no. 597, s. 244 f.
- Wheater (W.), The History of the Parishes of Sherburn and Cawood, with Notices of Wistow, Paxton, Towton &c. II. ed. London, Longmans. 1882. VI, 328 ss. 8. 310
- Siehe The Antiquary VI, 214 f.
- Wortham (B. Hale), Churchwarden's Accounts of Bassingbourne. The Antiquary VII, 21—26. 311

- Wheatley (Henry B.), Old Cheapside. *The Antiquary* IX, 164—68. 312
- Smith (J. Gregory) and Onslow (Phipps), Worcester. 313
 Siehe Academy no. 584, s. 21 f. (Charles J. Robinson); *Athenæum* no. 2911, s. 177.
- Sleigh (John), *The History of the Ancient Parish of Leek in Staffordshire*. Illust. 2. ed. London, Bemrose. 1883. 314
 Siehe Academy no. 597, s. 245; *Athenæum* no. 2960, s. 77 f.
- Heales (A.), *The Early History of the Church of Kingston-upon-Thames; with Notes of its Rectors and Parish Accounts. Together with the History of the Free Chapel of St. Mary Magdalene, Kingston; and the Conversion of the Fabric into the Free Grammar School of Queen Elizabeth at Kingston-upon-Thames*. London, Roworth & Co. 315
 Siehe *Athenæum* no. 2919, s. 431.
- Rye (Walter), *Some Rough Materials for a History of the Hundred of North Erpingham in the County of Norfolk. Part I*. Norwich, Goose. 1883. III, 401 ss. 8vo. 316
 Siehe Academy no. 607, s. 411 (E. Ch. Waters); *Athenæum* no. 2964, s. 203; *Antiquary* IX, 82 f.
- Palmer (Alfred Neobard), *The Town, Fields, and Folk of Wrexham in the time of James the First. With Coloured Map*. 8vo, sd., pp. 48. Henry Gray (Manchester). 2/. 84. 317
- Norris (Hugh), *South Petherton in the Olden Time*. Crewkerne, Wheatley & Munford. 318
 Siehe *Athenæum* no. 2881, s. 51.
- Nicholls (F.) and Taylor (J.), *Bristol, Past and Present. Vol. III*. 319
 Siehe *Athenæum* no. 2881, s. 51 f.
- Maxwell (Alexander), *The History of Old Dundee, narrated out of the Town Council Register, with additions from Contemporary Annals*. Edinburgh and Dundee, Douglas. 610 ss. 4to. 320
 Siehe *The Antiquary* IX, 226; Academy no. 625, s. 290 f.; *Athenæum* no. 2959, s. 43.
- Jessop (Rev. Aug.), *Norwich. (Diocesan Histories.) With Map*. Fcap. 8vo. S. P. C. K. 2/6. 84. 321
- Dews (N.), *The History of Deptford in the Counties of Kent and Surrey. Compiled from Authentic Records and Manuscripts. 2nd ed., revised and enlarged. With Illustrations*. Post 8vo, pp. 329. Smith (Deptford), Simpkin. 2/6. 84. 322
- Dawson (W. H. Harbutt), *History of Skipton*. Skipton, Edmonson & Co. 323
 Siehe *Athenæum* no. 2907, s. 47; Academy no. 577, s. 6 f.
- Davies (Silvester), *A History of Southampton, partly from the Ms. of Dr. Speed in the Southampton Archives*. Southampton and London, Gilbert & Co. 1883. XVIII, 535 ss. vo. 324
 Siehe *The Antiquary* IX, 32 f.; Academy no. 635, s. 4 (Charles Robinson); *Athenæum* no. 3945, s. 434 f.; *Antiq. Magazine and Bibliographer* 5, 148.
- Burton (J. R.), *A History of Bewdley*. London, W. Reeves. 83. 325
 Siehe *Athenæum* no. 2919, s. 431.

- Bradford, Published for the Bradford Historical and Antiquarian Society.
In 'The Bradford Antiquary'. Part 2. September 1882. 326
Siehe The Antiquary VI, 215.
- Beresford (W.), Lichfield. With Map. 8. 2 sh. 6 d. 'Diocesan Histories'.
S. P. C. K. 327
Siehe Academy no. 601, s. 312; Athenæum no. 2957, s. 821.
- Benham (Rev. W.), Winchester. (Diocesan Histories.) With Map. Fcap.
svo. S. P. C. K. 3/. 84. 328
- Baker (Joseph Brogden), The History of Scarborough from the Earliest
Date. London, Longmans. XII, 527 ss. 8. 35 sh. 329
Siehe The Antiquary VII, 27; Athenæum no. 2867, s. 459.
- Dymond (Robert), The History of the Parish of St. Petrok, Exeter, as
shown by its Churchwarden's Accounts and other Records. Trans-
actions of the Devonshire Association. 99 ss. 8. 330
Siehe The Antiquary VII, s. 28.
- Cary-Elwes (Dudley G.), A History of the Castles, Mansions, and
Manors of Western Sussex. Assisted by the Rev. C. J. Robinson.
3 parts. F. Hockliffe (St. Loyes). Ea. 75; comp. 30/. Now reduced to
£ 1, 10 sh. 83. 331
- Awdry (H. H.), Ludgershall Castle and its History. The Wiltshire Arch.
and Natural Hist. Mag., vol. 21, no. 61, 62 and 63, p. 317—30. Devizes,
Bull. 1883 and 1884. 332
- Bond (Thomas), History and Description of Corfe Castle, in the Isle of
Purbeck, Dorset. London, Stanford. 333
Siehe Athenæum no. 2968, s. 329 ff.; Antiq. Magazine and Biblio-
grapher 6, 30.
- Butcher (W. H.), Historical Sketch of the Castle of Devizes. The Journal
of the British Arch. Association, vol. 40, part 1 and 2, p. 133—51 (mit
plan). 334
- Marsh (John Fitchett), Annals of Chepstow Castle, from the Conquest to
the Revolution. Edited by Sir John Maclean. Exeter, Pollard. 335
Siehe Academy no. 602, s. 325 f. (E. Ch. Waters); Academy no. 605,
s. 383 (J. H. Round, The True Story of Somerset Patent, 1644); ebd.
no. 607, s. 417 f. (E. Ch. Waters, The Somerset Patent of 1644).
- Farnham (W. St. J.), Farnham Castle. Surrey Arch. Coll., vol. 8. Danes
Inn, Strand. 336
Siehe Athenæum no. 2963, s. 174.
- The History and Antiquities of Colchester Castle. 337
Siehe The Antiquities VI, 168.
- Clark (G. T.), 'Account of Scarborough Castle'. The Yorkshire Arch.
and Topograph. Journal, part 30. Bradbury, Agnew & Co. 338
- Brailsford (William), All that is left of Fotheringhay Castle. The Anti-
quary IX, 10—14. 339
- Hales (John W.), Traitor's alias Parliament Hill, Hampstead. Athenæum
no. 2935, s. 120 f. 340
- Jones (Rich.), On some Placenames near Malmesbury, and their Historic
Teachings. The Wiltshire Arch. and Natural Hist. Mag., vol. 21, no. 61,
62 and 63, p. 61—75. Devizes, Bull. 1883 and 1884. 341

- Mullinger (James Bass), *The University of Cambridge. Cambridge Warehouse. Vol. I. Roy. 8vo, pp. 734. 12/. Vol. II, pp. 480. 18/. 84.* 342
- Edinburgh University: *A Sketch of its Life for 300 Years. 8vo, pp. 102. Gemmell (Edinburgh). Simpkin. 1/. 84.* 343
- Grant (Alexander), *The Story of the University of Edinburgh during its First Three Hundred Years. With Illustrations. 2 vols. 8vo, pp. 890. Longmans. 36/. 84.* 344

Government Publications.

On sale by Messrs. Longman & Co., and Messrs. Trübner & Co., London; Messrs. James Parker & Co., Oxford and London; Messrs. Macmillan & Co., Cambridge and London; Messrs. A. & C. Black, and Messrs. Douglas & Foulis, Edinburgh; and Messrs. A. Thom & Co., Dublin.
From 10 to 15 sh. a volume.

a) *Calendars of State Papers.*

- Calendar of Letters, Despatches, and State Papers, relating to the Negotiations between England and Spain, preserved in the Archives at Simancas and elsewhere. Vol. 4. Part 2. Henry VIII. 1531—33. Edited by Pascual Gayangos. Roy. 8vo. 15/. 83. 345
- Vol. 4. Part 2, continued. Roy. 8vo. 15/. 83. 346
- Calendar of State Papers and Manuscripts relating to the English Affairs, existing in the Archives and Collections of Venice, and in other Libraries of Northern Italy. Vol. 6. Part 3. 1557—58. With an Appendix. Edited by Rawdon Brown. Roy. 8vo. 15/. 84. 347
- Calendar of State Papers, Domestic Series, 1655—56, preserved in the State Paper Department of Her Majesty's Public Record Office. Edited by Mary Anne Everett Green. Roy. 8vo. 15/. 83. 348
- Calendar of State Papers, Domestic Series, 1656—57, preserved in the State Paper Department of Her Majesty's Public Record Office. Edited by Mary Anne Everett Green. Roy. 8vo. 15/. 83. 349
- Calendar of State Papers: Colonial Series, East Indies, China and Persia, 1625—29. Preserved in Her Majesty's Public Record Office, and elsewhere. Edited by W. Noel Sainsbury. Roy. 8vo. 15/. 84. 350
- Calendar of Documents Relating to Scotland, preserved in Her Majesty's Public Record Office, London. Edited by Joseph Bain. Vol. 2. A. D. 1272—1307. Roy. 8vo. 15/. 84. 351

b) *Chronicles and Memorials of Great Britain, Scotland and Ireland during the Middle Ages.*

- Henrici de Braeton de Legibus et Consuetudinibus Angliae. Libri Quinque in varios Tractatus distincti. Ad Diversorum et Vetustissimorum Codicum Collationem Typis Vulgati. Edited by Sir Travers Twiss, Q. C., D. C. L. Published by the Authority of the Lords Commissioners of Her Majesty's Treasury, under the Direction of the Master of the Rolls. Vol. 6. Roy. 8vo. 10/. 84. 352

Siehe Academy no. 610, s. 26; Athenæum no. 2960, s. 81 (Paul Vinogradoff, A Note-Book of Bracton).

- Anglo-Saxon Manuscripts. Vol. 2. Edward the Confessor's Charter to Westminster Abbey (included in the Volume). 70/; Charter separate, 2/. 83. 353
- Chronicles of the Reigns of Stephen, Henry II., and Richard I. Vol. I, containing the First Four Books of the 'Historia Rerum Anglicanum' of William of Newburgh. Edited from Manuscripts by Richard Howlett. 8vo. 10/. 84. 354
- Chronicles of the Reigns of Edward I. and Edward II. Vol. 2. I. *Comendatio Lamentabilis in Transitu Magni Regis Edwardi*; II. *Gesta Edwardi de Carnarvan Auctore Canonico Bridlingtoniensi*; III. *Monachi Cujusdam Malmesberiensis Vita Edwardi II.*; IV. *Vita et Mors Edwardi II. Conscripta a Thoma de la Moore*. Edited from Manuscripts by William Stubbs, D.D., L.L.D. 8vo. 10/. 83. 355
- Year-Books of the Reign of King Edward III. Years 11 and 12. Edited and Translated by Alfred J. Horwood. With Preface and Index by Luke Owen Pike, M.A. 8vo, 10/. 83. 356
- Letters and Papers, Foreign and Domestic, of the Reign of Henry VIII. Preserved in the Public Record Office, the British Museum, and elsewhere in England. Arranged and Catalogued by James Gairdner. Vol. 7. Roy. 8vo. 15/. 83. 357
- Materials for the History of Thomas Becket, Archbishop of Canterbury, Canonised by Pope Alexander III., A.D. 1173. Edited by James Craigie Robertson, M.A., Canon of Canterbury. Vol. 6. *Epistles CCXXVII—DXXX*. 8vo. 10/. 83. 358
- Eadmeri *Historia Novorum in Anglia, et Opuscula Duo de Vita Sancti Anselmi et Quibusdam Miraculis Ejus*. Edited from Manuscripts in the Library of Corpus Christi College, Cambridge. By Martin Rule, M.A. 8vo. 10/. 84. 359
- Matthaei Parisiensis, Monachi Sancti Albani, *Chronica Majora*. Edited by Henry Rich. Luard, D.D. Vol. 7. Index, Glossary. 8vo. 10/. 84. 360
- Registrum Epistolarum Fratris Johannis Peckham, Archiepiscopi Cantuariensis. Edited by Charles Trice Martin, B.A., F.S.A. Vol. I. 8vo. 10/. 83. 361
- Registrum Epistolarum Fratris Johannis Peckham, Archiepiscopi Cantuariensis. Edited by Charles Trice Martin, B.A., F.S.A. Vol. II. 8vo. 10/. 84. 362
- Chartularies of St. Mary's Abbey, Dublin. With the Register of its House at Dunbrody, and Annals of Ireland. Edited by John T. Gilbert, F.S.A., M.R.J.A. Vol. I. 8vo. 10/. 84. 363
- Vetus Registrum Sarisberiense Alias Dictum Registrum S. Osmundi Episcopi: The Register of S. Osmund. Edited by W. H. Rich. Jones, M.A., F.S.A. Vol. I. 8vo. 10/. 83. 364
- Polychronicon Ranulphi Higden Monachi Cestrensis; together with the English Translations of John Trevisa and of an Unknown Writer of the Fifteenth Century. Edited by Rev. Joseph Rawson Lumby, D.D. Vol. 8. 8vo. 10/. 83. 365
- Cartularium Monasterii de Rameseia. Edited by William Henry Hart, late of H. M. Public Record Office, Fellow of the Society of Anti-

- quaries of London, Membre Correspondant de la Société des Antiquaires de Normandie, and the Rev. Ponsonby A. Lyons. Published by the Authority of the Lords Commissioners of Her Majesty's Treasury, under the Direction of the Master of the Rolls. Vol. I. Roy. 8vo, 10/. 84. 366
- Vetus Registrum Sarisberienſe, alias Dictum Registrum S. Osmundi Epiſcopi. Vol. 2. The Register of S. Osmund. Edited by W. H. Richard Jones, M. A., F. S. A. 8vo. 10/. 84. 367
- National Manuscripts of Ireland. Part 4 (2) in imp. folio. Facsimiles of National Manuscripts of Ireland. Selected and edited under the direction of the Right Hon. Sir E. Sullivan, Bart., while Master of the Rolls in Ireland, by John T. Gilbert, F. S. A., and published by command of Her Majesty Queen Victoria. 90. 84. 368
- This Work is intended to form a comprehensive Palæographic Series for Ireland. The specimens are reproduced as nearly as possible in accordance with the originals in dimensions, colours, &c. Part 4 (2), completing the Series, extends from the reign of James I. to the early part of the eighteenth century, and contains numerous specimens in colouring. With Introduction, Appendix, and Index to the entire work.*
- Account of Facsimiles of. Part 4 (2), 2 sh. 6 d.; also Parts 1 to 4 (2) inclusive, with index bound in one volume, 8vo. 10/. 84. 369
- Rotuli Scaccarii Regum Scotorum. The Exchequer Rolls of Scotland. Edited by George Burnett, Lyon King of Arms. Vol. 7. A. D. 1460—69. 8vo. 10/. 84. 370
- The Register of the Privy Council of Scotland. Edited and abridged by David Masson, LL. D. Vol. 6. A. D. 1599—1604. 8vo. 15/. 84. 371
- Registrum Magni Sigilli Regum Scotorum. The Register of the Great Seal of Scotland. A. D. 1513—1546. Edited by James Balfour Paul, F. S. A., Scot., and John Maitland Thomson, M. A., Advocates. Published by the Authority of Lords Commissioners of Her Majesty's Treasury, under the Direction of the Deputy Clerk Register of Scotland. Royal 8vo. 15/. 84. 372
- — — — —
- The Public Records. Athenæum no. 2936, s. 152 f. Besprechung des 44jährlichen Berichts des Deputy-Keeper of the Public Records. Enthält u. a.: F. G. Haydon's Calendar of Patent Rolls of the Reign of Edward IV. (fortsetzung m. anm.). — G. F. Handcock, Inquisitions 'post mortem' in the Cursitor's Series of the Durham Records. — Ewald, French Rolls temp. Henry V. — W. B. Sanders, Anglo-Saxon Charters (aus einem bande in Lord Ashburnham's sammlung). 373
- Birch (Walter de Gray), Cartularium Saxonicum: A Collection of Charters Relating to Anglo-Saxon History. Part I. 4to, sd., pp. 64. Whitting. 2/6. 83. 374
- Siehe The Antiquary VIII, 216; Academy no. 607, s. 420; Athenæum no. 2922, s. 532 f. (J. H. Hessels); no. 2923, s. 566 f. (W. de Gray Birch and E. Maclure); no. 2924, s. 601 (Hessels); no. 2933, s. 56 (Laurence Gomme); no. 2934, s. 58 (de Gray Birch).

- Moule (A. J., M. A.), *Descriptive Catalogue of the Charters, Minute Books, and other Documents of the Borough of Weymouth and Melcombe Regis, A. D. 1252—1800. With Extracts and some Notes published by Direction of the Mayor (R. N. Howard, Esq., J. P.) and Corporation. With a Plate. Post 4to, pp. XV, 223. (Weymouth) Sherren & Son. 12/. 83.* 375
- Early-English Deeds and Early-English Documents (Academy no. 602, s. 331). 376
- Aronius (Jul.), *Diplomatische Studien über die älteren angelsächsischen Urkunden. Inaugural-Dissertation. Gr. 8 (90 ss.). Königsberg (Boyer). Baar n. M. 1,20. 83.* 377
- Siehe Literaturztg. 1883 (44), 1544 (Wattenbach).
- Haverfield (F.), *The Library of Aethelstan, the Half-King. Academy no. 636, s. 32.* 378
- Conway (W. Martin), *The Illuminated Manuscripts in the Ashburnham Collection. Academy no. 564, s. 133 f.* 379
- Banks (R. W.), *Original Documents (Kloster-Inventarien, lat. und engl.). The Arch. Journal no. 160—62, s. 87—91.* 380
- Greenstreet (James), *The Lincolnshire Survey. Privately printed.* 381
- Siehe Academy no. 647, s. 195 f. (J. H. Round).
- Historical Charters and Constitutional Documents of the City of London. With an Introduction and Notes by an Antiquary. Roy. 8vo, pp. 352. Whiting. 10/6. 84.* 382
- Siehe Academy no. 628, s. 341 f. (Ch. Elton); *The Antiquary* IX, 273 f.
- Griffith (A.), *The Chronicles of Newgate. New ed. 8vo, pp. 960. Chapman & Hall. 36/. 84.* 383
- Siehe *Athenæum* no. 2937, s. 244 f.
- Selby (Walford D.), *Lancashire and Cheshire Records Preserved in the Public Record Office, London. In 2 parts. (Publications of Lancashire and Cheshire Record Society, vols. VII and VIII, 1882—83.)* 384
- Siehe Academy no. 585, s. 38 (Henry G. Hewlett).
- Denton (W.), *Records of St. Giles, Cripplegate. London, Bell & Sons.* 385
- Siehe *Athenæum* 2890, s. 341.
- Knocker (Edward), *The Archives of the Borough of Dover. Journal of the Brit. Arch. Ass., vol. 40, part 1 and 2, p. 1—14.* 386
- Sims (R.), *Dover Records in the British Museum (von 1358—1768). The Journal of the Brit. Arch. Ass., vol. 40, part 1 and 2, p. 129—32.* 387
- Lancashire and Cheshire Historical and Genealogical Notes. Reprinted from the Leigh Chronicle. Leigh, 1883. 4to, p. 105—53.* 388
- Siehe *The Antiquary* VIII, 217.
- Records of the Borough of Nottingham. Published under the Authority of the Corporation of Nottingham. Vol. I. King Henry II. to King Richard II, 1155—1399. London, Quaritch. XVI, 487 ss. 8.* 389
- Siehe Academy no. 579, s. 398; *The Antiquary* VII, 148—51 (G. Laurence Gomme); *Athenæum* no. 2892, s. 402.
- Dasselbe. Vol. II. King Henry IV. to King Richard III. 1399—1485. 390
- Siehe *Athenæum* no. 2969, s. 360 f.

Stanning (J. H.), 'The Registers of the Parish of Leigh, Lancashire, from February, 1558, to March, 1625. 391

Siehe Athenæum no. 2909, s. 109; Academy no. 579, s. 399.

Jossop (Augustus), Manor Court Rolls. Athenæum no. 2924, s. 601. 392

A Roll of the Owners of Land in the Parts of Lindsey in Lincolnshire in the Reign of Henry I. Translated, with a Commentary, and Compared with the Domesday Survey of Lincoln, by R. E. Chester Waters. Reprinted from the Associated Architectural Societies. Reports and Papers, 1882. Vol. XVI, part II. Lincoln, Williamson. 393

Siehe Academy no. 595, s. 206 f. (Charles J. Elton).

Casley (Henry C.), A Suffolk Bass. The Antiquary VIII, 242 f. (Nach Jahresbericht über germ. Phil. 1884, no. 1541: Mittheilungen aus einem lat. und engl. abgefassten Testament aus dem 15. Jahrhundert.) 394

Glover (J. Hulbert), Kingsthorpiana; or Researches in a Church Chest. Being a Calendar of Old Documents now existing in the Church Chest of Kingsthorpe, near Northampton, with a Selection of the Manuscripts printed in full, and extracts from others. Crown 8vo, pp. XII—156. Elliot Stock. 83. 395

The Berkeley Manuscripts: the Lives of the Berkeleys, Lords of the Honour, Castle, and Manor of Berkeley, in the County of Gloucester, from 1066—1618. By John Smyth of Nibley. Vol. I. Edited by Sir John Maclean for the Bristol and Gloucestershire Archaeolog. Society. Gloucester, Bellows. 396

Siehe Athenæum no. 2909, s. 105 ff.; Academy no. 596, s. 222 f. (E. Ch. Waters).

Pflugk-Harttung (J. v.), Eine krönungsformel des englischen königs. Forschungen z. deutsch. gesch. 23, 2. 397

White (F. A.) and Dobson (H. A.), Civil Service History of England. 5th ed., corrected and extend. 12mo., pp. 196. Crosby Lockwood. 2/6. 84. 39

Duboc (Dr. Jul.), Geschichte der englischen Presse. Nach J. Grant's Newspaper Press frei bearbeitet. 3. wohlfeile (Titel-)Ausg. 8 (XL, 318 ss.). Hamburg (1883), Grüning; n. M. 3,—. 399

III. Volksglaube. Volksdichtung. Volksweltlichkeit.

The Folk-Lore Journal. Vol. I. Part I. January 1883. London: Published for the Folk-Lore Society. By Elliot Stock, 62, Paternoster Row. 32 seiten oktav. (Ehemals unter dem titel: 'Folk-Lore Record'.) 400

Siehe Engl. Studien VI, 260—62; Academy no. 557, s. 9.

— Dasselbe. Part II - XII. February—December 1883; p. 33—100. 401
Part II, February, enthält u. a.: 4. Stories of Fairies from Scotland. By the Rev. Walter Gregor. 5. Notes, Queries, Notices and News.
Part III, March: 2. Bibliography of Folk-Lore Publications in English. By G. Laurence Gomme (Part II). 3. The Hare in Folk-Lore. By William George Black. 4. Notes, Queries etc.

- Part IV, April: 4. Some Marriage Customs in Cainbulg and Inverallochy.
- Part IX, September: 3. Kelpie Stories from the North of Scotland. By Walter George.
- Part X, October: 2. Irish Folk-Tales. By James Britten.
- Part XI, November: 2. Bibliography of Folk-Lore Publications in English. By G. L. Gomme. (Continued.) 3. Warwickshire Customs, 1759—60. By James Britten.
- Part XII, December: 2. Monmouthshire Notes. By Edward Peacock. 4. Derbyshire and Cumberland Counting-Out and Children's Game Rhymes. By R. C. Hope. 5. Bibliography of Folk-Lore Publications in English. By G. L. Gomme. (Continued.)
 Siehe Engl. Studien VII, 473—79 (F. Liebrecht).
- English Folk-Lore and London Humours. The Atlantic Monthly 1884. March. 402
- Black (Will. G.), Lancashire Folk-Lore. The Antiquary X, 102—8. 403
- Gomme (G. L.), Folk-Lore Relics of Early Village Life. 'The Antiquary's Library.' London, Elliot Stock. 404
 Siehe Athenæum no. 2918, s. 395 ff.
- Shropshire Folk-Lore. Edited by Charlotte S. Burne. From the Collection of G. F. Jackson. London, Trübner. Part I. XIV, 146 ss. 8. 7 sh. 6 d. 405
 Siehe Academy no. 580, s. 416 (M. G. Watkins); Antiquary VIII, 30.
- Stewart, Nether Lochaber: the Natural History, Legends, and Folk-Lore of the 'West-Highlands'. Edinburgh, Peterson. 421 ss. 8. 406
 Siehe Athenæum no. 2921, s. 494 ff.
- Jones, Holdeness Folk-Lore. In 'The Hull Quarterly and East Riding Postfolio'. Edited by W. G. B. Page. Hull, January and April 1884. A. Brown & Sons. 407
 Siehe The Antiquary IX, 123.
- Cat Folk-Lore. Correspondence von Einna Halfdon, Kate Birchall, Will. E. A. Axon, H. Buxton Forman, Arthur Laurensen in Academy no. 587, s. 81; no. 588, s. 99; no. 589, s. 115; no. 590, s. 131. 408
- Inspiration of Death in Folk Poetry. The Brit. Quarterly Rev. no. 122. 409
-
- Fricke (R.), Die Robin-Hood-Balladen. Herrig's Archiv LXIX, 3. 4. 410
- Child (F. J.), English and Scottish Popular Ballads. Edition de luxe. In eight parts. Part I. Folio, sd., pp. 250. Boston. 83. 411
 Siehe Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1883, no. 4, s. 151 (Felix Liebrecht); Anglia VI, heft 2 (M. Trautmann).
- Ebsworth (J. W.), The Roxburghe Ballads. 1881. 412
 Siehe Academy no. 546, s. 289 f. (R. C. Browne); Athenæum no. 2874, s. 696; The Antiquary VII, 21—24 ('Ballad Lore').
- Ingoldsby (Thomas), The Jackdaw of Rheims. An Ancient Ballade, by Thomas Ingoldsby, with Ye Olde Writing and Ye New. Illustrations by Ernest Maurice Jessop. Imp. 4to, bds. Eyre & Spottiswoode. 84. 413
- Andrews (W.), Historic Romance, Strange Stories, Characters &c. in the History of Old-England. 414

Miles (Alfred H.), Two Hundred National Songs, Gleees, Part Songs &c. London, Simpkin, Marshall & Co. 1883. 415

Siehe Athenæum no. 2927, s. 709 f. (Das buch enthält englische, schottische, irische und welsche volkslieder; ausserdem 'glees, rounds &c.')

E. G., 'Little Billee'. Academy no. 636, s. 28; no. 637, s. 48; no. 641, s. 110. 416

Ridgeway (Williams), Songs on St. Stephen's Day. Academy no. 627, s. 332. 417

Siehe Academy no. 629, s. 368; no. 630, s. 357; no. 631, s. 404; no. 632, s. 422; no. 633, s. 440. (Correspondenz unter dem titel 'Hunting the Wren', von Alfred Newton, J. E. Hartling, W. Warde Fowler, J. W. Ross Brown, J. Hoskyns-Abrahall.)

Ordish (F. Fairman), St. Crispin's Day (October 25). The Antiquary VI, 137—44. 418

Martinmas. The Antiquary VI, 185—88. 419

Leathom (G. B.), Christmas. The Antiquary VI, 233—36. 420

St. Valentine's Day. The Antiquarian Magazine and Bibliographer 5, 26, s. 63—66. 421

Christmas Entertainments (1740). Illustrated with many diverting Cuts. The Vellum-Parchment Shilling Series of Miscellaneous Literature. No. 4. London, Field & Tuer. 1883. 422

Siehe Academy no. 606, s. 305.

Blind (K.), Englische Sagenforschung. Magazin f. d. Liter. d. In- u. Auslandes. 8—15. 83. 423

Fryer (A. C.), Book of english Fairy Tales collected orally by A. C. F. in Yorkshire, Cheshire, Northumberland and Durham. London, W. Swan Sonnenschein. 8. 84. 424

The Illustrated Library of the Fairy Tales of all Nations. Series II. Folk Tales. London, Swan Sonnenschein. Darunter:

Goblin Tales of Lancashire. Coll. by James Bowker. 4 sh. 6 d. 425

Siehe Academy no. 559, s. 41.

Holland (Robert), Old Sayings and Superstitions of a Cheshire Farm. Lancashire and Cheshire Antiquarian Notes. Part 1 and 2. Edited by W. D. Pink. Leigh. 4to. 426

Siehe The Antiquary VIII, 217 und IX, 228.

Mother Shipton: A Collection of the Earliest Editions of her Prophecies. Manchester, Heywood & Sons. 427

Siehe Antiquarian Magazine and Bibliographer 5, 84.

Wagner (Leopold), Thumb-Lore. The Antiquary VIII, 149 f. 428

Proverbele Romanitor. English Proverbs. Proverbes français. Deutsche Sprichwörter. London, Kerby & Endlan. Bucuresci 1882. VIII, 64 ss. 12. 429

Siehe The Antiquary VI, 168.

Belcour (G.), A Selection of the most-used French Proverbs with English Equivalents. 430

Siehe Athenæum no. 2867, s. 463.

A Yorkshire Proverb Correspondence von Einna Halfdon, Edw. Peacock und R. Brown jun. Academy no. 564, s. 30, bezw. 585, 48. 431

IV. Literaturgeschichte.

Adams (W. D.), Dictionary of English Literature. New and revised ed. 8vo, pp. 714. Cassell. 7/6. 84. 432

Bohn (H. G.), A Dictionary of Quotations from the English Poets. (Bohn's Reference Library.) 4th ed. 12mo, pp. 730. Bell & Sons. 6/. 84. 433

Bartlett (J.), Familiar Quotations: An Attempt to Trace to their Sources, Passages and Phrases in Common Use. 8th ed., revised by the Author. Cr. 8vo, pp. 916. Routledge. 7/6. 83. 434

Baldwin (J.), An Introduction to the Study of English Literature and Literary Criticism; Designed for the use of Schools, Seminaries, Colleges, and Universities. In 2 vols. Vol. 2, Prose. 12mo, pp. XII, 570. Philadelphia. 12/6. 83. 435

Day's Collaçon: an Encyclopaedia of Prose Quotations from the Earliest Ages to the Present Time. Compiled and arranged by Edward Parsons Day. London, Sampson Low. 1884. 436

Siehe Academy no. 631, s. 400 f.

Wülker (Prof. Dr. Rich.), Grundriss zur Geschichte der angelsächsischen Litteratur. Mit einer Uebersicht der angelsächsischen Sprachwissenschaft. Unter Rücksicht auf den Gebrauch bei Vorlesungen. Gr. 8 (1. Hälfte, 240 ss.). Leipzig 1885, Veit & Co.; n. M. 10,—. 437

Siehe Anglia VII, anzeiger 139 (R. Wülker); Anglia VIII, anzeiger 157 (E. Eickenkel).

Earle (Rev. Prof.), Anglo-Saxon Literature. Fcap. 8vo. S.P.C.K. 2/6. 84. 438
Siehe Academy, 7. Juni 1884 (Bradley); Athenæum no. 2961, s. 112.

ten Brink (Rich.), Early English Literature (to Wiclif). Translated from the German by H. M. Kennedy. Translation revised by the Author. (Bohn's Standard Library.) 12mo, pp. 380. Bell & Sons. 3/6. 83. 439

Siehe Academy no. 593, s. 173 f.

Washburn (Emelyn W.), Studies in Early English Literature. New York, Putnam's Sons. 1882. 440

Merbot (Dr. Rhold.), Aesthetische Studien zur angelsächsischen Poesie. Gr. 8 (III, 51 ss.). Breslau, Koebner; n. M. 1,50. 83. 441

Siehe Liter. Cbl. 1884 (14), 491 f. (R. W.[ülker]); Anz. f. d. A. 10, 298 (Edw. Schröder); Anglia VI (4), 100—103 (J. Koch).

Müller (Herm.), Das altenglische Volksepos in der ursprünglichen strophischen Form. 2 Teile in 1 Band. [I. Abhandlungen. II. Texte.] Gr. 8 (160 und 78 ss.). Kiel, Lipsius & Tischer; n. M. 5,—. 442

Siehe Ztschr. f. österr. Gymn. XXXV, 1 (Schönbach); Anz. f. d. A.

X, 2 (Heinzel); Jahresber. f. germ. Phil. 1883, no. 1323; Liter. Cbl. 1884 (5), 159 f. (R. W.[ülker]).

Merbach (Hans), Das Meer in der Dichtung der Angelsachsen. Inaugural-Dissertation. Gr. 8 (58 ss.). Breslau, Kühler; baar n. M. 1,—. 84. 443

Engel (Ed.), Geschichte der englischen Litteratur. Mit einem Anhang: Die amerikanische Litteratur. (In ca. 9) Lfgn.) 1. Lfg. Gr. 8 (64 ss.). Leipzig, Friedrich; n. M. 1,—. 83. 444

Siehe Centralorgan f. d. Inter. d. Realschulw., 11. jahrg., heft IV, s. 241 (L. Freytag); ebd. s. 744—46; Engl. Studien VIII (1), 182—91; Revue crit. 1884 (10), 188—90 (J. C.).

— Dasselbe. Lfg. 2—10 (schlusslfg.). 669 ss. 445

Scherr (Johs.), Geschichte der englischen Literatur. 3. verb. und ergänzte Aufl. Gr. 8 (XII, 267 ss.). Leipzig, O. Wigand; n. M. 4,—. 83. 446

— Dasselbe. Translated from the German by M. V. London, Sampson Low. 447

Siehe Academy no. 568, s. 202 f.

Demogeot (J.), Histoire des littératures étrangères considérées dans leurs rapports avec le développement de la littérature française. Littératures septentrionales: Angleterre, Allemagne. 2^e édition. In —12, VIII, 385 p. Paris, lib. Hachette et Co. fr. 4. Histoire universelle publiée par une société de professeurs et de savants, sous la direction de M. V. Duruy. 84. 448

Welsh (Alfred H.), Development of English Literature and Language. 2 vols. Chicago, Griggs; London, Trübner. 8. £ 1, 5 sh. 1882. 449

Filon (Aug.), Histoire de la littérature anglaise depuis ses origines jusqu'à nos jours. Paris, Hachette. 644 p.; fr. 4. 83. 450

Siehe Academy no. 590, s. 127.

Craik (G. L.), A Manual of English Literature and of the History of the English Language. 9th ed. With a Chapter on Recent Literature by Henry Craik. Post 8vo, pp. 370. Griffin. 7/6. 83. 451

Siehe Athenæum no. 2926, s. 668.

Dalen (Prof. Dr. C. van), Grundriss der Geschichte der englischen Sprache und Literatur. [Aus 'Orig. Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt'.] 7. Aufl. Gr. 8 (III, 32 ss. mit 1 Tab.). Berlin, Langenscheidt. 83. 452

Schück (Henrik), Hufvudriktningarna inom femtonhundratalets engelska renässancelitteratur. I. Akad. Afhandling. Upsala 1882. 166 ss. 4 S. 453

Perry (T. S.), English Literature in the Eighteenth Century. 12mo, pp. XIV, 450. New York. 10/. 83. 454

Darmesteter (J.), Essais de littérature anglaise. Paris, Delagrave. 455

Montégut (E.), Essais sur la Littérature anglaise. Paris, Hachette. 456

Siehe Academy no. 590, s. 126.

Bierbaum (F. J.), Professor of the Ladies' High-School in Heidelberg: History of the English Language and Literature from the Earliest Times, until the Present Day including the Literature of North America. Heidelberg, 1883. Published by Georg Weiss. London, Trübner & Comp. Pr. M. 2,60. 457

Siehe Engl. Studien VII, 174—76 (E. Kölbing); Herrig's Archiv bd. LXX, s. 99; Liter. Cbl. 1883, no. 23, sp. 808 f.; Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1883, no. 8, 301 (H. C. G. Brandt).

- Breitinger, Grundzüge der englischen Litteratur- und Sprachgeschichte. 2. verb. Auflage. Zürich, Fr. Schulthess, 1884. 93 ss. M. 1,20. 458
 Siehe Herrig's Archiv 72, s. 109 (J. Sarrazin).
- Mann (El.), A short sketch of english literature from Chaucer to the present time, compiled from english sources. 8 (V, 201 ss.). Bonn, Weber. Geb. n. M. 3,—. 83. 459
 Siehe Anglia VII, anzeiger 21 (J. Koch); Engl. Studien VIII (1), 182, 184—86 (E. Külbing).
- Hamann (Oberlehrer Dr. Alb.), A short sketch of the literature of England under queen Anne (from a course of lectures held at the Victoria Lyceum during the winter 1882 to 1883). Gr. 4 (23 ss.). Berlin, Gaertner; n. M. 1,—. 83. 460
- Herford, English literature in the XVth century. (Ellen Crofts, Engl. lit. 1509—25; G. C. B. Prologue and epilogue in english literature from Shakspeare to Dryden.) The Academy 1884, 5. April. 461
- Koch (Privatdozent Max), Ueber die Beziehungen der englischen Literatur zur deutschen im 18. Jahrhundert. [Aus 'Verhandlungen der 36. Philologenversammlung'.] Gr. 8 (40 ss.). Leipzig, Teubner. M. —,75. 83. 462
 Siehe Engl. Studien VII, 140 f. (Felix Bobertag).
- Grey (Henry), A Bird's Eye View of English Literature, from the Seventh Century to the Present Time. Fcap. 8vo, pp. 84. Griffith & Farran. 1/. 83. 463
- Gosse (Edmund W.), Seventeenth Century Studies: A Contribution to the History of English Poetry. 8vo, pp. 306. Paul, Trench & Co. 10/6. 83. 464
- Scoones (W. Baptiste), Four Centuries of English Letters. 3rd ed. Post 8vo, pp. 612. Paul, Trench & Co. 6/. 83. 465
- Aust (Dr. Julius), Beiträge zur Geschichte der mitttelenglischen Lyrik. Herrig's Archiv 70, s. 253—90. 466
- D'Israeli (J.), Amenities of Literature, consisting of Sketches and Characters of English Literature. New ed. Post 8vo, pp. 401. Routledge. 3/6. 84. 467
- Anton (Rev. Peter), England's Essayists. New ed. 12mo. Warne. 1/6. 84. 468
- Lee (S. L.) und Ward (Mary A.), Euphuism. Athenæum no. 2907, s. 49 f.; no. 2912, s. 205. 469
- Zanella (Giac.), Paralleli letterari. Verona, Münster. 231 ss. 8°. (Vergleicht u. a. Antonio Donti mit Alex. Pope; Gozzi mit Addison; Melch. Cesarotti mit Ossian; Ugo Foscolo und Hipp. Pindemonte mit Thomas Gray; Giac. Leopardi mit Shelley und Byron.) 470
 Siehe Allgem. Ztg. 1884, s. 4827 (Ad. Pichler).
- Walton (J.), Lives of Dr. John Donne, Sir Henry Wotton, Mr. Richard Hooker, Mr. George Herbert, and Dr. Robert Sanderson. New ed., revised by A. H. Bullen. With Memoir of Izaak Walton by William Dowling. (Bohn's Illustrated Library.) 12mo, pp. 460. Bell & Sons. 5/. 84. 471
- Robertson (Eric S.), English Poetesses: A Series of Critical Biographies, with Illustrative Extracts. Post 8vo, pp. 384. Cassell. 5/. 83. 472
 Anglia, IX. band. Bücherschau.

Our Famous Women; Comprising the Life, History and Life Work of Thirty of our most Eminent Women. Written by Twenty distinguished Authors, Harriet Beecher Stowe, Harriet Prescott, Spofford, Elizabeth Stuart Phelps, and others. 8vo, pp. 715. Hartford (Ct.). 18/. 84. 473

A Study of the Prologue and Epilogue in English Literature, from Shakespeare to Dryden. By G. S. B. Post 8vo, pp. 190. Paul, Trench & Co. 5/. 84. 474

Siehe The Athenæum, 12. Juli 1884.

Lanier (S.), The English Novel and the Principle of its Development. 12mo, pp. VI—293. New York. 10/. 83. 475

Tuckermann (Bayard), A History of English Prose Fiction. From Sir T. Malory to George Eliot. London, Sampson Low. 8. 8/6. 476

Siehe Academy no. 568, s. 202 f.; Athenæum no. 2882, s. 82.

Murdock (A. J.), The Scottish Poets, Recent and Living. Post 8vo. Morison (Glasgow). Hamilton. 6/. 83. 477

Engel (Ed.), Geschichte der Litteratur Nordamerikas. Gr. 8 (68 ss.). Leipzig, Friedrich; n. M. 1,50. 83. 478

Adams (O. E.), A Brief Handbook of American Authors. 16mo, pp. IX—188. Boston. 4/. 84. 479

Clemens (W. M.), Famous Funny Fellows. Brief Biographical Sketches of American Humourists. With Portrait. 12mo, pp. 214. Cleveland (O.). 5/. 83. 480

Richardson (C. F.), A Primer of American Literature. New revised ed., with 12 Portraits of American Authors. 21st Thousand. 18mo, pp. 117. Boston. 2/. 83. 481

Hamann (Oberlehrer Dr. Alb.), A short sketch of the history of the english drama from the accession of James I. to the closing of the theatres, 1603—1642 [as a specimen of a larger work on the history of the english drama]. Gr. 4 (28 ss.). Berlin, Gaertner; n. M. 1,—. 84. 482

Quesnel (Léo), Le théâtre anglais contemporain (les imitations des comédies françaises; les drames et les tragédies). Rev. pol. et litt. No. 25. 1882. 483

Albrecht (A.), Das englische Kindertheater. 56 ss. 8. Hallenser dissertation. 484

Williams (M.), Some London Theaters, Past and Present. Post 8vo, pp. 216. Low. 7/6. 83. 485

Capes, The Poetry of the Early Mysteries. XIXth Century. October 1883. 486

The Chester Plays. Academy no. 574, s. 309. 487

Wülker (P. R.), F. J. Furnivall, The Digby Mysteries. Anglia VI, heft 2. 488

Schmidt (Karl), Die Digby-Spiele. (Einleitung; Candelmas Day and the Kyllinge of the Children of Israell. The Conuersyon of seynt Paule.) Berliner dissertation. 30 ss. 8. 84. 489

Furnivall (F. J.), *The Digby Mysteries*. Edited from the Manuscripts. New Shaksp. Soc. Series VII. London 1882. 490

Siehe Anglia VI (2), s. 74—76 (R. Wülker); ebd. VI (3), s. 475 (R. Wülker).

Diebler (A.), *Faust- und Wagnerpantomimen in England*. Anglia VII, 341—55. 491

Elze (Dr. Karl), *Notes on Elizabethan dramatists with conjectural emendations of the text*. 2. series. Gr. 8 (VIII, 207 ss.). Halle, Niemeyer; n. M. 8,—; geb. n. M. 9,— (1 und 2: n. M. 13,—; geb. n. M. 15,—). 84. 492

Siehe Anglia VII, anzeiger 112 (L. Proescholdt).

Crawfurd (Osw.), *English Comic Dramatists*. (Parchment Library.) 12mo, parchment, pp. 304. Paul, Trench & Co. 6/. 84. 493

Hazlitt (W.), *Lectures on English Comic Writers; Lectures on English Poets; Lectures on Characters of Shakespeare's Plays; Lectures on Literature of the Age of Elizabeth*. (Bohn's Cheap Series.) 12mo, sd. Bell & Sons. Red., ea. 1/. 83. 494

Symonds (J. H.), *Shakespeare's predecessors in the English Drama*. London, Smith, Elder & Co. 8. 16 sh. 495

Siehe The Academy, 8. März 1884 (Vernon Lee).

Laing (Frederick A.) and Weischer (Dr. Th.), *Analyses of classic english plays for the use of students of english literature*. 8 (III, 112 ss.). Stuttgart, Neff; n. M. —,75; geb. n. M. 1,—. 83. 496

Siehe Engl. Studien VII, 162—65 (John Koch).

Ward (Thomas Humphry), *The English Poets: Selections with Critical Introductions by Various Writers*. Vol. 4, Wordsworth to Rossetti. 2nd ed., revised. Post 8vo, pp. 658. Macmillan. 7/6. 83. 497

De Vere (A.), *Select Specimens of the English Poets*. With Biographical Notes, &c. New ed., 12mo, pp. 320. Burns & Oates. 3/6. 83. 498

Linton (W. J.) and Stoddard (R. H.), *English Verse: Chaucer to Burns*. pp. 370. 5/. 84. 499

— *English Verse: Translations*. pp. 380. 5/. 84. 500

— *Dasselbe: Ballads and Romances*. Post 8vo, pp. 356. Paul, Trench & Co. 5/. 84. 501

— *Lyrics of the Nineteenth Century*. Post 8vo, pp. 328. 5/. 84. 502

Siehe Academy no. 625, s. 288 f. (W. Minto); Athenæum no. 2967, s. 297.

English Lyrics. (Parchment Library.) 12mo, parchment; pp. 296. Paul, Trench & Co. 10/6. 83. 503

Rare Poems of the Sixteenth and Seventeenth Centuries. A Supplement to Anthologies. Collected and edited, with Notes, by W. J. Linton. Post 8vo, pp. 280. Paul, Trench & Co. 5/. 83. 504

Farrar (F. W.), *With the Poets: A Selection of English Poetry*. Post 8vo, pp. 550. Suttaby. 7/6. 83. 505

Bellew (J. C. M.), *Poet's Corner: A Manual for Students in English Poetry*. With Biographical Sketches of the Authors. New ed. Post 8vo, pp. 906. Routledge. 3/6. 84. 506

- Comic Poetry, English and American: A Selection of Humorous Poems**
by Various Authors. Post 8vo. Kent. 6 d. 83. 507
- Adams (W. Davenport), English Epigrams, selected by W. D. Adams.**
Post 8vo, pp. 430. Routledge. 2/. 84. 508
- Laing (Dr.), Select Remains of the Ancient Popular Poetry of Scotland.**
4to. A. Gardner. 42/. 84. 509
- The Thistle: a Miscellany of Scottish Song. With Notes, Critical and
Historical, by Colin Brown; Instrumental Accompaniments and Har-
monies by James Merrylees. London, Collins, Sons & Co. 510**
Siehe Athenæum no. 2965, s. 251.

V. Einzelne schriftsteller und werke.

A. Aeltere zeit.

- Abraham and Isaac.** Smith (L. Toulmin), Play of Abraham and Isaac.
Anglia VII, 316—38. 511
- Ælfred.** Leicht (A), Ist König Ælfred der Verfasser der alliterierenden
Metra des Boetius? Anglia VI, heft 1. 512
Siehe Jahresber. f. germ. Phil. 1883, no. 1346.
- **Zimmermann (Otto), Verfasser der altenglischen Metren des Boetius.**
Greifswalder dissertation. 513
Siehe Jahresber. f. germ. Phil. 1883, no. 1345.
- **Leicht (A.), Zur angelsächsischen Bearbeitung des Boetius. Anglia**
VII, 178—202. 514
- **Priese (Oscar), Die Sprache der Gesetze Aelfred's des Grossen und
König Ines. Strassburger dissertation. 55 ss. 8. 83. 515**
Siehe Litteraturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 2, s. 60 (Sievers).
- Siehe num. 679.
- Ælfric.** MacLean (Geo. Edwin), Aelfric's anglo-saxon version of Alcuini
interrogationes Sigeuulfi presbyteri in Genesin. Now first edited from
all the manuscripts, with an introduction upon the manuscripts and
authorship. (Inaugural-Dissertation.) (Aus: 'Anglia'.) Gr. 8 (113 ss.).
Halle. (Leipzig, Stauffer.) Baar n. M. 1,50. 83. 516
Siehe Anglia VI, 421; VII, 1 (fortsetzung: The A. S. and Latin
Texts); Literaturztg. 1884 (2), 48—50 (J. Zupitza).
- Ancren Riwe.** Siehe unter Grammatik.
- Andreas.** Siehe unter Grammatik.
- Arthur.** Boger (Mrs. C. G.), The Legend of King Arthur in Somerset.
Part 1. Antiq. Magazine and Bibl. 5, 225—28; 6, 12—18. 517
- **Rhys (J.) and York (F.), King Arthur. The Academy 1884, 20. Sept.;**
18. Oct. (Ramsay und Stuart Glennie); 25. Oct. (Sayce). 518
- **Sayce (A. H.), Palgrave (P. T.), Nutt (Alfr.), Rhys (J.), Powell (F.**
York), King Arthur. Academy no. 643, s. 139; no. 644, s. 152 f.; no. 645,
s. 169; no. 646, s. 183 f.; no. 647, s. 202 f. 519
Siehe Jahresber. üb. germ. Phil. 1884, no. 607.
- **Lübke (Herm.), The Auners of Arthur at the Tern-Wathelan. Teil I**
(handschriften, metrik, verfasser). Berliner dissertation. 33 ss. 8. 520
Siehe Jahresber. üb. germ. Phil. 1883, no. 1390.

- Assumptio Mariae.** Gierth (F.), Ueber die älteste mittelenglische version der Assumptio Mariae. Engl. Studien VII, 1—33. 521
- Kölbing (E.), Collationen. VI. Das fragment von The Assumption of Our Lady in Ms. Gg 4.27.2 der University Library in Cambridge, abgedruckt in: King Horn etc. Edited, with notes and glossary by J. Rawson Lumby. London 1866, p. 44 ff. Engl. Studien VII, 348. 522
- Auchinleck-Ms.** Kölbing (E.), Kleine publicationen aus der Auchinleck-hs. I. Lob der frauen. II. A penniworþ of witte. Engl. Studien VII, 111—25. III. teil. Engl. Studien VIII, 115—19. 523
- Barbour.** Horstmann (C.), Barbour's Legendensammlung. 524
 Siehe Lit. Cbl. 1882, 52, s. 1790 (R. W.[ülker?]); Anz. f. d. A. IX, 276—83 (Edw. Schröder); Literaturztg. 1883 (18), s. 630 (J. Zupitza); Herrig's Archiv 70, s. 211 f.; Americ. Journal of Phil. III (12), 479 ff. (Garnett).
- Beowulf.** Möller (Herm.), Das Beowulfepos, mit den übrigen Bruchstücken des altenglischen Volksepos in der ursprünglichen Form herausgegeben. [Das altengl. Volksepos, 2 Teile.] 8 (78 ss.). Kiel, Lipsius; n. M. 2,—; geb. n. M. 2,75. 83. 525
- Beowulf and the Fight at Finnsburgh. With text and glossary on the basis of M. Heyne, edited, corrected, and enlarged. By James A. Harrison and Robert Sharp. Boston, Ginn, Heath & Co. 83. 526
 Siehe Engl. Studien VII, 482—89 (E. Kölbing); Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 6, s. 221 (J. W. Bright); Revue critique 1884 (8).
- Bêowulf. Hrsg. von A. Holder. Heft 2. Revidirter Text mit knappem Apparat und Wörterbuch. Germanischer Bücherschatz, 12. Freiburg, Mohr. M. 4,50. 1884. 527
 Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 12, s. 468 (Th. Krüger); Jahresber. üb. germ. Phil. 1884, no. 1440.
- Beowulf. Autotypes from the Unique Cotton Ms. etc. Edited by J. Zupitza. E. E. T. S. 528
 Siehe Literaturztg. 1883 (29), 1030 (Rüdiger); Athenæum no. 2921, s. 499 (George Stephens); no. 2922, s. 531 (J. Zupitza); no. 2923, s. 567; Lit. Cbl. 1884 (4), 124 (E. S.); Anz. f. d. A. 10, 304 (H. Varnhagen); Anglia VII (2), 41 (M. Trautmann); Engl. Studien VII (3), 488 f. (E. Kölbing).
- Hertz (W.), Beowulf. Nord und Süd, 1884, Mai. 529
- Krüger (Th.), Ueber Ursprung und Entwicklung des Beowulfliedes. Herrig's Archiv 71, s. 129—52. 530
- Hornburg (Dr.), Die Komposition des Beowulf. Herrig's Archiv 72, s. 333—404. 531
- Kluge (Fr.), Zum Beowulf. Beiträge von Paul und Braune, band IX, heft 2. 532
- Krüger (Th.), Zum Beowulfliede. 2. Ein Wort zur Beurtheilung der metrischen Verhältnisse des Beowulfliedes. 30 ss. Programm des Realgymnasiums zu Bromberg. 1884. Programm no. 151. 533
 Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 11, s. 428 (Kluge).
- Krüger (Th.), Zum Beowulf. Beiträge von Paul und Braune, band IX, heft 3. 534

- Beowulf.** Sievers (E.), Zum Beowulf. Beiträge von Paul und Braune. IX (1), 135—45. 535
 Siehe Beiträge von Paul und Braune IX (2), 370 (Sievers, Berichtigung).
- Rünning (F.), Beovulfs kvädet. En literær-historisk undersøgelse. Kopenhagen in Com. 182 ss. 8. Kr. 2,50. 83. 536
 Siehe Anz. f. d. A. X, 2 (Heinzel); Lit. Cbl. 1884 (3), 94; Nordisk Revy 1883, sp. 170—71 (H. S.).
- Fahlbeck (Pontus), Forskningar rörande Sveriges äldsta historia. I. Beovulfskvädet såsom källa för fornqistoria. Antiquarisk Tidskrift för Sverige 8 (2), 1—87. 537
- March (F. A.), The World of Beowulf. Proceedings of the American Philological Association, 1882. Revue critique s. 194 u. a. 538
- Powell (F. York), Recent Beowulf Literature. The Academy 1884, 4. October. 539
- Gibb (Gudrun), Beowulf et Roland. Revue crit. 1883, no. 49. 540
- Grein (Prof. Dr. C. W. H.), Beowulf. Stabreimend übersetzt. 2. Auflage. Gr. 8 (90 ss.). Kassel, Wigand; n. M. 2,—. 83. (Hrsg. von R. P. Wülker.) 541
 Siehe Engl. Studien VIII (1), 139—42.
- Beovulf, poema epico anglo-sassone del VII. secolo, tradotto e illustrato dal dottor cav. Giusto Grion. Lucca, tip. Guisti. in —8, pp. 183. Dagli Atti dell' Accademia Lucchese, vol. XXII. 83. 542
- Siehe unter Grammatik.
- Beowulf. Translated by J. M. Garnett. Boston 1882. 543
 Siehe Academy no. 549, s. 41; Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1883 (10), s. 386 f. (J. W. Bright); Athenæum no. 2917, s. 362; Americ. Journal of Phil. IV, 1 (13), s. 84—86 (J. A. H. [arrison]); IV, 2 (14), s. 243—46 (J. M. Garnett); Engl. Studien VIII (1), 133—38 (Th. Krüger); Anglia VI (4), 120—24 (J. Schipper); Jahresber. üb. germ. Phil. 1883, no. 1337.
- Berners** (Lord). Siehe num. 680.
- Bibel.** Mombert (J. J.), A Handbook of the English Versions of the Bible; with Copious Examples Illustrating the Ancestry and Relationship of the Several Versions, and Comparative Tables. 12mo, pp. XXIV—509. New York. 12/6. 83. 544
- Biblia Pauperum. A smaller Biblia Pauperum Conteynyng the thyrte and eyghte wodecutters, illustratyng the Lyfe, Parables and Miracles off Oure Blessed Lorde and Savioure Jhesus Crist, with the Propre descripcions theroff, extracted fro the originall Texte of John Wiclif. Preface by the late A. P. Stanley. 8vo. Unwin. 10/6. 84. 545
- Siehe num. 575.
- Bayly (Mrs.), Story of our English Bible. New ed. 12mo. Nisbet. 3/6. 83. 546
- Bokenam.** Osbern Bokenam's Legenden, hrsg. von C. Horstmann. (XV, 280 ss.). 1. Band der Altenglischen Bibliothek, hrsg. von E. Külbing. 8. Heilbronn, Henninger; n. M. 5,60. 83. 547
 Siehe Engl. Studien VII, 142—46 (E. Külbing); Anz. f. d. A. IX, 4 (Schroeder); Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 3, 102 (A. Brandl);

- Jahresber. f. germ. Phil. 1883, no. 1398; Literaturztg. 1883 (33), 1162 (G. Schleich); Americ. Journal of Phil. III (12), 479—82 (M. Garnett); Ztschr. f. d. Realschulw. VIII, 490 (A. Würzner).
- Byrhtnoth.** Merry, The Death of Byrhtnoth (übersetzt aus dem Angelsächsischen). The Academy 1884, 20. Sept. 548
- Caedmon.** Ziegler (Heinrich), Der poetische Sprachgebrauch in den sogenannten Caedmonschen Dichtungen Inaugural-Dissertation. Gr. 8 (176 ss.). Münster, Coppenrath; n. M. 1,50. 83. 549
 Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 12, s. 470 (Sarrazin).
- Hunt (Th. W.), Cædmon's Exodus and Daniel, edited from Grein. Boston, Ginn, Heath & Co. 84. (Library of Anglo-Saxon Poetry II.) 550
 Siehe Athenæum no. 2942, s. 343; Americ. Journal of Phil. V (1), 198—10 (H. W.).
- Siehe unter Grammatik.
- Cato.** Goldberg (O.), Die catonischen Distichen während des Mittelalters in der englischen und französischen Literatur. I. Der englische Cato. Leipziger dissertation. 551
- Goldberg (O.), Ein englischer Cato. Anglia VII, 163. 552
- Caxton.** Axon (W. E. A.), Caxton's Game and Playe of the Chesse. The Antiquary's Library. London, Elliot Stock. 553
 Siehe Academy no. 582, s. 453.
- Warner (Geo. F.), Caxton's Device. Athenæum no. 2926, s. 670 f. 554
- Madan (F.), A Caxton Fragment. Academy no. 584, s. 29. 555
- Siehe num. 686.
- Chaucer.** Chaucer. (Old Poets.) Roy. 8vo. Routledge. Red. 7/6. 84. 556
- Schipper (J.), Altenglische humoristen: Geoffrey Chaucer. Oesterreichische Rundschau. 1883. Heft 6. Im separatabzug 17 ss. 557
- ten Brink (Bernhard), Chaucer's Sprache und Verskunst. Gr. 8 (XIV, 225 ss.). Leipzig, T. O. Weigel. In leinw. cart. n. M. 5,—. 84. 558
 Siehe Anglia VII, anzeiger 141 (R. Wülker).
- Rye (W.), Was Chaucer a Norfolk Man? The Norfolk Antiquarian Miscellany. Vol. 2, part 2. Edited by Walter Rye. Norwich, Goose. 1883. S. 321—677. 8vo. 559
 Siehe The Antiquary IX, 227.
- Lange (P.), Chaucer's einfluss auf Douglas. Anglia VI, 1. heft. 560
- The Canterbury-Tales: Being Selections from the Tales of Geoffrey Chaucer, rendered into Modern English, with close adherence to the Language of the Poet. By Frank Pitt-Taylor. Post 8vo, pp. 330. Chapman & Hall. 6/. 84. 561
- Skeat (W. W.), The Song of Emelye. Academy no. 643, s. 137. 562
- Koch (J.), Chauceriana. 1. Mother of God. 2. Zu Canterbury Tales Gen. Prol v. 459—60. Anglia VI, 1. heft. 563
- Uhlemann (E.), Chaucer's House of Fame and Pope's Temple of Fame. Anglia VI, heft 1. 564
- Willert (Hans), Geoffrey Chaucer. The Hous of Fame. (Einleitung und textverhältniss.) Berliner dissertation. 1883. 34 ss. 8. 565
 Siehe Anglia VII, anzeiger 24 (J. Koch); ebd. s. 208 (J. Koch); Academy no. 607, s. 415.

- Chaucer.** Willert (H.), Zum handschriftenverhältniss des 'Hous of Fame'. Anglia VII, anzeiger 203—8. 566
- The Clerke's Tale. With Life, Grammar, Notes, and an Etymological Glossary. 12mo, pp. 106. Chambers. 1/6. 83. 567
- Koch (J.), Carl Wihlidal, Chaucer's Knightes Tale. Anglia VI, anzeiger 51—53. 568
- Varnhagen (H.), Zu Chaucer's erzählung des kaufmanns. Anglia VII, anzeiger 155—66. 569
- Varnhagen (H.), Zu Chaucer's erzählung des müllers. Anglia VII, anzeiger 31—84. 570
- Koch (Dr. Joh.), A critical edition of some of Chaucer's 'minor poems'. Gr. 4 (26 ss.). Berlin, Gaertner; n. M. 1,—. Programm des Dorotheenstädt. Realgymnasiums, Ostern 1883. (Enthält: 1. An ABC. 2. Chaucer's Wordes vn to Adam, his owen Scriveyn. 3. The former age. 4. Fortune. 5. Truth. 6. Gentilesse. 7. Lack of Stedfastnesse. 8. Lenvoy de Chaucer a Bukton. 9. Lenvoy de Chaucer a Scogan. La complainte de Chaucer a sa Bourse voide.) 571
- Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1883, no. 11, s. 420 (ten Brink); ebd. 1884, no. 1, s. 42 f. (J. Koch); ebd. 1884 no. 1, s. 43 (ten Brink).
- Lange (Max), Untersuchungen über Chaucer's Booke of the Duchesse. 34 ss. 8. Hallenser dissertation. 83. 572
- Siehe Jahresber. üb. germ. Phil. 1883, no. 1379.
- Schipper, Chaucer's Troilus and Chriseis. Oesterreichische Rundschau, heft 10. 83. 573
- Coote (H. C.), Chaucer's Lollius. Athenæum no. 2963, s. 176. 574
- Siehe Athenæum no. 2964, s. 207 (A. H.).
- Ramsay (J. H.), Chaucer and Wiclif's Bible. Academy no. 554, s. 435 f. 575
- Proescholdt (L.), Eine französische nachbildung der 'Erzählung des Müllers' aus Chaucer's Canterbury Tales. Anglia VII, 116. 576
- Haweis (Mrs.), Chaucer's Beads. A Birthday Book, Diary, and Concordance of Chaucer's Proverbs or Tooth-Saws. Post 8vo, pp. 130. W. H. Allan. 4/6. 84. 577
- Francis, A Buddhist Birth Story in Chaucer. Academy no. 607, s. 417; no. 610, s. 30. 578
- Tawney, The Buddhist Original of Chaucer's Pardoner's Tale. Americ. Journal of Phil. 24, 1884. 579
- Chaucer's Stories Simply Told. By Mary Seymour. London, Nelson & Sons. 1883. With Illustrations by E. M. Scannell. 580
- Siehe Athenæum no. 2930, s. 813; Academy no. 605, s. 379.
- Geoffrey Chaucer's Werke. Uebersetzt von A. v. Düring. 1. Band. 8 (VIII, 340 ss.). Strassburg, Trübner; n. M. 3,—; auf holländ. Papier n. M. 6,—. 83. 581

Inhalt: Das Haus der Fama. Die Legende von guten Weibern.

Das Parlament der Vögel.

Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 10, s. 390 (W. Rolfs);

Anglia VII, anzeiger 1 (J. Koch); Academy no. 607, s. 415.

Chaucer Society.

Essays on Chaucer, His Words and Works. Part V. London, Trübner. 1884.
(Second Series 19.) S. 421—614. 582

XIII. **Chaucer's Pardoner and the Pope's Pardoners.** By Dr. J. J. Jusse-
rand. S. 421—36.

XIV. **Why 'The Romaunt of the Rose' is not Chaucer's.** By W. W. Skeat.
S. 437—51.

XV. **Chaucer's Shipman and his Barge 'The Maudelayne'** with Notes on
Chaucer's Horses. By T. Q. Karbeck. S. 453—500.

XVI. **Dissertation on 'The Parson's Tale' and the 'Somme de Vices et
de Vertus'** of Frère Lorens. By Wilh. Eilers, Ph. D. S. 501—610.

XVII. **On Chaucer's Reputed Works.** By T. L. Kington-Oliphant
S. 611—14.

Siehe Anglia VIII, anzeiger 154—57 (J. Koch).

— Siehe unter Grammatik.

Crist und Satan. Groschopp (F.), Der angelsächsische 'Crist und Satan'
(literatur und sprache). Anglia VI, 248. 583

— Groschopp (Friedr.), Das angelsächsische Gedicht 'Crist und Satan'.
31 ss. 8. Leipziger dissertation. 584

Siehe Jahresber. f. germ. Phil. 1883, no. 1338.

— Kühn (Albin), Ueber die angelsächsischen Gedichte von Christ und
Satan. Inaugural-Dissertation. Gr. 8 (42 ss.). Halle. (Jena, Deistung.)
Baar n. M. —, 80. 83. 585

Cynewulf. Cynewulf's Elene, mit einem Glossar hrsg. von Jul. Zupitza.
2. Auflage. Gr. 8 (VII, 80 ss.). Berlin, Weidmann; n. M. 1,60. 83. 586

Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, n. 4, s. 138 (F. Kluge);
Deutsche Literaturztg. 1884, no. 12, sp. 426 f. (H. Varnhagen); Academy
no. 607, s. 415.

— Jansen (Gottfried), Beiträge zur Synonymik und Poetik der allgemein
als ächt anerkannten Dichtungen Cynewulf's. Münster. Dissertation.
146 ss. 8. 83. 587

— D'Ham (O.), Der gegenwärtige Stand der Cynewulffrage. (Tübinger
dissertation.) Limburg, G. A. Schlink. 1883. 588

Siehe Anglia VII, anzeiger 120 (E. Holthaus).

— Siehe num. 636 und 637.

— Merry (G. R.), The Happy Land. From the Anglo-Saxon of Cyne-
wulf. Academy no. 640, s. 92. 589

Death and Liffe. Powell (F. York), Notes on 'Death and Liffe'. Engl.
Studien VII, 97—101. 590

Decamerone. Coote, An old english version of the Decamerone. Athe-
næum, 7. Juni 1884. 591

Destruction of Troy. Bock (W.), Zur Destruction of Troy. Eine Sprach-
und Quellenuntersuchung. Halle, Niemeyer. 59 ss. 8. M. 1,20. 83. 592

Dunbar. Siehe unter Mundarten.

Evangelien. Reimann (M.), Die Sprache der mittelkentischen Evangelien.
[Codd. Royal 1 A 14 und Hatton 38.] Ein Beitrag zur engl. Grammatik.
Gr. 8 (109 ss.). Berlin, Weidmann; n. M. 3,—. 83. 593

Siehe Literaturztg. 1884, no. 49, sp. 1729 f. (H. Varnhagen).

- Exodus.** Groth (Ernst Joh.), Composition und Alter der altengl. (angels.) Exodus. Inauguraldissertation. Berlin, Mayer & Müller. 1883. 41 ss. 8. M. 1,20. 594
 Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 5, s. 179 (F. Kluge);
 Jahresber. f. germ. Phil. 1883, no. 1339.
- Fierabras.** Hausknecht (E.), Zur Fierabrasdichtung in England. Anglia VII, 160. 595
 — Siehe unter Mundarten.
- Forrest.** Ludorff (F.), William Forrest's Theophiluslegende. (I. Aufzählung der einzelnen Fassungen. II. William Forrest der Dichter. III. Geschichte der Theophilussage im Abendlande und Verhältniss der Dichtung des Forrest. IV. Forrest's Theophilus als Controversschrift. V. Allgemeine Bemerkungen zum Text. VI. Text. VII. Grammatische und syntaktische Bemerkungen.) Anglia VII, 60. 596
- Foxe (John), The Book of Martyrs.** With a Memoir of the Author and a Preface by Rev. S. G. Potter. New ed. Post 8vo, pp. 398. W. Scott. 2/6. 83. 597
 — Foxe's Book of Martyrs: A Complete and Accurate Account of the Lives, Sufferings, and Triumphant Deaths of the Primitive and Protestant Martyrs in all Parts of the World. New ed., edited by Rev. J. Milner and Rev. J. Cobbin. Illustr. Roy. 8vo, pp. XXXVIII—1083. Morgan & Scott. 10/6. 84. 598
- Fragment eines angelsächs. Briefes.** Kluge (F.), Fragment eines angelsächsischen Briefes. Engl. Studien VIII (1), 62 f. (Codex Junius 23, fol. 60 b). 599
- Gawayne and the green Knight.** Thomas (Martha Carey), Sir Gawayne and the green Knight. A comparison with the french Perceval preceded by an investigation of the authors of other works and followed by a characterization of Gawin in english poems. Züricher dissertation. 165 ss. 8. 83. 600
 Siehe Romania IX, 376—80 (G. Paris); Academy no. 598, s. 264.
- Gedichte der Vernon- und Simeon-Hs.** Varnhagen (G.), Die kleineren gedichte der Vernon- und Simeonhandschrift. Anglia VII, 280—316. 601
- Genesis und Exodus.** Schumann (W.), Richard Morris, The Story of Genesis and Exodus. Anglia VI, heft 2. 602
 — Hönninger (E.), Studien zur angelsächsischen Genesis. Anglia VII, 469—97. 603
 — Hönninger (E.), Ueber die Quellen der angelsächsischen Genesis. Anglia VIII, 41—84. 604
- Ghismonda und Guiscardo.** Zupitza (Julius), Die mitttelenglischen Bearbeitungen der Erzählung Boccaccios von Ghismonda und Guiscardo. Geigers Vierteljahrsschrift I, 63—102. 605
 Siehe Herrig's Archiv LXX, 85.
- Glossen.** Hausknecht (E.), Die altenglischen glossen des cod. 1650 der königlichen bibliothek zu Brüssel. Anglia VI, 1 heft. 606
 — Kluge, Eine altenglische Glossenhandschrift. Ztschr. f. dtsch. Alterth. u. dtsch. Lit. Bd. XXVIII, 3. 607
 — Siehe num. 650.

Gowther. Breul (K.), Sir Gowther. Eine englische Romanze aus dem XV. Jahrhundert. Berliner dissertation. 38 ss. 8. Weimar, Hofbuchdruckerei. 1883. 608

Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 1, s. 16 (Sarrazin);

Anglia VII, anzeiger 6 (E. Einenkel); Academy no. 589, s. 110.

Gregorius. Holtermann (Karl), Ueber Sprache, Poetik und Stil der altenglischen Gregoriuslegende des Auchinleck-Ms. Münster. Dissertation. 104 ss. 8. 83. 609

Siehe Jahresber. f. germ. Phil. 1883, no. 1367.

Guðlac. Lefèvre (P.), Das altenglische gedicht vom heiligen Guthlac. (Metrik; wortschatz und phraseologie; charakteristische stellen; composition und verhältniss zur quelle. Anhang: Der reim bei Cynewulf.) Anglia VI, 181. 610

— Siehe unter Grammatik.

Guy of Warwick. Siehe num. 684.

Hampole. Ullmann (J.), Studien zu Richard Rolle de Hampole. Engl. Studien VII, 415—72. 611

— Kribel (G.), Studien zu Richard Rolle de Hampole. Engl. Studien VIII (1), 67—119. 612

Havelok. Zupitza (J.), Zum Havelok. Anglia VII, 145. 613

Heilige Kreuz. Siehe unter Grammatik.

Höllenfahrt. Siehe unter Grammatik.

Horn. King Horn. Ed. von Th. Wissmann. 614

Siehe Lit. Cbl. 1883, no. 2, s. 61 (R. W. [ülker]); Literaturbl. 1883 (4), sp. 132—35 (A. Brandl); ebd. sp. 248 (berichtigung); Anz. f. d. A. 27, 181—92 (Zupitza); Engl. Studien VI (1), 153—67 (E. Külbing).

Huon of Burdeux. Siehe num. 685.

Katharina. Siehe num. 681.

Langland. Siehe num. 682.

Legenden. Horstmann (C.), Informacio Alredi abbatis Monasterij de Rieuualle ad sororem suam inclusam: Translata de latino in anglicum per Thomam N. (Aus Ms. Vern. fol. a—k.) Engl. Studien VII, 304—44. 615

— Horstmann (C.), Prosalegenden. Anglia VIII, 102—96. (Einleitung. 1. S. Elizabeth of Spalbeck. 2. S. Christina mirabilis. 3. S. Mary of Oegines. 4. Ueber S. Katharina of Senis.) 616

— Wilson (H.), An Old English Text. Athenæum no. 2943, s. 375 f. 617

Lieder des Ms. Harl. 2253. Schlüter (A.), Ueber die Sprache und Metrik der mittenglischen weltlichen und geistlichen lyrischen Lieder des Ms. Harl. 2253. I. Die Sprache. Herrig's Archiv 71, s. 153—84. II. Die Metrik. Ebd. s. 357—88. 618

Lydgate. Koepfel (Emil), Lydgate's Story of Thebes. Eine Quellenuntersuchung. Inauguraldissertation. Gr. 8 (78 ss.). München, Oldenbourg; n. M. 1,50. 84. 619

Maundeville. Vogels (J.), Das verhältniss der italienischen version Maundeville's zum original. Festschrift des gymnasiums Adolfinum zu Mörs. 1882. S. 37—45. 4. 620

— Nicholson (Edward B.), John of Burgundy, alias Sir John Maundeville. Academy no. 623, s. 261 f. 621

- Minot.** Laurence Minot's Lieder, mit grammatisch-metrischer Einleitung hrsg. von Wilhelm Scholle. Strassburg, Trübner. XLVII, 45 ss. 8. M. 2,—. (QF. 52.) 622
 Siehe Deutsche Literaturztg. 40, 1884 (Schleich); Anglia VII, anzeiger 111 (Eugen Einkenkel); Engl. Studien VIII (1), 162—66 (F. Rosenthal).
- Missal.** Warren (F. E.), The Leofric Missal, as used in the Cathedral of Exeter during the Episcopate of its first Bishop, A. D. 1050—1072; together with some Account of the Red Book of Derby, the Missal of Robert of Jumièges, and a few other early Manuscript Service Books of the English Church; with Introduction and Notes. 4to, pp. 400, half-bound. Frowde. 35/. 83. 623
 Siehe Jahresber. f. germ. Phil. 1883, s. 176; Academy no. 582, s. 450 (John Dowden); Athenæum no. 2907, s. 43 f.
- Mittelenglisches Gedicht.** Varnhagen (Herm.), Ein mittelenglisches gedicht seltener form. Anglia VII, anzeiger 85. 624
- Neot.** Kölbing (E.), Collationen. III. Ein angelsächsisches leben des Neot, hrsg. von Richard Wülker, Anglia III, s. 104—14. Engl. Studien VI, 450—51. 625
- Ormulum.** Siehe unter Grammatik und Wortforschung.
- Owl and Nightingale.** Börsch (J.), Metrik und Poetik der Dichtung 'The Owl and the Nightingale'. Münster. Dissertation. 8. 84. 626
- Paston Letters.** Blume (R.), Die sprache der Paston Letters. Programmabhandlung der realschule beim Doventhor. Bremen 1882. (Programm no. 638). 627
 Siehe Engl. Studien VII, 375—78 (G. Wendt).
- Paulus-Vision.** Brandes (H.), Ueber die quellen der mittelengl. versionen der Paulus-vision. Engl. Studien VII, 34—65. 628
 Siehe Jahresber. f. germ. Phil. 1883, no. 1363.
- Physiologus.** Ebert (E.), Der angelsächsische Physiologus. Anglia VI, 241—47. 629
- Piers Plowman.** Siehe num. 682.
- Politische Lieder.** Vatke (Th.), Lied auf den Bruch der Magna Charta durch Edward II. (Englisch und Deutsch.) Herrig's Archiv 72, s. 467 (Miscellen). 630
 — Reginald Lane Poole, Wright's Political Songs. Athenæum no. 2942, s. 345 f. 631
- Proclamation of Henry III.** Skeat (Walter W.), The Oxford Ms. of the Only English Proclamation of Henry III., 18. October 1258. Transactions of the Philological Society 1881. Part III. 1883. S. 169—79. 632
- Psalter.** Wende (Emil), Ueberlieferung und Sprache der mittelenglischen Version des Psalters und ihr Verhältniss zur lateinischen Vorlage. Inauguraldissertation. Gr. 8 (39 ss.). Breslau, Kühler. Baar n. M. 1,—. 1884. 633
 Siehe Jahresber. f. germ. Phil. 1884, no. 1497 (Brandl).
- Tanger (G.), Collation des pariser altenglischen psalters (Bibl. nat. fonds latin 5824) mit Thorpe's ausgabe (Libri psalmorum, Oxonii 1835). Anglia VI (4), 125—41. 634

Rätsel. Prehn (A.), Komposition und Quellen der Räthsel des Exeterbuches. In Neuphil. Studien hrsg. von G. Körting. 3. Paderborn, Schöningh. M. 1,60. 83. 635

Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 7, s. 270 (Sarrazin), Anglia VII, anzeiger 120 (E. Holthaus); Lit. Cbl. 1884 (21), 729 (R. W.); Deutsche Literaturztg. 1884 (24), 872—74 (J. Zupitza).

— Trautmann (M.), Cynewulf und die rätsel. Anglia VI, 158—69. 636
Siehe Academy no. 615, s. 112.

— Trautmann (M.), Zum 89. rätsel. Anglia VIII, anzeiger 210. 637

Reisebericht. Balg, Ein angelsächsischer reisebericht über ein baltisches küstenland im 9. jahrhundert. Nordische Rundschau (1) 1. 638

Romanzen. Külbing (E.), Vier romanzenhandschriften. I. Die Auchinleckhandschrift in der Advocates Library, Edinburg. II. Die handschrift des Duke of Sutherland. III. Die romanzenhandschrift in Lincoln's Inn Library. IV. Ms. 9009 der Chetam Library in Manchester. Engl. Studien VII, 177—201. 639

— Robertson (Eric S.), The Romaunt of the Page. Athenæum 1884, no. 2957. 640

— Siehe num. 683 und 686.

Ruine. Earle (J.), 'The Ruined City'. Academy no. 636, s. 29 (abdruck und übersetzung des von Grein unter dem titel 'Die Ruine' herausgegebenen angelsächsischen gedichts). 641

Seefahrer. Kluge (Fr.), Zu altenglischen dichtungen. I. Der Seefahrer. Engl. Studien VI, 322—27. 642

Seege of Troye. Zietsch (Dr. A.), Ueber Quelle und Sprache des mitttelenglischen Gedichtes Seege oder Batayle of Troye. Gr. 8 (87 ss.). Göttingen, Akad. Buchhandlung; n. M. 1,50. 84. 643

Siehe Jahresber. üb. germ. Phil. 1894, no. 1537 (Brandl).

— Zietsch (Dr. A.), Zwei mitttelenglische Bearbeitungen der Historia de excidio Trojae des Phrygiens Dares. Herrig's Archiv 72, s. 11—58. 644

Sermo Lupi. Einenkel (Eugen), Der Sermo Lupi ad Anglos ein gedicht. Anglia VII, anzeiger 200—3. 645

Sevyn Sages. Külbing (E.), Collationen. I. The Proces of the Sevyn Sages edited von Weber: Metrical Romances. Edinburgh 1810, vol. III, p. 8 ff. (Auchinleck-ms. in Edinburg). II. The seven sages, edited by Th. Wright, London 1845 (Ms. Dd 17 der University Library, in Cambridge). Engl. Studien VI, 442—50. 646

Torrent of Portugal. Külbing (E.), Collationen. V. Torrent of Portugal. An English Metrical Romance. New first published from an unique manuscript of the fifteenth century, preserved in the Chetam Library in Manchester. Edited by James Orchard Halliwell. London 1842. Engl. Studien VII, 344—48. 647

Traum vom Kreuz. Ebert (Ad.), Ueber das angelsächsische Gedicht 'Der Traum vom heiligen Kreuz'. Separatabdruck aus den Sitzungsberichten der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, phil.-historische Klasse. 1884. 648

Tristrem. Külbing (Eug.), Die nordische und die englische Version der Tristan-Sage. 2. Theil. Sir Tristrem. Mit Einleitung, Anmerkungen

- und Glossar. Nebst einer Beilage: Deutsche Uebersetzung des englischen Textes. Gr. 8 (XCIII, 292 ss.). Heilbronn, Henninger. (a) n. M. 12,—. 83. 649
- Siehe Anglia VI, heft 2 (Stratmann); Magazin f. d. Lit. d. In- u. Auslandes 1884, 15—20 (Lambel); Ztschr. f. d. österr. Gymn. 35, 210—16 (Schipper); Anz. f. d. A. X, 3 (Brandl); Academy no. 638, s. 59.
- Tristrem.** Powell (York), A few notes on Sir Tristrem. Engl. Studien VI, 463—64. 650
- Blind (Mathilde), Tristan and Isenlt. The National Review. 1884. February. 651
- Röttiger (Ed.), Der Tristan des Thomas, ein Beitrag zur Kritik und Sprache desselben. Göttinger dissertation. 1882. 652
- Siehe Engl. Studien VII, 349—58; Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884 (4), s. 148 f. (Joh. Vising).
- Vetter (Fritz), La légende de Tristan d'après le poème français de Thomas et les versions principaux qui s'y rattachent. Marburger dissertation. 1882. 653
- Siehe Engl. Studien VII, 349—58 (E. Külbing).
- Urkunde.** Stratmann (H.), Eine englische urkunde von 1155. Anglia VII, 224. 654
- Wiclif.** Life and Work of John Wiclif. By Rev. J. Radford Thomsen. People's ed. 4to, pp. 94. S. S. Union. Sd., 8 d. 1/6. 84. 655
- John Wiclif, his Life, Times, and Teaching. By Rev. A. R. Remington. 12mo. S. P. C. K. 3/. 84. 656
- John Wyclif, A Chapter from English Church History. By Henry Varley. 8vo, sd., pp. 42. Whittingham. 6 d. 84. 657
- John Wicklif. By Rev. W. L. Watkinson. Post 8vo, pp. 200. Woolmer. 2/6. 84. 658
- Life of John Wycliffe. By F. T. Matthew. Fcap. 8vo, pp. 48. S. P. C. K. 6 d. 84. 659
- Siehe Deutsche Literaturztg. 1884 (38), 1371 (J. Loserth).
- John Wycliffe. A Quincentenary Tribute. By J. Jackson Wray. Post 8vo, pp. 204. Nisbet. 2/6. 84. 660
- Berghaus (A.), Johannes Wiclif. Europa 1883, no. 42. 661
- Burrows (M.), Wicliff's Place in History: Three Lectures Delivered before the University of Oxford in 1881. New and revised ed. Post 8vo, pp. 136. Isbister. 3/6. 84. 662
- Lechler (Prof.), John Wycliffe and his English Precursors. Translated by Peter Lorimer. New ed., carefully revised, with a Supplemental Chapter on the Successors of Wycliffe, by the Rev. S. G. Green. With Portrait and Illustrations. 8vo. Religious Tract Soc. 8/. 84. 663
- John Wycliff, Precursor of the Reformation. British Quarterly Review. 1884. July. 664
- John Wicliffe, the Morning Star of the Reformation. By David J. Deane. Post 8vo. Partridge. 1/. 84. 665
- Wycliffe's Life and Times. New edition of the 'Morning Star of the Reformation'. With Portraits, Illustrations, and Facsimile of Wycliffe's Bible. Post 8vo. Religious Tract Soc. 2/6. 84. 666

- Wiclif.** Life of John Wycliffe. With a Woodcut. Post 8vo. S. P. C. K. 6 d. 84. 667
- Bender (Dr. W.), Der Reformator Johann Wiclif als Bibelübersetzer. Eine histor. Studie. Gr. 8 (68 ss.). Mainz, Kirchheim; n. M. 1,—. 84. 668
- Loserth (Prof. Dr. Joh.), Hus und Wiclif. Zur Genesis der husitischen Lehre. Gr. 8 (X, 314 ss.). Prag 1884, Tempsky. Leipzig, Freytag; n. M. 5,—. 83. 669
- Siehe Lit. Cbl. 1883 (46), 1598 f. (Th. Lr.); Deutsche Literaturztg. 1884 (1), 1—5 (R. Buddensieg); Mitteil. a. d. hist. Lit. 12 (2), (Schmidt); Academy no. 619, s. 177 f. (Karl Pearson).
- Marshall (William), Wycliffe and the Lollards. 12mo, pp. 126. Oliphant (Edinburgh). Hamilton. 1/. 84. 670
- Loserth (J.), Wiclif and Hus. Translated by Rev. M. J. Evans. Post 8vo, pp. 400. Hodder & Stoughton. 7/6. 84. 671
- Siehe Athenæum no. 2951, s. 625 f.
- Buddensieg (Rudolf), John Wiclif, Patriot and Reformer: Life and Writings. Quincentenary edition. 18mo, parchment, pp. 130. Unwin. 2/. 84. 672
- Siehe Rev. pol. et litt. 1884, 15; Lit. Cbl. 1884 (33), 1114 f.; Literaturztg. 1884 (38), 1371 (J. Loserth); Athenæum no. 2952, s. 611.
- Wycliffe Anecdotes. Compiled by Rev. S. Green. With Portraits and Illustrations. Post 8vo. Religious Tract Soc. 1/6. 84. 673
- Johann Wiclif's lateinische Streitschriften, aus den Handschriften zum erstenmal herausgegeben, kritisch bearbeitet und sachlich erläutert von Rud. Buddensieg. Mit 1 Schrifttafel. Gr. 8 (XV, 6, 840 ss.). Leipzig, Barth; n. M. 24,—. 83. 674
- Siehe Lit. Centralbl. 1884 (15), 514 f.; Theol. Literaturbl. 1883, 52; Deutsche Literaturztg. 1884 (25), 897 ff. (Karl Müller).
- Dasselbe englisch. 2 vols. Wyclif Society. 675
- Siehe Academy no. 619, s. 177 f.; ebd. no. 623, s. 263 f. (J. H. Hessels, Dr. Buddensieg's Wiclif); ebd. no. 624, s. 283 (F. J. Furnivall, Altering the Spelling of Old Manuscripts); no. 625, s. 300 (Karl Pearson, Dr. Buddensieg's Wiclif); no. 627, s. 333 f.; no. 628, s. 353 ff.; no. 629, s. 370 (R. Buddensieg, R. L. Poole, J. H. Hessels, K. Pearson, F. E. Warren); no. 630, s. 389 (W. de Gray Birch, The Cartularium Saxonicum).
- Poole (R. S.), Wycliffe's Birthplace. Athenæum no. 2960, s. 82. 676
- Matthew (F. D.), The Spelling of Wyclif's name. Academy no. 631, s. 404. 677
- Siehe Academy no. 632, s. 422 (R. B. S.); no. 634, s. 460 (E. G.).
- Wulfstan.** Sammlung der ihm zugeschriebenen Homilien, nebst Untersuchungen über ihre Echtheit, hrsg. von Arthur Napier. 1. Abtheilung. Text und Varianten. (X, 318 ss.) Sammlung englischer Denkmäler in kritischen Ausgaben. 4. Bd. Gr. 8. Berlin, Weidmann; n. M. 7,—; ausgabe auf kupferdruckpapier n. M. 10,— (1—4: n. M. 23,60). 83. 678
- Siehe Engl. Studien VII, 479—81 (Fr. Kluge); Anglia VII, anzeiger 7 (E. Holthaus); Literaturztg. 1883 (41), 1431 f. (Herm. Varnhagen).

Ausgaben der Early English Text Society.

(London: Published for the E. E. T. S. by N. Trübner & Co., 57 and 59, Ludgate Hill.)

a) Original Series.

1883.

79. **King Alfred's Orosius** from Lord Tollemache's 9th century Manuscript. Part I, ed. H. Sweet, M. A. 13 s. 679
 Extra Volume. Facsimile of the **Epinal Glossary**. 8th century, ed. H. Sweet, M. A. 155. 680

1884.

80. **The Anglo-Saxon Life of St. Katherine** and its Latin Original, ed. Dr. E. Eickenkel. 12 s. 681
 Siehe *Anghia VIII*, anzeiger 175 (E. Förster).
 81. **The Vision of William concerning Piers Plowman**, together with *Vita de Dowell, Dobet, et Dobest*, and *Richard the Redeles*, by William Langland. Edited by the Rev. W. W. Skeat, M. A., L. L. D. Part IV. Section II. General Preface and Indexes, completing the Work. 18 s. 682

b) Extra Series.

1883.

- XLI. **The English Charlemagne Romances**. Part IX. **The Boke of Duke Huon of Burdeux** done into English by Sir John Bouchier, Lord Berners, and printed by Wynkyn de Worde about 1534 A. D. Edited from the Unique Copy of the First Edition, now in the Possession of the Earl of Chawford and Balcarres, with an Introduction by S. L. Lee, B. A. Part III (Completing the Text). 15 s. 683
 XLII. **The Romance of Guy of Warwick**. Edited from the Auchinleck-MS. in the Advocates Library, Edinburgh, and from MS. 107 in Caius College, Cambridge, by Julius Zupitza, Ph. D. Part I. 15 s. 684

1884.

- XLIII. **Huon of Burdeux**, by Lord Berners, edited S. L. Lee, B. A. Part III. 15 s. 685
 XLIV. **The English Charlemagne Romances**. Part X. **The Right Pleasant and Goodly Historie of the Foure Sonnes of Aymon**. Englished from the French by William Caxton, and printed by Him about 1489. Edited from the Unique Copy, now in the possession of Earl Spencer, by Octavia Richardson. Part I. 15 s. 686

B. Neuere zeit.

Addison. Siehe unter Steele.

- Austen**. Tytler (Sarah), *Jane Austen and Her Works*. Post 8vo. Cassell & Co. Red. 3/6. 83. 687
 — *Jane Austen's Novels*. By G. Pellew. A Bowdoin Prize Dissertation. 8vo, pp. 50. Boston. 2/6. 83. 688
 — *Letters of Jane Austen*. Edited; with an Introduction and General Remarks, by Lord Brabourne. 2 vols. 8vo, pp. 710. Bentley. 24/. 84. 689

- Bacon.** Pott (Henry), *The Promus of Formularies and Elegancies* (being Private Notes, circa 1594, hitherto unpublished) by Francis Bacon, illustrated and elucidated by passages from Shakespeare by Mrs. Henry Pott. With Preface by E. A. Abbott. London, Longmans, Green & Co. 1883. 690
- Siehe Anglia VII, anzeiger 10 (R. P. Wülker).
- **Bacon.** By R. W. Church. (*English Men of Letters.*) Post 8vo, pp. 227. Macmillan. 2, 6. 84. 691
- *The Essays or Counsels, Civil and Moral*, as first published in 1597, and as he left them. Newly written, with an Introduction, by Henry Morley. (*Morley's Universal Library.*) Post 8vo, pp. 308. Routledge. 1/. 83. 692
- *Essays*, including Moral and Historical Works, with Memoir, Notes, and Glossary. (*Chandos Classics.*) 12mo. Warne. Sd., 1/6; 2/. 83. 693
- *Kleinere Schriften.* Uebersetzt und erläutert von J. Fürstenhagen. Gr. 8 (XXVIII, 298 ss.). Leipzig, C. F. Winter; n. M. 4, —. 84. 694
- Bale.** Schröer (Arnold), 'A Comedy concernynge thre Lawes' von Johan Bale. 695
- Siehe Lit. Cbl. 1883, sp. 60 f. (R. W. [ülker]).
- Barclay.** Seifert (Jul.), Alexander Barclay's 'Ship of fools'. Programm der Oberrealschule zu Brünn. 84. 696
- Beaumont.** Francis Beaumont: A Critical Study, by G. C. Macaulay. Post 8vo, pp. 200. Paul, Trench & Co. 5/. 83. 697
- *Beaumont and Fletcher.* (*Old Dramatists.*) 2 vols. 8vo. Routledge. Red. 21/. 84. 698
- *Beaumont and Fletcher: The maid's tragedy.* London 1611. (104 ss.) English Library. No. 18. Zürich, Rudolphi & Klemm. Cart. (à) n. M. —, 40. 83. 699
- Boyle (R.), Beaumont, Fletcher and Massinger. *Engl. Studien* VII, 66—87. 700
- Beddoes.** Wood (Henry), T. L. Beddoes, A Survival in Style. *Americ. Journal of Phil.* 4 (4), 445—55. 701
- Bloomfield** (Robert), *Works.* Complete ed. (*Excelsior Series.*) Post 8vo, pp. 356. Routledge. 2/. 83. 702
- Boswell.** Siehe num. 799.
- Bray** (Anna Eliza), *Autobiography of*, born 1789, died 1883. Post 8vo, pp. 354. Chapman & Hall. 10/6. 84. 703
- Bronte** (Emily). By A. Mary F. Robinson. (*Eminent Women Series.*) Post 8vo, pp. 238. W. H. Allen. 3, 6. 83. 704
- Bryant.** Godwin (Parke), *A Biography of William Cullen Bryant; with Extracts from his Private Correspondence.* 2 vols. Portrait. Appleton (New York). 30/. 83. 705
- *Poetical Works.* Edited by Parke Godwin. 2 vols. Appleton (New York). 30/. 83. 706
- *Prose Writings.* Edited by Parke Godwin. 2 vols. 8vo, pp. V—859. New York. 30/. 84. 707
- Bulwer.** Siehe num. 832.
- Bunyan** (J.), *Pilgrim's Progress.* New ed. Sq. 32mo. Nisbet. 1/. 83. 708

- Bunyan (J.)**, *Pilgrim's Progress*. With Biographical Sketch. 12mo, pp. 340. Oliphant (Edinburgh). Hamilton. 2/. 83. 709
- *Dasselbe*. Illustrated with 140 original Designs by Gordon Browne. Post 8vo, pp. 326. Low. 3/6. 83. 710
- *The Pilgrim's Progress*. With 100 Illustrations by Frederick Barnard and others. 4to, pp. 290. Strahan. 12/. 84. 711
- *Pilgrim's Progress*. New and improved ed. Post 8vo. Religious Tract Society. 1/6. 83. 712
- *The Pilgrim's Progress*. New ed., with a Memoir by John Allen. Post 8vo, pp. 300. Routledge. 1/6. 84. 713
- Burns (R.)**, *Complete Works*. Edited by W. S. Douglas. 6 vols. (Edinburgh Edition). 8vo. Paterson. 45/. 83. 714
- *Poetical Works*. Edited with Introductory Biography and Notes by Charles Kent. (Blackfriars Edition.) Post 8vo, pp. 508. Routledge. 3/6. 83. 715
- Gunn (Th. B.), *Burns and 'Tristram Shandy'*. The Academy 1884, 19. April. 716
- *Poetical Works*. Pearl-ed. 64mo, pp. 512. Bryce (Glasgow). Simpkin. 1/. 84. 717
- Butler (S.)**, *Hudibras*. Parts 2 and 3. Edited by Alfred Milnes. 12mo, pp. 336. Macmillan. 4/6. 83. 718
- Byron**. Engel (Ed.), *Lord Byron. Eine Autobiographie nach Tagebüchern und Briefen. Mit Einleitung und Erläuterungen. Ergänzungsband zu Byron's Werken. 3. Auflage. 8 (XX, 231 ss.). Minden 1884, Bruns; n. M. 4,—; geb. n. M. 5,50.* 83. 719
- Jeaffreson (J. C.), *The Real Lord Byron: New Views of the Poet's Life*. 2 vols. 8vo, pp. 758. Hurst & Blackett. 30/. 83. 720
- *Dasselbe*. Leipzig, Bernhard Tauchnitz, 1883. 3 Bände. 721
- Siehe Magazin f. d. Lit. d. In- u. Auslandes, 42—46, 83 (M. Krummacher); Herrig's Archiv 70, s. 459 (Dr. Otto Weddigen); Magazin f. d. Lit. d. In- u. Auslandes 84, 15—20 (K. Bleibtreu).
- Caine, Jeaffreson, *The Real Lord Byron*. The Academy 1883, 19. Mai. 722
- Weddigen (Dr. F. H. O.), *Lord Byron's Einfluss auf die europäischen Literaturen der Neuzeit. Ein Beitrag zur allgem. Literaturgeschichte. Gr. 8 (XV, 132 ss.). Hannover, Weichert; n. M. 2,—.* 84. 723
- Weddigen (O.), *Lord Byron's Einfluss auf die französische Literatur Hannover, Arnold Weichert. 1884. Archiv f. d. Stud. d. n. Spr. u. Lit. von Herrig, LXIX, 1 (probe aus dem buche).* 724
- Siehe Herrig's Archiv 71, s. 443.
- Heymann (C.), *Elucidations to Lord Byron's Childe Harold II. Taalstudie IV, 2; III. IV. ib. III, 193; Elucidations IV. ib. IV, 6, 343.* 725
- *Byron's Newstead. (Briefe von Lady Byron und Byron an Hanson.) The Athenæum 1884, 6. Sept.* 726
- Brandl (Alois), *Goethe und Byron. Oesterreich. Rundschau. Wien, Graeser. Heft 1. 1883.* 727
- *Poetical Works. With Original and Additional Notes. 12 vols. 32mo, in box. morocco. Suttaby. 31/6. 84.* 728

- Byron.** Complete Poetical Works. With Introductory Memoir by Walter B. Scott. Blackfriars ed. Post 8vo, pp. 746. Routledge. 3/6. 83. 729
 — Asher (David), Zu Byron's Prisoner of Chillon und Macaulay's History of England. Anglia VII, anzeiger 91. 730
 Siehe Anglia VII, anzeiger 101 (erwiderung von L. Morsbach); ebd. s. 513 (D. Asher).
- Carlyle (Thomas).** By Henry James Nicoll. New ed. 12mo, pp. 252. Warne. 1/6. 84. 731
 — A History of his Life in London, 1834—81. By James Anthony Froude. With a Portrait Engraved on Steel. 2 vols. 8vo, pp. 890. Longmans. 32/. 84. 732
 — Carlyle (T.) and Emerson (R. W.), Correspondence of Thomas Carlyle and Ralph Waldo Emerson, 1834—1872. With Portraits. 2 vols. Post 8vo, pp. 750. Chatto & Windus. 24/. 83. 733
 — Siehe unter Grammatik.
- Carlyle (Jane W.),** Letters and Memorials. Prepared for Publication by Thomas Carlyle. Edited by James Anthony Froude. 3 vols. 8vo, pp. 1100. Longmans. 36/. 83. 734
- Chambers (William),** Memoir of William and Robert Chambers. 12th ed. With Supplementary Chapter. Crown 8vo, pp. 402. W. & R. Chambers. 3/6. 83. 735
- Chatterton.** New Facts Relating to the Chatterton Family, gathered from Manuscript Entries in a 'History of the Bible', which once belonged to the Parents of Thomas Chatterton, the Poet, and from Parish Registers. 8vo, sd., pp. 16. W. Georg (Bristol). 1/. 83. 736
- Coleridge.** By H. D. Traill. (English Men of Letters.). Cr. 8vo. Macmillan. 2/6. 84. 737
 — Doehn (R.), Sam. Taylor Coleridge. Magazin f. d. Lit. d. In- u. Auslandes, 27—30. 738
 — Table Talk and the Rime of the Ancient Mariner, Christabel, &c. With an Introduction by Henry Morley. (Morley's Universal Library.) Post 8vo, pp. 320. Routledge. 1/. 84. 739
 — Table Talk and Omnia. Arranged and edited by T. Ashe. (Bohn's Standard Library.) 12mo, pp. 454. Bell & Sons. 3/6. 84. 740
 — Lectures and Notes on Shakespere and other English Poets. Now first Collected by T. Ashe. (Bohn's Standard Library.) 12mo, pp. 548. Bell & Sons. 3/6. 83. 741
 — Poems: With a Prefatory Notice, Biographical and Critical, by Joseph Skipsey. (Canterbury Poets.) Sq. 16mo, pp. 300. W. Scott. 1/. 84. 742
- Congreve.** Siehe num. 926.
- Cooper (James Fenimore).** By Thomas R. Lounsbury. Post 8vo, pp. 300. Paul, Trench & Co. 5/. 84. 743
- Cowper.** Letters of W. Cowper. Edited with Introduction, by Rev. W. Benham. 12mo, pp. 336. Macmillan. 4/6. 84. 744
 — Selections from Cowper's Poems. With Introduction by Mrs. Oliphant ('Golden Treasury' Series). 18mo, pp. XXIII—234. Macmillan. 4/6. 83. 745
- Denham.** Armster (C.), Sir John Denham. Ein Beitrag zur Geschichte der englischen Literatur. 52 ss. 8. Hallenser dissertation. 84. 746

- Dickens.** The Humour and Pathos of Charles Dickens. With Illustrations of his Mastery of the Terrible and the Picturesque. Selected by Charles Kent. Post 8vo, pp. 470. Chapman & Hall. 6/. 84. 747
- Speeches (1841—70). Edited and prefaced by Richard Herne Shepherd. With new Bibliography. Revised and enlarged. Post 8vo, pp. 420. Chatto & Windus. 6/. 84. 748
- McKenzie (C. H.), The Religious Sentiments of Charles Dickens, collected from his Writings. Cr. 8vo, pp. 171. Walter Scott. 2/6. 84. 749
- Rimmer (A.), About England with Dickens. With 58 Illustrations by C. A. Vanderhoof, Alfred Rimmer, and others. Sq. 16mo, pp. 406. Chatto & Windus. 10/6. 83. 750
- D'Israeli (I.),** Miscellanies of Literature. New ed. Post 8vo. Routledge. 3/6. 84. 751
- Dryden.** Ohlsen (Dr. Friedr.), Dryden as a Dramatist and Critic. Programm des Realgymnasiums und der Realschule zu Altona. 1883. (Programm no. 263.) 752
- Siehe Engl. Studien VII, 379 (Felix Bobertag).
- Dryden. (Old Poets.) Roy. 8vo. Routledge. Red. 7/6. 84. 753
- Works. With Notes, Historical, Critical, and Explanatory, and a Life of the Author, by Sir Walter Scott. Revised and corrected by George Saintsbury. Vols. 1 and 2. 8vo. Paterson. ea. 10/6. 83. 754
- Dasselbe. Vols. 3—8. 1883—84. 755
- Edgeworth (Maria).** By Helen Zimmern. (Eminent Women Series.) Post 8vo, pp. 220. W. H. Allen. 3/6. 83. 756
- Eliot (George).** By Mathilde Blind. (Eminent Women Series.) 2nd ed. Post 8vo, pp. 220. W. H. Allen. 3/6. 83. 757
- George Eliot. A Critical Study of her Life, Writings, and Philosophy, by G. W. Cooke. Post 8vo, pp. 442. Low. 10/6. 83. 758
- George Eliot, Moralist and Thinker. (Round Table Series.) 8vo, sd., pp. 28. Brown (Edinburgh). Simpkin. 1/. 84. 759
- Barine (Arvède), George Eliot d'après des publications récentes (nach der kurzen Biographie von Mathilde Blind und dem eben erschienenen Bande Essays von George Eliot). Rev. pol. et litt. 2. 84. 760
- Brown (J. C.), The Ethics of George Eliot's Works. 4th ed. 12mo, pp. 114. Blackwoods. 2/6. 84. 761
- Essays and Leaves from a Note Book. Post 8vo, pp. 380. Blackwoods. 10/6. 84. 762
- Emerson.** Ralph W. Emerson, His Life, Genius, and Writings: A Biographical Sketch. By Alex. Ireland. Large paper ed. 4to, pp. 350. Simpkin. 21/. 83. 763
- Benton (Joel), Emerson as a Poet. Crown 8vo, Portrait, pp. 134. M. L. Holbrook & Co. (New York). 7/6. 83. 764
- R. W. Emerson, Man and Teacher. (Round Table Series.) 8vo, sd., pp. 44. Brown (Edinburgh). Simpkin. 1/. 84. 765
- Thoughts from Emerson. 64mo, pp. 128. Nimmo (Edinburgh). Simpkin. 1/. 83. 766
- Thayer (J. B.), A Western Journey with Mr. Emerson, also Lectures on Emerson, by Matthew Arnold. 16mo, pp. 141. Boston. 4/. 84. 767

- Emerson.** Works. Vol. 2—6. Post 8vo. Macmillan. ea. 5/. 83. 768
 — England and English Characteristics. (Bohn's Cheap Series.) 12mo, sd. 769
 Bell & Sons. Red. 1/. 83.
 — Twenty Essays on Self-Reliance, &c. (Bohn's Cheap Series.) 12mo, sd. 770
 Bell & Sons. Red. 1/. 83.
 — The Conduct of Life. (Bohn's Cheap Series.) New ed. 12mo, sd.,
 pp. 142. Bell & Sons. 83. 771
 — Works: Essays, 1st and 2nd Series; Representative Men; Society and
 Solitude; English Tracts; Conduct of Life; Letters and Social Aims;
 Poems; Miscellanies, embracing Nature; Addresses and Lectures. Post
 8vo, pp. 630. Routledge. 3/6. 83. 772
 — Miscellanies. Post 8vo, pp. 420. Routledge. 3/6. 84. 773
 — Poems. pp. 316. Routledge. 3/6. 84. 774
 — Siehe num. 733.
- Farquhar.** Siehe num. 926.
- Fielding.** By Austin Dobson. (English Men of Letters.) Post 8vo, pp. 192.
 Macmillan. 2/6. 83. 775
- Fletcher.** Siehe num. 698—700.
- Ford.** Siehe num. 847.
- Goldsmith (O.),** Works. New ed., containing pieces, hitherto uncollected,
 and a Life of the Author, with Notes from various sources, by J. W.
 M. Gibbs. 4 vols. Vols. 1 and 2. (Bohn's Standard Library.) 12mo.
 Bell & Sons. ea. 3/6. 84. 776
 — She Stoops to Conquer: A Comedy. Edited by Harold Littledale.
 (Blackie's School Classics.) 12mo. Blackie. 1/. 84. 777
 — She Stoops to Conquer: A Comedy. 64mo, pp. 126. Nimmo (Edin-
 burgh). Simpkin. 1/. 83. 778
 — The Deserted Village. Sketched by F. S. Walker. 4to, sd. De La
 Rue. 1/. 84. 779
 — The Vicar of Wakefield. With a Preface and Notes by Austin Dobson.
 (Parchment Library.) 12mo, pp. 310. Paul, Trench & Co. 6/. 84. 780
 — The vicar of Wakefield. Mit Noten von Joh. Sporschil. Neue Ster-
 Ausgabe. 8 (IV, 173 ss.). Leipzig, Renger; n. M. 1,—. 83. 781
 — Siehe num. 898.
- Gorboduc or Ferrex and Porrex.** A tragedy by Thom. Norton and Thom.
 Sackville. A. D. 1561. Edited by L. Toulmin Smith. (XXIX, 97 ss.).
 Sprach- und Literaturdenkmale, englische, des 16., 17. und 18. Jahrhun-
 derts, hrsg. von Karl Vollmöller. 1. Bdchn. 8. Heilbronn, Henninger;
 n. M. 2,—. 83. 782
 Siehe Engl. Studien VI, 469 ff. (Albrecht Wagner); Deutsche Lite-
 raturztg. 1883, s. 926 (Jul. Zupitza); L'Athénæum Belge 1883, 4; Lite-
 raturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1883, no. 6, 218 (Th. Wissmann); Taalstudie
 IV, 5, 289 (C. Stoffel); Gött. Gel. Anz., 12. Sept. 1883; Herrig's Archiv
 70, s. 207.
- Gray (Thomas),** Elegy Written in a Country Churchyard. Illustrated by
 Harry Fenn. Cr. 8vo, pp. 34. Roberts Brothers (Boston, U. S.). 83. 783
 — An Elegy written in a Country Churchyard. The Artists Edition. Roy.
 8vo, pp. 17. J. B. Lippincott & Co. (Philadelphia). J. Slark. 10/6. 83. 784

- Gray** (Thomas), *Edition de Luxe, with Plates on Indian Paper, and Mounted on Guards. Large. 4to. 63/. 83.* 785
- Hamilton** (J.), *The Catechism of John Hamilton, Archbishop of St. Andrews, 1552. Edited with Introduction and Glossary by Thomas Graves Law, with a Preface by the Rt. Hon. W. E. Gladstone. Svo, pp. 340. Frowde. 12/6. 84.* 786
- Hamilton** (Sir W.), **Veitch** (John), *Sir William Hamilton, the Man and his Philosophy. Two Lectures Delivered before the Edinburgh Philosophical Institution, January and February, 1883. 12mo, pp. 68. Hamilton. 2/. 83.* 787
- Hawthorne**. *Nathaniel Hawthorne and his Wife. By Julian Hawthorne. 2 vols. Post 8vo, pp. 1070. Chatto & Windus. 24/. 84.* 788
- **Schönbach** (A.), *Beiträge zur Charakteristik Nathaniel Hawthorne's. Engl. Studien VII, 239—303.* 789
- *Works. Vol. 4 to 12. Post 8vo. Each Volume 7/6. Paul, Trench & Co. 83—84.* 790
- Hemans** (Mrs.), *Poetical Works. Reprinted from the Early Editions. With Memoir, Explanatory Notes, &c. Post 8vo, pp. 712. Nimmo (Edinburgh). Simpkin. 3/6. 84.* 791
- Herbert** (George). *(Jewel Poets.) 64mo, pp. 96. Macniven (Edinburgh). Simpkin. 1/. 84.* 792
- *The Temple: Sacred Poems and Private Ejaculations. Facsimile Reprint. 4th ed., with Introductory Essay by J. Henry Shorthouse. 18mo, bound. Unwin. 5/. 83.* 793
- *The Temple and other English Poems. 32mo, pp. 300. Sutclaby. 2/. 83.* 794
- *The Temple: Sacred Poems and Ejaculations. New ed. 18mo, pp. 214. Parker. 5/. 84.* 795
- Hood** (T.), *Poetical Works. Reprinted from the Chandos Poets. With Memoir and Explanatory Notes, &c. Post 8vo, pp. 630. Nimmo (Edinburgh). Simpkin. 3/6. 84.* 796
- Hunt** (Leigh), *Poetical Works. Post 8vo, pp. 290. Ward & Lock. 2/. 84.* 797
- Johnson**. **Johnson** (Dr.), *His Life, Works, and Table Talk. (Centenary Edition.) By Dr. Macaulay. 12mo, pp. 166. Parchment. Unwin. 2/. 84.* 798
- *Boswell's Life of Dr. Johnson. Edited, with Notes and Introduction, by Professor Henry Morley; and 20 Steel Portraits, after Designs by Sir Joshua Reynolds. 5 vols. Roy. 8vo. Routledge. 52/6. 84.* 799
- *Life of Samuel Johnson. Together with the Journal of a Tour in the Hebrides and Johnsoniana. New ed., with Notes and Appendices by Alex. Napier. 5 vols. 8vo. Bell & Sons. 60/. 84.* 800
- *Dasselbe. New ed. 3 vols. Post 8vo. Routledge. 10/6. 83.* 801
- *Dasselbe. New ed. Illustrated. 5 vols., imp. 8vo. Bell & Sons. £ 10. 10/. 84.* 802
- **Macaulay** (J.), *Samuel Johnson, LL. D. With Portrait. (New Biographical Series, No. 10.) 12mo, sd. Relig. Tract Society. 1 d. 84.* 803
- *Johnson: His Characteristics and Aphorisms. By J. Hay. 2nd ed. Post 8vo, pp. 340. A. Gardner. 6/. 84.* 804

- Johnson.** Samuel Johnson, lives of the most eminent english poets with critical observations on their works. Erklärt vom Oberlehrer Dr. K. Büddeker. 2. Bd. Milton. Gr. 8 (XVI, 108 ss.). Berlin, Weidmann. M. 1,20 (1 und 2: M. 1,95). 84. 805
- Jonson (Ben).** (Old Dramatists.) Roy. 8vo. Routledge. Red. 10/6. 84. 806
- **Vatke (Th.),** Ben Jonson in seinen Anfängen. Herrig's Archiv 71, s. 241—62. 807
- Keats (John),** Poetical Works, and other Writings now first brought together, including Poems and numerous Letters not before published. Edited, with Notes and Appendices, by Harry Buxton Forman. 4 vols. 8vo. Reeves & Turner. 84/. 84. 808
- Poetical Works Given from his Own Editions and Other Authentic Sources, and Collated with many Manuscripts. Edited by Harry Buxton Forman. Post 8vo, pp. 624. Reeves & Turner. 8/. 84. 809
- Poetical Works. Edited by William T. Arnold. 8vo, parchm., pp. 504. Paul, Trench & Co. 12/. 84. 810
- Kingsley (Charles),** His Letters and his Life. Edited by his Wife. With a Portrait. New ed. Post 8vo, pp. 360. Paul, Trench & Co. 6/. 83. 811
- Poems. (Eversley Edition.) 2 vols. Post 8vo, pp. 580. Macmillan. ea. 5/. 84. 812
- Knowles (J. S.),** Dramatic Works. New ed. Post 8vo, pp. 450. Routledge. 3/6. 83. 813
- **Hasberg (Ludwig),** James Sheridan Knowles' Leben und dramatische Werke. Ein Beitrag zur Geschichte des englischen Dramas im 19. Jahrhundert. Münster. Dissertation. 1883. 814
- Lamb (Charles),** Little Essays, Sketches, and Characters. Selected from his Letters by Percy Fitzgerald. (Mayfair Library.) 12mo, pp. 160. Chatto & Windus. 2/6. 84. 815
- The Essays of Elia. 1st series. With a few Reminiscences of the Author and his Friends. By Edmund Ollier. 8vo, sd., pp. 134. Routledge. 6 d. 84. 816
- Poems, Plays, and Miscellaneous Essays. With Introduction and Notes by Alfred Ainger. Globe 8vo. Macmillan. 5/. 84. 817
- Lamb (Mary).** By Mrs. Alexander Gilchrist. (Eminent Women Series.) Cr. 8vo, pp. 266. W. H. Allen. 3/6. 83. 818
- Locke (John),** Consequences of the Lowering of Interest and Raising the Value of Money. Post 8vo, pp. 200. Ward & Lock. 1/. 83. 819
- Some Thoughts concerning Education. Post 8vo, pp. 156. Ward & Lock. 1/. 83. 820
- Some Thoughts concerning Education and Consequences of the Lowering of Interest and Raising the Value of Money. Post 8vo, pp. 298. Ward & Lock. 2/. 83. 821
- Locke on Education: With Introduction and Notes by R. H. Quick. New ed. 12mo. Cambridge Warehouse. 3/6. 84. 822
- Longfellow (Henry Wadsworth),** His Life, his Works, his Friendships; with Personal Recollections by G. Lowell Austin. Portrait and Illustrations. pp. 400. Lee & Shepard (Boston). 12/6. 83. 823

Longfellow. Paetsch (Oberlehrer E.), Henry Wadsworth Longfellow und seine Stellung in der nordamerikanischen Litteratur. 29. Jahresbericht des Realgymnasiums zu Potsdam. 1883. 824

Siehe Engl. Studien VII, 380 (Anton Schönbach).

— Ramsler (Rector), Henry Wadsworth Longfellow. [Aus: Correspondenzblatt f. d. Gelehrten- u. Realschulen Württembergs.] Gr. 8 (61 ss.). Tübingen, 1882, Fues. Baar M. 1,20. 83. 825

— Henry Wadsworth Longfellow's sämtliche poetische Werke in zwei Bänden. Uebersetzt von Herm. Simon. 12 (587 und 521 ss.). Leipzig, Ph. Reclam jun.; n. M. 3,—; geb. n. M. 4,20. 83. 826

— Poetical Works. Author's Complete Copyright ed. Post 8vo, pp. 680. Routledge. 3/6. 83. 827

— Poetical Works of H. W. Longfellow. Part I. Illust. Imp. 4to, sd., pp. 32. Cassell. 7 d. 84. 828

— Poetical Works. With a Prefatory Notice, Biographical and Critical. By Eva Hope. (Canterbury Poets.) Sq. 16mo, pp. 296. Walter Scott. 1/. 84. 829

— Varnhagen (Herm.), Longfellow's tales of a wayside inn und ihre Quellen, nebst Nachweisen und Untersuchungen über die vom Dichter bearbeiteten Stoffe. Gr. 8 (VIII, 160 ss. mit 2 Tab.). Berlin, Weidmann; n. M. 3,—. 84. 830

Siehe Anglia VII, anzeiger 143 (J. Koch).

— Choice Poems. Illustrated from Paintings by his Son, Ernest W. Longfellow. 4to. Cassell. 6/. 84. 831

Lytton (Lord). Life, Letters, and Literary Remains of Edward Bulwer, Lord Lytton. With Portraits and Illustrations. Vols. I and II. 8vo, pp. 740. Paul, Trench & Co. 32/. 84. 832

Macaulay (Lord), Biographies. 24th ed. 12mo, pp. 280. Black (Edinburgh). Longmans. 2/6. 84. 833

— Lord Macaulay's Leben und Briefe. Hrsg. von seinem Neffen G. O. Trevelyan. Autorisierte deutsche Ausgabe. Aus dem Englischen von Prof. Dr. C. Büttger. Mit Portrait. 2. (Titel-) Auflage. 6. und 7. Heft. Gr. 8 (2. Band, S. 1—208). Jena (1876), Costenoble; à n. M. 1,—. 83. 834

— Thorer (E.), Macaulay und seine Stellung in der englischen Literaturgeschichte. (Programm des Realgymnasiums zu Görlitz.) 835

— Thum (R.), Anmerkungen zu Macaulay's History. V. Engl. Studien VI, 398—438. (Fortsetzung des 1882 erschienenen I. Theils.) 836

Siehe L'Athénæum Belge 1883, 4; Anglia VI, heft 2 (L. Morsbach); Engl. Studien VI, 146—48 (Willenberg); Centralorgan f. d. Int. d. Realschulw. XI, 4, 234—39 (M. Krummacher); Ztschr. f. d. Realschulw. VIII, 169 (A. Würzner).

— Lays of Ancient Rome; with Jvry and the Armada. New ed., with Explanatory Notes. 12mo, pp. 144. Longmans. Sd. 1/; 1/6; 2/6. 84. 837

— Dasselbe. With 41 Illustrations by J. R. Wegneim. Post 8vo, pp. 220. Longmans. 3/6. 84. 838

— Lays of Ancient Rome; with Selections from the Essays. (Red Library.) Post 8vo, pp. 382. Cassell. Sd. 1/; 2/. 84. 839

- Macaulay.** Macaulay's Essays. [Lord Clive, and letters and diary of Madame d'Arblay.] With explanatory Notes by J. Morris. 3. (titled) ed. Edited by the express sanction of the author and publisher. Gr. 8 (143 ss.). Bremen (1871) 1884, Heinsius; n. 1,—. 840
- Parker (Henry R.), Notes on Macaulay's Essay on Warren Hastings. Post 8vo, sd., pp. 29. Browne & Nolan (Dublin). 4 d. 83. 841
- Critical and Historical Essays, contributed to the Edinburgh Review. New ed. Post 8vo, pp. 880. Longmans. 2/6; 3/6. 83. 842
- Oursel (Paul), Étude critique sur les Essais de Macaulay. Rev. pol. et litt. (Caus. litt.), no. 23 (2. déc. 1882). 843
- Siehe num. 730.
- Marlowe.** Marlowe. (Old Dramatists.) Royal 8vo. Routledge. Red. 10/6. 84. 844
- Marlowe's Faustus and Goethe's Faust, from the German by John Anster, with Introduction by Henry Morley. (Morley's Universal Library.) Post 8vo, pp. 312. Routledge. 1/. 83. 845
- Wagner (A.), The sources of Marlowe's 'Tamburlaine'. The Academy 20. October 1883. 846
- Massinger and Ford.** (Old Dramatists.) Royal 8vo. Routledge. Red. 10/. 84. 847
- Siehe num. 700.
- Milton.** Introduction to the Study of Milton. Illustrated. Post 8vo, sd. Philip. 6 d. 848
- Shakespeare and Milton. An Introduction to the Study of Shakespeare and Milton. Illust. Cr. 8vo, pp. 140. Philip & Son. 1/6. 84. 849
- Milton's Comus. (Reprints of English Classics.) Folscap 8vo, pp. 48. Chambers. 4 d. 84. 850
- Milton's Comus, L'Allegro, and Il Penseroso. With numerous Illustrative Notes by Rev. John Hunter. Thoroughly revised ed., with a New Appendix of Notes on the Grammatical Analysis of the Poems. 12mo, pp. 114. Longmans. 1/. 83. 851
- L'Allegro, Il Penseroso, and Lycidas. With Life of Milton, Introduction, and Notes. (English School Classics.) By E. Storr. New ed. Fcap. 8vo, pp. 61. Rivingtons. 1/. 84. 852
- Milton's Samson Agonistes and Lycidas. With numerous Illustrative Notes by Rev. John Hunter. Thoroughly revised ed. 12mo, pp. 90. Longmans. 1/. 83. 853
- Milton's Samson Agonistes. Edited, with Introduction and Notes, by John Churton Collins. 12mo, pp. 96. Frowde. 1/. 82. 854
- Milton's Paradise Lost, Book I. Edited, with Introduction, Life of Milton, and Notes, by Francis Storr, B. A. (English School Classics.) New ed. Fcap. 8vo, pp. 64. Rivingtons. 9 d. 83. 855
- Sonnets. Edited by Mark Pattison. (Parchment Library.) 12mo, pp. 220. Paul, Trench & Co. 6/. 83. 856
- Selected Prose Writings; with an Introductory Essay by Ernest Myers. (The Parchment Library.) Folscap 8vo, pp. XXX—258. Paul, Trench & Co. Vellum, 7/6; cloth or limp parchment, 6/. 84. 857
- Siehe The Athenæum 1884, 20. September.

- Milton.** Milton's Tractate on Education. A Facsimile Reprint from the Edition of 1673. Edited, with an Introduction and Notes. (Pitt Press Series.) 12mo, pp. 94. Cambridge Warehouse. 2/. 83. 858
— Siehe num. 805 und unter Grammatik.
- Moore** (Thomas), Poetical Works. Edited, with Memoir and Notes, by Charles Kent. (Blackfriars Edition.) Post 8vo, pp. 630. Routledge. 3/6. 83. 859
- Norton.** Siehe num. 782.
- Ossian.** Zanella, I poemi di Ossian e Melchior Cesarotti. Nuovo Antologia, 15. Nov. 1882. 860
- Peele** (George), Untersuchungen über sein Leben und seine Werke. Von Dr. Rich. Lämmerhirt. Gr. 8 (68 ss.). Rostock 1882. (Lübeck, Dittmer.) Baar n. M. 1,50. 82. 861
Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 7, s. 271 (Ludwig Proescholdt); Anglia VII, anzeiger 3 (Eugen Eienkel).
- Poe** (Edgar Allan), The Raven. Illustrated by W. L. Taylor. Small 4to. Griffith & Farran. 3/6. 83. 862
— The Raven. Illustrated by Gustave Doré. With a Comment upon the Poem by Edmund Clarence Stedman. Folio. Low. 63/. 83. 863
— Poems and Essays. Edited, with a New Memoir, by John H. Ingram. 18mo, pp. 328. Tauchnitz (Leipzig). Low. 2/. 84. 864
— Betrachtungen über Edg. A. Poe's 'Poetisches Princip'. (Caus. litt. der Rev. pol. et litt. 1884, 10.) 865
- Pope.** (Old Poets.) Roy. 8vo. Routledge. Red. 7/6. 84. 866
— Hales (J. W.), Five letters of Pope. Athenæum, 17. Mai 1884. 867
— Poetical Works. Edited, with a Critical Memoir, by William Michael Rossetti. Illustrated by Thomas Seecombe. (Grosvenor Series.) Cr. 8vo, pp. XXXIX—600. Collins. 3/6. 83. 868
— Selected Poems, The Essay on Criticism, The Moral Essays. Edited with Introduction, Notes and Appendix, by Thomas Arnold. 18mo, pp. 122. Longmans. 1/6. 83. 869
— Knaake, 'Le Lutrin' de Boileau et 'the Rape of the Lock' de Pope. Programm des Realgymn. zu Nordhansen. 1883. (Progr. no. 243). 870
Siehe Engl. Studien VII, 379 (Felix Bobertag).
- Prayer Book.** Wall (Rev. G. W.), The Student's Prayer Book: Being Notes, Historical and Explanatory, on the Book of Common Prayer to the end of the Coronation Service. 2nd ed. 12mo, pp. 244. W. Smith. 2/6. 83. 871
— Book of Common Prayer, with Commentary for Teachers and Students. Containing Historical Introduction, Notes of the Calendar, and Various Services; together with Complete Concordances to the Prayer Book and Psalms. 12mo. S. P. C. K. 2/6. 83. 872
— Prayer Book. The Second Prayer Book of Edward VI. Issued 1552. 18mo, pp. 178. Parker. 1/. 83. 873
- Raleigh** (Sir Walter), His Life and Times. By F. L. Clarke. Post 8vo, pp. 112. Sonnenschein. 1/6. 83. 874
— Hennessy (Sir John Pope), Sir Walter Raleigh in Ireland. Post 8vo, parchment, pp. 266. Paul, Trench & Co. 10/6. 83. 875

Sackville. Siehe num. 782.

Scott. Life of Sir Walter Scott. By Rev. George Gillfillan. 3rd ed. Post 8vo, pp. 382. Oliphant (Edinburgh). Hamilton. 2/6. 84. 876

— Grey (Henry), A Key to the Waverley Novels in Chronological Sequence. With Index of the Principal Characters. New ed. 12mo, pp. 136. Griffith & Farran. 1/. 84. 877

— Dickson (Nicholas), The Bible in Waverley; or, Sir Walter Scott's Use of the Sacred Scriptures. Post 8vo, pp. 306. Black (Edinburgh). Longmans. 5/. 84. 878

— Letters on Demonology and Witchcraft. With an Introduction by Henry Morley. (Morley's Universal Library.) Post 8vo, pp. 320. Routledge. 1/. 84. 879

— Natorp (O.), Zu Walter Scott's Lay of the Last Minstrel. Herrig's Archiv 72, s. 311—32. 880

— Marmion. Illustrated. 8vo, pp. 288. Chatto & Windus. 16/. 84. 881

— The Lady of the Lake. (Student's Edition.) Edited, with Notes and Introduction by William J. Rolfe, A. M. Beautifully Illustrated. 16mo. Boston. 4/. 83. 882

— The Lady of the Lake. With Illustrations. 18mo, pp. 276. Warne. 3/6. 84. 883

— The lady of the lake. A poem in 6 cantos. With a glossary. 5. ed. 32 (IV, 252 ss.). Stuttgart, Metzler's Verlag. Geb. 884

— Minstrelsy of the Scottish Border. Reprint of the original ed. Post 8vo. Ward & Lock. 2/. 84. 885

— Chambers (R.), Illustrations of the Author of Waverley: Being Notices and Anecdotes of Real Characters, Scenes and Incidents supposed to be Described in his Works. Reprinted from the edition of 1825. 12mo, pp. 280. Brown (Edinburgh). Simpkin. 6/; 10/6. 84. 886

— Siehe num. 754 und 905.

Scottish Divines, 1505—1872: Knox, Melvill, Rutherford, Leighton, Erskine, Robertson, Irving, Chalmers, Ewing, Lee, Macleod. Post 8vo, pp. 460. Macniven (Edinburgh). Simpkin. 5/. 83. 887

Shelley. Ronchaud (L. de), Shelley. Rev. pol. et litt. 1884, 19. 888
— Lyrics and Minor Poems. With Prefatory Notice, Biographical and Critical. By Joseph Skipsey. (Canterbury Poets.) Sq. 16mo, pp. 286. W. Scott. 1/. 84. 889

— Druskowitz (H.), Percy Bysshe Shelley. Berlin, Oppenheim. XII, 389 ss. S. M. 6, —. 83. 890

Siehe Magazin f. d. Lit. d. In- u. Auslandes 5—7, 1884 (K. F. Meyer);

Herrig's Archiv 72, s. 114 (D. Asher).

— Dowden, Some early writings of Shelley. Contemporary Review, September 1884. 891

— Weiser (C.), Ein unmediertes brief Shelley's. Anglia VI, heft 1. 892

— Zanella, P. B. Shelley e G. Leopardi. Nuova Antol., 1. Aug. 1883. 893

Sheridan. By Mrs. Oliphant. (English Men of Letters Series.) Cr. 8vo, pp. V—210. Macmillan. 2/6. 83. 894

— Dramatic Works, with a Biographical and Critical Sketch by Leigh Hunt. (Dick's Standard Plays.) Cr. 8vo, sd. Dicks. 6 d. 83. 895

- Sheridan.** R. B. Sheridan's Works. With a Memoir by James P. Brown, containing Extracts from the Life by Thomas Moore. 2 vols. 8vo, pp. 660. Bickers. 21/. 84. 896
- The Plays of Richard B. Sheridan. With an Introduction by John Morley. (Morley's Universal Library.) Cr. 8vo, pp. 320. Routledge. 1/. 83. 897
- Sheridan and Goldsmith's Dramatic Works. With Goldsmith's Poems. 2 vols. 32mo. Kent. 2/6. 84. 898
- Sidney.** Quossek (C.), Sidney's Defence of Poesy und die Poetik des Aristoteles. Programm der Realschule zu Crefeld. 38 ss. 4. 899
- Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. no. 5, 1884, s. 182 (A. Lachmund).
- Smollet.** Wershoven (F. J.), Smollet et Lesage. 8 (33 ss.). Berlin, Weidmann; n. M. —, 60. 83. 900
- Siehe Engl. Studien VII, 141 f. (Felix Bobertag).
- Spenser.** (Old Poets.) Roy. 8vo. Routledge. Red. 7/6. 84. 901
- Poems, Selected and Arranged, with Notes by Lucy Harrison. 12mo, pp. 300. Bentley. 3/6. 83. 902
- Siehe unter Grammatik.
- Stedman** (C.), Poetical Works. Household ed. With Portrait. Crown 8vo, pp. VIII—416. Boston. 10/. 84. 903
- Steele.** Ricken, Bemerkungen über Anlage und Erfolg der wichtigsten Zeitschriften Steele's und den Einfluss Addison's auf die Entwicklung derselben. Programm, Elberfeld, Ober-Realschule, 1884. 904
- Swift** (J.), Works. With Notes, and Life of the Author, by Sir Walter Scott. Vols. 1 to 10. 8vo. Bickers. ea. 10/6. 83. 905
- Asher (David), Das Vorbild Swift's zu seinem Gulliver. Anglia VII, anzeiger 93. 906
- Tyler, Recent criticism of 'Gulliver's travels'. The Academy, 11. Aug. 1883. 907
- Taylor** (Bayard), Life and Letters. Edited by Marie Hansen Taylor und Horace E. Scudder. 2 vols. Post 8vo, half-bound, pp. 784. Stock. 18/. 84. 908
- Melodies of Verse. 16mo, pp. 56, parchment. Boston. 5/. 85. 909
- Thackeray** (W. M.), Vanity Fair: A novel without a Hero. Vol. I. Standard Edition, to be completed in 26 volumes. Illust. Royal 8vo, pp. XX—450. Smith, Elder & Co. 10/6. 83. 910
- Dasselbe. Vol. II—XV. ea. 10/6. 911
- Chips from Thackeray Selected by Thomas Mason. 48mo, pp. 126. Bryce (Glasgow). 1/. 84. 912
- Thomson.** Borchard (Karl), Textgeschichte von Thomson's Seasons. 52 ss. S. Hallenser dissertation. 83. 913
- Siehe Anglia VI, 375.
- Vanbrugh.** Siehe num. 926.
- Webster** (John). (Old Dramatists.) Roy. 8vo. Routledge. Red. 10/6. 84. 914
- Whitman.** Siehe num. 923.
- Whittier** (J. G.), His Life, Genius and Writings. By W. Sloane Kennedy. With Portrait and Illustrations. Cr. 8vo, pp. 311. Boston. 7/6. 83. 915

- Whittier** (J. G.), *A Biography*. By Francis H. Underwood. Post 8vo, pp. 426. Low. 10/6. 83. 916
- *Mabel Martin, and other Poems; with Notes and a Biographical Sketch*. 16mo, sd., pp. 64. Boston. 1/. 84. 917
- Wordsworth** (W.), *Poetical Works*. Edited by William Knight. Vol. 3. 8vo, pp. 418. Paterson (Edinburgh). Simpkin. 15/. 83. 918
- Dasselbe. Vol. 4, pp. 386. 15/. 83. Vol. 5, pp. 430. 15/. 84. 919
- *Winnowings from Wordsworth*. Edited by J. Robertson. 64mo, pp. 208. Nimmo (Edinburgh). Simpkin. 1/. 83. 920
- *Selections from Wordsworth*. Edited, with an Introductory Memoir, by J. S. Fletcher. 12mo, pp. 290, parchm. A. Gardner. 6/. 83. 921
- *The River Duddon: A Series of Sonnets, with Ten Etchings; by R. S. Chattock*. Folio. Fine Art Society. 15/. 83. 922
- *Cotterill (H. B.) und Rolleston (T. W.), Ueber Wordsworth und Walt Whitman. Zwei Vorträge, gehalten vor dem Literar. Verein zu Dresden*. Gr. 8 (69 ss.). Dresden, Tittmann; n. M. 1,—. 83. 923
- *Siehe unter Wortforschung*.
- Wycherley**. Krause (Hugo), *Wycherley und seine französischen Quellen*. Hallenser dissertation. 36 ss. 83. 924
- Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil.* 1883, no. 9, s. 355.
- *William Wycherley's Leben und dramatische Werke. Mit besonderer Berücksichtigung von Wycherley als Plagiator Molière's*. Von Dr. Johs. Klette. Ein Beitrag zur Litteraturgeschichte des XVII. Jahrhunderts. Gr. 8 (75 ss.). Münster, Coppenrath in Com. Baar n. M. 1,—. 83. 925
- Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil.* 1883, no. 12, s. 463 (R. Mahrenholtz).
- *Wycherley, Congreve, Vanbrugh, and Farquhar. (Old Dramatists.)* Roy. 8vo. Routledge. Red. 10/6. 84. 926

VI. Grammatik.

- Shepherd** (H. E.), *John Evelyn's Plan for the Improvement of the English Language*. *Americ. Journal of Phil.* 4 (4), 456—59. 927
- Wright** (W. A.), *Modern English*. *Athenæum* no. 2941, s. 309 f.; no. 2942, s. 345; no. 2947, s. 504; no. 2948, s. 536. 928
- Breitinger** (N.), *Neuere Ansichten über die englische Literatursprache*. *Gegenwart* XXIII, 28, s. 25—27. 929
- Page** (T.), *The English Language: Its Sources, Growth, History, and Literature*. New ed. 12mo, pp. 130. Moffatt. 1/6. 83. 930
- Turner** (Roger), *Die englische Sprache. Eine kurze Geschichte der englischen Sprache, nebst Glossar mit Angabe der Abstammung und Aussprache der englischen Wörter. — The English language. A concise history of the English tongue with a glossary showing the derivation and pronunciation of the English words*. 12 (VII, 88 ss.). Marburg, Elwert's Verlag; n. M. 1,20. 84. 931
- Siehe Anglia* VII, anzeiger 136 (R. Wülker).
- Gaelic and England: or the Affinity of the Celtic and Teutonic Languages**. *The Scottish Celtic Review* 3, 206—17. 932

Baret (A.), Étude sur la langue anglaise au XIV^e siècle. Paris, Cerf. 1883. 933

Siehe Deutsche Literaturztg. 1883, s. 1095 (J. Zupitza); Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 9, s. 358 (A. Schröer); Engl. Studien VIII (1), 146 f. (E. Kölbing).

Edgren (Hjalmar), Quelques observations sur l'élément roman de l'anglais, considéré dans ses rapports au français moderne. Lund. 40 ss. 4. (Lunds Universitets årsskrift. Tom XIX.) 83. 934

Siehe Nordisk Revy 1883, sp. 179—81 (Axel Erdmann).

Ellis (Alex. J.), The Delimitation of the English and Wels Languages. Y Cymmrodor. V, 173—208. Abgedruckt als appendix II, Transactions of the Phil. Soc. 1882—3—4, *5—*40. 935

Siehe Jahresber. üb. germ. Phil. 1883, s. 198; Academy no. 574, s. 310; Athenæum no. 2899, s. 635.

Phelps (A.), English Style in Public Discourse, with Special Reference to the Usages of the Pulpit. 12mo, pp. XII—359. New York. 10/. 83. 936

Mätzner (Ed.), Englische Grammatik. 3. Aufl. 2. Theil. Die Lehre von der Wort- und Satzfügung. 1. Hälfte. Gr. 8 (VIII, 541 ss.). Berlin 1882, Weidmann. 937

Siehe Literaturztg. 1883, s. 449 (H. Varnhagen).

Müller (Prof. Dr. Theodor), Angelsächsische Grammatik. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers hrsg. von Dr. H. Hilmer. Gr. 8 (XI, 257 ss.). Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht; n. M. 4,50. 83. 938

Siehe Engl. Studien VII, 146—50 (E. Kölbing); Nordisk Revy 1883, no. 2, s. 43—44 (Erdmann); Deutsche Literaturztg. 1882, s. 1612 (A. Napier); Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1882 (2), s. 61 f. (Th. Wissmann); Engl. Studien VI, 262 (H. Klinghardt).

Cosijn (P. J.), Altwestsächsische Grammatik. 1. Hälfte. Gr. 8 (VIII, 116 ss.). Haag, Nijhoff; n. M. 3,25. 83. 939

Siehe Engl. Studien VII, 490 f. (O. Brenner); Anglia VII, anzeiger 148 (M. Trautmann).

Platt (James), Nachträge zu Sievers' Angelsächsischer Grammatik. Engl. Studien VI, 290—92. 940

Webster (G. H.), A grammar of new English, beginning with the Age of Elizabeth. Pittsburgh. XV, 160 ss. 12. 84. 941

Zupitza (Jul.), Alt- und mittenglisches Uebungsbuch zum Gebrauche bei Universitäts-Vorlesungen. Mit einem Wörterbuche. 3. Aufl. Gr. 8 (VI, 192 ss.). Wien, Braumüller; n. M. 5,—. 84. 942

Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 11, s. 428 (Friedrich Kluge).

Earle (John), A Book for the Beginner in Anglo-Saxon. 3rd ed. 12mo, pp. 112. Frowde. 2/6. 84. 943

Sweet (H.), First Middle English Primer: Extracts from the Anceren Riwe and Ormulum. With Grammar and Glossary. 12mo, pp. 104. Frowde. 2/. 84. 944

Grein (Christian W. M.), Bibliothek der angelsächsischen Poesie. Neu bearbeitet, vermehrt und nach eigenen lesungen der handschriften hrsg. von Richard Paul Wülker. 1. band. 1. und 2. hälfte. Kassel, Georg H. Wigand. 1881—83. VIII, II, 422 ss. 8. M. 12,— 945

Siehe Engl. Studien VII, 482—89 (E. Kölbing); Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 6, s. 220 (O. Brenner); Lit. Cbl. 1883, s. 917 (Fr.); Academy no. 580, s. 419.

Kölbing (E.), Collationen. IV. Wülker's Altenglisches lesebuch. 2. Theil. Halle 1879. Engl. Studien VI, 452—59. 946

Trautmann (Prof. Dr. Moritz), Die Sprachlaute im Allgemeinen und die Laute des Englischen, Französischen und Deutschen im Besonderen. Mit 10 in den Text gedruckten Holzschn. Gr. 8 (1. Hälfte, IV, 160 ss.). Leipzig, Fock; n. M. 6,—. 84. 947

Siehe Anglia VII, anzeiger 42, (M. Trautmann).

Vietor (Wilh.), Elemente der Phonetik und Orthoepie des Deutschen, Englischen und Französischen mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lehrpraxis. Gr. 8 (VIII, 271 ss. mit 14 eingedruckten Figuren.). Heilbronn, Henninger; n. M. 4,80; geb. n. M. 5,60. 84. 948

Siehe Jahresber. üb. germ. Phil. 1884, no. 59.

— Die neueren Vokalsysteme. Ztschr. f. Orthogr. etc. III, no. 5, 6. 949

Sachs (H.), Die gesprochenen Laute der englischen Sprache und die Schriftzeichen, welche zur Darstellung derselben benutzt werden. Eine umfassende und naturgemässe wissenschaftliche Behandlung der gesamten modernen Aussprache des Englischen. 8 (XII, 400 ss.). London, 1882. Leipzig, Hartmann in Com.; n. M. 3,50. 950

Sweet (H.), On Intonation in Spoken English. English Philol. Society's Proceedings, 1882—83. S. VIII. 951

Platt (James), Zum consonantischen auslautsgesetz. Beiträge von Paul und Braune 9 (2), 368 (ags. nom. von t-stämmen). 952

Michaelis (G.), Zur Anordnung der Vokale. Herrig's Archiv 71, s. 73—96. 953

Kluge (Fr.), Die germanische consonantendehnung. Beiträge von Paul und Braune, bd. IX, 2. 954

Kögel (R.), Ueber *w* und *j* im Westgermanischen. Beiträge von Paul und Braune 9 (3), 523—44. 955

Western (A.), Engelsk Lydlære for Studerende og Lærere. Kristiania, P. T. Mallings Boghandels Forlag. 1882. VII, 92 ss. 8. Kr. 1,75. 956

Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 3, s. 103 (Gust. Stjernström).

Wells (B.), l'Ablaut en anglais. Transactions of the American Philological Association. (Nach Revue critique s. 194 u. a.) 1882. 957

Förster (Emil), Zur geschichte der englischen gaumenlaute. Anglia VII, anzeiger 43—81. 958

Wickberg (Rud.), Notes on the Origin of the Early West-Saxon Vowel-system. 23 ss. 4. (Lunds Universitets årsskrift. Tom. XVIII.) 959

Scott, *p* initial en gothique et en anglo-saxon. Transactions of the American Philological Assoc. 1882. (Nach Revue critique s. 194 u. a.) 960

- Sweet (H.), History of *g* in English Philological Society's Proceedings, 1882—83. S. VII f. 961
- Wells (B. W.), Development of old english long vowel *ī*, *ȳ*, *ē*, *æ*, *iē*, *ēa*, *eo*, *āē*, *ā*, *eā*, *o*, *eō*, *ū*. Anglia VII, 203. 962
- Sarrazin (G.), Vocaldissimilation im Mittelenglischen. Engl. Studien 8 (1), s. 63—65. 963
- Wilson (E.), An unwritten english guttural. The Academy, 23. Februar 1884. 964
- Trautmann (M.), Orm's doppelkonsonanten. Anglia VII, anzeiger 94. 965
 Siehe Anglia VII, anzeiger 208 (Noch einmal Orm's doppelkonsonanten, M. Trautmann).
- Effer (H.), Einfache und doppelte konsonanten im Ormulum. Anglia VII, anzeiger 166—200. 966
- J. F. P., Solomon and Balkis. Athenæum no. 2896, s. 550. (Ueber die aussprache von construe.) 967
 Siehe ebd. no. 2897, s. 582; no. 2898, s. 614.
-
- Platt (James), Angelsächsisches. 1. Zur kenntniss der angelsächsischen geschlechter. 2. Angelsächsische ortsnamen. 3. Ein angelsächsischer dualis. 4. Ags. -*u* in fem. der *n*-declination. 5. Ags. fem. *wa*-stamm. 6. Ags. *felian*, *feccan*. 7. Ags. fem. bildung -*icze*. Anglia VI, heft 1. 968
 Siehe Beiträge von Paul und Braune IX, 243; Anglia VI, 474 (Henry Sweet, Notice).
- Sievers (E.), Miscellen zur angelsächsischen grammatik. Beiträge von Paul und Braune, bd. IX, 2. 969
 Siehe Jahresber. f. germ. Phil. 1883, s. 201.
- Murray (J. A. H.), Old English Verbs in -*cgan*, and their Subsequent History. Transactions of the Phil. Soc. 1882—3—4, s. 249 f. 970
- Harrison (J. A.), List of irregular (strong) verbs in Beowulf. American Journal of Philology IV, 4 (16). 971
- Sattler (W.), Zur englischen grammatik. VI. (*something, somewhat*). Engl. Studien VI, 460—63. 972
- Voges (F.), Der reflexive dativ im Englischen. Anglia VI, 317. 973
- Zupitza (J.), Der acc. qualitatis im heutigen Englisch. Anglia VII, 156. 974
 — Zur lehre vom gebrauch des neuenglischen conditionals. Anglia VII, anzeiger 149—52. 975
- Sattler (W.), Beiträge zur präpositionslehre im Neuenglischen. XIX. *to borrow, to buy of, from*. Anglia VIII, 85. 976
- Cosijn (J.), De instrumentalis singularis op *mi*. Tijdschr. v. nederlandse Taal- en Letterkunde. II, 3de en 4de avlevering. S. 287 f. 977
- Eyckmann (L. P. H.), *Older — oldest, elder — eldest*. Taalstudie IV, 5, 279. 978
- Ey (Ad.), *Either and neither*. Herrig's Archiv LXIX, 125. 979
-
- Brinkmann (Oberlehrer Dr. Friedr.), Syntax des Französischen und Englischen in vergleichender Darstellung. (In 3 Bänden.) 1. Band. Gr. 8 (XVII, 628 ss.) Braunschweig, Vieweg & Sohn; n. M. 12,—. 84. 980
 — Dasselbe. 2. Band, 1. Lfg. (388 ss.). n. 7,50. 84. 981

Nader, Dativ und Instrumental im Beowulf. Progr. der Wiener Communal-Oberrealschule im ersten Gemeindebezirke für das Schuljahr 1882—1883. Wien. 20 ss. 8°. 982

Siehe Engl. Studien VII, 368—70 (Klinghardt).

Holtbuer (Fr.), Der syntaktische gebrauch des genitives in dem Andreas, Gûðlâc, Phönix, dem Heiligen Kreuz und der Hüllenfahrt. Anglia VIII, 1—40. 983

Svensson (J. V.), Om språket i den förra (merciska) delen af Rushworth-handskriften. I. Ljudlära. Göteborg. 6, 68 ss. 8. S. 83. 984

Schürmann (J.), Darstellung der Syntax in Cynewulf's Elene. Münster. Dissertation. Paderborn, Schöningh. 112 ss. 8. (Auch in: Neuphilologische Studien, hrsg. von Körting. 4. Heft. S. 287—398. Paderborn, Schöningh.) 985

Siehe Anglia VII, anzeiger 30 (Emil Förster).

Hofer (O.), Der syntaktische gebrauch des dativs und instrumentals in den Cædmon beigelegten dichtungen. Anglia VII, 355—405. 986

Owen (W. B.), L'influence de la syntaxe latine dans les évangiles anglo-saxons. Transactions of the American Philological Association. 1882. (Nach Revue critique s. 194 u. a.) 987

Behm (O. P.), The language of the later part of the Peterborough Chronicle. (Gothenburg, academical dissertation.) 84. 988

Siehe Anglia VIII, anzeiger 18 (A. Würzner).

Sievers (E.), Zu Codex Jun. XI. Beiträge von Paul und Braune X, 195—99. 989

Krummacher (M.), Notizen über den Sprachgebrauch Carlyle's. (I. Lexikalisches. II. Grammatisches. III. Stilistisches.) Engl. Studien VI, 352—97. 990

Bohne (K.), Bemerkungen zur Grammatik Spenser's. (Programm, Geestemünde.) M. 1,—. 84. 991

Herford (C. H.), Spenser's Use of 'In'. Academy no. 547, s. 315. 992

Gottschalk (Max), Ueber den Gebrauch des Artikels in Milton's Paradise lost. 54 ss. 8. Hallenser dissertation. 83. 993

Hall (Fitzedward), On some points of usage in English. The American Journal of Philology 12, 422—33. 994

— On the english Perfect Participle used infinitivally. The American Journal of Philology no. 11. 1882. 995

Gummere (F. B.), On the English Dative-Nominative of the Personal Pronoun. The American Journal of Philology IV, 3. 996

March, Les locutions 'two first' et 'first two'. Transactions of the American Philological Association 1882. (Nach Revue critique s. 194 u. a.) 997

Ohlsson (Alfred), Bruket af de engelska hjälpverben *shall* och *will* för den studerande angelomen. Göteborg, Pehrsson. 67 ss. Kr. 0,65. 1884. 998

Löwenhjelm (G. S.), Om bruket af de engelska hjälpverben *shall* och *will*. Pedagogisk Tidskrift 1883, H. 10. 999

— Von der ursprünglichen oder modalen Bedeutung von *shall* und *will*. Herrig's Archiv 72, s. 227 ff. (Miscellen). 1000

Stoffel (C.), *Shall* and *Will* (concluded) VI. Taalstudie IV, 2. 1001

Stoffel (C.), *Should and would*. Taalstudie V, 1, s. 32; ebd. V, 2, s. 82; ebd. V, 4, s. 230. 1002

Sweet, Some Works on phonetics. (Ueber Sievers, Phonetik; Storm, Engl. Philologie; Brekke, Bidrag til dansk-norskens lydlaere.) The Academy no. 556. 1003

Lecky (J.) and Pincott (Fr.), Phonetic transliterations. Academy no. 596, s. 234 f.; no. 597, s. 251. 1004

Hoffory (J.), Prof. Sievers und die Principien der Sprachphysiologie. Eine Streitschrift. Berlin, Weidmann. 48 ss. 8. M. 1,—. 84. 1005

Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 12, s. 485 (Felix Franke); Nordisk Tidskrift for Filologi 6, 322—27 (Jespersen); Nordisk Revy II, 5 (Lundell).

March, Rapport du comité de réforme de l'orthographe anglaise. Transactions of the American Philological Association. (Nach Revue critique s. 194 u. a.) 1006

Böhmer (Ed.), Gemeinsame transskription für französisch und englisch. Ztschr. f. nfrz. sprache u. literatur 6, 1. 1007

Steuerwald (Studienlehrer Dr. W.), Lehrbuch der englischen Aussprache, nebst Vocabular. Mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache von Eigennamen. Anhang: Redensarten, Gedichte, Abkürzungen. Gr. 8 (XVI, 422 ss.). München, Exped. des kgl. Zentral-Schulbücher-Verlages. n. M. 3,—. 83. 1008

Barford (A. H.) and Tilley (H. A.), English Spelling as it is. New ed., Revised and Enlarged, with an Appendix on Spelling Reform. 12mo, pp. 148. Relfe. 1/6. 84. 1009

Bell (A. M.), The Faults of Speech: A Self-Corrector and Teachers Manual. New ed., pp. VI—71. Boston. 2/6. 84. 1010

Dictionary of Daily Blunders. Containing a Collection of Mistakes often Made in Speaking and Writing, Corrected from the Best Authorities. New ed. Fcap 8vo. Whittaker. 1/; 1/6. 83. 1011

Sarrazin (G.), Angelsächsische quantitäten. Beiträge von Paul u. Braune. IX, 2 u. 3. 1012

Trautmann (M.), Otfrid in England. Anglia VII, anzeiger 211. 1013

Wagner (Max), The English Dramatic Blank-verse before Marlowe. I und II. 1014

Siehe Literaturblatt 1883 (9), s. 349 f. (Arnold Schröder).

Coote (Henry Charles), Chaucer's Ten-Syllable Verse. The Antiquary VIII, 5 ff. 1015

Gomme (G. Laurence), Rythmical Laws. The Antiquary VIII, 12—14; ebd. 164—66 (P. Fry). 1016

Seitz (K.), Zur Alliteration im Neuenglischen. Programm des Realgymnasiums zu Itzehoe. 44 ss. 4. 83. 1017

— Dasselbe. Fortsetzung. Programm des Realgymnasiums zu Itzehoe. S. 17—24. 84. 1018

Siehe Jahresber. f. germ. Phil. 1883, no. 1297.

VII. Mundarten.

- Hofman (K.), Roger Bacon über die französischen und englischen mundarten. Romanische Forschungen 1 (3). 1019
- English Dialect Society. Tenth Report. For the Year 1882. 24 ss. 8. 1020
 Siehe Athenæum no. 2886, s. 216 f. (The English Dialect Society);
 Bericht über die Generalversammlung vom 31. 3. 84, siehe Athenæum
 no. 2945, s. 441; Academy no. 623, s. 264 f.
- A Glossary of the Dialect of Almondbury and Huddersfield. By the late
 Alfred Easther. Edited by Th. Lees. E. D. S. 83. 1021
 Siehe Academy no. 587, s. 74 f. (H. Bradley); Athenæum no. 2905,
 s. 830; no. 2915, s. 299 f.
- Hope (Robert Charles), A Glossary of Dialectical Place-Nomenclature, to
 which is appended a List of Family-Surnames, pronounced differently
 from what the spelling suggests. II. Edition. London and Scarborough
 1883. XII, 158 ss. 12. 1022
 Siehe The Antiquary VIII, 216.
- Cope (Sir W. H.), Bart: A Glossary of Hampshire Words and Phrases.
 E. D. S. London, Trübner. 1883. 1023
 Siehe Academy no. 633, s. 434 (Henry Bradley).
- Hope (Robert Charles), A Glossary of Dialectal Place-Nomenclature. To
 which is Appended a List of Family Surnames pronounced differently
 from what the Spelling Suggests. 2nd ed., sq. 16mo, pp. 152. Hagyard
 (Scarborough). Simpkin. 6/. 83. 1024
- Carstens (Dr. Broder), Zur Dialectbestimmung des mittelenglischen Sir
 Firumbras. Eine Lautuntersuchung. Gr. 8 (40 ss.). Kiel, Lipsius &
 Fischer; n. M. 1,20. 84. 1025
 Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 10, s. 388 (G. Sar-
 razin); Anglia VII, anzeiger 4 (Eugen Eienkel).
- Pannig (E.), Dialektisches Englisch in Elizabethanischen Dramen. Hallen-
 ser dissertation. 53 ss. 84. 1026
- Horstmann (C.), S. Editha sive chronicon Vilodunense im Wiltshire Dia-
 lekt, aus Ms. Cott. Faustina B III herausgegeben. Gr. 8 (VIII, 116 ss.).
 Heilbronn, Henninger; n. M. 4,—. 83. 1027
 Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1884, no. 7, s. 270 (G. Sar-
 razin); Anz. f. d. A. X, 4 (Schröder); Anglia VII, anzeiger 31 (Lorenz
 Morsbach); Deutsche Literaturztg. 1884 (17), s. 616 f. (H. Varnhagen);
 Ztschr. f. d. Realschulw. 9, s. 546 f. (A. Würzner).
- Friend (Rev. Hilderic), Devonshire Plant Names. 5/. 1882. E. D. S. 1028
 Siehe Athenæum no. 2888, s. 274; no. 2890, s. 347.
- Bradley (Henry), Dialect in English Place Names. Academy no. 563,
 s. 116. 1029
- Satchell (Thomas), An Older Form of the Treatyse of Fysshynge wyth
 an Angle attributed to Dame Juliana Barnes. With Preface and
 Glossary. London, Satchell & Co. (Besondere Ausgabe für die Mit-
 glieder der E. D. S.) 1030
 Siehe Academy no. 633, s. 435 (H. Bradley); Athenæum no. 2949,
 s. 563.

Chamberlain (Mrs.). West Worcestershire Words. With Glossic Notes by Thomas Hallam. 4 6. 1882. E. D. S. 1031

Siehe Athenæum no. 2888, s. 181.

Fitzherbert's Book of Husbandry, 1534. Edited, with Introduction, Notes and Glossarial Index by the Rev. Professor Skeat, M. A. 8. 6. 82. E. D. S. 1032

Siehe Athenæum no. 2885, s. 181.

Lucas (Joseph). Studies in Nidderdale. London, Elliot Stock. 1033

Elworthy (F. T.), Further Unnoted Grammatical Peculiarities in the Dialect of Somerset and Devon. Academy no. 618, s. 172; Athenæum no. 2939, s. 254 (Bericht über einen Vortrag in der Phil. Soc.). 1034

Axon (W. E. A.). English Dialect Words in the Eighteenth Century: as shown in the 'Universal Etymological Dictionary' of Nathaniel. Edited by W. E. A. Axon. E. D. S. London, Triebner. 1883. 1035

Siehe Academy no. 633, s. 435 (Henry Bradley).

Davies. The Celtic Element in the Lancashire Dialect. Archaeologia Cambrensis 54; X. 1, s. 1—31; 105—28. 1036

— The Celtic Element in the Dialects of the counties adjoining Lancashire. Archaeologia Cambrensis V, ser. 1. 1037

Cameron (J.). Gaelic Names of Plants, Scottish and Irish. 8vo. Blackwords. 7 6. 83. 1038

Hierthes. Schottisches Wörterbuch. Anglia VI, heft 2 (Morsbach); Engl. Studien VI (1), 114—16 (Klinghardt); ebd. 474—76 (Hierthes). 1039

Ellis (Alexander J.). On the Dialects of the Lowlands of Scotland. Part I. Mainland. 1040

Siehe Athenæum no. 2926, s. 674; Academy no. 603, s. 353.

— The Insular Scotch Lowland Dialect and the Border Mid-Northern Dialect of the Isle of Man. 1041

Siehe Academy no. 623, s. 265; Athenæum no. 2946, s. 479 (Bericht über einen Vortrag in der Phil. Soc.).

Skeat (W. W.). The Scottish Words 'Soane' and 'Fade'. (Vortrag in der Cambridge Phil. Soc.) 1042

Siehe Academy no. 633, s. 422 (Bericht).

Ausgaben der Scottish Text Society.

(Siehe Jahresber. über germ. Philologie s. 259 ff.)

Skeat (W. W.). The Kingis Quair, together with a Tallad of Good Counsel, by King James I. of Scotland, edited for the Scottish Text Society. 1043

Siehe The Athenæum 1884, 12. Sept.

Small (John). The Poems of William Dunbar. Part I. 1883—1884. Published for the Society by William Blackwood & Sons, Edinburgh and London. 160 ss. 8. 1044

Ane Treatise callit the Court of Venus. Deuidit into Four Buikis, Newlie compylit be Johne Rolland in Dalkeith. 1575. Edited by Walter Gregor. 1883—1884. London and Edinburgh. William Blackwood, 1883—1884. XXXII, 231 ss. 8. 12 sh. 6 d. 1045

William Dunbar. Sein Leben und seine Gedichte in Analysen und ausgewählten Uebersetzungen, nebst einem Abriss der altschottischen Poesie. Ein Beitrag zur schottisch-englischen Literatur- und Culturgeschichte. Von Prof. Dr. J. Schipper. Gr. 8 (XVIII, 412 ss.). Berlin, Oppenheim; n. M. 7,—; geb. n. M. 8,—. 84. 1046

Siehe Anglia VII, anzeiger 146 (Moritz Trautmann); Academy no. 638, s. 58 f.

Harrison (James A.), Negro English. (Introduction; Phonetics; Etymology; Archaisms.) Anglia VII, 232—79. 1047

Kreyenberg (Gotth.), Das Pidgin-English, eine neue Weltsprache. Preuss. Jahrbücher, Juni 1884. 1048

Schuchardt (Hugo), Kreolische studien. V. Ueber das melaneso-englisch. (Sitzungsberichte der hist.-phil. klasse der Wiener akademie.) Wien, C. Gerold's Sohn. M. —, 30. 1049

Siehe Academy no. 637, s. 49; Americ. Journal of Phil. 4 (4), 518 (J. A. H. [arrison?]).

'Zummerzetshire' Rhymes. A Collection of Poems in the Dialect of West-Somerset: Being the Personal Adventures of 'Jan', 'Tommy Nutty', and others, in Bridgewater and elsewhere. Cr. 8vo, sd., pp. 51. E. T. Page (Bridgewater). Houlston. 3/6. 83. 1050

Robert Bloomfield's Suffolk ballad of the Horkey, illustrated by George Cruishank. 1051

VIII. Wortforschung.

Wright (Thomas), Anglo-Saxon and Old English Vocabulary. 2nd ed., edited and collated by Richard Paul Wülker. 2 vols, 8vo, pp. 1300. Trübner. 28/. 84. 1052

Siehe The Academy, 3. Mai 1884 (J. Zupitza); The Athenæum, 31. Mai 1884; Engl. Studien VIII (1), 149—62 (E. Sievers); Academy no. 638, s. 64; ebd. no. 626, s. 317 (J. Zupitza); no. 643, s. 142; The Antiquary IX, 274.

Grein (Chr. W. M.), Kleines angelsächsisches Wörterbuch. Nach Grein's Sprachschatz der angelsächsischen Dichter bearb. von Fr. Groschopp. Gr. 8 (IV, 238 ss.). Kassel, Wiegand; n. M. 5,—. 83. 1053

Siehe Engl. Studien VII, 489 (E. Kölbing); Jahresber. über germ. Phil. 1883, s. 189.

Murray (J. A. H.), A New Dictionary on Historical Principles, founded mainly on the Materials Collected by the Philological Society. Part I. 4to, sd., pp. 360. Frowde. 12/6. 84. (A—Ant.) 1054

Siehe The Academy, 19. Febr. 1884; The Athenæum, 12. Febr. 1884; Rev. pol. et litt. 1884, 7 (J. D., comment on fait un dictionnaire. Le Littré anglais); Anglia VII, anzeiger 1 (F. H. Stratmann); ebd. VIII, anzeiger 8 (H. R. Helwich); Proceedings of the Philological Society 1883, s. III ff. und XVII ff. (J. A. H. Murray); Athenæum no. 2937, s. 177 f.; no. 2938, s. 211 f.; Academy no. 615, s. 105 f.; no. 617, s. 141 f. (Henry

Bradley); no. 614, s. 96 (F. J. Furnivall); no. 619, s. 185 f. (J. Marshall); siehe auch die Berichte über Sitzungen der Phil. Soc. ebd. no. 612, s. 66; no. 629, s. 312; Athenæum no. 2935, s. 124; no. 2952, s. 666; Taalstudie 5, 297—308 (C. Stoffel); Lit. Cbl. 1884 (14), 492 f. (R. W.[ülker]); Deutsche Literaturztg. 1884 (19), 691—93 (J. Zupitza); The Antiquary IX, 178 f.

The Epinal Glossary, Latin and Old English of the Eighth Century. Photolithographed from the Original Manuscript by W. Griggs, and edited with a Transliteration, Introduction and Notes by H. Sweet. London, Trübner. 1055

Siehe The Academy, 9. Febr. 1884 (Skeat); 3. Mai 1884 (Skeat); 10. Mai 1884 (J. Zupitza); 27. Sept. 1884 (Sweet); 4. Oct. 1884 (Hessels); 1. Nov. 1884 (Hessels).

Furnivall, The Philological Society's English Dictionary. The Academy, 9. Febr. 1884. 1056

Marshall, Words or meanings of Words for the New English Dictionary. The Academy, 8. März 1884. 1057

Hunter (R.), The Encyclopædic Dictionary: A New and Original Work of Reference to all the Words in the English Language. Royal 8vo. Cassell. ea. 10/6. Vols. I—VII. 1058

Siehe Academy no. 595, s. 207 f. (L. Toulmin Smith); Athenæum no. 2952, s. 658.

Stormonth (J.), A Dictionary of the English Language, Pronouncing, Etymological, and Explanatory: embracing Scientific and other Terms, and a copious Selection of Old English Words. The Pronunciation carefully revised by Rev. P. H. Phelp. Roy. 8vo, half-bd., pp. 1230. Blackwoods. 31/6. 84. 1059

Siehe The Academy, 5. April 1884 (H. Bradley); The Athenæum, 24. Mai 1884.

Vollständiges Handwörterbuch der deutschen, französischen und englischen Sprache, zum Gebrauche der drei Nationen. 3 Abtheilungen in 1 Band. 12. Auflage. Gr. 8 (VI, 265; IV, 540 und IV, 376 ss.). Leipzig, Brockhaus. Cart. n. M. 8,—; geb. n. M. 9,—. 83. 1060

Bryce's Pearl English Dictionary. Comprising besides the Ordinary and Newest Words in the Language, Short Explanations of a large number of Scientific, Philosophical, Literary, and Technical Terms. 64mo, pp. 384. Bryce (Glasgow). Simpkin. 1/. 83. 1061

Chambers (George F.), The Handbook Dictionary. A Practical and Conversational Dictionary of the English, French and German Languages in Parallel Columns. For the use of Travellers and Students. Long. 18mo, bd., pp. 724. Murray. 6/. 83. 1062

Siehe Academy no. 593, s. 177; Athenæum no. 2908, s. 78.

Flügel (Dr. Felix), Praktisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Zwei Theile. Bearbeitet unter Mitwirkung vom vorm. Consul Dr. J. G. Flügel. 14. durchgesehene und verbesserte Auflage. Gr. 8. Leipzig, Brockhaus. M. 15,—; geb. n. M. 17,50. 83. 1063

Inhalt: 1. Englisch-Deutsch (L, 877 ss.) M. 6,—; geb. n. M. 7,25.
2. Deutsch-Englisch (XXII, 1184 ss.) M. 9,—; geb. n. M. 10,25.

Hossfeld (C.), New English-German and German-English Pocket Dictionary. 2 vols. in 1. 16mo, pp. 367—97. Foreign Languages Society. 2/. 84. 1064

Johnson's Pocket Dictionary of the English Language. An entirely new edition, with 2000 additional Words. 32mo, pp. 240. Suttaby. 1/. 83. 1065

— Dictionary of the English Language, in Miniature. Improved and Enlarged by George Fulton. With Vocabularies of Classical and Scriptural Proper Names, &c. 18mo, pp. 300. Groombridge. 1/. 84. 1066

Muret (Oberlehrer Dr. E.), Notwörterbuch der englischen und deutschen Sprache für Reise, Lektüre und Konversation. 3 Teile. Gr. 8. Berlin, Langenscheidt. Geb. à n. M. 2,—. 84. 1067

Inhalt: 1. Englisch-Deutsch (XVI, 476 ss.). — 2. Deutsch-Englisch (XVI, 418 ss.). — 3. Sachwörterbuch [Land und Leute in England]. Unter Mitwirkung von Heinr. Baumann und Dr. J. Th. Dann zusammengestellt vom Geh. Rechnungsrat C. Naubert (XVI, 607 ss.).

Siehe Herrig's Archiv 72, s. 222.

Ogilvie (John), The Imperial-Dictionary. Edited by Charles Annandale. Vol. IV (Schluss). 1068

Siehe Academy no. 549, s. 344; ebd. no. 559, s. 40; Athenæum no. 2891, s. 370 f.; The Antiquary VII, 28.

Ward and Lock's Standard School Board Dictionary of the English Language: A Ready and All-Sufficient Guide to the Pronunciation, Parts of Speech, and Meanings of all Words Ordinary, Scientific, and Technological, now in general use. And Handy Book of Reference for the Teacher and the Taught, the Scholar, the Student, and the General Reader; in the School, in the Class-Room, at the Desk, and in the Study. Fcap. 8vo, pp. VII—286. Ward & Lock. 1/. 83. 1069

— New Pronouncing Dictionary of the English Language: A Ready and All-sufficient Guide to the Pronunciation, Parts of Speech, and Meanings of all Words in general use. 12mo, pp. 280. Ward & Lock. 1/. 84. 1070

Thieme-Wessely, Handwörterbuch der englischen und deutschen sprache. Neue stereotypauflage, von Thieme, hand- und schulwörterbuch, vollst. umgearbeitet von Ig. Em. Wessely. I. englisch-deutsch. II. deutsch-englisch. Hamburg, Haendeke & Lehmkuhl. IV, 480 und 404 ss. 8. 84. 1071

Siehe Centralorgan 12, 507 f. (G. Nölle); Engl. Studien VIII (1), 192 (E. Kölbing).

Wershoven (Dr. F. J.), Naturwissenschaftlich-technisches Wörterbuch. Die Ausdrücke der Physik, Meteorologie, Mechanik, Chemie, Hüttenkunde, chem. Technologie, Elektrotechnik. 1. Teil. Englisch-Deutsch. 1. Heft. 12 (80 ss.). Berlin, Simion; n. M. —, 50. 84. 1072

Simmonds (P. L.), The Commercial Dictionary of Trade Products, Manufacturing and Technical Terms, &c. New ed. Post 3vo, pp. 462. Routledge. 3. 6. 83. 1073

Scholl (C.), and others' Phraseological Dictionary of Commercial Correspondence, English, German, French, and Spanish. Vol. I. Paris, Hachette. 8. 10 sh. 6 d. 1074

Siehe Athenæum no. 2915, s. 303.

- Ward and Lock's Popular Law Dictionary, forming a Concise Compendium of the Common and Statute Law of England and Wales, including Technical Terms, Historical Memoranda, Legal Points, and Practical Suggestions on an Immense Variety of Subjects of General Interest, Relating to the Every-day Business and Contingencies of Ordinary Life. Alphabetically Arranged for Ready Reference, with Details on Leading Topics. Post 8vo, pp. 480. Ward & Lock. 6/. 84. 1075
- Miller (W.), A Dictionary of English Names of Plants applied in England and among English-speaking People to Cultivated and Wild Plants, Trees, and Shrubs. 2 Parts. English-Latin and Latin-English. 8vo, pp. 250. Murray. 12/. 84. 1076
- Niecks (F.), A Concise Dictionary of Musical Terms. London, Augener & Co. 8. 1077
- Siehe Academy no. 640, s. 100; Athenæum no. 2965, s. 251.
- Eger (Prof. G.), Technologisches Wörterbuch in englischer und deutscher Sprache. Die Wörter- und Ausdrucksweisen in Civil- und Militärbaukunst, Schiffsbau etc. In Verbindung mit P. R. Bedson, O. Brandes, M. Brütt etc. bearbeitet und herausgegeben. [In 2 Theilen.] 2. Theil. Deutsch-Englisch. Technisch durchgesehen und vermehrt von Otto Brandes. Gr. 8 (970 ss.). Braunschweig, Vieweg & Sohn; n. M. 11,— (compl. n. M. 20,—). 84. 1078
- Siehe Literaturztg. 1883, 165 ff. (v. Kaven).
- Glossary of Terms and Phrases. Edited by the Rev. H. Percy Smith. Medium 8vo. Paul. 12/. 83. 1079
- Siehe Academy no. 575, s. 326; The Antiquary IX, 177.
- Russell (W. Clark), Sailor's Language: a Collection of Sea-Terms and their Definitions. London, Sampson Low. 8. 84. 1080
- Siehe Academy no. 610, s. 24.
- Klopper (Dr. K.), Englische Phraseologie für höhere Schulen und Studierende. Zum Gebrauche bei der Anfertigung von Exerzitien und freien Arbeiten. 8 (VIII, 414 ss.). Münster, Aschendorff; n. M. 2,50. 83. 1081
- Siehe Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1883, no. 5, s. 179 (K. Foth); Herrig's Archiv 70, s. 451 (J. Sarrazin).
- Loewe (Oberlehrer Dr. Heinr.), Deutsch-englische Phraseologie in systematischer Ordnung, nebst einem systematical vocabulary. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Bernh. Schmitz herausgegeben. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. Gr. 8 (XV, 180 ss.). Berlin, Langenscheidt; n. M. 2,—; geb. baar n. M. 2,50. 1082
- Stoffel (C.) and ten Bruggencate (K.), Contributions to English Lexicography I, 207. Taalstudie IV, 3. 4. 1083
- Skeat (Walter W.), A Rough List of English Words Found in Anglo-French, especially during the Thirteenth and Fourteenth Centuries. With Numeral References. Transactions of the Philological Society. 1880—81. Part III. 83. 1084
- Siehe Literaturbl. 1883 (12), 464 f. (J. Vising).
- White (Rich. Grant), Words and their Uses, Past and Present. A Study of the English Language. 6th ed., revised and corrected. Post 8vo, pp. 468. Low. 10/6. 83. 1085

- Fallows (Rev. S.), Handbook of Briticisms, Americanisms, Colloquial and Provincial Words and Phrases. 32mo, pp. 54. Chicago. 1/6. 83. 1086
- Hiebslac (O'Clarus, M. A.), Englische Sprach-Schnitzer. Gebrauch lächerlicher, anstössiger, oft unanständiger Worte und Redensarten von Seiten englisch sprechender Deutscher. Ein humoristischer Vortrag, gehalten im Londoner deutschen Athenäum. Mit einem Anhang über deutsche Familiennamen in England, Verhaltensregeln in englischer Gesellschaft, Titel, Anrede, Briefadressen. 8 (IV, 92 ss.). Strassburg, Trübner; n. M. 2,—. 84. 1087
- Bardeen (C. W.), Verbal Pitfalls: A Manual of 1500 Words Commonly Misused; with 3000 References and Quotations, and the Ruling of Dictionaries. 16mo, pp. 223. Syracuse (New York). 4/. 83. 1088
-
- Skeat (W. W.), An Etymological Dictionary of the English Language. 2nd ed., revised and corrected. 4to, pp. 874. (Supplement to 1st ed., 2 s. 6 d.) Frowde. 44/. 84. 1089
- Siehe The Athenæum, 25. Oct. 1884; Academy no. 642, s. 126 f.
- Campbell (H. F.), English Word Study: a Series of Exercises in English Etymology. To which are appended Exercises in Analysis and Composition. London, Longmans & Co. 1883. 1090
- Siehe Athenæum no. 2931, s. 863.
- Sweet (H.), English Etymologies. Philological Society's Proceedings. 1892—83. S. VI (*hive* and *wicing*). 1091
- Zupitza (J.), English Etymology in 1881 and 1882. Transactions of the Cambridge Philological Society. Vol. II. S. 243—59. 8. 1092
- Siehe Academy no. 619, s. 188; Ztschr. f. österr. Gymn. 35, s. 310 f.
- Powell, Observations on Some Keltic Etymologies with reference to Prof. Skeat's Etymological Dictionary. Academy no. 627, s. 335. 1093
- Mackey (Charles), New Light on some Obscure Words and Phrases in the Works of Shakespeare and his Contemporaries. 8vo, sd., pp. 68. Reeves & Turner. 1/. 84. 1094
- Freeman (Edw. A.) and Bradley (Henry), '*Anglo-Saxon*'. Academy no. 618, s. 169; no. 619, s. 186. 1095
- Kluge (F.), Sprachhistorische miscellen. (Engl. etymologien von altengl. *bysig*, *vræþ*.) Beiträge von Paul und Braune IX (2), 193—96. 1096
- Hruschka (Alois), Zur ags. Namenforschung. Program der 1. deutschen Staats-Oberrealschule zu Prag. 48 ss. 8. 84. 1097
- Haldeman (S. S.), Affixes, in their Origin and Application, exhibiting the Etymologic Structure of English Words. New ed. 12mo. Philadelphia. 7/6. 84. 1098
- Grondhoud (C.), Doublets in English. Taalstudie V, 4 (I, 217); V, 6 (II, 349). 1099
- Fick (A.), Etymologien. Bezzenberger's Beiträge VII, 94—95, 270; VIII, 164 (ags. *hnappian*, *sîhan*, *stîdh*). 1100
- Browne (Walter R.), The Origin of Certain Technical Terms, chiefly those used in Engineering. (Vortrag, gehalten in der Phil. Soc.) 1101
- Siehe Athenæum no. 2929, s. 781; no. 2931, s. 871; Academy no. 606, s. 401; no. 609, s. 14.

- Baumgartner, The etymology of '*hag*'. The Academy, 12. Juli 1884, 1102
- Bradley (Henry), '*Trisanton*' and '*Antona*'. Academy no. 573, s. 295; no. 576, s. 349; no. 584, s. 29 f. 1103
- '*Friar Tuck*'. Academy no. 620, s. 205. 1104
- The Name of *Robin Hood*. Academy no. 593, s. 181. 1105
- Peacock (Mabel), Taylor (Isaac), Bradley (Henry), The Name of *Robin Hood*. Academy no. 596, s. 230; no. 597, s. 250; no. 605, s. 384. 1106
- ten Brink (Bernh.), *Barewe, bare, bere*. Engl. Studien VII, 65 f. 1107
- The '*Chequers Tree*'. Academy no. 569, s. 223; no. 570, s. 242. 1108
- The Word '*Commodore*'. Academy no. 588, s. 98. 1109
- Dixon (J.), The Word '*Donkey*'. Athenæum no. 2916, s. 348. 1110
- Doble, The word '*fubs*'. The Academy, 20. Oct. 1883. 1111
- Hales (J. W.), *Old Mother Hubbard*. Athenæum no. 2887, s. 248. 1112
- Hooper (George F.), The Yacht '*Fubbs*'. Academy no. 596, s. 231 f.
- G. H. White and C. E. Doble, The Word '*Fubs*', ebd. no. 597, s. 250; no. 598, s. 266. 1113
- Laurenson (A.), The word '*feft*'. The Academy, 29. Dec. 1883. 1114
- Siehe Academy no. 610, s. 32 (W. W. Skeat).
- Link, Ausdrucksweise von *Mann* und *Weib* im Englischen. Blätter f. d. bair. Realschulwesen III, 4. 1115
- Mason (C. P.) and Dixon (J.), A Spurious Archaism. Athenæum no. 2905, s. 838; no. 2907, s. 58 (Ist '*uprist*' Verb oder Subst.?). 1116
- Mayhew (A. L.), The Etymology of '*Lug*'. Academy no. 640, s. 97. 1117
- Siehe Academy no. 641, s. 111 (Isaac Taylor); no. 642, s. 126 (Edward Peacock and Thomas Ward).
- The word '*hag*'. Academy no. 632, s. 424. 1118
- Siehe ebd. no. 633, s. 440 (T. K. Cheyne); no. 636, s. 32 (A. Baumgartner).
- '*Farm*' in Prof. Skeat's Dictionary. Athenæum no. 2875, s. 746. 1119
- Is '*Gä*' an English Word? Academy no. 597. 1120
- Siehe ebd. no. 599, s. 285; no. 600, s. 302 (Edward Freeman and Henry Bradley, The '*Gä*').
- Morris (R.) and Skeat (W. W.), The Etymology of the Word '*Saunter*'. Academy no. 571, s. 259; no. 572, s. 276 f. 1121
- Peacock (Edw.), White (G. H.), Sargeaunt (J.), Smith (L. Toulmin), '*Fields*' and '*Closes*'. Academy no. 599, s. 283; no. 600, s. 301; no. 601, s. 317; no. 602, s. 333. 1122
- Peacock (Edw.), '*Osemund*'. The Antiquary VIII, 153—57. 1123
- Siehe Antiquary IX, 46 (C. Staniland Wake).
- '*Pilgarlick*'. Academy no. 544, s. 259; no. 547, s. 312. 1124
- Skeat (W.), The word '*flue*'. The Athenæum 1884, no. 2955. 1125
- The Etymology of '*Kestrel*'. Academy no. 544, s. 262. 1126
- '*Furry Day*' at Helstone. Academy no. 616, s. 132 f. 1127
- '*Feft*' and '*Camp*'. The Academy, 12. Jan. 1884. 1128
- '*Jury — mast*'. The Academy, 8. März 1884. 1129
- '*Aitsh-Bone*', or '*Edge-Bone*'? Academy no. 549, s. 348. 1130
- The Etymology of '*Surround*'. Transactions of the Philological Soc. 1882—3—4, s. 247. (Siehe ebd. Proceedings s. XVI, Murray.) 1131

- Skeat (W. W.), The Etymology of 'Rollock' or 'Rullock'. *Academy* no 585, s. 46. 1132
- Sweet (H.), Origin of English 'it'. *Philological Society's Proceedings*. 1882—83. S. VI. 1133
- Shepherd (H. E.), 'Occlude'. *Americ. Journal of Phil.* III (12), 464. 1134
- Tomkins, The 'Swīnbeorg' of King Alfred's will. *The Academy*, 25. Mai 1884; ebd. no. 630, s. 387. 1135
- Trautmann (Moritz), *Amulet*. *Anglia* VII, anzeiger 99. 1136
- Vinckers (J. Beckering), English Etymologies: *Wainscot*. *Taalstudie* IV, 2. 1137
- Ward (Th.), The etymology of 'lug'. *The Academy*, 23. Aug. 1884. 1138
- Wheatley (H. B.), 'Sixes and Sevens'. *The Antiquary* IX, 239. 1139
- Round (J. H.), 'Port' and 'Port-Reeve'. *Antiquarian Magazine and Bibliographer* 5, 247 ff., 282 ff.; 6, 23 ff. 1140
- Pring (J. H.), The Name and Office of *Portreeve*. *Antiquarian Magazine and Bibliographer* 4, 266 ff.; 5, 113 ff. 1141
- Hales (John W.), 'Yet' in Wordsworth. *Athenæum* no. 2934, s. 98. 1142
- E. G. and Bradley (H.), 'Bummet-Kite'. *Academy* no. 635, s. 11; no. 636, s. 30; no. 637, s. 48. 1143
- Zupitza (J.), Etymologie von neuenglisch *loose*. *Anglia* VII, anzeiger 152—55. 1144
- The Etymology of 'Nowein'. *Academy* no. 635, s. 11. 1145
- Herford (J. S. A.), Old Words used in Miracle Plays. *The Antiquary* X, 135. 1146
- Brate (Erik), Nordische Lehnwörter im Ormulum. Upsala, Akademisk tryck. 80 ss. 8. (Separat-Abdruck aus Paul und Braune, Beiträge, bd. X.) 84. 1147
- Dasselbe in 'Beiträge' von Paul und Braune X, 1 (I. Vorbemerkungen. II. Die nordischen lehnwörter. III. Ergebnisse für die altdänische grammatik). 1148
- Tegg (William), Christian Surnames: Their Derivation and Signification. Fcap., long 8vo, pp. 80. W. Tegg. 1/. 83. 1149
- Ramsay (J. H.), Romano-Celtic Names. *Academy* no. 568, s. 206 f. 1150
- Joyce (P. W.), The Origin and History of Irish Names and Places. 5th ed. 2 vols. Post 8vo, pp. 1126. Gill (Dublin). Whittaker. 10/. 83. 1151
- Irish Local Names Explained. New ed. 12mo, pp. 106. Gill (Dublin). Simpkin. 1/. 83. 1152
- Carthew (G. A.), The Origin of Family or Sur-Names, with special reference to those of the Inhabitants of East Dereham, in the County of Norfolk. Norwich, Gosse & Co. 16 ss. 4. 1153
- Sie *Athenæum* no. 2881, s. 51; *The Antiquary* VII, 73.
- Ferguson (Robert), Surnames as a Science. London, Routledge. 1154
- Siehe *Magazin f. d. Lit. d. In- u. Auslandes* 1883, s. 574 f. (Blind); *Academy* no. 579, s. 396 f. (Grant Allen); *Athenæum* no. 2906, s. 9 f.; *The Antiquary* VII, 263.
- Birch (Walter de Gray), An Unpublished List of some Early Territorial Names in England. *The Journal of the Brit. Arch. Ass.*, vol. 40, part 1 and 2, p. 28—46. 1155

Earle (J.), On Local Names. Transactions of the Bristol and Gloucestershire Arch. Soc. for 1883—84. vol. 8, part 1, p. 51—61. 1156

Siehe Athenæum no. 2966, s. 273.

Houghton (W.), Popular Names of Fishes. Academy no. 545, s. 279 f. (Roker; Latchett; Witches). 1157

Friend (Hilderic), Popular Flower Names. Academy no. 547, s. 315 ('pug-in-a-primmel'). 1158

Lütgenau (Franz), Zur englischen Synonymik. Herrig's Archiv 72, s. 415—26. 1159

Fallows (Rev. S.), Complete Handbook of Synonyms and Autonyms; or, Synonyms and Words of Opposite Meaning. 16mo, pp. 572. Chicago. 5/. 83. 1160

Crabb (George), English Synonyms Explained in Alphabetical Order. With copious Illustrations and Examples drawn from the Best Writers. Post 8vo, pp. 630. Routledge. 3/6. 84. 1161

VERZEICHNISS
DER
VERFASSEN UND HERAUSGEBER.

- | | | |
|---------------------------------|---------------------------|--------------------------------|
| Abbott 690. | Baker 329. | Bierbaum 457. |
| Acland 81. | Bain 351. | Bigmore 49. |
| Adams (O. E.) 479. | Baldwin 435. | Birchall 408. |
| Adams (W. D.) 292. 432. | Balg 638. | Bisset 166. |
| 508. | Banks 380. | Black 401. 403. |
| Ainger 817. | Bardeen 1088. | Blacker 236—38. |
| Albrecht 484. | Baret 933. | Bleibtreu 721. |
| Allen 713. | Barford 1009. | Blight 267. |
| Andrews 272. 414. | Barine 760. | Blinc (K.) 423. 1154. |
| Annandale 1068. | Bartlett 434. | Blind (M.) 651. 757. |
| Anster 845. | Bartsch 35. 36. | Bluhm 4. |
| Anton 468. | Baumann 22. | Blume 627. |
| Armster 746. | Baumgartner 1102. | Blunt (C.) 262. |
| Armstrong 291. | Bayly 546. | Blunt (J. J.) 146. |
| Arnold (M.) 767. | Bean 168. | Boase 80. |
| Arnold (W. T.) 810. | Bechstein 1. | Bobertag 462. 752. 870. |
| Arnold (Th.) 869. | Bedson 1078. | 900. |
| Aronius 377. | Beecher Stowe 473. | Bock 592. |
| Ashbee 55. | Behm 988. | Böddcker 805. |
| Ashe 740. 741. | Belcour 430. | Boger 517. |
| Asher 5. 16. 730. 890. | Bell 1010. | Böhmer 107. |
| 906. | Bellesheim 155. | Bohn 433. |
| Ashton 188. | Bellew 506. | Bohne 991. |
| Assfahl 8. | Bender 668. | Bond 333. |
| Astley 263. | Benham 328. 744. | Borchard 913. |
| Aust 466. | Bent 269. | Borkowsky 96. |
| Austin 823. | Benton 764. | Bornmüller 56. |
| Awdry 332. | Beresford 327. | Börsch 626. |
| Axon 200. 245. 248. 408. | Berghaus 661. | Böttger 834. |
| 553. 1035. | Bezenberger 61. | Bowker 425. |

- Boyle 700.
 Brabourne 689.
 Brady 147.
 Bradley 286. 438. 1021.
 1023. 1029. 1030. 1035.
 1054. 1059. 1095. 1103.
 1105. 1105. 1120. 1143.
 Brailsford 339.
 Bramston 302.
 Brand 295.
 Brandes (H.) 629.
 Brandes (O.) 1078.
 Brandl 547. 614. 633.
 643. 649. 727.
 Brandt 457.
 Brate 1147. 1148.
 Breitinger 458. 929.
 Brennan 23.
 Brenner 939. 945.
 Bresslau 125.
 Breul 608.
 Brewer 68. 133.
 Breymann (F.) 9.
 Breymann (H.) 6. 18.
 Bright 71. 526. 543.
 ten Brink 439. 558. 571.
 1107.
 Brinkmann 980. 981.
 Britten 401.
 Brosch 140.
 Brown 232. 297. 347.
 417. 431. 510. 761.
 896. 1101.
 Browne (G.) 710.
 Browne (G. F.) 255.
 Browne (R. C.) 412.
 Bruce 241.
 ten Bruggencate 1083.
 Brütt 1078.
 Bryce 1061.
 Buddensieg 669. 672.
 674.
 Bullen 471.
 Burke (Sir B.) 98.
 Burke (S. H.) 132.
 Burne 405.
 Burnet 78.
 Burnett 370.
 Burrows 141. 662.
 Burton 325.
 Busch 95.
 Bush 95.
 Butcher 334.
 Caine 722.
 Calverley 233.
 Cameron 1038.
 Campbell 1090.
 Capes 486.
 Cardanus 122. 123.
 Carstens 1025.
 Carthew 1153.
 Cary-Elwes 331.
 Casley 394.
 Chamberlain 1031.
 Chambers (G. F.) 1062.
 Chambers (R.) 856.
 Chattock 922.
 Chester 393.
 Cheyne 1118.
 Child 411.
 Church 691.
 Clark (G. T.) 232. 268.
 338.
 Clark (H.) 297.
 Clarke 874.
 Clemens 480.
 Cobbin 598.
 Collins 854.
 Conway 379.
 Cooke 758.
 Cooper 57.
 Coote 222. 574. 591.
 1015.
 Cope 1023.
 Cornish 130.
 Cosijn 939. 977.
 Cotterill 923.
 Courtney 46.
 Crabb 1161.
 Craik (G. L.) 451.
 Craik (H.) 451.
 Crawford 493.
 Creighton 94.
 Crofts 461.
 Cross 305.
 Croston 290.
 Cunningham 156.
 van Dalen 452.
 Dammann 175.
 Danker 10.
 Darmesteter 24. 455.
 Davies 324. 1036. 1037.
 Dawson 323.
 Dean 162.
 Deane 665.
 Demogeot 448.
 Denton 385.
 Dews 322.
 Dickson 878.
 Diebler 491.
 Digby 51.
 Dixon 1110. 1111.
 Doble 1111.
 Dobson 398. 775. 780.
 Doehn 738.
 Dörr 10.
 Douglas 714.
 Dowden 623. 891.
 Dowell 230.
 Dowling 471.
 Druskowitz 890.
 Duboc 399.
 Duckett 112.
 Duffy 102. 105. 106.
 Düring 581.
 Duruy 448.
 Dymond 330.
 Earle 438. 641. 943. 1156.
 Easter 1021.
 Ebert (E.) 629.
 Ebert (A.) 648.
 Ebsworth 412.
 Edgren 934.
 Effer 966.
 Eger 1078.
 Eilers 592.
 Einenkel 437. 608. 622.
 645. 661. 861. 1025.
 Ellis 935. 1040. 1041.
 Elton 86. 169. 213. 222.
 225. 382. 393.

- Elworthy 1034.
 Elze 492.
 Engel 444. 478. 719.
 Erdmann 934. 938.
 Evans 190.
 Ewald 127. 337. .
 Ey 979.
 Eyckmann 978.

 Fahlbeck 537.
 Falding 281.
 Fallows 1086. 1160.
 Farnham 336.
 Farrar 505.
 Ferguson 1154.
 Fick 1100.
 Fielden 165.
 Filon 450.
 Fitzgerald 138. 815.
 Flebbe 10.
 Fleet 202.
 Fletcher (J. S.) 921.
 Fletcher (W. J.) 41.
 Flood 217.
 Flügel (F.) 1063.
 Flügel (J. G.) 1063.
 Forbes-Leith 118.
 Forman 408. 809. 809.
 Förster 958. 965.
 Foster 251.
 Foth 1081.
 Fowler (J. T.) 280.
 Fowler (W. W.) 417.
 Francis 578.
 Franke 1005.
 Freeman 116. 163. 233.
 258. 296. 1095. 1120.
 French 201.
 Freytag 444.
 Fricke 410.
 Friedmann 134.
 Friend 1028. 1158.
 Froude 139. 732. 734.
 Fryer 424.
 Fulton 1066.
 Furnivall 488. 490. 675.
 1054. 1076.
 Fürstenhagen 694.

 Gairdner 133. 167. 176.
 357.
 Gardiner 72. 73. 164.
 Garnett 524. 543. 547.
 Gayangos 345. 346.
 George 401.
 Gibb 540.
 Gibbs 776.
 Gierke 161.
 Gierth 521.
 Gilbert 363. 368.
 Gilchrist 818.
 Gillfillan 876.
 Gladstone 786.
 Glover 395.
 Gneist 161.
 Goadby 158.
 Godwin 705. 706. 707.
 Goldberg 551. 552.
 Gomme 46. 167. 197.
 198. 204. 214. 215.
 221. 226. 228. 271.
 374. 359. 401. 404.
 1016.
 Gosse 464.
 Gottschalck 993.
 Grant (A.) 344.
 Grant (J.) 307.
 Grant (Allan) 174. 1154.
 de Gray Birch 374. 675.
 1155.
 Grazebrook 282.
 Green (M. A. E.) 348.
 349.
 Green (S. G.) 663.
 673.
 Greenstreet 381.
 Gregor 401. 1045.
 Grein 541. 945. 1053.
 Grey 463. 877.
 Griffith 383.
 Griggs 1055.
 Grondhond 1099.
 Groschopp 583. 594.
 1053.
 Groth 594.
 Grunc 86.
 Guest 80.

 Gummere 996.
 Gunn 716.

 Haldemann 1098.
 Hales 92. 340. 867. 1112.
 1142.
 Halldon 408. 431.
 Halkett 58.
 Hall (F.) 994. 995.
 Hall (J. R.) 305.
 Hallett 88.
 D'Ham 588.
 Hamann 460. 482.
 Hamilton 191. 261.
 Handcock 373.
 Hardwick 205.
 Harrison (J. A.) 526. 543.
 9 . 047. 1049.
 Harrison (L.) 902.
 Hartling 417.
 Hartwig 82.
 Hasberg 814.
 Hausknecht 595. 606.
 Haverfield 378.
 Haweis 577.
 Hawthorne 788.
 Hay 804.
 Haydon 373.
 Hazlitt 494.
 Heales 315.
 Heinzel 442. 536.
 Helm 204.
 Helwich 1054.
 Hennessy 875.
 Henry 276.
 Herford 461. 992. 1146.
 Herrig 31.
 Hertz 529.
 Hessels 374. 675. 1055.
 Hewlett 384.
 Heymann 725.
 Hiebslac 1087.
 Hierthes 1039.
 Hildebrandt 77.
 Hilmer 19. 938.
 Hodgetts 180.
 Hofer 986.
 Höffory 61. 1005.

- Hofmann 1019.
 Holder 527.
 Holland 426.
 Holt 187.
 Holtbuer 983.
 Holtermann 600.
 Holthaus 588. 635. 678.
 Hünneher 603. 604.
 Hood 128.
 Hook 114.
 Hooper 1113.
 Hope (E.) 829.
 Hope (R. C.) 401. 1022.
 1024.
 Hornburg 531.
 Horstmann 524. 547.
 616. 1027.
 Horwood 356.
 Hoskyns-Abraham 417.
 Hossfeld 1064.
 Houghton 1157.
 Howlett 354.
 Howorth 93. 113.
 Hruschka 1097.
 Hübner 178.
 Hulbert 260.
 Hunt 895.
 Hunt (Th. W.) 550.
 Hunt (W.) 152.
 Hunter (J.) 851. 853.
 Hunter (R.) 1058.

 Ingoldsby 413.
 Ingram 189. 564.
 Ireland 763.
 D'Israeli 467.

 Jackson (G. F.) 405.
 Jackson (J. E.) 250. 264.
 Jansen 587.
 Jeaffreson 720.
 Jespersen 1005.
 Jessop 203. 321. 392.
 Jewitt 275.
 Jones 364. 367. 407.
 Johnson 218. 1065. 1066.
 Joyce 69. 1151. 1152.
 Jusserand 156. 582.

 Karbeck 582.
 v. Kaven 1078.
 Keary 274.
 Kennedy (H. M.) 439.
 Kennedy (W. S.) 915.
 Kent 715. 747. 859.
 Kington-Olliphant 582.
 Klette 925.
 Klinghardt 11. 938. 982.
 1039.
 Kloepper 1081.
 Klopp 120.
 Kluge 532. 533. 586.
 594. 599. 607. 642.
 954. 1096.
 Knaake 570.
 Knight (C.) 74.
 Knight (W.) 918. 919.
 Knocker 386.
 Koch (F.) 15.
 Koch (M.) 462.
 Koch (J.) 33. 34. 441.
 459. 496. 563. 565.
 568. 571. 581. 582.
 830.
 Koeppel 619.
 Kügel 955.
 Kūlbing 10. 30. 53. 63.
 457. 459. 522. 523.
 526. 528. 547. 614.
 625. 639. 646. 647.
 649. 653. 933. 938.
 945. 946. 1053. 1071.
 Koppel 65.
 Kortegarn 11.
 Kürting 10.
 Koschwitz 10.
 Krause 924.
 Kreyenberg 1048.
 Krüger 527. 530. 533.
 534. 543.
 Krummacher 10. 721.
 836. 990.
 Kühn 585.

 Lachmund 899.
 Laing (J.) 54. 569.
 Laing (F. A.) 496.

 Lambel 649.
 Lämmerhirt 681.
 Lange (M.) 572.
 Lange (P.) 560.
 Langer 14.
 Lanier 475.
 Laurensen 408. 1114.
 Leathom 420.
 Lechler 664.
 Lecky 1004.
 Lee (S. L.) 199. 200.
 303. 306. 469. 683.
 685.
 Lee (V.) 495.
 Lefèvre 610.
 Leicht 512. 514.
 Leroy 302.
 Liebrecht 401. 411.
 Lingard 75.
 Link 1115.
 Linton 499. 500. 501.
 502. 504.
 Littledale 777.
 Loewe 1082.
 Loftie 297.
 Longfellow 831.
 Loofs 142.
 Lorimer 663.
 Loserth 659. 669. 671.
 672.
 Lounsbury 743.
 Low 39.
 Löwenhjelm 999. 1000.
 Luard 360.
 Lübke 520.
 Lucca 542.
 Lucas 1033.
 Ludorff 596.
 Lumby 135. 148. 365.
 522.
 Lundell 1005.
 Lüns 32.
 Lütgenau 1159.
 Lyons 368.

 Macaulay 697. 798. 803.
 Macdonell 211.
 MacLean (G. E.) 516.

- Maclean (J.) 335. 396.
 Mackey 1094.
 Mackintosh 207.
 Maclure 374.
 Macnaughton 149.
 Macray 51.
 Madan 555.
 Mabrenholtz 925.
 Maitland 219.
 Mann 459.
 March 538. 997. 1006.
 Marsh 335.
 Marshall 303. 670. 1054.
 1057.
 Martin (Ch. T.) 361.
 362.
 Martin (E.) 61.
 Martin (M.) 293.
 Mason (C. P.) 1116.
 Mason (R. H.) 284.
 Mason (Th.) 912.
 Masson 371.
 Matthew 659. 677.
 Mätzner 937.
 Maxwell 320.
 Mayhew 1117—20.
 McCarthy 76. 104.
 136.
 McGee 101.
 McKenzie 749.
 Merbach 433.
 Merbot 441.
 Merry 548. 589.
 Meyer 890.
 Meyrick 145.
 Michaelis 953.
 Miles 415.
 Miller 1076.
 Milliken 220.
 Milner 598.
 Milnes 718.
 Minto 111. 502.
 Mitchel 100.
 Molesworth 77.
 Möller 442. 525.
 Molloy 301.
 Mombert 544.
 Money 91.
 Montégut 456.
 Moore 896.
 Morgan 277.
 Morley (H.) 692. 739.
 799. 879.
 Morley (J.) 897.
 Morsbach 730. 836. 1027.
 1039.
 Morris (J.) 840.
 Morris (R.) 1121.
 Moule 375.
 Müller (K.) 674.
 Müller (Th.) 938.
 Mullinger 139. 185. 296.
 342.
 Munro 210. 294.
 Muret 1067.
 Murdock 477.
 Murphy 131.
 Murray 970. 1054.
 Myers 857.
 Nader 982.
 Napier 678. 800. 938.
 Natorp 880.
 Newton 417.
 Nicholls 319.
 Nicholson 621.
 Nicoll 731.
 Niecks 1077.
 Nölle 1071.
 Norris 318.
 North 278. 279.
 Nutt 519.
 O'Brien 107.
 Obser 115.
 O'Connor 99.
 Ogilvie 1068.
 O'Hart 110.
 Ohlsen 752.
 Ohlsson 998.
 Oliphant 745. 894.
 Ollier 816.
 Omond 231.
 Onslow 313.
 Ordish 418.
 Orger 265.
 Oursel 843.
 Owen 987.
 Paetsch 824.
 Page (F.) 930.
 Page (W. G. B.) 407.
 Palgrave 519.
 Palmer 317.
 Pannig 1026.
 Park-Harrison 252. 256.
 259.
 Parker 841.
 Paris 600.
 Parsons Day 436.
 Parry 144.
 Pattison 856.
 Paul (R. W.) 257.
 Paul (J. B.) 372.
 Pauli 82.
 Peacock 201. 210. 401.
 431. 1106. 1117. 1123.
 1124.
 Pearson 669. 675.
 Pellew 688.
 Perry (G. G.) 143.
 Perry (T. S.) 454.
 Platt 940. 952. 968.
 Phelps 1059.
 Phelps (A.) 936.
 Phelps (E. St.) 473.
 Philip 70.
 v. Pflugk-Harttung 397
 Pichler 470.
 Picton 90. 129.
 Pike 356.
 Pincott 1004.
 Pink 426.
 Pitt-Taylor 561.
 Pollock 213.
 Ponting 258.
 Poole (C. H.) 206.
 Poole (R. L.) 631. 675.
 676.
 Poole (W. F.) 41.
 Pott 690.
 Potter 597.
 Powell 519. 539. 590.
 650. 1093.

- Prehn 635.
 Prescott 473.
 Priese 515.
 Pring 1141.
 Proescholdt 492. 576.
 461.
 Pulling 225.

 Quessel 453.
 Quick 822.
 Quosseck 599.

 Ramsler 825.
 Ramsay 200. 575. 1150.
 Ransome 81. 164.
 Raynaud 58.
 Rees 160.
 Reimann 593.
 Reinhardtstoettner 7.
 Remington 656.
 Resch 21.
 Rhys 181. 518. 519.
 Richardson (C. F.) 481.
 Richardson (O.) 686.
 Ricken 904.
 Ridgeway 417.
 Riess 212.
 Rimmer 750.
 Robertson (E. S.) 472.
 640.
 Robertson (J.) 920.
 Robertson (J. C.) 358.
 Robinson (C. J.) 313.
 324. 331.
 Robinson (A. M. F.) 704.
 Rüdiger 529.
 Rogers (C.) 205.
 Rogers (J. E. Th.) 169.
 Rolfe 852.
 Rolfs 581.
 Rolleston 923.
 Ronchaud 645.
 Rönning 536.
 Ross 111.
 Rosenthal 622.
 Rossetti 569.
 Röttiger 652.
 Round 119. 182. 193.

 224. 284. 297. 335.
 1140.
 Routledge 266.
 Rule 116. 359.
 Russell 1090.
 Rye 316. 559.

 Sachs 950.
 Sainsbury 350.
 Sainsbury 754. 755.
 Sanders 59. 373.
 Sargeant 1122.
 Sarrazin 456. 549. 608.
 683. 963. 1012. 1025.
 1027. 1081.
 Satchell 1030.
 Sattler 972. 976.
 Sawyer 249.
 Sayce 319.
 Scarth 179. 247.
 Scherr 447.
 Schild 194.
 Schipper 193. 543. 557.
 573. 649. 1046.
 Schleich 547. 622.
 Schlüter 618.
 Schmeisser 13.
 Schmidt 669.
 Schmidt (K.) 469.
 Schmidt (M.) 151.
 Schmitz 117.
 Scholl 1074.
 Scholle 622.
 Schönbach 61. 442. 769.
 824.
 Schröder 441. 524. 547.
 1027.
 Schröer 16. 17. 18. 695.
 933. 1014.
 Schuehardt 1049.
 Schück 453.
 Schultze 142.
 Schumann 602.
 Schürmann 985.
 Secones 465.
 Scott 729. 960.
 Scudder 909.
 Seebohm 222.

 Seiffert 696.
 Seitz 1017. 1018.
 Selby 384.
 Sepp 124. 126.
 Seymour 580.
 Sharp 526.
 Sharpe 209.
 Shepherd (H. E.) 927.
 1134.
 Shepherd (R. H.) 748.
 Shorthouse 793.
 Sievers 515. 535. 969.
 969. 1052.
 Simmon 826.
 Simmonds 1073.
 Sins 367.
 Skeath 562. 582. 632.
 682. 1032. 1042. 1043.
 1055. 1064. 1069. 1114.
 1121. 1125. 1126. 1127.
 1128. 1129. 1130. 1131.
 1132.
 Skipsey 742. 889.
 Skoltowe 157.
 Sleigh 314.
 Small 1044.
 Smith (A. J.) 80.
 Smith (J. G.) 313.
 Smith (L. T.) 46. 52. 54.
 186. 511. 782. 1058.
 1122.
 Smith (W.) 281.
 Smith (W. R.) 25.
 Smyth 1079.
 Spencer Baynes 25.
 Spofford 473.
 Sporschil 781.
 Stanning 391.
 Stanley 304. 545.
 Stedman 563.
 Steinmeyer 61.
 Stengel 2.
 Stephen (J. F.) 211.
 Stephen (L.) 55.
 Stephens (G.) 253. 254.
 529.
 Stephens (J.) 246.
 Stern 82.

- Steuerwald 1008.
 Stevenson 121.
 Stewart 406.
 Stjernström 1. 956.
 Stoddard 499. 500. 501.
 502.
 Stoffel 20. 782. 1001.
 1002. 1054. 1083.
 Stormonth 1059.
 Storr 852. 855.
 Stoughton 152.
 Stratmann 649. 654.
 1054.
 Streatfield 286.
 Stubbs 355.
 Sullivan (A. M.) 103.
 Sullivan (E.) 368.
 Svensson 984.
 Sweet 679. 680. 944.
 951. 961. 968. 1003.
 1055. 1091. 1133.
 Sweeting 235.
 Symonds 495.

 Tanger 634.
 Tawney 579.
 Tayler 233.
 Taylor (H.) 243. 309.
 Taylor (J.) 285. 286. 319.
 1106. 1117.
 Taylor (M. H.) 908.
 Taylor (W. M.) 157.
 Teeling 108.
 Tegg 1149.
 Thayer 767.
 Thieme 1071.
 Thomas 600.
 Thomsen 655.
 Thomson 372.
 Thorburn 275.
 Thorer 835.
 Thum 836.
 Thursfield 83.
 Tilley 1009.
 Tomkins 1135.
 Traill 737.
 Trautmann 29. 64. 411.
 528. 636. 637. 939.
 947. 965. 1013. 1047.
 1136.
 Trevelyan 834.
 Tuckermann 476.
 Turner 931.
 Twiss 352.
 Tyler 907.
 Tytler 687.

 Uhlemann 564.
 Ullmann 611.
 Ulrich 84.
 Underwood 916.

 Varley 657.
 Varnhagen 6. 528. 569.
 570. 586. 593. 601.
 624. 678. 830. 937.
 1027.
 Vatke 184. 630. 807.
 Veitch 787.
 De Vere 498.
 Vetter 653.
 Vietor 948. 949.
 Vinckers 1137.
 Vinogradoff 352.
 Vising 652. 1084.
 Voges 973.
 Vogels 620.
 Vollmöller 782.
 Vonogradoff 229.

 Wagner (A.) 782. 846.
 Wagner (L.) 428.
 Wagner (M.) 1014.
 Wake (C. S.) 1123.
 Walford 170. 171. 172.
 173. 195. 196. 223.
 298. 299.
 Walker 779.
 Wall 871.
 Wallace 307.
 Walton 471.
 Ward (H. L. D.) 54.
 Ward (M. A.) 469.
 Ward (Th.) 1117. 1138.
 Ward (Th. H.) 497.
 Warner 554.
 Warren 623. 675.
 Washburn 440.
 Watkin 247.
 Watkins 405.
 Watkinson 658.
 Waters 116. 268. 291.
 316. 335. 396.
 Wattenbach 377.
 Weber 150.
 Webster 941.
 Weddigen 721. 723.
 724.
 Weischer 496.
 Weiser 892.
 Weiss 457.
 Welford 308.
 Wells 957. 962.
 Welsh 449.
 Wende 633.
 Wendt 12. 627.
 Wershoven 900. 1072.
 Wessely 1071.
 Western 956.
 Wheeler 310.
 Wheatley 167. 204. 270
 297. 313. 1139.
 White (F. A.) 398.
 White (G. H.) 1122.
 White (R. G.) 1085.
 Wickberg 959.
 Wiese 97.
 Willenberg 836.
 Willert 565. 566.
 Williams (J. F.) 70.
 Williams (M.) 485.
 Williams (W.) 159.
 Wilson (E.) 964.
 Wilson (H.) 617.
 Wingfield 192.
 Winkelmann 87.
 Wissmann 614. 782.
 938.
 Wittich 10.
 Wood 701.
 Wortham 311.
 Wray 660.
 Wright (Th.) 1052.
 Wright (W. A.) 928.

Wrottesly 282.

Wülker 3. 29. 54. 62.

437. 441. 442. 498.

490. 524. 541. 558.

614. 625. 690. 695.

931. 945.

Würzner 547. 836. 988.

1027.

Wylie 79.

Wyman 49.

York 518.

Zanella 470. 893.

Zanelli 860.

Ziegler 549.

Zietsch 643. 644.

Zimmermann 513.

Zimmern 756.

Zupitza 516. 524. 528.

586. 605. 613. 614.

635. 684. 782. 933.

942. 975. 1052. 1054.

1055. 1092. 1144.

Neuphilologentag

in Hannover

am 4., 5. und 6. Oktober 1886.

Nachdem der vom „Verein für neuere Sprachen in Hannover“ im März d. J. erlassene Aufruf zu einer Versammlung aller deutschen Neuphilologen bei den Professoren wie Lehrern des Englischen und Französischen lebhaften Anklang gefunden hat und den bisher eingelaufenen Meldungen zufolge das Zustandekommen des Tages als gesichert erscheint, fordert der Hannoversche Verein, der auch das Deutsche mit in den Bereich seiner Verhandlungen zieht, nochmals die Herren Germanisten und alle bisher noch nicht beigetretenen Herren Professoren und Lehrer des Französischen und Englischen ergebenst auf, bis zum 1. Juli d. J. ihre Adresse, etwaige Vortragsthemata und Wünsche in Bezug auf die Verhandlungen, sowie den Beitrag von 1 Mark an den „Oberlehrer Ad. Ey, Hannover, Körnerstrasse 26“, einzusenden und damit ihre Teilnahme an der jetzt endgültig auf den 4., 5. und 6. Oktober d. J. festgesetzten Versammlung zu erklären. Alle auf dieselbe bezügliche Schriftstücke, auch der Verhandlungsbericht werden den Teilnehmern seinerzeit zugestellt werden.

Für den „Allgemeinen Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft“ beabsichtigt der Hannoversche Verein folgende Punkte vorzuschlagen:

1. Der Zweck des Verbandes ist: die Pflege der neueren Sprachen, insbesondere will er eine stete Wechselwirkung zwischen Universität und Schule, zwischen Wissenschaft und Praxis fördern.

2. Diese Aufgabe erstrebt er:

- a) durch alljährlich wiederkehrende Versammlungen, auf denen wissenschaftliche und pädagogische Fragen aus dem Gebiete des Deutschen, Englischen und Französischen erörtert werden;
 - b) durch Gründung von Vereinen, welche wieder unter einander durch Austausch ihrer Jahresberichte etc. in Verbindung treten und welche die vereinzelt wohnenden Vertreter und Freunde der neuern Sprachen durch wissenschaftliche Lesezirkel an sich anschliessen, und zuletzt
 - c) durch gemeinsame Unterstützung aller auf die Hebung des neusprachlichen Studiums gerichteten Bestrebungen im In- und Auslande.
3. Mitglied wird jeder Lehrer und Professor der neueren Sprachen, sowie auch die einem neusprachlichen Vereine angehörenden Nichtfachmänner gegen Entrichtung eines jährlichen Beitrages von 1 Mark.
4. Den Verband vertritt ein Vorstand von drei Personen, die zugleich am Verbandstage Vorsitzende sind, und zwar soll derselbe bestehen aus einem Universitätslehrer, einem Schulmann und dem Vorsitzenden desjenigen Vereins für neuere Sprachen, an dessen Wohnort die nächste allgemeine Versammlung stattfindet. Der Ausschuss dieses Vereins steht dem Vorstande des Verbandes in der Geschäftsführung zur Seite.

Hoffentlich zeigt ein zahlreicher Besuch der Versammlung zu Hannover am 4., 5. und 6. Oktober d. J., dass die Berufung derselben für die junge, mächtig aufblühende Wissenschaft eine durchaus zeitgemässe war. Der „Verein für neuere Sprachen zu Hannover“, allein von dem Wunsche beseelt, das Studium der neueren Sprachen zu fördern, erwartet, dass die Versammlung eine Vereinigung aller Vertreter der neueren Sprachen zu gemeinsamer Thätigkeit anbahnen wird.



